

Львівська бібліотека
АН УРСР

ВІДДІЛ РУКОПИСІВ

Хмз 28

- 1) М...
- 2) ...
- 3) ...
- 4) ...

~~75, 76, 77~~

~~78~~

68

Хар 28

Ризе

Зини, вогзди, мери, горнов мондани

1869-1876

м. нел, нел.



Präsidium des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes.

Seiner Hochwohlgeboren

Herrn Reichsrathsabgeordneten, Gutsbesitzer

Cornel Ritter v. Krzeczunowicz

Hotel Müller

N^o

In Reichsrathsangelegenheiten.

Generaldebatte
Ex Actionsteuergesetz

2
N. vergrößerte Teilmeng
mit Rodane
gewandungen
Bischof

§ 3 - Einigung - mehrere Gewerkschaften
neigend, faraz od goltow woluzet
od podatku, lub ad akty, fur
abschließen, epodatkowanych - ^{meiner die} jak byto
etc - ^{verschworbenen}
wzanie - wzanie ^{odpo-}
nie byto datu - ^{Chertoka}
jaki skutek? - ^{Chertoka}
Po co ten przepis?

Mozé podanie wadawczych
czy sa, faraz ^{wydane}
Pauzbawczych ^{na}
wzawanie od podatku ad
Pauzbawczych [?]

Ma wigo ^{gwarant}
dumne, ^{obecnie}
prawo ^{dotyczy}
podatku od ^{procentu}
miej, ^{zawierajacy}
wzawa?

§ 5 - ^{Wzawa}

~~Die Lössfächer. Votum~~ ~~zum Generalrat~~ ~~beurteilt~~

3

Atmungsausschuss - Anordnungen -

Amianth ad terram in Löss mit Stücken

§ 2 Werkstücken in Löss, dass bewirkt
wird, dass die Lössfächer

Drop ist
Bodenfächer
abgibt
Lössfächer
Lössfächer
Lössfächer
Lössfächer

§ 3 - Passivierung von vollkommenen
Lössfächern - Lössfächer 42% wasserhaltig

man auf Anordnung der Lössfächer

Man muss die Lössfächer in Lössfächer

Man muss die Lössfächer in Lössfächer

Man muss die Lössfächer in Lössfächer

Man muss die Lössfächer in Lössfächer

§ 5 - Lössfächer in Lössfächer

Man muss die Lössfächer in Lössfächer

Lössfächer in Lössfächer

Lössfächer in Lössfächer

§ 5 Lössfächer in Lössfächer

Generalia

Disquisitiones

Zmiany przysięgi

§ 2, cenn porównał przysięgo noszą
w drugim cyfrum

Dotychczas cyfrum referent wbrew
uchwale prezydium: "ifm Witeglinda
brzuchom" i tam słowa:
"winn fir" zamiast uchwały
słów "J. i" - i wreszcie postanowił
czwarty warunek przysięgi zamiast
wzajemnego wyjaśnienia warunków
Artego.

Do przysięgi
poprawki
na miarę
przysięgi
cyfrum

Obacz także artykuł zatwierdzone

§ 3 Vide artykuł osobny

§ 5 My byli ^{Cyfrum} ~~członkami~~ Abgim i on Bractwa,
Przed tablicą tego nie miał
odpada & do gwaru ~~członkami~~
członkami osobny artykuł

Minoritas
votum

§ 7 - osobny artykuł zasadniczy

§ 14 - osobny artykuł - można nie
stać - bez przysięgi

§ 15 - osobny artykuł ważne
stać -

§ 3 (Oben weinacht 1849) (Morgens) 1849

Referat (adiprat Decret) nicht gegeben,
dies ist das Patenzins für den Wein -
Lombardes Hypoth. Bank wird 42% wahren Zinsen -
nicht referent da co ma -

so nominale Lage Ertragsteuer - Preis
Patenzins für den Wein - für den
dies ist das Patenzins für den Wein -
nicht referent da co ma -

Neu Patent vom Oct. 1849 fest
Grundbesitz = in Gew. unter dem
5% fink. Zinsen - also wie die
in Gew. fink. Zinsen - also wie die
wenn für diese Besteuerungs
so Zinsen nach dem Patent nicht ab
gesetzt.

(wenn auch Zinsen nicht
in der Gegenwart)

wenn für den Patent Zinsen in
Betrachtung, wenn nicht nur bei
Lombardes Bank die Zinsen in Betracht.

die Zinsen so niedrig ist, dass
freigeschrieben werden können
dies ist in der Gegenwart nicht
mehr bei der in Oct. Pat. 1849
Zinsen unter dem 5% fink. Zinsen, was für
in der Gegenwart nicht mehr in Betracht
dies ist in der Gegenwart nicht mehr in Betracht.

Hypothekbank
in Lombard -
fink. Zinsen 5% in 5%
wahren Zinsen
nicht ... 34.404
Zinsen unter dem
Patenzins 142368
dies ist in der Gegenwart
nicht mehr in Betracht
dies ist in der Gegenwart nicht mehr in Betracht

Leitung

1. Patenzins für den Wein
nicht abgesetzt -
2. dies ist in der Gegenwart nicht mehr in Betracht
dies ist in der Gegenwart nicht mehr in Betracht

hat die
für den
nicht

§ 3 Article 9 Ziffer 10 - (weg gelassen)

Recht des Werts, zum "Wortfreilich"

neufsetzen "zu" zu der im zweiten

Abgeordneten vorwärtigen Wortfreilich "

Wortfreilich "

Im ursprünglichen deutschen Wort
Abgeordneten "

zum Wortfreilich und Wortfreilich
von der Abgeordneten, Abgeordneten
in Wortfreilich "

Im ist amendement gestellt
worden, wie ist ^{ist} ohne Wort

und ist eingefügt eingewiesen,
Im Abgeordneten "

Ist notwendig wegen der
mit dem zweiten Abgeordneten, jetzt
und der Eingefügung

Article 11 Absatz: "Eingefügt" weglassen

weil wenn man mit anderen
Zusammen vorgeht, so sind
Anzeigen der Ziffern, welche
den Anzeigen mit anderen, soll zu

Acting 57 {Minoritāts autrag ogoļu Obdar
ta rādīrone)

I Alinea 4 - chudam wustat: „felfstündig“
wuznufuene „bifundr“
to wuznufuene
nie jist nīdz felfstündig

„zawito giet no stowu i felfst“
Dredde
wuznufuene

II Alinea 5 chudam apusai stowa:

„in den 1 n 2 Zitel“

„in 2 furs jist felfstündig“

in den 3 Zitel

stowa: „zufällig“

les to prawdziwy nonsens

i batarnuctwo

nie jist felfstündig

u niest in niemu zufälligem

zufammenfange, wome

nier spfistl. Critik -

2 latiej redakcji

zwinyre u wuznufuene

kritik.

moine wuznufuene tylko tak, dzys

perfomir wuznufuene, ier

wuznufuene spfistl. Critik

erfomir, wolebr nie ymmer

spfistl. Critik bytka

to jzeli nier spfistl. Critik

inm wuznufuene niest

felfstündig u niest in

zufälligem zufammenfange -

III Stawiam nowy punkt.

2 samast Komisyjnego

2/8/2/1

wuznufuene u

spfistl. Critik

2/8

Grundbesitzes werden von
dem Orte besteuert, was für
den Grundbesitz
besteht.

Immer solche Grundbesitz
Zwangsvorstand von dem
gleichen Orte, so sind
20% der Grundbesitz
Vorstand von dem Orte der obigen Grundbesitz
Lohnung; die anderen 80% von
den einzelnen Grundbesitz
den Zwangsvorstand mit dem
Grundbesitz in der Grundbesitz
zu bringen, was auf den
Lohnung nach dem einzelnen
Zwangsvorstand erfüllt.

Grundbesitz der Gemeinde

„ Sollen die Grundbesitz der Gemeinde,
Lohnung von dem von dem
eigenen Grundbesitz zu besteuern
Zwangsvorstand mit dem Orte der
Grundbesitz von dem Orte der obigen
Lohnung der Grundbesitz mit dem Grundbesitz,
so sind 20% der Grundbesitz

57 (alt 8)

Sege nie stauwaten by cho stauwaten
noprav die zafordere
noprav die zafordere

die stauwatenflutigen f...

Antenverfahrungen sind dort zu
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.

unten im Bild

zunehmendsten neuen f...

Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.
Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.
Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.
Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.

die stauwatenflutigen f...

Antenverfahrungen, welche mit der

Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.
Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.

Antenverfahrungen, welche mit der
jeden zweier in neuen Dienst
zunehmendsten f...
Lohnverminderung zu bringen, wo
sie notwendig werden.

Das seine morroweltung bleibt ab
mochten, in Sollen, wo das Thun
das Unternehmung mit dem Ditz der
Soffstheileitung das Sollen nicht zusammenfällt,
die mit Rücksicht auf das Ditz der Soffstheile-
leitung entsprechende Thunmorroweltungsfähigkeit
zum Moweltung der Thunmorroweltung zu
Sollung.

Leite porcine apud

~~referred to~~

ms. 10

Einmal durch
mit Ziffern

ausgeht von diesem Orte nachzu-
schauen; nun die ersten
80% also ist ein Hundert
des Lebens der Unternehmung
in einem der Schritte in der
einigen Hunderte zu beibringen
Zurückzuführen steht, um die
möglichen Hunderte in der
mit einer Freilassung in
Möglichkeit zu kommen,
wofür auf die Fortsetzung
nicht jeden Zwangsdruck
verfüllt.

2 Tage wachen, 12 Stunden
in der Nacht, 20 bis 25 Stunden
in der Nacht 6 -

§ 14

Hauptstadt Grunewald
Straße gegen Fühlberg-
bach an Dreyerstraße

gegründet 13/2 1877 —

jetzt stationen nach dem

de städt. 1. 2. 4 — Kitzberg

macht pruzje —

§14 Alinea 1

Wort

ist die Befähigung
finden im Stück
ist zu sein

§15 In der Bauordnung
vorgesehen, welche sich in
Ausführung der Bauordnung
dieses Gesetz, vorsehen lassen
Möglichkeit der Ausführung
für den, der die Bauordnung
nach der Bauordnung
den Bauordnung, ist die Bauordnung
vollständig, vorsehen der
Bauordnung sind die Bauordnung (§14)
der Bauordnung der Bauordnung
für den; der Bauordnung
jedoch für die Bauordnung
nicht vorsehen
Bauordnung der Bauordnung
jedoch der Bauordnung.

ist vorsehen
nie vorsehen
Bauordnung
Bauordnung
§14

§16 - Bauordnung // Bauordnung zu

zu vorsehen die Bauordnung -
zu vorsehen die Bauordnung -

in good condition *Calcutta*

Nov. 27 - 1904

Anna gregory of Glasgow 2

inscribed for your Motherland

[Faint handwritten text at the bottom of the page]

Mytilus edulis, L.

Widgeland	Greenland
-----------	-----------

Wiederholungsfragen sind

Grove Wildy and Dan Woodhouse

[Faint handwritten notes at the bottom of the page]

... the ... of the ...

Aufgezeichnet von dem
 Verfasser / 1840

27. *Phormium tenax*, *Phormium* *tenax*

~~Simmenthaler~~ ~~Lehrer~~, von Lehrer

Zur Beantwortung.

London
London
7/3/80
Exhibition

Zu bezeugen.

John Thompson, 11th St.

Nov 1891

Dear Sir, I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration.

I am, Sir, very respectfully,
Yours,
John Thompson

11th St.

Nov 1891

Enclosed for you are the papers relating to the above matter.

I am, Sir, very respectfully,
Yours,
John Thompson

11th St.

Nov 1891

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration.

I am, Sir, very respectfully,
Yours,
John Thompson

11th St.

Nov 1891

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration.

I am, Sir, very respectfully,
Yours,
John Thompson

11th St.

Nov 1891

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration.

I am, Sir, very respectfully,
Yours,
John Thompson

11th St.

Nov 1891

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration.

I am, Sir, very respectfully,
Yours,
John Thompson

11th St.

Nov 1891

1873

Regensburg 28/5 1873

7

Von Credit- und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Thätig-
keit sich auf die Beschaffung von Lebensmitteln, Waaren
Kaf- oder Silberstoffen, Gold u. s. w. und Haberkleidung
betrifft. Gegenüber der Verpflichtung an die eigenen Ge-
nossenschaften beschränkt, sind von der Creditgenossenschaft
besetzt.

Insbesondere die Genossenschaften durch Vorpflicht
von Waaren, Gewährung von Geküchelten u. s. w.
an Dritte, außerhalb der eigenen Genossenschaften
stehende Personen, einen Nutzen zu thun, falls eine ge-
winnbringende Beschäftigung besteht, sind dieselben
keine solchen Creditgenossenschaften, als welche von den pro-
prietären Genossenschaften Creditgenossenschaften sind,
sowie wird zu untersuchen.

Es bildet bei Credit- und Wirtschaftsgenossen-
schaften nur der, von außerhalb der Dasein der eige-
nen Genossenschaften stehenden Dritten Personen be-
zogene in Gemeinschaft der gewinnbringend bestanden Vor-
pflichten von kommunenpflichtige Genossenschaft, einen Ge-
nossenstand der Genossenschaft.

Es sind insbesondere bei Vorpflicht- und Credit-
genossenschaften, die von den an ihren eigenen Genossen-
schaften gewöhnlichen Verträgen und Vorpflichten ausgehen,
von Zinsen und Kausen in der Hauptpflichtigen Ge-
nossen nicht einzubringen.

Antrag

des

Abgeordneten Dr. Anton Meznik und Genossen.

Das hohe Haus wolle das nachstehende Gesetz beschließen:

Gesetz

vom

betreffend die

Besteuerung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

§. 1.

Die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften sind der Erwerbsteuer nur insoweit unterworfen, als sie ihren Geschäftsbetrieb statutenmäßig auch auf Nichtmitglieder ausdehnen und also eine gewinnbringende Beschäftigung betreiben.

Ebenso bildet bei Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nur der von Nichtmitgliedern gezogene Gewinn einen Gegenstand der Einkommensteuer. Daher sind insbesondere bei Vorschuß- und Creditgenossenschaften die von den an ihre eigenen Mitglieder gewährten Darlehen und Vorschüssen empfangenen Zinsen und Provisionen in das steuerpflichtige Einkommen nicht einzubeziehen.

§. 2.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches sofort in Wirksamkeit zu treten hat, wird der Finanzminister beauftragt.

In formeller Beziehung wird der Antrag gestellt: Der Gesetzentwurf wird dem Steuerreformausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Wien, 10. December 1875.

Dr. Meznik.
Dr. Fanderlik.
Dr. Šrom.
Dr. Kusý.
Ignaz Wurm.
Ganzwohl.
Weber.
Dr. Mildschuh.

Petrinó.
Hohenwart.
Alaić.
Pražák.
Deilberger.
Dr. Vitezíć.
Greuter.
Rainer.

Dr. Vošnjak.
Pfeiser.
Habergoj.
Hormuzaki.
Schrems.
Neumayer.

Beilage des „Fremden-Blatt“, 4. Februar 1876.

und Verkehr.

Wien, 3. Februar.

Von einer der Kreditanstalt nahe-
: „Neben die an der Börse seit
der Prager Filiale der Kredit-
folgende Mittheilungen zu-
hten bestätigen, daß bei der
stattgefunden haben. Bis jetzt ist
hiedurch erwacht, nicht genau fest-
ssen der Untersuchung anzunehmen,
Gulden belaufen wird.“

(Ank.) Aus Bank-Kreisen schreibt
se verschont gebliebenen Geld-Institute
für das von ihnen verwaltete Kapital
britte Geschäftsjahr, in welchem es
neue Geschäfte solider Natur sehr
festlage überhaupt keine Basis für ein
großen, mächtigen Banken, welche
eührt wurden und zum Theil ihre Haupt-
schen Klientel besitzen, können freilich
ebdings nicht mehr als landesübliche
n einfach auf die Lage des europäischen
n Jahres verweisen, mit dem Bemerken,
schland keinerlei oder nur sehr beschränkte
der Kapitalanlage gab. Aber die Mittel-
te Gebahrung, die neuerlichen Kapitalverluste
periode, wo doch alle schwebenden Pen-
n Jahre 1873, alle mit der Krisis in
gements, den eigenen Angaben und Ver-
Verwaltungen zufolge, schon längst hätten
chein-Existenzen sich denn noch weiter schleppen,
u, mit ihrem Dasein keinen weiteren Zweck ver-
se Abbröckelung ihrer ohnehin arg zusammen-
endliche Gefundung unseres Effektenmarktes
auszuschieben? Statt den Aktionären reinen
bitoren ihrem wahren Werthe nach zu
ihrem ganzen Umfange nach bekannt zu
über Fiktionen gehäuft, längst werthlos
Aktiva weitergeführt und so die Aktionäre
auf die andere vertröstet. Zur Liquidation
esellschaften, welche mit dem Kapitale zum
oder gar vor der Thüre des Konkurses standen,
er Institute wurden durch persönliche Interessen
er wo solche zu Stande kamen, nicht selten
ördert. Wie lange wird es denn noch dauern,
äumt und Blag geschafft wird für eine neue,
on des Kreditwesens und die Entwicklung

Defraudationsgerüchte, welche zweifelsohne zu
ht wurden — man sprach von 150.000 fl.,
den dritten Theil zugeschieben und das Ganze
spots zurückführen wollten — raubte der
aus erträglich guten Frankfurter und
Im Gegenseite zum Speku-

rigen erreichen werde. Was die Verkehr-Chancen der nächsten Wochen be-
trifft, so sind dieselben nicht eben schlecht. Noch waltet die Kühle für den pro-
longirten Winterbedarf vor, — zunächst kommen Zuder- und Futtergetreide-
Exporte. Bezüglich der Ausdehnung des Nordbahn-Reges betrachtet man die
Anmerion der Grenzbahn und Lundenburg-Grubacher, trotz noch nicht bei-
gelegter Schwierigkeiten, als zweifellos. Für Vieliz-Saybusch hat die
erzherzoglich Albrecht'sche Kameraldirektion einen Barbeitrag von 500.000 fl.
zum Anlage-Kapital gewidmet.

(Der Mezmit'sche Antrag und der Genossenschaftsverband.)

Unter den Assoziationen (deren es in Cisleithanien an 1800 mit über 500.000
Mitgliedern gibt), zirkulirt — angeregt durch die Anträge des Abgeordneten
Dr. Mezmit in Betreff der Besteuerung der Wirthschafts-genossenschaften —
eine, vom Anwalte des österreichischen Genossenschaftsverbandes entworfene
Petition an das Abgeordnetenhaus, worin — nach ausführlicher Motivi-
rung — angeführt wird, „das hohe Haus möge bei Verathung des von Herrn
Dr. Mezmit und Genossen eingebrachten Antrages und bei der Beschluß-
fassung über ein die Besteuerung der Erwerbs- und Wirthschafts-genossenschaften
regelndes Gesetz folgende Grundsätze zur Anwendung bringen: 1. Die auf
die Förderung der Wirthschaft ihrer Mitglieder berechneten Genossen-
schaften sind von der Erwerb- und Einkommensteuer befreit, wenn sie
nur mit ihren Mitgliedern Geschäfte machen, das heißt, nur an
Mitglieder Waaren abgeben, Kredite gewähren zc. und nur zu diesem
Zwecke von Nichtmitgliedern Waaren kaufen, sowie Geldeinlagen und Darlehen
aufnehmen. 2. Diejenigen Genossenschaften, welche auf Erwerb gerichtet sind, das
heißt, an Nichtmitglieder verkaufen, Kredite gewähren u. dgl., sind der Erwerb-
und Einkommensteuer insoweit unterworfen, als ihr Reingewinn aus diesem
Verkehre mit Nichtmitgliedern herrührt. 3. Steuerepflichtige Genossenschaften
werden keinem höheren Steuerfasse unterworfen, als die entsprechenden Einzel-
unternehmungen. 4. Den Gegenstand der Besteuerung bildet bei steuerpflichtigen
Genossenschaften das nach kaufmännischen Grundsätzen ermittelte Reineinkommen,
wie es sich nach Abzug aller Verwaltungskosten, wie Tantiemen, Gebühren,
Steuern, Abschreibungen vom Inventar zc., ferner der für Verwendung frem-
der Gelder gezahlten Zinsen und endlich der im Geschäftsbetriebe erlittenen
Verluste herausstellt.“

(Österreichische Bodenkreditanstalt.) Die Aktien der Österreichischen
Bodenkreditanstalt haben seit zwei Tagen an der Pariser Börse eine förmliche
Hausse durchgemacht und sind rasch um 40 Francs gestiegen; der heute ge-
meldete Cours lautet 530, was nach hiesiger Usance einem Course von 105 1/2
entspricht. Dieses Ereigniß beschäftigt, wie Pariser Privatbesprechungen zu entnehmen
ist, die dortige Börse in hohem Grade. Man wußte bis nun, daß zwei Pariser Agents de
change sich im Besitze eines großen Postens von Bodenkredit-Aktien befinden, und
suchte darin den Grund für die Stagnation im Course dieses Effektes; die bei-
den Agents de change scheinen jedoch ihren Besitz bereits abgehoben zu haben.
Nachträglich vernimmt man aber, daß ein aus Pariser und Wiener Mitglie-
dern des Verwaltungsrathes dieses Institutes zusammengesetztes Syndikat einen
Posten von 2000 Aktien aus der Liquidation der Banque de Credit National
(Drenfus, Scheyer und Co.) zum Pari-Course käuflich an sich zu bringen Gele-
genheit nahm und nunmehr gerne ein Speculations-Mouvement darin hervorzubringen
wollte; zu diesem Behufe verbreiten auch schon geschäftige Jungen, daß die
Anstalt „vielleicht“ für 1875 eine 2 1/2-prozentige Dividende vertheilen werde!

(Wittener Papier-Fabrik's-Aktiengesellschaft.) Der in der
heutigen ordentlichen Generalversammlung vom Aufsichtsrath
erstattete Jahresbericht pro 1875 bezeichnet das im verflossenen Jahre
erzielte Geschäftsergebnis als ein in Bezug auf die allgemeinen Geschäftsvor-
hältnisse relativ günstiges. Von den im abgelassenen Jahre produzierten
3,239.503 Kilo Papier wurden 3,125.107 Kilo, d. i. um 44.414 Kilo mehr als
im Vorjahre verkauft und hiebei ein Nettogewinn von 82.075 fl. 75 kr.
erzielt. Hievon beantragt der Aufsichtsrath 13.132 fl. 11 kr. als Tantiemen zu
verwenden, 67.000 fl. als 2-prozentige Dividende auf die 1690 mit je 500 fl.
eingezahlten Aktien der Gesellschaft zu vertheilen. beziehungsweise nach Abzug
des mit 2 1/2 Prozent bereits eingelösten Juli-Coupons den Februar-Coupon
mit noch 5 1/2 Prozent einzulösen und 1343 fl. 64 kr. dem Arbeiter-Unter-
stützungsfond zuzuwenden. Die Anträge wurden einstimmig und ohne Debatte
angenommen, und wurde schließlich der gegenwärtige Aufsichtsrath durch
Entsendung des neugewählten Herrn Karl Kernöl in denselben auf 5 Mit-
glieder erhöht.

(Vierderösterreichische Gekompfe-Gesellschaft.) Der heute ver-
öffentlichte Ausweis über den Monat Jänner führt nachstehende Aktiva
auf: Kassa und Giro-Guthaben bei der pr. österr. Nationalbank 1,640.676 fl.
55 kr., Kredit - Inhaber - Portefeuille 17,842.075 fl. 36 kr., Unterzinsiges
23,925.365 fl. 32 kr., Vorschüsse auf Effekten 4,270.464 fl. 53 kr.,
437.971 fl. 95 kr. und Realitäten und Mobilien 410.000 fl.,
48,526.553 fl. 71 kr. Als Passiva erscheinen: Aktientaxen
Sicherstellungsfond und Reservefond der Kredit-
Sicherstellungsfond der Aktionäre 735.975 fl. 85 kr., Kreditoren
mit 186.819 fl. 85 kr.,
Depot

Monats 507 Stüde mit 35.350 fl., Reservefond am Ende des Monats Jänner 4032 fl., Sickerstellungsfond 16.022 fl., Spar-Einlagen 95.069 fl. 30 kr. mehr gegen vergangenen Monat 8178 fl. 76 kr., gewährte Kredite im Laufe des Monats 67.037 fl. 82 kr., Portefeuille Stand am Ende des Monats 161.498 fl. 62 kr., gewährte Kredite vom 1. bis 31. Jänner 1876 67.037 fl. 82 kr.

(Zur Reichs-Eisenbahn-Frage.) In Sachen der deutschen Reichs-Eisenbahn-Frage sind neuerdings von offizieller Seite die widersprechendsten Mittheilungen gemacht worden. Noch vor kaum 8 Tagen hieß es in einer Berliner Korrespondenz auswärtiger Blätter, das Einvernehmen der preussischen Minister sei bisher nur ein prinzipielles und stehe die Verständigung über die Modalitäten der Ausführung, d. h. über die Bedingungen für die Abtretung der preussischen Bahnen an das Reich, noch aus, und schon in der letzten Freitagsummer seiner Blätter wurde von Berlin aus berichtet, das preussische Staatsministerium habe die Absicht ausgegeben, bei dem Montag einen Antrag einzubringen, um die Ermächtigung zur Aufknüpfung von Verhandlungen mit dem Reiche zu erlangen, während in der letzten Sonntagsnummer eine Anzahl auswärtiger Blätter eine Berliner Korrespondenz mittheilte, die Reichs-Eisenbahn-Frage habe die nach dem regelmäßigen Geschäftsgeange der Vorlegung an das Staatsministerium vorangehenden Stadien alle durchlaufen und sei es durchaus zweifelhaft, daß die Vota sämtlicher Ministerien zustimmend gelaute haben. Nach zuverlässigen Mittheilungen, welche dem „V. B. C.“ zugegangen sind, waren alle diese Nachrichten irrig, und, da sie bestimmt auftraten, wohl nur als Fälscher zu betrachten. Bis jetzt soll weder von einem prinzipiellen Einverständnis der preussischen Minister, noch von einem Aufgeben der erwähnten Absicht des preussischen Staatsministeriums die Rede sein können und die Reichs-Eisenbahn-Frage sich noch im Stadium der Vorverhandlungen befinden, die opportun erscheinen, um prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten im preussischen Staatsministerium über eine so wichtige Angelegenheit vorzubeugen. Nachtheilhaft ist jene zwar anscheinend offiziöse Notiz, die Reichs-Eisenbahn-Frage habe die nach dem regelmäßigen Geschäftsgeange der Vorlegung an das Staatsministerium vorangehenden Stadien alle durchlaufen und es sei durchaus zweifelhaft, daß die Vota sämtlicher Minister zustimmend gelaute haben. Bevor eine durch die Gesetzgebung zu regelnde Angelegenheit dem Staatsministerium unterbreitet wird, kam von einer Zustimmung sämtlicher Ministerien auf dem Wege des regelmäßigen Geschäftsgeanges platterdings nicht die Rede sein. Jetzt verlautet, daß die Beratung des preussischen Staatsministeriums über den Antrag des kaiserlichen Bismarck in der Eisenbahn-Frage, in Folge des Unwahrscheinens des kaiserlichen, bisher aufgeschoben werden mußte und erst in den nächsten Tagen stattfinden soll.

(Zur Nachahmung empfohlen.) Die Hessische Ludwigs-Bahn beabsichtigt, eine neue Eisenbahn-Paketbeförderung zu versuchen. Nach dem vorliegenden Plane übernimmt die Bahn zur Beförderung mit den Personenzügen und zur beschränkten Zustellung an den Adressaten zwischen den an ihren eigenen Stationen belegenen Orten Kolln im Gewichte von nicht mehr als 1/2 Kg. und nicht über 30 Kg. als Eisenbahn-Pakete unter von den gewöhnlichen abweichenden Frachtabbedingungen. Die Fracht berechnet sich nach Gewichts und Entfernungsmessungen: für Pakete von 1/2 bis 6 Kg. bis zu 100 Km. inkl. 20 Pf., von 100 bis 150 Km. inkl. 40 Pf.; für Pakete von 7 bis 16 Kg. bis zu 100 Km. inkl. 40 Pf., von 100 bis 150 Km. inkl. 80 Pf.; für Pakete von 17 bis 30 Kg. bis zu 100 Km. inkl. 80 Pf., von 100 bis 150 Km. inkl. 160 Pf.; für die Zustellung werden in den Städten mit über 10.000 Einwohnern 10 Pf., für andere Orte 5 Pf. erhoben. Die Fracht ist stets vom Aufgeber, die Zustellgebühr stets vom Empfänger zu zahlen. An Stelle der im Gepäckverehr geltenden Haftbestimmungen gilt bei den Eisenbahn-Paketendungen als vereinbart, daß für Verlust ohne Werth-Nachweis an den Versender per Kilogramm 3 Mark, für bloße Beschädigung ein entsprechend geringerer Betrag, und für verspätete Ankunft oder Ablieferung bis zu einem Tage 50 Pf., bis zu zwei Tagen 1 Mark per Kilogramm vergütet, nach zwei Tagen aber das Paket als in Verlust gekommen vergütet wird. Neben dieser Paket-Beförderung würde selbstverständlich dem Publikum freistehen, Eilgut unter den allgemeinen Bedingungen anzugeben. Wie es heißt, hat diese Einrichtung die behördliche Genehmigung erhalten.

(Konkurse.) Vom Wiener Handelsgerichte wurde heute der Konkurs eröffnet über das Vermögen des unter der Firma M. Baumann protokollierten Modewaarenhändlers, Matthäus Baumann in Wien, Kirchengasse Nr. 21. Zum Konkurskommissär wurde Rathsfretär v. Decret, einstweiligen Massverwalter Dr. Münch bestellt. Wahltagssatzung 10. Februar. Mittags 12 Uhr, Anmeldungstermin bis 1. April und die Liquidierungstagsfahrt für den 10. April 1876, 12 Uhr Mittags bestimmt. — Ferner wurde der Konkurs eröffnet über die Firma Ant. Haab, protokollierten Damen-Modewaarenhändlers, Mariahilferstraße 4. Konkurskommissär Landesgerichtsrath Karl v. Gerard, einstweiligen Massverwalter Dr. Julius Hedel, Wahltagssatzung 14. Februar, Mittags 12 Uhr, Anmeldungstermin bis 20. März, Liquidierungstagsfahrt 10 Uhr.

Kreditaktien, welche getirtet, setzten heute zu 191.10 e Verluste von 2 1/2 Gulden an hervorzugehen, 1 1/2 Gulden, nach 176.75, beiläufig 1/2 Gulden, 89.80 schließen. Austro-Egyptische Unionbankaktien zu 73 mit 1 Gulden im Rückstande. Besser nach längerer Zeit wieder einzahlt wurden, ferner gewonnen aktien hielten sich auf 879 unverändert.

Unter den Eisenbahnaktien gung erlitten, indem sie auf 179 u Staatsbahnaktien zu 296 eine Re zu 144 eine solche von 1 Gulden. aktien zu 195, Theißbahnaktien zu unverändert, Fünfskirchen-Barcer 2 Oberberger Aktien zu 114 um 135.50 um 1/2 Gulden, Przemysl-L schwächer. Auch Rudolfsbahnaktien w

Donau-Dampfschiffaktien erhöh Industriepapiere waren nahezu Umsatz gelangte Sorten, wie Egypte leihaktien, waren um 1 Gulden billiger um 1 1/2 Gulden besser.

Von Bauwerthen haben Stra um 1 1/2 Gulden angezogen, Bauwer 1/2 Gulden.

Renten schlossen unverändert, C etwas schwächer, Kroatische Grundrenten Dose waren zumeist um 1/2 Prozent gedrückt.

Von Prioritäten kamen sechsprozent, Mährische Grenzbahn um 1/2 Prozent, Emission Karl Ludwigbahn, Nordbahn in Remberg-Gernowitzer, Siebenbürger und 1 Markte.

Devisen und Valuten schlossen um ein blieb mehr angeboten.

(Abendbörsen.) Auf ziemlich günstige das übrigens ganz belanglose Abendgesch. Um 6 Uhr schlossen: Kreditaktien 189.00.50, Unionbankaktien 73.25, Ungarische Egyptische Bankaktien 128, Staatsbahnaktien 195, Bombarden 113.50.

(Wiener Viehmarkt.) 3. Febr. benthigen Markt belief sich auf 2861 Kälber, 1 Schweine, 759 lebende und 181 Weidner-Schafe eröffnete in flauer Tendenz und mußten in man willigt werden. Wir notiren Kälber von fl. 34 fl. 45—58, lebende Schafe von fl. 44—48 per 100 bungen letzte Dinstag-Preise. Lämmer mit fl. 7

Aus dem Amtsblatte der

Ereidigungen. Unterlehrer stelle Dorf, 500 fl. und Naturalwohnung, bis 26. F. Groß-Engersdorf. — Bezirksgerichtskanzler in Mistelbach, 600 fl. und 120 fl. M. Kreisgerichts-Präsidium in Korneuburg. — dem 11. Bezirksgerichte in St. Leonhardt, mit 14. Februar, 11. Kreisgerichts-Präsidium in führungstelle bei dem 11. Bezirksgerichte zügen, binnen 14 Tagen, 11. Kreisgerichtsdienerstelle bei der 11. Finanzbezirksaktivitätszulage und Amtskleidung, binnen in Wien. — Lehrerstelle am 11. Bezügen, binnen 4 Wochen.

Exitationen.

9 Uhr, baselst

22. Februar

gersdorf,

am

78

78

„Dagegen bleiben von der Besteuerung ausgenommen: Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dann wechselseitige Versicherungsanstalten, welche auf dem Principe der Selbsthilfe beruhen und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, d. i. nur Mitgliedern Darlehen ertheilen, nur an Mitglieder Waaren verkaufen und nur mit Mitgliedern Versicherungsgeschäfte abschliessen.“

Sollte dieser §. nicht in dieser Fassung angenommen werden, so bitten wir:

Das Hohe Haus möge diesen §. analog dem §. 2. des Gesetzes betreffend der Besteuerung der Actiengesellschaften und anderer zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen (Entwurf E.) stylisieren lassen.

II. Im Gesetze betreffend der Besteuerung der Actiengesellschaften und anderer zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen (Entwurf E.) den §. 2. dahin abändern, dass er laute:

„Von der Besteuerung ausgenommen sind: Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dann wechselseitige Versicherungsanstalten, welche auf dem Principe der Selbsthilfe beruhen und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, d. i. nur Mitgliedern Darlehen ertheilen, nur an Mitglieder Waaren verkaufen und nur mit Mitgliedern Versicherungsgeschäfte abschliessen.“

Sollte sich jedoch die Fassung dieses §. nach der Regierungsvorlage erhalten, so bitten wir dem §. 3. dieser Vorlage Alinea c einverleiben, wie folgt:

„Für Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dann wechselseitige Versicherungsanstalten — in wie ferne sie dieser Steuer unterworfen sind — bildet die ziffermässige Grundlage zur Bemessung der Steuer ein solcher Perzentualsatz des nach den Bestimmungen dieses Gesetzes berechneten Reinertragnisses, welcher auf das von Nichtmitgliedern herrührende Betriebskapital im Verhältnisse zum eigenen Mitgliederkapital entfällt. In das Mitgliederkapital wird sowohl das gemeinschaftliche Genossenschaftsvermögen, wie auch jegliches Guthaben der Mitglieder eingerechnet.“

III. Im Gesetze betreffend der Besteuerung der Actiengesellschaften und anderer zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen (Entwurf E.) den §. 20. dahin abzuändern, dass er laute:

„Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 1877 (sieben) in Wirksamkeit.“

IV. Das Hohe Haus möge folgende Resolution beschliessen:

Die Regierung wird aufgefordert, in Anbetracht dass die Steuern den Genossenschaften in unhaltbarsten Form vorgeschrieben wurden, und dass diese von den Genossenschaften, ohne auf ihre wünschenswerthe Entwicklung schädlich einzuwirken, nicht gezahlt werden können — alle Steuerrückstände der Genossenschaften, zur Abschreibung zu bringen.

An
das Hohe Abgeordneten Haus
des Reichsrathes
in
Wien.

P e t i t i o n
des _____

r. G. m. H.
in

betreffend die Einschaltung eines neuen §. 8. in der Regierungsvorlage zum Gesetze betreffend einige Abänderungen der Erwerb-Steuer-Gesetze (Entwurf C.);

ferner die Amandierung des §. 2. (resp. 3) und 20. der Regierungsvorlage zum Gesetze betreffend die Besteuerung von Actiengesellschaften und anderer zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen (Entwurf E.);

die Beschlussfassung einer Resolution, die Steuer-rückstände der Genossenschaften zur Abschreibung zu bringen.

Nr 460.

Do ... Wielmożnego Pana
Krzysztofa Skrzepińskiego
człona do Rady Państwa we Wiedniu.

Wzajemnie mam zaszczyt pisać Wielmożnemu Panu
o projekcie, który wnoszą wyzyski Towarzystwa zarobkowe
i gospodarcze w kraju do Rady Państwa o zmianę kilku §§.
w projektach C. i E. do nowych ustaw podatkowych.

Pod tych zmian nie osiągnie się tego, czego nawet Rząd
pragnie, to jest ulgi w podatkach dla tych porzeczanych instytucji.
Zmiana §. 2 projektu E. jest tak niejasna i elastyczna, że
je niemożliwie istnieć obawiam, że one ze swoich dla podatko-
wanych zawsze niekorzystnych interpretacji ustaw, niemożliwie
tak wytworzą, że Towarzystwa wyzyskowe podatków płacić będą musiały.
Wysokość zaś tego podatku 10% dochodu równa się do wyliczenia
wój sumie: 5% i drugich 5% dodatków. - Oświadczam się zara-
zem przypominieć, że dodatki krajowe, powiatowe i gminne wy-
miar ten jeszcze uwyżnia wyżej.

Wogóle obawiam się, że przez te nowe ustawy Towarzystwa na-
sie niekiego nie uwyżniają. Zmiany zaś przez nas proponowane
przyczynią się niemożliwie do pomyselnego zataśnienia tej tak dla
kraju naszego ważnej sprawy.

Polecam więc wytrawnemu sądowi i znaniej gorliwości obywatelskiej
Wielmożnego Pana tę sprawę i upraszam przeciwnościom o tak-
że przeczytanie zataśnionej petycji.

Zacze przy tej sposobności wyrażę głębokiego powzajemnia.

Lwów dnia 29. października 1876.

Piotr Groll

Hohes Abgeordneten Haus!

Die Bedeutung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wurde schon allseitig gehörig gewürdigt, und gab dem Hohen Hause öfters Gelegenheit zu eingehenden Berathungen.

Das Prinzip, welches diesen Institutionen zu Grunde liegt, ist das der Selbsthilfe und scheint jedes Eingreifen des Staates grundsätzlich auszuschließen. Weit entfernt diese bewährte Bahn zu verlassen, glauben wir jedoch vom Staate erwarten zu dürfen, dass derselbe wenigstens der Entwicklung der Genossenschaften keine Schwierigkeiten in den Weg lege. — Es ist aber allbekannt, dass auf die Entwicklung unserer Genossenschaften ihre bisherige ungesetzliche und jedenfalls allzudrückende Besteuerung ungemein hemmend, ja sogar öfters fast vernichtend einwirkte. Dies hat auch das hohe Haus in voriger Session anerkannt, indem es der Besteuerung unserer Genossenschaften ganz besonders seine Aufmerksamkeit widmete.

Die hohe Regierung hielt zwar die Frage durch das „geheime“ Regulativ des k. k. Finanzministeriums vom 28 Mai 1875 Z. 22.360 als erledigt, und die Sache kam im vorigen Jahre leider nicht zur Entscheidung. Dass aber die Beschwerden der Genossenschaften über dieses Regulativ, welches die Steuerfrage zu Ungunsten derselben entscheiden wollte, vollkommen Berechtigung hatten, beweist nicht nur der Gesetzentwurf E. der heurigen Regierungsvorlagen zu den sechs neuen Steuergesetzen, aber auch die in den „Bemerkungen“ enthaltene Motivierung, laut derer durch den Gesetzentwurf E. die in jüngster Zeit ganz besonders in den Vordergrund gedrückte Frage der Besteuerung der Erwerbs- & Wirthschafts-Genossenschaften so rasch als möglich zur Lösung gebracht werden soll.

Es zeigt sich jedoch, bei genauer Prüfung der Regierungsvorlage, dass darin einige Bestimmungen genauer präzisiert werden müssen, wenn wir nicht Gefahr laufen sollen, dass die Vollzugsbehörden durch willkürliche Deutung mancher etwas zu elastischen Bestimmung die Bestrebungen des Hohen Hauses lahm machen werden. Denn es kann nicht geleugnet werden, dass wir weniger an Mangel guter Gesetze, als an irrationeller und illegaler Deutung der sonst weniger schädlichen und unentsprechenden Gesetze leiden.

Vor allem erlauben wir uns dem Hohen Hause zu erinnern, dass galizische Genossenschaften — wir wollen vorzüglich der Credit- & Vorschuss-, wie auch der Consumvereine gedenken — ausschliesslich ihren Mitgliedern Credit ertheilen und Waaren verkaufen. Die Beziehungen mit Nichtmitgliedern kommen nur insofern vor, dass Genossenschaften nur ausnahmsweise von Nichtmitgliedern, jedoch nur zum Nutzen der Mitglieder Geld aufnehmen, oder von Nichtmitgliedern jedoch nur für Mitglieder Waaren beziehen. Unserer Ansicht nach beschränken unseren Genossenschaften ihre Thätigkeit nur auf ihre Mitglieder, weil sie nur ihren Mitgliedern die statutenmässig eingeräumten Vortheile, die die Genossenschaft bietet, wie z. B. Creditgewährung, Waarenverkauf zu billigeren Preisen, zuwenden. — So nur könnten wir daher die Worte des §. 2. im Gesetzentwurfe E „und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken“ deuten. Von den Finanzbehörden jedoch haben wir wiederholt eine so verschiedenartige Interpretation der gesetzlichen Vorschriften erfahren, dass wir auch jetzt eine willkürliche Deutung der erwähnten Bestimmungen befürchten müssen.

Sollte daher die fragliche Regierungsvorlage in der beantragten Stylisirung beschlossen werden, so ist es leicht vorauszusehen, dass unsere Genossenschaften auch dann besteuert und daher in ihrer Wirkung gelähmt werden, wenn sie von Nichtmitgliedern Waaren beziehen, von Nichtmitgliedern verzinsbare Anlehen für ihre Mitglieder aufnehmen oder gar von Nichtmitgliedern ihre Geschäftslokale miethen und die Einrichtungsstücke für diese kaufen, indem die Finanzbehörden auch dann noch behaupten könnten, wie es bis nun oft geschehen ist, dass die Genossenschaft

schon nicht mehr auf ihre Mitglieder allein ihre Thätigkeit beschränkt. Dass aber eine derartige Interpretation unstreitig die wohlthätige Wirkung des Gesetz entwurfes E. beseitigen würde — unterliegt keinen Zweifel.

Wenn man jedoch die bisherigen Errungenschaften unserer Genossenschaften ins Auge fasst, und nachweist dass dieselben in einem Jahre (1875) 7.071. 385 fl. 39 kr. ö. W. ihren Mitgliedern Credit ertheilten, wenn man berücksichtigt, dass dieser Credit ganz vorzüglich den „kleinen Leuten“ d. i. den Kleingrundbesitzern, den Handwerkern und Krämmern, den unter der Wucht des Wuchers fast unterliegenden Beamten, Lehrern u. s. w. zu Gunsten kam, wenn man ferner nicht ausser Acht lässt — und darauf legen wir ganz vorzüglich Gewicht — dass unsere Genossenschaften nur Vorschüsse gegen Ratenzahlung selbst in wöchentlichen Terminen ertheilen und ihnen daher das eigentliche Escompte - Geschäft ganz fremd ist, dass nur diese „Greisslerwirthschaft“ (und wir wählen mit Stolz diesen Ausdruck) im den meisten Genossenschaften zu einigen unbedeutenden Ersparnissen d. i. Jahresüberschüssen oder sogenantem „Reingewinn“ führt, dass die meisten Mitglieder der Verwaltungsorgane dieser Genossenschaften unentgeltlich aus rein humanitären Rücksichten fungieren, ihre Zeit und ihre Kräfte den allgemeinen Wohle widmen, wenn man ferners bedenkt, dass diese Genossenschaften eines der besten Schutzmittel gegen den in Galizien so furchtbar Stadt und Land verheerenden Wucher sind, und schon deshalb die Forderung berechtigt ist, dass durch die Steuerreform den Genossenschaften eine wirkliche Erleichterung geschaffen werde, — so kann das hohe Haus nicht genug vorsichtig und entschieden uns gegen jede falsche Gesetzes-Interpretation schützen.

Die Worte des §. 2. im Gesetzentwurfe E. „und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken“ müssen daher genau präzisirt werden. Unserer Meinung nach könnte dies durch den Zusatz erzielt werden:

„D. i. nur Mitgliedern Darlehen ertheilen, nur an Mitglieder Waaren verkaufen und nur mit Mitgliedern Versicherungsgeschäfte (bezüglich die Versicherungs Anstalten) abschliessen.“

Auch müssten die Worte „nicht auf Gewinn berechnet sind“ wegfallen, weil Genossenschaften, welche ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, schon deshalb nicht als auf Gewinn berechnet betrachtet werden können, während dieser Pleonasmus in der Bestimmung zu manchen ungebührlichen Deutungen des Gesetzes Anlass geben könnte. Vor Allem befürchten wir, damit die Steuerbehörden im Falle der Beibehaltung dieser Bestimmung die praktische Anwendung der Begünstigung, welche durch diesen §. unseren Genossenschaften zukommt, nicht absolut unmöglich machen. Wir können uns kaum eine Genossenschaft vorstellen, welche für ihre Mitglieder nützlich wirken soll, ohne dass man von ihr nicht behaupten könnte, sie bestrebe einen Vortheil, aber niemand wird es leugnen, dass der Begriff eines solchen Vortheiles von dem Begriffe des im Gesetzes-Entwurfe besprochenen Gewinnes grundsätzlich verschieden ist, wiewohl man, streng genommen, schon das als „Gewinn“ bezeichnen könnte, wenn die Mitglieder anstatt hoher Wucherzinsen landläufige Bankzinsen für die zum Betriebe der Wirthschaft aufgenommenen Gelder zahlen, oder wenn sie für ihr Brod und Fleisch einen um 10 % niedrigeren Preis erzielen, als andere Leute in derselben Ortschaft, die aber der Genossenschaft nicht angehören.

Und ungeachtet dessen muss man befürchten, dass die Finanz-Behörden sich viel eher einer fiskalischen Auffassung zuwenden und die nothwendige Gränze des Gewinnes nicht mit der erwünschten Genauigkeit beachten werden.

Der Gesetzentwurf C, statuiert für die Genossenschaften keine besondere Ausnahmen, sie werden somit ungebührlich derselben Besteuerung unterworfen. Da jedoch unsere Genossenschaften, vornehmlich Credit- und Vorschussgenossenschaften, wie auch Consumvereine, keine Erwerbsunternehmungen sind, da sie keinen Erwerb, sondern lediglich Ersparungen durch Vermittelung eines billigen Credit, wie auch billiger und ungefälschter Waaren bezwecken, so sollten sie der Erwerbsteuer nicht unterliegen, in wieferne sie auf den Prinzippe der Selbsthilfe beruhen und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, d. i. nur Mitgliedern Darlehen ertheilen, nur an Mitglieder Waaren verkaufen und nur mit Mitgliedern Versicherungsgeschäfte abschliessen. Es sind nämlich, wie es die preussische Gesetzgebung thut (Gesetz von 4. Juli 1868), den Erwerbsgenossenschaften absolut Credit und Wirthschaftgenossenschaften entgegenzustellen.

Um aber dieser gerechter Forderung Rechnung zu tragen, müsste im Gesetzentwurfe E. ein neuer §. 8. eingeschaltet werden, welcher nach der Eigangsformel:

„Dagegen bleiben von der Besteuerung ausgenommen:“ die Bestimmungen der §. 2 des Entwurfs E. sammt unseren Amendements enthalten sollte. §. 8. des Entwurfs C. würde dann als §. 9. in dieses Gesetz aufgenommen werden. Diese zwei Aenderungen die eine im Gesetzentwurfe C, die andere im Gesetzentwurfe E würden im Falle ihrer Annahme die Steuerfrage im Interesse der raschen Entwicklung des Genossenschaftswesens am zweckmässigsten und definitiv ordnen. Könnten jedoch diese von uns angestrebten Aenderungen vom Hohen Hause nicht angenommen werden, so erlauben wir nur um Einschaltung einer neuen Alinea c. nach Alinea b. im §. 3. des Gesetzentwurfes E zu bitten. Diese Alinea müsste lauten:

„Für Erwerbs-Wirtschaftsgenossenschaften, dann wechselseitige Versicherungsanstalten — in wie ferne sie dieser Steuer unterworfen sind — bildet die ziffermässige Grundlage zur Bemessung der Steuer, ein solcher Perzentualsatz des nach den Bestimmungen dieses Gesetzes berechneten Reinertragnisses, welcher auf das von Nichtmitgliedern herrührende Betriebskapital im Verhältnisse zum eigenen Mitgliederkapital entfällt. In das Mitgliederkapital wird sowohl das gemeinschaftliche Genossenschaftsvermögen, wie auch jegliches Guthaben der Mitglieder eingerechnet.

Durch Einschaltung einer solchen Alinea im §. 3. bezwecken wir für den Fall, wenn der Wortlaut des §. 2. der Regierungsvorlage angenommen würde, wenigstens diese billige Erleichterung zu erreichen, dass nur dieses Einkommen besteuert wäre, welches mittelst fremder Einlagen erzielt wurde. Es ist wohl auch dieses Einkommen unstreitig kein Resultat einer auf Gewinn berechneten Thätigkeit, da die Genossenschaften fremde Gelder nicht aufnehmen, um einen höheren Gewinn für ihre Mitglieder in Dividende zu erzielen, sondern lediglich um durch diese anderseitig aufgenommenen Gelder die Creditbedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen.

Auch würde sonst die Bestimmung des §. 2. der Regierungsvorlage E. nie Anwendung finden, denn selbst Raiffeisen'sche Dahrlehens Cassen (wie sie gemäss dem §. 5. des Gesetzes von 9. April 1873 R. G. B. N. 70. in Oesterreich nicht bestehen können, da es Genossenschaften ohne Geschäftsantheile sind), die zwar kein Reinertragniss „zur Vertheilung bringen“ aber eben desswegen fremde Gelder zum Betriebe aufnehmen müssen, könnten leicht von den Finanzbehörden besteuert werden, weil sie im obigen Sinne ihre Thätigkeit nicht lediglich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken.

Wir glauben jedoch zum Mindesten hoffen zu können dass diese Ersparnisse, welche unsere Genossenschaften durch Operationen des Mitgliedervermögens unter den Mitgliedern erzielen, unbedingt steuerfrei bleiben sollen, wie es auch dem Geiste des §. 2. der oberwähnten Regierungsvorlage entspricht.

Um dieser Forderung Rechnung zu tragen, sollte, glauben wir, im Falle, wenn das Hohe Haus die von uns beantragten Aenderungen des §. 2. nicht vornehmen würde, wenigstens die von uns petitionierte Aenderung des §. 3. berücksichtigt werden,

Würde nun diese letzterwähnte Aenderung vorgenommen werden, so könnte natürlich die von uns beantragte Aenderung des Gesetzentwurfes C. nicht stattfinden. Darum bitten wir: Das Hohe Haus möge im solchen Falle im Gesetzentwurfe C. einen neuen §. 8. einschalten, welcher analog dem §. 2. des Gesetzentwurfes E. lauten würde, damit wenigstens diese Genossenschaften, welche bis jetzt in Folge des Finanz Min. Erlasses von 28. Mai 1875. Z. 22.360 von der Erwerbsteuer befreit waren, diese Begünstigung nicht verlieren. Wird nämlich diese Bestimmung nicht ausdrücklich dem Gesetze einverleibt, so befürchten wir, dass die Finanzbehörden uns selbst diese Begünstigung, welche man uns bis jetzt angedeihen liess, entziehen werden.

Laut §. 20 des neuen Gesetzes (Entwurf E.) tritt dieses Gesetz am 1. Jänner 1878 in Wirksamkeit.

Wenn die Aenderungen der Erwerbsteuergesetze (Entwurf C.) nicht so rasch ins Leben treten können, weil sie einige Begünstigungen, man möchte sagen Privilegien (§. 6 u. 7) aufheben, und weil sie eine eingehende Umarbeitung des Erwerbsteuer-Katasters erheischen, was ohne Aufwand von Zeit nicht geschehen kann,

so ist dennoch kein Hinderniss vorhanden, warum „das Gesetz betreffend die Besteuerung von Actiengesellschaften und anderer zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen“ nicht mit 1. Jänner 1877 ins Leben treten könnte. Es dürfte kaum der Grund dessen darin liegen, dass dadurch eine Concordanz der Schlussparagraphe aller sechs Steuergesetz- Regierungsvorlagen erreicht werde. Die Einkommensteuer, wie auch die neue Gesellschaften- und Genossenschaften- Steuer, erfordert ohnehin jedes Jahr eine neue Steuerbemessung, und es ist kein Grund da, warum diese Steuer im Jahre 1877 nicht nach der „besseren“, sondern „nach der unhaltbarsten Besteuerungsform“ (Worte der Regierungsvorlage) vorgenommen werde.

Ganz besonders wäre dies für unsere Genossenschaften von Bedeutung, deren Besteuerung die Regierung selbst „so rasch als möglich zur Lösung bringen will“. Die Steuerlast, welche nach den jetzigen Bestimmungen uns aufgebürdet wurde — ist unerschwinglich, was wir in unseren zahlreichen vorjährigen Petitionen genau auseinandergelegt haben. Ja man muss befürchten, dass viele unserer Genossenschaften unter dem Drucke dieser Steuerlast das Jahr 1878 nicht erleben werden. — Und dass diese Behauptung nicht übertrieben ist, wollen wir Daten vorführen:

Der Vorschuss Verein in Lemberg r. G. m. u. H. hat einen Steuerrückstand bis Ende 1875 nur an Einkommen-Steuer von fl. 1.333·08½, gegenüber einem Reservefond von fl. 4.464·27.

Der Vorschuss Verein für Ackerbau und Ackerbau-Gewerbe in Lemberg r. G. m. b. H. hat einen Steuerrückstand bis Ende 1875 an Erwerbsteuer von 47·27 und Zuschläge, an Einkommensteuer von 425·50 gegenüber einem Reservefond von 571·35.

Eine ähnliche Genossenschaft in Przemyśl r. G. m. u. H. soll eine Einkommen-Steuer pro 1875 von 432·12 zahlen gegenüber einem Reingewinn von 406·66.

Der Vorschuss & Credit Verein in Strzyżów r. G. m. u. H. hat an Steuern pro 1876 103 fl. zu zahlen gegenüber einen Reingewinn von 231·05 (1875).

Die Creditgenossenschaft „Oszczędność“ in Tłumacz r. G. m. b. H. hat eine Erwerbsteuer ohne Zuschläge von 31·50 vorgeschrieben gegenüber einen Verlust von 76·37 (1875).

Solcher Beispiele könnten wir noch viele vorführen. Die Steuerbehörden sind aber in manchen Fällen gerechtfertigt, da sie die Pasivzinsen nicht in Abschlag bringen konnten und daher derart die Genossenschaften besteuern mussten, weil dies ihnen das vielbesprochene geheime Regulativ des Finanzministeriums auferlegte. Das Hohe Haus möge daher diesem factischen Bedürfnisse so rasch als möglich abhelfen und den besagten §. 20. des Entwurfes E. dahin abändern, dass er laute:

„Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 1877 in Wirksamkeit.“

Wir glauben, dass die Annahme dieser Bestimmung das Budget pro 1877 nicht alterieren könne, weil es sehr zweifelhaft ist, ob die Genossenschaften für das Jahr 1877 die ihnen bisher vorgeschriebene Einkommensteuer zahlen werden. Bis nun haben wenigstens noch viele Genossenschaften keine Steuer entrichtet, weil sie diese in der vorgeschriebenen Höhe, nicht zahlen konnten.

Damit erscheint auch die Bitte gerechtfertigt, das Hohe Haus möge folgende Resolution beschliessen:

Die Regierung wird aufgefordert, in Anbetracht dass die Steuern den Genossenschaften in unhaltbarster Form vorgeschrieben wurden, und dass diese von den Genossenschaften, ohne auf ihre wünschenswerthe Entwicklung schädlich einzuwirken, nicht gezahlt werden können — alle Steuerrückstände der Genossenschaften zur Abschreibung zu bringen.

Zum Schlusse erlauben wir uns alle unsere Bitten zusammenzufassen.

Das Hohe Haus wolle beschliessen:

I. Dem Gesetze betreffend einige Aenderungen der Erwerbsteuergesetze (Entwurf C.) wird ein neuer §. 8. eingeschaltet:

Heuer 2. October 1888

Hohes Haus der Abgeordneten!

In den Bezirken des nördlichen Böhmens, umfassend die Gerichtssprengel Tetschen, B.-Zwickau, Bensen, B.-Kamnitz, Gabel, Haida, Krätzau, Warnsdorf, Rumburg, Schluckenau, Hainspach, Niemes und Friedland, hat seit Generationen schon industrielle Thätigkeit ihren Sitz aufgeschlagen und beschäftigt sich mit der Erzeugung der verschiedenartigsten Manufacte.

Hier ist vor Allem die Weberei in Baumwolle und Leinen und zum Theile auch in Schafwolle zu grosser Ausdehnung gelangt, zahlreiche Spinnereien beschäftigen sich mit der Verarbeitung roher Baumwolle zu Garnen, — die Fabrikation von Schafwoll-Wirkwaaren, von Posamentier- und Knopfwaaren, von Bändern, Gurt- und Gummiwaaren, von Drechslerwaaren, von Holzgeweben, von Baumwoll- und Leinen-Näh- und Strickzwirn ist hier heimisch — die Veredlung des böhmischen Glases durch Schleifen, Malen und andere Raffineriearten hat hier ihren Hauptsitz.

Dieses gebirgige, wenig fruchtbare Gebiet von $37\frac{9}{10}$ □ Meilen beherbergt eine Bevölkerung von 331.121 Menschen, deren ganzes Leben der unausgesetzten Arbeit gewidmet ist.

So altgesessen die vorerwähnten Industriezweige sind, so haben doch nur ausnahmsweise einzelne Unternehmungen zum Grossbetriebe sich aufgeschwungen; die Mehrzahl der Geschäfte bewegt sich in bescheidenen Grenzen; — aber dennoch ist diese Industrie im Grossen und Ganzen im Stande gewesen, nicht nur sich zu erhalten und trotz des Druckes der ungünstigen Handels- und Zollverträge, trotz der schweren Handelskrisen den inländischen Markt zu behaupten; sie ist kräftig genug, allmählig zu der Benützung jener Hilfsmittel der vorgeschrittenen Technik überzugehen, ohne welche auf die Dauer die Concurrenz mit der entwickelteren ausländischen Industrie unmöglich sein würde.

Eine so glückliche Lage im Allgemeinen, — wenn auch die Einzelnen fast ausnahmslos in sehr bescheidenen Grenzen sich bewegen, — konnte einerseits nur geschaffen werden durch den eifrigsten Fleiss, das Geschick für industrielle Arbeit, wie

es bei der durch mehrere Geschlechter fortdauernden Übung dem Menschen fast angeboren erscheint, und durch eine Genügsamkeit in den Ansprüchen an das Leben von Seite des Arbeitgebers sowohl als des Arbeiters, welche geradezu als Selbstlosigkeit bezeichnet werden muss — anderseits dadurch, dass jener volkswirtschaftliche Factor, ohne welchen der Bestand einer Industrie nicht gedacht werden kann:

„Das Creditwesen“

den Bedürfnissen entsprechend organisirt wurde

Die Industriebevölkerung Nordböhmens, welche einsah, dass bei dem ungenügenden Kapitale, das den einzelnen Unternehmungen aus eigenen Mitteln zu Gebote stand, nicht einmal die Fortexistenz der Gewerbe möglich sei, noch weniger eine fortschreitende Entwicklung angestrebt werden könne, — entschloss sich, für die Herbeischaffung des nothwendigen Kapitals selbst Sorge zu tragen.

So wurden unter der Bezeichnung:

„Sparkassen, Spar- und Vorschussvereine, Gewerbe-Vorschuss-Vereine, Escomptebanken“ zahlreiche Creditinstitute gegründet, denen die Aufgabe zufiel, das Kapital, welches in oft unendlich kleinen Posten im Besitze der Bevölkerung sich befand und in dieser Form keine oder nur ungenügende wirtschaftliche Verwendung finden konnte, zu sammeln und für den Bedarf der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft zur Verfügung zu halten.

So ist in einem kapitalarmen Gebiete eine Organisation des Credits entstanden, wie sie in Österreich nirgend mehr, weder in der Reichshauptstadt Wien noch in einer der Hauptstädte der Provinzen und überhaupt auf dem Continente nicht, vorkommen dürfte.

Keine Hilfe der Regierung, keine Begünstigung ist in Anspruch genommen worden, kein Appell an den Geldmarkt hat stattgefunden, und doch sind in dem Eingangs erwähnten Grenzgebiete ~~40~~ Creditinstitute aus der eigenen Thatkraft der Bevölkerung hervorgegangen, u. z.: Die Sparkasse Tetschen, der Spar- und Vorschussverein Tetschen, die Sparkasse Bodenbach, der Sparverein Bodenbach, die Sparkasse Bensen, die Sparkasse B.-Kamnitz, der Sparverein B.-Kamnitz, die Sparkasse Haida, der Sparverein Haida, die Vorschusskasse für Landwirthschaft und Industrie in B.-Zwickau, der Sparverein in B.-Zwickau, die Sparvereine in Bürgstein, Mergthal, Ringelshain und Kunersdorf, die Sparkasse in Reichstadt, die Sparkasse in Gabel, der Sparverein in Gabel, die Sparkasse in Niemes, der Sparverein in Niemes, der Sparverein in Weisskirchen, der Sparverein für Industrie und Landwirthschaft in Weisskirchen, die Sparkasse in Kratzau, der Sparverein in Kratzau, der Sparverein in Grottau, der Spar- und Unterstützungs-Verein in Warnsdorf, der Gewerbe-Vorschuss-Verein in Warnsdorf, die Escompte-Gesellschaft in Warnsdorf, der Sparverein in St. Georgenthal, die Sparkasse in Rumburg, die Gewerbe-Vorschussbank in Rumburg, die Spar- und Vorschuss-Actienbank in Georgswalde, die Sparkasse in Schluckenau, der Bezirk Hainpacher Industrie-Unterstützungs-Verein in Kleinschönau, der Sparverein in Nixdorf, die Stadt-Sparkasse in Friedland, die Bezirks-Sparkasse in Friedland und die Sparkasse in Neustadt bei Friedland.

Die Sparkasse in Rumburg und die Sparkasse in Georgswalde sind die Sparkassen in Rumburg und Georgswalde.

Diese Creditinstitute sind ihrer Aufgabe stets treu geblieben. So Verlockend es war und so vielfach die Gelegenheit geboten wurde, nicht eines derselben hat an

Euer Excellenz!

Die Gefahr, mit welcher die neue Praxis in der Vollziehung der Einkommensteuergesetze den Fortbestand der Creditanstalten unseres Landes bedroht, legt uns die Pflicht auf, Euer Excellenz von dieser Gefahr zu unterrichten.

Wir hegen die Überzeugung, dass Euer Excellenz dem verletzten Rechte Ihren Schutz gewähren, und nicht zugeben werden, dass die Ihnen untergeordneten Finanzbehörden in unrichtiger Auffassung ihres Wirkungskreises Anstalten schädigen, deren ausserordentliche Wichtigkeit für die Erhaltung der heimischen Industrie sich in unserer seit Jahren andauernden volkswirthschaftlichen Noth bewährt hat.

Gestatten Sie uns, es freimüthig zu erklären, dass unsere Creditanstalten dadurch, dass sie unserer Industrie Capitalien zuführten, die ihr ohne dieselben schwer zugänglich geworden wären, viel dazu beitrugen, den nachtheiligen Einfluss zu vermindern, welchen die Handelspolitik der Regierung auf unsere gesammte Volkswirthschaft ausgeübt hat.

Wenn es unsere Pflicht ist, für die Rechte der von uns vertretenen Creditanstalten einzustehen, so liegt es nicht minder im Interesse der Regierung, sie durch einen ebenso widerrechtlichen als unpolitischen Steuerdruck nicht zu Grunde richten zu lassen.

Man geht bei der Besteuerung dieser Anstalten von einer durchaus falschen Voraussetzung aus, indem man bei der Ermittlung ihres Reineinkommens von den Eigenthümlichkeiten ihres Erwerbes absieht, und die Natur ihrer Thätigkeit verkennt.

Man behandelt die fremden Kapitalien, deren fruchtbringende Verwendung sie vermitteln, sowie die Zinsen, die sie als das Ergebniss derselben auszuzahlen verpflichtet sind, als Schulden, welche bei der Berechnung ihres steuerbaren Einkommens von ihren Einnahmeposten nicht in Abschlag zu bringen sind, oder man nimmt einen beliebigen Zinsfuss an, nach welchem man von den ihnen zur Verfügung gestellten Kapitalien ihr Einkommen willkürlich berechnet.

Man beachtet es nicht, dass das Gesetz die Einhebung der Einkommensteuer nur von dem reinen Einkommen gestattet, und bemisst dieselbe entweder nach einem ganz fingirten Einkommen, oder nach dem Brutto-Einkommen ohne Rücksicht auf die ausserordentliche Verminderung, die es durch die Ausgaben erleidet.

Die Geschäfte aller von uns vertretenen Creditanstalten, mögen sie nun als Sparkassen, als Spar- und Vorschussvereine oder als Escomptebanken eingerichtet sein, sind blosse Vermittlungsgeschäfte zum Umsatze von Kapitalien, deren Verzinsung von der einen Seite gesucht und von der anderen geboten wird.

Die Kapitalien der Einleger sind nicht die Mittel, den Betrieb des Geschäftes zu ermöglichen, sondern die Objekte des Geschäftes selbst

Sie gelten den Anstalten als ein fremdes, ihnen blos zur Verwaltung anvertrautes Gut, für welches ihnen eine Steuer aufzulegen, jeder rechtliche Grund entfällt.

Da diese Anstalten nur Vermittlungsgeschäfte besorgen, so ist es klar, dass ihr eigenes Einkommen nur in dem Lohne besteht, den sie dafür begehren, und jener Zinsenüberschuss ist, der ihnen nach der Verzinsung der fremden Kapitalien verbleibt

Diese Zinsenüberschüsse sind das Brutto-Einkommen der Anstalt, von welchem erst die Regieauslagen abzuziehen kommen, um das Reineinkommen derselben zu ermitteln.

In ähnlicher Weise verhält es sich mit dem Escompte der Wechsel, welcher die Natur eines Kaufgeschäftes hat, bei welchem der Gewinn, das ist das Brutto-Einkommen der Anstalt, in der Differenz zwischen dem Einkaufs- und Verkaufspreise besteht, die in dem Diskonte, in der Differenz der Verzinsung ihren kaufmännischen Ausdruck findet.

Es bedarf kaum einer weitläufigen Erklärung, dass die Fingirung eines bestimmten Einkommens blos nach einem willkürlichen Perzentsatze und einer bestimmten Summe verfügbarer Kapitalien unter allen Umständen falsch ist, zumal dabei in keiner Weise die Verluste berücksichtigt sind, die jede Anstalt der bezeichneten Art, bald in höherem, bald in geringerem Masse, sowohl an Kapital als an Zinsen zu erleiden pflegt.

Es ist nicht möglich, dass die von uns vertretenen Anstalten auch nur den geringsten Theil ihres Einkommens der Besteuerung entziehen könnten, weil sie zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, und weil die in ihren Jahresrechnungen ausgewiesenen Bilanzen unter allen Umständen die genaue Ziffer ihres Reineinkommens enthalten müssen.

Nach der Bilanz richtet sich bei allen auf Actien gegründeten Creditanstalten die Vertheilung der Dividenden, während die Bilanz der Gemeinde-Sparkassen der sorgfältigsten Prüfung von Seite der Gemeindevertretungen unterworfen ist.

Es kann unmöglich eine einfachere und richtigere Erhebung des Reineinkommens jener Creditanstalten, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, gedacht werden, als welche den Steuerbehörden in den ausgewiesenen jährlichen Bilanzen dieser Anstalten geboten wird.

Nach diesen Bilanzen die Einkommensteuer zu bemessen, entspricht der natürlichen, ungezwungenen Auslegung des Gesetzes; sie aber nach der Methode der Steuerbehörden einzutreiben, der Tendenz, förmliche Vermögensconfiscationen zu Gunsten der Steuerkassa auszuüben.

Das reine Einkommen des Spar- und Vorschussvereines in Schönlinde betrug nach den Rechnungsabschlüssen für die Jahre 1872 und 1873 und für das Jahr 1874 625 fl. — kr.
wofür thatsächlich eine Einkommensteuer von : 98 „ 48 „
bemessen und bezahlt worden ist.

In ähnlicher Weise ergab sich bei derselben Anstalt für das Jahr 1875 ein Reingewinn per 1299 fl. 88 kr.

wofür eine Einkommensteuer per 648 fl. 32 kr.
nebst einer Nachtragssteuer für das Jahr 1874 per 238 „ 48 „
vorgeschrieben wurde, so dass der Reingewinn der Anstalt in den
Jahren 1874 und 1875 per 1924 „ 88 „
mit einer Einkommensteuer per 985 „ 28 „
belastet erscheint.

Es ist sicher, dass die Anstalt bei diesem Steuerdrucke nicht länger fort-
bestehen kann, weil sich mit der vorgeschriebenen Einkommensteuer per 985 fl. 28 kr.
überdies noch die Gemeinde- und Schulumlagen für diese beiden Jahr-
gänge per 249 „ 60 „
zu einer Gesamtsteuer per 1234 „ 88 „
verbinden, wobei überdies noch die Erwerbsteuer und die 2^o/_oige Zinsengebühr nicht
in Anschlag gebracht sind.

Was nach Abzug aller dieser Auslagen dem Vereine noch verbleiben mag,
kann nie und nimmer genügen, eine Deckung für die möglichen Geschäftsverluste des-
selben abzugeben.

Beim Privat-Spar- und Unterstützungs-Vereine zu Grottau betrug das Rein-
einkommen im Jahre 1872 2064 fl. 99 kr.
im Jahre 1873 2800 „ 16 1/2 „
im Jahre 1874 3744 „ 2 „
woraus sich nach einer durchschnittlichen Berechnung für das Jahr 1875
ein Reineinkommen ergibt per 2869 „ 72 „

Statt diesen allein richtigen Beträgen wurden der Berechnung der Ein-
kommensteuer für diese Anstalt für das Jahr 1872 2781 fl. 70 kr.
für das Jahr 1873 3427 „ — „
für das Jahr 1874 4027 „ — „
für das Jahr 1875 4715 „ 30 „
zu Grunde gelegt.

In ähnlicher Weise wurde bei der Rumburger Sparkasse für das Jahr 1874
mit 4246 fl. 37 kr.
bei einem Reingewinne von 11014 „ 98 1/2 „
und für das Jahr 1875 die Einkommensteuer nach einem Brutto-Ein-
kommen von 46800 „ 85 „
bemessen, wovon blos die Regiekosten per 3335 „ 15 „
in Abzug gebracht wurden, die Steuer mit 5248 „ 8 „
erscheint, wiewohl die Steuer nur nach einem Reineinkommen von . 16780 „ 38 „
hätte berechnet werden sollen.

Das effective Reineinkommen des Warnsdorfer Spar- und Unterstützungs-
Vereines betrug per 1872 19102 fl. 8 kr.
für das Jahr 1873 12437 „ 58 „
für das Jahr 1874 13696 „ 91 „
woraus sich nach der im Gesetze vorgeschriebenen Durchschnits-
rechnung für das Jahr 1875 ein steuerbares Einkommen ergibt per . 15078 „ 85 „

Gleichwohl wurde dem Warnsdorfer Spar- und Unterstützungs-Vereine für
das Jahr 1874 eine Einkommensteuer von 2962 fl. 88 1/2 kr.
für das Jahr 1875 eine Einkommensteuer per 3926 „ 82 „
vorgeschrieben.

In gleicher Art wurde die Warnsdorfer Escompte-Gesellschaft behandelt, deren steuerbares Reineinkommen im Jahre 1872 58570 fl. 89 kr. im Jahre 1873 29716 „ 26 „ im Jahre 1874 35615 „ 10 „ betrug, und folglich für das Jahr 1875 die Einkommensteuer mit . . 4130 „ 7 „ anzunehmen ist, jedoch für das Jahr 1874 mit einer Einkommensteuer per 7018 „ 22 „ und pro 1875 mit einer Einkommensteuer per 8611 „ 89 „ belastet wurde.

Es würde ermüdend sein, von allen Anstalten derselben Art die gleichen Ergebnisse der Steuerbemessung darzulegen.

Es ist bemerkenswerth, dass, soweit unsere Erfahrungen reichen, alle Steuerbehörden des Landes bei der Bemessung der Einkommensteuer nach einer gleichen Methode vorgehen, was zu dem Schlusse berechtigt, dass sie sich nach einer wohl oder übelverstandenen Weisung der k. k. Finanz-Landes-Direction zu Prag benehmen.

Euer Excellenz werden aber mit uns die Ueberzeugung theilen, dass Unternehmungen, die immer von der Gefahr, Verluste zu erleiden, bedroht sind, und deren Reingewinn zum überwiegend grössten Theile von den Reichs-, Landes-, Bezirks- und Gemeindesteuern aufgezehrt wird - aufgelassen werden müssen, weil die Gefahr jener Verluste mit dem in Aussicht genommenen Gewinne in keinem entsprechenden Verhältnisse steht.

Der Untergang unserer Creditanstalten würde jedoch nicht blos von einem ganz unberechenbar nachtheiligen Einflusse auf die Zustände unserer Industrie sein, sondern auch sehr bald einen bedeutenden Ausfall in den Steuercassen zur Folge haben.

Euer Excellenz! Wir sind weit davon entfernt, von der Regierung in der Anwendung der bestehenden Gesetze eine Ausnahme zu Gunsten der von uns vertretenen Anstalten zu begehren.

Wir beschränken uns darauf, blos gegen die unrichtige und gemeinschädliche Praxis Beschwerde zu führen, nach welcher sich die Euer Excellenz untergeordneten Steuerbehörden unseres Landes gegenwärtig benehmen.

Um diese gesetzwidrige Praxis zu beseitigen, bedarf es aber nur der Ertheilung einer Instruction, deren Ertheilung zu den Rechten Euer Excellenz gehört.

Wir bitten Euer Excellenz, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Es lässt sich schwer bestimmen, wann an die Stelle der geltenden Steuergesetze neue, bessere Gesetze zur Wirksamkeit gelangen werden.

Der Schaden, den in der Zwischenzeit die gefährliche Praxis der Steuerbehörden unserer Industrie zuzufügen vermag, ist unermesslich.

Die Beschwerden, die wir Euer Excellenz vorzutragen uns erlaubt haben, betreffen Übelstände, deren Beseitigung höchst dringend ist.

Es bedarf daher des unmittelbaren Eingreifens Euer Excellenz in den Gang der Finanzverwaltung, um die von uns erbetene Abhilfe zu schaffen.

Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, von Euer Excellenz die Aufhebung des auf unseren Creditanstalten lastenden, ebenso widerrechtlichen als unerträglichen Steuerdruckes zu erlangen.

Wir appelliren an die Gerechtigkeit und die patriotischen Gefühle Euer Excellenz.

Warnsdorf, den 31. October 1875.

dem wüsten Treiben der Jahre vor 1873 Theil genommen, durch welches so grosses Unglück über den Staat gebracht worden ist.

Treu ihrem Zwecke, sind sie die ehrlichen Verwalter des ihnen anvertrauten Vermögens geblieben, und indem sie dasselbe im Dienste der Industrie verwendeten, sind sie die festeste Stütze derselben gewesen.

So schwer der Druck der Zeiten auch gewesen, das Kriegsjahr 1866, der deutsche Krieg 1870, die wirthschaftliche Krise 1873 —, Zeiten, in denen alles Vertrauen geschwunden, der Credit zum leeren Worte geworden war: Der Industrielle Nordböhmens wusste, wo er seinen festen Halt besitzt, — der fleissige, strebsame und rechtliche Mann wusste, dass er selbst Institutionen geschaffen, deren Hilfe er anrufen konnte, sicher, dass sie ihm gewährt werde.

So war es Dank diesen Creditinstituten möglich, die Industrie nicht nur zu erhalten, sondern auch ihr Fortschreiten zu ermöglichen.

Und nun wird der Bestand dieser Creditinstitute und damit einer blühenden zukunftsreichen Industrie, die Arbeit von 300.000 Menschen in Frage gestellt durch die Willkür, mit der unter dem Namen „Steuer“ Lasten auferlegt werden, welche weder in dem Sinne der Gesetze liegen können, noch mit einer aufrecht erhaltbaren Steuerpolitik vereinbarlich sind, und die zu ertragen vollständig unmöglich ist.

Die k. k. Steuerbehörden stellen solche unerschwingliche Forderungen

Während in früherer Zeit das Reineinkommen der Institute das Object der Besteuerung bildete und damit bei der 10%igen Einkommensteuer nebst den Landes-, Bezirks- und Schulsteuern eine Steuer gefordert wurde, welche 15% des Reingewinnes mindestens gleichkam, — eine Steuerhöhe, wie dieselbe in Culturstaaten ohnehin nicht mehr vorkommt, — verlangen nunmehr die k. k. Steuerbehörden, dass nicht nur der Reingewinn, sondern der Brutto-Ertrag versteuert, dass für den Ertrag aller Kapitalien, die bei einem Creditinstitute verzinslich angelegt sind, von diesem Institute die Einkommensteuer entrichtet werde.

Es wird keine Rücksicht darauf genommen, dass die Kapitalbesitzer ohnehin ihr Einkommen behufs der Einkommensteuer-Vorschreibung zu fatiren verpflichtet sind, dass daher eine Doppelbesteuerung eines und desselben Einkommens stattfindet, — dass die Besteuerung des Bruttoertrages eine Sache der Ummöglichkeit ist.

Wenige Ziffern werden den schlagenden Beweis hierfür liefern.

Der Einkauf (Escomptirung) eines Wechsels pr. 1000 fl. mit 6 Monat Ziel gewährt folgenden Nutzen:

1000 fl. à 6% in 6 Monaten	30 fl.
Hiervon gehen ab die Zinsen, welche dem Geldeinleger, mit dessen Gelde das Geschäft betrieben wird, vergütet werden müssen mit 5% per 1000 fl durch 6 Monate	25 fl.
	<u>Gewinn 5 fl.</u>

von welchem jedoch noch die ganze Geschäftsregie, Perzentual-Gebühren etc. bestritten werden müssen.

Das Object der Bruttobesteuerung wird in diesem Falle gebildet aus:

a) dem Ertrage des Wechselescomptes	30 fl.
b) den an den Einleger bezahlten Zinsen	25 fl.
	<u>zusammen 55 fl.</u>

Die Steuern betragen:

a) Einkommensteuer 5%	2 fl. 75 kr.
Kriegszuschlag 5%	2 „ 75 „
b) Landessteuer ca. 30% der directen Steuern	— „ 82 1/2 „
c) Bezirksschulsteuer 10% „ „ „	— „ 27 1/2 „
d) Gemeindeumlage 40% „ „ „	1 fl. 10 „
e) Bezirksumlage 10% „ „ „	— „ 27 1/2 „
	<u>zusammen 7 fl. 97 1/2 kr.</u>

das ist das fast Doppelte des Nutzens, welchen das Geschäft ergeben hat.

Es ist dies nicht mehr eine Steuer, es ist die Confiscation des Vermögens unter anderer Form, — es ist die Handlungsweise des Südsee-Insulaners, der die Cocospalme fällt, um in den Genuss ihrer Frucht zu gelangen.

Creditinstitute, welche das ehrbare Geschäft der Geldvermittlung zwischen Geber und Nehmer — nicht vielleicht die gewagtesten Börsengeschäfte oder gleichartige Spekulationen betreiben, sind auf die Länge der Zeit nicht im Stande, solche Lasten zu tragen.

Entweder müssen dieselben den Ertrag, welchen der Geldgeber nach den Verhältnissen im Allgemeinen und insbesondere nach dem in Österreich üblichen Geldpreise zu verlangen berechtigt ist, sehr bedeutend schmälern, und dann wird der Zufluss von Kapitalien naturgemäss aufhören, und es werden dieselben anderer Anlage, z. B. Rente, welche noch heute 6% steuerfrei trägt, sich zuwenden, oder es muss der Preis (Discont) für den Kapital suchenden Industriellen wesentlich erhöht werden.

Wie soll dieser sodann leistungsfähig sein, gegenüber dem Concurrenten in anderen Staaten, dem billiges Geld, oft zu 2—3%, zu Gebote steht?

Zuerst werden die Creditinstitute Nordböhmens ihre Geschäfte auf ein Minimum einschränken oder gänzlich aufgeben, sodann wird die von ihnen getragene Industrie in gleicher Weise nachfolgen müssen.

Zahllose Existenzen werden vernichtet, eine fleissige und tüchtige Arbeiterbevölkerung von Hunderttausenden wird erwerblos werden, — die Möglichkeit, die Steuern und andere öffentliche Lasten zu ertragen, muss in der empfindlichsten Weise sich vermindern.

Die Creditinstitute Nordböhmens haben mit der sub ./. abschriftlich hier beiliegenden Eingabe das hohe k. k Finanzministerium um Abstellung der erwähnten Übelstände gebeten, die Industriellen aber, mittelbar in ihrer Existenz bedroht, wenden sich an das hohe Haus der Abgeordneten mit der Bitte, Hochdasselbe wolle dahin wirken, dass die ungerechte Auslegung und Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen, deren Fortdauer von den nachtheiligsten Folgen begleitet sein würde, abgestellt werde, und dass im Wege der Gesetzgebung ein neues, den Forderungen des Rechtes und den Ansprüchen der Volkswirtschaft entsprechendes Einkommensteuer-Gesetz geschaffen werde, durch welches als das Object der Besteuerung der gewerblichen Unternehmungen nur das Reineinkommen dieser Unternehmungen erklärt wird.

Warnsdorf, 31. October 1875.

PETITION

des

*ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar.
Monarchie an das hohe Abgeordnetenhaus.*

Eingebracht am 17. December 1875.

Die Besteuerung

der

Spar- und Vorschuss-Consortien,

beziehungsweise der

Erwerbs- & Wirthschafts-Genossenschaften

in Oesterreich.

(Separatabdruck aus der Beamten-Zeitung.)

WIEN.

Verlag des Vereines. — Druck von Carl Finsterbeck.

1876.

Hohes Haus der Abgeordneten!

Das hohe k. k. Finanz-Ministerium hat dem hohen Hause der Abgeordneten des Reichsrathes in seiner 145. Sitzung vom 9. November 1875 einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher sich auf die Bemessung der Einkommensteuer von Actien-Gesellschaften und allen anderen „erwerbsteuerepflichtigen“ Unternehmungen, deren Geschäftsleiter zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, bezieht.

Zu solchen Unternehmungen rechnet nun das hohe k. k. Finanz-Ministerium, wie aus einer an die Steuerunterbehörden erlassenen Instruction vom 23. Juni 1875, Z. 13682, hervorgeht, auch sämtliche Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, welche ihren Geschäftsverkehr **nicht ausschliesslich auf ihre Mitglieder beschränken**, und erkennt sie mithin als steuerpflichtig an.

Frägt man aber nach dem gesetzlichen Kriterium dieser die Steuerpflicht begründenden Bedingung, so belehrt uns die hohe k. k. Finanz-Verwaltung, dass sie die Aufnahme von Darlehen und Spareinlagen zu Zwecken der Genossenschaft (wie speciell bei Vorschuss-Genossenschaften zur Gewährung von Vorschüssen an Consorten) als einen „Verkehr mit Dritten“ im steuerpflichtigen Sinne betrachtet.

Durch diese fiscalische Auffassung droht nun sämtlichen Genossenschaften, welche ihrer socialen Aufgabe treu geblieben sind, daher insbesondere den als „Genossenschaften mit beschränkter Haftung“ constituirten und registrirten Spar- und Vorschuss-Consortien des Beamten-Vereines eine ihre fernere Existenz geradezu in Zweifel stellende Gefahr. Die Vereins-Verwaltung hält es daher für ihre Pflicht, dem hohen Hause jene Gesichtspuncte ergebenst darzulegen, deren eingehende objective Würdigung zur Beurtheilung der dem

hohen Reichsrathe von der k. k. Finanz-Verwaltung gemachten Steuervorlage massgebend sein dürfte.

Diese Gesichtspuncte sind folgende:

1. Der hohe Reichsrath hatte wiederholt Gelegenheit, die Besteuerung der Genossenschaften in das Bereich seiner Berathungen zu ziehen, allein er war niemals in der Lage, die Anwendbarkeit der bestehenden Gesetze auf die Genossenschaften auszusprechen, wie er dies doch bezüglich der Gebühren in dem Gesetze vom 21. Mai 1873 gethan hat.

Vorschuss- und Creditvereine,* welche nur ihren Mitgliedern Credit gewahren (zu welchen die Spar und Vorschuss-Consortien des Beamten-Vereines zählen) — ferner Consumvereine und Rohstoffgenossenschaften, welche nur an ihre Mitglieder verkaufen u. s. w., konnten daher nach den bisherigen Gesetzen nicht als steuerpflichtig erkannt werden.

2. Nun enthält auch die mehrerwähnte, dieser ergebenden Eingabe zu Grunde liegende Steuervorlage des hohen Ministeriums keine principiellen, legislativen Normen über die Besteuerung der Genossenschaften, welche Frage legal und befriedigend nur durch ein specielles, alle massgebenden Momente genau berücksichtigendes Gesetz gelöst werden kann.

Statt der Vorlage eines solchen Gesetzes versucht es aber die hohe Finanz-Verwaltung vielmehr, durch eine sehr sonderbare Auslegung der heute geltenden Steuergesetze die bisher steuerfreien Genossenschaften als willkommene Objecte der Besteuerung zu erklären und da noch kein Verwaltungs-Gerichtshof gegen fiscalische Uebergriffe Schutz verleiht, so blieb den Genossenschaften in Folge der gegen sie angewendeten Zwangsmassregeln leider nichts anderes übrig, als die auferlegte, durch kein Gesetz begründete Steuer zu bezahlen.

3. Ist es richtig, dass der Erwerbsteuer nur jene Staatsbürger unterliegen, „welche sich den Gewerben, Fabriken und Handelsunternehmungen oder einer andern gewinnbringenden Beschäftigung dieser Art widmen“, so kann eine Genossenschaft, deren Consorten eben durch die geschlossene

Association sich Creditfähigkeit entweder zur Aufnahme von Vorschüssen oder zum Ankaufe von billigen und guten Lebensmitteln schaffen, niemals als steuerpflichtig erkannt werden. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird am besten durch das Erwerbsteuer-Patent vom 31. December 1812 selbst bewiesen, da dieses Gesetz ausdrücklich Sparcassen als gemeinnützige Unternehmungen von der Steuer **befreit**. Dieses Patent gilt heute in voller Kraft und die hohe Finanz-Verwaltung mag daher in ihrer rein fiscalischen Auffassung noch so sehr dem Gesetze Gewalt anthun, sie wird den Erfolg durch angedrohte oder gar angewendete Executionsproceduren wohl für sich haben, allein das Recht zu dieser Execution vermag sie durch ihre willkürliche Interpretation nicht zu begründen.

4. Allerdings sind die Genossenschaften so wie andere der Erwerbsteuer unterliegende Unternehmungen gesetzlich auch zur Vorlage ihrer Rechnungen an die Behörde verpflichtet. Allein dieses Merkmal begründet ja an und für sich allein gar keine Steuerpflicht, da die Verbindlichkeit zur Zahlung der Erwerbsteuer nur nach den im bezüglichen Patente aufgestellten positiven Normen beurtheilt werden kann.

Die in dieser ergebenen Eingabe besprochene hohe Ministerialvorlage spricht auch ausdrücklich nur von „erwerbsteuerpflichtigen“ Unternehmungen, welche zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, und erkennt dadurch selbst solche zur Rechnungslegung verpflichtete Unternehmungen an, welche „**nicht**“ erwerbsteuerpflichtig sind.

Die Rechnungslegung von Seite der Genossenschaften hat ihr Motiv in anderen Momenten, als in einer fiscalischen Opportunität. Die Behörde sollte bei dem Mangel einer anderen Controle der Staats-Verwaltung durch die vorgelegten Rechnungen sich lediglich über die Frage unterrichten können, ob die Gebarung der betreffenden Genossenschaft eine correcte sei, d. h. ob selbe dem Gesetze oder speciellen Statute entspricht oder nicht.

Nun ist es aber leider Thatsache, dass die Steuerbehörden die Anwendung eines Gesetzes nicht von dem Vor-

handensein aller die Anwendbarkeit desselben bedingenden Merkmale abhängig machen. Sie erkennen das Vorhandensein einer einzigen Prämisse als vollkommen genügend an und da sie die Richter in eigener Sache sind, so gibt es auch kein Mittel, einer solchen bedauerlichen Auffassung rechtswirksam entgegen zu treten.

Es dürfte daher die Vermuthung des ergebenst unterzeichneten Verwaltungsrathes gewiss eine vollkommen begründete sein, dass die Verpflichtung der Genossenschaften zur Rechnungslegung von Seite der Finanz-Verwaltung als vollkommen ausreichender, gesetzlicher Grund zur Begründung der Steuerpflicht und zwar um so mehr erkannt werden dürfte, als die — wenn auch grösstentheils im Zwangswege — erfolgte effective Bezahlung der Steuer von Seite der meisten Genossenschaften mit fiscalischer Logik als „Anerkennung der Steuerpflicht“ betrachtet werden wird.

Den Genossenschaften droht sonach die grosse Gefahr, dass auf dem Wege willkürlicher, unbegründeter Interpretation von Seite der Finanz-Verwaltung und zwar durch eine nebensächliche Zwischenbestimmung eines provisorischen Gesetzes, welches ja nur den Modus der Steuerbemessung bei bereits „erwerbsteuerpflichtigen“ Unternehmungen abzuändern berufen sein soll, die bisher durch kein Gesetz normirte Steuerpflicht der Genossenschaften als eine längst feststehende Thatsache ausgesprochen werden soll.

Die in ihrer Art einzig dastehende Auffassung der hohen Finanz-Verwaltung, dass die Aufnahme von Darlehen und Spareinlagen zu Zwecken der Genossenschaft als ein Verkehr mit Dritten im steuerpflichtigen Sinne anzusehen sei, constatirt eigentlich in höchst bedauerlicher Weise, wie von Seite der hohen Staatsverwaltung das Wesen der Genossenschaft beurtheilt wird.

5. Durch die Association wird der einzelne Creditlose — creditfähig, der so gewonnene Credit wird durch die gegenseitige Haftung der Consorten mobilisirt und gerade die Heranziehung fremder Capitalien ist ja (unter den hier besprochenen Verhältnissen) nur der Genossenschaft möglich.

Der Einzelne müsste oft in Noth und Elend zu Grunde gehen, ihm leiht Niemand einen Kreuzer, durch die Aufnahme in eine Genossenschaft wird er vertrauenswürdig und erhält die Mittel zur Bekämpfung seines Elends zum Fortbetriebe seines Geschäftes u. s. w.

Welche Genossenschaft könnte mit den Anthells-Einlagen ihrer Consorten allein ihren Zwecken auch nur annäherungsweise entsprechen? Die Aufnahme von Darlehen und Spareinlagen als Motiv zur Besteuerung erklären, heisst wohl die Thätigkeit der Genossenschaften vollständig lahm legen, da die Entrichtung der Steuer ihnen nicht mehr die Verzinsung der Darlehen etc. so wie bisher gestattet, die Darleiher sich daher nicht mehr einfinden werden und der Tod des genossenschaftlichen Lebens schliesslich das traurige, aber — wie weiter nachgewiesen werden wird — für die hohe Staatsverwaltung und daher auch für den hohen Reichsrath nichts weniger als gleichgiltige Ende solcher Verwaltungsmaximen wäre.

Bei Aufnahme eines Darlehens zu Genossenschaftszwecken ist die Genossenschaft eigentlich nur die Vermittlerin des Darlehens an den bedürftigen Consorten, sie selbst hat gar keinen Gewinn, als die lohnende Genugthuung der Förderung ihres Zweckes. Die Steuer soll den Darleiher, welcher die Zinsen seines Darlehens bezieht, treffen, sie trifft dann den „Gewinnenden“, aber die Genossenschaft dafür besteuern, hiesse „die Noth und den Hunger“ zu Steuerobjecten erklären!!

6. Noch mehr tritt die Ungerechtigkeit der beabsichtigten Besteuerung der Genossenschaften in ihr wahres Licht, wenn man eben die Zwecke, welche die Genossenschaften fast ausnahmslos verfolgen, einer näheren Prüfung unterzieht.

Es sind lediglich humanitäre, sittliche Interessen, deren Wahrung und Förderung die Genossenschaften als ihr edles Panier hochtragen. Die Ohnmacht des Einzelnen, die von der staatlichen Gesellschaft als solchen nicht gebotene Hilfe waren die Motive, welche die Associationen der Neuzeit ausnahmslos in's Leben riefen.

Die ergebenst unterzeichnete Vereinsleitung weist — um nicht weitläufig werden zu müssen — nur darauf hin, dass die Genossenschaften der Neuzeit allein es sind, welche den Kampf mit dem furchtbaren Feinde des Elends, mit dem gewissenlosen Mörder von Familienglück — dem Wucher, muthig aufgenommen haben, und diesem von jeder Menschenseele gehassten socialen Scorpion auch bereits viele Opfer zu entreissen wussten. Durch die ihnen auferlegte Besteuerung müssen sie aber entweder, wie bemerkt, ihre segensbringende Existenz aufgeben oder, wollen sie weiter existiren und daher die verlangte Steuer zahlen, die Lasten ihrer Consorten erhöhen, d. h. wider Willen so zu sagen selbst zu Wucherern werden!!

Ist es wahr, dass die Staats-Vorschusscassen durch die ihnen auferlegte Steuerlast vollkommen ohnmächtig, ja geradezu unmöglich gemacht wurden, so sollte für die hohe Staatsverwaltung doch aus diesem misslungenen Experimente die Lehre gewonnen sein, die auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften um so mehr zu schonen und ihnen jene schützende Aufmerksamkeit zu Theil werden zu lassen, deren sie sich in anderen Ländern zu erfreuen haben.

Schliesslich erlaubt sich die unterzeichnete Vereins-Verwaltung, auf die hervorragende, Achtung gebietende und auch — ohne in den Vorwurf des Selbstlobes zu verfallen — Achtung verdienende, gesellschaftliche Stellung ergebenst hinzuweisen, welche der erste allgemeine Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie und mit ihm seine über das Gebiet des Kaiserstaates verbreiteten 80 Spar- und Vorschuss-Consortien heute einnehmen.

Die bedeutungsvolle, socialwichtige Aufgabe, deren Erfüllung der Verein seit elf Jahren rastloser Thätigkeit sich angelegen sein lässt, welche er nur durch das Mittglied seiner Genossenschaften zu erfüllen im Stande war und sein wird, ist längst nicht nur von der hohen Staatsverwaltung, nicht nur von der hohen Reichsvertretung, nicht nur von Seiner apost. Majestät und zwar zu wiederholten Malen — sondern auch von dem Volke selbst erkannt und gebührend gewürdigt worden.

Von der Prosperität der Spar- und Vorschuss-Genossenschaften hängt — und dies ist keine leere Phrase — das Wohl und Weh vieler Tausende von Standesgenossen ab! Wie viele bittere Thränen unverschuldeten Elends wurden von dem Vereine getrocknet, wie viele thatkräftige, sittlich reine Existenzen, durch Unglücksfälle der Verzweiflung preisgegeben, wurden durch ihn dem Staate erhalten!

Können diese Genossenschaften, welche in einer Zeit, die von berufenen Lippen jene des volkswirtschaftlichen Marasmus bezeichnet wurde, ihrer sittlichen Mission unverdrossen nach Kräften gerecht zu werden bestrebt sind — nicht mit vollem Recht den Anspruch erheben, dass die Entscheidung über ihre Existenz (und das ist die Steuerfrage) nicht ohne eingehende, genaueste Prüfung aller hiebei influenten Verhältnisse gefällt werden möge?

Es ist schon heute gewiss, dass viele der Vereins-Consortien, falls sie in der von dem hohen Ministerium präsumirten Weise besteuert werden würden, liquidiren müssten. Eine sehr beklagenswerthe Eventualität, da sie nicht nur die vom Vereine bisher erzielten Erfolge seines humanitären Wirkens, seiner hohen Cultur-Mission grösstentheils unbarmherzig zerstört, sondern eine Unzahl von Staatsbeamten in bedauernswerthe Verhältnisse zurück wirft, deren Consequenzen nichts weniger als im Interesse einer weisen Staats-Verwaltung gelegen sein können.

Der ergebenst unterzeichnete Verwaltungsrath gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, dass vorliegende freimüthige Darstellung der auf die Besteuerung der Genossenschaften, speciell der Spar- und Vorschuss-Consortien des Beamten-Vereines Bezug habenden Verhältnisse das hohe Haus der Abgeordneten bestimmen wird, das schwebende Damoklesschwert der durch kein Gesetz begründeten Besteuerung von den Spar- und Vorschuss-Consortien des Vereines abzuwehren.

Es wird daher die ehrfurchtsvolle Bitte gestellt:

Das hohe Haus der Abgeordneten geruhe:

1. Den Schlusssatz der mehrerwähnten hohen Regierungsvorlage, betreffend die Bemessung der Einkommensteuer von Action-Gesellschaften und andere zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten der Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmungen abzulehnen, eventuell

2. geneigtest diese hohe Ministerial-Vorlage derart abzuändern, dass der Entscheidung über die Steuerpflicht der in vorliegender Eingabe mehrerwähnten Genossenschaften in keiner Weise präjudicirt werde, beziehungsweise

3. diesen Anlass zu benützen, um die eingehende Prüfung aller auf die Besteuerung solcher Genossenschaften Bezug habenden Verhältnisse und eine hierauf basirte legislative Entscheidung zu veranlassen, nach welcher

- a) Genossenschaften für steuerfrei erklärt werden, insoferne sie nur mit ihren Mitgliedern Geschäfte machen, d. h. nur an ihre Mitglieder verkaufen, borgen etc.
- b) Genossenschaften, welche auch mit Nichtmitgliedern verkehren, d. h. auch an Nichtmitglieder verkaufen, borgen, nur mit dem aus diesem Verkehre herrührenden Gewinne der Besteuerung unterliegen, jedoch so, dass sie
- c) nicht höher besteuert werden dürfen, als die entsprechenden Einzelunternehmungen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichnet
ergebenst

Für den Verwaltungsrath

des

ersten allgemeinen Beamten-Vereines der öst.-ung. Monarchie.

Der Präsident:

Das Mitglied:

Fellmann R. v. Norwill m. p. **Dr. Schwingenschlägl m. p.**

Der Genossenschafts-Referent:

Engelbert Kessler m. p.

Wien, den 15. December 1875.

ANHANG.

Zur Besteuerung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.

Im Abgeordnetenhanse hat bekanntlich der Abgeordnete Dr. Meznik einen Antrag auf Erleichterungen in der Besteuerung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften eingebracht. Dieselbe Frage wird auch den nächsten Handelskammertag beschäftigen, da derselben in der bekannten Vorlage über die Steuerreform eine eigene Resolution gewidmet ist. Dieselbe stützt sich offenbar auf das Gutachten, welches die Section der Wiener Handelskammer diesfalls in ihrem Berichte über das neue Erwerbsteuergesetz niedergelegt hat und das im Wesentlichen folgendermassen lautet: „Ueber die Frage der Besteuerung der auf Selbsthilfe beruhenden gewerblichen Associationen wird schon seit Jahren ein unermüdlicher Streit zwischen den Vertretern des socialen Standpunktes und der Steuerpolitik geführt, den heute die Finanzverwaltung durch die gesetzliche Einreihung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in die erste Erwerbsteuerklasse definitiv zu ihren Gunsten entscheiden will. Der Fiscus erblickt das Hauptargument für die Steuerpflicht dieser Vereinigungen in der durch ihre Solidarität begründeten Creditfähigkeit und die Steuergrundlage in dem durch diese Creditfähigkeit geschaffenen Einkommen, welches von der Steuer freizulassen gegenüber den andern Steuerträgern eine Unbilligkeit wäre.

Abgesehen von der Stichhaltigkeit dieser Theorie, die in letzter Consequenz nicht vor der Besteuerung der Passiven zurückschreckt, könnte man sich mit dem angeführten Motiv der Steuerausgleichung immerhin versöhnen, wenn nicht die Steuerpflichtigkeit so ausnahmslos hingestellt sein würde. Es gibt nämlich Genossenschaften, die nur für ihre Mitglieder und ohne Verwendung fremden verzinsslichen Capitals Erleichterungen des Erwerbs- und Wirthschaftsbetriebs, nur Ersparungen an Ausgaben oder einen Nutzen in der billigeren Beschaffung der Bedürfnisse der Mitglieder, welcher in einer andern Form bei den Betheiligten zur Besteuerung gelangt, und nicht eine Production neuer Werthe oder ein Erträgniss an Einnahmen bezwecken. Das Entstehen und die Wirksamkeit solcher Associationen verdienen wegen ihrer Gemeinnützigkeit sowohl als aus socialen Rücksichten, als im Interesse des Staatsschatzes selbst, da sie die Erwerbs- und Steuerkraft ihrer Mitglieder heben, alle thupliche Unterstützung von Seite des Staates. Die Mitglieder der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der bezeichneten Art sind ohnehin persönlich von der Erwerb- und von der Personal-Einkommensteuer getroffen und tragen ausserdem durch ihre indirecten Abgaben, sowie in der Vereinigung durch die Schaffung anderer Ertragsquellen für die directen Steuern erheblich zu den Staatslasten bei. Es würde sohin die besondere Besteuerung ihrer Genossenschaft, die an sich selbst keinen Gewinn bietet, sondern nur den Erwerb und den Haushalt der einzelnen Mitglieder fördert, eine ausserordentliche dritte Steuer für denselben Erwerb und dasselbe Individuum sein. Am allerwenigsten liegen ausreichende Anhaltspunkte vor, die Associationen als Unternehmungen zur Erzielung eines Erwerbes oder zur Ausübung einer gewinnbringenden Beschäftigung anzusehen und sie in Folge dessen nach dem Gesetze über die Erwerbsteuer rechtlich zu behandeln.“

Der von dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Meznik und Genossen am 13. Jänner d. J. an das hohe Haus der Reichsrathsabgeordneten gestellte Antrag lautet:

„Die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften sind der Erwerbsteuer nur insoweit unterworfen, als sie ihren Geschäftsbetrieb statutenmässig auch auf Nichtmitglieder ausdehnen und also eine gewinnbringende Beschäftigung betreiben.

Ebenso bildet für Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nur der von Nichtmitgliedern gezogene Gewinn einen Gegenstand der Einkommensteuer; daher sind insbesondere bei Vorschuss- und Creditgenossenschaften, die von den an ihre eigenen Mitglieder gewährten Darlehen und Vorschüssen empfangenen Zinsen und Provisionen in das steuerpflichtige Einkommen nicht einzubeziehen.“

Dieser Antrag wurde von dem Antragsteller in der Plenarsitzung vom 15. d. M. trefflich begründet, und sollte seinem weitern Antrage gemäss dem Steuerreform-Ausschusse zugewiesen werden. Diese Zuweisung wurde von dem Abgeordneten Dr. Beer unterstützt und von den Abgeordneten Dr. Promber und Freiherr von Walterskirchen jedoch modificirt.

Letztere wünschten nämlich, dass dieser Antrag einem selbstständigen, aus der Mitte des hohen Hauses gewählten, aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen werde, und diesem Ansinnen wurde mit 70 gegen 68 Stimmen entsprochen.

In diesen Ausschuss wurden gewählt die Herren: Dr. Beer, Freiherr v. Doblhof, Grübler, Dr. Klier, Ritter v. Krzeczunewicz, Dr. Meznik, Dr. Promber, Freiherr v. Scharschmid und Wickhoff. Der Ausschuss constituirte sich am 20. d. M. und wählte Herrn Dr. Klier zum Obmann.

Nachdem der Verwaltungsrath des Beamten-Vereines in Vertretung der Spar- und Vorschuss-Consortien ebenfalls eine Petition in der gedachten Angelegenheit durch den Reichsrathsabgeordneten Rudolf Ganahl am 17. December v. J. *) eingebracht hat, so begrüsst derselbe diesen Schritt

der Herren Dr. Meznik und Genossen mit grossem Interesse und fand sich veranlasst, über Antrag des Verwaltungsrathsmitgliedes Andreas Hofmann v. Aspernburg eine Dankadresse an Herrn Dr. Meznik zu beschliessen, die demselben in den nächsten Tagen überreicht werden wird. Ueber den Verlauf der bezüglichlichen Berathungen in dieser hochwichtigen Frage werden weitere Berichte folgen.

Der Genossenschafts-Referent.

Regierungsvorlage.

G e s e h,

betreffend

die Bemessung der Einkommensteuer von Actiengesellschaften und anderen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten, der Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmungen.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes verordne Ich, wie folgt:

§. 1.

Der Bemessung der Einkommensteuer von Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, sowie allen nach dem kaiserlichen Patente vom 29. October 1849 (R. G. Bl. Nr. 439) in die erste Einkommenklasse gereihten erwerbsteuerpflichtigen Unternehmungen, deren Geschäftsleiter zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, hat das im Steuerjahr erzielte Reineinkommen als Grundlage zu dienen.

§. 2.

Bis zum Zeitpunkte, wo eine neu errichtete Erwerbsunternehmung der im §. 1 erwähnten Art ihre erste Rechnung aufstellt, oder wenn eine bereits bestehende Erwerbsgesellschaft eine neue Unternehmung in Betrieb setzt, ist die Einkommensteuer provisorisch, und zwar in der Regel von 5 Percent des Anlagecapitals, und nur im Falle, daß ein fünfpercentiges Erträgniß mit Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten ist, dann wo das Anlagecapital nicht ausgewiesen werden kann, von einem Einkommen zu bemessen, welches mit Rücksicht auf den Geschäftsumfang und auf andere unter ähnlichen Verhältnissen betriebene Geschäfte sich mit Wahrscheinlichkeit erwarten läßt.

Nach erfolgter Rechnungslegung wird die Steuer für die bezügliche Geschäftsperiode auf Grundlage des ausgewiesenen wirklichen steuerpflichtigen Erträgnisses definitiv bemessen und die Steuerausgleichung vorgenommen.

§. 3.

Bei den im §. 1 erwähnten Erwerbsunternehmungen, welche Reservefonds zu dem Zwecke bilden, um die durch die Benützung des Betriebsmateriales

verursachte Verminderung des Anlagecapitales zu ersetzen, bleiben die zur Bildung dieses Reservefondes bestimmten Theile des Erträgnisses inso lange steuerfrei, als sie nicht zur Vergrößerung des Anlagecapitales oder zur Vertheilung unter die Actionäre verwendet werden.

Die aus diesen Fonds bestrittenen Kosten dürfen in die Erhaltungs- und Betriebskosten nicht eingerechnet werden.

Die Zinsen dieser Fonds sind im Jahreserträgnisse zu verrechnen.

§. 4.

Dieses Gesetz tritt mit 1. Jänner 1876 in Wirksamkeit, und findet dasselbe auf die Steuerbemessungen für die Vorjahre keine Anwendung.

§. 5.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt.

Regierungsvorlage.

Entwurf E.

Gesetz

vom

betreffend die Besteuerung von Actien-Gesellschaften und
anderen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten
Erwerbsunternehmungen.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes verordne Ich, wie
folgt:

§. 1.

Der Besteuerung nach diesem Gesetze unterliegen die von Actiengesell-
schaften oder Commanditgesellschaften auf Actien betriebenen Erwerbsunter-
nehmungen, die Sparcassen, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dann
Versicherungsanstalten, sowie überhaupt alle in den im Reichsrathe vertretenen
Königreichen und Ländern betriebenen Erwerbsunternehmungen, deren Ge-
schäftsleiter zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, und zwar ohne
Unterschied, ob diese Unternehmungen erwerbstenerpflichtig sind oder nicht.

§. 2.

Von der Besteuerung ausgenommen sind:

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dann "wechselseitige" Ver-
sicherungsanstalten, welche auf dem Principe der Selbsthilfe beruhen, nicht auf
Gewinn berechnet sind und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder
beschränken.

§. 3. (alt 5, 6, 24)

Die ziffermäßige Grundlage zur Bemessung der Steuer bildet ~~das~~ ^{der} ~~in~~ ⁱⁿ
~~den~~ ^{den} Jahre/Erzielte, nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu berechnende
Reinertr~~ag~~ ^{ag} der betriebenen Unternehmung. ~~der~~ ^{der} ~~Unternehmung~~ ^{Unternehmung}

Das Reinertr~~ag~~ ^{ag} ergibt sich aus den Geschäftsüberschüssen, welche als
Zinsen, Gewinne, Dividenden, Tantiemen, oder unter welchem Namen

*Einzelne
gegen
andere
andere*

*Derlei ist dem Herrn
jenseitig
zugewandt ist,*

(der in 1876)

*2. Hauptpunkt
Minderungs-System
von na. 1000
referent. 1000
Lohn*

an die actionäre, Händlungs, Abgaben im Abrechnung
immer zur Vertheilung gelangen, zur Bildung von Reservefonds verwendet oder auf künftige Rechnung übertragen werden.

*auf
festen
Basis
m. d. d. d.*

Diesen Ueberschüssen zuzurechnen sind jene Beträge, die zur Zahlung, zur Vergrößerung des Anlagecapitals, zur Verzinsung von emittirten Obligationen und in der Unternehmung dauernd angelegt oder auf etwaigem Realbesitz der Gesellschaft hypothecirten Capitalien, oder zur Zahlung der auf Grund dieses Gesetzes entfallenden Steuer vorausgibt oder endlich als Verlust falls der Vorjahre in Rechnung gestellt wurden.

Bei Instituten, welche Pfandbriefe ausgeben, sind die Zinsen, die für diese Pfandbriefe vorausgibt werden, insoweit letztere auf Grundlage wirklich anhaltender Hypothekar Darlehen ausgestellt sind, in die Besteuerungsgrundlage nicht einzubeziehen.

Jene Theile des Erträgnisses, welche zur Bildung der durch die Abnutzung des Betriebsmaterials (Werkseinrichtungen und sonstigen Anlagen) verursachten Verminderung des Anlagecapitals (Abschreibungs- und Amortisationsconto), oder der bei diesem Geschäftsbetriebe eingetretenen Substanzverluste oder Entwerthungen bestimmt sind, bleiben, wenn zu deren Zwecken besondere Fonds gebildet werden, insofern steuerfrei, als diese Fonds nicht zur Vergrößerung des Anlagecapitals verwendet werden oder zur Vertheilung gelangen; worunter jedoch eine Vertheilung des Anlagecapitals bei Auflösung der Gesellschaft nicht zu verstehen ist.

Die aus diesen Fonds bestrittenen Kosten dürfen in die Erhaltungs- und Betriebskosten nicht eingerechnet werden.

Die Zinsen dieser Fonds sind im Jahreserträgnisse zu verrechnen, sofern dieselben (besonders verzinslich) angelegt sind.

Sind keine Ueberschüsse vorhanden, so sind nur die in Alinea 3 erwähnten Beträge unter Gegenrechnung der aus den Einnahmen abzuhaltenden Beträge und des Verlustabzuges zu berücksichtigen.

Bei Ermittlung des Nettoerträgnisses der Unternehmung sind außer den Gewinnüberträgen aus dem Vorjahre die Erträge der Grund- und Gebäudesteuerobjecte in dem, nach Abzug der für dieselben bestrittenen Auslagen verbleibenden Beträge in Abzug zu bringen.

§. 4. (Art 24)

Bis zu dem Zeitpunkte, wo eine neu errichtete Gesellschaft ihre erste Bilanz aufstellt, oder wenn eine bereits bestehende Gesellschaft eine neue Unternehmung in Betrieb setzt, ist die Steuer in der Regel von fünf Percent des bezüglichen Anlagecapitals, und nur in dem Falle, daß ein fünfpercentiges Erträgniß mit Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten ist, dann, wo das Anlagecapital nicht ausgewiesen werden kann, nach dem im Sinne des §. 9 einzubekennenden wahrscheinlichen Ertrage, und zwar in allen diesen Fällen vorbehaltlich der Steuerausgleichung nach aufgestellter Bilanz provisorisch zu bemessen.

§. 5. (Art 24)

Die Steuer wird mit 10 Percent von dem nach §. 3, beziehungsweise 4 festgestellten steuerpflichtigen Nettoerträgnisse bemessen.

Bis zu dem Zeitpunkte der definitiven Steuerbemessung auf Grundlage des Rechnungsabchlusses ist die Steuer, insofern eine provisorische Bemessung nach §. 4 nicht eintritt, im Sinne des §. 5 des Gesetzes vom 9. März 1870 (R. G. Bl. Nr. 23) nach der Gebühr des Vorjahres, vorbehaltlich der Ausgleichung vorzuschreiben.

§. 6. (Art 24)

Die Bemessung der Steuer ist jährlich vorzunehmen.

Die vorgeschriebene Steuer ist ~~vorhin~~ in vier gleichen Raten der Zahresschuldigkeit zu entrichten.

*in dem gesetzlich
festgesetzten
Termin*

*Steuer prozentual
Fünftel des Ertrages
das auf die Unternehmung
Ueberschüsse mit
festen Beträgen
in Abzug
m. d. d. d.*

*m. d. d. d.
24 g. d.*

Wenn die festgesetzten Termine nicht eingehalten werden, so sind die Schuldigkeiten von dem auf den bestimmten Einhebungstermin folgenden Tage angefangen als Rückstand zu behandeln und sammt den nach dem Gesetze vom 9. März 1870 (R. G. Bl. Nr. 23) entfallenden Verzugszinsen, auf dem für die zwangsweise Einbringung der directen Steuern überhaupt vorgezeichneten Wege einzubringen.

§. 7.

Die steuerpflichtigen Erwerbsunternehmungen sind in der Regel dort zur Besteuerung zu bringen, wo sich — den Statuten oder der Firmaprotokollirung gemäß — der Sitz der Gesellschaft, oder bei Ermangelung einer solchen Bestimmung, die oberste Geschäftsleitung befindet.

Von dieser Regel finden nachstehende Ausnahmen statt:

1. Gewerbliche und industrielle Unternehmungen, welche durch die Beschaffenheit des Geschäftsbetriebes oder vermöge ihrer Verbindung mit einer Realität an einen bestimmten Standort gebunden sind, werden dort besteuert, wo sich die Betriebslocalitäten, in welchen die Unternehmung ausgeübt wird, befinden.

Insoferne solche Unternehmungen Zweiganstalten haben, sind diese letzteren in dem Falle, wenn sie mit der Hauptunternehmung in einem solchen notwendigen Zusammenhange stehen, daß sie für sich allein als eine selbständige Geschäftsunternehmung nicht angesehen werden können, als Hilfestablisement mit der Hauptunternehmung am Orte der letzteren zu besteuern.

Sind jedoch derlei Zweiganstalten an und für sich selbständig und mit der Hauptunternehmung nur in einem zufälligen, durch eine gemeinschaftliche Geschäftsleitung bewirkten Zusammenhange, so sind diese Zweiganstalten an ihrem Standorte zu besteuern.

Fällt der Standort der Unternehmung mit dem Siege der Gesellschaft oder der obersten Geschäftsleitung derselben nicht zusammen, so sind 20 Percent der Gesamtsteuer an diesem Orte vorzuschreiben. Von den restlichen 80 Percent an der Gesamtsteuer ist jene Quote, welche auf den Ertrag der außerhalb des Sitzes der Gesellschaft oder der obersten Geschäftsleitung betriebenen Unternehmung entfällt, am Standorte der letzteren in Vorschreibung zu bringen.

Der Finanzverwaltung bleibt es vorbehalten, in den Fällen, wo der Standort der Unternehmung mit dem Siege der unmittelbaren Geschäftsleitung derselben nicht zusammenfällt, die mit Rücksicht auf den Sitz der Geschäftsleitung competente Steuerverwaltungsbehörde zur Vornahme der Steuerbemessung zu delegiren.

2. Handelsgeschäfte werden an dem Orte besteuert, in welchem sich die Geschäftsleitung, und wenn diese in mehreren Zweigabtheilungen geführt wird, wo sich die Ober- oder Centralleitung befindet.

3. Rücksichtlich der Bemessung und Vorschreibung der Steuer von Eisenbahnunternehmungen sind die Grundsätze des Gesetzes vom 8. Mai 1869 (R. G. Bl. Nr. 61) in Anwendung zu bringen.

§. 8.

Die Veranlagung der Steuer erfolgt unter der obersten Leitung des Finanzministers durch die Steuerverwaltungsbehörden und Aemter nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes und der vom Finanzminister im Sinne des letzteren zu erlassenden Vollzugsvorschrift.

§. 9. (alt 18, 14)

Jede steuerpflichtige Unternehmung (Gesellschaft) hat durch den zu ihrer Vertretung bestellten Vorstand jährlich binnen der von der Steuerbehörde zu

bestimmenden Frist das Bekenntniß über das im Steuerjahre erzielte, nach §. 3 steuerpflichtige Reinerträgniß bei der Steuerbehörde erster Instanz einzubringen.

Dem Bekenntniße sind die vollständige Bilanz, sowie die statutenmäßig genehmigten Rechnungsabschlüsse und Geschäftsberichte anzuschließen.

Neu errichtete Unternehmungen (§. 13) haben den Gesellschaftsvertrag (Statuten) in Vorlage zu bringen, und insoferne aus diesem das Anlagecapital nicht ersichtlich ist, dieses abgesondert nachzuweisen.

Wo ein Anlagecapital nicht ausgewiesen werden kann, ist jener Ertrag einzubekennen, welcher mit Rücksicht auf den Geschäftsumfang und auf andere, unter ähnlichen Verhältnissen betriebene Geschäfte sich mit Wahrscheinlichkeit erwarten läßt (§. 4).

§. 10.

Werden die Bekenntnisse oder die zur Prüfung derselben erforderlichen Rechnungsbehalte nicht innerhalb der festgesetzten Frist eingebracht, so ist die Feststellung der Bemessungsgrundlage und Bemessung der Steuer auf Grund der im geeigneten Wege herbeizuschaffenden Rechnungsbehalte (Bilanzen, Geschäftsberichte u. s. w.) ohneweiters vorzunehmen.

Jedermann ist verpflichtet, die ihm von der Steuerbehörde zum Zwecke der Steuerbemessung abverlangten Auskünfte und Nachweisungen, insoferne sie in diesem Gesetze begründet sind, gewissenhaft zu liefern; auch haben alle öffentlichen Behörden und Aemter die Bemessungsorgane wirksam zu unterstützen, und ihnen über ihr Ansuchen die für die Zwecke der Steuerbemessung nöthigen Auskünfte mit Beschleunigung zu ertheilen.

§. 11.

Die Bemessung der Steuer wird dem Steuerpflichtigen in Form eines Zahlungsauftrages bekannt gegeben.

§. 12.

Gegen die Steuerbemessung ist ein Recurs an die Steuerlandesbehörde zulässig, welcher nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. März 1876 (R. G. Bl. Nr. 28) einzubringen ist.

Die Steuerbemessungsbehörde hat bei Richtigbefund der Recursangaben eine neuerliche Bemessung vorzunehmen, im gegentheiligen Falle aber den Recurs der Steuerlandesbehörde vorzulegen, welche hierüber endgiltig entscheidet. Recurse haben keine einhaltende Kraft rücksichtlich der Maßregeln zur Einbringung der Steuer.

Nach Maßgabe der höheren Entscheidung erfolgt nach Umständen die Richtigstellung der Steuervorschreibung.

§. 13.

Neu entstehende Unternehmungen haben innerhalb 14 Tagen vom Zeitpunkt der Eröffnung des Geschäftsbetriebes die Anzeige bei der Steuerbehörde erster Instanz, in deren Bezirk der Sitz der Gesellschaft ist, zu machen.

Die Besteuerung erfolgt hienach mit Beachtung der Bestimmungen der §§. 4 und 9 von dem dem Entstehen der Unternehmung zunächst folgenden Steuertermine.

Hört im Laufe eines Steuerjahres eine Unternehmung ganz auf, so hat die Steuerbehörde über Ansuchen des Steuerpflichtigen nach erfolgter Constatirung der Einstellung der Unternehmung die Abschreibung der betreffenden Steuer im betreffenden Steuerjahre von dem dem eingebrachten Ansuchen zunächst folgenden Steuertermine zu veranlassen.

*T. und L. waren
ja letzter
Zahlung mit
Grundat des
Steuers nicht
zu sein*

unse

T(884-9)

Stang

Gelangt eine bereits bestehende Unternehmung im Laufe des Steuerjahres in den Besitz einer im §. 1 erwähnten juristischen Person, so ist von dem der Besitzveränderung nächstfolgenden Steuertermine an die Steuer in füngemäßer Anwendung der Bestimmungen des §. 4 provisorisch vorzuschreiben.

Die Stenerausgleichung ist sohin wie in dem, §. 4 vorgesehenen Falle vorzunehmen.

§. 14. (1876) *Stellung d. Steuer*

Wird in der Absicht, den Staatschatz zu verkürzen, das Entstehen einer steuerpflichtigen Unternehmung nicht angezeigt; oder in derselben Absicht durch Verschweigung oder unrichtige Angabe von zur Feststellung der Besteuerungsgrundlage erforderlichen Daten die Bemessung einer Steuer ganz vereitelt, oder die Verschreibung einer geringeren Stenerquote verursacht, so ist auf eine Geldstrafe zu erkennen, welche mit dem zwei- bis sechsfachen Betrage der Steuer, um welche der Staatschatz verkürzt wurde oder verkürzt werden sollte, zu bemessen ist. Außerdem ist der entgangene Steuerbetrag nachzuzahlen.

Anderer Außerachtlassungen dieses Gesetzes, oder die Nichtbefolgung der von den Steuerbehörden auf Grund dieses Gesetzes ergehenden Aufträge können von denselben mit Ordnungsstrafen von 1 — 100 fl. geahndet werden.

Das Straferekenntnis ist von der zur Durchführung solcher Gesetzesübertretungen berufenen Steuerbehörde erster Instanz unter Angabe der Gründe zu fällen.

Ueber den dagegen zulässigen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. März 1876 (R. G. Bl. Nr. 28) einzubringenden Recurs entscheidet die Finanzlandesbehörde in letzter Instanz; *bei der zu einem Recurs zu bringen*

Die Vollstreckung von Straferekenntnissen, gegen welche ein Recurs ergriffen wurde, ist bis zur endgültigen Entscheidung zu verschieben.

Straferekenntnisse werden bei fruchtlos verstrichener Recursfrist mit Ablauf derselben, oder im Falle des eingebrachten Recurses mit dem Zeitpunkt der Zustellung des Erkenntnisses der letzten Instanz rechtskräftig.

§. 15. *Stellung d. Steuer*

Die §. 1 erwähnten Erwerbsunternehmungen, welche sich in Ansehung der ihnen durch dieses Gesetz auferlegten Verpflichtungen durch Geschäftsführer, Bestellte oder Machthaber vertreten lassen, haften auch für die Geldstrafen, welche wegen Außerachtlassung dieser Verpflichtungen gegen die sie vertretenden Personen verhängt werden.

§. 16.

Die Strafgeelder sind sowie die Steuer selbst einzubringen und fließen dem Armenfonde jener Gemeinde zu, in welcher die betreffende Steuer vorgeschrieben wird.

§. 17.

Die Strafbarkeit der diesem Gesetze zuwiderlaufenden Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem 2 bis 6fachen Betrage der verkürzten Steuer geahndet werden, ist durch Verjährung erloschen, wenn der Straffällige innerhalb drei Jahren nach Ablauf des Steuerjahres, auf welches sich die straffällige Handlung oder Unterlassung bezieht, nicht zur Verantwortung gezogen worden ist, und wenn derselbe innerhalb dieser Frist sich nicht ein neues Vergehen gegen dieses Gesetz zu Schulden kommen läßt.

Wird die Verjährung durch eine neue strafbare Handlung oder Unterlassung unterbrochen, so beginnt auch in Ansehung des früheren Vergehens

*in dem Jahr
folgt auf
den Steuer
Lohnsteuer
(59)*

*bei der Unternehmung
steuern
Tatsächlichkeiten
ist nur von
dem Abbruch
von der Steuer
mündlich
Zulassung*

*mose
durch die Steuer
verwandte
zu Paris, auch
St. mirwile, die noch nicht
die Steuer*

*die Steuer Kontrolle - zu neuen
nach dem*

der zur Befahrung vorgeschriebene volle Zeitraum erst von dem Zeitpunkte, in welchem das letzte Vergehen begangen worden ist, wieder zu laufen.

Zur Verjährung der erkannten Strafe wird ein Ablauf von fünf Jahren nach Rechtskräftigwerdung des Erkenntnisses erfordert. Hinsichtlich der nach §. 17 mit Ordnungsstrafen zu abthutenden Ueberachtlassungen der geistlichen Vorschriften wird die Verjährung innerhalb sechs Monaten vollendet.

△. 18.

Der Steuer, sowie den Nebengebühren wird ein gesetzliches Pfandrecht an jenen Realitäten der steuerpflichtigen Unternehmung, in denen die Unternehmung oder ~~Versehrigung~~ ausgeübt wurde, so wie an den erzeugten Producten, insoweit sich diese in den Betriebslocalitäten befinden, eingeräumt.

Dieses Pfandrecht ist in Ansehung jener rückständigen Schuldsigkeiten, welche vom Zeitpunkte der executiven Veräußerung der Pfandobjecte länger als ~~zwei~~ Jahre aushaften, dahin beschränkt, daß diesen Rückständen, insofern sie nicht durch ein vertragsmäßig oder im Executionswege erworbenes Pfandrecht bedeckt sind, ein Vorrecht vor dem von Privatgläubigern erworbenen Pfandrechte nicht zusteht.

and I find it has been imposed on my property

Sene Vermögensgegenständen, welche von dem ihnen durch das bisher bestan-
dene Einkommensteuergesetz vom 29. October 1849 eingeräumten Rechte,
ihren Gläubigern bei der Zinszahlung entsprechende Quote von der
Einkommensteuer in Abzug zu bringen, bis nun Gebrauch gemacht haben, sind
auch in Zukunft ermächtigt, den zum Ausflusse der nach diesem Gesetze ein-
gezeichneten Summen, die sich auf die Abrechnung des Rechnungsjahrs

Very soon I will be able to write to you again. I am well and hope you are the same. I am your affectionate son, John. I am your affectionate son, John. I am your affectionate son, John.

~~ein~~ mit dem Fiedler zusammen

Dieses Wesen will am 1. Jänner 1871 in Wirtshausen.
 Das ob. System ist eine Bir.

ss. 21.

Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge des Gesetzes beauftragt.

B e r i c h t

des

zur Verfassung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von Eisenbahnunternehmungen niedergesetzten Ausschusses.

Im Jahre 1864 hat das hohe Haus der Abgeordneten einen aus seiner Initiative hervorgegangenen Gesetzentwurf angenommen, in welchem der Grundsatz zur Geltung gebracht wurde, daß bei Actienunternehmungen, welche an verschiedenen Orten ausgeübt werden, die Steuer nach erfolgter Bemessung zum Behufe der Einhebung derselben auf die verschiedenen Orte der Ausübung der Unternehmung zu vertheilen sei.

Das Herrenhaus trat diesem Gesetze nicht bei, forderte aber die Regierung zu einer dießbezüglichen Vorlage in der nächsten Session auf.

Auch die meisten Landtage haben den Wunsch wegen Zustandekommens eines solchen Gesetzes ausgesprochen.

Im Jahre 1865 hat nun die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von Eisenbahnunternehmungen, vorgelegt.

Der zur Vorberathung dieser Regierungsvorlage gewählte Ausschuss hat dem hohen Hause der Abgeordneten empfohlen, der Gemeinde, in welcher

die oberste Geschäftsleitung der Unternehmung ihren Sitz hat, aus Billigkeitsrücksichten ein Präcipuum mit $\frac{1}{4}$ der von einer Eisenbahnunternehmung zu entrichtenden Erwerb- und Einkommensteuer zu bewilligen und den Rest nach den Realsteuern auf alle Gemeinden, welche die Bahn durchzieht, zu vertheilen. Am 20. März 1865 hat das hohe Haus der Abgeordneten das dießfällige Gesetz votirt.

Das hohe Herrenhaus ging aber mit 32 gegen 23 Stimmen am 12. Mai 1865 über das vom Abgeordnetenhaufe beschlossene Gesetz zur Tagesordnung über.

Von den Eisenbahnunternehmungen wurde nun bis zur Activirung der selbstständigen Regierung in Ungarn die Erwerb- und Einkommensteuer sammt Zuschlägen in Wien bezahlt, und die Landesumlagen kamen Niederösterreich, die Communalzuschläge aber der Gemeinde Wien zu Gute.

Von den Bahnen auf transleithanischem Gebiete sind jetzt aber schon die Steuerquoten für die ungarische Regierung ausgeschieden worden, und die Gerechtigkeit erheischt es, daß endlich auch den Ansprüchen der Königreiche und Länder dieser Reichshälfte bezüglich der Zuweisung der Erwerb- und Einkommensteuer-Vorschreibung von den diese Länder durchziehenden Bahnen willfahrt werde.

Der über den Antrag des Abgeordneten Eohninger und Genossen wegen Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von Eisenbahnunternehmungen am 24. April 1868 gewählte Ausschuß hat einstimmig die Nothwendigkeit der Erlassung eines solchen Gesetzes um so mehr anerkannt, als bereits zwei Mal das hohe Haus mit sehr großer Majorität ein solches beschloß.

Der Ausschuß hat sich für die Zuweisung eines Präcipuums aus Billigkeitsrücksichten für jene Länder ausgesprochen, wo die oberste Geschäftsleitung der Eisenbahnunternehmung ihren Sitz hat, jedoch in einem geringeren Percentensätze, wenn nur die oberste Geschäftsleitung im Lande ist, und in einem

höheren dann, wenn auch die Bahn dieses Land durchzieht.

Im ersteren Falle beantragt der Ausschuß 10% im letzteren aber 40% von der Erwerb- und Einkommensteuer.

Bezüglich der Frage, ob der Vertheilungsmaßstab nach den Realsteuern oder nach dem Verhältnisse der Bahnlänge in Anwendung zu bringen sei, hat sich der Ausschuß für die zweite Alternative entschieden, weil einerseits die Bahnverwaltungen diesen Vertheilungsmaßstab vorziehen, andererseits derselbe in der Anwendung sehr einfach ist.

Der Ausschuß beantragt die Bemessung der Steuer von jener Steuerbehörde, in deren Amtsbereiche der statutenmäßige Standort der obersten Geschäftsleitung der Unternehmung ist (§. 1), die Vorschreibung aber bei jenen k. k. Cassen, wo der Standort der Unternehmung ist und der Betrieb derselben ausgeübt wird (§§. 2 und 3).

Ob eine Vertheilung der in einem Lande vorgeschriebenen Steuer einer Eisenbahnunternehmung auf einzelne Gemeinden Statt hat, bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten (§. 3).

Nachdem die Communal- und Landesgeldgebarung wesentlich alterirt würde, wenn innerhalb des Jahres eine Aenderung in der Steuergrundlage eintritt, so beantragt der Ausschuß, daß das Gesetz mit 1. Jänner 1870 in Wirksamkeit komme.

Von Seite des Herrn Finanzministers wurden gegen den Gesetzentwurf keine Einwendungen erhoben.

Es wird beantragt:

Das hohe Haus geruhe dem anliegenden Gesetzentwürfe die Zustimmung zu ertheilen.

Die sub Z. 2490 im vorigen Jahre überreichte Petition des Gemeinderathes von Graz findet hiedurch ihre Erledigung. Die sub Z. 2996 im vorigen Jahre überreichte Petition des politischen Vereines „Fortschritt“ des Landtagswahlbezirkes Böcklabruck, dann jene des liberalen Vereines in Wels, ad Z. 3202,

finden bezüglich der Besteuerung der Eisenbahnunternehmungen ebenfalls ihre Erledigung. In diesen Petitionen wird aber auch gebeten, daß dem Gesetze wegen Vertheilung der Erwerb- und Einkommensteuer bei Eisenbahnunternehmungen die Bestimmung beigelegt werde, daß die Erwerb- und Einkommensteuer industrieller Unternehmungen in jenem Kronlande zu entrichten sei, wo diese bestehen.

Die Vorberathungen über die Steuerreform haben bereits begonnen, und es wird wegen Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von Actiengesellschaften, deren nicht im Eisenbahnbetriebe bestehende Unternehmungen an verschiedenen Plätzen ausgeübt werden, auch durch das Gesetz das Erforderliche angeordnet werden, und es wird beantragt, diese beiden Petitionen dem Steuerreformausschusse zur Berücksichtigung zuzuweisen.

Wien, am 23. Februar 1869.

Froschauer,
Obmann

Tohninger,
Berichterstatter.

G e s e t z,

betreffend die

Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von Eisenbahnunternehmungen.

§. 1.

Die Erwerb- und Einkommensteuer der Eisenbahnunternehmungen ist von jener Steuerbehörde, in deren Amtsbereiche der statutenmäßige Standort der obersten Geschäftsleitung der Unternehmung gelegen ist, zu bemessen.

§. 2.

Wenn die Eisenbahnunternehmung sich nur auf das Land beschränkt, wo der Standort der obersten Geschäftsleitung ist, wird in diesem Lande die Erwerb- und Einkommensteuer vorgeschrieben.

§. 3.

Die Gesamtsumme der von einer nicht unter dem §. 2 begriffenen Eisenbahnunternehmung zu entrichtenden Erwerb- und Einkommensteuer ist zum Zwecke der Vorschreibung auf die betreffenden Länder in folgender Weise zu vertheilen:

Befindet sich die oberste Geschäftsleitung der Unternehmung in einer der Länder, welche die Bahn durchzieht, so sind vorweg 40% der Steuer in diesem Lande in Vorschreibung zu bringen, die restlichen 60% aber auf die sämtlichen Länder, welche die Bahn durchzieht, nach dem Verhältnisse der Länge der betreffenden Bahnstrecke zu vertheilen und daselbst

vorzuschreiben. Befindet sich aber die oberste Geschäftsleitung der Unternehmung in einem Lande, welches die Bahn nicht durchzieht, so sind in diesem Lande 10% vorzuschreiben, die restlichen 90% aber in den Ländern, welche die Bahn durchzieht, nach dem Verhältnisse der Länge der betreffenden Bahnstrecke in Vorschreibung zu bringen.

Die Vorschreibung hat vorläufig in der Gemeinde, wo sich der Sitz der obersten Geschäftsleitung der Unternehmung, oder wenn diese außerhalb des Landes sich befindet, wo sich der Sitz der Betriebsleitung im Lande befindet, und falls in diesem Lande eine Betriebsleitung nicht bestünde, in der Hauptstadt dieses Landes zu geschehen. Ob eine Vertheilung der in einem Lande vorgeschriebenen Steuer einer Eisenbahnunternehmung auf einzelne Gemeinden stattzufinden hat, bleibt der Entscheidung der Landesgesetzgebung vorbehalten.

Der Finanzleitung bleibt es jedoch unbenommen, die Abfuhr der bei den verschiedenen k. k. Cassen vorgeschriebenen Steuerbeträge bei der Steuercasse am statutenmäßigen Standorte der obersten Geschäftsleitung der Unternehmung, und zwar auf Rechnung der bei den einzelnen Cassen vorgeschriebenen Steuergebühren zu verlangen.

§. 4.

Diese Bestimmungen treten mit 1. Jänner 1870 in Wirksamkeit.

§. 5.

Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

St. James's

Action-Steuer-gesetz

Komplette

zruidawane

Vorb

Матеріали у справі
заробіткового податку

с. 8.

м. м. м.

авт., портфель авт., копії.

to be used

cost

grain weight wry's
Kaiser in Total

II Klasse

Größe des Anschaffungspreises	ordina- reer Preis zu 100 % mit 10 % -	Preis für Lohn	Preis für Rohstoffe	Summe
8.055	1778 1/2			
9	2.8 1/2			
6097	2.23 1/2			
15	2.38			
1	2.45			
14.177	2.68			
1.576	2.97 1/2			
74	3.27 1/2			
26	3.57			
144.514				

Podatek warabk...

Bericht

des

Steuerreformanschlusses

über die

Regierungsvorlage, betreffend einige Abänderungen der Erwerbssteuer.

Die Erwerbssteuer wurde für Oesterreich ob und unter der Enns, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Steiermark, Kärnten außer dem Villacher Kreis, auf Grund des Allerhöchsten Patentes vom 31. December 1812 (pol. G. S. vom Jahre 1812, Band 39), für Krain, den Villacher Kreis Kärntens und das Küstenland nach deren Reoccupation mit dem Allerhöchsten Patente vom 16. December 1815 (erschienen in besonderen Druckemplaren sammt der Currende des Laibacher Guberniums vom 8. März 1816), für Tirol und Vorarlberg mit Allerhöchstem Patente vom 20. Juni 1817 (Prov. G. S. für Tirol und Vorarlberg vom Jahre 1817, 4. Band II. Theil), für Salzburg, den Inn-Kreis und die Parzelle des Hansruckkreises in Oberösterreich mit dem Allerhöchsten Patente vom 22. Jänner 1824 (Prov. G. S. für Oberösterreich und Salzburg vom Jahre 1824), für das Großherzogthum Krain mit Allerhöchstem Patente vom 7. October 1851 (N. G. B. vom Jahre 1851, Nr. 218 Punkt 3), für Dalmatien mit der kaiserlichen Verordnung vom 9. December 1851 (Landesgesetz und Regierungsblatt vom Jahre 1852 Seite 47 und 83) eingeführt.

Demnach gilt die Erwerbssteuer für den ganzen Umfang der im Reichsrathe vertretenen Länder, mit Ausnahme von Triest. Im Vergleiche zu den anderen Ertragssteuern kommen bei der Erwerbssteuer weitaus die geringsten Verschiedenheiten unter den einzelnen Kronländern vor. Diese Erwerbssteuer wird in ganz Oesterreich (außer Triest) nach denselben Grundsätzen erhoben. Es bestehen nur bezüglich des Ausmaßes Unterschiede zwischen den verschiedenen Orten, ferner besteht für Tirol eine namhafte Bevorzugung durch die Hinzufügung niedrigerer Steuerlage zu jenen, die für die übrigen Kronländer eingeführt sind. Abgesehen von diesen Differenzen existirt die Erwerbssteuer in ganz Oesterreich mit Ausnahme Triest's als eine, wie schon das oben an erster Stelle citirte Allerhöchste Patent vom 31. December 1812 festgestellt hat, nach den vier verschiedenen Kategorien der Beschäftigungen, welche wieder in Unterabtheilungen zerfallen, dann nach der Bevölkerungszahl des Ortes in dem die Beschäftigung betrieben wird und nach dem Umfange des Geschäftsbetriebes sich abstufoende Steuer.

Der beigedruckte Erwerbssteuertarif (Beilage 1 des Berichtes) gibt eine Uebersicht über die gegenwärtig existirenden Kategorien der Beschäftigungen (Hauptbeschäftigungs-Abtheilungen), dann bezüglich der Classen, in welche je nach Umfang des betreffenden Gewerbes die betreffende steuerpflichtige Beschäftigung einzureihen ist, endlich der Beträge, welche unter den erwähnten Modalitäten von den verschiedenen Kategorien der Hauptbeschäftigungen in den verschiedenen Classen und an den verschiedenen Orten zu ent-

richten sind. Diese Tabelle repräsentirt jedoch nur das Ordinarium. Seit dem zweiten Semester 1859 wird auch bei dieser Steuergattung ein außerordentlicher Zuschlag eingehoben, der gegenwärtig für die Steuerpflichtigen, deren Erwerbssteuer mit der Einkommensteuer erster Classe zusammen den Betrag von 30 fl. im Ordinarium nicht übersteigt, mit 70 Percent, für alle übrigen Steuerpflichtigen aber mit 100 Percent des Ordinariums festgesetzt ist. Da die im erwähnten Tarife angeführten Erwerbssteuersätze sich in der Praxis nicht immer als zureichend herausstellten, erfolgte die Feststellung sogenannter nicht tarifmäßiger Steuersätze. So wurde beispielsweise zwischen die Tarifsätze von 8 fl. 40 kr. und 10 fl. 50 kr. der nicht tarifmäßige Satz von 9 fl. 45 kr. eingeschoben. Diese nicht tarifmäßigen Sätze sind aus dem Schema B zu ersehen.

Tirol und Vorarlberg erfuhren die Begünstigung, daß in Rücksicht auf die vier Hauptbeschäftigungsabtheilungen noch außer den mindesten Steueransätzen, wie selbe in den Hauptstädten anderer Länder vorkommen, für die Städte Innsbruck, Bozen und Trient noch ein um die Hälfte geringerer Satz eingebracht wurde. Für die übrigen Orte in Tirol und Vorarlberg wurde in gleicher Weise und zwar für Orte von und über 4000, von und über 1000 Seelen und unter 1000 Seelen noch ein um die Hälfte niedrigerer Steuersatz als der in anderen Ländern niedrigste hinzugefügt; die bezüglichlichen genauen Zifferangaben gehen aus dem Tarife hervor.

In Triest selbst besteht wie oben bemerkt, keine Erwerbssteuer. Das Einkommen aus den Gewerben und Beschäftigungen wird dort lediglich durch die Einkommensteuer getroffen.

Von der Erwerbssteuer sind zahlreiche Beschäftigungen ausgenommen. Diefalls erging eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen. Von besonderer Wichtigkeit sind die im §. 2 des Allerhöchsten Patentbeschlusses vom 25. Februar 1824 angeführten Befreiungen. §. 2 des Allerhöchsten Patentbeschlusses vom 25. Februar 1824 lautet:

Von der Erwerbssteuer sind ausgenommen:

- a) Alle, welche sich mit der landwirthschaftlichen Industrie, insofern sie sich auf die Erzeugung roher Producte und deren Veräußerung bezieht, beschäftigen;
- b) Bergwerke, welche der berggerichtlichen Jurisdiction unterstehen, und die Bergfrohne entrichten, nicht aber auch Zerkhämmer, Schmelz, Trieb- und Sudwerke, und ähnliche mit dem Betriebe der Bergwerke in Verbindung stehende Nebenbeschäftigungen;
- c) alle Hilfsarbeiter, das sind solche, welche unter dem Namen Knechte, Gesellen, Diener, Subjecte u. s. w. gegen einen bestimmten Lohn nach Zeitperioden oder verfertigten Arbeitsstücken für einen Gewerbsmann oder Unternehmer arbeiten;
- d) alle Tagelöhner und Arbeiter, welche die gemeinsten Arbeiten um einen Tagelohn verrichten;
- e) alle Personen, welche im unmittelbaren Dienste des Staates, oder einer vom Staate anerkannten öffentlichen Anstalt stehen, insofern sie nicht von ihren Dienstbestimmungen ganz verschiedene der Erwerbssteuer sonst unterliegende Beschäftigungen treiben, oder Unternehmungen machen;
- f) herrschaftliche Justizdiäre, insofern ihnen die Ausübungen des Richteramtes obliegt, und nicht aus Vertretungen ihren Haupterwerb ziehen;
- g) die Postmeister;
- h) Trafikanten, Tabakverleger und Salzverschleißer, insofern sie sich mit dem Verkaufe dieser Merarialgüter befassen, nicht aber auch in Betreff der übrigen Artikel, welche sie etwa noch zum Verkaufe ausbieten;
- i) Salnitergräber und Schießpulvererzeuger, da dieselben nicht als selbstständige Gewerbsleute, sondern nur als Factoren der Merarialerzeugung angesehen werden können;
- k) alle Schriftsteller und bildende oder freie Künstler; hiervon sind jedoch ausgenommen die bürgerlichen Bildhauer, da ihr Geschäft weniger auf die bloße Beiriedigung des Kunstgeschmackes, als auf eigentliche Bedürfnisse berechnet ist;
- l) alle Aerzte, Wundärzte, Hebammen und überhaupt alle Beschäftigungen, welche die innere und äußere Heilung der Menschen und Thiere zum Zwecke haben und von der Staatsverwaltung zugegeben oder erlaubt sind. Hierher gehören auch die Hufschmiede, wenn sie zugleich Pferdeärzte sind, doch nur in Ansehung dieser letzteren Eigenschaft, dann die Apotheken der barmherzigen Brüder. Alle übrigen Apotheken, sohin auch die Hausapotheken der Wundärzte sind jedoch nicht befreit;
- m) alle Beschäftigungen, deren Zweck auf den Unterricht gerichtet ist, in jenen Orten, deren Bevölkerung die Zahl von 4000 Menschen nicht übersteigt, dann allenthalben die an öffentlichen Schulen angestellten Lehrer und Gehülften auch hinsichtlich ihres Privatunterrichtes;
- n) Beurlaubte und Reservemänner, da sie eigentlich zum Militärkörper gehören, und nur zeitweise, und zwar durch einen nicht von ihrer Willkür abhängenden Zeitraum ihren Erwerb ausüben können.

- a) die Landwehrmänner in dem Falle, wenn sie zum activen Kriegs- und Militärdienste einberufen, und ihre Gewerbe nicht in ihrem Namen, z. B. von ihren Weibern fortbetrieben werden;
- p) Die Avarialindustrialunternehmungen; jedoch ist für diese die Steuer wie bei Privatunternehmungen zu bemessen und in Evidenz zu halten.

Die Absicht der Regierung, wie sie aus dem Motivenberichte der Regierung zu den Gesetzesvorlagen insbesondere aber dem Inhalte der Regierungsvorlage selbst hervorgeht, ging dahin, die bisherigen Ausnahmen für Tirol, Vorarlberg und Triest zu beseitigen, eine Reihe von Gewerben und Beschäftigungen, die derzeit der Erwerbssteuer nicht unterliegen, unter die Erwerbssteuer einzubeziehen (§ 6 der Regierungsvorlage), dagegen die Erwerbssteuersätze herabzusetzen.

Aus dem Wortlaute des §. 6 der Regierungsvorlage geht hervor, daß die im oben angeführten §. 2, Punkt b, g, h, i, l, m, aufgeführten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen, die bisher der Erwerbssteuer nicht unterzogen waren, in dieselbe einbezogen werden sollen. Hierdurch wächst eine namhafte Anzahl von Erwerbssteuerobjecten den bisherigen Erwerbssteuerobjecten zu. Ebenso wird die Zahl der Erwerbssteuerobjecte durch die Ausdehnung der Erwerbssteuerpflicht auf Triest namhaft erhöht. Auch die Gleichstellung Tirols mit den anderen Kronländern läßt zum mindesten für die Zukunft eine Erhöhung des Erfolges aus der Erwerbssteuer hoffen.

Mit Rücksicht auf diese Momente wurde von der Regierung der in Beilage 2 vorliegende Ausweis ausgearbeitet. Derselbe enthält die Anzahl der Gewerbe und Beschäftigungen nach dem gegenwärtigen Ordinarium geordnet, außerdem dieses sammt dem außerordentlichen Zuschlage, endlich den Steuersatz in welchen die erwähnten Gewerbe und Beschäftigungen nach Ansicht der Regierung einzureihen wären. Die Regierung war der Ansicht, daß die derzeit mit der Erwerbssteuer belegten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen in die Abstufungen des neuen Tarifes einzureihen seien. Nach dem Calcül, den die Regierung machte, hätten die gegenwärtigen erwerbssteuerpflichtigen Unternehmungen und Beschäftigungen den Betrag von 7,938.172 fl. in Zukunft an Erwerbssteuern zu zahlen gehabt. Der Rest bis zu neun Millionen Gulden, also jener Summe, welche die Regierung als Revenue in Aussicht nahm, wäre nach Ansicht der Regierung durch die oben erwähnten, in Folge des neuen Erwerbssteuergesetzes eintretenden Mehreinnahmen (Wegfall der Befreiungen des obcitirten §. 2, Ausdehnung des Gesetzes auf Triest u. s. f.) gedeckt worden.

Wie aus §. 3 der Regierungsvorlage hervorgeht, beabsichtigte nämlich die Regierung wohl keine Contingentirung im eigentlichen Sinne des Wortes, jedoch faßte sie als künftigen Ertrag der Erwerbssteuer neun Millionen Gulden ins Auge und glaubte auf dem erwähnten Wege dieses Resultat zu erreichen.

Die Aenderungen, welche der Ausschuß an der Regierungsvorlage vorgenommen hat, werden bei den einzelnen Paragraphen der Regierungsvorlage ausgeführt werden.

§. 1.

Der Wortlaut des §. 1 der Regierungsvorlage wurde vom Ausschusse in der Art abgeändert, daß die Bezeichnung des Jahres, von dem an die Bemessung der Erwerbssteuer nach dem neuen Tarife stattfinden habe, nicht in den Text des §. 1 aufgenommen wurde. Es war dies die Consequenz des Beschlusses, daß der Beginn der Wirksamkeit der Steuerreformgesetze in einem gemeinsamen Einführungsgesetze festzustellen sei.

§. 2.

Aus demselben Grunde wurde die Erwähnung eines bestimmten Jahres, das als Grundlage der Einreihung der bereits besteuerten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen in die Abstufungen des neuen Tarifes, gelten soll, im §. 2 weggelassen.

Die Einreihung selbst ist durchaus nicht mit einer Einschätzung auf gleiche Stufe zu stellen. Dieselbe besteht in einer lediglich mechanischen Arbeit, indem alle jene Unternehmungen und Beschäftigungen, die bisher eine bestimmte Summe an Ordinarium der Erwerbssteuer gezahlt haben, in Zukunft den entsprechenden Steuersatz des neuen Tarifes zu zahlen haben werden.

Der Ausschuß war der Ansicht, daß die Worte des §. 2 der Regierungsvorlage, wonach die Einreihung „mit angemessener Berücksichtigung, der jedem Steuerpflichtigen zur Zeit der Einreihung vorgeschriebenen Erwerbssteuer sammt Staatszuschlägen“ vorzunehmen sei, keine vollständige Garantie für die Steuerpflichtigen bieten. Es wurde daher dem Gesetze noch das in der ersten Alinea des §. 2 unter B citirte Schema beigelegt. Dieses Schema enthält das gegenwärtige Erwerbssteuerordinarium, und zwar sowohl die tarifmäßigen Sätze, als die nichttarifmäßigen Sätze, dann das Extraordinarium, endlich jenen

Satz des neuen Erwerbssteuertarifs, in den die betreffenden Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen, welche bisher die in den ersten zwei Columnen erwähnten Beträge an Erwerbssteuern gezahlt haben, einzureichen sind.

Zu §. 2 der Regierungsvorlage wurde die zweite Alinea hinzugefügt. Dieselbe enthält im Wesentlichen dieselbe Bestimmung, welche §. 3 Alinea 2 der Regierungsvorlage besagt.

Durch diese Bestimmung soll festgestellt werden, daß die Erwerbssteuer in den drei ersten Jahren nach Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes keine Erhöhung erfahren soll.

Wie aus dem Vergleich des Schema's B mit dem Ausweis Beilage 1 hervorgeht, hat der Steuerreformausschuß in seiner Majorität die Steuerätze der Regierung für die niedersten Classen herabgesetzt, für die größeren Unternehmungen und Beschäftigungen erhöht. Der Ausschuß war der Ansicht, daß hierdurch eine namhafte Mehrevenue eintreten werde, welche die Anstellung eines Contingents, wie dies §. 3, Alinea 1 beabsichtigte, überflüssig machen würde. Demgemäß konnten auch die lästigen, unter Umständen bedenklichen Bestimmungen, welche im Anschluß an die freilich nur uneigentliche Contingentirung der Regierungsvorlage im §. 5 der Regierungsvorlage enthalten sind, wegfallen.

§. 3

ist im Wesentlichen gleichbedeutend mit §. 4 der Regierungsvorlage. Daß die ziffermäßige Bezeichnung der drei Jahre weggelassen wurde, hat seinen Grund in dem bei §. 1 dieses Gesetzes citirten Beschlusse des Ausschusses.

§. 4.

Dieser Paragraph ist gleichlautend mit §. 6 der Regierungsvorlage. Die Weglassung der ziffermäßigen Bestimmung des Jahres von dem an, die im §. 2, Punkt b. g. h. i. l. m., des kaiserlichen Patentens vom 22. Jänner 1824 aufgeführten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen der Erwerbssteuer unterliegen sollen, wird gleichfalls durch den bei §. 1 erwähnten Beschluß gerechtfertigt.

§. 5

ist gleichlautend mit §. 7 der Regierungsvorlage, abgesehen von der Weglassung der ziffermäßigen Bezeichnung des Jahres von dem an die Einhebung der Erwerbssteuer in der Stadt Triest stattzufinden hat.

§. 6

wurde von dem Steuerreformausschusse neu eingefügt. Der Ausschuß war der Ansicht, daß zum mindesten in zweiter Instanz bei der Einreichung neu entstehender, sowie der nach §. 4 neu einzureichenden erwerbssteuerpflichtigen Erwerbungen und Beschäftigungen, sowie bei der Entscheidung über Gesuche um Herabsetzung des Steueratzes, den Steuerträgern, also dem autonomen Elemente ein bestimmter Einfluß zu sichern sei. Dieser Einfluß sollte nach Ansicht der Majorität des Ausschusses durchaus nicht soweit gehen, daß hierdurch die Steuerbehörden lahmgelegt werden, es sollte vielmehr nur eine Vertretung der Steuerträger in der wohl bei den meisten Beschwerden maßgebenden zweiten Instanz geschaffen und hierdurch Uebergreifen ein Damm gesetzt werden.

Nach den Beschlüssen der Majorität der Ausschüsse soll in der zweiten Instanz wohl wie bisher die Finanzbehörde zweiter Instanz entscheiden.

Es soll demnach keine Aenderung in dem formellen Instanzenzuge, wie er bisher stattfand, eintreten. Eine Aenderung in der Art, daß an Stelle der Finanzbehörde zweiter Instanz, ein besonderes, von dieser unabhängiges Collegium trete, wurde von der Regierung als durchaus unannehmbar erklärt.

Der Ausschuß einigte sich dahin, daß unter Vorsitz des Vorstandes der Finanzbehörde zweiter Instanz oder dessen Stellvertreters bei der Finanzbehörde zweiter Instanz zur Entscheidung der im §. 6, Alinea 1 erwähnten Recurse und Beschwerden eine gemischte Commission gebildet werde. Dieselbe habe aus 4 bis 8 Mitgliedern zu bestehen, von denen die Hälfte der Finanzminister ernennet, die andere Hälfte aber die Vertretung der Handels- und Gewerbetreibenden, das ist die Handels- und Gewerbekammer des Ortes, an dem sich der Sitz der Finanzbehörde zweiter Instanz befindet.

Von der Majorität wurde ferner beschlossen, daß die Hälfte der vom Finanzminister zu bestellenden Mitglieder aus der Mitte der Gewerbesteuerpflichtigen zu nehmen sei.

§. 7

enthält die auch für die anderen Ertragssteuern festgestellten Bestimmungen, daß die Steuerrückstände in drei Jahren verjähren. Dieser Paragraph wurde dem Gesetzentwurfe vom Ausschusse neu eingefügt.

§. 8

wurde auf Grundlage des bei §. 1 erwähnten Beschlusses neu eingefügt. Die Bestimmung, daß die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Vorarbeiten gleich nach erfolgter Kundmachung derselben, also ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Wirksamkeit des Gesetzes in Angriff genommen werden können, verfolgt den Zweck, durch Beschleunigung der Vorarbeiten die Durchführung des Gesetzes zu erleichtern.

Erwerbssteuertarif.

Aus den bei Besprechung des Schema's und der Contingentirung angeführten Gründen wurden von der Majorität des Ausschusses mehrfache Aenderungen, und zwar sowohl an der Scala, wie auch an den niedrigsten und höchsten Sätzen der Ortskategorie vorgenommen. Diese Aenderungen sind durch gesperrten Druck ersichtlich gemacht.

Schema

zur Einreihung des gegenwärtigen Erwerbssteuereordinariums in die künftigen Erwerbssteuercätze.

Dieses Schema wurde aus den bei §. 2 angeführten Gründen dem Gesetzentwurfe als integrierender Bestandtheil neu eingefügt. Zu diesem Schema wurde vom Abgeordneten Aupfisch und Genossen ein Minoritätsantrag gestellt:

(Siehe Minoritätsantrag Seite 19.)

Durch die Beschlüsse des Ausschusses erscheinen folgende Petitionen erledigt:

- a) Petition der Advocatenkammer in Würz, wegen Regelung der Armenvertretung und Einreihung der Advocaten in die II. Classe hinsichtlich der Einkommensteuer (überreicht durch Abgeordneten Grafen Coronini). Z. 3645.
- b) Petition um Entlohnung der Advocaten für die Armenvertretung, Befreiung von der Erwerbssteuer, und Verlegung in die II. Einkommensteuerklasse, dann Einführung eines Tarifes für Advocaten gebühren (überreicht durch Abgeordneten Dr. Blaas). Z. 3823.

Sohin stellt der Ausschuss den Antrag:

„Das hohe Abgeordnetenhaus geruhe dem sub 1. beigedruckten Gesetzentwurfe betreffend einige Aenderungen der Erwerbssteuergesetze sammt den vom Ausschusse beschlossenen Aenderungen die verfassungsmäßige Zustimmung zu verleihen, ebenso die Petitionen a) und b) durch die Beschlüsse des Ausschusses für erledigt zu erklären.

Eichhoff,

Obmann.

Dr. Max Menger.

Berichterstatter.

Beilage 1 des Motivenberichtes.

Erwerbsteuertarif für das Ordinarium.

[illegible]

Beilage 2 des Motivenberichtes.

Ausweis

über die nach dem gegenwärtig bestehenden und nach dem neuen Tarife entfallende
Erwerbssteuer in sämtlichen Ländern.

(Nach dem Antrage der Regierung.)

1 Anzahl der Gewerbe und Beschäftigungen (1875)	2 Gegenwärtiges Ordinarium		3 Gegenwärtiges Ordinarium sammt $\frac{7}{10}$ beziehungsweise $\frac{10}{10}$ außerordentlichen Zuschlag		4 Wäre einzureihen in den Satz von	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
160.367	8.055	1 5	1	78 $\frac{1}{2}$	3	
	9	1 22 $\frac{1}{2}$	2	8 $\frac{1}{2}$		
	6.097	1 31 $\frac{1}{2}$	2	23 $\frac{1}{2}$		
	15	1 40	2	38		
	1	1 44	2	45		
	1.576	1 57 $\frac{1}{2}$	2	68		
	74	1 75	2	97 $\frac{1}{2}$		
	26	1 92 $\frac{1}{2}$	3	27 $\frac{1}{2}$		
	144.514	2 10	3	57		
106.789	1	2 27 $\frac{1}{2}$	3	87	3	50
	2	2 36 $\frac{1}{2}$	4	2		
	3	2 45	4	16 $\frac{1}{2}$		
	106.783	2 62 $\frac{1}{2}$	4	46 $\frac{1}{2}$		
85.602	2	2 80	4	76	4	40
	2	2 97 $\frac{1}{2}$	5	6		
	85.593	3 15	5	35 $\frac{1}{2}$		
	1	3 32 $\frac{1}{2}$	5	65 $\frac{1}{2}$		
	2	3 36	5	71 $\frac{1}{2}$		
	1	3 41 $\frac{1}{2}$	5	80 $\frac{1}{2}$		
	1	3 50	5	95		
71.924	33	3 67 $\frac{1}{2}$	6	25	6	
	11	3 85	6	54 $\frac{1}{2}$		
	2	3 94	6	70		
	1	3 94 $\frac{1}{2}$	6	71		
	71.876	4 20	7	14		
	1	4 55	7	73 $\frac{1}{2}$		

1	2		3		4	
N a m e der Gewerbe und Beschäftigungen (1875)	Gegenwärtiges Ordinarium		Gegenwärtiges Ordinarium sammt 7/10 beziehungsweise 10/10 außerordentlichen Zuschlag		Wäre einzureichen in den Satz von	
	fl	fr.	fl	fr.	fl	fr.
91.955	7	4	72 1/2	8	3 1/2	8
	1	4	90	8	33	
	91.534	5	25	8	92 1/2	
	1	5	77 1/2	9	82	
	1	6	12 1/2	10	41 1/2	
	408	6	30	10	71	
	1	6	56 1/2	11	16	
	1	6	65	11	30 1/2	
1	7		11	90 1/2		
39.494	1	7	14	12	14	12
	24	7	35	12	49 1/2	
	1	7	35 1/2	12	50 1/2	
	1	7	70	13	9	
	16	7	87 1/2	13	39	
	1	8	5	13	68	
	39.450	8	40	14	28	
37.703	2	9	45	16	6 1/2	16
	37.697	10	50	17	85	
	4	11	55	19	63 1/2	
248	229	12	60	21	42	20
	3	13	12 1/2	22	31 1/2	
	5	13	65	23	20 1/2	
	11	14	70	24	99	
13.460	9.237	15	75	26	77 1/2	25
	4.223	16	80	28	56	
10.670	16	18	10	32	13	30
	1	19	25	32	72 1/2	
	10.651	21		35	70	
	2	22	5	37	48 1/2	
1.501	3	23	62 1/2	47	25	40
	1	24	15	48	30	
	14	25	20	50	40	
	3	25	50	51		
	1.478	26	25	52	50	
	2	29	40	58	80	

1 N u m m e r der Gewerbe und Beschäftigungen (1875)	2 Gegenwärtiges Ordinarium		3 Gegenwärtiges Ordinarium sammt $\frac{7}{10}$ beziehungsweise $\frac{10}{10}$ außerordentlichen Zuschlag		4 Wäre einzureichen in den Satz von	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
8.295	8.291	31	50	63	50	—
	2	33	60	67		
	1	34	65	69		
	1	35	—	70		
6.780	10	36	75	73	60	—
	4	37	80	75		
	6.766	42	—	84		
1.033	2	47	25	94	80	—
	2	50	—	100		
	2	50	40	100		
	7	52	—	104		
	1.019	52	50	105		
	1	57	75	115		
1.609	1.608	63	—	126	100	—
	1	73	—	146		
245	242	73	50	147	120	—
	1	77	34	154		
	2	78	75	157		
1.074	1.071	84	—	168	140	—
	1	94	50	189		
	2	100	—	200		
2.172	2.148	105	—	210	180	—
	1	115	50	231		
	20	126	—	252		
	2	136	50	273		
	1	136	75	273		
594	2	150	—	300	240	—
	1	157	—	314		
	585	157	50	315		
	1	165	—	330		
	4	168	—	336		
	1	170	—	340		
486	2	189	—	378	320	—
	1	200	—	400		
	467	210	—	420		
	16	262	50	525		

1 N u m m e r der Gewerbe und Beschäftigungen (1875)	2 Gegenwärtiges Ordinarium		3 Gegenwärtiges Ordinarium sammt $\frac{7}{10}$ beziehungsweise $\frac{10}{10}$ außerordentlichen Zuschlag		4 Wäre einzureichen in den Satz von	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
642	1	294	—	588	500	
	640	315	—	630		
	1	367	50	735		
45	44	420	—	840	650	
	1	450	—	900		
290	282	525	—	1.050	800	
	1	535	50	1.071		
	1	600	—	1.200		
	6	630	—	1.260		
152	139	735	—	1.470	1.200	
	3	737	—	1.474		
	1	743	40	1.486		
	2	787	50	1.575		
	7	840	—	1.680		
115	1	945	—	1.890	1.600	
	112	1.050	—	2.100		
	1	1.090	—	2.180		
	1	1.260	—	2.520		
254	1	1.417	50	2.835	2.400	
	253	1.575	—	3.150		

C.

G e s e h

vom

betreffend

einige Abänderungen der Erwerbsteuer-Gesetze.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes verordne Ich, wie folgt:

Regierungsvorlage:

§. 1.

Vom Jahre 1878 an ist die Erwerbsteuer nach dem beigefügten Tarife umzulegen.

§. 2.

Die Einreihung der im Jahre 1877 bereits in der Besteuerung befindlichen Erwerbs-Unternehmungen und Beschäftigungen in die Abstufungen des Tarifes wird von den Steuerbehörden erster Instanz auf Grund des Erwerbsteuerekatasters mit angemessener Berücksichtigung der jedem Steuerpflichtigen zur Zeit der Einreihung vorgeschriebenen Erwerbsteuer sammt Staatszuschlägen vorgenommen.

§. 3.

Die Gesamtsumme der für die im §. 2 erwähnten Erwerbs-Unternehmungen und Beschäftigungen auf Grund des Tarifes vorzuschreibenden Erwerbsteuer wird einschließlich der nach §§. 6 und 7 sich ergebenden Zuwächse mit 9,000.000 fl. festgestellt.

An dem innerhalb dieser Grenze jedem Steuerpflichtigen vorgeschriebenen Steuersatze hat, mit Ausnahme der im §. 5 vorgesehenen Fälle, in den Jahren 1878, 1879 und 1880 eine Aenderung nicht einzutreten.

Ausschlußbeschluß:

§. 1.

Die Erwerbsteuer ist nach dem beigefügten Tarife (A) umzulegen.

§. 2.

Die Einreihung der vor Eintritt der Wirksamkeit dieses Gesetzes bereits in der Besteuerung befindlichen Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen in die Abstufungen des Tarifes wird von den Steuerbehörden erster Instanz auf Grund des Erwerbsteuerekatasters und des unter B diesem Gesetze beiliegenden Schema's vorgenommen.

An dem nach dem Schema B jedem Steuerpflichtigen vorgeschriebenen Steuersatze hat durch drei Jahre von Eintritt der Wirksamkeit dieses Gesetzes eine Aenderung nicht einzutreten, das gänzliche Erlöschen oder eine theilweise Einschränkung der steuerpflichtigen Unternehmung ausgenommen, in welchem Falle die gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung kommen.

Regierungsvorlage:

§. 4.

Die während der Jahre 1878, 1879 und 1880 neu entstehenden erwerbsteuerpflichtigen Unternehmungen und Beschäftigungen sind vom gesetzlichen Zeitpunkte an nach den bestehenden Erwerbsteuernormen in die Abstufungen des Tarifes einzureihen.

Die Vorschreibung der Steuersätze erfolgt für den noch nicht abgelaufenen Zeitraum des Trienniums 1878—1880, und haben während desselben — die im §. 5 vorgesehenen Fälle ausgenommen — die Steuersätze unverändert zu bleiben.

§. 5.

Die Gesamtsumme der nach den Erwerbsteuervorschriften wegen verminderter Erwerbsfähigkeit zulässigen Ermäßigungen der Steuersätze darf im Laufe eines Semesters den Ueberschuß der nach §. 4 eingetretenen Zuwächse über die normalmäßigen Abfälle nicht überschreiten.

§. 6.

Die Befreiung von der Erwerbsteuer rückt sichtlich der im §. 2, Punkt b, g, h, i, l, m des kaiserlichen Patentens vom 22. Jänner 1824 aufgeführten Erwerbs-Unternehmungen und Beschäftigungen wird vom Jahre 1878 ab für alle Länder aufgehoben.

§. 7.

Die mit dem kaiserlichen Patente vom 16. December 1815 im Küstenlande eingeführte Erwerbsteuer wird vom Jahre 1878 an auch in der Stadt Triest eingehoben, und hat die Veranlagung dieser Steuer nach den für das Küstenland giltigen Gesetzen und Vollzugsvorschriften zu erfolgen.

Ausschußbeschluss:

§. 3.

Die neu entstehenden erwerbsteuerpflichtigen Unternehmungen und Beschäftigungen sind vom gesetzlichen Zeitpunkte an nach den bestehenden Erwerbsteuernormen in die Abstufungen des Tarifes einzureihen.

Die Vorschreibung der Steuersätze erfolgt für den noch nicht abgelaufenen Zeitraum der betreffenden drei Jahre, und haben während desselben — die im §. 2 vorgesehenen Fälle ausgenommen — die Steuersätze unverändert zu bleiben.

§. 4.

Die Befreiung von der Erwerbsteuer rückt sichtlich der im §. 2, Punkt b, g, h, i, l, m, des kaiserlichen Patentens vom 22. Jänner 1824 aufgeführten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen wird für alle Länder aufgehoben.

§. 5.

Die mit dem kaiserlichen Patente vom 16. December 1815 im Küstenlande eingeführte Erwerbsteuer wird auch in der Stadt Triest eingehoben, und hat die Veranlagung dieser Steuer nach den für das Küstenland giltigen Gesetzen und Vollzugsvorschriften zu erfolgen.

§. 6.

Ueber Recurse gegen die von den Finanzbehörden erster Instanz vorgenommene Einreihung neu entstehender, sowie der nach §. 4 neu einzureihenden erwerbsteuerpflichtigen Unternehmungen und Beschäftigungen, (endlich über Gesuche um Herabsetzung des Steuersatzes) entscheidet die Finanzbehörde zweiter Instanz in einer gemischten Commission.

Dieselbe besteht unter dem Vorsitze des Vorstandes der Finanzbehörde zweiter Instanz oder dessen Stellvertreters, sowie aus vier bis acht Mitgliedern, wovon die Hälfte vom Finanzminister ernannt, die andere Hälfte von der Handels- und Gewerbekammer des Ortes, an dem sich der Sitz der Finanzbehörde zweiter In-

Regierungsvorlage:

Ausschußbeschuß:

stanz befindet, für je drei Jahre gewählt werden.

Die Hälfte der vom Finanzminister bestellten Mitglieder ist aus der Mitte der Gewerbesteuerpflichtigen zu nehmen.

Die Commission, deren Mitgliederzahl der Finanzminister bestimmt, ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden die Hälfte der Mitglieder anwesend ist.

§. 7.

Steuerrückstände verjähren in drei Jahren, von Ablauf des Jahres an gerechnet, in welchem der Steuerbetrag zur Vorschreibung gelangt ist oder hätte gelangen sollen.

§. 8.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Wirksamkeit dieses Gesetzes beginnt, wird durch ein besonderes Gesetz bestimmt (jedoch können die zur Durchführung des selben erforderlichen Vorarbeiten nach erfolgter Kundmachung in Angriff genommen werden.

§. 8.

Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt und ermächtigt, die zur Durchführung erforderlichen Vorarbeiten nach Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes in Angriff nehmen zu lassen.

§. 9.

Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Freitag 15

Man hat bei der Abfassung des Gesetzes, so wie bei der Beratung, die autonomen Elemente in Steuer Sachen sehr warmes bei Ordnung

Erwerbsteuer-Tarif.

(Nach dem Antrage der Regierung.)

Scala aller Erwerbsteuer- sätze in öst. Währ.		Hauptbeschäftigungs- Abtheilung	Ohne Rücksicht auf die Ortsbevölkerung		Für Wien samt einem Umkreise von zwei Meilen		Für Prag, Triest, Lemberg, Graz, Brunn, Aratau, Ezernowitz, Linz, Laibach, Zara, Salz- burg, Troppau, Inns- bruck und Klagenfurt		Für Städte und Orte, welche eine Bevölkerung haben											
									von und über 4000		von und über 1000		unter 1000							
													S e e l e n							
			niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster		
fl. kr.		S t e u e r s a t z																		
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
3	.	I. Fabriken, insbesondere Landesfabriken	60	2.400																
3	50																			
4	50																			
6	.																			
8	.	II. a) Handelsunternehmungen	.	.	16	1.600	12	500	12	180	8	140	3	25						
12	.																			
16	.		b) Großhandlungen	500	2.400															
20	.																			
25	.	III. Kunst und Gewerbe			8	500	4 50	180	4 50	80	3 50	50	3	25						
30	.																			
40	.																			
50	.																			
60	.	IV. Dienstleistungen a) zum Unterrichte			8	30	4 50	20	3	6	3	6	3	6						
80	.																			
100	.																			
120	.																			
140	.	b) zu Geschäftsvermitt- lungen			16	500	12	320	12	100	8	30	3	25						
180	.																			
240	.																			
320	.																			
500	.	c) zur Beförderung von Personen und Sachen			16	180	12	80	8	30	4 50	25	3	12						
650	.																			
800	.																			
1.200	.																			
1.600	.																			
2.400	.																			
		Bei jeder Beschäftigungs-Abtheilung können außer dem niedrigsten und höchsten Satze der betreffenden Ortskategorie auch die laut der nebenigen Scala dazwischen liegenden Sätze in Anwendung gebracht werden.																		

Bei jeder Beschäftigungs-Abtheilung können außer dem niedrigsten und höchsten Satze der betreffenden Ortskategorie auch die laut der nebenigen Scala dazwischen liegenden Sätze in Anwendung gebracht werden.

A. Erwerbsteuer-Tarif.

Scala aller Erwerbssteuer- sätze in österr. Währ.	Hauptbeschäftigungs- Abtheilung	Ohne Rücksicht auf die Ortsbevölkerung		Für Wien sammt einem Umkreise von zwei Meilen				Für Prag, Triest, Lemberg, Graz, Brünn, Krakau, Czernowitz, Linz, Salzburg, Zara, Salzburg, Troppan, Innsbruck und Klagen- furt		Für Städte und Orte, welche eine Bevölkerung haben																	
										von und über 4000		von und über 2000		unter 1000		S e e l e n											
										niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster			
										S t e u e r s a t z																	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
3		I. Fabriken, insbesondere Landesfabriken	75		3.200																						
3																											
4	75																										
6																											
8																											
10		II. a) Handelsunternehmungen					16		2.100		12		630		12		210		8		170		3		5		
12																											
16																											
20																											
24																											
28		b) Großhandlungen	630		3.200																						
32																											
40																											
48																											
60																											
75		III. Künste und Gewerbe					8		630		4 50		210		4 50		90		3 75		60		3		5		
90																											
115																											
140																											
170																											
210		IV. Dienstleistungen																									
250																											
320																											
420																											
520																											
630		a) zum Unterricht					8		32		4 50		20		3		6		3		6		3		5		
740																											
850																											
1.050																											
1.260																											
1.480		b) zu Geschäftsvermittlungen					16		630		12		420		12		115		6		32		3		24		
1.700																											
2.100																											
2.500																											
3.200																											
		c) zur Beförderung von Per- sonen und Sachen					16		220		12		90		8		32		4 50		24		3		12		
Bei jeder Beschäftigungs-Abtheilung können außer dem niedrigsten und höchsten Satze der betreffenden Ortskategorie auch die laut der nebigen Scala dazwischen liegenden Sätze in Anwendung gebracht werden.																											

Bei jeder Beschäftigungs-Abtheilung können außer dem niedrigsten und höchsten Satze der betreffenden Ortsklasse auch die laut der nebigen Scala dazwischen liegenden Sätze in Anwendung gebracht werden.

B. Schema

zur Einreihung des gegenwärtigen Erwerbstenerordinariums in die künftigen Erwerbsteuersätze

Gegenwärtiges Erwerbstenerordinarium per		Außerordentlicher Zuschlag		Wird eingereiht in den Satz von		Gegenwärtiges Erwerbstenerordinarium per		Außerordentlicher Zuschlag		Wird eingereiht in den Satz von	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	5	—	73 1/2	2	—	9	45	6	61 1/2	16	—
1	22 1/2	—	86	2	50	10	50	7	35		—
1	31 1/2	—	92			11	55	8	8 1/2		—
1	40	—	98			12	60	8	82	20	—
1	44	1	1			13	12 1/2	9	19		—
						13	65	9	55 1/2		—
1	57 1/2	1	10 1/2	3		14	70	10	29	24	—
1	75	1	22 1/2			15	75	11	2 1/2		—
1	92 1/2	1	35								—
2	10	1	47			16	80	11	76	28	—
2	27 1/2	1	59 1/2	3	75	18	90	13	23	32	—
2	36 1/2	1	65 1/2			19	25	13	47 1/2		—
2	45	1	71 1/2			21	—	14	70		—
2	62 1/2	1	84			22	5	15	43 1/2		—
2	80	1	96	4	50	23	62 1/2	23	62 1/2	40	—
2	97 1/2	2	8 1/2			24	15	24	15		—
3	15	2	20 1/2			25	20	25	20		—
3	32 1/2	2	33			25	50	25	50	48	—
3	36	2	35 1/2			26	25	26	25		—
3	41 1/2	2	39			29	40	29	40		—
3	50	2	45			31	50	31	50		—
3	67 1/2	2	57 1/2	6		33	60	33	60	60	—
3	85	2	69 1/2			34	65	34	65		—
3	94	2	76			35	—	35	—		—
3	94 1/2	2	76 1/2			36	75	36	75		—
4	20	2	94			37	80	37	80		—
4	55	3	18 1/2			42	—	42	—		—
4	72 1/2	3	31			47	25	47	25	90	—
4	90	3	43			50	40	50	40		—
5	25	3	67 1/2	8	—	52	—	52	—		—
5	77 1/2	4	4 1/2			52	50	52	50		—
6	12 1/2	4	29			57	75	57	75	115	—
6	30	4	41			63	—	63	—		—
6	56 1/2	4	59 1/2			73	—	73	—		—
6	75	4	65 1/2			73	50	73	50	140	—
7	—	4	90			77	34	77	34		—
7	14	5	—			78	75	78	75		—
7	35	5	14 1/2	12	—	84	—	84	—	170	—
7	35 1/2	5	15			94	50	94	50		—
7	70	5	39			100	—	100	—		—
7	87 1/2	5	51 1/2								—
8	5	5	63 1/2								—
8	40	5	88								—

Die unterstrichenen Ziffern repräsentiren die tarifmäßigen Sätze.

Gegenwärtiges Erwerbssteuer- ordinarium per		Außerordentlicher Zuschlag		Wird eingereicht in den Satz von		Gegenwärtiges Erwerbssteuer- ordinarium per		Außerordentlicher Zuschlag		Wird eingereicht in den Satz von	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
105	—	105	—	210	—	420	—	420	—	850	—
115	50	115	50			450	—	450	—		
126	—	126	—	250	—	525	—	525	—	1.050	—
136	50	136	50			535	50	535	50		
136	75	136	75								
150	—	150	—	320	—	600	—	600	—	1.260	—
157	—	157	—			630	—	630	—		
157	50	157	50							1.480	—
165	—	165	—			735	—	735	—		
168	—	168	—			737	—	737	—		
170	—	170	—			743	40	743	40		
						787	50	787	50		
189	—	189	—	420	—	840	—	840	—	1.700	—
200	—	200	—			945	—	945	—		
210	—	210	—								
262	50	262	50	520	—	1.050	—	1.050	—	2.100	—
						1.090	—	1.090	—		
294	—	294	—	630	—	1.260	—	1.260	—	2.500	—
315	—	315	—			1.417	50	1.417	50		
367	50	367	50	740	—	1.575	—	1.575	—	3.200	—

Minoritätsantrag

des

Abgeordneten Auspitz und Genossen

zu dem

Erwerbsteuertarif und dem Einreihungsschema, Beilagen A und B zu dem Gesetzentwurfe C, betreffend einige Abänderungen der Erwerbsteuergesetze.

Für den Fall der Ablehnung des Minoritätsvotums des Abgeordneten Schaup und Genossen zu der Gesamtheit der Majoritätsanträge.

Die Unterzeichneten schließen sich hinsichtlich der Zulässigkeit von Ermäßigungen der bestehenden Ertragssteuern dem allgemeinen Theile des Minoritätsberichtes des Abgeordneten Auspitz zu §. 1 des Grundsteuergesetzes an und gehen demgemäß auch hinsichtlich der Erwerbsteuer von dem Grundsatz einer möglichst Einschränkung dieser Nachlässe aus.

Theilweise ist dieser Grundsatz auch in den Majoritätsanträgen zur Geltung gekommen indem die Tariffätze der Ausschlußmajorität in den höheren Erwerbsteuerebenen — von 26 fl. 25 fr. heutigem Ordinarium angefangen — wesentlich höher sind, als die von der Regierung vorgeschlagenen und der heutigen Gesamtsteuerleistung — Ordinarium sammt 100 Percent außerordentlichen Zuschlag — bis auf unwesentliche Abrundungsdifferenzen gleichkamen.

Die Unterzeichneten glauben aber, in dieser Hinsicht noch weiter gehen und der Erwerbsteuer in diesen höheren Stufen auch noch einen Theil — und zwar die Hälfte — jener dermal bestehenden Steuerleistung einverleiben zu sollen, welche zwar Einkommensteuer heißt, aber vermöge der gesetzlichen Bestimmung (§. 20, Patent vom 29. October 1849), daß an Einkommensteuer mindestens ein Drittel der Erwerbsteuer entrichtet werden müsse, thatsächlich als ein fixer Zuschlag zur Erwerbsteuer sich geltend macht.

Demgemäß sind alle von den Unterzeichneten beantragten Erwerbsteuertariffätze nach dem Schlüssel:

Ordinarium plus außerordentlicher Zuschlag, plus ein Sechstel, das ist nämlich die Hälfte von einem Drittel, berechnet, z. B. Ordinarium	31 fl. 50 fr.
außerordentlicher Zuschlag	31 „ 50 „
	zusammen . 63 fl. — fr.
Hierzu ein Sechstel	10 „ 50 „
	zusammen . 73 fl. 50 fr.
Demnach neuer Tariffatz	75 fl. — fr.

Die heutige Steuerleistung der in diese Stufe eingereichten Unternehmungen beträgt mindestens, wenn nämlich an Einkommensteuer nur das gesetzlich zulässige Minimum entrichtet wird 84 fl.

Die bei Annahme dieses Grundsatzes an dem Einreihungsschema (B) des Majoritätsantrages nöthig werdenden Abänderungen ergeben sich von selbst und bedürfen keiner näheren Begründung.

Der finanzielle Effect dieses Antrages gegenüber jenem der Majorität beziffert einen Mehrbetrag an Erwerbssteuer, beziehungsweise einen Minderertrag durch die Aufhebung des Patentes vom 29. October 1849, von rund einer Million.

Die Unterzeichneten stellen den Antrag:

Das hohe Haus wolle beschließen:

„Es seien in dem Erwerbssteuertarife an Stelle der Tariffäge 48 fl. bis 3.200 fl. zu setzen die Ziffern:

50 fl., 75 fl., 100 fl., 125 fl., 150 fl., 175 fl., 200 fl., 250 fl., 300 fl., 360 fl., 420 fl., 500 fl., 750 fl., 1000 fl., 1250 fl., 1500 fl., 1750 fl., 2000 fl., 2400 fl., 3000 fl., 3600 fl. und die Einreihung des gegenwärtigen Erwerbssteuer-Ordinariums in die künftigen Erwerbssteuersätze (Schema B) haben wie folgt zu geschehen:

Gegenwärtiges Erwerbssteuer-Ordinarium		Wird eingereicht in den Satz von	
1 fl. 05 fr. bis inclusive	25 fl. 20 fr.	conform dem Majoritätsantrage.	
25 „ 50 „ „ „	29 „ 40 „	50 fl.	
31 „ 50 „ „ „	37 „ 80 „	75 „	
42 „ — „ „ „	50 „ — „	100 „	
50 „ 40 „ „ „	57 „ 75 „	125 „	
63 „ — „ „ „	— „ — „	150 „	
73 „ — „ „ „	78 „ 75 „	175 „	
84 „ — „ „ „	100 „ — „	200 „	
105 „ — „ „ „	105 „ 50 „	250 „	
126 „ — „ „ „	136 „ 75 „	300 „	
150 „ — „ „ „	170 „ — „	360 „	
189 „ — „ „ „	200 „ — „	420 „	
210 „ — „ „ „	262 „ 50 „	500 „	
294 „ — „ „ „	367 „ 50 „	750 „	
420 „ — „ „ „	450 „ — „	1.000 „	
525 „ — „ „ „	600 „ — „	1.250 „	
630 „ — „ „ „	— „ — „	1.500 „	
735 „ — „ „ „	787 „ 50 „	1.750 „	
840 „ — „ „ „	945 „ — „	2.000 „	
1.050 „ — „ „ „	1090 „ — „	2.400 „	
1.260 „ — „ „ „	1417 „ 50 „	3.000 „	
1.575 „ — „ „ „	— „ — „	3.600 „	

Das hohe Haus wolle beschließen:

Es seien in dem Erwerbssteuertarife an Stelle der Tariffäge 48 fl. bis 3200 fl. zu setzen die Ziffern:

50 fl., 75 fl., 100 fl., 125 fl., 150 fl., 175 fl., 200 fl., 250 fl., 300 fl., 360 fl., 420 fl., 500 fl., 750 fl., 1000 fl., 1250 fl., 1500 fl., 1750 fl., 2000 fl., 2400 fl., 3000 fl., 3600 fl.

und die Einreihung des gegenwärtigen Erwerbssteuerordinariums in die künftigen Erwerbssteuersätze (Schema B) habe wie folgt zu geschehen:

Gegenwärtiges Erwerbssteuer-Ordinarium		Wird eingereicht in den Satz von	
1 fl. 5 fr. bis inclusive	25 fl. 20 fr.	conform dem Majoritätsantrage	
25 „ 50 „ „ „	29 „ 40 „	50 fl.	
31 „ 50 „ „ „	37 „ 80 „	75 „	
42 „ — „ „ „	50 „ — „	100 „	
50 „ 40 „ „ „	57 „ 75 „	125 „	
63 „ — „ „ „	— „ — „	150 „	
73 „ — „ „ „	78 „ 75 „	175 „	
84 „ — „ „ „	100 „ — „	200 „	
105 „ — „ „ „	105 „ 50 „	250 „	
126 „ — „ „ „	136 „ 75 „	300 „	
150 „ — „ „ „	170 „ — „	360 „	
189 „ — „ „ „	200 „ — „	420 „	
210 „ — „ „ „	262 „ 50 „	500 „	

Gegenwärtiges Erwerbsteuer-Orbinarium		Wird eingereicht in den Satz von
294 fl. — kr. bis inclusive	367 fl. 50 kr.	750 fl.
420 " — " " "	450 " — "	1.000 "
525 " — " " "	600 " — "	1.250 "
630 " — " " "	— " — "	1.500 "
735 " — " " "	787 " 50 "	1.750 "
840 " — " " "	945 " — "	2.000 "
1.050 " — " " "	1.090 " — "	2.400 "
1.260 " — " " "	1.417 " 50 "	3.000 "
1.575 " — " " "	— " — "	3.600 "

Auspik.

Schaup.

Spens.

Doblhoff.

Tabelle XV.

*Vertrag über die Abgabe der
Gewerbesteuer*

Die Erwerb- und Einkommensteuer

der

einzelnen Actiengesellschaften und sonstigen auf Association
beruhenden Unternehmungen, deren Geschäftsleiter zur öffentlichen
Rechnungslegung verpflichtet sind,

nach dem Stande der Bemessung für das Jahr 1874 mit Ende Juni 1875.

Anmerkung. In Betreff der Eisenbahnen, dann der an bestimmte Standorte gebundenen Fabriken und anderen Gewerbsunternehmungen ist in dieser Tabelle die Erwerb- und Einkommensteuer bei jenen Ländern ganz aufgenommen, wo die Steuerbemessung und Zahlung erfolgt.

Zeil. Nr.		Umsatz der Kassen- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . 23 ä h r .		
	I. Eisenbahnen und andere größere Transportunterneh- mungen,					
	a) bezüglich welcher die Steuer- bemessung von Seite der Wiener Steueradministration erfolgt:					
1	Kaiser Ferdinands-Nordbahn		13,684,820	1,575	1,575	3,150
2	dieselbe für die Mährisch-schlesische Montan- bahn		137,420	1,575	1,575	3,150
3	Staatseisenbahn		8,278,180	3,150	3,150	6,300
4	dieselbe für das Ergänzungsnetz			1,575	1,575	3,150
5	Kaiserin Elisabeth Westbahn		5,592,060	6,300	6,300	12,600
6	Galizische Carl-Ludwigbahn		4,494,100	1,575	1,575	3,150
7	dieselbe für die Strecke Lemberg Brody			1,575	1,575	3,150
8	Böhmische Westbahn		1,663,360	1,575	1,575	3,150
9	Südnorddeutsche Verbindungsbahn		627,540	1,575	1,575	3,150
10	dieselbe für die Linie Schwadowitz Königs- hain		42,000	1,575	1,575	3,150
11	Graz-Möslacher Eisenbahn		576,380	735	735	1,470
12	dieselbe für die Strecke Lieboch-Wies			1,575	1,575	3,150
13	Lemberg-Czernowitz-Rassier Bahn		352,980	1,575	1,575	3,150
14	dieselbe für die Linie Czernowitz-Suczawa			1,575	1,575	3,150
15	Brünn-Rosßiger Eisenbahn		303,920	1,575	1,575	3,150
16	Strau-Friedländer Bahn		154,320	1,575	1,575	3,150
17	Wiener Verbindungsbahn		60,900	1,575	1,575	3,150
18	Actiengesellschaft für österreichische Ver- bindungsbahnen		42,000	1,575	1,575	3,150
19	Braunau-Strahwaldner Eisenbahn		42,000	1,575	1,575	3,150
20	Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eise- nbahn			1,575	1,575	3,150
21	dieselbe für die Strecke Zellerndorf-Laa- Neusiedl		42,000	1,575	1,575	3,150
22	Südbahn			1,575	1,575	3,150
23	dieselbe für die Wiener-Neustadt-Graumat- Neusiedler Bahn			1,575	1,575	3,150

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
682.666	682.666	1,365.332	684.241	684.241	1,368.482	
5.296	5.296	10.592	6.871	6.871	13.742	
410.759	410.759	*) 821.518	413.909	413.909	827.818	*) für 1873; pro 1874 noch nicht bemessen.
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 10 Jahre (R. G. Bl. Nr. 6—1867).
273.303	273.303	546.606	279.603	279.603	559.206	
223.130	223.130	446.260	224.705	224.705	449.410	
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 88—1867).
81.593	81.593	163.186	83.168	83.168	166.336	
29.802	29.802	59.604	31.377	31.377	62.754	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
28.084	28.084	56.168	28.819	28.819	57.638	
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 129—1871).
16.074	16.074	*) 32.148	17.649	17.649	35.298	
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 85—1867).
13.621	13.621	27.242	15.196	15.196	30.392	
6.141	6.141	12.282	7.716	7.716	15.432	
1.470	1.470	2.940	3.045	3.045	6.090	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 9—1871).
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei bis Ende 1879.
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 160—1869).

Zeil Nr.		Anzahl der Uebertragungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				U n d e n ö s t e r r. B ä h r.		
24	Kaiser Franz-Josef-Bahn		1.575	1.575	3.150	
25	Oesterreichische Nordwestbahn		1.575	1.575	3.150	
26	dieselbe für das Ergänzungsnetz		1.575	1.575	3.150	
27	Dniester-Eisenbahn		1.575	1.575	3.150	
28	Mährisch-schlesische Centralbahn		1.575	1.575	3.150	
29	Borarlberger Bahn		1.575	1.575	3.150	
30	Mährische Grenzbahn für die Linie Sternberg-Mittelwalde		1.575	1.575	3.150	
31	dieselbe für die Strecke Hohenstadt-Röptau		735	735	1.470	
32	Erste ungarisch-galizische Eisenbahn		1.575	1.575	3.150	
33	Erzherzog Albrecht-Bahn		1.575	1.575	3.150	
34	Kronprinz Rudolph-Bahn					
35	Oesterreichische Bergbahn	14.000	525	525	1.050	
36	Kahlenberger Bahnradbahn	14.000	525	525	1.050	
37	Industrie-, Forst- und Montan-Eisenbahn-Gesellschaft		315	315	630	
38	Erste Wiener Tramwaygesellschaft	738.720	1.575	1.575	3.150	
39	Neue " " Omnibusgesellschaft	88.800	525	525	1.050	
40	"Donau-" Dampfschiffahrtsgesellschaft	42.000	1.575	1.575	3.150	
41	Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft	249.626	1.575	1.575	3.150	
42	Erste österreichische Schiffahrts-Canal-Actiengesellschaft	21.280	315	315	630	
43	Bereinigte ungarische Dampfschiffahrts-Unternehmung	8.400	315	315	630	
44	Wolfsegg-Traunthaler Eisenbahn- und Kohlenwerk					
45	Mährisch-schlesische Nordbahn					
	Summe . .	34	37,270.806	63.840	127.680	

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
Gulden österr. Währ.						
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 67—1865). — beßgleichen (R. G. Bl. Nr. 143—1868). Einkommensteuerfrei durch 30 Jahre (R. G. Bl. Nr. 109—1870). — beßgleichen (R. G. Bl. Nr. 135—1870). Einkommensteuerfrei durch 30 Jahre (R. G. Bl. Nr. 77—1870). Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 169—1869). Einkommensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 115—1871). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 11—1870). Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 180—1869). Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 135—1871). Erwerb- und Einkom- mensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 142—1866).
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			735	735	1.470	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
175	175	350	700	700	1.400	Nichtbetriebsquote.
175	175	350	700	700	1.400	
			315	315	630	
35.361	35.361	70.722	36.936	36.936	73.872	
3.915	3.915	7.830	4.440	4.440	8.880	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
10.906	10.906	21.812	12.481	12.481	24.962	
749	749	*) 1.498	1.064	1.064	2.128	
105	105	210	420	420	840	
1,825.950	1,825.950	3,651.900	1,889.790	1,889.790	3,779.580	Erscheint unter den in- dustriellen Unterneh- mungen Abth. VIII. Erwerb- und Einkom- mensteuerfrei durch 10 Jahre (R. G. Bl. Nr. 82—1867).

Zeil-Nr.		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
	b) bezüglich welcher die Steuer- bemessung in den betreffenden Län- dern stattfindet, und zwar:					
	Oberösterreich.					
1	Traunsee Dampfschiffahrtsgesellschaft in Gmunden	1	6.620	53	53	106
	Steiermark.					
1	Leoben-Vorderberger Bahn					
2	Ungarische Westbahn für die Strecke Graz Landesgrenze					
	Küstenland.					
1	Società dell' i. r. pr. Lloyd Austro- Ungarico		1,706.120			
2	Società di navigazione a vapore „Adria“		148.900			
3	Associazione marittima istriana		6.460			
4	„ „ dalmata		2.240			
	Zusammen ..	4	1,863.720			
	Böhmen.					
1	Buchtehader Eisenbahn		603.600	3.150	3.150	6.300
2	Turnau-Kralup-Prager Bahn		526.700	1.575	1.575	3.150
3	Aussig-Teplitzer Bahn für die Linie Aussig- Teplitz-Komotau		295.340	1.575	1.575	3.150
4	Dieselbe für die Linie Bilin-Aussig					
5	Zittau-Reichenberger Bahn		42.000	1.575	1.575	3.150
6	Prag-Duxer Bahn			1.575	1.575	3.150
7	Pilsen-Priesener Bahn			1.575	1.575	3.150

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
278	278	556	331	331	662	
						Einkommensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 136—1869, Erwerbsteuervor- schreibung im Zuge. Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 25—1870, Erwerbsteuervor- schreibung im Zuge.
85.306	85.306	170.612	85.306	85.306	170.612	
7.445	7.445	14.890	7.445	7.445	14.890	
323	323	646	323	323	646	
112	112	224	112	112	224	
93.186	93.186	186.372	93.186	93.186	186.372	
27.030	27.030	54.060	30.180	30.180	60.360	Linie Teplitz Komotau frei von der Erwerb- und Einkommensteuer durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 69—1866). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 98—1870, Erwerbsteuerbemes- sung im Zuge.
24.760	24.760	49.520	26.335	26.335	52.670	
13.192	13.192	26.384	14.767	14.767	29.534	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 97—1870). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 111—1870).
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	

Zeit-Per.		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
8	Dux-Bodenbacher Bahn			1.575	1.575	3.150
9	Böhmische Nordbahn: Strecke Rumburg- Schludenerau-Grenze			1.575	1.575	3.150
10	Dieselbe für die Strecke bis Rumburg, Warnsdorf und Bodenbach					
11	Prager Dampf- und Segelschiffahrts- Gesellschaft		92.320	1.575	1.575	3.150
12	Böhmisch-sächsischer Dampfschiffahrts- Gesellschaft		9.020	315	315	630
13	Dampfschiffahrt auf der oberen Moldau		3.260	73	73	146
14	Erste Prager Omnibusgesellschaft (Mara- linenthal-Smichov-Kleinseite)		2.800	105	105	210
	Zusammen	12	1,575.040	16.243	16.243	32.486
	M ä h r e n .					
1	Brünner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft „Tramway“	1	8.400	315	315	630
	S c h l e s i e n .					
1	Maschau-Oberberger Eisenbahngesellschaft	1		735	735	1.470
	Recapitulation					
	der Eisenbahnen und anderen größe- ren Transportsunternehmungen.					
1	Niederösterreich	34	37,270.806	63.840	63.840	127.680
2	Oberösterreich	1	6.620	53	53	106
3	Steiermark	2				
4	Müritenland	4	1.863.720			
5	Böhmen	12	1,575.040	16.243	16.243	32.486
6	Mähren	1	8.400	315	315	630
7	Schlesien	1		735	735	1.470
	S u m m e	55	40,724.586	81.186	81.186	162.372

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
			1.575	1.575	3.150	{ Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 137—1869 für die Linie Dux Bodenbach; bezüglich der Linie Ossegg Komotau ist die Ein- kommensteuerbemes- sung im Zuge. Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 121—1871). Erwerb- und Einkom- mensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 24—1866).
			1.575	1.575	3.150	
3.041	3.041	6.082	4.616	4.616	9.232	
136	136	272	451	451	902	
90	90	180	163	163	326	
35	35	70	140	140	280	
68.809	68.809	137.618	85.052	85.052	170.104	
105	105	210	420	420	840	
			735	735	1.470	{ Einkommensteuerfrei durch 2 Jahre (R. G. Bl. Nr. 91—1866).
1,825.950	1,825.950	3,651.900	1,889.790	1,889.790	3,779.580	
278	278	556	331	331	662	
93.186	93.186	186.372	93.186	93.186	186.372	
68.809	68.809	137.618	85.052	85.052	170.104	
105	105	210	420	420	840	
			735	735	1.470	
1,988.328	1,988.328	3,976.656	2,069.514	2,069.514	4,139.028	

Nr.	Name des Instituts	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
			Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .					
II. Credit-Institute.					
Niederösterreich.					
1	Oesterreichische Nationalbank	7,254.960			
2	Creditanstalt für Handel und Gewerbe	7,512.240	1.575	1.575	3.150
3	Anglo-Oesterreichische Bank	3,663.460	1.575	1.575	3.150
4	Niederösterreichische Escomptegesellschaft	2,528.160	1.575	1.575	3.150
5	Franco-Oesterreichische Bank	1,788.780	1.575	1.575	3.150
6	Wiener Bankverein	1,752.680	1.575	1.575	3.150
7	Wiener Handelsbank für den Producten und Waarenverkehr	1,045.140	1.575	1.575	3.150
8	Oesterreichische Bankgesellschaft	952.000	1.575	1.575	3.150
9	Oesterreichische Hypothekar- Credit- und Vorschubbank	648.900	1.575	1.575	3.150
10	Disconto- und Wechselergesellschaft (früher Wechslerbank)	600.000	1.575	1.575	3.150
11	Wiener Wechselstubengesellschaft	481.540	1.575	1.575	3.150
12	Oesterreichische Interventionsbank	382.180	1.575	1.575	3.150
13	Oesterreichische Vereinsbank	333.900	1.575	1.575	3.150
14	Real-Creditbank	150.000	1.575	1.575	3.150
15	Süddeutsche Bodencreditbank	141.320	157	157	314
16	Allgemeine Depositenbank	138.680	1.575	1.575	3.150
17	Wiener Hypothekencassa	100.820	735	735	1.470
18	Oesterreichische Kohlenverkehrsbank	98.700	1.575	1.575	3.150
19	Oesterreichische Allgemeine Bank	87.100	840	840	1.680
20	Allgemeine österreichische Bodencredit- anstalt	42.000	1.575	1.575	3.150
21	Oesterreichische Central Bodencreditbank	42.000	1.575	1.575	3.150
22	Oesterreichisch-ungarische Escompte- und Creditbank	42.000	1.575	1.575	3.150
23	Wiener Escompte- und Depositenbank	42.000	1.575	1.575	3.150
24	Wiener Giro- und Cassenverein	42.000	1.575	1.575	3.150
25	Oesterreichische Hypothekenbank	42.000	1.575	1.575	3.150
26	Wiener Lombard- und Escomptebank	42.000	1.575	1.575	3.150
27	Wiener Lombardverein	42.000	1.575	1.575	3.150
28	Report- und Creditbank	42.000	1.575	1.575	3.150
29	Oesterreichische Sparbank	42.000	1.575	1.575	3.150
30	Mariabrunner Spar- und Escompte-Gesell- schaft	42.000	1.575	1.575	3.150
31	Unionbank	42.000	1.575	1.575	3.150
32	Allgemeine Verkehrsbank	42.000	1.575	1.575	3.150
33	Oesterreichische Hypothekar-Rentenbank	42.000	1.575	1.575	3.150
34	Länderbankverein	42.000	1.575	1.575	3.150
35	Leopoldstädter Bank	42.000	1.575	1.575	3.150
36	Creditinstitut in Krems	32.720	399	399	798
37	Austro-Egyptische Bank		1.575	1.575	3.150
38	Austro-Ottomanische Bank		1.575	1.575	3.150
39	Indo-Egyptische Bank		1.575	1.575	3.150

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.						
362.748	362.748	725.496	362.748	362.748	725.496	*) pro 1873; für 1874 noch nicht bemessen.
374.037	374.037	748.074	375.612	375.612	751.224	
181.598	181.598	*) 363.196	183.173	183.173	366.346	
124.833	124.833	*) 249.666	126.408	126.408	252.816	
87.864	87.864	175.728	89.439	89.439	178.878	
86.059	86.059	172.118	87.634	87.634	175.268	
50.682	50.682	*) 101.364	52.257	52.257	104.514	
46.025	46.025	92.050	47.600	47.600	95.200	
30.870	30.870	*) 61.740	32.445	32.445	64.890	
28.425	28.425	56.850	30.000	30.000	60.000	
22.502	22.502	45.004	24.077	24.077	48.154	{ Vom II. Semester 1874 abgeschrieben.
17.534	17.534	35.068	19.109	19.109	38.218	
15.120	15.120	30.240	16.695	16.695	33.390	
5.925	5.925	*) 61.850	7.500	7.500	15.000	
6.909	6.909	13.818	7.066	7.066	14.132	
5.359	5.359	10.718	6.934	6.934	13.868	
4.306	4.306	8.612	5.041	5.041	10.082	
3.360	3.360	6.720	4.935	4.935	9.870	
3.515	3.515	7.030	4.355	4.355	8.710	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	{ Wegen Nichtbetrieb keine Einkommensteuer vorgeschrieben. Einkommensteuerfrei. — beßgleichen.
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
1.237	1.237	2.474	1.636	1.636	3.272	
.....	.....	.....	1.575	1.575	3.150
.....	.....	.....	1.575	1.575	3.150
.....	.....	.....	1.575	1.575	3.150

Post-Nr.		Wahrsch. der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde- gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
40	Actiengesellschaft für den Hypothekar credit		28.000	1.050	1.050	2.100
41	Wiener Cassenverein		27.300	840	840	1.680
42	Austro-türkische Creditanstalt		27.300	840	840	1.680
43	Wiener Creditbank		27.300	840	840	1.680
44	Industrie und Bodenereditbank		27.300	840	840	1.680
45	Genossenschaftsbank von Hainisch, Böwly und Comp.		18.560	578	578	1.156
46	Oesterreichische Centralbank		8.400	315	315	630
47	„ „ Immobilien Creditanstalt		8.400	315	315	630
48	Wiener Capitalistenvereinsbank		8.400	315	315	630
49	„ „ Spar- und Creditcassa		8.400	315	315	630
50	Pfandleihanstalt in St. Pölten		5.800	157	157	314
51	Wiener Agentur- und Creditbank		2.800	105	105	210
52	„ „ Bodenereditgesellschaft		2.800	105	105	210
53	„ „ Börsenbank		2.800	105	105	210
54	Börsen-, Arbitrage- und Wälderbank		2.800	105	105	210
55	Börsenereditbank		2.800	105	105	210
56	Oesterreichische Börsen- und Wechselbank		2.800	105	105	210
57	Bank für den Wiener Börsenverkehr		2.800	105	105	210
58	Wiener Commercialbank		2.800	105	105	210
59	„ „ Effectenbank		2.800	105	105	210
60	Allgemeine Escompteanstalt		2.800	105	105	210
61	Franco-Ungarische Bank		2.800	105	105	210
62	Oesterreichische Industriebank		2.800	105	105	210
63	Italiisch österreichische Bank		2.800	105	105	210
64	Wiener Wälderbank		2.800	105	105	210
65	Provincialbank		2.800	105	105	210
66	Raten- und Rentenbank		2.800	105	105	210
67	Realitätenbank		2.800	105	105	210
68	Wiener Spar- und Creditbank		2.800	105	105	210
69	Spar- und Lombardverein		2.800	105	105	210
70	Oesterreichischer Sparverein		2.800	105	105	210
71	Univerſalbank		2.800	105	105	210
72	Oesterreichische Volksbank		2.800	105	105	210
73	Allgemeine Vorschußbank		2.800	105	105	210
74	Oesterreichischer Vorschußcassenverein		2.800	105	105	210
75	Wiener Wechselbank		2.800	105	105	210
76	Allgemeine Gewerbebank .....		.....	105	105	210
	Summe ..	76	30,630.440	64.816	64.816	129.632
O b e r ö s t e r r e i c h .						
1	Bank für Oberösterreich in Linz	1	28.000	1.050	1.050	2.100
S a l z b u r g .						
1	Salzburger Bank	1	8.420	315	315	630

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
350	350	700	1.400	1.400	2.800	
525	525	1.050	1.365	1.365	2.730	
525	525	1.050	1.365	1.365	2.730	
525	525	1.050	1.365	1.365	2.730	
525	525	1.050	1.365	1.365	2.730	
350	350	700	928	928	1.856	Vom II. Semester 1874 abgeschrieben.
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
133	133	266	290	290	580	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	*) 70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	*) pro 1873; für 1874 noch nicht bemessen.
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	Vom J. 1875 an ab- geschrieben.
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
.....	105	105	210	Nichtbetriebs-Quote.— Aufgelöst und die Abreibung der Erwerbsteuer im Zuge.
1,471.536	1,471.536	2,943.072	1,536.352	1,536.352	3,072.704	
350	350	700	1.400	1.400	2.800	
106	106	212	421	421	842	

Post-Nr.		Anzahl der Steuer- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
Steiermark.						
1	Grazer Bankverein		42.000	1.575	1.575	3.150
2	Steiermärkische Escomptebank		42.000	1.575	1.575	3.150
3	Grazer Gewerbebank		14.980	315	315	630
4	Marburger Escomptebank .		8.400	315	315	630
	Summe	4	107.380	3.780	3.780	7.560
Küstenland (Triest.)						
1	Banca Commerciale triestina		325.780			
2	Associazione bancaria triestina		120.000			
3	Banca Austro-Orientale		64.900			
4	Banca popolare di Trieste		16.240			
5	Banca generale triestina ..		2.800			
	Summe	5	529.720			
Dalmatien.						
1	Istituto di mutuo credito a Curzola	1	140	5	4	9
Böhmen.						
1	Böhmische Escomptebank		789.880	1.575	1.575	3.150
2	Prager Bankverein		491.120	1.575	1.575	3.150
3	Gewerbebank für Böhmen und Mähren		426.020	1.575	1.575	3.150
4	Böhmische Unionbank		392.920	1.575	1.575	3.150
5	Landwirthschaftliche Creditbank für Böhmen		278.140	1.575	1.575	3.150
6	Böhmische Bodencreditgesellschaft ..		145.340	1.575	1.575	3.150
7	Allgemeine böhmische Bank		109.960	1.575	1.575	3.150
8	Königgrätzer Creditanstalt		69.040	315	315	630
9	Böhmische Handels-, Gewerbe- und Real- itätenbank		67.820	1.575	1.575	3.150
10	Warnsdorfer Escomptegesellschaft		61.900	63	63	126
11	Creditanstalt in Rutenberg		43.480	63	63	126
12	Neichenberger Bank		42.000	1.575	1.575	3.150
13	Böhmischer Sparverein		42.000	1.575	1.575	3.150
14	Teplitzer Bank		42.000	1.575	1.575	3.150
15	Böhmische Volksbank		42.000	1.575	1.575	3.150
16	Prager Wechselstubengesellschaft		35.180	788	788	1.576
17	Actiencreditbank in Kolin ..		29.120	63	63	126
18	Böhmischer Bankverein		21.000	788	788	1.576
19	Credit Foncier für das Königreich Böhmen		21.000	787	787	1.574
20	Credit- und Hypothekenverein in Saaz		20.440	63	63	126
21	Erste Prager Pfandleihgesellschaft ..		16.460	525	525	1.050
22	Prager Börsenbank		14.000	525	525	1.050
23	Budweiser Bank		9.120	63	63	126
24	Landwirthschaftliche Creditbank in Pissa ..		8.400	315	315	630
25	Escomptebank in Mattau		4.840	63	63	126
26	Pilsener Actien-Pfandleihanstalt		4.720	105	105	210
27	Prager Wechselbank		2.800	105	105	210
28	Escomptebank in Eger		1.360	52	52	104
29	Karlsbader Bank		1.120	42	42	84
	Zusammen..	29	3,233.180	23.625	23.625	47.250

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
434	434	868	749	749	1.498	
105	105	210	420	420	840	
1.589	1.589	3.178	5.369	5.369	10.738	
16.289	16.289	32.578	16.289	16.289	32.578	
6.000	6.000	12.000	6.000	6.000	12.000	
3.245	3.245	6.490	3.245	3.245	6.490	
812	812	1.624	812	812	1.624	
140	140	280	140	140	280	
26.486	26.486	52.972	26.486	26.486	52.972	
2	1	3	7	5	12	
37.919	37.919	75.838	39.494	39.494	78.988	
22.981	22.981	45.962	24.556	24.556	49.112	
19.726	19.726	39.452	21.301	21.301	42.602	
18.071	18.071	36.142	19.646	19.646	39.292	
12.332	12.332	24.664	13.907	13.907	27.814	
5.692	5.692	11.384	7.267	7.267	14.534	
3.923	3.923	7.846	5.498	5.498	10.996	
3.137	3.137	6.274	3.452	3.452	6.904	
1.816	1.816	3.632	3.391	3.391	6.782	
3.032	3.032	6.064	3.095	3.095	6.190	
2.111	2.111	4.222	2.174	2.174	4.348	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
971	971	1.942	1.759	1.759	3.518	
1.393	1.393	2.786	1.456	1.456	2.912	
262	262	524	1.050	1.050	2.100	
263	263	526	1.050	1.050	2.100	
959	959	1.918	1.022	1.022	2.044	
298	298	596	823	823	1.646	
175	175	350	700	700	1.400	
393	393	786	456	456	912	
105	105	210	420	420	840	
179	179	358	242	242	484	
131	131	262	236	236	472	
35	35	70	140	140	280	
16	16	32	68	68	136	
14	14	28	56	56	112	
138.034	138.034	276.068	161.659	161.659	323.318	

Pos.-Nr.		Gesamt der Ueberschüsse nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
	Mähren.					
1	Mährische Escomptebank in Brünn		473.260	1.575	1.575	3.150
2	Brünner Bank		368.320	1.575	1.575	3.150
3	Brünner Gewerbebank		60.540	32	31	63
4	Mährische Bank für Industrie und Handel		42.000	1.575	1.575	3.150
5	" Hypothekenbank in Brünn		10.240	315	315	630
6	Creditverein in Tetsch		2.140	32	31	63
	Summe . .	6	956.500	5.104	5.102	10.206
	Schlesien.					
1	Handels- und Gewerbebank Vielitz		40.900	1.050	1.050	2.100
2	Oesterreichisch-schlesische Bodencreditanstalt		2.580			
3	Schlesischer Realcreditverein		600			
	Summe . .	3	44.080	1.050	1.050	2.100
	Galizien.					
1	Galizische Hypothekenbank		427.840	1.575	1.575	3.150
2	" Bank für Handel und Industrie		128.120	1.575	1.575	3.150
3	" Austriabank		123.380	1.575	1.575	3.150
4	" Bodencreditanstalt		48.360	1.575	1.575	3.150
5	" Creditanstalt		43.680	1.575	1.575	3.150
6	" Landesbank		8.400	315	315	630
7	Leihbank in Stanislaw		700	26	26	52
	Summe . .	7	780.480	8.216	8.216	16.432
	Recapitulation der Credit- institute.					
1	Niederösterreich	76	30,630.440	64.816	64.816	129.632
2	Oberösterreich	1	28.000	1.050	1.050	2.100
3	Salzburg	1	8.420	315	315	630
4	Steiermark	4	107.380	3.780	3.780	7.560
5	Küstenland (Triest)	5	529.720			
6	Dalmatien	1	140	5	4	9
7	Böhmen	29	3,233.180	23.625	23.625	47.250
8	Mähren	6	956.500	5.104	5.102	10.206
9	Schlesien	3	44.080	1.050	1.050	2.100
10	Galizien	7	780.480	8.216	8.216	16.432
	Zusammen . .	133	36,318.340	107.961	107.958	215.919

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f f e r r. W ä h r.						
22.088	22.088	44.176	23.663	23.663	47.326	
16.841	16.841	33.682	18.416	18.416	36.832	
2.995	2.995	5.990	3.027	3.026	6.053	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
197	197	394	512	512	1.024	
75	75	150	107	106	213	
42.721	42.721	85.442	17.825	47.823	95.648	
995	995	1.990	2.045	2.045	4.090	
129	129	258	129	129	258	
30	30	60	30	30	60	
1.154	1.154	2.308	2.204	2.204	4.408	
19.817	19.817	39.634	21.392	21.392	42.784	
4.831	4.831	9.662	6.406	6.406	12.812	
1.594	1.594	3.188	6.169	6.169	12.338	
843	843	1.686	2.418	2.418	4.836	
609	609	1.218	2.184	2.184	4.368	
105	105	210	420	420	840	
9	9	18	35	35	70	
30.808	30.808	61.616	39.024	39.024	78.048	
1,471.536	1,471.536	2,943.072	1,536.352	1,536.352	3,072.704	
350	350	700	1.400	1.400	2.800	
106	106	212	421	421	842	
1.589	1.589	3.178	5.369	5.369	10.738	
26.486	26.486	52.972	26.486	26.486	52.972	
2	1	3	7	5	12	
138.034	138.034	276.068	161.659	161.659	323.318	
42.721	42.721	85.442	47.825	47.823	95.648	
1.154	1.154	2.308	2.204	2.204	4.408	
30.808	30.808	61.616	39.024	39.024	78.048	
1,712.786	1,712.785	3,425.571	1,820.747	1,820.743	3,641.490	

Fol. Nr.		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
III. Sparcassen.						
1	Niederösterreich	21	1,789.760	315	315	630
2	Oberösterreich	24	299.700			
3	Salzburg	2	38.380			
4	Tirol und Vorarlberg	6	121.540			
5	Steiermark	26	329.800			
6	Märnten	3	51.800			
7	Krain	1	128.280			
8	Küstenland	1	82.720			
9	Böhmen	75	1,430.580	257	250	507
10	Mähren	21	131.420	5	4	9
11	Schlesien	7	12.880			
12	Galizien	5	13.180	105	105	210
13	Rufowina	1	18.520			
Zusammen		193	4,448.560	682	674	1.356
IV. Vorschusscassen und kleinere Sparvereine.						
1	Niederösterreich	37	87.993	970	906	1.876
2	Steiermark	9	14.780	21	15	36
3	Küstenland	1	1.580			
4	Dalmatien	2	4.260			
5	Böhmen	697	1,203.360	10.419	9.253	19.672
6	Mähren	530	407.030	7.329	6.548	13.877
7	Schlesien	10	6.060	82	72	154
8	Galizien	14	26.060	424	424	848
9	Rufowina	1	14.800	210	210	420
Zusammen		1301	1,765.923	19.455	17.428	36.883
V. Bruderladen der Berg- arbeiter.						
1	Steiermark	4	1.440			
2	Märnten	1	1.460			
3	Krain	1	80			
4	Böhmen	3	240			
5	Mähren	1	20			
6	Galizien	4	560			
Zusammen		14	3.800			

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.						
89.173	89.173	178.346	89.488	89.488	178.976	
14.985	14.985	29.970	14.985	14.985	29.970	
1.919	1.919	3.838	1.919	1.919	3.838	
6.077	6.077	12.154	6.077	6.077	12.154	
16.490	16.490	32.980	16.490	16.490	32.980	
2.590	2.590	5.180	2.590	2.590	5.180	
6.414	6.414	12.828	6.414	6.414	12.828	
4.136	4.136	8.272	4.136	4.136	8.272	
71.272	71.258	142.530	71.529	71.508	143.037	
6.566	6.558	13.124	6.571	6.562	13.133	
644	644	1.288	644	644	1.288	
554	554	1.108	659	659	1.318	
926	926	1.852	926	926	1.852	
221.746	221.724	443.470	222.428	222.398	444.826	
3.445	3.423	6.868	4.415	4.329	8.744	
718	711	1.429	739	726	1.465	
79	79	158	79	79	158	
213	213	426	213	213	426	
49.749	48.918	98.667	60.168	58.171	118.339	
13.165	12.636	25.801	20.494	19.184	39.678	
221	207	428	303	279	582	
879	872	1.751	1.303	1.296	2.599	
530	530	1.060	740	740	1.480	
68.999	67.589	136.588	88.454	85.017	173.471	
72	72	144	72	72	144	
73	73	146	73	73	146	
4	4	8	4	4	8	
12	12	24	12	12	24	
1	1	2	1	1	2	
28	28	56	28	28	56	
190	190	380	190	190	380	

Rang Nr.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
VI. Consumvereine.						
1	Niederösterreich	7	3.640	147	128	275
2	Tirol mit Vorarlberg .	4	1.180	33	25	58
3	Steiermark	4	2.700	56	51	107
4	Krain	2	5.100	12	11	23
5	Küstenland	1	2.900	53	52	105
6	Böhmen	196	117.000	3.537	3.098	6.635
7	Mähren	83	28.680	729	583	1.312
8	Schlesien .	1	840	31	31	62
9	Galizien	1	40			
	Zusammen	299	162.080	4.598	3.979	8.577
VII. Rohstoff-, Werks-, Productiv- und Magazinsgenossenschaften.						
1	Niederösterreich	19	37.840	528	499	1.027
2	Steiermark	4	1.840	66	49	115
3	Kärnten	4	2.900	108	102	210
4	Krain	2	1.240	32	27	59
5	Küstenland	2	2.520			
6	Böhmen	5	5.660	134	126	260
7	Mähren	6	2.600	81	67	148
8	Schlesien	1	980	4	3	7
9	Galizien	3	5.120	103	101	204
	Zusammen	46	60.700	1.056	974	2.030
VIII. Industrielle Actienunternehmungen.						
1	Niederösterreich	314	25.515.415	199.859	199.859	399.718
2	Oberösterreich	5	219.120	2.945	2.945	5.890
3	Tirol und Vorarlberg .	4	50.780	913	913	1.826
4	Steiermark	11	1.106.980	7.010	7.010	14.020
5	Kärnten	3	1.108.120	2.530	2.530	5.060
6	Krain	5	96.080	851	851	1.702
7	Küstenland	10	661.440	945	945	1.890
8	Dalmatien	3	53.140	1.972	1.970	3.942
9	Böhmen	245	5.314.120	82.624	82.611	165.235
10	Mähren	60	2.031.460	29.704	29.704	59.408

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f f e r r. S a h r.						
46	40	86	193	168	361	
26	17	43	59	42	101	
79	66	145	135	117	252	
243	241	484	255	252	507	
92	92	184	145	144	289	
2.313	2.099	4.412	5.850	5.197	11.047	
705	594	1.299	1.434	1.177	2.611	
11	11	22	42	42	84	
2	1	3	2	1	3	
3.517	3.161	6.678	8.115	7.140	15.255	
1.364	1.352	2.716	1.892	1.851	3.743	
41	37	78	107	86	193	
47	41	88	155	143	298	
30	27	57	62	54	116	
126	126	252	126	126	252	
149	145	294	283	271	554	
49	38	87	130	105	235	
45	45	90	49	48	97	
153	152	305	256	253	509	
2.004	1.963	3.967	3.060	2.937	5.997	
1,082.722	1,082.721	2,165.443	1,282.581	1,282.580	2,565.161	
8.011	8.011	16.022	10.956	10.956	21.912	
1.626	1.626	3.252	2.539	2.539	5.078	
48.339	48.339	96.678	55.349	55.349	110.698	
52.876	52.876	105.752	55.406	55.406	110.812	
3.953	3.953	7.906	4.804	4.804	9.608	
32.127	32.127	64.254	33.072	33.072	66.144	
685	684	1.369	2.657	2.654	5.311	
183.082	183.074	366.156	265.706	265.685	531.391	
71.869	71.869	143.738	101.573	101.573	203.146	

K. u. K. Nr.		Verkauf der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbsteuer		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . S c h i l l e r.		
11	Schlesien	11	503.460	5.271	5.271	10.542
12	Galizien	10	162.760	1.989	1.984	9.973
13	Bukowina	1	8.600	315	315	630
	Zusammen ..	682	36,831.475	339.928	339.908	679.836
IX. Versicherungsanstalten.						
Niederösterreich.						
1	„Securitas“, Rückversicherungsanstalt		284.320	1.050	1.050	2.100
2	„Anker“		166.620	1.575	1.575	3.150
3	Wiener Rückversicherungs-gesellschaft		132.180	525	525	1.050
4	Landwirtschaftliche Rückversicherungs-bank		127.320	315	315	630
5	„Atlas“ Rückversicherungs-bank		100.720	315	315	630
6	Österreichische Hagel-Versicherungs-gesellschaft		65.880	315	315	630
7	Österreichischer Phönix		42.000	1.575	1.575	3.150
8	„Donau“		42.000	1.575	1.575	3.150
9	„Allianz“ Rückversicherungs-gesellschaft		36.640	735	735	1.470
10	„Der Hund“ Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft		34.540	525	525	1.050
11	„Salus“, Rückversicherungs-Actien-gesellschaft		32.160	1.050	1.050	2.100
12	Leipziger Feuerversicherungsanstalt		22.500	315	315	630
13	„Juventus“, österreichische Lebensversicherungsgesellschaft		22.360	315	315	630
14	„Universale“ Wiener Rückversicherungs-bank		20.000	525	525	1.050
15	„Kosmos“, Rückversicherungsgesellschaft		19.600	735	735	1.470
16	Österreichischer Gresham		19.320	315	315	630
17	„Minerva“		15.560	525	525	1.050
18	„Europa“		14.000	525	525	1.050
19	„Mercur“ Transportversicherungsgesellschaft		14.000	525	525	1.050
20	Wiener Lebensversicherungsgesellschaft		14.000	525	525	1.050
21	Erste ungarische allgemeine Affecuranzgesellschaft in Pest		12.780	315	315	630
22	„Victoria“ in Maaßenburg		10.240	210	210	420
23	Continental-Rückversicherungsbank		8.400	315	315	630
24	North British and Mercantil Insurance Company		8.400	315	315	630
25	Imperial fire Insurance Company in London und Edinburgh		8.400	315	315	630
26	Pester Versicherungsanstalt		8.400	315	315	630
27	Wiener Hagel-Rückversicherungsgesellschaft		8.100	105	105	210
28	Österreichische Rentenanstalt		6.600	105	105	210
29	„Haza“ Pester Lebensversicherungsbank		6.520			
30	Allgemeine Transport-Versicherungsgesellschaft		4.200	105	105	210
31	Österreichische Rückversicherungsgesellschaft		4.200	105	105	210

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.						
19.902	19.902	39.804	25.173	25.173	50.346	
3.145	3.149	6.294	8.138	8.129	16.267	
115	115	230	130	430	860	
1,508.456	1,508.442	3,016.898	1,848.384	1,848.350	3,696.734	
13.166	13.166	26.332	14.216	14.216	28.432	
6.756	6.756	13.512	8.331	8.331	16.662	
6.084	6.084	12.168	6.609	6.609	13.218	
6.051	6.051	12.102	6.366	6.366	12.732	
4.721	4.721	9.442	5.036	5.036	10.072	
2.979	2.979	5.958	3.294	3.294	6.588	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
1.097	1.097	2.194	1.832	1.832	3.664	
1.202	1.202	2.404	1.727	1.727	3.454	
558	558	1.116	1.608	1.608	3.216	
810	810	1.620	1.125	1.125	2.250	
803	803	1.606	1.118	1.118	2.236	
475	475	*) 950	1.000	1.000	2.000	*) pro 1873; für 1874 noch nicht bemessen.
245	245	490	980	980	1.960	
651	651	1.302	966	966	1.932	
253	253	506	778	778	1.556	
175	175	350	700	700	1.400	
175	175	350	700	700	1.400	
175	175	350	700	700	1.400	
324	324	**) 648	639	639	1.278	**) Wurde mittlerweile auf 210 fl. herabge- setzt.
302	302	*) 604	512	512	1.024	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
300	300	600	405	405	810	
225	225	*** 450	330	330	660	***) pro 1873; für 1874 noch nicht bemessen. keine Erwerbsteuer.
326	326	652	326	326	652	
105	105	210	210	210	420	
105	105	210	210	210	420	

Zeil-Nr.		Vertrag der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
32	„Bindobona“ Hypothekenversicherung ..		2.800	105	105	210
33	„Arnos“ in Pest		2.800	105	105	210
34	Allgemeine Hypotheken-Versicherungsanstalt		2.800	105	105	210
35	Lebensversicherungsanstalt in Gotha		2.800	105	105	210
36	Schweizerische Rentenversicherungsanstalt in Zürich		2.800	105	105	210
37	Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden		2.800	105	105	210
38	Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft „Royale Belge“ in Brüssel		2.800	105	105	210
39	Lübder Feuer-Versicherungsgesellschaft		2.800	105	105	210
40	„Germania“ in New York		2.800	105	105	210
41	Baseler Transport-Versicherungsgesellschaft		2.800	105	105	210
42	Deutsche Transport-Versicherungsgesellschaft		2.800	105	105	210
43	„Rheinisch-westphälischer Lloyd“ in M. Gladbach		2.800	105	105	210
44	„Germania“, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Stettin		2.800	105	105	210
45	Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft in Lübeck		2.800	105	105	210
46	Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia“ in St. Gallen		2.800	105	105	210
47	Internationale Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg		2.240	84	84	168
48	Leipziger Lebens-Versicherungsgesellschaft		1.680	63	63	126
49	„Patria“, gegenseitige Lebens-Versicherungsbank in Wien					
	Summe ..	49	1,357.880	17.787	17.787	35.574
	Steiermark.					
1	Filiale der ungarischen Versicherungsanstalt	1	440			
	Krain.					
1	Versicherungsbank „Slovenija“ in Laibach.		14.000	525	525	1.050
2	Filiale der Pester Versicherungsanstalt ..		2.000			
	Summe ..	2	16.000	525	525	1.050
	Küstenland.					
1	Assicurazioni generali		199.580			
2	Azienda assicuratrice		42.000			
3	Riunione adriatica di Scurtà ..		42.000			
4	Stabilimento commerciale di assicurazioni		19.840			

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
28	28	56	112	112	224	
21	21	42	84	84	168	
.....) frei von der Erwerb-) und Einkommensteuer.
50.107	50.107	100.214	67.894	67.894	135.788	
22	22	44	22	22	44	Die Erwerbssteuer per 63 fl. wurde erst vom Jahre 1875 an vorgezeichnet.
175	175	350	700	700	1.400	
100	100	200	100	100	200	
275	275	550	800	800	1.600	
9.979	9.979	19.958	9.979	9.979	19.958	
2.100	2.100	4.200	2.100	2.100	4.200	
2.100	2.100	4.200	2.100	2.100	4.200	
992	992	1.984	992	992	1.984	

Reih.-Nr.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.		
5	Triester Filiale der „Saxa“ in Pest		12.700			
6	Nuovo Banco Veneto di Assicurazione		8.400			
7	Compagnia Nazionale di		8.400			
8	Stabilimento di Assicurazione „La Fiducia“		8.400			
9	Stabilimento di Assicurazione „La Fenice Triestina“		8.400			
10	Intrepida Compagnia di Assicurazione		8.400			
11	Nuovo Stabilimento di Assicurazione		8.400			
12	Rinnovata Greca Concordia di Assicurazione		8.400			
13	Società Assicuratrice		8.400			
14	Compagnia di Assicurazione di Milano		5.600			
15	Triester Filiale der 1. Ungarischen Assicuranz Gesellschaft in Pest		4.740			
16	Triester Filiale der Pesther Versicherungsanstalt		4.260			
17	Triester Filiale des „Phönix“ in London		4.200			
18	„ „ der „Victoria“ in Klausenburg		4.200			
19	Agenzia di Assicurazione „La Fenice Ellenica“		2.800			
20	Triester Filiale des „Deutschen Lloyd“ in Berlin		2.400			
21	„Amica Società“ in Vussin piccolo		2.240	84	84	168
22	Triester Filiale des „Rheinisch-Westphälischen Lloyd“		1.400			
23	Agenzia di Assicurazione „Etna“ di Catania		700			
24	Agenzia di Assicurazione di Liverpool		360			
25	North-British Assurance Company		320			
26	Agenzia di Assicurazione „Unione di Firenze“		300			
	Summe.	26	416.840	84	84	168
Dalmatien.						
1	Assicurazione nazionale a Dobrota	1	2.360	42	42	84
Böhmen.						
1	Erste allgemeine böhmische Versicherungsbank		82.080	1.575	1.575	3.150
2	Erste allgemeine böhmische Rückversicherungsbank		42.000	1.575	1.575	3.150
3	Prager Filiale der ersten ungarischen allgemeinen Assicuranzgesellschaft		36.700	158	157	315
4	Allgemeine böhmische Actiengesellschaft für Lebensversicherung		21.020	788	787	1.575
5	Prager Filiale der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft		8.400	315	315	630
6	Prager Filiale der Pesther Lebensversicherungsgesellschaft		4.220	158	157	315
7	Prager Filiale der „Victoria“ in Klausenburg		4.220	158	157	315

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
Gulden österr. Währ.						
635	635	1.270	635	635	1.270	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
280	280	560	280	280	560	
237	237	474	237	237	474	
213	213	426	213	213	426	
210	210	420	210	210	420	
210	210	420	210	210	420	
140	140	280	140	140	280	
120	120	240	120	120	240	
28	28	56	112	112	224	
70	70	140	70	70	140	
35	35	70	35	35	70	
18	13	31	18	13	31	
16	11	27	16	11	27	
15	10	25	15	10	25	
20.758	20.743	41.501	20.842	20.827	41.669	
76	76	152	118	118	236	
2.529	2.528	5.057	4.104	4.103	8.207	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
1.677	1.676	3.353	1.835	1.833	3.668	
263	262	525	1.051	1.049	2.100	
105	105	210	420	420	840	
53	52	105	211	209	420	
53	52	105	211	209	420	

Nr.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
8	Prager Filiale der „Gaza“ in Pest		2.800	105	105	210
9	Brandschaden-Versicherungsverein für Fabriks- und Mühlengebäude in Reichenberg		2.000			
10	Versicherungs-gesellschaft „Concordia“ in Reichenberg		1.920			
11	Wechselseitiger Feuerschaden-Versicherungsverein in Grulich		280	10	7	17
	Summe	11	205.640	4.842	4.835	9.677
	Galizien.					
1	Galizische allgemeine Versicherungsanstalt		19.100	525	525	1.050
2	Filiale der allgemeinen ungarischen Versicherungsanstalt in Pest		1.420	53	52	105
	Summe	2	20.520	578	577	1.155
	Bukowina.					
1	Filiale der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt in Sereth	1	100			
	Recapitulation					
	der Versicherungsanstalten.					
1	Niederösterreich	49	1,357.880	17.787	17.787	35.574
2	Steiermark	1	440			
3	Krain	2	16.000	525	525	1.050
4	Küstenland	26	416.840	84	84	168
5	Dalmatien	1	2.360	42	42	84
6	Böhmen	11	205.640	4.842	4.835	9.677
7	Galizien	2	20.520	578	577	1.155
8	Bukowina	1	100			
	Zusammen	93	2,019.780	23.858	23.850	47.708
	X. Sonstige, auf Association beruhende Unternehmungen.					
1	Niederösterreich	2	8.960	336	336	672
2	Oberösterreich	2	3.960	53	53	106
3	Salzburg	1	220	8	6	14
4	Tirol und Vorarlberg	2	5.200	100	100	200
5	Steiermark	5	15.240	252	246	498
6	Kärnten	2	680	15	15	30
7	Küstenland	6	71.140	8	8	16
8	Dalmatien	3	11.600	365	363	728
9	Böhmen	22	111.540	1.715	1.690	3.405
10	Mähren	2	1.600	59	59	118
	Zusammen	47	230.140	2.911	2.876	5.787

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f t e r r. W ä h r.						
35	35	70	140	140	280	{ pro 1873; für 1874 noch nicht bemessen.
100	100	200	100	100	200	
96	96	192	96	96	192	
4	2	6	11	9	23	
5.44	5.433	10.873	10.282	10.268	20.550	
430	430	860	955	955	1.910	
18	18	36	71	70	141	
448	448	896	1.026	1.025	2.051	
5	5	10	5	5	10	
50.107	50.107	100.214	67.894	67.894	135.788	
22	22	44	22	22	44	
275	275	550	800	800	1.600	
20.758	20.743	41.501	20.842	20.827	41.669	
76	76	152	118	118	236	
5.440	5.433	10.873	10.282	10.268	20.550	
448	448	896	1.026	1.025	2.051	
5	5	10	5	5	10	
77.131	77.109	154.240	100.989	100.959	201.948	
112	112	224	448	448	896	
145	145	290	198	198	396	
3	2	5	11	8	19	
160	160	320	260	260	520	
510	508	1.018	762	754	1.516	
19	19	38	34	34	68	
3.549	3.549	7.098	3.557	3.557	7.114	
215	213	428	580	576	1.156	
3.862	3.851	7.713	5.577	5.541	11.118	
21	21	42	80	80	160	
8.596	8.580	17.176	11.507	11.456	22.963	

Fol. Nr.		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
	Summarium					
	der Actiengesellschaften und sonstigen auf Association beruhenden Unter- nehmungen.					
I	Eisenbahnen und andere größere Trans- portunternehmungen	55	40,724.586	81.186	81.186	162.372
II	Creditinstitute	133	36.318.340	107.961	107.958	215.919
III	Sparcassen	193	4,448.560	682	674	1.356
IV	Vorschusscassen und kleinere Sparvereine . .	1301	1,765.923	19.455	17.428	36,883
V	Bruderladen der Bergarbeiter	14	3.800			
VI	Consumvereine	299	162.080	4.598	3.979	8.577
VII	Rohstoff-, Werks-, Productiv und Maga- zinsgenossenschaften	46	60.700	1.056	974	2.030
VIII	Industrielle Actienunternehmungen	682	36,831.475	339.928	339.908	679.836
IX	Versicherungsanstalten	93	2,019.780	23.858	23.850	47.708
X	Sonstige, auf Association beruhende Unter- nehmungen	47	230.140	2.911	2.876	5.787
	Im Ganzen	2863	122,565.384	581.635	578.833	1,160.468

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u i d e n ö s t e r r. W ä h r.						
1,988.328	1,988.328	3,976.656	2,069.514	2,069.514	4,139.028	
1,712.786	1,712.785	3,425.571	1,820.747	1,820.743	3,641.490	
221.746	221.724	443.470	222.428	222.398	444.826	
68.999	67.589	136.588	88.454	85.017	173.471	
190	190	380	190	190	380	
3.517	3.161	6.678	8.115	7.140	15.255	
2.004	1.963	3.967	3.060	2.937	5.997	
1,508.456	1,508.442	3,016.898	1,848.384	1,848.350	3,696.734	
77.131	77.109	154.240	100.989	100.959	201.948	
8.596	8.580	17.176	11.507	11.456	22.963	
5,591.753	5,589.871	11,181.624	6,173.388	6,168.704	12,342.092	

Seite		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbsteuer		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
	Summarium					
	der Actiengesellschaften und sonstigen auf Association beruhenden Unternehmungen nach Ländern.					
1	Niederösterreich	559	96,702.734	348.598	348.486	697.084
2	Oberösterreich	33	557.400	4.101	4.101	8.202
3	Salzburg	4	47.020	323	321	644
4	Tirol und Vorarlberg	16	178.700	1.046	1.038	2.084
5	Steiermark	70	1,580.600	11.185	11.151	22.336
6	Märkten	13	1,164.960	2.653	2.647	5.300
7	Krain	13	246.780	1.420	1.414	2.834
8	Küstenland	56	3,632.580	1.090	1.089	2.179
9	Dalmatien	10	71.500	2.384	2.379	4.763
10	Böhmen	1295	13,196.360	143.396	141.731	285.127
11	Mähren	710	3,567.710	43.326	42.382	85.708
12	Schlesien	34	568.300	7.173	7.162	14.335
13	Galizien	46	1,008.720	14.415	14.407	28.822
14	Bukowina	4	42.020	525	525	1.050
	Zu Ganzen	2863	122,565.384	581.635	578.833	1,160.468

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.						
4,524.455	4,524.414	9,048.869	4,873.053	4,872.900	9,745.953	
23.769	23.769	47.538	27.870	27.870	55.740	
2.028	2.027	4.055	2.351	2.348	4.699	
7.889	7.880	15.769	8.935	8.918	17.853	
67.860	67.834	135.694	79.045	78.985	158.030	
55.605	55.599	111.204	58.258	58.246	116.504	
10.919	10.914	21.833	12.339	12.328	24.667	
180.539	180.524	361.063	181.629	181.613	363.242	
1.191	1.187	2.378	3.575	3.566	7.141	
522.722	521.633	1,044.355	666.118	663.364	1,329.482	
135.202	134.543	269.745	178.528	176.925	355.453	
21.977	21.963	43.940	29.150	29.125	58.275	
36.021	36.008	72.029	50.436	50.415	100.851	
1.576	1.576	3.152	2.101	2.101	4.202	
5,591.753	5,589.871	11,181.624	6,173.388	6,168.704	12,342.092	

Tabelle XV.**Die Erwerb- und Einkommensteuer**

der

einzelnen Actiengesellschaften und sonstigen auf Association
beruhenden Unternehmungen, deren Geschäftsleiter zur öffentlichen
Rechnungslegung verpflichtet sind,

nach dem Stande der Bemessung für das Jahr 1875 mit Ende April 1876.

Anmerkung. In Betreff der Eisenbahnen, dann der an bestimmte Standorte gebundenen Fabriken und anderen Gewerbsunternehmungen ist in dieser Tabelle die Erwerb- und Einkommensteuer bei jenen Ländern ganz aufgenommen, wo die Steuerbemessung und Theilung erfolgt.

Post-Nr.		Veracht der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
	I. Eisenbahnen und andere größere Transportsunternehmungen.					
	a) Bezüglich welcher die Steuerbemessung von Seite der Wiener Steueradministration erfolgt.					
1	Kaiser Ferdinands Nordbahn		13,515.243	1.575	1.575	3.150
2	dieselbe für die Mährisch-schlesische Montanbahn . .		154.291	1.575	1.575	3.150
3	Staats-Eisenbahn		8,273.180	2.625	2.625	5.250
4	dieselbe für Commercialgüterbeförderung			210	210	420
5	dieselbe für das Ergänzungsnetz			1.575	1.575	3.150
6	Kaiserin Elisabeth-Westbahn.		4,844.631	3.150	3.150	6.300
7	Galizische Karl Ludwigbahn		4,718.288	1.575	1.575	3.150
8	dieselbe für die Strecke Lemberg-Bródny			1.575	1.575	3.150
9	Böhmische Westbahn		1,557.508	1.575	1.575	3.150
10	Lemberg-Czernowiz-Jassyer-Bahn		795.687	1.575	1.575	3.150
11	dieselbe für die Linie Czernowiz Suczawa			1.575	1.575	3.150
12	Süd-norddeutsche Verbindungsbahn mit Einschluß der Linie Schwadowitz Königshain		744.265	3.150	3.150	6.300
13	Graz-Möslacher Eisenbahn		330.704	735	735	1.470
14	dieselbe für die Strecke Lieboch-Wies			1.575	1.575	3.150
15	Brünn-Mositzer Eisenbahn		254.032	1.575	1.575	3.150
16	Strau-Friedländer Bahn		143.398	1.575	1.575	3.150
17	Wiener Verbindungsbahn		42.000	1.575	1.575	3.150
18	Actiengesellschaft für österreichische Verbindungsbahnen		42.000	1.575	1.575	3.150
19	Braunau-Strahwaldner Eisenbahn		42.000	1.575	1.575	3.150
20	Lundenburg-Nikolsburg-Gruszbacher Eisenbahn			1.575	1.575	3.150
21	dieselbe für die Strecke Zellerndorf-Laa Neusiedl		42.000	1.575	1.575	3.150
22	Südbahn			1.575	1.575	3.150
23	Südbahn für die Wiener-Neustadt-Grammat-Neusiedler Bahn . .			1.575	1.575	3.150
24	Kaiser Franz-Josefs-Bahn			1.575	1.575	3.150
25	Österreichische Nordwestbahn			1.575	1.575	3.150
26	dieselbe für das Ergänzungsnetz			1.575	1.575	3.150
27	Dniester-Eisenbahn			1.312	1.312	2.624

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
674.187	674.187	1.348.374	675.762	675.762	1.351.524	
6.140	6.140	12.280	7.715	7.715	15.430	(*) für 1873; pro 1874 und 1875 noch nicht bemessen.
410.759	410.759	*) 821.518	413.384	413.384	826.768	
			210	210	420	(Einkommensteuerfrei durch 10 Jahre (R. G. Bl. Nr. 6 — 1867).
			1.575	1.575	3.150	(Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 88 — 1867).
239.082	239.082	478.164	242.232	242.232	484.464	
237.339	237.339	474.678	238.914	238.914	477.828	(Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 85 — 1867).
			1.575	1.575	3.150	
76.300	76.300	152.600	77.875	77.875	155.750	(Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 129 — 1871).
38.209	38.209	76.418	39.784	39.784	79.568	
			1.575	1.575	3.150	(Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 9 — 1871).
34.063	34.063	68.126	37.213	37.213	74.426	
14.225	14.225	28.450	14.960	14.960	29.920	(Einkommensteuerfrei bis Ende 1879 (R. G. Bl. Nr. 160 — 1869).
			1.575	1.575	3.150	
11.127	11.127	22.254	12.702	12.702	25.404	(Einkommensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 160 — 1869).
5.595	5.595	11.190	7.170	7.170	14.340	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	(Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 67 — 1865).
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	(Einkommensteuerfrei — desgleichen (R. G. Bl. Nr. 143 — 1868).
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
			1.575	1.575	3.150	(Einkommensteuerfrei durch 30 Jahre (R. G. Bl. Nr. 109 — 1870. — desgleichen (R. G. Bl. 135 — 1870, vom II. Semester 1875 von 1575 fl. auf 1050 fl. herabgesetzt.
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			1.312	1.312	2.624	

Ziffer.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
28	Mährisch-schlesische Centralbahn			1.575	1.575	3.150
29	Borarlberger-Bahn			1.575	1.575	3.150
30	Mährische Grenzbahn für die Linie Sternberg-Mittelwalde			1.575	1.575	3.150
31	dieselbe für die Strecke Hohenstadt-Röptau			735	735	1.470
32	Erste ungarisch-galizische Eisenbahn			1.575	1.575	3.150
33	Erzherzog Albrecht-Bahn			1.575	1.575	3.150
34	Kronprinz Rudolf Bahn					
35	Österreichische Bergbahn		118.230	525	525	1.050
36	Stahlenberger Bahnbahn		8.400	315	315	630
37	Erste Wiener Tramwaygesellschaft		671.266	1.575	1.575	3.150
38	Neue Wiener Tramwaygesellschaft		88.792	525	525	1.050
39	" " Omnibusgesellschaft		42.000	1.575	1.575	3.150
40	Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft		336.276	1.575	1.575	3.150
41	Erste österr. Schifffahrtsanal-Actiengesellschaft		15.597	315	315	630
42	Vereinigte ungarische Dampfschiffahrtsgesellschaft		8.400	315	315	630
43	Badener Tramwaygesellschaft		2.380	89	89	178
44	Mährisch-schlesische Nordbahn					
	Summe 1875..	34	36,855.568	59.676	59.676	119.352
	" 1874..	34	37,270.806	63.840	63.840	127.680
b) Bezüglich welcher die Steuerbemessung in den betreffenden Vändern stattfindet, und zwar:						
Oberösterreich.						
1	Traunsee-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Gmunden	1	6.728	53	52	105
	" Summe 1875..	1	6.620	53	53	106
	" 1874..	1				

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 30 Jahre (R. G. Bl. Nr. 77 — 1870). Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 169 — 1869). Einkommensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 115 — 1871). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 11 — 1870). Einkommensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 180 — 1869). — desgleichen (R. G. Bl. Nr. 135 — 1871). Erwerb- und Einkom- mensteuerfrei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 142 — 1866).
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
			735	735	1.470	
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
5.386	5.386	10.772	5.911	5.911	11.822	
105	105	210	420	420	840	
31.988	31.988	63.976	33.563	33.563	67.126	
3.915	3.915	7.830	4.440	4.440	8.880	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	Erwerb- und Einkom- mensteuerfrei durch 10 Jahre (R. G. Bl. Nr. 82 — 1867).
15.239	15.239	30.478	16.814	16.814	33.628	
465	465	930	780	780	1.560	
105	105	210	420	420	840	
30	30	60	119	119	238	
1.806.884	1.806.884	3.613.768	1.866.560	1.866.564	3.733.120	
1.825.950	1.825.950	3.651.900	1.889.790	1.889.790	3.779.580	
284	284	568	337	336	673	
278	278	556	331	331	662	

		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
	Steiermark.					
1	Leoben-Vordernberger-Bahn.					
2	Ungarische Westbahn für die Strecke Graz Landesgrenze.....					
	Küstenland.					
1	Società dell' i. r. pr. Lloyd Austro-Un- garico		1,705.638			
2	Società di navigazione a vapore „Adria“		111.379			
3	Associazione marittima dalmata		14.017			
4	Società di navigazione a vapore „Trina- ria“		8.400			
5	Associazione marittima Istriana		756			
	Zusammen 1875..	5	1,840.190			
	„ 1874	4	1,863.720			
	Dalmatien.					
1	Associazione marittima a Orebič		257.733	1.575	1.575	3.150
2	„ „ a Ragusa		74.440	1.575	1.575	3.150
	Zusammen 1875	2	332.173	3.150	3.150	6.300
	Böhmen					
1	Buschthaber Eisenbahn		557.800	2.625	2.625	5.250
2	Turnau-Kralup-Pragerbahn.....		459.300	1.575	1.575	3.150
3	Aussig-Teplitzer-Bahn für die Linie Aussig Teplitz-Momotau		295.340	1.575	1.575	3.150
4	dieselbe für die Linie Bilitz-Aussig					
5	Dux-Weidenbacher-Bahn		94.020	573	573	1.146
6	Bittau-Neichenberger-Bahn.....		42.000	1.575	1.575	3.150

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
Gulden österr. Währ.						
						{ Einkommensteuer- frei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 136 — 1869). Einkommensteuer- frei durch 9 Jahre (R. G. Bl. Nr. 25 — 1870). Erwerbssteuerbefreiung im Auge.
85.282	85.282	170.564	85.282	85.282	170.564	
5.569	5.569	11.138	5.569	5.569	11.138	
701	701	1.402	701	701	1.402	
420	420	840	420	420	840	
37	37	74	37	37	74	
92.009	92.009	184.018	92.009	92.009	184.018	
93.186	93.186	186.372	93.186	93.186	186.372	
11.312	11.311	22.623	12.887	12.886	25.773	
2.147	2.146	4.293	3.722	3.721	7.443	
13.459	13.457	26.916	16.609	16.607	33.216	
25.265	25.265	50.530	27.890	27.890	55.780	
21.390	21.390	42.780	22.965	22.965	45.930	
13.192	13.192	26.384	14.767	14.767	29.534	{ Linie Teplitz-Komotau frei von der Erwerb- und Einkommen- steuer durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 69 — 1866). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 98 — 1870). Erwerb- steuerbemessung im Zuge. Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 137 — 1869) für die Linie Dux-Bodenbach. Die Linie Ossegg-Komo- tau ist einkommen- steuerpflichtig.
4.128	4.128	8.256	4.701	4.701	9.402	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	

Ziffer.	Bezeichnung.	Anzahl der Unternehmungen.	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
7	Prag-Duxer-Bahn			1.575	1.575	3.150
8	Pilsner-Priesener-Bahn			1.575	1.575	3.150
9	Böhmische Nordbahn: Strecke Rumburg-Schluckenau-Grenze			1.575	1.575	3.150
10	Böhmische Nordbahn für die Strecke bis Rumburg, Warnsdorf und Wodenbach					
11	Prager Dampf- und Segelschiffahrtsgesellschaft		50.340	1.575	1.575	3.150
12	Böhmisch-sächsische Dampfschiffahrtsgesellschaft		8.400	315	315	630
13	Dampfschiffahrt auf der oberen Moldau		2.060	73	73	146
14	Erste Prager Omnibusgesellschaft (Karolinenthal-Smichow-Kleinseite)		7.560	105	105	210
	Zusammen 1875	12	1,516.820	14.716	14.716	29.432
	" 1874	12	1,575.040	16.243	16.243	32.486
	Schlesien.					
1	Kaschau-Oderberger Eisenbahngesellschaft					
	Summe 1875 und 1874 je	1		735	735	1.470
	Recapitulation					
	der Eisenbahnen und anderen größten Transportunternehmungen.					
1	Niederösterreich	34	36,855.568	59.676	59.676	119.352
2	Oberösterreich	1	6.728	53	52	105
3	Steiermark	2				
4	Kräftland	5	1,840.190			
5	Dalmatien	2	332.173	3.150	3.150	6.300
6	Böhmen	12	1,516.820	14.716	14.716	29.432
7	Schlesien	1		735	735	1.470
	Summe 1875	57	40,551.479	78.330	78.329	156.659
	" 1874	55	40,724.586	81.186	81.186	162.372

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
Gulden österr. Währ.						
			1.575	1.575	3.150	Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 97 — 1870). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 111 — 1870). Einkommensteuerfrei durch 20 Jahre (R. G. Bl. Nr. 121 — 1871.) Erwerbs- und einkom- mensteuerfrei durch 15 Jahre (R. G. Bl. Nr. 24 — 1866).
			1.575	1.575	3.150	
			1.575	1.575	3.150	
942	941	1.883	2.517	2.516	5.033	
105	105	210	420	420	840	
30	30	60	103	103	206	
273	272	545	378	377	755	
65.850	65.848	131.698	80.566	80.564	161.130	
68.809	68.809	137.618	85.052	85.052	170.104	
			735	735	1.470	
						Einkommensteuerfrei durch 2 Jahre (R. G. Bl. Nr. 91 — 1866).
1,806.884	1,806.884	3,613.768	1,866.560	1,866.560	3,733.120	
284	284	568	337	336	673	
92.009	92.009	184.018	92.009	92.009	184.018	
13.459	13.457	26.916	16.609	16.607	33.216	
65.850	65.848	131.698	80.566	80.564	161.130	
			735	735	1.470	
1,978.486	1,978.482	3,956.968	2,056.816	2,056.811	4,113.627	
1,988.328	1,988.328	3,976.656	2,069.514	2,069.514	4,139.028	

Nr.	Name der Unternehmung	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
			Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .					
II. Credit-Institute.					
Niederösterreich.					
1	Oesterreichische Nationalbank	5.991.833			
2	Creditanstalt für Handel und Gewerbe	5.721.704	1.575	1.575	3.150
3	Niederösterreichische Escomptegesellschaft	2.528.160	1.575	1.575	3.150
4	Anglo-österreichische Bank	2.007.988	1.575	1.575	3.150
5	Wiener Bankverein	1.299.532	1.575	1.575	3.150
6	Oesterreichische Bankgesellschaft	1.262.249	1.575	1.575	3.150
7	Wiener Handelsbank für den Producten und Waarenverkehr	1.045.140	1.575	1.575	3.150
8	Franco-österreichische Bank.	898.015	1.575	1.575	3.150
9	Oesterreichische Hypothekar-, Credit- und Vorschussbank	648.900	1.575	1.575	3.150
10	Wiener Wechselstubengesellschaft.	383.352	1.575	1.575	3.150
11	Wiener Hypothekencassa.	152.350	735	735	1.470
12	Allgemeine Depositenbank	138.680	1.575	1.575	3.150
13	Realcreditbank	98.918	1.575	1.575	3.150
14	Oesterreichische Hypothekenbank	97.780	1.575	1.575	3.150
15	Disconto und Wechselergesellschaft (früher Wechselbank)	42.000	1.575	1.575	3.150
16	Oesterreichische Vereinsbank	42.000	1.575	1.575	3.150
17	Allgemeine österreichische Bodencreditanstalt	42.000	1.575	1.575	3.150
18	Oesterreichische Central Bodencreditbank	42.000	1.575	1.575	3.150
19	Wiener Giro- und Cassenverein	42.000	1.575	1.575	3.150
20	Wiener Lombard- und Escomptebank	42.000	1.575	1.575	3.150
21	Wiener Lombardverein	42.000	1.575	1.575	3.150
22	Report- und Creditbank	42.000	1.575	1.575	3.150
23	Unionbank	42.000	1.575	1.575	3.150
24	Allgemeine Verkehrsbank	42.000	1.575	1.575	3.150
25	Oesterreichische Hypothekar-Rentenbank.	42.000	1.575	1.575	3.150
26	Länderbankverein	42.000	1.575	1.575	3.150
27	Austro-egyptische Bank		1.575	1.575	3.150
28	Judo-egyptische Bank		1.575	1.575	3.150
29	Oesterreichische Immobiliencreditanstalt.	8.400	315	315	630
30	Wiener Spar- und Creditcassa	8.400	315	315	630
31	Capitalistenvereinsbank.		315	315	630
32	Psandleihanstalt in St. Pölten.	5.914	158	158	316
33	Oesterreichische Interventionsbank	2.800	105	105	210
34	„ Kohlenverkehrsbank.	2.800	105	105	210
35	„ Allgemeine Bank	2.800	105	105	210
36	„ Ungarische Escompte- und Creditbank	2.800	105	105	210
37	Wiener Escompte- und Depositen-cassa	2.800	105	105	210
38	Oesterreichische Sparbank	2.800	105	105	210
39	Leopoldstädter Bank	2.800	105	105	210
40	Actiengesellschaft für den Hypothekarcredit.	2.800	105	105	210
41	Wiener Cassenverein	2.800	105	105	210
42	Austro-türkische Creditanstalt	2.800	105	105	210
43	Wiener Creditbank	2.800	105	105	210
44	Industrie- und Bodencreditbank	2.800	105	105	210
45	Genossenschaftsbank von Hainisch, Bövy und Compagnie	2.800	105	105	210
46	Oesterreichische Centralbank.	2.800	105	105	210
47	Wiener Börsenbank	2.800	105	105	210
48	Börsen-, Arbitrage- und Maklerbank.	2.800	105	105	210

No. Nr.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
49	Börsencreditbank		2,800	105	105	210
50	Oesterreichische Börsen- und Wechselbank		2,800	105	105	210
51	Bank für den Wiener Börsenverkehr		2,800	105	105	210
52	Wiener Commercialbank		2,800	105	105	210
53	" Effectenbank		2,800	105	105	210
54	Allgemeine Escompteanstalt		2,800	105	105	210
55	Franco-Ungarische Bank		2,800	105	105	210
56	Oesterreichische Industriebank		2,800	105	105	210
57	Italienisch-Oesterreichische Bank		2,800	105	105	210
58	Wiener-Mallbank		2,800	105	105	210
59	Provinzialbank		2,800	105	105	210
60	Katen- und Rentenbank		2,800	105	105	210
61	Realitätenbank		2,800	105	105	210
62	Wiener Spar- und Creditbank		2,800	105	105	210
63	Spar- und Lombardverein		2,800	105	105	210
64	Oesterreichischer Sparverein		2,800	105	105	210
65	Universalbank		2,800	105	105	210
66	Oesterreichische Volksbank		2,800	105	105	210
67	Allgemeine Vorschubbank		2,800	105	105	210
68	Wiener Wechselbank		2,800	105	105	210
	Summe 1875	68	22,902.115	46,568	46,568	93,136
	" 1874	76	30,630.440	64,816	64,816	129,632
	Oberösterreich.					
1	Bank für Oberösterreich in Linz					
	Summe 1875	1	19,600	735	735	1,470
	" 1874	1	28,000	1,050	1,050	2,100
	Salzburg.					
1	Salzburger Bank Summe 1875	1	1,700	63	63	126
	" 1874	1	8,420	315	315	630
	Tirol und Vorarlberg.					
1	Volksbank in Trient Summe 1875	1	2,025	8	6	14
	Steiermark.					
1	Steiermärkische Escomptebank		42,000	1,575	1,575	3,150
2	Grazer Gewerbebank		21,335	315	315	630
3	Grazer Bankverein		8,400	315	315	630
4	Marburger Escomptebank		8,400	315	315	630
	Summe 1875	4	80,135	2,520	2,520	5,040
	" 1874	4	107,380	3,780	3,780	7,560

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.						
35	35	70	140	140	280	*) Siehe Seite 6. (Vom II. Semester 1875 abgechnitten.
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	*) 70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	*) 70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	*) 70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	*) 70	140	140	280	
35	35	*) 70	140	140	280	
1,102.004	1,102.004	2,204.008	1,148.572	1,148.572	2,297.144	
1,471.536	1,471.536	2,943.072	1,536.352	1,536.352	3,072.704	
245	245	490	980	980	1,960	
350	350	700	1,400	1,400	2,800	
22	22	44	85	85	170	
106	106	212	421	421	842	
93	93	186	101	99	200	
525	525	1,050	2,100	2,100	4,200	
752	752	1,504	1,067	1,067	2,134	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
1,487	1,487	2,974	4,007	4,007	8,014	
1,589	1,589	3,178	5,369	5,369	10,738	

Post-Nr.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.		
	Küstenland (Triest.)					
1	Banca Commerciale triestina		302.352			
2	Associazione bancaria triestina		100.000			
3	Banca Austro-Orientale		42.000			
4	Banca popolare di Trieste		19.418			
	Summe 1875	4	463.770			
	" 1874	5	529.720			
	Dalmazien.					
1	Istituto di mutuo credito a Curzola	1	153	5	4	9
	Summe 1875 und 1874 je					
	Böhmen.					
1	Böhmische Escomptebank		863.460	1.575	1.575	3.150
2	Gewerbebank für Böhmen und Mähren		490.300	1.575	1.575	3.150
3	Hypothekenbank des Königreiches Böhmen in Prag		312.717			
4	Böhmische Unionbank		312.540	1.575	1.575	3.150
5	Prager Bankverein		260.580	1.575	1.575	3.150
6	Landwirtschaftliche Creditbank für Böhmen		251.180	1.575	1.575	3.150
7	Böhmische Bodencreditgesellschaft		103.820	1.575	1.575	3.150
8	Königsgräber Creditanstalt		73.580	315	315	630
9	Böhmische Handels-, Gewerbe und Realitätenbank		45.780	1.575	1.575	3.150
10	Allgemeine Böhmische Bank		42.000	1.575	1.575	3.150
11	Reichenberger Bank		42.000	1.575	1.575	3.150
12	Teplitzer Bank		42.000	1.575	1.575	3.150
13	Böhmische Volksbank		42.000	1.575	1.575	3.150
14	Actiencreditbank in Aolin		34.240	63	63	126
15	Erste Prager Pfandleihgesellschaft		29.280	525	525	1.050
16	Credit- und Hypothekenverein in Saaz		20.440	63	63	126
17	Pilsner Actienpfandleihanstalt		4.720	105	105	210
18	Escomptebank in Eger		2.880	84	84	168
19	Carlsbader Bank		1.120	42	42	84
	Zusammen 1875	19	2,974.637	18.522	18.522	37.044
	" 1874	29	3,233.180	23.625	23.625	47.250
	Mähren.					
1	Mährische Escomptebank in Brunn		448.306	1.575	1.575	3.150
2	Brünner Bank		232.664	1.575	1.575	3.150
3	Mährische Bank für Industrie und Handel		42.000	1.575	1.575	3.150
4	Handels- und Gewerbebank in Olmütz		9.204	315	315	630
5	Creditverein in Teltitz		2.234	31	32	63
	Summe 1875	5	734.408	5.072	5.071	10.143
	" 1874	6	956.500	5.104	5.102	10.206

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Beizschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Beizschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
15.118	15.118	30.236	15.118	15.118	30.236	
5.000	5.000	10.000	5.000	5.000	10.000	
2.100	2.100	4.200	2.100	2.100	4.200	
971	971	1.942	971	971	1.942	
23.189	23.189	46.378	23.189	23.189	46.378	
26.486	26.486	52.972	26.486	26.486	52.972	
2	2	1	7	6	13	
41.598	41.598	83.196	43.173	43.173	86.346	
22.940	22.940	45.880	24.515	24.515	49.030	
15.636	15.636	31.272	15.636	15.636	31.272	
14.052	14.052	28.104	15.627	15.627	31.254	
11.454	11.454	22.908	13.029	13.029	26.058	
10.984	10.984	21.968	12.559	12.559	25.118	
3.616	3.616	7.232	5.191	5.191	10.382	
3.364	3.364	6.728	3.679	3.679	7.358	
714	714	1.428	2.289	2.289	4.578	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
1.649	1.649	3.298	1.712	1.712	3.424	
939	938	1.877	1.464	1.463	2.927	
959	959	1.918	1.022	1.022	2.044	
131	131	262	236	236	472	
60	60	120	144	144	288	
14	14	28	56	56	112	
130.210	130.209	260.419	148.732	148.731	297.463	
138.034	138.034	276.068	161.659	161.659	323.318	
20.840	20.840	41.680	22.415	22.415	44.830	
10.058	10.058	20.116	11.633	11.633	23.266	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
145	145	290	460	460	920	
80	80	160	112	111	223	
31.648	31.648	63.296	36.720	36.719	73.439	
42.721	42.721	85.442	47.825	47.823	95.648	

(nach dem Stande für
das Jahr 1876.)

Ziffer.		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
Schlesien.						
1	Handels- und Gewerbebank Vielg		51.736	1.050	1.050	2.100
2	österreichisch-schlesische Bodencreditanstalt		2.167			
	Summe 1875	2	53.903	1.050	1.050	2.100
	" 1874	3	44.080	1.050	1.050	2.100
Galizien.						
1	Galizische Hypothekbank.		428.439	1.575	1.575	3.150
2	" Bank für Handel und Industrie		179.950	1.575	1.575	3.150
3	" Creditanstalt		101.380	1.575	1.575	3.150
4	" Kusticalbank		48.324	1.575	1.575	3.150
5	" Bodencreditanstalt		42.000	1.575	1.575	3.150
6	Allgemeine Agriculturreditanstalt für Ga- lizien und Bukowina		4.200	157	157	314
7	Leihbank in Stanislaw		1.000	26	26	52
	Summe 1875	7	805.293	8.058	8.058	16.116
	" 1874	7	780.480	8.216	8.216	16.432
Recapitulation der Creditinstitute.						
1	Niederösterreich	68	22.902.115	46.568	46.568	93.136
2	Oberösterreich	1	19.600	735	735	1.470
3	Salzburg	1	1.700	63	63	126
4	Tirol und Vorarlberg	1	2.025	8	6	14
5	Steiermark	4	80.135	2.520	2.520	5.040
6	Küstenland (Triest)	4	463.770			
7	Dalmatien	1	153	5	4	9
8	Böhmen	19	2.974.637	18.522	18.522	37.044
9	Mähren	5	734.408	5.072	5.071	10.143
10	Schlesien	2	53.903	1.050	1.050	2.100
11	Galizien	7	805.293	8.058	8.058	16.116
	Zusammen 1875	113	28.037.739	82.601	82.597	165.198
	" 1874	133	36,318.340	107.961	107.958	215.919
III. Sparcassen.						
1	Niederösterreich	42	2.972.840	315	315	630
2	Oberösterreich	26	393.188			
3	Salzburg	2	129.632			
4	Tirol und Vorarlberg	12	216.382			
5	Steiermark	32	417.836			
6	Märnten	3	58.126			
7	Krain	1	128.280			
8	Küstenland	1	66.990			
9	Böhmen	66	1.803.160	110	110	220
10	Mähren	26	231.380			

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			N u m m e r i r u n g
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f f e r r. W ä h r.						
1.537 108	1.537 108	3.074 216	2.587 108	2.587 108	5.174 216	
1.645	1.645	3.290	2.695	2.695	5.390	
1.154	1.154	2.308	2.204	2.204	4.408	
19.847 7.422 3.494 841 525	19.847 7.422 3.494 841 525	39.694 14.844 6.988 1.682 1.050	21.422 8.997 5.069 2.416 2.100	21.422 8.997 5.069 2.416 2.100	42.844 17.994 10.138 4.832 4.200	
53 24	53 24	106 48	210 50	210 50	420 100	
32.206	32.206	64.412	40.264	40.264	80.528	
30.808	30.808	61.616	39.024	39.024	78.048	
1.102.004 245 22 93 1.487 23.189 2	1.102.004 245 22 93 1.487 23.189 2	2.204.008 490 44 186 2.974 46.378 4	1.148.572 980 85 101 1.007 23.189 7	1.148.572 980 85 99 4.007 23.189 6	2.297.144 1.960 170 200 8.014 46.378 13	
130.210 31.648 1.645 32.206	130.209 31.648 1.645 32.206	260.419 63.296 3.290 64.412	148.732 36.720 2.695 40.264	148.731 36.719 2.695 40.264	297.463 73.439 5.390 80.528	
1.322.751	1.322.750	2.645.501	1.405.352	1.405.347	2.810.699	
1.712.786	1.712.785	3.425.571	1.820.747	1.820.743	3.641.490	
148.327 19.658 6.481 10.820 20.891 2.906 6.414 3.349 90.655 11.568	148.327 19.658 6.481 10.820 20.891 2.906 6.414 3.349 90.652 11.568	296.654 39.316 12.962 21.640 41.782 5.812 12.828 6.698 181.307 23.136	148.642 19.658 6.481 10.820 20.891 2.906 6.414 3.349 90.765 11.568	148.642 19.658 6.481 10.820 20.891 2.906 6.414 3.349 90.762 11.568	297.284 39.316 12.962 21.640 41.782 5.812 12.828 6.698 181.527 23.136	

Poin-Str.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				Gulden österr. Währ.		
11	Schlesien	8	16.856			
12	Galizien ..	11	196.783	105	105	210
13	Bukowina ..	1	21.159			
	Zusammen 1875	20	6,655.612	530	530	1.060
	" 1874	193	1,448.560	682	674	1.356
IV. Vorschuß-Cassen						
und kleinere Sparvereine.						
1	Niederösterreich ..	85	277.565	3.003	2.911	5.914
2	Oberösterreich ..	3	7.002	157	157	314
3	Salzburg ..	1	136	4	3	7
4	Tirol und Vorarlberg ..	2	1.247	3	2	5
5	Steiermark ..	6	3.130	20	16	36
6	Kärnten ..	3	968			
7	Kräftland ..	2	1.269			
8	Dalmatien ..	2	5.810			
9	Böhmen ..	839	1,481.120	11.400	10.225	21.625
10	Mähren ..	675	608.299	8.059	7.289	15.348
11	Schlesien ..	16	8.595	166	145	311
12	Galizien ..	28	50.852	604	601	1.205
13	Bukowina ..	4	22.833	344	335	679
	Zusammen 1875	1666	2,468.826	23.760	21.684	45.444
	" 1874	1.301	1,765.923	19.455	17.428	36.883
V. Bruderladen						
der Vergarbeiter.						
1	Niederösterreich ..	2	120			
2	Oberösterreich ..	1	3.500			
3	Salzburg ..	3	387			
4	Tirol und Vorarlberg ..	2	248			
5	Steiermark ..	7	2.497	8	8	16
6	Kärnten ..	1	1.455			
7	Krain ..	2	687			
8	Böhmen ..	31	18.750	17	14	31
9	Mähren ..	5	1.128			
10	Schlesien ..	5	4.360			
11	Galizien ..	9	3.137			
12	Bukowina ..	2	940			
	Zusammen 1875	70	37.209	25	22	47
	" 1874	14	3.800			

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u i d e n ö f t e r r. W ä h r.						
843	843	1.686	843	843	1.686	
9.734	9.734	19.468	9.839	9.839	19.678	
1.208	1.208	2.416	1.208	1.208	2.416	
332.851	332.851	665.705	333.381	333.381	666.765	
221.716	221.724	443.470	222.428	222.398	444.826	
10.948	10.900	21.848	13.951	13.811	27.762	
192	192	384	349	349	698	
3	2	5	7	5	12	
59	52	111	62	54	116	
133	129	262	153	145	298	
48	48	96	48	48	96	
61	55	119	64	55	119	
291	290	581	291	290	581	
62.683	61.905	124.588	74.083	72.130	146.213	
22.585	21.941	44.526	30.644	29.230	59.874	
337	318	655	503	463	966	
1.937	1.920	3.857	2.541	2.521	5.062	
797	792	1.589	1.141	1.127	2.268	
100.077	98.544	198.621	123.837	120.228	244.065	
68.999	67.589	136.588	88.454	85.017	173.471	
6	6	12	6	6	12	
175	175	350	175	175	350	
20	20	40	20	20	40	
13	13	26	13	13	26	
116	116	232	121	124	248	
72	72	144	72	72	144	
34	34	68	34	34	68	
921	916	1.837	938	930	1.868	
56	56	112	56	56	112	
218	218	436	218	218	436	
157	157	314	157	157	314	
47	17	94	47	47	94	
1.835	1.830	3.665	1.860	1.852	3.712	
190	190	380	190	190	380	

Reichth.		Anzahl der Steuer- nachkommen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
VI. Consum-Vereine.						
1	Niederösterreich	7	4.917	137	117	254
2	Oberösterreich	1	1.471	.....	.....	.....
3	Tirol und Vorarlberg	6	1.763	42	32	74
4	Steiermark	9	1.803	118	105	223
5	Kärnten	1	112	4	3	7
6	Krain	2	6.268	12	11	23
7	Küstenland	1	5.734	53	52	105
8	Böhmen	161	102.450	2.913	2.597	5.510
9	Mähren	92	31.272	780	631	1.411
10	Schlesien	2	840	37	35	72
11	Galizien	1	34	.....	.....	.....
Zusammen 1875 ..		283	159.664	4.096	3.586	7.682
" 1874 ..		299	162.080	4.598	3.979	8.577
VII. Rohstoff-, Werks-, Pro- ductiv- und Magazins- Genossenschaften.						
1	Niederösterreich	23	10.525	874	851	1.725
2	Salzburg	2	600	16	12	28
3	Steiermark	3	1.913	53	42	95
4	Kärnten	3	7.840	294	294	588
5	Krain	1	700	16	16	32
6	Küstenland	3	5.331	.....	.....	.....
7	Böhmen	19	23.440	480	452	932
8	Mähren	5	1.879	48	34	82
9	Schlesien	1	975	15	13	28
10	Galizien	10	16.349	352	348	700
Zusammen 1875 ..		70	99.552	2.148	2.062	4.210
" 1874 ..		46	60.700	1.056	974	2.030
VIII. Industrielle Actienunternehmungen.						
1	Niederösterreich	254	21.752.039	118.101	148.101	296.202
2	Oberösterreich	5	208.534	3.780	3.780	7.560
3	Tirol und Vorarlberg	3	41.752	787	787	1.574
4	Steiermark	8	567.704	7.047	7.041	14.088
5	Kärnten	3	454.119	3.242	3.242	6.484
6	Krain	5	79.585	851	851	1.702
7	Küstenland	12	697.646	2.520	2.520	5.040
8	Böhmen	187	4.699.220	71.245	71.244	142.489
9	Mähren	66	1.546.360	28.801	28.801	57.602
10	Schlesien	15	429.059	5.009	5.008	10.017
11	Galizien	9	161.873	4.028	4.028	8.056
Zusammen 1875 ..		567	30.637.891	275.411	275.403	550.814
" 1874 ..		682	36.831.475	339.928	339.908	679.836

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f t e r r. W ä h r.						
109	103	212	246	220	466	
73	73	146	73	73	146	
44	30	74	86	62	148	
121	110	231	239	215	454	
1	1	2	5	4	9	
301	299	600	313	310	623	
234	234	468	287	286	573	
2.213	2.039	4.252	5.126	4.636	9.762	
837	728	1.565	1.617	1.362	2.979	
11	10	21	48	45	93	
2	1	3	2	1	3	
3.946	3.628	7.574	8.042	7.214	15.256	
3.517	3.161	6.678	8.115	7.440	25.255	
1.155	1.145	2.300	2.029	1.996	4.025	
14	8	22	30	20	50	
43	40	83	96	82	178	
98	98	196	392	392	784	
19	19	38	35	35	70	
266	266	532	266	266	532	
1.208	1.191	2.399	1.688	1.643	3.331	
46	32	78	94	66	160	
34	34	68	49	47	96	
466	463	929	818	811	1.629	
3.349	3.296	6.645	5.497	5.358	10.855	
2.004	1.963	3.967	3.060	2.937	5.997	
946.999	946.999	1,893.998	1,095.100	1,095.100	2,190.200	
6.647	6.647	13.294	10.427	10.427	20.854	
1.300	1.300	2.600	2.087	2.087	4.174	
21.337	21.335	42.672	28.384	28.376	56.760	
19.464	19.464	38.928	22.706	22.706	45.412	
3.128	3.128	6.256	3.979	3.979	7.958	
33.937	33.937	67.874	36.457	36.457	72.914	
164.378	164.377	328.755	235.623	235.621	471.244	
50.041	50.041	100.082	78.842	78.842	157.684	
16.444	16.444	32.888	21.453	21.452	42.905	
4.066	4.066	8.132	8.094	8.094	16.188	
1,267.741	1,267.738	2,535.479	1,543.152	1,543.141	3,086.293	
1,508.456	1,508.442	3,016.898	1,848.384	1,848.350	3,696.734	

		Gesamt der Ueberschüsse	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
W u l d e n ö s t e r r. W ä h r.						
IX. Versicherungsanstalten.						
Niederösterreich.						
1	„Securitas“, Rückversicherungsanstalt		117.673	1.050	1.050	2.100
2	„Atlas“,		100.720	315	315	630
3	Österreichische Hagelversicherungsge- sellschaft		65.880	315	315	630
4	„Anker“		63.119	1.575	1.575	3.150
5	Wiener Rückversicherungs-gesellschaft		61.306	525	525	1.050
6	Österreichischer Phönix		42.000	1.575	1.575	3.150
7	„Donau“		42.000	1.575	1.575	3.150
8	Landwirtschaftliche Rückversicherungsbank		30.491	105	105	210
9	„Salus“, Rückversicherungs Actiengesell- schaft		28.000	1.050	1.050	2.100
10	„Allianz“, Rückversicherungs-gesellschaft		27.716	735	735	1.470
11	„Kosmos“,		19.600	735	735	1.470
12	Österreichischer Gresham		19.320	315	315	630
13	„Minerva“		15.560	525	525	1.050
14	„Der Bund“, Lebens- und Rentenversiche- rungs-gesellschaft		14.000	525	525	1.050
15	„Universale“, Wiener Rückversicherungs- bank		14.000	525	525	1.050
16	„Europa“		14.000	525	525	1.050
17	„Mercur“, Transportversicherungsgezell- schaft		14.000	525	525	1.050
18	Wiener Lebensversicherungs-gesellschaft		14.000	525	525	1.050
19	Leipziger Feuerversicherungsanstalt		13.771	315	315	630
20	Österreichische Rückversicherungs-bank		11.043	315	315	630
21	„Juventus“, österreichische Lebensversiche- rungs-gesellschaft		8.400	315	315	630
22	Erste ungarische allgemeine Asscuranzge- sellschaft in Pest		8.400	315	315	630
23	North British and Mercantile Insurance Company		8.400	315	315	630
24	Imperial fire Insurance Company in Lon- don und Edinburgh		8.400	315	315	630
25	Pester Versicherungsanstalt		8.400	315	315	630
26	„Victoria“ in Maaßenburg		5.600	210	210	420
27	Wiener Hagelrückversicherungs-gesellschaft		2.800	105	105	210
28	Allgemeine Transportversicherungsgezell- schaft		2.800	105	105	210
29	Österreichische Rückversicherungs-gesellschaft		2.800	105	105	210
30	„Vindabona“, Hypothekendarversicherung		2.800	105	105	210
31	„Atrones“ in Pest		2.800	105	105	210
32	Allgemeine Hypothekendarversicherungsbank		2.800	105	105	210
33	Lebensversicherungsbank in Gotha		2.800	105	105	210
34	Schweizerische Rentenversicherungsanstalt in Zürich		2.800	105	105	210
35	Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden		2.800	105	105	210
36	Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft „Royale Belge“ in Brüssel		2.800	105	105	210
37	Vibacher Feuerversicherungsgesellschaft		2.800	105	105	210
38	„Germania“ in New York		2.800	105	105	210
39	Vaseter Transportversicherungsgesellschaft		2.800	105	105	210
40	Deutsche		2.800	105	105	210

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
W i d e n s t e r r. J a h r.						
1.831	1.831	9.668	5.884	5.884	11.768	Ad Post 2, 3, 6, 11, *) 12, 13, 16, 18, 23, 24, 26, 28, 30, 34 und 35 pro 1874; für das Jahr 1875 noch nicht bemessen.
1.721	1.721 *)	9.442	5.036	5.036	10.072	
2.979	2.979 *)	5.958	3.294	3.294	6.588	
1.581	1.581	3.162	3.156	3.156	6.312	
2.540	2.540	5.080	3.065	3.065	6.130	
525	525 *)	1.050	2.100	2.100	4.200	
525	525	1.050	2.100	2.100	4.200	
1.420	1.420	2.840	1.525	1.525	3.050	
350	350	700	1.400	1.400	2.800	
651	651	1.302	1.386	1.386	2.772	
245	245 *)	490	980	980	1.960	
651	651	1.302	966	966	1.932	
253	253 *)	506	778	778	1.556	
175	175	350	700	700	1.400	
175	175	350	700	700	1.400	
175	175 *)	350	700	700	1.400	
175	175	350	700	700	1.400	Vom II. Semester 1875 Erwerbsteuer auf 105 fl. herabgesetzt.
75	75 *)	350	700	700	1.400	
374	374	748	689	689	1.378	
237	237	474	552	552	1.104	
105	105	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
105	105 *)	210	420	420	840	
105	105 *)	210	420	420	840	
105	105	210	420	420	840	
70	70 *)	140	280	280	560	*) Siehe Seite 18.
35	35	70	140	140	280	
35	35 *)	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35 *)	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35 *)	70	140	140	280	
35	35 *)	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	
35	35	70	140	140	280	

Nr.	Name der Unternehmung	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer			
			Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
			G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.			
41	„Rheinisch-westphälischer Lloyd“ in M. Gladbach	2.800	105	105	210	
42	„Germania“, Lebensversicherungs Actiengesellschaft in Stettin	2.800	105	105	210	
43	Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck	2.800	105	105	210	
44	Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia“ in St. Gallen	2.800	105	105	210	
45	Preussische Lebensversicherungs-Actiengesellschaft	2.800	105	105	210	
46	„Nordstern“, Lebensversicherungs Actiengesellschaft in Berlin	2.800	105	105	210	
47	„Wrescham“, Londoner Lebensversicherungsgesellschaft	2.800	105	105	210	
48	Transport- und Versicherungsgesellschaft „Schweiz“ in Zürich	2.800	105	105	210	
49	„Fortuna“ Berliner allgemeine Versicherungs Actiengesellschaft	2.800	105	105	210	
50	„Centrale“ allgemeine Versicherungsgesellschaft in Budapest	2.800	105	105	210	
51	Erste Deutsche Unfall- und Transport Versicherungsgesellschaft	2.800	105	105	210	
52	Vaterländische Lebensversicherungs-Actiengesellschaft in Elberfeld	2.800	105	105	210	
53	K. k. privilegierte österreichische Versicherungsgesellschaft	2.800	105	105	210	
54	Internationale Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg	2.240	84	84	168	
55	Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft	1.680	63	63	126	
56	„Nationale“ Lebensversicherungs Actiengesellschaft in Berlin	1.680	63	63	126	
57	Franfurter Transport- und Glasversicherungsgesellschaft	1.680	63	63	126	
58	Europäische Lebens- und Rentenversicherungsbank	1.400	53	52	105	
59	Österreichische Rentenanstalt	1.400	53	52	105	
60	„Haza“ Pesther Lebensversicherungsbank	1.262				
61	„Patria“ gegenseitige Lebensversicherungsbank in Wien					
	Summe 1875 ..	61	862.741	18.649	18.647	37.296
	„ 1874 ..	49	1,357.880	17.787	17.787	35.574
	Steiermark.					
1	Filiale der ungarischen Versicherungsanstalt					
	Summe 1875 ..	1				
	„ 1874 ..	1	440			
	Krain.					
1	Versicherungsbank „Slovenija“ in Laibach		14.000	525	525	1.050
2	Filiale der Pesther Versicherungsanstalt		840	32	32	64
	Summe 1875 ..	2	14.840	557	557	1.114
	„ 1874 ..	2	16.000	525	525	1.050

		Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
			Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
			G u l d e n ö s t e r r. W ä h r.		
K ü s t e n l a n d.					
1	Assicurazioni generali	396.572			
2	Riunione adriatica di Sicurtà	68.059			
3	Azienda assicuratrice.	12.000			
4	Stabilimento commerciale di assicurazioni	17.423			
5	Triester Filiale der „Gaza“ in Pest	8.400			
6	Banca marittima „Arcangelo“	8.400			
7	Nuovo Banco Veneto di assicurazioni.	8.400			
8	Compagnia nazionale di	8.400			
9	Stabilimento di assicurazione „La Fiducia“	8.400			
10	Stabilimento di assicurazione „La Fenice Triestina“	8.400			
11	Intrepida Compagnia di Assicurazioni.	8.400			
12	Nuovo Stabilimento di Assicurazioni	8.400			
13	Rinnovata Greca Concordia di assicuratori	8.400			
14	Società Assicuratrice	8.400			
15	Triester Filiale der ersten ungarischen Assicuranzgesellschaft in Pest	6.304			
16	Triester Filiale der Pester Versicherungs- anstalt	4.200			
17	Triester Filiale des „Phoenix“ in London.	4.200			
18	Società di assicurazioni „Le Salut di Brusselles“	4.200			
19	Agenzia di assicurazione „La Fenice Ellenica“	2.800			
20	Compagnia di assicurazione da Milano	1.400			
21	Triester Filiale des „Rheinisch westphäli- schen Lloyd“.	1.400			
22	Triester Filiale des „Deutschen Lloyd“ in Berlin.	1.200			
23	Società Patriottica di assicurazioni di Elberfeld.	640			
24	Agenzia di assicurazioni di Liverpool.	360			
Summe 1875		24	634.758		
„ 1874		26	416.840	84	168
B ö h m e n.					
1	„Slavia“ v zájemné pojistovací banka v Praze	46.631			
2	Erste Allgemeine Böhmisches Rückversiche- rungsbank	42.000	1.575	1.575	3.150
3	„Praha“ spolek kapitálu a duchody v zájemné pojistovací	13.959			
4	Prager Filiale der Leipziger Feuerver- sicherungsgesellschaft	5.600	210	210	420
5	Prager Filiale der ersten ungarischen allge- meinen Assuranzgesellschaft	4.200	158	157	315
6	Prager Filiale der Pester Lebensversiche- rungsgesellschaft	4.200	158	157	315
7	Prager Filiale der „Victoria“ in Klausen- burg.	4.200	158	157	315
8	Prager Filiale der „Gaza“ in Pest	2.800	105	105	210

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f t e r r. S c h i l l e r.						
19.829	19.829	39.658	19.829	19.829	39.658	
3.403	3.403	6.806	3.403	3.403	6.806	
2.100	2.100	4.200	2.100	2.100	4.200	
871	871	1.742	871	871	1.742	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
420	420	840	420	420	840	
315	315	630	315	315	630	
210	210	420	210	210	420	
210	210	420	210	210	420	
210	210	420	210	210	420	
140	140	280	140	140	280	
70	70	140	70	70	140	
70	70	140	70	70	140	
60	60	120	60	60	120	
32	32	64	32	32	64	
18	13	31	18	13	31	
31.738	31.733	63.471	31.738	31.733	63.471	
20.758	20.743	41.501	20.842	20.827	41.669	
2.332	2.332	4.664	2.332	2.332	4.664	
525	525	1.050	2.400	2.400	4.200	
698	698	1.396	698	698	1.396	
70	70	140	280	280	560	
53	52	105	211	209	420	
53	52	105	211	209	420	
53	52	105	211	209	420	
35	35	70	140	110	280	

Nr.	Bezeichnung	Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen
				Gulden öfterr. Währ.		
9	Brandschaden Versicherungsverein für Fabriks- und Mühlengebäude in Reichenberg		2.420			
10	Erste böhmische wechselseitige Brand- und Brandschaden Rückversicherungsanstalt		2.400			
11	Wechselseitiger Feuerschadenversicherungsverein in Gmünd		280	10	7	17
12	Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Reichenberg					
	Summe 1875	12	126.690	2.374	2.368	4.742
	„ 1874	11	205.640	4.812	4.835	9.647
	Galizien.					
1	Galizische allgemeine Versicherungsanstalt		14.000	525	525	1.050
2	Filiale der Pester Versicherungsanstalt		1.400	52	52	104
3	Filiale der allgemeinen ungarischen Versicherungsanstalt in Pest.		1.400	53	52	105
4	Ungarische allgemeine Versicherungsanstalt „Maza“		1.120	42	42	84
	Summe 1875	4	17.920	672	671	1.343
	„ 1874	2	20.520	578	577	1.155
	Recapitulation der Versicherungsanstalten.					
1	Niederösterreich	61	862.741	18.649	18.647	37.296
2	Steiermark	1				
3	Krain	2	14.810	557	557	1.114
4	Küstenland	24	634.758			
5	Böhmen	17	126.690	2.374	2.368	4.742
6	Galizien	4	17.920	672	671	1.343
	Zusammen 1875	104	1,656.949	22.272	22.243	44.515
	„ 1874	93	2,019.780	23.858	23.850	47.708
	X. Sonstige auf Association beruhende Unternehmungen.					
1	Niederösterreich	1	11.640	242	241	483
2	Oberösterreich	3	17.952	368	367	735
3	Salzburg	1	220	8	6	14
4	Tirol und Vorarlberg	2	5.230	100	100	200
5	Steiermark	3	63.455	147	147	294
6	Märnten	2	580	14	14	28
7	Küstenland	4	66.012	50	50	100
8	Dalmatien	5	15.306	381	376	757
9	Böhmen	17	122.090	525	515	1.038
10	Mähren	5	11.567	158	151	309
	Zusammen 1875	44	314.062	1.996	1.965	3.961
	„ 1874	47	230.140	2.917	2.876	5.787

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f f e r r. 28 ä h r.						
121	121	242	121	121	242	Erwerb und Einkommensteuerfrei laut Finanzministerial-erlaß Zahl 20594 1874.
120	120	240	120	120	240	
4	2	6	44	9	23	
4.064	4.059	8.123	6.438	6.427	12.865	
5.440	5.433	10.873	10.282	10.268	20.550	
175	175	350	700	700	1.400	
18	18	36	70	70	140	
18	18	36	71	70	141	
14	14	28	56	56	112	
225	225	450	897	896	1.793	
448	448	896	1.026	1.025	2.051	
24.491	34.489	48.980	43.140	43.136	86.276	
185	185	370	742	742	1.484	
31.738	31.733	63.471	31.738	31.733	63.471	
4.064	4.059	8.123	6.438	6.427	12.865	
225	225	450	897	896	1.793	
60.703	60.691	121.394	82.955	82.934	165.889	
77.131	77.109	154.240	100.989	100.959	201.948	
340	340	680	582	581	1.163	
704	704	1.408	1.072	1.071	2.143	
3	2	5	11	8	19	
162	162	324	262	262	524	
3.025	3.025	6.050	3.172	3.172	6.344	
15	15	30	29	29	58	
3.251	3.251	6.502	3.301	3.301	6.602	
381	378	759	765	754	1.519	
5.672	5.668	11.340	6.197	6.181	12.378	
421	415	836	579	566	1.145	
13.974	13.960	27.934	15.970	15.925	31.895	
8.596	8.580	17.176	11.507	11.456	22.963	

		Anzahl der Unter- nehmungen	Der Steuer- bemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	E r w e r b s t e u e r		
				Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen
Summarium						
der Actiengesellschaften und sonstigen auf Association beruhenden Unter- nehmungen.						
I.	Eisenbahnen und andere größere Trans- portunternehmungen	57	40,551.479	78.330	78.329	156.659
II.	Creditinstitute	113	28,037.739	82.601	82.597	165.198
III.	Sparcassen	231	6,655.612	530	530	1.060
IV.	Vorschusscassen und kleinere Sparvereine	1666	2,468.826	23.760	21.681	45.441
V.	Brudersladen der Bergarbeiter	70	37.209	25	22	47
VI.	Consumvereine.	283	159.664	4.096	3.586	7.682
VII.	Rohstoff-, Werks-, Productiv- und Maga- zinsgenossenschaften.	70	99.552	2.118	2.062	4.210
VIII.	Industrielle Actienunternehmungen	567	30,637.891	275.111	275.103	550.814
IX.	Versicherungsanstalten	101	1,656.949	22.262	22.213	44.495
X.	Sonstige, auf Association beruhende Un- ternehmungen	44	314.052	1.996	1.965	3.961
Im Ganzen 1875		3205	110,618.973	491.149	488.421	979.570
Im Ganzen 1874		2863	122,565.384	581.635	578.833	1,160.468

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö f t e r r. B ä h r.						
1,978.486	1,978.482	3,956.968	2,056.816	2,056.811	4,113.627	
1,322.751	1,322.750	2,645.501	1,405.352	1,405.347	2,810.699	
332.854	332.851	665.705	333.381	333.381	666.765	
100.077	98.544	198.621	123.837	120.228	244.065	
1.835	1.830	3.665	1.860	1.852	3.712	
3.946	3.628	7.574	8.042	7.214	15.256	
3.349	3.296	6.645	5.497	5.358	10.855	
1,267.741	1,267.738	2,535.479	1,543.152	1,543.141	3,086.293	
60.703	60.691	121.394	82.955	82.931	165.889	
13.974	13.960	27.934	15.970	15.925	31.895	
5,085.716	5,083.770	10.169.486	5,576.865	5,572.191	11,149.056	
5,591.753	5,589.871	11,181.624	6,173.388	6,168.704	12,342.092	

Seit W.		Anzahl der Unternehmungen	Der Steuerbemessung zu Grunde gelegtes Einkommen	Erwerbssteuer		
				Ordinarium	Außerordentlicher Zuschlag	Zusammen
				G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .		
<div>Summarium</div> <div>der Actiengesellschaften und sonstigen auf Association beruhenden Unternehmungen nach Ländern.</div>						
1	Niederösterreich	578	85,680.070	277.565	277.427	554.992
2	Oberösterreich	41	657.975	5.093	5.091	10.184
3	Salzburg	10	132.675	91	84	175
4	Tirol und Vorarlberg	28	268.647	940	927	1.867
5	Steiermark	75	1,141.473	9.913	9.879	19.792
6	Kärnten	16	523.200	3.554	3.553	7.107
7	Krain	13	230.360	1.436	1.435	2.871
8	Küstenland	56	3,781.700	2.623	2.622	5.245
9	Dalmatien	10	353.442	3.539	3.530	7.069
10	Böhmen	1363	12,868.377	122.302	120.761	243.063
11	Mähren	879	3,166.293	42.918	41.980	84.898
12	Schlesien	50	514.588	7.012	6.986	13.998
13	Galizien	79	1,252.241	13.819	13.811	27.630
14	Bukowina	7	47.932	344	335	679
Im Ganzen 1875		3205	110,618.973	491.149	488.421	979.570
Im Ganzen 1874		2863	122,565.384	581.635	578.833	1,160.468

Einkommensteuer			Summe der Erwerb- und Einkommensteuer			Anmerkung
Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	Ordinarium	Außer- ordentlicher Zuschlag	Zusammen	
G u l d e n ö s t e r r . W ä h r .						
4,041.263	4,041.197	8,082.460	4,318.828	4,318.624	8,637.452	
27.978	27.978	55.956	33.071	33.069	66.140	
6.543	6.535	13.078	6.634	6.619	13.253	
12.491	12.470	24.961	13.431	13.397	26.828	
47.153	47.133	94.286	57.066	57.012	114.078	
22.604	22.604	45.208	26.158	26.157	52.315	
10.081	10.079	20.160	11.517	11.514	23.031	
188.037	188.023	376.060	190.660	190.645	381.305	
14.133	14.127	28.260	17.672	17.657	35.329	
527.854	526.864	1,054.718	650.156	647.625	1,297.781	
117.202	116.429	233.631	160.120	158.409	318.529	
19.532	19.512	39.044	26.544	26.498	53.042	
48.793	48.772	97.565	62.612	62.583	125.195	
2.052	2.047	4.099	2.396	2.382	4.778	
5,085.716	5,083.770	10,169.486	5,576.865	5,572.191	11,149.056	
5,591.753	5,589.871	11,181.624	6,173.388	6,168.704	12,342.092	

Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Ausweis

über die nach dem gegenwärtig bestehenden und nach dem
neuen Tarif entfallende Einkommensteuer

in sämtlichen Ländern.

Nach dem Antrage des Herrn Referenten des
Finanzreferats (Ausschuss).

Anmerkung:

Bei der Einweisung der Gewerke und Befähigungen
in die beitragspflichtigen Kategorien folgend:

1. die Töze von 2f, 2/50a und 3f für die gegenwärtig, nur
bei 2/10a im Ordinarium bestimmten Gewerke in Befähig-
ungen in: Livol,
2. den Töz von 3/50a für alle gegenwärtig in den Töz von
2/10a für andere Gewerke und Befähigungen auszuweisen,
3. bezüglich der unklar proporzionierten Töz von 4f bis 3600f
aber den Unterschied von einem zum andern dieser Töze
ermittelt, die Hälfte derselben den niedrigeren nach den
Tözen eingerechnet in jedem alle Töze (Colonne 4.), welche unter
dieser Gesamtheit fallen, in den niedrigeren, alle was
den Töz aber in den nicht feststehenden nach den Tözen ein-
bezogen.

Anzahl der Personen und Anzahl der Familien (1875)	Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

14.161	8.055	1 05	1 78 $\frac{1}{2}$	1 78 $\frac{1}{2}$	2	.	38.024	38.322	298
	9	1 12 $\frac{1}{2}$	2 08 $\frac{1}{2}$	2 08 $\frac{1}{2}$					
	6.097	1 31 $\frac{1}{2}$	2 23 $\frac{1}{2}$	2 23 $\frac{1}{2}$					
1.592	15	2 70	3 38	3 38	2	50	4.262	3.980	282
	1	2 74	3 41	3 41					
	1.576	1 57 $\frac{1}{2}$	2 48	2 48					
100	74	1 70	2 17 $\frac{1}{2}$	2 17 $\frac{1}{2}$	3	.	305	300	5
	26	1 74	2 23 $\frac{1}{2}$	2 23 $\frac{1}{2}$					
144.514		2 10	3 57	3 57	3	50	515.915	505.799	10.116
106.789	1	2 70	3 38	3 38	4	.	476.811	427.156	49.655
	2	2 74	3 41	3 41					
	3	2 78	3 46	3 46					
	106.783	2 62 $\frac{1}{2}$	4 46 $\frac{1}{2}$	4 46 $\frac{1}{2}$					
85.597	2	2 30	3 76	3 76	5	.	458.371	427.985	30.386
	2	2 74	3 41	3 41					
	85.593	3 15	5 35 $\frac{1}{2}$	5 35 $\frac{1}{2}$					
52	1	2 32 $\frac{1}{2}$	3 65 $\frac{1}{2}$	3 65 $\frac{1}{2}$	6	.	327	312	15
	2	2 36	3 74	3 74					
	1	2 41 $\frac{1}{2}$	3 80 $\frac{1}{2}$	3 80 $\frac{1}{2}$					
	1	2 40	3 75	3 75					
	33	2 67 $\frac{1}{2}$	4 25	4 25					
	11	2 35	3 57 $\frac{1}{2}$	3 57 $\frac{1}{2}$					
	2	2 44	3 70	3 70					
	1	2 70	3 51	3 51					

Die Personenziffer hat massgebend
 die durchschnittliche Zahl der
 Personen in jeder durchschnittlichen
 Familie.

1484.015 1393.854 90.161

[illegible]

								4,203.245	4,164.546	143.699
4.240	4.223	16 80	28 56	28 56	30			121.156	127.200	6.044
	16	11 70	22 75	22 75						
	1	17 20	21 75	21 75						
10.653	10.651	21 .	35 70	41 65	40			380.316	426.120	45.804
	2	23 20	25 20	23 20						
1.499	3	23 20	27 20	25 20	50			78.645	79.950	3.695
	1	14 75	13 30	56 25						
	14	25 20	17 40	52 20						
	3	22 20	21 .	57 20						
	1.478	26 25	32 50	61 25						
8.307	2	24 20	22 20	23 20	75			523.459	623.025	99.566
	8.291	31 50	63 .	73 50						
	2	33 20	67 20	73 20						
	1	33 25	69 20	80 25						
	1	31 .	70 .	81 67						
	10	30 75	73 20	80 25						
6.772	4	37 20	77 20	88 20	100			568.835	674.200	108.365
	6.766	42 .	84 .	98 .						
	2	47 20	79 20	110 25						
4.031	2	50 .	100 .	116 27	125			423.241	503.875	80.634
	2	50 40	120 20	117 20						
	7	22 .	124 .	121 23						
	4.019	52 50	105 .	122 50						
	1	57 75	110 50	124 75						
	1.608	63 .	126 .	147 .	150			202.608	241.200	38.592
								6,606.505	6,833.116	226.611

									6,606.505	6,838.116	231.611	
246	{	1	79 .	146 .	170 23							
		242	73 50	147 .	171 50							
		1	77 24	154 68	180 16							
		2	70 75	157 50	183 75							
	}					175			36.190	43.050	6.860	
1,072	{	1,071	89 .	168 .	196 .							
		1	84 50	189 .	220 50							
	}					200			180.117	214.400	34.283	
2,151	{	2	103 .	200 .	233 23							
		2,148	105 .	210 .	245 .							
		1	113 50	221 .	269 50							
	}					250			451.711	537.750	86.039	
23	{	20	110 .	252 .	291 .							
		2	139 50	273 .	315 50							
		1	126 75	273 50	317 03							
	}					300			5.860	6.900	1.040	
589	{	2	150 .	300 .	350 .							
		1	157 .	314 .	366 23							
		585	157 50	318 .	367 50							
		1	163 .	320 .	370 .							
	}					360			185.519	212.040	26.521	
7	{	4	161 .	326 .	391 .							
		1	170 .	332 .	396 67							
		2	187 .	372 .	441 .							
	}					420			2.440	2.940	500	
468	{	1	200 .	400 .	466 67							
		467	210 .	420 .	490 .							
	}					500			196.540	234.000	37.460	
17	{	16	262 50	525 .	612 50							
		1	284 .	568 .	680 .							
	}					600			8.988	10.200	1.212	
641	{	640	315 .	630 .	735 .							
		1	357 50	715 .	857 50							
	}					800			403.935	512.800	108.865	
									8,077.805	8,612.196	534.391	

								8077.805	8612.196	529.891
45	{	44	420 .	840 .	980 .		1.000 .	37.860	45.000	7.140
		1	450 .	900 .	1000 .					
283	{	282	525 .	1050 .	1225 .		1.200 .	297.171	339.600	42.429
		1	525 50	1071 .	1197 50					
7	{	1	525 .	1050 .	1197 .		1.500 .	8.760	10.500	1.740
		6	525 .	1050 .	1197 .					
145	{	139	735 .	1470 .	1715 .		1.800 .	213.389	261.000	47.611
		3	735 .	1470 .	1715 27					
		1	735 70	1470 40	1715 60					
		2	735 50	1470 .	1715 50					
8	{	7	110 .	220 .	2760 .		2.100 .	13.650	16.800	3.150
		1	110 .	220 .	2760 .					
113	{	112	1050 .	2100 .	2450 .		2.400 .	237.380	271.200	33.820
		1	1050 .	2100 .	2450 73					
		1	1050 .	2100 .	2450 .	2.800 .	2.520	2.800		
		1	2417 50	2435 .	2452 50	3.200	2.835	3.200		
253		1575 .	3.150 .	3.675 .	3.600 .		796.950	910.800	113.850	
646.499							9,688.320	10,473.096	784.776	

August 1884

For Sept 15 under 12 pt
10 Linn. Reg.

*Hauptbefestigungs-
Abtheilung.*

*Oben Rückpfist
auf die Loselkennung.*

*Wien und
Unterwald
von 2 Meilen.*

*Gegen-
wärtige
Abtheilung
H. 1/2
Kern. 1/2*

*Ordin. a.o.
Grüßling &
v. 21/2
1/6 als
Festsetzung*

Abtheilung

a.

b.

c.

I Fabriken

84	73.50	70
112	98.	90
140	122.50	110
168	147.	135
196	171.50	160
224	196	185
280	245	230
420	367.50	350
560	490.	500
840	735	750
1120	980	1000
1400	1225	1250
	—	1500
1960	1715	1800
	—	2100
2800	2450	2500
	—	3000
3900	3675	3600

II.

a. Handw.

Unterabtheilungen.

23.80	17.85	15
35.70	26.77 1/2	22.50
47.60	41.65	40
70	61.25	55
84	73.50	70
112	98	90
140	122.50	120
168	147	145
196	171.50	170
224	196	200
280	245	250
420	367.50	375
560	490	500
840	735	750
1120	980	1000
1400	1225	1250
1960	1715	1750
2800	2450	2500

14.28	10.71	9	14.78	10.71	9	8.54	7.14	6	4.27	3.57	3
19.04	14.28	12.50	19.04	14.28	12.50	14.28	10.71	9	5.34	4.46 1/2	3.50
23.80	17.85	15	23.80	17.85	15	19.04	14.28	12.50	6.40 1/2	5.35 1/2	4.50
28.56	21.42	20	28.56	21.42	20	23.80	17.85	15	8.54	7.14	6
43.63	32.72 1/2	30	35.70	26.77 1/2	25	28.56	21.42	20	10.67 1/2	8.92 1/2	9
47.60	41.65	40	37.88	28.56	28	35.70	26.77 1/2	25	14.23	11.90	12
70	61.25	60	47.60	41.65	40	37.88	28.56	28	19.04	14.28	15
84	73.50	75	70	61.25	60	47.60	41.65	40	23.80	17.85	18
112	98	100	84	73.50	70	47.60	41.65	40	26.18	19.63 1/2	21
140	122.50	125	112	98	100	70	61.25	60	30.94	23.70 1/2	24
168	147	150	140	122.50	125	84	73.50	70	35.70	26.77 1/2	27
196	171.50	175	168	147	150	112	98	100	37.88	28.56	30
224	196	200	196	171.50	175	140	122.50	125			
280	245	250	224	196	200	168	147	150			
420	367.50	375	280	245	250	196	171.50	175			
560	490	500	420	367.50	375	224	196	200			
840	735	750	560	490	500	280	245	250			
1120	980	1000	840	735	750	420	367.50	375			
1400	1225	1250	1120	980	1000	560	490	500			
1960	1715	1750	1400	1225	1250	840	735	750			
2800	2450	2500	1960	1715	1750	1120	980	1000			

IV. b zu Geschäfts-
vermittlungen.

23.80	17.85	15
35.70	26.77	22.50
47.60	41.65	40
70	61.25	60
84	73.50	70
112	98	100
140	122.50	125
168	147	150
196	171.50	175
224	196	200
280	245	250
420	367.50	375
560	490	500
840	735	750

C. für Beförderung
von Personen und
Korrespondenz.

23.80	17.85	15
35.70	26.77	22.50
47.60	41.65	40
	—	45
70	61.25	60
84	73.50	70
112	98	100
140	122.50	125
168	147	150
196	171.50	175
224	196	200
280	245	250

*Gangbafstigungs-
Abteilung.*

*Oben Ruckzeit
auf die Loskennung.*

*Min und
Unterzeit
von 2 Meilen.*

*Gegenw.
wichtige
Ergebnisse
Ergebnisse
H. 1/2 1/2
Kern. Baum*

*Ordin. a.o.
Ergebnisse
u. 21/2
1/2 u. 1/2
Kern. Baum*

Chetray

a.

b.

c.

I Fabriken

84	73.50	70
112	98.	90
140	122.50	110
168	147.	135
196	171.50	160
224	196	185
280	245	230
420	367.50	350
560	490.	500
840	735	750
1120	980	1000
1400	1225	1250
	—	1500
1960	1715	1800
	—	2100
2800	2450	2500
	—	3000
3900	3675	3600

II.

*a. Herwerts.
Unterzählungen.*

23.80	17.85	15
35.70	26.77 1/2	22.50
47.60	41.65	40
70	61.25	55
84	73.50	70
112	98	90
140	122.50	120
168	147	145
196	171.50	170
224	196	200
280	245	250
420	367.50	375
560	490	500
840	735	750
1120	980	1000
1400	1225	1250
1960	1715	1750
2800	2450	2500

14.28	10.71	9	14.78	10.71	9	8.54	7.14	6	4.24	3.57	3
19.04	14.28	12.50	19.04	14.28	12.50	14.28	10.71	9	5.34	4.46 1/2	3.50
23.80	17.85	15	23.80	17.85	15	19.04	14.28	12.50	6.40 1/2	5.35 1/2	4.50
28.56	21.42	20	28.56	21.42	20	23.80	17.85	15	8.54	7.14	6.
43.63	32.72 1/2	30	35.70	26.77 1/2	25	28.56	21.42	20	10.67 1/2	8.92 1/2	9
47.60	41.65	40	37.88	28.56	28	35.70	26.77 1/2	25	14.23	11.90	12
70	61.25	60	47.60	41.65	40	37.88	28.56	28	19.04	14.28	15
84	73.50	75	70.	61.25	60	42.84	32.13	32	23.50	17.85	18
112	98.	100	84.	73.50	70	47.60	41.65	40	26.18	19.65 1/2	21
140	122.50	125	93.33	87.67	80	70	61.25	60	30.94	23.26 1/2	24
168	147	150	98	85.75	85	84	73.50	70	35.70	26.77 1/2	27
196	171.50	175	112	98	100	93.33	87.67	80	37.88	28.56	30
224	196	200	140	122.50	125	98.	85.75	85			
280	245	250	168	147	150	112.	98	100			
420	367.50	375	196	171.50	175	140	122.50	125			
560	490	500	224	196	200	168	147	150			
840	735	750	280	245	250	196	171.50	175			

IV. b zä Gessäfte,
vermittelungen.

33.50	17.35	15
35.70	26.77	22.50
47.60	41.65	40
70	61.25	60
84	73.50	70
112	98	100
140	122.50	125
168	147	150
196	171.50	175
224	196	200
280	245	250
420	367.50	375
560	490	500
840	735	750

[illegible]

C. zur Beförderung
von Pflanz- und
Thiergärten.

2280	17.85	15
35.70	26.77	22.50
47.60	41.65	40
	—	45
70	61.25	60
84	73.50	70
112	98	100
140	122.50	125
168	147	150
196	171.50	175
224	196	200
280	245	250

[illegible]

Ländersungst. Stück			von und über 4000 Taler			zwischen 1000 - 4000 Taler			unter 1000 Taler		
a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c
14.28	10.71	9	14.28	10.71	9	8.54	7.14	6	4.24	3.57	3
19.04	14.28	12.50	19.04	14.28	12.50	14.28	10.71	9	5.34	4.46 1/2	3.50
23.80	17.85	15	23.80	17.85	15	19.04	14.28	12.50	6.40 1/2	5.35 1/2	4.50
28.56	21.42	20	28.56	21.42	20	23.80	17.85	15	8.54	7.14	6
42.63	32.72 1/2	30	35.70	26.77 1/2	25	28.56	21.42	20	10.67 1/2	8.92 1/2	9
47.60	41.65	40	37.88	28.56	28	35.70	26.77 1/2	30	14.23	11.90	12
70	61.25	60	42.60	41.65	40	37.88	28.56	35	19.04	14.28	15
84	73.50	75	70	61.25	60	42.84	32.13		23.80	17.85	18
112	98	100	84	73.50	70				26.18	19.63 1/2	21
140	122.50	125	93.33	84.67	80				30.94	23.26 1/2	24
168	147	150	98	85.75	90				35.70	26.77 1/2	27
196	171.50	175	112	98	100				37.88	28.56	30
224	196	200	140	122.50	125						
280	245	250									
420	367.50	375									
14.28	10.71	9	7.14	7.14	6	5.35 1/2	5.35 1/2	4.50	3.57	3.57	3
19.04	14.28	12.50	14.28	10.71	9	8.54	7.14	6	5.34	4.46 1/2	3.50
23.80	17.85	15	14.04	14.28	12.50	10.67 1/2	8.92 1/2	9	6.40 1/2	5.35 1/2	4.50
28.56	21.42	20	23.80	17.85	15	14.23	11.90	12	8.54	7.14	6
42.63	32.72 1/2	30	28.56	21.42	20	19.04	14.28	15	10.67 1/2	8.92	9
47.60	41.65	40	35.70	26.77 1/2	25	23.80	17.85	18	14.23	11.90	12
70	61.25	60	37.88	28.56	30	28.56	21.42	22	19.04	14.28	15
84	73.50	75						24			
112	98	100				35.70	26.77 1/2	30			
140	122.50	125				37.88	28.56				

Zahl der Hinterpflichtigen	Erwerbsteuer		Tarif- vorschlag des Sub- Comité's	Zahl der Hinterpflicht- igen	Erwerbsteuer		Tarif Vorschlag des Sub Comité's	Zahl der Hinterpflicht- igen	Erwerbsteuer		Tarif- Vorschlag des Sub Comité's									
	Ordinarium	Ordinarium mehr ExtraOrd.			Ordinarium	Ordinarium mehr ExtraOrd.			Ordina- rium	Ordin. mehr ExtraOrd.										
160362	8055	1.05	1.78 1/2	37703	2	9.45	16.06 1/2	594	2	150	300	360								
	9	1.22 1/2	2.08 1/2		37697	10.50	17.85		1	157	314									
	6097	1.31 1/2	2.23 1/2		4	11.55	19.65 1/2		585	157.50	315									
	15	1.40	2.38		229	12.60	21.42		1	165	330									
	1	1.44	2.45		237	3	13.12 1/2		22.31 1/2	4	168		336							
	1576	1.57 1/2	2.68		5	13.65	23.20 1/2		1	170	340									
	74	1.75	2.97 1/2		11	14.70	24.99		2	189	378									
	26	1.92 1/2	3.24 1/2		2237	15.75	26.77 1/2		1	200	400									
	144544	2.10	3.57		4223	16.80	28.56		467	210	420									
	1	2.24 1/2	3.87		16	18.90	32.13		16	262.50	525									
106491	2	2.36 1/2	4.02	10640	1	19.25	32.72 1/2	642	1	294	588	750								
	3	2.45	4.16 1/2		10657	21	35.70		640	315	630									
	106783	2.62 1/2	4.46 1/2		2	22.05	37.48 1/2		1	367.50	735									
	2	2.80	4.76		3	23.62 1/2	47.25		44	420	840									
	2	2.97 1/2	5.06		1	24.15	48.30		1	450	900									
	85593	3.15	5.35 1/2		14	25.20	50.40		282	525	1050									
	1	3.32 1/2	5.65 1/2		3	25.50	51		1	535.50	1071									
	2	3.36	5.71 1/2		1478	26.25	52.50		1	600	1200									
	1	3.41 1/2	5.80 1/2		2	29.40	58.80		6	630	1260									
	1	3.50	5.95		8291	31.50	63		139	735	1470									
55602	33	3.67 1/2	6.25	1497	2	33.60	67.20	284	3	737	1474	1750								
	11	3.85	6.54 1/2		1	34.65	69.30		1	743.40	1486.80									
	2	3.94	6.70		1	35	70		1	787.50	1575									
	1	3.94 1/2	6.71		40	36.75	73.50		7	840	1680									
	71876	4.20	7.14		4	37.80	75.60		1	945	1890									
	1	4.55	7.73 1/2		6766	42	84		112	1050	2100									
	7	4.72 1/2	8.03 1/2		2	47.25	94.50		1	1090	2180									
	1	4.90	8.33		2	50	100		2	1260	2520									
	91534	5.25	8.92 1/2		2	50.40	100.80		1	1417.50	2835									
	1	5.77 1/2	9.82		7	52	104		253	1575	3150									
71924	1	6.12 1/2	10.41 1/2	8309	1	52.50	105	144			113									
	408	6.30	10.71		1	57.75	115.50													
	1	6.46 1/2	11.16		1608	63	126													
	1	6.65	11.30 1/2		1	73	146													
	1	7	11.90		246	73.50	147													
	1	7.14	12.14		1	77.34	154.68													
	24	7.35	12.49 1/2		2	78.75	157.50													
	1	7.35 1/2	12.50 1/2		1071	84	168													
	1	7.70	13.09		1074	1	94.50		189											
	16	7.87 1/2	13.39		2	100	200													
34494	1	8.05	13.68 1/2	2148	105	210	23			23										
	39450	8.40	14.28		1	115.50		231												
			12		20	126		252												
					2	136.50		273												
					1	136.75		277.50												
								300												

Diese Einweisung betrifft auf fol-
genden Principien:

1.) Bei den Ordinarium über 2.10
und unter 31.50 wird zum Ord.
maximum der bisherigen Extra-Ord.
Ordinarium hinzugepflegt und
dann der einflussreichsten Satz
des neuen Tarifs angenommen.

2.) Bei den Ordinarium von und über
31.50 wird zum Ordinarium mehr
Extra Ordinarium auf 1/6 tal hinz.
gepflegt und dann in der Regel der
einflussreichsten Satz des neuen Tarifs, in
einigen Fällen aber der einflussigsten Satz
angenommen.

Diese Einweisung betrifft ausfol-
 genden Prinzipien:
 1) Bei den Ordinarium über 2.10
 und unter 31.50 wird zum Ord.
 maximum das höhere Extra-Ord.
 Ordinarium festgesetzt und
 dem der niedrigsten Platz
 des neuen Tarifs angenommen.
 2) Bei den Ordinarium von und über
 31.50 wird zum Ordinarium mehr
 Extra Ordinarium nach 1/6 fest-
 gesetzt und dem in der Regel der
 niedrigsten Platz des neuen Tarifs, in
 einigen Fällen aber der mittlere Platz
 angenommen.

Tarif:
Haupt-
abtheilung

Hauptbeschäftigungs-Abtheilung.

Orts- bevölkerung	Wien Stadt Unter- den Eichen von 2 Meilen	Landst. Graz mit Stemmen von Bregenz, Görz Tarenzo	Küsten und Gebirge nach der Bevölkerung:		
			von und über		unter 1000
			4000	1000	
Seelen					
75-3600	16-2400	12-750	12-250	8-200	3-28
750-3600	8-750	4.50-250	4.50-125	3-75	3-28
	8-32	4.50-28	3-6	3-6	3-6
	16-750	12-500	12-150	8-32	3-28
	16-250	12-125	8-32	4.50-28	3-12

Bei jeder Beschäftigungs-Abtheilung können unter dem vorstehend angegebenen nächststen und
größten Platz auf die Zahl der allgemeinen Arbeiter derjenigen Kategorie, in der sie beschäftigt werden.

Finanzielles Ergebnis:

Zahl der Kommunalfiskalisten	Kommersatz	Kommersbetrag	Zahl der Kommunalfiskalisten	Kommersatz	Kommersbetrag	Zahl der Kommunalfiskalisten	Kommersatz	Kommersbetrag
160367	3	481101	618212		4170,651	643515		7,239,136
106789	3.50	373761	4	40	160	3	420	1260
85602	4.50	385209	1497	50	7485	483	500	241500
71924	6	431544	8309	75	623175	642	750	481500
91543	8	732344	6770	100	677000	45	1000	45000
412	10	4120	4029	125	503625	284	1250	355000
39494	12	473928	1608	150	241200	6	1500	9000
37703	16	603248	246	175	43050	144	1750	252000
237	20	4740	1074	200	214800	8	2000	16000
9248	24	221952	2149	250	537250	113	2400	271200
4223	28	118264	23	300	6900	2	3000	6000
10670	32	341440	594	360	213840	253	3600	910800
618212		4,170,651	643515		7,239,136	646498		9,828,396

Ein bisserige Gewerbesteuer (excl. Einkommensteuer) der kommunalfiskalischen beträgt 9,688,320

Nach der Regierungsvorlage würde sie betragen und circa 7,940,000

Von den drei Einkommensteuern (Einkommensteuern etc. dem Staat) zufließende der Regierung
auf dem Wege circa 1,020,000; bei den Einkommensteuern jedoch der Staat vom
Comité befreit werden, können erachtet werden circa 1,275,000

so dass das Gesamtergebnis der Einkommensteuern bei allen diesen circa 11,100,000

Von der jährigen Einkommensteuer zu circa 9,688,000

entfallen auf Einkommensteuern etc. 979,000

Zusatz auf Einkommensteuern und Einkommensteuern + Einkommensteuern 8,709,000
Einkommensteuern I Klasse mit Einfluss der Einkommensteuern

und die Einkommensteuern beträgt 4,539,000

13,248,000

so dass der Anfall bei dieser Einkommensteuern in Gengen einmündet 2,148,000

16.2% umgerechnet

Abfall bei den Einkommensteuern

Vergleichung

zwischen dem gegenwärtigen

und dem mit dem Gesetz-fürwärtigen Obtrachten

Erwerbsteuer - Tarif.

Anmerkung.

In Tirol und Vorarlberg ist gegenwärtig bezüglich der Handelsunternehmungen von der Gewerbe und Befähigung von der III. & II. Größtklassifizierung die Abfertigung jenen Satz, welcher in dem ^{Handel} vorerwähnten jenen dieser Abfertigung von als der unterste befaßt, wofür ja im dem die Größte niedrigeren Satz vorgeordnet, welcher in der vorliegenden Tabelle nicht aufgeführt ist.

Haupt- beschäftigungs- Abtheilung	Erwerbesteuer									
	Klasse	Gegen Rückpflicht auf in Ortschaften				für Wien und einen Umkreis von zwei Meilen				
		gegenwärtig (Ordinarium mit 10% u. o. Zuschlag)		künftig		gegenwärtig (Ordinarium mit 70% resp. 10% u. o. Zuschlag)		künftig		
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
I. Fabriken insbesondere Landesfabriken	1	84	.	61	.					
	2	.	.	80	.					
	3	.	.	100	.					
	4	.	.	120	.					
	5	168	.	140	.					
	6	210	.	180	.					
	7	.	.	240	.					
	8	.	.	320	.					
	9	630	.	500	.					
	10	.	.	650	.					
	11	1.050	.	800	.					
	12	1.470	.	1.200	.					
	13	2.100	.	1.600	.					
	14	3.150	.	2.400	.					
II. a) Handelsun- ternehmungen	1					.	.	16	.	
	2					.	.	20	.	
	3					.	.	25	.	
	4					.	.	30	.	
	5					.	.	40	.	
	6					.	.	50	.	
	7					.	.	60	.	
	8					.	.	80	.	
	9					.	.	100	.	
	10					.	.	120	.	
	11					.	.	140	.	
	12					210	.	180	.	
	13					315	.	240	.	
	14					420	.	320	.	
	15					630	.	500	.	
	16					840	.	650	.	
	17					1.050	.	800	.	
	18					1.470	.	1.200	.	
	19					2.100	.	1.600	.	
b) Groß- handlungen	1	630	.	500	.					
	2	.	.	650	.					
	3	1.050	.	800	.					
	4	1.470	.	1.200	.					
	5	2.100	.	1.600	.					
	6	3.150	.	2.400	.					

*) Künftig auf in den Landeshauptstädten;
Salzburg, Klagenfurt, Troppau und Triest,
eingegen mit Ausfertigung von Trient und Bozen.

III.
Künste
und
Gewerbe

1	8	92½	8	5	35½	4	50	5	35½	4	50	4	46½	3	50	3	57	3	50
2	12		12			6				6				4	50			3	50
3	17	15	16			8				8				6				4	50
4			20		14	28			14	28		8	92½	8		7	14	6	
5			25									16		12				8	
6	35	70	30									20	17	85	16	14	28	12	
7			40		26	77½			26	77½		25		20				16	
8	63		50									30		25				20	
9	84		60									40		30		28	56	25	
10	105		80		63				63			50		40					
11	126		100		84				84			60		50					
12	147		120		105				105			80		80					
13	168		140									100							
14	210		180		147							120							
15			240									140							
16	420		320		210							180							
17	630		500																

IV.
Dienstleistungen
a) zum Unterrichte

1	8	92½	8	5	35½	4	50	3	57	3	50			3	50			3	50
2			12			6				3	50			3	50			3	50
3	17	15	16			8				4	50			4	50			4	50
4			20		14	28			7	14				6				6	
5			25																
6	35	70	30		21	42													

b) zu Geschäfts-
vermittlungen

1			16									12		8				3	
2			20									16		12				3	50
3			25									20		16				4	50
4			30									25		20				6	
5			40									30		25				8	
6			50									40	44	30		8	92½	12	
7			60									50	26	77½	25			16	
8	105		80		84				84			60	35	70	30	17	85	20	
9			100									80				26	77½	25	
10			120		126				126			100		100					
11			140									120							
12	210		180									140							
13	315		240		210							180							
14			320									240							
15	630		500		420							320							

c) zur Beförderung
von Personen und Sachen

1	17	85	16		14	28			8	92½	8		5	35½	4	50	3	57	3	50
2			20								12				6				3	50
3			25						17	85	16				8				4	50
4	35	70	30		26	77½					20		14	28	12		7	14	6	
5			40								25				16				8	
6			50						35	70	30				20		14	28	12	
7			60								35		26	77½	25					
8	105		80		63						60									
9			100		105						80									
10			120																	
11			140																	
12	210		180																	

Ausweis

über die auf dem gegenwärtig bestanden und
auf dem neuen Levi's anfallende Erbschaftsteuer
in sämtlichen Ländern.

(: Nach dem Inhalte der Regierung :)

Anmerkung:

Bei der Einweisung der Gewerbe und Pächtergüter
in die neuen Levisplätze wurde die Differenz von einem
zum anderen dieser Plätze ermittelt, die Güter derselben
den niedrigeren neuen Plätze zugewiesen sind u. u.
den sohin alle Plätze (: Col. 4 :), welche unter diesen Ge.
sammtbetrage fallen, in den niedrigeren, alle weite-
ren Plätze aber in den nächst folgenden neuen Le.
visplatz eingegeben.

[illegible]

Winnipeg.

1,997.218 1,671.616 325.602

91.534	7	4 72 $\frac{1}{2}$	8 03 $\frac{1}{2}$	7 08 $\frac{1}{2}$
	1	4 90	8 33	7 35
		5 25	8 92 $\frac{1}{2}$	7 87 $\frac{1}{2}$
	1	5 77 $\frac{1}{2}$	9 82	8 66 $\frac{1}{2}$
	1	6 12 $\frac{1}{2}$	10 41 $\frac{1}{2}$	9 18 $\frac{1}{2}$
	408	6 30	10 71	9 45
	1	6 56 $\frac{1}{2}$	11 16	9 84 $\frac{1}{2}$
	1	6 65	11 30 $\frac{1}{2}$	9 97 $\frac{1}{2}$
	1	7 .	11 90	10 50

8

821.429 735.640 85.789

39.494	1	7 14	12 14	10 71
	24	7 35	12 49 $\frac{1}{2}$	11 02 $\frac{1}{2}$
	1	7 35 $\frac{1}{2}$	12 50 $\frac{1}{2}$	11 03 $\frac{1}{2}$
	1	7 70	13 09	11 55
	16	7 87 $\frac{1}{2}$	13 39	11 81 $\frac{1}{2}$
	1	8 05	13 68 $\frac{1}{2}$	12 07 $\frac{1}{2}$
	39.450	8 40	14 28	12 60

12

563.912 473.928 89.984

37.703	2	9 45	16 06 $\frac{1}{2}$	14 17 $\frac{1}{2}$
	37.697	10 50	17 85	15 75
	4	11 55	19 63 $\frac{1}{2}$	17 32 $\frac{1}{2}$

16

673.002 603.248 69.754

248	229	12 60	21 42	18 90
	3	13 12 $\frac{1}{2}$	22 31 $\frac{1}{2}$	19 68 $\frac{1}{2}$
	5	13 65	23 20 $\frac{1}{2}$	20 47 $\frac{1}{2}$
	11	14 70	24 99	22 05

20

5.363 4.960 403

Winnipeg.

4060924 3489392 571.532

				Zusatztrag		4,060.924	3,489.392	571.532
13.460	9.237	15 75	26 77½	23 62½	25 .	367.930	336.500	31.430
	4.223	16 80	28 56	25 20				
10670	16	18 90	32 13	28 35	30 .	380.863	320.100	60.763
	1	19 25	32 72½	28 87½				
	10.651	21 .	35 70	31 50				
	2	22 05	37 48½	33 07½				
1.501	3	23 62½	47 25	35 43½	40 .	78.762	60.040	18.722
	1	24 15	48 30	36 22½				
	14	25 20	50 40	37 80				
	3	25 50	51 .	38 25				
	1.478	26 25	52 50	39 37½				
	2	29 40	58 80	44 10				
8.295	8.291	31 50	63 .	47 25	50 .	522.607	414.750	107.857
	2	33 60	67 20	50 40				
	1	34 65	69 30	51 97½				
	1	35 .	70 .	52 50				
6.780	10	36 75	73 50	55 12½	60 .	569.381	406.800	162.581
	4	37 80	75 60	56 70				
	6.766	42 .	84 .	63 .				
4.033	2	47 25	94 50	70 87½	80 .	423.430	322.640	100.790
	2	50 .	100 .	75 .				
	2	50 40	100 80	75 60				
	7	52 .	104 .	78 .				
	4.019	52 50	105 .	78 75				
	1	57 75	115 50	86 62½				

Zusatztrag . . 6,403.897 5,350.222 1,053.675

*) Mit 100% a. o. Zinsfuß
mit Rückpflicht auf das
1/2 des Einkommenssteuers.

Abkenntrag. . 6,403.897 5,350.222 1,053.675

1609 {	1608	63	126	94 50	100 .	202.754	160.900	41.854
	1	73	146	109 50				

245 {	242	73 50	147	110 25	120 .	36.044	29.400	6.644
	1	77 34	154 68	116 01				
	2	78 75	157 50	118 12 $\frac{1}{2}$				

1074 {	1071	84	168	126	140 .	180.517	150.360	30.157
	1	94 50	189	141 75 $\frac{1}{2}$				
	2	100	200	150				

2.172 {	2.148	105	210	157 50	180	457.171	390.960	66.211
	1	115 50	231	173 25				
	20	126	252	189				
	2	136 50	273	204 75				
	1	136 75	273 50	205 12 $\frac{1}{2}$				

594 {	2	150	300	225	240 .	187.203	142.560	44.643
	1	157	314	235 50				
	585	157 50	315	236 25				
	1	165	330	247 50				
	4	168	336	252				
	1	170	340	255				

486 {	2	189	378	283 50	320 .	205.696	155.520	50.176
	1	200	400	300				
	467	210	420	315				
	16	262 50	525	393 75				

Endtrag . 7,673.282 6,379.922 1,293.360

II.

Ausweis

über die nach dem gegenwärtig bestehenden
 Gesetzen und nach dem neuen Tarife ausfallende

Erwerbssteuer

in

Öber-Oesterreich.

(Nach dem Entwurfe der Regierung)

1	2		3		4		5		6	7	8	
Chuzast im Gewerbe im Lupfästli, grünge	Geyan, wärtig) Ordina, rium		Geyanwärtig) Ordina, rium Junt 7/10 beizafingst wärtig 10/10 u.v. Zupfslug		Geyan, wärtig) Ordina, rium und in Lupfästli das fallen		Müra nigri. nigri in der Pütz von		Geyanwärtig) Erwerb, steuer Junt u.v. Zupfslug (Col. 3.)	Lupfästli, Erwerb, steuer (Col. 5.)	Chuzast künftig weniger im	
	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr	Gülwan			
13.909	2	10	3	57	3	15	3	.	49.655	41.727	7.928	
3.510	2	62	4	46	3	93	3	50	15.672	12.285	3.387	
3.051	3	15	5	35	4	72	4	50	16.338	13.729	2.609	
6.827	4	20	7	14	6	30	6	.	48.745	40.962	7.783	
3.764	5	25	8	92	7	87	8	.	33.648	30.752	3.496	
5	*) 6	30	10	71	9	45						
2.715	8	40	14	28	12	60	12	.	38.770	32.580	6.190	
1.425	10	50	17	85	15	75	16	.	25.436	22.800	2.636	
14	12	60	21	42	18	90	20	.	300	280	20	
524	15	75	26	77	23	62	25	.	20.113	18.425	1.688	
213	16	80	28	56	25	20						
297	21	.	35	70	31	50	30	.	10.603	8.910	1.693	
1	*) 25	50	43	35	38	25	40	.	2.854	2.560	294	
63	26	25	44	62	39	37						
420	31	50	63	.	47	25	50	.	26.529	21.050	5.479	
1	*) 34	65	69	30	51	77						
2	*) 36	75	73	50	55	12	60	.	13.671	9.780	3.891	
161	42	.	84	.	63	.						
122	52	50	105	.	78	75	80	.	12.810	9.760	3.050	
56	63	.	126	.	94	50	100	.	7.056	5.600	1.456	
Summe									322.200	270.600	51.600	

*) Nicht konfirmirte Pütz

	1	2		3		4		5		6	7	8
	Cluzast der Gewerbe und Einkünfte steuern von	Gegens. würtig Ordina- rium		Gegens. würtig Ordina- rium zum 7/10 bezugnehm. würtig 10/10 Zufluss		Gegens. würtig Ordina- rium und die Zufluss einschließen		Körner einzeln für in den Rat von		Gegens. würtig Erwerb- steuer zum 4. v. v. Zufluss (Col. 3.)	Körner Erwerb- steuer (Col. 5.)	Körner künftig weniger im
		fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr	Gehören		
8										322.200	270.600	51.600
7	7	73	50	147		110	25	120		1.029	840	189
9	32	84		168		126		140		5.376	4.480	896
3	46	105		210		157	50	180		9.660	8.280	1.380
6	5	157	50	315		236	25					
0	7 { 1	*) 165		330		247	50	240		2.241	1.680	561
6	1	*) 168		336		252						
0	2	210		420		315		320		840	640	200
8	10	315		630		472	50	500		6.300	5.000	1.300
3	5	525		1.050		787	50	800		5.250	4.000	1.250
4	1	735		1.470		1.102	50	1.200		1.470	1.200	270
9	2 { 1	1.050		2.100		1.575						
6	1	*) 1.090		2.180		1.635		1.600		4.280	3.200	1.080
0	1	1.575		3.150		2.362	50	2.400		3.150	2.400	750
9	37.193									361.796	302.320	59.476

Hierbei Gegenstandsbeträge per 9 Millionen
(P. 3 des Gesetzesentwurfes) einkommen
und Ober-Österreich 330.514 fl. u. z. beizulegen
von in die Steuerpflicht nicht einkommenden
Gewerbe und Einkünftesteuern ... 27.898 fl.
und in Betracht der schon jetzt bestanden
den, ...

302.616

Obige 302.320 fl. differieren daher von der
für letzteren Summe nur um ...

296

oder 0/0

0,1

*) Nicht konfirmierte Beträge.

Ausweis

ist das die auf dem gegenwärtig bestehenden und auf ihm neuen Tarife auf Grund der Erwerbssteuer
im politischen Bezirk Neunkirchen
1. Hof im Elsborge der Purgierung?

1	2		3		4		5		6		7	8	
Königliche Gemeinde- bediensteten Lohnschaffungen von	Gegenw. ordentliches Ordina- rium		Gegenw. ordinarisch für 1/10 beginn. Jünglingszeit 10% u. v. Zustellung		Gegenw. ordinarisch für die Süßholz-Zeit fallen		Hierzu angehörigen in den Verz von		Gegenw. ordinarisch Erwerb. steuer für d. v. Zustellung Col. 3.		Künftige Erwerb. steuer 1. Col. 5.		Nachstehende Künftig weniger von
	f	x	f	x	f	x	f	x	Gulden				
833	2	10	3	57	3	15	3	.	2.974		2.499		475
240	2	62½	4	46½	3	93½	3	50	1.112		872		240
99	3	15	5	35½	4	72½	4	50	530		445		85
430	4	20	7	14	6	30	6	.	3.070		2.580		490
356 {	5	25	8	92½	7	87½	8	.	3.183		2.848		335
	3	*) 6	30	10	71	9								45
255	8	40	14	28	12	60	12	.	3.641		3.060		581
110	10	50	17	85	15	75	16	.	1.964		1.760		204
3	12	60	21	42	18	90	20	.	64		60		4
94 {	15	75	26	77½	23	62½	25	.	2.594		2.350		244
	43	16	80	28	56	25								20
49	21	.	35	70	31	50	30	.	1.749		1.470		279
4 {	25	20	42	84	37	80	40	.	175		160		15
	2	26	25	44	62½	39								37½
34	31	50	63	.	47	25	50	.	2.142		1.700		442
26 {	36	75	73	50	55	12½	60	.	2.174		1.560		614
	25	42	.	84	.	63							
11	52	50	105	.	78	75	80	.	1.155		880		275
5	63	.	126	.	94	50	100	.	630		500		130
5	84	.	168	.	126	.	140	.	840		700		140
3	105	.	210	.	157	50	180	.	630		540		90
3	210	.	420	.	315	.	320	.	1.260		960		300
1	315	.	630	.	472	50	500	.	630		500		130
3	525	.	1.050	.	787	50	800	.	3.150		2.400		750
6	1.575	.	3.150	.	2.362	50	2.400	.	18.900		14.400		4.500
2.579									52.567		42.244		10.323
In diesem Bezirk werden von Gemeindefürsorge Ordinarium bedienten besoldet... .. 28.141/-													
jenseits der Süßholz-Zeit... .. 14.070/-													
Zusammen... ..											42.211		
Gegenüberbleibend 42.244/- zeigt sich daher eine Differenz von nur... ..											33		
											oder %... .. 0,1		
Hochachtungsvoll Ratha.													

Schemm, More zeichent sich nach der positionen
wenigstens wohlwollen als nach der positionen
jedem und dem and. Klerik als eine
in demselben abgeordnet - was nach
müssen -

Schema

zur Einweisung der fernerpflichtigen
aller Länder

auf Grund des Kapitels 1.
(i. B. 1 des Gesetzentwurfes L. 1.)

1. Plan der Kapiteln des Kaiser-Reform-Entwurfes:

Umsatz der Gewerks- und Lapfästigen gan	Gegen- mündigst Ladina- rium		Umsatz eingewi- fen in den Ratzen		Einfache Erwerb- Steuer	Umsatz der Gewerks- und Lapfästigen gan	Gegen- mündigst Ladina- rium		Umsatz eingewi- fen in den Ratzen		Einfache Erwerb- Steuer
	fl	h	fl	h			fl	h	fl	h	
160.367	8.055	1 06			481.101	Übertrag					473.928
	9	1 22				1	7 14				
	6.097	1 31				24	7 35				
	15	1 40				1	7 35				
	1	1 44		3		1	7 70		12		
	1.576	1 57				16	7 87				
	74	1 75				1	8 05				
	26	1 92				39.450	8 40				
	144.514	2 10									
106.789	1	2 27			373.762	37.703	37.697	10 50	16		603.248
	2	2 36		3 50			4	11 55			
	3	2 45					229	12 60			
	106.783	2 62					3	13 12			
85.602	2	2 80			385.209	248	5	13 65	20		4.960
	2	2 97					11	14 70			
	85.593	3 15					9.237	15 75			
	1	3 32		4 50			4.223	16 80	15		
	2	3 36					16	18 90			
	1	3 44					1	19 25	30		
	1	3 50				10.670	10.651	21			320.100
71.924	33	3 67			431.544	1.501	2	22 05			60.040
	11	3 85					3	23 62			
	2	3 94		6			1	24 15			
	1	3 97					14	25 20	40		
	71.876	4 20					3	25 50			
	1	4 55					1.478	26 25			
91.955	7	4 72			735.640	8.295	2	29 40			414.750
	1	4 90					8.291	31 50			
	91.534	5 25					2	33 60	50		
	1	5 77					1	34 65			
	1	6 12		8			1	35			
	408	6 30					10	36 75			
	1	6 56					4	37 80	60		
	1	6 65					6.780	42			406.800
	1	7				6.766					
Zusammen					2,407.256	Zusammen					5,027.582
Die unterschriebenen Gittern representieren die <u>Ladina- gan</u> Rätze.											

Erwerbsteuer-Tarif.

Tarifsätze	
fl	kr
3	—
3	50
4	50
6	—
8	—
12	—
16	—
20	—
25	—
30	—
40	—
50	—
60	—
80	—
100	—
120	—
150	—
200	—
300	—
400	—
500	—
650	—
800	—
1.000	—
1.200	—
1.600	—
2.000	—
2.400	—
3.000	—
3.600	—

Anzahl der Gewerbs- und Lapfabrikingen	Gewer- steu- erbedin- gung		Einkünfte in der Betriebs- steuer		Einkünfte Erwerb- steuer	Anzahl der Gewerbs- und Lapfabrikingen	Gewer- steu- erbedin- gung		Einkünfte in der Betriebs- steuer		Einkünfte Erwerb- steuer												
	fl	h	fl	h			fl	h	fl	h													
Ueberschlag					5,027.582	Ueberschlag					7,180.222												
4.033	2	47 25	80	-	322.640	290	282	525	1.200	-	348.000												
	2	50					1	535 50															
	2	50 40					1	600 -															
	7	52					6	630 -															
	4.019	52 50				145	139	735 -	1.600	-	232.000												
1	57 75	3	737 -																				
1.609	1.608	1	743 40																				
1	73 -	2	787 50																				
245	242	73 50	120	-	29.400	8	7	840 -	2.000	-	16.000												
	1	77 34					1	945 -															
	2	78 75				114	112	1.050 -	2.400	-	273.600												
1072	1071	84 -	150	-	160.800							1	1.090 -										
1	94 50	1										1.260 -											
2.151	2	100	200	-	430.200		1	1.417 50	3.000	-	3.000												
	2.148	105					253	1.575															
	1	115 50				646.499		Zusammen			8,963.622												
23	20	126	300	-	6.900	Gegen die Gewerbesteuer in Folge Aufhebung der be- stehenden Einkommen per					1,036.417												
	2	136 50																					
	1	136 75																					
594	2	150	400	-	237.600	Zusammen					10,000.000												
	1	157																					
	385	157 50																					
	1	165																					
	4	168																					
470	2	189	500	-	235.000																		
	1	200																					
	467	210																					
	16	262 50	650	-	10.400																		
641	1	294																					
	640	315	800	-	512.800																		
46	1	367 50																					
	44	420	1.000	-	46.000																		
	1	450																					
Ueberschlag					7,180.222																		

Schema

zur Einweisung der Forderungsbefugigten
aller Länder.

auf Grund des Artikels 1/
(S. 1 des Gesetzentwurfs L. 1)

1. Nach den Bestimmungen des Rhein-Neckar-Vertrags:

Anzahl der Gewerke und Befähigten gan	Gegen- märtigst bedina- rium		Umsatz eingewi- fen in den Betzen		Einfache Erwerb- Steuer	Anzahl der Gewerke und Befähigten gan	Gegen- märtigst bedina- rium		Umsatz eingewi- fen in den Betzen		Einfache Erwerb- Steuer
	fl	h	fl	h			fl	h	fl	h	
160.367	8.055	1 05			481.101	Übertrag					2,407.256
	9	1 22				1	7 14				473.928
	6.097	1 31				24	7 35				
	15	1 40				1	7 35				
	1	1 44		3		1	7 70		12		
	1.576	1 57				16	7 87				
	74	1 75				1	8 05				
	26	1 92				39.450	8 40				
	144.514	2 10									
106.789	1	2 27			373.762	37.703	37.697	10 50		16	603.248
	2	2 36		3 50			4	11 55			4.960
	3	2 45					229	12 60			
	106.783	2 62					3	13 12		20	
85.602	2	2 80			385.209	248	5	13 65			336.500
	2	2 97					11	14 70			
	85.593	3 15					9.237	15 75		25	
	1	3 32		4 50			4.223	16 80			
	2	3 36					16	18 90			320.100
	1	3 44					1	19 25		30	
71.924	1	3 50			431.544	10.670	10.651	21			
	33	3 67					2	22 05			
	11	3 85					3	23 62			
	2	3 94		6			1	24 15			
	1	3 97					14	25 20		40	
	71.876	4 20					3	25 50			60.040
	1	4 55					1.478	26 25			
91.955	7	4 72			735.640	8.295	8.291	31 50			
	1	4 90					2	33 60		50	
	91.534	5 25					1	34 65			
	1	5 77					1	35			
	1	6 12		8			10	36 75			
	408	6 30					4	37 80		60	
	1	6 56					6.780	42			
	1	6 65					6.766				
	1	7									
Zusammen					2,407.256	Zusammen					5,027.582
die unterzeichneten Firmen beglaubigen die Richtigkeit der Daten.											

Erwerbsteuer-Tarif.

Tarifssätze	
fl	kr
3	—
3	50
4	50
6	—
8	—
12	—
16	—
20	—
25	—
30	—
40	—
50	—
60	—
80	—
100	—
120	—
150	—
200	—
300	—
400	—
500	—
650	—
800	—
1.000	—
1.200	—
1.600	—
2.000	—
2.400	—
3.000	—
3.600	—

Anzahl der Gewerks- und Befähigten	Gegen- wärtiger Einkomm- en		Alters- eingewei- fen in den Ratzen		Einkünftige Erwerb- Steuer	Anzahl der Gewerks- und Befähigten	Gegen- wärtiger Einkomm- en		Alters- eingewei- fen in den Ratzen		Einkünftige Erwerb- Steuer						
	fl	g	fl	g			fl	fl	g	fl		g					
Übertrag					5,027.582	Übertrag					7,180.222						
4.033	2	47 25	80	-	322.640	290	282	525	1.200	-	348.000						
	2	50					1	535 50									
	2	50 40					1	600 -									
	7	52					6	630 -									
	4.019	52 50				145	139	735 -	1.600	-	232.000						
1	57 75	3	737 -														
1.609	1.608	1	743 40														
1	73 -	2	787 50														
245	242	73 50	120	-	29.400	8	7	840 -	2.000	-	16.000						
	1	77 34					1	945 -									
	2	78 75				114	112	1.050 -	2.400	-	273.600						
1072	1071	84 -	1	1.090 -													
1	94 50	1	1.260 -														
2.151	2	100	200	-	430.200	253	1	1.417 50	3.000	-	910.800						
	2.148	105					1.575	3.600									
	1	115 50															
23	20	126	300	-	6.900	646.499 Zusammen					8,963.622						
	2	136 50				Zuzü die Gewerks- in Folge Aufführung der freien Einkommen per					1,036.417						
	1	136 75															
594	2	150	400	-	237.600												
	1	157															
	585	157 50															
	1	165															
	4	168															
470	2	189	500	-	235.000	Zusammen..					10,000.000						
	1	200															
	467	210															
16	262 50	650	-	10.400													
641	1										294						
	640	315	800	-	512.800												
46	1	367 50															
	44	420	1.000	.	46.000												
	1	450															
Eintrag					7,180.222												

1.

Ausweis

über die auf dem gegenwärtig bestehenden und
auf dem neuen Lexis und dem Erbschaftsteuer
in sämtlichen Ländern.

(nach dem Inhalte der Regierung.)

Anmerkung.

Bei der Einweisung der Gewerke und Befähigungen
in die neuen Lexis wird die Differenz von einem
zum anderen dieser Plätze ermittelt, die Gültigkeit derselben
den niedrigeren neuen Plätze zugewiesen sind und
den sohin alle Plätze (Col. 4.), welche unter diesen Ge-
sammtbeträgen fallen, in den niedrigeren, als wei-
tere Plätze aber in den nicht folgenden neuen Le-
xis Platz einbezogen.

1	2	3	4	5	6	7	8
Ungel. der Gewerke und Lapflicht. Geringer	Gewerke. mündl. von Ordina- rium	Gewerke bis 100 Ordina- rium 1/10 ^{ter} bis 1000 10/10 ^{ter} a. o. Zinsfuß	Gewerke. mündl. von Ordina- rium 1/10 ^{ter} bis 1000 10/10 ^{ter} a. o. Zinsfuß	Ungel. Gewerke. mündl. von Ordina- rium	Gewerke. mündl. von Ordina- rium 1/10 ^{ter} bis 1000 10/10 ^{ter} a. o. Zinsfuß	Lapflicht. Gewerke. mündl. von Ordina- rium	Lapflicht. Gewerke. mündl. von Ordina- rium
	fl. r.	fl. r.	fl. r.	fl. r.	fl. r.	fl. r.	fl. r.
160.367	8.055	1 5	1 78	1 57	3	548.506	481.101
	9	1 22	2 08	1 83			
	6.097	1 31	2 23	1 97			
	15	1 40	2 38	2 10			
	1	1 44	2 45	2 16			
	1576	1 57	2 68	2 36			
	74	1 75	2 97	2 62			
	26	1 92	3 27	2 88			
	144.514	2 10	3 57	3 15			
106.789	1	2 27	3 87	3 41	3 50	476.811	373.762
	2	2 36	4 02	3 54			
	3	2 45	4 16	3 67			
	106.783	2 62	4 46	3 93			
85.602	2	2 80	4 76	4 20	4 50	458.400	385.209
	2	2 97	5 06	4 46			
	85.593	3 15	5 35	4 72			
	1	3 32	5 65	4 98			
	2	3 36	5 71	5 04			
	1	3 41	5 80	5 12			
	1	3 50	5 95	5 25			
71.924	33	3 67	6 25	5 51	6	513.501	431.544
	11	3 85	6 54	5 77			
	2	3 94	6 70	5 91			
	1	3 94	6 71	5 92			
	71.876	4 20	7 14	6 30			
	1	4 55	7 73	6 82			
Eintrag					1.997.218	1.671.616	325.602
die unterbrachten Giften sind in der Tabelle nicht.							

				February . . .	1,997.218	1,671.616	325.602	724
91.534	7	4 72 $\frac{1}{2}$	8 03 $\frac{1}{2}$	7 08 $\frac{1}{2}$	8	821.429	735.640	85.789
	1	4 90	8 33	7 35				
		5 25	8 92 $\frac{1}{2}$	7 87 $\frac{1}{2}$				
	1	5 77 $\frac{1}{2}$	9 82	8 66 $\frac{1}{2}$				
	1	6 12 $\frac{1}{2}$	10 41 $\frac{1}{2}$	9 18 $\frac{1}{2}$				
	408	6 30	10 71	9 45				
	1	6 56 $\frac{1}{2}$	11 16	9 84 $\frac{1}{2}$				
	1	6 65	11 30 $\frac{1}{2}$	9 97 $\frac{1}{2}$				
1	7 .	11 90	10 50					
39.494	1	7 14	12 14	10 71	12	563.912	473.928	89.984
	24	7 35	12 49 $\frac{1}{2}$	11 02 $\frac{1}{2}$				
	1	7 35 $\frac{1}{2}$	12 50 $\frac{1}{2}$	11 03 $\frac{1}{2}$				
	1	7 70	13 09	11 55				
	16	7 87 $\frac{1}{2}$	13 39	11 81 $\frac{1}{2}$				
	1	8 05	13 68 $\frac{1}{2}$	12 07 $\frac{1}{2}$				
	39.450	8 40	14 28	12 60				
37.703	2	9 45	16 06 $\frac{1}{2}$	14 17 $\frac{1}{2}$	16	673.002	603.248	69.754
	37.697	10 50	17 85	15 75				
	4	11 55	19 63 $\frac{1}{2}$	17 32 $\frac{1}{2}$				
248	229	12 60	21 42	18 90	20	5.363	4.960	403
	3	13 12 $\frac{1}{2}$	22 31 $\frac{1}{2}$	19 68 $\frac{1}{2}$				
	5	13 65	23 20 $\frac{1}{2}$	20 47 $\frac{1}{2}$				
	11	14 70	24 99	22 05				
				February . . .	4060.924	3489.392	571.532	

				Uebertrag		4,060.924	3,489.392	571.532
13.460	9.237	15 75	26 77½	23 62½	25 .	367.930	336.500	31.430
	4.223	16 80	28 56	25 20				
10670	16	18 90	32 13	28 35	30 .	380.863	320.100	60.763
	1	19 25	32 7½	28 87½				
	10.651	21 .	35 70	31 50				
	2	22 05	37 48½	33 07½				
1.501	3	23 62½	47 25	35 43½	40 .	78.762	60.040	18.722
	1	24 15	48 30	36 22½				
	14	25 20	50 40	37 80				
	3	25 50	51 .	38 25				
	1.478	26 25	52 50	39 37½				
	2	29 40	58 80	44 10				
8.295	8.291	31 50	63 .	47 25	50 .	522.607	414.750	107.857
	2	33 60	67 20	50 40				
	1	34 65	69 30	51 97½				
	1	35 .	70 .	52 50				
6.780	10	36 75	73 50	55 12½	60 .	569.381	406.800	162.581
	4	37 80	75 60	56 70				
	6.766	42 .	84 .	63 .				
4.033	2	47 25	94 50	70 87½	80 .	423.430	322.640	100.790
	2	50 .	100 .	75 .				
	2	50 40	100 80	75 60				
	7	52 .	104 .	78 .				
	4.019	52 50	105 .	78 75				
	1	57 75	115 50	86 62½				

* mit 100% a.o. Prüftag
mit Rückpflicht auf das
1/3 der Einkommensteuer.

Summe .. 6,403.897 5,350.222 1,053.675

Abrechnung

				Abrechnung..				6,403.897	5,350.222	1,053.675
1609	{	1608	63	126	94 50	100	.	202.754	160.900	41.854
		1	73	146	109 50					
245	{	242	73 50	147	110 25	120	.	36.044	29.400	6.644
		1	77 34	154 68	116 01					
		2	78 75	157 50	118 12 $\frac{1}{2}$					
1074	{	1071	84	168	126	140	.	180.517	150.360	30.157
		1	94 50	189	141 75 $\frac{1}{2}$					
		2	100	200	150					
2.172	{	2.148	105	210	157 50	180	.	457.171	390.960	66.211
		1	115 50	231	173 25					
		20	126	252	189					
		2	136 50	273	204 75					
		1	136 75	273 50	205 12 $\frac{1}{2}$					
594	{	2	150	300	225	240	.	187.203	142.560	44.643
		1	157	314	235 50					
		585	157 50	315	236 25					
		1	165	330	247 50					
		4	168	336	252					
		1	170	340	255					
486	{	2	189	378	283 50	320	.	205.696	155.520	50.176
		1	200	400	300					
		467	210	420	315					
		16	262 50	525	393 75					
				Eintrag				7,673.282	6,379.922	1,293.360

[illegible]

II.

Ausweis

über die auf dem gegenwärtig bestehenden
 Grund und auf dem neuen Tarife anfallende

Erwerbsteuer

in

Ober-Oesterreich.

(Nach dem Entwurfe der Regierung)

1	2		3		4		5		6	7	8	
Cluzust in Gewerbe und Einkaufs- gängen	Gegew. würstigs) Ordina- rium		Gegewürstigs) Ordina- rium pmt 7/10 beizungst. wist 10/10 u.v. Zuführung		Gegew. würstigs) Ordina- rium und die Gülster insgesamt		Mura singn. unigen in den Bütz von		Gegewürstigs) Erwerb- steuer pmt u.v. Zuführung (Col. 3.)	Dünftli- ge Erwerb- steuer (Col. 5.)	Chafar künftig weniger im	Cluzust in Gewerbe und Einkaufs- gängen
	fl	u	fl	u	fl	u	fl	u	Gulden			
13.909	2	10	3	57	3	15	3	.	49.655	41.727	7.928	
3.510	2	62	4	46	3	93	3	50	15.672	12.285	3.387	
3.051	3	15	5	35	4	72	4	50	16.338	13.729	2.609	
6.827	4	20	7	14	6	30	6	.	48.745	40.962	7.783	
3.764	5	25	8	92	7	87	8	.	33.648	30.152	3.496	7
5	*) 6	30	10	71	9	45						
2.715	8	40	14	28	12	60	12	.	38.770	32.580	6.190	
1.425	10	50	17	85	15	75	16	.	25.436	22.800	2.636	
14	12	60	21	42	18	90	20	.	300	280	20	
524	15	75	26	77	23	67	25	.	20.113	18.425	1.688	2
213	16	80	28	56	25	20						
297	21	.	35	70	31	50	30	.	10.603	8.910	1.693	
1	*) 25	50	43	35	38	25	40	.	2.854	2.560	294	37
64	26	25	44	62	39	37						
420	31	50	63	.	47	25	50	.	26.529	21.050	5.479	37
1	*) 34	65	69	30	51	77						
2	*) 36	75	73	50	55	12	60	.	13.671	9.780	3.891	
163	42	.	84	.	63	.						
122	52	50	105	.	78	75	80	.	12.810	9.760	3.050	
56	63	.	126	.	94	50	100	.	7.056	5.600	1.456	
für den									322.200	270.600	51.600	

*) Nicht taxifremde Lige Bütze

III.

Ausweis

über die auf den gegenwärtig bestehenden und auf den neuen Tarife entfallende Erwerbesteuer
im politischen Bezirk Neunkirchen
1. Auf dem Eintrage der Regierung!

1	2		3		4		5		6	7	8
Ort des Gemarkungs und Liegenschafts num.	Gegenw. märtigal Ordina rium		Gegenwärtiges Ordinarium nach 7/10 bezin. künftige 10/10 n. v. Zufolge		Gegenwärt. bign Ordinarium nach der Sätze des selben		Körn eingetrag in den Vorz von		Gegenwärt. liga Erwerb. steuer nach v. v. Zufolge Col. 34	Künftige Erwerb. steuer / Col. 51	Also künftig weniger im
	f	z	f	z	f	z	f	z	Gulden		
833	2	10	3	57	3	15	3	.	2.974	2.499	475
249	2	62½	4	46½	3	93½	3	50	1.112	872	240
99	3	15	5	35½	4	72½	4	50	530	445	85
430	4	20	7	14	6	30	6	.	3.070	2.580	490
356 {	5	25	8	92½	7	87½	8	.	3.183	2.848	335
	*) 6	30	10	71	9	45					
255	8	40	14	28	12	60	12	.	3.641	3.060	581
110	10	50	17	85	15	75	16	.	1.964	1.760	204
3	12	60	21	42	18	90	20	.	64	60	4
94 {	15	75	26	77½	23	62½	25	.	2.594	2.350	244
	16	80	28	56	25	20					
49	21	.	35	70	31	50	30	.	1.749	1.470	279
4 {	*) 25	20	42	84	37	80	40	.	175	160	15
	26	25	44	62½	39	37½					
34	31	50	63	.	47	25	50	.	2.142	1.700	442
26 {	*) 36	75	73	50	55	12½	60	.	2.174	1.560	614
	42	.	84	.	63	.					
11	52	50	105	.	78	75	80	.	1.155	880	275
5	63	.	126	.	94	50	100	.	630	500	130
5	84	.	168	.	126	.	140	.	840	700	140
3	105	.	210	.	157	50	180	.	630	540	90
3	210	.	420	.	315	.	320	.	1.260	960	300
1	315	.	630	.	472	50	500	.	630	500	130
3	525	.	1.050	.	787	50	800	.	3.150	2.400	750
6	1.575	.	3.150	.	2.362	50	2.400	.	18.900	14.400	4.500
2.579	.	.	.	.	.	.	.	.	52.567	42.244	10.323
In diesem Bezirk werden von dem Ordinarium, Schiffszuggeffinden . . . 28.144/										14.070/	
jenseit der Sätze . . .										Zusammen . . . 42.211	
Gegenüber obigen 42.244/ zeigt sich also eine Differenz von nur . . .										33	
										oder % . . . 0,1	
*) Differenzmäßige Sätze.											

Daten über die Leistung

hervor in der Verwaltung der Betriebe
sowie der ~~Leistung~~ Leistungsfähigkeit

1. Leistung 10 146 20 Stück

2. Großhandlungen J

andere Handelsunternehmung J

3. Kunst in Gewerbe J

4. Leistungsfähigkeit

a zu Leistungsfähigkeit Leistungsfähigkeit

insbesondere Adressen 6 bis 10

Notare 6 " 10

c zu Leistungsfähigkeit 6 " 10

5. Leistungsfähigkeit Leistungsfähigkeit

Leistungsfähigkeit 6 bis 10

Bankdirektoren

Auspitz Rudolf Leistungsfähigkeit

Foregger Richard Leistungsfähigkeit

Dumba Nicolas Großhändler
in Leistungsfähigkeit

Gräbner Georg "

Isbany Rudolf Leistungsfähigkeit

Harnisch Julius "

Liebig Franz J

Hoffer Carl "

Proskowetz Emanuel J

Reiser Ignaz Leistungsfähigkeit

Leutner Friedrich Kaufmann

Sturm Adolf Leistungsfähigkeit
Leistungsfähigkeit nicht bestimmend

Diehl Edward Leistungsfähigkeit

Proder Wilhelm "

Stene Alfred Leistungsfähigkeit

Leistungsfähigkeit nicht bestimmend

3
Kassabla
No

Nomeli's

Name

Gemeinde

Eintrag in Buch

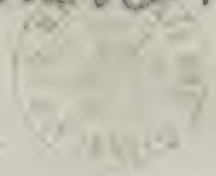
fl. St.

Erwerbstuerfreie Be-
schäftigungen & Texte

120	Allgm. Versorgungs-		23.466	26
	Institut			
1921	I. öster. Sparkassa		206.204	34
"	S. J. Planbrief Abtheilung		22.243	76
1887	Dr. med. Maassen	St. Pörfel	1.497	42
1889	" Lm. Wählberg	"	1.174	56
1892	" Maxim Fleißler	"	1.049	60
1907	" Carl Weid	"	1.107	82
1922	Höfpl. R. m. Hansen	Dr. Pörfel	1.760	74
881	Dr. med. m. telt	St. Pörfel	1.097	
2121	Lein. R. m. Furst	St. Pörfel	2.397	44
2200	Caplan Feuerbach	St. Pörfel	1.454	

Kreemundweir

15th May 30



Love

Received from 2/5 1897

London 22. 5. 41.

3/5

1857 - 250 25

2-3-22 August 7.2. 14.

1922 12 30 25

Handwritten: 92

1572

13

Beauchamp, George L. 42. 25.

1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324
 2325
 2326
 2327
 2328
 2329
 2330
 2331
 2332
 2333
 2334
 2335
 2336
 2337
 2338
 2339
 2340
 2341
 2342
 2343
 2344
 2345

<p> <i>Limnolobus</i> <i>limnolobus</i> <i>limnolobus</i> <i>Limnolobus</i> <i>limnolobus</i> <i>limnolobus</i> </p>	<p> <i>Limnolobus</i> <i>limnolobus</i> <i>limnolobus</i> <i>Limnolobus</i> <i>limnolobus</i> <i>limnolobus</i> </p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	12	50
<i>Scymnus</i>	8 40	14	30
<i>Scymnus</i>	8 40	21	60
<i>Scymnus</i>	8 40	18	30
<i>Scymnus</i>	21	20	12 60
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	21	50	
<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	12	50
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>			

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	16	75	16 30
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	16	75	24 30
<i>Scymnus</i>	8 40		

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>	8 40		
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	11	50

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	14	10
<i>Scymnus</i>	8 40	14	10
<i>Scymnus</i>	8 40	14	10
<i>Scymnus</i>			

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40	14	10
<i>Scymnus</i>	16 75		

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	21	50	35 30
<i>Scymnus</i>	42		
<i>Scymnus</i>	42	75	24 30

<i>Scymnus</i>			
<i>Scymnus</i>	8 40		

San Jose - 1st Dept

Engineer	San Jose - 1st Dept	50	20	14	00
Engineer		22	10		
Secretary	San Jose - 1st Dept	8	40	17	00
Inspector	San Jose - 1st Dept	52	50		
Inspector	San Jose - 1st Dept	8	40	14	00
Chief	San Jose - 1st Dept	15	75	14	25
Chief	San Jose - 1st Dept	22	10		
Engineer		42	14		
Engineer		42	20	14	
Engineer		42	14		
Chief		5	00	11	00
Chief		8	40	11	00
Chief		8	40	11	00
Chief				11	00
Chief				11	00
Chief		22			
Chief		2			
Chief				14	
Chief		8	40	17	20
Chief		42	14		
Chief		82	50	25	
Chief		52	50	22	50
Chief		152	45		
Chief		81	30		
Chief		42	30		
Chief		81	30		
Chief		27	10		
Chief		12	20		
Chief		12			
Chief		27	20		
Chief		27	20		

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Auf No	Name	Gegenstand Büchslig.	Fuss Stück	Ein Stück	Summe
	Großhändler & andere Handels-Unternehmer				
2047	Miller & Comp.	Handels-Unternehmer	3.150	2.60	6.80
18.192	Joseph Voigt & Comp.	Handels-Unternehmer	3.150	2.60	5.789
4.566	Samuel Mayerhofer	Handels-Unternehmer	840	288	1228
	Wilhelm Mayer & Comp.	Handels-Unternehmer	1.150	4.00	5.250
12.122	Joseph & Joseph Stritzko	Handels-Unternehmer	620	596	1226
12.124	Maximilian Stricker	Handels-Unternehmer	420	260	680
12.125	Joseph Haader & Leth	Handels-Unternehmer	620	242	872
12.126	Maximilian Winterstein	Handels-Unternehmer	620	200	820
12.127	Adolf v. Sautter	Handels-Unternehmer	840	420	1260
29.714	Salomon Lenz	Handels-Unternehmer	3.150	60.000	63.150
29.715	Richard Auspitz	Handels-Unternehmer	1050	250	1400
1.823	Joseph v. Liebig	Handels-Unternehmer	3.150	1.050	4.200
4.183	Nikolaus Gumbel	Handels-Unternehmer	3.150	1.050	4.200
29.716	Joseph Figgdor	Handels-Unternehmer	3.100	1.000	2.100
29.717	Joseph Klein	Handels-Unternehmer	3.150	1.050	4.200
29.718	Maximilian Königswarter	Handels-Unternehmer	3.150	6.000	9.150

Bilbauer & wasige Kunstgewerbe

1841	Frank	Brancstetter	Liepfauer	21	7	2
1842	Wapp	Dollischer	L	63	21	84
1843	Wapp	SoKorny	L	63	21	84
1844	Laun	Schonthaler	L	105	25	140
1845	Laun	Tranninger	L	84	28	112
1846	Wapp	Gerold	Liepfauer	840	280	1120
1847	Wapp	Frey	Liepfauer	210	70	280
1848	Wapp	Tanner	Quarmer	84	191 62	275 62
1849	Wapp	Luchesi	Wapp	21	7	28
1850	Wapp	Gerlinger	Wapp	210	61 67	271 67
1851	Wapp	Edrico	Wapp	63	21	84
1852	Wapp	Massini	Massini	105	25	140

Nr.	Name	Charakter	Verrechnung					
			Einnahme		Ausgaben		Saldo	
			Stamm	Zinsen	Stamm	Zinsen	Stamm	Zinsen
		Bechlagigung	+	x	+	x	+	x
<u>Fabriken</u>								
15.019	Moll	Spezialfabrik	420		148		538	
20.401	Clayton & Comp.	fabrik	2.150		6.222		20.382	20
15.112	Topham		1050		746		1846	66
16.426	Brüner	Leugensfabrik	303	50	447	11	1150	66
19.517								
26.266								
21174	Börsenfor	fabrik	1150		421		1471	10
22301	Lahner	fabrik	2.100		1100		3.200	
26.450	Frank	Asphaltpfl.	168		1272		1440	
22768	Schreiber & Neffen	fabrik	420		150		550	
20.684	Lobmayer		630		270		900	
4.482	Beckmann	Spezialfabrik	600		234		854	64
22.128	Tobary	Maler	620		210		840	
130.2	Hans		1680		760		2440	
4.458								
14.272	Klein	fabrik	1470		440		1950	
41.000	Kitschelt	fabrik	620		210		840	
41.001								
28.077	Wiese	fabrik	620		210		840	

Lein
Friedrich
Werner v. Welfen
Leinwandfabrik mit Presskette
Apollonkerzenfabrik -
Zugmaschinenfabrik -
Leinwandfabrik -
Schneiderei

Friedrich Kronenwetter
Josephstädter Straße 89



Steuersatz der Stadt
Wien am 14. März 1877

[Handwritten signature]

SCHLÜSSEL

zur Berechnung der landesfürstlichen **Erwerb- und Einkommensteuer** mit Inbegriff der sonstigen Zuschläge für das Solar-Jahr **1877**.

Erwerbsteuer mit 70% ausserordentlichem Zuschusse													Einkommensteuer mit 70% ausserordentlichem Zuschusse																
Landes- fürstliche Steuer		70%igen ausserordentl. Zuschuss		Landeserfor- derniss- beitrag 25 kr.		Communbei- trag 30 kr.		Handelskam- merbeitrag 3 1/2 kr.		Gewerbs- schulbeitrag 6 kr.		Summa		Landes- fürstliche Steuer		70%igen ausserordentl. Zuschuss		Landeserfor- derniss- beitrag 25 kr.		Communbei- trag 30 kr.		Handelskam- merbeitrag 1 kr.		Summa		Erwerb- und Einkommen- steuer Zusammen			
vom landesfürstlichen Steuer-Gulden													vom landesfürstl. Steuer-Gulden																
fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2
5	25	3	67 1/2	1	31 1/2	1	57 1/2	—	—	—	31 1/2	12	13	1	75	1	22 1/2	—	44	—	52 1/2	—	—	3	94	16	7		
2	62 1/2	1	84	—	66	—	79	—	—	—	15 1/2	6	7	—	87 1/2	—	61	—	22	—	26 1/2	—	—	1	97	8	4		
10	50	7	35	2	63	3	15	—	37	—	63	24	63	3	50	2	45	—	88	1	5	—	3	7	91	32	54		
5	25	3	68	1	32	1	58	—	19	—	32	12	34	1	75	1	23	—	44	—	53	—	2	3	97	16	31		
21	—	14	70	5	25	6	30	—	73	1	26	49	24	7	—	4	90	1	75	2	10	—	7	15	82	65	6		
10	50	7	35	2	63	3	15	—	37	—	63	24	63	3	50	2	45	—	88	1	5	—	4	7	92	32	55		

Erwerbsteuer mit 100% ausserordentlichem Zuschusse													Einkommensteuer mit 100% ausserordentlichem Zuschusse																	
Landes- fürstliche Steuer		100%igen ausserordentl. Zuschuss		Landeserfor- derniss- beitrag 25 kr.		Communbei- trag 30 kr.		Handelskam- merbeitrag 3 1/2 kr.		Gewerbs- schulbeitrag 6 kr.		Summa		Landes- fürstliche Steuer		100%igen ausserordentl. Zuschuss		Landeserfor- derniss- beitrag 25 kr.		Communbei- trag 30 kr.		Handelskam- merbeitrag 1 kr.		Summa		Erwerb- und Einkommen- steuer Zusammen				
vom landesfürstlichen Steuer-Gulden													vom landesfürstl. Steuer-Gulden																	
fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	fl.	kr. 1/2	
5	25	5	25	1	31	1	57 1/2	—	—	—	31 1/2	13	70	1	75	1	75	—	44	—	53	—	—	4	47	18	17			
2	62 1/2	2	62 1/2	—	66	—	79 1/2	—	—	—	15 1/2	6	86	—	87 1/2	—	87 1/2	—	22	—	27	—	—	2	24	9	10			
10	50	10	50	2	63	3	15	—	37	—	63	27	78	3	50	3	50	—	88	1	5	—	3	8	96	36	74			
5	25	5	25	1	32	1	58	—	19	—	32	13	91	1	75	1	75	—	44	—	53	—	2	4	49	18	40			
21	—	21	—	5	25	6	30	—	73	1	26	55	54	7	—	7	—	1	75	2	10	—	7	17	92	73	46			
10	50	10	50	2	63	3	15	—	37	—	63	27	78	3	50	3	50	—	88	1	5	—	4	8	97	36	75			
31	50	31	50	7	87 1/2	9	45	1	10 1/2	1	89	83	32	10	50	10	50	2	62	3	15	—	10	26	87	110	19			
15	75	15	75	3	94 1/2	4	73	—	55 1/2	—	95	41	68	5	25	5	25	1	32	1	58	—	5	13	45	55	13			
42	—	42	—	10	50	12	60	1	47	2	52	111	9	14	—	14	—	3	50	4	20	—	14	35	84	146	93			
21	—	21	—	5	25	6	30	—	74	1	26	55	55	7	—	7	—	1	75	2	10	—	7	17	92	73	47			
52	50	52	50	13	12	15	75	1	84	3	15	138	86	17	50	17	50	4	38	5	25	—	17	44	80	183	66			
26	25	26	25	6	56	7	88	—	92	1	58	69	41	8	75	8	75	2	19	2	63	—	9	22	41	91	85			
63	—	63	—	15	75	18	90	2	21	3	78	166	64	21	—	21	—	5	25	6	30	—	21	53	76	220	40			
31	50	31	50	7	88	9	45	1	11	1	89	83	33	10	50	10	50	2	63	3	15	—	11	26	89	110	22			
73	50	73	50	18	37 1/2	22	5	2	57 1/2	4	41	194	41	24	50	24	50	6	12	7	35	—	24	62	71	257	12			
36	75	36	75	9	19 1/2	11	3	2	29 1/2	2	21	97	23	12	25	12	25	3	6	3	68	—	12	31	36	128	59			
84	—	84	—	21	—	25	20	2	94	5	4	222	18	28	—	28	—	7	—	8	40	—	28	71	68	293	86			
42	—	42	—	10	50	12	60	1	47	2	52	111	9	14	—	14	—	3	50	4	20	—	14	35	84	146	93			
105	—	105	—	26	25	31	50	3	68	6	30	277	73	35	—	35	—	8	75	10	50	—	35	89	60	367	33			
52	50	52	50	13	13	15	75	1	84	3	15	138	87	17	50	17	50	4	38	5	25	—	18	44	81	183	68			
126	—	126	—	31	50	37	80	4	41	7	56	333	27	42	—	42	—	10	50	12	60	—	42	107	52	440	79			
63	—	63	—	15	75	18	90	2	21	3	78	166	64	21	—	21	—	5	25	6	30	—	21	53	76	220	40			
157	50	157	50	39	37 1/2	47	25	5	51 1/2	9	45	416	59	52	50	52	50	13	12	15	75	—	52	134	39	550	98			
78	75	78	75	19	69 1/2	23	63	2	76 1/2	4	73	208	32	26	25	26	25	6	56	7	88	—	26	67	20	275	52			
210	—	210	—	52	50	63	—	7	35	12	60	555	45	70	—	70	—	17	50	21	—	—	70	179	20	734	65			
105	—	105	—	26	25	31	50	3	68	6	30	277	73	35	—	35	—	8	75	10	50	—	35	89	60	367	33			
262	50	262	50	65	62 1/2	78	75	9	18 1/2	15	75	694	31	87	50	87	50	21	88	26	25	—	87	224	—	918	31			
131	25	131	25	32	81 1/2	39	38	4	59 1/2	7	88	347	17	43	75	43	75	10	94	13	13	—	44	112	1	459	18			
315	—	315	—	78	75	94	50	11	2	18	90	833	17	105	—	105	—	26	25	31	50	1	5	268	80	1101	97			
157	50	157	50	39	38	47	25	5	51	9	45	416	59	52	50	52	50	13	13	15	75	—	53	134	41	551	—			
420	—	420	—	105	—	126	—	14	70	25	20	1110	90	140	—	140	—	35	—	42	—	—	1	40	358	40	1469	30		
210	—	210	—	52	50	63	—	7	35	12	60	555	45	70	—	70	—	17	50	21	—	—	70	179	20	734	65			
525	—	525	—	131	25	157	50	18	38	31	50	1388	63	175	—	175	—	43	75	52	50	1	75	448	—	1836	63			
262	50	262	50	65	63	78	75	9	19	15	75	694	32	87	50	87	50	21	88	26	25	—	88	224	1	918	33			
630	—	630	—	157	50	189	—	22	5	37	80	1666	35	210	—	210	—	52	50	63	—	2	10	537	60	2203	95			
315	—	315	—	78	75	94	50	11	3	18	90	833	18	105	—	105	—	26	25	31	50	1	5	268	80	1101	98			
735	—	735	—	183	75	220	50	25	73	44	10	1944	8	245	—	245	—	61	25	73	50	2	45	627	20	2571	28			
367	50	367	50	91	88	110	25	12	87	22	5	972	5	122	50	122	50	30	63	36	75	1	23	313	61	1285	66			
840	—	840	—	210	—	252	—	29	40	50	40	2221	80	280	—	280	—	70	—	84	—	2	80	716	80	2938	60			
420	—	420	—	105	—	126	—	14	70	25	20	1110	90	140	—	140	—	35	—	42	—	1	40	358	40	1469	30			
945	—	945	—	236	25	283	50	33	8	56	70	2499	53	315	—	315	—	78	75	94	50	3	15	806	40	3305	93			
472	50	472	50	118	13	141	75	16	54	28	35	1249	77	157	50	157	50													

Erwerbs- zweige		Erwerbs- zweige		Erwerbs- zweige		Erwerbs- zweige		Erwerbs- zweige		Erwerbs- zweige	
Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige	Erwerbs- zweige

I Fabriken insbesondere
Landesfabriken...

Gesetz

über die

Erwerbsteuer.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes verordne Ich, wie folgt:

§. 1.

Gegenstand der Erwerbsteuer.

Der Erwerbsteuer unterliegt der Betrieb einer Erwerbsunternehmung oder die Ausübung einer gewinnbringenden Beschäftigung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, und zwar ohne Unterschied, ob die Unternehmung oder Beschäftigung selbständig, oder im Dienst- oder Lohnverhältnisse betrieben oder ausgeübt wird.

§. 2.

Erwerbsteuerclassen.

Die Erwerbsteuer zerfällt in drei Classen:

Die erste Classe umfaßt alle von Actiengesellschaften oder Commanditgesellschaften auf Actien betriebenen Erwerbsunternehmungen, die Sparcassen, Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dann Versicherungsanstalten, sowie überhaupt alle Erwerbsunternehmungen, deren Geschäftsleiter zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind.

Die zweite Classe umfaßt alle übrigen selbständigen, in die erste Classe nicht eingereichten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen.

In die dritte Classe gehören die aus einem Dienst- oder Lohnverhältnisse hervorgehenden Bezüge, insoweit diese nicht zur Bestreitung von Dienstes- oder Arbeitsauslagen bestimmt sind.

§. 3.

Subjective Steuerpflicht.

Die Erwerbsteuer hat jene physische oder moralische Person zu entrichten, welche die steuerbare Unternehmung oder Beschäftigung betreibt, oder welche im Genuße des steuerpflichtigen Dienst- oder Lohnbezuges steht.

§. 4.

Befreiungen.

Von der Erwerbsteuer sind befreit:

A. In der I. Classe:

Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dann wechselseitige Versicherungsanstalten, welche auf dem Prin-

cipe der Selbsthilfe beruhen, nicht auf Gewinn berechnet sind und ihre Thätigkeit nur auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken.

B. In der II. Classe:

1. Der durch den Betrieb der Land- und Forstwirtschaft von eigenen Grundstücken im Wege der Selbstbewirthschaftung oder der Verpachtung, sowie der in derselben Weise von gepachteten Grundstücken erzielte Ertrag.

Zu diesem Ertrage gehört auch der Erlös vom Verlaufe der selbsterzeugten land- und forstwirtschaftlichen Producte des eigenen Wirthschaftsviehes und der Erzeugnisse desselben ohne Unterschied, ob diese Boden- oder thierischen Producte roh oder in einem anderen Zustande, der in dem Kreise des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes liegt, abgegeben werden.

2. Die Verfertigung von Gewerbserzeugnissen zum eigenen Verbruche.

C. In der III. Classe:

1. Die Activitätsbezüge der Officiere und der Mannschaft des k. k. Militärs unbedingt, jene der übrigen im Militärverbände stehenden Personen für die Dauer eines Krieges oder der demselben vorhergehenden Kriegsbereitschaft.

2. Jene Personen, deren gesamntes Einkommen 600 fl. nicht übersteigt, bezüglich ihres Einkommens aus Dienst- oder Lohnverhältnissen.

§. 5.

Grundlage zur Bemessung der
Erwerbsteuer.

Die ziffermäßige Grundlage zur Bemessung der Erwerbsteuer erster Classe bildet das im Steuerjahre erzielte, nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu berechnende Reinerträgniß der betriebenen Unternehmung (§. 24).

In der zweiten Classe erfolgt die Steuerbemessung auf Grund der, durch die hiezu berufenen Commissionen (§§. 10—16) im Wege der Abschätzung erhobenen mittleren Ertragsfähigkeit, d. i. des wahrscheinlichen Jahreserträgnisses jeder einzelnen Unternehmung (§. 25).

Die Grundlage der Bemessung in der dritten Classe bilden in der Regel die steuerbaren Bezüge (§. 26), welche der Steuerpflichtige im Laufe des Steuerjahres zu genießen hat. Insoweit diese Bezüge nicht in barem Gelde bestehen, sind dieselben nach den ortsüblichen Preisen in Geld zu veranschlagen. Rücksichtlich jener Steuerpflichtigen, die erst am Schlusse des Steuerjahres in der Lage sind, ihre Bezüge ziffermäßig anzugeben, haben die Bezüge des dem Steuerjahre vorhergegangenen Jahres der Bemessung als Grundlage zu dienen.

§. 6.

Steuerausmaß.

Die Erwerbsteuer wird mit dem im Wege des Gesetzes für jede Classe festgesetzten Percentfaze bemessen, und zwar:

a) In der ersten Classe von dem ermittelten Reinertrage der Unternehmung. Sollte aber derselbe nicht Ein Percent des Anlagecapitals der Unternehmung erreichen, von Einem Percent desselben.

Bis zu dem Zeitpunkte, wo eine neuerrichtete Gesellschaft ihre erste Bilanz aufstellt, oder wenn eine bereits bestehende Gesellschaft eine neue Unternehmung in Betrieb setzt, ist die Steuer in der Regel von fünf Percent des bezüglichen Anlagecapitals, und nur im Falle, daß ein fünf-percentiges Erträgniß mit Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten ist, dann wo das Anlagecapital nicht ausgewiesen werden kann, nach dem im Sinne des §. 19 einzubekennenden wahrscheinlichen Ertrage, und zwar

in allen diesen Fällen vorbehaltlich der Steuerausgleichung nach aufgestellter Bilanz, provisorisch zu bemessen.

- b) In der zweiten Classe von dem commissionell festgestellten wahrscheinlichen Jahreserträgnisse der Unternehmung oder Beschäftigung, jedoch nach Abschlag von 200 fl.

Uebersteigt der eingeschätzte Jahresertrag dieser Unternehmungen und Beschäftigungen nicht den Betrag von 230 fl., so ist die Steuer nach einem Jahresertrage von 230 fl. zu bemessen.

- c) In der dritten Classe von zwei Fünftel des Bezuges nach Abschlag von 600 fl.

Unterliegt ein in die dritte Classe gereihter Bezug einer Dienstverleihungstage oder nach L. B. 40 des Bührengesetzes einer unmittelbaren Gebühr, so ist die Steuer nur in dem Betrage abzunehmen, um welchen dieselbe die im Laufe des Steuerjahres fälligen Taxen oder Gebührenbeträge übersteigt.

§. 7.

Steuerperiode.

Die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen für die Erwerbsteuer erster und dritter Classe ist jährlich, jene der zweiten Classe alle drei Jahre vorzunehmen.

Eine Aenderung der Besteuerungsgrundlage im Laufe der Steuerperiode findet nur in den im §. 29 vorgesehenen Fällen statt.

§. 8.

Ort der Besteuerung.

Die in die erste und zweite Classe gereihten steuerpflichtigen Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen sind in der Regel dort zur Besteuerung zu bringen, wo der Steuerpflichtige seinen ordentlichen Wohnsitz hat, und insofern die Unternehmung von einer Gesellschaft betrieben wird, dort, wo sich — den Statuten oder der Firmaprotokollirung gemäß — der Sitz der Gesellschaft, oder bei Ermangelung einer solchen Bestimmung, die oberste Geschäftsleitung befindet.

Von dieser Regel finden nachstehende Ausnahmen statt:

1. Gewerbliche und industrielle Erwerbsunternehmungen, welche durch die Beschaffenheit des Geschäftsbetriebes oder vermöge ihrer Verbindung mit einer Realität an einen bestimmten Standort gebunden sind, werden dort besteuert, wo sich die Betriebslocalitäten, in welchen die Unternehmung ausgeübt wird, befinden, ohne Unterschied, ob die Unternehmung von einer Einzelperson oder von einer Gesellschaft betrieben wird.

Insofern solche Unternehmungen Zweiganstalten haben, sind diese letzteren in dem Falle, wenn sie mit der Hauptunternehmung in einem solchen notwendigen Zusammenhange stehen, daß sie für sich allein als eine selbständige Geschäftsunternehmung nicht angesehen werden können, als Hülfs-etablissemens mit der Hauptunternehmung am Orte der letzteren zu besteuern.

Sind jedoch derlei Zweiganstalten an und für sich selbständig und mit der Hauptunternehmung nur in einem zufälligen, durch eine gemeinschaftliche Geschäftsleitung bewirkten Zusammenhange, so sind diese Zweiganstalten an ihrem Standorte zu besteuern.

Fällt bei Gesellschaften der Standort der Unternehmung mit dem Sitze der Gesellschaft oder der obersten Geschäftsleitung derselben nicht zusammen, so sind 20 Percent der Gesamt-Erwerbsteuer an diesem Orte vorzuschreiben. Von den restlichen 80 Percent an der Gesamtsteuer ist jene Quote, welche auf den Ertrag der, außerhalb des Sitzes der Gesellschaft oder der obersten Geschäftsleitung betriebenen Unternehmung entfällt, am Standorte der letzteren in Vorschreibung zu bringen.

Der Finanzverwaltung bleibt es vorbehalten, in den Fällen, wo der Standort der Unternehmungen mit dem Sitze der unmittelbaren Geschäftsleitung derselben nicht zusammenfällt, die mit Rücksicht auf den Sitz der Geschäftsleitung competente Steuerverwaltungsbehörde, beziehungsweise Commission zur Vornahme der Steuerbemessung zu delegiren.

2. Handelsgeschäfte werden an dem Orte besteuert, in welchem sich die Geschäftsleitung, und wenn diese in mehreren Zweigabtheilungen geführt wird, wo sich die Ober- oder Centralleitung befindet.

3. Gewinnbringende Beschäftigungen, die im Umherziehen ausgeübt werden, sind am Zuständigkeitsorte der Steuerpflichtigen, und wenn diese Nichtangehörige der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder sind, am Orte der zur Ertheilung des Befugnisses oder zur Entgegennahme der Anmeldung competenten Behörde zu besteuern.

Die Erwerbsteuer dritter Classe ist dort zu bemessen, vorzuschreiben und einzuhoben, wo der Bezugsberechtigte seinen Wohnsitz hat.

§. 9.

Verfallszeit der Erwerbsteuer.

Die Erwerbsteuer ist im Vorhinein, in den gesetzlich festzustellenden Terminen zu entrichten.

Wenn die festgesetzten Termine nicht eingehalten werden, so sind die Schuldsigkeiten von dem, auf den bestimmten Einhebungstermin folgenden Tage angefangen, als Rückstand zu behandeln und sammt den nach dem Gesetze vom 9. März 1870 (R. G. Bl. Nr. 23) entfallenden Verzugszinsen, auf dem für die zwangsweise Einbringung der directen Steuern überhaupt vorgezeichneten Wege einzubringen.

§. 10.

Behörden und Organe für die Erwerbsteuergeschäfte.

Die oberste Leitung der Geschäfte zur Durchführung der Erwerbsteuer steht dem Finanzminister zu.

Die Feststellung der Bemessungsgrundlagen für die Erwerbsteuer erster und dritter Classe geschieht durch die Steuerverwaltungsbehörden, für jene der zweiten Classe durch eigene Schätzungscommissionen.

Der Vorsitzende der Commission, welcher das Veranlagungsrecht im Bezirke zu leiten hat und für die richtige Anwendung des Gesetzes verantwortlich ist, wird von dem Finanzminister ernannt.

§. 11.

Schätzungscommission.
a) Bezirks- und Ortscommis-
sionen.

Für jeden politischen Bezirk, sowie für jede Stadt oder jeden Industrialort von mehr als 5000 Seelen wird eine eigene Schätzungscommission bestellt, welche außer dem Vorsitzenden noch aus sechs bis zwölf Mitgliedern zu bestehen hat. Die Hälfte derselben wird von der Regierung ernannt, die zweite Hälfte aber, und zwar für die Ortscommissionen von der Gemeindevertretung und für die Bezirkscommissionen von allen Erwerbsteuerpflichtigen, deren Erwerbsteuerschuldigkeit mindestens 3 fl. beträgt, gewählt. Zum Zwecke der Vornahme der Wahl sind die Erwerbsteuerpflichtigen nach der Höhe ihrer Erwerbsteuerschuldigkeit in zwei Wahlkörper nach demselben Grundsatz zu theilen, nach welchem die Eintheilung der Gemeindewähler in die Wahlkörper erfolgt.

Wo anschließend an Städte oder Industrialorte in selbständigen Gemeinden gleichartige Industrie- und Erwerbsverhältnisse bestehen, kann aus der Stadt oder dem Industrialorte in Verbindung mit den anliegenden Gemeinden ein besonderer Schätzungsbezirk gebildet werden. Die Zusammensetzung der Commission geschieht wie bei den Bezirkscommissionen.

Auch kann der Finanzminister in größeren Städten für einzelne Bezirke oder für bestimmte Kategorien der erwerbsteuerpflichtigen Unternehmungen und Beschäftigungen besondere Orts-Schätzungscommissionen bestellen.

b) Für größere Unternehmungen und Beschäftigungen.

Für jene Unternehmungen und gewinnbringenden Beschäftigungen, welche eine Erwerbsteuer mit dem Jahresbetrage von mindestens 150 fl. entrichten, sind besondere Einschätzungscommissionen zu bestellen. Die Mitglieder dieser

Commissionen werden aus den Besteuernten dieser Kategorie zur Hälfte von dem Finanzminister ernannt, zur anderen Hälfte von den Steuerträgern erwählt. Den Umfang der betreffenden Commissionsbezirke bestimmt der Finanzminister.

c) Für montanistische Unternehmungen.

Zur Feststellung der Besteuerungsgrundlagen vom Berg- und Hüttenbetriebe, insoweit derselbe in der zweiten Classe zu besteuern ist, werden für den Umfang jedes Amtsbezirkes eines Revierbergbeamten besondere Commissionen bestellt, welche aus den steuerpflichtigen Bergbau- und Hüttenbesitzern im Commissionsbezirke, dann aus Fachmännern überhaupt, und zwar zur Hälfte von der Regierung, zur Hälfte von den betreffenden Steuerpflichtigen gewählt werden.

In gleicher Weise wird auch für die Mitglieder einer jeden der genannten Commissionen (a, b, c) dieselbe Anzahl von Ersatzmännern vom Finanzminister, beziehungsweise von den Wahlkörpern berufen.

In Betreff der Vornahme der Wahl haben außerdem nachstehende Bestimmungen zu gelten:

d) Vornahme der Wahlen.

1. Die Wahl, deren Leitung den politischen Behörden zusteht, geschieht durch Abgabe von unterfertigten Wahlzetteln. Diese Wahlzettel sind bei dem Gemeindevorstande abzugeben und, wenn es sich um Wahlen zu den Bezirkscommissionen, oder Commissionen für größere Unternehmungen und Beschäftigungen, oder für montanistische Unternehmungen handelt, an die politische Behörde, welcher die Leitung der Wahl zusteht, einzusenden.

2. Von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind Jene, welche wegen einer strafbaren Handlung auch von der Ausübung des Wahlrechtes in der Gemeinde auszuschließen sind.

3. Als gewählt sind Jene anzusehen, welche die relative Majorität erlangen.

4. Die Wahl darf nur aus Gründen abgelehnt werden, aus welchen die Ablehnung der Wahl in die Gemeindevertretung zulässig ist oder wenn der Gewählte bereits einer anderen Steuercommission als Mitglied angehört.

5. Ein Mitglied oder Ersatzmann der Centralcommission kann nicht gleichzeitig Mitglied oder Ersatzmann einer andern Commission, ebenso ein Mitglied oder Ersatzmann einer Revisionscommission nicht gleichzeitig Mitglied oder Ersatzmann einer innerhalb der Grenze dieser Revisionscommission bestellten Schätzungscommission sein.

6. Wird die rechtzeitige Vornahme der Wahl in die Commissionen durch die Wahlberechtigten verweigert, oder werden die Wahlen durch Verschulden der Wahlberechtigten nicht vorgenommen, so ist die zur Ergänzung der betreffenden Commission erforderliche Anzahl von Mitgliedern und Ersatzmännern vom Finanzminister zu berufen.

Diese vom Finanzminister berufenen Mitglieder und Ersatzmänner haben dieselben Rechte und Pflichten, wie die von den Wahlberechtigten zu wählenden Mitglieder und Ersatzmänner. Ihr Mandat erlischt jedoch sogleich, wenn die Wahl nachträglich von den Wahlberechtigten vorgenommen wird und die von diesen gewählten Mitglieder und Ersatzmänner in die Commission eintreten. Die Bestimmungen: Absatz 2, 3, 4, 6, haben auch auf die Wahlen in die Revisions- und Centralcommission Anwendung.

7. Die gewählten Mitglieder oder Ersatzmänner behalten ihr Mandat für die Dauer von drei Jahren (§. 7), wenn auch während dieser Zeit die zur Wahl berechtigten Ver-

vertretungskörper in der zur Zeit der vorgenommenen Wahl bestandenen Zusammensetzung nicht mehr bestehen.

Sind dieselben im Zeitpunkte des Erlöschens des Mandats nicht versammelt, oder erfolgt die Neuwahl erst nach Ablauf der regelmäßigen dreijährigen Wahlperiode, so verbleibt gleichwohl bis zu der nach dieser Wahl erfolgten Constitution der neuen Commission die frühere in Function.

8. Ersatzwahlen während der Dauer der Wahlperiode gelten für die noch übrige Zeit der Functionsdauer.

9. Die durch die beiden Häuser des Reichsrathes vorzunehmenden Wahlen werden nach den verfassungs- und geschäftsordnungsmäßigen Bestimmungen derselben vorgenommen.

§. 12.

Revisionscommissionen.

Für den Umfang einer jeden Handels- und Gewerbekammer werden für die Dauer von drei Jahren eine oder mehrere Revisionscommissionen mit je sechs bis zehn Mitgliedern nach dem Ermessen des Finanzministers bestellt. Der Vorsitzende wird vom Finanzminister ernannt, die übrigen sechs bis zehn Mitglieder und Ersazmänner werden aus den Erwerbsteuerträgern zweiter Classe zur Hälfte von dem Finanzminister ernannt, zur Hälfte von der Handelskammer gewählt. Wenn der Fall eintritt, daß eine der nach §. 11 ad b), c) gebildeten besonderen Schätzungscommissionen verschiedenen Handels- und Gewerbekammerbezirken angehört, so hat sie der Finanzminister einer bestimmten, innerhalb dieser Bezirke bestehenden Revisionscommission zu unterstellen.

§. 13.

Centralcommission.

Unter dem Voritze des Finanzministers oder dessen Stellvertreters wird eine Centralcommission zu den in diesem Gesetze vorgezeichneten Zwecken gebildet.

Die Centralcommission besteht außer dem Vorsitzenden aus 18 Mitgliedern und eben so viel Ersazmännern, wovon je sechs der Finanzminister beruft, je drei das Herrenhaus und je neun das Abgeordnetenhaus auf die Dauer von drei Jahren wählt. Beide Häuser des Reichsrathes sind bei ihrer Wahl nicht auf Mitglieder des Reichsrathes beschränkt.

§. 14.

Wirkungskreis der Commissionen.

a) Der Schätzungscommission.

Die Schätzungscommissionen (§. 11) sind im Allgemeinen zur Erhebung der steuerpflichtigen Unternehmungen und Beschäftigungen ihres Bezirkes, sohin zur Ermittlung des wahrscheinlichen Jahreserträgnisses derselben (§. 5), dann zur Errichtung des Erwerbsteuertatasters (§. 23) und zur Feststellung der Besteuerungsgrundlagen berufen, welche letzteren den Steuerbehörden erster Instanz behufs Berechnung der Steuerquoten bekannt zu geben sind.

b) Der Revisionscommission.

Die Revisionscommissionen (§. 12) überwachen das Einschätzungsgeschäft in ihren Bezirken und entscheiden über die gegen das Verfahren der Schätzungscommissionen eingebrachten Beschwerden überhaupt und insbesondere über Berufungen gegen die von diesen Commissionen vorgenommenen Einschätzungen und gefaßten Beschlüsse.

c) Der Centralcommission.

Die Aufgabe der Centralcommission besteht in der Herstellung und Erhaltung der Gleichmäßigkeit der Steuerveranlagung zwischen den einzelnen Ländern, zu welchem Ende ihr das Recht zusteht, die Operate der Schätzungs- und Revisionscommissionen zu prüfen, wahrgenommene Ungleichförmigkeiten zu beheben und überhaupt den Commissionen Erinnerungen zu machen, die bei den Einschätzungen beobachtet werden müssen. Sollten sich bei der Einschätzung in einzelnen Schätzungsbezirken große Unrichtigkeiten herausstellen, so ist die Centralcommission berechtigt,

die Bornehme einer neuen Erhebung durch eine in Gemäßheit des §. 11 niederzusetzende neue Commission anzuordnen.

§. 15.

Referenten der Commissionen.

Als Referenten der Commissionen fungiren die von dem Finanzminister bestellten Finanzorgane. Den Schätzungscommissionen für montanistische Unternehmungen, sowie den Revisionscommissionen, wenn solche über Berufungen gegen Beschlüsse der erwähnten Commissionen zu entscheiden haben, kann ein für den Concepts- oder ausübenden Dienst bei den Bergbehörden befähigter Beamte als Beirath beigegeben werden, welchem jedoch, falls er nicht Mitglied der Commission ist, kein Stimmrecht zusteht. Die Vorsitzenden der Schätzungscommissionen sind berechtigt, gegen die Beschlüsse der Letzteren an die Revisionscommission Berufung einzulegen.

§. 16.

Beschlußfähigkeit und Art der Beschlußfassung der Commissionen.

Zu jeder Commissionssitzung hat der Vorsitzende alle Mitglieder derselben und im Falle dauernder Verhinderung eines Mitgliedes den Ersatzmann desselben einzuladen. Die Commissionen sind beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter wenigstens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Sollte jedoch die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder nicht erscheinen, so sind alle Mitglieder zur nächsten Sitzung mit dem Bemerken schriftlich einzuladen, daß die Commission auch ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig sein würde.

Die Commissionen fällen ihre Entscheidungen mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Der Vorsitzende stimmt nur bei gleich getheilten Stimmen, und entscheidet in diesem Falle jene Ansicht, für welche er sich ausgesprochen hat. Kommt bei der Abstimmung über die Höhe einer Ziffer eine absolute Stimmenmehrheit nicht zu Stande, so sind die Stimmen für die höchste Ziffer zu den Stimmen für die nächst niedere hinzuzuzählen, bis sich für die bezügliche Ziffer die absolute Mehrheit ergibt.

§. 17.

Kostenaufwand für die Commissionen.

Die Mitglieder der Commissionen und die beigezogenen Sachverständigen haben, insoferne sie nicht als Staatsbeamte fungiren, für die Tage ihrer wirklichen Verwendung bei den commissionellen Erhebungen und Berathungen außerhalb ihres Wohnortes auf das Taggeld von zehn Gulden österr. Währung bei der Centralcommission, von sechs Gulden bei den Revisionscommissionen und von drei Gulden bei den Schätzungscommissionen Anspruch; auch gebührt denselben die Vergütung der aus diesem Anlasse nothwendigen Fuhrkosten mit einem Gulden per Meile.

Die Vergütung von Taggeldern und Reisegebühren entfällt, wenn die Mitglieder an Orten in Functionen sind, wo sie ohnehin solche Bezüge aus dem Staatsschatze genießen.

Die bei den Commissionen verwendeten Staatsbeamten sind rücksichtlich ihrer Gebühren nach den bestehenden Normen zu behandeln. Sowohl diese Gebühren, als auch alle anderen aus dem Schätzungsgeschäfte entspringenden Auslagen werden aus dem Staatsschatze bestritten.

§. 18.

Ermittlung der steuerpflichtigen Unternehmungen.

a) Einbringung von Anzeigen überhaupt.

Jeder Steuerpflichtige hat binnen einer von der Steuer-Landesbehörde zu bestimmenden Frist über seine Unternehmung oder Beschäftigung, und wenn er

mehrere Unternehmungen oder Beschäftigungen betreibt, über jede gesondert eine Anzeige bei dem Gemeindevorsteher jenes Ortes einzubringen, wo die Erwerbsunternehmung betrieben wird, oder wo sich die oberste Geschäftsleitung befindet. Außerdem hat Jedermann, der zur Auszahlung eines Dienst- oder Lohnbezuges verpflichtet ist, und zwar ohne Rücksicht, ob dieser Bezug steuerpflichtig ist oder nicht, einen Ausweis über die im Dienst- oder Lohnverhältnisse zu ihm stehenden Bezugsberechtigten, mit Ausnahme der im Taglohn stehenden Personen, unter Angabe des Namens, Wohnortes und der Beschäftigung derselben, dann der Höhe und Gattung der Bezüge zu überreichen.

Geschieht die Anzeige mittelst eines Machthabers, so ist, insoferne er nicht zufolge seiner Anstellung zur Einbringung einer solchen Anzeige ermächtigt ist, die schriftliche Vollmacht beizubringen.

Für Minderjährige, Curanden, Concurssmassen haben die Vormünder (Väter), Curatoren und Vermögensverwalter, für weltliche und geistliche Gemeinden, Corporationen und Gesellschaften, für Kirchen und Stiftungen deren Vorstehungen und Geschäftsleiter die vorgeschriebenen Anzeigen einzubringen.

Der Ehemann wird als Machthaber seiner Gattin angesehen, außer er wäre selbst nicht eigenberechtigt oder geschieden, oder es würde diese stillschweigende Ermächtigung widersprochen, oder die Gattin stünde als noch minderjährig in Absicht auf ihr Vermögen unter anderer Curatel.

§. 19.

b) Anzeigen für die erste Erwerbssteuerklasse.

Die in die erste Classe gehörigen Unternehmungen, welche gesetz- oder statutenmäßig zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, haben außer den nach §. 18 vorzulegenden Anzeigen jährlich eine vollständige Bilanz unter Anschluß der Rechnungsabschlüsse und Geschäftsberichte der Steuerbehörde erster Instanz vorzulegen.

Neu errichtete Unternehmungen, von welchen zur Zeit der Einbringung der Anzeigen noch keine Bilanz aufgestellt worden ist, haben den Gesellschaftsvertrag (Statuten) in Vorlage zu bringen, und insoferne aus diesem das Anlagecapital nicht ersichtlich ist, dieses abgefordert nachzuweisen.

Wo ein Anlagecapital nicht ausgewiesen werden kann, ist jener Ertrag einzubekennen, welcher mit Rücksicht auf den Geschäftsumfang und auf andere, unter ähnlichen Verhältnissen betriebene Geschäfte sich mit Wahrscheinlichkeit erwarten läßt.

§. 20.

c) Anzeigen für die Erwerbssteuer zweiter Classe.

Die Anzeigen für die in die zweite Classe eingereihten selbständigen Unternehmungen haben den Namen und Wohnort des Steuerpflichtigen, die Unternehmung oder Beschäftigung nebst dem Standorte derselben, die Betriebsmittel (Motoren) und Werksvorrichtungen, insbesondere die Anzahl der vorhandenen Maschinen und Apparate, die Anzahl der Werklocalitäten, Verschleißstätten und Niederlagen, den wirklichen Miethzins derselben, das Betriebspersonale und die Hilfsarbeiter nach Gattung und Zahl, die Gesamtbezüge derselben, bei Pachtunternehmungen überdies die Bestandobjecte nach Beschaffenheit und Umfang nebst dem Pachtschillinge sammt Nebenleistungen zu enthalten. Auch ist anzugeben, ob die Unternehmung in der Regel das ganze Jahr hindurch oder nur während eines Theiles des Jahres betrieben wird.

Bei Bergbau- und Hüttenbetriebs-Unternehmungen ist das Bergwerksobject und alles Zugehör desselben zur Gewinnung, Förderung und Aufbereitung, sowie auch zur Zugutebringung der Mineralien und weiteren Verarbeitung des Rohproductes, erschöpfend nachzuweisen.

Weder die Regierungsorgane, noch die Schätzungscommissionen sind berechtigt, zum Zwecke der Erhebung dieser Daten die Einsichtnahme in die Geschäftsbücher zu verlangen.

§. 21.

d) Anzeigen dritter Classe.

Die von den Steuerpflichtigen einzubringenden Anzeigen über die in die dritte Classe gereihten Bezüge aus Lohn- und Dienstverhältnissen haben die nähere Bezeichnung des Bezuges, insbesondere ob derselbe in Geld oder Naturalgenüssen besteht, sowie den Namen, Stand und Wohnort des Bezugsberechtigten und des zur Entrichtung solcher Bezüge Verpflichteten zu enthalten. Von der Einbringung dieser Anzeigen sind jene befreit, deren Bezüge aus Staats- oder öffentlichen Fondscassen fließen.

§. 22.

Prüfung der Anzeigen.

Die gesammelten Anzeigen sind von dem Gemeindevorsteher, beziehungsweise Vorsteher der ausgeschiedenen Gutsgebiete unter Anschluß einer Nachweisung der im Gemeindebezirke bestehenden selbständigen Erwerbsunternehmungen oder Beschäftigungen der betreffenden Steuerbehörde vorzulegen, welche die Anzeigen, soweit sie die zweite Erwerbsteuercasse betreffen, den competenten Schätzungscommissionen (§. 11) zu überweisen, in Betreff der Anzeigen der ersten und dritten Classe aber Amt zu handeln hat (§. 10).

Die an die Schätzungscommission gelangenden Anzeigen sind von denselben nach Form und Inhalt zu prüfen und allfällige, als nothwendig sich darstellende Berichtigungen und Ergänzungen im kürzesten Wege vorzunehmen.

Jedermann ist verpflichtet, die ihm von den Commissionen oder Steuerbehörden in Bezug auf seine Unternehmung, seine Beschäftigung oder die ihm nach §. 21 obliegenden Anzeigen abverlangten Auskünfte und Nachweisungen, insoferne sie in diesem Gesetze begründet sind, gewissenhaft zu liefern; auch haben alle öffentlichen Behörden und Aemter die Bemessungsorgane wirksam zu unterstützen und ihnen über ihr Ansuchen die für die Zwecke der Steuerumlage nöthigen Auskünfte mit Beschleunigung zu ertheilen.

Werden die Anzeigen nicht innerhalb der festgesetzten Frist eingebracht, so ist die Feststellung der Bemessungsgrundlage und Bemessung der Steuer ohne Weiteres vorzunehmen.

§. 23.

Errichtung der Erwerbsteuernkataster.

Ueber sämtliche der Erwerbsteuer unterliegende Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen werden Kataster errichtet, deren Einrichtung im Verordnungswege zu regeln ist.

§. 24.

Feststellung der Steuergrundlage und Bemessung der Steuer.
a) Für die Erwerbsteuer erster Classe.

Bei Actiengesellschaften und anderen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen und Anstalten (§. 2) ist der steuerbare Reinertrag aus den nach §. 19 vorzulegenden Rechnungsbehalten definitiv zu ermitteln.

Dieser Reinertrag ergibt sich aus den bilanzmäßigen Ueberschüssen, welche als Zinsen, Gewinnste, Dividenden, Tantiömen oder unter welchem Namen immer zur Vertheilung an die Actionäre, Theilnehmer oder Mitglieder gelangen und mit Hinzurechnung jener Beträge, (die zur Bildung von Reservensfonds) oder zur Schuldentilgung oder zur Vergrößerung des Anlagecapitals, zur Verzinsung von emittirten Obligationen, welche einen Theil des Anlagecapitals bilden, und auf etwaigem Realbesitz der Gesellschaft hypothecirten Capitalien oder zur Zahlung der auf Grund dieses Gesetzes entfallenden Erwerbsteuer verwendet werden.

Dagegen sind von der Gesamtsumme dieses Reinertrages jene Erträgnisse abzuziehen, welche nach Abschlag der diesbezüglichen Kosten bereits von einer Ertragsteuer getroffen wurden.

Jene Theile des Erträgnisses, aus welchen Fonds zu dem Zwecke gebildet werden, um die durch die Abnützung des Betriebsmaterials (Werksvorrichtungen und sonstige Anlagen) verursachte Verminderung des Anlagecapitals zu ersetzen (Abschreibungen, Amortisationsconto), oder um die bei dem Geschäftsbetriebe eingetretenen Substanzverluste oder Entwerthungen zu decken, bleiben insoweit steuerfrei, als sie nicht zur Vergrößerung des Anlagecapitals oder zur Vertheilung unter die Actionäre, Theilnehmer oder Mitglieder verwendet werden, worunter jedoch eine Vertheilung des Anlagecapitals bei Auflösung der Gesellschaft nicht zu verstehen ist.

Die aus diesen Fonds bestrittenen Kosten dürfen in die Erhaltungs- und Betriebskosten nicht eingerechnet werden. Die Zinsen dieser Fonds sind im Jahreserträgnisse zu verrechnen, soferne dieselben besonders verzinlich angelegt sind.

Bei Instituten, welche Pfandbriefe ausgeben, sind die Zinsen, die für diese Pfandbriefe verausgabt werden, insoweit letztere auf Grundlage wirklich ausschastender Hypothekaranlehen ausgestellt sind, in die Besteuerungsgrundlage nicht einzubeziehen.

Kann ein Reinertrag nicht ausgewiesen werden, so ist die Gesamtsumme des Anlagecapitals zu ermitteln.

Bis zu dem Zeitpunkte der definitiven Steuerbemessung auf Grundlage der Rechnungsabschlüsse ist die Steuer, insoferne eine provisorische Steuerbemessung nach §. 6 a) nicht eintritt, im Sinne des §. 5 des Gesetzes vom 9. März 1870 (R. G. Bl. Nr. 23) nach der Gebühr des Vorjahres, vorbehaltlich der Ausgleichen vorzuschreiben.

§. 25.

b) Für die Erwerbsteuer zweiter Classe.

Bei den in die zweite Classe eingereichten Unternehmungen ist zum Zwecke der Steuerumlage die mittlere Ertragsfähigkeit, das ist das wahrscheinliche Jahreserträgniß derselben, unter genauer Berücksichtigung aller nach §. 20 beigebrachten Behelfe und aller sonstigen, auf dasselbe Einfluß habenden Umstände festzustellen.

Als Auslagen dürfen hierbei nur die wirklichen Betriebsauslagen und Erhaltungskosten, worunter Kosten für Geschäftserweiterungen nicht zu verstehen sind, ferner jene Abschreibungen, welche nothwendig erscheinen, um die durch die Abnützung des Betriebsmaterials (Werksvorrichtungen und sonstige Anlagen) verursachte Verminderung des Anlagecapitals zu ersetzen oder um die bei dem Betriebe eingetretenen Substanzverluste oder Entwerthungen zu decken, keineswegs aber die Zinsen der etwa vom Unternehmer verwendeten fremden Capitalien in Abzug gebracht werden.

Der nach dem Gesetze über die Gebäudesteuer zu behandelnde Miethzins-, Mieth- oder Nutzungswerth der Gebäuderäumlichkeiten, welche zum Betriebe der Gewerbsunternehmung dienen, ist jedenfalls in Abzug zu bringen; dagegen die Kosten für den Aufbau und die Erhaltung dieser Gebäude nicht zu berücksichtigen sind.

Die Commissionen haben Behufs Feststellung der Steuergrundlagen, sämtliche Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen nach Erwerbsgruppen zu ordnen und in jeder Gruppe für jene Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen, welche den geringsten Ertrag abwerfen, die Ertragsziffer festzusetzen.

Diese Unternehmungen und Beschäftigungen bilden die unterste Classe, deren Erträgniß niemals mit einem geringeren Betrage, als welcher dem der Dauer der Beschäftigung ent-

sprechenden Arbeitsverdienste eines Hilfsarbeiters mittlerer Tauglichkeit gleichkommt, eingeschätzt werden kann.

Nach Ermittlung dieser niedrigsten Ertragsziffer werden die übrigen Beschäftigungen und Unternehmungen nach ihrem durchschnittlichen Ertrage in Classen eingetheilt, so daß alle Unternehmungen und Beschäftigungen, welche nach den bei der Einschätzung maßgebenden Umständen in ihrem Betriebsumfange und dem davon abhängigen Ertrage nicht wesentlich verschieden sind, der nämlichen Classe eingereiht werden.

Die Classen haben bis zum eingeschätzten Ertrage

	von	300 fl.	um nicht weniger als	10 fl.
von über	300	bis 1.000	" " "	" " " 50 "
" "	1.000	" 3.000	" " "	" " " 100 "
" "	3.000	" 8.000	" " "	" " " 200 "
		über 8.000	" " "	" " " 500 "

aufzusteigen.

Ist der Ertrag einer Unternehmung oder Beschäftigung bloß das Ergebniß von Arbeitsverdienst, ohne Mitwirkung von Capital, so ist derselbe in die nächst niedrigere Classe, als dem wirklichen Gesamtertrage entsprechen würde, einzuschätzen.

Betreibt Jemand mehrere Unternehmungen oder Beschäftigungen, so ist der Ertrag jeder einzelnen Unternehmung oder Beschäftigung zu ermitteln. Nur dann, wenn diese mehreren Gewerbe in der Art der Ausübung vermischt und auf demselben Standorte betrieben werden oder eine gesonderte Ertragsermittlung mit Schwierigkeiten verbunden wäre, kann für diesen vereinten Betrieb eine einzige Ertragsziffer festgestellt werden.

§. 26.

c) Für die Erwerbsteuer
dritter Classe.

Bei der ziffermäßigen Feststellung der Steuerbemessungsgrundlage für die Erwerbsteuer dritter Classe sind alle fixen und veränderlichen Dienst- und Lohnbezüge einzurechnen, welche unter was immer für Namen einer im Dienste stehenden Person für geleistete Dienste gewährt werden oder mit dem Genuße einer Pfründe verbunden sind und nicht einen Ersatz für die im Interesse des Dienstes und Amtes gemachten oder zu machenden Auslagen bilden; diese Bezüge mögen in Geld oder Naturalgenüssen, in einem bestimmten Betrage oder in Percentualgenüssen bestehen.

Die ortsüblichen Preise, nach welchen zufolge der Bestimmung des §. 5 die Naturalgenüsse in Geld zu veranschlagen sind, werden von den politischen Bezirksbehörden nach den Durchschnittsergebnissen des Vorjahres gemeindeweise erhoben und der Steuerbehörde bekannt gegeben.

§. 27.

Bekanntgabe und Veröffentlichung der Bemessungsergebnisse.

Die Bemessung der Erwerbsteuer von den in die erste und dritte Classe gereihten Unternehmungen und Beschäftigungen wird insofern es sich nicht um Bezüge aus Staats- und öffentlichen Fondskosten handelt, dem Steuerpflichtigen in Form eines Zahlungsauftrages bekannt gegeben.

Bezüglich der Erwerbsteuer zweiter Classe ist der Zeitpunkt der Beendigung des Einschätzungsgeschäftes in jedem Bezirke durch die Amtsblätter und die Gemeindeämter, beziehungsweise die Vorsteher der ausgetheilten Gutsgebiete zur ortsüblichen Verlautbarung mit dem Beifügen zu bringen, daß Jedermann die Einsichtnahme in die bei den Gemeindevorstehern aufzulegenden Schätzungsregister freisteht.

Zugleich ist in derselben Art der Tag kundzumachen, von welchem an die Reclamationsfrist (§. 28) zu laufen beginnt.

§. 28.

Reclamationen.

Jeder Erwerbsteuerpflichtige ist berechtigt, gegen die auf ihn angewandte Besteuerungsgrundlage zu reclamiren. In der zweiten

Classe sind Reclamationen nicht nur gegen die eigene, sondern auch gegen die Besteuerungsgrundlage eines anderen Steuerträgers der zweiten Classe zulässig.

Die Reclamation gegen die Erwerbsteuergrundlagen der zweiten Classe ist binnen einer Frist von dreißig Tagen (§. 27), bei jener Commission, welche die Schätzung vornahm, gegen die Erwerbsteuer erster und dritter Classe binnen dreißig Tagen nach erfolgter Zustellung des Zahlungsauftrages bei der Steuerbemessungsbehörde einzubringen.

Der Reclamant ist verpflichtet, den Nachweis über die Unrichtigkeit der von ihm bestrittenen Besteuerungsgrundlagen beizubringen, widrigens auf die Reclamation kein Bedacht zu nehmen ist.

Reclamationen, die nach abgelaufener Frist eingebracht werden, sind nicht zu berücksichtigen.

Jede Commission und auch die Steuerbehörde erster Instanz hat bei Nichtigbefund der Reclamationsgründe eine neuerliche Schätzung beziehungsweise Bemessung vorzunehmen.

Wird die Reclamation zurückgewiesen oder derselben nur theilweise stattgegeben, so ist im Bescheide eine Begründung beizufügen, und es steht dem Reclamanten das Recht zu, seine Berufung, und zwar gegen Beschlüsse der Schätzungscommissionen (§. 11) bei der Revisionscommission, gegen Beschlüsse der Steuerbehörde erster Instanz bei der Steuerlandesbehörde, innerhalb einer Frist von dreißig Tagen, im Wege der betreffenden Bemessungscommission, beziehungsweise Steuerbehörde einzubringen.

Gegen die Entscheidungen der Revisionscommission über Reclamationen gegen Beschlüsse der Schätzungscommissionen, sowie gegen die Entscheidungen der Landesbehörde über Reclamationen gegen die Bemessungen der Steuerbehörden erster Instanz ist eine weitere Berufung nicht zulässig.

Die Reclamation hebt die Verpflichtung zur Einzahlung der ursprünglich bemessenen Steuer nicht auf. Wird derselben stattgegeben, so wird die Steuerausgleichung nachträglich vorgenommen.

Beschwerden, welche lediglich eine angeblich unrichtige Berechnung der Steuerquote zum Gegenstande haben, sind bei der betreffenden Steuerbemessungsbehörde einzubringen und im weiteren Recurszuge von der Steuerlandesbehörde in letzter Instanz zu erledigen.

Ueber Beschwerden wegen unrichtiger Anwendung der gesetzlichen Vorschriften der Revisionscommissionen und Finanzlandesbehörden entscheidet der Finanzminister.

§. 29.

Änderungen in der Steuer-
schuldigkeit.

1. An der Erwerbsteuer erster
und zweiter Classe:
a) Durch Zuwachs.

Wenn im Laufe des Steuerjahres Unternehmungen oder gewinnbringende Beschäftigungen neu entstehen, so hat der Steuerpflichtige innerhalb vierzehn Tagen von dem Entstehen der Unternehmung oder dem Beginne der Ausübung die Anzeige (§. 18) hiervon im Wege des Gemeindevorstehers jenes Ortes, welcher der Standort der Unternehmung oder Beschäftigung ist, bei der competenten Steuerbehörde zu machen. Diese hat, wenn es sich um eine erwerbsteuerpflichtige Unternehmung zweiter Classe handelt, unter Berücksichtigung der in der Anzeige enthaltenen Daten den wahrscheinlichen Ertrag der Unternehmung ziffermäßig festzustellen und davon die Steuer, vorbehaltlich der Ausgleiche nach erfolgter Einschätzung, provisorisch vorzuschreiben. Die Anzeigen sind sodann an die betreffende Commission (§. 11) zu übersenden, von welcher die Besteuerungsgrundlage in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 25 festzustellen ist.

Nach erfolgter Einschätzung wird nach Ablauf der im §. 28 festgesetzten Reclamationsfrist, welche in diesen Fällen vom Tage der Bekanntgabe des Schätzungsergebnisses zu berechnen ist, die provisorische Steuervorschreibung richtig gestellt und die Steuerausgleichung getroffen. Gegen die provisorische Steuerbemessung ist eine Reclamation nicht zulässig.

Ueber die, die erste Classe betreffenden Anzeigen hat die Steuerbehörde Amt zu handeln.

b) Durch Abfall.

Die Besteuerung erfolgt hiernach von dem, dem Entstehen der Unternehmung oder dem Beginne der Ausübung zunächst folgenden Steuertermine.

Hört im Laufe eines Steuerjahres eine in die Erwerbsteuer erster oder zweiter Classe gezogene Beschäftigung ganz auf, oder wird bei Unternehmungen oder Beschäftigungen der zweiten Classe nachgewiesen, daß durch Einschränkung des Betriebes der steuerpflichtige Ertrag sich gegenüber der festgestellten Besteuerungsgrundlage um mehr als 25 Procent vermindert hat, so hat die Steuerbehörde über Ansuchen des Steuerpflichtigen, nach erfolgter Constatirung der Einstellung oder Einschränkung der steuerpflichtigen Unternehmung, die gänzliche Abschreibung der Steuer, beziehungsweise die Herabminderung der betreffenden Steuer im betreffenden Steuerjahre von dem, dem eingebrachten Ansuchen zunächst folgenden Steuertermine zu veranlassen.

Diese Abschreibung oder Herabminderung der Steuerquote hat die Steuerbehörde zu verfügen.

c) Durch Aenderung in der Person des Besitzers.

Gelangt eine nach der zweiten Classe steuerpflichtige Unternehmung im Laufe des Steuerjahres in den Besitz eines im §. 2, alinea 2, erwähnten Steuerpflichtigen, so ist von dem, der Besitzveränderung nächstfolgenden Steuertermine an die nach der ersten Classe entfallende Erwerbsteuer von dem für das betreffende Jahr eingeschätzten Erträgnisse der erworbenen Unternehmung provisorisch vorzuschreiben. Die Steuerausgleichung ist sohin wie in dem §. 6 a, vorgesehenen Falle vorzunehmen.

2. An der Erwerbsteuer dritter Classe:

a) Durch Zuwachs.

Wenn im Laufe des Steuerjahres ein steuerpflichtiger Bezug neu entsteht, oder der bereits besteuerte sich um 25 Procent erhöht, ist durch den Entrichtung des Bezuges Verpflichteten binnen vierzehn Tagen von dem Zeitpunkte des Zuwachses an, die Anzeige im Wege des Gemeindevorstehers, beziehungsweise Vorstehers der ausgeschiedenen Gutsgebiete bei der betreffenden Steuerbehörde einzubringen, welche die Bemessung der Steuer von jenem Steuertermine veranlaßt, welcher auf den Zeitpunkt des Bezugszuwachses folgt.

b) Durch Abfall.

Erlischt im Laufe des Steuerjahres der steuerpflichtige Bezug ganz, oder vermindert sich derselbe um mindestens 25 Procent, so kann der zur unmittelbaren Entrichtung der Steuer Verpflichtete bei der Steuerbehörde die Abschreibung beziehungsweise Herabminderung verlangen, welche von dem auf den Zeitpunkt des Aufhehens nächstfolgenden Steuertermine an, in dem entsprechenden Betrage zu veranlassen ist.

Gegen die Entscheidung, wodurch die Abschreibung oder Herabminderung der Steuer ganz oder theilweise verweigert wird, ist der Recurs, 30 Tage vom Tage der Zustellung der Entscheidung, an die Steuerlandesbehörde zulässig, welche hierüber endgiltig entscheidet.

§. 30.

Aenderung im Wohnsitz der in die dritte Classe gereichten Steuerpflichtigen.

Wenn der in die dritte Erwerbsteuerklasse gereichte Steuerpflichtige im Laufe des Steuerjahres seinen ordentlichen Wohnsitz in einen, außer dem Einhebungsbezirke gelegenen Ort überträgt, so ist er gehalten, hiervon binnen vierzehn Tagen der Steuerbehörde die Anzeige zu machen, und es ist sohin die Steuervorschreibung von dem auf die Anzeige folgenden Steuertermine angefangen auf den neuen Aufenthaltsort zu übertragen und der Kataster richtigzustellen.

§. 31.

Strafbestimmungen.

Wer in der Absicht, den Staatsschatz zu verkürzen, das Entstehen einer steuerpflichtigen Unternehmung, oder in der gesetzlich geforderten Anzeige (§. 18—21) einen der Steuer unterliegenden Bezug verschweigt, oder unrichtige Angaben macht,

welche auf die Bemessung der Steuer von wesentlichem Einflusse sind, unterliegt einer Geldstrafe, welche mit dem zwei- bis sechsfachen Betrage der Steuer, um welche der Staatsschatz verkürzt wurde oder verkürzt werden sollte, zu bemessen ist. Außerdem ist der entgangene Steuerbetrag nachzuzahlen.

Das Straferkenntniß ist von der zur Durchführung der Untersuchung solcher Gesetzesübertretungen berufenen Steuerbehörde erster Instanz unter Angabe der Gründe zu fällen, gegen welches der Recurs binnen dreißig Tagen vom Tage der Zustellung desselben an die Steuer-Landesbehörde eingebracht werden kann und ist gegen deren Erkenntniß binnen dreißig Tagen vom Tage der Zustellung, der weitere Recurs an das Finanzministerium zulässig.

Anderer Außerachtlassungen dieses Gesetzes, oder die Nichtbefolgung der von den Steuerbehörden und Schätzungsorganen auf Grund dieses Gesetzes ergehenden Aufträge können von denselben mit Ordnungsstrafen von 1 bis 50 fl. geahndet werden, gegen welche der Recurs binnen acht Tagen vom Tage der Zustellung des Erkenntnisses im Wege des Bemessungs- oder Schätzungsorganes bei der Steuer-Landesbehörde einzubringen ist, die hierüber endgiltig entscheidet.

Die Vollstreckung von Straferkenntnissen, gegen welche ein Recurs ergriffen wurde, ist bis zur endgiltigen Entscheidung zu verschieben.

Straferkenntnisse werden bei fruchtlos verstrichener Recursfrist mit Ablauf derselben, oder im Falle des eingebrachten Recurses mit dem Zeitpunkte der Zustellung des Erkenntnisses der letzten Instanz rechtskräftig.

§. 32.

Haftung für die Strafe.

Bereine, Gesellschaften, Handlungshäuser und andere Personen, welche durch Geschäftsführer, Bestellte oder Nachhaber überhaupt, hinsichtlich der ihnen durch das Erwerbssteuergesetz auferlegten Verpflichtungen vertreten werden, haften auch für die Geldstrafen, welche wegen Außerachtlassung dieser Verpflichtungen gegen die sie vertretenden Personen verhängt werden.

Pupillen und Curanden sind der Haftung für die, ihren behördlich bestellten Vertretern auferlegten Strafen enthoben.

§. 33.

Einbringung und Zuweisung der Strafgeelder.

Die Strafgeelder sind so, wie die Steuer selbst einzubringen und fließen dem Armenfonde jener Gemeinde zu, in welcher die betreffende Steuer vorgeschrieben wird.

§. 34.

Verjährung der Strafbarkeit und der Strafe.

Die Strafbarkeit der diesem Gesetze zuwiderlaufenden Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem zwei- bis sechsfachen Betrage der verkürzten Steuer geahndet werden, ist durch Verjährung erloschen, wenn der Straffällige innerhalb drei Jahren nach Ablauf des Steuerjahres, auf welches sich seine straffällige Handlung oder Unterlassung bezieht, nicht zur Verantwortung gezogen worden ist.

Zur Verjährung der erkannten Strafe wird ein Ablauf von fünf Jahren nach Rechtskräftigwerdung des Erkenntnisses erfordert.

Rücksichtlich der nach §. 31 mit Ordnungsstrafen zu ahnenden Außerachtlassungen der gesetzlichen Vorschriften wird die Verjährung innerhalb sechs Monaten vollendet.

§. 35.

Haftung für die Steuer.

Der Erwerbssteuer, sowie den Nebengebühren wird ein gesetzliches Pfandrecht an jenen Realitäten der Steuerpflichtigen, in denen die Unternehmung oder Beschäftigung ausgeübt wurde, sowie an den von den Gewerbetreibenden

erzeugten Producten, insolange sich diese in den Betriebslocalitäten befinden, eingeräumt.

Dieses Pfandrecht ist in Ansehung jener rückständigen Schuldsigkeiten, welche vom Zeitpunkte der executiven Veräußerung der Pfandobjecte länger als drei Jahre anhaften, dahin beschränkt, daß diesen Rückständen, insofern sie nicht durch ein vertragsmäßig oder im Executionswege erworbenes Pfandrecht bedeckt sind, ein Vorrecht vor den, von Privatgläubigern erworbenen Pfandrechten nicht zusteht.

§. 36.

Uebergangsbestimmungen für
die erstmalige Bildung von
Commissionen.

Zur erstmaligen Bildung der im §. 11, a) erwähnten Bezirks-Schätzungscommissionen wird das active Wahlrecht allen Personen eingeräumt, welche zur Zeit der Constituirung an Erwerbsteuer allein, oder an Erwerbsteuer sammt Einkommensteuer I. Classe, sowie von den in dem kaiserlichen Patente vom 29. October 1849, §. 4, II, 4, erwähnten Beschäftigungen an Einkommensteuer II. Classe einschließlich der Staatszuschläge mehr als fünf Gulden entrichten.

Wählbar sind die eben erwähnten Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Höhe der Steuerschuldigkeit.

Bei der erstmaligen Wahl der Schätzungscommissionen für größere Unternehmungen und Beschäftigungen §. 11 b), haben jene das active Wahlrecht, welche zu Folge der bisherigen Gesetze an Erwerbsteuer und an Einkommensteuer erster Classe sammt Staatszuschlägen zum mindesten den Betrag von 200 fl. entrichten.

§. 37.

Uebergangsbestimmung für
Actiengesellschaften.

Jene Actiengesellschaften und andere zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen und Anstalten, welche von dem durch das bisher bestandene Einkommensteuergesetz eingeräumten Rechte ihren Gläubigern bei der Zinsenzahlung die entfallende Quote der Einkommensteuer abziehen, Gebrauch gemacht haben, sind ermächtigt in Zukunft anstatt derselben die entsprechende Quote der nunmehr an Stelle der Einkommensteuer tretenden Erwerbsteuer erster Classe, jedoch nicht in einer den bisherigen Abzug übersteigenden Höhe in Abschlag zu bringen.

§. 38.

Der Zeitpunkt, von welchem ab die Einhebung der Erwerbsteuer nach den durch dieses Gesetz bestimmten Grundlagen zu erfolgen hat, wird gleichzeitig mit der Personal-Einkommensteuer durch ein besonderes Gesetz bestimmt.

Mit diesem Zeitpunkte treten die über die jetzige Erwerbsbesteuerung bestehenden Gesetze und Verordnungen außer Kraft.

§. 39.

Dieses Gesetz hat keine Anwendung auf die Besteuerung der Eisenbahnen, welche durch ein besonderes Gesetz geregelt wird.

§. 40.

Vollzug des Gesetzes.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt.

Wm. W. W.

Payne

1876

Ac. W. W.

*Rentensteuer***G e s e t z**

vom

wegen Einhebung einer Rentensteuer von den Zinsen der öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, der Landes-Anlehen und der Dividenden von Actien solcher Gesellschaften, welche der Erwerbsteuer nicht unterliegen.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Artikel I.

Von den Zinsen der öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, den Zinsen von Landes-Anlehen, in soweit bei Aufnahme dieser Anlehen für die davon entfallenden Zinsen nicht die Befreiung von der Einkommensteuer gesetzlich zugesichert worden ist, dann von den Dividenden von Actien jener Gesellschaften, welche der Erwerbsteuer nicht unterliegen, ist an Stelle der bis nun mit dem Gesetze vom 29. October 1849 bestehenden Einkommensteuer eine Rentensteuer einzuhoben.

Artikel II.

Die Rentensteuer wird mit demselben Percent des jährlichen Zinsen- (Dividenden-) Ertrages bemessen, das durch das jeweilige Finanzgesetz für die Bemessung der Erwerbsteuer bestimmt werden wird.

Artikel III.

Die Steuer von den Zinsen der öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, der Landes-Anlehen, dann von den Dividenden, ist bei Auszahlung derselben durch die betreffenden Cassen in Abzug zu bringen und sofort an die zuständigen Steuercassen abzuführen.

Artikel IV.

Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Erläuterungen

zu dem

Gesetz-Entwürfe wegen Einhebung einer Rentensteuer.

Man ist berechtigt, an ein wohlgeordnetes Steuer-System die Forderung zu stellen, daß jedes Object, welches als Steuerbasis geeignet erkannt wird, verhältnißmäßig zur Besteuerung herangezogen werde, soll nicht der Besitz solcher Objecte, auf welche in der Steuergesetzgebung kein Bedacht genommen wurde, Steuerimmunitäten schaffen, die mit dem Principe der allgemeinen Steuerpflicht unvereinbar sind.

Durch die der verfassungsmäßigen Behandlung zu unterziehenden Gesetze über die Grund-, Gebäude-, Erwerb- und Personal-Einkommensteuer wird dieser Forderung in soweit entsprochen, als die principielle Gliederung dieser Gesetze es gestattet.

Von der Einführung einer allgemeinen Rentensteuer, durch welche erst das System der Ertragsteuern vollendet würde, mußte deshalb Umgang genommen werden, weil die beiden wichtigsten Objecte dieser Steuer, die Zinsen der Staatsschuld und die Zinsen der auf Realitäten hypothecirten Capitalien, in dieselbe nicht einbezogen werden können.

Die Zinsen der Staatsschuld sind bereits durch das Gesetz über die Convertirung der Staatsschuld der Besteuerung unterzogen, die Steuer aber von den Zinsen der Hypothekar-Capitalien wird erfahrungsgemäß von dem Gläubiger auf den Schuldner, d. i. den Besitzer der verpfändeten Realität, der ohnehin schon durch die Grund- oder Gebäudesteuer getroffen ist,

überwältigt und daher nur eine Ueberbürdung des verschuldeten Besizers zur Folge haben.

Ist aber auch eine allgemeine Rentensteuer nicht ausführbar, so erübrigen doch noch einige, auch bereits jetzt schon der Besteuerung unterzogene Objecte, welche auch in Zukunft, ohne gegen das angenommene Steuersystem zu verstossen, besteuert werden können, und hat das vorliegende Gesetz den Zweck, dieselben der Besteuerung zu unterziehen.

Nach demselben soll von den Zinsen der öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, den Zinsen von Landes-Anlehen, in soweit bei Aufnahme dieser Anlehen für die davon entfallenden Zinsen nicht die Befreiung von der Einkommensteuer gesetzlich zugesichert worden ist, dann von den Dividenden von Actien jener Gesellschaften, welche der Erwerbsteuer nicht unterliegen, eine Rentensteuer eingeboben werden.

Was die Zinsen von öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen betrifft, so war für deren Einreihung unter die Objecte der Rentensteuer die Erwägung maßgebend, daß mit dem Erlasse der neuen Steuergesetze die in dem bisherigen Einkommensteuergesetze begründete Steuerpflichtigkeit dieser Zinsen erlischt, der Umstand aber, daß dieses Einkommen durch die Personal-Einkommensteuer getroffen wird, keinen Ersatz für das Aufhören dieser Steuerpflichtigkeit bietet, nachdem ja die Personal-Einkommensteuer auch von allen anderen bereits versteuerten Einkommen entrichtet werden muß, auch die Personal-Einkommensteuer niedriger gegriffen ist, als die bisherige Einkommensteuer dritter Classe.

Das Gleiche gilt von den Dividenden der statutenmäßig der Erwerbsteuer nicht unterliegenden Gesellschaften.

Neben diesen aus den allgemeinen Grundsätzen eines geordneten Steuerwesens abgeleiteten Motiven läßt auch der durch die bisherige Besteuerung dieser Objecte erzielte finanzielle Erfolg es als nothwendig erscheinen, einen Besteuerungsmodus beizubehalten,

der dem Steuerfonde einen Ertrag von mehr als 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden sichert, den Steuerträgern aber, die mit demselben bereits vertraut sind und die entfallende Steuerquote bei Werthung ihres dießfälligen Besißeß schon in Rechnung gezogen haben, keinerlei Belästigungen aufbürdet, indem nach Artikel III des Gesetzes die durch das Finanzgesetz festgestellte Steuerquote auch künftighin bei Auszahlung der Zinsen oder Dividenden durch die betreffenden Cassen hereingebracht werden wird.



Die
Reform der directen Steuern

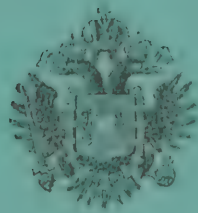
(mit Ausnahme der Grundsteuer)

nach den Anträgen der Regierung.

I.

Gesetzentwürfe.

c) Rentensteuer.



W i e n.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1874.

Die
Reform der directen Steuern

(mit Ausnahme der Grundsteuer)

nach den Anträgen der Regierung.

I.

Gesetzentwürfe.

c) Rentensteuer.



W i e n.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1874.

G e s e t z

über die

R e n t e n s t e u e r .

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes verordne Ich, wie folgt:

§. 1.

Gegenstand der Rentensteuer.

Der Rentensteuer unterliegt der Bezug von Renten aus Vermögensobjecten, deren Ertrag weder mittel-, noch unmittelbar von der Grund-, Gebäude- oder Erwerbsteuer getroffen ist, dann von Pensionen, Ruhe- und sonstigen Versorgungsgenüssen, welche für eine vorausgegangene Dienstleistung dem Dienstleistenden oder dessen Angehörigen gewährt worden sind.

In die Kategorie der Renten gehören insbesondere die Zinsen von Capitalien, welche weder auf einer steuerpflichtigen Realität, noch in einer der Erwerbsteuer unterliegenden Erwerbsunternehmung fruchtbringend angelegt sind, wie: die Zinsen der öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, dann von Landes-, Bezirks-, Gemeinde-Anlehen; Dividenden von Actien

jener Erwerbsunternehmungen, welche von der Erwerbsteuer dauernd befreit sind; die Renten und Bezüge für Ueberlassung der Ausübung von Berechtigungen; Entschädigungen für aufgehobene Rechte u. s. w.

§. 2.

Subjective Steuerpflicht.

Zur Zahlung der Steuer ist Derjenige verpflichtet, welchem der steuerpflichtige Bezug zukommt.

Angehörige der im Reichsrathe vertretenen Länder haben die aus diesen fließenden Bezüge ohne Rücksicht auf ihren Wohnort, die aus anderen Ländern stammenden Bezüge nur dann zu versteuern, wenn sie innerhalb der im Reichsrathe vertretenen Länder sich bleibend aufhalten und nicht nachweisen, daß diese Bezüge schon außer diesen letzteren Ländern mit einer Steuer belegt sind.

Nichtangehörige der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder unterliegen in Betreff jener Bezüge, die aus den im §. 7 bezeichneten Cassen fließen, unbedingt, hinsichtlich anderer Bezüge nur dann der Rentensteuer, wenn sie in diesen Ländern Realitäten besitzen und vermöge dieses Besitzes eine nach §. 1 steuerpflichtige Rente beziehen, oder wenn sie seit Einem Jahre ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben; jedoch in dem letzteren Falle nur hinsichtlich jener Bezüge, die ihnen aus diesen Ländern zufließen.

§. 3.

Befreiungen.

Der Rentensteuer unterliegen nicht:

1. Die Zinsen von Staatsobligationen, auf welche das Gesetz vom 20. Juni 1868 (R. G. Bl. Nr. 66) Anwendung hat, sowie die Zinsen aus allen Staats-, Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Anlehen, bei deren Aufnahme die Steuerbefreiung zugesichert wurde.

2. Die Entschädigungsbeträge für aufgehobene Gefälle, von welchen bei der Auszahlung die im Gesetze vom 20. Juni 1868 (R. G. Bl. Nr. 66) bestimmte Steuer eingehoben wird.

3. Die Steuerzuschläge und sonstigen Umlagen der Verwaltungsgebiete, Bezirke, Gemeinden, welche denselben zur Bedeckung ihrer Auslagen bewilligt sind, sowie jene Gebühren, welche von ihnen zur Bestreitung der Kosten der öffentlichen Verwaltung bezogen werden.

4. Die Rentenbezüge der Armeninstitute und Invalidenfonde, der Kranken-, Armenverorgungs- und sonstigen Humanitäts- und Wohlthätigkeitsanstalten und der für diese Zwecke bestehenden Stiftungen, dann der aus Staats-, Landes- und Gemeindegeldmitteln erhaltenen Lehr- und Erziehungsanstalten.

5. Die aus der Casse des militärischen Maria-Theresien-Ordens fließenden Pensionen, sowie die mit Tapferkeitsmedaillen verbundenen Zulagen.

6. Die unter §. 1 dieses Gesetzes fallenden Bezüge, welche 600 fl. nicht erreichen, wenn der Bezugsberechtigte kein anderweitiges Einkommen hat.

7. Der Ertrag der von der Gebäudesteuer dauernd oder zeitlich befreiten Gebäude.

Die Befreiung in den Fällen 4 und 6 erstreckt sich jedoch nicht auf die Zinsen von öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, dann auf Zinsen von Landes-, Bezirks- und Gemeindegeldanlehen und auf die Dividenden von, der Erwerbsteuer dauernd nicht unterliegenden Erwerbsunternehmungen.

Die einigen der unter die Rentensteuer fallenden Bezüge durch Spezialgesetze zuerkannte Befreiung von Landes-, Bezirks- und Gemeindeumlagen bleibt aufrecht.

Besteuerungsgrundlage

§. 4.

Die Grundlage zur Besteuerung bildet die Gesamtsumme der steuerpflichtigen Bezüge, welche der Bezugsberechtigte in dem Steuerjahre bezieht.

Bestehen diese Bezüge nicht in barem Gelde, sondern in Naturalien oder sonstigen Leistungen, so sind dieselben nach den ortsüblichen Durchschnittspreisen des Vorjahres in Geld zu veranschlagen.

§. 5.

Steuerausmaß.

Die Rentensteuer wird mit dem im Wege des Gesetzes festgestellten Prozentsatze bemessen, und zwar:

- a) von den aus einem früheren Dienstverhältnisse hervorgehenden Pensionen, Ruhe und sonstigen Versorgungsgenüssen von derselben Bemessungsgrundlage, wie solche für Dienst- und Lohnbezüge nach §. 6, c) des Erwerbsteuer-Gesetzes zu bilden ist;
- b) von den übrigen Rentenbezügen von dem vollen Betrage des ermittelten Rentenbezuges.

§. 6.

Ort der Besteuerung.

Die Rentensteuer wird, mit Ausnahme jener Fälle, in welchen dieselbe nach §. 7 von den Cassen bei Auszahlung des Bezuges eingehoben wird, dort bemessen, wo die steuerpflichtige Person ihren ordentlichen Wohnsitz hat.

Falls der Steuerpflichtige als Angehöriger der Länder, für welche dieses Gesetz Geltung hat, außer diesen Ländern lebt, ist die Steuer in seiner Heimathgemeinde zu bemessen.

§. 7.

Steuereinhebung.

Die Rentensteuer ist in der Regel von dem Steuerpflichtigen vorhinein in viertel-

jährigen Raten bei der betreffenden Cassé zu entrichten.

Die Steuer von Zinsen der öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen, dann aus Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Anlehen, sowie von den Dividenden der Actien jener Erwerbsunternehmungen, welche der Erwerbsteuer dauernd nicht unterliegen, ist bei Auszahlung dieser Bezüge und Dividenden von den betreffenden Cassen (Erwerbsunternehmungen) in Abzug zu bringen und an die zuständigen Steuercassen abzuführen. Ebenso wird von den aus Staats- und öffentlichen Fondscassen fließenden Pensionen der entfallende Steuerbetrag bei Auszahlung derselben in Abzug gebracht.

Wenn die zur unmittelbaren Einzahlung der Steuer festgesetzten Termine nicht eingehalten werden, so sind die Schuldigkeiten von dem auf diesen Termin folgenden Tage angefangen als Rückstände zu behandeln und sammt den nach dem Geleze vom 9. März 1870 (R. G. Bl. Nr. 23) entfallenden Verzugszinsen auf dem für die zwangsweise Einbringung der directen Steuern überhaupt vorgezeichneten Wege einzubringen.

§. 8.

Behörden und Organe.

Die Veranlagung der Rentensteuer erfolgt unter der obersten Leitung des Finanzministers durch die Steuer-Verwaltungsbehörden.

§. 9.

Verfahren zur Feststellung der Steuergrundlage.
a) Einbringung von Bekenntnissen und Anzeigen.

Jedermann, der sich im Genuße von, nach §. 1 steuerpflichtigen Bezügen befindet, ist verpflichtet, in der von der Steuer-Landesbehörde festgesetzten Frist diese Bezüge, mit Ausnahme jener, von denen die Rentensteuer nach §. 7 im Wege des Abzuges eingehoben wird, nach dem Stande vom 1. Jänner des Steuerjahres bei der Steuerbehörde alljährlich einzubekennen.

Das Bekenntniß hat die nähere Bezeichnung des Bezuges, des den Ertrag gewährenden Objectes, und insoferne dieses eine Capitalsumme ist, den Zinsfuß und den Gesamt-Interessenbezug, die Höhe der Pension, des Ruhe- oder Versorgungsgenusses, sowie den Namen und Wohnort des Verpflichteten zu enthalten.

Innerhalb derselben Frist und in derselben Art hat die zur Auszahlung des Bezuges verpflichtete Person oder Cassé die Anzeige über die von ihr zu erfolgenden rentensteuerpflichtigen Genüsse zu überreichen.

Angehörige dieser Länder, die außerhalb derselben sich aufhalten, haben hinsichtlich der ihnen durch dieses Gesetz auferlegten Verpflichtungen sich durch einen hierlands domicilirenden Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Geschieht die Einbekennung seitens des Bezugsberechtigten mittelst eines Machthabers, so ist die schriftliche Vollmacht beizubringen.

Für Minderjährige, Curanden, Concursmassen, haben die Vormünder (Väter), Curatoren und Vermögensverwalter, für weltliche und geistliche Gemeinden, Corporationen und Gesellschaften, für Kirchen und Stiftungen deren Vorstehungen die vorgeschriebenen Bekenntnisse oder Anzeigen einzubringen.

Der Ehe mann wird als Machthaber seiner Gattin angesehen, außer er wäre selbst nicht eigenberechtigt oder geschieden, oder es würde dieser stillschweigenden Ermächtigung widersprochen, oder die Gattin stünde als noch minderjährig in Absicht auf ihr Vermögen unter anderer Curatel.

Werden die Bekenntnisse oder Anzeigen nicht rechtzeitig überreicht, so ist, wenn der Steuerbehörde der Bestand eines steuerpflichtigen Rentenbezuges auf einem anderen Wege bekannt geworden ist, und der besonderen Aufforderung zur Einbringung des Bekennt-

nisses binnen einer bestimmten Frist nicht entprochen wird, mit der Feststellung der Besteuerungsgrundlage und Bemessung der Steuer ohne Weiteres vorzugehen.

§. 10.

b) Prüfung der Bekenntnisse und Anzeigen.

Die Steuerbehörde hat die vorgelegten Bekenntnisse und Anzeigen in Absicht auf Form und Inhalt zu prüfen und sohin die Bemessungsgrundlage ziffermäßig festzustellen.

Die Parteien sind gehalten, die verlangten Aufklärungen und Nachweisungen zu liefern. Desgleichen haben alle öffentlichen Behörden und Aemter die Steuerorgane wirksam zu unterstützen und ihnen über Ansuchen die zum Zwecke der Steueranlage nöthigen Auskünfte mit Beschleunigung mitzutheilen.

§. 11.

c) Berücksichtigung von Passiven.

Passivzinsen dürfen vom steuerpflichtigen Bezüge in der Regel nicht abgerechnet werden.

In dem Falle jedoch, wenn auf einem bestimmten Rentenbezüge eine auf privatrechtlichem Titel beruhende, mit demselben in unmittelbarem Zusammenhange stehende Last haftet, welche den Ertrag desselben vermindert, ist, wenn die Steuer nicht im Wege des Abzuges durch eine Cassé hereingebracht wird, über gehörige Nachweisung der Betrag dieser Last in Abzug zu bringen, und insoweit er steuerpflichtig ist, auf Grund des vorgeschriebenen Bekenntnisses und der Anzeige hierüber der besonderen Besteuerung zuzuführen.

§. 12.

d) Steuerbemessung und Bekanntgabe derselben.

Die Steuer wird rücksichtlich jener Bezüge, welche im Wege des Abzuges bei Auszahlung derselben besteuert werden (§. 7), von den betreffenden Cassen unter Controle der Steuerbehörde, rücksichtlich aller übrigen Bezüge dagegen von der competenten Steuerbehörde bemessen, welche das Bemessungs-

ergebniß dem Steuerpflichtigen mittelst Zahlungsauftrages bekannt zu geben hat.

§. 13.

Recurse.

Wegen die Steuerbemessung kann die Partei binnen dreißig Tagen nach der Zustellung des Zahlungsauftrages an die Steuerlandesbehörde recurriren.

Die Recurse, in welchen die Partei den Nachweis über die Unrichtigkeit der von ihr bestrittenen Bemessungsgrundlage beizubringen hat, sind bei dem betreffenden Bemessungsorgane zu überreichen.

Später eingebrachte Recurse sind nicht zu berücksichtigen.

Die Steuer-Bemessungsbehörde hat bei Richtigbefund der Recursangaben eine neuerliche Bemessung vorzunehmen, im gegen-theiligen Falle aber den Recurs der Landesbehörde vorzulegen, welche hierüber endgiltig entscheidet.

Recurse haben keine einhaltende Kraft rücksichtlich der Maßregeln zur Einbringung der Steuer.

Nach Maßgabe der höheren Entscheidung erfolgt nach Umständen die Richtigstellung der Steuervorschreibung.

§. 14.

Kataster.

Ueber die Rentensteuer werden Kataster errichtet, deren Anlage und Führung durch eine eigene Vorschrift bestimmt wird.

§. 15.

Änderung der Steuervorschreibung im Laufe des Steuerjahres.

Eine Änderung der Steuervorschreibung im Laufe der Steuerperiode findet statt:

- a) wenn der steuerpflichtige Bezug ganz erlischt oder sich um 25% vermindert;
- b) wenn ein steuerpflichtiger Bezug neu entsteht oder der bereits besteuerte sich um 25% erhöht.

In den sub a) erwähnten Fällen kann der zur Steuerzahlung Verpflichtete bei der Steuerbehörde die Abschreibung verlangen, welche, insoweit sich der Grund des Begehrens erwahret, von dem auf den Zeitpunkt

des Ansuchens nächstfolgenden Steuerquartale an, in dem entsprechenden Betrage, bei Pensionen, Ruhe- und sonstigen Versorgungsgenüssen aber vom Zeitpunkte des Erlöschens zu bewilligen ist.

In den sub b) bezeichneten Fällen ist von dem Bezugsberechtigten, sowie von dem zur Entrichtung des Bezuges Verpflichteten binnen vierzehn Tagen von dem Tage dieses Zuwachses an, das vorgeschriebene Bekenntniß beziehungsweise die Anzeige (§. 9) hierüber, bei der Steuerbehörde einzubringen, welche die Steuerbemessung von jenem Steuerquartale an veranlaßt, welches auf den Zeitpunkt des Zuwachses zunächst folgt.

§. 16.

Änderung des Wohnsitzes.

Wenn der zur Einzahlung der Steuer Verpflichtete im Laufe der Steuerperiode seinen ordentlichen Wohnsitz in einen anderen Ort überträgt, so ist er gehalten, hievon binnen vierzehn Tagen der Steuerbehörde die Anzeige zu machen, damit die Steuervorschreibung von dem auf das Einschreiten folgenden Steuerquartale anfangen, auf den neuen Aufenthaltsort übertragen und der Steuer-Kataster richtig gestellt werden könne.

§. 17.

Strafbestimmungen.

Berschweigungen eines steuerpflichtigen Bezuges, oder unrichtige Angaben, durch welche die Vorschreibung einer Rentensteuer ganz vereitelt oder die Bemessung einer geringeren Steuerquote veranlaßt würde, sind, insofern die Verschweigung oder die unrichtige Angabe nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, mit dem Vier- bis Zehnfachen des Betrages zu bestrafen, um den der Staat verkürzt wurde oder verkürzt werden sollte. Außerdem ist der entgangene Steuerbetrag nachzuzahlen.

Kann dieser Betrag nicht ziffermäßig genau festgestellt werden, so ist auf eine Geldstrafe von Einem bis hundert Gulden zu erkennen.

Das Straferkenntniß ist von den Steuerbehörden erster Instanz unter Angabe der Gründe zu fällen, gegen welches der Recurs binnen 30 Tagen vom Tage der Zustellung des Erkenntnisses, im Wege der Steuerbehörde erster Instanz bei der Steuer-Landesbehörde zulässig ist, welche hierüber in letzter Instanz entscheidet.

Anderere Außerachtlassungen der gesetzlichen Vorschriften, oder die Nichtbefolgung der von den Steuerbehörden auf Grund dieses Gesetzes ergehenden Aufträge können von diesen mit Ordnungsstrafen von Einem bis hundert Gulden geahndet werden, gegen welche, falls die Strafe 10 Gulden übersteigt, ein Recurs an die Steuer-Landesbehörde binnen drei Tagen zulässig ist, welche hierüber endgiltig entscheidet.

Die Vollstreckung von Straferkenntnissen, gegen welche ein Recurs ergriffen wurde, ist bis zur endgiltigen Entscheidung zu verschieben; jedoch kann die Sicherstellung des Strafbetrages veranlaßt werden.

Straferkenntnisse werden bei fruchtlos verstrichener Recursfrist, mit Ablauf derselben, im Falle des eingebrachten Recurses aber mit dem Zeitpunkte der Zustellung des Erkenntnisses der Steuer-Landesbehörde rechtskräftig.

Die Straf gelder sind wie die Steuer selbst einzubringen und fließen dem Gemeinde-Armenfonde zu.

§. 18.

Haftung für die Strafe.

Vereine, Gesellschaften, Handlungshäuser und andere Personen, welche durch Geschäftsführer, Bestellte oder Machthaber überhaupt hinsichtlich der ihnen durch die Steuervorschriften auferlegten Verpflichtungen vertreten werden, haften auch für die Geldstrafen, welche wegen Außerachtlassung dieser Verpflichtungen gegen die sie vertretenden Personen verhängt werden.

Pupillen und Kuranden sind der Haftung für die ihren behördlich bestellten Vertretern auferlegten Strafen enthoben.

§. 19.

Verjährung der Strafbarkeit und der Strafe.

Die Strafbarkeit der diesem Gesetze zuwiderlaufenden Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem vier- bis zehnfachen Betrage der verkürzten Steuer geahndet werden, ist durch Verjährung erloschen, wenn der Straffällige innerhalb drei Jahren nach Ablauf des Steuerjahres, auf welches sich seine straffällige Handlung oder Unterlassung bezieht, nicht zur Verantwortung gezogen worden ist und wenn derselbe innerhalb dieser Frist sich nicht ein neues Vergehen gegen dieses Gesetz zu Schulden kommen läßt.

Wird die Verjährung durch eine neue straffällige Handlung oder Unterlassung unterbrochen, so beginnt auch in Ansehung des früheren Vergehens der zur Verjährung vorgeschriebene volle Zeitraum erst von dem Zeitpunkte, in welchem das letzte Vergehen begangen worden ist, wieder zu laufen.

Zur Verjährung der erkannten Strafe wird ein Ablauf von fünf Jahren nach Rechtskräftigwerdung des Erkenntnisses erfordert.

Rücksichtlich der nach §. 17 mit Ordnungsstrafen zu ahndenden Außerachtlassungen der gesetzlichen Vorschriften wird die Verjährung innerhalb sechs Monaten vollendet.

§. 20.

Haftung für die Steuer.

Der Rentensteuer sammt Nebengebühren wird ein gesetzliches Pfandrecht an jenen steuerpflichtigen Bezügen eingeräumt, von welchen sie zu entrichten ist.

Dieses Pfandrecht ist in Ansehung jener rückständigen Schuldigkeiten, welche, vom Beginne der Execution an gerechnet, länger als drei Jahre aushaften, dahin beschränkt, daß diesen Rückständen, insoferne sie nicht

durch ein vertragsmäßiges oder im Executionswege erworbenes Pfandrecht bedeckt sind, ein Vorrecht vor den von Privatgläubigern erworbenen Pfandrechten nicht zusteht.

§. 21.

Vollzug des Gesetzes.

Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Handwerk sollte möglichst wenigstens in
Gemeinschaft = Arbeitsgenossenschaft, in so weit als dessen Bestehen
für den Arbeiter selbst nicht gefährlich wurde" - beschlossen

[illegible]

F. D. I. ist die
Anlage von
neuer v. G. H. L. L.
Reformations-
neue von v. G. H. L. L.
M. C. C. C.

Anthony Swartz

~~no 7 / Avenue J~~

51 Anden Wilm Hefenhardt, Zerstört, ob der
Tut, (o man kann die feuchte. m. 1849
unmittelbar. Jüngst lassen in Abzug
erhalten ") gibt uns eine völli-
gliche Abzug. - Begegnung in Ländchen. -
Lagerung -

Wenn man also den Hauptzweck sucht, ob
+ guten Frieden das Hauptgebot, man immer
etc etc.

also now have Westcotts largest shop
- in it -

a " Wir ziehen das "offenbare" Land \approx ^{Landesgrenze} in der südlichen
Obergrenze, das Landesvermögen, das Eigentümern,
den Inhabern.

oder wenigstens stornieren
 sie sofort nicht aus Wort: "tamen"
 in der zweiten nicht der Worte: ~~der zweiten~~
 entspricht der Worte "so wie der zweiten"
 nachfolgend "im"
 nennt der Herr Lehrer

6. versteht das Wort „unmittelbar“ hier nur zu-
 rückzuführen, vermehren lassen in Bezug
 genommen werden ist
 zu lesen: „mehrfach wird“

entgegen. Mein Wunsch war
zu bestehen, verlor ich
dennoch das Leben.
Lebwohl! meine Frau

C weiseth: wenn der Empfinden man
Optime
zu folgen, wenn der Empfinden man
Verständlichkeit

~~2 Anne Conington~~ 18

allegat!

Freiburg und Tabelle IV. Entwurf in Fütterung
von Abtunsgesellschaft in einer
Association von Freunden der Naturgeschichte
von Leipzig Nov 1874 - mit Juli 1875

37/3 Böhmisches Nordbahr - Böhmer, Kumburg -
Wagendorf - Bodenbach

Entwurf in Fütterung
Juni 1875
R. G. B. 1866 Nr 24

38/3 Österreichisch-schlesische Nordbahr

Stk. Juni 10 Fütterung
R. G. B. 1867 Nr 82

39/3 Krummholz Rudolf Bahr

Stk. 19 Fütterung -
R. G. B. 1866 Nr 142

40/3 aussig-Regelungs Bahr für Lini aussig
Festst. Konstanz

Stk. 20 Fütterung
R. G. B. 1866 Nr 69

pag 58. 9 Hesa Peter Lebensversicherungsbank
Patria zugewandte Lebensversicherung
Wagendorf in Wien

Keine Versicherung

Stk. man frei in
Fütterung

62/3 Muffelbergsgesellschaft Concordia
in Aufstellung

Stk. Stk. Lini. Versicherung
Fütterung 3. 20 594
7 1874

Baum auf wasser frei - wasser
sich nicht viel bewegen -
dann durch den Baum klangen

Stk. der zeitlich befristeten wasser
anwendung Planer "Lini" und
Bauwerk für den Baum -
für den Baum befristeten wasser.

[illegible]

< ~~Large~~ ~~University~~ ~~Threat~~ ~~from~~
Dresden, ~~University~~ ~~Threat~~ ~~from~~ ~~from~~
1877 1,138

< Privat-~~Threat~~ ~~from~~ ~~from~~ 889
Dresden, ~~University~~ ~~Threat~~ ~~from~~
1874 ~~Threat~~ ~~from~~

< Threat

< ^{stat.} ~~Threat~~ ~~from~~ ~~Threat~~ 4.178

198 ~~Threat~~ ~~from~~ ~~Threat~~ ~~from~~ 190.533

< 11 ~~Threat~~ ~~from~~ ~~Threat~~ ~~from~~ 301

151 ~~Threat~~ ~~from~~ 11.174

< ~~Threat~~ ~~from~~ ~~Threat~~ ~~from~~ 37886

§ 223 Bestimmung, ob mirler nicht weniger
angeordnet werden? - Willkürlich nicht 5/8?
wenn z. B. ^{Landes}gesetzgeber (Landesgesetzgeber) Bestimmung angeordnet
sollte unterliegen einer der fikt.
Stellung zu nicht den Gesetz in der
Verordnung, oder für den Gesetzgeber.
Bestimmungen befehlen, welche der
Stellung zu nicht
jeden Fall eine Bestimmung
muss es nicht sein (Bestimmung 19/10/1849 Punkt 6
29/10/1849 § 2, in 22)
~~gibt es nicht?~~ Das ist Bestimmung der
Ordnung -

(Kurze fikt. Best. 29/10/1849 § 8)

gibt es nicht? - wenn ja
so Bestimmung Bestimmung Bestimmung?!
oder nicht der Bestimmung Bestimmung Bestimmung
von der Bestimmung Bestimmung Bestimmung

§ 4 - Der Bestimmung „Bestimmung Bestimmung“
Bestimmung der Bestimmung Bestimmung
nach der Bestimmung Bestimmung
gemindert werden können -
Bestimmung Bestimmung Bestimmung -
„Bestimmung“, welche Bestimmung Bestimmung
Zustand der Bestimmung Bestimmung Bestimmung -
Bestimmung Bestimmung Bestimmung.

Springer

51. Schrift zu Lintan

Antwortschein - welche von Angehörigen
Erbschaftsamt - unterzeichnete sollen -
Dieses ist für jetzt werden die Angehörigen
nach dem Erbstatut von dem
Erbstatut
Nur die geordnete Angehörigen

(Antwortschein)
Auf den vordem Seiten des Erbstatuts
wird jetzt bestimmt für den
A. v. d. H. in vordem jetzt werden
die Angehörigen in dem Erbstatut nach
dem Erbstatut Angehörigen -

Dem Erbstatut von dem Prin 33
In dem Erbstatut. d. - werden
für den Erbstatut von dem 1849 -
entfaltet.

Dieses Erbstatut die Erbstatut
für den Erbstatut Angehörigen Capitalgebern
in dem Erbstatut Angehörigen,
wenn nicht mit dem Erbstatut
Zustand werden

Exemplarze z dopiskami
czernym atramentem

Michał Borkowski

Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~und den Abzug~~
~~der Abgaben des Einkommens~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuersatzesätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel.
le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarifs entnommen wurde, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschließl.	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.252	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.750	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	296.664 17.078	61.334 3.531	224,665.700 17,078.000	37.120 2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.666	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	67.164 10.972	13.906 2.268	79,369.600 16,458.000	11.380 2.357	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330 9.077	1.309 12.421	100,986.400 12,660.000	14.442 1.800	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	27.315 4.198	5.640 0.868	65,049.600 12,594.000	9.163 1.800	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	17.420 1.350	3.403 0.279	60,893.100 6,075.000	8.207 0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.773	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.966	58,138.000	8.314		

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbstständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Ubrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälzungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobilien- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- verpflichtigen 339, und be- trägt demnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe betragen- detal steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- verpflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest. einkommen aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhai- ten auf 1,029.945 entfällt						
			339	34,500.000		1,029.945
			Summe	483,688,699,271.400		14,035,166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letzt-
 ten Seite des nach ~~meinem~~ ^{ihre} ~~Trutze~~ ^{Trutze} verfaßten Classentarifes, in welchem auch die
 für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
 und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuereinnahme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer ge. rechnet von ganzen Eink. Können des Steuerpflicht.	bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuerpro. rechte vom ganzen Eink. Können des Steuerpflichtigen
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	12.000	11.600	348	2.9

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Class.	über	bis einschliesslich.	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.291	330	272930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	82200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.038	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2782.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.543	570	114000
49	20.000	22.000	3526 123	0.738 0.025	44826.000 2400.000	6.410 0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	640 119	0.111 0.025	15468.000 3570.000	2.213 0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5070.000	0.726	1080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1170	40950
58	42.000	45.000	35 448	0.007 0.092	1470.000 15375.000	0.210 2.198	1260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der mittleren Einkommenzahl für einen jeden Classe berechnete steuerbare Einkommen 34 1/2 Millionen, wornach die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1,035.000 stellt.			339	0.004	34500.000	4.934		1,035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	niedrigsten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.19	0.26	0.32
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 x 3) mit 2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,444	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommensteuerbaren Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höhern Classen, wo die Progression der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

^I Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~und die~~
~~in der~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinheitsätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel.
le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen wurde, und insoferne dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuer-einheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.222	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	3.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.757	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.686	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.381	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.329	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.329	13,926.000	1.992	66	417.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.808	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.773	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
					58,138.000			

Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes wird die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und nach für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherabwürdigungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- = Mobilien- = Familien- = Erwerb- = Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatz belegt. —

Wien 23 November 1877

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Depression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflicht. Tage	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflicht. Tag	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steu- erpflichtigen 339, und be- trägt darnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbares Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steu- erpflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommen aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhai- ten auf 1,029.945 entfällt			339	34,500.000		1,029.945
Summe			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der betr. ten Seite des ~~nach meinem Entwurfe verfaßten~~ ^{Dr. L.} Classentarifes, in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuerums von 15. Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer ge. rechnet vom ganzen Einkomm. das Steuerpflicht. trägt	bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuerpro. zente vom ganzen Einkomm. das Steuerpflicht. trägt
G - u - l - d - e - n				G - u - l - d - e - n			
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	5.000	4.600	138	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25				

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - Im England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocente belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuerentlasten	
Class.	über	bis einschliesslich.	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.241	330	272930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.052	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.037	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.037	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339 und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jede Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wornach die 390 tige Summe der Steuerentlasten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.07	34500.000	4.944		1.035.000
Gesamtsumme			483688	100	699271.400	100		16788445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einkun- ften	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 x 3) mit 268 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer. Satz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,447	1	31 1/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkunftsabhängigen Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in der höhern Classe, wo die Progression der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

L
Classentarif
für die Personaleinkommensteuer ~~und den Aufschlag~~
~~des Abgabsatzes~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel. le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Personen von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Personen von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.282	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.757	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	29.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.686	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.357	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.381	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	417.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.821	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.728	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.240
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.946	58,138.000	8.314		

7. Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragsteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälkungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragsteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgesetzt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt.

Wien 23. November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitsätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitsätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 1% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,997.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steu- erpflichtigen 339, und be- trägt das nach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steu- erpflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest Einkommen darüber mit 3% berechnet, wovon die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029.945 entfällt			339	34,500.000		1,029.945
Summe			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des nach meinem Antrage vorgelegten Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuersatzes getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatz von 3% eine Steuersumme von 15. Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer p. rechneten von 1. bis 100 fl.	bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer p. rechneten von 1. bis 100 fl.
600	200	6	1.	2000	1600	48	2.4
700	300	9	1.200	2400	2000	60	2.5
800	400	12	1.5	3000	2600	78	2.6
900	500	15	1.666	4000	3600	108	2.7
1000	600	18	1.8	6000	5600	168	2.8
1200	800	24	2.	10000	9600	288	2.88
1600	1200	36	2.25	10000	9600	288	2.88

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuersatzes belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herab sinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuersatzes belegt.

Einkommen in Gulden			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classe.	über	bis einschließl.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38.	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39.	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40.	11.000	12.000	821	0.170	9031.000	1.291	330	270930
41.	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42.	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43.	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44.	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45.	16.000	17.000	165	0.034	2640.000	0.378	480	79200
46.	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83640
47.	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48.	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.538	570	114000
49.	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	72000
50.	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51.	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52.	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53.	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54.	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55.	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56.	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152280
57.	39.000	42.000	35	0.007	1365.000	0.195	1.170	40950
58.	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wornach die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.074	34500.000	0.494		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16708445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	93.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 x 3) mit 268 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer. <small>satz pro Einheit</small>	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,443	1	31 1/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkunftsabhängigen Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{oben} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

^I Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~in der Stadt~~
~~in der Stadt~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuereinheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel.
le im K. K. Finanzministerium verfasst worden, wobei die Anzahl der Steuer-
erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
mäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classe
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.252	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.751	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.971	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.459	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	296.664 17.078	61.557 3.531	224,665.700 17,078.000	32,938 2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.606	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	876,44 10.972	13,986 2.268	79,369.600 16,458.000	11,515 2.351	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.311	57	499.491
19.	2.000	2.200	60,107 6.330	12,421 1.309	106,986.400 12,660.000	14,402 1.351	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	2.092	66	417.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	27,315 4.198	5,648 0.868	65,049.600 12,594.000	7,165 1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	17,430 17.350	3,413 0.279	60,893.100 6,075.000	8,776 0.669	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.966	58,138.000	8.314		

7. Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Ubrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälzungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritäts-Berichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarifs entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflicht- figen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflicht- figen	Summe für die Classen
1	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40.	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41.	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42.	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43.	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44.	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45.	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46.	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47.	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48.	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49.	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50.	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51.	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52.	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53.	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54.	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55.	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56.	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57.	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58.	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steu- erpflichtigen 339, und be- trägt dies nach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steu- erpflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommen aber mit 3% berechnet, wonach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt			339	34,500.000		1,029,945
Summe			483688	699,271.400		14,035,166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 68 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der betr. ten Seite des nach meinem Auftrage verfassten Classentarifes, in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro Hundert vom ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen	bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro Hundert vom ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen
600	200	6	1	2000	1600	48	2.4
700	300	9	1.28	2400	2000	60	2.5
800	400	12	1.5	2800	2400	72	2.6
900	500	15	1.66	3200	2800	84	2.7
1000	600	18	1.8	3600	3200	96	2.8
1200	800	24	2	4000	3600	108	2.88
1600	1200	36	2.25				

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 25 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Class.	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtheit	für jede Classe in Gulden	in Porten von der Gesamtsumme	für je den Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.141	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.039	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.039	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.530	570	114000
49	20.000	22.000	3576 123	0.778 0.025	44826.000 2460.000	6.410 0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	642 119	0.141 0.025	15768.000 3570.000	2.213 0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.027	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.032	5076.000	0.726	1080	152280
57	39.000	42.000	135	0.030	1365.000	0.195	1170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der mittleren Einkommenszahl für einen jeden Classe berechnete steuerbare Einkommen 34 1/2 Millionen, wornach die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1,035.000 stellt.			440	0.092	15375.000	2.198		
			339	0.07	34500.000	4.974		1,035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschließlich		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,447	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkunftsabhängigen Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheit mit 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität . . .	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität . . .	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife . . .	1	78.7	1.787	5.361

I Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~der Provinz~~
~~der Provinz~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Progression der Steuereinheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
le im K. K. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steu-
erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
mäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuerseinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.232	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.751	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.971	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	296.614 17.078	61.134 3.531	224.657.000 17,078.000	3.241 2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.606	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	419.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.632	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	17.350	3.613	60,893.100	8.409	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.966	58,138.000	8.314		

7. Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälzungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern:) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatz belegt. —

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000 fl	umge	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- pflichtigen 339, und be- trägt das nach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- net steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommen über mit 3% berechnet, wonach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt			339	34,500.000		1,029,945
Summe			483688	699,271.400		14,035,166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~nach meinem Antrage aufgestellten~~ Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400. fl.	hier von 3% tige Steuer	procent. Steuer ge. rechnet von ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400. fl.	hier von 3% tige Steuer	Steuerprocent vom ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen
600	200	6	1	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	14.400	14.000	432	3

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocente belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classen.	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. d. Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.170	9031.000	1.291	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88.200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95.550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94.500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101.250
45	16.000	17.000	165	0.035	2640.000	0.378	480	77.200
46	17.000	18.000	164	0.034	2782.000	0.399	510	83.640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108.000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.543	570	114.000
49	20.000	22.000	123	0.025	2400.000	0.352	600	73.800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81.180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87.840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94.380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126.840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107.100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116.820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152.280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1.170	40.950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44.100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jeden Classe berechnete steuerbare Einkommen			339	0.071	34500.000	4.934		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699.271.400	100.		167.89.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.19	0.26	0.32
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer-satz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817.067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415.447	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einzuschätzenden Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~des Kgl. Reichs~~
~~des Kgl. Reichs~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
 le im K. K. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steu-
 erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
 befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
 sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
 hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
 mäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuer-einheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.202	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.751	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.975	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	296.664 17.078	61.334 3.531	224,665.700 17,078.000	32.177 2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.606	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.381	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.801	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	27.315 4.198	5.844 0.868	675,049.600 12,594.000	9.443 1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	17.350 1.360	3.713 0.281	60,893.100 6,800.000	8.574 0.972	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.773	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.961	53,132.000	8.374		

Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälzungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre geringigt, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitsätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitsätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	2.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- pflichtigen 339, und be- trägt demnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbares Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommensüber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt						
			339	34,500.000		1,029,945
Summe			483688	699,271.400		14,035166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~meinen~~ ^{meiner} ~~entworfenen~~ ^{verfaßten} Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

Bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro rechn. v. g. Einkomm. das Steuerpflichtige	bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuerpro. rechte vom ganzen Einkomm. das Steuerpflichtige
£ - s - l - d - e - n				£ - s - l - d - e - n			
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	u. s. w.	u. s. w.		

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocente belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classe.	über	bis einschließl.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.170	9031.000	1.241	330	272930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.039	2640.000	0.370	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2782.000	0.397	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.042	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.042	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.377	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.409	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.740	1080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339 und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wonach die 3% ige Summe der Steuereinheiten sich auf 1,035.000 stellt.			339	0.007	34500.000	0.494		1,035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100		16788445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	niedrigsten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	93.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 ³ / ₄
" " " Minorität	11,415,447	1	31 ² / ₅

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommen- den Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höhern Classen, wo die Progression der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} vom mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~in der Stadt~~
~~in der Stadt~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabelle im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Personen von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Personen von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.334
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	72	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.252	25	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.752	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.971	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.686	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.357	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.800	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.595	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.800	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.809	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	2.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.728	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.966	58,138.000	8.314		

Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Ubrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälkungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetz vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetz vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23. November 1877

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenrdrthigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflicht. Figur	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflicht. Figur	Summe für die Classen
1	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7	900	950	32.672	29,404.800	12	392.064
8	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.9	245.923
10	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.7	289.661
14	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32	6.000	6.500	1.183	7,092.000	165	195.195
33	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37	8.500	9.000	975	7,997.500	240	224.400
38	9.000	10.000	597	4,887.000	255	128.465
39	10.000	11.000	597	5,430.000	275	154.785

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	385	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	615	74.325
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	125	124.375
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	102.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- pflichtigen 339, und be- trägt demnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommen aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt				339	34,500.000	1,029,945
Summe				483688	699271.400	14,035,166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuerbetrag für eine Steuereinheit mit 1 fl 8.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~Verzeichnisses der Einkommensteuer~~ Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

Bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per - - - - - 699,271.400
ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von - - - - - 193,475.200
in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt - - - - - 505,796.200
oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuerums von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400. fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. rechnet von ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400. fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuerpro. rechte vom ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen
S - u - l - d - e - n				S - u - l - d - e - n			
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	14.400	14.000	432	3.0

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classe.	über	bis einschliessl.	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.241	330	272930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88.200
42	13.000	14.000	245	0.052	3185.000	0.455	390	95.550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94.500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101.250
45	16.000	17.000	165	0.035	2640.000	0.378	480	72.200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83.640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108.000
48	19.000	20.000	200	0.042	3800.000	0.533	570	114.000
49	20.000	22.000	123	0.025	2400.000	0.352	600	73.800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81.180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87.840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.458	780	94.380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126.840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107.100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116.820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152.280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1.170	40.950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44.100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339 und beträgt das nach der m. d. r. g. l. t. n. Einkommensteuer für einen jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wonach die 3% tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.04	34500.000	4.934		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.1	0.19	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35×3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse der im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarife stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentari der Majorität	10,817.067	1	38 ³ / ₄
" " " Minorität	11,415.444	1	31 ² / ₅

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommensteuerbaren Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitsumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheit mit 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~und die Einkommensteuer~~
~~der Körperschaften~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuersatzesätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
le im K. K. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steu-
erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
mäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuer einheiten	
	über	bis einschließl.	für jede Classe	in Person ten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Person ten von der Gesamt summe	für jeden Steuere pflichti gen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.334
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	72	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.250	85	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.750	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.972	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	29.6164	6.1334	22,466.5700	3.218	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	17,078.000	2.572	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	18,785.800	2.606	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	14,635.400	2.093	33	371.514
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
15.	1.600	1.700	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
16.	1.700	1.800	15.790	3.265	17,078.000	3.613	48	757.920
17.	1.800	1.900	15.789	3.264	25,264.000	3.830	51	805.239
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	26,841.300	2.256	54	473.202
19.	2.000	2.200	8.763	1.812	15,773.400	2.381	57	499.491
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	16,649.700	1.351	60	379.800
21.	2.400	2.600	6.330	1.309	12,660.000	2.492	66	418.780
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	13,926.000	1.470	72	308.448
23.	2.800	3.000	4.284	0.886	10,281.600	1.573	78	334.152
24.	3.000	3.300	4.284	0.886	11,138.400	2.437	84	511.308
25.	3.300	3.600	6.087	1.258	17,043.600	9.263	90	377.820
26.	3.600	3.900	4.198	0.868	12,594.000	1.981	99	415.602
27.	3.900	4.200	4.198	0.868	13,853.400	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	5.210	1.077	7,554.300	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.937	0.400	8,135.400	0.809	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.937	0.400	6,075.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.360	0.284	6,800.000	1.015	155	327.360
32.	6.000	6.500	1.984	0.410	10,912.000	0.728	180	212.940
33.	6.500	7.000	1.183	0.245	7,098.000	0.703	195	152.685
34.	7.000	7.500	783	0.162	5,089.500	0.605	210	164.240
35.	7.500	8.000	782	0.162	5,474.000	0.645	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,230.000	1.137	240	135.360
37.	8.500	9.000	564	0.117	4,512.000	8.314	255	238.425
			935	0.193	7,947.500			
			7.505	1.466	58,138.000			

7. Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / . nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherabwühlungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritäts-Berichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. - Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal - Mobiliar - Familien - Erwerb - Rentensteuern :) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. -

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Depression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.4	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.4	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,997.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steu- erpflichtigen 339, und be- trägt demnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbares Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steu- erpflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest- einkommen aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029.945 entfällt			339	34,500.000		1,029.945
Summe			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 8.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des nach meinem Antrage vorgelegten Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400
ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.689 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200
in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200
oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. gerechnet von dem ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. gerechnet vom ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen
S - u - l - d - e - n				S - u - l - d - e - n			
600	200	6	1	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	u. s. w.	u. s. w.		

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classen.	über	bis einschließl.	für jede Classe	in Berren-ten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Berren-ten von der Gesamtsumme	für je. des Steu-erpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.241	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.037	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.037	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	3546 123	0.738 0.025	44826.000 2460.000	6.410 0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151 640	0.031 0.131	4228.000 15468.000	0.605 2.213	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152280
57	39.000	42.000	135	0.007	1365.000	0.195	1.170	40950
58	42.000	45.000	35 448	0.007 0.092	1470.000 15375.000	0.210 2.198	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der mit- rigsten Einkommen- und für einen jeden Classen berechnete steuerbare Ge- samteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wonach die 3% tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.024	34500.000	4.934		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuer-
procente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschließlich		Gulden	Kreuzer	niedrigsten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.05	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 x 3) mit
2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten
Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h.
Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuerein- heiten	Der zur Erreichung einer Steuer Summe von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer- satz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817.067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415.447	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommen-
den Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich
hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in
Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des
Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt
werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Clas- se bei dem Einkom- men von 600 fl.	in den höhern Clas- sen, wo die Progressi- on der Einheit nicht 3% erreicht
nach dem Tarife der Aus- schussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der ausschuss- minorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantrag- ten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~in der Stadt~~
~~in der Stadt~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinkommensätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel. le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmäßig vertheilt.

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jede Classe	Summe für alle Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.202	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	3.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.751	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.534	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.534	18,785.800	2.666	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.754	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	2.092	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.284	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.728	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.240
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.961	58,138.000	8.314		

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälkungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitsätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitsätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarifs entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommens in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.515
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- pflichtigen 339, und be- trägt demnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommens aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt				339	34,500.000	1,029,945
Summe				483688	699,271.400	14,035,166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6. 87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~nachstehenden Anhangs~~ ^{mit} Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

Bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400
ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200
in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200
oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15. Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer ge. verhältn. zum ein. Einkomm. des Steuerpflicht. (Procent)	bei einem Einkomm. von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. cento vom ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen
B - e - i - e - i - n - e - m				B - e - i - e - i - n - e - m			
600	200	6	1.	2000	1600	48	2.4
700	300	9	1.285	2400	2000	60	2.5
800	400	12	1.5	3000	2600	78	2.6
900	500	15	1.666	4000	3600	108	2.7
1000	600	18	1.8	6000	5600	168	2.8
1200	800	24	2.	10000	9600	288	2.88
1600	1200	36	2.25	14000	13600	408	2.91

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classen.	über	bis einschließl.	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für je. ein Steuereinheit.	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.170	9031.000	1.291	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.037	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.042	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.042	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	3.576 123	0.238 0.025	44.826.000 2,460.000	6.410 0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2,706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2,928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3,146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4,228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	640 119	0.131 0.025	15,468.000 3,570.000	2.213 0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3,894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5,076.000	0.726	1.080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1,365.000	0.195	1.170	40950
58	42.000	45.000	35 448	0.007 0.092	1,470.000 15,375.000	0.210 2.197	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jede Classe berechnete steuerbare Einkommen 34 1/2 Millionen, wovon die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.07	34500.000	4.974		1,035,000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuer-
procente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschließlich		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 x 3) mit
2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse der im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten
Classentarife stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h.
Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuerein- heiten	Der zur Erreichung einer Steuer Summe von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer- satz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentari der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,447	1	31 1/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommen-
den Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich
hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in
Aussicht genommenen Steuereinheitsumme ergibt, so wird zur Erreichung des
Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt
werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Clas- se bei dem Einkom- men von 600 fl.	in den höheren Clas- sen, wo die Progressi- on der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Aus- schussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der ausschuss- minorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantrag- ten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~in der Schweiz~~
~~in der Schweiz~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuereinheitsätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
le im A. K. Finanzministerium verfasst worden, wobei die Anzahl der Steu-
erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
mässig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Person von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Person von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	72	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.252	25	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.750	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	29.616.4	61.339	224,665.700	3.711	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.606	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,452.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.329	12,660.000	1.800	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.329	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.800	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	17.350	3.613	60,75.000	0.849	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.728	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.703	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9.505	1.966	58,138.000	8.314		

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Claventarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragsteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherabwürdigungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetz vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragsteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetz vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Proxe, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitsätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitsätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarifs entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten		
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen	
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834	
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904	
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483	
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273	
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053	
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868	
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064	
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270	
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923	
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326	
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160	
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934	
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661	
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160	
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070	
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404	
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757	
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046	
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850	
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830	
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188	
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892	
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003	
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850	
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632	
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530	
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574	
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007	
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000	
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600	
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600	
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195	
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940	
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490	
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440	
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900	
37.	8.500	9.000	935	7,997.500	240	224.400	
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465	
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755	

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steu- erpflchtigen 339, und be- trägt das nach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommen aber mit 3% berechnet, wonach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029.945 entfällt						
Summe			339	34,500.000		1,029.945
Summe			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der betr. ten Seite des nach ~~meinem~~ ^{ihrem} Antrage ~~verfaßten~~ ^{verfaßten} Classentarifes, in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

Bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400
ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200
in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200
oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuerums von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. rechnet von ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen	bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. rechnet von ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen
S - u - l - d - e - n				S - u - l - d - e - n			
600	200	6	1	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	u. s. w.	u. s. w.		

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocente belegt.

Classen.	Einkommen in Gulden.		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. den Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.291	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.440	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.035	2640.000	0.372	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.505	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2400.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1260	44100
Bei dem um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der richtigen Einkommenricht- für einen jeden Classen berechnete steuerbare G., sammt Einkommen und 34 1/2 Millionen, wornach die 3% tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1,035.000 stellt.			339	0.007	34500.000	0.494		1,035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 x 3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer.	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,444	1	31 1/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einzuschätzenden Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheit mit 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I.
Classentarif
 für die Personaleinkommensteuer

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Tegression der Steuereinkheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
 le im k. k. Finanzministerium verfasst worden, wobei die Anzahl der Steu-
 erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
 befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
 sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
 hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
 mässig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Portionen von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Portionen von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.232	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.757	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.972	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.606	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.381	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.728	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.240
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / . nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden ~~der~~ selbstständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Ubrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragsteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherabwürkungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetz vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal - Mobilien - Familien - Erwerb - Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragsteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetz vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatz belegt. —

Wien 23 November 1877

II.

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.9	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.1	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt demnach der niedrigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berechnet steuerbare Einkommen rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuerpflichtigen werden die Steuereinkünfte von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Resteinkommen aber mit 3% berechnet, wovon die Summe der Steuereinkünfte auf 1,029.945 entfällt				339	34,500.000	1.029.945
Summe				483688	699,271.400	14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 8 1/2 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letzten Seite des ~~Steuersatzes~~ ^{Nr. 1} Classentarifes, in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

III.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der in vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer ges. berechnet von ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. zerteilt vom ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen
P - u - l - d - e - n				P - u - l - d - e - n			
600	200	6	1	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	14.000	13.600	408	2.91

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocentensatze belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpfl. pflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classe.	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für je. den Steu. pflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146.610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162.900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.291	330	270.930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88.200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95.550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94.500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101.250
45	16.000	17.000	165	0.035	2640.000	0.378	480	79.200
46	17.000	18.000	164	0.034	2782.000	0.399	510	83.640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108.000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.543	570	114.000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73.800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81.180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87.840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94.380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126.840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107.100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116.820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152.280
57	39.000	42.000	35	0.007	1365.000	0.195	1.170	40.950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44.100
Bei dem um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wornach die 3% tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.04	34500.000	4.934		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einheit. ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. per Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschließlich		Gulden	Kreuzer	niedrigste	mittlere	höchste
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuer- ein- heiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer- satz per Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817.064	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415.444	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommens- den Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitsumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Cla- se bei dem Einkom- men von 600 fl.	in den höheren Clas- sen, wo die Progressi- on der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Aus- schussmajorität . . .	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschuss- minorität . . .	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantrag- ten Tarife . . .	1	78.4	1.784	5.362

I.
Classentarif
 für die Personaleinkommensteuer

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuereinheitsätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
 le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steu-
 erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
 befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
 sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
 hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
 mäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Kreuzer einheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.252	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.750	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.521	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.521	18,785.800	2.666	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.821	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.284	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425

Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragsteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälzungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritäts-Berichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragsteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jenes, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

II.

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Regression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesem Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.4	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.4	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	2.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beider um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steu- erpflichtigen 339, und be- trägt darnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbares Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest- einkommen aber mit 3% berechnet, wovon die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029.945 entfällt			339	34,500.000		1,029.945
Summe			4836886	99,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87. kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~Steuersatzes~~ Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

III.

Darstellung eines Classentarifes

Bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatz von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendes dar:

bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. rechnet von ganzen Einkomm. das Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuerpro. rechte vom ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen
S - u - l - d - e - n				S - u - l - d - e - n			
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	5.000	4.600	138	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25				

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatz belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrige Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classen.	über	bis einschliesslich.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtheit.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. den Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.170	9031.000	1.241	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.034	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1.170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für einer jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 3 1/2 Millionen, woraus die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.071	34500.000	4.934		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt sich folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	niedrigste	mittlere	höchste
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.1	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.05	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentaris der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,444	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommensteuerbaren Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15. Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheitssätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I. Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~...~~
~~...~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuereinkommensätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
le im A. N. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steu-
erpflächtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
mäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuer-einheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Person-ten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Person-ten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.232	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	3.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.750	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.666	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.359	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	394.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.763	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarife, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälzungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im k. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatz belegt. —

Wien 23 November 1877

II.

Darstellung eines Classentarifes
für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Basis, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den Höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 1% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	_____		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.4	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.4	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.165	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Bei dem um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- pflichtigen 339, und be- trägt demnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbares Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommen aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt						
Summe			339	34,500.000		1,029,945
Summe			483688	69,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~Abhandlung~~ ^{Art.} Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

III.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271,400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483,688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475,200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796,200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Regression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	Einbr. 3% ligit. Steuer	Procent. Satzung nach dem Einkommen des Steuerpflichtigen	bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	Einbr. 3% tige Steuer	Steuerprocent vom ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen
g - u - l - d - e - n				g - u - l - d - e - n			
600	200	6	1.	2000	1600	48	2.4
700	300	9	1.285	2400	2000	60	2.5
800	400	12	1.5	3000	2600	78	2.6
900	500	15	1.666	4000	3600	108	2.7
1000	600	18	1.8	6000	5600	168	2.8
1200	800	24	2.	10000	9600	288	2.88
1600	1200	36	2.25	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenta belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Classen.	über	bis einschliesslich.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. der Steu. verpflichtigen	Summe für die Classen.
38.	9.000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39.	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40.	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.291	330	270930
41.	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42.	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43.	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44.	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45.	16.000	17.000	165	0.037	2640.000	0.378	480	79200
46.	17.000	18.000	164	0.037	2788.000	0.399	510	83640
47.	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48.	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49.	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50.	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51.	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52.	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53.	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54.	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55.	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56.	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152280
57.	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1.140	40950
58.	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe der einer jeden Classe berechnete steuerbare Ge. samteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wonach die 340 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.024	34500.000	4.994		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699.271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 268 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse der im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarife stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,448	1	31 1/2

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommensteuerbaren Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitsumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheit mit 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.528	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I
Classentarif
für die Personaleinkommensteuer ~~der Städte und Gemeinden~~
~~der Abgaben~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuersätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel. le im k. k. Finanzministerium verfasst worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt.

Classe.	Einkommensgrenzen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Körperschaften	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.660	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.200	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.700	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.977	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.402	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.606	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.097	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.301	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.800	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.896	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.896	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.800	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.980	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.809	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.280	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.708	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.763	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425

236

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherabwürdigungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleiten und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritäts-Berichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatz belegt. —

Wien 23 November 1877

II.

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Depression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
40.	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41.	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42.	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43.	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44.	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45.	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46.	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47.	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48.	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49.	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50.	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51.	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52.	26.000	28.000	125	3,146.000	765	92.565
53.	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54.	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55.	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56.	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57.	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58.	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt demnach der niedrigsten Einkommensziffer einer jeden Classe bestehend aus steuerbarem Einkommen rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuerpflichtigen werden die Steuereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest. einkommen aber mit 3% berechnet, wonach die Summe der Steuereinheiten auf 1,029.945 entfällt						
Summe			339	34,500.000		1,029.945
			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 6. 87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letzten Seite des ~~.....~~ Classentarifes, ^{St. I} in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

III

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Rest nach Abzug der Steuer ge. rechnet vom ganzen Einkomm. das Einkomm. des Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuerprocent vom ganzen Einkomm. das Einkomm. des Steuerpflichtigen
600	200	6	1	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.385	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	5.000	4.600	138	2.8
1.200	800	24	2	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25				

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Classen.	Einkommen in Geldern.		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Geldern	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.241	330	272930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.410	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.435	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.430	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.463	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.035	2640.000	0.368	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.389	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.523	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.377	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.430	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.716	1.080	152280
57	39.000	42.000	35	0.007	1365.000	0.195	1.170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, woraus die 3% tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.007	34500.000	4.934		1.035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliesslich		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Perzenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,444	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommensteuerbaren Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höhern Classen, wo die Progression der Einheitsätze 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{oben} von mir beantragten Tarife	1	78.7	1.787	5.361

I.

Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~der Abgaben~~
~~der Abgaben~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinkheitssätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
 le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden, wobei die Anzahl der Steu-
 erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
 befindlichen Tarifs entnommen wurde, und insoferne dort einzelne Clas-
 sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
 hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
 mässig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Perzent von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Perzent von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.232	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.751	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.975	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.686	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.351	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.381	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.161	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425

Als ein weiteres Materiale für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verlassenen Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragsteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälkungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine, grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal - Mobilien - Familien - Erwerb - Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragsteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach dieser Abzüge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt.

Wien 23 November 1877

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.500 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitsätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitsätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1	600	650	50.139	30083.400	6	300.834
2	650	700	50.139	32590.350	6.5	325.904
3	700	750	32.790	22953.000	7.7	252.483
4	750	800	32.790	24592.500	8.7	285.273
5	800	850	32.789	26231.200	9.7	318.053
6	850	900	32.673	27772.050	10.8	352.868
7	900	950	32.672	29404.800	12.	392.064
8	950	1.000	32.672	31038.400	13.2	431.270
9	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37	8.500	9.000	935	7,997.500	240	224.400
38	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt demnach der niedrigsten Einkommensziffer einer jeden Classe betragend steuerbares Einkommen rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuerpflichtigen werden die Steuereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest Einkommen aber mit 3% berechnet, wonach die Summe der Steuereinheiten auf 1,029.945 entfällt			339	34,500.000		1,029.945
Summe			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letzten Seite des ~~Verzeichnisses~~ ^{Nr. I} Classentarifes, in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

III.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600 fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der in vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsomme des steuerbaren Einkommens per - - - - - 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von - - - - - 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt - - - - - 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuereinnahme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hier von 3% tige Steuer	Steuer ge. rechnet von ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen	bei einem Einkommen von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hier von 3% tige Steuer	Steuerprocent vom ganzen Einkommen des Steuerpflichtigen
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25				

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Classen.	Einkommen in Gulden.		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliessl.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtkahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsomme	für jede Classe	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.241	330	272930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	82200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.035	2640.000	0.379	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152280
57	39.000	42.000	35	0.007	1365.000	0.195	1.140	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für einen jeden Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, womach die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.007	34500.000	4.994		1.035.000
Gesamtsumme			483688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15 Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einheits- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliesslich		Gulden	Kreuzer	niedrigsten	mittleren	höchsten
Einkommen der Classe								
1.	600	650	6	5	36.1	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	93.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35×3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse der im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarife stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuerein- heiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15 Mill. Gulden erforderliche Steuer- satz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 ³ / ₄
" " " Minorität	11,415,447	1	31 ² / ₅

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommen- den Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitsumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Clas- se bei dem Einkom- men von 600 fl.	in den höheren Clas- sen, wo die Progressi- on der Einheit um 3% erreicht
nach dem Tarife der Aus- schussmajorität . . .	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschuss- minorität . . .	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantrag- ten Tarife . . .	1	78.7	1.787	5.361

I.

Classentarif

für die Personaleinkommensteuer ~~in der Stadt~~
~~in der Stadt~~

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Regression der Steuersatzesätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.

3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabelle im k. k. Finanzministerium verfasst worden, wobei die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmäßig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuerseinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Personen von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Personen von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.232	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	2.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.757	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.972	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.739	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.882	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.686	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.382	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.381	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.309	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.309	13,926.000	1.992	66	417.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.164	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.635	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425

Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarife, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erworbenen Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Übrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherabwürdungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung der Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritäts-Berichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. — Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal- Mobiliar- Familien- Erwerb- Rentensteuern :) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt. —

Wien 23 November 1877

II.

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze vom 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden.

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.7	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,098.000	165	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt demnach der niedrigsten Einkommensziffer einer jeden Classe betragend steuerbare Einkommen rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuerpflichtigen worden die Steuern einhalten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest Einkommen aber mit 3% berechnet, wovon die Summe der Steuereinkommen auf 1,029,945 entfällt				339	34,500.000	1.029,945
Summe				483688	699,271.400	14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1/100 8.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letzten Seite des ~~Steuersatzes~~ ^{Steuersatzes} Classentarifes, in welchem auch die für jede Classe entfallenden Prozente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

III.

Darstellung eines Classentarifes

bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483.688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15 Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400. fl.	hier von 3% Lige Steuer	Steuer pro. rechnet von dem ganzen Einkomm. das Steuerpflichtige	bei einem Einkomm. mehr von	verbleibt nach Abzug von 400. fl.	hier von 3% Lige Steuer	Steuerpro. rechte vom ganzen Einkomm. des Steuerpflichtigen
S - u - b - d - e - n				S - u - b - d - e - n			
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25				

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem, gerade gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 25-jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Classen.	Einkommen in Gulden.		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliessl.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jede der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.176	9031.000	1.291	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.034	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.034	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.533	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339, und beträgt das nach der niedrigsten Einkommensstufe für eine jede Classe berechnete steuerbare Gesamteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wornach die 390 tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1,035.000 stellt.			339	0.071	34500.000	4.934		1,035.000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100.		16788.445

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt ^{sich} folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einkünfte	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	niedrigste	mittlere	höchsten
Einkommen der Classe								
1.	600	650	6	5	36.1	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	93.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse des im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarifs stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuer Satz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 ³ / ₄
" " " Minorität	11,415,443	1	31 ³ / ₅

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommens den Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höhern Classen, wo die Progression der Einheit mit 3% erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.834
nach dem ^{obigen} mir beantragten Tarife	1	78.8	1.787	5.361

29/.

250 Capt. —, Surgeon
(Karl Alfons)

Nicholsburg Bryonia —
nymphs in ship (p. 222) 1/6 2.4 mm.
[X 100 at]

Ammonia

Alga.

Re. —

20).

154

Brazil

Список ?

Handwritten in red ink:

Handwritten

140.

Handwritten text, possibly a signature or name, in dark ink.

Hope (27)

1876

Personal
Ginkgo-nut tree

to be used as a seed



Präsidium des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes.

Sei. Hochwohlgeboren

Herrn Reichsrathsabgeordneten, Gutsbesitzer

Cornel Ritter von Krzeczunowicz

N^o

An Reichsrathsangelegenheiten.

*Cornel
Ritter*



Bericht

der

Minorität des Steuerreformausschusses

über die

Vorlagen wegen Regelung der directen Steuern.

Berichterstatter: Arzeczunowicz.

I. Das Steuersystem im Allgemeinen.

Die Minorität des Ausschusses muß vor Allem das schon bei anderen Anlässen ausgesprochene Bedauern wiederholen, daß die Regierung ein erschöpfendes Programm zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte sammt ziffermäßiger Darstellung der von jeder zu ergreifenden Maßregel anzuhoffenden Erfolge, sowie einen vollständigen Plan für das gesammte Steuerwesen sammt Begründung desselben in Bezug auf das Verhältniß der directen zu den indirecten Steuern und auf das Verhältniß der einzelnen sowohl directen, als indirecten Steuern untereinander, endlich die zur Beurtheilung der Besteuerungsverhältnisse unbedingt nothwendige Zusammenstellung der zumest auf die directen Steuern umgelegten Landes- und localen Zuschläge der Reichsvertretung bis nun zu nicht vorgelegt hat*.

Nur in seiner Gesamtheit kann das Steuersystem beurtheilt werden, insbesondere in einem Staate, wo die gesteigerten Bedürfnisse eine hohe Steuerlast zur Folge haben, und diese Last nur durch eine angemessene Vertheilung erträglich gemacht werden kann.

Es gibt Männer, welche vom wissenschaftlichen Standpunkte gegen die indirecten Steuern, namentlich gegen die Steuern von Gegenständen des allgemeinen Verbrauches das große Wort führen. Doch gibt es auch Männer der Wissenschaft, die anderen Anschauungen huldigen. Leitende Staatsmänner aber, insbesondere in den großen Staaten Europas, lassen von den indirecten Steuern nicht ab; um die gesteigerten Staatsbedürfnisse zu decken, greifen sie auch zur Erhöhung und Einführung neuer indirecter

*) In den Budgetvorlagen der französischen Regierung sind neben den Steuern für den Staat auch die Departemental- und andere locale Zuschläge ausgewiesen. — Auch in England werden von der Regierung Zusammenstellungen verfaßt, welche die Staats- und localen öffentlichen Lasten für England, Schottland und Irland abgesondert, nebstbei die auf dem Realbesitz haftenden abgesondert von den anderen öffentlichen Abgaben darstellen. — In Oesterreich werden wir aber zu ähnlichen Darstellungen, zur Sammlung und Mittheilung der bei Budget- und Steuerreformvorlagen unbedingt nothwendigen, ziffermäßigen Daten nie gelangen, wenn die Reichsvertretung sich immer willfährig zeigt, in die Berathung solcher Vorlagen und in die Beschlußfassung über dieselben auch ohne die erwähnten Daten einzugehen.

Steuern von Gegenständen des allgemeinen Verbrauches, weil die Einnahmen davon groß sind, und solche Steuern, nach der Ansicht dieser Staatsmänner leichter zu tragen sind, als die zu hoch geschraubten directen Steuern.

Wir finden in den Großstaaten Europas die Summen der Verbrauchs- (Consumptions-) Steuern im Verhältnisse zu den directen höher als in Oesterreich. Deutschlands leitender Staatsmann hat auch bei den Budgetverathungen im März l. J. in Bezug auf Steuerreformen sich dahin geäußert, die Reichs- und preussischen Behörden seien beschäftigt, eine Steuerreform vorzubereiten und er hege die Hoffnung, daß diese Reform im Sinne einer Verstärkung der indirecten Steuern in der nächsten Reichstagsession werde vorgelegt werden. Nicht die Lehren mehrerer Männer der Wissenschaft, noch radicale, den Zweck verfehlende Bestrebungen, sondern eher das Beispiel Frankreichs scheint dieser Staatsmann vor Augen gehabt zu haben; ein wahrhaft nachahmungswürdiges Beispiel, weil das im Kriege besiegte Frankreich auf ökonomischem Gebiete Sieger geworden ist, und sich nach den furchtbaren Calamitäten des Jahres 1870 in wenigen Jahren derart aufgerafft hat, daß es die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte erreichte. Zu diesem Resultate ist es aber zumeist durch Erhöhung und Einführung neuer Verbrauchssteuern gelangt*). Dies geschah im republikanischen Frankreich. Die Reichsvertretung bestand dort zur Zeit, wo die Maßregeln zur Deckung der außerordentlichsten Bedürfnisse geschaffen werden mußten, aus einer, durch allgemeine directe Wahlen berufenen Volkskammer; diese wählte jedoch alle social-radical.e Vermischung von dem Steuersystem fernzuhalten, und wollte keine progressive Einkommen- oder Vermögenssteuer, ja keine das Gesamteinkommen der Steuerpflichtigen treffende Einkommensteuer einführen. Es kann behauptet werden, daß in Frankreich die nationalen Eigenschaften, der allgemein ausgebildete Arbeits- und Sparsinn, die eigentliche Grundlage der Wohlhabenheit, auch auf das Wesen und die Folgen des Steuersystems vom Einflusse sind. Allein die durch Menschen geschaffenen Institutionen wirken auch dort, wie überall, auf die Menschen zurück. Auch die weise Steuergesetzgebung Frankreichs werden dem Arbeits- und Sparsinne, der Capitalsbildung, keine Hindernisse in den Weg gelegt; alt hergebrachte directe Steuerumlagen, in welche sich die Vermögensverhältnisse eingefügt haben, werden nicht reformirt. Im Herbst 1876 sagte der französische Finanzminister in der Kammer: „Ich brauche keine Steuerreformen, welche verschiedene Interessen empfindlich schädigen, die französische Rente ist niemals besteuert worden und wird es niemals werden.“

Gerade umgekehrt geschieht es in Oesterreich. Seit 1862 kommen Regierungsvorlagen für die Reformen der directen Steuern. In den neuesten Vorlagen wollen die Geisze über die directen Steuern sogar provisorisch geändert werden, ohne Rücksicht darauf, daß die beantragten Aenderungen zu Ueberwälzungen der Steuerlast führen, welche gerade die Privatinteressen empfindlich schädigen. Es wird eine namhafte Vermehrung der Staatseinnahmen durch Einführung der neuen Personaleinkommensteuer in Aussicht gestellt, ohne Rücksicht darauf, daß diese Steuer hauptsächlich das, von Realsteuern bereits viel härter als in allen anderen civilisirten Staaten getroffene Einkommen zum zweiten Male trifft, und auch die Zinsen von Staatsanlehen und anderen Effecten treffen soll, welche auf Grund der Gesetze steuerfrei waren.

Es wird zwar in anderen Regierungsvorlagen auch eine Vermehrung der Staatseinnahmen durch Erhöhung der Zölle, dann der Zucker- und Branntweinsteuer angestrebt. Diese kann jedoch nicht einmal zur Deckung der Hälfte des Deficits im Staatshaushalte hinreichen. Zu bedauern ist es, daß unter den Verbrauchssteuern nur die Zucker- und Branntweinsteuer zur Erhöhung ausgesucht wurde. Diese Steuer trifft Producte, welche beinahe ausschließlich in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Betriebe erzeugt werden, und zur Erhaltung oder Erhöhung des Ertrages der Grundstücke beitragen; dieser Ertrag soll aber mit der harten Grundsteuer und noch einmal mit der Personaleinkommensteuer getroffen werden. Die anderen, nicht in Verbindung mit der Landwirtschaft erzeugten Gegenstände des ausgebreiteten Verbrauches, bei denen die Erhöhung oder die Einführung neuer Verbrauchssteuern namhafte Beträge ohne einen für die Consumenten besonders empfindlichen Druck ergeben könnte, blieben in den neuen Regierungsvorlagen unberührt.

Durch einen solchen Vorgang kann weder eine erprießliche Regelung des Steuerwesens, noch die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte erreicht werden.

Die Minorität glaubt, daß zur erprießlichen Regelung des Steuerwesens, sowie zur Besserung der Finanzlage folgender Weg einzuschlagen wäre.

Das Deficit im Staatshaushalte, so weit es nicht durch die anzustrebende Verminderung der Ausgaben beseitigt werden kann, ist im Wege der indirecten Besteuerung zu decken, insbesondere durch

*: Siehe in der Beilage A die vergleichende Darstellung der Besteuerungsverhältnisse in Oesterreich und in Frankreich.

Erhöhung der Zucker-, sowie der Steuer von sämmtlichen geistlichen Getränken, ferner durch Einführung neuer Verbrauchssteuern und entsprechende Erhöhung der Zölle von Gegenständen, welche nicht zu den unbedingten Lebensbedürfnissen gehören, jedoch für den allgemeinen Verbrauch dienen, deren Besteuerung daher bei einem mäßigen Steuersatze namhafte Erträgnisse zu bringen im Stande wäre.

Die Summen der schon dormalen recht hohen directen Steuern von den Ertragsgegenständen sind nicht zu ändern, insbesondere nicht zu erhöhen. Geeignete Maßregeln sind jedoch zu ergreifen, damit kein steuerbarer Ertragsgegenstand sich der Steuer entziehe. Im Allgemeinen ist an der hergebrachten Art der Umlage dieser Steuern, in welche die Vermögensverhältnisse sich eingefügt haben, nicht zu rütteln, und bei den allenfalls als nothwendig erkannten Ausgleichungen darauf zu achten, daß eine, die Vermögensverhältnisse und die Steuerfähigkeit schädigende, bedeutende und plötzliche Steuererhöhung vermieden werde.

Die Idee der Einführung einer allgemeinen Personaleinkommen- oder Vermögenssteuer ist für Zeiten der Kriegs- und ähnlicher außergewöhnlichen Catamitäten, wo die Staatseinnahmen zurückgehen, vorzubehalten, um auch diese letzte Quelle der directen Besteuerung in gewöhnlichen Zeiten nicht zu erschöpfen. Nur in Fällen der äußersten Noth kann eine solche neue, in die Vermögensverhältnisse tief eingreifende Steuer ihre Begründung finden.

II. Die beantragte Personaleinkommensteuer.

Ebenso wie in den Jahren 1869 und 1874, wird eine neue progressive Personaleinkommensteuer beantragt, und zwar mit einer Progression, deren social-radicaler Richtung sich nicht verkennt läßt, und in einem solchen Maße zum Ausdruck gelangt, wie sie in anderen europäischen Großstaaten, in welchen eine ähnliche Steuer besteht, nicht vorkommt.

Wir wollen uns in die theoretische Erörterung der Frage — ob die Steuer proportionell nach dem Principe der Leistung für Gegenleistung, oder progressiv nach dem Principe der Leistungsfähigkeit umzulegen sei — nicht einlassen, zumal diese Frage auf dem Gebiete der Wissenschaft noch streitig ist, und die Wiederholung der, in vielen Büchern für das eine oder das andere Princip angeführten Gründe weitläufig und nutzlos wäre.

Im demokratischen Frankreich wollte keine allgemeine Einkommensteuer, um so weniger eine progressive eingeführt werden. Die Idee dieser letzteren ist, wie dies aus den Discussionen der Assemblée Nationale vom Jahre 1872 entnommen werden kann, hauptsächlich aus dem Grunde verworfen worden, weil man die Vermögensvermehrung nicht hindern, dieselbe nicht strafen, und die bei Feststellung der progressiven Steuersätze entstehenden gehässigen Streitigkeiten und Willkürlichkeiten nicht eintreten lassen wollte.

In England besteht seit langer Zeit die allgemeine Einkommensteuer (income tax); sie ist aber dort eigentlich die einzige an den Staat entrichtete directe Steuer: denn die alte, seit Jahrhunderten ungewandelte, zum Theile abgelöste, verhältnismäßig geringe, ungefähr $\frac{1}{70}$ der gesamten Staatseinnahmen betragende Realsteuer (land tax) ist nicht mehr als Steuer, sondern als Grundlast zu betrachten.

In Preußen hat die zuerst im Jahre 1851 eingeführte allgemeine Einkommensteuer (Classen- und classifizierte Einkommensteuer) ihre eigene Geschichte, sowohl in Bezug auf ihre Entstehung, als auch in Bezug auf ihre Ausbildung. So viel brauchen wir nur hervorzuheben, daß diese Steuer bei ihrer Entstehung nicht mit den Reformen der directen Steuern in Verbindung gebracht wurde, — daß im Gesetze vom Jahre 1851, kein steuerfreies Minimum des Einkommens bestanden hat und ein solches Minimum von 140 Thalern (210 Gulden) erst durch das Gesetz von 1873, eingeführt wurde,* endlich, daß in Preußen die anderen directen Steuern und insbesondere die Grund- und Gebäudesteuer bedeutend geringer, daher die zweite auf dieselben Erträgnisse aufgelegte Einkommensteuer erträglicher ist, als dies in Oesterreich der Fall sein würde.**)

*) Das steuerfreie Minimum von 140 Thalern wurde im Gesetze von Jahre 1873 hauptsächlich aus dem Grunde zugelassen, weil vielfältige Erfahrungen zeigten, daß die Einhebung der Steuer in den unter 140 Thaler des Einkommens stehenden Classen viel Schwierigkeiten und Kosten verursacht. Auf diese Entlastung der untersten Classen kann auch der Umstand eingewirkt haben, daß die Finanzlage Preußens sich seit dem Jahre 1870 gebessert hatte.

**) Die für das Jahr 1877 in Preußen ausgewiesene Grundsteuersumme von 40,016,000 Mark oder 20,008,000 fl., vertheilt auf den Flächeninhalt des productiven Bodens, welcher dort 58,000,000 niederösterreichisches Joch beträgt, ergibt 34.5 fr. per Joch: während die Grundsteuersumme von 36,700,000 in Oesterreich auf 48,000,000 Joch productiven Bodens vertheilt, sich auf 76.5 fr. per Joch, daher um 122 Percent höher stellt.

Die in Preußen auf 24,000,000 Einwohner vertheilte Gebäudesteuersumme von 8,332,000 fl. ergibt eine Steuer von 34.7 fr. per Kopf: in Oesterreich beträgt die Gebäudesteuersumme 23,030,000 bei 20,000,000 Einwohner, daher 1 fl. 15 fr. per Kopf.

Anders hat sich das Steuersystem in Oesterreich ausgebildet. Die Ertragssteuern, insbesondere die öffentlichen Abgaben vom Realbesitz sind auf eine in anderen Staaten nicht practicirte Höhe herangewachsen. Doch haben sich die Vermögenverhältnisse in diese schwere Steuer eingefügt, und aus diesem Grunde ist sie erträglicher, als dies bei der neuen Personaleinkommensteuer der Fall sein kann, welche zum geringeren Theile von neuen Ertragsgegenständen, zum größten Theile aber von den, durch die Ertragssteuern und die localen Zuschläge noch immer schwer zu belastenden Gegenständen und auch von dem am schwersten belasteten Realbesitz eingehoben werden, und neue Störungen der Vermögensverhältnisse verursachen wird.

Der theoretisch richtige Grundsatz — daß eine, nach dem jeweiligen Reineinkommen umgelegte Steuer zweckmäßiger und minder drückend ist, als jene, welche nach einem aus älteren Merkmalen für längere Perioden ermittelten durchschnittlichen Ertrage umgelegt wird — kann sich in praxi kaum bewähren. Schwierig ist die Ermittlung des steuerbaren Ertrages der einzelnen Gegenstände. Viel schwieriger wird die Ermittlung des Einkommens aus mehreren, einem Steuerpflichtigen gehörigen Ertragsgegenständen sein, zumal wenn unter diesen Gegenständen auch solche vorkommen, welche keine sichtbaren Merkmale haben. Es ist nicht zu leugnen, daß viele Steuerpflichtige sich der Steuer zu entziehen trachten werden, daß daher eine genaue Controle nothwendig ist, und die Einschätzungen sich oft höher als die Bekenntnisse stellen werden. Diese Maßnahmen werden aber mit ihrer ganzen Härte und ihrem beleidigenden Mißtrauen auch viele Andere treffen, welche redliche Bekenntnisse ablegen. — Die in der Gesetzesvorlage (§. 23) enthaltene Bestimmung, daß die Schätzungscommissionen bei der Prüfung der Bekenntnisse „sich vorzüglich aus äußerlichen Merkmalen ein Urtheil über die Größe des Einkommens zu bilden haben“, deutet darauf hin, daß bei Ertragsgegenständen, welche solche Merkmale haben, nicht sowohl das auch durch persönliche Eigenschaften bedingte wirkliche Einkommen, als vielmehr die erwähnten Merkmale, ebenso wie dies bei den Ertragssteuern der Fall ist, in den Vordergrund treten werden, wodurch die Personaleinkommensteuer in Bezug auf solche Gegenstände in eine zweite Ertragssteuer wird verwandelt werden.*) — Mehr als bei der Einschätzung der einzelnen Ertragsgegenstände, welche mit einander verglichen werden können, wird bei der auch die Schulden und andere Lasten, sowie die gesammte ökonomische Lage des Steuerpflichtigen berücksichtigenden Einschätzung des Gesamteinkommens der Willkür offenes Feld gelassen, wodurch zu Hader und Reibungen sowohl zwischen den einzelnen Steuerträgern, als auch zwischen den socialen und politischen Parteien Anlaß geboten wird und verschiedene auf Unkenntniß, Haß, Neid beruhende Ansichten zum Durchbruche gelangen und einzelne Steuerträger oder Classen begünstigen, andere wieder schädigen können.

Vielseitig wurde der Vorzug der neuen Personaleinkommensteuer darin gesucht, daß sie die bisher unbesteuerten Erträgnisse, namentlich jene des mobilen Capitals treffen wird. Dieser Zweck konnte aber ohne Einführung der neuen Personaleinkommensteuer durch die bessere Durchführung der Weise über die gegenwärtige Einkommensteuer, allenfalls auch durch eine Steuer von den mit Ertragssteuern nicht getroffenen Ertragsgegenständen erreicht werden. Außerdem ist zu bemerken, daß jenes Einkommen von Capitalien, welches sich der bisherigen Einkommensteuer zu entziehen wußte, es auch in der Zukunft zu thun verstehen wird, insbesondere bei Steuerpflichtigen, welche einen großen Umsatz an Capitalien haben oder bei jenen, die Wucher treiben und auch bei den reichsten, weil bei allen diesen Capitalisten die Controle über den zu besteuern den Ertrag nie in einem entsprechenden Maße wird ausgeübt werden können.**) Die, Darlehen gebenden Capitalisten werden überdies auch die neue Steuer auf die Darlehensnehmer zu überwälzen wissen.

Die neue Personaleinkommensteuer wird aber auch auf jene Capitalzinsen ausgedehnt werden, welche sich der alten Einkommensteuer nicht entzogen haben, sondern von derselben gesetzlich befreit waren, insbesondere: auf die von der Steuer befreiten Zinsen von Sparcassaeinlagen; auf die Zinsen von Pfandbriefen, Prioritäten und ähnlichen Effecten, deren Besitzer von diesen Zinsen keine Einkommensteuer zahlen, weil die Schuldner sich kraft recht sverbindlicher Acte diese Steuer zu entrichten verpflichtet haben; auf die Zinsen der alten von der 20procentigen Steuer schon getroffenen Staatsschuld, für welche das Gesetz ausdrücklich die Steuer nicht zu erhöhen versprach; auf die Zinsen der neuen Staats-

*) Am schärfsten müßten diese Uebel hervortreten in den Fällen, wo das Einkommen von außerhalb des Gebietes der Einschätzungscommission liegenden Gegenständen eingeschätzt wird oder die Commission so zusammengestellt ist, daß die Majorität ihrer Mitglieder mit den Eigenschaften der einen oder anderen Art des Einkommens nicht bekannt ist, so z. B. in Fällen, wo das Einkommen der in Städten wohnenden Grundbesitzer von den für Städte bestellten Commissionen beurtheilt wird.

**) Hierzu werden die im Personaleinkommensteuergesetze (§. 21, Formular A, §. 23) enthaltenen Bestimmungen über die Bekenntnisse und über die Prüfung derselben wesentlich beitragen, weil zufolge dieser Bestimmungen weder eine detaillierte Angabe der Capitalzinsen, noch die Vorlage der Rechnungsbücher gefordert werden kann.

goldbrente, bei deren Emittirung die Befreiung derselben von jeder Steuer durch das Gesetz ausgesprochen wurde; auf Zinsen und Dividenden von Actien vieler Eisenbahngesellschaften, bei deren Concessionirung gesetzlich festgestellt wurde, daß sie nicht nur von der bestehenden Einkommensteuer, sondern „von jeder neuen Steuer, welche etwa durch künftige Gesetze eingeführt werden dürfte“, befreit sein sollen.

Es wird behauptet, daß alle diese Befreiungen sich nicht auf die neue Personaleinkommensteuer beziehen können, weil diese nicht das Object, sondern die Person des Besizers trifft. Der Sache nach ist es aber einerlei, ob der Besizer solcher Effecten die Steuer von denselben als Object- oder als Personalsteuer entrichtet. Ueberdies ist zu bemerken, daß die gegenwärtigen Steuervorlagen die alte Einkommensteuer, von welcher die Zinsen der erwähnten Effecten unzweifelhaft befreit waren, aufheben, und die Deckung des hieraus entstandenen Abfalles an den Staatseinnahmen auf die Besizer der bisher steuerfreien Effecten überwälzen, daher einen unzweifelhaften Wortbruch decretiren, welcher auch auf staatswirthschaftliche Verhältnisse durch Schädigung des Crediten rückwirken muß.

Wenngleich die Minorität sich im Allgemeinen gegen die beantragte Personaleinkommensteuer ausspricht, hält sie es doch nicht für überflüssig in die Erörterung einiger principieller Bestimmungen der bezüglichen Gesetzesvorlage einzugehen und hierbei auch ihre im Ausschusse abgelehnten Anträge darzustellen.

Die in der Vorlage des Ausschusses enthaltene Progressivscala beruht nicht auf einem festen, gerechten Grundsatz, sondern auf willkürlich gefaßten Majoritätsbeschlüssen, wie es auch bei solchen Progressionen nicht anders der Fall sein kann. Die vom Ausschusse beantragte Progression geht weit über jene des preussischen Gesetzes, ja weiter als jene, welche in manchen Kleinstaaten (deren Beispiel wir für Oesterreich nicht anempfehlen) eingeführt wurde. Diese Progression ist ein Experiment, welches mehreren anderen unglücklichen Experimenten beigezählt werden, und auch die Erfolge der Steuer für den Staat gefährden würde, weil der Steuerfuß doch auch in der höchsten Classe des Einkommens nicht unmäßig festgesetzt werden kann, und derselbe bei der nach oben zu weit steigenden Progression, in den unteren Classen, auf welche gerade der bei Weitem größte Theil der Einkommenssumme fällt, schon so niedrig wäre, daß an eine ergiebigere Gesamtsteuersumme nicht gedacht werden könnte.*)

Eine wesentliche Einschränkung der Willkür in der Feststellung der Progression wäre es gewesen, wenn der Antrag des Dr. Rier und der Minorität des Ausschusses im Principe angenommen worden wäre, welcher Antrag dahin ging, daß ein bestimmtes, zur Erhaltung des Lebens nöthiges Einkommensminimum festzustellen sei, welches vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen gleichmäßig in Abzug zu bringen, der Rest des Einkommens aber bei allen Steuerpflichtigen mit einem gleichen Percentage zu belegen wäre. Bei diesem Antrage hätte ein einheitlicher Grundsatz für alle Steuerpflichtigen gegolten; man hätte es nur mit der mehr oder minder willkürlichen Feststellung einer einzigen Ziffer des Minimums zu thun und hätte dieses in Abzug zu bringende Minimum gerade die niedrigsten Classen am meisten berücksichtigt. Dieser Antrag wurde jedoch im Ausschusse abgelehnt. Auch der Antrag der Minorität wurde verworfen, welcher dahin ging, daß nur eine Degression für das Einkommen von 1500 fl. abwärts angenommen werde, wie dies in Preußen der Fall ist, wo eine solche seit 1851 eingeführte Degression bisher ungeändert aufrecht erhalten wurde.**)

*) Aus der, in Beilage B enthaltenen Nachweisung der Erfolge der Einkommenschätzung in Preußen, ist zu entnehmen, wie groß die Steuersummen in den niedersten, wenngleich mit geringeren Steuerfüßen bedachten, dann auch in den mittleren Classen sind, und wie klein sie sich in den höchsten Classen, wo die Zahl der Steuerträger gering ist, darstellen.

**) Das Steigen des Steuerpercentages geht in England bis 100 Pfund Sterling, in Preußen bis 1000 Thaler, das ist bis 1500 Gulden; das diesen Betrag übersteigende Einkommen wird mit einem gleichen Steuerpercentage belegt. Eine solche Progression stellt sich eigentlich als eine den Humanitätsrücksichten rechnungstragende Degression für Unbemittelte dar. In den Vorlagen der österreichischen Regierung und des Ausschusses will die Progression bis zu einem Einkommen von 70.000 fl. geführt werden. Während in Preußen das steuerfreie Minimum auf 210 fl. festgestellt ist, wollte unsere Regierung dieses Minimum auf 600 fl. stellen; der Ausschuß beschloß ein Minimum von 600 fl. für Wien, von 500 fl. für andere geschlossene Städte, von 400 fl. für das flache Land. Wenn in Oesterreich die Einkommensverhältnisse unter den einzelnen Classen sich auch so stellen, wie sie sich nach der letzten bekannten Einschätzung in Preußen laut Beilage B gestellt haben, so wird bei dem von der Regierung beantragten steuerfreien Minimum 53½ Percent und bei dem vom Ausschusse beantragten 44½ Percent des Einkommens auf jene Classen fallen, welche in Preußen besteuert sind, bei uns aber steuerfrei sein sollen. Hierbei ist zu bemerken, daß die Einschätzungsergebnisse in unserem verhältnißmäßig ärmeren Staate sich unter jene des preussischen Staates stellen, daher ein noch größeres Percent des Gesamteinkommens steuerfrei sein wird. In dem preussischen Gelege vom Jahre 1873 beträgt der Steuerfuß in der niedrigsten Classe 0.72 Percent, bei einem Einkommen von 400 fl. aber 0.91 Percent, und ist der Steuerfuß für die höchsten Classen auf 3 Percent festgestellt; die Progression des Steuerfußes zwischen dem Einkommen von 400 fl. und dem höchsten Einkommen, ist daher wie 1 zu 3.3. In der Vorlage des Steuerreformauschusses will der zulässige höchste Steuerfuß in der niedrigsten Classe von 400 fl. Einkommen auf 0.5 Percent, in der höchsten Classe kann er aber auf 5 Percent festgestellt werden, wornach sich die Progression wie 1 zu 10 stellt.

Bei den Berathungen im Steuerreformauschusse ist der Antrag, ein Steuercontingent (Steuer gesamtsumme) schon in diesem Gesetze festzustellen, verworfen worden. Die Annahme eines solchen Antrages ist aber auch dormalen unmöglich, da die Summe des Einkommens, auf welches das Contingent umzulegen sein wird, wegen Mangel an den hierzu erforderlichen statistischen Daten sich nicht einmal approximativ beurtheilen läßt. Die Majorität des Ausschusses schloß sich jedoch dem Regierungsantrage an, welcher keinen festen Steuerjah bestimmt, sondern das Princip der Contingentirung aufstellt und die Feststellung der Summe des Steuercontingentes späteren Gesetzen vorbehält. Von diesem Principe der Aufstellung eines für das ganze Reich zu bestimmenden und auf das eingeschätzte Einkommen zu vertheilenden Contingentes will eine ausdrücklichere gegenseitige Controle, daher eine richtigere Einschätzung erwartet werden. Diese Folge könnte aber nur von solchen Contingenten erwartet werden, welche für einzelne Städte oder kleine Bezirke festgestellt wären, weil in diesem Falle, in Folge einer niedrigen Einschätzung der Einzelnen, eine leicht erkennbare und merkbare Ueberbürdung der Andern eintreten dürfte. *) Bei einem für den ganzen großen Staat festgestellten Contingente wird aber die von einer Schätzungscommission vorgenommene unrichtige Einschätzung der einen auf die anderen Steuerträger desselben Gebietes eine so verschwindende Rückwirkung haben, daß diese von unrichtigen Einschätzungen nicht abhalten kann.

Die weitere Sorge für die Gleichmäßigkeit der Einschätzungen will einer für das ganze Reich aufzustellenden Centralcommission überwiehen werden, welche behufs Erzielung der einheitlichen Anwendung der Einschätzungsgrundsätze die von den unteren Commissionen festgestellten Besteuerungsgrundlagen zu prüfen und ihre Erinnerungen dagegen zu machen hätte, welche bei der Einschätzung des folgenden Jahres beachtet werden müssen. Diese Commission kann jedoch nicht Gesetzesänderungen oder Gesetzeserklärungen decretiren, und soll derart und aus so wenigen Mitgliedern zusammengesetzt werden, daß sie die in allen Kronländern aus verschiedenartigen Quellen fließenden Einkommensarten zu beurtheilen nicht im Stande sein wird. Aber auch bei einer besseren Zusammensetzung kann die Wirksamkeit einer solchen für das ganze Reich aufgestellten Commission von keinem erspriesslichen Erfolge sein, da bei der Einschätzung des Gesamteinkommens die individuellen Verhältnisse der einzelnen Steuerträger maßgebend sein müssen, deren Beurtheilung in einer Reichs-Centralcommission nicht möglich ist.

Die Idee der Feststellung eines Steuercontingentes für das ganze Reich, führte weiter zu den, in der Vorlage der Ausschlußmajorität enthaltenen Bestimmungen über den Vorgang bei der Durchführung der Einschätzungen, der Reclamationen und Steuervorschreibungen, welche Bestimmungen auch bei dem angenommenen Principe des Contingentes nicht nothwendig waren und einerseits die Durchführung ungemein erschweren, andererseits aber die für die Steuerträger nothwendigen Garantien vermindern. — Während in anderen Staaten, wo eine solche Steuer vorkommt, die Sache mit den einzelnen Steuerträgern kurz und derart abgethan wird, daß ein jeder nach der Einschätzung seines Einkommens seine Steuerberechnung zugesellt erhält und die Steuer darnach entrichtet, sollen nach den Bestimmungen des Ausschlußentwurfes — welche bei den Berathungen durch den mehrmals vom Regierungsvertreter dargestellten Idengegang näher beleuchtet wurden — zuerst die sämmtlichen Einschätzungen und Reclamationen abgeschlossen, sodann auf Grund der ermittelten Einkommenssumme im Wege eines Gesetzes das Contingent, endlich die aus demselben entfallenden Steuerprocente festgestellt werden. Nach diesem Idengeange wird der Steuerträger zur Kenntniß des ihm für ein Steuerjahr vorgeschriebenen Steuerbetrages nach Ablauf des Steuerjahres, vielmals erst im zweiten Jahre nach Ablauf desselben gelangen, und wenn er die dem Staate nothwendige Steuer vorschriftsgemäß nach der vorangegangenen, seinen geänderten Einkommensverhältnissen nicht mehr entsprechenden Vorschreibung mit Vorbehalt der späteren Ausgleichung entrichtet, so wird er auf diese, nicht nur von seiner eigenen Einschätzung, sondern auch von dem Abschlusse des Einschätzens im ganzen Reiche und von der Feststellung des Contingentes abhängige Ausgleichung ein oder zwei Jahre warten müssen. Solche Ausgleichungen werden für jedes Steuerjahr bei allen Steuerträgern vorkommen, woraus sich wieder eine bedeutende Vermehrung der mühsamen Arbeit, nager auch die Nothwendigkeit der Vermehrung der Beamten ergibt.

Diese Folgen sind unausweichlich, denn die Ermittlung des steuerbaren Einkommens nach dem Stande des Vorjahres kann nur im Steuerjahre selbst in Angriff genommen werden, und kaum zu Ende

*) Nach dem preussischen Erwerbsteuergesetze werden für einzelne Erwerbsarten in kleinen Gebieten Contingente festgestellt, deren Summe aus der Zahl der Erwerbstreibenden und dem mittleren, für das betreffende Gebiet anfallenden Steuerbetrage berechnet werden. Die dadurch contingierten Erwerbstreibenden bilden eine Steuer-Gesellschaft: ihre Abgeordneten bilden unter dem Vorzuge eines Beamten eine Commission, welche das Contingent derart vertheilt, daß sie die einzelnen Erwerbsteuerverträger innerhalb der geleglich festgestellten Grenze in eine höhere oder niedrigere Steuerstufe einreicht; gegen den Ausspruch dieser Commission ist die Bezirksregierung zulässig. Bei einem solchen Vorgange ist der Zweck einer gleichmäßigen Steuervertheilung in dem betreffenden Gebiete erreichbar.

desselben im ganzen Reiche zum Abschluß gelangen, worauf erst die Feststellung der Summe des Steuercontingentes und die bei der Vertheilung derselben eintretende Bestimmung des Steuerpercentes statzufinden hat. *)

Dieser unglückliche Ideengang führte weiter zu den im Gesetzentwurf aufgenommenen Bestimmungen, welche die Fehler dieses Ideenganges ausbessern sollen, diesen Zweck jedoch nicht erreichen, dafür aber die Garantien einer gerechten Einschätzung vermindern.

Eine dieser Bestimmungen (§. 26), von der Regierung beantragt, besteht darin, daß der kurze 30tägige Termin zur Einbringung der Reclamation gegen die Einschätzung, nicht vom Tage der Zustellung des Einschätzungsspruches, sondern vom Tage der Verlautbarung, daß die Einschätzungsregister beim Gemeindevorsteher aufgelegt sind, zu laufen beginnt. Hierdurch müssen viele Steuerträger, welche abwesend, oder sonst von der Verlautbarung nichts wissen, oder in großen Städten sich zur Einsicht der Register nicht rechtzeitig hinzudrängen können, an ihrem Reclamationsrechte geschädigt werden. — Die zweite, weder im preussischen Gesetze, noch in der Regierungsvorlage enthaltene, jedoch von der Auschußmajorität angenommene Bestimmung (§§. 19 und 31) besteht darin, daß den Einschätzungscommissionen, sowie den Reclamationscommissionen, Fristen zur Beendigung ihrer Arbeit vom Finanzminister gestellt werden sollen, was in vielen Fällen zu übereilten, unzumutbaren, schädigenden Erledigungen bei diesen Commissionen führen muß. **) Uebrigens ist zu bemerken, daß die auf mindestens drei Monate zu bestimmende Frist für die Einschätzungscommissionen nur nach vollendeter Sammlung verschiedener Behefte und nach Ablauf des zur Einbringung der Revisionen festgestellten 30tägigen Termines, und weiter die Frist für die Reclamationscommissionen erst nach Beendigung der Arbeiten der Einschätzungscommissionen und nach Ablauf des Revisionstermines beginnen kann, so daß auch mit diesen Fristen der Abschluß des Geschäftes sammt Steuerverordnungen für ein Steuerjahr in demselben Jahre nicht erfolgen kann.

Die Minorität bekämpfte das Princip der Contingentirung und stellte mit Verweisung auf das Beispiel anderer Staaten den von der Majorität abgelehnten Antrag, daß im Gesetze ein fester und wenigstens für die ersten Jahre geringer Steuerpercentsatz für die Personaleinkommensteuer festgestellt werde, damit diese Steuer sich einlebe, damit ein größerer oder unbekannter Steuerfuß nicht zur Gefährdung der Richtigkeit der Befehnte und Einschätzungen beitrage, damit endlich ein höherer Steuerfuß bei dieser neuen Steuer eine namhafte Störung der Vermögensverhältnisse nicht veranlasse. Ein geringer Steuerfuß ist um so nothwendiger, als diese Steuer auch die bisher steuerfrei von der Steuer befreiten Gegenstände, ferner den Realbesitz trifft, welcher seiner sichtbaren Merkmale wegen auch durch diese Steuer schwerer als alle anderen Ertragsgegenstände belastet werden wird, welcher überdies die schweren Ertragssteuern und localen Zuschläge noch immer wird tragen müssen, zumal er in den neuen Steuervorlagen mit kleinen oder so kleinen Ertragssteuernachlässen bedacht werden will, daß diese durch die zu erhöhenden Landes- und anderen localen Zuschläge aufgewogen, ja oft überwogen werden dürften, und zwar aus dem Grunde,

*) Es ist genug, die beantragten §§. 4, 19, 21, 27, 29, 30 und 31 des Gesetzentwurfes über die Personaleinkommensteuer vor Augen zu halten, um zu erkennen, daß die Vorschriften der Steuer im betreffenden Steuerjahre nicht zu Stande gebracht werden kann.

Der Regierungsvertreter hat im Ausschusse erklärt, daß, wenn bei einer Zahl von z. B. 400.000 Steuerträgern auch nur für 8000 derselben das Schätzungs- und Reclamationsverfahren nicht beendet ist, das Gesamteinkommen nicht bekannt sein, und das Contingent nicht festgestellt werden könne. Diesem Ideengange kann die Minorität nicht beistimmen. Sie glaubt, daß das Contingent sogar für das erste Jahr der Einhebung dieser Steuer auf Grund der Einschätzung von $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Steuerträger und der wahrscheinlichen Erfolge der übrigen Einschätzungen: für spätere Jahre aber das Contingent gar nicht auf Grund der Einschätzung für das betreffende Steuerjahr, sondern auf Grund der Erfolge der vorausgegangenen Jahre festgestellt werden kann, und auch ganz sicher in der Zukunft so festgestellt werden wird, nachdem die Erfahrungen von ein Paar Jahren hinreichen werden, um darzuweisen, daß der gegenwärtige von der Regierung dargestellte Geschäftsgang unhaltbar ist, und einem geregelten Steuerdienste nicht entspricht.

Es wäre doch schon an der Zeit, daß die bisherigen unglücklichen Experimente uns wenigstens zu dem Nutzen gereichen, daß wir lieber den bewährten Beispielen folgen, als mit neuen Experimenten Versuche treiben. In der jüngsten Zeit haben wir es erlebt, daß die im österreichischen Grundsteuergesetze dem preussischen Muster angehängten Zusätze und Aenderungen ein Duzend Jahre und viele Millionen kosten.

**) Zur Sicherung eines maßgebenden Einflusses der Finanzverwaltung und zur Beschleunigung der Arbeit bei den Commissionen sind auch mehrere andere, im preussischen Gesetze nicht vorkommende Bestimmungen in den Ausschusssentwurf aufgenommen worden, nämlich die Bestimmungen: daß die Commissionsmitglieder keine Diäten beziehen sollen; daß, wenn die zur Beschlußfassung erforderliche Majorität der Commissionsmitglieder bei einer Sitzung nicht erscheint, der Vorsitzende (Beamte) eine neue Sitzung berufen kann, bei welcher die Commission, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder, beschlußfähig ist: — ferner, daß der Finanzminister den Vorsitzenden und die Hälfte der Commissionsmitglieder ernannt, während in Preußen alle Commissionsmitglieder von dem Vertretungskörper gewählt werden.

weil durch die bedeutende Entlastung der anderen Steuerträgerlassen die Grundlage zur Vertheilung der gebachten Zuschläge eingeengt wird. *)

Die hier dargestellten, vom Ausschusse angenommenen Bestimmungen sind geeignet, die schon ihrem Principe nach ansehbare progressive Einkommensteuer noch schädlicher zu gestalten.

III. Die Steuergesekentwürfe in ihrer Gesamtheit.

Die im Jahre 1874 von der Regierung eingebrachten Steuerreformvorlagen waren jenen des Jahres 1869 nachgebildet. Von den Vorlagen des Jahres 1869 hat die erste über die Grundsteuer schon im Jahre 1869 die Kraft eines Gesetzes erlangt, welches sich in der Durchführung befindet. An das Grundsteuergesetz reihten sich mit systematischer Consequenz die übrigen Ertragssteuervorlagen des Jahres 1874. Ebenso wie bei der Grundsteuer hatte der Ertrag der Gebäude, dann der zu ermittelnde Ertrag von Erwerbsunternehmungen, Beschäftigungen, Dienst und Lohubezügen, endlich die mit keiner anderen Ertragssteuer getroffenen Zinsen und Renten, daher der Ertrag aller ertragsbringenden von der Steuer durch Gesetze nicht befreiten Gegenstände der Ertragssteuer, nebst dem aber das steuerbare Gesamteinkommen eines jeden Steuerpflichtigen einer Personaleinkommensteuer unterzogen werden sollen.

Anderß verhält es sich mit den neuen Vorlagen, welche sich durch den Mangel eines consequenten Systemes auszeichnen, welche insbesondere im Vorhinein ohne vorausgegangene Ertragsermittlungen dem Einen bedeutende, dem Anderen geringe, Anderen wieder gar keine Nachlässe an den bisherigen für den Staat entrichteten Ertragssteuern zuweisen, viele Ertragsgegenstände von der Ertragssteuer befreien, und die durch bedeutende und ungegründete Entlastung der Einen entstehenden Ausfälle an Staatseinnahmen auf Andere überwälzen wollen.

Als Grund für die Zurückziehung der Vorlagen des Jahres 1874 und für das Einbringen der neuen Vorlagen ist von der Regierung der Umstand angeführt worden, daß die Erledigung im Reichsrathe und die Durchführung der ersteren, eine durchgreifende Reform anstrebenden Gesekentwürfe viel Zeit erfordert hätte, während eine rasche Abhilfe nothwendig war. Allein von den Vorlagen des Jahres 1874 war das Gebäudesteuergesetz in diesem hohen Hause schon zu Anfang 1875 erledigt; das schwierigste Erwerbssteuergesetz war auch schon zu Anfang 1876 im Steuerreformausschusse durchberathen und hätte im October 1876 an das hohe Haus gelangen sollen. Es blieb die Vorberathung des Renten- und Personaleinkommensteuergesetzes übrig und es hätte die Erledigung dieser Vorlagen in diesem langdauernden Sektionsabschnitte leichter erfolgen können, als die Erledigung der neuen Vorlagen, welche sich auf alle Ertragssteuern beziehen. **)

Der Entschluß der Regierung in Bezug auf die Zurückziehung der alten Vorlagen wurde offenbar erst nach Beendigung des vorletzten Reichsrathssektionsabschnittes gefaßt und führte zur raschen Ausarbeitung der neuen Vorlagen. Diese Raschheit hat die bedeutenden, auch von der Majorität des Ausschusses anerkannten, von ihr zum Theile mit vieler Mühe und Zeitaufwand beseitigten Fehler der neuen Vorlagen zur Folge gehabt.

Bewunderungswürdig ist hierbei die opferwillige Hingebung der Majorität des Ausschusses, welche in den zwei vorletzten Jahren die Geseksvorlagen des Jahres 1874 über die Gebäude- und Erwerbssteuer mit vieler Anstrengung und Zeitaufwand grundsätzlich im Sinne der Regierungsvorlagen erledigte, und

*) Siehe Beilage E.

**) In ihren Bemerkungen zu den neuen Vorlagen sagt die Regierung, „daß das Falllassen der anfänglich nämlich zur Zeit der Vorlagen des Jahres 1874 festgehaltenen Idee einer partiellen Modifikation der bestehenden Steuernormen und der an Stelle dieser Idee getretene Entschluß, einen vollständigen Ausbau aufzuführen, nicht zum geringsten Theile die Ursachen der geringen Resultate einer vieljährigen, gewiß nicht mühelosen Arbeit waren.“ — Diesem letzteren Entschlusse spricht die Regierung die vollständige Berechtigung zu. Auch bei den in den vorletzten Jahren im Steuerreformausschusse über die Vorlagen des Jahres 1874 gepflogenen Berathungen hat die Regierung der Idee zugestimmt, daß die directen Steuern erst dann auf Grund der neu zu schaffenden Grundlagen eingehoben werden sollen, wenn alle sich auf diese Steuern beziehenden neuen Gesetze durchgeführt und für alle diese Steuern die neuen Grundlagen gebildet sein werden. Diese Idee war aber gerade unberechtigt und fehlerhaft; denn bei den einen Ertragssteuern lassen sich die Grundlagen leichter und schneller schaffen, bei den anderen ist für diese Schaffung der Grundlagen mehr Zeit erforderlich, und bis die letzteren beendet werden, können die ersteren veralten und theilweise oder im Ganzen unbrauchbar werden. — Ebenso wie es dormalen bei der Regelung der Grundsteuer geschieht, hätte ein jedes eine einzige Ertragssteuer regelndes Gesetz durchgeführt werden können, ohne auf die Erledigung und Durchführung der anderen zu warten, und hätte die Steuerquote für jede Art dieser Steuern solange behalten und nach der neugeschaffenen Grundlage umgelegt werden können, bis die Grundlagen für alle directen Steuern geschaffen worden wären; sodann wäre der Zeitpunkt eingetreten, auch über das Verhältniß der einzelnen Steuerarten unter einander zu urtheilen.

in diesem Jahre mit ebenso vieler Anstrengung und wieder der Regierung folgend, die neuen Vorlagen durchberath und die Resultate ihrer früheren zweijährigen Arbeit zu Grabe trug.

Die Raschheit der Ausarbeitung der neuen Vorlagen hinderte die Regierung auch an der genauen Erwägung jener Folgen, welche aus den beantragten Aenderungen der directen Besteuerung für andere, außerhalb des Gebietes dieser Besteuerung liegende Verhältnisse entstehen dürften.

Die in den Vorlagen beantragte Verschmelzung des bisherigen, die Einkommensteuer vertretenden, sowie des außerordentlichen Zuschlages zu der Grund- und Gebäudesteuer mit dem bisherigen Ordinarium hätte bei der Bemessung der Gebühren von Vermögensübertragungen und der Gebührenäquivalente, die für die Steuerträger schädliche Folge gehabt, daß diese Gebühren in Fällen, wo selbe auf Grund des Steuerordinariums bemessen werden, in einem höheren Betrage entfallen würden. Diese schädliche Folge hat die Minorität durch ihr vom Ausschusse angenommenes Amendement beseitigt (§. 4 des Gesetzes über den Eintritt der Wirksamkeit der neuen Steuergesetze).

Von der Minorität ist ferner im Ausschusse hervorgehoben worden, daß die Erhöhung des Steuerordinariums durch die Vereinigung der bisherigen außerordentlichen (dermalen in den die Wahlrechte bedingenden Censur zumest nicht angerechneten) Zuschläge mit diesem Ordinarium auch die in den Verfassungs- und in anderen Gesetzen enthaltenen Bestimmungen über die auf einem Censur beruhenden Wahlrechte für den Reichsrath, für die Landtage, für Bezirks- und Gemeindevertretungen alterirt. Diese Alterirung der Wahlrechte geschieht nicht in einer dem Geiste der Gesetze entsprechenden Richtung, welche bei Erhöhung der Steuer das Wahlrecht erweitern und bei Ermäßigung derselben das Wahlrecht vermindern würde, sondern gerade in einer dem Geiste der auf dem Censur basirten Wahlrechtsgesetze zuwiderlaufenden, nämlich in der Richtung, daß bei einem gar nicht erhöhten, ja sogar bei einem ermäßigten Gesamtsteuerebetrage eine Erweiterung des Wahlrechtes entstehen würde. *) Wir finden es nicht an der Zeit, bei der Verathung der Steuergesetze in die Frage einzugehen, ob eine Erweiterung der Wahlrechte überhaupt wünschenswerth wäre oder nicht. So viel ist aber gewiß, daß die Einführung derselben durch einfache Steuergesetze mit unseren Verfassungsgeetzen unvereinbar ist.**)

In ihren zur Begründung der Steuergesetzentwürfe dem hohen Hause vorgelegten Bemerkungen will die Regierung diese Entwürfe aus folgenden wesentlichen Gesichtspunkten gewürdigt wissen:

„1. In Bezug auf die Herstellung einer größeren Gleichmäßigkeit in der Auftheilung der Ertragssteuern.“

„2. In Bezug auf die Ermäßigung der Ertragssteuern, welche Ermäßigung ihre Wirkungen vorwiegend in der Reihe der minderbemittelten Steuerträger äußern wird.“

„3. In Bezug auf die gleichzeitige, durch Verallgemeinerung der Steuerpflicht bedingte Erhöhung der Staatseinnahmen.“

Gerade aus diesen, von der Regierung hervorgehobenen Gesichtspunkten will die Minorität die Regierungsentwürfe und die hiervon nicht wesentlich abweichenden Auschlußanträge einer näheren Erörterung unterziehen.

*) Bei der Grundsteuer und ursprünglichen Hauszinssteuer beträgt der außerordentliche Zuschlag $5\frac{1}{2}$ Percent, hiervon werden im Antrage des Ausschusses bei der Grundsteuer $2\frac{2}{3}$, bei der ursprünglichen Hauszinssteuer $1\frac{1}{2}$ nachgelassen, das übrige aber mit dem bisherigen Ordinarium vereinigt. Bei der ausgedehnten Hauszins- und bei der Hausclassensteuer wird nichts nachgelassen, das bedeutende Extraordinarium aber mit dem Ordinarium vereinigt. Bei der Erwerbsteuer werden Nachlässe bewilligt, welche geringer sind als das Extraordinarium, dessen größter Theil auch mit dem Ordinarium vereinigt wird. Durch diese Aenderungen entsteht eine Erhöhung des Ordinariums, ohne Erhöhung, ja, mit theilweiser Verminderung der Gesamtsteuerschuldigkeit.

**) Dem Ausschusse ist die Aufklärung zu Theil geworden, daß die Regierung nicht beabsichtigt hat, die erwähnten Aenderungen in den Wahlrechten durch die vorliegenden Steuergesetze einzuführen, daß aber noch geraume Zeit ablaufen werde, ehe es zu der Einhebung der Steuern nach diesen Gesetzen kommt, und bis dahin können mit den gesetzgebenden Körperschaften solche Gesetze vereinbart werden, welche wesentlichere und nicht wünschenswerthe Aenderungen der Wahlrechte hintanhaltend können. Allein die Beschließung der Steuergesetze im Reichsrathe, welche solche Folgen haben, daß bei Verminderung des Steuerbetrages eine Erweiterung des Wahlrechtes eintritt, ist schon an und für sich mit den Verfassungsbestimmungen unvereinbar. Es ist auch nicht zulässig, daß es der Regierung überlassen bleibe, solche Gesetze, welche die Zurückführung der Wahlrechte in den früheren Stand bezwecken sollen, einzubringen und zur Sanction anzuerkennen, oder dies nicht zu thun. Ueberdies ist zu beachten, daß dermalen zu einer Erweiterung des Wahlrechtes durch Einrechnung des Extraordinariums in den Wahleinfuß für die Landtagswahlen ein im Landtage bei Anwesenheit von drei Viertel der Mitglieder mit zwei Drittel Majorität, und für Reichsrathswahlen auch ein mit zwei Drittel Majorität im Reichsrathe gefaßter Beschluß erforderlich ist; die Sache würde sich aber nach Erlassung der neuen Steuergesetze umkehren; es wäre damals ein mit eben solcher Majorität gefaßter Beschluß erforderlich, um die Wahlrechte durch Aenderung der Ziffer des Wahleinfußes in den vorigen Stand zurückzuführen.

Die weitgehendste, in den Gesetzentwürfen beantragte Aenderung der gegenwärtigen Ertragsbesteuerung besteht darin, daß die ganze vom steuerbaren Ertrage der Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen entrichtete zehnerprocentige Einkommensteuer, welche gerade die niedrigsten Classen nicht trifft, ebenso wie die ganze Einkommensteuer von Dienst- und Lohnbezügen aufgehoben wird.

In Folge dieser Aufhebung der Einkommensteuer erhalten nicht die minder bemittelten, sondern die höheren und höchsten Erwerbsclassen ungegründete und bedeutende Nachlässe an der Ertragssteuer. Die in der Beilage C zu I und II beispielsweise angeführten Berechnungen stellen dar, daß der Nachlaß in den vier untersten Erwerbssteuerclassen, denen zwei Drittel der Gesamtzahl der Steuerträger angehören, zum Theile gar nicht eintritt, zum Theile aber bis 16 Percent reicht, während er bei den größeren und größten Unternehmungen sich bedeutend höher stellt, ja bis 95 Percent steigt. Der bedeutende Nachlaß bei diesen letzteren Unternehmungen wird nicht einmal durch die neue Personaleinkommensteuer eingebracht werden können. Die neue Personaleinkommensteuer (sammt der beantragten neuen tarifmäßigen Erwerbsteuer) wird vom Einkommen solcher Unternehmungen bedeutend, ja bis über 70 Percent weniger in Anspruch nehmen, als hiervon nach den bisher geltenden Gesetzen zu entrichten ist.

Dieselbe Beilage C stellt weiter dar, daß nach den neuen Gesetzentwürfen die niedrigsten Dienst- und Lohnbezüge gar nicht oder wenig entlastet, manche sogar neu oder härter getroffen, die höchsten aber bedeutend entlastet werden.

Die Ausfälle an den Staatseinnahmen, welche aus der erwähnten bedeutenden Entlastung der bemittelten Erwerbsclassen entstehen, fallen anderen Steuerträgern zur Last, welche gar keine oder geringe Nachlässe an ihren Ertragssteuern erfahren und vom Einkommen der schon mit Ertragssteuern schwerer belasteten Objecte auch noch die Personaleinkommensteuer zu entrichten haben werden.

Während bei den größten Erwerbsunternehmungen und Dienstbezügen die dargestellten hohen Nachlässe an Steuern, hierdurch auch an Landes- und localen Zuschlägen stattfinden sollen, wird der größere Realbesitz mehr belastet werden. Während die Nachlässe an den Ertragssteuern von Unternehmungen und Beschäftigungen sich laut Beilage D insgesammt auf 37 Percent stellen, soll die Grundsteuer von 26 $\frac{2}{3}$ auf 24 Percent, die ursprüngliche Hauszinssteuer von 26 $\frac{2}{3}$ auf 25 Percent vom steuerbaren Reinertrage, daher die erstere nur um 10 Percent, die zweite um 7 Percent ermäßigt werden; die ausgedehnte Hauszins- und die Hausclassensteuer sollen im Allgemeinen keine Aenderung, diese letztere jedoch in einer der niedrigsten Classen eine bedeutende Erhöhung erfahren.*)

Diese ungleichmäßige Behandlung der einzelnen Ertragssteuern war auch im Steuerreformausdrucke Gegenstand lebhafter Erörterungen, wobei wir erfahren, daß die Regierung die Richtigkeit der Verhältnisse zwischen der Besteuerung des Realbesitzes und jener des Erwerbes in den Kreis ihrer Erwägungen nicht gezogen hat, sondern bei der beantragten Aenderung der Ertragssteuergesetze sich an das Bestehende angeschlossen, nämlich das Bestehende zum Ausgangspunkte genommen hat. Wenn aber dies der Fall war, so hätte die Regierung an dem Bestehenden, in welches sich die Steuerträger eingelegt haben, nicht rütteln, und wenn Nachlässe beliebt waren, dieselben gleichmäßig vertheilen sollen.

Aber auch der Auschuß hat sich in eine Prüfung des Umstandes, ob die Realsteuer in einem angemessenen Verhältnisse zur Steuer vom Erwerbe steht, oder in Folge der neuen Gesetze stehen wird, nicht eingelassen. Die von ihm beantragten ungleichmäßigen, den Realbesitz benachtheiligenden Nachlässe an den Ertragssteuern, müssen sich als um so ungerechter darstellen, als die Steuerprocentenätze für den Realbesitz schon dormalen die andere Erwerbsarten treffenden Steuerätze übersteigen, der Realbesitz aber noch besondere Gebühren von Vermögensübertragungen zu tragen hat und derselbe seiner sichtbaren Merkmale wegen auch von der neuen Personaleinkommensteuer härter als andere Ertragsquellen getroffen

*) Im Regierungsentwurfe wollte die ausgedehnte Hauszinssteuer von 20 auf 24 Percent des steuerbaren Ertrages gebracht, das in um 20 Percent erhöht werden, um den Steueratz mit jenem der ursprünglichen Hauszinssteuer, welcher von der Regierung mit 24 Percent beantragt war, gleichzustellen. Der Auschuß lehnte diese Gleichstellung beziehungsweise Erhöhung der ausgedehnten Hauszinssteuer aus guten Gründen ab. Die Regierung hat keine Gründe angeführt, welche im Stande wären, darzuweisen, daß die von ihr beantragte ziffermäßige Ausgleichung der Steuerätze auch eine gleichmäßige Belastung des wirklichen Reinertrages zur Folge hätte. Es ist schon im Abgeordnetenhaus bei den Beratungen, welche über das Gebäudesteuergesetz zu Anfang des Jahres 1875 stattgefunden haben, hervorgehoben worden, daß viele den Reinertrag bedingende Verhältnisse (Werth der Bauarea, Bauart, Mieths- und andere Verhältnisse), welche bei der Besteuerung der Gebäude keine gehörige Berücksichtigung finden, sich für die Hausbesitzer, in den mit der ursprünglichen Hauszinssteuer bedachten größeren Städten in der Regel besser stellen, als in jenen Orten, wo die ausgedehnte Hauszinssteuer besteht; der geringere Steueratz für Gebäude in diesen letzteren Orten muß daher wenigstens so lange als gegründet angesehen werden, bis nicht eine andere, auf der Einschätzung des wirklichen Reinertrages oder Werthes der einzelnen Gebäude beruhende Besteuerungsart eingeführt wird. Außerdem ist zu beachten, daß die Vermögensverhältnisse sich in die bestehende Steuer schon eingefügt haben, daß die Häuser unter den bestehenden Besteuerungsverhältnissen gebaut und gekauft wurden, daß daher die von der Regierung beantragte Umwälzung dieser Verhältnisse die Einen zu Gunsten der Anderen schädigen würde.

werden wird. Wir können uns hier auch auf das Beispiel zweier großer Staaten auf dem europäischen Continente berufen, nämlich Frankreich und Preußen, welche geordnete finanzielle Zustände haben, wo die Steuer von Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen im Verhältnisse zur Realsteuer höher ist, als dormalen in Oesterreich, und es würden diese Besteuerungsverhältnisse in Oesterreich noch ungerechter zum Nachtheile des Realbesitzes sich gestalten, wenn die neuen Entwürfe Gesetzeskraft erlangen. *)

In der neuen Vorlage über die Besteuerung der Actiengesellschaften und anderer zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, werden einige Begünstigungen der nicht auf Gewinn berechneten Unternehmungen, ferner einige Aenderungen in den Grundlagen der Steuerbemessung eingeführt. Der steuerbare Ertrag, in welchen auch die Passivzinsen von emittirten Theilschuldverschreibungen und anderen dauernd angelegten Capitalien einzurechnen sind, soll mit 10 Percent besteuert werden. Vom wirtlichen Reinertrage, welcher nach Abzug aller Passivzinsen übrig bleibt, wird die Steuer in vielen Fällen bedeutend mehr als 10 Percent betragen. Außerdem werden die Actionäre oder Mitglieder der Gesellschaft von den Zinsen ihrer Actien, oder von den ihnen zufließenden sonstigen Antheilen des Einkommens die Personaleinkommensteuer entrichten. Bei diesen Unternehmungen wird der ganze steuerbare, in controlirten öffentlichen Rechnungen dargestellte Ertrag getroffen, während bei Privatunternehmungen gleicher Art die Steuer auf Grund der einbekannten, nicht durch controlirte Rechnungen erwiesenen Ertragssumme umgelegt wird, daher in der Regel nicht den ganzen Ertrag, oft aber einen nur geringen Theil desselben trifft. Diese Privatunternehmungen werden aber in den neuen Vorlagen von der ganzen bisherigen Einkommensteuer enthoben, daher gegenüber den, auf Association beruhenden Unternehmungen gleicher Art in hohem Maße begünstigt. Statt der in den neuen Vorlagen angestrebten, gepriesenen größeren Gleichmäßigkeit in der Besteuerung, soll auch hier eine größere Ungleichmäßigkeit eintreten. In den letzten Jahren trachtete man das Associationsweisen künstlich zu heben, dormalen will man es wieder künstlich durch eine eclatante ungleichmäßige Besteuerung niederdrücken. Dies muß eine schädliche Umwälzung in den ökonomischen Verhältnissen zur Folge haben.

Die kleine Rentensteuer vorlage nahm im Steuerreformausschusse mehrere Sitzungen in Anspruch, sowohl in Folge des darin aufgestellten Principes, als auch aus dem Grunde, daß die Regierung bei der raschen Ausarbeitung der Vorlagen vergessen hat, mehrere Staatseffecten, deren Zinsen dormalen der Einkommensteuer unterliegen, der künftigen Rentensteuer zu unterziehen, und die Regierungsvorlage die Rentensteuer auch auf die Dividenden von Actien aller von der Erwerbsteuer befreiten Gesellschaften ausdehnte, obwohl auch diese Gesellschaften der Actiengesellschaftsteuer zu unterliegen haben. In dem Entwurfe des Steuerreformausschusses sind diese Fehler zum Theile gebessert, jedoch das in der Regierungsvorlage enthaltene Princip aufrechterhalten worden, daß die 10percentige Rentensteuer nur jene Zinsen von öffentlichen Fonds und ständischen Obligationen, dann der Landesanlehen und der Theile der Staatsschuld zu treffen habe, von denen die alte Einkommensteuer unmittelbar bei den zur Auszahlung berufenen Cassen in Abzug gebracht worden ist; auf andere Zinsen und Renten, welche bisher auch einer 10percentigen Einkommensteuer auf Grund der Cassionen unterzogen waren, erstreckt sich die neue Rentensteuer nicht, und sollen diese Zinsen und Renten in Folge der Aufhebung der alten Einkommensteuer von ihrer bisherigen 10percentigen Steuer befreit werden. Ueber die Frage, ob Zinsen und Renten einer schweren 10percentigen Steuer zu unterliegen haben, soll daher nicht der Grundsatz einer

*) Nach dem Budget für das Jahr 1877 beträgt: in Frankreich die für den Staat entrichtete Grund- und Gebäudesteuer 213,261,000, die Erwerbsteuer 123,337,000 Francs, daher das Verhältniß der ersteren zur zweiten wie 100 zu 57.8;

in Preußen die Grund- und Haussteuer 56,680,000, die Erwerbsteuer 18,100,000 Mark, es verhält sich daher die erstere zur letzteren wie 100 zu 31.7;

in Oesterreich beträgt die Grund- und Haussteuer 59,730,000 und würde durch die beantragten Nachlässe auf 55,201,000 vermindert werden, während die nach den Anträgen des Ausschusses für Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen verbleibende Erwerbsteuer sich auf 9,000,000 stellt, woraus sich das Verhältniß der Realsteuer zu der die Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen treffenden Erwerbsteuer wie 100 zu 16.3 ergeben würde. Es dürfte eingewendet werden, daß in Frankreich und Preußen die Erwerbsunternehmungen verhältnismäßig zahlreicher und einträglicher, daher fähiger sind, die verhältnismäßig größere Steuersumme zu tragen. Diese Einwendung ist jedoch im Hinblick auf die zu großen Unterschiede in den Verhältnissen der Realsteuer zur Erwerbsteuer zwischen jenen Staaten und Oesterreich nicht haltbar, zumal noch der Umstand zu berücksichtigen ist, daß in jenen Staaten auch der Ertrag von Grundstücken und Häusern größer ist als in Oesterreich. In Frankreich bringt die Erwerbsteuer so bedeutende Summen nicht nur wegen der wirklich bedeutenden industriellen Entwicklung, sondern auch aus dem Grunde, weil sie nach zweierlei Bemessungsarten eingehoben wird, nämlich als fixe Gebühr nach den Tariffätzen und nebstbei als variable Gebühr (droit proportionnel) nach dem Werthe der benützten Localitäten. Eine variable nach dem Ertrage bemessene Steuer besteht jetzt in Oesterreich, es ist dies die seit 1849 eingeführte Einkommensteuer, welche jetzt aus Anlaß der Einführung der Personaleinkommensteuer im Ganzen aufgehoben werden will, ohne daß man gleichzeitig auch die seit 1849 eingeführten, die Einkommensteuer vertretenden Zuschläge zu den Realsteuern aufzuheben Willens ist.

gerechten und gleichmäßigen Besteuerung, sondern die Form entscheiden, ob die Steuer durch einen Abzug bei einer Staats- oder Landescasse oder auf Grund der Cassionen entrichtet wurde — im ersten Falle bleibt die Steuer aufrecht, im zweiten wird sie aufgehoben —; der durch diese Aufhebung veranlaßte Ausfall an Staatseinnahmen soll auf Kosten der anderen Steuerträger eingebracht werden. Dieser Vorgang führt wider zu einer größeren Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung, als sie dermalen besteht.

Als besonderer Grund für die unverzügliche Aufhebung der seit 1849 bestehenden Einkommensteuer wird angeführt, daß diese, auf Grund der Befenutnisse umgelegte Steuer zusammen mit der neuen Personaleinkommensteuer nicht bestehen kann. Doch begehren die neuen Vorlagen die Inconsequenz, daß sie die ebenfalls seit 1849 bestehenden, die Einkommensteuer vertretenden Zuschläge zu der Realsteuer entweder gar nicht oder nur in einem geringen Theile herabmindern. Die alte Einkommensteuer soll unter einem anderen Namen von vielen Zinsen und Renten, sowie von den Actiengesellschaften auch künftighin eingehoben werden. Die Actiengesellschaftsteuer und die Hauszinssteuer soll den neuen Vorlagen gemäß auch weiterhin auf Grundlage der Cassionen bemessen werden, wie dies bei der satirten Einkommensteuer bisher der Fall ist. Wenn aber diese Einkommensteuern behalten werden, so ist kein Grund denkbar, welcher für die Aufhebung der alten Einkommensteuer von den privaten Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen, Dienstbezügen und von den im neuen Rentensteuergesetze nicht angeführten Zinsen und Renten sprechen würde.

Es sollte doch mit dieser Aufhebung wenigstens so lange gewartet werden, bis sich Mittel finden, um den, durch diese Aufhebung entstehenden Abfall an Staatseinnahmen von den selben Classen der Steuerpflichtigen, welche durch diese Aufhebung entlastet werden, einzubringen.

Ein solches Mittel war gerade in den im Jahre 1869 und im Jahre 1874 eingebrachten Vorlagen vorhanden. Unter diesen Vorlagen befand sich nämlich der Entwurf eines Erwerbsteuergesetzes, nach welchem alle Erwerbsunternehmungen, Beschäftigungen, Dienst- und Lohnbezüge auf Grund ihres zu ermittelnden Reinertrages hätten besteuert werden sollen. Die nach diesem im Steuerreformausschusse 1875/76 angenommenen Entwürfe umgelegte Steuer war geeignet, die bisherigen von denselben Steuerpflichtigen entrichtete Erwerb- und Einkommensteuer zu ersetzen. *) Es war in diesem Entwurfe kein ungerechter, die Gleichmäßigkeit störender Unterschied zwischen Privat- und den Unternehmungen auf Actien gemacht. Im Entwurfe über die Rentensteuer war keine ungerechte Beschränkung dieser Steuer auf einige Zinsen und Renten enthalten; diese Steuer hätte das Einkommen aller, durch andere Ertragssteuern nicht getroffenen Gegenstände treffen sollen. Keine unbedachten, die Gleichmäßigkeit störenden Ertragssteuernachlässe waren in Aussicht genommen. Die Feststellung der Steuersätze für die einzelnen Ertragssteuern war künftigen Gesetzen vorbehalten, welche nach der Schaffung der Grundlage für die einzelnen Ertragssteuern zu erlassen waren.

*) Nach den Vorlagen des Jahres 1869, also zur Zeit, wo die Bezüge der Staatsbediensteten noch geringer waren, wie dermalen, sollten diese Bezüge, ebenso wie die Bezüge der Privatbediensteten, einer Erwerbsteuer, nebst dem auch der Personaleinkommensteuer unterliegen. Das gegenwärtige Ministerium wollte in seiner Vorlage vom Jahre 1874 die Bezüge der Staatsbediensteten nicht aber jene der Privatbediensteten von der Erwerbsteuer freihalten. Bei den im Jahre 1875/76 gefällten Beschlüssen des Steuerreformausschusses in diese Befreiung beseitigt worden. In den diesjährigen Vorlagen der Regierung waren die Dienstbezüge von der bisherigen Einkommensteuer befreit und nur der künftigen Personaleinkommensteuer unterzogen werden.

Diese Aenderung der bisherigen Besteuerung wird die in Beilage C dargestellte Folge haben, daß die bisher steuerfreien, unter 600 fl. fallenden Dienstbezüge besteuert, daß auch andere geringste Bezüge (im Falle eines höheren Personaleinkommensteuersatzes) mehr belastet, daß aber die höchsten Bezüge bedeutend entlastet waren. Eine weitere Folge dieser Aenderung wäre der Vermist eines bedeutenden Theiles der bisher von Dienst- und Lohnbezügen entrichteten Steuer, welche in den von der Regierung mitgetheilten Daten für das Jahr 1877 bei den Bezügen der Staatsbediensteten 1,138.000 fl.
bei anderen Dienst- und Lohnbezügen 889.000 "

Zusammen . 2,027.000 fl.

betr. zu. Im Hinblick auf diese Folgen, sowie auch aus den weiteren Gründen: daß die Besteuerung der Staatsbeamten sich eigentlich als eine Verminderung ihrer Bezüge, die Entlastung von der Steuer aber als eine Erhöhung derselben darstellt, und der Staat in dem Zeitpunkte, wo die hohen Steuern noch vermehrt werden, in eine solche Erhöhung nicht eingehen kann; ferner, daß die alte, wenigleich ihrem Principe nach nicht gut umgelegte Steuer sich schon eingelebt hat, und diese Steuer auch schon bei Feststellung oder Regelung der Dienstbezüge in Allgemeinen berücksichtigt worden ist — hat die Minorität im Ausschusse den Antrag gestellt, daß die bisherige Einkommensteuer für alle oder wenigstens für die Dienstbezüge der Staatsbediensteten beibehalten, dagegen aber die neue Personaleinkommensteuer auf dieselben nicht angewendet werde. Dieser Antrag wurde jedoch nur in Bezug auf Staatsbedienstete im Ausschusse zuerst angenommen, sodann aber, über eifrige Vorstellungen des Herrn Regierungsvorsetzters, verworfen. Die Minorität war aber und ist bisher der Meinung, daß die Beamten, insbesondere die höheren und höchsten, mit dem guten Beispiele vorangehen und in dem Momente, wo eine Vermehrung der schweren Steuern, ja eine Doppelbesteuerung den anderen Steuerträgern zugemuthet wird, nicht bestrebt sein sollen, eine Herabminderung ihrer dermaligen Steuerlast zu erhalten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Steuervorlagen des Jahres 1869 und 1874 besser waren, als die neuen. — Es sind aber auch die dermalen bestehenden Steuergesetze besser, als die in den neuen Vorlagen angestrebten Reformen, welche ohne gerechte Gründe den Einen Vortheile zuwenden, die Anderen schädigen.

Die neuen Vorlagen wollen von der Regierung als ein Provisorium angesehen werden, als ob wir nicht genug Provisorien hätten. Allein, wenn man dieses Provisorium genau erwägt, wird man zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß auch dieses Provisorium lange dauern wird. Die, vielen Steuerträgern zugewendeten, bedeutenden Nachlässe werden von denselben Steuerträgern nie wieder in demselben Maße eingebracht werden können. — Wenn man es aber auf die Schaffung eines nicht lange dauernden Provisoriums abzielt, so sind die großen, durch die neuen Vorlagen zu schaffenden Steuerumwälzungen um so weniger zulässig, als das bald einzuführende Definitivum wieder neue Umwälzungen zur Folge haben würde und jede solche Umwälzung die Vermögensverhältnisse vieler Steuerträger empfindlich schädigt.

Mit Ausnahme der, durch Aufhebung der alten Einkommensteuer besonders zu begünstigenden höheren Dienstbezüge und bemittelteren Erwerbsclassen, werden alle übrigen Steuerträger in Folge der neuen Gesetzentwürfe eine Mehrbelastung erfahren, und zwar nicht nur die Reicheren, nicht nur jene, deren Einkommen durch die neue Personaleinkommensteuer zum zweiten Male belastet wird, sondern auch die unbemittelten Hausbesitzer, welche an der ausgedehnten Hauszins- und Hausclassensteuer keinen Nachlaß erhalten, dann andere Realitätenbesitzer, denen geringe Nachlässe an ihren Ertragssteuern zu Theil werden, sowie alle minder bemittelten Erwerbsteuerträger, deren Ertragsteuer gar nicht oder wenig ermäßigt wird.

Diese Mehrbelastung wird aus dem Grunde stattfinden, daß die bedeutende und ungegründete Entlastung der in diesen Vorlagen begünstigten Classen die Grundlage zur Vertheilung der Landes-, Gemeinde- und andere Zuschläge einschränkt, daher diese Zuschläge mit einem höheren Procentensatze zu bemessen sein werden. *) Aber auch diese Mehrbelastung wird nicht gleichmäßig eintreten; sie wird sich in höherem Maße in jenen Gemeinden und Gebieten fühlbar machen, wo die Zuschläge groß sind oder wo die von den höheren Erwerbsclassen bisher entrichtete Einkommensteuer verhältnißmäßig bedeutend war, wo daher in Folge der Aufhebung dieser Steuer die Grundlage zur Auftheilung der Zuschläge bedeutend vermindert wird. Es ist dies wieder eine Schädigung der wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Gemeinden und Gebiete, welche das schon im hohen Grade bestehende Uebel der enormen Ungleichmäßigkeit der sich zwischen 10 und 300 Procent vom Steuerbetrage bewegenden Zuschläge noch vergrößern, und in vielen Orten zur Erschöpfung der Steuerfähigkeit beitragen wird. **)

Die nach Popularität strebende Idee der an den Ertragssteuern zu bewilligenden Nachlässe, welche die oben auseinander gesetzten Uebel zur Folge haben, ist wahrhaft unglücklich. Sie enthält eine gefährliche Abänderung der Staatsbürger, insbesondere der zahlreichen Minderbemittelten durch ein Versprechen der Entlastung, welches bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht gehalten werden kann. Sie bringt die Volksvertreter in eine Zwangslage, da diese Vertreter in Bezug auf die populäre Entlastung der Regierung nur ungerne nachstehen, ihren Wählern aber nicht so leicht die Ueberzeugung beibringen können, daß diese Nachlässe für die Meisten, insbesondere für die niedrigsten Classen doch eine Mehrbelastung zur Folge haben werden.

Von der unglücklichen Idee der Nachlässe hat sich die Minorität losgemacht; sie glaubte diese Entlastung, welche die Mehrheit der Steuerträger belastet, bekämpfen zu müssen. Sie hat daher im Aus-

*) Siehe die Beilage E.

**) Die Majorität des Ausschusses hat in das Gesetz über die Personaleinkommensteuer (§. 42) die in der Regierungsvorlage nicht enthaltene Bestimmung aufgenommen, daß zu dieser Steuer keine Zuschläge zulässig sind. Die für eine solche Bestimmung sprechenden Gründe sind wichtig. Durch die bis 300 Procent steigenden Zuschläge wäre der Erfolg der Steuer für den Staat gefährdet. Außerdem ist zu erwähnen, daß die Personaleinkommensteuer im Wohnorte der Steuerpflichtigen bemessen und vorgeschrieben werden soll; es könnten daher die Zuschläge, wenn sie erlaubt wären, nur in diesem Orte erhoben werden, was wieder in vielen Fällen zum Vortheile des einen Ortes, wo der Steuerpflichtige wohnt, und zum Nachtheile jener Orte gereichen würde, welche aus Anlaß der, in ihrem Gebiete befindlichen, an anderen Orten besteuerten Unternehmungen und anderen Ertragsgegenstände Anlagen zu bestreiten haben. Die größten Städte, wo die Reichen wohnen, hätten einen ungegründeten Vortheil; kleinere und ärmere Gemeinden hätten aber den Nachtheil, daß die Grundlage zur Auftheilung der Zuschläge bei ihnen eingeschränkt wäre.

Gegen die von der Majorität des Ausschusses angenommene Bestimmung über die Eximierung der Personaleinkommensteuer von den Zuschlägen spricht jedoch der Umstand, daß den Landtagen in den Landesordnungen, und auf Grund der Landesgesetze den Bezirken und Gemeinden das Recht der Beischiebung der Zuschläge zu den directen Steuern gewahrt ist, die Personaleinkommensteuer sich aber als eine directe Steuer darstellt, und auch von der Regierung als eine solche angesehen wird, zumal die Regierung den Entwurf zum Gesetze über diese Steuer mit den Gesetzen über alle anderen directen Steuern in Verbindung gebracht hat.

Ausschusse zwei Anträge gestellt: 1. die der Finanzlage nicht entsprechenden Nachlässe fallen zu lassen, oder 2. mit der Berathung und Reichthumfassung über die Nachlässe wenigstens so lange inne zu halten, bis die Erfolge der Einschätzung für die Personaleinkommensteuer und der anderen Steuerreformen bekannt und auch andere Aufklärungen und Daten vorhanden sein werden, welche nothwendig sind zur Beurtheilung, ob, inwieweit und in welcher Richtung die Nachlässe eintreten können.

Diese Anträge sind jedoch im Ausschusse abgelehnt worden.

Das erste Glied in der Kette der Nachlässe ist die beantragte unbegründete Aufhebung der sich als Objectsteuer darstellenden bisherigen Einkommensteuer, welche durch keine andere Steuer von denselben Objecten ersetzt wird. Diesem folgten nothwendigerweise die anderen Nachlässe. Gerade diese Nachlässe schädigen den Staatsschatz und führen zu Ungleichmäßigkeiten, zu Umwälzungen in der bisherigen Besteuerung, welche sich schon eingelebt hat, auf Grund welcher auch Rechte erworben wurden.

IV. Die finanziellen Resultate.

Zu Anfang der Berathungen im Steuerreformauschusse ist die Regierung mehrmals ersucht worden, die zur Beurtheilung der finanziellen Resultate der Steuergezezentwürfe erforderlichen Daten vorzulegen. In Folge des im Ausschusse am 29. November 1876 gefassten Beschlusses, welcher die Regierung ersuchte, diese Daten unverzüglich mitzutheilen, fand sich die Regierung bewogen, dies allmählig zu thun. Die vorgelegten ziffermäßigen Daten bezogen sich jedoch nur auf die Ausfälle an Staatseinnahmen, welche sich in Folge der beantragten Aenderungen der Ertragssteuergesetze ergeben würden; die von der neuen Personaleinkommensteuer anzuhoffenden Erfolge waren durch keine im Inlande gesammelte Daten, sondern durch Combinationen aus anderen Staaten, namentlich aus Preußen wahrrscheinlicher Weise dargestellt.

In der Beilage F hat die Minorität die von der Regierung ausgewiesenen Ausfälle an den Ertragssteuern einer Erörterung unterzogen, und ist hierbei zu dem Resultate gekommen, daß diese Ausfälle eine Gesamtsumme von mindestens 13,210.000 fl. betragen.

Die wahrcheinliche Summe des, für die Personaleinkommensteuer einzuhaltenden Gesamteinkommens hat der Regierungsvertreter auf 800 Millionen, und die hieraus, bei einem Steuersatze von 1 fl. 7 fr. per Steuereinheit sich ergebende Steuersumme auf 15 Millionen fl. angegeben. Die Combinationen, auf welchen diese Angaben beruhen, sind in der Beilage angedeutet. Wenn aber auch die angehoffte Steuersumme von 15,000.000 fl. sich bewähren dürfte, so verbliebe nach Abschlag der in Beilage F dargestellten Ausfälle von 13,210.000 „

eine Summe von 1,800.000 fl.

Hiervon kommen in Abzug die Kosten der Veranlagung der Personaleinkommensteuer, welche in den seitens der Regierung dem hohen Hause im Jahre 1874 zusammen mit den damaligen Steuergezezentwürfen mitgetheilten statistischen Tabellen auf jährlich 840.000 fl. veranschlagt sind, jedoch ohne Zweifel bedeutend mehr betragen werden, zumal wir aus Erfahrungen wissen, daß solche Voranschläge gewöhnlich überschritten werden.* Auf mehr als eine Million werden sich diese Kosten belaufen, wenn die von der Regierung beantragte Zahl der Commissionen nicht vermehrt wird. Ueber zwei Millionen würden werden aber diese Kosten betragen, wenn die Zahl der Bezirks- und Ortscommissionen nach dem Antrage des Ausschusses um Zweieinhalb bis Dreifache erhöht wird.** Außerdem wird auch die Durchführung der Aenderungen in den Ertragssteuern mit namhaften Kosten verbunden sein.

Es ist daher für den besten Fall zu erwarten, daß die beantragte Regelung der directen Steuern dem Staate keinen Verlust bringen wird, — ferner, daß die neuen unproductiven Auslagen für Veranlagung durch die mehrbelasteten Steuerträger gedeckt sein und viele Männer hierbei ihre Zeit vergeuden werden, endlich daß die, Privatinteressen und wirtschaftliche Verhältnisse schädigenden Steuerumwälzungen mit in den Kauf genommen sein müssen.

Man dürfte vielleicht Willens sein, einzuwenden, daß, im Falle sich solche Erfolge der Steuerregelung herausstellen, der für die Personaleinkommensteuer dormalen in Aussicht gestellte Steuersatz beliebig erhöht

*) Wird ja doch die Veranlagung der Grundsteuer zwei bis dreimal mehr Zeit und Geld in Anspruch nehmen, als es ursprünglich in Aussicht genommen worden sein konnte.

**) Vergleiche den §. 10, Absatz A der Regierungsvorlage mit §. 11, Absatz A des Ausschußentwurfes.

werden könnte, bis ein sieben, acht oder mehr Millionen betragender Ueberschuß erreicht wird. Allein, es ist zu bedenken, daß der in Aussicht gestellte Steuersatz von 1 fl. 7 kr. per Steuereinheit in den mittleren Classen über 2 Percent und in den höchsten Classen 3·21 Percent vom Einkommen in Anspruch nimmt, ferner, daß diese Steuer eine neue, daher drückendere ist, daß sie ein schon schwer belastetes Einkommen vom Realbesitze, dann das Einkommen von den bisher auf Grund der Gesetze von allen Steuern befreiten Effecten trifft, daß sie das Einkommen von Capitalien belasten soll, welche von Hand zu Hand, von Staat zu Staat wandern, und bei einem hohen Steuerdrucke ihrer kosmopolitischen Eigenschaft wegen sammt ihren Besitzern oder ohne dieselben auswandern können oder bewogen werden, ihre Last auf die anderen, schwere Steuer tragenden Schuldner abzuwälzen. An einen höheren Steuersatz, als der gegenwärtig in Aussicht gestellte, soll daher nicht gedacht werden. *)

Aber auch die Hoffnung, daß die neue Regelung der Ertragssteuern bei einem zulässigen Steuersatze für die Personaleinkommensteuer dem Staatsschatze nichts einbringen wird, kann sich nicht bewähren.

Die seitens der Regierung angehoffte, mit 800 Millionen Gulden angenommene Summe des gesammten mit der Personaleinkommensteuer zu belegenden Einkommens ist jenen optimistischen Anschauungen entsprungen, welche immerfort an den Tag treten, obwohl selbe schon mehrmals ein eclatantes Dementi erfahren haben. **) Aus der in der Beilage enthaltenen Darstellung ist zu entnehmen, daß die Erfolge der Einschätzung sich nicht auf 800, sondern eher auf 400 Millionen stellen dürften, wonach die Steuer bei dem in Aussicht gestellten Steuersatze nicht 15 Millionen, sondern kaum 7½ Millionen, nach Abschlag der Veranlagungskosten aber 6 bis 6½ Millionen, daher nicht einmal die Hälfte der Abfälle an Ertragssteuern einbringen, und die ganze Steuerregelung dem Staate einen Verlust von 7 bis 8 Millionen verursachen würde.

Solchen Gefahren wäre der Staat durch die beantragte neue Regelung der directen Steuern ausgesetzt.

Wenn aber ähnliche sich schon dermalen als wahrscheinlich darstellende Folgen eintreten, so werden zur Besserung der noch mehr geschädigten Finanzzustände entweder die Steuersätze für die Personaleinkommensteuer auf eine unbillige, ungünstige, Vermögensverhältnisse und Credit ungemein schädigende Höhe gebracht, oder die dermalen unbedachtam beantragten Nachlässe an den Ertragssteuern zurückgezogen, oder endlich die Deckung des vergrößerten Deficits im Staatshaushalte auf anderen, entsprechenderen Wegen gesucht werden müssen. Besser wäre es, diese Wege sogleich einzuschlagen, ohne vorher gefährliche Experimente und schädigende Steuerumwälzungen eintreten zu lassen. — Jedenfalls wäre es besser, keine Steuernachlässe zu beschließen, wenn man nicht weiß, wann und wie das Deficit im Staatshaushalte gedeckt werden kann.

V.

Von den durch die Regierung aufgestellten Gesichtspunkten ausgehend, hat die Minorität des Ausschusses darzustellen getrachtet, daß die Vorlagen zur Regelung der directen Steuern

1. keine größere Gleichmäßigkeit, sondern eine größere Ungleichmäßigkeit in der Auftheilung der Ertragssteuern;
2. keine vorwiegend in der Reihe der minder bemittelten Steuerträger ihre Wirkung äußernde Ermäßigung der Ertragssteuern, sondern eine bedeutende und ungerechtfertigte Begünstigung einiger bemittelteren und reichsten Classen, unter gleichzeitiger Mehrbelastung vieler minder bemittelten und ärmsten Classen;
3. keine Erhöhung der Staatseinnahmen, sondern eher eine Gefährdung und Verminderung derselben zur Folge haben müssen.

*) In England ist unserm Wissen nach der Steuersatz bei der „incometax“ dermalen 2½ Percent; aus Anlaß des orientalischen Krieges vom Jahre 1854 war er erhöht, kurz darauf aber herabgemindert; es bestehen aber dort neben der „incometax“ eigentlich keine anderen directen Steuern für den Staat.

In Preußen ist der Steuersatz 3 Percent, aber dort sind die Ertragssteuern, insbesondere die Steuern vom Realbesitze viel geringer, als in Oesterreich.

**) Aus dem Gesetze vom 7. Mai 1874, betreffend die Beiträge von Inhabern der kirchlichen Pfründen zum Religionsfonde, wurde ein Ertrag über 2 Millionen Gulden angehofft, er schrumpfte aber in der Wirklichkeit auf 670.000 fl. zusammen. Und doch hatte man es hier mit einem Einkommen zu thun, welches inventirt unter Aufsicht der Regierung steht, daher sowohl im Voranschlage bei Einbringung des Gesetzes hätte sicherer beurtheilt, als auch bei der Durchführung des Gesetzes hätte wahrheitsgetreu ermittelt werden können, was bei dem verschiedenartigsten und Hunderttausenden von Steuerträgern gehörigen Einkommen nicht der Fall sein kann.

Außerdem tritt noch die für die staatswirthschaftlichen Verhältnisse schädliche Folge der Umwälzungen der Lasten und die vermehrte Unsicherheit über den Gang der Steuergesetzgebung, welche ohne gerechte Gründe bei einem Steuerprovisorium den Einen schwere Lasten aufbürdet, die Anderen entlastet, nebstdem aber noch die Wiederholung dieses Vorganges bei Einführung eines Definitivums in Aussicht stellt.

Wie lange auf ähnlichen Wegen gewandert wird, so lange können die ökonomischen und finanziellen Zustände nicht gebessert werden.

Die Verathungen über diese Vorlagen im hohen Hause, die allenfalls anzunehmenden Verbesserungsanträge können keine ersprießlichen Resultate herbeiführen, weil der ganze Ideengang der Vorlagen fehlerhaft ist, und insbesondere der Moder, welcher in den unbedachtsam in Aussicht gestellten Nachlässen enthalten ist, eine Zwangslage veranlaßt, welche nur durch Ablehnung der Vorlagen abgeschüttelt werden kann.

Aus diesen Gründen erklärt sich die Minorität gegen die Gesamtheit der, vom Steuerreformausschusse eingebrachten Gesetzentwürfe zur Regelung der directen Steuern.

Wien, 16. Juni 1877.

Arcejunowicz.

Eust. Nylski.

Łępkowski.

Beilage A

zum

Berichte der Minorität des Steuerreformausschusses über die Gesetzentwürfe
zur Regelung der directen Steuern.

Vergleichende Uebersicht

der

directen Steuern und indirecten Abgaben in Oesterreich und in
Frankreich nach dem Voranschlage für das Jahr 1877.

	Einzeln	Zusammen	in Prozenten von der Gesamt- summe der Abgaben
I. In Oesterreich.			
a) directe Steuer:			
Grundsteuer	36,700.000		
Gebäudesteuer	23,030.000		
Erwerbsteuer	9,000.000		
Einkommensteuer	18,500.000	87,230.000	
b) indirecte Abgaben:			
Nichtsgebühren	32,500.000		
Stempel	18,000.000		
Postgefälle	15,000.000		
Telegraphen	2,900.000		
Zölle 17,884.000			
hiervon ab Restitutionen . 6,500.000 bleibt	11,384.000		
Verzehrungssteuer von Getränken	36,410.000		
Salz	19,304.000		
Zuckersteuer	11,000.000		
Fleisch- und Schlachtviehsteuer	4,550.000		
Verzehrungssteuer von sonstigen Verbrauchsgegenständen	1,900.000		
Pachtungen der Gefälle	3,455.000		
Anderer Einnahmen	30.000		
Dazio consumo	112.000		
Tabak	59,164.000		
Lotto	17,293.700		
Kauthe	2,657.000		
Punzierung	186.740		
Summe der indirecten Abgaben		235,846.440	73
Hierzu die Summe der directen Steuern		87,230.000	27
Gesamtsumme		323,076.440	100

	Einzelu	Zusammen	in Procenten von der Gesamt- summe der Abgaben
	Francs		
II. In Frankreich.			
a) directe Steuern sammt Zuschlägen für den Staat.			
1. Grundsteuer	172,400.000		
2. Thür- und Fenstersteuer (Gebäudesteuer)	40,761.600		
3. Erwerbsteuer	123,337.000		
4. Personal- und Wohnungssteuer	58,500.000		
5. 3procentige Steuer vom Einkommen der mobilen Werthe	35,676.000		
6. Vorschreibungssteuern	579.000	431,253.600	
b) indirecte Abgaben:			
7. Rechtsgebühren	466,379.000		
8. Stempel	154,240.000		
9. Postgefälle	116,126.000		
10. Telegraphen	16,600.000		
11. Zölle	246,839.000		
12. Getränkesteuer	377,089.000		
13. Salz. (einheimisch)	38,237.000		
14. Zucker (einheimischer)	122,842.000		
15. Cichorie	5,132.000		
16. Cijig	2,552.000		
17. Papier	12,177.000		
18. Tabak	312,440.000		
19. Rindhölzer	16,030.000		
20. Schießpulver	13,984.000		
21. Mineralöl	242.000		
22. Andere Oele	5,818.000		
23. Seife	5,744.000		
24. Stearin und Kerzen	6,497.000		
25. Fahrkarten und Frachtbriefe	98,536.000		
26. Verschiedene indirecte	50,318.000		
Summe der indirecten Steuern		2.067,842.000	82.74
Hierzu die Summe der directen Steuern		431,253.600	17.26
Gesamtsumme		2.499,095.600	100

Siehe die Anmerkungen auf der folgenden Seite.

Siehe die Anmerkungen auf der folgenden Seite.

Anmerkungen.

Zu Post 2. Contribution des portes et fenetres (Gebäudesteuer) wird auf Grund einer nach der Zahl der Einwohner im Orte und nach der Zahl der Oeffnungen und Stockwerke abgestuften Taxe bemessen.

Zu Post 3. Contribution des Patentes (Erwerbsteuer) wird von den in Kategorien eingetheilten Erwerbs (Beschäftigungs-)Arten, nach einer doppelten Scala, nämlich als fixe Gebühr, dann als eine variable, in Percenten vom Miethwerthe der benützten Localitäten bemessene Gebühr eingehoben; beide Gebühren werden nach Größe und Bevölkerung des Ortes abgestuft.

Zu Post 4. Contribution personnelle et mobilière wird in der Gemeinde auf Grund des dreifachen Tagelohnwerthes und der Anzahl der benützten Wohnungsbestandtheile (mit Ausschluß der Geschäftsräume, Niederlagen, Wirtschaftsgebäude u. dgl.) auf jeden volljährigen Einwohner aufgetheilt, welcher nicht auf mildthätige Unterstützung gewiesen ist.

Die zu Post 5, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24 und ein Theil der zu Post 25 angeführten Abgaben sind neuer, nach dem Kriege entstandener Creation. Da die Finanzlage sich dermalen so gebessert hat, daß Ueberschüsse verbleiben, hat der französische Finanzminister im Jänner l. J. folgende Entlastungen für das Jahr 1878 in Aussicht gestellt: 1. Die Aufhebung der Seisensteuer, dann des Einfuhrzolles von Oelen; 2. die Reduction der fünfpercentigen Steuer für Eisenbahnfrachten auf vier Percent; 3. die Herabsetzung der Posttaxen, und zwar für das einfache Porto im Inlande von 25 auf 20, für Briefe im Umkreise desselben Departements von 15 auf 10, für einfache Briefe nach den der Postunion angehörigen Ländern von 30 auf 25 Centimes.

Die im französischen Budget mit 377,089.000 eingestellte Getränkesteuer ist höher als die Grund-, Gebäude- und Erwerbsteuern zusammen genommen, da diese 366,498.600 betragen.

Beilage B.

zum

Verichte der Minorität des Steuerreform-Ausschusses über die Gesekentwürfe
zur Regelung der directen Steuern.

Ausweis

über

die Erfolge der in Preußen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1873
vorgenommenen Veranlagung der Classen- und classifieirten Ein-
kommensteuer für das Jahr 1875

und

Darstellung jenes Theiles der Steuerpflichtigen und des Einkommens,
welcher in Preußen besteuert ist, nach unseren Gesekentwürfen aber
in Oesterreich steuerfrei wäre.

	Stufe	Jahreseinkommen der einzelnen Steuerpflichtigen in Mark		Steuersatz in Mark	Zahl der Steuerpflichtigen		Summe des steuerbaren Einkommens	
		von	bis ein- schließlich		für jede Stufe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Stufe in Mark	in Prozenten von der Ge- sammt-Summe
Klassensteuer	1.	420	660	3	2,416.271	48·3	1.014,833.820	22·85
	2.	660	900	6	1,167.829	23·3	770,767,140	17·36
	3.	900	1.050	12	419.990	8·3	377,991,000	8·52
	4.	1.050	1.200	15	203.073	4·5	213,226.650	4·81
	5.	1.200	1.350	18	151.126	3	181,351.200	4·08
	6.	1.350	1.500	24	126.434	2·5	170,685.900	3·83
	7.	1.500	1.650	30	78.781	1·5	118,171,500	2·66
	8.	1.650	1.800	36	80.418	1·6	132,689.700	2·98
	9.	1.800	2.100	42	57.255	1·1	103,059.000	2·32
	10.	2.100	2.400	48	64.499	1·2	135,447.900	3·05
	11.	2.400	2.700	60	40.717	0·8	97,720.800	2·20
	12.	2.700	3.000	72	45.049	0·9	121,632.300	2·74
Summe für die Klassensteuer .					4,851.442	97·0	3,437,576.910	77·40
Klassifizierte Einkommensteuer	1.	3.000	3.600	90	44.183	0·88	132,549.000	2·99
	2.	3.600	4.200	108	24.108	0·48	86,788.800	1·96
	3.	4.200	4.800	126	17.626	0·35	74,029.200	1·67
	4.	4.800	5.400	144	12.033	0·24	57,758.400	1·30
	5.	5.400	6.000	162	8.578	0·17	46,321.200	1·04
	6.	6.000	7.200	180	11.314	0·23	67,884.000	1·53
	7.	7.200	8.400	216	6.978	0·14	50,241.600	1·14
	8.	8.400	9.600	252	5.371	0·11	45,116.400	1·02
	9.	9.600	10.800	288	3.589	0·07	34,454.400	0·77
	10.	10.800	12.000	324	2.847	0·06	30,747.600	0·69
	11.	12.000	14.400	360	3.078	0·06	36,936.000	0·83
	12.	14.400	16.800	432	2.226		32,054.400	0·73
	13.	16.800	19.200	504	1.321		22,182.800	0·50
	14.	19.200	21.600	576	1.321	Klasse 12 bis 18 zusammen 0·16	25,363.200	0·57
	15.	21.600	25.200	648	1.120		24,192.000	0·54
	16.	25.200	28.800	756	686		17,287.200	0·39
	17.	28.800	32.400	864	629		18,115.200	0·40
	18.	32.400	36.000	972	456		14,774.400	0·33
	19.	36.000	42.000	1.080	517	Klasse 18 bis 28 zusammen 0·044	18,612.000	0·42
	20.	42.000	48.000	1.260	364		15,288.000	0·35
	21.	48.000	54.000	1.440	278		13,344.000	0·30
	22.	54.000	60.000	1.620	191		10,314.000	0·23
	23.	60.000	72.000	1.800	304		18,240.000	0·41
	24.	72.000	84.000	2.160	194		13,968.000	0·31
	25.	84.000	96.000	2.520	108		9,072.000	0·22

S t e u e r e r t r a g		A n m e r k u n g e n
für jede Stufe in Mark	in Prozenten von dem Gesamt- Steuerertrage	
7,248.813	9.71	Bei der Klassensteuer beträgt der Steuerjah: in der 1. Stufe 0.72 " " 2. " 0.91 " " 3. " 1.33 " " 5. " 1.50 " " 7. " 2.00 " " 9. " 2.33 " " 11. " 2.50 " " 12. " 2.67 Procente des niedrigsten für die betreffende Stufe angelegten Jahreseinkommens.
7,006.974	9.37	
5,039.880	6.75	
3,046.095	4.08	
2,720.268	3.66	
3,034.416	4.06	
2,363.430	3.16	
2,895.048	3.88	
2,404.710	3.22	
3,095.952	4.15	
2,443.020	3.27	
3,243.528	4.35	
44,542.134	59.66	
3,976.470	5.32	Bei der classificirten Einkommensteuer beträgt der Steuer- jah in jeder Stufe 3 Procent des niedrigsten für die Stufe ange- legten Jahreseinkommens.
2,603.664	3.48	
2,220.876	2.96	
1,732.752	2.31	
1,389.636	1.86	
2,036.520	2.73	
1,507.248	2.18	
1,353.492	1.80	
1,033.632	1.38	
922.428	1.23	
1,108.080	1.48	
961.632	1.29	
665.784	0.89	
760.896	1.02	
725.760	0.97	
518.616	0.69	
543.456	0.73	
443.232	0.59	
558.360	0.75	
458.640	0.61	
400.320	0.52	
309.420	0.41	
547.200	0.73	
419.040	0.56	
272.160	0.36	

	Stufe	Jahreseinkommen der einzelnen Steuerpflichtigen in Mark		Steuerjahr in Mark	Zahl der Steuerpflichtigen		Summe des steuerbaren Einkommens		
		von	bis ein- schließlich		für jede Stufe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Stufe in Mark	in Prozenten von der Ge- samt-Summe	
Classifizierte Einkommensteuer	26.	96.000	108.000	2.880	83	Classe 18 bis 28 zusammen 0·044	7,968.000	0·18	
	27.	108.000	120.000	3.240	59		6,372.000	0·15	
	28.	120.000	144.000	3.600	81		9,720.000	0·22	
	29.	144.000	168.000	4.320	46		6,624.000	0·16	
	30.	168.000	204.000	5.040	46		7,728.000	0·17	
	31.	204.000	240.000	6.120	29	Classe 29 bis 87 zusammen 0·004	5,916.000	0·13	
	32.	240.000	300.000	7.200	29		6,960.000	0·16	
	33.	300.000	360.000	9.000	11		3,300.000	0·074	
	34.	360.000	420.000	10.800	9		3,240.000	0·073	
	35.	420.000	480.000	12.600	6		2,520.000	0·056	
	36.	480.000	540.000	14.400	2		960.000	0·021	
	37.	540.000	600.000	16.200	3		1,620.000	0·036	
	38.	600.000	660.000	18.000	3		1,800.000	0·040	
	40.	720.000	780.000	21.600	6		4,320.000	0·097	
	41.	780.000	840.000	23.400	1		780.000	0·017	
	42.	840.000	900.000	25.200	2		1,680.000	0·037	
	43.	900.000	960.000	27.000	1		900.000	0·020	
	46.	1.080.000	1.140.000	32.400	1		1.080.000	0·024	
	50.	1.320.000	1.380.000	39.600	1		1.320.000	0·030	
	52.	1.440.000	1.500.000	43.200	1		1.440.000	0·032	
	58.	1.800.000	1.860.000	54.000	1		1.800.000	0·040	
	63.	2.100.000	2.160.000	63.000	1		2.100.000	0·047	
	64.	2.160.000	2.220.000	64.800	1		2.160.000	0·048	
	67.	2.340.000	2.400.000	70.200	1		2.340.000	0·054	
	87.	3.540.000	3.600.000	106.200	1		3.540.000	0·080	
	Summe für die classifizierte Einkommensteuer .					150.806	2·998	1.003,831.800	22·60
	Hierzu Summe der Classensteuer .					4,851.442	97·000	3.437,576.910	77·40
	Zusammen .					5.002.248	100	4.441,308.710	100
Nach dem Gesekentwurfe der österreichischen Regie- rung wäre das Einkommen unter 600 fl. unbesteuert; es wären daher steuerfrei die oben angeführten 4 ersten Classen					4,207.163	84·4 Percent der Steuer- pflichtigen	2.376,818.610	53·50 Percent des Gesamt- einkommens	
Nach dem Entwurfe des Steuerreformausschusses, welcher das steuerfreie Minimum für Wien bis 600 fl., für andere geschlossene Städte bis 500 fl., für die übrigen Orte bis 400 fl. feststellt, wären steuerfrei die zwei ersten Classen und ungefähr die Hälfte der dritten; hiermit					3,794.095	76 Percent der Steuer- pflichtigen	1.974,569.460	44·5 Percent des Gesamt- einkommens	

Steuernertrag		Anmerkungen
für jede Stufe in Mark	in Prozenten von dem Gesamt Steuernertrage	
239.040	0.32	Von der 32. Stufe angefangen steigen die Stufen des Einkommens um je 60.000, jene des Steuerjahres aber um je 1800 Mark.
191.160	0.25	
291.600	0.39	
198.720	0.26	
231.840	0.31	
177.480	0.23	
208.800	0.27	
99.000	0.13	
97.200	0.12	
75.600	0.10	
28.800	0.04	
48.600	0.06	
54.000	0.07	
129.600	0.17	
23.400	0.03	
50.400	0.06	
27.000	0.04	
32.400	0.04	
39.600	0.05	
43.200	0.06	
54.000	0.07	
63.000	0.08	
64.800	0.09	
70.200	0.10	
106.200	0.14	
30,114.954	40.34	
44,542.134	59.66	
74,657.088	100.—	

Anmerkung. Der steuerfreie Theil wird sich aber in Oesterreich namhaft höher stellen, als aus den Erfolgen der preussischen Einschätzung combinirt werden kann, weil wegen der bedeutend minderen Wohlhabenheit der Einwohner Oesterreichs das Einkommen eines verhältnißmäßig größeren Theiles derselben das steuerfreie Minimum nicht übersteigen wird.

Aber auch in Preussen ist das vorhin nicht betrachtete steuerfreie Minimum erst im Gesetz vom 7. 1873 auf 140 Thaler oder 420 Mark festgestellt worden. Nach den Daten welche in

einer von der preussischen Regierung dem Abgeordnetenhaus im
November 1872 vorgelegten Denkschrift enthalten sind, wurden
durch die Aufstellung des erwähnten steuerfreien Minimums
beiläufig 60% der vorhin Steuerpflichtigen von der Steuer befreit,
und ist die Steuer für die übrigen 40% verblieben. Nach unserer
von Eschenbühl's waren aber noch von diesen 40% über
4/5 (33 bis 34) steuerfrei, so dass wir eine Personaleinkommen-
steuer hätten, welche sich auf kaum 6 bis 7% der Besitzenden
von selbständigen wohnenden Staatsbürger erstrecken würde?

Beilage C

zum

Verichte der Minorität des Steuerreformausschusses über die Gesetzentwürfe
zur Regelung der directen Steuern.

Darstellung

der

Wirkungen der neuen Steuervorlagen auf die Besteuerung der
Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen, dann der Dienst-
und Lohnbezüge.

I. Bei den untersten

Klasse	Dermalige Zahl der Steuerträger	Die gegenwärtige Erwerbsteuer				Der im Gesetzentwurfe des Ausschusses beantragte neue Steuerfuß	
		Ordinarium		Ordinarium sammt dem außerordentlichen Zuschlage von $\frac{7}{10}$ des Ordinariums			
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1.	1.576	1	57'5	2	68	3	. . .
	74	1	75	2	97'5	3	. . .
	26	1	92'5	3	27'5	3	. . .
	144.514	2	10	3	57	3	. . .
2.	1	2	27'5	3	87	3	75
	2	2	36'5	4	02	3	75
	3	2	45	4	16'5	3	75
	106.783	2	62'5	4	46'5	3	75
3	2	2	80	4	76	4	50
	2	2	97'5	5	06	4	50
	85.593	3	15	5	35'5	4	50
4.	33	3	67'5	6	25	6	. . .
	11	3	85	6	54	6	. . .
	2	3	94	6	70	6	. . .
	71.876	4	20	7	14	6	. . .

Erwerbsclassen.

Hiermit ist der neue Steuerfuß im Vergleiche mit der bisherigen Steuerschuldigkeit		Anmerkungen
höher um	niedriger um	
20%	Wenn Erwerbstenerpflichtige dieser Classen des größeren Einkommens von ihrem Erwerbe oder ihres anderweitigen Einkommens wegen der Personaleinkommensteuer unterzogen werden, so wird diese Steuer auch das mit der Erwerbssteuer belegte Einkommen treffen. Je mehr durch Nachlässe an den im Betriebsorte entrichteten Objectsteuern (insbesondere durch die bedeutenden Nachlässe bei den großen Erwerbsunternehmungen) die Grundlage zur Vertheilung der Landes-, Bezirks-, Gemeinde- und andere Zuschläge verringert wird, desto höhere Percente müssen für solche Zuschläge gefordert werden, desto höher wird daher die Belastung sein, welche auch die niedrigsten Erwerbsclassen trifft. Es werden diese Classen durchschnittlich keinen Nachlaß, sondern eher eine Mehrbelastung erfahren, und wird diese insbesondere in jenen Gebieten beträchtlich sein, wo die bedeutende Entlastung größerer Unternehmungen die Grundlage zur Vertheilung der Zuschläge beträchtlich vermindert. (Siehe die Beilage E.)
15%	
. . . .	9%	
. . . .	16%	
. . . .	3%	
. . . .	6.5%	
. . . .	10%	
. . . .	16%	
. . . .	5%	
. . . .	11%	
. . . .	16%	
. . . .	4%	
. . . .	8%	
. . . .	10%	
. . . .	16%	

II. Bei den größeren

Vergleichung der bisherigen Objectsteuer mit dem künftigen Steuersatz der Erwerbsteuer							Vergleichung	
Posten-Zahl	Bezeichnung der Unternehmung	steuer- barer Ertrag	dermalen vom Objecte bemes- sene Einkom- mensteuer	der in den neuen Gesetz- entwürfen bean- tragte Erwerb- steuersatz im höch- sten Ausmaße	hiermit ist die neue im Verhältnisse zur bisherigen Objectsteuer geringer		von dem nebrigen Ertrage bleibt nach Abzug der neuen Erwerbs- steuer ein Ein- kommen	Auf dieses Ein- kommen entfallen nach §. 5 des Gesetzes entwurfes an Steuer- einheiten
					um	in		
					Gulden	Procenten		
1	Großhandlung in Wien	600.000	60.000	3.200	56.000	93.3	596.800	17.700
2	Großhandlung oder Fabrik	200.000	20.000	3.200	16.800	84	196.800	5.700
3	Fabrik	100.000	10.000	3.200	6.800	68	96.800	2.700
4	Handelsunternehmung in Wien	60.000	6.000	2.100	3.900	65	57.900	1.640
5	„ „ „	50.000	5.000	2.100	2.900	58	47.900	1.340
6	Handelsunternehmung in einer anderen Hauptstadt	20.000	2.000	630	1.370	68.5	19.370	500
7	Handelsunternehmung in einer anderen Hauptstadt	15.000	1.500	630	870	58	14.370	368
8	Handelsunternehmung in einer anderen Hauptstadt	10.000	1.000	630	370	37	9.370	192

Werden auch die Landes- und die localen Zuschläge in Anschlag gebracht, so stellt sich die Entlastung dieser Unter-
nehmungen durchschnittlich 83 Percent, in Schlesien über 50 Percent, in Galizien über 100 Per-

		Mit Landes- und localen Zuschlägen						
Zu Post 1	600.000	90.000	4.800	85.200	94.6	595.200	17.700	
" " 2	200.000	30.000	4.800	25.200	84	195.200	5.700	
" " 4	60.000	9.000	3.150	5.850	65	54.150	1.490	
" " 6	20.000	3.000	945	2.055	68.5	17.945	428	
" " 7	15.000	2.250	945	1.305	58	13.695	316	

Wenn die Besitzer solcher Unternehmungen Schulden oder andere Privatlasten haben, was bei vielen der Fall
oder Lasten vermindert werden, daher die Steuer noch niedriger bemessen werden wird.

Bei der Bemessung der jetzt bestehenden Einkommensteuer werden die Passivzinsen nicht in Abzug gebracht,

Unternehmungen.

der bisherigen Objectsteuer mit der Steuersumme, welche künftig an Erwerbs- und Einkommensteuer zu entrichten sein wird.

Künftige Steuerschuldigkeit						Die bisherige Steuer- schuldig- keit	Hiemit stellt sich die künftige Steuer- schuldigkeit g e r i n g e r			
1. im Falle der Anwendung des höchsten Steuerfußes für die Personaleinkommensteuer mit 1 fl. 65 kr. per Steuereinheit			2. im Falle der Anwendung des von der Regierung bei der Per- sonaleinkommensteuer in Aussicht gestellten Steuerfußes mit 1 fl. 7 kr. per Steuereinheit				in dem Falle 1		in dem Falle 2	
Personal- einkommen- steuer	Tarismäßige Erwerbssteuer	Zu- sammen	Personal- einkommen- steuer	Tarismäßige Erwerbs- steuer	Zu- sammen					
G u l d e n							um Gulden	in Procenten	um Gulden	in Procenten
29.205	3.200	32.405	18.939	3.200	22.139	60.000	27.595	45·9	37.861	63·1
9.405	3.200	12.605	6.099	3.200	9.299	20.000	7.395	36·9	10.701	53·5
4.455	3.200	7.655	2.889	3.200	6.089	10.000	2.345	23·4	3.911	39·1
2.706	2.100	4.806	1.754·80	2.100	3.854·80	6.000	1.194	19·9	2.145·2	35·7
2.211	2.100	4.311	1.433·80	2.100	3.533·80	5.000	689	13·7	1.466·2	29·3
825	630	1.455	535	630	1.165	2.000	545	27·2	835	41·7
607·20	630	1.237·20	393·76	630	1.023·76	1.500	262·8	17·5	476	31·7
316·80	630	946·80	205·44	630	835·44	1.000	53·2	5·3	164·56	16·4

nehmungen nach den neuen Vorlagen noch bedeutend höher. Die Zuschläge betragen z. B. in Steiermark durch-
cent. Wenn man selbe nur mit 50 Procent annimmt, so stellt sich die Rechnung folgender:

	Mit Zuschlägen			Mit Zu- schlägen						
29.205	4.800	34.005	18.939	4.800	23.739	90.000	55.995	62·2	66.261	73·6
9.405	4.800	14.205	6.099	4.800	10.899	30.000	15.795	52·6	19.101	63·6
2.458·50	3.150	5.608·50	1.594·30	3.150	4.644·30	9.000	3.391·50	37·6	4.355·70	48·3
706·20	945	1.651·20	457·96	945	1.402·96	3.000	1.348·80	44·9	1.597·40	53·2
521·40	945	1.466·40	338·12	945	1.283·12	2.250	783·60	34·8	966·88	42·9

sein wird, so muß das, der Personaleinkommensteuer zu unterziehende Einkommen durch den Abzug der Passivzinsen
ebenso wie dies auch bei der Bemessung der Grund- und Haussteuer geschieht.

III. Bei den Dienst- und

	Steuer- barer Bezug	Derma- lige Ein- kommen- steuer, welche nach den neuen Vorlagen zu entfallen hat	Künftige Schuldigkeit an der Personaleinkommensteuer		
			Es entfallen Steuer- einheiten	Der Steuerbetrag stellt sich	
				1. Im Falle der Anwen- dung des höchsten Steuerfußes von 1 fl. 65 kr. per Steuer- einheit	2. Im Falle des von der Regierung in Aussicht gestellten Steuerfußes von 1 fl. 7 kr. per Steuer- einheit
		Gulden		auf Gulden	
Staatsbeamten I. Klasse	12.000	1.494'00	268	442'20	286'76
" II. "	10.000	1.055'00	226	372'90	241'82
" III. "	8.000	692'00	164	270'60	175'48
" IV. "	7.000	539'00	140	231'00	149'80
" V. "	6.000	405'00	106	174'90	113'40
" VI. "	3.600	162'00	60	99'00	64'20
" X. "	1.000	17'00	10	16'50	10'70
	950	16'15	10	16'50	10'70
	900	15'30	10	16'50	10'70
" XI. "	800	13'60	8	13'20	8'56
	700	11'90	6	9'90	6'42
	600	. . . .	4	4'00	4'00
Niedere Bezüge, Pensionen, Ruhegenüsse der Staats- und Privatbediensteten	500	. . . .	2	2'00	2'00
	400	. . . .	2	2'00	2'00
Höhere Bezüge der Directoren von großen Erwerbs- unternehmungen	20.000	3.050'00	500	825'00	535'00
	15.000	2.050'00	368	607'20	393'76
Für das Einkommen bis 600 fl. einschließlich ist der höchste Steuerfuß mit 1 fl. per Steuer- einheit.					

Lohnbezüge.

Am Vergleiche mit der gegenwärtigen Steuer ergibt sich die künftige							
In dem Falle 1				In dem Falle 2			
H ö h e r		N i e d r i g e r		H ö h e r		N i e d r i g e r	
Um den Betrag von Gulden	In Prozenten	Um den Betrag von Gulden	In Prozenten	Um den Betrag von Gulden	In Prozenten	Um den Betrag von Gulden	In Prozenten
		1 051·80	70·00			1.207·24	80·80
		682·10	64·60			813·18	77·00
		421·40	60·90			516·52	74·60
		308·00	57·10			389·20	72·20
		230·10	28·00			291·60	72·00
		63·00	39·60			97·80	60·30
		0·50	3·00			6·30	37·00
0·35	2					5·45	33·70
1·20	8					4·60	30·00
		0·40	3·00			5·04	37·00
		2·00	17·00			5·48	46·00
4·00				4			
2·00				2			
2·00				2			
		2.225·00	72·90			2.515·00	82·40
		1.442·80	70·30			1.656·24	80·70

Beilage D

zum

Berichte der Minorität des Steuerreformausschusses über die Gesekentwürfe
zur Regelung der directen Steuern.

Vergleichung

der

Steuersummen, welche von den bisher erwerbs- und einkommensteuerpflichtigen Unternehmungen (mit Ausschluß jener, welche von den zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften betrieben werden), dann von Beschäftigungen nach den jetzt verbindlichen Gesetzen zu zahlen sind, — mit der Summe der nach den neuen Vorlagen von denselben Objecten zu entrichtenden Erwerbssteuer.

	Gulden	Anmerkungen
I. Gegenwärtige Steuer.		
a) Die Erwerbssteuer ist laut den Budgetvorlagen der Regierung nach der letzten Vorschriftung für 1877 ausgewiesen mit	9,877.515 fl.	
und wurde der wahrscheinliche Ertrag derselben um 8·9 Percent geringer in das Budget eingestellt mit	9,000.000 „	
hiervon fällt auf Actiengesellschaften und andere zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen in runder Ziffer	900.000 „	
bleibt für die übrigen Unternehmungen und Beschäftigungen	8,100.000	
b) Die von denselben Objecten entrichtete Einkommensteuer	3,665.000	
c) Die Einkommensteuer vom Berg- und Hüttenbetrieb .	874.000	Die Objecte zu c) d) e) haben bisher nur die Einkommensteuer entrichtet und sollen künftighin von dieser Steuer befreit, dagegen der tarismäßigen Erwerbssteuer unterzogen werden.
d) „ „ „ Gewinne der Pächter und Pachtungen	357.000	
e) Die Einkommensteuer von verschiedenen selbständigen Beschäftigungen, einschließlich der Tabaksverleger, Trafikanten, Stempelmarkenverschleißer, Lottocollectanten, Postmeister, Privatagenten etc.	103.000	
Zusammen .	13,099.000	

	Gulden	Anmerkungen
II. An Stelle der obigen Objectsteuern tritt die in den neuen Steuerreformvorlagen beantragte Erwerbsteuer, welche auf Grund der, vom Ausschusse beschlossenen Tarifsätze, aus dem Standpunkte der Vorschreibung berechnet, sich für alle bisher Erwerbsteuerepflichtigen auf	8,912.000	
beziffert. Hiervon kommt aber in Abschlag zuerst die Differenz, welche zwischen der Vorschreibung und wahrscheinlicher Einnahme besteht, und ebenso wie oben ad a) mit 8.9 Percent der vorgeschriebenen Summe, daher mit	793.170	
anzurechnen ist; es verbleibt somit	8,118.830	
Hiervon fällt auf die Unternehmungen, welche von zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften betrieben werden	900.000	
bleibt für die übrigen Unternehmungen und Beschäftigungen	7,218.830	
Hiezu kommt die von den oben zu c) d) e) angeführten Unternehmungen, dann von den Unternehmungen und Beschäftigungen in Triest künftig zu entrichtende Erwerbsteuer summe von	980.000	
(Diese Summe ist von der Regierung als wahrscheinlich angegeben, wird sich aber in der Wirklichkeit aus den in Beilage F, Post 3 angeführten Gründen geringer stellen.)		
Hiernach stellt sich die künftige Erwerbsteuer auf . . .	8,198.830	
Gegenüber der oben dargestellten dermaligen Steuer summe von	13,099.000	
ergibt sich ein Ausfall (Nachlaß) von	4,900.170	d. i. 37 Percent.

Beilage E.

zum

Berichte der Minorität des Steuerreformausschusses über die Gesetzentwürfe zur Regelung der directen Steuern.

Nachweisung

der

Folgen der Steuerregelung auf die Vertheilung der Landes- und anderen localen Zuschläge.

Ueber unser Ansuchen haben uns mehrere Landesauschüsse Daten über Landes- und locale Zuschläge und über die Art der Bemessung derselben gefälligst mitgetheilt. Die kurze Zeit, die uns zur Uebersendung unseres Minoritätsberichtes übrig blieb, erlaubte es nicht, alle Daten zu vervollständigen und anzunützen.

Wir konnten nur in Bezug auf drei Kronländer (Galizien, Steiermark und Schlesien) nachstehende Nachweisungen über die Folgen der neuen Steuergezevortlagen in Bezug auf die Vertheilung der Landes- und localen Zuschläge zusammenstellen. Diese Zusammenstellungen können als Beispiele dienen, von denen auch die bezüglichlichen Folgen der neuen Steuerregelung in den anderen Kronländern nicht wesentlich abweichen dürften.

I. Galizien.

A. Gegenwärtige Belastung.

Steuergattung		Summe der Steuern für den Staat nach dem Budget vom Jahre 1877	Landes- und andere Zuschläge mit 100 Percent von den Steuern *)	Gesammtbelastung	Anmerkungen
		G u l d e n			
1. Grundsteuer	Ordinarium	2,772.108			*) Die Zuschläge werden in Galizien von den Steuern ohne Einrechnung des außerordentlichen Staatszuschlages bemessen. — Unter den daneben angedeuteten Zuschlägen sind nur die Landes- und Bezirkszuschläge, ferner das Minimum der Schulbeiträge verstanden. — Die hier nicht ausgewiesenen Gemeindezuschläge und Straßenbaubeiträge sind sehr verschieden. Sie steigen für sich allein bis über 100 Percent.
	1/3 Zuschuß	924.036			
	1/3 außerordentlicher Zuschlag	924.036			
	Zusammen . . .	4,620.180	3,696.144	8,316.324	
2. Haus- classensteuer	Ordinarium	686.697			
	1/3 Zuschuß	224.899			
	außerordentlicher Zuschlag .	686.697			
	Zusammen . . .	1,602.293	915.596	2,517.889	
3. Hauszins- steuer **)	Ordinarium	495.873			
	1/3 Zuschuß	165.291			
	1/3 außerordentlicher Zuschlag	165.291			
	Zusammen . . .	826.455	661.164	1,487.619	
a) ursprüngliche	Ordinarium	247.936			**) Von der im Budget ausgewiesenen Gesamtsumme der Hauszinssteuer wurde annäherungsweise 2/3 für die ursprüngliche, 1/3 für die ausgedehnte Hauszinssteuer angenommen.
	1/3 Zuschuß	82.645			
	1/3 außerordentlichen Zuschlag	82.645			
	Zusammen . . .	413.226	330.581	743.807	
b) ausgedehnte	Ordinarium	406.998			
	außerordentlicher Zuschlag .	318.506			
	Zusammen . . .	725.504	406.998	1,132.502	
4. Erwerbsteuer	Ordinarium	842.443			
	außerordentlicher Zuschlag .	804.167			
	Zusammen . . .	1,646.610	842.443	2,489.053	
5. Patirte Ein- kommensteuer	Ordinarium	842.443			
	außerordentlicher Zuschlag .	804.167			
	Zusammen . . .	1,646.610	842.443	2,489.053	
Gesamtsumme . . .		9,834.268	6,852.926	16,687.194	

B. Nach den neuen Gesetzesvorlagen.

	Steuer für den Staat	Landes- und andere Zu- schläge mit 89.3729 Per- cent	Gesamt belastung
G u l d e n			
1. Grundsteuer ermäßigt um 10 Percent	4,158.162	3,716.270	7,874.432
2. Hausclassensteuer	1,602.293	1,432.016	3,034.309
3. Hauszinssteuer, ursprüngliche ermäßigt um 7 Percent	768.602	686.922	1,455.524
ausgedehnte ohne Aenderung	413.227	369.314	782.541
4. Erwerbssteuer summe ohne Aenderung	725.504	648.404	1,373.908
5. Patirte Einkommensteuer kommt in Ausfall			
Gesamtsumme .	7,667.788	6,852.926	14,520.714

Die Vergleichung der bisherigen mit der künftigen Belastung zeigt folgende Resultate:

Die, die Landbevölkerung treffende Belastung der Grundstücke und der mit Hausclassensteuer belegten Gebäude wird sich auf die Gesamtsumme von 10,808.741 fl. stellen, welche Summe der oben ausgewiesenen gegenwärtigen Belastung gleichkommt.

Die Steuerträger, welche auf dem Lande nur Häuser besitzen, werden bei der Hausclassensteuer eine Mehrbelastung von 516.120 fl. oder von 20 Percent gegenüber der bisherigen Steuer erfahren. Die ausgedehnte Hauszinssteuer sammt Zuschlägen wird um 38.734 fl. oder um 5 Percent erhöht werden.

Den Erwerbssteuerträgern wird im Allgemeinen eine Mehrbelastung von 241.406 fl. oder 21½ Percent zu Theil. Diese Mehrbelastung wird in den niedrigsten Classen den in Erwerbssteuerlage beantragten Nachlaß überwiegen. (Siehe Beilage C.)

Bei Anrechnung der bis über 100 Percent steigenden Gemeinde- und Straßenbauzuschläge wird sich die anzuheffende Mehrbelastung noch größer stellen.

Nur die bemittelteren Erwerbsclassen werden durch die Aufhebung der alten Einkommensteuer eine bedeutende Entlastung erhalten.

II. Steiermark.

Aus den uns vom steiermärkischen Landesauschusse gefälligst mitgetheilten Daten haben wir entnommen, daß dort im letzten Gebahrungsschlusse für das Jahr 1875 die Landes- und localen Zuschläge mit 83 Percent von der landesfürstlichen Steuer ausgewiesen erscheinen. Diese Zuschläge werden vom ganzen Betrage der Steuer sammt allen Staatszuschlägen bemessen.

Unter Annahme der 83 Percent Zuschläge, dann der in den neuen Steuervorlagen beantragten Aufhebung der alten Einkommensteuer und der Aenderungen der Ertragssteuern haben wir eine ähnliche Rechnung, wie für Galizien angestellt. Die Resultate dieser Rechnung waren, daß die Gesamtbelastung durch die Steuern sammt den Landes- und localen Zuschlägen sich beim Grundbesitze um 2.7 Percent

beim Gebäudebesitze um 8.5 "

bei der Erwerbssteuer um 14.1 "

höher stellen wird, als sie dermalen besteht. Auch hier werden nur die bemittelteren Erwerbsclassen, welche von der alten Einkommensteuer befreit sein sollen, eine bedeutende Entlastung erfahren.

III. Schlesien.

Laut gefälliger Mittheilung des Landesauschusses von Schlesien werden dort die Landes- und localen Zuschläge von der Steuer sammt dem außerordentlichen Staatszuschlage bemessen. Für das Jahr 1877 sind die Zuschläge:

für den Landesfond mit 11 Percent

" " Grundentlastungsfond mit 4 "

" " Landesesschulfond mit 4½ "

zusammen mit . . . 19½ Percent

festgestellt. Die Gemeindezuschläge betragen bei 65 Gemeinden über 60 Percent

bei den übrigen 220 " von 20 bis 60 Percent

bei den übrigen 160 " unter 20 Percent.

Nach diesen Daten kann als wahrscheinlich angenommen werden, daß die Gemeindezuschläge durchschnittlich 30 bis 35 Percent betragen.

Die gesammten Landes- und localen Zuschläge können daher auf eine durchschnittliche Ziffer von mindestens 50 Percent veranschlagt werden.

Auf Grund dieser Daten stellt sich die Rechnung der gegenwärtigen Belastung im Vergleich mit der künftigen, in den neuen Steuervorlagen beantragten, wie folgt:

A. Gegenwärtig.

	Steuer sammt Staats- zuschlägen nach der Vor- schreibung für 1877	Landes- und locale Zuschläge mit 50 Percent	Zusammen
Grundsteuer	975.460	487.730	1.463.150
Hauszinssteuer	158.782	79.391	238.173
Hausclassensteuer	170.730	85.365	256.095
Erwerbsteuer	224.299	112.149	336.448
Patirte Einkommensteuer	490.175	245.088	735.263
Gesamtsumme	2.019.446	1.009.723	3.029.169

B. Nach den neuen Gesetzesvorlagen.

Um den obigen Betrag von 1.009.723 fl. durch Zuschläge einzubringen, werden diese in Folge der Steuernachlässe von 50 auf 71 Percent erhöht werden müssen.

	Steuer	Landes- und locale Zuschläge mit 71 Percent	Zusammen	daher künftig mehr	
				um Gulden	in Procenten
Grundsteuer ermäßigt um 10 Percent	877.914	623.000	1.500.914	377.24	2.6
Hauszinssteuer ermäßigt durchschnittlich um 5 Percent	150.843	107.000	257.843	19.670	8.3
Hausclassensteuer ohne Aenderung	170.730	121.000	291.730	35.635	13.8
Erwerbsteuer ohne Aenderung	224.299	159.000	383.299	46.851	13.9
Patirte Einkommensteuer wird aufgehoben					
Gesamtsumme	1.423.786	1.010.000	2.433.786		

Anmerkungen. In jenen Gemeinden, wo die localen Zuschläge 40, 50, 60 Percent und darüber betragen, wird die Mehrbelastung noch höher, in anderen geringer sein.

Wenn das neue Gesetz die Landes- und Gemeindezuschläge auch von der Personaleinkommensteuer einzuhellen erlaubt, so wird doch vielen Gemeinden und Gebieten dadurch nicht geholfen werden, insbesondere jenen im industriellen Schlesien, wo zahlreiche und größere Industrieunternehmen sich befinden, deren Besitzer nicht im Orte (Gebiete) des Betriebes dieser Unternehmen, oft nicht einmal im Lande Schlesien, sondern in anderen Orten und Ländern ihre Wohnung haben und daselbst die Personaleinkommensteuer ebenso wie die allfälligen Zuschläge, diese letzteren zu Gunsten des Gebietes, wo sie wohnen, zu entrichten hätten.

Den bemittelteren Erwerbsclassen, ja auch den Besitzern der größten Unternehmen wird die gesammte bisherige Einkommensteuer zum Geschenk gebracht. Die Summe dieser nachzulassenden Steuer beträgt in Schlesien 490.175 fl. und mit allen Zuschlägen 735.260 fl. oder ein Viertel der gesammten Steuer dieses Landes.

(Siehe auch die Beilage C.)

Beilage F

zum

Berichte der Minorität des Steuerreformausschusses über die Gesetzentwürfe zur
Regelung der directen Besteuerung.

Nachweisung

der

Ausfälle an Staatseinnahmen in Folge der beantragten Aenderung der bis-
herigen Ertragssteuergesetze.

Im December 1876 hat das Finanzministerium dem Steuerreformausschusse eine Zusammenstellung jener wahrscheinlichen Aenderungen mitgetheilt, welche an den Ertragssteuern in Folge der diese Steuer betreffenden Gesetzentwürfe eintreten dürften.

In dieser Zusammenstellung wurden die Ausfälle an den für das Jahr 1877 präliminirten Ertragssteuersummen im Gesamtbetrage von 12,203.000 fl. ausgewiesen, davon aber die für das Jahr 1878 in Aussicht genommenen höheren Präliminaraufsätze von 3,523.000 „ als Zuwächse; in Abschlag gebracht und hiernach der Gesamtausfall mit nur 8,680.000 fl. dargestellt.

In einer anderen von der Regierung mitgetheilten Zusammenstellung wurden die erwähnten Zuwächse ausgewiesen, wie folgt:

1. Bei der Grundsteuer durch Annahme geringerer, als der pro 1877 veranschlagten Nachlässe	290.000 fl.
2. Bei der Hauszinssteuer aus demselben Grunde 488.000 fl.	
und durch Berücksichtigung eines Zuwachses von den in die Steuerpflicht tretenden Häusern 437.000 „	925.000 „
3. Bei der Hausclassensteuer aus denselben Gründen, wie bei der Hauszinssteuer	167.000 „
4. Bei der Steuer von Actiengesellschaften	1,814.000 „
5. Bei der Rentensteuer	29.000 „
6. Bei der Abgabe von hauseinssteuerfreien Häusern	298.000 „

Zusammen wie oben 3,523.000 fl.

Diese Darstellung der Zuwächse kann nur dem bereits traditionell gewordenen Optimismus zugeschrieben werden und hat auch im Ausschusse Ungläubige gefunden. Es ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen, wo aus der Besserung der ökonomischen Verhältnisse Zuwächse an directen Steuern in Millionen zu erwarten wären. Man wollte im December 1876 die gewöhnlichen Nachlässe an der Grundsteuer für das Jahr 1878 um 290.000 fl. geringer annehmen, ohne zu wissen, wie sich die Ernten im Jahre 1877 stellen werden, und es haben sich gerade im laufenden Jahre Ereignisse eingestellt, welche die Summe der Nachlässe zu vergrößern geeignet sind. Man will für das Jahr 1878 bei Actiengesellschaften eine Steuer-

vermehrung von 1,814.000 fl. erhoffen, während solche Gesellschaften noch immer leiden und mehrere derselben eingehen. Man stellt eine Mehreinnahme von 925.000 fl. von der Hauszinssteuer in Aussicht, während die Miethzinse im Allgemeinen, insbesondere aber in Wien fortwährend und in einem so bedeutenden Maße zurückgehen, daß eher eine Mindereinnahme an der Hauszinssteuer zu erwarten ist.

Es muß aber hier hauptsächlich hervorgehoben werden, daß die natürlichen, aus der Besserung der ökonomischen Verhältnisse angehofften Zuwächse, wenn sie überhaupt eintreten, bei den Beratungen des Budgets für das Jahr 1878 mit Zufriedenheit berücksichtigt werden dürften, daß selbe aber sich nicht als Folgen der neuen Steuergeſeßentwürfe darstellen, daher auch bei der Prüfung der Erfolge dieser Geſetze gar nicht berücksichtigt werden können.

Zu Bezug auf die Ertragssteuern wären von den neuen Geſeßentwürfen nachstehend ausgewiesene Aenderungen zu erwarten.

1. Bei der Grundsteuer.

Von der für das Jahr 1877 mit 36,700.000 fl. präliminirten Summe kommen nach dem neuen Geſeßentwürfe über das Ausmaß der Grundsteuer zehn Percent, das ist 3,670.000 fl. in Abfall.

2. Bei der Gebäudesteuer.

Wegen Mangel an genauen Details über die Folgen aller Aenderungen, welche nach dem neuen Geſeßentwürfe in der bisherigen Besteuerung der Gebäude eintreten dürften, und insbesondere über die Folgen mancher Steuererhöhungen, für welche Uebergangsperioden geschieden sind, müssen wir den vom Finanzministerium ursprünglich mit 972.000 fl. berechneten Gesamtausfall auf Grund der im Ausschusse beschlossenen Aenderungen des Geſeßentwurfes auf die von Regierungsvertreter zuletzt angeordnete Summe von 500.000 fl. annehmen. In den ersten Jahren wird dieser Ausfall bedeutender sein.

3. Bei der Erwerbsteuer.

In der im Mai l. J. vom Finanzministerium bewirkten und dem Ausschusse mitgetheilten Berechnung ist die künftige, nach der Zahl der Steuerpflichtigen und den vom Ausschusse beschlossenen Tariffätzen, daher aus dem Standpunkte der Vorschreibung berechnete, den bisher Erwerbsteuerpflichtigen vorzuschreibende Summe ausgewiesen mit 8,912.000 fl.

Aus der Aufhebung der sogenannten bisherigen Begünstigungen berechnet das Finanzministerium einen wahrscheinlichen Zuwachs mit 1,000.000 „

woraus sich die Gesamteinnahme auf 9,912.000 fl.

stellt. Mit dieser Einnahme wollte das Finanzministerium in seinem Ausweise die in das Budget für 1877 eingestellte Erwerbsteuersumme von 9,000.000 fl.

vergleichen, und berechnete hieraus den künftigen Zuwachs an Erwerbsteuer mit 912.000 fl. Diese Darstellung ist jedoch nicht richtig. Die wirklich eingebrachte Summe ist immer, insbesondere bei der Erwerbsteuer, geringer, als die vorgeschriebene, da diese letztere durch Reclamationen und Abschreibungen vermindert wird. In den von der Regierung für das Jahr 1877 eingebrachten Budgetvorlagen ist die vorgeschriebene Erwerbsteuersumme ausgewiesen mit 9,877.500 fl.

Nur mit dieser Summe kann die nach dem neuen Geſeßentwürfe für die bisher Erwerbsteuerpflichtigen aus demselben Standpunkte der Vorschreibung berechnete Erwerbsteuersumme von 8,912.000 „

verglichen werden, wonach sich ein Ausfall ergibt von 965.500 „

Die Erwerbsteuer wird künftig auch jene Unternehmungen und Beschäftigungen treffen, welche bisher nicht begünstigt waren, sondern keine Erwerbsteuer, dafür aber die bisherige Einkommensteuer entrichtet haben. Hierzu gehören namentlich die Erwerbsunternehmungen und Beschäftigungen in der Stadt Triest und mehrere Arten derselben in den anderen Gebieten des Reiches. Der durch Ausdehnung der Erwerbsteuer auf diese Erwerbsarten anzuhoſſende Zuwachs an Erwerbsteuer ist in den vom Finanzministerium dem Ausschusse mitgetheilten Nachweisungen in folgenden wahrscheinlichen Ziffern dargestellt.

für die Stadt Triest 240.000 fl.
für Berg- und Hüttenbaubetrieb 620.000 „
für andere Beschäftigungen 120.000 „

zusammen 980.000 fl.

Wir glauben, daß dieser vom Finanzministerium nur als wahrscheinlich dargestellte Zuwachs sich nicht in dieser Höhe herausstellen wird. Unsere Zweifel wollen wir beispielsweise dadurch begründen, daß die Berg- und Hüttenbauunternehmungen nach der Vorschriftung für das Jahr 1877 an der zehnprocentigen Einkommensteuer 874.000 fl. zu entrichten hatten; zwischen dieser Steuer und der beantragten tarismäßigen Erwerbsteuer (wenn die Tariffätze auf diese Unternehmungen ebenso wie auf andere Unternehmungen gleichmäßig angewendet werden) wird aber wahrscheinlich ein so bedeutender Unterschied sich darstellen, daß die vom Berg- und Hüttenbetriebe einzubringende Erwerbsteuer nicht die als wahrscheinlich ausgewiesenen 620.000 fl., sondern kaum die Hälfte dieser Summe betragen kann, so daß von der jetzigen Steuersumme von 874.000 fl. sich ein Abfall von rund 500.000 fl. darstellen dürfte.*)

Es fehlen jedoch die detaillirten Nachweisungen, welche zur ziffermäßigen Prüfung dieser Zuwächse erforderlich wären. Bei diesem Umstande und im Hinblick auf die oben dargestellte Summe von 965.500 fl., welche bei den bisher Erwerbsteuerverpflichtigten in Abfall kommt, kann das von der Aenderung der bisherigen Erwerbsteuergesetze anzuhoffende Resultat für den besten Fall so angenommen werden, daß die Erwerbsteuersumme weder einen Abfall, noch einen Zuwachs erfahren wird.

4. Bei der Einkommensteuer.

In Folge der Aufhebung der bisherigen Einkommensteuer werden — nach den Ausweisen des Finanzministeriums — folgende Steuerbeträge in Ausfall kommen:

a) Von den Erwerbsunternehmungen, welche der Erwerbsteuer unterliegen (mit Ausschluß der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen)	3.665.000 fl.
b) vom Berg- und Hüttenbetriebe	874.000 „
c) vom Gewinne der Pächter und Pachtungen	357.000 „
d) von selbstständigen Beschäftigungen, einschließlich der Tabaktraktanten, Postmeister, Privatagenten u. s. w.	103.000 „
e) von fixen Bezügen der Staatsbediensteten	1.138.000 „
f) von sonstigen Dienst- und Wohnbezügen	889.000 „
g) vom Einkommen der Bräudner, geistlichen Orden, dann aus Versorgung und Lebensversicherungsanstalten	4.000 „
h) von Capitalzinsen diverser Art	511.000 „
zusammen	7.541.000 fl

5. Insbesondere bei der Einkommensteuer von den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.

In dem Ausweise des Finanzministeriums ist jener Ausfall nicht dargestellt worden, welcher sich in Folge des neuen Gesetzentwurfes über die Besteuerung der Actiengesellschaften herausstellen wird. Nach einer Mittheilung des Finanzministeriums beträgt die für das Jahr 1877 zu entrichtende Gesamteinkommensteuer dieser Unternehmungen 8,186.000 fl.

Wir wollen die Folgen nur von den wichtigeren, durch den neuen Gesetzentwurf zu bewirkenden Aenderungen der bisherigen Besteuerung dieser Unternehmungen hervorheben.

Die erste wichtige Aenderung ist enthalten im §. 2, lit. a des Gesetzentwurfes, welcher die Befreiung von der Besteuerung ausspricht für alle „Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, landwirthschaftliche und gewerbliche Vorshuß- und Creditvereine, welche auf dem Principe der Selbsthilfe beruhen, nicht auf Gewinn berechnet sind, und die Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft ihrer Mitglieder bezwecken, d. i. bei dem Verkaufe von Waaren und bei Gewährung von Credit sich auf die eigenen Genossenschaftler beschränken“. Dieser Bestimmung gemäß sollen solche Institute auch

*) Zu den dem Ausschusse mitgetheilten, dem Jahre 1874 entnommenen Daten über die Steuer von auf Actien betriebenen industriellen Unternehmungen ist die Gesamtsteuersumme mit 3,695.734 fl. ausgewiesen, wovon auf die nach den Tariffätzen angelegte Erwerbsteuer sammt Zuschlägen 679.836 fl., auf die Einkommensteuer (nach Abschlag der Erwerbsteuer) aber 3,016.898 fl. entfallen, wonach die Erwerbsteuer sich auf 19, die Einkommensteuer auf 81 Percente der Gesamtsteuersumme stellt. — Hierzu tritt noch der Umstand, daß die neuen Erwerbsteuertariffätze geringer sind, als die bisherige Erwerbsteuer sammt Zuschlägen.

dann von der Steuer befreit sein, wenn sie Waaren und Geld von anderen Personen, die nicht ihre Mitglieder sind, aufnehmen, um solche ihren Mitgliedern zugänglich zu machen.* In Folge dieser Bestimmung wird offenbar die gesammte von diesen Instituten bisher entrichtete Einkommensteuer gänzlich entfallen. Leider haben wir keine genauen Daten über die Summe dieser Steuer im vorletzten Jahre. Die dem Ausschusse mitgetheilten letzten Daten stammen aus dem Jahre 1875 und weisen bloß für Vorschuss-Cassen, kleinere Sparvereine, Consumvereine, Rohstoff-, Werks-, Productiv- und Magazinsvereine eine an Einkommensteuer (nach Abschlag der Erwerbsteuer) vorgeschriebene Summe von 208.840 fl., welche nach dem neuen Gesetzesentwurfe zu entfallen hätte.

Die zweite Aenderung der bisherigen Steuerbemessung entsteht durch die im §. 3 des neuen Gesetzesentwurfes enthaltene Bestimmung, daß nur der bilanzmäßige, zur Vertheilung an die Mitglieder erforderliche Ueberschuß der Besteuerung zur Grundlage dienen soll, mit Hinzurechnung der Beträge, welche zur Vergrößerung des Anlagecapitals, dann zur Rückzahlung oder Verzinsung von emittirten Theilschuldverschreibungen und anderer, in der Unternehmung dauernd angelegten oder auf dem Realbesitze der Unternehmung hypothetisirten Capitalien, insoweit sie Theile des Anlagecapitals bilden oder endlich zur Zahlung der Steuer verwendet werden. Durch diese Bestimmung werden die bisher bei diesen Unternehmungen besteuerten Passivzinsen vom rollenden Capitale, nämlich von nicht dauernd aufgenommenen, oder sich nicht als Theile des Anlagecapitals darstellenden Schulden, bei denselben nicht mehr besteuert sein.**)

Bei dem Mangel an genauen und officiellen Daten über die Folgen einer solchen Entlastung muß die Minorität sich auf Combinationen aus den ihr zugänglichen Behelfen beschränken.

Durch diese Entlastung wird sich der verhältnißmäßig größte Abfall an Steuern bei den Sparcassen einstellen, deren Betriebscapital beinahe nur aus dem rollenden, von Einlegern aufgenommenen, in kurzen Fristen kündbaren Capitalien gebildet wird. Ueber die von Sparcassen entrichtete Steuer haben wir keine späteren Daten, als jene vom Jahre 1874. Nach diesen Daten beträgt die Einkommensteuersumme der Sparcassen (nach Abschlag der Erwerbsteuer) 443.470 fl. Von dieser Summe wird aus den oben erwähnten Gründen wahrscheinlich . . . 300.000 bis 400.000 „ in Abfall kommen.

Der zunächst größte Abfall an Steuern wird bei den Creditinstituten eintreten, von denen viele den größeren, andere einen immer namhaften Theil ihres Betriebscapitalen sich durch Cassaanweisungen, Contocorrent, Wechsel und andere Mittel verschaffen, welche nicht als Ausnahme von dauernden, einen Theil des Anlagecapitals bildenden Schulden angesehen werden können. Die für das Jahr 1877 solchen Institutionen vorgeschriebene Einkommensteuer (nach Abschlag der Erwerbsteuer und mit Ausschluß der Nationalbank) wird sich mindestens auf 2.000.000 fl. stellen, wovon aus den obigen Gründen mindestens 25 Percent oder 500.000 „ in Abfall kommt.

Wenn man die obigen wahrscheinlichen Abfälle von 208.800 fl. bei Vorschusscassen u. dgl., von 3 bis 400.000 fl. bei Sparcassen, von 500.000 fl. bei anderen Creditinstituten berücksichtigt, wenn man ferner

*) Es hat zwar Seine Excellenz der Herr Finanzminister sich im Ausschusse gegen diese Bestimmung ausgesprochen, ebenso wie er es bei den vorjährigen Ausschußberatungen über die von der Regierung im Jahre 1874 eingebrachte, dermalen von ihr zurückgezogene Erwerbsteuervorlage, jedoch damals mit Erfolg gethan hat. Allein die damalige Erwerbsteuervorlage bezweckte eine Besteuerung aller Unternehmungen nach einer gleichmäßigen, durch Ermittlung des Reinertrages zu schaffenden Grundlage; die neuen Vorlagen befreien aber die privaten Unternehmungen von der bisherigen Einkommensteuer, während sie die zehnprocentige Ertragsteuer bei Actiengesellschaften und anderen, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen aufrecht erhalten. Hierdurch erwächst für diese letzteren Unternehmungen gegenüber den mit ihren concurrenden gleichartigen privaten Unternehmungen ein ungerechter, unbegründeter, bedeutender Nachtheil, welcher schon im Allgemeinen als unzulässig angesehen und in keinem Falle auf die nicht auf Gewinn berechneten, humanitäre Zwecke verfolgenden Institute ausgedehnt werden kann, um selbe nicht der sonst unausweichlich bevorstehenden Gefahr der Erdrückung auszuweichen.

**) Nach §. 3 des neuen Gesetzesentwurfes werden noch andere Erleichterungen eintreten, so z.B. der Abzug der Reinerträge der Grund- und Gebäudenrobjecte vom steuerbaren Reinertrage der Unternehmungen. Es fehlen jedoch die Daten, um die Folgen dieser und anderer minder wesentlicher Aenderungen der bisherigen Besteuerung auch nur annäherungsweise darzustellen.

In Bezug auf die oben angedeutete Entlastung der Passivzinsen stellte die Minorität im Ausschusse mehrmals das Ersuchen, daß die Regierung eine ziffermäßige Nachweisung der Folgen dieser Entlastung mittheile: Seine Excellenz der Herr Finanzminister erklärte zuletzt, daß eine solche Nachweisung überaus schwierig ist und er sie nicht schaffen könne. Die Minorität des Ausschusses war jedoch und ist bisher der Ansicht, daß eine solche Nachweisung nicht nur möglich war, sondern daß sie vor der Einbringung der Steuergesetzesvorlagen hätte bewirkt werden sollen, zumal die Folgen der erwähnten Entlastung der Passivzinsen schon bei den im Ausschusse im Sessionsabschnitte 1875/6 gepflogenen Beratungen einen Gegenstand lebhafter Discussionen bildeten.

ermagt, daß die übrigen Transport-Industriellen und andere zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtete Unternehmungen auch rollende Capitalien aufnehmen, und bei allen solchen Unternehmungen in Folge des neuen Gesetzes die Beschaffung von Capitalien immer mehr die Form von einer nicht dauernden, und nicht einen Theil der Capitalsanlage bildenden Schulden annehmen wird, so wird man zu dem sicheren Schlusse gelangen, daß der Abfall an Steuern in Folge der Entlastung der Vorschußcassen, Sparvereine u. dgl., dann der dargestellten Entlastung der Passiozinjen sich mindestens auf 1,500.000 fl. belaufen wird.

Recapitulation der Abfälle.

1. Bei der Grundsteuer	3,670.000 fl.
2. " " Gebäudesteuer	500.000 "
3. " " Erwerbsteuer	—
4. " " Einkommensteuer	7,540.000 "
5. " " " von den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen insbesondere	1,500.000 "
	zusammen 13,210.000 fl.

Beilage G

zum

Berichte der Minorität des Steuerreformausschusses über die Gesekentwürfe zur
Regelung der directen Steuern.

P r ü f u n g

der

anzuhoffenden wahrscheinlichen Erfolge der für die Personaleinkommensteuer
zu bewirkenden Einschätzung des Einkommens.

Seitens der Regierung wurde die von der Einschätzung für die Personaleinkommensteuer anzuhoffende, wahrscheinliche Summe des gesammten steuerbaren Einkommens im Ausschusse zuerst auf 1000 Millionen Gulden angegeben, sodann in Folge der erhobenen Einwendungen auf 800 Millionen ermäßigt. Auf Grund dieser letzteren Summe wurde dargestellt, daß die nach der vom Ausschusse beantragten Progressivscala der Steuereinheiten umgelegte Steuer einen Betrag von . . . 15,000.000 fl. bei Annahme des Steuerfußes von 1 fl. 7 kr. per Steuereinheit ergeben würde.

Die mehrmals wiederholten Bitten der Minorität konnten es nicht dazu bringen, eine schriftliche und ziffermäßige Darstellung dieser Erfolge von der Regierung zu erlangen. So viel haben wir nur erfahren können, daß die angegebene Einkommenssumme von 800 Millionen Gulden nicht aus einheimischen Daten, sondern aus den letzten bekannten Erfolgen der preußischen Einschätzung vom Jahre 1875 derart combinirt war, daß von der in Preußen sich ergebenden Summe des Einkommens $\frac{1}{2}\%$ wegen der in Oesterreich um $\frac{1}{2}\%$ geringeren Zahl der Bevölkerung abgezogen und noch ein Abschlag aus dem Grunde vorgenommen wurde, daß nach dem Gesekentwurfe die niedrigsten Einkommensclassen, welche in Preußen noch besteuert sind, in Oesterreich steuerfrei sein sollten. Die Zahl der Steuerpflichtigen in jeder Classe sammt dem für sie entfallenden steuerbaren Einkommen ist wahrscheinlich auch aus jenen Verhältnissen ermittelt worden, welche sich bei der preußischen Einschätzung ergeben haben.

Zu die Prüfung des Zifferlabyrinthes dieser künstlichen Berechnungen brauchten wir uns umso weniger einzulassen, als hieraus kaum wahrscheinliche Schlüsse für die künftige Einschätzung in Oesterreich gefolgert werden dürften.

Der productive Boden hat in Preußen einen um 20 Percent größeren Flächeninhalt als in Oesterreich. Die bei der Einschätzung des Einkommens in Abzug zu bringenden Ertragssteuern sind in Preußen um 31 Millionen Gulden geringer; es bestehen dort keine Grundentlastungszuschläge, und auch die anderen Landes- und localen Zuschläge nehmen vom Einkommen weniger in Anspruch als in Oesterreich. Der allerwichtigste Unterschied zwischen Preußen und Oesterreich besteht aber darin, daß in Preußen der Arbeits- und Sparsinn, die allgemeine Wohlhabenheit der Staatsbürger größer, die Erträge des Realbesitzes und des Erwerbes höher, die Verschuldung geringer und die Capitalien auf bedeutend größere Summen sich belaufen als in Oesterreich. Die Milliardencontribution ist noch im Lande. Nicht nur inländische, sondern auch viele fremde, insbesondere österreichische Werthpapiere sind im Besitze der preußischen Staatsbürger, während unsere Staatsschuldtitres und andere Effecten sich zum großen Theile im

Auslande befinden und nach Einführung der Personaleinkommensteuer ein noch größerer Theil derselben ins Ausland wandern wird. Die Folgen dieser Unterschiede zwischen Preußen und Oesterreich werden sich nicht nur in der bedeutend geringeren Gesamtsumme des Einkommens manifestiren, sondern auch dadurch, daß in Oesterreich die Zahl der in höhere Classen zu reichenden Steuerpflichtigen geringer, jene der niedrigeren größer und die Ziffer des steuerfreien Einkommens sich auch bedeutend höher stellen wird, als man es aus den Summen des Einkommens der niedrigsten in Preußen herauscombiniiren kann. *)

Diese Folgen lassen sich nicht ziffermäßig darstellen; sie können aber auch dazu führen, daß die aus preussischen Einschätzungen erfolgten combinirte Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens von 800 Millionen sich auf die Hälfte, nämlich auf 400 Millionen vermindern dürfte.

Diese letztere Summe läßt sich auch einigermaßen aus jenen Zusammenstellungen entwickeln, auf welche die Regierung bei den Ausschußberatungen dermaßen vergessen zu haben scheint, obwohl sie solche dem hohen Range in den statistischen Tabellen zur Beleuchtung der Steuergegendwürde vom Jahre 1874 mitgetheilt hat. Freilich wurden diese Tabellen in einer Zeit verfaßt, wo die Steuergegesen vorlagen keine das Staatsinteresse gefährdenden, durch die Personaleinkommensteuer zu deckenden Nachlässe an Ertragssteuern in Aussicht gestellt haben, wo daher die mit der Personaleinkommensteuer zu treffende Summe nicht allzu hoch dargestellt zu werden brauchte. — Diese statistischen Tabellen (Seite 224) weisen ein dermalen besteuertes Einkommen von 767,883.000 fl. dar, und ist hierbei das Einkommen vom Grund und Boden in einer Summe angenommen worden, welche das Doppelte des Katastralertrages beträgt. **)

Von diesem Einkommen ist aber jener Theil abzuziehen, welcher nicht nur den Ausfall an dem in Preußen besteuerten, bei uns steuerfrei sein sollenden, sondern auch den Ausfall an dem schon auch in Preußen unbesteuerten Einkommen umfaßt. Dieser steuerfreie Theil des Einkommens kann nicht unter 60 Percent angenommen werden, zumal bei der Einschätzung des Einkommens und Beurtheilung des Umstandes, ob das Reineinkommen das steuerfreie Minimum übersteigt, die Ertragssteuern sammt Zuschlägen ***) , ebenso wie andere öffentliche und Privatlasten (Passivzinsen und andere vom Einkommen in Abzug gebracht werden müssen.

*) Laut der Beilage B entfällt nach den Erfolgen der preussischen Einschätzung bei dem vom Ausschusse beantragten höheren steuerfreien Minimum 44½ Percent des Gesamteinkommens auf jene Classen, welche in Preußen besteuert, hier aber steuerfrei sein sollen. Dieses Percent des steuerfreien Einkommens wird sich aber bei uns aus den oben angeführten Gründen bedeutend höher, vielleicht über 60 Percent vom Gesamteinkommen stellen. Es ist genug, zu erwägen, daß es in Oesterreich ganze Kronländer gibt, wo nur ein geringes Theilchen der Landbevölkerung, vielleicht 2 bis 5 Percent derselben, ein Einkommen hat, welches das steuerfreie Minimum übersteigt.

Bei den Ausschußberatungen meinte der Herr Regierungsvertreter, daß die Einschätzung in Preußen hinter der Wirklichkeit zurückblieb, und die bessere Einschätzung im Königreiche Sachsen bedeutend günstigere Resultate zu Tage förderte, auf Grund welcher eine namhaft größere Einkommensumme sich auch für Oesterreich anbahnen ließe. Diese Aeußerungen konnten jedoch nicht im Ernste gefallen sein, denn in Oesterreich läßt sich eine angemessenere Einschätzung als in Preußen nicht anbahnen; was aber die Vermuthung auf Sachsen anbelangt, so wäre es für die optimistischen Anschauungen sprechender, das Einkommen des reichsten Adicommißbesizers in Oesterreich als Grundlage anzunehmen und hieraus, nach Abzug eines beliebigen Percentes, das durchschnittliche Einkommen für alle österreichischen Staatsbürger zu eberechnen. Es ist genug, ein gutes statistisches Buch zu lesen, um zu erfahren, daß Sachsen nächst Belgien der verhältnißmäßig reichste Kleinstaat auf dem europäischen Continente ist. Kaum einige geringe Theilchen Oesterreichs können in Bezug auf Wohlhabenheit mit Sachsen verglichen werden.

**) Zu den erwähnten Tabellen ist das steuerbare Einkommen vom Grund und Boden auf . . . 282,800.000 fl. von Gebäuden auf . . . 138,976.000 „

also für den ganzen Realbesitz zusammen auf . . . 421,776.000 fl. ausgewiesen. Der Werth des gesammten Realitätenbesitzes im Reiche wird in dem, von der k. k. statistischen Centralcommission im Jahre 1876 herausgegebenen statistischen Jahrbuche (II. Heft) auf 7721 Millionen angegeben. Das aus diesem Werthe mit 4 Percent berechnete Einkommen beträgt 308,840.000, somit bedeutend weniger, als das in den gedachten statistischen Tabellen dargestellte.

***) Nach der Durchführung der neuen Gesetze über die Steuerregelung werden sich die Summen der Ertragssteuern sammt Zuschlägen folgendes stellen:

Grundsteuer	33,030.000 fl.
Gebäudesteuer	19,170.000 „
Erwerbsteuer	9,000.000 „
Actiengesellschaftsteuer	6,700.000 „
zusammen	67,900.000 fl.

Hierzu die Landes- und localen Zuschläge, welche z. B. in Steiermark über 80 Percent, in Galizien bedeutend über 100 Percent betragen, können durchschnittlich mindestens mit 50 Percent, daher auf . . . 33,950.000 fl. angenommen werden.

zusammen . 101.850.000 fl.

Diese Last wird für sich allein 13.3 Percent vom obigen, mit 767,883.000 fl. dargestellten Einkommen in Anspruch nehmen.

Von dem Einkommen per 767.883.000 verbleibt nach Abzug von 60 Percent nur noch

307,153.000 fl.

Aber auch bei der Einschätzung des Einkommens, welches das Steuererzehr Minimum übersteigt und der Personaleinkommensteuer unterliegen wird, müssen die Steuern, dann andere öffentliche Lasten, ebenso wie die Privatlasten, Schuldzinsen in Abzug gebracht werden. Ferner ist zu erwähnen, daß unter den Gegenständen, deren Einkommen in der obigen Summe eingegriffen ist, auch Actien verschiedener Unternehmungen vorkommen, deren namhafter Theil sich im Auslande befindet, deren Einkommen daher der Personaleinkommensteuer nicht unterliegen wird.

Andererseits ist zu erwähnen, daß der Personaleinkommensteuer auch jenes Einkommen vom mobilen Capitale unterliegen wird, welches dormalen unbesteuert ist, daher in dem obigen, aus den statistischen Tabellen entnommenen besteuerten Einkommen nicht ausgewiesen erscheint. Hierzu gehört zunächst das Einkommen von Staatsschuldtitres, deren bedeutender Theil sich jedoch im Auslande befindet, und von dem übrigen Theile bei Weitem nicht Alles sich zur Personaleinkommensteuer wird drängen wollen.

Die Zinsen von den im Staate bei Gesellschaften oder anderen Privaten angelegten Capitalien kommen bei der Darstellung des zur Personaleinkommensteuer heranzuziehenden Gesamteinkommens außer Betracht, weil sie bei den Einen als Actozinsen in das steuerbare Einkommen eingerechnet, bei den Anderen hingegen als Passuszinsen in Abschlag gebracht werden müssen. Aber auch von den Privatschuldtitres befinden sich viele Prioritäten, Pfandbriefe, Hypothekarurkunden und andere im Auslande und werden der Personaleinkommensteuer nicht unterliegen. Vom anderen mobilen Capitale, an dessen Ueberfluß wir nicht leiden, wird sich das meiste auch der neuen Steuer zu entziehen wissen.

Im Hinblick auf diese Erörterungen wird der Schluß nicht unberechtigt erscheinen, daß bei der Einschätzung für die Personaleinkommensteuer die oben aus den statistischen Tabellen (ohne Abzug der auf den Einkommensgegenständen lastenden Abgaben und Schuldzinsen) entworfene Gesamteinkommenssumme von 307,153.000 kaum überschritten werden dürfte, wornach schon ein gewisser Grad von Optimismus erforderlich ist, um diese anzuhoftende Summe in einer runden Ziffer von 400 Millionen anzunehmen.

Entwurf des Referenten.

Bericht

des

Steuerreformausschusses

über die

demselben zugewiesenen Anträge, betreffend den §. 42 des Gesetzes
über die Personaleinkommensteuer.

In der 374. Sitzung vom 12. April 1878 wurden bei Berathung des §. 42 eine Reihe von Anträgen gestellt, welche insgesammt dem Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen worden sind.

Diese Anträge lauteten:

Antrag Gomperz:

§. 42 sei an den Ausschuss mit dem Auftrage zurückzuweisen, denselben unter sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse und unter Prüfung der verschiedenen im hohen Hause geltend gemachten Ansichten einer neuerlichen Berathung zu unterziehen und darüber baldmöglichst Bericht zu erstatten.

Sämmtliche darauf bezügliche im hohen Hause gestellten Anträge werden gleichfalls dem Ausschusse überwiesen.

Antrag Dr. Heilsberg:

„Das hohe Haus wolle beschließen, die Berathung und Beschlussfassung über §. 42 wird insolange vertagt, bis die Durchführung eines Gesetzes gesichert ist, durch welches eine vom Zuschlagswesen losgelöste Form des Besteuerungsrechtes der autonomen Körperschaften eingeführt wird.“

Antrag Dr. Ruß:

„Das hohe Haus wolle beschließen, der §. 42 wird an den Ausschuss mit dem Auftrage zurückgewiesen, denselben in dem Sinne abzuändern, daß den Gemeinden ihre bisherige Einnahmsquelle aus den Zuschlägen zur Einkommensteuer so lange nicht entzogen werde, als die Gesetzgebung für die Regelung der Communalbesteuerung nicht Vorkehrung getroffen hat.“

Antrag Dr. Wedl:

Eventualantrag im Falle der Ablehnung des §. 42.

§. 42 habe zu lauten:

„Von der nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erhobenen Steuer dürfen (mit Ausnahme der von den Landtagen verfassungsmäßig beschlossenen Landesumlagen) zu Bezirks-, Gemeinde- und anderen Zwecken keine Umlagen eingehoben werden.“

Antrag Herbst:

„§. 42 wird an den Ausschuß mit der Aufforderung zurückgewiesen, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zulässig sei, an Stelle desselben im Geiste auszusprechen, daß die Einhebung von Zuschlägen zur Personaleinkommensteuer zu Zwecken von Bezirken und Gemeinden nur auf Grund ausdrücklicher Bestimmung eines Landesgesetzes zulässig sei.“

Antrag Dr. Granitsch:

„Die Regierung wird aufgefordert, Vorlagen zur Reform der Besteuerung über die Landes-, Bezirks- und Gemeindebesteuerung derart rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Behandlung zu bringen, daß gleichzeitig mit dem Beginne der Wirksamkeit des Personaleinkommensteuergesetzes die Reform der Communalbesteuerung ins Leben treten kann.“

Die Wichtigkeit und Tragweite der Bestimmung über die Zuschläge zur Personaleinkommensteuer werden es rechtfertigen, wenn der Ausschuß sich nicht darauf beschränkt, mündlich Bericht zu erstatten, sondern den Mitgliedern des hohen Hauses das gesammte, zur endgiltigen Entscheidung erforderliche Material, in einem ausführlichen Elaborate vorzulegen sich entschlossen hat.

Die Ansichten, welche während der Debatte über die Gestattung oder Nichtgestattung von Zuschlägen geltend gemacht worden sind, gehen weit auseinander. Während die Einen die vorgeschlagene Bestimmung des Ausschusses als eine wesentliche Verbesserung des Gesetzes betrachten, sind die Anderen weder mit dem Ausschußantrage, noch mit der Regierungsvorlage, die bekanntlich diese wichtige Frage gar nicht berührt und daher die Möglichkeit von Zuschlägen zuläßt, einverstanden und zwar mit dieser aus dem Grunde nicht, weil die Normen im §. 8 über den Ort der Besteuerung vielen Gemeinden die Mittel nimmt, über welche sie bisher durch die Zuschläge zur bisherigen Einkommensteuer verfügten; eine dritte Richtung ist mit dem Grundgedanken des Ausschußantrages wohl einverstanden und erhebt bloß eine Amendirung desselben.

Die von einer Seite erhobene Forderung nicht bloß die Zuschläge zur Personaleinkommensteuer zu gestatten, sondern dieselben in der Weise zu ermöglichen, daß die mannigfachen Einkommensquellen damit getrennt belegt werden können, widerspricht den Grundfragen einer nach richtigen Principien veranlagten Personaleinkommensteuer. Es kann nicht oft genug betont werden, daß weder die ertragsfähigen Objecte hierbei in Betracht kommen, noch die Einkommensbestandtheile getrennt zur Veranlagung herangezogen werden können, sondern die Gesammtheit des Einkommens in der Hand der wirtschaftenden Persönlichkeit ermittelt und besteuert werden muß. Der grobe Fehler der bisherigen Einkommensteuer bestand gewiß darin, daß sie sich an die Ertragsbesteuerung anlehnte und in den meisten Fällen sich mit einfachen Zuschlägen zur Grundsteuer und Gebäudesteuer abfand, dabei naturgemäß eine Reihe von Momenten, die bei der reinen Einkommensteuer unbedingt in Anschlag gebracht werden müssen, außer Acht ließ und auch außer Acht lassen wollte, um den bei der Einführung im Jahre 1849 angestrebten Zweck, so reich als möglich und ohne weitläufige Ermittlungen größere Einnahmen zu erzielen, zu erreichen.

Mit allen aus dem bisherigen Vorgange abstrahirten Ansichten muß unbedingt gebrochen werden, wenn nicht durch ein nebenächliches Moment, und das sind die Zuschläge, die Reinheit des Einkommensteuereincipes getrübt werden soll. Das Gesetz vom 29. Juli 1871, auf welches im hohen Hause hingewiesen wurde, war in der That nur im Zusammenhange mit der bestehenden Einkommensteuer möglich, obgleich es auch an Inconvenienzen mancherlei Art leidet. Aber der Versuch, den Grundgedanken desselben auf die Einkommensteuer anzuwenden, dürfte bei eindringlichem Studium eine solche Fülle von Schwierigkeiten nachweisen, daß schließlich davon Abstand genommen werden dürfte. Die Gestattung von Zuschlägen zur Personaleinkommensteuer wird immer nur an dem Orte der Besteuerung des Einkommensteuerverpflichtigten festgesetzt werden können, womit Jenen nicht gedient wäre, die gerade im Interesse der kleineren Gemeinden sich gegen die Ausschußanträge aussprachen.

Was die principielle Seite der Frage anbelangt, so konnte der Ausschuß nach nochmaliger Prüfung der Sache nur zu dem Resultate gelangen, seinen im §. 42 formulirten Antrag aufrecht zu erhalten. Der Vorgang in anderen Ländern, wo Zuschläge zur Einkommensteuer gestattet sind, muß schon davon abhalten, die Einkommensteuer für die Bedürfnisse der autonomen Organe verfügbar zu machen. Fast überall, wo die Gemeinden in Preußen von dem Rechte, Zuschläge zur Classen- und Einkommensteuer zu erheben, Gebrauch gemacht haben, ist die Einkommenschätzung eine verhältnißmäßig geringere, weil bei der Einreihung in den staatlichen Classentarif auch auf die Höhe des Zuschlages Rücksicht genommen wird. Die Thatfache als solche steht fest und wurde in Zeitschriften und den in jüngster Zeit erschienenen Schriften über Communalbesteuerung scharf betont. Auch ist es klar, daß durch die Zuschläge zur Personaleinkommensteuer die ärmeren Classen der Bevölkerung weit härter getroffen werden, da das Einkommen derselben weit offener zu Tage liegt und von der Steuer schärfer erfaßt wird, als jenes der bemittelten Stände, bei denen sich in der

I.

§ 8 Die Personalsteuereinkommen sind dort barmessend und vergütet zu sein

a wo der Steuerpflichtige seinen ordentlichen Wohnsitz hat

b wenn es sich um Angehörige der im Reichsstaatsangehörigen Königreiche und Länder handelt, welche sich ausserhalb derselben aufhalten, dann hinsichtlich der nach § 2 wegen eines Realbesitzes, eines gewinnbringenden Geschäftes oder des Betriebes eines Gewerbetriebs, nehmung, Steuerpflichtigen Einkünfte aus diesem Lande, in der Gemeinde, in welcher sie gemeindegemeinde- oder steuersteuergemeinde sind, und wenn es mehrere solche Gemeinden gibt, in jener Gemeinde, welche die Einkünfteverwaltung besitz bestimmt,

c bei Reorganisationen von Orten der Verfassung.

II.

Bestimmungen hinsichtlich der Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Umlagen zur Personaleinkommensteuer:

(Diese Bestimmungen wären in das Einkommensteuergesetz aufzunehmen)

1. Die Grundlage der zur Personalsteuereinkommen zu barmessenden Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Umlagen bildet die dem einzelnen Steuerpflichtigen vergütet zu sein (§ 33) Zahl von Personalsteuern.

2. Diese Umlagen dürfen zusammen den Betrag von Prozents auf je eine Personalsteuern nicht übersteigen.

3. In dem Falle B des §. 8 wird die Zahl der
Paraweinseiten, auf die vorfindenden Gemeinden, im
Verhältniß des Lotverhältniß der vorfindenden Seiten,
vertheilt, aufgetheilt.

4. In dem Falle A und C des §. 8 wird von der
Zahl der Paraweinseiten nur ein fünftel jener
Gemeinde zugewiesen, in welcher die Kassenelastikom,
vorfinden bemessen wird, die übrigen sind fünftel
werden, abseits wie vorfinden, auf alle jene Gemein-
den, einflusslos der Sammelgemeinde, vertheilt,
in welcher die stammespflichtigen Kassen oder Körper-
schaften gemein = gebunden = oder verwandtschaftlich ist.

5. Es gibt sich bei dieser letzten Theilung für
eine der Gemeinden, mit Theilnahme der Sammel-
gemeinde, eine größere Zahl von Paraweinseiten,
als nach §. 8 auf die mit dieser Gemeinde stin-
dende Lotverhältnisse vertheilt, so werden die überfinden-
den Paraweinseiten der Sammelgemeinde zu-
gewiesen.

6. Alle Lotverhältnisse der einzelnen Einkommensgruppen
sollen zu gelten:

das	der Grundsteuer - Ordinarium	
„	„ Grundsteuer	in dem Ort
		der Dörfer etc. zum
		Gemeindevermögen.
„	„	in einem anderen Ort.
„	„ Grundsteuer	
„	„ der Gemeindevorstand.	

7. Sind die im Dienste des Staates, der öffentlichen
Güter, Länder, Bezirke und Gemeinden, Personen im
Zweite der öffentlichen Verwaltung verwandten Personen,
bleibt zum Teil der ihnen vorgeschriebenen Dienst,
einsetzen, welche nach §. 5 mit ihrem Einkommen
den, von den Ländern = Bezirken = und Gemeinden Ver-
leihen sein.

Antrag

1. Der §. 42 wird gestrichen und dagegen in
den Einführungsatz die, Bestimmungen hinsichtlich der
Abgaben zur Personalinkommenssteuer aufgenommen,
[siehe unten sub II]

2. Der §. 8 wird in der folgenden Fassung ange-
nommen

[siehe unten sub I]

3. Es wird ein Subcomité von 7 Mitgliedern ein-
gesetzt, um die ob erwähnten, Bestimmungen ziffermäßig
entziffern zu lassen.

Auspitz.

§. 42. Al. 2.

Einem besondern Gesetz bleibt es vorbehalten,
zu bestimmen, inwieweit der auf Grund der gegen-
wärtigen Gesetzgebung festgestellten Einkommen eines be-
sondern Einkommens für die ob erwähnten Zweite
einzuziehen werden darf.

Scharfsmid.

des f. Guts mollen beschreiben:

Der 5. 8 das Gutsvertragsbuch über
 die Porzellanfabrikation wird
 von der Porzellanfabrikation mit dem
 Kisten zu den Gutsverträgen, folge die
 Kisten über die Gutsverträge und
 Kisten über die Porzellanfabrikation
 zu schreiben, welche die Gutsverträge
 von den Gutsverträgen und Gutsverträgen.
 Kisten über die Gutsverträge zu dieser
 Kisten zu diesen Gutsverträgen,
 wo sie die Gutsverträge der Gutsverträge
 befinden, und in der Gutsverträge,
 als der Gutsverträge der Gutsverträge
 Gutsverträge.

58 schwahta 58 in suspense
 58 542

Zuerst die Leinwand = Leinwand
 gemindert = in der Größe für
 Stoffe größer in einem
 bestimmten Maße größer
 längere Zeit länger können sein
 nicht das Fadenmaß der Leinwand
 gleiches Maß vorsetzen
 werden, weil man einen Vergleich
 dieser Leinwand mit anderen Leinwänden
 und einen Vergleich mit anderen
 und man einen Vergleich mit anderen
 für welche die Fadenstruktur
 verschieden ist man nicht
 unbedingt diese Leinwand
 annehmen ist

Juli 1872 Prof. von Brühlhoffen hatte in Bonn

Baugew. 1871 unter der Leitung von Prof. von Brühlhoffen
Leitung und Programm. Lekt. 1.

pag. 138 Heinrich Dreyer in Architektur

Grundriss
Grundriss

Dreyer hat sich zu bester Zeit
verpflichtet: daß er seine aufsteigende
Wohnung in der Architektur, Grundriss
folgt, Grundriss, daß er Grundriss
verpflichtet. Grundriss Grundriss Grundriss
verpflichtet Grundriss Grundriss

142. Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss

141. Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss

Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
3. L. Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss

142. Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss
Grundriss Grundriss Grundriss Grundriss

S. 42

das Personal-Einkommensteuern-Gesetz sollte zu lauten:

"Von der nunmehrigen Bestimmung dieses Gesetzes ergeben sich für die Einkommensteuern zu Bezirks-, Gemeinde- und Provinzial-Verwaltungen nicht eingesehen werden."

Zusatz

zu dem in das Einführungs-Gesetz übertragenen

S. 41

das Personal-Einkommensteuern-Gesetz
wofür lautet:

"Mit dem Zeitpunkte der Einführung des Personal-Einkommensteuern-Gesetzes ist die mit dem Patente vom 29. Oktober 1849 eingeführte Einkommensteuer zu aufheben."

"Wegen Bedeckung des Ausfalles an Zuschlägen zu dieser Steuer für Landes-, Bezirks- und Gemeindezwecke, ist im Wege der Landesgesetzgebung*) Vorsorge zu treffen."

*) T. Art. 1/1 (Länder-Gesetz zu dem Entwurf eines
gesetzlichen Landesgesetzgebungs-
Gesetzes 2/2, 3/3 und 4/4).

1/1

Leitende Grundsätze

zum Entwurfe eines Landes-Gesetzes in Betreff
der Bedeckung des Ausfalles an Einkommensteuer-
Zuschlägen zu Landes-, Bezirks- und Gemeinderöcken.

I.

Zuschläge für Landes-
zwecke zu der mit Gesetz
vom
eingeführten Personal-
Einkommensteuer sind nicht
einzuführen.

II.

Zur Deckung des for-
dermisses, welches sich im
Landeshaushalt in Folge
Abfassung der auf dem

Patente vom Jahre 1849
imgelegten Einkommen
durch Hinwegfall jener
Zuflüsse ergibt, welche die
Einkommenspflichtigen
nach Maßgabe der ihnen
veranschriebenen Steuer,
stärker zu belasten sollen,
ist eine besondere Befreiung,
ja, unter der Benennung:

„Einkommen-Zuschuss“
einzufügen.

III.

Die Einkommensteuer dieses
Zustandes durch den Ge-
samthaus der im Jahr
... zur Kopfsteu-
er gebrauchten Zuflüsse
zur Einkommensteuer nicht
übersteigen, welche

a) von den im Jahr
... der Steuer,
stärker zu belasten,
nach und nach P. 4
des Patentes vom

29. Oktober 1849 in
die Einkommensteuer
I. Klasse gerufen
wurden unter anderem
von, mit Ausnahme
der unter das Ge-
setz von
fallenden, zur öffent-
lichen Verfügung
nicht verpflichteten
Unternehmungen,

b) von Berg- und Hütten-
betrieben,

c) von den nach S. 4 des
Gesetzes vom 29. Ok-
tober 1849 in die Ein-
kommensteuer II. Klasse
gerufen, im S. 2 des
Gesetzesuntergeordnet
unter e, f & g auf-
geführten Befrei-
ungen

(eventuell)

d) von den in die II. Ein-
kommensteuer - Klasse ge-
rufen Dienstbezüglichen
entrichtet werden.

Vom Lowerobstbau = Zuckerpflaume.
Intrölingan:

A alla Comand. Stanagoffsky
you mit Ständesfür

a) der unter des Opaß
zum offentlichen Kaufungs-
Layung verpflichteten Stu-
denfungen, dem

b) jener vorwiegendstimmig
sigen der III. Hauptbr.
besetzungs-Obstfällung,
sowie der Winterobst-
lung A der IV. Haupt-
besetzungs-Obstfällung,
welche in der minderen
Roth der Betrachtung
Anschauung liegen,
sind,

(eventuell)

B. via in einem Kasten =
vier Lofnarfälttriffa fl.
fanden, von Lantabzupflä,
von repve Abgaben nicht
befreiten Personen, davon
finden von Lantabz von
630 x überfligt.

V.

Die Abfertigung des Zu-
fusses erfolgt in der Art,
daß sämtliche Beitrags-
pflichtigen (§ II) in die Liste
des Zuverses A. eingetragen
werden.

VI.

Für die erste Einweisung
ist jener Betrag maßgebend,
welcher den Beitrags-
pflichtigen in der zuständigen Steuer-
gemeinde im Jahre
an Zinseszins zu der mit
Rückzicht auf dessen Wuch-
schnitt einkommen und den
Jahren 1875, 1876 und 1877
berechneten Steuerfinkommen,
hinter vorgeschrieben war.

VII.

Die Einweisung wird von
jener Steuerbehörde vorgenommen,
wenn, welcher bisher die
Landeszinsflüsse zur Ein-
kommenssteuer beauftragt, in
Verpflichtung bracht und eingeh.

Reklamationen wegen un-
richtiger Einsendung sind von
der Oberbehörde I. Instanz
ungiltig zu erklären.

VIII.

Nach aufsteigender Anzahl,
steuerpflichtige Unternehmungen
zu werden, insofern sie nach
Art. IV steuerpflichtig sind,
nach dem Anfangs des Ge-
schäftsbetriebes sind unter
Versteuern nach dem
ihnen vorgezeichneten
Steuersatze, in den
Ansatze A eingereiht.

Die Steuerpflicht beginnt
mit dem Eintritt in den
Steuersatze und endet
mit dem Zeitpunkte
des Aufhanges der Letzten.

(eventuell)

Die Berücksichtigung von
Zinsen und Abfällen von
Steuern beginnt erst in
unbegrenzter Weise
zu finden.

IX.

Leitungs- Einweisungen,
welche auf dem fowandstän,
Ersatz eine fowandstän
des fowandstän zu vol,
zu geben,

(eventuell)

sonst Reduzierungen der
Kunstbezüge,
geben Clupen auf fowandstän,
müßigkeit der Zinsfuß des

X.

In Falle der Befreiung
von Kammern der Lun,
einzinsfuß zu den Real,
stän und der fowandstän,
stän, tritt eine vorfult,
ein, die Befreiung, be-
zinsungswise Reduzierung
der Tarifsätze des fowandstän,
stänzinsfuß des ein.

XI.

Thuf Ablauf von drei
Jahren wird, in fowandstän
wegen Clupenung des

Alles das gewaltthätige
Zusammenhängen
Lithuaniens mit der
Welt in unserer Zeit
Königreich getroffen war,
das sein sollte, eine neue
Einrichtung auf der Welt,
da der Staatstheorie der,
von der Welt der der Einrich-
tung vorübergegangenen Zeit,
nach der geistlichen der,
nicht zu, unter der,
Führung der in der ab-
gegangenen 3 Jahren im-
geordneten Verhältnisse,
von in der ökonomischen
Verhältnisse der Lithuani-
en geistlichen vorübergegangenen.

Alles die Einrichtung wird von
der Staatstheorie 1. Zu-
satz auf Grund der ge-
waltthätigen der und

(eventuell)

der Einrichtung der zu
Einrichtung von Lithuani-

geflühten Dienstbezügen
Kampflisten angewandt.

Reklamationen werden von
der im D. 6 des Formab.,
Stamm = Gutsbesitzer bezugs-
ten Coon der Stamm = Län-
derbezugsanstellung.

XII.

Zur Vorkennung von Lazirk-
und Gutsbesitzer = Gutsbesitzer.
wissen können auf Grund
eines Landes = Gutsbesitzer
Zusätze zu den Formab.,
stützen der Formabestanden.
Zusätze der Gutsbesitzer
wachen.

Der Schluss dieser
Zusätze muss dem zu-
sammen dem Landeszu-
satz zu den Formabestanden
und den zu den selben
Stamm = Gutsbesitzer zu-
sätze für Lazirk =

bazinsingbwaipa ofamminh,
zwacka bastafantau Wan,
fildniffa yauwan antffwa,
yan .

A.

Tarifsätze

des Erwerbsteuer-Zuschusses.

Stufe	Tarif.		Stufe	Tarif.		Stufe	Tarif.		Bemerkung
	fl	kr		fl	kr		fl	kr	
1	.	25	19	6	.	37	55	.	Lohnzinsen von dem bis herigen Grundbesitz zur Einkommen- steuer, welche nicht genau einem der obigen Sätze entsprechen, sind in jenen Satz einzureihen, von dem sie am wenigsten differieren.
2	.	30	20	7	.	38	60	.	
3	.	35	21	8	.	39	65	.	
4	.	45	22	9	.	40	70	.	
5	.	55	23	10	.	41	75	.	
6	.	70	24	12	.	42	80	.	
7	.	85	25	14	.	43	85	.	
8	1	5	26	16	.	44	90	.	Wenn sie zwischen zwei Sätzen in die Mitte fallen, sind die Einkünfte in den höheren, von dem Satz statt.
9	1	25	27	18	.	45	95	.	
10	1	45	28	20	.	46	100	.	
11	1	75	29	23	.	47	105	.	
12	2	5	30	26	.	48	110	.	
13	2	35	31	29	.	49	115	.	
14	2	85	32	32	.	50	120	.	
15	3	35	33	35	.	51	125	.	über 130 fl steigen die Stufen um je 10 fl.
16	3	85	34	40	.	52	130	.	
17	4	55	35	45	.				
18	5	25	36	50	.				

Ortsgemeinden: A

umfassend die Katastralgemeinden: a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l.

Stand der Verschreibung Ende 1877.

Gesamtheit der Forderungspfändigen	218
Hiervon in der untersten Classe bestimmt	<u>72</u>
Verbleiben in der Forderung einbezogene Einkommenspfändige	146
Künftige Einkommenspfändige	<u>29</u>
Zusammen	<u>175</u>

Die Gesamtverschreibung beträgt:	
an Forderung (Ordinarium)	2895 / 87 1/2
" Einkommens (St. I. II. & III. Classe)	6.353 / 41 +

Von dieser Einkommens-Verschreibung entfallen auf:	
Zur öffentlichen Kaufversteigerung verpfändete Unternehmungen (Pfandpfandpfand, Pfandpfand n. p. w.)	4.772 / 58 1/2 +
nicht verpfändete Einkommen der I. und III. Classe (Kaufzinsen, Renten)	<u>68 / 85 +</u>
	<u>4.841 / 43 1/2 +</u>
Verbleibt im Satze von	1.511 / 97 1/2 +
und zwar:	
Einkommens I. Classe	1085 / 79 1/2 +
" " II. " (Pfand Zinsen)	426 / 18 +

Die gesammte Steuerpflichtigkeit, auf welche im Jahre 1877 Zinslätze umgelegt wurden, beträgt:

an der Grundsteuer (Ordinar. & 1/3 ^{tes} Zinslätze)	5600 / 58 1/2 +
" " Gebäudesteuer (St. I. II. & III. Classe)	4020 / 41 +
" " Forderung (Ordinarium)	2895 / 87 1/2 +
" " Einkommens (St. I. II. & III. Classe)	<u>6.353 / 41 +</u>
Zusammen	<u>18.870 / 28 +</u>

Nr.	Ortschaft	Häuser		Gärten		Wälder		Zehden im Jahr 1877		von		von	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.

Einkommensteuer
I. Classe.

von arbeitsfähigen
pflichtigen Gewer-
ben und Gewerbet-
treibenden und theo-
retischen der zur öffentl.
Befähigungslage von
pflichtigen Unternehmungen.
Katastralgemeinde a)

1	Altenhof	560		21		32		7		1	75	1	75	2	6	2	73	7	24
2	Bücker	400		8	40	12		11	60	2	90	2	85	1	14	3	36	4	45
3	"	460		10	50	16		12	50	3	12	3	35	1	34	3	45	5	23
4	Gießhain	215		4	20	6		6	55	1	64	1	75		70	2	6	2	73
5	Rehlfeld	140		4	20	6		2	80	-	70		70		28		83	1	9
6	"	283		4	20	6		9	97	2	49	2	35		94	2	77	3	67
7	"	112		4	20	6		1	40	-	35	-	35	-	14		41		55
8	Neudorf	1967		63		115		35	33	8	83	9		3	60	10	62	14	4
9	Reich	170		4	20	6		4	30	1	7	1	5	-	42	1	24	1	64
10	"	167		5	25	8		3	8	-	77		70		28		83	1	9
11	"	237		8	40	12		3	43	-	86		85		34	1		1	33
12	"	112		4	20	6		1	40	-	35	-	35		14	-	41		55
13	"	470		8	40	12		15	10	3	77	3	85	1	54	4	54	6	1
14	"	367		8	40	12		9	93	2	48	2	35		94	2	77	3	67
15	"	2.200		63		115		47		11	75	12		4	80	14	16	18	72
16	Ruffendorf	204		8	40	12		1	80	-	45	-	45	-	18	-	53	-	70
17	Gandling	360		10	50	16		7	50	1	87	1	85	-	74	2	18	2	89

Gegengewärtig zu
tragt von Einkommen-
steuer. Ordinarium
im J. 1877
für ein Landbesitzer
Gewerbesteuer 25%
für den Straßen-
unterhaltungsfund. 10%
für den Schulbe-
triebsfund. 29%
für Gemeinbe-
triebsfund. 39%

18	Grundung	535	16	80	28	9	93 $\frac{1}{2}$	2	48 $\frac{1}{2}$	2	35	94	2	77	3	67	9	73	
19	"	575	10	50	16	18	26 $\frac{1}{2}$	4	56 $\frac{1}{2}$	4	55	1	82	5	37	7	10	18	84
20	Drücker	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
21	Wickströmshandl	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
22	Lippsfundl	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
23	Lofstulff	140	5	25	8	1	75		44		45	18		53		70	1	86	
24	"	140	5	25	8	1	75		44		45	18		53		70	1	86	
25	"	200	5	25	8	4	75	1	18 $\frac{1}{2}$	1	25	50	1	47 $\frac{1}{2}$	1	97	5	19 $\frac{1}{2}$	
26	"	140	5	25	8	1	75	1	18 $\frac{1}{2}$	1	25	50	1	47 $\frac{1}{2}$	1	97	5	19 $\frac{1}{2}$	
27	Lufawerk	670	16	80	28	16	70	4	17 $\frac{1}{2}$	3	85	1	54	4	54 $\frac{1}{2}$	6	1	15	94 $\frac{1}{2}$
28	Thyngar	130	4	20	6	2	27 $\frac{1}{2}$		56 $\frac{1}{2}$		55	22		65		86	2	28	
29	Elphar	90	3	15	4	1	35		34		35	14		41		55	1	45	
30	Chupringar	350	10	50	16	7		1	75	1	75	70	2	6 $\frac{1}{2}$	2	73	7	24 $\frac{1}{2}$	
31	Zimmermann	450	10	50	16	12		3		2	85	1	14	3	36	4	45	11	80
32	Zimmermann	171	4	20	6	4	33 $\frac{1}{2}$	1	8 $\frac{1}{2}$	1	5	42	1	24	1	64	4	35	
33	Zwölben	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
34	Zutara	140	5	25	8	1	75		44		45	18		53		70	1	86	
35	Lipflar	371	15	75	24	2	80		70		70	28		83	1	9	2	90	
36	Lipflar	180	4	20	6	4	80	1	20	1	25	50	1	47 $\frac{1}{2}$	1	97	5	19 $\frac{1}{2}$	
37	Lipflarveranroffling	120	4	20	6	1	80		45		45	18		53		70	1	86	
38	Lipflar	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
39	Larbin & Garfingfundl	120	4	20	6	1	80		45		45	18		53		70	1	86	
40	Golzfundl	230	5	25	8	6	25	1	56 $\frac{1}{2}$	1	45	58	1	71	2	26	6		
41	Mofffundl	140	5	25	8	1	75		44		45	18		53		70	1	86	
42	Zinkrothkron-filial	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
43	Lipflar	112	4	20	6	1	40		35		35	14		41		55	1	45	
44	Lippsfundl	300	5	25	8	9	75	2	44	2	35	94	2	77	3	67	9	73	
45	Mennemann	403	8	40	12	11	77 $\frac{1}{2}$	2	94 $\frac{1}{2}$	2	85	1	14	3	36	4	45	11	80
46	Muffel, Burg	6.767	210		420	128	33 $\frac{1}{2}$	32	82	32		12	80	37	76	49	92	132	48
47	Opas, Koll. fabrik	1.120	42		75	14		3	50	3	35	1	34	3	95	5	23	13	87
48	Golzflar Nr 3	1.500	42		75	33		8	25	8		3	20	9	44	12	48	33	12
49	" " 4	4.320	42		75	174		43	50	45		18		53	10	70	20	186	30

Katustralgemeinde C.

50	Mühlgr. Löfflunggr.	177	5	25	8	3	58	89	85	28	1	1	33	3	52		
51	"	224	8	40	12	2	80	70	70	28	1	83	1	9	2	90	
52	Mühlgr. Löff.	224	8	40	12	2	80	70	70	28	1	83	1	9	2	90	
53	Mühlgr. Löff.	168	6	30	10	2	10	52	55	22	1	65	1	86	2	28	
54	Mühlgr. Löff.	270	8	25	8	8	25	2	5	82	2	42	3	20	8	49	
55	Mühlgr.	112	4	20	6	1	40	35	35	14	1	41	1	55	1	45	
56	Löff.	187	5	25	8	4	8	1	5	42	1	24	1	64	4	35	
57	Mühlgr.	183	5	25	8	3	92	98	1	5	42	1	24	1	64	4	35
58	"	190	5	25	8	1	75	44	45	78	1	53	1	70	1	86	
59	"	350	8	40	12	9	10	2	2	94	2	77	3	67	9	73	
60	"	112	4	20	6	1	40	35	35	14	1	41	1	55	1	45	
61	"	112	4	20	6	1	40	35	35	14	1	41	1	55	1	45	
62	Goldschneid.	170	5	25	8	3	25	81	85	34	1	1	1	33	3	52	
63	"	190	5	25	8	1	75	44	45	78	1	53	1	70	1	86	
64	Goldschneid.	286	10	50	16	3	80	95	85	34	1	1	1	33	3	52	
65	Grünberg	224	8	40	12	2	80	70	70	28	1	83	1	9	2	90	
66	Grünberg	500	15	75	24	9	25	2	31	94	2	77	3	66	9	72	
67	Goldschneid.	420	15	75	24	5	25	1	31	50	1	47	1	97	5	19	

Katustralgemeinde C.

68	Wittmühlengrund	84	3	15	4	50	1	5	26	25	10	30	39	1	4					
69	Grünberg	140	5	25	8		1	75	44	45	18	53	70	1	86					
70	Grünberg	140	5	25	8		1	75	44	45	18	53	70	1	86					
71	"	84	3	15	4	50	1	5	26	25	10	30	39	1	4					
72	"	140	5	25	8		1	75	44	45	18	53	70	1	86					
73	"	140	5	25	8		1	75	43	45	18	53	70	1	86					
74	"	84	3	15	4	50	1	5	26	25	10	30	39	1	4					
75	Grünberg	140	5	25	8		1	75	44	45	18	53	70	1	86					
76	Grünberg	397	8	40	12		11	43	2	86	2	85	1	14	3	36	4	45	11	80
77	"	400	8	40	12		11	60	2	90	2	85	1	14	3	36	4	45	11	80
78	"	600	16	80	28		13	20	3	30	3	35	1	34	3	95	5	22	13	86
79	Grünberg	112	4	20	6		1	40	35	35	14	41	55	1	45					
80	Grünberg	150	4	20	6		3	30	82	85	34	1	1	32	3	51				
81	Grünberg	240	8	40	12		3	60	90	85	34	1	1	32	3	51				
82	Grünberg	560	21		32		7		1	75	1	75	70	2	7	2	73	7	25	

83	Lümmelshaus	1.126	47	75	14	3	50	3	35	1	54	3	95	5	22	13	86
84	Pjanzlshaus	300	10	50	16	4	50	1	12 1/2	1	5	1	24	1	64	4	35
85	Lupazinnau	84	3	15	4	5	26		25		10		30		39	1	4
86	Lückshaus	400	8	40	12	11	60	2	90	2	85	1	14	3	36	4	44
87	"	367	8	40	12	9	90	2	40	2	35		94	2	78	3	66
88	Limbshaus	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
89	Gutshaus	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
90	Kaplanshaus	500	10	50	16	14	50	3	62 1/2	3	85	1	54	4	55	6	1
91	Wiedshaus	300	8	40	12	6	60	1	65	1	75		70	2	7	2	73
92	"	750	16	50	25	20	70	5	17 1/2	5	25	2	10	6	20	8	19
93	"	161	5	25	8	2	80		70		70		28		83	1	9
94	"	224	8	40	12	2	80		70		70		28		83	1	9
95	"	224	8	40	12	2	80		70		70		28		83	1	9
96	"	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
97	Wiedshaus	560	21	32	7	1	75	1	75		70	2	7	2	73	7	25
98	Wiedshaus	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
99	"	232	6	30	10	5	30	1	32 1/2	1	25		50	1	48	1	97
100	"	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
101	Wiedshaus	217	4	20	6	6	63 1/2	1	66	1	85		74	2	18	2	88
102	"	207	4	20	6	6	13 1/2	1	53 1/2	1	45		58	1	71	2	25
103	"	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
Katastralgemeinde d)																	
104	Wiedshaus	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
105	"	168	6	30	10	2	10		52 1/2		55		22		65		85
Katastralgemeinde e)																	
106	Zimmermannshaus	112	4	20	6	1	40		35		35		14		41		55
107	Wiedshaus	160	4	20	6	3	80		95	7	5		42	1	24	1	64
108	Wiedshaus	420	15	75	24	5	25	1	31	1	25		50	1	48	1	97
109	Wiedshaus	171	4	20	6	4	35	1	9	1	5		42	1	24	1	64
110	Wiedshaus	120	4	20	6	1	80		45		45		18		53		70

Catastralgemeinde f																			
111	Grundstück	224	8	40	12	2	80	70	70	28	53	1	9	2	90				
112	"	157	4	20	6	3	67	92	35	34	1	32	3	51					
113	Linsenfunk	115	4	20	6	1	53½	38½	35	14	41	55	1	45					
114	Wintf	224	8	40	12	2	80	70	70	28	83	1	8	2	89				
115	"	120	4	20	6	1	80	45	45	18	53	70	1	86					
116	"	407	8	40	12	11	93	2	85	1	14	3	36	4	45				
117	Wintf	294	10	50	16	4	20	1	5	42	1	24	1	64	4	35			
118	Linsenfunk	140	5	25	8	1	75	44	45	18	53	70	1	86					
119	Linsenfunk	200	4	20	6	5	80	1	45	1	45	58	1	71	2	26			
120	Wintf	340	8	40	12	8	60	2	15	2	5	82	2	42	3	20			
Catastralgemeinde g																			
121	Wintf	140	5	25	8	1	75	44	45	18	53	70	1	86					
Catastralgemeinde h																			
122	Wintf	252	8	40	12	4	20	1	5	42	1	24	1	64	4	35			
Catastralgemeinde i																			
123	Wintf	504	10	50	16	14	70	3	6½	3	85	1	54	4	55	6	1	15	95
124	"	250	8	40	12	4	10	1	2½	1	5	42	1	24	1	64	4	35	
125	"	170	4	20	6	4	30	1	7½	1	5	42	1	24	1	64	4	35	
126	Linsenfunk	120	4	20	6	1	80	45	45	18	53	70	1	86					
127	Linsenfunk	160	4	20	6	3	80	95	1	5	42	1	24	1	64	4	35		
128	Wintf	140	4	20	6	2	80	70	70	28	83	1	8	2	89				
129	Wintf	160	5	25	8	2	75	69	70	28	83	1	8	2	89				
130	Wintf	224	8	40	12	2	80	70	70	28	83	1	8	2	89				
131	Wintf	340	8	40	12	8	60	2	15	2	5	82	2	42	3	19	8	48	
Catastralgemeinde k																			
132	Wintf	112	4	20	6	1	40	35	35	14	41	55	1	45					
Catastralgemeinde l																			
133	Wintf	120	4	20	6	1	80	45	45	18	53	70	1	86					
134	"	448	16	80	28	5	60	1	40	1	45	58	1	71	2	25	5	99	
135	"	224	8	40	12	2	80	70	70	28	83	1	8	2	89				
136	Linsenfunk	320	10	50	16	5	50	1	37½	1	45	58	1	71	2	25	5	99	
137	Wintf	280	10	50	16	3	50	87½	85	34	1	32	3	51					
138	"	112	4	20	6	1	40	35	35	14	41	55	1	45					
139	"	112	4	20	6	1	40	35	35	14	41	55	1	45					
140	"	224	8	40	12	2	80	70	70	28	83	1	8	2	89				

141	Schiffen & Mühle	180	21	34	13	3	25	3	35	1	34	3	96	5	22	13	87			
142	Schiffen	180	4	20	6	4	80	1	20	1	25	1	48	1	97	5	20			
143	Mühle	160	5	25	8	2	75	1	68	1	70	1	83	1	8	2	89			
144	Bfährten	112	4	20	6	1	40	1	35	1	35	1	41	1	55	1	15			
Zusammen		51.266	1.477	35	2.404	50	1.085	79	272	23	273	10	109	24	322	25	426	13	1.130	72

Einkommensteuer
II. Classe.

145	Häufender Gehörig	1.260				14	70	3	67½	3	85	1	54	4	54½	6	1	15	94½
146	"	852				8	52	2	13	2	5	1	82	2	42	3	20	8	49
147	"	3.000				58	50	14	62½	14	1	5	60	16	52	21	84	57	96
148	"	2.000				29	50	7	37½	7	1	2	80	8	26	10	92	28	98
149	"	840				8	40	2	10	2	5	1	82	2	42	3	20	8	49
150	"	960				9	60	2	40	2	35	1	94	2	77	3	67	9	73
151	"	2.000				29	50	7	37½	7	1	2	80	8	26	10	92	28	98
152	"	800				8	1	2	1	2	5	1	82	2	42	3	20	8	49
153	"	1.635				22	20	5	55	5	25	2	10	6	19½	8	19	21	73½
154	"	860				8	60	2	15	2	5	1	82	2	42	3	20	8	49
155	"	1.260				14	70	3	67½	3	85	1	54	4	54½	6	1	15	94½
156	"	4.600				125	1	31	25	32	1	12	80	37	76	49	92	132	48
157	"	1.560				20	70	5	17½	5	25	2	10	6	19½	5	19	21	73½
158	"	860				8	60	2	15	2	5	1	82	2	42	3	20	8	49
159	"	1.520				19	50	4	87½	4	55	1	82	5	37	7	10	18	84
160	"	1.785				25	20	6	30	6	1	2	40	7	8	9	36	24	84
161	"	750				7	80	1	95	2	5	1	82	2	42	3	20	8	49
162	"	716				7	16	1	79	1	75	1	70	2	6½	2	73	2	24½

Zusammen		27.268				426	18	106	54½	105	15	42	6	124	8½	164	6	435	35½
Zusammen II. Classe		51.266				1.085	79	272	23	273	10	109	24	322	25	426	13	1.130	72
Im Ganzen		78.534				1.511	97½	378	77½	378	25	151	30	446	33½	590	19	1.566	7½

Die Leistungen von der Hufschmied- und Hufschmied-Gezügen

Actiengesellschaft
ten und sonstigen
zur öffentlichen Auf-
bringung von Kapital
in Aktienform.

163	Kapitalfabrik	118.129	.	1.260	.	2.500	.	4.646	46
164	Sparrkassen	1.802	.	.	.	.	.	90	10
165	Sparr- u. Hypothekendarlehen	140	.	5	25	8	.	1	75
166	Landbesitzer	454	.	.	.	.	.	22	70
167	Sparrkassen	231	.	.	.	.	.	11	57½
Summe		120.756	.	1.265	25	2.508	.	4.772	58½

Einkommensteuer
von Pachtzinsen.

168	Pachtzins	200	.	.	.	.	.	10	.
169	"	400	.	.	.	.	.	20	.
170	"	400	.	.	.	.	.	20	.
171	"	115	.	.	.	.	.	5	75
172	"	25	.	.	.	.	.	1	25
Summe		1.140	.	.	.	.	.	57	.

Einkommensteuer
III. Classe:

173	Vertheilung von Rente	94	.	.	.	.	.	4	68½
174	Rente von Zinsen	29	.	.	.	.	.	1	45½
175	"	114	.	.	.	.	.	5	71
Summe		237	.	.	.	.	.	11	85

Von der Summe von
Einkünften von
Abzinsungspfeifen
etc. pr. . . 4.772 / 58 $\frac{1}{2}$
abtragen im Aufre
1877 ein Zufußlage

1. für ein Land. und
Opferfchulden?
fund. . . . 1.193 / 15 $\frac{1}{2}$

2. für ein Kaffee-
anerkennungsfund. . . 477 / 26 $\frac{1}{2}$

3. für ein Lazarets-
pfund. . . . 1.407 / 91 $\frac{1}{2}$

4. für Opfersch.
fopferfchiffe . . 1.861 / 31 $\frac{1}{2}$

Zusammen. . . 4.939 / 63 $\frac{1}{2}$

Von der Summe von
Einkünften von
Kraften und der
III. Classe pr 68 / 85 $\frac{1}{2}$

ad 1. . . . 17 / 21 $\frac{1}{2}$

" 2. . . . 6 / 89 $\frac{1}{2}$

" 3. . . . 20 / 31 $\frac{1}{2}$

" 4. . . . 26 / 85 $\frac{1}{2}$

Zusammen. . 71 / 26 $\frac{1}{2}$

Stand der Verschreibung Ende 1877.

Insammlungen der Grundbesitzerflügel	17
Wiesen in den ersten Classen	4
Wiesen in den zweiten Classen	
Grundbesitzerflügel	13
Wiesen Grundbesitzerflügel	12
<u>Zusammen</u>	<u>25</u>

Die Gesamt-Verschreibung beträgt:	
an Grundbesitzerflügel: Ordinarium	1373 40
" Grundbesitzerflügel: Ord. I. und II. Cl.	3038 15 1/2
Von diesen Grundbesitzerflügel-Verschreibungen ent-	
fallen auf eine zur öffentlichen Versteigerung	
bestimmte Grundbesitzerflügel	2750 32
Von diesen entfallen auf eine	287 83 1/2
in 3	
Grundbesitzerflügel I. Classen	84 35 1/2
" " II. " / (Haupt-Versteigerung)	203 48

Die Gesamt-Versteigerung ist, auf welche im Jahre 1877	
Zufolge der Versteigerung	
an den Grundbesitzerflügel (Ordin. samt 1/3 Zufolge)	232 78
" " Grundbesitzerflügel " " "	565 20 1/2
" " Grundbesitzerflügel (Ordinarium)	1373 40
" " Grundbesitzerflügel	3038 15 1/2
<u>Zusammen</u>	<u>5209 54</u>

No.	Gegenstand	Kurs		Gegenstand		Kurs		Zufl. im Jahr 1877		Zufl. im Jahr 1877	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.

Einkommensteuer											
I. Classe											
von erwerbsthätigen, pflichtigen Gewerbetreibenden und Beschäftigten, gen. mit Ausnahme der Kriegsgewalt.											
1	Wohnung	600		16	80	28		13	20	3	30
2	"	220		4	20	6		6	80	1	70
3	"	220		4	20	6		6	80	1	70
4	"	173		4	20	6		4	47	1	12
5	"	210		4	20	6		6	30	1	57
6	Steuern	250		4	20	6		8	30	2	07
7	Steuern	340		10	50	16		6	50	1	62
8	Möbel, Pöbel	630		21		32		10	50	2	62
9	Wännen	247		8	40	12		3	95		99
10	Steuern	361		10	50	16		7	53	1	88
11	"	324		10	50	16		5	70	1	42
12	"	212		6	30	10		4	30	1	07
Summa		3787		105		160		84	35	21	09

3	35	1	34	3	75	19	43	28	07
1	75		70	2	06	10	15	14	66
1	75		70	2	06	10	15	14	66
1	05		42	1	24	6	09	8	80
1	45		58	1	71	8	41	12	15
2	05		52	2	42	11	39	17	18
1	75		70	2	06	10	15	14	66
2	85	1	11	3	36	16	53	23	88
1	05		42	1	24	6	09	8	80
1	75		70	2	06	10	15	14	66
1	45		58	1	71	8	41	12	15
1	05		42	1	24	6	09	8	80
21	30	8	52	25	13	123	54	178	49

Im Jahr 1877 be-
trag der Einkommen-
steuer Ordinarium der
Zuflüsse:
für den Landes- und
Grundentlastungsfond
25 %
für den Kreis-
concurrentenfond . 10 %
für den Bezirks-
schulfond . . . 29 1/2 %
für Gemeinde-
erfordernisse . 14 1/2 %

Einkommensteuer

II. Classe

Nr.	Hauptsumme Lsgung	1.120	1.900	1.070	1.880	1.344	1.272	1.255	1.070	1.182	2.100	1.280	1.061	Summa	Hauptsumme von der Einkommensteuer I. Classe	Zusammen
13		11 90	27 50	10 90	27 10	10 38	14 94	14 60	10 90	12 54	31 50	14 50	10 72	203 48	84 35	287 83
14		2 97	6 87	2 72	6 77	4 09	3 73	3 65	2 72	3 13	7 87	3 62	2 68	50 87	21 09	71 96
15		2 85	7	2 85	7	3 85	3 85	3 85	2 85	3 35	8	3 85	2 85	52 15	21 30	73 45
16		1 14	2 80	1 14	2 80	1 54	1 54	1 54	1 14	1 34	3 20	1 54	1 14	20 80	8 52	29 38
17		3 36	8 26	3 36	8 26	4 54	4 54	4 54	3 36	3 95	9 44	4 54	3 36	61 51	25 13	86 64
18		16 53	40 60	16 53	40 60	22 33	22 33	22 33	16 53	19 43	46 40	22 33	16 53	302 47	123 54	426 01
19		23 88	58 66	23 88	58 66	32 26	32 26	32 26	23 88	28 07	67 04	32 26	23 88	436 99	178 49	615 48
20																
21																
22																
23																
24																

Die Beiträge von der Umlage des Umlagebetrags und der Umlagebetrags

Einkommensteuer

III. Classe



Actiengesellschaft

25	Gemeinnützige Sabrik	80.206	1260	2500	2750	32
----	----------------------	--------	------	------	------	----

Von der Einkommensteuer der Actiengesellschaft zu 2750/32
 beizulegen im Jahre 1877 die
 Beiträge:
 für den Landes-Fond 687/58
 für den Provinzial-Fond 275/03
 für den Bezirk-Fond 811/34
 für den Gemeindefond 3987/97
 Zusammen 5761/92

Stand der Verschreibung Ende 1877.

Gesamtzahl der Grundbesitzerpflichtigen	40
Personen in der ersten Classe bestimmt	10
Verbleiben in der Grundbesitzerinbezogenen Einkommenspflichtigen	30
Pflichtigen Einkommenspflichtigen	21
<u>Zusammen</u>	<u>51</u>

Die Gesamt-Verschreibung beträgt:

an Grundbesitzer / Ordinarium /	1.610/70.
" Einkommens / Ordin. I, II, III Classe /	1.266/32½
Verbleiben Einkommens - Verschreibung	
anfallend auf zur öffentlichen Beschaffung	
gung beschaffte Unternehmungen / Actien,	
gesellschaften, Zantassen ins. w. /	— " —
nicht Grundbesitzerpflichtigen Einkommen der	
I Classe / Nachzinsen /	16 " 17
der III Classe / Renten /	— " —
Verbleibt an Steuern pr	1.250/15½

insg.

Einkommens I Classe von Grundbesitzerpflichtigen	
Grundbesitzerpflichtigen Einkommen in Befähigungen	967/32
Einkommens II Classe	282/83½

Die gesammte Verschreibung, auf welche im Jahre 1877 Zinsläge eingeleistet worden, beträgt:

an den Grundbesitzer / Ordin. parat 1/3 Zinsfuß /	807/—
" " Grundbesitzer " " " " " " " " " " " "	253/—
" " Grundbesitzer / Ordinarium /	1.610/70.
" " Einkommens " " " " " " " " " " " "	1.266/32½
<u>Zusammen</u>	<u>3.942/02½</u>

Zahlung im Jahre 1877		Zahlung im Jahre 1877		Zahlung im Jahre 1877		Zahlung im Jahre 1877		Zahlung im Jahre 1877	
		in Reichsmark	in Pfennigen	in Reichsmark	in Pfennigen	in Reichsmark	in Pfennigen	in Reichsmark	in Pfennigen
1	Einkommensteuer	448	16 50	28	5 60	1 40			
2	I. Classe	112	4 20	6	1 40	35			
3	von unrentlichem	112	4 20	6	1 40	35			
4	zinspflichtigen Gewinnen	112	4 20	6	1 40	35			
5	von dem Einkommen	336	8 40	12	4 20	1 05			
6	von dem Einkommen	112	4 20	6	1 40	35			
7	Substanz	1050	2 100						
8	Grundbesitz	39 187	21	32	804 35	201 08			
9	Grundbesitz	84	170						
10	Grundbesitz	112	4 20	6	1 40	35			
11	Müllton	280	10 50	16	3 50	8 7/2			
12	Quärraum	280	10 50	16	3 50	8 7/2			
13	Kammereinkommen	560	21	32	7	1 75			
14	Grundbesitz	141 40	4 20	6	2 87	7 1/2			
15	Grundbesitz	3 034	105	210	16 70	11 6 7/2			
16	Grundbesitz	112	4 20	6	1 40	35			
17	Grundbesitz	112	4 20	6	1 40	35			
18	Grundbesitz	2 856	2 10	3	35 70	8 9 3/4			
19	Grundbesitz	112	4 20	6	1 40	35			
20	Grundbesitz	224	8 40	12	2 50	70			

305

Inn-Tafel 1877 betriebl.
vom Einkommensteuern-
Ordinarium der Zugschlag
für den Landes- u.
Gemeindeabgabengeld 25%
für den Provinzial-
abgabengeld 14%
für den Kreis-
abgabengeld 20%
für den Gemeinde-
abgabengeld 25%

1 45	81 1/2	1 51	1 45	5 22 1/2
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
1 05	59	1 09 1/2	1 05	3 78 1/2
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
200	112	208	200	720
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
85	48	88 1/2	85	3 06 1/2
85	48	88 1/2	85	3 06 1/2
1 75	96	1 82	1 75	6 30
70	39 1/2	73	70	2 52 1/2
12	6 7 1/2	12 48	12	43 20
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
9	5 04	9 36	9	32 40
35	20	36 1/2	35	1 26 1/2
70	39 1/2	73	70	2 52 1/2

19	Wien	221	8 40	12	2 80	70
20	"	221	8 40	12	2 80	70
21	Stiefwaren	112	4 20	6	1 40	35
22	Wien	200	5 25	8	4 75	1 10 1/2
23	Wien	224	8 40	12	2 80	70
24	Wien	224	8 40	12	2 80	70
25	Wien	448	16 30	28	5 60	1 40
26	Wien & Holzwaren	336	8 40 4 20	12 6	4 20	1 05
27	Wien	262	8 40	12	4 70	1 17 1/2
28	Wien	224	8 40	12	2 80	70
29	"	140	5 25	8	1 75	44
30	Stiefwaren	236	10 50	16	3 50	8 1/2
Summe		51 140 40	1539 70	3057	967 32	241 82 1/2

70	39 1/2	73	70	2 52 1/2
70	39 1/2	73	70	2 52 1/2
35	20	35 1/2	35	1 26 1/2
1 25	70	1 30	1 25	1 50
70	39 1/2	73	70	2 52 1/2
70	39 1/2	73	70	2 52 1/2
1 45	81 1/2	1 51	1 45	5 22 1/2
1 05	59	1 09 1/2	1 05	3 78 1/2
1 25	70	1 30	1 25	4 50
70	39 1/2	73	70	2 52 1/2
45	25	47	45	1 62
85	48	88 1/2	85	3 06 1/2
241 30	135 20 1/2	250 99	241 30	868 79 1/2

Die Beiträge von den Umlagekreisen sind folgenden Beträgen:

Einkommensteuer						
II. Classe.						
31	Wien	333 50			8 33 1/2	2 08 1/2
32	Wien & Holzwaren	3000			58 50	14 62 1/2
33	"	1950			29 10	7 27 1/2
34	"	1800			25 50	6 57 1/2
35	"	1080			11 10	2 77 1/2
36	Wien & Holzwaren	1440			18 30	4 57 1/2

2 05	1 15	2 13	2 05	7 38
14	7 34	14 56	14	50 40
7	3 92	7 28	7	25 20
6	3 36	6 24	6	21 60
2 85	1 60	2 96 1/2	2 85	10 26 1/2
4 55	2 55	4 73	4 55	16 38

37	Wasserschiffen	960					9 60	2 40	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
38	Offiziant	960					9 60	2 40	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
39	Spinnm.	900					9	2 25	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
40	"	900					9	2 25	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
41	Werkmeister	960					9 60	2 40	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
42	"	960					9 60	2 40	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
43	"	960					9 60	2 40	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
44	"	960					9 60	2 40	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
45	Leinwand	1.560					20 70	5 17½	5 25	2 94	5 46	5 25	18 90
46	"	1.080					11 10	2 77½	2 85	1 60	2 96½	2 85	10 26½
47	"	840					8 40	2 10	2 05	1 15	2 13	2 05	7 38
48	Leinen	900					9	2 25	2 35	1 31½	2 44½	2 35	8 46
49	"	720					7 20	1 80	1 75	98	1 82	1 75	6 30

<u>Summe</u>	22793 50						282 83½	70 71	69 50	38 92½	72 28½	69 50	250 21
--------------	----------	--	--	--	--	--	---------	-------	-------	--------	--------	-------	--------

<u>Abgaben von den Einw.</u>													
<u>Kommunen I. Classe</u>	57140 40						967 32	241 82½	241 30	135 20½	250 99	241 30	368 79½

<u>Zusammen</u>	73933 90						1250 15	312 53½	310 80	174 13	323 2½	310 80	1119 80½
-----------------	----------	--	--	--	--	--	---------	---------	--------	--------	--------	--------	----------

<u>Einkommensteuer</u>													
<u>I. Cl. von Pachtungen</u>													

50	Grundsteuer	90					4 50						
51	Grundsteuer	233 40					11 67						
	<u>Zusammen</u>	323 40					16 17						

<u>Einkommensteuer</u>													
<u>III. Classe.</u>													

A

Von den Einkommensteuer
von Pachtungen in 16/87
Beträgen im Jahre 1877
die Zuschläge
für den Handels- und Gewer-
steuereinkommenfond 4/04.
für den Grundsteuer-
einkommenfond 2, 26.
für den Registreinkommen-
fond 4, 21.
für den Gemeindefond 4, 04.
Zusammen 14/55.

Regel eine größere Differenz zwischen dem von den Commissionen eingeschätzten und dem wirklichen Einkommen ergibt. Mit gleicher Härte werden die aus Dienst- und Lohnbezügen fließenden Einkommen getroffen. Um diesen Uebelstand einigermaßen zu paralyßiren, hat man sich deßhalb in einigen Communen bemüht, eine verschiedene procentuelle Belastung der Einkommensteuer festzusetzen, und erhebt daher von den kleinen Einkommen ein geringeres Zuschlagspercent als von den höheren. In Oesterreich kommt noch die Variabilität der Steuer hinzu. „Der Staat“, bemerkt ganz richtig Gneist in seiner kürzlich erschienenen Schrift: Zur Steuerreform in Preußen „hat keine andere Steuer als die Einkommensteuer, welche einer elastischen Ausdehnung fähig ist. Jede Finanzwirthschaft muß sich diesen Factor offen lassen. Wir müssen für ungünstige Jahre 50 Percent Zuschläge ertragen zu der Classen- und Einkommensteuer. Wir müssen für die Jahre der Noth 100, vielleicht 200 Percent höher zu gehen bereit sein. Ist das aber ausführbar, wenn die Staatssteuer behaftet ist mit jenen pilzartigen Auswüchsen, die nach den zufälligen Bedürfnissen der Orte vielleicht 100, 200 oder 300 Percent auf die Steuer aufschlagen.“

Bestände gegenwärtig keine Einkommensteuer, so würde bei Einführung einer solchen die Nichtgestattung von Zuschlägen bloß eine principielle Entscheidung bedürfen und sonst mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden sein, da die autonomen Körperschaften eine Einbuße nicht erleiden würden. In Folge der Aufhebung des Patentes vom 29. October 1849 verlieren nun einige Länder, Gemeinden und Bezirke an Steuergrundlage für die Zuschläge, obgleich die Verluste nicht überall beträchtlich in die Waagschale fallen.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist daher bloß die finanzielle Seite, indem jedenfalls ermittelt werden muß, wie hoch sich die Summen belaufen, welche für die autonomen Körperschaften in Folge der Steuerreform entfallen und für die daher, ohne andere Kategorien der Steuerträger zu belasten, irgendwelche Vorkehrungen getroffen werden müssen. Daß bei der Grundsteuer im Wesentlichen die Umlagsbasis durch die Verschmelzung der verschiedenen Steuerbeträge, Ordinarium, Einkommensteuerdrittel und außerordentlicher Zuschlag, in einen einheitlichen Satz sich erhöht, ist an und für sich klar. Nur in vier Ländern wird die Grundlage eine kleinere, wie aus der beigefügten Tabelle hervorgeht, nämlich dort, wo schon bisher die Zuschläge nicht bloß zum Ordinarium, sondern zur Totalität des unter verschiedenen Titeln erhobenen Grundsteuerbetrages erhoben wurden. So in Steiermark, Schlesien, Dalmatien und Istrien. Allein irgend eine Störung wird durch die Herabminderung der Grundsteuer um zehn Percent nicht bewerkstelligt; der Percentfuß wird, um dieselbe Summe hereinzubringen, erhöht werden müssen, ohne jedoch den Einzelnen stärker zu belasten oder eine Ueberwälzung von einer Classe auf die andere hervorzurufen.

Fast ein gleiches Verhältniß findet bei der Hauszinssteuer, der ursprünglichen und ausgedehnten, statt. Auch die Zuschlagsbasis der Hausclassensteuer ist in den meisten Ländern künftighin eine größere.

Ein Ausfall ergibt sich eigentlich nur bei der Einkommensteuer durch die Aufhebung des Patentes vom 29. October 1849. Es entfallen vollständig jene Beträge, welche bei der Einkommensteuer zweiter und dritter Classe als Basis für die Zuschläge der autonomen Körperschaften dienten, ferner jene Beträge, welche die Erwerbsteuerverpflichtigen erster Classe an Einkommensteuer zu entrichten hatten, wogegen die überwiegend bedeutendsten Leistungen an Einkommensteuer von Seite der Actiengesellschaften und der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften auch künftig nach Durchführung der Steuerreform verbleiben, da der Steuerbetrag von zehn Percent als Erwerbsteuer und Einkommensteuer auch ferner entrichtet werden soll.

Nach der im Anhange befindlichen Zusammenstellung wurden im Jahre 1876 Zuschläge zur Einkommensteuer in sämtlichen Ländern, nach Ausscheidung des die Actiengesellschaften und sonstigen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen betreffenden Antheils, umgelegt, und zwar:

1. für die Landes- und Grundentlastungsfonde mit	1,831.000 fl.
2. „ „ Bezirksamtsfonde mit	283.000 „
3. „ „ Schulbezirksfonde mit	251.000 „
4. „ „ Gemeinden mit	1,148.000 „
5. „ „ Handelskammern mit	66.000 „
Zusammen	3,579.000 fl.

Von dieser Summe entfallen auf die Einkommensteuer

in der I. Classe:

a) vom Berg- und Hüttenbetriebe	342.090 fl.
b) vom Gewinne der Pächter und Pachtungen	181.000 „
c) von den übrigen in der I. Classe besteuerten Einkommen (nach Ausscheidung jenes der Actiengesellschaften und sonstigen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen)	2,300.170 „
Zusammen	2,823.260 fl.

in der II. Classe:

d) von Activitätsbezügen, Pensionen, Quiescentengehalten zc. der Privatbediensteten	493.000 fl.
e) von Beiträgen der Pfründner, Mlostergemeinden und geistlichen Orden	1.750 „
f) von dem Einkommen der im §. 2 des Erwerbssteuerpatents unter e), f) und g) aufgeführten Beschäftigungen	35.200 „
g) von stehenden Bezügen aus Versorgungs- und Lebensversicherungsanstalten	190 „
h) vom Einkommen der Tabakverleger, Trafikanten, Stempelmarkenverschleißer, Postmeister, Lottocollectanten	5.900 „
i) von allen übrigen nach der II. Classe besteuerten Bezügen, als: Einkommen der Privatagenden, Tantiemen, Collegien- und Schulgelder zc.	18.000 „
Zusammen	554.040 fl.

in der III. Classe:

k) von sämtlichen nach dieser Classe zu besteuern den Zinsen- und Rentenbezügen (mit Ausnahme des Einkommens von den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Spar- und Vorschusscassen)	201.700 fl.
Im Ganzen obige	3.579.000 fl.

Sollten nach Aufhebung der bisherigen Einkommensteuer die Zuschläge zu derselben nur insoweit, als sie die Handels- und Gewerbetreibenden (mit Ausnahme jener, welche gegenwärtig in dem untersten Erwerbssteuersatz der III. und IV. Hauptbeschäftigungsabtheilung stehen), zur Auftheilung gelangen, so werden von den obigen Zuschlagspositionen ganz entfallen:

in der I. Classe jene sub b) per	181.000 fl.
„ „ II. „ „ „ d) „	493.000 „
„ „ II. „ „ „ e) „	1.750 „
„ „ II. „ „ „ g) „	190 „
„ „ II. „ „ „ i) „	18.000 „
„ „ III. „ der volle Betrag per	201.700 „
Zusammen	895.640 fl.

Um den Entgang, welcher durch die Nichtgestaltung von Zuschlägen zur Personaleinkommensteuer entstehen würde, zu decken, beauftragt die Regierung den Landtagen Gesetzesentwürfe vorzulegen, deren „leitende Grundsätze“ sie dem Ausschusse zur Prüfung mitgetheilt hat. Es sind folgende:

I. Zuschläge für Landeszwede zu der mit Gesetz vom eingeführten Personaleinkommensteuer sind nicht einzuhoben.

II. Zur Deckung des Erfordernisses, welches sich im Landeshaushalte in Folge Aufhebung der nach dem Patente vom Jahre 1849 ungelegten Einkommensteuer durch Hinwegfall jener Zuschläge ergibt, welche die Einkommensteuerpflichtigen nach Maßgabe der ihnen vorgeschriebenen Staatssteuer zu entrichten hatten, ist eine besondere Auflage, unter der Benennung: „Zuschlagsäquivalent“ einzuhoben.

III. Die Gesamtsumme dieses Zuschusses darf den Gesamtbetrag der im Jahre . . . zur Vorschreibung gebrachten Zuschläge zur Einkommensteuer nicht übersteigen, welche

- a) von den im Jahre . . . der Erwerbssteuer unterworfenen und nach §. 4 des Patentes vom 29. October 1849 in die Einkommensteuer I. Classe gereihten Erwerbsunternehmungen, mit Ausnahme der unter das Gesetz vom . . . fallenden, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen,
- b) vom Berg- und Hüttenbetriebe,
- c) von den nach §. 4 des Patentes vom 29. October 1849 in die Einkommensteuer II. Classe gereihten, im §. 2 des Erwerbssteuerpatentes unter e), f) und g) aufgeführten Beschäftigungen, eventuell
- d) von den in die II. Einkommensteuerklasse gereihten Dienstbezügen entrichtet wurde.

IV. Dem Zuschlagsäquivalente unterliegen:

A. Alle Erwerbssteuerpflichtigen mit Ausnahme

- a) der unter das Gesetz vom . . . fallenden, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, dann

b) jener Erwerbssteuerpflichtigen der III. Hauptbeschäftigungsabtheilung, sowie der Unterabtheilung a) der IV. Hauptbeschäftigungsabtheilung, welche in den niedersten Satz der betreffenden Ortskategorie eingereiht sind, eventuell

B. Die in einem Dienst- oder Lohnverhältnisse stehenden, von Landeszuschlägen, respective Abgaben nicht befreiten Personen, deren Einkommen den Betrag von 630 fl. übersteigt.

V. Die Auftheilung des Zuschusses erfolgt in der Art, daß sämtliche Beitragspflichtige (IV) in die Sätze des Tarifes A eingereiht werden.

VI. Für die erste Einreihung ist jener Betrag maßgebend, welcher den betreffenden Beitragspflichtigen in der zuständigen Steuergemeinde im Jahre an Landes- und Grundentlastungszuschlag, zu der mit Rücksicht auf dessen Durchschnittseinkommen aus den Jahren 1875, 1876 und 1877 bemessenen Staatseinkommensteuer vorgeschrieben war.

VII. Die Einreihung wird von jenem Steueramte vorgenommen, welches bisher die Landeszuschläge zur Einkommensteuer berechnete, in Vorschreibung brachte und einhob. Reclamationen wegen unrichtiger Einreihung sind von der Steuerbehörde I. Instanz endgültig zu entscheiden.

VIII. Neu entstehende erwerbssteuerpflichtige Unternehmungen werden, insoweit sie nach Artikel IV beitragspflichtig sind, nach dem Anfange des Geschäftsbetriebes und unter Bedachtnahme auf den ihnen vorgeschriebenen Erwerbssteuersatz, in den Tarif A eingereiht.

Die Beitragspflicht beginnt mit dem Eintritte in die Erwerbssteuerpflicht und entfällt mit dem Zeitpunkte des Erlöschens der Letzteren, eventuell

die Berücksichtigung der Zuwächse und Abfälle an stehenden Bezügen hat in analoger Weise stattzufinden.

IX. Betriebseinschränkungen, welche nach dem Erwerbssteuergesetze eine Herabsetzung der Erwerbssteuer zur Folge haben, (eventuell) sowie Reducirungen der Dienstbezüge, geben Anspruch auf Ermäßigung des Binsfußes.

X. Im Falle der Erhöhung oder Verminderung der Landeszuschläge zu den Realsteuern und der Erwerbssteuer, tritt eine verhältnißmäßige Erhöhung, beziehungsweise Reducirung der Tariffsätze des Zuschlagsäquivalentes ein.

XI. Nach Ablauf von drei Jahren wird, insoferne wegen Ausbringung des durch das Zuschlagsäquivalent repräsentirten Beitrages mittlerweile nicht in anderer Weise Vorsorge getroffen worden sein sollte, eine neue Einreihung nach Maßgabe der Gesamtsumme der am Schlusse des der Einreihung vorausgehenden Jahres vorgeschriebenen Tariffsätze, unter Berücksichtigung der in den abgelaufenen drei Jahren eingetretenen Veränderungen in den ökonomischen Verhältnissen der Beitragspflichtigen vorgenommen.

Diese Einreihung wird von der Steuerbehörde erster Instanz auf Grund der Erwerbssteuertataster und (eventuell) der Anzeigen der zur Auszahlung von Beitragspflichtigen Dienstbezügen Verpflichteten vorgenommen.

Reclamationen werden von der im §. 6 des Erwerbssteuergesetzes bezeichneten Commission der Steuerlandesbehörde entschieden.

XII. Zur Deckung von Bezirks- und Gemeinderfordernissen können auf Grund eines Landesgesetzes Zuschläge zu den Tariffsätzen des Zuschlagsäquivalentes eingehoben werden.

Das Ausmaß dieser Zuschläge muß dem zwischen dem Landeszuschlage, zur Erwerbssteuer und den zu derselben Steuer umgelegten Zuschläge für Bezirks-, beziehungsweise Gemeindegzwecke bestehenden Verhältnisse genau entsprechen.

Dieses die Grundlinien eines Gesetzentwurfes, dessen einzelne Bestimmungen natürlich noch eine Durcharbeitung erheischen. Auch muß hervorgehoben werden, daß die Heranziehung aller im Dienste und Lohnbezüge stehenden Personen, also der Einkommensteuerpflichtigen zweiter Classe nach dem Patente vom 29. October zur Landes- und Communalbesteuerung auch noch in anderer Form möglich wäre, nämlich durch ein Landeseinkommensteuergesetz mit mäßigen fixen Percenten, wozu die anderen autonomen Körperschaften Zuschläge zu machen berechtigt wären. Welche Form als die zweckmäßigste befunden wird, werden die Vertretungskörper der Königreiche und Länder zu entscheiden haben.

Der provisorisch in Anwendung dieser Grundsätze ausgearbeitete Tarif ist folgender:

Tariffaße des Zuschlagsäquivalentes.

Stufe	Tariffaße		Stufe	Tariffaße		Stufe	Tariffaße		Anmerkung
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.	
1	.	25	19	6	.	37	55	.	Beträge an dem bisherigen Landeszuschlage zur Einkommensteuer, welche nicht genau einem der nebigen Sätze entsprechen, sind in jenen Satz einzureihen, von dem sie am wenigsten differiren.
2	.	30	20	7	.	38	60	.	
3	.	35	21	8	.	39	65	.	
4	.	45	22	9	.	40	70	.	
5	.	55	23	10	.	41	75	.	
6	.	70	24	12	.	42	80	.	Wenn sie zwischen zwei Sätze in die Mitte fallen, findet die Einreihung in den höheren Satz statt.
7	.	85	25	14	.	43	85	.	
8	1	5	26	16	.	44	90	.	
9	1	25	27	18	.	45	95	.	
10	1	45	28	20	.	46	100	.	
11	1	75	29	23	.	47	105	.	
12	2	5	30	26	.	48	110	.	
13	2	35	31	29	.	49	115	.	
14	2	85	32	32	.	50	120	.	
15	3	35	33	35	.	51	125	.	
16	3	85	34	40	.	52	130	.	über 130 fl. steigen die Stufen um je 10 fl.
17	4	55	35	45	.	.	.	.
18	5	25	36	50	.	.	.	.

Zur Erklärung desselben mögen einige Beispiele angeführt werden. Ein Apotheker, der bisher als Ordinarium an Erwerbsteuer 21 fl. und als Einkommensteuerordinarium 7 fl. zu entrichten hatte, zahlte an Landes- und Grundentlastungszuschlag zur Einkommensteuer in Niederösterreich 25 Percent, das ist 1 fl. 75 kr. Laut obigem Tarife wird er in den Tariffaße 11 mit demselben Betrage eingereiht, der nunmehr als Basis für die weiteren Zuschläge des Straßenconcurrentenfonds zu dienen hat. Die Höhe des Zuschlages betrug gegenwärtig 10 Percent von 7 fl., daher 70 kr.; um künftighin denselben Betrag hereinzubringen, sind von der künftigen Basis 40 Percent erforderlich, daher von 1 fl. 75 kr. ebenfalls 70 kr. zu entrichten. Für den Schulbezirksfond waren 29½ Percent zu entrichten, und zwar von der erwähnten Basis von 7 fl., künftig werden 118 Percent von der neuen Grundlage zur Erhebung kommen; für Gemeindeerfordernisse betrug der Zuschlag vom Einkommensteuerordinarium 39 Percent, von der neuen Basis werden 156 Percent nothwendig sein. Rechnet man diese Beträge zusammen, so wird sich die Höhe der gesammten Steuerleistung nicht steigern, sondern bis auf einige Bruchtheile gleich bleiben, wenn auch das Zuschlagspercent eine Erhöhung zeigt.

Bei Einkommensteuerpflichtigen, die mehr als ein Drittel an Einkommensteuer zu entrichten hatten, ist das Ergebnis dasselbe. Nehmen wir einen Wirth mit einem Erwerbsteuerordinarium von 63 fl. und einem Einkommensteuerordinarium von 47 fl.; der 25percentige Zuschlag belief sich auf 11 fl. 75 kr.; seine Einreihung erfolgt in den Tariffaße 24 mit 12 fl. 42 kr., daher nur mit 67 kr. mehr als gegenwärtig, wozu nun die erwähnten Zuschläge für die Gemeinde, den Bezirk u. s. w. kommen.

Eine Holzschleife zahlte gegenwärtig 42 fl. Erwerbsteuerordinarium und 174 fl. an Einkommensteuerordinarium, daher bei einem 25percentigen Landeszuschlage 43 fl. 50 kr.; die Einreihung erfolgt künftig in den Tariffaße 35 mit 45 fl. und den entsprechenden Zuschlägen für die autonomen Körperschaften.

Es versteht sich von selbst, daß dieser Tarif bloß für jene Länder gilt, deren Landeserforderniß 25 Percent des Steuerordinariums betrug. Länder, die einen höheren Zuschlag erhoben, werden einen anderen Tarif vorgelegt erhalten, der aber auf denselben Grundsätzen fußend, sich der gegenwärtigen Steuerleistung anschmiegt und nicht höhere Forderungen stellt. Dort wo der Zuschlag vom Ordinarium und Extraordinarium zur Erhebung kam, wird der neue Tarif diesem Umstande Rechnung zu tragen haben.

Der Gedanke, welcher dem beabsichtigten Plan der Regierung zu Grunde liegt, beseitigt jedenfalls die Furcht, daß der Haushalt der autonomen Körperschaften irgendwie eine Verkürzung erleide. Die

steuerpflichtigen Classen der Erwerbs und Handelstreibenden werden wie bisher zur Beitragsleistung herangezogen werden, nur die Methode der Veranlagung ist eine andere, eine Ueberwälzung auf andere Schultern findet nicht statt, die jedenfalls eintreten würde, wenn der durch den Wegfall der Einkommensteuer vom Jahre 1849 sich ergebende Betrag durch die Gestattung von Zuschlägen zur Personaleinkommensteuer auf alle Steuerträger, die künftig dieser Steuer unterliegen werden, aufgetheilt werden sollte.

Eine vollständige Lösung der Communalsteuerfrage wird hier allerdings nicht geboten, sondern bloß ein Provisorium angebahnt, welches für die nächsten drei Jahre ausreichen soll, um für die Bedürfnisse der Länder, Gemeinden u. s. w. die erforderlichen Mittel zu gewähren. Es wird Aufgabe der Regierung und der verschiedenen Körperschaften sein, während dieses Zeitraumes die Steuerfrage in definitiver Weise zu regeln. Dieses ist gegenwärtig nicht möglich, da eine Reihe von Vorstudien nothwendig ist, um das beabsichtigte Ziel zu erreichen.

Noch muß einer Aenderung Erwähnung gemacht werden, die sich in Folge der Steuerreform als nothwendig herausstellt, und sich auf die gleichmäßige Vertheilung der Zuschläge auf alle Steuerategorien bezieht. Die Landtagsordnungen enthalten darüber keine Bestimmung, wohl aber ist der Vorgang ein solcher, daß alle Steuern mit einem und demselben Zuschlagsprocente getroffen werden. Dagegen enthalten die Gemeindeordnungen vielfach die ausdrückliche Norm: „In der Regel sind Zuschläge zu den directen Steuern auf alle den Gemeinden vorgeschriebenen Steuern dieser Art, ohne Unterschied, ob der Steuerpflichtige Gemeindeglied ist oder nicht, aufzuthellen, und auf alle Gattungen dieser Steuern gleichmäßig umzulegen.“

Würde nach diesen Grundsätzen auch künftighin vorgegangen werden, dann werden die Gewerbetreibenden in jenen Ländern, wo bisher bloß das Ordinarium als Basis für die Zuschläge dient, unheimlich stark belastet werden. Die Landtage werden daher nach Einführung der Steuerreform berechnen müssen, wie viele Procente von der künftigen Umlagsbasis der Erwerbsteuer zur Einhebung zu kommen haben, um die bisherige Steuersumme einzubringen, und werden das auf diese Weise ermittelte Percentverhältniß zwischen den verschiedenen Steuerategorien bei etwaigen Erhöhungen sich vor Augen halten müssen.

Da nun bei der Erwerbsteuer die Verschmelzung des Ordinariums mit dem außerordentlichen Zuschlage zu einem Steuersatze die bisherige Grundlage um beiläufig 60 bis 70 Percent erhöht, so werden nicht 40 Percent, sondern wahrscheinlich 28 Percent genügen, um dem Lande dieselbe Einnahme wie bisher zu sichern. In ähnlicher Weise wird mit der Grund- und Gebäudesteuer vorgegangen werden müssen. Ist dieses als Ausgangspunkt festgestellt, dann kann bei einem etwaigen Mehrerfordernisse eine gleichmäßige Erhöhung mit demselben Percentsatze eintreten.

Auf Grund dieser Darlegung stellt der Ausschuß daher folgende Anträge:

Das hohe Haus wolle beschließen:

„§. 42 des Einkommensteuergesetzes habe zu lauten:

Von der nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erhobenen Steuer dürfen Umlagen zu Landes-, Bezirks-, Gemeinde- und andere Zwecke nicht eingehoben werden.

Ferner ist in das Einführungsgesetz eine Bestimmung aufzunehmen, dahin lautend:

„Wegen Bedeckung des Ausfalles von Zuschlägen zu der Einkommensteuer vom 29. October 1849 für Landes-, Bezirks- und Gemeindezwecke ist im Wege der Landesgesetzgebung Vorsorge zu treffen.“

Wien, 23. Mai 1878.

Adolf Beer,

Berichterstatler.

Beilage 1.

Die Zuschläge haben sich seit 1868 beträchtlich gesteigert und werden von Seite des Landes gleichmäßig von allen Steuergattungen erhoben. Sie betragen:

Land	1868 in Prozenten der directen Steuer	1876
Niederösterreich	18	26
Oberösterreich	32	47
Salzburg	30	64
Tirol	21'5	29
Vorarlberg	17	35
Steiermark	35	38 *)
Kärnten	49	78
Krain	40	55
Istrien	20	26 *)
Görz und Gradiska	28	28
Dalmatien	27'5	25 *)
Böhmen	16'5	32'5
Mähren	17	37
Schlesien	19	18'5 *)
Galizien { Ost- und Westgalizien . }	66	185
{ Krakau }		175
Bukowina	65	70

*) Mit Einschluß des außerordentlichen Zuschlages.

Beilage II.

		Anzahl der Steuergemeinden		
Procente		für Bezirksbedürfnisse	für Schulbezirke	für Gemeindebedürfnisse
5		2605	6312	1806
10		9577	12093	4699
15		5212	343	2692
20		5422	241	3137
30		2340	2943	2296
40		459	102	1378
50		—	26	1134
60		42	57	448
70		—	—	237
80		—	—	209
90		32	—	152
100		—	1	168
über 100	bis 150	—	—	249
"	150 " 200	—	2	121
"	200 " 300	—	—	111
"	300 " 400	—	—	53
"	400 " 500	—	—	38
"	500 " 600	—	—	14
"	600 " 700	—	—	10
"	700 " 800	—	—	7
"	800 " 900	—	—	4
"	900 " 1000	—	—	1
"	1000	—	—	1

Die höchsten Ziffern finden sich in Tirol und Vorarlberg und in Galizien, während die Zuschläge in den andern Ländern 800 Percent nicht übersteigen, bis zur Grenze von 100 Percent gehen bloß Kärnten und Istrien.

Beilage III.

Zusammenstellung

der laut Beilagen A bis D im Jahre 1876 umgelegten Zuschläge zur Einkommensteuer I., II. und III. Classe (mit Ausnahme der Actiengesellschaften und sonstigen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen).

Post-Nr.	L ä n d e r	Z u s c h l a g f ü r					Zusammen
		den Landes- grundent- lastungs- fond	Bezirks- bedürf- nisse	Schul- bezirks- bedürf- nisse	Gemein- deersor- dernisse	Handels- kammer- bedürf- nisse	
		G u l d e n i n ö s t e r r . W ä h r .					
1	Niederösterreich	303.615	37.245	57.237	323.343	5.681	727.121
2	Oberösterreich	63.605		1.067	61.151		125.823
3	Salzburg	23.244		123	25.060	10	48.437
4	Tirol und Vorarlberg	27.420	512	26	118.011	5.927	151.896
5	Steiermark	159.206	53.726	4.163	89.529	5	306.629
6	Kärnten	51.737		190	13.811	297	66.035
7	Krain	41.633	8.370	1.832	5.873		57.708
8	Küstenland	17.695	5.244	4.463	75.074	1.316	103.792
9	Dalmatien	6.373		135	10.637	527	17.672
10	Böhmen	479.645	108.828	158.852	221.407	28.526	997.258
11	Mähren	143.660	34.610	13.337	110.679	12.464	314.750
12	Schlesien	42.056	16.886	234	75.295	7.970	142.441
13	Galizien	428.698	17.692	8.871	14.282		469.543
14	Bukowina	42.283		658	4.028	3.379	50.348
	Zusammen . .	1,830.870	283.113	251.188	1,148.180	16.102	3,579.453

Beilage IV.

Landeszuschläge.

Post-Nr.	Länder	Einkommensteuer nach der Bemessung pro 1876 *)		Hievon ab die Ein- kommen- steuer der Actien- gesell- schaften	Bleibt Rest	Zuschlag für den Landes- und Grund- entlastungsfond à Percent	
1	Niederösterreich	Ordinarium	3,240.531	2,026.070	1,214.461	25	303.615
2	Oberösterreich	"	283.743	148.414	135.329	47	63.605
3	Salzburg	"	57.062	20.743	36.319	64	23.244
4	Tirol	"	117.847	50.963	66.884	29	19.396
5	Vorarlberg	"	24.256	1.331	22.925	35	8.024
6	Steiermark	Ordinarium sammt außer- ordentlichem Zuschlag	555.790	136.826	418.964	38	159.206
7	Kärnten	Ordinarium	78.240	11.910	66.330	78	51.737
8	Krain	"	93.335	17.639	75.696	55	41.633
9	Istrien	Ordinarium sammt außer- ordentlichem Zuschlag	49.272	9.852	39.420	26	10.249
10	Görz und Gradiska . . .	Ordinarium	27.546	952	26.594	28	7.446
11	Dalmatien	Ordinarium sammt außer ordentlichem Zuschlag	30.175	4.682	25.493	25	6.373
12	Böhmen	Ordinarium	2,090.853	615.021	1,475.832	32½	479.645
13	Mähren	"	759.014	370.743	388.271	37	143.660
14	Schlesien	Ordinarium sammt außer ordentlichem Zuschlag	458,043	230.714	227.329	18⅓	42.056
15	Galizien	Ordinarium	890.684	386.333	504.351	85	428.698
16	Bukowina	"	67.006	6.602	60.404	70	42.283
	Zusammen		8,823.397	4,038.795	4,784.602	Durch- schnitt 38¾%	1,830.870

*) Mit Rücksicht auf die Nachtragsbemessungen in der ersten Hälfte des Jahres 1877.

Beilage V.

Zuschläge für Bezirksbedürfnisse.

Post-Nr.	L a n d e r	Umlagsbasis für die Bezirkszuschläge zur Einkommensteuer im Jahre 1876	fl.	Hieron die Einkommensteuer der Actiengesellschaften	Verbleiben	Zuschlag für Bezirksbedürfnisse	
						im Durchschnitt à Percent	fl.
1	Niederösterreich (flaches Land)	Ordinarium	446.868	*) 173.007	273.861	13·6	37.245
2	Oberösterreich						
3	Salzburg						
4	Tirol (ohne Vorarlberg)	Ordinarium	7.054	3.051	4.003	12·8	512
5	Steiermark	Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag	358.153	88.171	269.982	19·9	53.726
6	Wärten						
7	Krain	Ordinarium	87.464	16.529	70.935	11·8	8.370
8	Küstenland (ohne Triest)	Istrien: Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag. Görz und Gradiska: Ordinarium	69.266	10.345	58.921	8·9	5.244
9	Dalmatien						
10	Böhmen	Ordinarium	1.414.495	416.071	998.424	10·9	108.828
11	Mähren	„	367.704	179.606	188.098	18·4	34.610
12	Schlesien	Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag	229.893	115.796	114.097	14·8	16.886
13	Galizien	Ordinarium	416.586	180.694	235.892	7·5	17.692
14	Bukowina						
	Zusammen		3.397.483	1.183.270	2.214.213	Durchschnitt 12·8%	283.113

*) Nach dem Verhältnisse der in jedem Lande bemessenen gesammten Einkommensteuer zu jener der Actiengesellschaften ermittelt.

Beilage VI.

Zuschläge für Schulbezirksbedürfnisse.

Post-Nr.	L ä n d e r	Umlagsbasis für die Schulbezirks- zuschläge zur Einkommensteuer im Jahre 1876	fl.	Hievon die Ein- kommen- steuer der Actien- gesell- schaften	Ber- bleiben	Zuschlag für Schul- bezirksbedürfnisse	
						im Durch- schnitt à Percent	fl.
1	Niederösterreich (flaches Land)	Ordinarium	446.868	173.007	273.861	20·9	57.237
2	Oberösterreich	"	31.501	16.477	15.024	7·1	1.067
3	Salzburg	"	4.615	1 678	2.937	4·2	123
4	Tirol (ohne Vorarlberg)	"	130	56	74	34·6	26
5	Steiermark	Ordinarium sammt außer- ordentlichem Zuschlag	78.893	19.422	59.471	7·0	4.163
6	Märkten	Ordinarium	1.323	201	1.122	16·9	190
7	Krain *) (Stadt Laibach)	"	16.860	3.186	13.674	13·4	1.832
8	Küstenland (Görz und Gra- diska)	"	11.585	400	11.185	39·9	4.463
9	Dalmatien	Ordinarium sammt außer- ordentlichem Zuschlag	531	82	449	30·0	135
10	Böhmen	Ordinarium	1.859.920	547.092	1.312.828	12·1	158.852
11	Mähren	"	343.062	167.570	175.492	7·6	13.337
12	Schlesien (mährische En- claven)	Ordinarium sammt außer- ordentlichem Zuschlag	5.838	2.946	2.892	8·1	234
13	Galizien	Ordinarium	391.635	169.871	221.764	4·0	8 871
14	Bukowina	"	7 294	719	6.575	10	658
	Zusammen		3.200.055	1.102.707	2.097.348	Durch- schnitt 12%	251.188

*) In dem übrigen Theile von Krain wird der unter dem Landeserfordernißzuschlage begriffene Normal-
schulfondsbeitrag eingehoben.

**) Siehe die Bemerkung in der Beilage V.

Beilage VII.

Gemeindezuschläge.

Post-Nr.	L ä n d e r	Umlagsbasis für die Gemeindezuschläge zur Einkommensteuer im Jahre 1876	fl.	Hievon die Einkommensteuer der Actiengesellschaften	Ber- bleiben	Zuschlag für Gemeindeforderungen	
						im Durchschnitt à Percent	fl.
1	Niederösterreich:			*)			
	Wien	Ordinarium	2,747.438	1,835.167	912.271	30.0	273.681
	flaches Land	"	306.954	118.839	188.115	26.4	49.662
	Summe		3,054.392	1,954.006	1,100.386		323.343
2	Oberösterreich	Ordinarium	275.139	143.914	131.225	46.6	61.151
3	Salzburg	"	57.062	20.743	36.319	69.0	25.060
4	Tirol und Vorarlberg	"	122.766	45.178	77.588	152.1	118.011
5	Steiermark	Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag	501.130	123.370	377.760	23.7	89.529
6	Kärnten	Ordinarium	64.136	9.763	54.373	25.4	13.811
7	Krain	"	53.243	10.062	43.181	13.6	5.873
8	Küstenland	Istrien: Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag. Görz und Gradiska, dann Triefst: Ordinarium	494.514	180.395	314.119	23.9	75.074
9	Dalmatien	Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag	28.041	4.301	23.690	54.9	10.637
10	Böhmen	Ordinarium	1,813.139	533.332	1,279.807	17.3	221.407
11	Mähren	"	580.057	283.331	296.726	37.3	110.679
12	Schlesien	Ordinarium sammt außerordentlichem Zuschlag	441.019	221.139	218.880	34.4	75.295
13	Galizien	Ordinarium	114.645	49.727	64.918	22.0	14.282
14	Bukowina	"	25.980	2.560	23.420	17.2	4.028
	Zusammen		7,625.263	3,582.871	4,042.392	Durchschnitt 28.4%	1,148.180

*) Siehe die Bemerkung in der Tabelle B.

Beilage VIII.

Grundsteuer.

Post-Nr.	Länder	Bisherige Umlagsbasis für					Künftige Umlagsbasis
		Landesbedürfnisse	Grundentlastungsbedürfnisse	Bezirksbedürfnisse	Schulbezirksbedürfnisse	Gemeindebedürfnisse	
1	Niederösterreich	3,067.574	3,067.574	3,049.400	3,049.400	1,938.337	3,450.119
2	Oberösterreich	1,763.504	1,763.504	. . . . .	618.873	1,662.099	1,983.942
3	Salzburg	302.249	302.249	. . . . .	55.175	302.249	340.030
4	Tirol und Vorarlberg	872.048	872.048	219.541	26.851	803.211	981.054
5	Steiermark	2,041.570	2,041.570	2,027.477	549.403	1,886.599	1,837.413
6	Kärnten	562.776	562.776	. . . . .	34.311	560.666	633.123
7	Krain	754.936	754.936	754.936	6.686	309.008	849.303
8	Küstenland	631.887	631.887	631.160	292.185	493.546	644.355
9	Dalmatien	362.400	. . . . .	. . . . .	3.125	357.939	326.160
10	Böhmen	11,186.068	11,186.068	11,159.142	11,156.553	7,426.227	12,584.326
11	Mähren	4,284.959	4,284.959	4,261.868	3,829.173	1,968.801	4,820.580
12	Schlesien	957.533	957.533	956.839	48.160	937.114	877.914
13	Galizien	3,611.774	3,611.764	3,588.628	3,491.753	2,171.784	4,158.162
14	Bukowina	287.981	287.981	. . . . .	38.820	217.681	323.978
	Zusammen . .	30,687.259	30,324.859	26,648.991	23,200.468	21,035.261	33,810.459

Beilage IX.

Hauszinssteuer.

Post-Nr.	L ä n d e r	Bisherige Umlagsbasis für die Bedürfnisse					Künftige Umlagsbasis
		des Landes	der Grundentlastung	der Bezirke	der Schulbezirke	der Gemeinde	
1	Niederösterreich	10,336.571	10,336.571	2,390.921	2,390.921	8,173.276) 1,707.891)	8,814.430
2	Oberösterreich	262.929	262.929	. . . . .	7.839	266.129	289.946
3	Salzburg	129.433	129.433	. . . . .	4.065	129.433	121.560
4	Tirol und Vorarlberg . . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
5	Steiermark	1,087.018	1,087.018	130.600	26.412	1,048.443	777.294
6	Märkten	84.516	84.516	. . . . .	167	86.966	92.465
7	Krain	125.076	125.076	125.076	103.248	11.305	134.559
8	Küstenland	136.092	136.092	84.056	14.091	531.144	468.574
9	Dalmatien	141.559	. . . . .	. . . . .	1.817	132.944	116.535
10	Böhmen	3,099.791	3,099.791	1,194.068	3,038.611	3,128.896	2,666.333
11	Mähren	907.976	907.976	251.909	234.237	446.194	831.645
12	Schlesien	198.467	198.467	114.194	1.715	186.179	142.904
13	Galizien	1,096.572	1,190.386	381.236	341.964	955.047	1,115.713
14	Bukowina	98.524	98.524	. . . . .	1.372	9.278	96.003
	Zusammen . .	17,704.524	17,750.593	4,672.060	6,166.459	16,813.125	15,667.961

Beilage X.

Hausclassensteuer.

Reih. Nr.	Länder	Bisherige Umlagsbasis für die Bedürfnisse					künftige Umlagsbasis
		des Landes	der Grundentlastung	der Bezirke	der Schulbezirke	der Gemeinden	
1	Niederösterreich	421.827	421.827	421.827	421.827	258.268	769.825
2	Oberösterreich	294.586	294.586		93.797	277.960	538.874
3	Salzburg	34.754	34.754		5.991	34.671	111.791
4	Tirol und Vorarlberg						
5	Steiermark	430.678	430.678	417.997	111.036	439.182	457.087
6	Märten	71.749	71.749		3.465	68.493	133.319
7	Krain	89.772	89.772	89.772		38.805	164.762
8	Küstenland	159.798	159.798	165.892	54.735	161.233	249.696
9	Dalmatien	51.086			1.000	48.362	100.407
10	Böhmen	1,224.997	1,224.997	1,189.926	1,206.497	881.061	2,258.472
11	Mähren	419.663	419.663	409.665	381.946	234.120	777.025
12	Schlesien	188.668	188.668	182.954	5.406	181.634	200.587
13	Galizien	935.316	938.380	938.349	903.688	680.383	1,723.135
14	Bukowina	111.449	111.449		11.191	82.489	203.767
	Zusammen . .	4,434.343	4,437.407	3,816.382	3,200.579	3,386.661	7,688.747

Beilage XI.

Erwerbsteuer.

Post- Nr.	L ä n d e r	Bisherige Umlagsbasis für die Bedürfnisse					künftige Umlags- basis
		des Landes	der Grund- entlastung	der Bezirke	der Schul- bezirke	der Ge- meinden	
1	Niederösterreich	1,814.023	1,814.023	633.156	665.798	1,645.430	3,061.591
2	Oberösterreich	208.453	208.453	. . . .	54.141	200.541	349.034
3	Salzburg	41.770	41.770	. . . .	4.366	41.770	69.373
4	Tirol und Vorarlberg	104.916	104.916	9.418	373	92.563	174.413
5	Steiermark	433.403	433.403	277.198	61.078	418.952	383.853
6	Kärnten	53.924	53.924	. . . .	3.260	59.932	90.423
7	Krain	60.570	60.570	60.570	15.047	21.716	102.972
8	Küstenland	69.616	69.616	64.617	13.500	63.989	73.076
9	Dalmatien	65.223	. . . . .	. . . . .	1.150	62.841	61.702
10	Böhmen	1,620.928	1,620.928	1,329.025	1,599.420	1,421.401	2,590.033
11	Mähren	576.433	576.433	456.137	430.169	340.977	979.040
12	Schlesien	217.368	217.368	188.137	5.701	213.650	205.472
13	Galizien	426.995	426.995	336.493	314.867	176.325	689.149
14	Bukowina	51.772	51.772	. . . .	2.233	22.358	85.791
	Zusammen .	5,745.394	5,680.171	3,354.751	3,171.103	4,782.445	8,915.922

Beilage XII.**Einkommensteuer II. Classe ¹⁾**

mit Ausnahme jener von den fixen Bezügen der Staatsbediensteten.

Nr.	L ä n d e r	Steuer	A n m e r k u n g
1	Niederösterreich	334.420	
2	Oberösterreich	12.655	
3	Salzburg	3.690	
4	Tirol und Vorarlberg	10.632	
5	Steiermark	68.273	inclusive des außerordentlichen Zuschlages.
6	Kärnten	6.499	
7	Krain	4.595	
8	Küstenland	42.508	in Istrien bildet die Steuer sammt außerordentlichen Zuschlag die Umlagsbasis für die Zuschläge.
9	Dalmatien	3.394	inclusive des außerordentlichen Zuschlages.
10	Böhmen	171.484	
11	Mähren	50.133	
12	Schlesien	25.437	inclusive des außerordentlichen Zuschlages.
13	Galizien	40.653	
14	Bukowina	2.209	
	Z u s a m m e n . .	776.582	

¹⁾ Wie viel von den nachgewiesenen Summen auf die von der Entrichtung der Landes-, Grundentlastungs- und Communalzuschläge befreiten öffentlichen (Landes-, Bezirks-, Gemeinde-) Beamten entfällt, ist nicht nachgewiesen.

Beilage XIII.

Einkommensteuer ¹⁾

von Actiengesellschaften und sonstigen auf Association beruhenden Unternehmungen.

Post- Nr.	L ä n d e r	Bisherige	Künftige	Anmerkung	
		Umlagsbasis			
		Gulden österr. Währung			
1	Niederösterreich	2,971.986	5,943.972	*) Incl. des außerordentlichen Zuschlages.	
2	Oberösterreich	34.343	68.646		
3	Salzburg	7.415	14.830		
4	Tirol und Vorarlberg	18.104	36.208		
5	Steiermark	*) 118.090	118.118		
6	Kärnten	31.371	62.742	{ In Istrien bildet die Steuer samt außerordentlichen Zu- schlag die Umlagsbasis.	
7	Krain	8.964	17.928		
8	Küstenland	177.640	355.280		
9	Dalmatien	*) 4.728	4.734		*) Wie Post 5.
10	Böhmen	472.455	944.910		*) Wie Post 5.
11	Mähren	135.640	271.280		
12	Schlesien	*) 59.810	59.830		
13	Galizien	51.398	102.796		
14	Bukowina	2.882	5.764		
Z u s a m m e n . .		4,094.826	8,007.038		

¹⁾ Die in der Colonne „Bisherige Umlagsbasis“ eingestellten Ziffern repräsentiren das Bemessungs-Ergebniß.
Wie viel hievon an andere Länder im Wege der Steuertheilung überwiesen wurde, ist im Einzelnen nicht nachgewiesen.

Gesetz wegen Einhebung einer Besoldungssteuer.

Subjective Steuerpflicht. §. 1 Von Besoldungsbeamten unterliegen nur
auf Maßgabe dieses Gesetzes alle jene
Personen, welche als solche für den Kaiser,
den Kaiserlichen Hof oder für irgend einen
andern Hof oder Staatsschatz beziehn.

Besteuerungsgrundlage. §. 2 Die Grundlage der Besteuerung bildet
das zur Pension nachzubehaltende Gehalt des
Besoldeten Hofbesoldungsbezieher
des Besoldungsbezieher.

Befreiungen §. 3 Von der Besteuerung sind befreit
sind diejenigen Personen zur Pension an,
nachzubehaltenden Hofbesoldungsbezieher
Zinsungewinne des Besoldungsbezieher
von 2000 nicht annehmlich.

Steuerausmaass.

§. 4 Von Besoldungsbeamten wird bei einem
nachzubehaltenden Gehalt (§. 2)

von	2000	bis einschließlich	2100	mit	$\frac{1}{2}$ %
" über	2100	"	2200	"	$\frac{3}{4}$ "
"	2200	"	2400	"	1 "
"	2400	"	2800	"	$1\frac{1}{4}$ "
"	2800	"	3200	"	$1\frac{1}{2}$ "
"	3200	"	3600	"	$1\frac{3}{4}$ "
"	3600	"	4000	"	2 "
"	4000	"	4400	"	$2\frac{1}{4}$ "
"	4400	"	4800	"	$2\frac{1}{2}$ "
"	4800	"	5600	"	3 "
"	5600	"	6400	"	$3\frac{1}{2}$ "
"	6400	—————	"	"	4 "

Steuereinkhebung §. 5 Die Einkhebung der Besteuerungssteuer
erfolgt in monatlichen Raten durch den
den nachzubehaltenden Gehalt aus zahlenden Hof.

To dem Subkomitee, wiew,
umst 12/5 in Kommissi
aley adzwic' — i
odzwic'

meij Auftrag. Gt

zu 3 Punkt 4

12/5

14
nach
Befehl
upadto

„ der in demselben der Haupt
befehl Befehl Kommande mit
Vincen, rückföhlung ihrer Abföhlung
Gmünd, wiew der in demselben
Bert. muu 29 Oct 1847

nichtföhlung Kommande
Zurückföhlung, der Offizier 2/3

Klassen	Gehalt	Zulage	Festige Steuer	Parifika- lions Steuer		Personalein- kommen steuerpflichtiges Einkommen	Steuer Einheiten	Beitrag zur Personalein- kommensteuer bei 1/395 pro Einheit	Beide Steuern zusammen	daher		Zahl (pro) Personen			
				o/o	Beitrag					mehr	weniger				
I	12000	14000	1435	4	480	28820	700	973	1483		2	1			
II	10000	10000	1085	"	400	19600	535	744	1144	89		11			
III	8000	10000	692	"	320	17680	475	660	980	288		1			
	"	9000	"	"	"	16680	445	619	939	247		1			
	"	8000	"	"	"	15680	415	577	897	205		1			
	"	6000	"	"	"	13680	385	493	813	121		4			
	"	5000	"	"	"	12680	325	452	772	80		2			
	"	3000	"	"	"	10680	265	368	688		4	3			
	"	2000	"	"	"	9680	241	335	655		37	7			
	"	1000	"	"	"	8680	205	285	605		87	1			
	IV	7000	4000	539	"	280	10720	265	368	648	109		5		
"	"	3000	"	"	"	9720	241	335	615	76		17			
"	"	2000	"	"	"	8720	205	285	565	26		1			
"	"	1000	"	"	"	7720	187	260	540	1		4			
V	6000	1000	405	3 1/2	210	6790	154	214	424	19					
	"	600	"	"	"	6390	142	197	407	2					
	"	500	"	"	"	6290									
	"	400	"	"	"	6190					130	181	391	14	
	5500	1000	345	3	165	6335					142	197	362	17	
	"	600	"	"	"	5935	130	181	346	1					
	"	500	"	"	"	5835									
	"	400	"	"	"	5735					118	164	329	16	
	4500	1000	240	2 1/2	112 1/2	5388					106	147	260	20	
	"	600	"	"	"	4988	95 1/2	133	245	5					
	"	500	"	"	"	4888									
	"	400	"	"	"	4788									
VI	3600	800	162	1 3/4	63	4337					78 1/2	109	172	10	
"	"	480	"	"	"	4017	70 1/2	98	161		1				
"	"	400	"	"	"	3937									
"	"	320	"	"	"	3857									
3200	800	130	1 1/2	48	3952	70 1/2						98	146	16	
"	"	480	"	"	"	3632	63	88	136	6					
"	"	400	"	"	"	3552									
"	"	320	"	"	"	3472					55 1/2	78	126	4	
2800	800	105	1 1/4	35	3565	63					88	123	18		
"	"	480	"	"	"	3245	55 1/2	78	113	8					
"	"	400	"	"	"	3165	48 1/2	68	103		2				
"	"	320	"	"	"	3085									
VII	2400	700	81	1	24	3076	48 1/2	68	92	11					
	"	420	"	"	"	2796	43 1/2	60	86	5					
	"	350	"	"	"	2726									
	"	280	"	"	"	2656					39 1/2	54	78	3	
	2200	700	69	3/4	16 1/2	2884					43 1/2	60	77	8	
	"	420	"	"	"	2604	39 1/2	54	71	2					
	"	350	"	"	"	2534									
	"	280	"	"	"	2464					35 1/2	49	65	4	
	2000	700	50	1/2	10	2690					39 1/2	54	64	14	
	"	"	420	"	"	"	2410	35 1/2	49	59	9				
	"	"	350	"	"	"	2340								
	"	"	280	"	"	"	2270					31 1/2	43	53	3

Vergleichung

der

künftigen Personaleinkommensteuer von den Bezügen der Staatsbediensteten nach dem vom Steuerreformausschusse festgestellten Classentarife mit der bisherigen Einkommensteuer.

Rang	Gegenwärtig beträgt			Künftig würde betragen								
				nach dem vom Steuerreformanschnsse festgestellten Classentarife								
	von dem Gehalte per	die Einkommensteuer sammt außerordentlichem Zuschlage		von dem Gehalte per	von der Funktionszulage per	von der Activitätszulage per	daher von dem Gesamtbetrage per	die Personaleinkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer		
	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	%
I. In Wien.												
								à 1 fl. 39 fr. per Einheit				
I.	12.000	1.455	..	12.000	14.000	..	26.000	973	..	482	..	33
II.	10.000	1.055	..	10.000	10.000	..	20.000	743	65	311	35	30
III.	8.000	692	..	8.000	5.000	..	13.000	451	75	240	25	35
	8.000	692	..	8.000	3.000	..	11.000	368	35	323	65	47
IV.	7.000	539	..	7.000	3.000	..	10.000	334	99	204	1	38
	7.000	539	..	7.000	2.000	..	9.000	309	97	229	3	42
	7.000	539	..	7.000	1.000	..	8.000	259	93	279	7	52
V.	6.000	405	..	6.000	..	1.000	7.000	214	6	190	94	47
	5.500	345	..	5.500	..	1.000	6.500	197	38	147	62	43
	4.500	240	..	4.500	..	1.000	5.500	164	2	75	98	32
VI.	3.600	162	..	3.600	..	800	4.400	109	25	52	75	33
	3.200	130	..	3.200	..	800	4.000	98	13	31	87	25
	2.800	105	..	2.800	..	800	3.600	87	57	17	43	17
VII.	2.400	81	..	2.400	..	700	3.100	67	97	13	3	16
	2.200	69	..	2.200	..	700	2.900	60	33	8	67	13
	2.000	50	15	2.000	..	700	2.700	54	49	4	34	9
VIII.	1.800	43	35	1.800	..	600	2.400	48	79	5	44	13
	1.600	36	55	1.600	..	600	2.200	43	37	6	82	19
	1.400	29	75	1.400	..	600	2.000	38	23	8	48	29
IX.	1.300	26	35	1.300	..	500	1.800	33	22	6	87	26
	1.200	22	95	1.200	..	500	1.700	28	36	5	41	24
	1.100	19	55	1.100	..	500	1.600	28	36	8	81	45
X.	1.000	17	..	1.000	..	400	1.400	22	38	5	38	32
	950	16	15	950	..	400	1.350	22	38	6	23	39
	900	15	30	900	..	400	1.300	20	2	4	72	31
XI.	800	13	60	800	..	300	1.100	15	29	1	69	12
	700	11	90	700	..	300	1.000	12	93	1	3	9
	600	..	..	600	..	300	900	10	56	10	56	..

2. 8. 9

4. Agnes 2. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.
 2. Agnes 1. Anna 1. Anna 2. Anna 3.

Wenn diese Personen von
 festsetzen können bezogen
 so ist diese Personen mit
 Dringenden Zweck von
 Anwesenheit zu zeigen
 welche sie erregt, wenn
 von der Dringlichkeit der Sache
 der Anwesenheit von Personen
 mittelst der Fiktion der
 von der Dringlichkeit der Sache
 Dringlichkeit mit festsetzen
 Dringlichkeit

zu Entfernung der Kunstschulung

~~der in der Kunstschulung~~
~~der in der Kunstschulung~~

„Die Kunstschulung der Kunstschulung,
wichtigste der Kunstschulung
der Kunstschulung, welche der Kunstschulung
am 29 Oct. 1849 (54 zweite
Classen Absatz 1) Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung“

zu Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung

das die Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung

Sprechung
Kunstschulung

„Die Kunstschulung der Kunstschulung,
der Kunstschulung, der Kunstschulung,
Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung
am 29 Oct. 1849 (54 zweite
Classen Absatz 1) Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung“

das die Kunstschulung der Kunstschulung

„Die Kunstschulung der Kunstschulung,
Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung“

ist die Kunstschulung am 29 Oct
1849 (54 zweite Classen Absatz 1)

„Die Kunstschulung der Kunstschulung,
Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung
Kunstschulung der Kunstschulung“

Kunstschulung der Kunstschulung

Motiva

pro 1877 stáns me stáns budmístá 1,138.000
meu fupstá " 889.000

stá odpadná a za to in stá.

meu fupstá od bierre ledová $\frac{1}{4}$ ale $\frac{1}{3}$

et alia

Waga dla nájwzárjé

ce sta Alimoribá lemyt me j p. 32

Enieglebt - juí wízkre narye -

Soi, gdy się to wólui ad Personal

nulsmenstáns - gdy inna

Heckedy beda stánc

i Ertrugstáns -

i Eickumentáns -

Proaukory dla sítie -

Beuchus legy raw uelawit

leu fupstá dla stáns kramb -

Kausekweaga nít stáns

stáns - potém odruít,

2 nowade Kikakratygo

usilugo poparcia Chrobak -

Die umage d. 53 alter 41.

Die f. hies woller Geyffleren:

" die hies woller Geyffleren:

RANGS-EINTEILUNG der k. k. österr. STAATS-BEAMTEN

auf Grund der Gesetze vom 15. April 1873,

nebst einem Schema über die Gehalte, Functions- und Activitäts-Zulagen, sowie über das Diäten- und Pensionsausmass, und einer Tabelle über die für sämtliche Gehalte monatlich zu entrichtende Einkommensteuer.

Zusammengestellt und herausgegeben von **Friedrich Kienast**, kais. königl. Zollamts-Official in Wien.

WIEN 1874. — ZWEITE AUFLAGE.

Rangklasse	Ministerrath, Ministerien, Oberster Gerichtshof, Oberst. Rechnungshof, Reichsrath, Reichsgericht	Ministerium des Innern				Handelsministerium				Ministerium für Cultus u. Unterricht	Justizministerium	Ackerbauministerium		Finanzministerium																	Bei verschiedenen Ministerien, Behörden und Aemtern in Verwendung						
		Politische Verwaltung	Öffentliche Sicherheit	Staatsdienst	Reichsgesetzblatt	Hafen- und Seeschiffahrt	General-Inspection der Eisenbahnen	Normal-Aichungs-Commission	Postwesen	Telegraphenwesen	Staats-Lehrpersonal und Bibliotheksbeamte	Justizverwaltung I. und II. Instanz und Strafanstalten	Forstwesen und Landescultur	Montanwesen	Staatsgüter	Leitende Finanz-Beörden	Finanz-Procurationen	Central- und Gebührens-Bemessungsamt	Cassadient	Director Steuerdienst	Steuerämter	Finanzwache	Zollgefäll	Verz. Steuer-Gefäll	Tabak-Gefäll	Stempel-Gefäll	Satz-Gefäll	Lotto-Gefäll	Hauptmünz- und General-Probiramt	Panzirungs-ämter	Diasterial-Gebäude	Kataster	Hof- und Staats-druckerei	Direction der Staats-schuld	Rechnungs-dienst	Kanzlei-dienst	
I.	Ministerpräsident.																																				
II.	Minister, Erster Präsident des Obersten Gerichtshofes, Präsident des Obersten Rechnungshofes.																																				
III.	Zweiter Präsident des Obersten Gerichtshofes.	Stathalter.																																			
IV.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes, Ministerialräthe, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Landespräsi- denten.	Polizei-Präsi- denten in Wien.																																		
V.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes, Ministerialräthe, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Hofräthe der Stathalterei.	Polizei-Direc- tor in Prag.																																		
VI.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes, Ministerialräthe, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Stathalterei-Präsi- denten in Krakau, Lemberg und Warschau.	Polizei-Direc- tor in Prag.																																		
VII.	Ministerial-Secretäre, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Bezirks-Com- missarien.	Polizei-Com- missarien in Wien.																																		
VIII.	Ministerial-Vice-Secretäre, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Stathalterei-Com- missarien.	Polizei-Com- missarien in Wien.																																		
IX.	Ministerial-Adjuncten, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Stathalterei-Com- missarien.	Polizei-Com- missarien in Wien.																																		
X.	Archiv-Officiale des Hofes und Reichs, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes, Hofräthe u. Generaladvokaten des Obersten Rechnungshofes.	Stathalterei-Com- missarien.	Polizei-Com- missarien in Wien.																																		
XI.	Praktikanten, Aspiranten, Aushilfsbeamte, etc.	Stathalterei-Com- missarien.	Polizei-Com- missarien in Wien.																																		

I. Gehalts-Schema.		II. Ausmass der Functions-Zulagen.		III. Schema der Activitäts-Zulagen.		IV. Diäten-Ausmass.		V. Pensions-Ausmass.		VI. Einkommensteuer-Tabelle.	
Rang	Gehalt	Rang	Charakter	Rang	Charakter	Rang	Gulden	Rang	Gulden	Rang	Gulden
I.	12,000	I.	Minister-Präsident	I.	Präsident des obersten Gerichtshofes	I.	30	I.	12,000	I.	12,000
II.	10,000	II.	Minister	II.	Oberlandes-Präsident in Wien	II.	17	II.	10,000	II.	10,000
III.	8,000	III.	Präsident des Obersten Rechnungshofes	III.	Präsident des obersten Rechnungshofes	III.	15	III.	8,000	III.	8,000
IV.	7,000	IV.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	IV.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	IV.	12	IV.	7,000	IV.	7,000
V.	6,000	V.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	V.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	V.	10	V.	6,000	V.	6,000
VI.	5,000	VI.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	VI.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	VI.	8	VI.	5,000	VI.	5,000
VII.	4,000	VII.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	VII.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	VII.	6	VII.	4,000	VII.	4,000
VIII.	3,000	VIII.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	VIII.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	VIII.	4	VIII.	3,000	VIII.	3,000
IX.	2,000	IX.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	IX.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	IX.	3	IX.	2,000	IX.	2,000
X.	1,000	X.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	X.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	X.	2	X.	1,000	X.	1,000
XI.	500	XI.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	XI.	Sectionen des Ministeriums, Senat, Präsidenten und General-Procurationen des Obersten Gerichtshofes	XI.	1	XI.	500	XI.	500

Auf das gesamte Staats-Lehrpersonal und auf die Bibliotheks-Beamten, sowie auf jene Beamte, deren Bezüge auf einem vertragmässigen Uebereinkommen beruhen, haben die Bestimmungen über diese Activitäts-Bezüge keine Anwendung.

Wir müssen doch, glaube ich, etwas die concreten Verhältnisse berücksichtigen. Jedermann weiß, daß gerade die exorbitante Höhe des jetzigen Steuerausmaßes zu einigen Zweifeln berechtigt über die Vollständigkeit der Steuergrundlagen.

Abgesehen davon, daß nach den jetzt bestehenden Gesetzen auch ein Privatbeamter, der noch ein anderes Einkommen außer seinem Gehalte genießt, nicht verpflichtet ist, dasselbe zu satiren, abgesehen davon, daß er auch nicht verpflichtet ist, etwaige Nebenbezüge, als: Lantien u. s. w., in die Besteuerung miteinzubeziehen, ist es ein öffentliches Geheimniß, daß gerade wegen des exorbitanten jetzigen Steuersatzes die Fassionen nicht gerade den Anspruch auf allerhöchste Glaubwürdigkeit machen können.

Nun mag es sich ereignen, daß einzelne Personen, sei es durch die Art ihrer Stellung, sei es aus patriotischem Pflichtgefühl, wirklich ihr ganzes, heute steuerpflichtiges Einkommen satiren, Personen, die zufällig auch sonstiges Einkommen besitzen, welches heute zwar nicht steuerpflichtig ist, es aber in Zukunft sein wird. Und nun wird gesagt: Da sind einzelne Herren, die ihren staatsbürgerlichen Pflichten in ganz besonderem Maße genügt haben, die müssen wir jetzt bestrafen, die müssen in Zukunft ebensoviel zahlen, während die ungeheuere Masse aller Uebrigen, welche ihren staatsbürgerlichen Pflichten in weitaus geringerem Maße nachgekommen sind, durch die Steuerreform, wenn auch nicht eine pecuniäre Erleichterung, so doch das ungeheuere Beneficium erlangen, daß sie des peinlichen Bewußtseins enthoben werden, ihren staatsbürgerlichen Pflichten nicht vollständig entsprochen zu haben.

Man will eine Steuerreform einführen ausgesprochenenweise, weil die jetzige Besteuerung wegen ihres exorbitanten Satzes sowohl in fiscalischer als in wirtschaftlicher Hinsicht schädlich ist. Sowie aber irgend ein Einzelner durch die Vertauschung dieses verwerflichen Steuersystemes mit einem besseren Steuersysteme einige Gulden gewinnen könnte, kommt man gleich mit Exemptionen und will eine Bresche in das ganze System legen.

Der Antrag des Herrn Abgeordneten Freiherrn v. Schar Schmid, wenn er in dem Anfange aufrecht erhalten wird, wie er gestellt wurde, ist der erste Schritt, um die ganze Reform unmöglich zu machen. Mit demselben Grunde, mit welchem er sagt, daß ein höhergestellter Privatbeamter der alten Besteuerung auch weiter unterliegen soll — ich gebe das dem Herrn Abgeordneten v. Przewoznowicz ohneweiters zu, mit dem ich sonst nicht in allen Punkten übereinstimme — mit demselben Grunde kann man auch verlangen, daß alle Industriellen, Kaufleute nach wie vor die alte Einkommensteuer entrichten sollen in dem Ausmaße, wie sie jetzt factisch erhoben wird, und außerdem der neuen Personaleinkommensteuer unterworfen werden sollen, das

heißt die ganze Steuerreform ad absurdum führen. Das begreife ich auf dem Standpunkte des Herrn Abgeordneten v. Przewoznowicz, welcher überhaupt sagt: Unser Steuersystem ist ein ausgezeichnetes, wir haben gar keinen Grund, es zu ändern, lassen wir daher Alles beim Alten. Aber ich kann es schwer begreifen bei einem Redner von dieser (linken) Seite und namentlich von dem Herrn Abgeordneten Baron Schar Schmid, welcher ja im Ganzen diesem Reformprojecte gegenüber keine feindliche Stellung einnimmt. Ich möchte daher, wenn der Antrag des Herrn Abgeordneten Baron Schar Schmid in seiner ursprünglichen Form zur Abstimmung kommen sollte, den geehrten Herrn Präsidenten bitten, daß über die Worte „und Privatbeamten“ getrennte Abstimmung vorgenommen werde, und ich möchte an alle jene Mitglieder des hohen Hauses, welche wünschen, daß die Steuerreform zu Stande komme, oder überhaupt der Ansicht sind, daß wir heute nicht das idealste aller Steuersysteme haben, die Bitte richten, gegen die Beibehaltung dieser Worte zu stimmen, weil dies der erste Schritt zur Proclamation dessen wäre, was der Herr Abgeordnete v. Przewoznowicz wünscht, nämlich der unbedingten Beibehaltung dessen, was jetzt ist.

Ich möchte mir noch erlauben, einige Worte beizufügen hinsichtlich der von mehreren Seiten des hohen Hauses angeregten Frage über die Einbeziehung der Einkünfte aus steuerfreien Staatspapieren, respective aus solchen, wo die Couponsteuer schon abgezogen ist, in die Personaleinkommenbesteuerung. Meine Herren! Auch dieser Antrag läuft geradezu auf die Vernichtung des ganzen Systemes der Personaleinkommensteuer hinaus. Sobald Sie irgend einem Steuerpflichtigen gestatten, irgend einen Theil seines Einkommens als dieser Besteuerung nicht unterliegend von seiner Fassion auszuschließen; sobald Sie der Einschätzungscommission die Verpflichtung auferlegen, von dem gesamten Reineinkommen, über welches sie sich nach äußeren Merkmalen ein Urtheil bilden kann, einen gewissen Betrag in Abzug zu bringen, weil er aus gewissen Papieren fließt; sobald sich die Commission über die Höhe dieses Betrages kein Urtheil bilden kann und in dieser Hinsicht lediglich auf den guten Willen der Fatenten angewiesen ist: haben Sie in das ganze System der Personaleinkommensteuer eine unheilbare Bresche geschossen. Meine Herren! Unsere jetzige Einkommensteuer, welche jetzt allerdings durch ihren exorbitanten Percentsatz lebensunfähig geworden ist, aber ursprünglich es nicht in dem Maße war, da sie zuerst mit nur fünf Percent eingeführt wurde, ist wesentlich daran zu Grunde gegangen, und der fiscalische Erfolg derselben ist wesentlich dadurch beeinträchtigt worden, daß nach dem ganzen Wortlaute des Gesetzes einem Jeden das Recht eingeräumt werden mußte, einen

liegen
muss
Lofen
für
so bruch
in man
Damen
bey

21. 10. 1877
27. 20. 1877
aby von d. d. d.
Hainthorner

Anzahl

der Staatsbeamten nach der dem hohen Reichsrathe vorgelegten Nachweisung über die in Folge der Gesetze vom 15. April 1873 (R. G. Bl. Nr. 47 und 48) auf Grund des Personalstandes vom Jahre 1874 vorgenommene Einreihung in die einzelnen Rangclassen.

	Rangclassen												Zusammen	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.		
	Anzahl der Functionäre.													
Reichsrath					1		3	3	3				10	(Einschließlich der Professoren und Lehrer).
Reichsgericht						1		1	1				3	
Ministerrath	1	2			4	1	3	3	3	2			19	
Ministerium des Innern		1	9	8	25	142	365	306	1.026	1.046	181		3.109	
Ministerium für Landesverteidigung		1		1	2	1	7	6	29	9	1		57	
Ministerium für Cultus und Unterricht		1		1	8	446	314	67	1.652	228	49		2.766	
Ministerium der Finanzen		1		7	27	119	203	667	2.443	2.414	2.147		8.028	
Handelsministerium		1		3	15	29	77	250	428	2.181	1.673		4.657	
Ackerbauministerium		1		2	13	39	62	89	214	233	105		758	
Ministerium der Justiz		2	11	5	27	282	638	1.166	1.866	682	2.201		6.880	
Oberster Rechnungshof		1			4	2	6	22	4				39	
Zusammen .	1	11	20	27	126	1.062	1.678	2.580	7.669	6.795	6.357*)		26.326	

*) Im Jahre 1874 standen hiervon 2970 in dem Bezuge von 600 fl.; gegenwärtig dürfte circa ein Drittel, d. i. 2100 in diesem Gehalte stehen.

Bismarck-Papier

327

1.

Vergleichung

der künftigen Personal-Einkommensteuer von den Bezügen der Staatsbediensteten

in Wien

mit der bisherigen Einkommensteuer

- a) nach dem Antrage der Regierung,
- b) " " " " Majorität,
- c) " " " " Minorität.

Rang	Gegenwärtig beträgt			k ü n f t i g								
				a) nach der Regierungsvorlage								
	von dem Gehalte per	die Einkommen steuer sammt außerordent- lichen Zuschlag		von dem Gehalte per	von der Functi- ons- zulage per	von der Activi- täts- zulage per	daher von dem Gesamt- betrage per	die Personal- Einkommen- steuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger		
	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	‰
								à 1 fl. 03 ⁶⁷ / ₁₀₀ fr. per Einheit				
I	12.000	1.455	.	12.000	14.000	.	26.000	1.078	17	376	83	26
II.	10.000	1.055	.	10.000	10.000	.	20.000	829	36	225	64	21
III.	8.000	692	.	8.000	5.000	.	13.000	485	18	206	82	30
	8.000	692	.	8.000	3.000	.	11.000	410	53	281	47	41
IV.	7.000	539	.	7.000	3.000	.	10.000	373	21	165	79	31
	7.000	539	.	7.000	2.000	.	9.000	317	23	221	77	41
	7.000	539	.	7.000	1.000	.	8.000	281	98	257	2	48
V.	6.000	405	.	6.000	.	1.000	7.000	232	22	172	78	43
	5.500	345	.	5.500	.	1.000	6.500	202	16	142	84	41
	4.500	240	.	4.500	.	1.000	5.500	159	65	80	35	33
VI.	3.600	162	.	3.600	.	800	4.400	109	89	52	11	32
	3.200	130	.	3.200	.	800	4.000	99	52	30	48	23
	2.800	105	.	2.800	.	800	3.600	81	90	23	10	22
VII.	2.400	81	.	2.400	.	700	3.100	64	28	16	72	21
	2.200	69	.	2.200	.	700	2.900	53	91	15	9	22
	2.000	50	15	2.000	.	700	2.700	50	80	.	65	1
VIII.	1.800	43	35	1.800	.	600	2.400	39	39	3	96	9
	1.600	36	55	1.600	.	600	2.200	36	28	.	27	1
	1.400	29	75	1.400	.	600	2.000	33	17	3	42	11
IX.	1.300	26	35	1.300	.	500	1.800	25	92	.	43	2
	1.200	22	95	1.200	.	500	1.700	24	88	1	93	8
	1.100	19	55	1.100	.	500	1.600	22	81	3	26	17
X.	1.000	17	.	1.000	.	400	1.400	17	62	.	62	4
	950	16	15	950	.	400	1.350	16	59	.	44	3
	900	15	30	900	.	400	1.300	16	59	1	29	8
XI.	800	13	60	800	.	300	1.100	13	48	.	12	1
	700	11	90	700	.	300	1.000	12	44	.	54	5
	600	.	.	600	.	300	900	9	33	9	33	.

würde betragen

b) nach dem Majoritätsantrage					c) nach dem Minoritätsantrage				
die Personal-Einkommen- steuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr <i>weniger</i>			die Personal-Einkommen- steuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr <i>weniger</i>		
fl.	fr.	fl.	fr.	%	fl.	fr.	fl.	fr.	%
à 1 fl. 33½ fr. per Einheit					à 1 fl. 26½ fr. per Einheit				
907	80	547	20	38	910	80	544	20	37
667	50	387	50	37	708	40	346	60	33
421	86	270	14	39	455	40	236	60	34
301	71	390	29	56	379	50	312	50	45
301	71	237	29	44	323	84	215	16	40
256	32	282	68	52	270	71	268	29	50
218	94	320	6	59	221	38	317	62	59
186	90	218	10	54	183	43	221	57	55
160	20	184	80	54	183	43	161	57	47
125	49	114	51	48	126	50	113	50	47
93	45	68	55	42	93	61	68	39	42
80	10	49	90	38	79	70	50	30	39
80	10	24	90	24	79	70	25	30	24
66	75	14	25	18	65	78	15	22	19
57	41	11	59	17	56	93	12	7	17
49	40	.....	75	1	48	7	2	8	4
41	39	1	96	5	40	48	2	87	7
41	39	4	84	13	40	48	3	93	11
34	71	4	96	17	32	89	3	14	11
29	37	3	2	11	27	83	1	48	6
29	37	6	42	28	27	83	4	88	21
24	3	4	48	23	22	77	3	22	16
20	3	3	3	18	18	98	1	98	12
20	3	3	88	24	18	98	2	83	18
20	3	4	73	31	18	98	3	68	24
16	2	2	42	18	15	18	1	58	12
13	35	1	45	12	12	65	.....	75	6
13	35	13	35	.....	12	65	12	65	.....

2.

V e r g l e i c h u n g

der künftigen Personal-Einkommensteuer von den Bezügen der Staatsbediensteten

in der Ortskategorie II der Activitätszulagen

mit der bisherigen Einkommensteuer

- a) nach dem Antrage der Regierung,
- b) " " " " Majorität,
- c) " " " " Minorität.

Rang	Gegenwärtig beträgt			K ü n f t i g								
				a) nach der Regierungsvorlage								
	von dem	die Ein-		von dem	von der	von der	daher	die		gegenüber		
	Gehalte	kommensteuer		Gehalte	Incun-	Activi-	von dem	Personal		der bisherigen		
	per	samt außer		per	diens-	täts-	Gesamt-	Einkommen-		Einkommensteuer		
	fl.	ordentlichen	fr.	fl.	zulage	zulage	beträge	steuer		mehr		
	fl.	Zuschlag		fl.	per	per	per	fl. fr.		weniger	fl. fr.	%
III.	8.000	692	.	8.000	10.000	.	18.000	709	10	17	10	2
	8.000	692	.	8.000	9.000	.	17.000	669	71	22	29	3
	8.000	692	.	8.000	8.000	.	16.000	630	31	61	69	9
	8.000	692	.	8.000	6.000	.	14.000	522	50	169	50	24
	8.000	692	.	8.000	3.000	.	11.000	410	53	281	47	41
	8.000	692	.	8.000	2.000	.	10.000	373	21	318	79	46
IV.	7.000	539	.	7.000	1.000	.	8.000	281	98	257	2	48
V.	6.000	405	.	6.000	.	600	6.600	205	27	199	73	49
	5.500	345	.	5.500	.	600	6.100	189	72	155	28	45
	4.500	240	.	4.500	.	600	5.100	148	25	91	75	38
VI.	3.600	162	.	3.600	.	480	4.080	101	60	60	40	37
	3.200	130	.	3.200	.	480	3.680	83	97	46	3	35
	2.800	105	.	2.800	.	480	3.280	68	42	36	58	35
VII.	2.400	81	.	2.400	.	420	2.820	52	87	28	13	35
	2.200	69	.	2.200	.	420	2.620	48	72	20	28	29
	2.000	50	15	2.000	.	420	2.420	40	43	9	72	19
VIII.	1.800	43	35	1.800	.	360	2.160	36	28	7	7	16
	1.600	36	55	1.600	.	360	1.960	27	99	8	56	23
	1.400	29	75	1.400	.	360	1.760	25	92	3	83	13
IX.	1.300	26	35	1.300	.	300	1.600	22	81	3	54	13
	1.200	22	95	1.200	.	300	1.500	21	77	1	18	5
	1.100	19	55	1.100	.	300	1.400	17	62	1	93	10
X.	1.000	17	.	1.000	.	240	1.240	15	55	1	45	9
	950	16	15	950	.	240	1.190	14	51	1	64	10
	900	15	30	900	.	240	1.140	14	51	.	79	5
XI.	800	13	60	800	.	180	980	10	37	3	23	24
	700	11	90	700	.	180	880	9	33	2	57	22
	600	.	.	600	.	180	780	8	29	8	29	.

w ü r d e b e t r a g e n

b) nach dem Majoritätsantrage					c) nach dem Minoritätsantrage				
die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger			die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger		
fl.	fr.	fl.	fr.	%	fl.	fr.	fl.	fr.	%
à 1 fl. 33 1/2 fr. per Einheit					à 1 fl. 26 1/2 fr. per Einheit				
571	38	120	62	17	607	20	84	80	12
571	38	120	62	17	607	20	84	80	12
491	28	200	72	29	531	30	160	70	23
421	86	270	14	39	455	40	236	60	34
301	71	390	29	56	379	50	312	50	45
301	71	390	29	56	323	84	368	16	53
218	94	320	6	59	221	38	317	62	59
186	90	218	10	54	183	43	221	57	55
160	20	184	80	51	183	43	161	57	47
125	49	114	51	48	126	50	113	50	47
93	45	68	55	42	93	61	68	39	42
80	10	49	90	38	79	70	50	30	39
66	75	38	25	36	65	78	39	22	37
57	41	23	59	29	56	93	24	7	30
49	40	19	60	28	48	7	20	93	30
49	40	75	1	1	48	7	2	8	4
41	39	1	96	5	40	48	2	87	7
34	71	1	84	5	32	89	3	66	10
29	37	38	1	1	27	83	1	92	6
24	3	2	32	9	22	77	3	58	14
24	3	1	8	5	22	77	18	1	1
20	3	48	2	2	18	98	57	3	3
20	3	3	3	18	18	98	1	98	12
16	2	13	1	1	15	18	97	6	6
16	2	72	5	5	15	18	12	1	1
13	35	25	2	2	12	65	95	7	7
13	35	1	45	12	12	65	75	6	6
10	68	10	68	10	10	12	10	12	10

3.**Vergleichung**

der künftigen Personal-Einkommensteuer von den Bezügen der Staatsbediensteten

in der Ortskategorie III der Aktivitätszulagen

mit der bisherigen Einkommensteuer

- a) nach dem Antrage der Regierung,
- b) " " " " Majorität,
- c) " " " " Minorität.

Rang	Gegenwärtig beträgt			S ü n f t i g								
				a) nach der Regierungsvorlage								
	von dem Gehalte per	die Ein- kommensteuer samt außer- ordentlichen Zuschlag		von dem Gehalte per	von der Functi- ons- zulage per	von der Activi- täts- zulage per	daher von dem Gesamt- betrage per	die Personal- Einkommen- steuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger		
		fl.	fr.					fl.	fr.	fl.	fr.	%
								à 1 fl. 03 ⁶⁷ / ₁₀₀ fr. per Einheit				
III.	8.000	692	..	8.000	6.000	..	14.000	522	50	169	50	24
	8.000	692	..	8.000	5.000	..	13.000	485	18	206	82	30
	8.000	692	..	8.000	2.000	..	10.000	373	21	318	79	46
IV.	7.000	539	..	7.000	4.000	..	11.000	410	53	128	47	24
V.	6.000	405	..	6.000	..	500	6.500	202	16	202	84	50
	5.500	345	..	5.500	..	500	6.000	186	61	158	39	46
	4.500	240	..	4.500	..	500	5.000	145	14	94	86	40
VI.	3.600	162	..	3.600	..	400	4.000	99	52	62	48	39
	3.200	130	..	3.200	..	400	3.600	81	90	18	10	37
	2.800	105	..	2.800	..	400	3.200	66	35	38	65	37
VII.	2.400	81	..	2.400	..	350	2.750	50	80	30	20	37
	2.200	69	..	2.200	..	350	2.550	47	69	21	31	31
	2.000	50	15	2.000	..	350	2.350	39	39	10	76	21
VIII.	1.800	43	35	1.800	..	300	2.100	35	25	8	10	19
	1.600	36	55	1.600	..	300	1.900	27	99	8	56	23
	1.400	29	75	1.400	..	300	1.700	24	88	1	87	16
IX.	1.300	26	35	1.300	..	250	1.550	22	81	3	54	13
	1.200	22	95	1.200	..	250	1.450	17	62	5	33	23
	1.100	19	55	1.100	..	250	1.350	16	59	2	96	15
X.	1.000	17	..	1.000	..	200	1.200	14	51	2	49	15
	950	16	15	950	..	200	1.150	14	51	1	64	10
	900	15	30	900	..	200	1.100	13	48	1	82	12
XI.	800	13	60	800	..	150	950	9	33	1	27	31
	700	11	90	700	..	150	850	8	29	3	61	30
	600	..	..	600	..	150	750	7	26	7	26	..

w ü r d e b e t r a g e n

b) nach dem Majoritätsantrage					c) nach dem Minoritätsantrage				
die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger			die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger		
fl.	fr.	fl.	fr.	%	fl.	fr.	fl.	fr.	%
à 1 fl. 33 1/2 fr. per Einheit					à 1 fl. 26 1/2 fr. per Einheit				
421	86	270	14	39	455	40	236	60	34
421	86	270	14	39	455	40	236	60	34
301	71	390	29	56	323	84	368	16	53
301	71	237	29	44	379	50	159	50	30
160	20	244	80	60	183	43	221	57	55
141	51	203	49	59	151	80	193	20	56
109	47	130	53	54	110	6	129	94	54
80	10	81	90	51	79	70	82	30	51
80	10	49	90	38	79	70	50	30	39
66	75	38	25	36	65	78	39	22	37
57	41	23	59	29	56	93	24	7	30
49	40	19	60	28	48	7	20	93	30
41	39	8	76	17	40	48	9	67	19
34	71	8	64	20	32	89	10	46	24
34	71	1	84	5	32	89	3	66	10
29	37	38	1	1	27	83	1	92	6
24	3	2	32	9	22	77	3	58	14
24	3	1	8	5	22	77	18	1	1
20	3	48	2	2	18	98	57	3	3
16	2	98	6	6	15	18	1	82	11
16	2	13	1	1	15	18	97	6	6
16	2	72	5	5	15	18	12	1	1
13	35	25	2	2	12	65	95	7	7
10	68	1	22	10	10	12	1	78	15
10	68	10	68	10	10	12	10	12	10

4.

V e r g l e i c h u n g

der künftigen Personal-Einkommensteuer von den Bezügen der Staatsbediensteten

in der Ortskategorie IV der Aktivitätszulagen

mit der bisherigen Einkommensteuer

- a) nach dem Antrage der Regierung
- b) " " " " Majorität
- c) " " " " Minorität.

Rang	Gegenwärtig beträgt			S t u f f i g								
				a) nach der Regierungsvorlage								
	von dem Gehalte per	die Einkommensteuer sammt außerordentlichen Zuschlag		von dem Gehalte per	von der Funktionszulage per	von der Aktivitätszulage per	daher von dem Gesamtbetrage per	die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger		
	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	%
III.	8.000	692	..	8.000	6.000	..	14.000	522	50	169	50	24
	8.000	692	..	8.000	1.000	..	9.000	317	23	374	77	54
V.	6.000	405	..	6.000	..	400	6.400	199	5	205	95	51
	5.500	345	..	5.500	..	400	5.900	171	6	173	94	50
	4.500	240	..	4.500	..	400	4.900	131	66	108	34	45
VI.	3.600	162	..	3.600	..	320	3.920	89	16	72	84	45
	3.200	130	..	3.200	..	320	3.520	79	83	50	17	39
	2.800	105	..	2.800	..	320	3.120	64	28	40	72	39
VII.	2.400	81	..	2.400	..	280	2.680	49	76	31	24	39
	2.200	69	..	2.200	..	280	2.480	41	47	27	53	40
	2.000	50	15	2.000	..	280	2.280	37	32	12	83	26
VIII.	1.800	43	35	1.800	..	240	2.040	34	21	9	14	21
	1.600	36	55	1.600	..	240	1.840	26	95	9	60	26
	1.400	29	75	1.400	..	240	1.640	23	84	5	91	20
IX.	1.300	26	35	1.300	..	200	1.500	21	77	4	58	17
	1.200	22	95	1.200	..	200	1.400	17	62	5	33	23
	1.100	19	55	1.100	..	200	1.300	16	59	2	96	15
X.	1.000	17	..	1.000	..	160	1.160	14	51	2	49	15
	950	16	15	950	..	160	1.110	13	48	2	67	17
	900	15	30	900	..	160	1.060	13	48	1	82	12
XI.	800	13	60	800	..	120	920	9	33	4	27	31
	700	11	90	700	..	120	820	8	29	3	61	30
	600	..	..	600	..	120	720	7	26	7	26	..

w ü r d e b e t r a g e n

b) nach dem Majoritätsantrage						c) nach dem Minoritätsantrage					
die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger				die Personal-Einkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger			
fl.	fr.	fl.	fr.	%		fl.	fr.	fl.	fr.	%	
à 1 fl. 33 1/2 fr. per Einheit						à 1 fl. 26 1/2 fr. per Einheit					
421	86	270	14	39		455	40	236	60	34	
256	32	435	68	63		270	71	421	29	61	
160	20	244	80	60		183	43	221	57	55	
141	51	203	49	59		151	80	193	20	56	
109	47	130	53	54		110	6	129	94	54	
80	10	81	90	51		79	70	82	30	51	
80	10	49	90	38		79	70	50	30	39	
66	75	38	25	36		65	78	39	22	37	
49	40	31	60	39		48	7	32	93	41	
49	40	19	60	28		48	7	26	93	30	
41	39	8	76	17		40	48	9	67	19	
34	71	8	64	20		32	89	10	46	24	
34	71	1	84	5		32	89	3	66	10	
29	37	. . . . .	38	1		27	83	1	92	6	
24	3	2	32	9		22	77	3	58	14	
20	3	2	92	13		18	98	3	97	17	
20	3	. . . . .	48	2		18	98	. . . . .	57	3	
16	2	. . . . .	98	6		15	18	1	82	11	
16	2	. . . . .	13	1		15	18	. . . . .	97	6	
16	2	. . . . .	72	5		15	18	. . . . .	12	1	
13	35	. . . . .	25	2		12	65	. . . . .	95	7	
10	68	1	22	10		10	12	1	78	15	
10	68	10	68	. . .		10	12	10	12	. . .	

Uebersicht

der Minder- oder Mehrbelastung der Staatsbediensteten durch die Personal-Einkommensteuer gegenüber der bisherigen Einkommensteuer, ausgedrückt in Procenten.

Rangklasse	Ortskategorie der Activitätszulage	Die Personal-Einkommensteuer würde gegenüber der bisherigen Einkommensteuer betragen								
		nach der Regierungsvorlage			nach dem Antrage der Majorität			nach dem Antrage der Minorität		
		weniger mehr (in Procenten ausgedrückt)								
I.	I.	26			38			47		
II.	I.	21			37			33		
III.	I.	30, 41			39, 56			41, 45		
	II.	2, 3, 9, 21, 41, 46			17, 17, 29, 39, 56, 56			12, 12, 23, 41, 45, 53		
	III.	21, 30, 46			39, 39, 56			41, 41, 53		
	IV.	21, 31			39, 64			31, 61		
IV.	I.	31, 41, 48			41, 52, 59			40, 50, 59		
	II.	48			59			59		
	III.	21			41			30		
	IV.	—			—			—		
V.	I. II. III. IV.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
		Gehaltsklasse								
V.	I.	43	41	33	54	54	48	55	47	47
	II.	49	45	38	54	54	48	55	47	47
	III.	50	46	40	60	59	54	55	56	54
	IV.	51	59	45	60	59	54	55	56	54
VI.	I.	32	23	22	42	38	24	42	39	24
	II.	37	35	35	42	38	36	42	39	37
	III.	39	37	37	51	38	36	51	39	37
	IV.	45	39	39	51	38	36	51	39	37
VII.	I.	21	22	1	18	17	1	19	17	4
	II.	35	29	19	29	28	1	30	30	4
	III.	37	31	21	29	28	17	30	30	19
	IV.	39	40	26	39	28	17	41	30	19
VIII.	I.	9	1	11	5	13	17	7	11	11
	II.	16	23	13	5	5	1	7	10	6
	III.	19	23	16	20	5	1	24	10	6
	IV.	21	26	20	20	5	1	24	10	6
IX.	I.	2	8	17	11	28	23	8	21	16
	II.	13	5	10	9	5	2	14	1	3
	III.	13	23	15	9	5	2	14	1	3
	IV.	17	23	15	9	13	2	14	17	3
X.	I.	4	3	8	18	24	31	12	18	24
	II.	9	10	5	18	1	5	12	6	1
	III.	15	10	12	6	1	5	11	6	1
	IV.	15	17	12	6	1	5	11	6	1
XI.	I.	1	5		18	12		12	6	
	II.	24	22	*)	2	12	*)	7	6	*)
	III.	31	30		2	10		7	15	
	IV.	31	30		2	10		7	15	

*) Die Bediensteten mit dem Gehalte von 600 fl. sind bisher nicht einkommensteuerepflichtig; künftig würde aber dieser Bezug mit Hinzurechnung der Activitätszulage der Personal-Einkommensteuer unter liegen.

Rang	Gegenwärtig beträgt			Künftig würde betragen								
				nach dem vom Steuerreformausschusse festgestellten Classentarife								
	von dem	die Einkom-		von dem	von der	von der	daher von	die Personal-	gegenüber der biszheri-			
	Gehalte	mensteuer		Gehalte	Functi-	Activi-	dem Ge-	einkommen-	gen Einkommensteuer			
	per	samt außer-		per	ons-	täts-	samt	steuer	mehr — weniger			
	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	%
2. In der Ortskategorie II der Activitätszulagen.												
III.	8.000	692		8.000	10.000		18.000	660	25	31	75	5
	8.000	692		8.000	9.000		17.000	618	55	73	45	11
	8.000	692		8.000	8.000		16.000	576	85	115	15	17
	8.000	692		8.000	6.000		14.000	493	45	198	55	29
	8.000	692		8.000	3.000		11.000	368	35	323	65	47
	8.000	692		8.000	2.000		10.000	334	99	357	1	52
IV.	7.000	539		7.000	1.000		8.000	259	93	279	7	52
V.	6.000	405		6.000		600	6.600	197	38	207	62	51
	5.500	345		5.500		600	6.100	180	70	164	30	48
	4.500	240		4.500		600	5.100	147	34	92	66	39
VI.	3.600	162		3.600		480	4.080	98	13	63	87	39
	3.200	130		3.200		480	3.680	87	57	42	43	33
	2.800	105		2.800		480	3.280	77	56	27	44	26
VII.	2.400	81		2.400		420	2.820	60	33	20	67	26
	2.200	69		2.200		420	2.620	54	49	14	51	21
	2.000	50	15	2.000		420	2.420	48	79	1	36	3
VIII.	1.800	43	35	1.800		360	2.160	43	37		2	
	1.600	36	55	1.600		360	1.960	38	23	1	68	5
	1.400	29	75	1.400		360	1.760	33	22	3	47	12
IX.	1.300	26	35	1.300		300	1.600	28	36	2	1	8
	1.200	22	95	1.200		300	1.500	24	74	1	79	8
	1.100	19	55	1.100		300	1.400	22	38	2	83	14
X.	1.000	17		1.000		240	1.240	20	2	3	2	18
	950	16	15	950		240	1.190	17	65	1	50	9
	900	15	30	900		240	1.140	17	65	2	35	15
XI.	800	13	60	800		180	980	12	93		67	5
	700	11	90	700		180	880	10	56	1	34	11
	600			600		180	780	8	20	8	20	

Rang	Gegenwärtig beträgt			Künftig würde betragen								
				nach dem vom Steuerreformausschusse festgestellten Classentarife								
	von dem Gehalte per	die Einkommensteuer sammt außerordentlichem Zuschlage		von dem Gehalte per	von der Functionszulage per	von der Activitätszulage per	daher von dem Gesamtbetrage per	die Personaleinkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer mehr weniger		
	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	%
3. In der Ortskategorie III der Activitätszulagen.												
III.	8.000	692		8.000	6.000		14.000	493	45	198	55	29
	8.000	692		8.000	5.000		13.000	451	75	240	25	35
	8.000	692		8.000	2.000		10.000	334	99	357	1	52
IV.	7.000	539		7.000	4.000		11.000	368	35	170	65	32
V.	6.000	405		6.000		500	6.500	197	38	207	62	51
	5.500	345		5.500		500	6.000	180	70	164	30	48
	4.500	240		4.500		500	5.000	132	88	107	12	45
VI.	3.600	162		3.600		400	4.000	98	13	63	87	39
	3.200	130		3.200		400	3.600	87	57	42	43	33
	2.800	105		2.800		400	3.200	67	97	37	3	35
VII.	2.400	81		2.400		350	2.750	60	33	20	67	26
	2.200	69		2.200		350	2.550	54	49	14	51	21
	2.000	50	15	2.000		350	2.350	48	79	1	36	3
VIII.	1.800	43	35	1.800		300	2.100	38	23	5	12	12
	1.600	36	55	1.600		300	1.900	33	22	3	33	9
	1.400	29	75	1.400		300	1.700	28	36	1	39	5
IX.	1.300	26	35	1.300		250	1.550	28	36	2	1	8
	1.200	22	95	1.200		250	1.450	24	74	1	79	8
	1.100	19	55	1.100		250	1.350	22	38	2	83	14
X.	1.000	17		1.000		200	1.200	17	65		65	4
	950	16	15	950		200	1.150	17	65	1	50	9
	900	15	30	900		200	1.100	15	29		1	
XI.	800	13	60	800		150	950	12	93		67	5
	700	11	90	700		150	850	10	56	1	34	11
	600			600		150	750	8	20	8	20	

Rang	Gegenwärtig beträgt			künftig würde betragen								
				nach dem vom Steuerreformausschusse festgestellten Classentarife								
	von dem Gehalte per	die Einkommensteuer sammt außerordentlichem Zuschlage		von dem Gehalte per	von der Funktionszulage per	von der Activitätszulage per	daher von dem Gesamtbetrage per	die Personaleinkommensteuer		gegenüber der bisherigen Einkommensteuer	mehr	weniger
	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	%
4. In der Ortshategorie IV der Activitätszulagen.												
								à 1 fl. 39 fr. per Einheit				
III.	8.000	692	.	8.000	6.000	.	14.000	493	45	198	55	29
	8.000	692	.	8.000	1.000	.	9.000	309	97	382	3	55
V.	6.000	405	.	6.000	.	400	6.400	197	38	207	62	51
	5.500	345	.	5.500	.	400	5.900	180	70	164	30	18
	4.500	240	.	4.500	.	400	4.900	132	88	107	12	45
VI.	3.600	162	.	3.600	.	320	3.920	98	13	63	87	39
	3.200	130	.	3.200	.	320	3.520	87	57	42	43	33
	2.800	105	.	2.800	.	320	3.120	67	97	37	3	35
VII.	2.400	81	.	2.400	.	280	2.680	54	49	26	51	33
	2.200	69	.	2.200	.	280	2.480	48	79	20	21	29
	2.000	50	15	2.000	.	280	2.280	43	37	6	78	14
VIII.	1.800	43	35	1.800	.	240	2.040	38	23	5	12	12
	1.600	36	55	1.600	.	240	1.840	33	22	3	33	9
	1.400	29	75	1.400	.	240	1.640	28	36	1	39	5
IX.	1.300	26	35	1.300	.	200	1.500	24	74	1	61	6
	1.200	22	95	1.200	.	200	1.400	22	38	.	57	2
	1.100	19	55	1.100	.	200	1.300	20	2	.	47	2
X.	1.000	17	.	1.000	.	160	1.160	17	65	.	65	4
	950	16	15	950	.	160	1.110	17	65	1	50	9
	900	15	30	900	.	160	1.060	15	29	.	1	.
XI.	800	13	60	800	.	120	920	12	93	.	67	5
	700	11	90	700	.	120	820	10	56	1	34	11
	600	.	.	600	.	120	720	8	20	8	20	.

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Klasse	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Klasse in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Klassen
1.	0 00	650					9	
2	650	700					10.25	
3	700	750					11.6	
4	750	800					13.	
5	800	850					14.5	
6	850	900					16.1	
7	900	950					17.75	
8	950	1000					19.5	
9	1000	1100					22.1	
10	1100	1200					25.	
11	1200	1300					30.3	
12	1300	1400					34.7	
13	1400	1500					39.8	
14	1500	1600					45.	
15	1600	1700						
16	1700	1800						
17	1800	1900						
18	1900	2000						

124.13

146017
235
126

$$\begin{array}{r} 418770 \overline{) 28.6} \\ \underline{29334} \\ 954360 \\ \underline{778180} \\ 176180 \\ \underline{176180} \\ 0 \end{array}$$

146017

$$\begin{array}{r} 18.9 \\ \underline{684050} \\ 146017 \\ \underline{1022119} \\ 124356128 \end{array}$$

Bericht

des

Steuerreformausschusses

über den

§. 5 des Personaleinkommensteuergesetzes.

Aus dem beiliegenden Berichte des Subcomités, welches der Ausschuss mit der Vorberathung der in der 288. Sitzung des hohen Hauses gestellten Anträge betraut hat, sind die Motive zu entnehmen, welche bei der Ausarbeitung der neuen Scala maßgebend waren. Die Anträge des Subcomités bildeten in mehreren Sitzungen des Ausschusses den Gegenstand eingehender Debatten und wurden schließlich trotz mancher dagegen vorgebrachten Bedenken angenommen. Bei einigen Mitgliedern war für die Annahme namentlich die Erwägung maßgebend, daß die Progressionscala in der vorgeschlagenen Form doch nur für die erste Einschätzung maßgebend sei, indem sodann auf Grundlage der Einschätzungsergebnisse Abänderungen vorgenommen werden können, während über die Vertheilung des Einkommens in Oesterreich gegenwärtig keine genauen Ausweise, sondern nur approximative Schätzungen vorliegen. Abgesehen von den in der erwähnten Sitzung des hohen Hauses gestellten Anträgen kamen im Ausschusse noch andere zur Verathung, welche bei Erörterung der verschiedenen Progressionscalen von einzelnen Mitgliedern gestellt wurden. So wurde von einer Minorität besonders der Gedanke versucht, die preussische Scala, die bekanntlich bei 3000 Mark mit einem Progressionsfusse von drei endet, mit geringen Modificationen zu adoptiren und auf die große Anzahl von Steuereinheiten hingewiesen, welche auf diese Weise gewonnen werden könnte. Diese und ähnliche Ansichten fanden jedoch die Zustimmung des Ausschusses nicht.

Die vorliegende Scala, welche dem hohen Hause zur Annahme empfohlen wird, stimmt insofern mit dem früheren Majoritätsantrage überein, als das Progressionsmaximum drei nicht überschritten werden soll, da eine nochmalige sorgfältige Erwägung zur Ablehnung aller darüber hinausgehenden Anträge führte. Die Gründe sind zum Theil in dem Berichte des Subcomités entwickelt.

Die Unterschiede zwischen dem jetzigen und früheren Vorschlage sind in Kürze zusammengefaßt folgende:

Die mildere Behandlung der Steuerpflichtigen bis zu einem Einkommen von 1000 fl. Während die frühere Progressionscala schon bei einem Einkommen von 600—700 fl. das Simplum erreichte, beträgt die Anzahl der Steuereinheiten nun in dieser Classe 4·2 und das Simplum ist in die vierte Classe mit einem Einkommen von 900—1000 fl. hinaufgerückt.

Das Duplum, welches früher bei einer Einkommensstufe von 6000—6500 fl. festgesetzt war, tritt nunmehr schon bei 5000 fl. ein.

Die höheren Einkommensstufen von 10.000 fl. aufwärts sind mit einer größeren Anzahl von Steuereinheiten belegt. Dieses Ergebniß wird zumeist dadurch herbeigeführt, daß bei dem früheren Antrage die

niedrigste Einkommensziffer jeder Classe der Berechnung der Steuereinheiten zu Grunde gelegt wurde, während die gegenwärtige Vorlage das Mitteleinkommen jeder Classe als Basis für die Ermittlung nimmt.

Gegen die stärkere Heranziehung der höheren Einkommen erhob sich im Ausschusse kein Widerspruch, wohl aber wurden Stimmen laut, welche mit der Entlastung der unteren Classen und der etwas schärferen Heranziehung der mittleren sich nicht einverstanden erklärten und betonten, daß es richtigen steuerpolitischen Grundsätzen nicht entspreche, gerade den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand stärker zu belasten. Dieser Auffassung zufolge sollte das Duplum erst bei 10.000 fl. erreicht werden. Es dürfte indeß zugegeben werden, daß die Classen mit einem Einkommen von 5000 fl. jedenfalls schon zu den besser gestellten gehören und eine höhere Steuerquote leicht tragen können.

Wie aus dem Berichte des Subcomités zu entnehmen ist, wurde bei Ausarbeitung der neuen Scala darauf besondere Rücksicht genommen, daß die Gesamtzahl der Steuereinheiten jener des früheren Majoritätsantrages möglichst gleichkomme. Die Differenz ist in der That eine unbedeutende, sie betrug nach dem Majoritätsantrage 10,817.067, gegenwärtig 10,792.744 Steuereinheiten. Bei einem Steuercontingente von 15 Millionen Gulden entfällt auf die Einheit nach der früheren Scala 1 fl. 38 7/8 Kreuzer, gegenwärtig 1 fl. 39 Kreuzer, demnach eine Differenz von bloß 0 3/8 Kreuzer. Zur Beseitigung eines jeden Mißverständnisses muß jedoch bemerkt werden, daß der in dem Berichte des Steuerreformausschusses seinerzeit berechnete mindere Betrag von 1 fl. 33 1/2 Kreuzer für die Steuereinheit in Folge der Heranziehung der Einkommen von 400—600 sich ergab, während nach dem Beschlusse des hohen Hauses die Steuerfreiheit bis über 600 fl. ausgesprochen wurde, wodurch sich naturgemäß der auf die Steuereinheit entfallende Betrag erhöht.

Gruppirt man die Einkommen nach sogenannten Wohlstandskategorien, so erhält man folgendes Bild:

Einkommensgruppen nach dem Classen- tarife der Majorität	Nach dem Antrage der Majorität					Neue Scala				
	Steuereinheiten		Personaleinkommensteuer			Steuereinheiten		Personaleinkommensteuer		
		Per- cent der Summe	Gulden	daher gegen die Regierungsvor- lage + —			Per- cent der Summe	Gulden	daher gegen die Regierungsvor- lage + —	
				Gulden	Per- cent				Gulden	Per- cent
600 bis 1.000 fl.	2,368.790	21·89	3,285.000	+ 880.000	+ 37	1,830.237	16·96	2,544.000	+ 147.000	+ 6
1.000 „ 2.400 „	2,685.478	24·83	3,724.000	+ 584.500	+ 19	2,705.532	25·07	3,760.500	+ 621.000	+ 20
2.400 „ 5.000 „	1,693.037	15·65	2,348.000	— 172.000	— 7	1,842.031	17·06	2,559.000	+ 39.000	+ 2
5.000 „ 11.000 „	1,309.152	12·10	1,815.000	— 195.000	— 10	1,503.349	13·93	2,089.500	+ 79.500	+ 4
11.000 „ 24.000 „	1,026.420	9·49	1,423.200	— 589.800	— 29	1,119.285	10·37	1,555.500	— 457.500	— 23
24.000 „ 50.000 „	784.020	7·25	1,087.000	+ 104.500	+ 11	811·465	7·52	1,128.000	+ 145.500	+ 15
über 50.000 „	950.170	8·79	1,317.800	— 620.200	— 32	980.845	9·09	1,363.500	— 574.500	— 30
	10,817.067	100	15,000.000			10,792.744	100	15,000.000		

Der Ausschuß beehrt sich den Antrag zu stellen:

„Das hohe Haus wolle dem §. 5 in der vorliegenden Fassung seine Zustimmung erteilen.“

Wien, 7. März 1878.

Eichhoff,

Obmann.

Adolf Beer,

Berichterstatter.

§. 5.

Zum Zwecke der Bemessung der Steuer wird das Einkommen der Steuerpflichtigen in Classen getheilt. Es entfallen:

in der Classe	auf ein Einkommen	Steuer- ein- heiten	in der Classe	auf ein Einkommen	Steuer- ein- heiten
1	von über 600 bis einschließlich 700 fl.	4.2	39	von über 15.000 bis einschließlich 16.000 fl.	415
2	" " 700 " " 800 "	5.9	40	" " 16.000 " " 17.000 "	445
3	" " 800 " " 900 "	7.6	41	" " 17.000 " " 18.000 "	475
4	" " 900 " " 1.000 "	9.3	42	" " 18.000 " " 19.000 "	505
5	" " 1.000 " " 1.100 "	11	43	" " 19.000 " " 20.000 "	535
6	" " 1.100 " " 1.200 "	12.7			
7	" " 1.200 " " 1.300 "	14.4			
8	" " 1.300 " " 1.400 "	16.1			
9	" " 1.400 " " 1.500 "	17.8	44	von über 20.000 bis einschließlich 22.000 fl.	580
			45	" " 22.000 " " 24.000 "	640
			46	" " 24.000 " " 26.000 "	700
			47	" " 26.000 " " 28.000 "	760
10	von über 1.500 bis einschließlich 1.700 fl.	20.4	48	" " 28.000 " " 30.000 "	820
11	" " 1.700 " " 1.900 "	23.9	49	" " 30.000 " " 32.000 "	880
12	" " 1.900 " " 2.100 "	27.5	50	" " 32.000 " " 34.000 "	940
13	" " 2.100 " " 2.300 "	31.2	51	" " 34.000 " " 36.000 "	1000
14	" " 2.300 " " 2.500 "	35.1	52	" " 36.000 " " 38.000 "	1060
15	" " 2.500 " " 2.700 "	39.2	53	" " 38.000 " " 40.000 "	1120
16	" " 2.700 " " 2.900 "	43.4			
			54	von über 40.000 bis einschließlich 44.000 fl.	1210
17	von über 2.900 bis einschließlich 3.200 fl.	48.9	55	" " 44.000 " " 48.000 "	1330
18	" " 3.200 " " 3.500 "	55.8	56	" " 48.000 " " 52.000 "	1450
19	" " 3.500 " " 3.800 "	63	57	" " 52.000 " " 56.000 "	1570
20	" " 3.800 " " 4.100 "	70.6	58	" " 56.000 " " 60.000 "	1690
21	" " 4.100 " " 4.400 "	78.6	59	" " 60.000 " " 64.000 "	1810
22	" " 4.400 " " 4.700 "	87	60	" " 64.000 " " 68.000 "	1930
23	" " 4.700 " " 5.000 "	95.6	61	" " 68.000 " " 72.000 "	2050
			62	" " 72.000 " " 76.000 "	2170
24	von über 5.000 bis einschließlich 5.400 fl.	106	63	" " 76.000 " " 80.000 "	2290
25	" " 5.400 " " 5.800 "	118			
26	" " 5.800 " " 6.200 "	130	64	von über 80.000 bis einschließlich 86.000 fl.	2440
27	" " 6.200 " " 6.600 "	142	65	" " 86.000 " " 92.000 "	2620
28	" " 6.600 " " 7.000 "	154	66	" " 92.000 " " 98.000 "	2800
			67	" " 98.000 " " 104.000 "	2980
29	von über 7.000 bis einschließlich 7.600 fl.	169	68	" " 104.000 " " 110.000 "	3160
30	" " 7.600 " " 8.200 "	187	69	" " 110.000 " " 116.000 "	3340
31	" " 8.200 " " 8.800 "	205	70	" " 116.000 " " 122.000 "	3520
32	" " 8.800 " " 9.400 "	223	71	" " 122.000 " " 128.000 "	3700
33	" " 9.400 " " 10.000 "	241	72	" " 128.000 " " 134.000 "	3880
			73	" " 134.000 " " 140.000 "	4060
34	von über 10.000 bis einschließlich 11.000 fl.	265			
35	" " 11.000 " " 12.000 "	295	74	von über 140.000 bis einschließlich 150.000 fl.	4300
36	" " 12.000 " " 13.000 "	325			
37	" " 13.000 " " 14.000 "	355		Weiter steigen die Classen um je 10.000 fl. und die Zahl der Steuereinheiten um je .....300	
38	" " 14.000 " " 15.000 "	385			

Bericht

des

Subcomités des Steuerreformausschusses

über den

§. 5 des Personaleinkommensteuergesetzes und die zu demselben gestellten Anträge.

In der 288. Sitzung des hohen Hauses, am 6. October 1877 wurde über Antrag des Abgeordneten Wolfrum beschlossen:

„Alle zu §. 5 gestellten Anträge werden dem Steuerreformausschusse zur neuerlichen Vorberathung und neuerlichen Antragstellung über den §. 5 zugewiesen.“

Diese Anträge sind:

1. Der Antrag der Majorität des Steuerreformausschusses (siehe Nr. 684 der Beilagen).

2. Der Antrag der Minorität des Ausschusses:

„Der Steuerreformausschuß ist zu beauftragen, einen Classentarif mit der Progressionsgrenze bei 10.000 fl. und einem Progressionsfakt von 3 auszuarbeiten.“

3. Der Antrag Reczunowicz:

„Das hohe Haus wolle beschließen:

„Der §. 5 wird an den Steuerreformausschuß zurückgewiesen mit dem Auftrage, denselben umzu-
arbeiten mit Festhaltung des Grundsatzes, daß für die Einkommensclassen bis einschließlich 1500 fl. eine
Degression, für jene über 1500 fl. aber keine Progression in der Steuerleistung stattzufinden habe.“

4. Der Antrag Walterskirchen:

„Das hohe Haus wolle beschließen:

„§. 5 ist an den Ausschuß zurückzuweisen mit dem Auftrage, den Classentarif mit der Progressions-
grenze bei 70.000 fl. und einem Progressionsfakt von 5 auszuarbeiten, wobei der doppelte Steuerfakt bei
einem Einkommen von 6000 fl., der dreifache bei einem Einkommen von 12.000 fl. zu liegen hätte.“

5. Der Antrag Neuwirth:

„Der §. 5 werde zu neuerlicher Berathung an den Ausschuß zurückgewiesen und derselbe beauf-
tragt, einen Tarif auf Grund der folgenden Progression auszuarbeiten.“

Diese Progression selbst beruht auf folgendem Grundsatz:

Bezeichnet man mit x ein beliebiges Einkommen über 600 fl., und mit z die entsprechende Zahl von
Steuereinheiten, so ist

$$z = \frac{x}{100} \cdot \frac{1}{5} \cdot \sqrt[4]{x}, \text{ also z. B. für } x = 10000, \sqrt[4]{x} = 10, z = 200.$$

Protokoll

der

287. Sitzung des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes am 3. October 1877.

Vorsitzender: Präsident Dr. **Nechbauer**.

Schriftführer: Dr. **Nitsche**, Baron **Kop**,
Dr. **Stöhr**.

Auf der Ministerbank: Ministerpräsident Adolf Fürst **Auersperg**, Minister des Innern Dr. Freiherr **Vasser v. Bollheim**, Minister für Cultus und Unterricht Dr. **Ebler v. Stremayr**, Justizminister Dr. **Glasner**, Handelsminister Ritter v. **Chlumetzky**, Finanzminister Dr. Freiherr de **Pretis**, Minister Dr. **Ziemialkowski**, Ackerbauminister Graf **Mannsfeld**.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Ministerialrath im k. k. Finanzministerium **Chertek**.

Beginn der Sitzung 11 Uhr 20 Minuten.

Nach Genehmigung des Protokolles über die Sitzung am 3. d. M. bringt der Präsident die Zusage des Ministerpräsidenten vom 4. d. M., Z. 637, zur Verlesung, laut welcher Seine Majestät der Kaiser anlässlich der Glückwünsche des Abgeordnetenhauses zum Allerhöchsten Namensfeste aus Würzburg telegraphisch seinen herzlichsten Dank auszusprechen geruhten.

Das Haus nimmt diese Zusage zur freudigsten Kenntniss.

Hierauf wird vom Präsidenten mitgetheilt, dass er dem Vicepräsidenten, Baron **Pillerstorff**, einen achttägigen Urlaub bewilligt habe.

Abgeordneten Dr. Ritter v. **Leininger** wird sodann der demselben unterm 6. v. M. gewährte vierwöchentliche Urlaub vom Abgeordnetenhause um weitere vier Wochen verlängert.

Nachdem hierauf die Eingabe des Reichsrathsabgeordneten **Johann Grafen Tarnowski**, ddo. 1. d. M., laut deren derselbe das von den Landgemeinden **Ropczyce**, **Mielec**, **Tarnobrzeg** etc. in Galizien erhaltene Mandat eines Reichsrathsabgeordneten niederlegt, dem Hause zur Kenntniss gebracht worden war, bemerkt der Präsident, dass er wegen Veranlassung einer Neuwahl das Entsprechende verfügen werde.

Die seit der letzten Sitzung eingelaufenen Petitionen werden sodann ihrem wesentlichen Inhalte nach bekannt gegeben und nach Maßgabe ihres Inhaltes den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über.

Gegenstand derselben ist:

Fortsetzung der Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Personaleinkommensteuer.

Zur Verhandlung gelangt §. 5.

Berichterstatter der Majorität Dr. **Beer** verliest denselben.

§. 5 lautet dem zu §. 1 vom Abgeordnetenhause am 21. v. M. gefassten Beschlusse gemäß:

Zum Zwecke der Bemessung der Steuer wird das Einkommen der Steuerpflichtigen in Classen getheilt.

Es entfallen Einheiten auf

Classe	Einkommen Gulden	Steuer- einheiten
I von 600 bis einschließl.	700	6
II über 700	850	8
III " 850	1.000	10
IV " 1.000	1.200	12
V " 1.200	1.400	15
VI " 1.400	1.600	18
VII " 1.600	1.800	22
VIII " 1.800	2.100	26
IX " 2.100	2.400	31
X " 2.400	2.700	37
XI " 2.700	3.000	43
XII " 3.000	3.500	50
XIII " 3.500	4.000	60
XIV " 4.000	4.500	70
XV " 4.500	5.000	82
XVI " 5.000	5.500	94
XVII " 5.500	6.000	106
XVIII " 6.000	6.500	120
XIX " 6.500	7.500	140
XX " 7.500	8.500	164
XXI " 8.500	9.500	192
XXII " 9.500	11.000	226
XXIII " 11.000	12.500	268
XXIV " 12.500	14.000	316
XXV " 14.000	16.000	368
XXVI " 16.000	18.000	428
XXVII " 18.000	21.000	500
XXVIII " 21.000	24.000	590
XXIX " 24.000	27.000	680
XXX " 27.000	30.000	770
XXXI " 30.000	35.000	890
XXXII " 35.000	40.000	1040
XXXIII " 40.000	45.000	1190
XXXIV " 45.000	50.000	1340
XXXV " 50.000	55.000	1490
XXXVI " 55.000	60.000	1640
XXXVII " 60.000	70.000	1790

je 10.000 fl. steigen die Classen um
cent des niedrigen Betrages jeder Classe zu berechnen.

Zu diesem Paragraphen ist ein Minoritätsvotum
(Berichterstatter A u s p i g) angemeldet, welches lautet:

„§. 5 der Ausschußvorlage ist an den Ausschuß
zurückzuweisen und derselbe zu beauftragen, einen
Classentarif mit der Progressionsgrenze bei 10.000 fl.
und einem Progressionsfakt von 3 auszuarbeiten.“

Berichterstatter der Minorität A u s p i g nimmt
das Wort, worauf der Präsident die zum §. 5 ein-
getragenen Redner bekannt gibt.

Als Redner gegen die Ausschußanträge
sind vorgemerkt: Baron Walterskirchen, Pfeifer,
Dr. Klier, Ritter v. Krzeczunowicz, Dr. Prom-

ber, Neuwirth, Dr. Ryger; für die Ausschuß-
anträge: Abgeordneter Fug.

Baron Walterskirchen ergreift das Wort
und stellt den Antrag:

„§. 5 ist an den Ausschuß zurückzuweisen mit
dem Auftrage, einen Classentarif mit der Progressions-
grenze bei 70.000 fl. und einem Progressionsfakt
von 5 auszuarbeiten, wobei der doppelte Steuerfakt
bei einem Einkommen von 6000 fl. und der dreifache
bei einem Einkommen von 12.000 fl. zu liegen
kommt.“

Der Antrag wird unterstützt.

Hierauf spricht Abgeordneter Fug. Derselbe
beantragt, §. 5 habe zu lauten:

„Das Einkommen wird zum Zwecke der Steuer-
umlage in Steuereinheiten in der Art ausgedrückt,
daß je 100 fl. des eingeschätzten Einkommens, und
zwar eines Einkommens

über	600 fl.	bis	1.000 fl.	als	1
"	1.000	"	1.500	"	1'2
"	1.500	"	2.000	"	1'4
"	2.000	"	2.500	"	1'6
"	2.500	"	3.000	"	1'8
"	3.000	"	3.500	"	2'0
"	3.500	"	4.000	"	2'2
"	4.000	"	4.500	"	2'4
"	4.500	"	5.000	"	2'6
"	5.000	"	6.000	"	2'8
"	6.000	"	7.000	"	3'0
"	7.000	"	8.000	"	3'2
"	8.000	"	10.000	"	3'4
"	10.000	"	15.000	"	3'6
"	15.000	"	20.000	"	3'8
"	20.000	"	30.000	"	4'0
"	30.000	"	40.000	"	4'2
"	40.000	"	50.000	"	4'4
"	50.000	"	60.000	"	4'6
"	60.000	"	70.000	"	4'8
"	70.000	"	und darüber	"	5'0

Steuereinheiten, und für jede weitere Einkommen-
stufe von 10.000 fl. mehr um ein Zehntel Steuer-
einheit, also

über	80.000 fl.	bis	90.000 fl.	als	5'1
"	90.000	"	100.000	"	5'2

u. s. w. Steuereinheiten zu rechnen sind.

Bruchtheile von Steuereinheiten werden, wenn
der Bruch die Hälfte nicht übersteigt, außer Betracht
gelassen, im anderen Falle für voll gerechnet.“

Der Antrag des Abgeordneten Fug wird
unterstützt.

Sodann ergreift Abgeordneter Pfeifer das
Wort, worauf der im Hause nicht anwesende, zunächst
eingetragene Redner Dr. Klier das Wort verliert.

Dasselbe nimmt hierauf der Abgeordnete Ritter v. Krzeczunowicz.

Redner stellt den Antrag:

„Der §. 5 wird an den Steuerreformausschuß zurückgewiesen mit dem Auftrage, denselben umzu-
arbeiten mit Festhaltung des Grundsatzes: daß für
die Einkommensklassen bis einschließlich 1500 fl. eine
Degression, für jene über 1500 fl. aber keine Pro-
gression in der Steuerleistung stattzufinden habe.“

Der Antrag wird unterstützt.

Sodann spricht, nachdem sich Abgeordneter Dr.
Promber aus der Liste der Redner hat streichen
lassen, der Abgeordnete Newirth.

Derselbe beantragt:

„Der §. 5 werde zu neuerlicher Berathung an
den Ausschuß zurückverwiesen und derselbe beauftragt,
einen Tarif auf Grundlage der folgenden Progressions-
scala auszuarbeiten:

Progressionscala.

	Jährliches Einkommen Gulden	Steuereinheiten per Hundert	Steuereinheiten im Ganzen
über	600 . .	1'00 . .	6'00
"	700 . .	1'03 . .	7'21
"	800 . .	1'06 . .	8'48
"	900 . .	1'09 . .	9'84
"	1.000 . .	1'12 . .	11'20
"	2.000 . .	1'34 . .	26'80
"	3.000 . .	1'48 . .	40'20
"	4.000 . .	1'59 . .	63'60
"	5.000 . .	1'68 . .	84'00
"	6.000 . .	1'76 . .	105'60
"	7.000 . .	1'83 . .	128'10
"	8.000 . .	1'89 . .	151'20
"	9.000 . .	1'95 . .	175'50
"	10.000 . .	2'00 . .	200'00
"	20.000 . .	2'38 . .	476'00
"	30.000 . .	2'63 . .	789'00
"	40.000 . .	2.83 . .	1132'00
"	50.000 . .	2.99 . .	1495'00
"	60.000 . .	3'13 . .	1878'00
"	70.000 . .	3'25 . .	2275'00
"	80.000 . .	3'36 . .	2688'00

Jährliches
Einkommen
Gulden

Steuereinheiten
pr. Hundert

Steuereinheiten
im Ganzen

über	90.000 . .	3'46 . .	3114'00
"	100.000 . .	3'56 . .	3560'00
"	200.000 . .	4.23 . .	8460'00
"	300.000 . .	4'68 . .	14040'00
"	400.000 . .	5'03 . .	20120'00
"	500.000 . .	5'32 . .	26600'00
"	600.000 . .	5'57 . .	33420'00
"	700.000 . .	5'78 . .	40460'00
"	800.000 . .	5'98 . .	47840'00
"	900.000 . .	6'16 . .	55540'00
"	1,000.000 . .	6'32 . .	63200'00
"	2,000.000 . .	7'52 . .	150400'00
"	3,000.000 . .	8'32 . .	249600'00
"	4,000.000 . .	8'94 . .	357600'00
"	5,000.000 . .	9'46 . .	473000'00
"	6,000.000 . .	9'90 . .	594000'00
"	7,000.000 . .	10'29 . .	720300'00
"	8,000.000 . .	10'64 . .	851200'00
"	9,000.000 . .	10'95 . .	985500'00
"	10,000.000 . .	11'25 . .	1125000'00
"	20,000.000 . .	13'38 . .	2676000'00

Der Antrag wird unterstützt.

Hierauf nehmen die Abgeordneten Dr. Ryger
und Wolfrum das Wort.

Lepterer stellt den Antrag:

„Alle zu §. 5 gestellten Anträge werden dem
Steuerreformausschuße zur neuerlichen Vorberathung
und Antragstellung über den §. 5 zugewiesen.“

Der Antrag Wolfrum's wird gleichfalls
unterstützt.

Sodann spricht der Berichterstatter der Mino-
rität des Ausschusses Auspitz, welcher ebenfalls die
Zuweisung sämtlicher Anträge an den Ausschuß
empfiehlt.

Bei der vorgerückten Zeit schließt der Präsident
die Sitzung und beraumt die nächste auf morgen,
Samstag 6. d. M., 11 Uhr Vormittag an, mit der

Tagesordnung:

Fortsetzung der Debatte über den Gesetzentwurf
betreffend die Personaleinkommensteuer.

Schluß der Sitzung 2 Uhr 55 Minuten.

Der Präsident:

Rechbauer.

Die Schriftführer:

Dr. Stöhr.

Oppenheimer.

Darstellung

der Erfolge zweier Classentarife für die Personaleinkommensteuer, bei denen nur eine Degression der Steuereinheitssätze für die Einkommensclassen unter 15'000^{fr} statt findet.

~~In dem nach~~

Anmerkung In dem nachstehenden Tabelle ist die ~~Land~~ Vertheilung der Anzahl der Steuerpflichtigen auf die einzelnen Classen in derselben Weise vorgenommen, wie es der Ausschuss ~~ist~~ im Berichte des Steuerreformausschusses über den 55^{ten} des Jahres über die Personaleinkommensteuer (S. 14. Seite 23 des Berichtes).

I

Berechnung der Steuereinheiten nach einem Classentarife, bei welchem die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. die Grenze bildet, von welcher ab die Einheitsätze für die unteren Classen mit einer Degression von 3. auf 1½%, für die oberen Classen aber gleichmässig mit 3% vom mittleren Einkommen der Classe festgestellt werden.

Bei der preussischen Steuer ist der Steuersatz bei einem Einkommen von über 3.000 Mark 3%, und steigt herab für die unteren Classen derart, dass er beim Einkommen von 1.200 Mark 1½% beträgt.

Classen.	Einkommen in Gulden		Steuerpflichtige		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	deren Anzahl in jeder Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
1.	600	650	50.139	10.66	9.	451.251.
2.	650	700	50.139	10.66	10.3	516.432.
3.	700	750	44.187	9.135	11.7	516.988
4.	750	800	44.187	9.135	13.1	578.850.
5.	800	850	34.368	7.105	14.7	505.210.
6.	850	900	34.367	7.105	16.3	560.182.
7.	900	950	19.639	4.060	18.	353.502.
8.	950	1.000	19.638	4.060	19.8	388.832.
Summe von 1. bis 8. Classe			296.664	61.334		3.271.247
9.	1.000	1.100	20.494	4.239	22.6	463.164.
10.	1.100	1.200	13.662	2.824	26.7	364.775.
11.	1.200	1.300	13.510	2.793	31.2	421.512.
12.	1.300	1.400	9.006	1.861	35.9	323.315.
13.	1.400	1.500	10.972	2.258	41.1	450.949.
Summe von 9. bis 13. Classe			67.644	13.985		2.023.715
14.	1.500	1.600	13.381	2.766	46.5	622.217.
15.	1.600	1.700	13.381	2.766	49.5	662.359.
16.	1.700	1.800	10.816	2.236	52.5	567.840
17.	1.800	1.900	10.815	2.236	55.5	600.232.
18.	1.900	2.100	11.684	2.416	60.	701.040
19.	2.100	2.300	8.440	1.745	66.	557.040
20.	2.300	2.500	7.076	1.453	72.	509.472
21.	2.500	2.700	5.712	1.181	78.	445.536
22.	2.700	2.900	4.058	0.839	84.	340.872
Summe von 14. bis 22. Classe			85.363	17.648		5.497.176

II.

Berechnung der Steuereinheiten nach einem Classentarif, bei welchem die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.500 fl. die Grenze bildet, von welcher ab die Einheitsätze für die unteren Klassen mit einer Degression von 3. auf 1%, für die oberen Klassen aber gleichmässig mit 3% vom mittleren Einkommen der Klasse festgestellt werden.

Classen	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich		für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50139	6	300.834
2.	650	700	50139	7.2	361.001
3.	700	750	44187	8.5	375.589
4.	750	800	44187	10	441.870
5.	800	850	34368	11.5	395.232
6.	850	900	34367	13.2	453.644
7.	900	950	19639	15	294.585
8.	950	1.000	19638	16.9	331.882
9.	1.000	1.100	10434	19.9	407.831
10.	1.100	1.200	13862	24.3	331.987
11.	1.200	1.300	13510	29.2	394.492
12.	1.300	1.400	9006	34.5	310.707
13.	1.400	1.500	10972	40.3	442.171
Summe von der 1. bis 13. Classe			364308		4841.825
Weiter steigen die Classen und Einheiten nach bei dem Classentarife I			119380		12353.414
Gesamtsomme			483688		17195.239

Bei der Vertheilung eines Steuercontingentes von 15.000.000 Gulden auf die 17.195.239 Einheiten beträgt der Steuersatz mit Pf. 233 rund 87 1/4 Kreuzer für eine Steuereinheit.

1 der Stammeinkünfteklasse vor
 der Einkommenklasse & für 355
 der Klassen über 1500
 steht findet.

Der Befugte Darstellung

(Klassier Classenliste für die
 Personaleinkommensteuer, bei welcher wir eine
 Progression von der Einkommenklasse mit 1500 bis 1600
 eine Progression die von der Klasse
 der Einkünfte bei welcher die Verteilung
 der Steuern kommt. Der Steuerpflichtige
 auf die einzelnen Classen in derselben
 Weise vorgenommen werden, wie
 im im Berichte des Steuerreform
 ausschusses (Seite 22 bis 25)
 Der Personaleinkommensteuer (Seite 23
 (Siehe Seite 23 des Berichtes.)

87. 234 und 87 1/4 x

87 x 244

ohne Steuer 2.5

Steuern

Bei der Vertheilung von einem Kontingente
von 15,000 auf die 17,195.239
Einheiten auf 17,195.239, wenn 87 1/4, beträgt
für eine Steuer von 1.5

folgende
afine der Klassen vertheilt sich folgender
größen nach der Vertheilung

Klasse	Steuern			Einheit für	Steuersatzung mit 87 1/4 % von Steuer		Steuersatzung mit 90 % von Steuer			Summe
	unter 1000	bis 1000	über 1000		fl	x	unter 1000	bis 1000	über 1000	
1	600	620	625	6	5	25.5				1.5
2	650	700	675	7.1	6	28.1				5.8
3	700	750	725	8.5	7	41.6				8.2
4	750	800	775	10.	8	72.5				12.4
5	800	850	825	11.5						9.3
6	850	900	875	13.2						12.4
7	900	950	925	15						9.3
8	950	1000	975	16.9						12.4
9	1000	1000	1050	19.9						

$\begin{array}{r} 1709 \\ \times 687 \\ \hline 102513 \\ 118824 \\ 110612 \\ \hline 1175991 \end{array}$

357

	King's	Grant	Product van King's + Grant
600 650 625 9.	1.440 84324		1.440
650 700 675 10.3	1.524324 84324	1028919700	1.526 86
700 750 725 11.7	1.608648 84324	11.662379	1.614 88
750 800 775 13.1	1.692972 84324	13.120333	1.690 90
800 850 825 14.7	1.777296 84324	14.66264	1.782 92
850 900 875 16.3	1.861620 84324	16.279175	1.863 81
900 950 925 18.	1.945944 84324	17.9399	1.946 83
950 1000 975 19.8	2.030268 126488	19.7951325	2.031 85
1000 1100 1050 22.6	2.156754 168648	22.645917	2.152 121
1100 1200 1150 26.9	2.325403 168648	26.7421345	2.322 170
1200 1300 1250 31.2	2.494051 168648	31.1756	2.496 174
1300 1400 1350 35.9	2.662700 168648	35.94645	2.659 163
1400 1500 1450 41.1	2.831348 168648	41.1054575	2.834 175
1500 1600 1550 46.5	2.999996	46.449845	3.000 166

15041.7
50139
516431.7

15041.7
50139
516431.7
Sh

$1000 = 0055135$
 $50 = 0110270$
 $75 = 0165405$
 $100 = 0220540$

3000000
 960000
 2040000

Octatime

	Sal	mit			King	Time	Time
600	650	625	0.960000	6.	6.	0.9600	
650	700	675	1.070270	7.22432250	7.2	1.0667	1067
700	750	725	1.180540	8.5589150	8.5	1.1724	1087
750	800	775	1.290810	10.0037775	10.	1.2903	1173
800	850	825	1.401080	11.55891	11.5	1.3939	1026
850	900	875	1.511350	13.2243	13.2	1.5086	1042
900	950	925	1.621620	14.999925	15.	1.6216	1130
950	1000	975	1.731890	16.8859275	16.9	1.7333	1117
1000	1100	1050	1.897295	19.9215975	19.9	1.8952	1619
1100	1200	1150	2.117835	24.35510	24.3	2.1139	2187
1200	1300	1250	2.338375	29.229687	29.2	2.3360	2131
1300	1400	1350	2.558915	34.545357	34.5	2.5556	2140
1400	1500	1450	2.779455	40.3020975	40.3	2.7771	1897
1500	1600	1550	2.999995		46.5	3.0000	2207

451251

44187

44187

34368

34367

150417
52134
536436

101
549309
44187
515573

101
44187
132561
44187
578842

145
540276
137472
34368
505209

163
103101
206202
34367
500182

19639
10

353784
18
502

13570
212

19638
19.8

308852
19.15
308256

157112
19639
1353502

13652
26.7
55634

27000
13510
40530

1571104
176747
19638
308852

20894
1.0
133753
4.128

13381
49.5
10903
120481
10534
102359

27214
1047154
3647154

9005
35.4
51064
43030
27218

10972
40.1
10472
10473

40486
463104
13381
40.5
86905
80286
53824

10216
02.2

52216
40143
661359

3233154

4504992

6220165

787.5
62.5
270.0

10815
55.5
54025
54075
54075
1000305

288
55.5
232.5

078410

Classe.	Einkommen in Gulden		Steuerpflichtige		Steuereinheiten	
	über	bis einschliess. lich	deren Anzahl für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtrahl.	für jeden Steuerpflicht. tigen	Summe für die Classen.
23.	2.900	3.200	5.388	1.114	91.5	493.002
24.	3.200	3.500	5.037	1.041	100.5	506.219
25.	3.500	3.800	3.126	0.646	109.5	342.297
26.	3.800	4.100	2.859	0.591	112.5	338.791
27.	4.100	4.400	2.325	0.481	127.5	296.437
28.	4.400	4.700	1.314	0.272	136.5	179.361
29.	4.700	5.000	810	0.167	145.5	117.855
Summe von der 23 bis 29 Classe			20.859	4.312		
30.	5.000	5.400	1.088	0.225	156	169.728
31.	5.400	5.800	1.463	0.302	168	245.784
32.	5.800	6.200	1.267	0.262	180	228.060
33.	6.200	6.600	866	0.179	192	166.272
34.	6.600	7.000	628	0.130	204	128.112
35.	7.000	7.600	893	0.185	219	195.567
36.	7.600	8.200	678	0.140	237	160.686
37.	8.200	8.800	619	0.128	255	157.845
38.	8.800	9.400	560	0.116	273	152.880
39.	9.400	10.000	455	0.094	291	132.405
Summe von der 30 bis 39 Classe			8.517	1.761		
40.	10.000	11.000	724		315	228.060
41.	11.000	12.000	547		345	188.715
42.	12.000	13.000	437		375	163.875
43.	13.000	14.000	327		405	132.435
44.	14.000	15.000	225		435	97.875
45.	15.000	16.000	225		465	104.625
46.	16.000	17.000	165		495	81.675
47.	17.000	18.000	164		525	86.100
48.	18.000	19.000	134		555	74.370
49.	19.000	20.000	133		585	77.805
Summe von der 40 bis 49 Classe			3.081	0.637		
50.	20.000	22.000	215		630	135.450
51.	22.000	24.000	164		690	113.160
52.	24.000	26.000	162		750	121.500
53.	26.000	28.000	131		810	106.110
54.	28.000	30.000	101		870	87.870
55.	30.000	32.000	95		930	88.350
56.	32.000	34.000	95		990	94.050
57.	34.000	36.000	75		1.050	78.750
58.	36.000	38.000	57		1.110	63.270
59.	38.000	40.000	56		1.170	65.520
Summe von der 50 bis 59 Classe			1.151	0.238		

2.275.062

12.27.339

12.35.535

954.930

Classe.	Einkommen in Gulden		Steuerpflichtige		Steuereinheiten.	
	über	bis einschl. lich	deren Anzahl für jede Classe	in Perzenten vonder Gesamtzahl.	für jeden Steuerpflich- tigen.	Summe für die Classen.
60.	40.000	44.000	56		1.260	70.560
61.	44.000	48.000	42		1.380	57.960
62.	48.000	52.000	29		1.500	43.500
63.	52.000	56.000	24		1.620	38.880
64.	56.000	60.000	26		1.740	45.240
65.	60.000	64.000	27		1.860	50.220
66.	64.000	68.000	27		1.980	53.460
67.	68.000	72.000	21		2.100	44.100
68.	72.000	76.000	16		2.220	35.520
69.	76.000	80.000	15		2.340	35.100
Summe unter 80.000 fl. Klasse			283	0.275		474540
70.	80.000	86.000	11		2.490	27.390
71.	86.000	92.000	11		2.670	29.370
72.	92.000	98.000	11		2.850	31.350
73.	98.000	104.000	9		3.030	27.270
74.	104.000	110.000	9		3.210	28.890
75.	110.000	116.000	7		3.390	23.730
76.	116.000	122.000	6		3.570	21.420
77.	122.000	128.000	4		3.750	15.000
78.	128.000	134.000	3		3.930	11.790
79.	134.000	140.000	4		4.110	16.440
80.	140.000	150.000	6		4.350	26.100
Summe unter 150.000 fl. Klasse			88	0.012		258750
Weiter steigen die Klassen sen um je 10.000 fl. und die Steuereinheiten um je 300 fl. wie im Berichte des Steuerreformausschusses über den 85. Bd. S. 216			45	0.009		412.650
Gesamtsumme			483.688			18,248,376.

Bei der Vertheilung eines Steuercontingentes von 15,000,000 auf die obige Zahl 18,248,376 ~~einheiten~~ Steuereinheiten entfällt der Steueratz von ~~82~~ 82 2/3 Kr. für die Einheit.

Uoj exemplars
 12 matenyulani

Classentarif

für die Personaleinkommensteuer nach dem ~~Entwurf~~
 des Abgeordneten ~~Konzeptions~~ Kommission.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab für die unteren Classen eine Degression der Steuereinheitsätze von 3% auf 1% stattfindet
2. Bei den höheren Classen (über 1.600 fl.) werden die Sätze mit 3% vom niedrigsten für jede Classe angenommenen Einkommen bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	600	bis	1.000	um je	50
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Nach diesen Grundsätzen ist die nachstehende Tabel-
 le im k. k. Finanzministerium verfaßt worden wobei die Anzahl der Steu-
 erpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses
 befindlichen Tarife entnommen wurde, und insofern dort einzelne Clas-
 sen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist
 hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleich-
 mässig vertheilt.

Classe.	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
	über	bis einschliesslich	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	10.366	30,083.400	4.302	6	300.834
2.	650	700	50.139	10.366	32,590.350	4.661	7.2	361.001
3.	700	750	32.790	6.779	22,953.000	3.222	8.5	278.715
4.	750	800	32.790	6.779	24,592.500	3.577	10.	327.900
5.	800	850	32.789	6.779	26,231.200	3.757	11.5	377.074
6.	850	900	32.673	6.755	27,772.050	3.971	13	424.749
7.	900	950	32.672	6.755	29,404.800	4.205	15	490.080
8.	950	1.000	32.672	6.755	31,038.400	4.439	16.5	539.088
9.	1.000	1.100	17.078	3.531	17,078.000	2.442	19	324.482
10.	1.100	1.200	17.078	3.531	18,785.800	2.666	23	392.794
11.	1.200	1.300	11.258	2.328	13,509.600	1.932	28	315.223
12.	1.300	1.400	11.258	2.328	14,635.400	2.093	33	371.514
13.	1.400	1.500	10.972	2.268	15,360.800	2.197	39	427.908
14.	1.500	1.600	10.972	2.268	16,458.000	2.354	45	493.740
15.	1.600	1.700	15.790	3.265	25,264.000	3.613	48	757.920
16.	1.700	1.800	15.789	3.264	26,841.300	3.838	51	805.239
17.	1.800	1.900	8.763	1.812	15,773.400	2.256	54	473.202
18.	1.900	2.000	8.763	1.812	16,649.700	2.371	57	499.491
19.	2.000	2.200	6.330	1.329	12,660.000	1.811	60	379.800
20.	2.200	2.400	6.330	1.329	13,926.000	1.992	66	418.780
21.	2.400	2.600	4.284	0.886	10,281.600	1.470	72	308.448
22.	2.600	2.800	4.284	0.886	11,138.400	1.593	78	334.152
23.	2.800	3.000	6.087	1.258	17,043.600	2.437	84	511.308
24.	3.000	3.300	4.198	0.868	12,594.000	1.801	90	377.820
25.	3.300	3.600	4.198	0.868	13,853.400	1.981	99	415.602
26.	3.600	3.900	5.210	1.077	18,756.000	2.682	108	562.680
27.	3.900	4.200	1.937	0.400	7,554.300	1.080	117	226.629
28.	4.200	4.500	1.937	0.400	8,135.400	1.167	126	244.062
29.	4.500	5.000	1.350	0.279	6,075.000	0.869	135	182.250
30.	5.000	5.500	1.360	0.281	6,800.000	0.972	150	204.000
31.	5.500	6.000	1.984	0.410	10,912.000	1.560	165	327.360
32.	6.000	6.500	1.183	0.245	7,098.000	1.015	180	212.940
33.	6.500	7.000	783	0.162	5,089.500	0.718	195	152.685
34.	7.000	7.500	782	0.162	5,474.000	0.783	210	164.220
35.	7.500	8.000	564	0.117	4,230.000	0.605	225	126.900
36.	8.000	8.500	564	0.117	4,512.000	0.645	240	135.360
37.	8.500	9.000	935	0.193	7,947.500	1.137	255	238.425
			9205	1.928	58,108.000	8.314		

neige
wird.

II

Darstellung eines Classentarifes für die Personaleinkommensteuer.

Grundsätze:

1. Die Einkommensklasse von 1.500 bis 1.600 fl. bildet die Grenze, von welcher ab eine Degression der Steuereinheitssätze von 2% auf 1% stattfindet.
2. Bei den höheren Classen werden die Steuereinheitssätze vom niedrigsten für die Classe festgestellten Einkommen, u. z. für die ersten 1.500 fl. mit 2%, für das diesen Betrag übersteigende Einkommen aber mit 3% bemessen.
3. Die Classen steigen bei einem Einkommen

von	500	bis	1.000 fl	um je	50 fl
"	1.000	"	2.000	" "	100
"	2.000	"	3.000	" "	200
"	3.000	"	4.500	" "	300
"	4.500	"	9.000	" "	500
"	9.000	"	20.000	" "	1.000
"	20.000	"	30.000	" "	2.000
"	30.000	"	45.000	" "	3.000
über	45.000	—		" "	5.000

Anmerkung. Bei der Zusammenstellung der nachstehenden Tabelle ist die Anzahl der Steuerpflichtigen dem auf Seite 62 des Berichtes des Steuerreformausschusses befindlichen Tarife entnommen, und insofern dort einzelne Classen mehrere Zwischenstufen des gegenwärtigen Tarifs umfassen, ist hier die Anzahl der Steuerpflichtigen auf diese Zwischenstufen gleichmässig vertheilt worden. —

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflichtigen	Summe des steuerbaren Einkommens Gulden	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflichtigen	Summe für die Classen
1.	600	650	50.139	30,083.400	6	300.834
2.	650	700	50.139	32,590.350	6.5	325.904
3.	700	750	32.790	22,953.000	7.4	252.483
4.	750	800	32.790	24,592.500	8.7	285.273
5.	800	850	32.789	26,231.200	9.7	318.053
6.	850	900	32.673	27,772.050	10.8	352.868
7.	900	950	32.672	29,404.800	12.	392.064
8.	950	1.000	32.672	31,038.400	13.2	431.270
9.	1.000	1.100	17.078	17,078.000	14.4	245.923
10.	1.100	1.200	17.078	18,785.800	17	290.326
11.	1.200	1.300	11.258	13,509.600	20	225.160
12.	1.300	1.400	11.258	14,635.400	23	258.934
13.	1.400	1.500	10.972	15,360.800	26.4	289.661
14.	1.500	1.600	10.972	16,458.000	30	329.160
15.	1.600	1.700	15.790	25,264.000	33	521.070
16.	1.700	1.800	15.789	26,841.300	36	568.404
17.	1.800	1.900	8.763	15,773.400	39	341.757
18.	1.900	2.000	8.763	16,649.700	42	368.046
19.	2.000	2.200	6.330	12,660.000	45	284.850
20.	2.200	2.400	6.330	13,926.000	51	322.830
21.	2.400	2.600	4.284	10,281.600	57	244.188
22.	2.600	2.800	4.284	11,138.400	63	269.892
23.	2.800	3.000	6.087	17,043.600	69	420.003
24.	3.000	3.300	4.198	12,194.000	75	314.850
25.	3.300	3.600	4.198	13,853.400	84	352.632
26.	3.600	3.900	5.210	18,756.000	93	484.530
27.	3.900	4.200	1.937	7,554.300	102	197.574
28.	4.200	4.500	1.937	8,135.400	111	215.007
29.	4.500	5.000	1.350	6,075.000	120	162.000
30.	5.000	5.500	1.360	6,800.000	135	183.600
31.	5.500	6.000	1.984	10,912.000	150	297.600
32.	6.000	6.500	1.183	7,092.000	166	195.195
33.	6.500	7.000	783	5,089.500	180	140.940
34.	7.000	7.500	782	5,474.000	195	152.490
35.	7.500	8.000	564	4,230.000	210	118.440
36.	8.000	8.500	564	4,512.000	225	126.900
37.	8.500	9.000	935	7,947.500	240	224.400
38.	9.000	10.000	543	4,887.000	255	138.465
39.	10.000	11.000	543	5,430.000	285	154.755

7. Als ein weiteres Material für die Bildung eines Personaleinkommensteuertarifes sind die drei anliegenden / nach verschiedenen Grundsätzen verfassten Classentarife und deren Erfolge, zur Vergleichung mit den Erfolgen der im Ausschuss-Berichte (S. 62 u. 63) enthaltenen Tarifen, dargestellt.

Eine Personaleinkommensteuer mit dem beschlossenen steuerfreien Minimum von 600 fl., welche über 90% der besitzenden oder selbständig erwerbenden Staatsbürger von der Steuer freihält, und noch für die Ubrigen eine progressive Belastung einleitet, wird aber immer eine verfehlte Massregel bleiben, welche mit Ertragssteuernachlässen verbunden nur nachtheilige Steuerherumwälkungen ohne Vortheil für den Staat herbeiführen, und für die Zukunft die schädliche Folge haben muss, dass eine grössere Einnahmen bezweckende Verallgemeinerung der Steuer und Beseitigung oder Einschränkung der Progression mit grossen Schwierigkeiten verbunden, ja nahezu unmöglich wäre. Es kann auch diese Steuer sich nur in dem Falle einleben und entwickeln, wenn der Steuersatz für mehrere ersten Jahre gering ist, namentlich in keiner Classe 2% vom Reineinkommen übersteigt.

Während der Debatte im h. Hause hat man sich auch auf die Einkommensteuer in Italien berufen, von welcher ich in meinem Minoritätsberichte nicht erwähnt habe, weil dieselbe auf anderen Grundlagen beruhend mit der bei uns beantragten Personalsteuer vom Gesamteinkommen nicht verglichen werden kann. - Die in Italien mit dem Gesetze vom 14. Juli 1864 (unter gleichzeitiger Aufhebung der in den Provinzen bestandenen verschiedenartigen Personal - Mobiliar - Familien - Erwerb - Rentensteuern) eingeführte Einkommensteuer trifft das mit keiner anderen directen Steuer belegte Einkommen vom persönlichen Erwerbe und vom mobilen Vermögen, und hat mehr die Merkmale einer Ertragssteuer als jene einer Steuer vom Reineinkommen. Diese Steuer ist auf das, mit anderen Steuern getroffene Einkommen vom Grund- und Hausbesitz nicht ausgedehnt. Das bei dieser Einkommensteuer anfänglich nicht zugelassene steuerfreie Minimum wurde erst nach gesammelten Erfahrungen im Gesetze vom 28. Maj 1867 eingeführt, und auf 400 Lire (= 160 Gulden) festgestellt. Bei einem Einkommen zwischen 400 bis 500 Lire wird ein Betrag von 100 Lire in Abzug gebracht; der nach diesem Abzuge verbleibende Rest wird, ebenso wie das volle Einkommen jener, welche mehr als 500 Lire haben, mit einem gleichen, nicht progressiven Steuersatze belegt.

hiesige
Steuer
2. October

Wien 23 November 1877

Rechnung der Administration des Reichs

ad I

Classen-Tarif

für die Personal-Einkommensteuer.

Anmerkung.

Ein Uebersicht der Einkommensteuern ist dem Tarif auf Seite 62 des Buches des Reichs-Rechnungsbuches in Betreff der Personal-Einkommensteuer enthalten und in der Tabelle dort anzugeben Classen zwei oder mehr von Zwischen-Einkommensteuern das ganze jährliche Einkommen umfassen, wurde die Uebersicht der Einkommensteuern auf diese Zwischensteuern gleichmäßig vertheilt. —

Classe	Einkommen		Stamm Einkommen	Classe des Stammes erfolgreichen	Stamm des Stammes erfolgreichen	
	Stamm	Stamm				
1	600	650	6	50.139	300.834	30,083.400 = 4'30
2	650	700	7.2	50.139	361.001	32,507.350 = 4'55
3	700	750	8.5	32.790	278.715	22,953.000 = 3'28
4	750	800	10	32.790	327.900	31,149.500 = 5'25
5	800	850	11.5	32.789	377.074	36,231.200 = 3'75
6	850	900	13	32.673	424.749	27,772.050 = 3'92
7	900	950	15	32.672	490.080	29,404.800 = 4'20
8	950	1.000	16.5	32.672	539.088	31,038.400 = 4'43
9	1.000	1.100	19	17.078	324.482	17,078.000 = 2'44
10	1.100	1.200	23	17.078	392.794	18,785.800 = 2'68
11	1.200	1.300	28	11.258	315.223	11,149.600 = 1'91
12	1.300	1.400	33	11.258	371.574	14,635.400 = 2'09
13	1.400	1.500	39	10.972	427.908	15,360.800 = 2'19
14	1.500	1.600	45	10.972	493.740	16,416.000 = 2'38
15	1.600	1.700	48	15.790	757.920	20,201.200 = 3'60
16	1.700	1.800	51	15.789	805.239	26,871.300 = 3'83
17	1.800	1.900	54	8.763	473.202	15,773.400 = 2'25
18	1.900	2.000	57	8.763	499.491	16,644.700 = 2'38
19	2.000	2.200	60	6.330	379.800	12,660.000 = 1'51
20	2.200	2.400	66	6.330	417.780	13,926.000 = 1'99
21	2.400	2.600	72	4.284	308.448	10,281.600 = 1'41
22	2.600	2.800	78	4.284	334.152	11,138.400 = 1'59
23	2.800	3.000	84	6.087	511.308	17,043.600 = 2'43
24	3.000	3.300	90	4.198	377.820	65,040.600 = 9'303
25	3.300	3.600	99	4.198	415.602	12,660.000 = 1'51
26	3.600	3.900	108	5.210	562.680	13,811.000 = 1'98
27	3.900	4.200	117	1.937	226.629	14,811.000 = 1'62
28	4.200	4.500	126	1.937	244.062	15,54.300 = 1'08
29	4.500	5.000	135	1.350	182.250	8,135.400 = 1'16
30	5.000	5.500	150	1.360	204.000	60,895.100 = 8'708
31	5.500	6.000	165	1.984	327.360	6,075.000 = 0'86
32	6.000	6.500	180	1.183	212.940	20,000.000 = 0'47
33	6.500	7.000	195	783	152.685	10,912.000 = 1'56
34	7.000	7.500	210	782	164.220	7,098.000 = 1'01
35	7.500	8.000	225	564	126.900	5,089.500 = 0'72
36	8.000	8.500	240	564	135.360	5,474.000 = 0'71
37	8.500	9.000	255	935	238.425	4,230.500 = 0'60
						4,512.000 = 0'64
						7,947.500 = 1'13
						58,138.000 = 8'314
				478.685	13.483.375	

Abrechnung in Ministeriums (Hamburg)

ad II

Classen-Tarif

für die Personal-Einkommensteuer.

Anmerkung.

Der Betrag der Vermögenspflichtigen ist dem
Tarife auf Seite 62 des Gesetzes des Reichs
anverwandtschafts in Betreff der Perso-
nal-Einkommensteuer unterworfen, und
insoweit dort einzelne Classen zwei oder
mehr Zwischen-Einkommensstufen des
gleichartigen Tarifs umfassen, muss die
Betrag der Vermögenspflichtigen auf diese
Zwischenstufen gleichmäßig verteilt.

Classe	Größen		Maße	Classe	Maße	Classe	Maße
	unten	oben	Größen	Maße	Maße	Maße	Maße
1	600	650	6	10.360 50.139	300.834		
2	650	700	6.5	10.360 50.139	325.904		
3	700	750	7.7	6.7791 32.790	252.483		
4	750	800	8.7	6.7791 32.790	285.273		
5	800	850	9.7	6.7790 32.789	318.053		
6	850	900	10.8	6.7550 32.673	352.868		
7	900	950	12	6.7549 32.672	392.064		
8	950	1.000	13.2	6.7549 32.672	431.270		
9	1.000	1.100	14.4	2.227 17.078	245.923		
10	1.100	1.200	17	2.227 17.078	290.326		
11	1.200	1.300	20	2.227 11.258	225.160		
12	1.300	1.400	23	2.227 11.258	258.934		
13	1.400	1.500	26.4	2.227 10.972	289.661		
14	1.500	1.600	30	2.227 10.972	329.160		
15	1.600	1.700	33	2.227 15.790	521.070		
16	1.700	1.800	36	2.227 15.789	568.404		
17	1.800	1.900	39	1.8117 8.763	341.757		
18	1.900	2.000	42	1.8117 8.763	368.046		
19	2.000	2.200	45	1.3087 6.330	284.850		
20	2.200	2.400	51	1.3087 6.330	377.830		
21	2.400	2.600	60	0.8857 4.284	244.188		
22	2.600	2.800	66	0.8857 4.284	269.892		
23	2.800	3.000	72	1.2584 6.087	420.013		
24	3.000	3.300	75	0.8679 4.198	314.850		
25	3.300	3.600	84	0.8679 4.198	352.632		
26	3.600	3.900	93	1.0271 5.210	484.530		
27	3.900	4.200	102	0.4005 4.937	197.574		
28	4.200	4.500	111	0.4005 4.937	215.007		
29	4.500	5.000	120	0.2791 1.350	162.000		
30	5.000	5.500	135	0.2812 4.360	183.600		
31	5.500	6.000	153	0.4102 1.984	297.600		
32	6.000	6.500	168	0.2446 1.183	195.195		
33	6.500	7.000	183	0.1619 783	140.940		
34	7.000	7.500	195	0.1612 782	152.490		
35	7.500	8.000	213	0.1166 564	118.440		
36	8.000	8.500	225	0.1166 564	126.900		
37	8.500	9.000	240	0.1412 935	224.400		
Gesamt				1.4001 9.505	478.685	10,805.111	

Claffen	Einkommen		Steuern Einkommen	Steuern Einkommen	Steuern Einkommen
	von	bis	Steuern Einkommen	Steuern Einkommen	Steuern Einkommen
38	9.000	10.000	255	478.685	10.805.111
39	10.000	11.000	285	0.1123 543	138.465
40	11.000	12.000	315	0.1123 543	154.755
41	12.000	13.000	345	0.1647 821	258.615
42	13.000	14.000	375	0.0507 245	84.525
43	14.000	15.000	405	0.0507 245	91.875
44	15.000	16.000	435	0.0465 225	91.125
45	16.000	17.000	465	0.0465 225	97.875
46	17.000	18.000	495	0.0341 165	76.725
47	18.000	19.000	525	0.0339 164	81.180
48	19.000	20.000	555	0.0413 200	105.000
49	20.000	22.000	585	0.0413 200	111.000
50	22.000	24.000	645	0.0214 123	71.955
51	24.000	26.000	705	0.0214 123	79.335
52	26.000	28.000	765	0.0135 122	86.010
53	28.000	30.000	825	0.0090 121	92.565
54	30.000	33.000	885	0.0090 121	124.575
55	33.000	36.000	975	0.0073 151	105.315
56	36.000	39.000	1.065	0.0073 151	115.050
57	39.000	42.000	1.155	0.0072 35	150.165
58	42.000	45.000	1.245	0.0072 35	40.425
über 45.000 f				0.0072 35	43.575
steigen die Claffen				0.0072 35	
um je 5.000 f. und so				0.0072 35	
finden die Einkommen				0.0072 35	
sind mit 3% ab				0.0072 35	
mindernden Einkommen				0.0072 35	
in jeder Classe je				0.0072 35	
benutzt.				0.0072 35	
für den vorliegenden				0.0072 35	
Zweck werden jährlich				0.0072 35	
die Einkommen				0.0072 35	
von dem Einkommen				0.0072 35	
einkommen über 45.000 f				0.0072 35	
je 37,906.000 f				0.0072 35	
je 3% benutzte				0.0072 35	
Summe				483.688	14.142.401

von dem
Einkommen
nach dem
je jeder
Classe 1500/
abgezogen
von, so
von dem
Einkommen
Einkommen
mit 3%
jährlich
von dem
30 zu 100
benutzt

Classe	Einkommen	Häuser einfach	Zugabe an Häuser, geflügelter	Häuser einfach	
	über bis	Überschuss:	478.685	13.483.375	
38	9.000 - 10.000	270	543	146.610	4.117.000 = 0'69
39	10.000 - 11.000	300	543	162.900	5.222.000 = 0'77
40	11.000 - 12.000	330	827	270.930	7.226.000 = 1'29
41	12.000 - 13.000	360	245	88.200	2.400.000 = 0'42
42	13.000 - 14.000	390	245	95.550	3.180.000 = 0'45
43	14.000 - 15.000	420	225	94.500	3.150.000 = 0'43
44	15.000 - 16.000	450	225	101.250	3.375.000 = 0'48
45	16.000 - 17.000	480	163	79.200	2.640.000 = 0'37
46	17.000 - 18.000	510	164	83.640	2.788.000 = 0'39
47	18.000 - 19.000	540	200	108.000	3.600.000 = 0'51
48	19.000 - 20.000	570	200	114.000	3.600.000 = 0'54
49	20.000 - 22.000	600	123	73.800	2.400.000 = 0'34
50	22.000 - 24.000	660	123	81.180	2.400.000 = 0'34
51	24.000 - 26.000	720	122	87.840	2.400.000 = 0'34
52	26.000 - 28.000	780	121	94.380	3.196.000 = 0'51
53	28.000 - 30.000	840	151	126.840	4.228.000 = 0'69
54	30.000 - 33.000	900	119	107.100	3.570.000 = 0'54
55	33.000 - 36.000	990	118	116.820	3.894.000 = 0'58
56	36.000 - 39.000	1080	141	152.280	5.200.000 = 0'80
57	39.000 - 42.000	1170	35	40.950	1.228.000 = 0'19
58	42.000 - 45.000	1260	35	44.100	1.400.000 = 0'21
über 45.000 fl. frei, von der Classe um zu 5000 fl. und sind die Häuser einfach mit 3% der <u>Wohnungen</u> betragen in jeder Classe zu berechnen.					
Für die vorliegenden Zwecke werden jedoch die Häuser einfach von dem <u>Erfassung</u> , einkommen über 45.000 fl. zu 37,906.000 fl. zu 3% berechnet.			339	4.137.180	34.500.000 4.934
Summe			483.688	16.890.625	699.271.400

Prawie

Stosunki procentowe między
Klasami ~~z~~ podług wyników z r. 1875 —

i porównanie tych stosunków
ze stosunkami pryzmatem w
większej części na podstawie podan
(przybliżonych) Ministerstwa Skarbu

Classensteuern

classifizierte Einkommensteuern

Kopf	Jahres Einkommen der Steuerpflichtigen in Mark		Männ- liche in Mark	Jahres der Steuerpflichtigen		Summe der Steuerpflichtigen Einkommen	
	in jeder Kopf	in Prozenten von der Gesamtzahl		in jeder Kopf	in Prozenten von der Gesamtzahl	in jeder Kopf	in Prozenten von der Gesamtzahl
5	1.200	1350	18	151.126		181,351.200	
6	1.350	1.700	24	120.434		170,085.700	
7	1.500	1.650	30	78.781		118,471.500	
8	1.650	1.800	36	80.418		132,089.700	
9	1.800	2.100	42	57.255		103,059.000	
10	2.100	2.400	48	64.499		135,447.900	
11	2.400	2.700	60	40.717		97,720.800	
12	2.700	3.000	72	45.049 644.299		121,632.300 1060,758.300	51.2004
1	3.000	3.600	90	44.183		132,549.000	
2	3.600	4.200	108	24.108		86,788.800	
3	4.200	4.800	126	17.625		54,029.200	
4	4.800	5.400	144	12.133		57,458.400	
5	5.400	6.000	162	8.558 106,528		46,321.200 397,446.600	
6	6.000	7.200	180	11.314		67,884.000	
7	7.200	8.400	216	6.978		50,241.600	
8	8.400	9.600	252	5.371		45,110.400	
9	9.600	10.800	288	3.589		34,454.400	
10	10.800	12.000	324	2.844 30,344		30,742.600 228,447.000	
11	12.000	14.400	360	3.078		36,936.000	
12	14.400	16.800	432	2.226		32,054.400	
13	16.800	19.200	504	1.321		22,192.800	
14	19.200	21.600	576	1.321		25,363.200	
15	21.600	25.200	648	1.120		24,192.000	
16	25.200	28.800	756	686		17,287.600	
17	28.800	32.400	864	629		18,115.200	
18	32.400	36.000	922	456 12,256		14,774.400 17,913.200	
19	36.000	42.000	1.080	517		18,612.000	
20	42.000	48.000	1.260	304 11,718 792.624		15,288.000 224,817.200 1911,464.100	

Vergleichung

der Verhältnisse, welche sich zwischen den ~~letzten~~ Summen der in einzelne ~~Personaleinkommens~~ Classenabschnitte gereichten Personaleinkommensteuerepflichtigen

1. nach der preussischen Einschätzung vom J. 1875 einerseits
2. nach den auf Grund der Regierungsangaben vom Steuerreformausschusse (ausschussbericht S. 62) angenommenen Liffen andererseits, ergeben.

Nach den Erfolgen der preussischen Einschätzung vom J. 1875				nach den Angabe Ansätzen des Steuerreformausschusses			
Einkommen der einzelnen Steuerpflichtigen		Anzahl der Steuerpflichtigen		Einkommen der einzelnen Steuerpflichtigen		Anzahl der Steuerpflichtigen	
über	bis einschliesslich	in den betreffenden Klassen	in Prozenten von der Gesamtzahl	über	bis einschliesslich	in den betreffenden Klassen	in Prozenten von der Gesamtzahl
Mark				Gulden			
1200	3000	644.279	81.131	600	1500	364.308	75.320
3000	6000	106.528	13.415	1500	3000	87.392	18.069
6000	12000	30.099	3.790	3000	6000	22.174	4.583
12000	36000	10.837	1.365	6000	18000	7.987	1.652
36000	60000	1.350	0.170	18000	30000	1.040	0.213
60000	96000	606	0.076	30.000	45.000	448	0.092
96000	bis zum höchsten	425	0.053	45.000	bis zum höchsten	339	0.071
Summe		794.124	100. —	Summe		483.688	100. —

Stufe	Jahres-einkommen des einzelnen Steuer- erheblichen in Mark		Steuer- satz in Mark	Zahl der Steuerpflichti- gen		Summe des steuer- baren Einkommens	
	niedriger	bis nächstfolgend		in jeder Stufe	in Prozenten von der Ge- samtzahl	in jeder Stufe	in Prozenten von der Gesamtkume.
21	48.000	54.000	1.440	278		13.344.000	
22	54.000	60.000	1.620	191		10.314.000	
23	60.000	72.000	1.800	304		18.240.000	
24	72.000	84.000	2.160	194		13.968.000	
25	84.000	96.000	2.520	108		9.072.000	
26	96.000	108.000	2.880	83		7.968.000	
27	108.000	120.000	3.240	59		6.372.000	
28	120.000	144.000	3.600	81		9.720.000	
29	144.000	168.000	4.320	40		6.624.000	
30	168.000	204.000	5.040	46		7.728.000	
31	204.000	240.000	6.120	29		5.916.000	
32	240.000	300.000	7.200	29		6.960.000	
33	300.000	360.000	9.000	11		3.300.000	
34	360.000	420.000	10.800	9		3.240.000	
35	420.000	480.000	12.000	6		2.520.000	
36	480.000	540.000	14.400	2		960.000	
37	540.000	600.000	16.200	3		1.620.000	
38	600.000	660.000	18.000	3		1.800.000	
40	720.000	780.000	21.600	6		4.320.000	
41	780.000	840.000	23.400	1		780.000	
42	840.000	900.000	25.200	2		1.680.000	
43	900.000	960.000	27.000	1		900.000	
46	1.080.000	1.140.000	32.400	1		1.080.000	
50	1.320.000	1.380.000	39.000	1		1.320.000	
52	1.440.000	1.500.000	43.200	1		1.440.000	
58	1.800.000	1.860.000	54.000	1		1.800.000	
63	2.100.000	2.160.000	63.000	1		2.100.000	
64	2.160.000	2.220.000	64.800	1		2.160.000	
67	2.340.000	2.400.000	70.200	1		2.340.000	
87	3.540.000	3.600.000	106.200	1		3.540.000	
						18.360.000	
						153.126.000	
						1911.464.100	
						2064.590.100	

Classifizierte Einkommen - Steuer -

Verrechnung

in Preussen nach den Einklassirungen v. J. 1875

zu vorläufigen Classenanteile auf Grund der Angaben der Regierung

Klassen	Betrug der Einkommensteuer nach dem Einkommen		Steuerspflichtiger		Einkommensteuer für Personen		Klassen	Betrug der Einkommensteuer nach dem Einkommen		Steuerspflichtiger		Einkommensteuer für Personen	
	in Mark	in Pfennigen	in Mark	in Pfennigen	in Mark	in Pfennigen		in Mark	in Pfennigen	in Mark	in Pfennigen	in Mark	in Pfennigen
	Mark		Mark		Mark			Gulden		Gulden		Gulden	
5 bis 12 der Classensteuer	1200	3000	644.279	81.131	1060.583.300	51.379	1 bis 13	600	1500	364.308	78.300	304.035.300	43.478
aus Classificirten Einkommensteuer													
1 bis 5	2000	6000	106.528	13.415	397.146.600	19.251	14 bis 23	1500	3000	87.392	18.069	166.036.000	23.445
6 bis 10	6000	12000	20.099	3.790	228.144.300	11.065	24 bis 31	3000	6000	22.171	4.520	17.110.100	12.109
11 bis 18	12000	36000	10.837	1.365	190.415.200	9.242	32 bis 46	6000	18000	7.985	1.652	71.777.000	10.265
19 bis 22	36000	60000	1.350	0.170	67.558.100	2.798	47 bis 53	18000	30000	1.040	0.213	22.868.000	3.271
23 bis 25	60000	96000	.606	0.076	41.280.000	1.449	54 bis 58	30000	45000	448	0.092	15.375.000	2.198
26 bis 32	96000	unbestimmt	425	0.053	88.188.000	4.271	weitere	15000	unbestimmt	339	0.071	34.500.000	4.934
Gesamt Summe			794.124	100.000	2064.590.100	100.000				483.688	100.000	699.241.400	100.000

Classe	Einkommen in Gulden		Anzahl der Steuerpflich- tigen	Summe des steuerbaren Einkommens	Steuereinheiten	
	über	bis			für jeden Steuerpflich- tigen	Summe für die Classen
40	11.000	12.000	821	9,031.000	315	258.615
41	12.000	13.000	245	2,940.000	345	84.525
42	13.000	14.000	245	3,185.000	375	91.875
43	14.000	15.000	225	3,150.000	405	91.125
44	15.000	16.000	225	3,375.000	435	97.875
45	16.000	17.000	165	2,640.000	465	76.725
46	17.000	18.000	164	2,788.000	495	81.180
47	18.000	19.000	200	3,600.000	525	105.000
48	19.000	20.000	200	3,800.000	555	111.000
49	20.000	22.000	123	2,460.000	585	71.955
50	22.000	24.000	123	2,706.000	645	79.335
51	24.000	26.000	122	2,928.000	705	86.010
52	26.000	28.000	121	3,146.000	765	92.565
53	28.000	30.000	151	4,228.000	825	124.575
54	30.000	33.000	119	3,570.000	885	105.315
55	33.000	36.000	118	3,894.000	975	115.050
56	36.000	39.000	141	5,076.000	1.065	150.165
57	39.000	42.000	35	4,365.000	1.155	40.425
58	42.000	45.000	35	1,470.000	1.245	43.575
Beiden um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 ist die Zahl der Steuer- pflichtigen 339, und be- trägt darnach der nied- rigsten Einkommensziffer einer jeden Classe berech- netes steuerbare Einkom- men rund 34,500.000. Bei einem jeden der 339 Steuer- pflichtigen worden die Steu- ereinheiten von den ersten 1.500 fl. mit 2%, vom Rest einkommens aber mit 3% berechnet, wornach die Summe der Steuereinhei- ten auf 1,029,945 entfällt						
			339	34,500.000		1,029,945
Summe			483688	699,271.400		14,035.166

Bei einer Steuersumme von 15 Millionen Gulden entfällt der Steuersatz für eine Steuereinheit mit 1 fl. 8.87 kr.

Siehe die Vergleichung der Ergebnisse verschiedener Classentarife auf der letz-
ten Seite des ~~Verzeichnisses~~ Verzeichnisses Classentarifes, in welchem auch die
für jede Classe entfallenden Procente von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen
und von der Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens angedeutet sind.

Darstellung eines Classentarifes

Bei welchem, mit Festhaltung des steuerfreien Minimums von 600. fl., der Betrag von 400 fl. vom Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen in Abzug gebracht, der Rest aber mit einem für alle Classen gleichen Steuerprocente getroffen wird.

Von der im vorangehenden Classentarife ausgewiesenen Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens per 699,271.400 ist hier der Betrag von 400 fl. für jeden der 483,688 Steuerpflichtigen, daher zusammen die Summe von 193,475.200 in Abzug zu bringen. Hiernach verbleibt 505,796.200 oder rund 500. Millionen, welche bei einem Steuersatze von 3% eine Steuersumme von 15. Millionen ergeben.

Die Wirkungen dieses Classentarifes in Bezug auf die Progression oder Degression stellen sich folgendermaßen dar:

bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer per rechn. von ganzen Eink. Können das Steuerpflichtigen	bei einem Einkomm. man von	verbleibt nach Abzug von 400 fl.	hiervon 3% tige Steuer	Steuer pro. rechte vom ganzen Eink. Können das Steuerpflichtigen
S - u - l - d - e - n				S - u - l - d - e - n			
600	200	6	1.	2.000	1.600	48	2.4
700	300	9	1.285	2.400	2.000	60	2.5
800	400	12	1.5	3.000	2.600	78	2.6
900	500	15	1.666	4.000	3.600	108	2.7
1.000	600	18	1.8	6.000	5.600	168	2.8
1.200	800	24	2.	10.000	9.600	288	2.88
1.600	1.200	36	2.25	14.400	14.000	432	3.0

Von den Staaten, in welchen die Einkommensteuer nach einem ähnlichen Systeme veranlagt wird, wollen wir zwei anführen. - In England ist das Einkommen bis 100 Pfund Sterling steuerfrei; bei einem Einkommen von 100 bis 200 Pf. St. wird 60 in Abzug gebracht, der Rest aber, ebenso wie das volle Einkommen jener Steuerpflichtigen, welche mehr als 200 Pf. St. haben, wird mit einem für alle gleichen Steuerprocentensatze belegt. - Im schweizerischen Canton Neuchâtel, wo alle 20 jährige Einwohner der Einkommensteuer unterliegen, wird jeder Steuerpflichtige mit dem Betrage von 400 Francs für seinen Haushalt und mit 150 Francs für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren befreit; würde jedoch sein Steuerbetrag dadurch unter 1 1/2 Fr. herabsinken, so hat er 1 1/2 Fr. zu entrichten. Das nach Abzug der ob. erwähnten befreiten Beträge übrigbleibende Einkommen wird bei Allen mit einem gleichen Steuerprocenten belegt.

Einkommen in Gulden.			Anzahl der Steuerpflichtigen		Summe des Einkommens		Steuereinheiten	
Class.	über	bis einschliessl.	für jede Classe	in Prozenten von der Gesamtzahl.	für jede Classe in Gulden	in Prozenten von der Gesamtsumme	für je. der Steuerpflichtigen	Summe für die Classen.
38	9000	10.000	543	0.112	4887.000	0.699	270	146610
39	10.000	11.000	543	0.112	5430.000	0.777	300	162900
40	11.000	12.000	821	0.170	9031.000	1.241	330	270930
41	12.000	13.000	245	0.051	2940.000	0.420	360	88200
42	13.000	14.000	245	0.051	3185.000	0.455	390	95550
43	14.000	15.000	225	0.046	3150.000	0.450	420	94500
44	15.000	16.000	225	0.046	3375.000	0.483	450	101250
45	16.000	17.000	165	0.037	2640.000	0.378	480	79200
46	17.000	18.000	164	0.037	2788.000	0.399	510	83640
47	18.000	19.000	200	0.041	3600.000	0.515	540	108000
48	19.000	20.000	200	0.041	3800.000	0.530	570	114000
49	20.000	22.000	123	0.025	2460.000	0.352	600	73800
50	22.000	24.000	123	0.025	2706.000	0.387	660	81180
51	24.000	26.000	122	0.025	2928.000	0.419	720	87840
52	26.000	28.000	121	0.025	3146.000	0.450	780	94380
53	28.000	30.000	151	0.031	4228.000	0.605	840	126840
54	30.000	33.000	119	0.025	3570.000	0.510	900	107100
55	33.000	36.000	118	0.024	3894.000	0.557	990	116820
56	36.000	39.000	141	0.029	5076.000	0.726	1.080	152280
57	39.000	42.000	135	0.027	1365.000	0.195	1.170	40950
58	42.000	45.000	35	0.007	1470.000	0.210	1.260	44100
Bei den um je 5.000 fl. steigenden Classen über 45.000 fl. ist die Zahl der Steuerpflichtigen 339 und beträgt das nach der mäss. richtigen Einkommensvertheilung für eine jeden Classe berechnete steuerbare Ge. samteinkommen rund 34 1/2 Millionen, wonach die 3% tige Summe der Steuereinheiten sich auf 1.035.000 stellt.			339	0.071	34500.000	4.934		1035000
Gesamtsumme			483.688	100	699271.400	100		16788946

Bei der obigen Summe von 16,788.445 Einheiten ist zur Erreichung eines Steuercontingentes von 15. Millionen Gulden ein Steuersatz von 89.35 Kreuzer für eine Einheit erforderlich.

Für die 4 untersten Classen ergibt folgende Berechnung der Steuerprocente:

Classe	Einkommen		Einhei- ten	Steuerbetrag mit 89.35 Kr. pro Einheit berechnet		Steuerprocente vom		
	über	bis einschliessl.		Gulden	Kreuzer	mindesten	mittleren	höchsten
						Einkommen der Classe		
1.	600	650	6	5	36.4	0.89	0.86	0.82
2.	650	700	7.2	6	43.3	0.99	0.95	0.92
3.	700	750	8.5	7	59.5	1.08	1.05	1.01
4.	750	800	10	8	73.5	1.19	1.15	1.12

In den Classen von 1600 fl. aufwärts ergibt sich die Steuer (89.35 X 3) mit 2.68 Procenten vom steuerbaren Einkommen.

Die Ergebnisse der im Ausschussberichte (Seite 62 und 63) dargestellten Classentarife stellen sich - nach Abschlag der zwei untersten, in Folge des h. Hausbeschlusses nicht steuerpflichtigen Classen bis 600 fl. - wie folgt:

	Summe der Steuereinheiten	Der zur Erreichung einer Steuersumme von 15. Mill. Gulden erforderliche Steuersatz pro Einheit	
		Gulden	Kreuzer
nach dem Classentarife der Majorität	10,817,067	1	38 3/4
" " " Minorität	11,415,448	1	31 2/5

Wenn aber, was gerade das Wahrscheinlichste ist, die Summe des einkommensteuerbaren Einkommens und deren Vertheilung auf die Classen sich so stellt, dass sich hieraus nur die Hälfte der vom Finanzministerium und vom Ausschuss in Aussicht genommenen Steuereinheitssumme ergibt, so wird zur Erreichung des Steuercontingentes von 15 Millionen der Steuersatz für eine Einheit verdoppelt werden müssen. In diesem Falle wäre:

	Der Steuersatz für eine Einheit		Das Steuerprocent	
	Gulden	Kreuzer	in der untersten Classe bei dem Einkommen von 600 fl.	in den höheren Classen, wo die Progression der Einheitssätze 200 erreicht
nach dem Tarife der Ausschussmajorität	2.	77.5	2.775	8.325
nach dem Tarife der Ausschussminorität	2.	62.8	2.628	7.884
nach dem ^{obigen} von mir beantragten Tarife	1	78.4	1.784	5.361

6. Der Antrag Fur:

„Das hohe Haus wolle beschließen, §. 5 hat zu lauten:

„Das Einkommen wird zum Zwecke der Steuerumlage in Steuereinheiten in der Art ausgedrückt, daß je 100 fl. des eingeschätzten Einkommens, und zwar eines Einkommens

über 600 fl. bis 1.000 fl. als 1	über 7.000 fl. bis 8.000 fl. als 3·2
„ 1.000 „ „ 1.500 „ „ 1·2	„ 8.000 „ „ 10.000 „ „ 3·4
„ 1.500 „ „ 2.000 „ „ 1·4	„ 10.000 „ „ 15.000 „ „ 3·6
„ 2.000 „ „ 2.500 „ „ 1·6	„ 15.000 „ „ 20.000 „ „ 3·8
„ 2.500 „ „ 3.000 „ „ 1·8	„ 20.000 „ „ 30.000 „ „ 4·0
„ 3.000 „ „ 3.500 „ „ 2·0	„ 30.000 „ „ 40.000 „ „ 4·2
„ 3.500 „ „ 4.000 „ „ 2·2	„ 40.000 „ „ 50.000 „ „ 4·4
„ 4.000 „ „ 4.500 „ „ 2·4	„ 50.000 „ „ 60.000 „ „ 4·6
„ 4.500 „ „ 5.000 „ „ 2·6	„ 60.000 „ „ 70.000 „ „ 4·8
„ 5.000 „ „ 6.000 „ „ 2·8	„ 70.000 „ „ 80.000 „ „ 5·0
„ 6.000 „ „ 7.000 „ „ 3·0	

Steuereinheiten, und für jede weitere Einkommenstufe von 10.000 fl. mehr um ein Zehntel Steuereinheit, also

über 80.000 fl. bis 90.000 fl. als 5·1

„ 90.000 „ „ 100.000 „ „ 5·2

u. s. w. Steuereinheiten zu nehmen sind.

Bruchtheile von Steuereinheiten werden, wenn der Bruch die Hälfte nicht übersteigt, außer Betracht gelassen, im anderen Falle für voll gerechnet.“

7. Die Regierungsvorlage (Nr. 560 der Beilagen).

Der Steuerreformausschuß hat in seiner Sitzung vom 8. October 1877 ein Subcomité eingesetzt, demselben die vorstehenden Anträge zugewiesen — und zwar ebenso wie das hohe Haus, ohne eine Directive — und dasselbe beauftragt, zunächst principielle Vorfragen zu formuliren und der Beschlußfassung des Plenums zu unterbreiten, welche als Grundlage für eine definitive Formulirung des §. 5 dienen sollten.

Dem Subcomité war also eine ebenso schwierige als dornenvolle Aufgabe gestellt, und es ist begreiflich, daß es zunächst bemüht war, in dem Labyrinth einander widersprechender Ansichten und Wünsche, deren Ausgleich um so schwieriger ist, je mehr dieselben als die Einkleidung der aufeinanderptagenden Interessengegensätze angesehen werden müssen, einen sicheren Zeitsaden zu gewinnen. Von dem Grundsatz ausgehend, daß für ein jedes Ding die richtige Form sich um so leichter finden lasse, je klarer das Wesen desselben erkannt worden ist, glaubte das Subcomité den Anhaltspunkt, dessen es bedurfte, am ehesten durch eine Erörterung der Frage erlangen zu können:

Warum soll denn überhaupt eine Progressivsteuer eingeführt werden?

Welche Gründe sprechen dafür? und

Lassen sich vielleicht aus der Natur dieser Gründe zwingende Consequenzen in Bezug auf die Art der Progression ableiten?

Eine eingehende Erörterung der zwei ersten Fragen hat gezeigt, und wird bei jeder Wiederholung derartiger Untersuchungen wohl immer wieder zeigen, daß, wenn man von einer hie und da in der Literatur auftretenden in der Gesetzgebung aber schwerlich jemals anzustrebenden Tendenz, die Progressivsteuer dem Zwecke der Vermögensnivellirung dienlich zu machen, absieht, es für die Annahme einer progressiven oder, richtiger gesagt, einer nicht proportionalen Steuer nur einen Grund gibt; aber einen Grund von so durchschlagender Bedeutung, daß er allein genügt, die Einführung der bezeichneten Steuerform zu einem zwingenden Gebote der Gerechtigkeit und socialpolitischen Klugheit zu machen.

Dieser Grund liegt in der Thatsache, daß von verschieden großen Einkommen eine sehr verschiedene Quote zur Befriedigung derjenigen Bedürfnisse verwendet wird, deren volle oder doch möglichst volle Befriedigung bei jedem Einzelnen im Interesse nicht nur dieses Einzelnen, sondern auch der Gesamtheit gelegen ist, weil sie die Erhaltung und Gesunderhaltung und womöglich auch den Culturfortschritt des „Individuums und der Art“ — wie die Physiologen sich ausdrücken — bezwecken. Hierher gehören also die Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Gesundheitspflege und Kindererziehung und dies Alles zwar mit Ausschluß jedes unnöthigen, mehr der Befriedigung, der Bequemlichkeit, der Eitelkeit oder gewisser Standesvorurtheile dienenden Luxus, aber auch nicht mit jener knappen Beschränkung auf die stricteste Nothdurft, wie selbe allenfalls bei dem ganz steuerfrei zu lassenden Minimaleinkommen gedeckt werden kann.

Wenn nun zugegeben werden muß einerseits, daß von jedem Einkommen, sei es noch so groß oder noch so klein, eine gewisse Quote auf die Befriedigung dieser nicht bloß den Einzelnen, sondern auch die

Gesamtheit berührenden Ausgaben — welche man daher passend „Ausgaben von allgemeinem Interesse“ benennen könnte — verwendet wird, und anderseits, daß diese Quote nothwendigerweise von dem kleinsten Einkommen an bis zu den höchsten hinaus continuirlich abnehmen muß — dann folgt aus diesem Sachverhalt mit zwingender Nothwendigkeit die Forderung einer nicht proportionalen Einkommensteuer. Denn es liegt auf der Hand, daß die zur Bestreitung der Ausgaben von allgemeinem Interesse verwendete Einkommensquote mit einem viel niedrigerem Steuersatz zu treffen sein wird, als das übrige Einkommen und da diese Quote bei steigendem Einkommen fortwährend abnimmt, so muß umgekehrt die percentuelle Belastung des Einkommens im Ganzen mit dessen Höhe fortwährend zunehmen. Aus den beiden in der Idee festzustellenden fixen Steuersätzen: dem niedrigeren für die Ausgaben von allgemeinem Interesse und dem höheren für das übrige Einkommen, und aus dem von Stufe zu Stufe der verschiedenen Einkommen wechselnden Verhältnisse dieser beiden Theile des Einkommens, ergibt sich dann der von Stufe zu Stufe wechselnde Durchschnittssteuersatz für das Gesamteinkommen.

Dabei wird man sich aber nicht vorzustellen haben, daß etwa die geringeren Einkommen ausschließlich nur für Ausgaben von allgemeinem Interesse verwendet werden und anderweitige Einkommensverwendungen überhaupt erst oberhalb einer bestimmten Einkommensgrenze vorkommen. Es wird im Gegentheile selbst von dürftigen Einkommen eine gewisse, wenn auch kleine Quote für Ausgaben verwendet, welche den Anspruch im allgemeinen Interesse zu liegen nicht erheben können und welche, weil der individuellen Neigung mehr entsprechend, trotz der Kleinheit des Gesamtbudgets, und auf Kosten einer angemessenen und wünschenswertheren Befriedigung der Bedürfnisse von allgemeinem Interesse bestritten werden. Man denke z. B. an die Posten: Wirthshaus und weiblicher Putz im Budget selbst eines ärmeren Bauern bei verhältnißmäßig sehr geringer, vom Standpunkte der Allgemeinheit zu geringem Aufwande für Gesundheitspflege und Kindererziehung.

Geht man dann von den kleinen Einkommen weiter hinauf, so wird, unbeschadet der fortwährenden Abnahme der Einkommensquote, welche auf Ausgaben vom allgemeinen Interesse verwendet wird, doch der absolute Betrag dieser Ausgaben steigen, der Einkommenszuwuchs wird theilweise zur besseren Befriedigung der Bedürfnisse von allgemeinem Interesse verwendet werden; und dies wird fortgehen bis eine Einkommensziffer erreicht ist, bei welcher das Durchschnitts-Individuum, welches ja hier immer im Auge behalten werden muß, den gedachten Bedürfnissen eine volle Befriedigung zu Theil werden läßt. Oberhalb dieser Grenze, welche man als den Anfang der reichlichen Einkommen bezeichnen könnte und über deren ziffermäßige Feststellung die Ansichten wohl weit auseinandergehen mögen, findet dann eine weitere Vermehrung der Ausgaben von allgemeinem Interesse nicht mehr statt und jeder weitere Einkommenszuwuchs dient nur zur Vermehrung des übrigen für andere Zwecke frei verfügbaren Einkommens.

Es muß aber hier auch gleich betont werden, daß ein etwa auftretender Anspruch auf Steuerfreiheit der Ausgaben von allgemeinem Interesse sich nicht rechtfertigen läßt, und zwar darum nicht, weil der Bestand des Staates für jeden Einzelnen und selbst für den Ärmsten eine ebenso unerläßliche Lebensbedingung ist wie Nahrung und Kleidung, und daher der Beitrag zur Erhaltung des Staates, also die Steuer, ihren Platz neben den unentbehrlichsten Ausgaben einzunehmen berechtigt ist. Demgemäß läßt sich auch die Fixirung eines steuerfreien Minimaleinkommens in abstracto kaum rechtfertigen, wenn auch zugegeben werden muß, daß dieselbe in concreto sich aus steuertechnischen Rücksichten empfiehlt, weil bei Heranziehung der ärmsten Volksschassen zur directen Steuerleistung sehr bald eine Grenze erreicht wird, wo die Einhebungskosten zu dem Steuernettoertrage nicht mehr in einem richtigen Verhältnisse stehen.

Neben dem hier ermittelten Grunde für die nicht proportionale Einkommensteuer kann dem sonst noch häufig für dieselbe angeführten Argumente, nämlich der verhältnißmäßig stärkeren Belastung der ärmeren Volksschichten durch die indirecten Steuern nur eine secundäre Bedeutung zuerkannt werden, da dasselbe theilweise mit dem vorangestellten Grunde zusammenfällt und theilweise — wenigstens bei alt bestehenden Verbrauchssteuern — durch die Ueberwälzung von dem Arbeiter auf den Arbeitgeber abgeschwächt wird.

Aus der so festgestellten Begründung der nicht proportionalen Einkommensteuer überhaupt ergeben sich nun in der That, wie oben durch die dritte Frage angedeutet wurde, wichtige Consequenzen für den Aufbau und die innere Structur dieser Steuer.

1. Zunächst geht aus dem Gesagten hervor, daß, da es sich darum handelt, die bei abnehmendem Einkommen immer stärker hervortretende Quote der Ausgaben von allgemeinem Interesse zu berücksichtigen, man es mehr mit einer sogenannten Degression, als einer eigentlichen Progression zu thun haben wird.

2. Der höhere Steuersatz, welcher, wie früher gesagt wurde, auf jenen Einkommenstheil anzuwenden ist, welcher nicht für Ausgaben von allgemeinem Interesse verwendet wird, bildet zugleich die oberste unübersteigliche und — wie gleich gezeigt werden wird — niemals völlig zu erreichende Grenze für den auf das Gesamteinkommen anzuwendenden Steuersatz oder, wenn man es mit einer Contingentsteuer zu thun hat, für das Percentualverhältniß zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Einkommensziffer; kurz gesagt, das Progressionsmaximum.

3. Diese oberste Grenze kann aber niemals, selbst bei dem höchsten Einkommen nicht, völlig erreicht werden, weil selbst von dem größten Einkommen eine, wenn auch kleine Quote auf Ausgaben von allgemeinem Interesse verwendet wird, und daher, aus der Combination des auf diesen Einkommenstheil anzuwendenden niedrigen Steuersatzes mit dem höheren Satze, immer ein hinter diesem höheren Satze noch um ein geringes zurückbleibender Durchschnittssteuersatz resultiren muß. Ein Durchschnittssatz, der bei noch weiter steigendem Einkommen sich der erwähnten Grenze immer mehr nähern muß, ohne, wie gesagt, sie je völlig erreichen zu können.

4. Der Steuersatz, oder bei der Contingentsteuer das Percentualverhältniß der Zahl der Steuereinheiten zu der Ziffer des Gesamteinkommens, muß also durch die ganze Stufenleiter der Einkommen, von dem kleinsten bis zu dem größten, fortwährend zunehmen oder mit anderen Worten: die Progression hört niemals auf, sie wird nirgends abgebrochen, und die Frage nach der Progressionsgrenze, eine Frage, welche zu den lebhaftesten Debatten Anlaß gegeben hat und ihrer Natur nach immer Anlaß geben muß, wird einfach dadurch gelöst, daß eine solche Grenze überhaupt nicht gesetzt sondern in die Unendlichkeit hinausgeschoben wird, und zwar unbeschadet der sub 2 dargelegten festen und unübersteiglichen oberen Grenze des Steuersatzes, beziehungsweise des Percentualverhältnisses zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Ziffer des Gesamteinkommens.

Die diesem Berichte angegeschlossene graphische Darstellung wird zur Verdentlichung des Gesagten beitragen. Dieselbe bezieht sich auf zwei verschiedene Progressionssealen A und B, auf welche noch später zurückgekommen werden wird, und ist mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse in zwei Figuren zerlegt. Die untere Figur umfaßt die Einkommen von 600 fl. bis 10.000 fl., die obere die Einkommen von 10.000 fl. bis 100.000 fl. In der unteren Figur entspricht jede Horizontalabtheilung einem Einkommenszuwachs von 100 fl., in der oberen einem solchen von 1000 fl. In beiden Figuren entspricht jede Verticalabtheilung einer Zunahme des Percentualverhältnisses zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Ziffer des Gesamteinkommens, um je 0.1 Percent.

Ein Blick auf diese Figuren lehrt, daß die beiden Curven A und B fortwährend steigen, sich dabei der mit 3 Percent bezeichneten Horizontalinie immer mehr nähern, jedoch ohne dieselbe jemals völlig zu erreichen. Diese letztere Horizontalinie steht also zu den beiden Curven in demselben Verhältnisse wie die sogenannten Asymptoten einer Hyperbel zu dieser selbst; die beiden Curven A und B haben also, wenn es gestattet ist, die Sprache der Mathematiker zu gebrauchen, einen asymptotischen Charakter und die durch sie dargestellten Progressionen sind asymptotische. Statt mit der Maximalgrenze 3, wie hier, könnte man selbstverständlich solche asymptotische Progressionen auch mit der Grenze 4 oder 5 oder jeder beliebigen Grenzzahl aufstellen. *)

5. Aus der Betrachtung der graphischen Darstellung ergibt sich aber noch eine neue, für den Aufbau einer richtigen Progressionscala wichtige Folgerung. Man sieht nämlich, daß die Progressionscurven nach unten concav sind, und es folgt dies auch mit Nothwendigkeit aus dem asymptotischen Charakter dieser Curven. Nun ist es aber ein zwingendes Gebot, nicht bloß der mathematischen Correctheit, sondern auch der steuerpolitischen Gerechtigkeit, daß diese concave Form der Progressionscurve auch in ihrem ganzen Verlaufe strenge gewahrt bleibe, daß nirgends scharfe Ecken oder Gegenkrümmungen vorkommen, welche ihren praktischen Ausdruck in willkürlichen, sprunghaften Aenderungen des Steuersatzes zwischen den verschiedenen Einkommensstufen finden würden.

Eine Curve kann aber nur dann in ihrem ganzen Verlaufe concav sein, wenn ihre Ordinaten — das ist der Verticalabstand ihrer einzelnen Punkte von der horizontalen Basislinie der ganzen Figur — zwar continuirlich steigen, aber die Differenz zwischen den Ordinaten je zweier benachbarter, um eine Horizontaleinheit von einander absteigender Punkte continuirlich abnimmt, oder doch zum mindesten niemals zunimmt. Wo ein Zunehmen dieser Differenz eintreten würde, da wäre die Curve convex, da entstände eine Ecke oder eine Gegenkrümmung und die Stetigkeit der Progression wäre unterbrochen.

Sehr viel kürzer als in Worten läßt sich diese Bedingung einer richtig geführten Progression in algebraischer Sprache ausdrücken; bezeichnet man mit x ein beliebiges Einkommen, mit y das Percentual-

*) Anmerkung. Die asymptotische Progression ist in der österreichischen Steuergesetzgebung kein Novum, die seit 1849 bestehende Einkommensteuer zweiter Classe ist eine asymptotische Progression; die Grenzzahl ist dort 10, beziehungsweise mit dem Kriegszuschlage 20.

verhältniß zwischen der auf dasselbe entfallenden Zahl von Steuereinheiten und der Ziffer des Einkommens, und mit Δy die Zunahme von y für eine Zunahme von x um 100 fl., so muß mit steigendem x :
 y fortwährend zunehmen, dagegen
 Δy „ abnehmen oder doch niemals zunehmen.

6. Eine letzte und vielleicht wichtigste Folgerung, welche aus der gegebenen Begründung einer nicht proportionalen Einkommensteuer für die Structur derselben sich ergibt, fließt aus der näheren Betrachtung der einzelnen Einkommenszuwüchse und dem entsprechenden Zuwachs an Steuereinheiten. Es wurde in dieser Begründung schon darauf hingewiesen, daß bis zu einer gewissen, ziffermäßig nicht festgestellten, Grenze hinauf, jeder neu hinzutretende Einkommenszuwuchs theilweise noch zur besseren Befriedigung der Bedürfnisse von allgemeinem Interesse verwendet wird, während oberhalb dieser Grenze dies nicht mehr der Fall ist.

Betrachtet man zunächst die erstgenannte Kategorie von Zuwüchsen, so ist es klar, daß die Quote eines solchen, welche zu dem gedachten Zwecke verwendet wird, kleiner sein wird als die demselben Zwecke zugeführte Quote des Einkommens, zu welchem dieser Zuwuchs hinzutritt, und ferner, daß die Quote eines zweiten noch weiter hinzutretenden Zuwuchses, welche dem gleichen Zwecke zugeführt wird, wieder kleiner sein wird als die entsprechende Quote des ersten Zuwuchses. Wenn aber die zur Befriedigung der Bedürfnisse von allgemeinem Interesse verwendete Quote kleiner wird, dann muß nach allem Vorhergesagten der Steuersatz größer werden. Denken wir uns also alle diese Zuwüchse gleich groß, z. B. je 100 fl., so muß auf jeden folgenden Einkommenszuwuchs ein größerer Zuwachs an Steuereinheiten entfallen als auf jeden früheren.

Oberhalb der erwähnten Einkommensgrenze wird von den weiteren Einkommenszuwüchsen nichts mehr zur Befriedigung der Bedürfnisse von allgemeinem Interesse verwendet; diese Zuwüchse sind daher alle gleich stark und zwar voll und ganz mit dem höheren der beiden fixen Steuersätze zu treffen. Für je fl. 100 Einkommenszuwuchs über die erwähnte Grenze hinaus wird also die Zahl der Steuereinheiten um jene Ziffer zu steigen haben, welche das sub 2 erwähnte Progressionsmaximum bezeichnet; in den früher angeführten Beispielen also um die Ziffer 3. Faßt man das hier Gesagte zusammen, so kann man den Satz aussprechen: „in einer rationell angelegten Steuerscala muß der auf je fl. 100 Einkommenszuwuchs entfallende Zuwachs an Steuereinheiten, von unten nach oben fortwährend zunehmen, bis er die Ziffer des Progressionsmaximums erreicht, von wo ab er dann constant bleibt.“ *)

Dieser Satz ist übrigens, namentlich in der einfachen Form: „der auf je 100 fl. oder 1000 fl. oder 10.000 fl. Einkommenszuwuchs entfallende Zuwachs an Steuereinheiten muß continuirlich steigen oder darf zum mindesten niemals fallen“, auch ohne alle theoretische Begründung so einleuchtend, daß er, wenn einmal ausgesprochen, als Brüststein einer anzulegenden Steuerscala wohl auch von Jenen acceptirt werden dürfte, die etwa nicht geneigt sein sollten, den hier entwickelten steuertheoretischen Ansichten ihre Zustimmung zu geben.

In Bezug auf diese letztere dürfte hier die Bemerkung am Platze sein, daß in der That von derselben völlig Umgang genommen werden kann und man dennoch zu allen aus derselben gezogenen Resultaten, also zur asymptotischen Progression mit allen ihren hier dargelegten Consequenzen gelangen muß, wenn man nur den oben aufgestellten, so selbsteinleuchtenden Satz als ein Axiom acceptirt und daran in gleicher Weise den sub 2 erörterten Satz anreicht: daß das Percentualverhältniß zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Ziffer des Einkommens eine bestimmte oberste Grenze, auch bei den höchsten Einkommen, nicht überschreiten solle, daß also ein Progressions-Maximum normirt werden müsse.

Auch diesen letzteren Satz zu acceptiren wird man ohneweiters und ganz abgesehen von der früher gegebenen theoretischen Begründung geneigt sein, wenn man sich die Consequenzen einer Nichtbeachtung desselben klar vor Augen hält. Diese bestehen nämlich einfach darin, daß, wenn ein Progressions-Maximum nicht normirt wird, es nothwendigerweise einen Punkt geben wird und muß, wo die Steuer gleich und darüber hinaus sogar größer wird, als das Einkommen. Mag dieser Punkt ein noch so entlegener, mag das Einkommen, bei welchem die Abforbition durch die Steuer eintritt, ein noch so riesiges, über Alles, was in der Praxis vorkommt, hinausgehendes sein — immer wird eine so angelegte Steuerscala die Gefahr in sich bergen, den socialpolitisch-richtigen Gedanken der nichtproportionalen

*) Anmerkung. Auch dieser Satz läßt sich algebraisch sehr kurz ausdrücken. Bezeichnet wieder x ein beliebiges Einkommen, z die entsprechende Zahl von Steuereinheiten, Δz den Zuwachs an Steuereinheiten für eine Zunahme von x um fl. 100 und a das Progressionsmaximum, so muß mit steigendem x : Δz immerfort zunehmen, bis endlich $\Delta z = a$ wird, von wo ab Δz constant bleibt. Ferner muß immer $\Delta z > y$ sein.

Einkommensteuer ad absurdum zu führen und den Gegnern derselben eine willkommene Waffe in die Hand drücken.

Von diesen Erwägungen geleitet, hat die Majorität des Subcomités sich zunächst dahin geeinigt, als Kriterien für die formale Correctheit der aufzustellenden Steuerscala folgende, in diesem Berichte schon mehrfach erwähnte und hier im Interesse der Uebersichtlichkeit zu wiederholende Grundsätze aufzustellen:

I. Der auf einen Einkommenszuwachs von 100 fl. (oder 1000 fl., 10.000 fl., 100.000 fl.) entfallende Zuwachs an Stenereinheiten muß bei höheren Einkommen größer oder darf doch niemals kleiner sein als bei einem niedrigeren Einkommen.

II. Es wird ein Progressionsmaximum, das heißt eine oberste Grenze für das Percentualverhältniß zwischen der Zahl der Stenereinheiten und der Einkommensziffer festgestellt, welches auch bei unendlich großem Einkommen nicht überschritten werden darf.

III. Das Percentualverhältniß zwischen der Zahl der Stenereinheiten und der Einkommensziffer muß fortwährend steigen, aber der Zuwachs dieses Verhältnisses für je 100 fl. (oder 1000 fl., fl. 10.000, fl. 100.000) Einkommenszuwachs muß fortwährend abnehmen oder darf doch niemals zunehmen.

Der Grundsatz III, dessen Begründung vorstehend sub 4 gegeben wurde, ist eigentlich nur eine Folge der beiden ersten, hier aber mit aufgeführt, weil er eine wichtige Controle für ein correctes Vorgehen bei Aufstellung einer Steuerscala an die Hand gibt und es dürfte hier am Plage sein, dieses Vorgehen durch ein Beispiel zu illustriren:

Einkommen	Stenereinheiten	Zuwachs an Stenereinheiten gegen die letzte Position	Percentualverhältniß zwischen der Zahl der Stenereinheiten und der Einkommensziffer	Zuwachs dieses Percentualverhältnisses
600	3'26	—	0'5433	—
700	4'93	1'67	0'7043	0'1610
800	6'61	1'68	0'8263	0'1220
900	8'30	1'69	0'9222	0'0959
1.000	10'00	1'70	1'0000	0'0778
1.100	11'71	1'71	1'0645	0'0645
1.200	13'43	1'72	1'1192	0'0547
1.300	15'16	1'73	1'1661	0'0469
1.400	16'90	1'74	1'2071	0'0410
1.500	18'65	1'75	1'2433	0'0362
1.600	20'41	1'76	1'2756	0'0323
1.700	22'18	1'77	1'3047	0'0291
1.800	23'96	1'78	1'3331	0'0284
1.900	25'75	1'79	1'3553	0'0222
2.000	27'55	1'80	1'3775	0'0222
1.000	10'00	—	1'0000	—
2.000	27'55	17'55	1'3775	0'3775
3.000	47'75	20'20	1'5917	0'2142
4.000	71'95	24'20	1'7988	0'2071
5.000	100'04	28'09	2'0008	0'2020
6.000	130	29'96	2'1667	0'1659
7.000	160	30	2'2857	0'1190
8.000	190	30	2'3750	0'0893
9.000	220	30	2'4444	0'0694
10.000	250	30	2'5000	0'0556
10.000	250	—	2'5000	—
20.000	550	300	2'7500	0'2500

Einkommen	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuer- einheiten gegen die letzte Position	Percentualverhält- niß zwischen der Zahl der Steuerein- heiten und der Ein- kommensziffer	Zuwachs dieses Percentualverhält- nisses
30.000	850	300	2'8333	0'0833
40.000	1.150	300	2'8750	0'0417
50.000	1.450	300	2'9000	0'0250
60.000	1.750	300	2'9167	0'0167
70.000	2.050	300	2'9286	0'0119
80.000	2.350	300	2'9375	0'0089
90.000	2.650	300	2'9444	0'0069
100.000	2.950	300	2'9500	0'0056
100.000	2.950	—	2'9500	—
200.000	5.950	3.000	2'9750	0'0250
300.000	8.950	3.000	2'9833	0'0083
400.000	11.950	3.000	2'9875	0'0042
500.000	14.950	3.000	2'9900	0'0025
600.000	17.950	3.000	2'9917	0'0017
700.000	20.950	3.000	2'9929	0'0012
800.000	23.950	3.000	2'9937	0'0008
900.000	26.950	3.000	2'9944	0'0007
1,000.000	29.950	3.000	2'9950	0'0006
1,000.000	29.950	—	2'99500	—
2,000.000	59.950	30.000	2'99750	0'00250
3,000.000	89.950	30.000	2'99833	0'00083
4,000.000	119.950	30.000	2'99875	0'00042
5,000.000	149.950	30.000	2'99900	0'00025
6,000.000	179.950	30.000	2'99917	0'00017
7,000.000	209.950	30.000	2'99929	0'00012
8,000.000	239.950	30.000	2'99937	0'00008
9,000.000	269.950	30.000	2'99944	0'00007
10,000.000	299.950	30.000	2'99950	0'00006

Man sieht leicht, daß diese Scala, ganz abgesehen von ihrem Werth oder Unwerth in sachlicher Hinsicht, in formeller Beziehung, den als Bedingungen einer richtig angelegten Progression aufgestellten Grundsätzen entspricht. Gemäß Grundsatz I nehmen die Zahlen der dritten Colonne anfangs zu, bleiben später constant und gehen niemals zurück. Gemäß Grundsatz II und III steigen die Zahlen der vierten Colonne fortwährend und nähern sich immer mehr der hier als Progressionsmaximum angenommenen Zahl 3, ohne dieselbe jemals völlig zu erreichen. Endlich gemäß Grundsatz III nehmen die Zahlen der fünften Colonne fortwährend ab oder zeigen doch nirgends ein Steigen. Selbstverständlich kann eine solche Scala auch mit jedem anderen Progressionsmaximum (4 oder 5) entworfen werden und auch bei gleicher Endziffer kann man die Scala nach Belieben rascher oder langsamer steigen lassen.

An der Hand dieser Grundsätze ist nun das Subcomité daran gegangen, an den ihm zugewiesenen und eingangs dieses Berichtes reproducirten Anträgen Kritik zu üben.

Da zeigt sich denn zunächst, daß alle Vorschläge, welche dahin gehen, von irgend einer Einkommensgrenze an eine proportionale Besteuerung eintreten zu lassen, mit dem Grundsatz I unvereinbar sind. Gesezt z. B., man wolle bei 50.000 fl. die proportionale Besteuerung eintreten lassen, und man hätte für das Percentualverhältniß bei derselben die Ziffer 3 festgestellt, so müßten also bei dem Einkommen von 50.000 fl. 1500 Einheiten entfallen, und jeder weitere Zuwachs von 100, 1000 oder 10.000 fl. müßte einen Zuwachs um 3, 30 oder 300 Einheiten bewirken. Gesezt ferner, man hätte die Progression so

geführt, daß bei 40.000 fl. Einkommen 1120 Einheiten (2·8 Percent) entfielen, so würde sich Folgendes ergeben:

von 40.000 fl. mit 1120 Einheiten,
auf 50.000 „ „ 1500 „ würde für

10.000 fl. Einkommenszuwachs ein Zuwachs von 380 Einheiten resultiren, während alle weiteren gleich großen Einkommenszuwächse nur mit je 300 Einheiten getroffen würden. Die gleiche flagrante Verletzung des Grundsatzes I ergibt sich auch, wie immer man die Beispielszahlen wählen mag.

Schon Lieburch sind die Anträge 1, 2, 3, 4 und 7 als beseitigt anzusehen. Dieselben verstoßen übrigens gegen den Grundsatz I nicht bloß an der Stelle, wo die Progression abgebrochen wird, sondern auch in den anderen Theilen der Scala.

Der Majoritätstaxir (Antrag 1) hat z. B. in der:

Classe	Mittelein- kommen	Steuerein- heiten	Einkommens- zuwachs	Zuwachs an Einheiten	Zuwachs an Ein- heiten auf je 100 fl. Einkommens- zuwachs
19	5750	106	—	—	—
20	6250	120	500	14	2·8
21	7000	140	750	20	2·67
22	8000	164	1000	24	2·4

Der Regierungsentwurf (Antrag 7) hat z. B. bei

1.400 fl. Einkommen . 16·8 Einheiten

1.500 „ „ . 21·0 „ also Einheitenzunahme für 100 fl. Einkommenszuwachs: 4·2

1.600 „ „ . 22·4 „ „ „ „ 100 „ „ 1·4

69.900 „ „ . 3355 „

70.000 „ „ . 3500 „ „ „ 100 „ „ 145

70.100 „ „ . 3505 „ „ „ 100 „ „ 5

In der Regierungsscala tritt also sogar der merkwürdige Fall ein, daß beim Uebergange von 69.900 fl. auf 70.000 fl. die Steuer absolut stärker zurücknimmt als das Einkommen.

Diese formalen Gebrechen der Regierungsscala haften natürlich auch dem dieselbe aufnehmenden Antrage Anx an, welcher noch überdies, und zwar in sehr greifbarer Weise, gegen den Grundsatz II verstößt. Nach diesem Antrage betragen die Steuereinheiten bei einem Einkommen von:

100.000 fl.	5·3 Percent vom Einkommen
200.000 „	6·3 „ „ „
500.000 „	9·3 „ „ „
1,000.000 „	14·3 „ „ „
2,000.000 „	24·3 „ „ „
4,000.000 „	44·3 „ „ „
9,570.000 „	100 „ „ „

Wenn man bedenkt, daß die Steuereinheit mindestens einen Gulden und vielleicht mehr betragen wird, so genügt es wohl, diese Ziffern anzuführen, um die praktische Unausführbarkeit und theoretische Ungeheuerlichkeit eines solchen Vorschlages zu erkennen.

Es erübrigt also nur noch der Antrag Neuwirth, welcher umsomehr eine eingehendere Behandlung in Anspruch nimmt, als derselbe allein unter allen gemachten Vorschlägen, wenigstens zweien der aufgestellten Grundsätze, nämlich I und auch III entspricht, wenn er auch allerdings dem Grundsatz II zuwiderläuft; und überdies es als das unzweifelhafte Verdienst dieses Herrn Antragstellers anerkannt werden muß, zuerst auf die Wichtigkeit einer stetig fortschreitenden Progression, wie sie durch diese beiden Grundsätze gesetzt ist, und auf die Nichtbeachtung dieser Anforderung in allen anderen Vorschlägen aufmerksam gemacht zu haben. Ueber Anregung des genannten Abgeordneten wurde auch eine Expertise veranstaltet, zu welcher Herr Professor Warhanek, den Abgeordneter Neuwirth als seinen Mitarbeiter bezeichnet hatte und der als eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete, insbesondere der praktischen Mathematik anerkannte Professor S. Spitzer eingeladen wurden.

Das Resultat dieser Expertise läßt sich dahin zusammenfassen, daß beide Experten sich entschieden gegen ein Abbrechen der Progression bei irgend einer Einkommensziffer aussprachen und Professor Spitzer eine asymptotische Progression als das allein Richtige, und speciell die drei Grundsätze welche hier vorstehend formulirt sind, als vollkommen genügend und eine mathematische Formel entbehrlich machend, bezeichnete. Bezüglich der Warhanek'schen Formel sprach er sich dahin aus, daß es unzulässig sei, aus der

Anzahl zu Gebote stehender Formeln gerade eine solche zu wählen, hinsichtlich welcher, wie eben bei der Warhanek'schen durch den Umstand, daß sie bei irgend einer wenn auch noch so entlegenen Einkommensziffer zur Absorption des Einkommens führt, der Beweis erbracht ist, daß sie, in ihrer Anwendung auf den vorliegenden Fall, an einem inneren Widerspruche leide. Professor Warhanek anerkannte den theoretischen Vorzug einer asymptotischen Progression, meinte aber, daß in der Praxis die Ausschließung jeder anderen Formel eine Principienreiterei sein würde, und bezeichnete es als einen Fehler der asymptotischen Progression, daß sie unten zu rasch und oben zu langsam ansteige.

Die Mehrheit des Subcomités gewann im Ganzen aus der Expertise die Ueberzeugung, den richtigen Weg betreten zu haben und konnte hierin auch durch die letztangeführte Expertenaussage nicht irre gemacht werden, weil einerseits man es bis zu einem gewissen Grade auch bei der asymptotischen Progression in der Hand hat, sie unten langsamer und oben rascher steigen zu lassen — wie das Beispiel der beiden Curven A und B beweist — und andererseits weil es als ein sehr zweifelhafter Vorzug der Neuwirth-Warhanek'schen Formel erscheinen muß, wenn dieselbe z. B. ein Einkommen von 500.000 fl. mit 5'32 Percent, dagegen aber ein Einkommen von 100.000 fl. mit nur 3'56 Percent besteuert, somit den gewiß als sehr reich zu bezeichnenden Personen der letzteren Einkommensstufe ein volles Drittel der Steuer nachläßt. Findet man es gerecht, billig und ausführbar ein 500.000 fl.-Einkommen mit 5'32 Percent an Stenereinheiten — welche mindestens 1 fl. und vielleicht 1 fl. 50 kr. bedeuten, in welchem letzterem Falle die Steuer thatsächlich 7'98 Percent betragen würde — zu belegen, dann ist, nach der Meinung der Mehrheit des Subcomités, kein Grund vorhanden, dem gewiß noch sehr reichen Einkommen von 100.000 fl. eine so weitgehende Schonung zu Theil werden zu lassen.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen im Subcomité hat Abgeordneter Neuwirth den Grundsatz II, dem sein ursprünglicher Antrag zuwiderlief, acceptirt, und diesen letzteren dahin modificirt, daß die Formel

$$z = \frac{x}{100} \cdot \frac{1}{5} \sqrt[3]{\frac{1}{x}}$$

nur bis zur Einkommensgrenze von 400.000 fl. angewendet werden solle; hier solle dann die Progression abgebrochen werden, und darüber hinaus eine proportionale Besteuerung mit 5'03 Stenereinheiten für je 100 fl. eintreten. Dadurch ist dieser Antrag nun allerdings dem Grundsatz II gerecht geworden, dagegen verstößt er aber nun ganz entschieden gegen den Grundsatz I, wie aus folgenden, der Neuwirth'schen Scala entnommenen Ziffern ersichtlich ist:

Einkommen	Stenereinheiten	Zuwachs an Stenereinheiten
163.800	6.590'56	
163.900	6.595'59	5'03
399.900	20.112'64	
400.000	20.120'00	7'36
400.100	20.125'03	5'03

Während also bis 400.000 fl. die Stenereinheitenzuwächse per 100 fl. Einkommenszuwachs fort während steigen, fallen sie oberhalb 400.000 fl. plötzlich von 7'36 auf 5'03 herab, und bleiben fortan auf dieser Ziffer stehen; und bis zum Einkommen von 163.900 fl. muß man herabsteigen, bis man wieder einen so geringen Zuwachs findet, wie er hier gerade für die gewiß leistungsfähigsten Einkommenstheile über 400.000 fl. normirt wird. Da sind doch offenbar entweder die Einkommenstheile zwischen 163.900 fl. und 400.000 fl. mit ihren von 5'03 bis 7'36 steigenden Stenereinheitenzuwächsen zu stark oder jene über 400.000 fl. zu gering belastet. Und was von den Einkommenstheilen gilt, gilt natürlich auch von den Einkommen, welche solche Theile eben noch enthalten.

Da also keiner der vorliegenden Anträge die Probe der drei Grundsätze I bis III bestanden hatte, so erwuchs für das Subcomité die Pflicht, selbst eine neue Scala auszuarbeiten. Behufs Lösung dieser Aufgabe mußte zunächst, nebst den formalen Grundsätzen I bis III, eine Reihe von meritorischen Fragen ihre Erledigung finden. Allen voran die wichtige Frage nach der Ziffer des Progressionsmaximums oder nach dem höchsten zulässigen Percentualverhältnisse zwischen der Zahl der Stenereinheiten und der Einkommensziffer.

Die Entscheidung dieser Frage hängt wesentlich ab von der Meinung, welche man über die Größe des auf die Stenereinheit entfallenden Geldbetrages sich zu bilden in der Lage ist. Wenn man an der, sowohl von der hohen Regierung, als auch von der Mehrheit des Ausschusses getheilten Ansicht festhält, daß eine höhere als 5percentige Besteuerung praktisch unausführbar sei, dann kann man der Ziffer 5 als Progressionsmaximum nur dann beipflichten, wenn man ganz sicher darauf rechnen zu können glaubt, daß eine stärkere Umlage als 1 fl. auf die Stenereinheit nicht nöthig sein werde. Hat man diese Sicherheit nicht

— und man kann sie nicht haben — hält man es vielmehr für wahrscheinlich, daß diese Umlage auch bis 1 fl. 50 kr. oder 1 fl. 60 kr. steigen könne, dann darf man vorsichtigerweise, und im wohlverstandenen Interesse des neuen Steuerprincipes selbst, über die Ziffer 3 als Progressionsmaximum nicht hinausgehen. Diesen Erwägungen, welche seinerzeit für die Beschlußfassung des Ausschusses maßgebend waren, hat auch die Majorität des Subcomités sich anschließen zu müssen geglaubt und daher beschlossen:

IV. Das Progressionsmaximum, das ist die oberste unübersteigliche Grenze des Percentualverhältnisses zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Einkommensziffer wird auf die Zahl 3 festgesetzt.

Sowie in diesem Punkte hat sich das Subcomité in seiner Mehrheit auch in einer anderen wichtigen Frage den früheren Ausschlußbeschlüssen conformirt; das ist nämlich in Bezug auf die wahrscheinlicher Weise zu erzielende Gesamtsumme an Steuereinheiten. Es liegt auf der Hand, daß dieser Umstand bei Beurtheilung einer Steuerescala, und namentlich bei der Vergleichung verschiedener Scalen, keineswegs gleichgültig ist, und gerade nach dem Beschlusse des hohen Hauses, daß die Contingentsumme vor der Einschätzung fixirt werden solle, von durchschlagender Wichtigkeit sein muß. Denn aus dem Verhältnisse der Steuereinheitensumme zu der Ziffer des Steuercontingentes ergibt sich erst die pecuniäre Bedeutung einer Steuereinheit. Nur wenn alle in Vergleich zu ziehenden Steuerescalen ein gleiches Resultat an Steuereinheiten im Ganzen liefern, nur dann hat die Steuereinheit in allen diesen Vorschlägen die gleiche praktische Bedeutung und nur dann sind also diese verschiedenen Steuerescalen untereinander wirklich vergleichbar. Der allerdings nicht wegzuläugnende Uebelstand, daß alle solche Berechnungen auf hypothetischen Grundlagen beruhen, fällt nicht schwer ins Gewicht, da ein etwaiger Irrthum in der angenommenen Rechnungsgrundlage das Resultat aller Scalen in ziemlich gleicher Weise beeinflussen muß, und es sich ja hier eben nicht um die absolute Ziffer, sondern nur um das relative Verhältniß handelt. Und was würde man von einem Finanzpolitiker halten, der angesichts der Unmöglichkeit, den fiscalischen Effect einer neuen Steuer bei Heller und Pfennig zu berechnen, solche Berechnungen gar nicht anstellen und diesen wichtigsten Behelf bei seiner Entscheidung zwischen verschiedenen Vorschlägen ganz von der Hand weisen wollte.

Der früher von der Ausschlußmajorität beschlossene Classentarif ergibt, auf Grund einer im Rechnungsdepartement des Finanzministeriums aufgestellten Annahme über die Zahl der Steuerpflichtigen in den verschiedenen Classen (s. Minoritätsbericht des Abgeordneten Beer Nr. 684 der Beilagen, pag. 62) nach Ausscheidung der beiden Classen unter 600 fl. 10,817.067 Steuereinheiten. Demgemäß hat das Subcomité weiter beschlossen:

V. Die neu aufzustellende Scala soll bei Annahme der gleichen Rechnungsgrundlage ungefähr 10·8 Millionen Steuereinheiten liefern.

Eine weitere wichtige Frage geht dahin: Mit welchem Steuersaße, oder richtiger, mit welchem Percentualverhältnisse zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Einkommensziffer soll die Scala beginnen? Nach dem früheren Beschlusse des Ausschusses sollte die Steuerpflicht bei 400 fl. beginnen und es waren für die Classe 400 bis 500 fl. zwei Steuereinheiten, also von dem mittleren Einkommen per 450 fl. 0·44 Percent normirt. In der Classe 600 bis 700 fl. waren sechs Einheiten, also vom Mitteleinkommen per 650 fl. 0·92 Percent normirt. Durch Beschluß des hohen Hauses sind die Einkommen bis einschließlich 600 fl. steuerfrei erklärt worden. In Consequenz dieses Beschlusses glaubte die Mehrheit des Subcomités bei der nunmehr ersten Classe 600 bis 700 fl. unter die Ziffer von sechs Einheiten — und zwar auf 4·2 Einheiten, also 0·64 Percent vom Mitteleinkommen dieser Classe — herabgehen zu sollen, weil es in der That als eine Ungerechtigkeit, ja als eine Härte gegen die ärmsten Steuerpflichtigen erscheinen muß, wenn neben der Steuerfreiheit der 600 fl.-Classe, die wirthschaftlich doch wahrlich nicht viel besser situirten Personen mit 620 fl. oder 650 fl. Einkommen zu einer verhältnißmäßig so bedeutenden Steuerleistung von 6 Einheiten, also von mindestens 6 und vielleicht 10 fl. herangezogen würden. Es spricht für eine solche mildere Behandlung der untersten steuerpflichtigen Classe auch die Analogie mit dem früheren Vorgange des Ausschusses, welcher ja für die damals erste Classe von 400 bis 500 fl. nicht 4, sondern nur 2 Einheiten normirt hatte.

Diese Frage steht übrigens wegen der aus Grundsatz V entspringenden Nothwendigkeit, den durch die mildere Behandlung der unteren Steuerclassen entstehenden Ausfall an Steuereinheiten, bei den wohlhabenderen Steuerträgern hereinzubringen, aufs innigste zusammen mit der Frage, bei welchem Einkommen das sogenannte Duplum eintritt, das heißt, wo die Zahl der Steuereinheiten zwei Percent von der Einkommensziffer beträgt. Und da eben diese Frage zu den allercontroverssten, zu denjenigen gehört, bei welchen die Interessengegenlässe am lebhaftesten auf einander plagen — so hat das Subcomité es für eine Pflicht der Loyalität erachtet, zwei verschiedene Scalen auszuarbeiten und der Entscheidung des Ausschusses zu unterbreiten.

Diese beiden Steuerescalen A und B sind in dem Anhange zu diesem Berichte in extenso, von hundert zu hundert Gulden fortschreitend, aufgeführt und noch einige zur Beurtheilung derselben dienliche Vergleichungstabellen beigelegt. Sie entsprechen selbstverständlich beide den vorstehend entwickelten Grundsätzen I bis V; außerdem entspricht die Scala A jener Ansicht, welche, wie eben entwickelt wurde, eine mildere Behandlung der unteren und eine entsprechend stärkere Heranziehung der wohlhabenderen Classen für gerecht findet und von der Majorität des Subcomités zum Beschlusse erhoben wurde, während die Scala B umgekehrt jener Meinung gerecht wird, welche in einer stärkeren Heranziehung der untern und einer entsprechenden Schonung der wohlhabenderen Classen, das Princip der Gerechtigkeit erfüllt erachtet. Demgemäß normirt für 650 fl. Einkommen — Mittel zwischen 600 und 700 fl. — die Scala A 4'16 oder rund 4'2 Einheiten, das ist 0'64 Percent, dagegen die Scala B 6'255 oder rund 6'3 Einheiten, das ist 0'96 Percent und das Duplum tritt in Scala A bei 3000 fl., dagegen in Scala B erst bei 10.000 fl. ein. Welche Mehrbelastungen und Entlastungen aus der Annahme der Scala B, verglichen mit Scala A, entstehen würden, ist in der Vergleichungstabelle (Seite 17) ersichtlich gemacht. Nach der Meinung der Majorität des Subcomités entspricht die Scala A den Anforderungen der Gerechtigkeit und den speciellen österreichischen Verhältnissen weit mehr als die Scala B. Der unterzeichnete Berichterstatter erachtet in dieser Sache, deren Entscheidung wesentlich der individuellen Meinungsbildung jedes Einzelnen überlassen werden muß, sich der Anführung weiterer Argumente enthalten zu sollen und erlaubt sich nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß nach der Scala A die relative Belastung der höchsten Einkommen im Verhältnisse zu jener der untersten Steuerklasse, sich ganz ähnlich gestaltet, wie nach dem Vorschlage der hohen Regierung; dort war dieses Verhältniß 1:5, hier ist es 0'64:3, also nahezu dasselbe.

Nach Feststellung und Annahme der Scala A erübrigte dem Subcomité nur noch die Ausarbeitung des definitiven in den Wortlaut des Gesetzes aufzunehmenden Classentarifes. Diese Arbeit ist, wenn man einmal die zu Grunde zu legende Progressionsscala festgestellt hat, eine außerordentlich einfache; es wird nämlich für jede Classe das Mitteleinkommen — Durchschnitt der unteren und oberen Grenzzahl — ermittelt und dann in den Tarif zu dieser Classe jene Zahl von Steuereinheiten eingestellt, welche nach der Progressionsscala auf dieses Mitteleinkommen entfällt. Auf diese Weise ist aus der Scala A jener Classentarif gebildet worden, welcher am Schlusse dieses Berichtes zur Annahme empfohlen wird, wobei nur aus Rücksichten einer vereinfachten Steuer manipulation in den Steuereinheitszahlen die zweite Decimale weggelassen, beziehungsweise wo sie größer als 5 ist, für ein Behufel gerechnet, wurde. Was die Classenabtheilung selbst anbelangt, so wurde entsprechend den im hohen Hause laut gewordenen Wünschen die Zahl der Classen vermehrt und die Spannweiten derselben vermindert.

Schließlich glaubt das Subcomité, im Interesse einer erleichterten Geschäftsbehandlung, dem Ausschusse empfehlen zu sollen, zuerst eine Berathung und Beschlußfassung wenigstens über die wichtigsten Theile der vorstehend sub I bis V entwickelten Grundsätze vorzunehmen, und erst dann an die meritorische Debatte über den §. 5 des Personaleinkommensteuergesetzes zu gehen.

Demgemäß erlaubt sich das Subcomité folgende Anträge zu stellen:

1. Der auf einen Einkommenszuwuchs von 100 fl. entfallende Zuwachs an Steuereinheiten soll bei einem höheren Einkommen größer, oder darf doch niemals kleiner sein als bei einem niedrigeren Einkommen.

2. Das Progressionsmaximum, das heißt die oberste unübersteigliche Grenze für das Percentualverhältniß zwischen der Zahl der Steuereinheiten und der Einkommensziffer wird auf die Zahl 3 festgestellt.

3. Der §. 5 des Personaleinkommensteuergesetzes wird in nachstehender Fassung angenommen.

Wien, 28. Februar 1878.

H. Doblhoff,

Obmann des Subcomités.

Rudolf Auspitz,

Berichterstatter des Subcomités.

§. 5.

Zum Zwecke der Bemessung der Steuer wird das Einkommen der Steuerpflichtigen in Classen getheilt. Es entfallen:

in der Classe	auf ein Einkommen			Steuer Ein- heiten	in der Classe	auf ein Einkommen			Steuer Ein- heiten
1	über	600 bis einschließlich	700 fl.	4·2	39	über	15.000 bis einschließlich	16.000 fl.	415
2	"	700 " "	800 "	5·9	40	"	16.000 " "	17.000 "	445
3	"	800 " "	900 "	7·6	41	"	17.000 " "	18.000 "	475
4	"	900 " "	1.000 "	9·3	42	"	18.000 " "	19.000 "	505
5	"	1.000 " "	1.100 "	11	43	"	19.000 " "	20.000 "	535
6	"	1.100 " "	1.200 "	12·7					
7	"	1.200 " "	1.300 "	14·4					
8	"	1.300 " "	1.400 "	16·1					
9	"	1.400 " "	1.500 "	17·8	44	über	20.000 bis einschließlich	22.000 fl.	580
					45	"	22.000 " "	24.000 "	640
					46	"	24.000 " "	26.000 "	700
					47	"	26.000 " "	28.000 "	760
10	über	1.500 bis einschließlich	1.700 fl.	20·4	48	"	28.000 " "	30.000 "	820
11	"	1.700 " "	1.900 "	23·9	49	"	30.000 " "	32.000 "	880
12	"	1.900 " "	2.100 "	27·5	50	"	32.000 " "	34.000 "	940
13	"	2.100 " "	2.300 "	31·2	51	"	34.000 " "	36.000 "	1000
14	"	2.300 " "	2.500 "	35·1	52	"	36.000 " "	38.000 "	1060
15	"	2.500 " "	2.700 "	39·2	53	"	38.000 " "	40.000 "	1120
16	"	2.700 " "	2.900 "	43·4					
					54	über	40.000 bis einschließlich	44.000 fl.	1210
17	über	2.900 bis einschließlich	3.200 fl.	48·9	55	"	44.000 " "	48.000 "	1330
18	"	3.200 " "	3.500 "	55·8	56	"	48.000 " "	52.000 "	1450
19	"	3.500 " "	3.800 "	63	57	"	52.000 " "	56.000 "	1570
20	"	3.800 " "	4.100 "	70·6	58	"	56.000 " "	60.000 "	1690
21	"	4.100 " "	4.400 "	78·6	59	"	60.000 " "	64.000 "	1810
22	"	4.400 " "	4.700 "	87	60	"	64.000 " "	68.000 "	1930
23	"	4.700 " "	5.000 "	95·6	61	"	68.000 " "	72.000 "	2050
					62	"	72.000 " "	76.000 "	2170
					63	"	76.000 " "	80.000 "	2290
24	über	5.000 bis einschließlich	5.400 fl.	106					
25	"	5.400 " "	5.800 "	118	64	über	80.000 bis einschließlich	86.000 fl.	2440
26	"	5.800 " "	6.200 "	130	65	"	86.000 " "	92.000 "	2620
27	"	6.200 " "	6.600 "	142	66	"	92.000 " "	98.000 "	2800
28	"	6.600 " "	7.000 "	154	67	"	98.000 " "	104.000 "	2980
					68	"	104.000 " "	110.000 "	3160
29	über	7.000 bis einschließlich	7.600 fl.	169	69	"	110.000 " "	116.000 "	3340
30	"	7.600 " "	8.200 "	187	70	"	116.000 " "	122.000 "	3520
31	"	8.200 " "	8.800 "	205	71	"	122.000 " "	128.000 "	3700
32	"	8.800 " "	9.400 "	223	72	"	128.000 " "	134.000 "	3880
33	"	9.400 " "	10.000 "	241	73	"	134.000 " "	140.000 "	4060
34	über	10.000 bis einschließlich	11.000 fl.	265	74	über	140.000 bis einschließlich	150.000 fl.	4300
35	"	11.000 " "	12.000 "	295		Weiter steigen die Classen um je 10.000 fl.			
36	"	12.000 " "	13.000 "	325		und die Zahl der Steuereinheiten			
37	"	13.000 " "	14.000 "	355		um je.....300			
38	"	14.000 " "	15.000 "	385					

Vergleichende Zusammenstellung

von

zwei verschiedenen Progressionscalen mit annähernd gleichem finanziellen Erfolge.

Scala A, Duplum bei 5.000; Scala B, Duplum bei 10.000.

Einkommen	Scala A		Scala B	
	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position
600	3'32	—	5'5	—
700	5'02	1'70	7'01	1'51
800	6'72	1'70	8'532	1'522
900	8'42	1'70	10'066	1'534
1.000	10'12	1'70	11'612	1'546
1.100	11'82	1'70	13'170	1'558
1.200	13'52	1'70	14'740	1'570
1.300	15'23	1'71	16'322	1'582
1.400	16'95	1'72	17'916	1'594
1.500	18'68	1'73	19'522	1'606
1.600	20'42	1'74	21'140	1'618
1.700	22'18	1'76	22'770	1'630
1.800	23'94	1'76	24'412	1'642
1.900	25'74	1'80	26'066	1'654
2.000	27'54	1'80	27'732	1'666
2.100	29'38 *)	1'84	29'410 *)	1'678
2.200	31'26	1'88	31'100	1'690
2.300	33'18	1'92	32'802	1'702
2.400	35'14	1'96	34'516	1'714
2.500	37'14	2'00	36'242	1'726
2.600	39'18	2'04	37'980	1'738
2.700	41'26	2'08	39'730	1'750
2.800	43'38	2'12	41'492	1'762
2.900	45'54	2'16	43'266	1'774
3.000	47'74	2'20	45'052	1'786
3.100	49'98	2'24	46'850	1'798
3.200	52'26	2'28	48'660	1'810
3.300	54'58	2'32	50'482	1'822
3.400	56'94	2'36	52'316	1'834
3.500	59'34	2'40	54'162	1'846
3.600	61'78	2'44	56'020	1'858
3.700	64'26	2'48	57'890	1'870
3.800	66'78	2'52	59'772	1'882
3.900	69'34	2'56	61'666	1'894
4.000	71'94	2'60	63'572	1'906
4.100	74'58	2'64	65'490	1'918

*) Beide Scalen treffen bei 2.100 zusammen.

Einkommen	Scala A		Scala B	
	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position
4.200	77'26	2'68	67'420	1'930
4.300	79'98	2'72	69'362	1'942
4.400	82'74	2'76	71'316	1'954
4.500	85'54	2'80	73'282	1'966
4.600	88'38	2'84	75'260	1'978
4.700	91'25	2'87	77'250	1'990
4.800	94'15	2'90	79'252	2'002
4.900	97'08	2'93	81'266	2'014
5.000	100'04	2'96	83'292	2'026
5.100	103'02	2'98	85'330	2'038
5.200	106'01	2'99	87'380	2'050
5.300	109	2'99	89'442	2'062
5.400	112	3	91'516	2'074
5.500	115	3	93'602	2'086
5.600	118	3	95'700	2'098
5.700	121	3	97'810	2'110
5.800	124	3	99'932	2'122
5.900	127	3	102'066	2'134
6.000	130	3	104'212	2'146
6.100	133	3	106'370	2'158
6.200	136	3	108'540	2'170
6.300	139	3	110'722	2'182
6.400	142	3	112'916	2'194
6.500	145	3	115'122	2'206
6.600	148	3	117'340	2'218
6.700	151	3	119'570	2'230
6.800	154	3	121'812	2'242
6.900	157	3	124'066	2'254
7.000	160	3	126'332	2'266
7.100	163	3	128'610	2'278
7.200	166	3	130'900	2'290
7.300	169	3	133'202	2'302
7.400	172	3	135'516	2'314
7.500	175	3	137'842	2'326
7.600	178	3	140'180	2'338
7.700	181	3	142'530	2'350
7.800	184	3	144'892	2'362
7.900	187	3	147'266	2'374
8.000	190	3	149'652	2'386
8.100	193	3	152'050	2'398
8.200	196	3	154'460	2'410
8.300	199	3	156'882	2'422
8.400	202	3	159'316	2'434
8.500	205	3	161'762	2'446
8.600	208	3	164'220	2'458
8.700	211	3	166'690	2'470

Einkommen	Scala A		Scala B	
	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position
8.800	214	3	169'172	2'482
8.900	217	3	171'666	2'494
9.000	220	3	174'172	2'506
9.100	223	3	176'690	2'518
9.200	226	3	179'220	2'530
9.300	229	3	181'762	2'542
9.400	232	3	184'316	2'554
9.500	235	3	186'882	2'566
9.600	238	3	189'460	2'578
9.700	241	3	192'050	2'590
9.800	244	3	194'652	2'602
9.900	247	3	197'266	2'614
10.000	250	3	199'892	2'626
10.100	253	3	202'530	2'638
10.200	256	3	205'180	2'650
10.300	259	3	207'842	2'662
10.400	262	3	210'516	2'674
10.500	265	3	213'202	2'686
10.600	268	3	215'900	2'698
10.700	271	3	218'610	2'710
10.800	274	3	221'332	2'722
10.900	277	3	224'066	2'734
11.000	280	3	226'812	2'746
11.100	283	3	229'570	2'758
11.200	286	3	232'340	2'770
11.300	289	3	235'122	2'782
11.400	292	3	237'916	2'794
11.500	295	3	240'722	2'806
11.600	298	3	243'540	2'818
11.700	301	3	246'370	2'830
11.800	304	3	249'212	2'842
11.900	307	3	252'066	2'854
12.000	310	3	254'932	2'866
12.100	313	3	257'810	2'878
12.200	316	3	260'700	2'890
12.300	319	3	263'602	2'902
12.400	322	3	266'516	2'914
12.500	325	3	269'442	2'926
12.600	328	3	272'380	2'938
12.700	331	3	275'330	2'950
12.800	334	3	278'285	2'955
12.900	337	3	281'245	2'960
13.000	340	3	284'210	2'965
13.100	343	3	287'180	2'970
13.200	346	3	290'155	2'975
13.300	349	3	293'135	2'980

Einkommen	Scala A		Scala B	
	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position	Steuereinheiten	Zuwachs an Steuereinheiten gegen die vorher- gehende Position
13.400	352	3	296'120	2'985
13.500	355	3	299'110	2'990
13.600	358	3	302'100	2'990
13.700	361	3	305'090	2'990
13.800	364	3	308'080	2'990
13.900	367	3	311'070	2'990
14.000	370	3	314'060	2'990
14.100	373	3	317'050	2'990
14.200	376	3	320'040	2'990
14.300	379	3	323'030	2'990
14.400	382	3	326'020	2'990
14.500	385	3	329'010	2'990
14.600	388	3	332'005	2'995
14.700	391	3	335	2'995
14.800	394	3	338	3
14.900	397	3	341	3
15.000	400	3	344	3

Für jeden weiteren Einkommenszuwachs steigt die Zahl der Steuereinheiten in beiden Scalen um 3 Percent dieses Zuwachses.

Da 3 Percent von 15.000 gleich ist 450, so zeigt sich, daß die Zahl der Steuereinheiten bei dem Einkommen 15.000 fl. hinter den vollen 3 Percent zurückbleibt:

bei Scala A um 50

" " B " 106

und dasselbe gilt auch in Bezug auf alle Einkommen über 15.000 fl. hinaus.

			In Prozenten des Einkommens beträgt die Zahl der Steuer- einheiten		Scala B ergibt im Vergleiche mit Scala A	
			nach Scala A	nach Scala B	Mehrbelastung	Entlastung
					in Prozenten der Steuerleistung	
bei	650 fl. Einkommen		0'64	0'96	50	
"	700 " "		0'72	1'00	39	
"	800 " "		0'84	1'07	27	
"	900 " "		0'94	1'12	19	
"	1.000 " "		1'01	1'16	15	
"	1.100 " "		1'07	1'20	12	
"	1.200 " "		1'13	1'23	9	
"	1.300 " "		1'17	1'26	8	
"	1.400 " "		1'21	1'28	6	
"	1.500 " "		1'25	1'30	4	
"	2.000 " "		1'38	1'39	*) 1	
"	2.500 " "		1'49	1'45		3
"	3.000 " "		1'59	1'50		6
"	4.000 " "		1'80	1'59		12
"	5.000 " "		2'00	1'67		16
"	6.000 " "		2'17	1'74		20
"	7.000 " "		2'29	1'80		21
"	8.000 " "		2'37	1'87		22
"	9.000 " "		2'44	1'94		21
"	10.000 " "		2'50	2'00		20
"	15.000 " "		2'67	2'29		14
"	20.000 " "		2'75	2'47		10
"	25.000 " "		2'80	2'58		8
"	30.000 " "		2'83	2'65		7
"	40.000 " "		2'875	2'735		5
"	50.000 " "		2'900	2'788		4
"	100.000 " "		2'950	2'894		2
"	200.000 " "		2'975	2'947		1
"	300.000 " "		2'983	2'965		0'6
"	400.000 " "		2'988	2'973		0'5
"	500.000 " "		2'990	2'979		0'4
"	1.000.000 " "		2'995	2'9894		0'2
"	2.000.000 " "		2'9975	2'9947		0'1

*) Die Zahl der Steuerpflichtigen, welche durch Scala B im Vergleiche mit Scala A eine Mehrbelastung erfahren würden, ist ungefähr 424.000, während ungefähr 60.000 eine Entlastung erfahren würden.

Anwendung

der Progressionsescalen A und B auf die vom Ausschusse vorgeschlagene Classeneintheilung.

Einkommen			A	B	Zahl der Steuer- träger)	A	B
			Steuereinheiten			Steuereinheiten im Ganzen	
über	600 bis einschließlich	700	4'17	6'25	100.278	418.159	626.737
"	700 "	850	6'29	8'15	98.369	618.741	801.707
"	850 "	1.000	8'85	10'45	98.017	867.451	1,024.278
"	1.000 "	1.200	11'82	13'17	34.156	403.724	449.835
"	1.200 "	1.400	15'23	16'32	22.516	342.918	367.461
"	1.400 "	1.600	18'68	19'52	21.944	409.914	428.347
"	1.600 "	1.800	22'18	22'77	31.579	700.422	719.053
"	1.800 "	2.100	26'64	26'90	17.526	466.793	471.349
"	2.100 "	2.400	32'22	31'95	12.660	407.910	404.487
"	2.400 "	2.700	38'16	37'11	8.568	327.755	318.759
"	2.700 "	3.000	44'46	42'38	6.087	270.628	257.967
"	3.000 "	3.500	53'42	49'57	8.396	448.514	416.190
"	3.500 "	4.000	65'52	58'83	5.210	341.359	306.504
"	4.000 "	4.500	78'62	68'39	3.874	304.573	264.943
"	4.500 "	5.000	92'70	78'25	1.350	125.225	105.637
"	5.000 "	5.500	107'50	88'41	1.360	146.200	120.238
"	5.500 "	6.000	122'50	98'87	1.984	243.040	196.159
"	6.000 "	6.500	137'50	109'63	1.183	162.663	129.692
"	6.500 "	7.500	160	126'33	1.565	250.400	197.702
"	7.500 "	8.500	190	149'65	1.128	214.320	168.805
"	8.500 "	9.500	220	174'17	935	205.700	162.849
"	9.500 "	11.000	257'5	206'51	1.086	279.645	224.270
"	11.000 "	12.500	302'5	247'79	821	248.353	203.436
"	12.500 "	14.000	347'5	291'64	490	170.275	142.904
"	14.000 "	16.000	400	344	450	180.000	154.800
"	16.000 "	18.000	460	404	329	151.340	138.838
"	18.000 "	21.000	535	479	400	214.000	191.600
"	21.000 "	24.000	625	569	246	153.750	139.974
"	24.000 "	27.000	715	659	243	173.745	160.137
"	27.000 "	30.000	805	749	151	121.555	113.099
"	30.000 "	35.000	925	869	237	219.225	205.953
"	35.000 "	40.000	1.075	1.019	141	151.575	143.679
"	40.000 "	45.000	1.225	1.169	70	85.750	81.830
"	45.000 "	50.000	1.375	1.319	46	63.250	60.674
"	50.000 "	55.000	1.525	1.469	28	42.700	41.130
"	55.000 "	60.000	1.675	1.619	33	55.275	53.427
"	60.000 "	70.000	1.900	1.844	67	127.300	123.548
"	70.000 steigen die Classen um je 10.000 fl. und die Einheiten um je 300.				165	750.900	741.620
					483.688	10,865.047	10,859.628
Nach dem alten Majoritätstaxtarif entfielen Steuereinheiten					10,817.067		

*) Siehe pag. 10.

Anwendung

der Progressions-Scalen A und B auf die Original-Ausweise der preussischen
Einschätzungs-Resultate.

Mittelsätze der preussischen Einkünfte in Gulden 1 Thlr. = 1 fl. 50 fr.	Steuereinheiten nach Scala		Zahl der Steuer- pflichtigen in Preußen	Steuereinheiten im Ganzen	
	A	B		A	B
637 ¹ / ₂	3'96	6'07	151.126	598.459	917.335
712 ¹ / ₂	5'23	7'20	126.434	661.250	910.325
787 ¹ / ₂	6'51	8'34	78.781	512.864	657.033
862 ¹ / ₂	7'78	9'50	80.418	625.652	763.971
975	9'70	11'23	57.255	555.374	642.973
1.125	12'25	13'56	64.499	790.113	874.606
1.275	14'80	15'93	40.717	602.612	659.613
1.425	17'38	18'32	44.956	781.335	823.994
1.650	21'30	21'95	40.299	858.369	884.563
1.950	26'64	26'90	22.321	594.631	600.435
2.250	32'22	31'95	16.286	524.735	520.338
2.550	38'16	37'11	11.041	421.324	409.731
2.850	44'46	42'38	7.825	352.124	331.623
3.300	54'58	50'48	10.814	590.228	545.891
3.900	69'34	61'67	6.692	464.024	412.673
4.500	85'54	73'28	4.994	427.187	365.960
5.100	103'02	85'33	3.476	358.098	296.619
5.700	121	97'81	2.564	310.244	250.785
6.600	148	117'34	3.052	451.696	358.122
7.800	184	144'89	2.018	371.312	292.388
9.000	220	174'17	1.195	262.900	208.133
10.200	256	205'18	1.336	342.016	274.121
11.700	301	246'37	1.054	317.254	259.774
13.500	355	299'11	633	224.715	189.336
15.300	409	353	582	238.038	205.446
weiter 101,799.000 Einkommen .			2.816	2,913.170	2,755.474
			783.184	15,149.724	15,411.262

Die beiden Scalen A und B führen also auch bei dieser Rechnungsgrundlage zu annähernd dem gleichen Resultat; der Unterschied beträgt nicht ganz 2 Percent.

Berechnung der Steuereinheiten

nach dem vorgeschlagenen Claſſentarife. *)

Classe	Einkommen über	Steuereinheiten	Anzahl der Steuer- pflichtigen	Summe der Steuer- einheiten
1	600 bis 700	4·2	100.278	421.168
2	700 " 800	5·9	88.374	521.407
3	800 " 900	7·6	68.735	522.386
4	900 " 1.000	9·3	39.277	365.276
5	1.000 " 1.100	11	20.494	225.434
6	1.100 " 1.200	12·7	13.662	173.507
7	1.200 " 1.300	14·4	13.510	194.544
8	1.300 " 1.400	16·1	9.006	144.997
9	1.400 " 1.500	17·8	10.972	195.302
10	1.500 bis 1.700	20·4	26.762	545.945
11	1.700 " 1.900	23·9	21.631	516.981
12	1.900 " 2.100	27·5	11.684	321.310
13	2.100 " 2.300	31·2	8.440	263.328
14	2.300 " 2.500	35·1	7.076	248.368
15	2.500 " 2.700	39·2	5.712	223.910
16	2.700 " 2.900	43·4	4.058	176.117
17	2.900 bis 3.200	48·9	5.388	263.473
18	3.200 " 3.500	55·8	5.037	281.065
19	3.500 " 3.800	63·0	3.126	196.938
20	3.800 " 4.100	70·6	2.859	201.845
21	4.100 " 4.400	78·6	2.325	182.745
22	4.400 " 4.700	87·0	1.314	114.318
23	4.700 " 5.000	95·6	810	77.436
24	5.000 bis 5.400	106	1.088	115.328
25	5.400 " 5.800	118	1.463	172.634
26	5.800 " 6.200	130	1.267	164.710
27	6.200 " 6.600	142	866	122.972
28	6.600 " 7.000	154	628	96.712
29	7.000 bis 7.600	169	893	150.917
30	7.600 " 8.200	187	678	126.786
31	8.200 " 8.800	205	619	126.895
32	8.800 " 9.400	223	560	124.880
33	9.400 " 10.000	241	455	109.655
34	10.000 bis 11.000	265	724	191.860
35	11.000 " 12.000	295	547	161.365
36	12.000 " 13.000	325	437	142.025
37	13.000 " 14.000	355	327	116.085
38	14.000 " 15.000	385	225	86.625
39	15.000 " 16.000	415	225	93.375
40	16.000 " 17.000	445	165	73.425
41	17.000 " 18.000	475	164	77.900
42	18.000 " 19.000	505	134	67.670
43	19.000 " 20.000	535	133	71.155

48 2.128

*) Auf Grund der im Rechnungsdepartement des Finanzministeriums aufgestellten Annahme über die Zahl der Steuerpflichtigen in den einzelnen Classen.

Klasse	Einkommen über	Steuereinheiten	Anzahl der Steuer- pflichtigen	Summe der Steuer- einheiten
44	20.000 bis 22.000	580	215	124.700
45	22.000 " 24.000	640	164	104.960
46	24.000 " 26.000	700	162	113.400
47	26.000 " 28.000	760	131	99.560
48	28.000 " 30.000	820	101	82.820
49	30.000 " 32.000	880	95	83.600
50	32.000 " 34.000	940	95	89.300
51	34.000 " 36.000	1.000	75	75.000
52	36.000 " 38.000	1.060	57	60.420
53	38.000 " 40.000	1.120	56	62.720
54	40.000 bis 44.000	1.210	56	67.760
55	44.000 " 48.000	1.330	42	55.860
56	48.000 " 52.000	1.450	29	42.050
57	52.000 " 56.000	1.570	24	37.680
58	56.000 " 60.000	1.690	26	43.940
59	60.000 " 64.000	1.810	27	48.870
60	64.000 " 68.000	1.930	27	52.110
61	68.000 " 72.000	2.050	21	43.050
62	72.000 " 76.000	2.170	16	34.720
63	76.000 " 80.000	2.290	15	34.350
64	80.000 bis 86.000	2.440	11	26.840
65	86.000 " 92.000	2.620	11	28.820
66	92.000 " 98.000	2.800	11	30.800
67	98.000 " 104.000	2.980	9	26.820
68	104.000 " 110.000	3.160	9	28.440
69	110.000 " 116.000	3.340	7	23.380
70	116.000 " 122.000	3.520	6	21.120
71	122.000 " 128.000	3.700	4	14.800
72	128.000 " 134.000	3.880	3	11.640
73	134.000 " 140.000	4.060	4	16.240
74	140.000 bis 150.000	4.300	6	25.800
	über 150.000 fl. steigen die Klassen um je 10.000 fl. und die Steuereinheiten um je 300 . . . . .	. . . . .	45	410.400
	Summe . . . . .	. . . . .	483.688	10.792.744

Die Steueranweisung

so angesetzene wuirden ad 2

55 2. Von der Vermögensgegenstände (Einkommen) ist der Betrag von 100 fl. in Abzug zu bringen + der Betrag, welcher fort zu mind. Steueranweisung zu bilden, wird. Deswegen muss noch mitgeteilt werden, dass der Betrag, welcher der Steueranweisung zugeführt wird zum Zweck der Steueranweisung in Österreich, nach dem Einkommen und Vermögen ist, dass für jedes hundert hundert fl. im Einkommen der Vermögensgegenstände (Einkommen) eine Steueranweisung zu erheben ist.)

Dass bei einem Einkommen von 1000 fl. jährlich mehr 50 fl. oder 8 fl. mehr für je 100 fl. mehr 100 fl. oder 2 fl. mehr 1000 fl. oder 20

Immaterielle Vermögensgegenstände, und zwar in Österreich:

Gründe der Einkommen bei einem Einkommen

von 600 bis 1000 fl.	im Jahr	50 fl.
1000 " 2000 fl.	" "	100 fl.
2000 " 4000 fl.	" "	200 fl.
4000 " 8000 fl.	" "	400 fl.
8000 " 16000 fl.	" "	800 fl.
16000 " 32000 fl.	" "	1600 fl.
32000 " 64000 fl.	" "	3200 fl.
64000 " 128000 fl.	" "	6400 fl.
128000 " 256000 fl.	" "	12800 fl.

Freigabe und der Zweck der Steueranweisung wird durch die Einkommensteuer der Einkommensteuer festgesetzt und wird.

Der f. schiffst. vollen besetzung:

„Wenn eine einseitige fahrten-
 ist manny der fahrt man 4000 in
 abzug zu bringen; der fahrt aber mit
 einem für alle fahrten gleichmäßig
^{nicht} fahrt zu bringen

Korrekturen.

$$\frac{16}{1}$$

Маже o reklamacyach

三十五

1. Pravda 2. Pravda 3. Pravda 4. Pravda 5. Pravda 6. Pravda 7. Pravda 8. Pravda 9. Pravda 10. Pravda 11. Pravda 12. Pravda 13. Pravda 14. Pravda 15. Pravda 16. Pravda 17. Pravda 18. Pravda 19. Pravda 20. Pravda 21. Pravda 22. Pravda 23. Pravda 24. Pravda 25. Pravda 26. Pravda 27. Pravda 28. Pravda 29. Pravda 30. Pravda 31. Pravda 32. Pravda 33. Pravda 34. Pravda 35. Pravda 36. Pravda 37. Pravda 38. Pravda 39. Pravda 40. Pravda 41. Pravda 42. Pravda 43. Pravda 44. Pravda 45. Pravda 46. Pravda 47. Pravda 48. Pravda 49. Pravda 50. Pravda 51. Pravda 52. Pravda 53. Pravda 54. Pravda 55. Pravda 56. Pravda 57. Pravda 58. Pravda 59. Pravda 60. Pravda 61. Pravda 62. Pravda 63. Pravda 64. Pravda 65. Pravda 66. Pravda 67. Pravda 68. Pravda 69. Pravda 70. Pravda 71. Pravda 72. Pravda 73. Pravda 74. Pravda 75. Pravda 76. Pravda 77. Pravda 78. Pravda 79. Pravda 80. Pravda 81. Pravda 82. Pravda 83. Pravda 84. Pravda 85. Pravda 86. Pravda 87. Pravda 88. Pravda 89. Pravda 90. Pravda 91. Pravda 92. Pravda 93. Pravda 94. Pravda 95. Pravda 96. Pravda 97. Pravda 98. Pravda 99. Pravda 100. Pravda

guzi mi stawie tam
J. 23.

das letzte 27 - 28. 1871

Manch benutzter Einsetzung hat die Dienst,
sien einem jeden Verantwortlichen, die Dienst,
Klasse, in welche er eingesetzt worden ist,
mittels eines verantwortlichen Zettel zu,
Dienst zu geben. Dieser Zettel hat eine
kurze Erklärung über das Recht der Rekru-
tation und dessen Verantwortungen zu ent-
halten.

für jene Ruhestiftigen, welche der Zu-
spruch nicht befähigt werden kann, ist dieselbe
bei dem betreffenden Gemeindevorstandes zu er-
langen und ist diese Erlaubnis in geeigneter
Weise mit der Aufforderung zu verbinden,
daß die betreffenden Ruhestiftigen beiseit
Abwagens der Ziffern sich beim Gemeindevor-
standes zu melden haben.

24.

Indes Bauspfechtung ist beauftragt, gegen
es für ihn unmittelbare Einkommen binnen
45 Tagen zu realisieren.

Einzelne Fälle ist vom Tuge des Befindens,
gelingt der Heilung, für diejenigen aber, denen
Einzelne nicht befriedigt werden kann, vom Tuge
der vollständigen Heilung (S. 23) zu sprechen.

Die Reklamation ist bei der Einsetzungs-
kommission einzubringen.

Insewall die Einfügungskommission sich
von der Richtigkeit der Nachrechnung überzeugt,

§2
Es ist die Abänderung der Festsatzung
bezüglichem sind im Rathmannsteden ferner in
Rathmannsteden zu setzen

§ 25. a.

Dem Rathmannsteden steht es binnem der Zeit
Einbringung der Rathmannsteden Satzungen
frei, von der Festsatzungskommission den
Einsetzung eines Rathmannstedenstoffs zu setz,
wenn, um seine Rathmannsteden zu begründen

In diesem Falle ist es in seinem Sinne,
gibt es die Festsatzungskommission ein Mitglied
ausfallen als Rathmannsteden zu begründen, die
Kommission weist ein zweites Mitglied und
beide weisen ein drittes Mitglied zum Obmann,
können sie sich über die Wahl nicht einigen,
so wird der Obmann von der Kommission zu,
weist.

Ein einstimmiger Beschluss des Rathmannsteden.
entscheidet ist für die Festsatzungskommission
bindend.

§ 25. b.

Ist der Rathmannsteden mit der nach § 24 und
25 gesetzten Entscheidung seiner Rathmannsteden
nicht zufrieden, so bleibt ihm die Erwählung
von der Rathmannstedenkommission offen

Diese Erwählung ist binnem eines im Rath,
bezüglichen Beschlusses anzugeben und überprüfbar,
binnem fünf von 90 Tagen im Wege der Wahl,
finden

Einsitzungs-Kommissionen einzubringen

Obgleich das Vorstehende der Einsitzungs-Kommissionen steht das Recht zu, gegen die von ihr angelegte oder angelegte Einsitzung eine Beschwerde an die Rekursions-Kommission binnen 90 Tagen von Tage der Verfassung der Kommissionen einzubringen

Obgleich die Beschwerde an die Rekursions-Kommission wird die Entscheidung der auf Grund der angelegten Einsitzung beschlossenen Punkte, vorbehaltlich der späteren Abweisung, nicht aufzuheben.

§. 25 c.

Die Rekursions-Kommissionen entscheiden in letzter Instanz über die Beschwerden.

Bei der Prüfung derselben hat diese Kommission die Befugnis, den Rekursanten zur weiteren Begründung seines Beschwerde vor einem von ihr aus ihrer Mitte zu wählenden Untersuchungsausschuss vorzubringen, eine genaue Feststellung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse des betreffenden Person, pflichtigen zu veranlassen und zu diesem Zweck aufzufordern, insofern es nicht durch das betreffende Gesetz vorsehen zu lassen, dem betreffenden Personpflichtigen freigegeben über sein Vermögen und Einkommen, verhältnisse vorzubringen, beziehungsweise zu.

verfügbar, die in seinem Besitz befindet,
diesen Urkunden zum Einsicht vorzulegen.

§. 25 d.

Gegen die von der Rekulturations-Kommission
vorgeschlagenen Bestimmungen ist eine Verfügung
von dem Verwaltungsrathes wegen einseitiger
Umwandlung eines Gutsbesitzes zulässig.

§. 26.

Obwohl die Einseitigen Verfügungen nach
bestimmten Vorschriften bei der Rekulturations-
Kommission anzufragen gesetzlich sind, was
den Einhalten von der Verwaltung nach
Gesetz, jedoch von der Verwaltungsbefugnis
sicherlich gesondert gestellt und dem Finanz-
ministerium vorbehalten.

a) podle schvátý, kypavýj progresie do 70 mil % 2/100
oblikovce - u Průmyslu.

Doklady roční				jednotky		procent	
400 do 1.000	af 305.240.500	% 38.16	1	2,052.405	af 4,039.619	% 26.92	65
1001 " 2.500	213.150.000	26.60	1.2	2,487.889	2,292.525	21.90	
2501 " 5.000	118.079.500	14.79	1.5	1,802.046	2,425.890	16.17	25
5001 " 10.000	58.039.000	7.25	1.9	1,199.500	1,587.443	10.58	
10.001 " 20.000	26.522.000	4.56	2.3	806.326	1,128.586	7.59	25
20.001 " 50.000	22.947.000	4.13	2.5	844.225	1,117.278	7.45	
50.001 " 70.000	35.721.000	4.47	2.8	1,056.857	1,398.666	9.23	25
af 800.000.000	% 100	2.100	jednotka	11,244.268	af 15,000.000	% 100	

b) podle progresie do 10.000 % 2/100.

400 do 1.000	af 305.240.500	% 38.16	1	2,052.405	af 4,303.891	% 28.66	70.4
1001 " 2.500	213.150.000	26.60	1.2	2,557.800	2,606.498	24 -	
2501 " 5.000	118.079.500	14.79	1.6	1,894.062	2,670.627	17.80	29
5001 " 10.000	58.039.000	7.25	1.8	1,044.702	1,473.029	4.80	
10.001 " vyšší	105.191.000	13.16	2	2,102.820	2,966.286	19.72	29
af 800.000.000	% 100	2.100	19,652.789	af 15,020.431	% 100	2.100	

Lahá, Luviana, neprovozované roční
Luviana

I do 400 do 1.000	af 264.000	IV do 5001 do 10.000	af 114.000
II 1001. 2500	314.000	V do 10.000 do 70000	688.000
III 2501. 5000	245.000	af 802.000	
af 822.000		af 21.000	

ad 55 Klav - dydpat, boaf belubet fori bi adu
 Et surnu may tof den kanyntuafstog -
 Infor moff pufelunr kanyntuafstog, moff moff
 dyd patu moff dyd kanyntuafstog zu moff kanyntuafstog
 Infor kanyntuafstog moff moff kanyntuafstog
 Infor kanyntuafstog moff moff kanyntuafstog

dydpat moff kanyntuafstog	Klav moff kanyntuafstog	Klav moff kanyntuafstog			Klav moff kanyntuafstog		
		5%	4%	3%	5%	4%	3%
700	100	5	4	3	5/4	4/4	3/4
800	200	10	8	6	1 1/4	1	3/4
900	300	15	12	9	1 1/2	1 1/3	1
1000	400	20	16	12	2	1 3/4	1 1/5
1100	500	25	20	15	2 1/4	1 9/11	1 4/11
1200	600	30	24	18	2 1/2	2	1 1/2
1300	700	35	28	21	2 2/3	2 5/3	1 8/3
1400	800	40	32	24	2 6/7	2 2/7	1 5/7
1500	900	45	36	27	3	2 2/5	1 4/5
1600	1000	50	40	30	3 1/8	2 4/8	1 7/8
1700	1100	55	44	33	3 1/4	2 16/17	1 16/17
1800	1200	60	48	36	3 1/3	2 2/3	2
1900	1300	65	53	39	3 8/9	2 14/9	2 1/9
2000	1400	70	56	42	3 5/10	2 8/10	2 1/10
5000	4400	220	176	132	4 2/5	3 13/25	2 16/25
10000	9400	470	376	282	4 7/10	3 19/25	2 41/50
50000	49400	2470	1976	1482	4 42/50	3 119/225	2 241/250
100000	99400	4970	3976	2982	4 41/100	3 122/125	2 491/500
500000	499400	24970	19976	14982	4 497/500	3 622/625	2 2491/2500
1.000000	999400	49970	39976	29982	4 997/1000	3 1247/1250	2 2492/5000
10.000000	9.999400	499970	399976	299982	4 9997/10000	3 12497/12500	2 49991/50000

Adine 2 " für Corporationen wird der
Stamm von 100 der Mitgliedschaft, für
ausgegeben.

dem der weynen Jakob Baumbach

in der Symmetrie
Symmetrie, in welcher

Wenn der Thron nur mehr vollkommen
niedr in einem Orte befindlichen Bevölkerung
oder bestimmten Unternehmung benutzbar,
so ist sie von diesem Orte wegzuführen.
Wenn aber der Thron nur mehr vorhanden,
da von wegzuführen oder bei
Bevölkerung & Unternehmung
oder nur eines mit mehr vorhanden
funktionieren, so ist es
auf der wegzuführen

Conrad

57

[illegible]

Killer 5. Alen 2

was dem Kaiser

inbrachten

es ist bezeugt ob sie sich im J. 1700
in Schweden befanden und dass sie
dann mit dem kaiserlichen Befehl
nach Stockholm gekommen sind
und dass sie dort von ihm in
Schweden bei der Vollziehung
dieser Angelegenheiten sich befinden,
wenn sie erwiesen, dass sie in
Schweden wegen der dortigen
einen gleichartigen Organisation
inbrachten

zu § 14 b

Mit Bezug auf die Absätze 1 und 3 und auf die zweite Abs. des Absatzes 2 stellt es folgender Ausdruck, welcher mit § 10 des im Abgemachtensgesetz beschlossenen Gebirgsverordnungs-Gesetz im Einklang steht:

- I der demnach beide gültig sind und nicht mehr, obne
 so wie die dem der Ländergesetz und Länder-
verfassung zu bewirkenden Wesen sind
 nach dem Verfassungsgesetz und gesetzgebend
 nach dem gesetzgebend und gesetzgebend
 nach dem gesetzgebend und gesetzgebend.
- II der Wesen für die Ländergesetz und Länder-
verfassung sind in Wesensgesetzgebungen mit
absoluter Stimmengesetz gesetzgebend.

Aus dem soll der Ausdruck des Ausdruckes II werden in § 14 b
gesetz des Absatzes 1 und 3 die Absätze in folgender gesetz
gesetzgebend:

Der Wesen der Wesensgesetz und gesetz-
gesetzgebend der Ländergesetz und Länder-
verfassung sind nach dem gesetzgebend der gesetzgebend
 in Wesensgesetzgebungen mit absoluter Stimm-
gesetzgebend gesetzgebend.

Abgemacht sind zwei gesetzgebend, welche
 bei der gesetzgebend der gesetzgebend absoluten
Wesensgesetz der gesetzgebend Stimmengesetz der
gesetzgebend gesetzgebend gesetzgebend. Zweit
 bei der gesetzgebend gesetzgebend der absoluten
Wesensgesetz nicht zu Stimmengesetz, so findet die
gesetzgebend gesetzgebend, in welche die gesetzgebend der
gesetzgebend der gesetzgebend, auf welche die gesetzgebend
Stimmengesetz der gesetzgebend gesetzgebend sind,
gesetzgebend ist. Bei gesetzgebend Stimmengesetz
gesetzgebend in gesetzgebend der gesetzgebend:

Der Wesen finden mit Stimmengesetz und
 der der Wesensgesetz und gesetzgebend gesetzgebend gesetzgebend.

Der gesetzgebend (§ 12) können die gesetzgebend
gesetzgebend gesetzgebend gesetzgebend.

Kreuzenowicz

Kreuzenowicz
 29/11

1871
 11/12
 29/11

Zadatok: X

No 107 11.11.1917

I wykreślenie tej aleny

to się utrzymuje

II w razie zmiany zadedy
 der Späterung und
 der Lomierung
 chielem stylizować
 to, aliter, w opozycji następują

„Wzrosty gruntu der Lomier“,
 i wstępnym gruntem jest brzość
 zgrun der Lomier, ~~der Lomier~~
 mien der Lomier, Lomier, Lomier
 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 i 14 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 zgrun, Lomier, Lomier, Lomier
 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 mien, Lomier, Lomier, Lomier
 mien der Lomier, Lomier, Lomier
 mien der Lomier, Lomier, Lomier
 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier

Der Mangel der Lomier, Lomier
 der Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 mien der Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 zu Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 mien der Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 der Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier
 Lomier, Lomier, Lomier, Lomier

519 Alina 1. Zier, 3
 na blonach: u wierzchu
 chwałom niezbyt

u faworku u dnu ciekawost
 do Łazarek. się z mianem
 wziętym, przy -
 danyellow blonach waga
 faworku - - -

4.4. 1915 u blonach
 Alina 519

4.4. 1915
 Łaz

pisani nie potrafi
 1.4. 1915, 6.4.
 u pisani białe i czerwone
 blonach, a to w faworku
 waga

Alina 2, 3, 4
 chwałom agracji
 mowa, przy -
 Łaz -
 u wierzchu blonach
 pisani - mowa
 to u Łazach waga
 blonach -

Alina 1. Zier
 u wierzchu 1/2 waga
 przy Althysa

S. 11 let 13

„nachdem, wenn das Werk
Hauptstadt - in Bezug auf die
das Werk in der Provinz

grün

„nach dem östlichen Werk
in Bezug auf die Provinz

also

„nach dem Werk - Werk
in Bezug auf die Provinz

betraf aber das östliche
Werk in der Provinz

Vermutung

Das ist
Bewertung
Zusatz

let 13 (nach dem Werk)
Zusatz

„Ebenso sind die Provinzen
in der Provinz
das sind die Provinzen
in der Provinz
in der Provinz

Es ist aber
Bewertung
Zusatz

let 13 „nach dem Werk
in der Provinz
in der Provinz
in der Provinz
in der Provinz

let 13 „nach dem Werk
in der Provinz

„Das ist das Werk in der Provinz
in der Provinz
in der Provinz

Rubrication

2. Altes zu Buch 4.

1. Buch Buchten mit einem
unregelmäßigen für einen
in den ersten Jahren nicht
und strengste Regeln für den
jeden in den ersten Jahren
der Mannschaften, jeder
in der

~~Handwritten~~

Handwritten 2

Handwritten für den
Handwritten Buchten
Handwritten Buchten, Handwritten
in Handwritten Buchten
Handwritten

Ally' wmozek, rozdany naprawo, a skutek ktoroz
referent, w najwz. kraj. rozpr. u porozumieniu
posredniem ze mna, wniost lit. gratowauy
wmozek do 521 - o baw wmozek referenta i pismaki
w nim ~~rozpraw~~ akcie -

§ 21 fur zu lauten:

für die ziffermäßige Stellung des
einen Einkommens haben nachstehende Grunds.

folgt zu gelten:

A. Als Einkommen vom Grundeigth. ist an-
zusehen der im Vorj. erzielt. Reinertrag
sämmtlicher dem Eigenth. zugehörigen,
verkauften oder selbstbewirtschafteten
Grundstücke, ferner der zur Grundwirtschaft
zugehörigen Gebäuden und Grundes instructus,
denn der Reinertrag, welcher durch Veräußerung
dinglicher Rechte (Einzige in Folge dinglicher
Grundlasten) im Vorj. erzielt wurde.

Reinertrag des Grundes
wird bestimmt durch
den Verkaufsertrag
abzüglich der Kosten
des Verkaufs

Bei verkauften Grundeigenth.ungen
falls der für das Vorj. wirklich bezogene
Reinertrag, mit Berücksichtigung steuerlicher
Natural- und sonstigen Nebenleistungen
des Käufers, und nach Abzug der dem
Verkäufer verbliebenen Lasten, das
Einkommen des.

nicht Grundbesitz - Einkommen
des Grundbesitzes
ist - Einkommen, das dem
Käufer
falls, § 18 2

Bei Vermietung des Einkommens
des selbstbewirtschafteten Grundeigth.
gen ist der im Vorj. (Wirtschafts-
Vorj.) wirklich erzielt Reinertrag

Reinertrag des Grundes
bestimmt durch
den Verkaufsertrag
abzüglich der Kosten
des Verkaufs
falls, § 18 2 Einkommen
abzüglich der Nebenleistungen

...Anspruch zu bringen.

Ein mit Grundbesitzungen verbundene Substitutionszweigs sind Unternehmungen (Baumwollfabriken, Leinwand, Weben, Färberei, etc. Kalkbrennerei u. d. dgl.) sind - in so weit sie nicht schon bei der Ermittlung des Einkommens aus der Grundbesitzung zu berücksichtigen berücksichtigt worden - als besondere selbstständige Unternehmungen ^{aus dem} (einen Gesamtwert des Vorj. gesetzt zu veranschlagen.

Ein auf dergleichen Grundbesitzungen bestehendes, im Vorjahr erzielten Ertrags nicht werden - wenn solche in natura geliefert sind nicht schon bei der Ermittlung des Einkommens des betreffenden Jahres berücksichtigt worden - nach dem üblichen Preise des Vorjahres in Geld veranschlagt.

B. Das Einkommen des Gebäudes ist, in so weit solche vermindert werden, nach dem für das Vorjahr bezogenen reinen Miethzinsertrags, insofern sie aber nicht vermindert, jedoch dem Capitalen derselben

/.

(noten 2. 4. 7.)

Oberer und niedrigerer Stand

(unvollständiger der Tagelohn / geschildert
werden, sind in die ständischen Bezüge
nicht eingezusprechen.

episto -

E. In dem Einkommen aus dem Capitale,
welches gesichert ist ^{unabhängig} für das Vor-
gesetz bezogen: - Zinsen aller Forderungen,
welche jemand an den Staat, an
öffentliche Fonds, an Gesellschaften oder
Aktienunternehmungen, an universi-
täre Renten oder an Privatpersonen zu
zahlen hat, so müssen verbrieft sein
oder nicht; - Anwartschaften, Leibrenten und
ander, den Zinsanspruch von einem
Capitale vertretenden Renten (Aktien,
Zinsen, Dividenden, Tantiemen); - Pen-
sionen, Rufe und Versorgungsgewinne;
denn die nicht in Folge einer dinglichen
Gewalt auf Grund und Boden stehen,
den Naturalbezügen und Gewinnen oder die
an deren Stelle tretenden Gegenleistungen.
gehört.

F. Beim Einkommen von Leiharbeitsrenten,
Anstellungen oder Beschäftigungen, welche
gemeinschaftlich betrieben werden, ebenso
wie bei jeder Art von Einkommen, welche

/

ist unseren Kindern (§ 2) gemein,
sachlich zuzulassen, ist nicht das Gesamte,
sondern der jedem einzelnen
Einkommen zuzulassende Anteil in Ansehung
zu bringen.

Es ist jedem Elternteil ein gemein-
schaftlich oder auf ein gemeinsames Ein-
kommen, so viel die Einküpfung in der
Regel nach ihrem Gesamteinkommen
zu erfolgen. Das Einkommen der Ge-
samten, welche mit dem Gemeinen nicht
in einem Ganzen zusammenleben, wenn
so wie das Einkommen der Eltern,
aber welche dem Gemeinen das Ver-
fügungswort nicht zuzulassen, ist abgetrennt
in Ansehung zu bringen.

Es ist jedem Elternteil ein gemeinsames,
in Ansehung der Eltern besondere Einkünfte
ein eigenes Einkommen, so ist daselbe
insoweit es von Eltern zuzulassen, dem
Gesamteinkommen derselben zuzurechnen.
Insoweit aber dieses Einkommen
den Eltern nicht zuzulassen, ist daselbe
für jedes der Kinder besonders einzeln
zu setzen.

./.

das Einkommen der Witwen ist, ebenso
wie der Minderjährigen, die sich nicht
in väterlicher Gewalt befinden, abgeben.
dies in Uebersicht zu bringen.

G. Letzte Ermittlung des reinen Einkommens
sind bei Veranlassung der ^{letzten} einmaligen
Einkommensermittlung — und insoweit dies
bei dieser Veranlassung nicht geschehen
ist, bei Feststellung des Gesamteinkommens.
Kommt — alles auf das Vorjahr zurück.
Lauten Abgaben und Lasten des Vorjahrs
pflichtigen für Erhaltung, Verwaltung
und Festhaltung des Einkommens zu berücksichtigen, beispielsweise in Uebersicht zu bringen.
yon. Hierzu geben insbesondere:

1. Die Erhaltung und Abnutzungskosten
der Gebäude, Einrichtungen, Utenilien,
Fundus instructus, ebenso von sonstigen
Anwartschaften des Letztbesehenden
und allfälligen Verluste an diesen
Capitalen; —

2. Die Prämien für Versicherung
des Vermögens und des Einkommens.
versicherung;

3. Die Mietzinsen der Letztbesehenden.

keiten in fremden Gebäuden sind alle von
ihren Regierungen, zu welchen außer den
Einkünften des Adels und Landbesitzes
auch die für ^{die} gewerbliche Thätigkeit gewährten
den Personen oder Gemeindegemeinschaften
ihre Einkünfte und Abgaben für Regie-
rungsbedürfnisse zu versetzen sind.

Außerdem sind zu berücksichtigen,
Begründungsbeiträge in Obsequen zu bringen:

a in dem Vermögensvermögen für die Ver-
waltung der direkten Steuern (mit Ab-
nahme der Personaleinkommensteuer)
sind Gesellschafter ^{der} und die sich als Kapital-
geber der Unternehmung ausstellenden
indirekten Abgaben (sowie Gesellschafter)
abundant in anderen Leistungen für Staats-
und öffentliche Zwecke;

b in dem Vermögensvermögen für die Ver-
waltung der indirekten Steuern von
fremden Laborkapitalen und von
anderen Privatschulden, Leihrenten
und anderen den Einkommensteuer
anderen Renten, abundant in die für
die Ver- Verwaltung der Einkünfte

/.

oder andere Lasten, welche auf private
rechtlicher Vitale betreffen oder deren
solche Lezige Dritter Personen gegen
ihnen haben, für welche diese letzteren
verantwortlich sind.

Ein Obdauern für Bestimmung
des Grades des Verantwortlichen und
des Umfangs seines von ihm zu er-
füllenden Familienangehörigen (Ehe-
gatten und Kinder) sind zum Abzuge
von Einkommen nicht geeignet.

H. Da weil das wirkliche reine
Gesamteinkommen oder das reine
Einkommen der einzelnen Lebzugs-
quellen für das Vorjahr nicht ermittelt
werden kann, ist bei ziffermäßiger
Erfassung derselben stets jenes
Einkommen im Auge zu fassen,
welches der Verantwortliche, mit Rück-
sicht auf sein wirtschaftliches
und persönliches Verhältniß und auf
die in Abzug zu bringenden ^{Verluste} Ab-
lagen und Lasten, im Vorjahr er-
zielt haben dürfte.

I. Mit Rücksicht auf die vorsteh.
genden Grundsätze hat die St.

Stellung des Gesamtbestandes
des einzelnen Vermögensgegenstandes in ei-
ner einzigen auf 100 fl. abgerundeten
Ziffer festzusetzen.

selbst besetzt oder sonst bemittelt werden,
 nach jenem reinen Nutzungswert zu
 bemessen, wofür die Gebäude oder die
^{benützten}
~~anwesenden~~ Gebäudefächer dafolten, nach
 ihrer Beschaffenheit und Lage, nach dem
 erteilten Mieths. Verleas. und Verpachtung.
 Verfallnisse, und mit Rücksicht auf die
 Zeit ihrer Bemittlung haben.

So weit Gebäude vom Besitzer der
 selben zu landwirtschaftlichen oder von
 deren ganzerblichen Zwecken (namentlich
 die Arbeiter- und Dienstwohnungen)
 bemittelt werden, ist der Nutzungswert
 weder bei der Einsetzung des Einkommens,
 noch andererseits bei Ermittlung der
 gewerblichen Erträge in Anspruch zu
 bringen, dagegen gesondert zu den letzteren
 von der Kosten der Erhaltung und Abnutzung
 dieses Gebäudes.

§ Die für Zwecke der öffentlichen
 Verwaltung bestimmten Gebäude
 der Landes- Bezirks- und Gemeindever-
 waltungen und anderen der öffentlichen
 Zwecken bestimmten Gebäude, in so weit
 für ihrer Nutzung wegen, von der

Gebäudesteuer befreit sind, werden auf
bei der Abhaltung der Personfleibigen
Einkommen außer Acht gelassen.

C. Das Zufahrtseinkommen aus selbstständi-
gen Gewerbetreibenden und an-
gestellten, worunter auch Pächtern
gefallen, ist nach dem wirklichen, einem
Gewinn zu veranschlagen, den bei
Unternehmung oder Beschäftigung im
Laufe des Bezugsab abgemessen hat.

D. In dem, aus einem Dienst- oder Lohn-
verhältnisse abgeleiteten Einkommen
sind alle fixen und veränderlichen Be-
züge zu rechnen, welche einem Bedien-
eten als Vergütung für geleistete
Dienste gewährt werden; diese Bezüge
müssen in Geld oder Naturalgegenständen,
in einem bestimmten Betrage oder
in Prozentbeträgen bestehen. Ein
Dienstverhältnis, insofern sie zur Ver-
richtung des Dienstes bestimmt sind, abzu-
heben. Diese Bezüge, welche einen Zusatz für die
im Interesse des Dienstgebers gemachten
oder zu machenden Aufwendungen oder als
Erfüllungsvergütung für den Dienstverwand

§ 21 fort zu lauten:

Für die ziffermäßige Stellung des
einen Einkommens haben nachstehende Grunds.
sätze zu gelten:

A. Alle Einkommen vom Grundeigthum ist an-
zusehen als im Vorjase erzielt. Reinnettrag
sämmlicher vom Vorverpflichtigen gefertigten,
verkauften oder selbstbewirtschafteten
Grundstücke, ferner von für Grundbesitzer
gefertigten Gebäuden und Grundes instructus,
dann der Reinnettrag, welcher durch Veräußerung
dinglicher Rechte (Seyn in Folge dinglicher
Grundlasten) im Vorjase erzielt wurde.

Bei verkauften Grundeigenthümen
stellt der für das Vorjase wirklich bezogene
Nettoertrag, mit Eingerechnung etwaiger
Natural- und sonstigen Nebenleistungen
das Reinertr, und nach Abzug der dem
Veräußerten verbliebenen Lasten, das
Einkommen dar.

Bei Vermietung des Einkommens
von selbstbewirtschafteten Grundeigenthü-
men ist der im Vorjase (Wirtschafts-
Vorjase) wirklich erzielt Reinnettrag

in Uebersetzung zu bringen.

Ein mit Grundbesitzungen verbundene
Annen-Fabrikationsgewerks und Unten-
nehmungen (Brennstoffabriken, Zement-
fabriken, Mühlen, Ziegeleien, Wein-
Kellereien u. d. dgl.) sind - in so weit
sie nicht schon bei der Errichtung des
Einkaufens von der Grundbesitzung
getrennt sind - als besonders selbstständige Un-
ternehmungen ^{wes. von} dem Gesamten des Ver-
kehrs zu veranlassen.

Ein auf dergleichen Forderungen be-
zirksenden, im Vorj. bezahlten Betrag.
nicht werden - wenn solche in natura
geliefert sind nicht schon bei der Ermittl.
lung des Einkommens des besagten
Jahrs berücksichtigt worden - auf den
entsprechenden Reizen des Vorj. in Geld
veranschlagt.

B. Das Einkommen der Gebieter ist, in so
weit solche ermittelt werden, auch von
für das Vorjahr bezogenen vom Mieth-
zinsbetrage, insofern für oben nicht
ermittelt, jedoch vom Capitaler Ertrahen

(unabhängig des Kapitalbes) ganz selbst
ständig, sind in die ständischen Bezüge
nicht einzuführen.

E. Zu dem Einkommen mit dem Capitale,
vermögen gehören die für das Ver-
mögen bezogenen: - Zinsen aller Forderungen,
von, welche jemand an den Staat, an
öffentliche Fonds, an Gesellschaften oder
Aktienunternehmungen, an universi-
täts Renten oder an Privatpersonen zu
zahlen hat, so wie an Verbriefen sein
oder nicht; - An lagen, Leibrenten und
ander, den Zinsgewinn von einem
Capitale vertretenden Renten (Aktien-
zinsen, Dividenden, Tantiemen); - Pen-
sionen, Rufs- und Versorgungsrenten;
dann die nicht in Folge eines bürgerlichen
Grundlast auf Grund und Boden lasten,
den Naturalbezugs sind Gewinne oder die
an deren Stelle tretenden Gegenleistungen.
gen.

F. Beim Einkommen von Gewerbetreibenden,
Unternehmungen oder Beschäftigungen welche
gemeinschaftlich betrieben werden, ebenso
wie bei jeder Art von Einkommen, welche

/

ist mehreren Personen (§ 2) gemein.
Schaftlich zufließt, ist nicht das Gesamte,
einkommen, sondern der jedem einzelnen
Theilhaber zufließende Theil in Anspruch
zu bringen.

Geben jedoch Ehegatten ein gemein.
Schaftlich oder auch ein gesondertes Ein-
kommen, so hat die Einfügung in die
Regel nach ihrem Gesamteinkommen
zu erfolgen. Das Einkommen der Ge-
frauen, welche mit dem Mann nicht
in einem Hause zusammenleben, oder,
so sein das Einkommen der Frauen,
über welches dem Mann das Ver-
fügungsrecht nicht zufließt, ist abgesondert
in Anspruch zu bringen.

Letzten die nicht eigenberufenen,
in Verpflegung der Eltern besondern Kinder
ein eigenes Einkommen, so ist dasselbe
insoweit es den Eltern zufließt, dem
Gesamteinkommen derselben zuzurech-
nen; insoweit aber dieses Einkommen
den Eltern nicht zufließt, ist dasselbe
für jedes der Kinder besonders einzuf.
setzen.

/.

das Einkommen der Witwen ist, ebenso
wie der Minderjährigen, die sich nicht
in väterlicher Gewalt befinden, abgeben,
auch in Ueberschlag zu bringen.

G. Grundsätze Ermittlung des reinen Einkommens
sind bei Veranschlagung der einzelnen
Einkommensquellen — und insoweit dies
bei dieser Veranschlagung nicht geschehen
ist, bei Feststellung des Gesamteink.
kommens — alle auf das Vorjahr entfal.
enden Erträge und Lasten des Honor.
pflichtigen für Erlangung, Veranlagung
und Zahlung des Einkommens zu berücks.
ichtigen, begründungsweis in Ueberschlag zu brin.
gen. Hierzu gehören insbesondere:

1. die Erlangungs- und Abrechnungskosten
des Gebäudes, Einkünften, Abrechnungen,
Fondus instructus, ebenso von sonstigen
Amortisationen des Länderskapitals
und allfälligen Verlusten an diesem
Kapital; —

2. die Prämien für Versicherung
des Vermögens und des Einkommens
gegen Brand;

3. die Mietzinsp. des Länderskapitals.

haben die fremden Gebäuften und alle von
dem Registrator, zu verstehen, dass die von
Einführungen des Arbeit und Einkommen
auf die für gewöhnliche Dienste gewöhnlich
den Personen oder Firmen, ebenso wie von
den Einführungen und Abgaben für Regis.
erforderliche zu verstehen sind.

Auf diesen sind zu berücksichtigen,
Begründungsweise in Abfluss zu bringen:
a in dem Vermögensgegenstand für das Vorjahr
zu tragenden direkten Steuern (mit Ab-
rechnung des Personaleinkommens, Steuer)
sowie Zinslagen und die sich als Kosten
einer Unternehmung ausstellenden
indirekten Abgaben sammt Zinslagen,
ebenso wie andere Leistungen für Staats-
und öffentliche Zwecke;

b in dem Vermögensgegenstand für das Vor-
jahr zu tragenden Zinsen von
fremden Darlehenskapitalien und von
anderen Privatspekulationen, Leihrenten
und anderen den Zinsengewinn darst.
henden Renten, ebenso wie die für
das Vorjahr zu tragenden übrigen

/

oder andere Lusten, welche auf private,
rechtheliche Titel beruhen oder denen
solche Lezige anderer Personen gegen
ihnen selber, für welche diese letzteren
Kommunefleißig sind.

Die Anordnungen für Bestimmung
des Grades des Kommunefleißigen und
des Unterhalts seines von ihm zu er-
haltenden Familienangehörigen (Fra-
uen und Kinder) sind zum Abzuge
vom Einkommen nicht geeignet.

II. So weit das wirkliche reine
Gesamteinkommen oder das reine
Einkommen der einzelnen Lebzelt-
genossen für das Vorjahr nicht ermittelt
werden kann, ist bei ziffermäßiger
Darstellung deselben das reine
Einkommen im Auge zu fassen,
welches der Kommunefleißige, mit Rück-
sicht auf seine wirtschaftlichen
und persönlichen Verhältnisse und auf
die in Abzug zu bringenden Verbind-
lichkeiten und Steuern, im Vorjahr er-
zielt haben dürfte.

I. Mit Rücksicht auf die vorsteh-
enden Grundsätze hat die St.

Stellung des Gesamtinhalts
des einzelnen Vermögens in ei-
nem einzigen auf 100 fl. abgerundeten
Ziffern festzusetzen.

selbst besetzt oder sonst benutzt werden.

nach einem reinen Nutzungsworte zu
benutzen, welches die Gebäude oder die
~~nicht ausschließlichen~~ ^{bräuteten} Geile daselben, nach
ihrer Beschaffenheit und Lage, nach dem
einstufigen Mieth-Verkauf- und Veräußerungs-
verhältnissen, und mit Rücksicht auf die
Zeit ihrer Benutzung haben.

So weit Gebäude vom Besitzer der-
selben zu landwirtschaftlichen oder von
dem gewerblichen Gewerbe (einschließlich
des Arbeiter- und Dienstleistungen)
benutzt werden, ist der Nutzungswort
weder bei der Einsetzung des Einkommens,
noch andererseits bei Ermittlung der
gewerblichen Erträge in Anspruch zu
bringen, dagegen gehören zu den letzteren
von der Art der Benutzung und Abnutzung
dieser Gebäude.

§ In für Zwecke der öffentlichen
Verwaltung bestimmten Gebäuden
des Landes-Bezirks- und Gemeinderathes,
Kathedralen und anderen, der öffentlichen
Gewerke bestimmten Gebäuden, in so weit
für diese Nutzung wegen, von der

Gebäudebesitzer befreit sind, werden auch
bei der Einstellung der Dienstpflichtigen
Einkommen außer Acht gelassen.

C. Das Zusatzeinkommen aus selbstständi-
gen Gewerbetreibenden und an-
gestellten, wozu auch Pächtern
gerechnet, ist nach dem wirklichen reinen
Gewinn zu veranlagern, den der
Unternehmer oder Beschäftigte im
Laufe des Jahres abgeworfen hat.

D. In dem, was einem Dienst- oder Lohn-
verhältnisse abgeleiteten Einkommen
findet sich ein und derselbe Lohn
zu zahlen; welche einem Lohn-
geber als Vergütung für geleistete
Dienste gewährt werden; diese Löhne
mögen in Geld oder Naturalien, oder
in einem bestimmten Betrage oder
in fungiblen Naturalien bestehen. Die
Dienstverhältnisse, insofern sie dem Ver-
trage des Dienstes bestimmt sind, aber
so die Löhne, welche einem Lohn-
geber als Vergütung für geleistete
Dienste gewährt werden, oder zu anderen
Anlagen oder als
Vergütung für den Dienstverleiher

SS 29

der Aufzucht der jungen
Stammesleuten. Die
unvollständigen Regeln über die
Stammesleuten

Bruch 23
Bruch 22

Alles was in der
Lehrbuch. 1. 2. 3.

Bruch

der Aufzucht der jungen
Stammesleuten. Die
unvollständigen Regeln über die
Stammesleuten
Lehrbuch. 1. 2. 3.
Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Bruch 23
Bruch 22
Bruch 21
Bruch 20
Bruch 19
Bruch 18
Bruch 17
Bruch 16
Bruch 15
Bruch 14
Bruch 13
Bruch 12
Bruch 11
Bruch 10
Bruch 9
Bruch 8
Bruch 7
Bruch 6
Bruch 5
Bruch 4
Bruch 3
Bruch 2
Bruch 1

Die Kunde steht nicht
 in, falls die Befehle
 davon die Danksagung
 Vertragsförmig, gegen eine
 eingetragene Versicherung ist,
 für die Danksagung der zu
 ständigen Herren Besorgung
 in unversetzter Handlung.

abgeschlossen

§ 21 fort zu lauten:

Für die ziffermässige Aufstellung des
einen Einkommens haben nachstehende Grund-

sätze zu gelten:

A. Als Einkommen dem Grundbesitzer ist an-
zusehen der im Vorjahr erzielte Reinertrag
sämtlicher dem Vermögensflüchtigen gesessenen,
verkauften oder selbstverkauften
Grundstücke, ferner der zur Grundversteigerung
gesessenen Gebäuften und Grundes instructus,
dem der Reinertrag, welcher durch Veräußerung
dinglicher Rechte (Singer in Folge dinglicher
Grundlasten) im Vorjahr erzielt wurde.

Bei verkauften Grundbesitzungen
stellt der für das Vorjahr wirklich bezogene
Reisigzins, mit Hinzurechnung streuiger
Natural- und sonstigen Nebenleistungen
des Pächters, und nach Abzug der dem
Verkaufter verbliebenen Lasten, das
Einkommen dar.

Bei Vermittelung des Einkommens
von selbstverkauften Grundbesitzun-
gen ist der im Vorjahr (Versteigerungs-
Vorjahr) wirklich erzielte Reinertrag

in Ueberslag zu bringen.

Ein mit Grundbesitzungen verbundene Substitutionsgeschäft und Uebertragungen (Baumtweinbrennereien, Brauereien, Mühlen, Ziegelmöhlen, Wein-Kellereien u. dgl.) sind — in so weit sie nicht schon bei der Ermittlung des Einkommens von der Grundbesitzung zu welcher sie gehören berücksichtigt worden — als besondere selbstständige Uebertragungen ^{weswegen} einem Gewerme als Vorzug zu veranlagten.

Ein auf dinglichen Grundlasten beruhendes, im Vorzuge erhaltenes Leihrecht muss werden — wenn solche in natura geleiht sind nicht schon bei der Ermittlung des Einkommens des betreffenden Gutes berücksichtigt worden — nach dem ordentlichen Preise des Vorzuges in Geld veranlagt.

B. Das Einkommen der Gebäude ist, in so weit solche vermietet werden, nach dem für das Vorzugs bezogenen reinen Miethzinse zu setzen, insoweit sie aber nicht vermietet, jedoch dem Capitalen des selben

/.

diesen Zwecken (wissenschaftlich
 der Arbeiter- und Kunst-
 Anstalten) benutzt
 werden, ist der Platzierung
 auch bei der Einsetzung
 der Einkommen nicht
 in Anschlag zu bringen.
 Ein für Zwecke der
 Unterrichts, der Logierung,
 der Beschäftigung und
 der öffentlichen Ver-
 waltung bestimmten
 Gebäude (der Logierungen)
 werden, insofern sie son-
 der Gebäudesteuer befreit
 sind, bei Feststellung
 der steuerpflichtigen Ein-
 kommen außer Betracht
 zu lassen.

C. G. mit mirigen mündlich
 zu beauftragenden Anstalten.
 von nach der Regierungsvorlage.

C. G. G. abwärts in
 den Anstalten

3. Sitzung
 der Corporationen
 der Arbeiter- und Kunst-
 Anstalten

ordnungsgemäß
 Referenten

Anträge des Referenten.

[Faint handwritten text, possibly bleed-through from the reverse side.]

Gen. S. 21.

1. stange wir beizuden
 that von feldmannen, wach
 von m. p. (52)
 y. n. d. f. z. k. 34

§. Bei Untersuchungen, welche von mehreren gemeinschaftlich betrieben werden, ist für jeden einzelnen Theilhaber der mit ihm zusammenzukommenden aufgestellten Aufsatz als Hauptpflichtigkeit für denselben in Auftrag zu bringen.

Gebau. Es geht um ein gemeinsames
Einkommen, so hat die Einsicht
auch auf das Gesamteinkommen
zu erfolgen. Es ist die nicht
eigenbaverpflichten in der Pflichten
des Eltern Pflichten Kinder
ein eigenes Einkommen, so ist das
selbe, insofern es den Eltern zu
fließt, das Gesamteinkommen
daraufhin zuverfügen, und nur das
verbleibende Teil des eigenen Ein-
kommens der Kinder, welches den
Eltern nicht zufließt, ist für jedes
der Kinder besonders einzusetzen.

das Einkommen der Witwen und
verheiratheten Frauen, sowie der Minder-
jährigen, die sich nicht in väterlicher
Gewalt befinden, ist abgesondert der
Einführung zu unterziehen.

J. Bei Camerunden, Lezisten und
Ländern ist uns jezt seine Gen.
kommen in Litzsch zu ziehen, wel-
che dieselben mit dem Raulbesitzer
oder mit gewarblen und gefäch-
ten Unterworfungen beziehen.

A Angewandte sind bei Ermittlung des
sicheren Einkommens für Abzug zu

1. Massachusetts = 100

meine f. der Ländelgüter

(Mangere) Denn die zierliche Gesellschaft
wurde freundlich und herzlich empfangen.
Als wir nach der ersten Unterredung
zu den verschiedenen Abtheilungen gingen, waren
wir sehr freundlich und herzlich empfangen.
Denn die zierliche Gesellschaft
(Mangere) Die Gesellschaft wurde
und

Refuge

[illegible]

meist fromer Liebtungen von dritter
Personen, für welche sich
gar keine Rücksicht genommen
ist, -
es ist ein Rummel und Wogen
des Glühbogens und Lärm:
Barragegen ausgesetzt.

Crinoides:

1. Die gesammten zur Erziehung
und Besserung des Lintommens
zu bestimmten Chulagen, inbegriffen
dara die Latrinabehälter, ^{die} Hof-
eingetöthter, ~~sonst die übrigen Ob-~~
~~schneidungen, in die diese Chulag-~~
~~gung~~ ^{das} Latrinabehälter (Werk-
vorrichtungen, Utensilien, ~~offene~~
und feste Chulagen) vorerwähnter
Anweisung des Chulagkapitals
zu setzen, oder um die bei dem
Latrinabehälter eingetöthten Rindvieh,
auszusetzen zu setzen.

2 die Affektivvergnügensintensität
ist mit Steilheit des Laufs,
zunehmend;

3. Da von Antragspflichtigen für
das Budget anzuweisenden direkten
Männern fremde Zinsflüßigen, sowie
anderen Leistungen für Kunst-
und öffentliche Zwecke mit Ab-
zug des Personaleinkommen-
steuer.

4 Zinsen von Preusspfeulden über,
führt, dann die auf einem Preuss
verbliebenen Pital beizufinden Lasten
und zwar auf dem, wenn sie
nicht hypothekarisch pfandgestellt
sind, dann auf Zinsen für die
verwandten formen Capitalien,

Privatgläubiger sind also Exzide,
aktive in dem Latentstadium,
geborene sind Ulagungen und die akti-
ven Besitz eines Exzitablen.

Obwohl benannter Entscheidung hat die Commission
durch die Actenblätter und durch die Gemeinde,
unter, bezugsnehmende Vorleser der eingereichten
Güterkataster, veranlassen zu lassen, dass von einem
zu bestimmenden Lage jedesmal die Entscheidung
ein bei den Gemeindevorständen aufzulagenden Ein-
schränkungsregister zu stellen.

Diese Einschränkungregister haben aber die
Einwohner, in welche die Einwohnerlisten einge-
geführt worden sind, zu stellen.

Obgleich es jedem Einwohner die
Kasse, in welche es eingetragen worden ist, mit,
helfe eines Ziffern bekannt zu geben.

Diese Ziffer hat eine kleine Erklärung über
den Ort der Kolonisation und dessen Zweck,

Klein festsetzen zu lassen. Für jeden Einwohner

wegen vorhanden die Ziffern nicht befriedigt werden kann

Drucke ist dieselbe beim betreffenden Gemeindevorstand,

Erklärung bezugsnehmende Vorleser der eingereichten

Wurde Güterkataster zu verlegen, und ist diese Erklärung

Drucke in vorstehender Weise mit der Abfertigung zu

veranlassen, dass die betreffenden Einwohner

befehl Vorleser der Ziffern sich beim Gemeindevor-

stand (oder Vorleser der eingereichten Güter-

kataster) zu melden haben.

Jeder Einwohner ist verpflichtet gegen die
für ihn bestimmten ^(S. 24) Bestimmungen zu liegen

na mij urodit
nyadto to

moje

Trösten meine Seele,
sein Auge durchsunder
umgesehen

moje in diesem Paradies
ankommend sein
im Torgang sein

¶

moje

Man kann denken
das dynamische, Logische
in diesem Raum zu
unter 1. bis 4. umgesehen
Zusammen in Logik und in
seiner Zeit im Dargestellten
erleuchtet worden, in
in der Zeit sich selbst
und die man kann
dieses 4. zu Logik
den Gedanken und Gedanken
logisch.

zur Einweisung der Geschäftsab-
rechnung zu den Abrechnungen aller Ab-
rechnung der Löhne für die Löhne,
Lohn der Geschäftsabrechnung der Löhne,
pflanzlichen und der Abrechnung der
und Abrechnung der Löhne
von Einkommen nicht eigenartig.
Ein in S. 2 erwähnten Corps,
rationen (Abrechnungen n. f. w.)
sind barockig, jenseits der Löhne der
Einkommen in Abrechnung zu
bringen, welche zu Zinsen der
Abrechnung, der Löhne oder
der Abrechnung der Löhne sind,
insoweit es sich um Abrechnungen
handelt, die Löhne der Löhne,
Abrechnungen und allgemein oder
auch allen Abrechnungen eines
Landes, eines Löhne, eines
Gemeinde oder eines Confession
zugehörig sind.

S. 22.

Abrechnung der Einkommensteuer
pflanzlichen Klassen werden Löhne
flor, deren Einweisung im Vor-
rechnungswege zu zahlen ist,
erweist.

ad S. 23 um Abrechnung.

Abrechnung ist jedem Einkommen
Lohn der Löhne, in welche es
eingesetzt worden ist, mittelst
einer Zinsfrist bekannt zu geben.
Ein Zinsfrist für eine Löhne
Löhne über der Löhne der
Reclamation zu stellen.

Ein Einkommenssteuer sind

zijn blot en de Ransvlossen,
in welke de Ransvlossigen
ingepikt worden zijn, en te
prenten.

S. 24

nach der Revision der Vorlagen.

25.

Der vorkommende Kasten hat die
Bewertung bei der Befestigungskom-
mission einzubringen und ist ver-
pflichtet, ~~Für den Nachweis über die~~
~~Berechtigkeit des von ihm angeford-~~
~~erten Befestigungsfalls zu liefern.~~

Rechnungen, die nach der im
S. 24 festgesetzten Weisung eingebracht
worden, sind nicht zu berücksich-
tigen, und ist ein Rekurs gegen
den beschlossenen Entwurf,
baldmöglichst nicht zulässig.

Im Falle der Einführungs-
commission von der Richtigkeit
der in der Druckung befindlichen,
gelaugten Liefersachen überzeugt,
hat sie die Abänderung der
Besetzung vorzunehmen und den
Parlamenten von dem Ergebnisse
in Kenntniß zu setzen.

~~Tf~~ ~~Kin~~ mit dem abgeben.
desen Befürzungsbescheid nicht zu
~~haben,~~ so bleibt demselben ein
Erweisung von der Patentations-
kommission im Wege des für,
Befürzungskommissionen binnen eines
im einbezugslosen Lagesins ungenü-
glichen Frist von 30 Tagen ~~mit~~
~~befehlten~~ zulassung.

Die gezeichneten
Wasserdrucke

Es war wenn es
für eine langfristige
nützliche
Grundzeit und lang

F
Geben meine
Freundlichen Grüsse
weiter und freundlich ist dir

Die Einsetzungskommission
hat in diesem Falle, sowie auch,
wenn sie eine Resolution ganz
oder zum Teil im Begriffe steht,
in ihrer Zeitfrist an die Rathe-
mationskommission die Gründe
kurz anzugeben.

eventuell (Gegenwärtig der Rathe-
mationskommission zugewandte Geset-
ze, die eine weitere Lawe-
glossierung zu dem Gesetz an dem Verwaltungsbereich,
sof wegen derweiliger Abwesen-
ding der gegenwärtigen Gesetz-
geber zu demselben Gesetzgebung
Instruktion zulässig).

I. 25a.

Dem Rathe steht es frei, die
Einlegung der Lawe an die Rathe-
mationskommission sowie, von der
Einsetzungskommission die Einlegung
eine Verantwortungsbefreiung zu fordern,
im Falle eine spezielle Einlegung
seiner Lawe und Einkommen der
Einrichtung seine Resolution zu be-
gründen.

In diesem Falle hat es in seiner Ein-
gabe an die Einsetzungskommission ein
Mitglied, welches als Verantwortung,
man zu bezeichnen, die Kommission
wählt ein zweites Mitglied und wählt
ein drittes als Obmann. Können sie
sich über die Wahl nicht einigen, so
wird der Obmann von der Kommission
gewählt.

Ein einstimmiger Beschluß der
Verantwortungsbefreiung ist für die
Einsetzungskommission bindend.

T

aus der
die Einlegung durch Rathe-
mationskommission zu mehreren
Gesetzen oder Resolutionen
bezieht, welche gegen die
Einrichtung selbst oder dessen
Einrichtung verplankt.
Die Verantwortung sind die
Gesetze gegen die Einrichtung
dieser Verantwortung sind
bezieht die Einlegung der
Verantwortungsbefreiung zu
mehreren.

525 B (more mixed)
 sammt referat ab 4. 52 in 525 mit d.

Samstag 24. 5. in 525

Zeit, dass Appellat mit dem

may 3rd 25 in 25 = 25/25 = 1

friendly may finish September

muß zu sein, so steht er

Die Annahme um die 10. Platte

zum Krummhorn zu

Dezr. Linné's is

kommen nur im Inflo.

Zinglappen des Hrn. v. v.

2. *Hydrocotyle* *sp.*
 3. *Hydrocotyle* *sp.*
 4. *Hydrocotyle* *sp.*
 5. *Hydrocotyle* *sp.*
 6. *Hydrocotyle* *sp.*
 7. *Hydrocotyle* *sp.*
 8. *Hydrocotyle* *sp.*
 9. *Hydrocotyle* *sp.*
 10. *Hydrocotyle* *sp.*
 11. *Hydrocotyle* *sp.*
 12. *Hydrocotyle* *sp.*
 13. *Hydrocotyle* *sp.*
 14. *Hydrocotyle* *sp.*
 15. *Hydrocotyle* *sp.*
 16. *Hydrocotyle* *sp.*
 17. *Hydrocotyle* *sp.*
 18. *Hydrocotyle* *sp.*
 19. *Hydrocotyle* *sp.*
 20. *Hydrocotyle* *sp.*
 21. *Hydrocotyle* *sp.*
 22. *Hydrocotyle* *sp.*
 23. *Hydrocotyle* *sp.*
 24. *Hydrocotyle* *sp.*
 25. *Hydrocotyle* *sp.*
 26. *Hydrocotyle* *sp.*
 27. *Hydrocotyle* *sp.*
 28. *Hydrocotyle* *sp.*
 29. *Hydrocotyle* *sp.*
 30. *Hydrocotyle* *sp.*
 31. *Hydrocotyle* *sp.*
 32. *Hydrocotyle* *sp.*
 33. *Hydrocotyle* *sp.*
 34. *Hydrocotyle* *sp.*
 35. *Hydrocotyle* *sp.*
 36. *Hydrocotyle* *sp.*
 37. *Hydrocotyle* *sp.*
 38. *Hydrocotyle* *sp.*
 39. *Hydrocotyle* *sp.*
 40. *Hydrocotyle* *sp.*
 41. *Hydrocotyle* *sp.*
 42. *Hydrocotyle* *sp.*
 43. *Hydrocotyle* *sp.*
 44. *Hydrocotyle* *sp.*
 45. *Hydrocotyle* *sp.*
 46. *Hydrocotyle* *sp.*
 47. *Hydrocotyle* *sp.*
 48. *Hydrocotyle* *sp.*
 49. *Hydrocotyle* *sp.*
 50. *Hydrocotyle* *sp.*
 51. *Hydrocotyle* *sp.*
 52. *Hydrocotyle* *sp.*
 53. *Hydrocotyle* *sp.*
 54. *Hydrocotyle* *sp.*
 55. *Hydrocotyle* *sp.*
 56. *Hydrocotyle* *sp.*
 57. *Hydrocotyle* *sp.*
 58. *Hydrocotyle* *sp.*
 59. *Hydrocotyle* *sp.*
 60. *Hydrocotyle* *sp.*
 61. *Hydrocotyle* *sp.*
 62. *Hydrocotyle* *sp.*
 63. *Hydrocotyle* *sp.*
 64. *Hydrocotyle* *sp.*
 65. *Hydrocotyle* *sp.*
 66. *Hydrocotyle* *sp.*
 67. *Hydrocotyle* *sp.*
 68. *Hydrocotyle* *sp.*
 69. *Hydrocotyle* *sp.*
 70. *Hydrocotyle* *sp.*
 71. *Hydrocotyle* *sp.*
 72. *Hydrocotyle* *sp.*
 73. *Hydrocotyle* *sp.*
 74. *Hydrocotyle* *sp.*
 75. *Hydrocotyle* *sp.*
 76. *Hydrocotyle* *sp.*
 77. *Hydrocotyle* *sp.*
 78. *Hydrocotyle* *sp.*
 79. *Hydrocotyle* *sp.*
 80. *Hydrocotyle* *sp.*
 81. *Hydrocotyle* *sp.*
 82. *Hydrocotyle* *sp.*
 83. *Hydrocotyle* *sp.*
 84. *Hydrocotyle* *sp.*
 85. *Hydrocotyle* *sp.*
 86. *Hydrocotyle* *sp.*
 87. *Hydrocotyle* *sp.*
 88. *Hydrocotyle* *sp.*
 89. *Hydrocotyle* *sp.*
 90. *Hydrocotyle* *sp.*
 91. *Hydrocotyle* *sp.*
 92. *Hydrocotyle* *sp.*
 93. *Hydrocotyle* *sp.*
 94. *Hydrocotyle* *sp.*
 95. *Hydrocotyle* *sp.*
 96. *Hydrocotyle* *sp.*
 97. *Hydrocotyle* *sp.*
 98. *Hydrocotyle* *sp.*
 99. *Hydrocotyle* *sp.*
 100. *Hydrocotyle* *sp.*

im Wege der Einsetzung

Benny from Vienna, Austria.

526

Der Abklemmungsbanner
aufgeführt in letzter Zustand
der der Lösung

ausgeführt in Erzyten Gustow

substantive

be represent just in our power

abstract 1034 min. a no. 1000000

no representation of the 25

in Atlanta 3 June 5 to Dec

„Denn betreffen die Transmigrationen“

et al. *et al.*

[illegible][illegible]

Wenn die Adhärenz
 zwischen Licht und Farbe
 der Dinge
 nicht nur für die
 Gesetze der Natur, sondern
 für die Gesetze der
 Welt — das ist für die
 Natur der Menschheit —
 unerlässlich ist, dann
 müssen wir uns
 der Sache zuwenden.

(unpflanzlich des Tagelohns) geschildert
werden; sind in die Stammbuch des Lezings
nicht eingetragen.

E. In dem Einkommen mit dem Capitale,
vermogen gehören die für das Vor-
jahr bezogenen: - Zinsen aller Forderungen,
von, welche jemand an den Staat, an
öffentliche Fonds, an Gesellschaften oder
Aktienunternehmungen, an universi-
täre Renten oder an Privatpersonen zu
stellen hat, für welche verbrieft sein
oder nicht; - Anlagen, Leibrenten und
ander, den Zinsgewinn von einem
Capitale vertretenden Renten (Aktien,
Zinsen, Dividenden, Tantiemen); - Pen-
sionen, Rufe- und Versorgungsgewinne;
denn die nicht in Folge einer dinglichen
Grundlast auf Grund und Boden stehen,
der Naturalbezugs und Gewinne oder die
an deren Stelle tretenden Gegenleistungen.
von.

F. Beim Einkommen von Gewerbetreibenden,
Unternehmungen oder Beschäftigungen welche
gemeinschaftlich betrieben werden, abgesehen
von der jeder Art von Einkommen, welche

ist mehreren Personen (§ 2) gemein.
Schaftlich zufließt, ist nicht das Gesamte,
sondern der jedem einzelnen
Ehegatte zufließende Anteil in Aufschlag
zu bringen.

Leben jedes Ehegatten ein gemein-
schaftlich oder auf ein gemeinsames Ein-
kommen, so hat die Einkommensteuer in der
Regel nach ihrem Gesamteinkommen
zu erfolgen. Das Einkommen der Ge-
samen, welche mit dem Gemeinen nicht
in einem Ganzen zusammenleben, aber
so sein das Einkommen der Gesamen,
über welches dem Gemeinen das Ver-
fügungsgewalt nicht zufließt, ist abgefordert
in Aufschlag zu bringen.

Bestehen die nicht eigenberücksichtigten,
in Aufschlagung des Eltern Besonderen Kinder
ein eigenes Einkommen, so ist dasselbe
insoweit es von Eltern zufließt, dem
Gesamteinkommen dasselben zuzurech-
nen; insoweit aber dieses Einkommen
den Eltern nicht zufließt, ist dasselbe
für jedes der Kinder besonders einzeln
anzusetzen.

/.

das Einkommen der Witwen ist, ebenso
wie der Wittverwaisen, die sich nicht
in väterlicher Gewalt befinden, abgeben,
dort in Ueberschlag zu bringen.

G. Letzte Ermittlung des reinen Einkommens
sind bei Veranpflanzung der einzelnen
Einkommensquellen — und insoweit diese
bei dieser Veranpflanzung nicht gegeben
ist, bei Feststellung des Gesamteinkommens.
Namentlich — alle auf das Vorjahr entfal-
lenden Ausgaben und Lasten des Ver-
pflichtigen für Erhaltung, Versicherung
und Falschung des Einkommens zu berücks.
ichtigen, beizubringen und in Ueberschlag zu brin-
gen. Hierzu gehören insbesondere:

1. Die Erhaltung und Erhaltungskosten
des Gebäudes, Einrichtungen, Utensilien,
Fundus instructus, ebenso wie sonstige
Amortisationen des Erbvermögens
und allfälligen Verluste an diesem
Capital; —

2. Die Prämien für Versicherung
des Vermögens und des Einkommens.
gegen Brand;

3. Die Mietzinsen des Erbvermögens.

keiten in fremden Ländern mit allen
ihren Regierungen, zu welchen außer den
Einkünften der Arbeiter und Bediensteten
auch die für gewöhnliche Dienste gewährte
den Personen oder Gewerkschaften, ebenso wie von
den Einkünften und Erträgen für Regie-
rungsbedürfnisse zu rechnen sind.

Außerdem sind zu berücksichtigen,
Begründungen in Betracht zu bringen:

a. die von Vermögensgläubigern für das Verjähren
zu tragenden direkten Steuern (mit Unter-
schneidung des Personalverdiensteinkommensteuern)
sowie Zinsflüssen und die sich als Kosten
einer Unternehmung herausstellenden
indirekten Abgaben samt Zinsflüssen,
ebenso wie andere Leistungen für Staats-
und öffentliche Zwecke;

b. die von Vermögensgläubigern für das Ver-
jähren zu tragenden Zinsen von
fremden Darlehenskapitalen und von
anderen Privatschulden, Leibrenten
und anderen den Zinsengewinn betref-
fenden Renten, ebenso wie die für
das Verjähren zu tragenden Umlagen

/.

oder andere Lasten, welche auf persönliche
verpflichteten Titeln beruhen oder deren
solche Bezüge dritter Personen gegen
ihnen haben, für welche diese letzteren
Haftungspflichtig sind.

Ein Oberleutnant für Bestreitung
des Grundstücks des Haftungspflichtigen und
des Untergrundstücks seines von ihm zu einem
bestehenden Familienangehörigen (Frau
gatten und Kinder) sind zum Abzug
vom Einkommen nicht geeignet.

H.

Es wird das wirkliche reine
Gesamteinkommen oder das reine
Einkommen der einzelnen Lebensge-
genstände für das Vorjahr nicht unmittelbar
ermittelt, sondern, erst bei ziffermäßiger
Zerlegung derselben erst zum
Einkommen in Uebersicht zu fassen,
welches der Haftungspflichtige, mit Rück-
sicht auf seine wirtschaftlichen
und persönlichen Verhältnisse und auf
die in Uebersicht zu bringenden Uebersicht,
legen und Lasten, im Vorjahr zu
zählen haben dürfte.

I.

Mit Rücksicht auf die vorst.
genden Grundsätze hat die Fest.

/

Stellung des Gesamtverhältnisses
des einzelnen Vermögensgegenstandes zu ei-
nem einzigen auf 100 fl. abgerundeten
Ziffern festzustellen.

selbst besetzt oder sonst benützt waren,
 nach ihrem reinen Nutzungswerte zu
 bemessen, wahren die Gebäude oder die
~~anwesenden~~ ^{benützten} Teile daselbst, nach
 ihrer Beschaffenheit und Lage, nach dem
 erteilten Miets- Pacht- und Pflanzungs-
 Verfallnisse, und mit Rücksicht auf die
 Zeit ihrer Benützung haben.

So weit Gebäude dem Besitzer der-
 selben zuwendungslos oder von
 dem gewerblichen Zweck (nützlicher
 der Arbeiter- und Dienstleistungen)
 benützt worden, ist der Nutzungswert
 weder bei der Einschätzung des Einkommens,
 noch andererseits bei Ermittlung der
 gewerblichen Erträge in Anspruch zu
 bringen, dagegen versehen zu den letzten
 von der Kosten der Erhaltung und Abnutzung
 dieser Gebäude.

§ Die für Zwecke der öffentlichen
 Verwaltung bestimmten Gebäude
 der Landes- Bezirks- und Gemeinden-
 Verwaltungen und anderen, der öffentlichen
 Zwecke bestimmten Gebäude, in so weit
 für diese Nutzung waren, von dem

Gehülften vor befreit sind, werden auf
bei der Stellung der Pensionflüchtigen
Einkommen außer Acht gelassen.

C. Aus Zufriedenkommen aus selbstständi-
gen Gewerbetreibenden und Ex-
peditiven, wozu auch Pachtungen
gehören, ist auf dem wirklichen reinen
Gewinn zu veranlagten, von der
Unternehmung oder Beschäftigung im
Laufe des Verjahts abgezogen zu sein.

D. In dem, was einem Dienst- oder Lohn-
verhältniss abgeleiteten Einkommen
finden sich ferner und veränderlichen Be-
trägen zu rechnen, welche einem Bedien-
eten als Vergütung für geleistete
Dienst gewährt werden; diese Beträge
mögen in Geld oder Naturalgegenständen,
in einem bestimmten Betrage oder
in Prozentbeträgen bestehen. Ein
Dienstverhältnis, insofern sie für den Ver-
dienst des Dienstes bestimmt sind, aber
so die Beträge, welche einem Gehalt für die
im Interesse des Dienstgebers gemeinsten
oder zu verwendenden Ausgaben oder als
Erfüllungsvergütung für den Dienstverhältnis

I. 23.

Auf bewilligte Einsetzung hat die Commis-
sion einen jeden Pauspflichtigen, der Paus-
klasse, in welche er eingestuft worden ist,
mittels eines auszufüllenden Zettelblattes,
kennet zu geben. Diese Zettel hat eine
kurze Erklärung über das Recht der Pau-
sation und dessen Voraussetzungen zu ent-
halten.

Für jene Pauspflichtigen, welchen der Zu-
ettel nicht befördert werden kann, ist dieselbe
bei dem betreffenden Gemeindevorstandes zu er-
langen und ist diese Erklärung in jenigem
Blatte mit der Aufforderung zu versehen,
daß die betreffenden Pauspflichtigen beiseit
Uebereinstimmung des Zettelblattes sich beim Gemeindevor-
standes zu melden haben.

I. 24.

Jeder Pauspflichtige ist verpflichtet, gegen
das für ihn bestimmte Einkommen binnen
45 Tagen zu zahlen.

Diese Frist ist vom Tage der Befrei-
ung des Zettelblattes für diejenigen ab, denen
dieselbe nicht befördert werden kann, vom Tage
der vorerwähnten Aufforderung (I. 23) zu berechnen.

Die Reklamation ist bei der Einsetzungs-
kommission einzubringen.

Insofern die Einsetzungskommission sich
von der Richtigkeit der Reklamation überzeugt,

hat sie die Abänderung der Besetzung
verweigert und im Rathmann seinen
Bescheid zu setzen

§ 25. a.

Dem Rathmann steht es binnem der zwei
Einbringung der Reklamation festzuhalten
frei, von der Besetzungskommission die
Einsetzung eines Vertreters zu fordern,
denn, um seine Reklamation zu begründen.

In diesem Falle hat er in seinem Ein-
gebot an die Besetzungskommission ein Mitglied
dieselben als Vertreters zu bezeichnen, die
Commission wählt ein zweites Mitglied und
beide wählen ein drittes Mitglied zum Obmann,
können sie sich über die Wahl nicht einigen,
so wird der Obmann von der Commission ge-
wählt.

Ein einstimmiges Bescheid des Vertreters
entscheidet ist für die Besetzungskommission
bindend.

§ 25. b.

Ist der Rathmann mit der nach § 24 und
25 gegebenen Erklärung seiner Reklamation
nicht zufrieden, so bleibt ihm die Berufung
an die Reklamationskommission offen.

Diese Berufung ist binnem einer im Ein-
gebot an die Besetzungskommission angegebenen
Frist von 90 Tagen im Wege der Berufung
zu setzen.

Einsitzungs-Kommissionen einzubringen

Obgleich dem Vorstehenden das Einsitzungs-Kommissionen steht das Recht zu, gegen die von ihm ausgestellt oder abgegebene Einsitzung seine Berufung an die Rekurs-Kommission binnen 90 Tagen vom Tage des Aufstehens der Kommission befristet einzubringen

Obgleich die Berufung an die Rekurs-Kommission wird die Entscheidung der auf Grund der angelegten Einsitzung beschaffenen Partei, vorbehaltlich der weiteren Obgleichung, nicht aufzuheben.

§ 256 257 258

Die Rekurs-Kommission entscheidet in letzter Instanz über die Berufungen.

Bei der Prüfung derselben hat diese Kommission die Befugnis, dem Rekursanten zur weiteren Begründung seines Berufung vor einem von ihm aus seiner Mitte zu wählenden Parteivorgesetzten vorzubringen eine genaue Feststellung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse des betreffenden Mannes, geistigen zu veranlassen und zu diesem Zwecke auch zu verlangen, (wenn es sich nicht um die betreffende Person) veranlassen zu lassen, dem betreffenden Parteivorgesetzten gegenüber über seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse vorzutragen, beziehungsweise

verfügbar, die in seinem Besitz befinden,
diesen Urkunden zur Einsicht vorzulegen.

§. 25 d

Gegen die von der Rekulturations-Kommission
vorgeschlagenen Entschädigungen ist eine Entscheidung
von dem Verwaltungsvorstand wegen unrichtiger
Umwandlung dieses Absatzes zuhörig.

§. 26.

Obwohl die Eingetrageneigentümer auf
Grundbesitz (Wassers) bei der Rekulturations-
Kommission ungültig festgesetzt sind, was
den Einsätzen von der Verwaltung auf
Grund, zudem von der Verwaltung auf
Grundbesitz festgesetzt sind den Finanz-
ministerien vorgelegt.

zu § 14 b

Mit Bezug auf die Absätze 1 und 3 und auf die zweite Alinea des Absatzes 2 stellt ich folgenden Antrag, welcher mit § 10 des im Abgeordnetenrat beschlossenen Grundgesetzgebungsgesetz in Einklang zu stehen:

- I der dem Bundespräsidenten des Reiches, oder so wie der dem Bundespräsidenten oder Bundespräsidenten zu bewillkündeten Wahlen sind nach der Verfassung und Gesetzgebungsmessigen Bestimmungen der Verfassung.
- II der Wahlen für die Legislative und Exekutive sind in Wahlgesetzgebungen mit absoluter Stimmenmehrheit vorzunehmen.

Für den Fall des Annahmes des Antrages II wäre in § 14 b ersetzt der Absatz 1 und 3 ein Absatz in folgenden Fassung anzunehmen:

Der Wahl der Mitglieder und Vorsitzenden der Legislative und Exekutive wird nach der Leitung der gesetzgebenden Körperschaft in Wahlgesetzgebungen mit absoluter Stimmenmehrheit vorzunehmen.

Abgeordnet sind zwei Vorschläge, welche bei der Wahl der Mitglieder der absoluten Mehrheit der vergeblichen Stimmen der ersten und zweiten Wahlkreise der absoluten Mehrheit nicht zu kommen, so findet die zweite Wahl statt, in welcher die gesetzgebende Körperschaft zu Wahlen, nach welcher die ersten Stimmen beim ersten Wahlkreise gegeben sind, anzunehmen ist. Bei gleichem Stimmenzahl entscheidet die zweite Wahl des Landes.

Der Wahlen finden mit Stimmenzahl und der der Mitglieder und Vorsitzenden der gesetzgebenden Körperschaft.

Der höchste Richter (12) können ihr Wahlrecht durch Stellvertreter ausüben.

Kreuzen

So Personaleink. Steuer sprache

§ 2 - Kote uchwalito 13 1/2 uwalnomie dals
za granica, latinych - Minor:
fatsvotum pag. 28 i 61 -

§ 3 a Minor. votum Heilsberga (p. 29 n° 64)
zu Punkt 2
o uwalnomie Land, Gemeinde

my byli Contra - sa wistha gning, nqia
wistkie majatek - Tu sie znis
podatki ad grunta, domow a nica
ad przedzielnosti (browarow eta)
wiec sa to Pers. Steuer jak u innych -

" b Punkt 3 - Tax Minorität stauformi
ilornice lib 600f (p. 29 n° 64)

najlepszy Minimum po ostraco =
razami -
jesli nie, to 400f albo 500f -
Saxonia nie -
Prusy 210f -

" c Punkt 4 & Beamtenach, side
zetaiznik

§§ 5 i 7 - Obacz archiw -

§ 7. Minor. votum Beera et Comp. p. 64 -

aby Contingent naprzad -

(nim wianu Summe der Einkätzung)

My contra - to wyptycza z uchwały
Kota, aby nie Contingent tyko
Prymunt -

W najol uchwaly Kota co do 2% -
szelaby przy § 7 nawiaz postawic
propozycje

" wlosi jaduf der Steuerpflicht mit kleinen
Sippen Lotterien alle 1/2 fytzofreest
womdm dross.

u Prusach
od 400f do
najwyzszej
Strigun
3 fny (obacz
maj. Min. votum
p. 23)

u najwyzszej Klasie podatki
to juz 3% jak u Prusach, bo tam
na 1000f juz 3 fny podatku -
Podzie to juz zawsze 6 fny Strigun
bo u Klasie najwyzszej 400 do 500 liary
nie sa 2 jednostki, wien procent
podatku jest 0.40 do 0.50 -
a u najwyzszej 3 - podzie dalsze kategorie
aby w dalszym Kote 5, wiec Strigun 10 fny -

§ 8 in suspensio zu belassen
die Entscheidung in § 42
über Zulassigkeit der Zuspätkung -
Zitiere nie jedoch in suspensio -
so die Sitzung ob Zuspätkung
Zulässig oder nicht - a priori
Zulässig -
so proponieren § 8 Satz 1 -
also so proponieren na Herz
mündlich -

Zu § 9 - Entwurf zu litographischem Dienst. v. 1866
Berliner

§ 11 - lit. C. pres. o. centraler
Komitee, Kette nationaler
(Allm. v. 1866 p. 56)

Pres. v. 1866
Kette nationaler
Komitee -
Pres. v. 1866

lit. A. proponieren
nachher Berathung - Oben
Zusatz -
Na Herz

§ 11 - lit. A. proponieren

§ 11 - Generalia - England d. 1. d. 1866
Prinzip. d. 1. d. 1866 - d. 1. d. 1866
in d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866
gewünscht - d. 1. d. 1866
ausser d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866
für d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866
habe in d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866
wer o. 3/4 gewünscht, versprochen -

lit. A. proponieren nachher Berathung
Zusatz

lit. C. v. 1866 centraler Komitee -
Kette nationaler Komitee -
d. 1. d. 1866 p. 56 -

§ 15 d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866
teile // o. Berathung d. 1. d. 1866
so nie n. 1. d. 1866 (nie nie
unwarsch. d. 1. d. 1866) also do § 17
i. d. 1. d. 1866 so also do d. 1. d. 1866

n. § 17 po alinea 1 i. d. 1. d. 1866
d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866
d. 1. d. 1866 d. 1. d. 1866

Kammern weniger fein ist. Hängt
 das Amnion flüchtig aneinander, liegt
 an vorgedehnten Orten ^{besonders} ~~offener~~
 Fruchtmundgegend, so bestreut
 die Fruchthöhle, wie wenn
 das eine die andere solche Symmetrie
 aufweisend. Fruchtmundhöhlen;
 die in jedem Orte vorzüglich
 Feil der Horn. ~~Die~~ mit andern
 Orten der Fruchthöhle
 Feil der Horn ~~ist~~ ist
 sehr unregelmäßig, wie der Horn
 bezeugt wird.

Minoritäts-Antrag

zu §. 9

des Gesetzes über die Personal-
Einkommensteuer.

Als f. Guis wollen beifügen:

In Alinea 1 des §. 9 muß das
Wort, „ist“ so eingefügt werden:

„ . . . nach erfolgter Zustellung
des Zahlungs-Auftrages (§. 33) . . .“

Mi Dobro. napust -
Obac na sekcie
Stowkew

Neuwirth
Dr. Schaur
Dr. Keil
Ritter v. Kozecumowicz

ad 5218 Formulare

in Auftritte referent zu

somit zu 518^a

das zu 518^a 21-

Bei a b c d e Summe

von wegen stetig/ger
Dauer -

Bei 1. ganz neuer Begriffen:

„bei jenen furchtbarsten“

a b c d e ist die Summe

„bei der größten furchtbarsten“

gesehen ist die Summe

der furchtbarsten in Geldern

und zu 518^a

22 June 18

England in 5 Weeks

Scholar A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

1. England

2. Scotland

3. Ireland

4. Wales

5. London

Weld p. 201

Wolter's Dulaß zu Juchelen —
dieser große Passant in 2 —
als ein let. I wozu guleyken —

Traxis wird sein ryzkdyt
auf 24 in vint H B <
B 2 wies walyne Heryt,
dort man die fummfman, wofr
gig als Jachst nimm zu m
Jachst nimm in ein nimm
Jachst nimm, die ryzkdyt
Jachst nimm lemyne Juch —

421

zu §§ 26 u 27 (Ober-
Ministerialbeschluss) -

Zu § 26 nach dem Bes.
ganz entsprechende Fyllo
in mythen Alena Stowa
"u nun durch den Fyllo an
eröffnet die 30 künftige
Reclamationsfrist zu
Leistung bezeugt" -

Es frist immer in nachher
§ 27

§ 27 - Festen vor dem rella
manom des ersten
gymn Smith Professor -
Appropriations in einem
Systeme -
regulierung, wenn Messung
Lohnung nicht fest. -
Zustand; es wieder,
zu regeln - Fyllo da tego -
es ist Frucht für die, die
für die Wohnung man Fyllo
den Zustand -
für die, die gymn
Smith, man Fyllo des
Wohnung -

§ 30 Long estate restage w
nasty worse nie notabae
za to dodajemy waśny
estate restage, najwces
niejary für grosserem
Wohnung (motiva
in Minister. Bes.)

§ 31 Festen appropone ut in § 14 -
dudano wiskore a trylage,
Koneizue -
es jezi' Wism, to nie na zart -
obier Wism -

Werkli pruzje w kole -

13/3 1877 ad qumrabia
Minoriu's Antrag

der Lössung in Lössung =
Lössung über ^{der} Lössung
- Lössung der Lössung der
Lössung, der Lössung
in der Lössung = in Lössung
Lössung, der Lössung

- Lössung der Lössung
Lössung der Lössung der Lössung
mit dem Lössung am 29 Oct. 1849
Lössung Lössung Lössung,
Lössung Lössung Lössung
Lössung Lössung Lössung
Lössung Lössung Lössung
Lössung Lössung Lössung
Lössung Lössung Lössung

16/5 1877

542 zu

Petition

des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, in Betreff
des Gesetzentwurfes über die Personal-Einkommensteuer.

Hohes Haus der Abgeordneten!

Der Gemeinderath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erachtet es als eine gebieterische Pflicht, angesichts der bei diesem hohen Hause gegenwärtig in Verathung stehenden Steuer-Gesetz-Vorlagen seine Stimme zu erheben, um die Interessen der von ihm vertretenen, sowie aller anderen Gemeinden dieses großen Reiches zu wahren.

Eine der wichtigsten dieser Vorlagen ist der Entwurf eines Gesetzes über die Personal-Einkommensteuer, bei dessen Verathung sich das hohe Haus über zwei Fragen schlüssig zu machen haben wird, welche an sich von prinzipieller Bedeutung, zugleich für den Haushalt der Gemeinden von der allergrößten Wichtigkeit sind, über die Fragen nämlich:

1. ob die Gemeinden von der Personal-Einkommensteuer befreit sein sollen, und

2. ob denselben die Einhebung von Umlagen von dieser Steuer zu Gemeindezwecken gestattet sein soll oder nicht.

Die hohe Regierung hat in dem von ihr vorgelegten Entwurfe eines Gesetzes über die Personal-Einkommensteuer (§. 3, Abs. 2) beantragt: daß (sowie der Staat) auch die Länder, Bezirke und Gemeinden von der Personal-Einkommensteuer befreit sein sollen.

Die Majorität des von diesem hohen Hause gewählten Steuerreform-Ausschusses hat jedoch die Beseitigung dieser Bestimmung und die Einschränkung der Befreiung von der Personal-Einkommen-

steuer auf den Staat allein in Vorschlag gebracht.

Wenngleich die Gründe, welche für die Exemption der Gemeinden von der in Rede stehenden Steuer sprechen, bereits in dem Steuerreform-Ausschusse eine berechtigte Vertretung gefunden haben, so sei es doch dem gefertigten Gemeinderathe gestattet, dieselben hier nochmals vorzuführen.

Die Personal-Einkommensteuer ist schon ihrer natürlichen Bestimmung zufolge darauf berechnet, bloß Privat-Personen zu treffen und bei deren Besteuerung auf vielfältige, eben nur bei solchen eintretende Verhältnisse Bedacht zu nehmen. Diese Auffassung hat insbesondere in den, im §. 21 der Regierungsvorlage und im §. 23 der Ausschussvorlage formulirten Grundsätzen für die Feststellung des Einkommens ihren Ausdruck gefunden, wonach die Feststellung der Gesamteinkommensziffer sich nicht auf eine einfache Summirung der durch die Erhebung gewonnenen Ertragsziffern der verschiedenen Einnahmequellen der einzelnen Steuerpflichtigen beschränken, sondern mit Berücksichtigung der gesamten ökonomischen Lage und des Verhältnisses der einzelnen Einnahmequellen untereinander, sowie mit Rücksicht auf den von den Steuerpflichtigen gemachten Aufwand erfolgen soll.

Das Einkommen der Gemeinden kann aber mit dem Einkommen einer Privatperson auch aus dem Grunde nicht in eine Linie gestellt werden, weil dasselbe, mag es aus welcher Einkommensquelle immer fließen, lediglich zu Zwecken der

Verwaltung, also zu öffentlichen Zwecken verwendet wird.

Die Gemeinden sind auch in ihrem eigensten Wirkungskreise nichts anders, als öffentliche Organe innerhalb des Staates und zur Besorgung öffentlicher Angelegenheiten bestimmt, die sonst von dem Staate besorgt werden müßten.

Es gilt dieß in besonders hohem Maße bei uns, wo die Gemeinden im sogenannten übertragenen Wirkungskreise eine große Anzahl von Aufgaben zu erfüllen haben, welche der Staat im Delegationswege auf sie überwältigt hat und wo der Aufwand für diesen übertragenen Wirkungskreis bereits zu einer geradezu unerträglichen Belastung der Gemeinden und ihrer Angehörigen geführt hat.

Die Unterwerfung der Gemeinden unter die Personal-Einkommensteuer ist demnach schon prinzipiell durchaus unbegründet. Dieselbe ist aber auch thatsächlich im hohen Maße bedenklich, weil dadurch die Gemeinden genöthigt werden, diejenigen Beiträge, welche sie an dieser Steuer zu entrichten haben, durch neue Umlagen hereinzubringen und hiedurch den Steuerdruck, der auf ihren Angehörigen lastet, noch zu erhöhen.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat die Ueberzeugung durchaus nicht gewinnen können, daß diese eben so einfachen, als zwingenden Argumente irgendwie widerlegt worden wären.

Es ist zwar richtig, daß die Gemeinden bisher von ihrem Realbesitze (mit Ausnahme des Gemeindegutes und der öffentlichen Zwecken gewidmeten Realitäten) und von ihren gewerblichen Unternehmungen, Grund- und Gebäude-, sowie Gewerbesteuer bezahlt haben und daher auch zur Einkommensteuer herangezogen wurden. Es muß dagegen aber bemerkt werden, daß der bisherige Zustand noch kein Beweis für die Nichtigkeit der Grundsätze ist, worauf er beruhte, und daß zwischen allen übrigen Steuern und der Personal-Einkommensteuer der gewichtige Unterschied besteht, daß jene Steuern auf dem Besitze oder auf den Unternehmungen, aus welchen das Einkommen erzielt wird, haften, auf denselben gleichsam radiziert sind, während die Personal-Einkommensteuer (wie schon ihre Bezeichnung andeutet) eben nur die steuerpflichtige Person treffen soll.

Uebrigens ist es schon nach dem strengen Wortlaute des gegenwärtigen Gesetzes (Patent vom 29. Oktober 1849, S. 3) sehr fraglich, ob die Unterwerfung der Gemeinden unter die Einkommensteuer eine gesetzliche Berechtigung hatte,

indem diese Gesetzestelle nur die Bewohner (also nur physische Personen) der unter diesem Gesetze begriffenen Länder, und das von diesen aus ihrem persönlichen Erwerbe oder aus ihrem, in diesen Ländern verwendeten Vermögen bezogene reine Einkommen der Einkommensteuerpflicht unterwirft. Die Gemeinden wurden nur durch eine ungerechtfertigte Ausdehnung dieser Gesetzesbestimmung im Verwaltungswege der Einkommensteuerpflicht unterworfen und hatten vor dem Inlebenstreten des Verwaltungsgerichtshofes kein Mittel, sich dagegen zu schützen.

Wenn ferner eingewendet wurde, daß einzelne Gemeinden mit ihrem Einkommen nicht bloß die Auslagen für öffentliche Zwecke decken, sondern den übrigbleibenden Rest zur Vertheilung bringen, so mag hingegen, ganz abgesehen von der verschwindend geringen Zahl solcher Gemeinden, die Bemerkung am Platze sein, daß diese alsdann zu denjenigen Korporationen gehören, deren Mitgliedern ein Rechtsanspruch auf einen bestimmten Theil ihres Einkommens zusteht, die somit nach §. 2 des Gesetzes überhaupt nicht einkommensteuerpflichtig sind und daß die zur Vertheilung gebrachten Gemeindeeinnahmen ohnedieß bei den betreffenden Perzipienten von der Einkommensteuer getroffen werden.

Der Gemeinderath glaubt deßhalb an dieses hohe Haus mit Zuversicht die Bitte stellen zu dürfen, daß dasselbe dem Antrage des Steuerreform-Ausschusses auf Beseitigung des in Rede stehenden Theiles des Absatzes 2, §. 3 des Gesetzes über die Personal-Einkommensteuer keine Folge gebe und diesen Absatz konform mit dem Antrage einer Minorität des Ausschusses in der von der h. Regierung vorgeschlagenen Fassung wieder herstelle.

Derselbe erlaubt sich aber auch die ganz besondere Aufmerksamkeit des h. Hauses für die andere, Eingangs bezeichnete Frage in Anspruch zu nehmen, ob von der nach den Bestimmungen des Personal-Einkommensteuergesetzes erhobenen Steuer-Umlagen zu Gemeindezwecken eingehoben werden dürfen oder nicht.

Auch in dieser Frage stellt sich der Gesetzesentwurf der h. Regierung, indem er die Befugniß der Gemeinden zur Einhebung solcher Umlagen nicht ausschließt, auf den gesetzlich begründeten Standpunkt, während der Steuerreform-Ausschuß

in dem §. 42 seiner Vorlage die Bestimmung aufgenommen hat, daß solche Umlagen zu Landes-, Bezirks-, Gemeinde- und anderen Zwecken nicht eingehoben werden dürfen.

Den Gemeinden ist verfassungsmäßig — durch die Gemeinde- wie durch die Landesordnungen — das Recht gewährleistet, zur Bestreitung der durch die Einkünfte aus dem Gemeindeguthum nicht bedeckten Ausgaben zu Gemeindezwecken Zuschläge zu allen direkten Steuern einzuhoben.

Diese Berechtigung ist auch bisher in Ansehung der bestehenden Einkommensteuer stets anerkannt und geübt worden und es ist am allerwenigsten einzusehen, wie diejenigen, welche die Unterwerfung der Gemeinden unter die neue Personal-Einkommensteuer aus dem Grunde ableiten, weil dieselben gegenwärtig zur Entrichtung der Einkommensteuer verpflichtet sind, dazu gelangen, entgegen dem jetzigen Zustande den Gemeinden das Recht zur Einhebung von Einkommensteuer-Umlagen zu entziehen.

Die Befugniß der Gemeinden zur Einhebung dieser Umlagen ist aber auch in der Erwägung begründet, daß — zumal in den Großstädten — eine namhafte Anzahl von Personen zu den Gemeindegliedern gehören oder wenigstens (wie die zahlreichen Fremden) ihren dauernden Aufenthalt in der Gemeinde genommen haben, also auch an allen Vortheilen des Gemeindegewesens Theil haben — die ihr Einkommen weder aus Grund und Boden, noch aus Gewerben beziehen und daher zu einer Gegenleistung für jene Vortheile fast nur durch die Gemeindezuschläge zu der von ihnen entrichteten Personal-Einkommensteuer herangezogen werden können.

In der That dürfte bei der von dem Steuerreform-Ausschusse beantragten Aufnahme des §. 42 seiner Vorlage auch nur der Zweckmäßigkeitsgrund maßgebend gewesen sein, daß der Personal-Einkommensteuer, wenn dieselbe von allen Umlagen befreit wird, ein leichter und rascher Eingang bei der Bevölkerung verschafft werden könnte. Dem gegenüber erlaubt sich jedoch der Gemeinderath darauf zu verweisen, daß die Gemeinden in diesem

Falle — da sie durchaus nicht in der Lage sind, auf eine bisher bezogene Einnahme für die Zukunft zu verzichten — ebenfalls wieder genöthigt sein werden, den Ausfall, welchen sie erleiden, durch Erhöhung der Zuschläge zu den anderen direkten (Grund-, Gebäude- und Erwerb-) Steuern herinzubringen, und daß hiedurch nicht bloß die mit der Steuerreform vorzugsweise verbundene Absicht, bei diesen andern, die Bevölkerung in so schwerem Uebermaße bedrückenden Steuern Nachlässe eintreten zu lassen, wieder zu Nichts gemacht würde, sondern wohl auch das Ergebnis der vorzunehmenden Einkommens-Einschätzungen selbst sehr erheblich beeinflusst werden dürfte.

In keinem derjenigen Länder, in welchem die Personal-Einkommensteuer besteht (Preußen, Sachsen), hat man denn auch daran gedacht, den Gemeinden die Befugniß zur Einhebung von Umlagen auf dieselbe vorzuenthalten und auch die Theorie hat nur versucht, die Feststellung eines Maximums, über welches diese nicht hinausgehen dürfen, zu empfehlen.

Der Gemeinderath der Stadt Wien erlaubt sich demnach, auch in Beziehung auf diese Frage die dringende Bitte zu stellen :

Daß das h. Haus dem von dem Steuerreform-Ausschusse gestellten Antrage auf Abänderung der Regierungsvorlage und Aufnahme der Bestimmung des §. 42 des amendirten Entwurfes keine Folge gebe.

Derselbe gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß das h. Haus der Abgeordneten in den hier vorgetragenen Bitten nicht etwa eine auf die Wahrung eigenen Vortheiles gerichtete Absicht, sondern einzig und allein das aufrichtige Bestreben erkennen wird, die Angehörigen der Gemeinden vor einer Erhöhung des Steuerdruckes zu bewahren und die eigenen Intentionen der h. Regierung, sowie dieses h. Hauses eine gleichmäßigere und gerechtere Vertheilung der Steuern herbeizuführen — zu fördern.

Vom Gemeinderathe

der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 11. September 1877.

My powinni być za tem - bo to
uległy - Miałby on wprowadzić web
stwierdzenia i znowu w ogóle
ex § 27 - ale po co to kryć - lepiej
otwarć -
ale przecież nie jest to granic,
ale nie po mieście, choć ten termin
jest suspensy i powrotu
nie ma - abuse - i ten fakt
wspieramy -
właśnie dodaj: "bismarck 30 tysięcy men
dżystów i 10 tysięcy
ogromnie"

~~§ 18 Formularz - obacz załącznik~~

§ 19 Tristau przez - kto uchwalę.
Minar. votum pag. 67 -
nie ma czasu - ma się tego
nie ma - ari w obecności
revelage - obacz mój dowód
Minister mianuje roturę -
gdz i nie zjada nowożytności
i wtedy ile przysięgi jest
Komplet - tego nie ma ani w
Szwajcarii ani w Prusach

§ 20 i alinea 1 - to myślenie ugotowane
§ 22 - powinni być 24
poprawki do formularza
obacz załącznik -

§ 22 - tylko nowe o Rosztach,
jak otwieranie w księgach.

§ 24 - Vide Arkusz

§ 26, 27, 30 z uchwały
Kola Minaritätsvotum
pag. 67
§ 30 i 31
§ 31

} obacz
Arkusz

§ 32 - Marginalienhandschrift muss -
Unkenntnishaft -
passt zu madawys
adawadys § 26 des Sam
lyta nowa o Anwesenheit
besitzes, a tu nie -

§ 35 - Punkt 7. Proben sollen
den Proben zu
fließen (w. mastak,
niewiedrac' za co Almuth,
nicht sam' Almuth
abzugeben, a tu obo-
seizend)

" Punkt 5 - Proben Proben: " Proben
" Proben Proben Proben
" Proben Proben Proben
" Proben (to sie, Proben Proben Proben)

§ 41 - Proben Proben
aufhebung der Proben
Proben -
Proben Proben Proben
Proben -
Proben Proben Proben

Proben im Proben
aller Proben Proben
Proben zum Proben

§ 42 - Proben Proben zu § 7 -

Proben Proben Proben
§ 42 - Proben Proben
Proben Proben Proben
Proben Proben Proben
in § 7 -

Proben Proben Proben
mit Proben Proben - Proben
nie Proben Proben Proben
Proben Proben Proben
Proben Proben -

ale tu Proben § 42 Proben a w
Proben Proben Proben mit

Proben
Proben -
Proben § 42 Proben
i nie Proben Proben
Proben Proben Proben
Proben Proben Proben
Proben Proben Proben
Proben Proben Proben

437

et large
Takt sich Beer in Aluon'satvotua
soda Kriickweisung an ausschuss,
mit Süftroy, nieren Clasantang.
mit der Kriickweisung bei 10000f
in Kriickweisung man 3 uach zuverstehen
Aluon. votua
pag. 52

Chc i my możemy zadac w nysk
zatrzoncj uchwały Keta (jakieś air nie zmieni
60 gen. Debatte)

Lab f. great water by lightning:

*Der 55^e Der Dübbsfußmoultur ist
an der Dübbsfuß wendet zu dem
Dübbsfuß zurückzuführen mit dem
Aufbau des selben anzuerkennen
mit Aufstellung folgendes Schema:*

1. Es soll für die Einkommensabkürzung
unter 15000 eine Degression in
Betragsform, für jene mehr nur
über 15000 einer Abgrenzung des
Anwerkesatzes gedenkt werden.
2. Der Anwerkesatz ist für die ersten
5 Jahre ^(niedrigsten) mit 2% nach Abwärts
Betragsmäßig zu bemessen.

Teraz Proszę nie szukać wadytu do
ceusochusansu — to postawić
zatem, wrona, Skale jako proprawie —

Gdyby nasze upadło, głosować
za tem, co będzie naszem niebezpieczeństwem —

(Beer običat z Kto' nastavi
Stegg liet 3000) — Success

Obsecr. Minor. votum Paera et Camp
p. 61 -

Za Kherom, bez większe Memorandum (z. 17. 3. 1907)
pobrać adreśta' do Komisji -

sego Antrag tu

CZAS

Prenumeratę przyjmują:

W Krakowie: Administracja „CZASU“ tudzież urzędy pocztowe. Miejscową prenumeratę księgarń S. A. Krzyżanowskiego, handel W. Kotajnego. Ogłoszenia (inseraty) przyjmują się za opłatą od miejsca wiersza drukiem drobnym (petitowym), za pierwszy raz 10, za każdy następny raz po 5 c. Nadstane (na 3 stronicy dziennika) od miejsca wiersza drukiem drobnym po 30 c. za każdy raz. Dołączenia do „CZASU“ (prospekta, cyrkularze, ogłoszenia itp.) przyjmują się za cenę 1 złr. 100 egzempl. dla zamiejscowych, a 50 c. od 100 egz. dla miejscowych prenumerat. Przepisy należy dołączyć do „CZASU“ przesyłając przekazem pocztowym. Ogłoszenia i prenumeratę przyjmują: w Paryżu wyłącznie p. Adam, Carrefour de la Croix Rouge 2, (prenumeratę p. W. Raczkowski, Faubourg Poissonière 33); w Wiedniu pp. Haasenstein & Vogler (także w Hamburgu, Frankfurtie n. M., Berlinie, Lipsku, Bazylei i Wroclawiu), A. Oppel, Stubenbastei Nr. 2 (także w Pradze), R. Mosse (także w Berlinie, Hamburgu, Monachium i Norymberdze), G. L. Daube & Comp. (także w Frankfurtie n. M.) Roter & Comp.

adby mo-
micznych
złoty zwrot
nawet
naradach
zawazyły
m ekono-
a dążność
stanowiska
rem naro-
edy polity-
godności
zasługuje
Patryot-
gicid wzglę-
cznej, dla
y obronę
ego wła-
tatnie za-
wnętrzną
zewnątrz

grami spotkamy się znów na tym gruncie, na którym zawsze delegacya nasza szła spolem z delegacyą salitawską, na gruncie popierania potęgi i niezawisłości monarchii. Aż przeciwnicy dualizmu, Polacy nie mogli w obecnem położeniu występować przeciw rewizyi ugody, która stała się koniecznością polityczną, warunkiem gotowości państwa na wszelkie wypadki. W sprawach zaś ekonomicznych interes kraju rolniczego zbliża nas znów do Węgrów, tem więcej, że interes ten łączy się z zasadą wolności handlowej, która w całej rozciągłości może być przedwczesną, ale dążenia ku niej odpowiadają zarówno względom teoretycznym jak i potrzebom naszego kraju.

KORESPONDENCYA „CZASU“

Lwów 1 listopada.

Tegoroczny sejm po obradach nad sprawozdaniem o szkolach przemysłowych, pociąg jak wiadomo Wydziałowi krajowemu, aby przeprowadził rokowania z rządem w sprawie ustanowienia stałej kuratorji dla spraw rękodzielnictwa i przemysłu domowego. Ponieważ Wydział krajowy był zdania, że już do ułożenia planu organizacyi tej kuratorji potrzeba fachowej pomocy, przebieg utworzyć już teraz komitet doradczy pod przewodnictwem marszałka krajowego hr. Wodzieckiego, na którego zastępcę zaproszono hr. Włodzimierza Dąbrowskiego, a na członków komitetu zaproszono Dra Wereszczyńskiego członka Wydziału krajowego, Dra Orlickiego radcę namiestnictwa i referenta tych spraw prof. Dra Pilata, p. Schellenberga, tutejszego dyrektora, pp. Weigla i Baranieckiego z Krakowa i p. Wierzbickiego inspektora kolei czerniowieckiej. Wczoraj odbyło się pierwsze posiedzenie tego komitetu, w którym wzięli udział wszyscy członkowie z wyjątkiem p. Wierzbickiego. Wybrano przewodniczącym do ułożenia planu organizacyi przykłą kuratorji podkomitet składający się z pp. hr. Dąbrowskiego, Orlickiego i Wereszczyńskiego, a gdy członkowie tego podkomitetu objawili życzenia, aby im udzielono skazówek, na jakich zasadach mają ten plan ułożyć, przeprowadzono więc w tym celu dyskusję, której wynikiem było, iż kuratorji przy szły należy zakreślić jak najobszerniejsze pole działania, w szczególności, aby, co obszernie omówiono, do zakresu jej należały także sprawy kredytu. Dalej postanowiono zawiadomić za pośrednictwem Wydziału krajowego w ukonstytuowaniu się komitetu doradczego rząd i prosić go, ażeby we wszystkich sprawach rękodzielnictwa i przemysłu krajowego z tym komitetem znosił się zechciał. Uchwalono także poczynić kroki, aby zebrać daty co do sposobu wykonywania rozporządzenia ministerjalnego w kwestyi opodatkowania przemysłu domowego, która to kwestya bodaj czy nie najważniejsza, gdyż bez jej załatwienia trudno myśleć o podniesieniu tego przemysłu. Trzecią ważną kwestyą była ta: w jakim stosunku będzie komitet doradczy do stałych szkół już istniejących i do tych, które się utworzyć mają. Co do tych ostatnich postanowiono zastrzeżenie sobie, aby Wydział krajowy odstąpił komitetowi cały materiał statystyczny dotąd zebrany i akta od noszące się do rokowań względem tych szkół; rokowania zaś będą nadal należały do komitetu doradczego. Jako zasadę przyjęto również, ażeby przy

nowo założyc się mających szkołach zastrzeżenie dla komitetu inspekcji. Co do dwóch szkół już istniejących tj. szkoły koszykarskiej w Krakowie i szkoły garniarstwa w Kolomyi postanowiono starać się o uzyskanie wpływu tym sposobem, iż zamianowano dwóch delegatów dla każdej z tych szkół, mianowicie dla szkoły krakowskiej pp. Baranieckiego i Weigla, dla szkoły kolomyjskiej pp. Dąbrowskiego i Wereszczyńskiego z poleceniem, ażeby zbadali stan tych szkół na miejscu i o potrzebach ich zdali sprawę komitetowi doradczemu.

W końcu postanowiono zawiadomić o zawiązaniu się komitetu opóźnień także i zarządy obydwoich szkół i ogłosić to samo publicznie.

Wiedeń 2 listopada.

(||) W kołach rządowych panuje przekonanie, iż ugoda z Węgrami stanie z pewnością jeszcze w tym roku, że projekt autonomizacji taryfy celnej wniesiony będzie na jednym z następnych posiedzeń w obu parlamentach, wreszcie że delegacye w pierwszych dniach grudnia zwolnione zostaną. Bardzo dobrze się stało, że oba rządy zrozumieły przynajmniej całą groźbę sytuacji, jaką dla Austrii z Berlina zgotować chciało. Kompromis zawarty w Peszcie między gabinetem p. Tiszy a gabinetem ks. Auersperga, kompromis zawarty za pośrednictwem hr. Andrassego i korony, z łatwością da się wytłomaczyć. Z jednej strony zrobił gabinet przedlitawski ustępstwo, że przystał na powtórny próbie osiągnięcia układu celno-handlowego z Niemcami, bądź stanowczego, bądź prowizorycznego, — z drugiej strony zrobił gabinet węgierski ustępstwo, że pozwolił na wniesienie taryfy autonomizacyjnej w parlamentach, lubo takiej tylko taryfy, która zbliża się do taryfy, jaka była podstawą rokowań z Niemcami. Oba rządy tym razem z wielką postępiły ostrożnością. Odnawiając konferencję z Niemcami trzeba być przygotowanym na spełnienie powtórnego obradu nad traktatem celno-handlowym, dla tego warują sobie oba rządy odwrót i możliwość załatwienia ugody przez przedłożenie autonomizacyjnej taryfy celnej. W ten sposób postarano się o zabezpieczenie losu ugody na każdy wypadek. Równocześnie z obradami w Berlinie, toczy się będą rozprawy w obu parlamentach nad autonomizacyjną taryfą, prawie tą samą, jaka służył będzie konferencyom w Berlinie za podstawę.

Jak ostrożność ta była wskazana, świadczy artykuł w *National Ztg.* przepowiadający już dziś trudność doprowadzenia do skutku traktatu celno-handlowego. Jedno osiągnął w każdym razie ks. Bismarck, tj. że w krótkim czasie po zerwaniu konferencji, że strony austriacko-węgierskiej wznowią prośbę o powtórne podjęcie rokowań. Z drugiej strony doznał o tyle porażki, o ile mylnie zdaje się rachować na niendanie się ugody w razie odmówienia traktatu celno-handlowego. Rachuba ta chybiła wskutek uchwały zapadłej w Peszcie, aby równocześnie przedłożyć parlamentom projekt autonomizacyjnej taryfy. W ciągu zatem miesiąca listopada będziemy świadkami podwójnych, a raczej potrójnych obrad i rozpraw nad taryfą celno-handlową, tj. w Berlinie, Wiedniu i Peszcie. Czy tak mnożone narady nie przyczynią się do zagmatwania sytuacji, do obciążenia opinii publicznej, zobaczmy. Mówią, że rząd przedlitawski może liczyć na załatwienie ugody w roku bieżącym, będąc pewnym poparcia gorącego ze strony p. Herbst. Mimo tego, na przód tak korzystnego stanu rzeczy, prasa wiedeńska — z małymi wyjątkami — nader wielki robi hałas. Pochodzi to stąd, że dopóki podstawą taryfy celnej i cały *modus vivendi* nie są wiadome, doróty każda strona pełną jest obaw. I tak dociekałbyśmy się dziwne go i niepojętego zjawiska, że i *Nova Presse*, organ „wolno-handlowców“, jak niemniej i *Deutsche Ztg.*, organ protekcyjistów, wczoraj z równą goryczą pi

wały o kapitulacji rządu przedlitawskiego w tej sprawie.

Wiedeń 31 października.

(299-te posiedzenie Izby deputowanych).

Przesz Recbauer zgaga posiedzenie o godz. 11 min 25 przy tak nielicznym udziale deputowanych, że dla dopełnienia liczby kompetentnej do uchwały poleca sekretarzowi zwołać deputowanych z sal pobocznych.

Formalności wstępnych, prócz udzielenia urlopu jednemu deputowanemu, nie było dziś żadnych.

Na porządku dziennym pierwsze czytanie projektu o częściowej zmianie umowy z Towarzystwem kolei Południowej co do budowy portu w Tryescie, który to projekt za wniosek dep. Wolfruma odesłano do komisji budżetowej.

Dalej wybór jednego członka do komisji budżetowej w miejsce wykluczonego dep. Jessernigga. Wybrany dep. dr. Frombora.

Izba przystępuje do dyskusji szczegółowej nad § 4-tym i następnymi projektu ustawy o wywłaszczaniu gruntów pod drogi żelazne.

Dyskusja rozpoczęła się nad § 4-tym niebawem na wniosek dep. Kozłowskiego obejmuje także § 5-ty, a na wniosek dep. Lienbachera zarazem §§ 6 i 7.

Paragraf 4-ty stanowi w pierwszym ustępie, że przedsiębiorstwo kolejowe powinno dać wynagrodzenie w myśl § 365-go powoz. kod. cyw. o bezpośrodkowemu (*Schadloshaltung*); w ustępie drugim uważa za wywłaszczającego tego tylko, do kogo przedmiot należy.

Paragraf 5-ty przepisuje, że przy wyznaczeniu wynagrodzenia należy uwzględnić także szkody użytkowniczych, dzierżawców i t. p., ale wynagrodzić ich jest rzeczą właściciela.

Paragraf 6-ty nakazuje uwzględnić w wynagrodzeniu także zmniejszoną wartość tej części gruntu, która pozostaje się właścicielowi.

Paragraf 7-ty zabrania uwzględnienia wartości zamieszkania w wywłaszczonym przedmiocie, tudzież okoliczności rozmyślnie wywołane, jako też wartość przyszłą, którą przedmiot otrzymuje w skutek zbudowania drogi żelaznej.

Dep. bar. Zschokk domaga się zmiany w ustępie pierwszym § 4-go w tym duchu, by norma wynagrodzenia było nie pojęcie „bezpośrodkowania“, które naraziłoby właściciela na pokrzywdzenie, lecz pojęcie „zupelnego zadośćuczynienia“. W ustępie drugim zaś tegoż paragrafu domaga się mowa zmiany w tym duchu, by uznano za wywłaszczającego tego także, kto w wykonaniu prawa własności doznaje przeszkód.

Dep. Kozłowski żąda, aby w § 4-tym uznano za wywłaszczonych tych także, którzy mają na przedmiocie wywłaszczenia prawo użytkowania, serwituta lub prawo wypływające z stosunku dzierżawy lub odnajmu; co do § 5-go zaś domaga się zupełnego przeobrażenia w tym duchu, żeby wynagrodzenie osobom co dopiero wymienionym osobom było obliczone i wypłacane.

Dep. Lienbacher wnosi o odesłanie §§ 4—7 do komisji celem przeobrażenia ich na tej zasadzie, żeby wyraźnie powiedziano, iż za przedmiot wywłaszczenia należy wypłacić zwyżkową cenę w myśl § 305-go powoz. kod. cyw. wraz z wynagrodzeniem szkód wynikłych z przeszkody doznanej w gospodarstwie.

Zresztą wszyscy trzej wnioskodawcy zgodni są w żądaniu odesłania §§ 4—7 do komisji.

Dep. Lienbacher w umotywowaniu wniosku swego wykłaja komisji brak dojrzałego zastanowienia się nad sprawą, zbyt ni pojęcie w załatwieniu jej, które rzeczywicie było łatwe, bo komisja nie zmieniała w uchwałach Izby wyższej ani litery, ani przecinka. Wśród wielkiej wesołości Izby rozbiiera mowa humorystycznie argumentację dep. Hönigsmanna w dy-

się nie dzi-
Paryż, bo
dzisiaj po-
poczcie popra-
żarej cywi-
yżej od ca-
pełnione są
i reżisar-
też nigdzie
y literatury
mieszkańców
nie tu mają
wszystkich
to pod tym
i dooko-
kało, artyści
a w kilku-
teny, publi-
ankowo teatr
członkiem
nym trzeba
wży przy-
żna wi-
ner, Rasy-
itych przed-
iron, Febvre,
sat, są rze-
żna wielkimi
teatru fran-
tego tutejszego
ekiem nadzw-
zgodnym admi-
dostali 30,000
gim teatrem, i-
jest Odeon,
teatru i dobrych
że nigdy nie
snel chcą za-
nem gwaltownych
jak „Hetman“
niżej krytyki, za-
zi lubią karmić

swę oczy wspaniałą wystawą. Zresztą od wojny pruskiej nie tylko w sferach urzędowych, ale i w lu-ności był pociąg ogromny do wszystkiego co moskiewskie, powoli ten zapal znacznie się zmniejsza i naród zaczyna pojmować, że wszedł na bardzo śliską drogę a dzś p. Deroudele ze swoim dramatem moskalifikacji zrobiłby fiasco. Opera, tak nazwana: *Academie nationale de la musique*, pod kierownictwem pana Hilsziera i przy pomocy półmilion franków subwencyi rządowej, robi weale niezłe interesy. Pierwsze tu stanowisko zajmuje obecnie panna Reszke warszawianka; dotąd niewiele płacono, bo sześćdziesiąt tysięcy franków, lecz od maja r. p. brad będzie sto tysięcy. Śpiewaczka pani Carvalho, przed laty dziesięciu nieznana, dzś posiada jeszcze za komitą szkieł, to samo można powiedzieć o pani Bloch i panie Krauss. Tenorzy Verguet, Boquin nie są orłami na polu solfiedżowania i brania wysokiego C, lecz całokształt jest wzorowa, i gdyby nie arotywskie ceny, toby się bardzo przyjemnie jej słuchało. Teatr włoski jest zamknięty, otwarcie nastąpi 3 listopada, lecz tegoroczna trupa nie jest bard o świetna. Wyróżnia się tylko pani Albani. Teatra: *Bouffes parisiens, Renaissance, Menus-Plaisirs i Folies dramatiques*, przeważnie są muzie Offenbacha, Lecocqua, Serpette i Planquette. Tu się rozlega skoczna muzyka, wesołe tony i zgrabne kalam-bury. W ostatnim przedstawiają z olbrzymiem ro-wodzeniem operetkę Planquette *Les Cloches de Cor-neville*. Oprócz pięknej muzyki, wbrew zwyczajowi librecistów francuskich, treść jej, chociaż bardzo do-wcipna, a jednako nie grzeszy tłustością i dwuznacznikami. Operetka ta mogłaby mieć powodzenie i w Krakowie. Co do gry trzeba oddać wszelkie po-chwały wykonawcom, lecz co do śpiewu, to lepiej o nim zamilczeć, panie Girard i Galabert i panowie Masson i Simon Mace, w Krakowie zrobiliby zupeł-ne fiasco, ale tutaj inaczej pojmują operetkę i gło-wnie żądają w niej gry i wyraźnego wygłoszenia ku-pletów.

Opera komiczna i teatr narodowy liryczny, dawniej-szy *la Gaité*, także wystawiający opery komiczne, lecz w tych dwóch teatrach wyżej wymienieni kompozy-torowie rzadki mają przystęp. W teatrze lirycznym

występuje Capoul, który wraz z panią Heilbron zbiera zaszczone oklaski i napolieordy. Śpiewają w ope-rze Massze *„Paweł i Wierginia“*. Jestto jeden z teatrów paryskich, którego dyrektora stara się o dobor dobrych oper i śpiewaków.

Teatra *Chatelet i Porte-Saint-Martin* dają wido-wiska, w których wszystko się zasadza na wspania-łych dekoracyach, ogniach bengalskich, ilości ludu-występujących na scenie i ekscentrycznych kostu-mach. Gra artystów niewiele tutaj znaczy, to też występują same mierniś. W pierwszym dawano bez-przerwy 220 razy *„Siedm zamków szatana“* — csm aktów i 22 obrazy, że śpiewami i baletem. Jak zwy-kle się kończy w melodramatach, cnota została wy-nagrodzoną, a zbrodnia ukarana i na dodatek cnota na samym końcu sztuki została oświeconą rześcicie ogniem bengalskim.

W nowym Babilonie cnota jest istną rzekocnością i w tym roku sędziowie wyznaczający nagrodę Mon-thycna, musieli aż z prowincyi wyszukać okazy, którymby się prawie należała nagroda za dobre u-czynki i cnotliwe życie. W teatrze *Porte Saint-Mar-tin* dają *Żyda wiecznego tułacza*, tutaj odgrywa ją główną rolę konie, psy i cala menażeria Moroka. Górne sfery gwałtownie powstają na intryganci i nikożemny charakter Rodina i nieszczęśliwym biednemu artyście przedstawiającemu tę rolę dość niegrzecznym epitetów, które dochodzą uszów jego słuchaczy.

Teatr *Gymnase, Palais-royal, Varieté i Vaude-ville*, dają przedstawienia komedji i fars. Tutaj Meil-lan i Halvry, Sardon, Henniquin i Najac, Clarette i niedoświadczeni Barriere, są panami sy-tuacji. O ile do *Komedji francuskiej i Odeonu* idzie się dla mody i pokazania światu, że się jest myśla-cym człowiekiem, o tyle tutaj biega wszyscy, aby się uśmieć i ubawić. Z nowszych rzeczy w *Gymna-se*, komedya Meilhaca i Halvry *La Cigale* odznacza się wielkim humorem i zgrabną scenicznoscia. W *Vau-deville* komedya Hennequina *Domina różowe ścia-gi* dumy widzą, bo też tyle komicznych sytuacji, tyle życia i humoru wlał autor w osoby występują-ce w tej farsie, i tak znakomicie jest grana, że stu-szenie zasługuje na nazwę jednej z najlepszych jakie się pokazały w ostatnich czasach. Tendencyi jakiej-

kolwiek nie trzeba tutaj szukać, ale za to śmiać się można do woli.

Oto jest pobieżny przegląd teatrów paryskich — pozostaje jeszcze znaczna ilość tak nazwanych *caf-fés-chantant i cafés-concert*, oprócz tego jest jesz-cze kilkanaście teatrzyków mniejszej wartości na bulwarach zewnętrznych i w okolicy Paryża, służą-cych do utrwalenia zarogatkowej ludności — tutaj bi-cie się na pięści jest grą słodczą aktora, i ten który najwięcej odbiera rarów, albo ich rzadziła, uważany jest za znakomitego artystę. Rozumie się, że sztuki li tylko w tym duchu są pisane przez au-torów, których nazwiska, zdaje się, nigdy do poto-mności nie przylą.

Dramaturgia francuska poniosła nową stratę; — Teodor Barriere, autor *Falszwych pociągów*, w dniu 15 października umarł na suchoty galopują-jące. W pogrzebie wzięli udział wszyscy znakomici literaci tutejsi; zauważyłem tylko nieobecności Aleks. Dumasa i Sardon, lecz obaj nie byli natenczas w Pa-ryżu. Sardon jak zwykle zamieszkuje swoją wapa-niałą willę w Neuilly i nadzwyczaj rzadko pokazuje się na bruku paryskim. Od czasu *Dory*, granej z wiel-kim powodzeniem w Vaudeville, muza jego nie no-wego nie wydała i wszyscy są w oczekiwaniu, że największy zawca sceny i charakterów, w krótko-zbliża się jaką nową pracą.

Najwięcej uczęszczane teatru znajdują się na bul-warach, to też o godzinie 12 w nocy, gdy się koń-czą przedstawienia, rozpoczyna się ezalony ruch trwa-jący zwykle do godz. 2 rano. Kawiarne wszystkie są otwarte, za szybami bliższy półświatek paryski, wyatrojony, pognany i wesoły. Czy w rzeczywistości jest on tak aczciwliwy, jak się wydaje, o tem wątpić należy, chociaż pozory są ładujące.

Paryż 20 października.

kusy ogólnej, który rozbił na mnóstwo szczegółów, będąc raz obecnym przy czynności ekspropriacyjnej, i opat na nich swoje wywody. Dep. Hönigsmann na dowód, że ludność wiejska nie ma wyobrażenia o wartości gruntu, przywołał był między innymi to także, że chłopci nie wiedzieli nawet, co to mógł kwadratowy. Mówca (dep. Lienbacher) uprasza p. Hönigsmanna, aby mu wytłumaczył, co to jest móg kwadratowy, bo i on, jakkolwiek nie prostak, nie ma o tem wyobrażenia. Na argument p. Hönigsmanna o damie, która przy czynności ekspropriacyjnej popadła w szpony, odpowiada mówca w sposób budzący śmiech homeryczny w Izbie, a więc niedostępnym w loży dziennikarskiej.

Dep. Weeber, przewodniczący w zaprejonie komisji, stara się odeprzeć zarzuty preopinanta o zbyt pospieszanie złatwieniu sprawy. Jednocześnie broni wniosków komisji, a raczej w tym razie uchwał Izby wyższej, przeciw wniesionym dziś poprawkom. O wnioskach dep. Kozłowskiego powiada mówca, że z dnosa projektu wynika to, czego p. Kozłowski domaga się w § 5-tym, t. j. osobne obliczenie wynagrodzenia osobom postronnie interesowanym; ale nie może mówca zgodzić się na osobne wypłacanie im tego wynagrodzenia, co do którego trzeba im raczej pozostawić regres do właściciela.

Dep. Witecznik wnosi, aby do § 4go dodano ustęp, w którymby wypowiedziano, że gdzie zachodzi stosunek kolonialny (odstąpienie gruntu za połowę sprytu), tam koloniści mają prawo do osobnego wynagrodzenia.

Minister sprawiedliwości Glaser uznaje trudność sprawy, w której tak ważne a sprzeczne występują interesa. Utrzymanie między równowagą było usiłowaniami ministerstwa sprawiedliwości przy formułowaniu projektu. W bardzo obczernym wywodzie prawniczym, dowodzi minister, że projekt opiera się zupełnie na § 365-tym powz. kod. cyw., który jest podstawą całego wogółu prawa ekspropriacyjnego. O ile zaś projekt przeprowadza zasadę tego paragrafu, o tyle poprawki dziś wniesione odchodzą z tej podstawy. Minister mniema, że wszyscy wnioskodawcy zbyt czarno patrzą na sprawę, niektórzy wnioski uważają wyłączonego poniekąd za rabusia, podczas gdy prawo jego polega na wszechwładności państwowej (*Obereignthumsrecht des Staates*). O wniosku dep. Kozłowskiego szczegółowo utrzymuje minister, że mimo pozornych zalet jego względ na uproszczenie postępowania ekspropriacyjnego nakazuje liczyć się tylko z właścicielem, co zresztą dogodniej będzie także dla dzierżawców, bo nie będą potrzebowali adwokatów i nie będą mieli kosztów.

Dep. Lienbacher zaznacza nasamprzód, że przewodniczący w komisji dep. Weeber intencją mówił o zasadach wynagrodzenia nie pan minister, który, dowodząc konieczności wynagrodzenia tylko pod względem majątkowym, charakteryzuje ustawę jako zmianę § 365ty powz. kod. cyw., podczas gdy p. Weeber wyraźnie ziszczał się przeciw przypisywaniu ustawie podobnej tendencji. Paragraf ten bowiem mówi nie tylko o szkodach na majątku, lecz także o szkodach na prawach. Dalej powiada mówca, że skoro ustawa nie ma poręczać właścicielowi wypłaty zwyczajnej ceny przedmiotu wyłączonego i wynagrodzenia za szkody w gospodarstwie, jak tego domaga się mówca w swoim wniosku zwalczanym przez ministra, będzie to rzeczywiście rabunek, a nie ekspropriacja.

Dep. Ryger wnosi: Dodać do § 5go ustępu tej treści, że wyłączenie praw i rzeczonych powinno być wynagradzane osobno, tak, aby właściciel gruntu wolny był od wszelkich z tego tytułu uroszczeń.

Dep. Kozłowski wnosi o zamknięcie posiedzenia, aby Ika znuzona długim już posiedzeniem nie uchwałała w tak ważnej sprawie pod wpływem tego znudzenia. Wniosek ten upada. Mówca stwierdza tedy prawdziwość słów p. Lienbachera o zbyt niedojrzałym zastanowieniu się komisji nad sprawą, bo dla jakże rychlejszego przeprowadzenia ustawy do skutku wolano nie zmieniać uchwał Izby wyższej. Nakoniec nie zadawała się mówca zapewnieniami, że z ducha ustawy wynika konieczność osobnego obliczenia wynagrodzenia osobom postronnie interesowanym, żąda wyrażnego wypowiedzenia tego w ustawie i podtrzymuje swój wniosek w zupełności.

W głosowaniu upadają wnioski o odesłanie do komisji 55 głosami przeciw 90 głosom. Podobną mniejszością upadają wszystkie poprawki. Paragrafy 4—7 utrzymują się w brzmieniu uchwał Izby wyższej.

Koniec posiedzenia o godz. 3 min. 30. — Następne we wtorek. Porządek dzienny: 1) ciąg dalszy obrad dzisiejszych; 2) obrady nad ustawą o taryfach od przewozu towarów na drogach żelaznych.

Poznań 31 października.

Coraz szersze sfery w monarchii przechodzą do przekonania, a nawet to wyrażać zaczynają, że bezwzględne rządy liberalizmu i kulturkampfu sprzeczają państwo i społeczeństwo na niebezpieczne tory. Nawet sam Cesarz w różnych przemowach w czasie swej przejażdżki nad Renem dotykał tych niebezpieczeństw rozpędzających żwółów, zwłaszcza na polu religijnem. Miso tego nie można się ludzi, aby miał nastąpić zwrot w systemie. Zbyt bowiem wpływowe osobowości są związane z złowrogimi dądaniami, a głównie na tej drodze walki z Kościołem utrzymują względy polityki zewnętrznej.

Stosunki ekonomiczne w całym państwie pruskim coraz bardziej się pogarszają, zarówno na polu przemysłu, jak rolnictwa. Ciągłe powtarzają się bankructwa i to częstokroć na olbrzymie rozmiary. Prócz stancji wierzący ogólnie dochodzą do przekonania, że walka przeciw Kościołowi katolickiemu nie naruszy jego p.d.ław, bo są nadprzyrodzonego porządku, oblika się na organizację Kościoła protestanckiego, który jako twór ludzki potrzebuje silnego poparcia państwa. W stosunkach szkolnych liberalny kulturkampf także szkodzić oddziaływa. Żle to bowiem wpływa na stan nauki, gdy namiętności stronić do nich się nie chcą. Pod względem zaś pedagogicznym bezwzględność jest złym kierownikiem. Szkoły oderwane od Kościoła konstruują dziś o wiele więcej. Gminy miejskie i wiejskie ponoszą wielkie ciężary na szkoły, o wiele więcej niż dawniej obciążone w dziale budżetu oświecenia z powodu świeckiej a więc płatnej inspekcji szkolnej, z powodu przeniesienia nielicznej ilości instytucji edukacyjnych katolickich, które udzielały nauki bezpłatnie przed wygnaniem zakonów.

W miastach zaczynają obliczać wielki ubytek kapitału obrotowego, który zniknął z powodu odjęcia pensji biskupów, kapłanów, seminarjów. Obliczono, że miasto Poznań ma około 200,000 tal. mniej podobnego dochodu, który się rozchodził wśród rzemieślników, kupców i t. d., przed wybuchem kulturkampfu.

Po wojnie francuskiej i odebraniu miliardów francuskich uregulowano w ten sposób podatek klasy-

cznym zwany, a będący właściwie pogłównym, że część ludności, której dochód nie wynosił 140 tal., zupełnie od podatku uwolniona została. Do tej kategorii należeli u nas wszyscy wyrobnicy wiejscy i ci, a czołdż gospodarstwa. Zwolnienie to trwało przez lat trzy. Obecnie jednak, gdy finanse państwa mniej świetny stan wykazują, gdy nawet już o pożyczce urzędowe mówią, podciągają znów całą tę liczną klasę ludności pod ów podatek, normując go na 1 tal. od rodziny, a usprawieliwiejąc drobniogowym obrachunkiem, w który każdy zagon kapusty wchodzi, każde pastwisko dla krowy. W ten sposób każdej rodzinie wyrobników łatwo wylić zyd dochód przechodzący 140 tal. Rozporządzenie to podciągające pod opodatkowanie tych, którzy nie dotąd nie opłacali, wywołało w licznej a mniej oświeconej części biednego społeczeństwa wielkie niezadowolenie. Znał i li się z ów ludzie — kto oni są wobec prądów liberalnych prześladowanych między biurokracją, latwo się domyślić — ludzie, którzy na ucho mówią biedakom na nowo obciążonym, że to dziedzice, właściciele wieksi tak wysoko oszacowali utrzymanie swej czołdżi, wskutku czego rząd zmuszonim został znów ich opodatkować. Podmowy te socyalistyczne są na fałsz oparte. Większa bowiem własność, gdziekolwiek była zapytywana, odpowiadała, że dochód czołdżi nie może być tak wysoko ocenionym.

Lecz nie kończy się na tej podatkowej reformie, nowe obciążenie ludności. Rząd pragnie za pomocą szkoły sparaliżować wpływ Kościoła i tradycje narodowe. Najłatwiejszym środkiem ku temu celowi ma być poleśnienie bytu nauczycieli wiejskich. Podwójono im przeło pensye, lecz, że stosunki finansowe państwa nie pozwalają na pokrycie tego kosztu z kas rządowych, podwyżkę tę rozkładają na gminy, co tak jest uciążliwym, że n. p. ci, co obecnie są wezwani do placenia 1 tal. pogłównego do kas rządowych opłacać jeszcze muszą 2 tal. na rzecz szkoły, gdy wypadła 2% od podatku rządowego. Czołdż dworaka oprócz ordynaryj bierze zwykle 100 zł. pensyi pieniężnej, z której obecnie będzie opłacać podatek 18%. Rachunek powyższy jasno wykazuje ile ta najbiedniejsza warstwa jest dotknięta — wystawi je to na wpływ podburzające i socyalistyczne agitacje. Władze administracyjne grożą przy tam, że gdyby podatki te nie wpływały, odpowiedzialność spadnie na dwory, które przy wypłacie kwartalnej pensyi czołdżi ściągają będą musieły opłaty podatkowe. Chodzi więc o stworzenie zarodu niesnasek, których u nas dotąd nieznano.

Rzym 28 października.

(R. F.) Po powrocie pana Crispi do Rzymu, dzienniki, jakoby p. d. dotknięciem, różni ciarodziejkiej, ucielił o nim, o jego podróży, o jego misji, tylko czując, że przyjeżdżając w Pesezie było chłodno, a w Wiedeń lodowate, stają się wykazać, że stosunki Włoch z Austrią nigdy lepszymi nie były i że niesłusznie na Ball-platz niedowierzają królów. Budaj niedowierzano więcej a bardziej stanowczo, póki czas jeszcze, póki Włochy mają resztę wolności działania i pod strachem nie oddali się całkowicie w ręce pruskie. *Il Popolo Romano* starczy się dziś o gorzkość i zrymki list w *Polit. Corresp.*, który w organie półrządowym ma znaczenie niemal oświadczenia dla włoskiego rządu, ale zarazem tak grzecznie przyznaje do przyjaźni i współdrożności zapytyw. z cesarstwem niemieckim, że stwierdza tylko wnioski rzymskiego korespondenta. Nie zdaje nam się, by podróży p. Crispi miała jakikolwiek ważniejsze znaczenie, prócz tego, że umyślnie starano się i w Berlinie i tutaj nadać jej polityczny charakter. Był to instrument, na którym przegrzywał kanclerz niemiecki, bezpośrednio Francji, a echem Austrii. Jeżeli na tych konferencjach rozbieżne jakie kwestye, to zapewne daleko więcej odnośnie do Watykanu, niżeli do naddunajskich wypadków, bo książę nie mógł brać na serio dyplomatycznych zdolności Crispiego, a wystarczało mu osobiste się zapewnić, że gdy dzisiejszy prezes Izby stanie się prezesem gabinetu, będzie mógł liczyć na powolność ministerstwa. Przypomina nam to małe dyplomatyczne rajskie w Berlinie przed kilku laty. Po wyjeździe z Madrytu Amelensa Sabaudskiego, gdy chcąc postawić zapórę Don Carlosowi, wymyślono powrót do monarchii w osobie Alfonsa XII, młody sekretarz ambasady hiszpańskiej, pod nieobecność swego ambasadora, dostał rozkaz o frowania z ks. Bismarkiem. Po długiej audyencji ród raport do Madrytu, ale się przed kolegami nie zdradził ani słowem z dokonanej misji. Zamano sobie głowy, jaka powstanie po tej konferencji nowa kwestya dyplomatyczna w Europie, a to kilka tygodniach prawda wysła na wierzch. Książę podczas całej wizyty mówił o grzeskach, które łaził s. b. sprowadzić z Madrytu i różnych gustach wina Malaga, na którym widocznie zna się doskonale, a kiedy przy pożegnaniu zakłopotany sekretarz ambasady, nie wiedząc, jak się wywiązać z powierzzonej sobie misji, nieśmiało przypomniał, że ma rozkaz traktowania innej sprawy, kanclerz potępił go o ramieniu i z uśmiechem powiedział: „Nie załamuj sobie pan tyle trudu, bądź łaskaw zostawić cały ciężar tego interesu na moich barkach atymczasem rzecz o naszej rozmowie donieść swemu rządowi”. Można się zapytać p. Crispiego, czy mu się coś podobnego nie przytrafiło.

Ale tutaj rzeczy biorą na seryo. Prezes Izby z Wiednia nie przyjechał do Rzymu, ale wstąpił wprzód do Turynu, by się wypowiedzieć Królowi, potem dopiero zawiązał do stolicy. Na dworcu kolei czekał go prezes gabinetu p. Depretis i dwóch ministrów i astychmiast odbyli kilkugodzinną naradę. Dla stronictwa liberalnego p. Crispi stał się osobistością uświęconą: widział on na własne oczy ks. Bismarka, rozmawiał z ks. Bismarkiem, jadł podobno nawet z ks. Bismarkiem. To najwyższej niechęci. Cesarz nikogo tu nie obchodzi, na bastepe tronu, chociaż w przyjaźni z ks. Humbertem, zupełnie nieznany, ale kanclerz okazuje się ze swego zamku w Wazynie, jak grzmiały Jowisz, z piorunami w ręku. Dzisiaj p. Crispi konf. ruje ze swymi przyjaciółmi w Neapolu, bo parlament zwolany na 15go listopada, a w Izbie zasiada się na burzę. Dziśne rzeczy dzieją się na świecie. Czy p. Crispi redaktor mało czytowanego, a mniej jeszcze szanowanego dziennika skrajnego *La Riforma*, spodziewał się przed zeseściu laty, że jego zasady zwyciężą a on sam stanie u steru rządu i losy kraju będzie w swym ręku piastował? To dopiero drugi akt tego dramatu, który się w historii rewolucyjnej włoskiej będzie nazywał.

Londyn 25 października.

Rozmawiałem wczoraj z jednym z dyplomatów najbardziej dyslingowanych, a móg nawet powiedzieć, światlych, o sytuacji obecnej i o stosunkach między Anglią i Niemcami. Przesyłam wam w skróceniu naszą rozmowę.

Z początkiem obecnej wojny ks. Bismark miał nie tylko nadzieję widzenia Rosji osłabioną do tego stopnia, że nigdy nie byłaby w stanie żadnej udzielić Francji pomocy, lecz udawał się wprost do gabinetu St. James z oświadczeniem, że gotów jest popierać politykę lorda Beaconsfielda w kwestyi wachodniej ale pod warunkiem, że gabinet angielski poprze nawzajem politykę ks. Bismarka w innych punktach. Punkta te nie były ściśle określone, ale dla ministrów angielskich widocznem było, że przymierze trójcesarskie zostało stworzonem wyłącznie w interesie Niemiec, aby zapobiedz odwetowi Francji, który, jak umia przesładywać wciąż ks. Bismarka a zwłaszcza porzucił Francję jedynego sprzymierzeńca, który mógłby w danej chwili być jej pożytecznym, Rosji.

Mając przekonanie i pewność, że ten był właśnie cel trójcesarskiego przymierza, gabinet angielski zrozumiał łatwo, czego to żądał ks. Bismark od rządu angielskiego, za cenę poparcia polityki Anglii w sprawie wachodniej. Miało to być widocznie porozumienie z Niemcami, w następstwie którego Anglia wspierałaby mniej więcej Niemcy w razie jakiegoś starcia z Francją. Wskazując gabinetu St. James jest Francji przychylną. Wprawdzie niejednokrotnie już intryga usiłowała zniszczyć tę sympatję, ale wreszcie większość ta, działająca zwykle pod wpływem lorda Beaconsfielda postanowiła odrzucić propozycje ks. Bismarka. Przeciwnie lord Salisbury i kilku jego przyjaciół nie zdolali poprzeć przymierza angielsko-niemieckiego i pomimo ich wymowy, ministerjum, jak powiedziałem, odrzuciło propozycje niemieckie.

Ks. Bismark dał bezwzględnie do zrozumienia, że na przyszłość będzie stał zawsze po stronie Rosji, i że Anglia nie może liczyć na jakikolwiek poparcie Niemiec przy uregulowaniu kwestyi wachodniej. Wzrost po tem zaczęły się pokazywać rozmaite trudności między Austrią i Niemcami w sprawie taryfy celowej. Nie dawniej, jak przed dwoma miesiącami, agenci rosyjscy robili wszelkie możliwe usiłowania, aby wciągnąć Serbię do wojny, wbrew interesom i życzeniom Austrii; niebezpieczeństwo było bliskiem, zdawało się wówczas, że Austrija wysąpi z związku trójcesarskiego i hicirowała tylko się bieżąc w lasnym interesem. Wówczas wystąpiła możebność porozumienia się między Francją, Anglią i Niemcami, i aby przeszkodzić temu ks. Bismark postawił się rzymskim miast o zapewnieniu sobie Włoch. P. p. ed. i. j. zbadał on w tym celu grunty w Rzymie, i mniemam, że przyszedł do takiego porozumienia z rządem włoskim, że można już uważać Włochy za alianta, który w razie, gdyby Austrija, z powodu zerwania traktatu lub wypadków wojennych niechciała nadal postępować według życzeń Niemiec lub Rosji, zastąpił jej miejsce w trójcesarskim przymierzu. Z tego powodu mniemam, że Austrija i Anglia, popierane przez Francję, usiłują znaleźć podstawę do pośrednictwa między stronami wojaczącymi, podczas gdy Niemcy wstrzymują się wzięcia udziału w tem dziele; dają także, że wyjazd ks. Reussa z Konstantynopola na polowanie, właśnie w chwili gdy miały się rozpocząć rokowania pokojowe jest faktem bardzo znaczącym. W każdym razie związek trójcesarski jest do tej chwili nienaruszonym i dopóki w skład jego wchodzi dwaj najruchliwsi członkowie Francja i Niemcy, którzy dąży do uregulowania kwestyi wachodniej, bez względu na interesa Anglii i który smierza prawdopodobnie neutralności do Bosforu i Dardaneli.

I mój interlokutor dodał te słowa, które przytaczam w dosłownem brzmieniu: „Anglia nie ma jeszcze ani jednego sprzymierzeńca, ale ma ona nadzieję rozłączenia Austrii od Niemiec i Rosji, i w tym względzie, sprawa taryfy będzie kamieniem obrazy. Anglia liczy zresztą na Francję; hr. Beust mówi już teraz dużo o przymierzu angielsko-francusko-austriackim, tylko niest ty zbyt on jest znanym ze swojej lekkomyślności. Prawda jest tylko, że Austrija nie jest już tak silnie związana z trójcesarskim przymierzem, a że Anglia naniechała już swych projektów co do Egiptu, nie ma więc przeszkody do porozumienia z Francją. Wszystko to jednak zależy od rozwoju wypadków; na teraz obserwujmy tylko, i tu, tak jak wszędzie są jakieś niedowierzania.

Konstantynopol 19 października.

Wiadomość o odwołaniu Muchtara baszy za Kara, jest tu w tej chwili najważniejszą wiadomością, zajmującą wszystkie umysły. Zrobiła ona tu rozmaite wrażenie, podług widoków politycznych różnych kół. Na zwolenników obrony praw Turcji aż do ostatniego żołnierza zrobiła im tne wrażenie, podważając zarazem jej czynności do wyszukiwania choćby z pod ziemi rezerw, któreby na zwiększenie sił armii armenkiej użyć można. Inaczej przyjęli tę wiadomość zwolennicy rychłego zawarcia pokoju. Ci nie czuli się niemal, sądząc, że Rosja zwycięstwo sw. je poczyta za wystarczającą rehabilitację honoru wojskowego i do zawarcia pokoju skłonniejszą się okaza. Pragną oni, ażeby na uchylenie restrykcji drażliwości Cara i jego oteczenia, Sultana zrolif o fiare w swej dumy i pierwszy chęć swą załatwiania sprawy wachodniej na drodze pokojowej oświadczył. Z łona tej partii wychodzą też zapewne wieści kursujące po mieście, że się już poniekąd stało zadany jej życzeniu, Sultana bowiem w rozmowie z panem Layardem miał się w tym duchu wyrazić i znaleźć w reprezentancie Anglii w zaskądźcie do zrobienia z tych połączonych dla niego oświadczeń tureckich stosowny dyplomatyczny użytek.

Mehmet Ali bawi już od kilku dni w Stambule. Tym, którzy go odwiedzają powiada, że Sultana sam żąda teraz że mu odebrać dowództwo, przekonał się bowiem o prawdziwości tego, co mu przedstawił, a mianowicie o niemożności uderzenia węgrym bojem na armię Czerwica i konieczności usunięcia wojsk egipskich i Euba baszy, który to ostatni wyraża okazywanym brakiem karności każdego wodza plany krzyżować gotów. Jeżeli, dodaje Mehmet Ali basza, Sultana dotąd z nim się nie widział, i oświadczenie sprawozdania jego nie wysłuchał, pochodzi to stąd, że się wstydił, bo musiał następcy jego dać instrukcje takiego samego działania, jakiego (Mehmeta Alego) czynnościach poprzednio naganił. Nie ma też wątpliwości, że Mehmet Ali padł ofiarą nietych krytyki jego czynów, jak skutkiem niewyjaśnionych dotychczas pokątnych zabiegów, przez które tu ludzie, jak nagle bez załug wzrastają, tak i upadają bez wyróżnień przewinień. Mówią tu o przeznaczeniu jego do Nowego Bazaru. Uznają bowiem przewidywaniem jego talent organizatorski, a w Starej Serbii około Przysiedu i w Albanii ma być jeszcze dużo sił, które poruszyć, uzbroić i zorganizować można. Mają więc zamiar wysłania stojących tam sił gotowych na pole toczącej się walki, a po ślad Mehmeta Alego, żeby im stworzył nową armię i przysposobił do dalszych czynności, które w tych stronach później może potrzebniemi się okaza. Jest to rodzaj złagodzonego wygnania, w którym mu

drogę p. ctworem. Wobec Rosyanom tnych res i nowej do przy nad rosy panią w musiało. pieniędzy rację fin dwadziez kierry i mahomet mahomet oyi przez tańskie, solidarno tej operi tat tych tureckich.

Z Sz dzieję, dsi zmia zajmują dność sp strzelniwa wadzenie a zaś siedzą do który okrył z Będą w jessore ka nastąpien

Wielki wego o Mushtar dlong par imper- y mieszad tego gła jakie m miast w tej m uloz.ów Turków dności czy w nie t. staś w sów Al Aliach kszają nich zla prawą o

W p bronie z dobra jąc po wych do Se myśli wedom W a że zadę do pow swej do od zastę rażnie U z Usitów Skutkiem stępuje

Minis niu z n dra Al rentu s gżamin rzy odl wodnicza Gustain czącego nanda

Na e nych e egzami dawstw kowsk dowsz dowej minator 3) z fa kowsk Jancz dra Ale tora, p stępcę; wiatowe weteryn zastępc terynar minator

Prezy wało p Emila

Wia mowy o w Izbie o wyw Zreszt kolgialn szemi; a wiatowe eady k wadzy jak gdy kregu. A trafay.

Otóż g stanowisk wtem odn kompetenc Otarz sków projek zie z drogac cawzy już najmniej ta lejowe nie częćni budn Oikąd p wna osoba z 20 poswignac uchodzi: za d la projekt m

Do SS IX 7

tylko
propozycją regrezy 20 1500
w dół już w przeszłości -
Referent proponował minimum
3000, potem 2500 i 2000 -
ja go nie miałem

uzgadniono
uzgadniono

10 // 1876 proponowano, aby w
ustawie już był o zniesieniu
języka starożytności i łaciny
i angielskiego
Sądzono nowym wzrokiem 96,
który wskazywał na ustanowienie
Kontyngentu regrezy ustawie

uzgadniono

10 // 1876 proponował, aby
w zaleceniu ~~regrezy~~ regrezy,
lecz tylko odnosić 1000 od
Różnicy obciążenia do 1000,
- potem co zostaje obciążenie
podatkowe co do procentu regrezy

uzgadniono

Którzy dawniej proponowali podatkowe
lecz uważało się za 1000

uzgadniono

10 // Odebrano samej regrezy być
projekt Rządu, aby była do 5000
" " " " 4000 " "
" " " " 3000 " "

uzgadniono

" " " " 3000 " "

ustanowiło się
16 g. 100000
czyli 11.

" Schwaiblmühl " " " "

nie przyszedł z ar.
do g. 100000
lecz 1000000
nie przyszedł z ar.

ustanowiło się, aby regrezy
2200 do 100000

20 // 76 uchwalono, aby być limitem
1000000 regrezy, aby, co
dużo - zaś więcej, więcej -
i więcej do 1000000 i więcej
2. limitem 1000000

proponował referent, aby regrezy
4200 do 1000000
głównie proponował na 1000000
co do 1000000 i więcej

uzgadniono

W 1876 były różne propozycje
o do skali pomiaru, bo
ja proponowałem

2400 to 5000 ft. 3 injections up to
depth 10000 ft

400 to 450 of 2 Eucalypts } spread to 400
 450 to 500 of 3 Eucalypts } 1000 to 1500
 500 to 550 of 4 Eucalypts } 1500 to 2000
 550 to 600 of 5 Eucalypts } 2000 to 2500
 600 to 650 of 6 Eucalypts } 2500 to 3000
 650 to 700 of 7 Eucalypts } 3000 to 3500
 700 to 750 of 8 Eucalypts } 3500 to 4000
 750 to 800 of 9 Eucalypts } 4000 to 4500
 800 to 850 of 10 Eucalypts } 4500 to 5000
 850 to 900 of 11 Eucalypts } 5000 to 5500
 900 to 950 of 12 Eucalypts } 5500 to 6000
 950 to 1000 of 13 Eucalypts } 6000 to 6500
 1000 to 1050 of 14 Eucalypts } 6500 to 7000
 1050 to 1100 of 15 Eucalypts } 7000 to 7500
 1100 to 1150 of 16 Eucalypts } 7500 to 8000
 1150 to 1200 of 17 Eucalypts } 8000 to 8500
 1200 to 1250 of 18 Eucalypts } 8500 to 9000
 1250 to 1300 of 19 Eucalypts } 9000 to 9500
 1300 to 1350 of 20 Eucalypts } 9500 to 10000
 1350 to 1400 of 21 Eucalypts } 10000 to 10500
 1400 to 1450 of 22 Eucalypts } 10500 to 11000
 1450 to 1500 of 23 Eucalypts } 11000 to 11500
 1500 to 1550 of 24 Eucalypts } 11500 to 12000
 1550 to 1600 of 25 Eucalypts } 12000 to 12500
 1600 to 1650 of 26 Eucalypts } 12500 to 13000
 1650 to 1700 of 27 Eucalypts } 13000 to 13500
 1700 to 1750 of 28 Eucalypts } 13500 to 14000
 1750 to 1800 of 29 Eucalypts } 14000 to 14500
 1800 to 1850 of 30 Eucalypts } 14500 to 15000
 1850 to 1900 of 31 Eucalypts } 15000 to 15500
 1900 to 1950 of 32 Eucalypts } 15500 to 16000
 1950 to 2000 of 33 Eucalypts } 16000 to 16500
 2000 to 2050 of 34 Eucalypts } 16500 to 17000
 2050 to 2100 of 35 Eucalypts } 17000 to 17500
 2100 to 2150 of 36 Eucalypts } 17500 to 18000
 2150 to 2200 of 37 Eucalypts } 18000 to 18500
 2200 to 2250 of 38 Eucalypts } 18500 to 19000
 2250 to 2300 of 39 Eucalypts } 19000 to 19500
 2300 to 2350 of 40 Eucalypts } 19500 to 20000
 2350 to 2400 of 41 Eucalypts } 20000 to 20500
 2400 to 2450 of 42 Eucalypts } 20500 to 21000
 2450 to 2500 of 43 Eucalypts } 21000 to 21500
 2500 to 2550 of 44 Eucalypts } 21500 to 22000
 2550 to 2600 of 45 Eucalypts } 22000 to 22500
 2600 to 2650 of 46 Eucalypts } 22500 to 23000
 2650 to 2700 of 47 Eucalypts } 23000 to 23500
 2700 to 2750 of 48 Eucalypts } 23500 to 24000
 2750 to 2800 of 49 Eucalypts } 24000 to 24500
 2800 to 2850 of 50 Eucalypts } 24500 to 25000
 2850 to 2900 of 51 Eucalypts } 25000 to 25500
 2900 to 2950 of 52 Eucalypts } 25500 to 26000
 2950 to 3000 of 53 Eucalypts } 26000 to 26500
 3000 to 3050 of 54 Eucalypts } 26500 to 27000
 3050 to 3100 of 55 Eucalypts } 27000 to 27500
 3100 to 3150 of 56 Eucalypts } 27500 to 28000
 3150 to 3200 of 57 Eucalypts } 28000 to 28500
 3200 to 3250 of 58 Eucalypts } 28500 to 29000
 3250 to 3300 of 59 Eucalypts } 29000 to 29500
 3300 to 3350 of 60 Eucalypts } 29500 to 30000
 3350 to 3400 of 61 Eucalypts } 30000 to 30500
 3400 to 3450 of 62 Eucalypts } 30500 to 31000
 3450 to 3500 of 63 Eucalypts } 31000 to 31500
 3500 to 3550 of 64 Eucalypts } 31500 to 32000
 3550 to 3600 of 65 Eucalypts } 32000 to 32500
 3600 to 3650 of 66 Eucalypts } 32500 to 33000
 3650 to 3700 of 67 Eucalypts } 33000 to 33500
 3700 to 3750 of 68 Eucalypts } 33500 to 34000
 3750 to 3800 of 69 Eucalypts } 34000 to 34500
 3800 to 3850 of 70 Eucalypts } 34500 to 35000
 3850 to 3900 of 71 Eucalypts } 35000 to 35500
 3900 to 3950 of 72 Eucalypts } 35500 to 36000
 3950 to 4000 of 73 Eucalypts } 36000 to 36500
 4000 to 4050 of 74 Eucalypts } 36500 to 37000
 4050 to 4100 of 75 Eucalypts } 37000 to 37500
 4100 to 4150 of 76 Eucalypts } 37500 to 38000
 4150 to 4200 of 77 Eucalypts } 38000 to 38500
 4200 to 4250 of 78 Eucalypts } 38500 to 39000
 4250 to 4300 of 79 Eucalypts } 39000 to 39500
 4300 to 4350 of 80 Eucalypts } 39500 to 40000
 4350 to 4400 of 81 Eucalypts } 40000 to 40500
 4400 to 4450 of 82 Eucalypts } 40500 to 41000
 4450 to 4500 of 83 Eucalypts } 41000 to 41500
 4500 to 4550 of 84 Eucalypts } 41500 to 42000
 4550 to 4600 of 85 Eucalypts } 42000 to 42500
 4600 to 4650 of 86 Eucalypts } 42500 to 43000
 4650 to 4700 of 87 Eucalypts } 43000 to 43500
 4700 to 4750 of 88 Eucalypts } 43500 to 44000
 4750 to 4800 of 89 Eucalypts } 44000 to 44500
 4800 to 4850 of 90 Eucalypts } 44500 to 45000
 4850 to 4900 of 91 Eucalypts } 45000 to 45500
 4900 to 4950 of 92 Eucalypts } 45500 to 46000
 4950 to 5000 of 93 Eucalypts } 46000 to 46500
 5000 to 5050 of 94 Eucalypts } 46500 to 47000
 5050 to 5100 of 95 Eucalypts } 47000 to 47500
 5100 to 5150 of 96 Eucalypts } 47500 to 48000
 5150 to 5200 of 97 Eucalypts } 48000 to 48500
 5200 to 5250 of 98 Eucalypts } 48500 to 49000
 5250 to 5300 of 99 Eucalypts } 49000 to 49500
 5300 to 5350 of 100 Eucalypts } 49500 to 50000
 5350 to 5400 of 101 Eucalypts } 50000 to 50500
 5400 to 5450 of 102 Eucalypts } 50500 to 51000
 5450 to 5500 of 103 Eucalypts } 51000 to 51500
 5500 to 5550 of 104 Eucalypts } 51500 to 52000
 5550 to 5600 of 105 Eucalypts } 52000 to 52500
 5600 to 5650 of 106 Eucalypts } 52500 to 53000
 5650 to 5700 of 107 Eucalypts } 53000 to 53500
 5700 to 5750 of 108 Eucalypts } 53500 to 54000
 5750 to 5800 of 109 Eucalypts } 54000 to 54500
 5800 to 5850 of 110 Eucalypts } 54500 to 55000
 5850 to 5900 of 111 Eucalypts } 55000 to 55500
 5900 to 5950 of 112 Eucalypts } 55500 to 56000
 5950 to 6000 of 113 Eucalypts } 56000 to 56500
 6000 to

4000 5000 — 2 Eukonta { refrey
 5000 6000 — 4 " { make a's

1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2554. 2555. 2556. 2557.

Do przyniesienia do
miejsc zmiany skali, zapisane
w raty oznaku ~~II~~ skali II 1934/35

Bottomnet very fast nine zuniang
fath blue slate III

~~1. Teil~~ 2. Teil noch weiter aus
Seite 27

28/1877
Meyer & May & Waffon
Meyer & May & Waffon

95 — Der fliegende Holländer
gibt man sich die Ehre an
Liedern zu schreien. Deren für
den Lohr der Lohr nicht
bestimmt die Lohr der Lohr
man der Lohr der Lohr

... hier ist folgender Auszug:

I "Zur vorläufigen ...

... der ...

II ...

II ...

III ...

... der ...

IV ...

Antrag

zur Abänderung des § 3 und § 5 des Gesetzentwurfes betreffend die Personal-
einkommensteuer.

I. Das folgende Gesetz sollte beschließen, der § 3 im Absätze 3 folge zu lauten:

3. Für Personen, deren gesammtes jährliches Reineinkommen 600 fl nicht übersteigt.

II. Das folgende Gesetz sollte beschließen der § 5 folge zu lauten:

Die Bestimmung des steuerfreien jährlichen Reineinkommens von 600 fl. übersteigenden
höheren Reineinkommens ist durchsichtiger gegentheiliger auf einem und demselben
Prozentsatze, wie er jährlich von den gesetzgebenden Körpern festgesetzt ist, zu erfolgen.

Die Begründung dieser zusammenhängenden Anträge wird der mündlichen
Erklärung vorbehalten, daß wird nachfolgende Tabelle hier beigefügt, um zu sehen zu
können ist, wie sich die Progression der Steuer bei Annahme des vorstehenden Grundsatzes gestaltet.

| Gesammt-
Einkommen | Steuer-
Capital | Steuerzahlung bei: | | | Steuerpercent des gesammten Ein-
kommens bei: | | |
|-----------------------|--------------------|--------------------|---------|---------|--------------------------------------------------|------------------------|------------------------|
| | | 5 % | 4 % | 3 % | 5 % | 4 % | 3 % |
| | | Steuer | | | Steuer | | |
| 700 | 100 | 5 | 4 | 3 | $\frac{5}{7}$ | $\frac{4}{7}$ | $\frac{3}{7}$ |
| 800 | 200 | 10 | 8 | 6 | $\frac{1}{4}$ | 1 - | $\frac{3}{4}$ |
| 900 | 300 | 15 | 12 | 9 | $\frac{1}{3}$ | $\frac{1}{3}$ | 1 - |
| 1000 | 400 | 20 | 16 | 12 | 2 | $\frac{1}{5}$ | $\frac{1}{5}$ |
| 1100 | 500 | 25 | 20 | 15 | $2\frac{3}{4}$ | $\frac{1}{11}$ | $\frac{1}{10}$ |
| 1200 | 600 | 30 | 24 | 18 | $2\frac{1}{2}$ | 2 | $\frac{1}{2}$ |
| 1300 | 700 | 35 | 28 | 21 | $2\frac{8}{13}$ | $2\frac{5}{13}$ | $\frac{1}{13}$ |
| 1400 | 800 | 40 | 32 | 24 | $2\frac{2}{7}$ | $2\frac{2}{7}$ | $\frac{1}{7}$ |
| 1500 | 900 | 45 | 36 | 27 | 3 | $2\frac{3}{5}$ | $\frac{1}{5}$ |
| 1600 | 1000 | 50 | 40 | 30 | $3\frac{1}{8}$ | $2\frac{4}{8}$ | $\frac{1}{8}$ |
| 1700 | 1100 | 55 | 44 | 33 | $3\frac{4}{17}$ | $2\frac{1}{17}$ | $\frac{1}{17}$ |
| 1800 | 1200 | 60 | 48 | 36 | $3\frac{1}{3}$ | $2\frac{2}{3}$ | 2 |
| 1900 | 1300 | 65 | 52 | 39 | $3\frac{8}{19}$ | $2\frac{4}{19}$ | $2\frac{1}{19}$ |
| 2000 | 1400 | 70 | 56 | 42 | $3\frac{5}{10}$ | $2\frac{3}{10}$ | $2\frac{1}{10}$ |
| 3000 | 2400 | 220 | 176 | 132 | $4\frac{3}{5}$ | $3\frac{13}{25}$ | $2\frac{16}{25}$ |
| 10.000 | 9.400 | 470 | 376 | 282 | $4\frac{7}{10}$ | $3\frac{9}{25}$ | $2\frac{44}{50}$ |
| 50.000 | 49.400 | 2470 | 1976 | 1482 | $4\frac{47}{50}$ | $3\frac{119}{125}$ | $2\frac{242}{250}$ |
| 100.000 | 99.400 | 4970 | 3976 | 2982 | $4\frac{97}{100}$ | $3\frac{122}{125}$ | $2\frac{249}{500}$ |
| 500.000 | 499.400 | 24.970 | 19.976 | 14.982 | $4\frac{497}{500}$ | $3\frac{622}{625}$ | $2\frac{2491}{1250}$ |
| 1.000.000 | 999.400 | 49.970 | 39.976 | 29.982 | $4\frac{997}{1000}$ | $3\frac{1247}{1250}$ | $2\frac{4991}{2500}$ |
| 10.000.000 | 9.999.400 | 499.970 | 399.976 | 299.982 | $4\frac{9997}{10000}$ | $3\frac{12497}{12500}$ | $2\frac{49991}{50000}$ |

Dr. Klier.

§ 5 des Personal- und Einkommensteuergesetzes.

Grundsatz

Bei der Körperschaftsteuerversteuerung soll ein Existenz-Minimum von 600 fl für jeden Steuerträger von der Steuer ganz befreit werden, und die Besteuerung des übrigen Einkommens derartige prozentualer auf einem mit demselben niedrigen Prozentsatz, welcher jährlich vom gesetzgebenden Körper festzusetzen ist, erfolgen.

Es ergibt sich ferner eine Progression der Steuerprozent, welche kein höheres ist, als der des übrigen Gesamteinkommens proportional, so dass nicht als der niedrige, als der hohe Steuerträger mehr in Anspruch nimmt, welche in der Lage sind, mehr zu leisten. Eine Progression erscheint dabei aber so gering, dass sie nicht die Ursache sein wird, in einem Teil der Einkommen Einkommen zu verschaffen, oder sie anzulassen zu lassen, wenn ein Einkommenfiskus nicht niedriger angesichts würde.

Um ein zweifaches Bild über diese Idee zu geben und zum Nachdenken zu verleiten und eine entsprechende Änderung der Einkommensteuer zu bringen, wird ein Verbleib über die nachstehenden Progressionen festgesetzt: Progression bei einem Einkommen der Gesamteinkommen von 5% oder 4 oder 3 Prozent beizubehalten.

Bei einem in jedem Falle steuerfreien Existenz-Minimum von 600 fl ergibt sich folgende Progression der Steuer bei jedem Einkommen:

| Gesamt-
Einkommen | Kapital
Digital | Steuersatzung bei: | | | Steuerprocent des Gesamteinkommens bei: | | |
|----------------------|--------------------|--------------------|---------|---------|-----------------------------------------|------------------------|------------------------|
| | | 5% | 4% | 3% | 5% | 4% | 3% |
| | | Steuer | | | Steuer | | |
| 700 | 100 | 5 | 4 | 3 | $5/7$ | $4/7$ | $3/7$ |
| 800 | 200 | 10 | 8 | 6 | $1\frac{1}{4}$ | 1 | $3/4$ |
| 900 | 300 | 15 | 12 | 9 | $1\frac{1}{2}$ | $1\frac{1}{5}$ | 1 |
| 1000 | 400 | 20 | 16 | 12 | 2 | $1\frac{2}{5}$ | $1\frac{1}{5}$ |
| 1100 | 500 | 25 | 20 | 15 | $2\frac{3}{4}$ | $1\frac{9}{11}$ | $1\frac{4}{11}$ |
| 1200 | 600 | 30 | 24 | 18 | $2\frac{1}{2}$ | 2 | $1\frac{1}{2}$ |
| 1300 | 700 | 35 | 28 | 21 | $2\frac{9}{13}$ | $2\frac{5}{13}$ | $1\frac{8}{13}$ |
| 1400 | 800 | 40 | 32 | 24 | $2\frac{6}{7}$ | $2\frac{2}{7}$ | $1\frac{5}{7}$ |
| 1500 | 900 | 45 | 36 | 27 | 3 | $2\frac{2}{5}$ | $1\frac{4}{5}$ |
| 1600 | 1000 | 50 | 40 | 30 | $3\frac{1}{8}$ | $2\frac{4}{8}$ | $1\frac{7}{8}$ |
| 1700 | 1100 | 55 | 44 | 33 | $3\frac{1}{7}$ | $2\frac{16}{7}$ | $1\frac{6}{7}$ |
| 1800 | 1200 | 60 | 48 | 36 | $3\frac{1}{3}$ | $2\frac{2}{3}$ | 2 |
| 1900 | 1300 | 65 | 52 | 39 | $3\frac{8}{19}$ | $2\frac{14}{19}$ | $2\frac{1}{19}$ |
| 2000 | 1400 | 70 | 56 | 42 | $3\frac{5}{10}$ | $2\frac{8}{10}$ | $2\frac{1}{10}$ |
| 5000 | 4400 | 220 | 176 | 132 | $4\frac{2}{5}$ | $3\frac{13}{25}$ | $2\frac{16}{25}$ |
| 10000 | 9400 | 470 | 376 | 282 | $4\frac{7}{10}$ | $3\frac{19}{25}$ | $2\frac{41}{50}$ |
| 50000 | 49.400 | 2.470 | 1.976 | 1.482 | $4\frac{47}{50}$ | $3\frac{119}{125}$ | $2\frac{241}{250}$ |
| 100.000 | 99.400 | 4.970 | 3.976 | 2.982 | $4\frac{97}{100}$ | $3\frac{122}{125}$ | $2\frac{491}{500}$ |
| 500.000 | 499.400 | 24.970 | 19.976 | 14.982 | $4\frac{497}{500}$ | $3\frac{622}{625}$ | $2\frac{2491}{2500}$ |
| 1.000.000 | 999.400 | 49.970 | 39.976 | 29.982 | $4\frac{997}{1000}$ | $3\frac{1247}{1250}$ | $2\frac{4991}{5000}$ |
| 10.000.000 | 9.999.400 | 499.970 | 399.976 | 299.982 | $4\frac{9997}{10000}$ | $3\frac{12497}{12500}$ | $2\frac{49991}{50000}$ |

Ueß diese Maife findet die Prognostion in der
gründlichsten und gewissensten Maife statt, und es
wird nicht müßig sein, dieselbe plötzlich durch ein
festes Paragraphe zu unterbrechen, es folgt bei
dem ersten dankbaren Entkommen und es folgt,
während der Prognostion des nämlichen Abends
sich der Parawanderer stattfinden kann.

~~gatte~~ S.S.
reiner ~~Licht~~ S.S. zu Leisten: " ~~erfahrungen,~~
~~muss man~~ Ihre Karyometrie nicht in
Wasser Job Drogenjob

[illegible][illegible]

| | | | | | | | |
|------|---|------|----|---|---|---|-----|
| 500 | " | 600 | 40 | " | " | " | 45 |
| 600 | " | 700 | 30 | " | " | " | 40 |
| 700 | " | 800 | 20 | " | " | " | 35 |
| 800 | " | 900 | 10 | " | " | " | 30 |
| 900 | " | 1000 | 0 | " | " | " | 25 |
| 1000 | " | 1200 | | " | " | " | 20 |
| 1200 | " | 1500 | | " | " | " | 10% |

zu gemeinsamer in der Festhaltung dieses neuen
Ideen, auch diejenige Verpflichtung zu übernehmen
Ankennung zu kommen.

[illegible]

Ich stelle deshalb Ihre Antwort von 1. August 1893 noch
regelmäßig zur Verfügung:

„Der Herrgott weiß das Beste und wird
abgesehen auf das Kindeswohl
ist jeder ein Pfleger zu sein.“

Neuwirtz ~~neustadt~~ Dietz

mit

der anstehenden Lieferung
des Charfmanns - für Baumung davon
Gegengungsbaufr der Aufstellung
des neuen Bauwerks bedienungstisch
wird durch ein besondres Aufschreiben
grobst ausgedruckt werden, welche
zu notigen sein wird, sobald der
fertiggestellten Aufschreibs nach beendeten
der Plenumarbeit - Verfahren fast
gebet sein werden (§ 26)

Die fünfzigste Lieferung
wird zu einer Loskennung
davon treffen, in welche
die neuen Aufschreibs nur die
Gegensatz der Bauung der Bauung
zu betonen für den

neustadt Dietz
mit 17 gegen
11 verabschiedet

zweiter Dietz
mit 20 gegen
10 gegen
be Neuwirtz
auf

36^e bestimmt, dass na
manuzy rok jnz fu
legt Kontingent

zu dem
Lage 19th
5 glosow

der Maximim 1/50 - und 15 gegen 10
Schaupa Maximim 1/60 - und 16 gegen 14

in so weit zu ~~erweitern~~
das Gefallen in der Kunst
wirdt ~~erweitern~~ Klasse
eingestreut & füllt die
in der Kunst Haupt
gaben in Theorie
um der besten Schreibe
erleichtert werden

Die 56. ~~Erklärung~~ ~~Erklärung~~
gewöhnlich ~~Erklärung~~ ~~Erklärung~~
gewöhnlich
gewöhnlich und deutlich Beere
in der Kunst und in der Kunst
gewöhnlich
Die Erklärung der Erklärung
Die Erklärung der Erklärung
gewöhnlich
Die Erklärung der Erklärung
gewöhnlich
Die Erklärung der Erklärung
gewöhnlich

Das Jahr wird weiter befristet:
 Derzeit der SS 5 und 7 der Mordungen ist
 einflussreich folgendes

SS

Das Einkommen der Steuerpflichtigen
 wird in Klassen ~~in~~ nach der Mordung und
 der Steuer nach der folgenden Tabelle
 berechnet:

| Klasse | Einkommen | | Steuern
nach
Klassen | Steuern
nach
Klassen | | Steuern
nach
Klassen | | Steuern
nach
Klassen | | Steuern
nach
Klassen | | Steuern
nach
Klassen | | Pro
cent |
|--------|-----------|------|----------------------------|----------------------------|------|----------------------------|------|----------------------------|-----|----------------------------|------|----------------------------|------|-------------|
| | neu | alt | | neu | alt | neu | alt | neu | alt | neu | alt | neu | alt | |
| I | 200 | 300 | 1. | 0.10 | 0.20 | 1.2 | 0.25 | 200-300 | 1.2 | 0.25 | 0.40 | | | |
| II | 300 | 400 | 1.5 | 0.10 | 0.20 | 0.2 | 0.25 | 300-400 | 2. | 0.25 | 0.40 | | | |
| III | 400 | 500 | 2. | 0.25 | 0.30 | 5. | 1.00 | 400-500 | 5. | 1.25 | 1.25 | 2. | 0.25 | 0.40 |
| IV | 500 | 600 | 5. | 1.00 | 1.00 | 7.5 | 1.00 | 500-600 | 7.5 | 1.00 | 1.00 | 4. | 0.25 | 0.40 |
| V | 600 | 700 | 6.5 | 1.00 | 1.00 | 7. | 1.00 | 600-700 | 7. | 1.00 | 1.00 | 5. | 0.25 | 0.40 |
| VI | 700 | 800 | 8. | 1.25 | 1.25 | 12. | 1.25 | 700-800 | 12. | 1.25 | 1.25 | 8. | 1.14 | 0.94 |
| VII | 800 | 900 | 10 | 1.25 | 1.25 | 13. | 1.25 | 800-900 | 13. | 1.25 | 1.25 | 10. | 1.14 | 0.94 |
| VIII | 900 | 1000 | 12.5 | 1.25 | 1.25 | 18. | 1.25 | 900-1000 | 18. | 1.25 | 1.25 | 16.50 | 1.14 | 0.94 |
| IX | 1000 | 1100 | 15.00 | 1.25 | 1.25 | 21. | 1.25 | 1000-1100 | 21. | 1.25 | 1.25 | 12. | 1.14 | 0.94 |
| X | 1100 | 1200 | 18.00 | 1.25 | 1.25 | 25. | 1.25 | 1100-1200 | 25. | 1.25 | 1.25 | 19.80 | 1.14 | 0.94 |
| XI | 1200 | 1350 | 21.00 | 1.25 | 1.25 | 30. | 1.25 | 1200-1350 | 30. | 1.25 | 1.25 | 24.15 | 1.14 | 0.94 |
| XII | 1350 | 1500 | 24.00 | 1.25 | 1.25 | 36. | 1.25 | 1350-1500 | 36. | 1.25 | 1.25 | 29.70 | 1.14 | 0.94 |

Neu 1500 (einfach)

Neu 1500 bis 3000 für die Classen im Jahr

" 3000 " 6000 " " " " "

" 6000 " 12000 " " " " "

" 12000 " 18000 " " " " "

" 18000 " 24000 " " " " "

" 24000 " 30000 " " " " "

" 30000 " 60000 " " " " "

" 60000 " 100.000 " " " " "

" 100000 " 160.000 " " " " "

~~" 160000 160000 " und "~~

" 160000 " und veräußert " " "

und ist die Steuer mit zwei Prozent die aus
der Einkommen für die Classe umge-
setzt für die Einkommen zu kommen.

Progression bis 3000f in Kala mit einer Progression in Stimmumfangsfuß 1 bis 3
 für die Einkommensklasse von 600 bis 3000f
 der Progression der Stimmumfangsfuß ist für 50f mit 0.038 Prozent
 " " 100f " 0.076
 " " 200f " 0.152

| Classe | Einkommen
Kala | Bis
neue Progression | für 100f
neue Progression
für 100f | Einkommen
neue Progression
für 100f | neue Progression
für 100f | Progression
neue Progression
für 100f | Progression
neue Progression
für 100f | Progression
neue Progression
für 100f | Progression
neue Progression
für 100f | Progression
neue Progression
für 100f |
|--------|-------------------|-------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------|------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------------------------|
| I | 600 | 650 | 1. | 6.747 | 0.7 | 1.031 | 0.031 | 673 | 0.970 | |
| II | 650 | 700 | 1.038 | 7.332 | 7.8 | 1.071 | 0.040 | 713 | 1.034 | 0.041 |
| III | 700 | 750 | 1.076 | 8.355 | 8.3 | 1.107 | 0.036 | 770 | 1.074 | 0.037 |
| IV | 750 | 800 | 1.114 | 9.216 | 9.2 | 1.150 | 0.043 | 825 | 1.115 | 0.044 |
| V | 800 | 850 | 1.152 | 10.115 | 10.1 | 1.188 | 0.039 | 870 | 1.154 | 0.039 |
| VI | 850 | 900 | 1.190 | 11.052 | 11. | 1.222 | 0.034 | 915 | 1.189 | 0.035 |
| VII | 900 | 950 | 1.228 | 12.027 | 12. | 1.263 | 0.041 | 975 | 1.231 | 0.042 |
| VIII | 950 | 1000 | 1.266 | 13.420 | 13.4 | 1.340 | 0.077 | 1050 | 1.276 | 0.045 |
| IX | 1000 | 1100 | 1.342 | 15.598 | 15.6 | 1.418 | 0.078 | 1150 | 1.356 | 0.080 |
| X | 1100 | 1200 | 1.418 | 17.928 | 17.9 | 1.492 | 0.074 | 1250 | 1.432 | 0.076 |
| XI | 1200 | 1300 | 1.494 | 20.410 | 20.4 | 1.569 | 0.077 | 1350 | 1.511 | 0.079 |
| XII | 1300 | 1400 | 1.570 | 23.044 | 23. | 1.643 | 0.074 | 1450 | 1.586 | 0.075 |
| XIII | 1400 | 1500 | 1.646 | 25.830 | 25.8 | 1.720 | 0.077 | 1550 | 1.664 | 0.078 |
| XIV | 1500 | 1600 | 1.722 | 28.768 | 28.8 | 1.800 | 0.080 | 1650 | 1.745 | 0.081 |
| XV | 1600 | 1700 | 1.798 | 31.858 | 31.9 | 1.876 | 0.076 | 1750 | 1.823 | 0.078 |
| XVI | 1700 | 1800 | 1.874 | 35.100 | 35.1 | 1.950 | 0.074 | 1850 | 1.897 | 0.074 |
| XVII | 1800 | 1900 | 1.950 | 38.494 | 38.5 | 2.026 | 0.076 | 1950 | 1.974 | 0.077 |
| XVIII | 1900 | 2000 | 2.026 | 43.380 | 43.6 | 2.180 | 0.154 | 2100 | 2.076 | 0.092 |
| XIX | 2000 | 2200 | 2.178 | 51.260 | 51.3 | 2.332 | 0.152 | 2300 | 2.230 | 0.154 |
| XX | 2200 | 2400 | 2.330 | 59.568 | 59.6 | 2.483 | 0.151 | 2500 | 2.384 | 0.154 |
| XXI | 2400 | 2600 | 2.482 | 68.484 | 68.5 | 2.635 | 0.152 | 2700 | 2.537 | 0.153 |
| XXII | 2600 | 2800 | 2.634 | 78.068 | 78. | 2.786 | 0.151 | 2900 | 2.690 | 0.153 |
| XXIII | 2800 | 3000 | 2.786 | | | | | | | |
| | 3000 | 3300 | 3. | 90 | 90 | 3. | 214 | 3450 | 2.857 | 0.167 |
| | 3300 | 3600 | 3 | 99 | 99 | 3. | 2 | 3450 | 2.870 | 0.013 |
| | 3600 | 3900 | 3 | 108 | 108 | 3. | 2 | 3750 | 2.880 | 0.010 |
| | 3900 | 4200 | 3 | 117 | 117 | 3. | 2 | 4050 | 2.889 | 0.009 |
| | 4200 | 4500 | 3 | 126 | 126 | 3 | 2 | 4350 | 2.897 | 0.008 |
| | 4500 | 4800 | 3 | 135 | 135 | 3 | 2 | 4650 | 2.907 | 0.006 |

Die Classenstufen steigen
 weiter bei einer Einkommensklasse
 die Einkommensklasse steigt
 die Einkommensklasse steigt
 von 3000 bis 4500 in 1500f
 " 4500 " 9000 " 500f
 " 9000 " 20000 " 1000f
 " 20000 " 30000 " 2000f
 " 30000 " 45000 " 3000f
 über 45000f " 5000f
 mit 1f zuge der Stimmumfangsfuß
 mit der Progression der Einkommensklasse
 für die Klasse festgesetzt
 Einkommensklasse zu Einkommensklasse

Progression bis 1500 f. nur 1 bis 3 als Beispiel - pro 100 f. in Prozenten 0.222222 zum Vergleich mit 0.222222
500 0.111111
1000 0.222222
1500 0.333333

| Classen | Eutonymen | | | Futurum
pro
100 f. | Luftrichter | | Eutonymen | | Luftrichter |
|---------|-----------|--------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------|-----------|--------------------|-------------|
| | Interim | Leitungs-
Stütz | Stütz-
Stütz | | Interim | Leitungs-
Stütz | Interim | Leitungs-
Stütz | |
| | f. | f. | f. | | | | | | |
| I | 600 | 650 | 625 | 1. | | 6. | | | |
| II | 650 | 700 | 675 | 1.111111 | 9.444444 | 7.5. | 1.111 | 0.111 | |
| III | 700 | 750 | 725 | 1.222222 | 8.888889 | 8.8 | 1.214 | 0.121 | |
| IV | 750 | 800 | 775 | 1.333333 | 10.333333 | 10.3 | 1.329 | 0.115 | |
| V | 800 | 850 | 825 | 1.444444 | 11.777778 | 12. | 1.434 | 0.123 | |
| VI | 850 | 900 | 875 | 1.555556 | 13.333333 | 13.3 | 1.543 | 0.089 | |
| VII | 900 | 950 | 925 | 1.666667 | 14.444444 | 14. | 1.553 | 0.099 | |
| VIII | 950 | 1000 | 975 | 1.777778 | 15.555556 | 15. | 1.734 | 0.122 | |
| IX | 1000 | 1100 | 1050 | 1.944444 | 20.444444 | 20. | 1.904 | 0.100 | |
| X | 1100 | 1200 | 1150 | 2.166667 | 24.444444 | 24. | 2.171 | 0.270 | |
| XI | 1200 | 1300 | 1250 | 2.388889 | 28.888889 | 28. | 2.400 | 0.190 | |
| XII | 1300 | 1400 | 1350 | 2.611111 | 35.222222 | 35. | 2.592 | 0.192 | |
| XIII | 1400 | 1500 | 1450 | 2.833333 | 41.666667 | 41. | 2.832 | 0.275 | |
| | 1500 | 1600 | 1550 | 3.055556 | 48.333333 | 48. | 3.052 | 0.275 | |
| I | 600 | 650 | 1 | 1 | 6 | 6 | | | |
| II | 650 | 700 | | 1.1111 | 7.2222 | 7.2 | 1.107 | 0.119 | |
| III | 700 | 750 | | 1.2222 | 8.4444 | 8.5 | 1.214 | 0.108 | |
| IV | 750 | 800 | | 1.3333 | 9.4444 | 10. | 1.333 | 0.119 | |
| V | 800 | 850 | | 1.4444 | 11.5555 | 11.5 | 1.437 | 0.109 | |
| VI | 850 | 900 | | 1.5555 | 13.2222 | 13. | 1.529 | 0.092 | |
| VII | 900 | 950 | | 1.6666 | 14.9999 | 15. | 1.667 | 0.138 | |
| VIII | 950 | 1000 | | 1.7777 | 16.8888 | 16.5 | 1.737 | 0.090 | |
| IX | 1000 | 1100 | | 1.8888 | 18.8888 | 19. | 1.900 | 0.161 | |
| X | 1100 | 1200 | | 2.1110 | 23.2210 | 23. | 2.091 | 0.191 | |
| XI | 1200 | 1300 | | 2.3332 | 27.9988 | 28. | 2.333 | 0.242 | |
| XII | 1300 | 1400 | | 2.5554 | 32.2202 | 33. | 2.538 | 0.205 | |
| XIII | 1400 | 1500 | | 2.7776 | 36.5564 | 39. | 2.786 | 0.248 | |
| XIV | 1500 | 1600 | | 2.9998 | 44.9930 | 45. | 3.000 | 0.214 | |

Wdh. 1600 bis 2000 f. pro 100 f.
" 2000 - 3000 f. " 200 f.
" 3000 - 4500 " 300 f.
" 4500 - 6000 " 500 f.
" 6000 - 8000 " 1000 f.
" 8000 - 10000 " 2000 f.
" 10000 - 15000 " 3000 f.
" 15000 - 20000 " 5000 f.

ist die...
die...
bestimmen

1600 - 2000 f. pro 100 f.
2000 - 3000 " 200 f.
3000 - 4500 " 300 f.
4500 - 6000 " 500 f.
6000 - 8000 " 1000 f.
8000 - 10000 " 2000 f.
10000 - 15000 " 3000 f.
15000 - 20000 " 5000 f.

Thomas L. Henry

Steuerreform 1876/8.

Generalia

Arbeitszeit
 (Frankfurt) (Bremen)
 (Luzern)

Wohnungszustand

Wohnungszustand
 (Luzern) (Frankfurt)

Wohnungszustand
 (Luzern) (Frankfurt)
 (Luzern) (Frankfurt)
 (Luzern) (Frankfurt)

21 Feb 26

Be richt

des

Steuerreformauschusses,

betreffend

einen Antrag auf Anwendung des Gesetzes vom 30. Juli 1867
(R. G. Bl. Nr. 104).

Die Berathung der Steuergesetze wurde bisher im hohen Hause nicht beendet. Außer einigen Paragraphen des Gesetzesentwurfes über die Personaleinkommensteuer sind noch das Erwerbsteuergesetz und das Einführungsgezet unerledigt geblieben, da die Ausgleichsvorlagen die gesammte Thätigkeit des hohen Hauses in Anspruch nahmen und auch der Ausschuß nicht die nöthige Zeit besaß, die ihm zugewiesenen Anträge einer Prüfung zu unterziehen. Es ist auch nicht wahrscheinlich, ja kaum möglich, daß es dem Ausschusse gelingen werde, mit seiner Aufgabe vor Schluß des Sessionabschnittes fertig zu werden, er wird genöthigt sein, die Beendigung seiner Arbeiten bis nach Wiederaufnahme der Sitzungen des hohen Hauses verschieben zu müssen.

Nach Durchberathung der Gesetzesentwürfe im Abgeordnetenhause kann erst das Herrenhaus an die Inangriffnahme der wichtigen Gesetzesentwürfe schreiten, wozu ebenfalls längere Zeit erforderlich sein dürfte, da eine vollständige Uebereinstimmung mit den gefaßten Beschlüssen schwerlich erwartet werden kann, was eine abermalige Berathung und Beschlußfassung zur Folge haben wird.

Es erscheint daher gerechtfertigt, wenn die erforderlichen Mittel angewendet werden, um die endgültige Erledigung einer Reformarbeit zu sichern, die schon seit einem Jahrzehnt die gesetzgebenden Körper beschäftigt, und es empfiehlt sich die Anwendung jener Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Juli 1867, welche dem Ausschusse gestattet, bei umfangreichen Gesetzen, auch nach der Vertagung oder Schluß des Reichsrathes die Arbeiten fortzusetzen. Nun liegt es wohl nicht in der Absicht des Ausschusses, während der Reichsrathsferien die Berathungen fortzusetzen, aber es ist zu berücksichtigen, und dieses fällt vornehmlich in die Wagtschale, daß der Schluß der Session nach Beendigung der Ausgleichsvorlagen wahrscheinlich und auch wünschenswerth ist. Mit dem Schlusse der Session erlöschen die Mandate der Ausschüsse und verschwinden die Gesetzesentwürfe vom Tische des Hauses, so daß die bisher auf die Berathung der Steuerreform aufgewendete Zeit und Mühe vergeblich wäre. Durch Anwendung des erwähnten Gesetzes bleiben die Ausschüsse in Kraft und sind in der Lage, beim Beginne einer neuen Session die Arbeiten fortzusetzen.

Der Ausschuß stellt daher den Antrag:

1. Die von der k. k. Regierung vorgelegten Entwürfe, betreffend die Reform der directen Steuern, sowie das dazu gehörige Einführungsgezet, sind dem durch das Gesetz vom 30. Juli 1867 (R. G. Bl. 104) über die Behandlung umfangreicher Gesetze vorgezeichneten Verfahren zu unterziehen.

Das hohe Herrenhaus werde eingeladen, diesem Beschlusse zuzustimmen, und in diesem Falle ist die Genehmigung der übereinstimmenden Beschlüsse der beiden Häuser des hohen Reichsrathes von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät einzuholen.

2. Der zur Vorberathung der Gesetzesentwürfe über die directen Steuern in der 21. Sitzung vom 20. Februar 1871 gewählte Ausschuß werde berufen, die Vorberathung dieser Gesetzesentwürfe fortzusetzen.

3. Der hienit zur Vorberathung der erwähnten Gesetze und des Einführungsgesetzes zu denselben berufene Ausschuß habe in Anwendung der §§. 11, 12, 13 und 14 des Gesetzes vom 30. Juli 1867 (N. G. Bl. 104) auch nach Schließung der Session des Reichsrathes in Thätigkeit zu bleiben, und es sei zu diesem Beschlusse die Genehmigung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät einzuholen.

Wien, 5. Juni 1878.

Eichhoff,

Obmann.

Adolf Beer,

Berichterstatter.

Moje wnioski zasadnicze
które wyszedły
w Komisji lub w przedkomitecie

Voraussetzungen

I. Für Käufer zu befestigen,
 daß das folgende das Persönlich-
 keitsverhältnis nach dem
 neuen Einbürgerungsgesetz
 sein wird; — abgeschlossen
eventuell

II. Mit Aufseher des nützlichen
 Dienstverhältnisses in Bezug
 auf die Hauptkategorien, sowie
 auf die Ausbürgerung des
 nützlichen Landes der Stadt
 zu den allgemeinen Anordnungen,
 so wie allefalls erfüllender
 und dem Subjekt an —
 ist ernstlich zu befestigen,
 daß der Käufer bei dem
 nützlichen Dienstverhältnis
 nicht ausbleibe, —

1. für die Hauptkategorien
2. für die Ausbürgerung
3. für die Fortw. und Fortw. des
 geistigen Fortw. und Fortw. und
 Fortw. des geistigen

gleichmäßig sein

Kreuzung

abgeschlossen

weint, so ist der Gehalt
 an feinem Fein in der folgenden
 Messung zu berücksichtigen.

(wie wir 13 Teil. für Fein
 11 Teil. für die Ausbeute,
 d. h. 0 15.5 % Fein - wie
 bei der feinen Fein
 0 15.5 % Fein Fein)

6. Der alte Fein und
 Fein ist zu besetzen
 diesen alten der Entschleunigung
 Fein Fein mit der Fein,
 weil die Fein Fein, nicht Fein
 Fein Fein zu Fein.

in der Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein

8. Das neue Fein = ein Fein Fein
 zu Fein Fein Fein Fein
 soll nicht Fein Fein Fein Fein
 das Fein Fein Fein Fein
 ein Fein Fein Fein Fein, Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein, Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein Fein Fein
 Fein Fein Fein Fein Fein Fein

Fein Fein

Алтың қауымы сағынған, қара
 ырайына қарап — барыңды
 же қараңғы у қолыңды

Bericht der

der Minorität des Steuerreformausschusses über die
Vorlagen wegen Regelung der direkten Steuern.

I

Das Steuersystem im Allgemeinen.

Ein Minorität hat überflüssig kann
 nicht sagen, ^{das} schon ungenutzte Vermögensgegenstände
 sind zu mindern zu mindern. Das ist
 Regierung kein außerordentliches Programm
 zur Herstellung des Gleichgewichts im Staat
 zu stellen, sondern ziffermäßiger Vorstellung
 der von jeder zu erwartenden Minderungs-
 ausgleichenden Folgen, einem selbstständigen
 Plan für das gesamte Steuerwesen, kommt
 Begründung deshalb in Bezug auf das Ver-
 hältnis der direkten zu den indirekten Steu-
 ren und auf das Verhältnis der direkten
 sowohl direkten als indirekten ~~Steuern~~
 untereinander, ^{und} ~~sonst~~ die zur Besteuerung
 in der Besteuerungswelt der indirekten
 und direkten Besteuerung der Einkünfte und
 in direkten Steuern im allgemeinen Land-
 und lokalen Einkünften, der Besitz

Verordnung ist nun zu nicht vorzulegen
set. *)

Nur in seiner Gesammtheit kann
das ^{gesetzliche} Ministerial-Erkenntnis erlangen, insbesondere
in einem Akte, wo die gesetzgebenden Gewalt
nicht mehr so sehr Ministerial zur Sache haben
und diese letztere nicht mehr eine ungenügende
Ausführung der Befehle gemacht werden kann.

Es gibt Minister, welche nicht ^{immer} so gewissenhaft
pflichtgemäßes Ministerial-Erkenntnis gegen die interessierten
Minister, wenn nicht gegen die Minister von
regimentären und administrativen Charakter
des großen Staats geben. Es gibt also auch Minister
und die Minister selbst, die unter den Umständen
stehen. Einem Ministerial-Erkenntnis abzu-

*) In der That vorlegen der französischen
Regierung sind neben dem Ministerial-Erkenntnis
auch die Departemental- u. d. lokalen Gesetze nicht
genügend. Auch in England werden von der Regie-
rung Zusammenfassungen von Gesetz, welche die Handels-
und lokalen öffentlichen Gesetze für England, Schott-
land und Irland abgefordert, welche die in
den Handels-Gesetzen abgefordert von den unter
den öffentlichen Abgaben enthalten. - 7

In England werden nicht aber zu vielen
für die Gesetze, zur Sammlung und Mitthei-
lung der bei der Regierung im Ministerial-Erkenntnis
enthaltenen volkswirtschaftlichen Zusammenfassungen
die Gesetze, wenn die Ministerial-Erkenntnis in
immer notwendig zu ist, in die Gesetzgebung selbst
vorzulegen und in die Gesetzgebung selbst über die
selben nicht ohne die notwendigen Akte nicht
zu gehen.

pfändigen; die pfändigste Knete ist nicht mehr
beständig geworden im Winter? nicht mehr?

Obwohl immer noch gefasst ist in Bayern
nach. Weil 1862 kamen Regierungsvorlesungen
für die Reformen der direkten Steuern.

In den meisten Vorlesungen sollten die Gesetze
über die Einkommensteuer gegenwärtig
geändert werden, aber Rücksicht darauf, daß
die bayerischen Landgemeinden zu Vorkommen
für die Steuerlast führen, welche Kaiser
inzwischen bestimmt pfändigen. Es wäre
nicht unmöglich, die Einkommensteuer ^{der} Einkommen
nachdem durch Einkommensteuer der neuen Vor-
sehungskommissionen in der Zeit gestellt,
aber Rücksicht darauf, daß diese Steuer nicht
möglich ist von der Steuer, können nicht mehr
werden: sehr in allen anderen einkommenden
Steuern getroffen Einkommen zum zweiten
Male trifft, um nicht die Einkommen von der Steuer
aufzuheben und andere Einkommen, welche nicht
gehört der Einkommensteuer, sondern
soll. ~~Es ist nicht möglich, die Einkommensteuer~~
~~denen mit Einkommen Einkommensteuer~~
~~zum Einkommen Einkommensteuer~~
~~zu nehmen sein, werden die Einkommensteuer~~
~~darin sein.~~

Es wird zwar in anderen Steu-
ern Vorlesungen nicht eine Einkommensteuer
Haupt Einkommen Steuer Einkommen der Einkommen
den der Einkommen Einkommen Einkommen
eingesetzt. Es ist nicht möglich, die Einkommen
zur Einkommen Steuer Einkommen Einkommen Einkommen
Haupt Einkommen Einkommen. In Bayern
ist es, daß unter der Einkommensteuer
nicht die Einkommen Einkommen Einkommen Einkommen

T. J. Van der Zee

wenden nur wissenschaftliche
Anregung des Thuns
wesens, noch eine
gemeinlich hoffen

[illegible]

1) Der Herr von ...
 2) Der Herr von ...
 3) Der Herr von ...
 4) Der Herr von ...
 5) Der Herr von ...
 6) Der Herr von ...
 7) Der Herr von ...
 8) Der Herr von ...
 9) Der Herr von ...
 10) Der Herr von ...

Chief Cooper's mission was undoubtedly to find out
whether or not the Indians were friendly
to the Americans, and to see if they
were not in a position to do us any harm.

der Minorität.

Agnes

Die Wahrheit
führt gleich, daß zum
nachweislichen der
die ~~Prüfung~~ und
so wie zum Lehrplan
des Lehrplans folgen
Lehrplan Lehrplan sein:

jak je chrastěn předce - tak to
 vypadá se kromě - se křídla mince
 a náhodně se i chrastěly napřed
 na to se jasně a vy-

[illegible]

~~1. "Lied" in der "Horn"~~
~~2. "Lied" in der "Horn"~~
~~3. "Lied" in der "Horn"~~
~~4. "Lied" in der "Horn"~~
~~5. "Lied" in der "Horn"~~
~~6. "Lied" in der "Horn"~~
~~7. "Lied" in der "Horn"~~
~~8. "Lied" in der "Horn"~~
~~9. "Lied" in der "Horn"~~
~~10. "Lied" in der "Horn"~~

der Idee der Aufzucht
mex. ^{amer.} Xallaymerianer Professoren
Lehrer und Mannesgymnasien

~~Posten auf einem unmittelbaren Verstand,
stehen. Es ist nicht zu glauben, dass ein Person,
eigentlich der Inhalt einer solchen Sitzung,
eigentlich sich nicht überwinden lässt,
zumal jenseit der überaus tiefen Guldin-
ten, in welcher diese die Unmöglichkeit, selbst,
auf sein Leben.~~

Für nationaldenkmal
gegründet von

[illegible]

*.) Einfluß ^{der} in Leibern auf die morphologische
Entstehung des Leibes einwirkend, vor-
wiegend in Form der mit
in der Natur.

Rechnung in Louisd'or 1871

Wotawski in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871 - Rechnung
et Rechnung - Rechnung - Rechnung
et Rechnung - Rechnung - Rechnung

(112)
(140)

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung 1871 - Rechnung 1871 - Rechnung 1871

Rechnung 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

Rechnung in Bezug auf das Jahr 1871

et ainsi je limiterais à 1200 francs la quote

exempte de l'impôt et pour éviter une transition brusque je voudrais (dépenser le principe introduit par Gladstone en Angleterre) exempter les revenus de 1200 francs, mais pour les revenus de 1200 à 2000 francs on ferait déduction d'une somme de 600 francs. - L'impôt progressif de 1871

Il s'agit de
appeler à
payer l'impôt
sur le revenu

nature ne maitronne pas, et je crois
 qu'il est le meilleur moyen pour
 empêcher l'usage pressé et
 versatile que je considère
 comme destructeur et funeste.

Thiers "Les deux parties du communisme 25

l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 l'empire n'est pas un état de guerre, mais

(C'est un état de guerre)

"La règle pour tous, autrement
 il n'y a plus que confusion
 vous allez voir naitre un arbitraire
 immense, insupportable, uniquement
 parce qu'on est sortis de la règle.
 ... Sans action même, une
 règle quel que elle soit ne peut
 être, mais une règle établie,
 fixe et qui ne nous rend
 dépendants des vertus des
 personnes ...

en un mot vous avez
 mis la main sur la propriété -
 ... on doit sentir que la
 propriété est aussi sacrée
 que la liberté

Baudouin, les deux parties
 de l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 de l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 de l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 de l'empire n'est pas un état de guerre, mais
 de l'empire n'est pas un état de guerre, mais

Wasser - Stein - Asphalt - Gips - Leinwand - Seiden - Tücher
aus allen Ländern. Die Preise sind festgesetzt. Verkauf

Wormholes (1984)

Democris findet sich in Gesellschaften - Einbrunnstümmen. Sie
muss aus der Gesellschaften hervorgehen. Die Democriten
haben sich nicht geäußert, nur die Democriten, die Democriten,
vielleicht, die Democriten, die Democriten, die Democriten,
democrisum, die Democriten, die Democriten, die Democriten,
in der Democriten.

Beaufortia var. *laevigata*

Donnerstag, 14. September 1870
 4. 1870 - Brunn - i. d. Gegend
 zu Melchior -

54

Verdauung. Krämpfe. Stuhlverstopfung. Fieber. Kranke (unruhig).

Uttah Amerikani Kromiyeun 1000 Dollar bi Kram Ku n Brov

in. us. in *Agrostis*

2281507
H. ... 214 grains ...
... ..

Gut lot 10/4 1875 - Haines from the Phryganea sp.
a small number of the same sp. which is found in the same place as the above
the same number of the same sp. which is found in the same place as the above

Zahlung bei Antritt der Grundbesitzer Agente
 19/8 1869 - Unterförschungsbezug der Anwesen
 in doppelter Summe in Höhe von 1500 fl.
 wenn die Zahlung der Grundbesitzer Agente nicht 1500 fl. beträgt $\frac{5}{10}$
 5000 (P.) " $\frac{4}{10}$
 5000 " $\frac{1}{10}$

Laguna von St. Juan großem Fluss
a. St. Juan St. Juan St. Juan
£ St. Juan St. Juan St. Juan
St. Juan 1880

| | | |
|--------------------|----------|------|
| Schwarze Embryonen | 1000 - 3 | 2000 |
| Obduktion | 500 | 1200 |

Boulder " " 800 "
Base road & merge - Baselands right turn onto Highway 7
from the Highway to West 1st Street at 2nd St.

Reif
Budget pro 18/7

[illegible]

By Kenners. Fragment.

Ostpreußen 48 Mil. Joch - 20 Mil. Einwohner
Preussen 58 „ „ - 24 „ „

My dear friend

Rumex 185. 86 Alut. Gul. 7 ff 1 1/2 x 4 mm
Bright

cont. 313.925 " " 15/69 "

| | Costen | Preis |
|------------|--------|--------|
| Lotto | 17.294 | 2.020 |
| Manth | 2.657 | 1.000 |
| Pünjierung | 0.187 | 0.504 |
| Zölle | 18.120 | 33.496 |

der Europe-Quartier für den Votschaster und seinem Begleiter. Heute Vormittags begab sich nun der Votschaster zusammen mit Effen di zu Graf Andrassh, mit dem sie dann eine Besprechung hatten. Der Hauptinhalt der Mittheilungen, die der Votschaster dem Minister machte, soll, wie verlautet, die von nun an end der „Pause“, von der Pforte zu befolgende Politik betreffen. Es hauptsächlich darin gipfeln würde, daß die türkischen Staats-Verhältnisse jede Provokation vermeiden und sich dafür desto eifriger den Reformen widmen würden. Auch habe sich die Pforte entschlossen, die günstige Gelegenheit, die sich jetzt ihr darbietet, auch dazu zu benutzen, um mit Serbien Frieden abzuschließen, und daß dann auch Montenegro, um nicht gänzlich isolirt dazustehen, sich beeilen werde, die ihm dargereichte Versöhnungshand anzunehmen.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. Jänner. Frankfurter (Fortschritt) erhielt in der engeren Wahl 12.498 und Grillenberger (Sommokrat) 11.825 Stimmen. Das Resultat von einem kleineren Theile steht noch aus. Es wurde kein Ausschlag erzielt.

London, 23. Jänner. Gladstone empfing gestern in Frome eine Deputation und äußerte sich dabei in folgender Weise: Seiner Ansicht könne gegen die Person des Marquis of Salisbury kein Mißerfolges der Konferenz ein Tadel nicht erhoben werden. Da die Pforte auch die wesentlich ermäßigten Forderungen der Alliierten ablehnte, so würden etwa künftige Vorschläge von den europäischen Mächten überhaupt nicht in Erwägung gezogen werden. Es sei die Pforte der Türkei überhaupt nicht Vorschläge empfehlen, wenn sie nicht zugleich beabsichtigten, auf der Durchführung derselben zu bestehen. Die wichtigste Frage sei jetzt, ob die Pforte, nach den gemachten Versprechungen in schmälicher Weise zurück gelassen habe, fortfahren dürfe, die ihr durch den Pariser Vertrag gesicherten Vortheile zu genießen.

London, 23. Jänner. Gladstone trage in der ganzen Angelegenheit eine schwere Verantwortung. Die Regierung müsse das Land aufklären über die Ursachen des Mißerfolges der Konferenz. — Die Wiederkehr der Leitung der liberalen Partei wurde von Gladstone nicht in Frage gestellt.

Triest, 22. Jänner. Neun Panzerschiffe mit dem Vize-Admiral Drummond sind im Piräus angekommen. Morgen wird der Herzog und die Herzogin von Edinburgh aus Malta nach England erwartet.

Wien, 23. Jänner. Es notiren: Frühjahrssweizen fl. 12.85, 90, Frühjahrserbsen fl. 10.15 bis fl. 10.35, Frühjahrshaber fl. 8.30 bis fl. 8.50, Ungarisches Korn fl. 10.60 bis fl. 10.70, Merkantil-Hafer fl. 8.50, Mais (prompt) fl. 6.40 bis fl. 6.50, Mais (Mai-Juni) fl. 7.—.

Wien, 23. Jänner. Das gestrige Geschäft nahm im Verlaufe einen ruhigen Charakter an, und wurden für einzelne bessere Parthie auch etwas höhere Preise bewilligt. Der Gesamtantrieb ergänzte sich auf 2560 Stück nach Race: 1655 ungarische, 551 galizische und 354 deutsche Sorten, wozu noch, was alles Vorhandene ausschließlich Mastvieh. Nach Unterschieden sich 2525 Ochsen, 13 Stiere, 16 Kühe und 6 Büffel. Im Ganzen 1490, das Band 1013 Stück. Unverkauft blieben 27 Stück. Man notirt: galizische Mastochsen von fl. 50 bis fl. 59, galizische von fl. 52 1/2 bis fl. 58, deutsche Mastochsen von fl. 50 bis fl. 58, Stiere von fl. 45 bis fl. 50, Kühe von fl. 50 bis fl. 54, und Büffel von fl. 43 bis fl. 45 pro 100 Kilogramm; am Fuß fl. 95 bis fl. 207 per Stück ohne Steuer.

Wien, 23. Jänner. Der Auftrieb auf dem heutigen Markt war sehr lebhaft. Das Geschäft trug unter dem Einflusse milder Kaufkraft einen ruhigen Charakter an sich, so zwar, daß in sämtlichen Artikeln billiger angesetzt wurde. Man bezahlte: Schwere Vafouger von fl. 51 bis fl. 52, leichte Vafouger von fl. 48 bis fl. 50, Frischlinge von fl. 36 bis fl. 44, Schmalz und Butter von fl. 64 bis fl. 65 per 100 Kilogramm ohne Faß.

Wien, 23. Jänner. Die besseren ausländischen, namentlich die hohen Pariser Course, verliehen der heutigen Börse einen lebhaften Charakter. Das Geschäft trug unter dem Einflusse milder Kaufkraft einen ruhigen Charakter an sich, so zwar, daß in sämtlichen Artikeln billiger angesetzt wurde. Man bezahlte: Schwere Vafouger von fl. 51 bis fl. 52, leichte Vafouger von fl. 48 bis fl. 50, Frischlinge von fl. 36 bis fl. 44, Schmalz und Butter von fl. 64 bis fl. 65 per 100 Kilogramm ohne Faß.

61.30, Silber-Rente 67.70, Gold-Rente 74.70, London 121.60 bis 121.70, 20-Francs-Stücke 9.94 1/2, Silber 116.70.

| | | | | | |
|-------------------|--------|--------|--------------------------|----------|--------|
| 5% Papier-Rente | 61.30 | 61.35 | Elisabeth-Westbahn | 138.50 | 139.— |
| 5% Silber-Rente | 67.70 | 67.80 | Karl Ludwig-Bahn | 206.50 | 206.75 |
| Goldrente | 74.70 | 74.80 | Oest. Nordwestbahn | 117.— | 117.50 |
| Donau-Pfandbriefe | 141.50 | 142.— | Franz Josef-Bahn | 124.50 | 125.— |
| 1860er Lose | 112.75 | 113.— | Alfölder | 95.50 | 96.— |
| 1864er Lose | 134.50 | 134.75 | Kaschau-Oderb. | 86.— | 86.50 |
| Kreditlose | 161.50 | 162.— | Dampfschiff | 342.— | 344.— |
| Bankaktien | 806.— | 808.— | Innerberg | 41.— | 45.— |
| Kreditaktien | 142.20 | 142.30 | Tramway | 95.— | 96.— |
| Estimpte-Aktien | 700.— | — | London, 10 Pf. | 124.60 | 124.90 |
| Vodentredit | — | — | Franz. 100 R.M. | 60.70 | 60.80 |
| Anglobank | 78.— | 78.25 | Paris, 100 Frs. | 49.40 | 49.50 |
| Frankobank | — | — | Dufaten | — | — |
| Unionbank | 53.25 | 53.75 | Napoleons'dor | 9.94 1/2 | 9.95 |
| Nordbahn | 181.50 | 182.— | Silber | 116.70 | 116.90 |
| Staatsbahn | 240.— | 240.50 | Deutsche Reichsbanknoten | 61.30 | 61.35 |
| Südbahn | 74.50 | 74.75 | | | |

(Schlußcourse der Wiener Börse 1 1/2 Uhr.) Kreditaktien 142.70, Anglobank 78.—, Unionbank 53.25, Francobank —.—, Ungarische Kreditbank 112.75, Egyptische Bank —.—, Allgemeine Baubank —.—, Wiener Baugesellschaft —.—, Bauverein —.—, Karl Ludwig-Bahn 206.50, Leihbahn —.—, Franz Josef-Bahn 124.50, Nordwestbahn 117.—, 1860er Lose 112.75, Rente 61.35, 20-Francs-Stücke 9.94, London 124.60 bis —.—, Nordbahn 181.50, Staatsbahn 240.—, Lombarden 74.75, Elisabeth-Westbahn 138.50, Rudolf-Bahn 102.75, Nordostbahn 89.25, Raab-Gräzer 87.50, Dampfschiff 342.—, Bankaktien 805.—, Bankverein —.—, Silber-Rente 67.70, Goldrente 74.75. Fest.

Triest, 22. Jänner. (Abendbörse. Privatverkehr.) Napoleons'dor 9.95 1/2, Ultimo. Wechsel per London 124.50, Geld, 124.75, Brief, Silberrente 70.50, Geld, 70 1/2, Brief, Ultimo. Mailand 20-Francs-Stücke 21.74.

Hamburg, 22. Jänner. (Abendbörse.) Kreditaktien 115.75, Staatsbahn 487.50, Lombarden 152.—, Silberrente 55.—, Geschäftlos.

New-York, 22. Jänner. (Kabeltelegramm.) Goldschlußkurs 106 1/2, Wechsel auf London 4.83 1/2, 5.20er Bonds v. J. 1895 109 1/2, 5proz. fundirt. Anleihe 112 1/2, 5.20er Bonds vom Jahre 1887 113 1/2, Erie-Bahn 10 1/2, Baumwolle in New-York 13 1/2, Baumwolle in New-Orleans 12 1/2, Petroleum in New-York 26 1/2, Petroleum in Philadelphia 26 1/2, Mehl 6.25, Rother Frühjahrsweizen 148.—, Rio-Kaffee 19 1/2, Savanna-Zucker 9 1/2, Getreidefracht 6.—.

Danzer's Orpheum.

Rothau, Wafagasse 33. — Heute Dienstag:
Zum 1. Male: „Der Zauberbrunnen“ oder „Die dreifache Wunderfontaine“, vorgeführt von Prof. Wheeler. Wieder-Auftreten der Geschwister Anna und Marie Geisler. Auftreten der Mdle. Louise Philippo, Prof. Avolo, Gesellschaft Martini (6 Personen) und Miss Stella di Verra, der Elsäßer Quartettisten Mr. Pointu und Mme. Murat, des italienischen Concertsängers Sign. Agostino Valli. Auftreten aller engagirten Künstler. Anfang halb 8 Uhr.

Perlen, Brillanten und Schmuck werden zu den weitest höchsten Preisen in Wien gekauft und jederzeit nützlich geschäft. Rothenturmstraße 9, im Uhrengeschäft, gegenüber der Wollzeile

Wer Lese

sowohl Staats- als Privatlose, Gold- und Silbermünzen, Staats-Rente, am allerbilligsten kaufen und am allerbesten verkaufen will, der wende sich vertrauensvoll an das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft, wo selbe zum jeweiligen Tagescourse berechnet werden.

M. A. Spitzer, Wechselstube, Wien, Kärntnerstraße 19, 1. Stock. 7233



BALL-SCHUHE und Stiefletten 7079

in allen Größen, für Damen und Herren, zu den bekannt billigsten Preisen.
M. Glück, WIEN, Stadt, Feinfaltstraße 6.

Leichenbestattungen. welche direkt im Trauer-Waaren-Magazin „Concordia“, Mariahilferstraße 13, ersten Stock, angemeldet und besorgt werden erhalten die B. E. Varteien von der Tare einen Nachlaß bis 400 Gulden, auch Trauerstoffe, Costume, Hüte für Damen und Kinder, sind mindestens um 20pCt. billiger als in Handlungen.

Verantwortlicher Redakteur: Leopold Ritter von Blumenron. Druck und Verlag der „Elbemühl“, verantwortlich: A. Schwandner.

Florenz schreiben, wie es damals gewesen war, ehe ihm noch die Uebertragung der Hauptstadt von Turin dahin jene eigenthümliche Physiognomie genommen hatte, die allen Fremden so wohlgefiel. Es gab vielleicht keinen fashionablen Florentiner, der nicht wenigstens einmal den Fuß in diesen Salon gesetzt hätte. Geistliche und hohe Würdenträger, Schriftsteller und „Signori“, Alles kam dahin. Es herrschte dort jene einfache Heiterkeit, jene angenehme Nonchalance, wie man sie damals nur in Florenz fand. Seit Jahren hatte sich die Gräfin Mozzi in ihrem Hause abgeschlossen und verließ dasselbe nicht mehr, obschon sie sich bis zu den letzten Augenblicken ihres Lebens wohl befand — als, um in ihrem prachtvollen Garten spazieren zu gehen, der sich über die Abhänge des Hügels von San Miniato ausdehnt und den alten Palast der Mozzi del Garbo beherrscht. Sie starb, ohne das neue Florenz gesehen zu haben. Mit ihr ist wieder eine der sympathischsten Gestalten der „guten alten Zeit“ verschwunden.

* **(Herabsetzung des Briefporto in Frankreich.)** Der Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses in Versailles beschloß in einer von Gambetta präsidirten Sitzung im Einverständnisse mit dem Finanzminister, bei der Kammer in Vorschlag zu bringen, daß vom 1. Juli 1877 ab die Tage für den einfachen Brief im Innern Frankreichs und Algeriens von 25 auf 15 Centimes (ohne Unterschied zwischen Stadtpost und anderen Briefen), für den einfachen Brief nach dem Auslande von 30 auf 25 Cent. herabgesetzt, für die Korrespondenzkarten endlich im Innern des Landes und wiederum ohne Unterschied der Entfernung auf 10 Cent. fixirt werde. Ferner soll nach den Beschlüssen der Kommission das Porto für Zeitungen bis zu einem Gewicht: von 15 Grammen von 4 auf 2 Cent., respective für die Versendung im Innern eines und desselben Departements von 2 auf 1 Cent. herabgesetzt und für sonstige Kreuzbandungen folgende Tage eingeführt werden: Bis zu 5 Grammen 1 Cent., bis zu 10 Grammen 2 Cent., bis zu 15 Grammen 3 Cent., bis zu 20 Grammen 4 Cent., von 20 bis 50 Grammen 5 Cent.

* **(Schreckliches Ende.)** Am 19. Jänner wurde in Paris ein Kunstreiter beerdigt, welcher unter vielleicht noch nie dagewesenen Umständen gestorben ist. Der neunzehnjährige junge Mann, Namens Benhamo, hatte lange Zeit durch die Kraft und Anmuth, welche er bei seinen Leistungen im Zirkus entwickelte, das Pariser Publikum entzückt. Vor einigen Tagen hatte sich nun Benhamo in die Flämändische Brauerei in der Rue Amelot begeben, wo er dem ihm bekannten Wirth eine Partie Billard antrug. Vor Beginn des Spieles sagte dieser zu seinem Gast, dessen Gewandtheit und Leichtigkeit ihm bekannt waren: „Würden Sie sich wohl getrauen, über den zwischen Ihnen beiden Händen gerade gehaltenen Queue zu springen?“ — „Ja.“ — „Wollen Sie eine Flasche Champagner weiten.“ — „Eingeverstanden.“ Benhamo gab sich einen Schwung, wobei ihm jedoch eine sich vor mehreren Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde zugezogene Verstauchung des Fußes hinderlich war. Er fiel so unglücklich auf den Queue zurück, daß ihm dieser bis in die Eingeweide drang. Der Verwundete wurde unter den fürchterlichsten Schmerzen in das Spital Saint-Antoine gebracht, wo er nach dreitägigem Leiden den Geist aufgab. Der junge Mann hätte in der nächsten Zeit ein reizendes Mädchen heiraten sollen, das schon lange seine Neigung gewonnen hatte.

* **(Ein Weib, das sich selbst vertheidigt.)** Die Rechtszustände im Staate Massachusetts läßt der folgende Fall in grellem Lichte erscheinen. Vor einigen Jahren wohnte in der Stadt Warren, Maine, eine Frau Lucy Mint, die für die Geliebte des daselbst ansässigen Dr. Baker galt. Eines Tages fand man Baker erschossen, und als der That verdächtig wurde Lucy Mint verhaftet, mußte indessen wegen Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden. Sie zog nach dem Orte Lowell in Massachusetts, wo sie sofort intime Beziehungen mit einem gewissen Charles Rider anknüpfte. Lucy indessen, sehr eifersüchtiger Natur, entzweite sich bald mit ihm, tödtete ihn mit einem Pistolenschuß, suchte sich darauf selbst zu erschießen, verwundete sich jedoch nur leicht. Natürlich wurde sie verhaftet, und da der Fall ganz klar lag, so hätte man erwarten sollen, daß die Verurtheilung der Mörderin in kurzer Frist geschähe. Dem war aber nicht so. Als am 26. Dezember der Gerichtshof, welcher über sie abzuurtheilen hatte, zusammentrat, lehnte Lucy es ab, sich vertheidigen zu lassen, und verweigerte auch die Annahme eines Official-Vertheidigers. Nach unserem Rechte würde das einem Angeklagten durchaus nichts helfen, aber die Gesetze des Staates Massachusetts bestimmen ausdrücklich, daß jeder eines Verbrechens Beschuldigte vertheidigt werden muß. Die ausgezeichnetsten Juristen der Vereinigten Staaten zerbrechen sich gegenwärtig die Köpfe, wie man die Mörderin zur Annahme eines Vertheidigers zwingen könnte, aber Lucy Mint hat einen starren Sinn und will dem hohen Gerichtshof, der sich einstweilen vertagen mußte, absolut nicht den Gefallen thun. Wie die amerikanischen Blätter meinen, wird nichts Anderes übrig bleiben, als sie wieder laufen zu lassen. Ob Lucy aber wohl einen dritten Geliebten finden wird?

Santhoforgerin, die eben mit einer Butte auf dem Müden passirte, sah den Ganner die Thüre des Auslassensfers und dann gegen den hohen Markt zu jertreten. Das Mädchen schloß, eilte deshalb in den Laden und theilte dem Geschäftsführer seine Meinung mit dem Bedenken mit, daß der unbekannte Mann ganz im Weges gehe und noch eingeholt werden könne. Der Geschäftsführer iß Blick auf die Auslage und überzeugte sich bald, daß fünf der weihren fehlten. Jetzt erst setzte man dem Ganner nach, doch war dieselbe verschwunden. Das Mädchen, welches den strengen Dieb nur wärts gesehen hat, glaubt, daß derselbe 15 bis 18 Jahre alt sein muß.

Witterung. Stadt, am 23. Jänner, 12 Uhr
Tiefste Temperatur 00 Grad Celsius. Luftdruck 759.00 Millim
Trüb, rauhe, wenig aus Westnordwest bewegte Luft.

— Die Herren Brassin und Wieniawski, deren gestrige abermals glänzenden Erfolg hatte, veranstalteten Freitag noch ein drittes Concert im Saal Bösendorfer.

— Frau Faide, welche bekanntlich in der Aussicht auf ein En in Wien ihre ehrenvolle und vortheilhafte Stellung im Darmstadt a hat, dürfte, wie verlautet, dieses Gastspiel im Hof-Operntheater scheinlich bis Ende Mai ausdehnen.

— Frau Nilsson, die jetzt in Wien gastirt, wurde angegangen zwei Gastvorstellungen in Prag zu geben; da ihr Impresario 10.00 für die Vorstellung verlangte, das Prager Theater aber selbst be erhöhten Preisen kaum 3000 fl. einnehmen könnte, hat man auf dieses verzichtet müssen.

— Der Direktor des Leipziger Stadt-Theaters, Dr. Förster, beabsichtigt Erwerbung geeigneter Kräfte demnächst eine größere Reise. Dieselbe dürfte sich zunächst nach Hamburg, weiter nach Hannover, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Wien, Prag und erstrecken.

— In den Berliner Regierungskreisen beschäftigt man sich der Errichtung einer Hochschule für Schauspielkunst. Es daß der Minister Dr. Falk sich an mehrere hervorragende Fachm dem Erfuchen gewendet hat, ihm antuschliche Mittheilungen über die machen, ob die Errichtung einer Hochschule für Schauspielkunst dem zu den Zwecken förderlich sei. Auch der Direktor des Leipziger Stadt Herr Dr. Förster, hat eine dahin lautende Einladung des preußi tusministers erhalten.

Aus dem Gerichtssaale.

Jandbrnd, 22.

— **(Gerichtsverhandlung gegen die italienischen Stu**
Am Samstag saßen fünf jener Universitäts-Studenten italienischer Z sich bei dem bekannten Nachteresse vom 16. auf den 17. Dezember hervorgerathen hatten, bei dem hiesigen 1. Landesgerichte auf der An Es waren dies: Domenico Sanniccolo, Stud. Jur.; Luigi - Sub. Med.; Moise Regolo, Cand. Med.; Celeste Albertini Phil.; Silvio Mesatti, Stud. Phil. Sämmtlich Südtiroler und von 19—24 Jahren. Der Thatbestand ist folgender: Am 16. Dezen amufirte sich eine Schar italienischer Studenten, die mit dem Mitter zur Verbringung der Weihnachtsferien nach Hause reifen wollten, de einem Anschlagbrett auf dem Margarethenplatze Zettel hera Die Polizei unterfragte ihnen höflich diese geistreiche Bes und verhaftete, als sich dies feuchlos zeigte, einen der der vor den Andern das große Wort führte. Die Pol aretirten Sanniccolo gaben der Polizei das Geleite und machten ihre in so auffallender Weise Lust, daß sich der Sicherheitswachmann wegen fand, sein Seitengewehr zu ziehen. Das hlikende Schwert an erregt aber bekanntlich heißes Blut. Wiederholt erfolgten Misse Sa „ajutatem!“, Drohungen „dai, dai“ und al sassi!“ ringsum und d Schlag, den der Wachmann auf das Hinterhaupt erhielt. Quella hat seinem Spazierstode geführt. Dafür bekam der nebenstehende Albe Bayer einen Schädelhieb auf den Kopf. Das geflossene Blut entseffelt Wande. Die Polizei zog sich mit ihren Gefangenen in das Kriegsgebä u von weiteren Schritten wurden die Italiener, die zu einer Anzahl v 30 Köpfen angewachsen waren, durch Offiziere abgehalten. Moise will gebäude, um zu interveniren. Vergebene Mühe. Schon Sanniccolo's parla Versuche waren durch einen Offizier handbreit und schlagfertig zu worden. Starke requirirte Militärpatronen zerstreuten die Im Dies das Faktum. Gerichte stempelten es zu einer politischen Den Die Staatsanwaltschaft ersah darin nur ein Vergehen des Auslaufes fühlte sich aber bewegen, im Verlaufe der Verhandlung die Anklage brechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit nach §. 81 gegen Guell Moise, Albertini und Mesatti zu erheben. Sämmtliche Angeklagten w dieses Verbrechens schuldig erklärt und verurtheilt, und zwar die Letz zu sechs, vier und drei Wochen einfachen Kerkers, Sanniccolo wegen des Auslaufes zu zweimonatlichem Arrest. Dies geringe Strafaus das tadelloste Vorleben und die lange Unterthänigkeit der M Schwerer als die Strafe dürfte aber die Folgen auf die jungen Leu

Nachtrag.

Wir haben Grund, anzunehmen, daß die ottomanische die Veröffentlichung der Konferenz-Prot beabsichtigt, die möglicherweise noch im Laufe der Bod finden dürfte. Doy Seite der christlichen Kabinete wird eine Veröffentlichung, wie wir zu wissen glauben, für jetzt nicht gen

Blatt erscheint
täglich.numeriert
Nr. 4.

fl. Oesterr. W.

4 fl. " "

1 fl. 40 kr. " "

Zustellung des

und Abendblattes

monatlich 30 Kr.

Fremden-Blatt.**(Abend-Blatt.)**Redaktions-Bureau:
Wollzeile Nr. 17.

Abonnement

für die Provinz:

Ganzjährig 20 fl. Oesterr. W.

Halbjährig 10 fl. " "

Vierteljährig 5 fl. " "

Monatlich 1 fl. 70 kr. " "

Einzeln Abendblätter

kosten 3 Kr. O. W.

Wien, 15. Jänner.

unter Vorsitz Sr. Majestät ein zweistündiger Minister-
stattgefunden. Auf Grund authentischer Informationen
Korr." zu berichten, daß betreffs der Banlf Frage
Entscheidung getroffen wurde und in den nächsten
auch keine Entscheidung zu erwarten ist. Dem un-
der seine Sitzungen am nächsten Samstag wieder
Regierung über den Stand der Ausgleichsfragen
machen.

Jeff-Rummel in Prag hat denn doch zu
geführt. Es mußte am Samstag Militärmacht
die der vorlautesten Straßenjungen, durch deren
russisch-russische Diktator so geschmeichelt fühlte,
an der Zahl, mußten beim Schopfe genommen werden, um
Schloß und Riegel ihren Enthusiasmus auszudampfen. Der Held
Tragikomödie hat nunmehr die schwarz-gelben Grenzpfähle im
nen. Er begab sich zunächst nach Leipzig und beabsichtigt, wie ver-
set, Brüssel zu beglücken. Daß er bis nach Bodenbach ehrendes Polize-
erhielt, ist bekannt.

Die vielfachen Mittheilungen über den Verlauf der Verhandlungen
mit den rumänischen Zolldelegirten sind, der „M.-N.“
zufolge, nicht korrekt. Der in Aussicht genommene Termin bis 10. d. M.
ist abgelaufen, ohne daß über alle Posten ein Einverständnis erzielt
wurde. Die österreichische Regierung gab in Folge dessen die Erklärung
ab, daß sie bei allen noch streitigen Posten bei der früheren Abmachung
von 7 Prozent ad valorem beharre, worauf sich die rumänischen
Delegirten eine neue Fristverrechnung ausbaten, die heute (15. d.)
abläuft.

Heute soll in Konstantinopel die „unwiderruflich vorletzte“
Sitzung der Konferenz stattfinden. Die Telegramme aus der
türkischen Hauptstadt, auf die wir hiernit verweisen, präzisiren die
Situation in der klarsten, wenn auch nicht in der befriedigendsten Weise.
Es ist darnach kaum ein Zweifel erlaubt, daß die Pforte entweder heute
oder in der „unwiderruflich letzten“ Sitzung am Donnerstag die ver-
einbarten Minimal-Forderungen der Mächte ablehnen wird. Hier-
auf erfolgt die Abreise der außerordentlichen Konferenz-Bevollmächtigten
der Votschafter und Gesandten.

Eine interessante Episode bildet die Kontroverse über die Haltung
Freiherrn v. Werther. Allseitig wird mit besonderem Emphasse-
ment versichert, daß Baron Werther nicht die Rolle des Provo-
katen gespielt, sondern sich in keiner Weise von dem Konzert seiner
gegrenzt habe. Europa präsentiert sich mit ungebrochener Front,
ist jedenfalls werthvoll zu konstatiren.

Die französischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der
Sache, welche der deutsche Votschafter, Herr v. Werther, in den
Konferenz-Sitzungen gegen die Pforte bekanntlich
angenommen hat. Die Erklärungen, welche der „Deutsche Reichs-
bote“ hierüber gebracht, werden indessen von den offiziellen Organen des
Reiches benützt, um etwaige auf die deutsche Politik
Befürchtungen zu zerstreuen. — Das „Journal des Débats“
der Pforte, da nun ihre „Würde“ gewahrt sei, die erforderliche
an den Tag zu legen, um sich mit Europa zu verständigen.
meint das türkenfreundliche Blatt, hatte Recht, den Krieg
ihrer nationalen Unabhängigkeit vorzuziehen, allein sie irrt
wenn sie glaubt, daß der Krieg an und für sich eine
oder ihr Vortheil bringen werde. Die Türkei glaube,
auf die Unterstützung Deutschlands zählen zu können.
Im Fall; Deutschland hat kein Interesse daran, daß die
Ruf und Siege. Höchstens hätte Deutschland ein Interesse

ausführen und diese Stadt verlassen werden. Die Pforte jedoch
hat noch immer keinen Entschluß darüber gefaßt, was bezüglich
ihrer Vertretungen an den Höfen der Großmächte zu geschehen
habe, falls die Konferenzmitglieder wirklich abreisen sollten. Die
Pforte wird wahrscheinlich in diesem Vorgang noch keinen förm-
lichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen sehen, da ja Geschäfts-
träger zurückbleiben, und daher noch einige Zeit abwarten, bevor sie
über ihre fernere Vertretung an den Höfen der Großmächte schlüssig
wird. Uebrigens darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Pforte
in St. Petersburg, Berlin und Paris, augenblicklich gar keinen Bot-
schafter hat, denn sowohl Kabuly Pascha, als auch Edhem
Pascha und Sadyl Pascha, weilen jetzt schon in Konstantinopel,
und so hat sie nur noch Votschafter in Wien und London und einen
Gesandten in Rom in Aktivität, über deren Verbleib oder Nichtverbleib
zu entscheiden wäre."

Ueber Pest kommen uns auf telegraphischem Wege Nachrichten
aus Konstantinopel zu: „Alle bis Sonntag Abends hier ein-
gelangten Meldungen bestätigen, daß bis vorgestern (Samstag) Abends
alle Bemühungen der Konferenzmitglieder, die Minister der Pforte,
hauptsächlich aber den Großvezier, zur Nachgiebigkeit zu überreden, miß-
lungen waren; die Minister erklärten, schon so weit gegangen zu
sein, als die „Konstitution“ ihnen zu gehen erlaube, daß aber nun Halt
gemacht werden müsse, folle die „Würde des Reiches“ gewahrt und das
„Vertrauen der Nation“ in das neue Staatsgrundgesetz nicht erschüttert
werden."

Herr L. Kossuth hat an Herrn John Mac Adam in Glasgow,
einen seiner alten Freunde, einen Brief gerichtet, in dem er seine be-
kannten Ansichten über die orientalische Frage entwickelt und sich
sehr schroff gegen die russischen Anschauungen ausspricht.

Lord Derby hat kürzlich dem britischen General-
Konsul in Ragusa Untersuchungen anstellen lassen in Betreff der an-
geblichen Missethaten, welche von Montenegrinern an türkischen
Soldaten begangen sein sollten. Zugleich war der General-Konsul angewiesen,
dem Fürsten Nikolaus zu erklären, daß bei dem etwaigen Wieder-
Ausbruche des Krieges es von der äußersten Wichtigkeit sein würde,
wirksame Maßregeln gegen die Erneuerung solcher Schrecknisse zu er-
greifen. In Antwort darauf gibt Fürst Nikolaus zu, daß Leuten,
die tod auf dem Schlachtfelde gelassen wurden, die Nasen
abgeschnitten worden seien, sagt jedoch, daß er nach Ent-
deckung dieser Thatfache die strengsten Befehle gegeben habe,
solche Dinge nicht wieder vorkommen zu lassen. Die Türken
jedoch erleichterten seine Aufgabe nicht. Am allerersten Tage thatsächlichen
Gefechtes steckten sie die Köpfe von 22 Montenegrinern
auf der Brücke zu Podgoriza auf. Auch schnitten sie einen
griechischen Priester lebendig in Stücke. Der Fürst leugnet auf das
Entschiedenste, daß verschiedene Handlungen von Barbarei, die seinen
Kriegern zugeschrieben werden, begangen wurden.

Aus einer Rede, welche Savfet Pascha in einer Konferenz-
sitzung hielt, liegt nun ein Auszug vor. Der osmanische Diplomat er-
innerte an den Ursprung des Aufstandes, die Anschürung desselben „von
außerhalb“ u. s. w. Damals hätte die Pforte den Aufstand
leicht (?) mit Gewalt unterdrücken können. Sie entschloß sich
zur „schoonenden Behandlung“. Die beiden angrenzenden Für-
stenthümer versicherten ihre eheliche Neutralität, nährten da-
bei aber den Brand. Bald ließ sich ein Theil der
Bulgaren „von auswärts“ zur Empörung verleiten, und es wurde
ein neues, blutiges Kapitel in der Chronik der Bewegung
eröffnet. Savfet Pascha erinnert daran, daß die Pforte seit dem
Pariser Vertrage ihre „Aufmerksamkeit“ und reformirende (1) Thätig-

...ische Ueberzeugungen haben mich
 selber abseits von jenem liegt, den zu
 mit ihrem Grabe mich beehrten
 nachste: aber wie verschieden auch die
 das Ziel, und es gereicht mir heute
 die Heiligkeit meiner Absichten und der
 der hervorragenden Männern verschiede-
 nalitäten Anerkennung fand. Der 60.
 chöne Vergangenheit abschließen, eine
 e gar selten auf. Führt er ja auf jenen
 in Ende sich dem Blicke nichts darbie-
 Wir jedoch wurde er durch den fest-
 und Ehrentag, der seinen hellen
 des Lebens wirft. Denn wenn die Besten
 i, der hat nicht nutzlos gewirkt, der hat
 und zur individuellen Bedeutung
 gesellt sich auch ihr allgemeiner Werth;
 ligenschaft dafür, daß der Ausdruck des
 mannes sich erfüllt und das Vaterland,
 groß erbitterten Kampfes der Interessen
 ne Kinder, seine ganze große Völker-
 Stunden der Gefahr.

... wäre vergeblich, nach einem Dankes-
 welcher auf der Höhe der mir ge-
 steht und der Tiefe meiner Ge-
 nehmen Sie denn freundlichst das
 und mit diesem auch den Ausdruck
 ung für Sie und ihr Wirken. Sie
 ung nicht von heute und gestern datirt.
 igt den Ausdruck verwandter Gefühle
 i, welche den Festgruß mit der Unter-
 mildt.

... reinster innigster Dank.
 Dr. Adolph Fischhof.
 Magensfurt, 5. December."

gebäude am Ballhausplatz Nr. 3; — Realitäten zu Rastberg
 den 13. December 1 Uhr Nachm. in der Gemeindefanzlei daselbst.

Telegramme des Correspondenz-Bureau.

Rom, 8. December. Die ministerielle Vorlage, betreffend die Reform der Communal- und Provinzial-Verwaltung, bestimmt unter Anderem die Abschaffung der Unter-Präfecturen. Ein anderer Entwurf, die parlamentarische Incompatibilität betreffend, beschränkt die Zahl der Deputirten, welche öffentliche Beamte sind und schließt vom Deputirten-Runde alle diejenigen aus, welche direct oder indirect an einer in Concurs befindlichen Unternehmung theilhaftig sind.

Eine Versammlung der parlamentarischen Mehrheit beschloß, das Budget vor Jahreschluss zu verathen.

Versailles, 8. December. (Kammer Sitzung.) Bei Verathung des Einnahmebudgets constatirte der Finanzminister, daß es unmöglich sei, die Steuern zu verringern, sowie daß es verhängnißvoll wäre, zu einer Steuerreform zu schreiten, welche die verschiedenen Interessen empfindlich berühren würde. Im Vergleich zu 1875 sind die Einnahmen im Jahre 1876 nicht befriedigend. Anstatt der normalen dreiprocentigen Progression ergab sich nur eine Progression von einem Percent. Die Reconstitution des Kriegswesens kostete 1285 Millionen und wird noch 400 Millionen Francs kosten. Der Staat wird erst im Jahre 1889 die Freiheit seiner Bewegung wieder erlangen. Man müsse hauptsächlich den auswärtigen Handel entwickeln. Die französische Rente ist niemals besteuert worden und wird dies auch niemals geschehen. (Zustimmung.)

Die Fortsetzung der Debatte folgt morgen.

Die Minister haben gestern und heute mit Delegirten der Gruppen von der Linken conferirt. Letztere beantragen ein Programm, welches bisher dem Marschall Mac Mahon und den Ministern unannehmbar erscheint. Die endgiltige Entscheidung der Minister ist noch unbekannt.

Paris, 8. December, Nachts. Das heute in Versailles verbreitete Gerücht, daß der Herzog von Broglie das Präsidium des neuen Cabinets übernehmen soll, ist vollständig falsch.

London, 8. December. Das Appellgericht bestätigte das Urtheil des Admiraltätsgerichts, welches einen Tadel gegen die „*Franconia*“ wegen des Zusammenstoßes mit dem Dampfer „*Strathclyde*“ ausspricht.

London, 8. December. Die heutige anti-türkische National-Conferenz, in welcher der Herzog von Westminster präsidirte, war von über tausend Delegirten aus allen Theilen Englands besucht, darunter Gladstone, der Bischof von Oxford und mehrere Parlaments-Mitglieder. Den Hauptgegenstand der Reden bildeten die Mißregierung der Türkei, das Hoffnungslose aller türkischen Reformen, die Verantwortung Europas, namentlich Englands, die Aufzählung der von der Pforte zu verlangenden Reformen und Garantien und Proteste gegen einen Krieg Englands für die Türkei.

Schließlich wurde die einzige Resolution angenommen, welche die Bildung eines Comités zur Förderung der Zwecke der Conferenz vorschlägt.

Der Herzog von Westminster hob hervor, er erblicke den Hauptzweck der Conferenz in einem freundlichen Zusammenwirken Englands und Russlands, wodurch die Hoffnung der Türkei, daß sie jedenfalls auf eine Unterstützung Englands rechnen könne, zerstört werde; nöthigenfalls müßten

Truppen gegen die

Witterungs-Bericht

1876 um 7 Uhr Morgens.

Central-Institut hohe Warte bei Wien.

| Temperatur
Celsius 0 | Wind-
Richtung | Wind-
Stärke | Wetter |
|-------------------------|------------------------------|-----------------|--------------|
| beobachtet | Differenz
von der
Norm | Genauigkeit | Stärke |
| 6.5 | + 6.9 | 87 | heiter |
| 4.2 | + 7.1 | 93 | Webel |
| 1.3 | + 4.3 | 59 | ganz bewölkt |
| - 0.8 | - 4.5 | 100 | Schnee |
| 4.8 | + 4.9 | 94 | ganz bewölkt |
| 3.0 | - 4.2 | 90 | ganz bewölkt |
| 5.5 | + 5.0 | 82 | heiter |
| 3.6 | - 8.8 | 92 | bewölkt |
| 7.0 | + 6.6 | 78 | heiter |
| 4.2 | - 10.0 | 92 | Webel |
| 5.2 | + 6.1 | 97 | Webel |
| 11.0 | + 11.2 | 94 | Webel |
| 6.0 | + 6.0 | 82 | halb bewölkt |
| 5.9 | + 9.0 | 86 | halb bewölkt |
| 3.7 | + 7.8 | 100 | Webel |
| 8.3 | + 9.7 | 84 | ganz bewölkt |
| 9.2 | + 6.0 | 98 | ganz bewölkt |
| 10.4 | + 5.2 | 89 | ganz bewölkt |
| 8.8 | + 3.8 | 95 | ganz bewölkt |
| 11.8 | + 3.0 | 94 | ganz bewölkt |
| 12.8 | + 4.4 | 88 | halb bewölkt |
| 13.4 | + 2.6 | 93 | fast heiter |
| 13.7 | + 4.5 | 96 | fast heiter |
| 4.4 | - | 96 | halb bewölkt |
| 4.6 | - | 100 | Webel |
| 5.5 | - | 100 | ganz bewölkt |
| 7.4 | - | 88 | ganz bewölkt |
| 9.4 | - | 69 | ganz bewölkt |
| 8.7 | - | 109 | fast heiter |
| 2.1 | - | 85 | ganz bewölkt |
| 12.1 | + 4.7 | 92 | ganz bewölkt |
| 5.0 | - | 92 | Dunst |
| 7.0 | - | 92 | ganz bewölkt |
| 1.0 | - | 92 | ganz bewölkt |
| 5.0 | - | 92 | Wegen |
| 5.0 | - | 92 | bewölkt |
| 3.9 | - | - | Webel |
| 3.0 | - | 92 | heiter |

Krankenhaus, Nierenentzündung. Gabriel Josef, Tagelöhner, 42 J.,
 Dindolfsplatz, Lungentuberculose. Glöner Ignaz, Verfleißer,
 32 J., Nordwestbahnstraße 34, Eimervergiftung. Mann Johann, Tag-
 löhner, 45 J., Währing, Schulgasse 37, Erschöpfung. Ehrlicher
 Leopoldine, Private, 42 J., Alserstraße 4, Blutersehung. Rippel
 Martha, Glaser-Gattin, 49 J., Freibad 503, Schlagfluß. Popp Hu-
 bert, Eröbler, 84 J., Fleischmannsgasse 2, Lungentuberculose.
 Anton, Bureau-diener, 30 J., Schillergasse 2, Lungentuberculose.
 Heilly Frau, Schuhmacher, 72 J., Landstraße, Hauptstraße 80, Herz-
 Leutewasserfucht. Roschayky Adolph, Schlossergehilfe, 17 J., Wit-
 telgasse 29, Blattern. Schulz Josefa, Köchin, 23 J., Neustiftgasse 119,
 Blattern. Piska Wenzel, Schuhmachergehilfe, 48 J., Hartmannsgasse 7,
 Lungentuberculose. Schnabl Michael, Schuhmachergehilfe, 48 J.,
 Hundsturmstraße 129, Lungentuberculose. Kreill Franz, Fächler,
 40 J., Findengasse 24, Lungentuberculose. Rauch Simon, Schuh-
 macher, 37 J., Kerkenfelderstraße 95, Lungentuberculose. Kolar Adal-
 bert, Schlosser, 69 J., Burggasse 80, Leberentartung. Steiner Ma-
 dalena, Cassadieners-Witwe, 74 J., Neustiftgasse 91, Altersschwäche.
 Wania Elisabeth, Buchhalters-Gattin, 26 J., Gemeindegasse 2, Lun-
 gentuberculose. Schmidt Antonie, Ziegelbäckers-Gattin, 69 J.,
 Sobiesktgasse 1, Leberentartung. Vachrach Henriette, Kaufmanns-
 Tochter, 16 J., Gonzagagasse 17, brandige Bräune. Eisenmagn
 Jacob, Schneider, 45 J., Floggasse 1, Lungentuberculose. Wolf Jacob,
 Malchinschlosser, 67 J., Niloborferstraße 38, Lungentuberculose. Roth-
 wälder Franz, Briestragers-Sohn, 2 J., Rumpersdorfergasse 6,
 Blattern. Eberle Magdalena, Private, 46 J., Mollardgasse 48, Blut-
 zerkelung. Roe Pauline, l. l. Oberpostamts-Controllors-Gattin, 64 J.,
 Mariakreuzgasse 4, Magen- und Leberentartung. Walenta Anton,
 Marqueter, 80 J., Schladgasse 5, Stidfluß. Fleischer Marie, Dienst-
 magd, 21 J., Dnating, Wirtelgasse 17, Bauchfellentzündung. Sal-
 wisch Johann, Sanabeforger, 46 J., Buchengasse 43, Lungentubercu-
 lose. Tobisch Anna, Fabrikantens-Gattin, 23 J., Westbahnstraße 14,
 Lungentuberculose. Wasato Alois, Arbeiter, 28 J., Warmherzige
 Bräder, Typhus. Gabrieli Elisabeth, Eidenarbeiterin, 80 J., obere
 Brauhausgasse 21, Gehirnblutung. Vuzha Anton, Düster, 43 J.,
 stammigasse 1, Wasserfucht.

Wiener Börse.

9. December. Notirung um 12¹/₂ Uhr.

Die Meldung, daß die Emission der Goldrente nahe bevor-
 stehe, hat im heutigen Vorgesicht die Vethargie der Specu-
 lation einigermaßen gebrochen und eine bessere Richtung der
 Course zur Folge gehabt. Dieselbe vermochte sich umsomehr zu
 behaupten, als von auswärtig durchwegs höhere Notirungen vor-
 lagen. Ein animirtes Geschäft hat insbesondere in Papierrente
 stattgefunden. Neben der Kauflust in Effecten sprach sich die
 freunblichere Disposition noch markanter in einer starken Reac-
 tion des Goldcurses aus, der rasch um 1 Percent wich. Zwanzig-
 francsstücke wurden von 10.15¹/₂ bis 10.11, Reichsmark von 62.40
 bis 62.25 abgegeben.

Papierrente avancierten von 60.30 bis 60.55. Silberrente 63
 66.80. Desterreichische Credit-Actien notierten 137.80 bis 138.30,
 Ungarische Creditbank 102.75 bis 103.25, Anglobank 71.75 bis
 72.75, Egyptier 103 bis 103.50. Staatsbahn haussierten bis 263.75,
 Karl-Ludwigbahn bis 200.50.

Um 11 Uhr schlossen: Desterreichische Credit 138.25, Un-
 garische Credit 103.25, Anglo 72.50, Rente 60.50, Staatsbahn
 263.75, Zwanzigfrancs-Stücke 10.11.

Die Course der Speculationswerthe sind zwar an der Mit-
 tagsbörse leidlich behauptet, der Verkehr aber ein sehr be-
 grenzter. Im Schranken sind bisher nur wenige Abschlüsse vor-
 gekommen, blos in Rente hält die Regsamkeit an. Metallcurren-
 zen anhaltend nachgiebigkeit.

Es notiren: Desterreichische Credit-Actien 138, Ungarische
 Creditbank 102.75, Anglobank 72.25, Unionbank 46.25, Staats-
 bahn 264, Karl-Ludwigbahn 200.50, Rudolfsbahn 103, Rente
 60.50 bis 60.70, Silberrente 67.10, London 126.50, Paris 50.15,
 Reichsmark 62.15, Silber 114.60.

Um halb 1 Uhr sind: Desterreichische Credit 138, Anglo
 72.25, Ungarische Credit 102.75, Rente 60.50.

| | Geld | Waare | | Geld | Waare |
|------------------------------|-------|-------|----------------------|--------|--------|
| 5% Rente in Papier verzinst. | 60.50 | 60.75 | Staatsbahn | 263.50 | 264.— |
| 5% Rente in Silber verzinst. | 67.— | 67.15 | Südbahn | 78.50 | 78.75 |
| | | | Elis.-Westbahn . . . | 136.— | 136.50 |
| | | | Karl-Ludwigbahn . . | 200.50 | 201.— |
| | | | Desterr.-Nordwestb. | 117.50 | 118.— |
| | | | Rudolfsbahn | 103.— | 103.50 |

Berlin, 8. December. Der am
 liener (Cassa) 68.75.

Frankfurt, 8. December. (Cassa)
 108.87. Französische Staatsbahn 210
 Lose 93¹/₂. Silberrente 53¹/₂. Papier

Hamburg, 8. December. (Cassa)
 108.50. Staatsbahn 524.—. Lomba
 sehr fest.

Paris, 8. December. (Doute)
 Rente 70.70. 5percentige Rente 10
 Türkische Consols 10.85. Banque
 bahen —. Egyptische 262.—. West.

London, 8. December. Consols
 Silber 56¹/₂. Amerikaner 104.—. 3
 lung 165.000 Pfd. St.

Newyork, 8. December. (Cassa)
 schlußkurs 107¹/₂. Wechsel auf Londo
 Jahre 1885 108¹/₂. 5% fundirte An-
 vom Jahre 1887 114¹/₂. Erie-Bahn
 hork 12¹/₂. Baumwolle in Neworlean
 hork 28¹/₂. Petroleum in Philadelph
 Frühjahrsweizen 140.—. Rio-Kaffee
 Getreidefracht 7¹/₂.

Manchester, 8. December. (Cassa)
 Jacob Behrens.] 36er Warpcops Gre
 Wellington 11¹/₂. 42er Pincops D. 1
 16/24 Water Kingston 9¹/₂. Micholls
 10¹/₂. 40er Mule-Mahall 11.—, Kin
 60er Söhne 14¹/₂. 40er doublirt.
 Markt steigend.

A. I. privilegirte Kaiser

Wochenaus

über die Betriebsergebnisse sämmtlicher
 Wien-Salzburg, Wels-Passau
 Cinnahau
 für Personen, für
 Gepäck, Fracht
 und Güter, ten

| | Vom 23. bis 30. Novemb. | Gulden | Schellerr |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|-----------|-----------|
| Uebertrag vom vorigen | 27.102 | 191.668 | |
| Ausweis | 2,923.717 | 5,273.879 | |
| Zusammen | 2,950.819 | 5,465.545 | |
| Nichtigstellung nach Prü-
fung der Rechnungen
pro September 1875 | — | — | |
| Totale | 2,950.819 | 5,465.545 | |

| | Vom 23. bis 30. Novemb. | Gulden | Schellerr |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|---------|-----------|
| Uebertrag vom vorigen | 2.603 | 27.061 | |
| Ausweis | 173.093 | 442.88 | |
| Zusammen | 175.696 | 469.945 | |
| Nichtigstellung nach Prü-
fung der Rechnungen
pro September 1875 | — | — | |
| Totale | 175.696 | 469.945 | |

| | Vom 23. bis 30. Novemb. | Gulden | Schellerr |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|---------|-----------|
| Uebertrag vom vorigen | 2.214 | 22.228 | |
| Ausweis | 145.739 | 452.09 | |
| Zusammen | 147.953 | 474.326 | |
| Nichtigstellung nach Prü-
fung der Rechnungen
pro September 1875 | — | — | |
| Totale | 147.953 | 474.326 | |

| | Vom 23. bis 30. Novemb. | Gulden | Schellerr |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|--------|-----------|
| Uebertrag vom vorigen | — | 4.08 | |
| Ausweis | — | 64.6 | |
| Zusammen | — | 68.68 | |
| Nichtigstellung nach Prü-
fung der Rechnungen
pro September 1875 | — | — | |
| Totale | — | 68.68 | |

| | Vom 23. bis 30. Novemb. | Gulden | Schellerr |
|--------------------------------------------------|-------------------------|--------|-----------|
| Uebertrag vom vorigen | 4.964 | 16. | |
| Ausweis | 439.553 | 476. | |
| Zusammen | 434.518 | 492. | |
| Nichtigstellung nach Prü-
fung der Rechnungen | — | — | |

Beilage zur Allgemeinen Zeitung.

Nr. 122.

Mittwoch, 2 Mai

1877.

Correspondenzen sind an die Redaction, Inserate an die Expedition franco zu richten. Insertionspreis die kleinste Col. Zeile in der Beilage 30 Pf., im Haupttext (woselbst excl. Montag nur 4spaltige Annoncen erscheinen) 60 Pf. Für Emissions-, Lotterie-, Aertzl., Bäder-Annoncen und Reclamen bestehen erhöhte Preise.

Druck und Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Augsburg. Verantwortlicher Redacteur: Otto Braun in Augsburg.

U e b e r s i c h t.

Zur Kritik der Literatur der neuesten Nationalökonomie. — Die russische Gränze gegen die asiatische Türkei.

Neueste Posten. London: Die innere Geschichte des Gladstone'schen Antrages. Zustände innerhalb der Opposition. Beschleunigte Flottenrüstungen. Der Staatsrath und das Gorischaloff'sche Rundschreiben. Sir H. Thompson in St. Petersburg. Bukarest: Das Manifest des Großfürsten Nikolaus an die Rumänen. Die Constituierung des Senats. Die Annahme des Requisitionsgesetzes durch die Kammer. Telegraphische Berichte siehe fünfte Seite.

Zur Kritik der Literatur der neuesten Nationalökonomie. 1)

„Kant ist wieder Modephilosoph geworden.“ An dieses Wort eines unserer bedeutendsten philosophischen Schriftsteller der Gegenwart wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Fülle von Schriften überschaut welche neuerdings über den Königsberger Weltweisen und das Verhältniß seiner Lehren zu den Lehren der Gegenwart erschienen sind. Wenn es wahr ist daß nun einmal auf keinem Gebiete des Wissens um Kant „herumzukommen“ ist, so muß man der Gegenwart doch das Zeugniß geben daß sie sich deßhalb redlich bemüht. Fast immer sind es Fragen der theoretischen Philosophie, auf welche sich diese Untersuchungen beziehen. Kants praktische Philosophie der er selbst den Primat über die theoretische zuweist, wird weniger beachtet. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat sich nun diesen Theil zum Gegenstand seiner Forschungen gewählt, und zieht eine Parallele zwischen der Moralphilosophie des deutschen Idealisten und den Lehren des durch seine materialistische Volkswirtschaftslehre nicht minder berühmt gewordenen Schotten Adam Smith. Und nicht nur eine Parallele allein soll gezogen werden. Duden will sogar den vollkommenen Einklang der Systeme beider Denker aufdecken. Ein Einklang zwischen Kant und Smith? Zwischen dem Typus des einseitigsten Idealismus und dem in gleicher Weise als Urbild der consequentesten materialistischen Denkweise bekannten Schotten? Der Titel trappirt! Was wird das Buch halten?

Sagen wir es gleich von vornherein: der Nachweis scheint gelungen. Die Methode Duden's jedem Satz sofort den wörtlichen Beleg aus dem System beider Philosophen beizufügen, schließt zwar die Gefahr einer irrigen Auffassung nicht absolut aus, aber dieselbe bleibt doch innerhalb enger Gränzen eingekerkert. Und wenn wir recht gesehen haben daß die Harmonie in der Architektur des Systems sich als eine zweifelhafte herausstellt, so nehmen wir den wörtlichen Zusammenklang der Einzelabtheilungen um so beruhigter hin. Dient derselbe dann doch nur zur Bestätigung der Hauptsache, deren Folge er wieder ist.

Um seinen Nachweis zu führen, mußte Duden allerdings erst eine Richtigstellung der Lehre Adam Smith's unternehmen. Und dieß wird in der Vorrede als der ursprüngliche Vorwurf des Buches angegeben; der Einklang mit Kant habe sich erst nachträglich bei der Arbeit herausgestellt.

Duden behauptet: Smith sei von seiner Schule gänzlich falsch aufgefaßt worden. Man habe ihm immer nur eine Oekonomie zugeschrieben, deren Erhebung zur selbständigen Wissenschaft, abgelöst von allen andern Disciplinen, als sein bahnbrechendes Verdienst gerühmt worden sei. Nun habe aber gerade das Gegentheil in der Absicht Smith's gelegen. Nicht als selbständige Doctrin, sondern als organischer Theil eines großartigen Systems der praktischen Philosophie sei die Nationalökonomie von ihm geschaffen worden, und zwar als dritter Theil seiner in drei Abtheilungen zerfallenden Moralphilosophie: Ethik, Politik und Oekonomie. Duden gibt eine historische Herleitung dieser Materiensonderung, welche im vorigen Jahrhundert allgemein üblich war und namentlich an dem damals hochberühmten deutschen Philosophen Christian Wolf einen Vertreter fand. Verfasser führt sowohl an der Hand des Materials als der eigenen Erklärungen Smith's den Nachweis daß der Schotte, der bekanntlich Professor der Moralphilosophie an der Universität Glasgow war, mit dem gleichen Eintheilungsprincip angefangen hat. Die Ethik befindet sich in der bereits im Jahre 1759 erschienenen Schrift: „Theory of moral sentiments;“ Politik und Oekonomie sind in dem 17 Jahre später (1776) herausgekommenen „Wealth of nations“ vereinigt. Merkwürdigerweise wurde in dem letztgenannten Werke die Politik, welche das mächtige fünfte Buch ausfüllt, bisher gänzlich übersehen oder, besser, ignoriert. J. B. Say, der eigentliche Begründer des Smithianismus, nannte es einen „prächtigen Auswuchs.“

Nun hängen aber alle diese Theile auf das innigste zusammen, und erhalten erst mit Rücksicht auf diesen Zusammenhang ihre Motivierung für die Art ihrer Gruppierung und die Zugrundelegung der ihnen zugetheilten Maximen. Somit war es ein Fehler den Theil als ein Ganzes aufzufassen. Dieß ist die Anfangsuntersuchung des Buches. Was hat dieß nun mit Kant zu thun?

Kant war bekanntlich ein Schüler Christian Wolf's. Er hat jedoch in seiner praktischen Philosophie nur eine Ethik und eine Rechtslehre oder Politik ausgearbeitet; zu einer Oekonomie ist er, obgleich ihm der „Wealth of nations“ gut bekannt war, nicht gekommen. Duden behandelt auch in dem vorliegenden

ersten Band seines Werkes vorläufig bloß die Ethik und Politik beider Autoren. Wie weit der Einklang auf die Oekonomie ausgebeugt werden kann, steht einstweilen dahin, und wird sich aus der zweiten, noch nicht erschienenen, Abtheilung ergeben.

Sobiel aber ist nicht zu läugnen daß das bis jetzt Vorgeführte geradezu Ueberraschungen bietet. Nach einer oberflächlichen Darstellung der Entwicklung der Moralphilosophie seit ihrem Ursprunge charakterisirt Duden die Stellung der beiden Philosophen dahin: daß sowohl Smith als Kant, im Unterschiede zu der eben vorhergegangenen monistischen Philosophie, der dualistischen Weltanschauung huldigen. Der Kampf der teleologischen und mechanischen Weltanschauung (der Erklärung des Weltbauseins aus der causa finalis oder causa efficiens), wie er die gesamte Geistesgeschichte beherrscht, findet in den Systemen der zwei großen Denker seine Versöhnung durch Aufnahme beider Betrachtungsweisen, der mechanischen für die natürliche Sinnen- und Gütersphäre (sensible Welt), der teleologischen für die Geistesphäre (intelligible Welt). Erscheint in diesem Sinn als beherrschendes Grundagens der physischen Güterwelt der sinnliche Trieb mit seiner Maxime des natürlichen Egoismus, und ist sein Streben auf Glückseligkeit (happiness bei Smith) gegründet, so ist dagegen in der moralischen Zweckwelt das eingeborne Sittengesetz der bestimmende Motor. Dieses Sittengesetz ist der Pflege der sinnlichen Lust entgegengesetzt und hat die Vollkommenheit (perfection bei Smith) zum Ziel. Gehen die beiden Philosophen bis hieher genau zusammen, so setzt sich dieß auch noch für die Mittelsphäre fort, welche keine natürliche oder angeborene, sondern künstliche Basis hat. Es ist die Sphäre des bürgerlichen Rechtes oder des Staatslebens. Diese geht nachträglich aus dem Kampfe der beiden Welten hervor und hat den Zweck die Verührung der beiden sich bedingenden und doch einander widersprechenden Daseinsphären in ordnungsmäßiger Weise zu vermitteln, und die aus dem Primat der activen Geisteswelt über die passive Körperwelt für die allgemeine Cultur erkämpften Güter zu sichern. Rechtmäßigkeit und Sicherheit sind daher die Gesichtspunkte dieser mittleren Abtheilung. Somit ergeben sich für die übrigen bloß in der Abstraction getrennten Gruppen besondere oberste Grundmaximen: der Egoismus für die sensible Welt, das Sittengesetz (moralische Selbstüberwindung) für die Ethik und das Princip des Rechtswanges für die Politik. Wenn Kant bloß für die Ethik und Politik die betreffenden Ausführungen geliefert hat, so ist dagegen schon vor ihm von Adam Smith das ganze System in gewaltiger Weise zur Darstellung gebracht worden. Gewiß wird man Duden bestimmen wenn er sagt: es sei Adam Smith bitter Unrecht geschehen, indem man bisher nur seine Oekonomie beachtet und ihn auf die darin zu Grunde gelegten Maximen hin als einseitigen Verfechter des Egoismus theils verherrlichte, theils verkehrte.

Zugleich ist aber auch ein vollkommen neuer Standpunkt zur Beurtheilung der Smith'schen Oekonomie gewonnen. Es liegt auf der Hand daß dieselbe, isolirt herausgehoben und des beherrschenden Einflusses seitens der Ethik und Politik beraubt, aufhört sie selbst zu sein. Sie schlägt sogar in ihr Gegentheil um, denn als Theil gedacht prätendirt sie das Ganze zu sein, die Dienerin wirkt sich zur Selbstherrscherin auf. Duden erhebt nun den Vorwurf willkürlicher Auslegung mit allem Nachdruck gegen die moderne Nationalökonomie, die angeblich Smith'sche Schule. Dieselbe sei einem einzigen großen Mißverständniß entsprungen. Smith wird gegen den Smithianismus ins Feld gerufen und der Meister in seiner wahren Gestalt gegen den falschen Popanz seiner Anhänger in Schutz genommen.

Nicht leicht kann man etwas Interessanteres lesen als die vergleichende Darstellung der Ethik Smith's und Kant's, wie sie Duden gibt. Nicht nur daß die „Theory of moral sentiments“ sich als ein bedeutendes, bisher mit Unrecht vernachlässigtes Geistesproduct darstellt; der Leser wird auch mit Duden zu der überraschenden Ueberzeugung gelangen daß die Priorität für die ihres Idealismus wegen theils verherrlichte, theils bespöttelte Ethik Kant's bereits dem empiristischen Schotten Adam Smith zukommt, dem angeblichen Propheten des Materialismus. Der Zusammenklang ist ein so auffälliger, daß man fast an ein Plagiat Kant's glauben könnte, wenn dieser Denker nicht für alle Fälle über einen derartigen Verdacht erhaben wäre. Wir können des uns hier gestatteten Raumes wegen nicht auf die Einzelheiten eingehen. Es sei nur kurz erwähnt daß, wenn bei Kant die Ethik in dem Satz gipfelt: „Erkenntniß aller unserer Pflichten als göttlicher Gebote,“ dieser Gedanke ein volles Menschengalter vorher von Smith in folgender Formulierung an die Spitze seiner moralphilosophischen Theorie gestellt wurde: that the general rules of morality are justly regarded as the laws of the Deity.“ Fast eben so wunderbar sind die Uebereinstimmungen in der Politik, wiewohl hier mehr ein Wechselverhältniß in der Weise besteht daß die beiden Autoren denjenigen Partien mehr Sorgfalt angedeihen lassen welche der andere schwächer behandelt, Smith mehr die realistischen, Kant mehr die der Metaphysik zuneigenden. Duden bemerkt daher daß Smith und Kant zusammen erst ein vollständiges System der praktischen Philosophie abgaben und daher immer zusammen studiert werden sollten. Beide Philosophen werden als die Propheten der in neuester Zeit zum Durchbruch gelangten Staatsauffassung hingestellt, nämlich der „Lehre des zur Versöhnung gelangten Staatsdualismus zwischen zwangsmäßiger Autorität und freier Willensentscheidung der Volksmehrheit.“ Die herkömmliche Meinung daß Kant

1) Adam Smith und Immanuel Kant. Der Einklang und das Wechselverhältniß ihrer Lehren über Sittlichkeit, Staat und Wirtschaft dargestellt von Dr. August Duden, Dozent der Staatswirtschaft an der k. k. Hochschule für Bodencultur zu Wien. Leipzig. Dunder und Humblot. 1877.

Wie Smith Vertreter des einseitigen Rechtsprinzips seien, wird als irrtümlich bezeichnet und wohl auch erwiesen. Unden erkennt in dem Capitel über die Landesverteidigung namentlich Smith als den ersten Verkündiger des deutschen Wehrsystems (allgemeine Wehrpflicht in Verbindung mit stehendem Heerwesen), wobei ihm Kant bis zu einem gewissen Grade secundirt. In dem Abschnitt über das Unterrichtswesen ist bei Smith fast mit minutiöser Genauigkeit das deutsche Unterrichtssystem mit Lehrfreiheit für das höhere Bildungswesen, Schulzwang für den elementaren Unterricht geschildert und in Vorschlag gebracht. Auf dem übereinstimmenden Standpunkte bewegt sich auch Kant. Was die Cultuspflege anbelangt, stellen beide Autoren mit wörtlich zusammenstimmender Argumentation die Begründung der reinen und rationalen Religion (pure and rational religion) als das Ziel der Cultusverwaltung hin. Die Uebereinstimmung acht hier bis zur gleichen Wahl der Beispiele.

Den wichtigsten Theil bildet für die Fragen der Gegenwart ohne Zweifel das Capitel über die Wirtschaftspflege. Unden weist hier unwiderleglich nach, daß Smith nichts weniger als der schroffe Freihändler war als welcher er immer von der sich auf seinen Namen berufenden Schule hingestellt worden ist. Im Gegentheil, er war das was man heutzutage einen gemäßigten Schutzgänger zu nennen pflegt. Für alle Fälle war er ein Gegner des *laissez faire, laissez aller*. Dieses Schlagwort, behauptet Unden, komme nicht ein einziges mal in den sämtlichen Smith'schen Werken vor. Wir deuten diese Punkte hier nur an. Man lese die betreffenden Partien des Buches selbst nach. Auch Kant, obwohl er diesen Theil seiner Staatslehre so gut wie übergangen hat, steht doch mit Smith hierin auf gleicher Anschauungsbasis; denn er verlangt wie jener: „gewisse Verbote der Einfuhr, damit die Erwerbsmittel dem Unterthanen zum Nutzen und nicht zum Vortheil der Auswärtigen und zur Aufmunterung des Fleißes Anderer befördert werden, weil der Staat ohne Wohlhabenheit des Volkes nicht Kräfte genug besitzen würde auswärtigen Feinden zu widerstehen oder sich als gemeines Wesen zu erhalten.“

Schließlich verbreitet sich Unden noch ausführlich darüber, daß Smith nicht, wie fast immer angenommen wird, ein einseitiger Anhänger des Einkommenssteuerprinzips gewesen ist, daß er vielmehr auch den Ertragsabgaben eine wichtige Stelle in der Finanzwissenschaft des Staates einräumt, und daß er ein überaus eifriger Vertheidiger der indirecten Besteuerung war. Auch in diesen Punkten hat sich die nachfolgende Schule mit der wahren Lehre des Meisters in Widerspruch gesetzt.

Aus dem Vorstehenden dürfte dem Leser klar geworden sein, daß durch das Buch Undens ein Gedanke in die Discussion geworfen ist, der von fruchtbarsten Konsequenzen für die zukünftige Entwicklung der Nationalökonomie sein muß. Denn nicht handelt es sich dabei um das zufällige Aufleuchten einer geistreichen Idee, die bestimmt zu sein scheint bald wieder in die Dunkelheit zurückzutreten. Unden hat seine Sache mit Ernst erfaßt und mit ebensoviel Klarheit als Gründlichkeit durchgeführt. So viel steht nach dem Buche Undens zweifellos fest: das Manchesterthum hat kein Recht sich auf die Autorität Smiths zu berufen, weder im Ganzen noch im Einzelnen.

Wie war ein solches Mißverständnis nur möglich? Das ist schwer zu erklären. Aber man wird nach den Erfahrungen der gegenwärtigen Krisis dem Verfasser Recht geben wenn er sagt: „Haben Wahrheiten ihre Geschichte, so haben es auch die Mißverständnisse; es dürfte wenige geben welche für die socialen Zustände mancher Länder verhängnisvoller gewesen sind als dieses.“

Die leitende Idee welche Unden bei seiner Arbeit vor sich weht, charakterisirt sich dadurch, daß, ähnlich wie in der reinen Philosophie neuerdings der Ruf nach „Rückkehr zu Kant“ erwacht ist, bevor man weiter schreiten könne, bezugnehmend in der Wirtschaftslehre eine „Rückkehr zu Smith“, d. h. zu dem wahren, nicht dem verfälschten Smith, nöthig sei. Es wäre nicht möglich voran zu gehen ehe man sich mit Smith abgefunden habe. Eine derartige Fortbildung wird von Unden für später in Aussicht gestellt.

Obiges Aferat wird genügen den Leser zu überzeugen, daß das Unden'sche Buch wahrhaft reformatorisch wirken muß. Es bricht nicht bloß mit dem Manchesterthum, sondern es bringt den historischen Nachweis, daß man, wie bisher allgemein geglaubt wurde, Adam Smith nicht für den Urheber desselben halten dürfe. Die Ehre dieser Gründerschaft muß von jetzt an ein für allemal diesem abgesprochen werden.

Wer aber wollte läugnen, daß Deutschland mehr denn ein anderes Land von dem Manchesterthum in volkswirtschaftlicher Beziehung zu leiden gehabt hätte? Wir stehen keinen Augenblick an zu behaupten: daß die jetzige Handelskrise, die, weil sie chronisch ist, sich in keiner Beziehung mit den früheren vergleichen läßt, durch viele andere Ursachen freilich, vorzüglich aber durch das von Deutschland beobachtete Freihandelsystem bedingt wurde.¹⁾ Da in diesem Augenblick nun das vorhandene Deficit im Budget des Deutschen Reiches neue Steuern notwendig macht, so erscheint es von der höchsten Wichtigkeit die Principien festzusetzen von denen in Zukunft die volkswirtschaftliche Politik des Deutschen Reiches geleitet werden soll. In dieser Beziehung vermag das Unden'sche Buch wichtige Fingerzeige zu geben.

Denn es scheint uns dringend geboten, daß mit dem bisherigen volkswirtschaftlichen System gebrochen werden müsse, und Deutschland, wenn es nicht immer mehr verarmen will, zu einem gemäßigten Schutzollsystem übergehen müsse. Schon seit mehreren Jahren ist unsere Handelsbilanz eine passive. Der chronisch anhaltende Krach sollte den Regierungen wie den Reichsboten doch die Ueberzeugung beigebracht haben, daß etwas faul sei im Staate Dänemark.

Wenn die Gegner des Schutzollsystems immer auf Nordamerika hinweisen, das ja auch unter dem Einflusse der allgemeinen Krisis stehe, obgleich es sich eines Schutzollsystems erfreue, das einem Prohibitivsystem gleichkomme, so bedenken sie nicht, daß hier eine Menge von Factoren mit in Rechnung kommen die bei Deutschland ausfallen. Als Hauptgrund gegen das Schutzoll-

¹⁾ Nach dem Ergebnis der jüngsten wirtschaftlichen Debatte im Deutschen Reichstag wird diese Auffassung von der Mehrheit derselben freilich nicht geteilt. D. R.

system wird immer geltend gemacht, daß durch dasselbe eine Bereicherung von einzelnen Ständen stattfindet. Wenn sich nun dies auch nicht läugnen läßt, so muß doch berücksichtigt werden, daß, wenn die Fabrikherren reich werden, ihr Reichthum dem ganzen Land und allen übrigen Ständen zu gute kommt. Dagegen wird nicht daran gedacht, daß bei dem Freihandelsystem einestheils das Geld, welches sonst im Lande bleibt, ins Ausland wandert, und andererseits die inländische Industrie, weil sie des Schutzes entbehrt, niemals mit der ausländischen concurriren kann und schließlich am Marasmus zu Grunde geht. An das traurige Schicksal des deutschen Handwerks und des Kunstgewerbes auf der Weltausstellung in Philadelphia brauchen wir nicht zu erinnern. Die Vereinigten Staaten haben wenigstens gezeigt, daß bei dem Schutzollsystem das sie beobachteten, die amerikanische Industrie sich in einer vorher nicht gekannten Weise entwickelte. Ueberdies lehrt die Geschichte, daß diejenigen Länder welche durch ihre Industrie augenblicklich den Primat behaupten, ursprünglich dem Schutzollsystem gehuldigt haben. Wir wollen nur auf Frankreich hinweisen.

Es ist daher unser sehnlichster Wunsch, daß dieses Buch dazu beitragen möge, das jetzt herrschende volkswirtschaftliche System zu stürzen. Schon der nächste Reichstag muß über das fernere Schicksal Deutschlands in dieser Beziehung entscheiden.

Mit Freuden würden wir es begrüßen, wenn die Salzsteuer, welche man mit vollem Recht eine Steuer auf die Gesundheit des deutschen Volks nennen könnte, abgeschafft und, anstatt dieser, hohe Steuern auf Tabak, Branntwein und alle Luxusgegenstände eingeführt würden, überhaupt auf Sachen von denen es feststeht, daß sie, gewohnheitsgemäß genossen, nicht bloß die körperliche, sondern auch die geistige Gesundheit eines Volkes schädigen. Bisher war es umgekehrt: auf etwas für die Gesundheit durchaus Nothwendiges war eine Steuer gesetzt, wogegen Gegenstände die entweder schädlich oder sogar als Gifte wirken, entweder steuerfrei waren oder einer sehr geringen Abgabe sich erfreuten. Möge es in Zukunft anders und allgemein erkannt werden, daß jede Volkswirtschaft welche, nicht auf ethischer Basis beruhend, nicht zugleich Hand in Hand mit der Hygiene geht, jedem Lande zum Verderben gereichen müsse.

Aber noch in anderer Beziehung vermag angezeigtes Buch einen guten Einfluß auszuüben. Es gibt, leider, bereits auch ein Manchesterthum in der Politik und in der Wissenschaft.

In ersterer charakterisirt es sich durch die Herrschaft der rohen Gewalt, durch das Axiom: „Macht geht vor Recht.“ Das Auftreten der Großmächte gegen die Türken, und speciell Rußlands, das, in seinem eigenen Reiche dem willkürlichsten und rohesten Despotismus huldigend, unter der Maske der christlichen Religion, ebenso muthwillig einen Krieg vom Jaun gebrochen hat als 1870 Frankreich Deutschland gegenüber, exemplificirt unsere Behauptung.

Nicht minder gefährlich ist das im Laufe des letzten Decenniums hervorgetretene Manchesterthum der Wissenschaft. Wissenschaftliche Gründer und Streber gibt es die Menge heutzutage! Ihnen liegt nicht daran, die Wissenschaft zu fördern, sondern nur unter der Maske derselben sich selbst. Daher der Verfall der wissenschaftlichen Kritik und das Ueberhandnehmen von wissenschaftlichen Götterien und Veräusserungsanstalten. Das Manchesterthum in der Wissenschaft führt zur Selbstüberhebung und Cultivirung der niedrigsten Leidenschaften, des Neids und der Eitelkeit. Nicht das Individuum wird mehr geachtet, sondern das Amt, nicht mehr die wirklichen wissenschaftlichen Leistungen, sondern die erworbenen Titel, Orden und Charaktere. (Die zur Exemplification dieser Behauptung angeführten Personalien übergehen wir lieber. D. R.) Doch hier brechen wir ab, obgleich uns noch vieles auf dem Herzen liegt.

Möge das Unden'sche Buch auch dazu beitragen, dem Manchesterthum in der Politik und Wissenschaft einen Stoß zu versetzen, das Princip des Egoismus auch hier aufzugeben und zum Sittengesetz zurückzuführen.

Schließlich wünschen wir dem geistvollen Forscher und Gelehrten, dem es gegeben ist, auch die schwierigsten philosophischen Begriffsfolgerungen in anschaulicher Weise vorzutragen, Glück zur Fortführung seines Werks, und sehen dem zweiten Bande, der die eigentliche Oekonomie enthalten soll, mit Spannung entgegen. Vorläufig können wir jedem Gebildeten den ersten Theil als eine sehr anregende Lektüre empfehlen.

Die russische Gränze gegen die asiatische Türkei.

E. S. Die Gränze der russischen Statthalterchaft Kaukasien gegen die asiatische Türkei liegt auf dem armenischen Hochlande, dessen Nordrand seine letzten Ausläufer bis in die rechte Uferseite des mittleren Laufes des Kura-Flusses entsendet. Ueber dieses augenblicklich hohes politische Interesse erregende Gränzgebiet sind den Reiseberichten von Nadde, Thielemann, Mounsey und andern die folgenden Mittheilungen entnommen.

Dem Kamm- und Kettengebirge des großen Kaukasus mit seinen Paßübergängen von stellerweise kaum mehr als zwei Metern Breite, die oft im Gebiete der Eiszone liegen, steht das armenische Hochplateau des sogenannten kleinen Kaukasus im Süden mit den Hauptwasserscheiden in einer Meereshöhe von nur 2000—2500 Meter als breit gewölbte Rücken gegenüber, welche muldenförmige Einsenkungen von einander trennen. Dieser Charakter wird zumal am Gränzgebiete deutlich, dem gegen Osten und Norden Kura und Araxes, gegen Westen und Süden Euphrat und Tigris entspringen; die wechselnden Bilder einer reichgeformten Natur machen einer einförmigen Landschaft Platz, in welcher die Mühseligkeiten der früheren Wege den Reisenden nicht mehr belästigen. Dem Eisenbahnbau stellen diese Gegenden keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegen, doch häufen sie sich im Gebirgslande zwischen Erzerum und Bajazid in einer bedenkenerregenden Weise; hier gilt es die Wasserscheide zwischen Araxes und Euphrat auf einem Gebirgspasse zu überschreiten, der an Höhe wenig dem von der grusinischen Militärstraße zwischen Tiflis und Wladikaukas in 2430 Meter Höhe nachsteht; jetzt besteht zwischen beiden Städten ein Saumpfad, der kaum gangbar wird, wo er in die Schlucht des Murad, eines Quellschlusses des Euphrat, einmündet.

vollständig sei. Redner spricht sich für die Zuerkennung der Vorlagen an einen Referenten aus.

Abg. Dr. Tomaszewski meint, daß man sich doch um die Rentabilität einer Bahn zu kümmern habe, wie die Finanzierung des Unternehmens vorgenommen und wann die Actien auf den Markt geworfen werden. Er habe besonders in die Rentabilität der Bahn, wenn sie bis Aspmang fortgeführt wird, Mistrauen; er müsse fragen, warum gerade der unbedeutende Ort Aspmang zum Ausgangspunkt gewählt werde.

Abg. Dumba erklärt, daß er über die Bahn, welche einen großen Theil seines Wahlbezirks durchziehe, soweit es ihm bekannt sei, Aufschluß geben wolle. Zunächst sei es jedenfalls die Absicht, eine Localbahn zu bauen; diese durchziehe von Wien aus einen sehr industriereichen Bezirk, der von der Südbahn zu weit abliege und auch durch die Bahn, welche nach Votterndorf führe, nicht entsprechend berücksichtigt worden sei. Inwiefern werde die neue Bahn keine Concurrenzbahn der Südbahn sein. Auch der Localverkehr werde über Votterndorf hinaus noch bedeutend sein, die Localbahn würde daher allerdings sich nicht reichlich rentiren, aber auch nicht nothwendig sein. Das Unternehmen werde durch die billige Ueberlassung der Gründe von Seite der Canal-Gesellschaft noch erleichtert; von Pöten bis Aspmang sei zwar die Industrie geringer, aber doch wird dort viel Viehzucht und Holzhandel getrieben; Aspmang sei jetzt der Ausgangspunkt, weil es in späterer Zeit der Ausgangspunkt auch für eine Fortführung sein wird. Demungeachtet schließe auch er sich der Ansicht an, daß die Zustimmung nur unter den größten Cauteleu erteilt werden solle. Die Gesellschaft sei nach seinen Informationen eine sehr solide und gelbbtätige; man könne aber ein Project, welches dem Staate weder materielle, noch moralische Opfer auferlege, mit Rücksicht auf die Bevölkerung, welche die Ausfuhr dieser Bahn lebhaft wünscht, nicht zurückweisen.

Handelsminister Ritter v. Chlumetzky erklärt, daß er vollkommen die ausgesprochenen Bedenken begreife mit Rücksicht auf die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen. Die Regierung sei daher diesem Projecte gegenüber, dem sie dieselben Bedenken entgegenbrachte, sehr vorsichtig gewesen, habe sich aber nicht entschließen können, ein Unternehmen zurückzuweisen, dessen Concessionswerber vertrauenswürdig und creditfähig seien, wovon sich die Regierung überzeugt habe. Auch über die Motive der Concessionswerber habe die Regierung Nachforschungen angestellt, und es seien jedenfalls die in Oesterreich seltenen Fuß zu fassen und ihre Kapitalien besser, als es in Belgien möglich sei, zu verwerthen. Aber auch sonst habe die Regierung den Concessionswerbern gegenüber sich klar ausgedrückt, sowohl in Bezug auf die von ihnen etwas optimistisch zusammengestellte Rentabilität des Unternehmens, als auch in der Richtung, um denselben jede Hoffnung auf eine wie immer geartete Staatshilfe zu benehmen. Der Minister theilt die bezüglichen Daten sowohl seitens der Gesellschaft als seitens der Regierung mit. Uebereinstimmend sei die Regierung bemüht gewesen, durch gewisse Cauteleu den österreichischen Geldmarkt zu schützen; daher dürfen Prioritäten nur dann und in dem Maße ausgeben werden, als das Unternehmen die Verzinsung der in demselben angelegten Kapitalien sichere. Zugleich wurde eine Caution begehrt, und erliegt eine solche schon heute im Betrage von 1.600.000 fl. österreichischer Rente für Sicherstellung der eingegangenen Verpflichtungen, und diese Caution werde nur nach Maßgabe des vollendeten Baues zurückerstattet werden. Bei dieser Sachlage konnte die Regierung sich nicht entschließen, ein solches Unternehmen im vortheilhaft zu verweigern, sondern legte einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vor.

Abg. Leuschke bepricht den Werth der General-Debatte über diese Bahn für den Referenten. Redner ist nicht der Meinung, daß diese Bahn eine Concurrenzbahn der Südbahn werde, und deshalb werde er nicht dagegen sein. Wie es sich mit der Rentabilität verhalte, werde zunächst der Referent zu untersuchen haben, denn die Creditfähigkeit der Concessionswerber habe nicht immer vor späteren Schäden behütet.

Abg. Dr. Tomaszewski wünscht eine Aufklärung wegen Ausgabe der Actien.

Vorlage und bespricht die einzelnen Punkte derselben.

Hierauf wird der Schluß der General-Debatte angeordnet.

Abg. Dr. Wedl beantragt, zum Referenten den Obm.

Meister zu bestellen, der dieses Amt schon einmal ausübt.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurde der Obmann v. Weeber mit 18 gegen 1 Stimme zum Referenten gewählt und hierauf die Sitzung geschlossen.

(Budget-Aussch.) In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses referirte zunächst Abg. Ritter über den zu Capitel XXVIII, „Ackerbauministerium“, Titel 18, „Montanwerke“, beanspruchten Nachtragscredit.

Es entspann sich über denselben eine längere und eingehende Debatte, welche sich auch auf die der Bergwerks-Gesellschaft zur Kommodat erteilten Vorstöße von 800.000 fl. ausdehnte, und wurden schließlich die vom Berichterstatter beantragten Summen, welche sich von den seitens der Regierung beanspruchten nicht wesentlich unterscheiden, angenommen.

Des Weiteren referirte Abg. Skene über den vom Ackerbauministerium zu Titel 5, „Organe für Ueberwachung und Hebung der Landeskultur“, und zwar als Central-Ausschuss im ordentlichen Erforderniß zur Bestellung von Landes-cultur-Inspectoren beanspruchten Nachtragscredit per 6000 fl.

lang vorbereitete Opern-Production der Schüler unterbricht auf das nachtheiligste die Stetigkeit und Ruhe des Studiums, arbeitet somit gegen den eigentlichen Zweck des Conservatoriums. Das Auswendiglernen der Opernpartien, die zerstreuten und anstrengenden Proben, die Beschaffung des Costüms, dazu die vorzeitig entfalteten Leidenschaften des Ehrgeizes, der Eifersucht, des Rivalenstriebs — dies Alles birgt große Gefahren für Schüler, die vorläufig nur zu lernen, nicht zu gaulen haben, und lediglich nach dem Beifall ihrer Lehrer, nicht aber des Publicums geizen sollen.

Einmal, höchstens ausnahmsweise zweimal im Jahre sollen solche öffentliche Productionen der Operschüler stattfinden, und womöglich nur, wenn einige ausgezeichnete, der Operschüler Opere-carrière schon nahestehende Gelehrten vorhanden. An auffallend schönen Stimmen und hervorragenden dramatischen Talenten hat die letzte Production keines großen Reichthum entfaltet. Desto verständiger war der Gedanke, eine vollständige kleine Oper zum Hauptstück des Abends zu machen: Schubert's reizenden „Hauslichen Krieg“. Mittlere Kräfte pflegen in Arien und Duetten wenig Vorbeern zu ernten; in ein größeres Ensemble stellt, ergänzt und deckt Einer den Andern. In der unüberwindlichen Reiz der Composition so sehr, daß man auch einer nicht durchaus vollkommenen Darstellung sich anfangs verpflichtet fühlt. In dieser Aufführung entfalteten Fräulein Zips als komische Alte, Fräulein Neuf als naive Zofe ein sehr hübsches Spiel. Unter den Herren ragte der Tenorist Zobel durch Stimmfülle und gewandtes Spiel hervor; ihm zunächst der Bassist Herr Ritz durch gute Haltung und verständigen Vortrag, endlich Herr Schumann durch den Wohlklang seiner noch etwas ungelassenen Tenorstimme. Zwei Scenen aus „Alba“ und „Zampa“ gingen dem Schubert'schen Singspiel voraus. Die Darstellerin der Amneris, Fräulein Stahl, war jedenfalls die hervorragendste Erscheinung des Abends, durch Kraft und Wohlklang ihres tiefen Mezzosoprans, wie durch ihre einnehmende Persönlichkeit. Letzterer Vorzug, an dem man allerdings selbst kein Verdrüß hat, ist so wichtig für die Bühnencarriere, daß wir immer von neuem staunen, wie viele Damen von unvor-

Referent beantragt, daß von der Bestellung solcher Landes-cultur-Inspectoren für heuer abgelehnt werden möge, obwohl er sich im Princip mit der Bestellung solcher Organe einverstanden erklärt. Abg. Dr. Schupf beantragt dagegen, heuer zwei solche Landes-cultur-Inspectoren versuchsweise zu activiren, wozu letzterer Antrag zum Beschluß erhoben wird.

Hierauf referirte Abg. Dumba über den von dem Finanzminister Freiherrn v. Pretis in Anspruch genommenen Nachtragscredit von 65.000 fl. für Veränderungen in der organischen Einrichtung der Steuer-Administration in Wien. Referent hebt hervor, daß die Decentralisation dieser Steuer-Administration eine Zerlegung derselben in mehrere Theile dringend nothwendig sei, um die Klagen über die Uebelstände und Unzulänglichkeiten, welche für die Steuerträger erwachsen und die sowohl in Verhandlungen des Gemeinderathes von Wien als in anderen berufenen Corporationen, zuletzt auch im Steuer-Reform-Ausschuss, ihren Ausdruck fanden, zu beseitigen. Nachdem jedoch in Folge der nothwendigen Vorarbeiten die Activirung der in jedem Bezirke der Stadt Wien, mit Ausnahme des zehnten Bezirkes, aufzustellenden neuen Steuer-Administrationen vor dem 1. Juli d. J. nicht mehr möglich sein dürfte, beantragt Referent, außer der für Adaptirung und Einrichtung präliminirten Summe per 4000 fl. die Normal-Mehrkosten, welche sich für ein ganzes Jahr auf 90.000 fl. belaufen, nur mehr für ein halbes Jahr zu bewilligen, daher die Summe von 45.000 fl. im Ordinarium und den Betrag von 4000 fl. als Extra-Ordinarium für das Jahr 1877 zu bewilligen, welchen Anträgen sich der Ausschuss anschließt.

(Ausschuss zur Verabreichung des Bachergegesetzes.) Der Ausschuss zur Verabreichung der Regierungsvorlagen, betreffend Abhilfe gegen Wucher und Trunkenheit in Galizien, hat in seiner letzten Sitzung die Special-Debatte über das Gesetz zur Hintanhaltung der Trunkenheit geschlossen.

Ueber den §. 1 entspann sich eine lebhafteste Debatte und wurden zu demselben mehrere Abänderungsanträge von den Abgeordneten Dr. Rydowski und A. v. Skrzynski gestellt, welche sich für die Beibehaltung des §. 1 der Regierungsvorlage nur aussprachen mit der Abänderung, daß in Betreff des Strafmaßes die vom galizischen Landtage beschlossene Bestimmung: „wird an Geld bis zu 15 fl. oder Arrest bis zu acht Tagen bestraft“, aufzunehmen wäre.

Abg. Dr. Sönigsmann ist gegen Beibehaltung der Trunkenheit in Galizien und meint, daß die Verabreichung derselben auf der Straße oder an öffentlichen Orten nur dann einzutreten hätte, wenn die Trunkenheit öffentliches Aergerniß erregt. Er beantragt daher, die Worte „in Galizien oder Schankräumlichkeiten“ wegzulassen und nach dem Worte „offensichtlich“ einzufügen: „öffentliches Aergerniß erregender“, ferner im zweiten Absatze statt der Worte „die betrunken oder unmäßig sind“ zu setzen: „welche von ihnen als betrunken oder unmäßig erkannt werden“ und nach dem Worte „Getränken“ einzufügen: „zum unmittelbaren Genuß“.

Abg. Dr. Rofe wendet sich gleichfalls gegen die Beibehaltung der Trunkenheit in Galizien, richtet einen Appell an die galizischen Gutsbesitzer, mit der Vereitung des Branntweines einzuhalten, und beantragt nach den Worten „verabreichen lassen“ im zweiten Absatze: „oder wenn sie Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestatten“.

Nach längerer Debatte wird bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Referenten Dr. Sönigsmann angenommen, alle übrigen Anträge aber werden abgelehnt, und hat daher §. 1 nachstehend zu lauten:

„Wer sich in Galizien oder Schankräumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offenkundigen, Aergerniß erregender Trunkenheit befindet oder solchen Orten einen Besuch abstattet, wird mit

1 fl. bestraft, wenn er betrunken oder unmäßig ist, oder wenn er Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestattet.“

Abg. Dr. Sönigsmann beantragt, die Worte „in Galizien oder Schankräumlichkeiten“ wegzulassen und nach dem Worte „offensichtlich“ einzufügen: „öffentliches Aergerniß erregender“, ferner im zweiten Absatze statt der Worte „die betrunken oder unmäßig sind“ zu setzen: „welche von ihnen als betrunken oder unmäßig erkannt werden“ und nach dem Worte „Getränken“ einzufügen: „zum unmittelbaren Genuß“.

Abg. Dr. Rofe wendet sich gleichfalls gegen die Beibehaltung der Trunkenheit in Galizien, richtet einen Appell an die galizischen Gutsbesitzer, mit der Vereitung des Branntweines einzuhalten, und beantragt nach den Worten „verabreichen lassen“ im zweiten Absatze: „oder wenn sie Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestatten“.

Nach längerer Debatte wird bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Referenten Dr. Sönigsmann angenommen, alle übrigen Anträge aber werden abgelehnt, und hat daher §. 1 nachstehend zu lauten:

„Wer sich in Galizien oder Schankräumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offenkundigen, Aergerniß erregender Trunkenheit befindet oder solchen Orten einen Besuch abstattet, wird mit

1 fl. bestraft, wenn er betrunken oder unmäßig ist, oder wenn er Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestattet.“

Abg. Dr. Sönigsmann beantragt, die Worte „in Galizien oder Schankräumlichkeiten“ wegzulassen und nach dem Worte „offensichtlich“ einzufügen: „öffentliches Aergerniß erregender“, ferner im zweiten Absatze statt der Worte „die betrunken oder unmäßig sind“ zu setzen: „welche von ihnen als betrunken oder unmäßig erkannt werden“ und nach dem Worte „Getränken“ einzufügen: „zum unmittelbaren Genuß“.

Abg. Dr. Rofe wendet sich gleichfalls gegen die Beibehaltung der Trunkenheit in Galizien, richtet einen Appell an die galizischen Gutsbesitzer, mit der Vereitung des Branntweines einzuhalten, und beantragt nach den Worten „verabreichen lassen“ im zweiten Absatze: „oder wenn sie Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestatten“.

Nach längerer Debatte wird bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Referenten Dr. Sönigsmann angenommen, alle übrigen Anträge aber werden abgelehnt, und hat daher §. 1 nachstehend zu lauten:

„Wer sich in Galizien oder Schankräumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offenkundigen, Aergerniß erregender Trunkenheit befindet oder solchen Orten einen Besuch abstattet, wird mit

1 fl. bestraft, wenn er betrunken oder unmäßig ist, oder wenn er Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestattet.“

Abg. Dr. Sönigsmann beantragt, die Worte „in Galizien oder Schankräumlichkeiten“ wegzulassen und nach dem Worte „offensichtlich“ einzufügen: „öffentliches Aergerniß erregender“, ferner im zweiten Absatze statt der Worte „die betrunken oder unmäßig sind“ zu setzen: „welche von ihnen als betrunken oder unmäßig erkannt werden“ und nach dem Worte „Getränken“ einzufügen: „zum unmittelbaren Genuß“.

Abg. Dr. Rofe wendet sich gleichfalls gegen die Beibehaltung der Trunkenheit in Galizien, richtet einen Appell an die galizischen Gutsbesitzer, mit der Vereitung des Branntweines einzuhalten, und beantragt nach den Worten „verabreichen lassen“ im zweiten Absatze: „oder wenn sie Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestatten“.

Nach längerer Debatte wird bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Referenten Dr. Sönigsmann angenommen, alle übrigen Anträge aber werden abgelehnt, und hat daher §. 1 nachstehend zu lauten:

„Wer sich in Galizien oder Schankräumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offenkundigen, Aergerniß erregender Trunkenheit befindet oder solchen Orten einen Besuch abstattet, wird mit

1 fl. bestraft, wenn er betrunken oder unmäßig ist, oder wenn er Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestattet.“

Abg. Dr. Sönigsmann beantragt, die Worte „in Galizien oder Schankräumlichkeiten“ wegzulassen und nach dem Worte „offensichtlich“ einzufügen: „öffentliches Aergerniß erregender“, ferner im zweiten Absatze statt der Worte „die betrunken oder unmäßig sind“ zu setzen: „welche von ihnen als betrunken oder unmäßig erkannt werden“ und nach dem Worte „Getränken“ einzufügen: „zum unmittelbaren Genuß“.

Abg. Dr. Rofe wendet sich gleichfalls gegen die Beibehaltung der Trunkenheit in Galizien, richtet einen Appell an die galizischen Gutsbesitzer, mit der Vereitung des Branntweines einzuhalten, und beantragt nach den Worten „verabreichen lassen“ im zweiten Absatze: „oder wenn sie Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestatten“.

Nach längerer Debatte wird bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Referenten Dr. Sönigsmann angenommen, alle übrigen Anträge aber werden abgelehnt, und hat daher §. 1 nachstehend zu lauten:

„Wer sich in Galizien oder Schankräumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offenkundigen, Aergerniß erregender Trunkenheit befindet oder solchen Orten einen Besuch abstattet, wird mit

1 fl. bestraft, wenn er betrunken oder unmäßig ist, oder wenn er Unmündigen den Besuch ihrer Wirthshäuser gestattet.“

Dieser Paragraph wird, nachdem Abg. Dr. Sönigsmann für dessen Eliminirung und Abg. Dr. Wedl für dessen Beibehaltung plaidirt hatten, angenommen. Die Verabreichung über §. 6 wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Wien, 12. März. (Niederösterreichischer Landesaussch.) Der niederösterreichische Landesausschuss hat die Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen erteilt den Gemeinden: Schönkirchen für 3000 fl., St. Valentin-Landschach für 2000 fl., Leopoldsdorf für 15.000 fl., Traiskirchen für 1500 fl. und Dröfing für 3000 fl. Erhöhte Umlagen auf die directen Steuern wurden bewilligt den Gemeinden: Groß-Siegharts, Weissenalbern, Hollenstein und Valentin-Landschach mit je 50 Percent, Hainfeld mit 43 1/2 Percent, Willersdorf mit 40 Percent, Ollersbach mit 30 Percent, Klosterneuburg mit 25 Percent und Erlauf mit 22 Percent. Mehreren Gemeinden, wie Willersdorf, St. Andrä an der Traisen, Strating, Wegelsdorf, Kogelsdorf und Hainfeld, wurde die Genehmigung zum Verkauf von Gemeinde-Eigentum erteilt. Die Gesuche der Gemeinden Groß-Siegharts, Großpopen, Reichenmarkt, Wölsch an der Traisen, 50 Percent übersteigende Umlagen, der Gemeinde Rodaun um Bewilligung zur Einhebung von fünf Zinskreuzern und der Gemeinde Zöbings zur Einhebung einer Aufnahmegebühr werden dem hohen Landtage zur Entscheidung vorgelegt werden. Dem Bezirksstrafen-Ausschuss Gaming wurde die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens im Betrage von 2000 fl. erteilt. Für mehrere Schüler an den Landes-Lehranstalten in Baden, Eoderau, Krems, Horn und Waibhofen an der Thaya wurde die Schulgeldbefreiung ausgesprochen. Sechs Volksschullehrer erhielten Zuschüsse von je 10 fl. bis 30 fl., zusammen 140 fl., und vierzehn Lehrervwitwen und -Waisen Unterstützungen von 20 fl. bis 60 fl., im Gesamtbetrage von 465 fl.

Laibach, 10. März. (Orig.-Corr.) (Neue Wahlordnung für die krainische Handels- und Gewerbe-kammer.) Das Landesgesetzblatt publicirte jüngst den vom Ministerium des Innern ergangenen Erlass vom 28. Januar 1877, welcher die neue Wahlordnung für die Handels- und Gewerbe-kammer genehmigt. Dieselbe differirt wesentlich von der nach den Principien der National-Clericalen entworfenen und ihnen sehr günstigen früheren Wahlordnung. Die Zahl der Handelskammer-räthe ist unverändert geblieben, eben so die der Sectionen. Die Gewerbe-Section theilt sich nach der neuen Wahlordnung statt in zwei in drei Unterabtheilungen, nämlich in jene der Groß-Industrie, der Montangewerbe und der übrigen Gewerbe. Die Handels-Section hat zehn, die Abtheilung der Groß-Industrie drei, jene der Montangewerbe zwei und jene der übrigen Gewerbe neun wirkliche Mitglieder, von denen mindestens die Hälfte der für jede Section gewählten Mitglieder im Standorte der Kammer sesshaft sein muß. In der Handels-Section sind wahlberechtigt alle Handelsleute, die in Laibach eine Erwerbssteuer von mindestens 10 fl. 50 kr., in den übrigen Orten des Kammerbezirktes 8 fl. 40 kr. zahlen; in der ersten Abtheilung Groß-Industrie, welche eine Erwerbssteuer von mindestens 100 fl., in der Montan-Section, die eine Massegebühren von 4 fl., und in der dritten Abtheilung der Gewerbe-Section, die eine jährliche Erwerbssteuer von 4 fl. bezahlen. Früher waren in dieser Kategorie solche mit einer Steuerzahlung von 2 fl. 20 kr. berechtigt. Die neue Wahlordnung macht die Intelligenz des Handels- und Gewerbebestandes wieder zu Wahlberechtigten der Kammer, und die Clericalen dürfen es sich wol kaum träumen lassen, je wieder die Majorität in der Kammer zu erlangen.

(Zu den nächsten Wahlen.) Die nationale Partei hat mit ihren Agitationen seit die am 24. (dritter Wahlkörper), 26. (zweiter Wahlkörper) und 27. März (erster Wahlkörper) stattfindenden Gemeinderats-Wahlkörperwahlkreise bereits auf der ganzen Linie den Anfang gemacht. Die verfassungstreue Wähler-schaft, die in der ersten Sitzung des Constitutionellen Vereines bereits die Wahlcomittees zusammensetzte (Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenecker, Reichsraths-Abgeordnete Dr. Suppan, Dr. Schaffer, Deschman, Advocat Dr. v. Schrey, Schul-Inspector Birler, Dr. Reesbacher etc.), möge nun auch mit allem Nachdrucke ihre Thätigkeit beginnen, sonst steigt im dritten Wahlkörper, wie im Vorjahre, abermals die nationale Sippigkeit. In der eben stattgehabten Gemeinderaths-Sitzung wurden für die obigen Tage bereits die Wahlcommissionen bestimmt, in die keine der nationalen Gemeinderäthe gelangte.

Ausland.

Wien, 12. März. (Zur Tagesgeschichte.) Während gerüchtweise verlautet, daß Ignatieff's Besuch in Wien schon für die nächsten Tage telegraphisch signalisirt sei, spricht die „Wiener Abendpost“ in ihrem Resumé immer nur noch von dessen „angeblicher Mission“. In diesem Punkte secundirt dem halbamtlichen Blatte diesmal der Berliner Berichterstatter der „Politischen Correspondenz“. Seiner Ausführung zufolge hat Ignatieff „bekanntlich keine eigentliche Mission“. Es handle sich nur um einen persönlichen Gedankenaustausch. Dabei habe der General in Berlin sehr aufgelockert gesprochen, und was er gesagt, harmonisire vollständig mit den jüngst notirten — sehr pessimistischen! — Anschauungen des Petersburger Berichterstatters desselben Blattes betreffs der dem Grafen Schadowoff angeblich zugegangenen Instructionen. Danach scheine die russische Regierung bereits unbedingt den Moment in das Auge gefaßt zu haben, der sie „nützige, die Türkei zur Ausführung der von den gesammten europäischen Mächten verlangten Reformen zu bestimmen“. Die europäischen Mächte seien auf diesen Moment vorbereitet, und die Fortdauer ihrer guten Beziehungen für den Fall des Eintrittes derselben sei gleichfalls gesichert. Darin liegt natürlich eine sehr erfreuliche Garantie für die fernere möglichst ruhige Entwicklung der orientalischen Krisis.

Soweit die officiöse Perspective. Uns wird über das Thema der Ignatieff'schen Mission Folgendes geschrieben: „Der russische Protocollvorschlag ist schon so gut als abgethan zu betrachten. Dies ließ sich kaum anders erwarten; denn wenn sich auch Deutschland und Oesterreich mit Rücksicht auf das Berliner Memorandum, für welches sie eingestanden, der Zustimmung zu einem Protocolle nicht hätten entziehen können, welches, obgleich in anderer Form, auf dasselbe hinausläufe wie seinerzeit das Memorandum selbst, so liegt doch für England, welches das Memorandum perhorrescirte, kein wie immer gearteter Grund vor, sich durch seine Unterschrift zu engagiren. Das nächste Stadium der Orient-Frage ist nun unzweifelhaft das der Abrüstungsfrage. Man ist sich in den russischen Kreisen des Misserfolges der Ignatieff'schen Mission wohl bewußt, und wenn man dieselbe nicht bedauert, so geschieht das nur deshalb, weil man hofft, aus derselben insofern Kapital schlagen zu können, als sie sich vielleicht für den fadenfaden Nachweis verwerten ließe, daß Rußland kein Mittel unversucht gelassen habe, um seine Zwecke auf „friedlichem Wege“ zu erreichen. Was die Form der Behandlung des russischen Protocollvorschlages anbelangt, so wird die englische Regierung Rußland keineswegs brüskiren. Sie wird den Vorschlag eben

In derselben Lage würden die Reichs-Ministerien sein. Sie würden im Durchschnitt nur das sein, was jene hochgestellten asiatischen Persönlichkeiten sind, die ein großes Ansehen äußerlich haben können, eine große Machtvollkommenheit aber nicht haben; der Taikun würde immer in den Partikularstaaten stehen (Weiterleit), es würden eben Minister sein, die also in keinem Partikularstaate eine bestimmte Wurzel hätten, kein Recht zum Mitwirken im Einzelstaate, sondern sie würden allein auf die Rechtsgewalt angewiesen sein und das praktische Leben würde außerhalb ihrer Betheiligung sich bewegen und zwar in rein partikularistischem Sinne. Dieser Reichspräsidenten ohne Wurzel im Einzelstaate gegenüber, würde sich der Ring des Partikularismus ganz fest schließen, Preußen an der Spitze, und der ärgste Widersacher des Reichs-Finanzministers würde der preussische Finanzminister sein. (Zustimmung.) Ich spreche aus der Praxis und bin dahin gekommen, daß ich gewünscht habe, daß die höheren Reichsbeamten, die Reichsminister, im preussischen Ministerium sitzen und stimmen, um diesen Hauptpartikularisten für das Reich zu gewinnen. Denn, daß man den Stab über die Mauer wirft und gewissermaßen in Feindesland die Reichsfahne aufpflanzt — wenn ich mir erlauben darf, Feindesland ein Kollegium zu nennen, dessen Vorsitzenber ich selbst bin (Weiterleit) und indem ich bisher der Einzige war, der den wirklichen Amtsberuf hatte, Reichsgedanken, Reichspolitik zu vertreten; die anderen Herren hatten ihr Nest, und wenn es hoch kam, preussische Interessen zu vertreten, womit ich nicht sagen will, daß sie nicht in ihrem Herzen deutsche Patrioten waren; aber der deutsche Beamte, dem geht die Gemisshastigkeit über das Herz und er treibt das, worauf er geschworen hat, zuerst. Aber auch das Reich ist doch für einen Minister, der nur ein preussischer ist — ich spreche immer, meine Herren, nur von Preußen, weil mir das Niemand übelnehmen kann, da ich selbst dazu gehöre; ich könnte auch von Anderen sprechen (Weiterleit) aber es würde mir da gesagt werden, kritisieren Sie sich selbst erst und fangen Sie bei sich erst an, dergleichen zu tadeln, ehe Sie auf uns Andere übergehen; nehmen Sie daher nicht etwa an, daß ich Preußen allein anklagen wollte (Weiterleit); ich fühle mich nur nach meiner preussischen Höflichkeitspflicht berechtigt, gegen die eigene Familie etwas gröber aufzutreten, wie gegen die weiteren Vetter; — aber ganz gewiß ist, daß ich den Haupteinfluß, den es nur zu üben gegönnt ist, bisher nicht in der kaiserlichen Macht, sondern in der königlich preussischen Macht gefunden habe. Ich habe das Andere versucht, habe einige Zeit aufgehört, preussischer Ministerpräsident zu sein, und habe mir gedacht, daß ich als Reichskanzler stark genug sei. Ich habe mich aber darin vollständig getäuscht. Nach einem Jahre bin ich reuevoll wiedergekommen und habe gesagt, entweder will ich ganz abgehen oder ich will im preussischen Ministerium das Präsidium wieder haben. Das ist auch ganz richtig; aber es genügt nicht, da ich die einzige Reichsperson darin bin. Schneiden Sie mir aber die preussische Wurzel ab und machen mich allein zum Reichsminister, so bin ich so einflußlos, wie jeder Andere. Trennen Sie das vollständig auch so, daß der Kaiser nicht gleichzeitig in seiner Eigenschaft als König von Preußen die obersten Beamten des Reiches in den Bundesrath ernannt. Das würde die natürliche Folge davon sein. Was hat denn eigentlich der König von Preußen für einen Verlus, dem Reichspostmeister und dem Chef der Abtheilung für Glask-Lothringen eine von den 17 preussischen Stimmen im Bundesrath zu leihen, während eine Menge preussischer Beamten da sind, die vielleicht für rein preussische Interessen besonders tüchtig wären. Da aber der König von Preußen zugleich Kaiser von Deutschland, und sein Ministerpräsident zugleich Reichskanzler ist, so hat sich das von selbst gemacht, und es ist Niemandem aufgefallen, der nicht mitunter in schlaflosen Nächten über die Logik nachdenkt, daß die meisten preussischen Stimmen an hohe Reichsbeamte vergeben sind. Ein Reichsministerium hat gar kein Recht, den Bundesrath überhaupt in Besitz zu nehmen. Es hat ja etwas Verführerisches, sich ein Reichsministerium zu denken, was dieselbe Stellung hätte, wie ein Ministerium im Einzelstaat, aber ich glaube, Sie täuschen sich über die Entwicklung, die das nimmt. Die Macht der Stammeinheit, der Strom des Partikularismus ist bei uns immer sehr stark geblieben, er hat an Stärke gewonnen, seitdem ruhige Zeiten eingetreten sind. Ich kann sagen, die Reichsfluth ist rückwärtig, wir gehen einer Art von Ebbe darin entgegen. Ich weiß nicht, ob ich tadeln soll, oder ob es ein gesunder, naturgemäßer Vorgang ist. Es wird auch die Reichsfluth wieder steigen.

Man muß nur nicht annehmen, daß in drei oder selbst zehn Jahren alle diese Sachen fertig gemacht werden können. Ueberlassen Sie unseren Kindern auch noch eine Aufgabe; sie könnten sich sonst langweilen in der Welt, wenn gar nichts mehr für sie zu thun ist. (Weiterleit.) Man muß nur darin einer natürlichen, nationalen organischen Entwicklung auch Zeit lassen, sich auszubilden, und nicht ungeduldig werden, wenn sie Stagnationen, ja selbst rückläufige Bewegung hat, und darf denen, die diese rückläufigen Bewegungen verursachen, das nicht so übel nehmen. Die können sich doch nicht gewissermaßen umformen und können nicht vollständig, wenn sie in bestimmten Richtungen der Politik aufgemacht sind, wenn sie zeitweilig es als ihre höchste Ehre betrachtet haben, den Partikular-Interessen zu dienen, nun mit einemmale sich dem Allgemeinen zum Opfer bringen. Ja, der höhere nationale Schwung, die Erziehung treibt dazu; ich bin überzeugt, unsere Kinder werden es viel natürlicher finden, als unsere Greise. Aber darüber, daß ein gewisses Widerstreben stattfindet, daß nicht Alles plötzlich Einem entgegengebracht wird, wollen wir uns auch nicht zu sehr grämen und deshalb nicht so schwarz in die Zukunft blicken. Die Hauptsache dieses Theiles meiner Rede bleibt immer, Sie zu bitten, daß Sie von Reichsministerien nicht zu viel erwarten. Sie müssen nicht glauben, daß es jetzt ein Mangel an Initiative unsererseits ist, daß wir in Bezug auf die Steuerbewilligung die Flinte ins Korn werfen und sagen: nun mag die Welt sich behelfen, nun mag der Reichstag und die Regierung Steuern beantragen, wir sind es müde, eine so herbe Kritik zu hören, nun laß' Andere einmal sehen, wie es geht, wir wollen uns der Kritik ergeben — das ist es in keiner Weise, sondern wirklich die Sache ist nicht fertig und hat mit menschlichen Kräften bis heute nicht fertig werden können. (Beifall rechts.)

Es replizierten hierauf noch kurz Richter und Daxler, von denen der Erste sich verwehrt, als habe er der Reichsverwaltung zumuthen wollen, „österreichische Wirtschaft“ zu treiben. Die Vertagung der Debatte wurde hierauf beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Wien.

* (Vom Hofe.) Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Begleitung der Fürstin Johanna Auersperg mittelst Separat-Staatsbahn von Gödöllő hier angekommen. Am Bahnhofe hatte Empfang der hohen Frau Se. Majestät der Kaiser, Kronprinz sowie der Minister-Präsident Fürst Adolf Auersperg eingefunden.

* (Personalnachrichten.) Dem Statthalterrathe Frl. Tan in Brünn ist in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen worden. — Zum bevollmächtigten Minister ernannt Vicomte de Beaumont zweite Gesandtschaftssekretär, Baron Bourgoing, zum französischen Konsul in Pest befördert worden. — Einem Telegramme zufolge, „Figaro“ aus Bordeaux zugeht, beruhte die Meldung von der Erlöschung Drélie Antoine von Arantianen auf einem Irrthum. Tonneins befindet sich noch immer in dem dortigen Hospital, Besuch des Erzbischofs von Bordeaux, Kardinal Donnet, Empfang der Stadt wird eine Sammlung für die gefallene Majestät veranstaltet. In Pest ist vorgestern der Generalmajor Schwertführer, der dort eines Plag- und Festungskommandanten beliedete, nach kurzem Verstorben. — Vorgestern starb auf dem Schlosse Ronsperg Gräfin Marie Goudenhove nach kurzer schmerzlicher Krankheit das Krankenlager berufene Arzt Dr. Adolf Schmid fand die Gräfin in der Agonie. Die Verstorbene, welche im 37. Lebensjahre stand, sechs Kindern, von denen sich drei in der Erziehungsanstalt in Kalksburg befinden.

* (Fahnenweihe.) Das 8. russische Husaren-Regiment im Inhaber der Erzherzog Karl Ludwig ist, erhielt kürzlich in Rife neue Standarte. Bei der Fahnenweihe wurde auch an den Regimenten Erzherzog Karl Ludwig, ein Telegramm abgeschickt. Der Erzherzog antwortete dasselbe mit der folgenden telegraphischen Antwort: „An mandanten des 8. Husaren-Regiments Lubno. Ich bin tief gerührt Erinnerung und denke Ihnen herzlich dafür. Indem ich es mir zur rechne, der Chef des Regiments Lubno zu sein und dadurch den russischen Armee anzugehören, bitte ich das Regiment, meine Entgegenzunehmen und von meinem unwandelbaren Wohlwollen über sein. Karl Ludwig.“

* (Oesterreichisches Museum.) Es ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, den österreichischen Kunst-Industriellen die Gelegenheit, ihre für die Pariser Ausstellung bestimmten Arbeiten, falls sie fertig werden, schon vorher dem hiesigen Publikum zur Besichtigung zu machen. Das Oesterreichische Museum hat diesen Wunsch in Berücksichtigung gezogen und, begünstigt durch den Umstand, daß durch Ueberführung der gewerbeschule in das neue Gebäude ihm im nächsten Winter mehr zur Verfügung stehen werden, hat es beschlossen, demselben zu entsprechen. Wird das bisherige Programm der Weihnachts-Ausstellung dahin abgeändert, daß von Mitte Oktober an bis gegen Ende Februar folgenden Jahres die Gegenstände der Ausstellung nach Paris beginnen, die Museen allen jenen Gegenständen offen stehen, die für Paris bestimmt sind, so überhaupte innerhalb der Aufgaben des Museums liegen. Stimmt der Termin der Anmeldung oder Aufnahme wird nicht festgesetzt, die Gegenstände fertig werden, kann ihre Ausstellung stattfinden. Was für eine Weihnachts-Ausstellung bestimmte Gegenstände werden ebenfalls aufgenommen, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, entfällt für diesmal die Jury und die Zuerkennung des Diploms. Die Bestimmungen werden später bekannt gemacht werden.

* (Das Grafen-Duell in Klagenfurt.) An dem kroatischen Grafen Wossly wird gezwungen, indem Brandsteden so daher am 7. d. Vormittags eine zweite Amputation vorgenommen wurde. Die beiden Amputationen vollbrachte Dr. Hussa im Weissen Arzte. Bei der Schlägerei fungierten vier Sekundanten und zwar Lieutenant Graf Madetzky und Regimentsarzt Perko für Graf Wossly, Baron Störkel jun. und Baron Aukershofen, Auskultant des gerichtlichen, für Graf Wolkstein. Ungachtet man diese ganze Unterdrücken wollte, langten mehrere Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft die Untersuchung ist eingeleitet.

* (Der Bräuer Sprudel verschüttet.) Aus Brüll, meldet man dem „Prager Tagblatt“: Als heute die Arbeiter an die Bohrer des Bohrloches schritten, wurde dieses durch Erdmassen verschüttet, blieb aus. Der Stadtrath trat allfogleich zu einer Sitzung zusammen, den Antrag, anderthalb Meter entfernt ein neues Bohrloch anzulegen beschloß, daß mit Aufgebot aller Kräfte die Ausbedung des alten bewerkstelligt werde. Das definitive Ausbleiben des Sprudels ist befürchtet.

* (Zur Affaire Friedmann.) Heute Abends tritt der Gemeinderath im Hofe Meißl zu einer Berathung zusammen, eine Einigung über das fernere Verhalten in der Angelegenheit des Rathes Friedmann und des Bürgermeisters erzielt werden soll. erfahren, herrscht bei den einflussreichsten Mitgliedern des Rathes Ansicht vor, daß die Sache nach der gestrigen Erklärung Herrn Friedmann für den Gemeinderath als abgethan betrachtet werden dürfte man sich vielfach in der Auffassung begegnen, daß der Chef der Stadtverwaltung und einem Mitgliede der Gemeindevorstandene Konflikt nunmehr nur noch einen ausschließlich privatrechtlichen trage, der die Verhandlungen des Gemeinderathes in tangiere.

* (Südbahn.) Der durch Schneeverwehung unterbrochene zugs-Verkehr zwischen Pragerhof-Ranizsa, Wars-Ranizsa, St.

Die mysteriöse Verhaftungsgeschichte) wird von Pester zählt: Ein Polizei-Wachmann geleitete ein gefährliches Individuum adt nach Pest, wo dasselbe dem Kriminalgerichte hätte übergeben en. Die letzte Nacht verbrachten die Weiden im Hotel Frohner. Es ist daß dem Manne, welcher für einen Baron gehalten wird, riesige angeblich Millionen (!) belassen wurden. Thatsache ist, daß er unter- neuer verschmäherlich lebte. Freitag Vormittags verließ er in Wes- Wachmannes das Hotel, kaufte auf dem Wege Handschuhe un- in der Nähe der Börse angelangt — er habe in dem Gebäude hun, der Polizist möge unterdessen unten warten; Letzterer wartete längste Zeit, natürlich vergebens und versügte sich sodann ins um die Anzeige von der Flucht des „Barons“ zu erlatten. Der Flüchtling soll an einem Finger einen Ring von fabelhaftem Werthe In einer zweiten Ausgabe ergängt „Hirab“ seine Nachricht der genannte Baron sich vor zwei Monaten in Pest aufge- be und ebenfalls im Hotel Frohner wohnte. Als er Eisenbahn-Coupé verließ, gab er dem Kondukteur eine Zehn-Gulden- erwies sich heute im Hotel dem Kleiderpuzer gegenüber ebenso frei- Baron führt mehrere Orden, unter anderen auch den Medschidje- lich. Die Pester Polizeibehörde hat sofort nach allen Richtungen der legraphirt und ist es in Folge des großen Schneefalles zu hoffen, schling sich nicht allzu weit habe entfernen können, was seine Gab erleichtern dürfte. Der Name des mysteriösen Individuums ist vor- ann. — Es soll sich da übrigens — wie wir dem „Ellenör“ ent- um den vielgenannten Hochflapler Baron S o m o s t e b handeln, ine Schwinbelei den Aufmerksamkeit der Gerichtsbehörden beider auf sich zu ziehen das Glück hatte. Baron Somosteb, alias war bereits vor einigen Wochen in Pest, wo er sich als der Hohen Pforte, als Korrespondent der „Times“ und anderer ausgab und durch seine Großsprechereien verdachtvolles Staunen paradierte mit seinen Orden, schilderte mit abenteuerlicher Phantasie uß in Konstantinopel, vertheilte seine Photographien, flunkerte mit breiteten Sprachkenntnissen, die er sich auf seinen abenteuerlichen Quersfahrten angeeignet hatte. Plötzlich war er verschwunden, in- teiche Schulden seines Wirkens hinter sich ließ, die zum Theile auch ichten zur Erörterung gelangten. Bald darauf gab er jedoch Kunde wurde in Bukarest verhaftet, wo ihm viele heikle Dinge zur Last n. Diese Entdeckung verdrückte jedoch unserem Industrieller nichts; h an die ungarische Regierung, sie möge für ihn interveniren. te man indessen schon von seinen Streichen, sowie auch von seinem h Philadelphia, wo er als ungarischer Ausstellungs-Kommissär sein und überließ ihn seinem Bukarester Schicksale, worauf er auf ein ch Pest gebeten ward. Wenigstens scheint hierin der Grund für Reise nach Pest gewesen zu sein.

* (Der Verbrecher von Vagnaux.) Viktor Moyaux, der Mann, welcher vor einigen Wochen sein neunjähriges Töchterchen in der Ortschaft Vagnaux in einen Ziehbrunnen geworfen hatte, wo das Kind elendiglich umkam, der dann, nachdem die Polizei lange vergeblich auf ihn gefahndet hatte und nur seiner Geliebten in Belgien habhaft geworden war, in einer Nacht wiederum in Vagnaux erschien, um seine Frau zu ermorden, und als diese ihm glücklich entklüpfte, mit einem Revolver auf seinen Schwiegervater feuerte und denselben schwer verwundete, worauf er wiederum spurlos verschwand; dieser nachgerade schon in eine Legende gehüllte Verbrecher ist, wie die „Liberté“ meldet, Freitag Vormittags um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Rue Saint-Paul (unweit der Bastille) verhaftet worden. Ein Kneipenwirth, Namens Biron, der ihn aus früherer Zeit entfernt kannte, wurde ihn gewahr, wie er sehr aufmerksam die Auslage eines Zeitungshändlers und namentlich die Illustrierten Blätter betrachtete, er war seiner Sache so sicher, daß er sogleich auf den nächsten Posten eilte und zwei Agenten herbeirief, welche Moyaux von hinten ergriffen und so den Mann, der notorisch immer geladene Waffen bei sich trug, an jeder Bewegung verhinderten. Moyaux leistete auch

keinen Widerstand und rief nur mit hohler Stimme: „Ich bin ergriffen!“ Man führte ihn nach dem Posten, benachrichtigte den Chef der Sicherheitspolizei, Herrn Jacob, und Bertelskommissär Foucault, und diese brachten ihn, nachdem man ihn durchsucht hatte, in einem Wagen nach der Polizeipräfektur. Moyaux sah sehr blaß und verstört aus, wie Jemand, der oft im Freien übernachtet und schon lange nicht nach Bedürfnis gegessen hat. Er hatte sich den Backenbart, den er vor der That getragen, abrasirt und dafür einen Knebelbart wachsen lassen; er trug eine Blouse und als Kopfbedeckung eine Mütze. Man fand bei ihm einen geladenen sechsälufigen Revolver, mehrere Kugeln und einige Stückchen rohes Fleisch. Seine Verhaftung erregte natürlich im ganzen Viertel das größte Aufsehen und die Schaar der herbeigeeilten Neugierigen war so groß, daß der Wagen, der ihn nach der Präfektur brachte, lange nur im Schritte vorrücken konnte. Nachdem er mit der in der Morgue in Spiritus verwahrten Leiche seines Kindes konfrontiert worden war, hat Moyaux seine That auch bereits gestanden und erklärt, daß er es eigentlich auf den Tod seiner Frau abgesehen, da er ihr aber nicht beikommen konnte, sich durch das Kind an ihr, die ihm sein ganzes Dasein verleidet, gerächt hätte. Die Untersuchung wird unter diesen Umständen einen raschen Verlauf nehmen. Wie es ihm gelungen ist, sich so lange vor der Polizei zu verbergen, darüber hat er noch keine Aufschlüsse geben wollen; aus dem Zustande zu schließen, in welchem man ihn vorfand, dürfte er Tag und Nacht unter freiem Himmel herumgestrichen sein. Von 6000 Francs, mit welchen er zur Zeit der That erweislich versehen war, hatte er nur noch 1 Franc 30 Cent. bei sich.

(Im Stroh begraben.) In der Gemeinde Gattaja, schreibt die „Tem. Btg.“, mußte sich der dortige Einwohner Christof Dragan seiner Gattin, die er nicht mehr liebte, auf die Weise zu entledigen, daß er dieselbe zu Boden streckte, sie daselbst festband und einen riesigen Strohschober über ihrem Körper errichtete. Als man die arme Frau auffand, war dieselbe bereits eine Leiche.

(Aus der englischen Gerichts-Praxis.) Vor dem Zivilgerichtshof zu Leicester spielte sich unlängst ein sonderbarer Prozeß ab, dessen Gegenstand eine Entschädigungsklage wegen nicht erfüllten Eheversprechens bildete. Die Jury verurtheilte den Beklagten, einen unverheirateten Geistlichen von 65 Jahren, zur Zahlung einer Abfindungs-Summe von 3750 Francs an die Klägerin, eine Schullehrerin von 31 Jahren. Sein Verteidiger hatte eingewendet, daß in dem vorliegenden Falle die Avancen von der weiblichen Seite ausgegangen seien, und versiel, um den Betrag der zu zahlenden Summe möglichst herabzudrücken, auf einen höchst originellen Milderungsgrund, indem er von seinem Klienten behauptete, derselbe huldige seit dreißig Jahren der Gewohnheit, täglich fünf Pillen zu schlucken, was die ansehnliche Ziffer von 54.750 Pillen ergab. Ein Gatte, dessen Körper durch 54.750 Pillen erschöpft worden, sei offenbar kein großer Verlust; und in der That tarirte ihn die Jury denn auch nur auf den oben angegebenen Werth von 3750 Francs.

(Ein Materialist.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bregenz theilt der hiesigen Polizeidirektion mit: Seit 18. Jänner d. J. befindet sich hier ein ausweisloser Landstreicher in Haft, der sich Franz Hofmann aus Stargard in Pommern nennt. Derselbe ist angeblich Schauspieler und will als solcher bis ins Jahr 1876 mit seiner Mutter, Emma Hofmann aus Pest, mit herumziehenden Schauspieler-Gesellschaften sich beschäftigt haben, kann aber keine der Gesellschaften nennen. Bemerkenswerth erscheint es, daß er sowohl hier als in Württemberg, wo er in Hall, Cannstadt, Welheim im Jahre 1876 in Untersuchung stand, um seine Religion befragt, angab, Materialist zu sein, das ist: den Geheimkräften der Natur zu huldigen. Die in Stargard und Pest gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß er weder in Stargard geboren, noch eine Emma Hofmann in Pest bekannt ist. Obwohl seine Angaben ganz unwahrscheinlich und unglaubwürdig sind, bleibt er bei denselben stehen. Der Arrestant ist angeblich am 2. März 1854 geboren, 162½ Centimeter hoch, hat lichtbraune Haare, ziemlich hohe Stirne, braune Augen, vollzählige weiße Zähne und spricht norddeutschen Dialekt.

(Verloren.) Ein Dienstmann (Kommissionär) verlor auf dem Wege von der Maximilianstraße 8 bis zum Schottenring 15 eine Börse mit einem Inhalt von 28 fl., welche sein ganzes Vermögen waren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Stadt, Aldergasse Nr. 1, beim Portier, gegen eine angemessene Belohnung zu übergeben.

Witterung, Stadt, am 12. März, 12 Uhr Mittags. Temperatur — 0.0.

Luftdruck: 750.00 Millimeter.

Heiter und sonnig, Wind aus Nordwest. Hoher Luftdruck. Temperatur Mittags etwas milder als in den letzten Tagen.

(Michaelisbruderschaft.) Wie alljährlich fand auch heuer die Generalversammlung, und zwar die vierzehnte der Erbruderschaft vom heiligen Erzengel Michael im Söfienaal statt, und wie immer hatten sich auch diesmal die hohen kirchlichen Würdenträger und die rechtgläubige Aristokratie der Residenz zu derselben eingefunden. Im Ganzen füllten an 2000 Personen Parterre, Logen und Galerien des Saales. Erzbischof Rutschker, Msgr. Jacobini, Weihbischof Angerer und die Vorstände der einzelnen Klöster saßen auf der Tribüne nächst dem Präbidentische. Die Versammlung wurde um 7 Uhr durch den Vereinspräsidenten Graf Bergen mit der Mittheilung eröffnet, daß die Michaelisbruderschaft nunmehr des Protektorates des Fürst-Erzbischofes Rutschker sich erfreut. Durch Erheben von den Sitzen wird dem neuen Protektor gehuldigt.

Erzbischof Rutschker als erster Redner verweist auf den glücklichen Tag, an welchem der Verein seine diesjährige Generalversammlung zu feiern in der Lage ist; es sei dies der Rosen-Sonntag, das heißt jener Tag, an welchem der Heilige Vater alljährlich eine tugendhafte Fürstin durch Verleihung der goldenen Rose auszuzeichnen pflegt. Der Erzbischof bespricht hierauf den Kampf der Kirche und ihres geistlichen Oberhirten mit dem Unglauben, stellt

das „non possumus“ des Papstes als die einzige Schutzwehr für Wahrheit und Treue hin und schließt, auf das bevorstehende 50jährige Jubiläum des Papstes hindeutend: „Der Herr erhalte Pius IX. und nicht in die Hände seiner Feinde! Haltet Stand und wankt nicht im (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)“

Präsident-Stellvertreter Landgraf Fürstenberg verliest so Geschäftsbericht, aus welchem die Anwesenden mit freudiger Genugthuung nehmen, daß die allgemein trüben Zeitverhältnisse auf die Erträge Sammlungen für den Vatikan ohne Einfluß geblieben, ja sogar ein Plus das Vorjahr aufwiesen. Die Gesamteinnahmen betrugen sich auf 1815 Francs und sonstige diverse Kleinigkeiten in anderen Münzsorten übersteigen die des Vorjahres um 500 fl.

Es betritt hierauf der Kooperator Vater die Tribüne, um Sammlung mit Schilderungen aus dem Leben des Papstes zu erbauen. Ranonikus Dittrich leitet seinen Speech mit dem dankbaren nommenen Scherz ein, „daß der Teufel überall „los“ sei; die Politik plomatie ist gewissenlos, die Minister und die Räte der Krone sind die Schulden sind zahllos, das Volk ist existenzlos u. s. w.“

Zu den Fastenpredigten übergehend und die Sünden des Volkes himmelschreiend darstellend, kritisiert Redner die Theaterleitungen, unter die unserer Hofbühne am Aergsten wegkommt, da er derselben die Auf von Ehebruchsdramen vorwirft. Zur Erbauung der Versammelten wird die Patti-Affaire in die Diskussion einbezogen. Hierüber äußert Ranonikus etwa folgendermaßen: „Man jubelt einer Sänglerin zu, die Manne davonließ und einem Sänger folgt, der Weib und Kinder zur früher wäre der Empfang ganz anders gewesen!“ Nach einem ausgesprochen Tadel über die Aeußerung des Abg. Ed. Sueß bei der Gründungsfeier Deutsch-österreichischen Lesevereins — der Oesterreicher sucht sein Vaterland in Moskau, auch nicht in Rom — richtet er einen Appell an die Kath. Wiens, für den am 16. April zusammentretenden Katholikentag zu kommen und bringt ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Der Präses, Graf Bergen, beantragt im Einvernehmen mit dem schusse zur Beglückwünschung des Papstes zum 50jährigen Bischofs-Jubiläum eine Deputation zu entsenden. (Wird selbstverständlich angenommen.) Die Sammlung empfängt hierauf knieend den aus Rom eingetroffenen, durch Erzbischof Rutschker gespendeten päpstlichen Segen.

An den Ausgängen wurde für den päpstlichen Stuhl gesammelt: Erträgniß war ein glänzendes.

Theater und Kunst.

— Im Hof-Operntheater wird die Oper: „Waltä“ Mittwoch den 14. d. M. zum viertenmale gegeben, und zwar bei gewöhnlichen Theaterpreisen der deutschen Opern-Saison und findet die Billigste Ausgabe Tags vorher, am Dienstag, statt.

— In Pest hat vorgestern ein großes Wohlthätigkeits-Konzert unter Mitwirkung Liszt's stattgefunden. Das überaus zahlreiche Publikum bereicherte dem Meister die gewöhnlichen Ovationen, obwohl die Auswahl der vorgetragenen Stücke nicht eben den Wünschen entsprach. Liszt spielte mit Frau Menck-Popper ein Improvisum von Keinade und eine Paraphrase des Waltärritts von dem besten Tonkünstler Henri Gobbi. Frau Menck wurde dem Vortrag der „Lammhauer“-Ouverture (in Liszt's Arrangement), ebe die anderen Mitwirkenden, Frau Dufmann und Herr Popper, den großen Beifall ausgesetzt.

— Frau Wolter hat ihr Gastspiel im Berliner Residenz-Theater Samstag als Bhädra mit größtem Erfolge, aber vor nicht ganz vollem Hause eröffnet. — Das Gastspiel der Klara Ziegler im königlichen Schauspielhause, welches nächster Tage beginnen sollte, mußte aufgeschoben werden. Klara Ziegler wurde nämlich in Kassel im letzten Akte „Maria Stuart“ von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Beim Abgehen hatte sie zwei Stufen hinunter zu treten. Unglücklicherweise war das Brüstungsschmäler als die Stufen, des grauen Teppichs wegen konnte es die Künstlerin nicht bemerken. Sie trat daneben und knickte mit großem Schme zusammen. Wie sich herausstellte, war ein Sehnenband gebohrt. Dem Publikum, das mit stürmischen Rufen die Künstlerin nochmals zu sehen wünschte, wurde von einem der Darsteller Mittheilung von dem Unfall gemacht. Ein Fülle von Kränzen, die ihr am Schluß der Vorstellung geworfen werden sollte, wurde ihr nun nachgeschickt. Ein bestimmter Termin für die Heilung läßt sich noch nicht feststellen, doch hofft Frä. Ziegler etwa in acht Tagen reisefähig zu sein und dann ihr Gastspiel in Berlin beginnen zu können.

— In Hannover starb, vom Schlag getroffen, Frau Johanna v. Witte, geb. Hoffmann, die Gattin des von seinen Direktionsführungen Pest, Wiga und Leipzig renommierten ehemaligen Direktors Herrn Theodor v. Witte. Die Verstorbene, früher eine vortreffliche Schauspielerin, stand an der Leitung der oben genannten Bühnen ihrem Gatten selbstthätig zur Seite. Seitdem sie die Direktion in Leipzig niedergelegt, hatten sich Herr und Frau v. Witte ganz vom Theater zurückgezogen und lebten im glücklichen Familienkreise zuerst in Wiesbaden, dann in Hannover.

— Im Vaudeville-Theater in London findet am 12. März die siebente hundertste Vorstellung von Mr. F. J. Byron's Lustspiel: „Our Boy (Unsere Jungen)“ statt, das im Laufe der Zeit noch immer nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat.

(Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens.) Nachdem in der letzten ordentlichen Generalversammlung wegen Beschlussunfähigkeit derselbe mehrere den Vorschlagsfonds der Genossenschaft betreffende Statutenänderungen nicht zur Verhandlung gelangen konnten, fand gestern eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher diesen Statutenänderungen, welche die Art und die Bedingungen der Vorschlags-Ertheilung an Genossenschafts-Mitglieder bestimmen, ohne Debatte genehmigt wurden. Der pro Februar erstattete Kassabericht besizt die Monatseinnahmen mit 8632 fl., die Ausgaben mit 4307 fl., so daß ein Kassarest von 4325 fl. pro März vorgetragen wurde. Für die Zuerkennung der Karl Ludwigs-Medaille wurde die Jury aus den Herren: E. Gofst noble, E. Felix, Dr. Hasenauer, H. Malart, M. Schönn, A. Streit, W. Tilgner und Professor W. Unger zusammengesetzt. Zum Ankauf von Kunstgegenständen für die Kunst-Lotterie der Genossenschaft wurde ein Comité, bestehend aus den Herren: Angerer, Engert, Dr. Ruß, Rob. Ruß und zwei Ersatzmännern bestellt. Weiters wird bekannt gegeben, daß von den Objekten der Sanft-Ausstellung 186 Zeichnungen, 66 Studien und 7 Bilder verkauft wurden, die einen Erlös von 7074 fl. ergaben. Endlich bringt der Vorsitzende zur Kenntniß, daß Herr Hans Malart sein, der Genossenschaft für den Pavillon ihres Kassinos versprochenes Bild bereits fertig gemacht habe und dasselbe demnächst an dem Plafond des Pavillons angebracht werden soll. (Bravo!) Worauf der Schluß der Versammlung erfolgt.

Telegraphische Depeschen.

(Gestern eingetroffen.)

Bukarest, 10. März. Der Senat hat die Regierungsvorstellung die neue Organisation des Ministeriums des Innern, mit einigen Reduzierungen angenommen.

Isfah, 11. März. Die von Konstantinopel hier eingelangte vom 9. März wurde heute um 12 Uhr Mittags mit dem Eisenbahn 2 abgefertigt.

Washington, 10. März. Der Senat hat das Gesammtgesetz fast einstimmig bestätigt. Morrill hat die Einlösung von Bonds im Betrage von 10 Millionen angekündigt.

(Heute eingetroffen.)

Triest, 12. März. Der Lloyd-Dampfer „Apollo“ ist mit der österreichischen Ueberlandpost gestern Nachmittags um 6 Uhr angekommen.

Wien, 12. März. Die liberale Partei acceptirte in der Konferenz die Anträge der Regierung auf Absehung Friedensrichter-Vorlage von der Tagesordnung und des Reichstages und der Session.

Wien, 12. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß auf Antrag des Ministerpräsidenten Tisza die Absehung der Friedensrichter-Vorlage von der Tagesordnung.

Die zweite Session des Reichstages wird nächste Woche eröffnet und die dritte zwei Tage darauf eröffnet werden.

Paris, 11. März. Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt heute Früh von General Ignatieff empfangen. Aus den Rückblicken, die der Korrespondent gewonnen, scheint hervorzugehen, daß Ignatieff auf eine Reise nach London nicht endgültig verzichtet habe. Dienstag findet zu Ignatieff's im Ellysée ein großes Diner statt. Ignatieff Mittwoch oder Donnerstag abreisen.

Bukarest, 12. März. Die Kommunikation mit dem Kaiserthum ist durch einen abermaligen starken und anhaltenden Schneesturm wieder unterbrochen.

(Fruchtbörse) vom 12. März. Es notiren: Frühjahr's-Weizen 13.— bis fl. 13.10, Frühjahr's-Storn fl. 10.— bis fl. 10.10, Frühjahr's-Hafer fl. 7.90 bis fl. 7.95, Ungarischer Storn fl. 10.70 bis fl. 11.—, Merz-Hafer fl. 7.85 bis fl. 8.10, Mais (prompt) fl. 7.— bis fl. 7.10, Mais (Mai-Juni) fl. 6.65 bis fl. 6.75, Hafer (Mai-Juni) fl. 7.95 bis fl. 8.3.

(Schlachtviehmarkt) vom 12. März. Der heutige Auftrieb war in Folge Verküppelungen um 1100 Stück geringer als jener der Vorwoche und es sich bis zum Schluß dieses Berichtes auf 2137 Stück. Das Geschäft ging in Folge dieses geringen Vorrathes flott von Statten und besserten sich auch Preise um 2 fl. per 100 Kilogramm. Man bezahlte: Ungarische Mastochsen fl. 52 bis fl. 59, galizische von fl. 50.50 bis fl. 56, deutsche von fl. 51 bis fl. 58 per 100 Kil. Schlachtgewicht ohne Steuer. Obiger Auftrieb vertheilte sich in 1454 ungarische, 406 galizische und 277 deutsche Sorten.

(Börsenbericht.) Wien, 12. März. Die gestrige Sonntagsbörse war in Folge besserer Notirungen des Auslandes, insbesondere der Pariser Boulevard-Course, sehr fest gestimmt, und der Verkehr brachte den einzelnen Aktien eine neuerliche Reprise. Bemerkenswerth ist die Hausse in Staatsbahn und Lombarden, neben denen auch Ungarische Kreditaktien lebhafter gehandelt wurden. Renten belebt und höher, Valuten billiger. Sonst fehlte es an Umsätzen, die denn überhaupt die Geschäftstheile andauern.

Es notiren: Kredit zwischen 149.10 bis 149.60, Anglobank 71.25 bis 71.50, Ungarische Kredit 124.75 bis 125.60, Lombarden 81 bis 82, Rente 63.05 bis 63.10, Silber-Rente 68.10, Gold-Rente 74.65, 1864er Lose 132.50, 20-Francs-Stücke 9.89, Reichsmark 60.82 1/2 bis 60.75, Staatsbahn 229.

Um 12 1/2 Uhr schlossen: Kredit 149.30, Anglobank 71.50, Ungarische Kreditbank 125.50, Lombarden 81.75, Staatsbahn 229, Rente 63.10, 20-Francs-Stücke 9.88 1/2.

Politische Nachrichten, welche der Spekulation einige Anregung hätten, waren indessen, lagen nicht vor und da auch die auswärtigen Notirungen vom gestrigen Sonntagsverkehr wenig verändert waren, so schleppte sich an der heutigen Börse das Geschäft in der gewohnten trüben Weise hin. Eine Variation machten nur die beiden Kreditaktien, von welchen österreichische einer leichten Reaktion verfielen, während ungarische die steigende Richtung fortsetzten.

Im Uebrigen wurden die gestrigen Course behauptet, bloß Vantaktien kamen etwas höher vor. Es reagierten österreichische Kreditaktien von 149.50 bis 149. Ungarische hoben sich von 126 bis 126.75. Vantaktien kamen zu 832 vor, Galizier zu 211. Papierrente wurde zu 63.10 und 63.05, Goldrente zu 74.60 gehandelt. 20-Francs-Stücke hielten sich zwischen 9.89 und 9.90.

An der Mittagsbörse konzentrierte sich der Hauptverkehr auf die Aktien der Ungarischen Kreditbank, welche einen weiteren kräftigen Aufschwung nahmen. Auch die übrigen lokalen und internationalen Spekulationsseffekten verkehrten auf besseren Coursen, doch blieb der Umsatz in denselben beschränkt. Renten waren fest, junge Bahnen gegen vorgestern nur wenig verändert. Die Valuta stellte sich um eine Nuance billiger.

Es notiren: Österreichische Kreditaktien 149.40, Ungarische Kreditbank 127.75, Anglobank 72.25, Union 50.—, Vantaktien 829.—, Dampfschiff 346.—, Nordbahn 180.50, Staatsbahn 229.25, Lombarden 81.50, Galizier 211.—, Elisabeth-Westbahn 132.50, Franz-Josef-Bahn 119.50, Rudolf-Bahn 107.75, Nordostbahn 93.—, Suptower 83.—, Raab-Gräzer Bahn 91.50, Kaschau-Oderberger Bahn 85.—, 1860er Lose 109.—, 1864er Lose 132.25, Ungarische Lose 71.50, Papier-Rente 63.—, Silber-Rente 68.—, Gold-Rente 74.60, London 123.80 bis 124.10, 20-Francs-Stücke 9.89, Silber 112.60.

| | | | | | |
|------------------------------|--------|--------|------------------------------|--------|----------|
| 5% Papier-Rente | 63.— | 63.10 | Elisabeth-Westbahn | 132.50 | 133.— |
| 5% Silber-Rente | 68.— | 68.30 | Karl Ludwig-Bahn | 211.— | 211.25 |
| Goldrente | 74.60 | 74.70 | Oest. Nordwestbahn | 112.75 | 113.— |
| Domän.-Pfundbriefe | 143.— | 143.50 | Franz-Josef-Bahn | 119.50 | 120.— |
| 1860er Lose | 109.— | 109.25 | Alsböden | 95.50 | 96.— |
| 1864er Lose | 132.25 | 132.50 | Kaschau-Oderb. | 85.— | 85.50 |
| Kreditlose | 164.— | 164.50 | Dampfschiff | 346.— | 348.— |
| Vantaktien | 829.— | 831.— | Innerberg | — | — |
| Kreditaktien | 149.30 | 149.40 | Tramway | 98.50 | 99.— |
| Estompte-Aktien | 670.— | 680.— | London, 10 Pfd. | 123.80 | 124.10 |
| Vobentredit | — | — | Franz. 100 R. M. | 4 | 60.15 |
| Anglobank | 72.— | 72.25 | Paris, 100 Frcs. | 3 | 49.10 |
| Franzobank | 8.50 | 8.75 | Dufaten | — | — |
| Unionbank | 50.— | 50.50 | Napoleonsdor | 9.89 | 9.89 1/2 |
| Nordbahn | 180.25 | 180.75 | Silber | 112.60 | 112.80 |
| Staatsbahn | 229.50 | 230.— | Deutsche Reichsbanknoten | 60.75 | 60.80 |
| Südbahn | 81.50 | 82.— | | | |

(Schlussschüsse der Wiener Börse 1 1/2 Uhr.) Kreditaktien 149.40, Anglobank 72.30, Unionbank 51.—, Francobank —.—, Ungarische Kreditbank 127.60, Egyptische Bank —.—, Allgemeine Bank —.—, Wiener Baugesellschaft —.—, Bauverein —.—, Karl Ludwig-Bahn 211.—, Elisabethbahn 162.—, Franz-Josef-Bahn 119.25, Nordwestbahn 113.—, 1860er Lose 109.—, Rente 63.05, 20-Francs-Stücke 9.88 1/2, London 123.80 bis —.—, Nordbahn 180.50, Staatsbahn 229.—, Lombarden 81.50, Elisabeth-Westbahn 132.50, Rudolf-Bahn 107.75, Nordostbahn 93.—, Raab-Gräzer 91.50, Dampfschiff 348.—, Vantaktien 832.—, Bauverein —.—, Silber-Rente 68.—, Gold-Rente 74.65. Sehr fest.

Paris, 10. März.

Die Agentur Havas arbeitet wieder mit voller Dampfkraft. Heute läßt sie sich von Berlin schlankweg telegraphiren, der Friede werde allgemein als gesichert angesehen, da die Mächte höchst wahrscheinlich darein willigen werden, den Pariser Vertrag von 1856 abzuschaffen! Solche Tendenzigkeiten gehen nun unter offiziöser Flagge durch alle Blätter und schon zuvor durch die Hände des ganzen Börsenpublikums. Daß die Agentur dem General Ignatieff und dem Grafen Schadowitz dann noch besondere Friedensspeisen in den Mund steckt, versteht sich von selbst. Die Pariser Börse, von Natur optimistisch, nimmt das Alles für bare Münze und krönt eine höchst geschäftlose Woche, während die Konsole von London sogar niedriger gemeldet werden, mit einer beträchtlichen Hausse. 3prozentige Rente erreicht 107.15, 3prozentige 73.90, Italiener 72.80, Türken 12.20, Egypter 178, spanische Exterieur 11 1/2, Banque Ottomane 378, Banque de Paris 960, Foncier 597, Mobilier 148, spanischer Mobilier 576, Suez-Aktien 687, Oester. Staatsbahn 465, Lombarden 171. Der Verwaltungsrath der Orleans-Bahn (1100) hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1876 auf 56 Frcs. festzusetzen.

Paris, 11. März. (Boulevard-Verkehr.) 3prozentige Rente 73.80, 5prozentige Rente 107.11, Italiener 72.70.

Berlin, 11. März. (Privatverkehr, Schluß.) Oesterreichische Kreditaktien 244.50, Staatsbahn 374.50, Lombarden 133.—, Silber-Rente 55.25, Papier-Rente 51.40, Italienische Rente 72.60. Ziemlich fest, ganz geschäftlos.

Frankfurt, 11. März. (Sonntagsbörse.) Oesterreichische Vantaktien 680.—, 3prozentige österreichische Kreditaktien 122.57, französische Staatsbahnaktien 187.12, Papier-Rente 51 1/2, Silber-Rente 55 1/2, Galizier 173.25, Lombarden 67 1/2, Elisabeth-Westbahn 108.50, Goldrente 61 1/2. Fest.

Hotel Viktoria,

1686

Wieden, (Haltestelle der Pferdebahn) Hotel 1. Rang's, Zimmer von 1 fl. 40 kr. an, Appartements von 6 fl. 8. 23 an, Service wird nicht berechnet. Soupers, Diners, Hochzeiten, Bankets etc. werden unter Leitung des Geleitigen correct ausgeführt. Hochachtungsvoll W. Gruber.

Ungarisch-Galizische Eisenbahn
(Przemysl-Lupkow).

Aktien dieser Transport-Unternehmung, welche zu dem dormaligen Course 13 1/2 Prozent tragen und deren Coupons zur Verfallszeit mit 5 fl. in Silber halbjährig stets pünktlich eingelöst wurden, sind bei Gefertigtem zum Tages-Course zu haben.

Auch werden daselbst Börsen-Aufträge aller Art prompt und reell ausgeführt.

Carl Uffenheimer,

12087

Komptoir: Bognergasse 5, 1. Stock.

Auf zum Glück!



Die als gut und billig rühmlichst bekannte Schuhwaaren-Niederlage von W. Gluck, Teinfaltstraße Nr. 6, Wien, empfiehlt ihre Erzeugnisse von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte Beschuhung für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen: Bräunell-Stiefletten fl. 3 bis fl. 5.50, Leber-Stiefletten fl. 3.50 bis fl. 8, detto mit franz. Doppelstoppel fl. 6 bis fl. 12, Herren-Stiefletten in allen Sorten fl. 5.50 bis fl. 8, Knaben-Höhenstiefel, Mädchen- u. Kinder-Stiefletten, Kommodschuhe, staunend billig. Bestellungen nach Maß und Reparaturen sowie Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Man merke den Namen genau. W. Gluck, Wien, Teinfaltstraße 6. 7239

DE TRAUER.
Waaren-Magazin „Concordia“, 13 Mariaböckerstraße 13, empfiehlt nach Pariser Modells Costume 1. St., neben Casapiccola, empfiehlt nach Pariser Modells Costume v. 8—50 fl., Hüte v. fl. 1.50 bis 10 fl. Stoffe v. 27 kr. bis 3 fl., eigene Erzeugung, daher um 20 pCt. billiger als in den Handlungen.

Aus Herrn Dr. Jünger's Vortrag über den Nutzen des Birken-Balsams zur Pflege und Verschönerung der Haut*).

2279

Dr. Jünger äußert sich in seinem Vortrage über Mittel zur Pflege und Verschönerung der Haut folgendermaßen: „Eine schöne Haut ist die äußere Bekleidung des inneren physischen Menschen, und ist selbst mit einem frischen und lebhaften Colorit gepaart, so erhöht sie, zumal am Weibe, den Glanz der Schönheit. Der Birken-Balsam ist, wie mich eine in neuester Zeit häufig gemachte Erfahrung belehrt, ein von der Natur selbst gebotenes Mittel, und erklären sich dessen so verlässliche Wirkungen aus seinen aromatischen und ätherisch-ölgigen Grundstoffen. Indem der rein vegetabilische Stoff, ebenso leicht wie Glycerin, durch die Hautporen eingefogen, die Hautgefäße zu höherer Thätigkeit stimmt, verfeinert der aromatische Stoff gleichzeitig die Haut in den geeigneten Zustand, das eigentliche belebende Element aus der Luft in sich aufzunehmen, wodurch das nach und nach sich bildende Colorit entsteht und die unter der Oberfläche sich lagernden Unreinheiten zerlegt und ausgeschieden werden. Unter allen mir bekannt gewordenen sogenannten Schönheitsmitteln verdient der Birken-Balsam den Vorzug, und spreche ich dieses Urtheil nach vielen Erfahrungen aus; zugleich fordere ich zu häufigen Versuchen auf, wo man meine Worte gewiß bestätigt finden wird.“



*) Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50, mit Postversendung um 10 kr. mehr.
Echt zu beziehen in Wien, bei Herrn Philipp Neustein, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plantengasse; in Pest bei Herrn Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse 7; in Prag bei B. Krugner, Apotheker, „zum schwarzen Adler“, Spornergasse 205, und bei Joseph Fürst, Apotheker am Brunn bei Franz Eder, Apotheker „zum Auge Gottes“, Wädergasse.

Wein - Restauration in München zu verpachten.

Dieselbe ist im Centrum der Stadt, am Knotenpunkte des Hauptverkehrs gelegen und mit prachtvollen, großen und geräumigen Lokalitäten und Kellern ausgestattet. Einem intelligenten und thätigen Wirth, der dieses Geschäft nach Wiener Muster betreiben würde, wäre eine glänzende Existenz geboten. Nähere Auskunft ertheilt: Der Verlag der süddeutschen Zeitungs-Enveloppen, Residenzstraße 13/1, München. 1704

CHOCOLADE KÜFFERLE Stock-im-Eisen Nr. 2.

In Wien und Oesterreich wurde bisher die Chocolate vielfach, mit stärkehaltigen Abfallstoffen verfeinert erzeugt, und konnte sich, weil dadurch schwer verdaulich und bei öfterem Genuß widerstehend, neben dem gewohnten Kaffee als Frühstück nicht einbürgern. In anderen Ländern, wo Chocolate schon seit Jahren in tadellosem Zustande erzeugt wird, hat sie auch, wie in Frankreich und Spanien, in richtiger Würdigung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften beinahe durchgängig den Kaffee als Frühstück verdrängt. 8119

Möblirtes Schloß

in reizender gebirgiger Lage, an einer Bezirksstraße, ¼ Stunden von der Elisabethbahn in Nieder-Oesterreich entfernt, umgeben von einem herrlichen, größtentheils schattigen Parke mit angenehmen Spaziergängen, mit Glas- und Treibhäusern, dann einem Gemüsegarten, mit einem Salon, 1 Billardzimmer, Entrée und 16 Wohn-Piecen nebst Küche, Speise, Stallung, Remise etc. ist vom 1. Juni 1877 an zu vermieten. Auskünfte ertheilt die fürstlich von Starhemberg'sche Administration in Linz, Promenade Nr. 9. 4902

Ein altes geschätztes Volksmittel.

„Spitzwegerich-Brust-Essen“

bereitet aus dem Saft frischer Pflanzen von Apotheker L. Jessler in München. Von vielen Aerzten mit großem Erfolge angewendet bei:

„Brust- und Lungenkrankheiten“.

„Zehler's Brustessen“ ist bekannt das beste Hausmittel bei „heftigen Husten“, Catarrhen, Verschleimung der Brust und bei Athemnoth und sollte zu jeder Jahreszeit, wo diese Krankheiten so häufig sind, in keiner Familie fehlen.

Zu haben in fast allen Apotheken Wiens. Haupt-Depot: Mohrenapotheke von J. Weiss, Tuchlauben 26. 4850

A. Grutsch's
größtes

Möbel- Lager,

Stadt, Herrengasse Nr. 8.
Pracht-Möbelhalle,
Stadt, Herrengasse 6. 11812

Belle propriété

à une demi-heure de Vienne, situation des plus salubres, baignée du Wiener Wald, ayant vue pardessus la Capitale aux confins de l'Hongrie, habitation de maître, 21 pièces, écuries, remises, buanderie, grand jardin, potagers, bosquets, potager, serre. Superficie totale 3000 toises carrées. Le tout à un prix très modique. Facilités de paiement. Pour plus amples renseignements s'adresser à l'expédition de cette feuille. 12038

6995

Etablissement

DREXLER

Landstraße Hauptstraße.

S e n t e: Singspielhalle

DREXLER

Hôtel gold. Kre

Wieden, Hauptstraße 20.

Ganz neue und elegant restaurierte, Zimmer 70 kr. bis 4 fl. Hochzeiten und Diners werden elegant ausgeführt.

D r. Brunn, Zahna

em. Dozent, Stefansplatz 2

Neue Methode,

elastische Vulkanit-Gebiss

schmerzlos einzusetzen.

Zahnoperationen

mittels Nitroloze (schmerzlos)

Als Hausmeister

bittet ein Mann, welcher durch 27 Jahre — bei Tode des Hausherrn — in einem Hause hat, um eine Stelle. Derselbe versteht das Handwerk. Hernals, Frauengasse Nr. 7 im Stad rechts.

Große

Herrschafts-Bohnen

samt Stallungen und Wagen, Remisen in Praterstraße zu vermieten. Näheres: Kärntner Ring Nr. 15, 1. Stock, von 10 bis 12 Vormittags. 1

Möblirte Sommerwohnung

in Graz, bestehend aus 10 Zimmer sammt Zuge Küche, Terasse, Stall und Remise, in einer Parklandschaft im Garten gelegen. Anfrage: Elisabethstraße 46, beim Hausmeister. 11

Ein zweistöckiges

H A U S

in Hernals an der Tramway, sammt ebenso hoch Seitrakt, steuerfrei, 1900 fl. Zins tragend, 17.500 fl. zu verkaufen. Unterhändler verboten. Schriftliche Anträge unter „E. G. 4570“ befördern Haase & Vogler, Wien, 8

MOEBEL.

Wegen rückgegangener Heirat sind neu angeschaffte sehr dauerhaft und solid gearbeitete Möbel billig zu verkaufen; auch ist zugleich die Wohnung zu vermieten. 4. Bez., Gubhaustraße Nr. 16, Ecke der Favoritenstraße, 1. Stgd. 1200

Vorschüsse

in jeder Höhe

auf

Lose und alle Gattungen Werthpapiere,

Depotscheine

7182

an der Sparkasse,

Nationalbank,

Verkehrsbank,

von anderen öffentlichen Instituten

in meinen beiden Wechselstuben.

Beni Grün,

Wien, Graben 7 und Graben 26.

Theater für heute Abend.

Hofburg-Theater.

Die Königin von Navarra.
in 5 Aufzügen von Scribe und Legouvé.
Fünfte, König von Spa.
Erste, König von Frank.
Hr. Gabilon.
Hr. Krasel.
Hr. Wiene.
Hr. Hartmann.
Hr. Meizner.
Hr. Gabilon.
Hr. Mitterwurzer.
Hr. Hohenfels.
Hr. Jekly.
Hr. Baudenthal.

Hofopern-Theater.

57. Vorstellung im Abonnement.
4. italienische Vorstellung. (parl.)
erstes Auftreten der Adeline Patti.
La Traviata.
in tre atti. Musica del Maestro Giuseppe Verdi.
Valery . . . Sigr. Adeline Patti.
Germont . . . Sigr. Ernesto Nicolini.
Germont, suo padre Sigr. Adriano Strozzi.
Bervoix . . . Sigr. Siegfried.
Sigr. Worani.
Visconte di Letorières Sigr. Schiethelm.
Donphol . . . Sigr. Lay.
D'Obliguy . . . Sigr. Maurer.
Grenvil . . . Sigr. Hahlawetz.
pe, servo di Violetta Sigr. Lucca.
tico di Flora . . . Sigr. Soutschek.
missionario . . . Sigr. Schubert.
ro di Capella e Direttore d'Orchestra: Luigi Arditi.
Akto: Zigeunertanz, das Balletcorps.
Spanischer Tanz, die Frl. Mauthner, Mahr, die Herren Price und Caron.
Anfang 7 Uhr.

Wiener Stadt-Theater.

Philippine Welfer.
risches Schauspiel in 5 Akten von Oscar von Hedwiz.
inand, römischer König . . . Hr. Gröbe.
erzog Ferdinand, sein Sohn Hr. Wassermann.
Franz von Thurn, dessen
freund . . . Hr. Ranzenberg.
na Welfer, Patrizier und Kauf-
er in Augsburg . . . Hr. Lobe.
na Welfer, geborne Adler,
rein von Zinnenburg, dessen
rau . . . Hr. Schönfeld.
lippine, deren Tochter . . . Frl. Frank a. G.
harina, verwitwete von Logan,
Schwester der Frau Welfer . . . Hr. Charles.
thias Overholz } Patrizier u. Hr. Waldemar.
as Overholz } Kaufherren
dessen Sohn } aus Köln Hr. Kühle.
dislaus, des Erzherzogs Page Frl. Salbern.
n böhmischer Bauer . . . Hr. Heinrich.

Komische Oper.

Der Geist des Wosjwoden.

omische Oper in 3 Akten, frei nach dem Polnischen
W. S. Anczyz, von Anton Langer. Musik von
Louis Großmann.
Hr. Sanno.
Hr. Grengg.
Hr. Koriz.
Hr. Groß.
Frl. Tomfa.
Frl. Benetti.
Hr. Steiner.
Hr. Stelzer.

Vorkommende Tänze, arrangirt von der Ballet-
meisterin Fr. A. Kurzy.

Carl-Theater.

Fatinitza.

Romische Operette in drei Akten, mit Veranlassung
eines dem Faublas entlehnten älteren, französischen
Stoffes von F. Zell und R. Genée. Musik von
Kapellmeister Franz v. Suppé.
Graf Timofey Gawrilowitsch
Kantschuloff, russischer General Hr. Knaad.
Fürstin Lydia Iwanowna Usha-
loff, seine Nichte . . . Frl. Finaly.
Iziet Pascha, Gouverneur der
türkischen Festung Istantin . . . Hr. Matras.
Basil Andrejewitsch Starawiewski,
Kapitän . . . Hr. Proda.
Oljup Wasilowitsch Sazonoff,
Lieutenant . . . Hr. Russ.
Iwan, . . . Hr. Wasel.
Nikolaj, . . . Frl. Wasel.
Fedor, . . . Frl. Wasel.
Demetri, . . . Frl. Wasel.
Basil, . . . Frl. Wasel.
Michailow, . . . Frl. Wasel.
Gastmir, . . . Frl. Wasel.
Gregor, . . . Frl. Wasel.
Stetpan Sidorowitsch Welo-
seurim, Sergeant . . . Hr. Silbebrandt.
Wladimir Dmitrowitsch Samoi-
loff, Lieutenant eines tscherke-
sischen Regiments . . . Frl. Vint.
Nikolai Fedorowitsch, Adjutant
des General Kantschuloff . . . Hr. Jaris.
Julian v. Goltz, Spezial-Verichter-
statter einer deutschen Zeit-
schrift . . . Hr. Wasel.
Hajlan Bey, Führer einer Schaar
Waschi-Bozula . . . Hr. Duschlaw.
Nursidah, . . . Frl. Schindler.
Zuleita, . . . Frl. Kolla.
Diona, . . . Frl. Hoffschiller.
Besita, . . . Frl. Klein.
Mafsalbschi, Märchen-Erzählerin Hr. Kraus.
Mustafa, Haremswächter . . . Hr. Kracher.
Anfang 7 Uhr.

Ed. Danzer's

Orpheum
Nobau, Wasagasse 33.
Heute Montag:
5. Auftreten der rühmlichst bekannten apenninischen
Bergmusiker genannt:
„OCARIENS“,
ein Septett in italienischer Nationaltracht mit ihren
herzöglichen aus Lyon gebrachten Instrumenten.
Dieselben sind nur für 10 Vorstellungen
engagirt und treten täglich um halb 11 Uhr auf.
Auftreten der Original-Araber-Gesellschaft
HAJEMSOO
aus der Wüste Sahara. (8 Personen.)
Auftreten nachbenannter Mitglieder: Des preis-
getrönten indischen Sängers Mr. Nardou,
der Pariser Chansonetten-Sängerin
Mlle. Louise Philippo,
der aus sechs Personen bestehenden
spanischen Gymnastik- und Akrobatengesellschaft
MAJESTINE,
von welcher durch die Gebrüder Billi und Ven-
ture Produktionen am Doppeltrapez zur Aufführung
gelangen,
der englischen Sängerin Miss Stella di Verra,
des ital. Concert- und Opernsängers
Sgr. AGOSTO VALLI,
der Geschwister
Anna und Marie GEISSLER,
des Wiener Gesangsleiters Herrn
Franz KRIEBAUM,
des 7jährigen Lust-Gymnastikers
CONSTANTINO ANATO,
der deutschen Soubrette Frl. Angelina Gröger,
der schwedischen Damen-Gesellschaft unter
Leitung der Frau CHARLOTTE RAPPO
(10 Damen).
Zum Schluß der Vorstellung:
„Lucifer, der grüne Teufel“
oder: Der Väter und sein Schrecken,
romantische Zauberphantomime mit vielen Maschi-
nen, neuen Dekorationen und überraschenden
Geschwindigkeitsproduktionen in 1 Akt. Neu arrangirt
von Mr. Carlo Martini.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.
Ende Witternacht.
Nächsten Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Theater an der Wien.

Frl. Bertha Olma und Hr. C. Frieße als Gäste
Nanon, die Wirthin vom „goldenen
Lamm“.
Romische Oper in 3 Akten, frei nach einem Lustspiele
der Herren Lhéauleon und d'Artois von F. Zell
Musik von Richard Genée.
Ein Unbekannter . . . Hr. Klang.
Frau von Maintenon . . . Frl. Jules.
Marquis d'Albigné, ihr Neffe . . . Hr. Sita.
Ninon de l'Enclos . . . Frl. Wendel.
Marquis von Marillac, Intendant
der königl. Schauspiele . . . Hr. Frieße a. G.
Sector, Vicomte von Marillac,
sein Neffe . . . Hr. Girardi.
Nanon Patin, Wirthin zum
„goldenen Lamm“ . . . Frl. Bertha Olma a. G.
Mathieu, . . . Hr. Gärner.
Bertrand, . . . Hr. Liebold.
Jerome, . . . Hr. Thalboth.
Pierre, . . . Hr. Ehrenfest.
Abbe La Platte . . . Hr. Eichheim.
Gaston, Ninons Page . . . Frl. Steinhilber.
Bombardini, Tambourmajor . . . Hr. Binder.
Ein Kommissär . . . Hr. Jäger.
Ein Korporal . . . Hr. Fint.

Vorkommende Tänze:

Altfranzösischer Bauerntanz, ausgeführt vom
Corps de Ballet.
Menuet, ausgeführt von den Tänzern Frl.
Bollschaf, Fiedner, Klein, Puhm, Walter, Ca-
lupla, Müller I., Weitz, Reut, Müller II., Haezel,
Reschneider, Nagelschmidt, Spinner, Pfennigbauer,
Meier, Walke, Zemel.

Theater in der Josefstadt.

Der Teufel im Kloster.

Posse mit Gesang in 6 Bildern von C. Elmar.
Musik vom Kapellmeister Franz Roth.
1. Bild. Der Eintritt des Novizen. 2. Bild.
Die Trompete von Jericho. 3. Bild. Die
Witze im Weinfelder. 4. Bild. Im Hause
des Teufels. 5. Bild. Von der Kutsche zum
Säbel. 6. Bild. Der Vater treibt den Teufel
aus.
Pater Cyprian, Wirthschafts- und
Kellermeister im Kloster St. Egid Hr. Lieberwirth.
Kreuzhofer, Klosterpächter . . . Hr. Bruggmayer.
Eva, seine zweite Frau . . . Hr. Burtholzer.
Ignaz,) seine Kinder erster und Hr. Schmutz.
Ganni,) zweiter Ehe . . . Frl. Bucher.
Wippler, Weinbauer . . . Hr. Ristner.
Rosi, seine Tochter . . . Frl. Seyffert.
Schacheles, Weinspekulant . . . Hr. Tauber.
Julie Platon, eine junge Witwe Frl. Pomie.
Schnurian, Dragoner-Wachmeister Hr. Fischer.
Herr von Sporn . . . Hr. Hellwig.
Pantaz, Klosterknecht . . . Hr. Gausleben a. G.

Eine schöne Wohnung

in der Josefstadt, Glacisseite, nächst der Stadt, vom
Mitternachts zu vermieten. Dieselbe liegt im 3. Stock-
werke, hat Parquetboden, Flügeltüren, und besteht
aus vier Cassenzimmern, einem Kabinett, zwei Vor-
zimmern, Küche nebst Zubehör, Hochquellenwasser-
leitung im Stockwerke. Zins wohlfeil. Auskunft beim
Hausbesorger daselbst: Josefstadt, Tulpengasse 5. 4133

Thee 1 Zollpfund
(1/2 Kilo) fl. 4.50
(auch 1/2 und 1/4 Pfund.)
die Douteille
Rum 1 fl. 60 kr.
Café Daum.

Dr. Jägermayer

Gesundheits-Crêpe-Leibchen

zutraglichste und angenehmste Hülle auf bloßem Kör-
per zu tragen, besonders gegen Verflüchtung in Folge
stärkerer Transpiration schützend. Leibchen f. Erwachsene
mit kurzen Ärmeln à 5 fl., nur zu haben in der
k. k. Hof-Feinwäschhandlung Wien, Graben
17, „zur weißen Aube“.

Feine Herrenwäsche, Tricots und Laces.
Versendungen in die Provinzen per Nachnahme.

Das Fremden-Blatt erscheint täglich.

Man pränumeriert
Wollzeile Nr. 4.
Jahrespreis 16 fl. Oesterr. W.
Halbjährig 8 fl. " "
Vierteljährig 4 fl. " "
Monatlich 1 fl. 40 kr. " "
Für die Zustellung des
Morgen- und Abendblattes
ins Haus monatlich 30 kr.

Fremden-Blatt.

(Abend-Blatt.)

Redaktions-
Wollzeile

Abonne-
für die P.
Jahrespreis 20 fl.
Halbjährig 10 fl.
Vierteljährig 5 fl.
Monatlich 1 fl. 40 kr.
Einzeln 3 kr.

Wien, 12. März.

Unter den Landtagen, deren diesjährige Session, wie wir bereits gemeldet haben, in die Zeit vom 4. bis 18. April fallen soll, wird sich, übereinstimmenden Meldungen zufolge, der galizische Landtag nicht befinden. Derselbe soll seine Arbeiten erst im August beginnen. Die Meldung, daß die Delegationen im Monate Mai gleichzeitig mit dem Reichsrathe in Wien tagen sollen, wird uns insofern als irrthümlich bezeichnet, als bisher über den Zeitpunkt der Einberufung der Delegationen keine Verfügung getroffen wurde. Inzwischen werden die Arbeiten zur Vollendung der Ausgleichsvorlagen eifrig fortgesetzt. Der ungarische Finanzminister Szell trifft zu diesem Zwecke abermals im Laufe der Woche in Wien ein.

In der gestrigen Konferenz der liberalen Partei machte Minister-Präsident Tisza die Eröffnung, daß die ungarische Regierung gesonnen sei, die zweite Session des Reichstages im Laufe dieses Monates zu schließen und sofort die dritte zu eröffnen. Um dies zu ermöglichen, möge die Partei den auf die heutige Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellten Gesetzentwurf über das Bagatelverfahren abgeben. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Minister-Präsidenten von der Partei mit großer Majorität angenommen.

Die „Agence Havas“, vom 10. d. M. enthält folgende Mittheilung: „Die Unterredungen zwischen dem General Ignatieff, dem Fürsten Orloff und Herrn Schuwaloff haben während der letzten zwei Tage fortgedauert. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die fremden russischen Diplomaten auch den Herzog Decazes besucht haben. In den politischen Kreisen verlautet allgemein, daß die russischen Staatsmänner einen wahrhaft versöhnlichen Geist und den aufrichtigen Wunsch, eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen herbeizuführen, an den Tag gelegt haben. Graf Schuwaloff ist heute Früh wieder nach London abgereist. Man glaubt, daß die Unterredungen, welche er hier mit seinen Kollegen gehabt hat, ihm gestatten werden, der englischen Regierung die neuesten Dispositionen des russischen Kabinetts darzulegen.“ — Ueberhaupt ist der General von Seite der Pariser Presse der Gegenstand der ausgesuchtesten Aufmerksamkeit. So liest man zum Beispiel in der „France“:

„Graf Chambordy gab gestern dem General Ignatieff und seiner Gemalin im Restaurant Boissin ein Diner, zu welchem auch der Tags zuvor von London herübergekommene Marquis v. Salisbury geladen war. Die Tischgesellschaft beschloß ihren Abend im Variétés-Theater, wo Offenbach's „Péridore“ nach längerer Pause zum erstenmale wieder aufgeführt wurde. Heute Früh besuchte der General Ignatieff den italienischen Votschafter General Cialdini und empfing dann in seinem Hotel viele Gäste, worunter den in der letzten Zeit als Kandidat für das Gouvernement von Bosnien vielgenannten ägyptischen Ex-Minister Roubar Pascha. Des Nachmittags soll er eine neue Unterredung mit dem Herzog Decazes haben und Abends bei dem Minister des Aeußern mit den Spitzen des diplomatischen Korps speisen. Der Augenarzt Dr. Galezowski hat gestern eine Stunde mit dem General verbracht; dieser Spezialist glaubt seinen Patienten schon Dienstag oder Mittwoch aus der Kur entlassen zu können, daher der General Mitte nächster Woche von Paris abreisen dürfte.“

Wie die „Correspondance Générale Autrichienne“ erfährt, hat General Ignatieff der hiesigen russischen Botschaft schriftlich mitgetheilt, daß er sehr wahrscheinlich hierher kommen werde.

Ein Telegramm der „A. A. Z.“ aus Paris ddo. 10. März sagt: „Graf Schuwaloff überbringt heute nach London den formulirten Entwurf des ermäßigten, keine Zwangspflicht enthaltenden Protokolls. Dasselbe erscheint den Mächten diskutirbar.“ Das stimmt, wie man sieht, ganz mit den Mittheilungen unseres Sonntagsblattes.

Ueber die Friedens-Unterhandlungen zwischen Montenegro und der Türkei wird geschrieben: „Der wahre Kern der Frage ist der Zugang zur See, den Montenegro aus allen Kräften anstrebt und gegen welchen sich von Seite der Türkei und anderer Mächte Einwendungen erheben. Die Erhebung Montenegros zum Rang eines Seestaates kann nur dadurch bewirkt werden, daß man dem Fürsten entweder die Sutorina, oder den Hafen von Spizza mit so viel Land abtritt, daß eine Verbindung zwischen dem Hafen und dem Hauptland von Montenegro hergestellt wird. Eine dritte Lösung der

Frage könnte noch dadurch erfolgen, daß man dem Fürsten freie Schifffahrt auf dem See von Scutari und hinab gestattet. Nicht bloß von Seite der Türkei und Oesterreichs, sondern auch von jener Italiens wird die Befürchtung geäußert, daß der einzige Handel unter montenegrinischer Flagge, die Kontrebande und die Seeräuberei sein, in alter Zeit auf den Bergen von Syrien und Epirus Slaven haben Italien viel zu schaffen gemacht und die successive Kolonisierung der Küsten Dalmatiens war Venedig der Raubjucht dieser wilden Stämme einen Jügel anzulegen.

Den „Times“ wird unterm 9. März aus Belgrad die aus Bosnien hier eintreffenden Nachrichten zeigen, bereitungen zum Widerstand gegen die eingeübete österreichische Okkupation in dieser Provinz und in der Herzegowina fortbauern. Die Türken scheinen von ihrem früheren Vorhaben sich selbst zu verteidigen zu lassen, abgegangen zu sein. Wird aus Serajevo berichtet, daß zwanzig Bataillone türkischer Truppen auf dem Anmarsch von Salonich auf Pferde abgesendet worden sind, um die gegenwärtig in stehenden 13 Bataillone auf den Effektivstand zu bringen. Rüstungen mit Munition sind nach Mostar und den Drajna geschickt worden. Die mohamedanischen Bewohner Hinterländern versehen worden und werden täglich einer Statthalter der Provinz Tuz hat 650.000 Pfund Zwieback Paar Ledersandalen bestellt.

In seiner letzten Nummer schildert der „Russ. Inv.“ wir bereits gethan, die jüngst angeordnete Formirung von vier und acht Linien-Armee-Korps lediglich als eine Maßregel, um Anderes als ein Theil des allgemeinen Planes zur Umbildung und weiterung der militärischen Organisation Rußlands ist, der Jahre 1873 ausgearbeitet wurde.

Die Wahl Dupuy de Lormes zum lebenslänglichen Senator hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, nur mit zwei Majorität stattgefunden. Das Schreiben des Grafen Chambrun, also doch nicht so imperativ auf die legitimistischen eingewirkt, daß sie dem Kompromiß mit den imperialistischen treuen treuen geworden wären. Die Folge dieser Wahl ist, daß durch das Zusammenwirken derselben Gruppen bei der Wahl ein Legitimist, dann ein Orleanist wird werden. Dieser durch eine Majorität von zwei bis drei Stimmgruppen mögliche Turnus wird wohl bis zum Jahr 1879 fortgesetzt durch das Ausscheiden eines Drittels der vom Lande gewählten und durch die alsdann vorzunehmenden Neuwahlen die wahrscheinlich eine konservativ-republikanische werden wird.

Im Vatikan findet heute das Konfistorium statt, in dem der Papst eine Enchiklika über die Lage der Kirche und Verhalten einiger Mächte ihr gegenüber verlesen wird. Das Konfistorium werden 11 Kardinäle ernannt und 18 Bischöfe ernannt oder versetzt werden. In dem zweiten öffentlichen Konfistorium vom 16. d. wird die Mundöffnung der ernannten und die Verleihung der Kardinalshüte an die neuen Purpur folgen. Das dritte Konfistorium vom 19. d. wird ebenfalls sein, und zwar wird der Papst darin den seit dem Jahre 1868 ernannten Kardinälen den Kardinalshut verleihen. Sta. Simeoni wird demnächst auch die neuen Weisungen über die allgemeine Verhaltens der Geistlichkeit erlassen. Diese werden einige vom Papste gewünschte Neuerungen einführen, Mißbräuche und veraltete Gewohnheiten, die mit den gegenwärtigen Umständen nicht mehr in Einklang stehen, abgeschafft werden.

Entgegen den Mittheilungen einiger Blätter, der Kaiser von Brasilien habe sich bei Gelegenheit seines neulichen Besuchs im Vatikan für eine Ausöhnung der italienischen Regierung gegen Papstthum verwendet, erfahren wir, daß Pius IX., welcher gerade heute Morgens hinterbracht wurde, äußerte: „Nichts falscher — Der Papst hat die Absicht, im Juni, bei Gelegenheit seines

Bischof-Jubiläum an alle Kardinäle, Erzbischöfe eine Bulle zu vertheilen, in welcher die sämtlichen von seinem Pontifikats vollbrachten Werke aufgezählt und Verordnungen für die Zukunft ertheilt werden sollen.

Die Depesche von Savfet Pascha

Der Botschafter in London liegt nun dem Wortlaut nach et zählt folgende Reformpunkte darin auf:

Reorganisierung der Gendarmerie, wozu der Plan bereits dem Obersten Vater zur Prüfung zugestellt worden ist. Theilung der Gemeinden in Kantone, wozu sogleich geschritten die Provinzialbehörden versammelt haben. Formierung einer aus Muselmanen und Christen bestehenden Gendarmerie, wie sie bereits in mehreren Theilen des Reiches besteht. Zulassung nicht muselmanischer Unterthanen in die Militär-erke in letzter Zeit vom Sultan angeordnet worden ist. Verbot der Massenansiedlung von Christen in Rumelien und Bildung irregulärer Truppen, ausgenommen unter Umständen, zu einer unabweislichen Nothwendigkeit machen. überall publicirte Verbot des Waffentragens ohne besondere

Amnestie für die an den letzten Vorfällen in Philippopel betheiligten.

Bildung von Spezial-Comités, welche allsogleich nach den Vilajets Donau und Adrianopel abgesendet werden.

Sanctionierung der Freiheit des öffentlichen Gottesdienstes, sowie g und Ausführung der Entscheidung, Kraft welcher alle Streitigungsachen der Gerichtsbarkeit der Patriarchate zugewiesen werden. Nachsicht der Steuerrückstände bis zum 1. Jänner 1877 in den liche gelitten haben.

Eigentumsrecht für die Christen in Bosnien und der Herzegowina. Gesetze, welche der ersten Kammer Session vorgelegt werden, sind: innere Regulierung der Kammern. definitive Wahlgesetz. Preßgesetz.

neue Gesetz über die Vilajets, welches auch das Gemeindegesetz

Municipalgesetz.

Juriprozessordnung.

Gesetz über die Organisation der Gerichtshöfe.

Gesetz über die Hierarchie der Richter, sowie die Bedingung ihres und ihrer Entfernung vom Amte.

Gesetz über Zivilrichter.

das allgemeine Budget des Reiches, und endlich neue Organisation der Rechnungshöfe.

Die deutsche Budgetdebatte.

Die Sitzung des deutschen Reichstages mit einer glänzenden Budget-ers und einer langen, theilweise im Plauderton gehaltenen Ant-ichstanzlers auf dieselbe, gehörte sicher zu den interessantesten Er-politischen Lebens Deutschlands. Die sozial minder begünstigten lche die Zuhörertribünen überfüllten, bewiesen für die Bedeutung nen richtigeren Instinkt, als die bevorzugten Klassen, welche ihre ogen leer ließen. Die drei Hauptredner, worunter Lasker, holten daß im Ganzen nur wenige Reden (aber desto gewichtigere) ge-n konnten und die Debatte vertagt werden mußte. Zunächst Herr Reichstanzleramtspräsident Hofmann pflichtschuldigst den ches dem Hause zu „wohlwollender Behandlung“, ein Verlangen, deutschen Steuerzahler nicht a priori berechtigt finden werden, wenn i, daß dieser Etat gegenüber dem vorjährigen eine Mehrforderung 72 Mark in sich schließt.

nachgewiesene Ueberschuß von sechs Millionen, welcher im Vorjahr, bildet in dieser Hinsicht nur einen schwachen Trost, von dem man, um mit v. Malgahn-Gülz zu sprechen, „wie von einem vordenen Freund schmerzlich bewegt wohl für immer trennen muß“. es Herrn Hofmann, welche Herr Lasker unter Heiterkeit des ein mündliches Auffagen der gedruckten Dentschrift charakterisirte, Reichstanzleramt dem Etat beigegeben — war doch etwas mehr als der Canovas zu dem späteren Steuerpolitik-Exposé des Fürsten Schon Herr Hofmann gab der eigenthümlichen Schüchternheit on welcher die Reichsverwaltung beherrscht und an dem Vorschlage zuern gehindert wird.

Antrag, welchen der Abg. Richter-Hagen in Bezug auf die Bestände des Invalidenfonds gestellt, billigt Lasker in seinem (wo man den auf den Invalidenfonds zu übernehmenden Pensionen das aber die Verwendung der entbehrlichen Fonds zur Bilanzierung betrifft, so erklärt sich der nationalliberale Redner nicht nur ent-legen, sondern er warnt sogar vor den „destruktiven Tendenzen“, inter dem Antrag Richter verbergen.

Richter-Hagen sprach sich gegen die ganze Art und Weise aus, das Budget unfertig dem Hause vorgelegt werde, das nun die schläge dazu finden solle. Die Initiative zu solchen Vorschlägen ort, wo die Verantwortung für die Finanzgebarung zu suchen ist. Partei erstrebt, ist eine parlamentarische Regierung in achen, der gegenwärtige Zustand der Reichsfinanzverwaltung aber u Anarchie. Näheres Eingehen auf das Kapitel der Kriegs- und Retablissementsgelder bringt den zifferntundigen Abgeordneten Ausführungen das Haus und die Bundesbevollmächtigten mit ge-pfmerksamkeit folgen, zu dem Schluß, daß eine Erhöhung der Ma-räge überhaupt nicht nöthig ist, wenn man sich nur in allen Ecken

der Reichsverwaltung nach überschüssigen Fonds (größtentheils von zu hohen Voranschlägen herrührend) umsehe. Bitter beklagte sich der Redner über das Dunkel, welches noch über der Kontributions-Vertheilung (aus welcher den norddeutschen Staaten wohl noch 20 Millionen Mark zu Gute kämen) schwebt, und über der Frage, wie viel Frankreich an die Occupations-truppen Verpflegungsgelder bezahlt und was aus diesen geworden ist. — Die Mehrforderung für den Militärstat beurtheilte der Redner scharf und eingehend, wobei er den Feldmarschall Graf Moltke und den Kriegsminister zu aufmerksamen Zuhörern hatte. Als Richter seine umfassende Finanzkritik beendet, ergriff der Reichstanzler in sichtlich gereizter Stimmung das Wort.

Reichstanzler Fürst v. Bismarck sagt: Wir haben über die verspätete Vorlage des Budgets von dem Herrn Vorredner (Richter) und seinen näheren politischen Freunden eine ziemlich scharfe Kritik hören müssen. Es ist uns Rücksichtslosigkeit, Mangel an Arbeitsfähigkeit vorgeworfen. Nun, Rücksichtslosigkeit ist, glaube ich, ein Ausdruck, der hier nur deshalb nicht stattfindet, weil wir gearbeitet haben, so viel wir konnten — ultra posse nemo tenetur! Der Redner soll mir doch Denjenigen unter uns nachweisen, der träge am Werke gewesen ist.

Wenn Sie von mir Aufschluß darüber haben wollen, weshalb es so schwierig ist, das Budget rechtzeitig zu liefern, weshalb sich alle Jahre die Ver-spätung wiederholt, so ist es nicht Arbeitsfahigkeit, auch nicht Rücksichtslosigkeit — diese Vorwürfe sind ungerecht. Es ist vielmehr ein zu großer Drang zum Arbeiten. Der Kampf zwischen den verschiedenen Per-sönlichkeiten, Ressorts und Stellen, welcher jeder Feststellung des Budgets vorhergehen muß, ist so rasch unter deutschen Gemüthern nicht zum Frieden zu führen. Es widerspricht dem berechtigten Selbstgefühl des Deutschen, die nabeiliegende Hilfe einer reichstanzlerischen Entscheidung zu fordern; es ist ein Vorzug der Reichsorganisation, daß sie provisorisch vorbehaltlich des Appells an Se. Majestät den Kaiser gegeben werden kann, was beim preussischen Budget nicht der Fall ist. Dies widerspricht dem Selbstgefühl des Deutschen, er kämpft seine Sache allein durch.

Ich habe dies in preussischen Verhältnissen bis zur Sextupel und Septupel erlebt, die immer nur dieselben Gründe wieder-holten. Wir sind in der Reichsverwaltung bis zur Trippel und Quadrupel auch schon gekommen und ich habe meine ganz entschiedene Mißbilligung dieses Verfahrens ausgesprochen. Empfehlen Sie sämtlichen Bureaux eine größere Berührbarkeit und einen schnelleren Appell an die Entscheidung des Reichs-tanzlers über freitige Fragen, dann werden wir zu einem rechtzeitigen Budget gelangen, und wenn Sie darüber einen Tadel ausgesprochen haben, so bin ich Ihnen dankbar, er unterstützt mich in meiner Arbeit. Der Vorredner (Richter) ist mit unseren Vorlagen unzufrieden. Er weist uns im Wesentlichen an, auf die Bestände zurückzugreifen, d. h. vom Kapital zu ziehen und die Wege zu be-treten, die große und beschränkte Nachbarreiche — ja, ich glaube, nicht zum dauernden Heil ihrer Finanzwirtschaft — betreten haben.

Wir würden eine lange Zeit hindurch gar keine Materialumlagen brauchen, wenn wir die Staats-Eisenbahnen, zunächst also von Seite des Reiches die Reichs-Eisenbahnen unter den Hammer bringen und diesen Kapital-bestand, der uns wohl nicht so viel einbringt, wie er Privatleuten einbringt, verkaufen, wenn wir demnachst den Staaten anheimstellen, diesen Weg weiter zu gehen, ihre Domänen und Forste zu verkaufen, ihre Betriebsfonds, wie der Vorredner uns empfiehlt, abzuschaffen (lebhafter Widerspruch links), kurz und gut, das ganze Nationalvermögen, das wir besitzen, und zum Theil durch Gesetz gegründet haben, budgetmäßig aufbrauchen wie ein Verschwenker, der vom Kapital lebt und sagt: Ich werde nachher mit Vermögens-Entwürfen kommen, wenn ich nichts mehr habe. Ich glaube, daß, wenn die österreiche Monarchie — nicht die jetzige Verwaltung, sondern die damalige, die das Geschäft des Verkaufs der Staats-Eisenbahnen an die französische Gesellschaft gemacht hat — dies Geschäft rück-gängig machen könnte, wenn man sich damals lieber an die Steuer-trast des Landes gemendet hätte, die österreichischen Verhältnisse, nicht nur die finanziellen, auch die wirtschaftlichen, und die Verhältnisse des gegenseitigen Vertrauens in Geldsachen günstiger lägen als jetzt. Der Reichs-Invaliden-Fond ist durch ein Gesetz zu einem bestimmten Zwecke geschaffen und ich bitte Sie dringend, seine Verwendung auf diesen Zweck zu beschränken und ihn für die Invaliden, sowohl für die gegenwärtigen, als auch — moxor uns Gott bewahre — für die zukünftigen, bestehen zu lassen. Gönnen Sie dem Reiche dieses Kapitalvermögen. Es sind auch Kriege möglich, in denen man keine Kontributionen hat und bei denen man auf das, was man hat, angewiesen bleibt. Ich glaube, Sie unterschätzen überhaupt die Fraktionen, unter denen ein Minister zu arbeiten hat, bevor er vor Sie treten kann und das erste Wort spricht. Ich weiß etwas davon; denn meine ursprünglich kräftige Konstitution ist dabei zu Grunde gegangen; meine Arbeitskraft ist zum großen Theil aufgebraucht. Ich müßte, wenn ich meiner Pflicht halbwegs genügen wollte, zehn bis fünfzehn Stunden den Tag arbeiten können. Das habe ich lange Zeit ge-than; aber jede noch so kräftige Natur, mag sie noch so arbeitslustig sein, wird dabei aufgerieben, und namentlich die Herren, die einen so großen Antheil an unnützen Verbrauch der ministeriellen Kraft haben, sollten doch Mangel an Arbeitskraft und Rücksichtslosigkeit nicht gerade vormwerfen. (Heiterkeit.) Nun ich erkläre also, daß wir vor der Hand innerhalb des Reichstanzleramts und in den Reichsbehörden mit Hinzuziehung der preussischen Behörden, die uns ihren Bei-stand leihen, damit beschäftigt sind, eine Steuerreform vorzubereiten, daß ich die Hoffnung habe, daß sie und zwar in dem vom Abg. Richter ge-tadelten Sinne einer Verstärkung der indirekten Steuern Bravo! rechts, Aha! links) Ihnen in der nächsten Reichstagsession wird vorgelegt werden können.

Da komme ich denn auf die vom Abg. Lasker angeregte Frage, daß der ganze Uebelstand seine Ursache darin habe, daß wir keine Reichsmini-sterien haben, keinen verantwortlichen Reichs-Finanzmini-ster. Nun, den können Sie auch nicht zwingen, Vorlagen zu machen. Mit diesem Streben nach Reichsministerien irren Sie sich in der Abschätzung ihrer Bedeutung, denn es sind Ministe-rien, ohne Macht und Verwaltung hinter sich. Wir haben ein warnendes Beispiel am Reichs-Eisenbahnname gehabt (Bewegung), wo eine hohe Reichsstelle mit großen Ansprüchen, welche sie machte und welche an sie gestellt wurden, ohne jegliche Macht ihnen Nachdruck zu geben, geschaffen ist, was dahin geführt hat, daß Beamte von Selbstgefühl in dieser Stellung nicht ausharren wollen und der jetzige Inhaber mir jetzt gesagt hat: Schaffen Sie mir eine Stelle im preussischen Dienste, mag sie auch geringer be-soldet sein; es ist ein niederdrückendes Gefühl, keinem der Ansprüche, die ich an mich selbst und die die Welt mit Recht an mich stellt, genügen zu können (Hört!)

Bismarck

von Schumla hierher gezogen, welche offenbar die Reserve der hier concentrirten Hauptarmee zu bilden bestimmt sind. Es ist daraus zu schließen, daß Abdul Kerim Pascha nach wie vor den Central-Angriff der Russen von Gurgumo erwartet. Seit einigen Tagen werden zur Nachtzeit Versuche mit der Versenkung von Torpedos an verschiedenen Stellen des Donau-Ufers gemacht.

Es liegen uns heute mehrere Berichte über den Gekämpf vor, welcher am Dienstag zwischen Widin und Kalafat stattgefunden hat. Nach diesen Mittheilungen wurden die meisten rumänischen Geschütze der Kalafater Werke durch russische Artilleristen bedient, und dürfte, da nun constatirt ist, daß die Kalafater Batterien den Kampf begonnen haben, die Verminthung gerechtfertigt sein, daß die Russen ebenso wie in Serbien, wo sie im Morawathale durch häufige Angriffe während des Waffenstillstandes das Ende desselben herbeizuführen suchten, jetzt durch diesen Geschützkampf die Rumänen gegen die Pforte in den Krieg treiben wollten. Was die Resultate des ganz fruchtlosen und daher auch unnütigen Kampfes anbelangt, so versichert einer unserer Correspondenten, daß zuerst im östlichen Theile Widins ein Brand sichtbar wurde. Kurz darauf gingen jedoch in Kalafat die neue Kirche, das Schulhaus, die Kaserne, das Hotel Lloyd und das Rathhaus Feuer. Elf andere Häuser wurden in Trümmer geschossen. Von türkischer Seite beteiligten sich auch zwei Kriegsschiffe an dem Kampfe. Der größte Theil der Bevölkerung hat Kalafat selbstverständlich verlassen, während die rumänischen Truppen sich vor den türkischen Granaten nach dem zwei Meilen entfernten Pocana zurückzogen.

Die Petersburger fast höhnisch klingende Meldung, das russische Marineministerium habe constatirt, die türkische Flotte der Häfen des Schwarzen Meeres sei nicht effektiv, ein russisches Schiff habe ungehindert Nikolajew verlassen können, ist einer uns zugehenden Mittheilung zufolge darauf zurückzuführen, daß die Pforte den von und nach Nikolajew verkehrenden Schiffen eine zwölfstündige Freifahrt gewährt hat, nach deren Ablauf sie als feindliche behandelt werden würden.

Um einem etwaigen Aufstande in Polen die geeigneten Elemente zu entziehen, beschäftigt die russische Regierung, alle militärfähigen jungen Leute, auch diejenigen, welche sich freigelöst haben, zum Militärdienst heranzuziehen. Die Verzeichnisse dieser jungen Leute werden gegenwärtig aufgestellt.

Im Gouvernement Erivan sind nach anhaltenden Regengüssen starke Fröste eingetreten, welche dem Saatenstande unermesslichen Schaden zugefügt haben.

Aus dem russischen Hauptquartier.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

Rijehnew, 9. Mai.

Es ist der Anfang alles Handelns, zu wissen, welchen Zweck man verfolgen und über was für Mittel man verfügen. Der Generalstab, der eine Campagne, wie die jetzt beginnende, mitmachen will, muß aus allen Quellen schöpfen, um sein Publikum zu interessieren, und vor allen Dingen an die Thüre des Generalstabes klopfen, um eine mehr oder minder ausgedehnte Erlaubniß zur Berichterstattung zu erlangen. Diese Erlaubniß wollten die russischen Behörden aufangs verweigern. Die Geschichte, wie sie sich dennoch umstürzen ließ, ist zu interessant und zur Beurtheilung der aus dem russischen Hauptquartier kommenden Berichte auch zu wichtig, als daß ich sie Ihnen lesen vorzuziehen sollte.

Als die Kriegserklärung erfolgte, verlautete es kategorisch, daß die schüchternen Journalisten der Armee möglichst weit vom Feinde bleiben sollten. Trotzdem erschienen einige im Lager, und Einer derselben erwarb sich das Verdienst, diejenigen, welche ihm die Thüre weisen wollten, über ihren eigenen Vortheil aufzuklären und andern Sinnes zu machen. Er führte ihnen nämlich Folgendes zu Gemüthe: Die Engländer, welche trotz ihrer Declaration von großer Sympathie mit den Türken erfüllt sind, haben einen derartigen Berichterstattungsdienst im Hauptquartier unserer Feinde organisiert, daß jeder, auch der geringste Erfolg der Türken sofort ganz Europa, ja der ganzen Welt verkündigt werden wird. So wird der öffentlichen Meinung eine ganze Reihe von türkischen Siegen bekannt werden, indessen über die Erfolge

führen. Das Wasser, welches dazu verwendet wird, ist durchgängig brackisch; es schmeckt alkalisch salzig, trotzdem das Meer noch ziemlich weit entfernt ist. Das Gleiche ist aber auch der Fall mit demjenigen der Limane des Pruth, welche hier in weitgedehnten, von Röhrchen erfüllten, mit zahllosem Wassergesäße besetzten Sumpfpfeilen beginnen. Der Fluß selber nämlich mündet keineswegs in Einem, sondern in zahlreichen Armen in die Donau; ganz träge schleicht hier sein Gewässer dahin und wählt sich Bahn durch den torfigen Schlamm der angeschwollenen, von der kräftigeren Fluth des Hauptstromes zurückgestauten Deltas, deren Gestalt von Jahr zu Jahr sich ändert, ebenso wie das Netz der einzelnen Mündungsarmen. Wo heute noch eine breite Landzunge hinausragt in die Mitte der hier gebildeten Haffe, da ist im nächsten Jahre Sumpf oder See und umgekehrt. In der ganzen Breite zwischen Galatz und Reni ist daher völlig unpraktisches Terrain, weil es durchaus von den willkürlichen Ergüssen des Pruth occupirt wird. Dieser ist jedoch insofern von Wichtigkeit für Galatz, weil auf ihm große Holzvorräthe herabgeschloffen werden; im Innern des Landes ist das Holz seit Jahren Gegenstand einer Raub-Ausbeutung ohne Gleichen, welche gegenwärtig schon eine totale Devastation zur Folge gehabt und den einstigen Ueberfluß bedeutend beschränkt hat. Große Holzmagazine, deren Material meistens der Bukovina entstammt, befinden sich unterhalb des Hafens. Die Flackwasser und Moräste machen die Gegend, deren alleiniges Trinkwasser ohnedies der Donau entstammt, zu einer durchaus ungesund, fieberbringenden. Um so ungesünder mußte es erscheinen, daß gerade am Rande derselben die Russen im Jahre 1828 ein großes Hospital errichtet haben, dessen zerfallene Reste, halb im überwuchernden Unkraut verborgen, lange Zeit hindurch in einer Art abergläubischer Scheu von den Einwohnern gemieden wurden. Am 7. Mai des gedachten Jahres hatten die Russen unter dem Vorwande des Bruches der Verträge von Kainardschi, Jassy und Bukarest, sowie der Nichterfüllung der Convention von Aljerman seitens der Türken den Pruth überschritten und von den Fürstenthümern Moldau und Walachei Besitz er-

griffen. Eine zweite Occupation der Stadt Galatz durch die Heere des Czars fand statt von 1848 bis 1851, eine dritte von 1853 bis 1854; in dem letzteren Jahre ward sie durch die Oesterreicher besetzt, welche bis 1857 daselbst verweilten. Die Letzteren stehen noch heute daselbst im besten Andenken; von den Anderen — schweigt oder vielmehr redet die Geschichte.

Unmittelbar bei der Stadt Galatz ist die Donau wenig breit; ein Kahn trägt bequem in fünfzehn Minuten hinüber auf das türkische Ufer — eine Fahrt, welche der Schreiber dieser Zeilen zum Oestern zurückgelegt, um der Jagdlust zu fröhnen oder vielmehr um zu schließen. Denn zu jagen gab es in dieser traurig flachen Debe von Amaranthen, Disteln, Sandklee, Ginstern — ohne sonstigen Strauch und Baum — nichts als etwa die Ziesel, deren Vögel schon ausfallend zerfressen und zerklüftete Terrain noch unsicherer machen, einige träge Geier und die flinken Möven am Strande, die aber viel zu klug waren, um sich häufiger preiszugeben. Während eines derartigen Jagdzuuges wurden wir einmal von einem bis an die Zähne bewaffneten Arnauten auf dürrer, hinkendem Kieper angehalten; da wir aber weder ihn verstanden noch er uns, wir auch in der Ueberzahl waren, so ließ er sich mit einigen Pfistern beschwichtigen und schied von uns unter überschwenglichen Höflichkeitsbezeugungen.

Schon als ich zum erstenmale die Donaureise von Wien bis zur Sulina-Mündung zurücklegte, im Jahre 1858, machte mich der berühmte Geograph Kreil, in dessen Gesellschaft ich mich zu befinden das Glück hatte, auf die bedeutenden Gebirgszüge, Ausläufer des Balkans, aufmerksam, welche Galatz gegenüber sich zu erheben beginnen und von West nach Ost die Dobrudscha durchziehen, während thatsächlich auf vielen, selbst orographischen Karten letztere durchaus als ein Flachland, sogar als eine sumpfige Niederungsgegend bezeichnet wird; daß sie dies aber zum weitaus größten Theile durchwegs nicht ist, habe ich auf späteren wiederholten Streifzügen durch die Dobrudscha, dieses vielleicht am wenigsten bekannte Land Europas, nur zu wohl erfahren.

W. H.

thätigkeit hinwegzuplaudern, zu allerhand politischen Conjecturen ihre Zuflucht nehmen, so wird der Hauptkampf in Asien stattfinden; die entscheidende Pölung erwarten diese Kannegießer von jenseits des Pontus. Rußland, sagen sie, sei listern nach Trapezunt, diesem Schlüssel des gesamten Orient-Handels, welcher gleichzeitig eine Etappe nach Indien sei. Die Haltung Englands zeige, daß auch die Regierung der Königin Victoria dies begriffen habe. Was also an der Donau vorging — oder vielmehr vorgehen soll, denn bisher ist noch herzlich wenig passiert — geschehe nur, um einen großen Theil der türkischen Armee in Europa festzuhalten und die Verlegenheiten der Pforte zu vermehren. Daher schreibe sich auch die relative Langsamkeit der russischen Operationen. Zu entscheiden, ob dieses Raisonnement berechtigt sei, ist nicht meines Berufes; ich notire es als Beitrag zur Stimmung, ohne weiter ein Gewicht darauf zu legen. In Kriegzeiten macht nicht die Politik die Ereignisse, sondern die Ereignisse machen die Politik. Es kann ja sein, daß dies die geheimen Absichten der Regierung des Czars sind, und es kann auch wieder sein, daß er gegen seinen Willen seine Absichten und Zwecke ändern muß. Es wäre bizarr, noch bevor der erste Kanonenschuß gefallen, derlei vorauszusagen. Vieles kann im Verlaufe eines Monats passiren, und eines Monats, sagt der Generalstab, werde es mindestens bedürfen, bis von einem Uebergange über die Donau die Rede sein könne. Einstweilen seien die Truppen in Asien im Vorrieden. Wenn dort Alles nach dem Wunsche der russischen Politik gehe, werde man den Uebergang über die Donau überhaupt unterlassen und so dem Verdachte der Habgucht ausweichen können; denn wenn die Russen auf dem linken Ufer sich verschanzten, so thäten die Türken ja das Nämliche auf dem rechten Ufer. Qui vivra, vorra.

Wenn übrigens Alles in Unthätigkeit verharret, so bilden wenigstens die Juden eine Ausnahme. Die reichen machen sich auf die Strümpfe, die äbrigen wenden all ihren Eifer auf, um den Soldaten ihr Silbergeld abzunehmen. Die ganze Armee empfängt nämlich den Sold in geprägter Münze; die Goldstücke und Silberlinge, welche in der Armee circuliren, haben meistens in noch ganz jugendlichem Zustande den Weg nach dem Kriegsschanzplatz angetreten.

Inland.

Wien, 12. Mai. (Parlamentarisches.) Die von beiden Häusern des Reichsrathes gewählte Regnicolar-Deputation zur Verhandlung über die Vertragsgestaltung der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Ausgaben wird sich Montag den 14. Mai um 11 Uhr Vormittags in den Localitäten des Herrenhauses behufs ihrer Constituierung versammeln. Am gleichen Tage soll sich auch die ungarische Deputation in Pest constituiren.

Das vom Ausgleichs-Ausschusse eingesetzte Sub-Comité zur Beratung der Zuder- und Spiritussteuer-Gesetzesvorlage hielt heute Abends eine Sitzung, welche von 6 bis 10 Uhr dauerte. In Gemäßheit des in der vorangegangenen Sitzung gefassten Beschlusses waren die Herren Abgeordneten Aupich, Proskowich, Seruier Dr. Kohnrausch, Robert und Stummer eingeladen worden, als Experten zu erscheinen. Sammtliche Herren haben die Einladung bereitwilligst angenommen, doch wurden heute nur die drei erstgenannten Experten vernommen, während die beiden anderen erst in der nächsten Sitzung befragt werden sollen. Die heutige Sitzung, welcher auch der Finanzminister, mehrere höhere Finanzbeamte und viele dem Sub-Comité nicht angehörende Mitglieder des Ausgleichs-Ausschlusses beizuhöhen, galt die vollen vier Stunden hindurch der Expertise. Die Experten sprachen zunächst in einem allgemeinen Epöse ihre Ansicht über das Zudersteuer-Gesetz aus und hatten sodann eine Reihe von Einzelfragen zu beantworten, welche von den Mitgliedern des Sub-Comités gestellt worden waren. Das Ergebnis der Expertise läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß sich die Experten so ziemlich einmüthig gegen den von der Regierung vorgeschlagenen Besteuerungs-Modus auszusprechen und entschieden für die Pauschalirung eintreten. Die nächste Sitzung findet Montag den 14. d. M. statt.

Wien, 12. Mai. (Die Agramer Demonstrationen. Eine Stimme aus Siebenbürgen.) In Pest ist man — wie uns von dort geschrieben wird — deßhalb über die Agramer Vorgänge so irritirt, weil man sie in eine Parallele mit den ungarischen Sozial-Demonstrationen bringt, die aus mehrfachen Ursachen ganz unzulässig ist. Der demonstrative Empfang, den man den Sozialen bereitet, brachte entschieden patriotische Gefühle zum Ausdruck, während in Agram gerade das Gegentheil der Fall war und die Loyalität nur zum Deckmantel für eine Liebesgelei mit Rußland benützt wurde. Auch darf nicht übersehen werden, daß man bei den Demonstrationen, die den Sozialen gebracht worden, jeden officiellen Anstrich vermied, daß sich keine officielle Persönlichkeit an denselben beteiligte und sich sogar der Bürgermeister fernhielt, während in Agram die officiellen Personen in den Vordergrund traten, Personen, von welchen die Fama — wir wollen nicht untersuchen, ob mit Recht oder Unrecht — sogar behauptet, daß sie die intellectuellen Urheber der ganzen Demonstration gewesen seien. — Die Nachricht übrigens, daß Kronprinz Rudolph gleichfalls eine Reise nach Agram vorhatte, wird uns als unrichtig bezeichnet.

Die Rumänen in Siebenbürgen sind von Gefühlen befeelt, welche denen der Croaten ganz entgegengesetzt sind. Die angesehensten Siebenbürger Rumänen haben an die Rumänen von Bukarest einen Aufruf erlassen, worin sie ihren Brüdern in Rumänien abtrathen, mit Rußland, mit diesem das Völlerrecht ignorirenden, despotischen, nur mit Knute und Sibirien tractirenden Staate zu gehen. Der Aufruf sagt unter Anderem: „Gebt Acht, Brüder, Rußland respectirt noch nie seine Versprechungen; Rußland, dieser slavische Coloss, wird euch verschlingen, wird aus dem schönen freien Staate Rumänien eine slavische Provinz machen. Ihr seid die Freiheit gewohnt, ihr werdet nicht schweigen wollen zur Demüthigung, zur Knechtung. Die Frucht eures Redens wird die Knute, wird Sibirien sein — nein, nicht die Frucht eures Redens — sondern der verdiente Lohn eurer jetzigen unpatriotischen Hingebung, eurer leichtsinnigen Uebereilung. Mit der österreichisch-ungarischen Monarchie alirt euch — dieser Staat wird sein gegebenes Wort respectiren. Wenn auch Ungarn in manchen Sachen ungerecht gegen die Nationalitäten verfährt, so hat Ungarn doch keine Knute, kein Sibirien, sondern gleiches Recht für Magyaren und Nicht-Magyaren.“

Wien, 12. Mai. (Steuer-Reform-Ausschuss.) In der heutigen Sitzung des Steuer-Reform-Ausschlusses beantwortete der Minister des Innern Freiherr v. Lasser zunächst die Frage, ob die Regierung bei den Steuervorlagen den Einfluß der selben bezüglich des Wahlrechtes berücksichtigt habe. Diese Frage sei selbstverständlich zu bejahen; aber die Regierung konnte nicht bis ins Detail Alles vorgegeben haben, weil dazu die Materialien, sowie die Gewissheit über die Beschlüsse des Reichsrathes fehlten und erst die Anwendung der Bestimmungen der Steuer-Reform abzuwarten ist, bevor man genau den fraglichen Einfluß berechnen kann. Was die zweite Frage betrifft, ob und wie denn die Regierung es mit der Verfassung vereinbaren könne, durch ein Steuergesetz verfassungsmäßige Wahlrechte zu ändern, so sei es der Regierung nie eingefallen, durch Steuergesetze Bestimmungen der Verfassungsgesetze ändern zu wollen. Der Einfluß der Steuer-Reform auf den Census tritt allerdings ein, aber dadurch erleiden die Normen der Verfassung an und für sich noch

keine Aenderung. Praktisch handelt es sich um die Frage, ob und was zu erreichen habe, damit nicht durch die Aenderungen im Steuerwesen factisch eine der Verfassung abträgliche Verschiebung der Wahlrechte stattfindet, oder damit auch nach der Steuer-Reform die Bestimmungen der Gesetze über die Wahlrechte anwendbar bleiben. Die Regierung hat die Absicht, nach Einführung der Steuer-Reform, wenn man ihren Einfluß auf die Steuerträger genau beurtheilen kann, die Fragen des Censur detaillirt für jedes Land ins Auge zu fassen und, falls die Nothwendigkeit einer legislativen Modification der darüber bestehenden Gesetze erkannt werden sollte, darauf bezügliche Vorlagen in den Landtagen einzubringen. Minder bedeutende Alterationen der Wahlrechte werden dazu nicht veranlassen können; eine mit der Heranziehung zu einer Steuerleistung sich von selbst ergebende, nicht ausschlaggebende Vermehrung der Wahlberechtigung sei eine natürliche und nicht zu vermeindernde Folge der Steuer-Reform; einer wesentlichen Verschiebung der Wahlrechte aber müßte man legislativ abhelfen. Dies sei zunächst Aufgabe der Landesgesetzgebung, für die Reichsrathswahlen aber wäre dann ein Reichsgesetz nothwendig. Der Minister fordert den Sections-Chef v. Rubin auf, den gegenwärtigen Stand der Steueranrechnung bei den Wahlen des Nächstens darzulegen.

Sections-Chef v. Rubin: Was die gegenwärtige Berechnung der Steuer bei den Wahlen anbelangt, so sind die gesetzlichen Bestimmungen und auch deren Anwendung sehr verschieden. Die Frage, um die es sich dabei handelt, ist die, ob die ganze vorgedachte Steuer zu berücksichtigen, beziehungsweise ob der außerordentliche Zuschlag behufs der Begründung des Wahlrechtes einzurechnen sei oder nicht. Was das Gemeindevahlrecht betrifft, so ist in den allgemeinen Gemeinde-Wahlordnungen in der Regel nur von den directen Steuern die Rede. Ausnahmsweise spricht die niederösterreichische Wahlordnung von den directen Steuern sammt Zuschlag. Einzelne andere Gemeinde-Wahlordnungen schließen wieder die Berechnung des Zuschlages ausdrücklich aus. Factisch wird der außerordentliche Zuschlag größtentheils nicht eingerechnet. Die Wahlberechtigungen in den Gemeinden, auf welche die allgemeine Gemeinde-Wahlordnung Anwendung findet, machen das Wahlrecht nur überhaupt von der Zahlung einer directen Steuer und nur von einer sehr geringen Steuer-schuldigkeit abhängig. Es wird daher die Steuer-Reform auf das Gemeindevahlrecht in diesen Gemeinden in der angegebenen Richtung keinen irgendwie erheblichen Einfluß ausüben können. Etwas anders steht die Sache in den Städten, in welchen größtentheils ein höherer Censur für die Wahlberechtigung besteht. Aber auch hier besteht eine Verschiebung in der Anrechnung des Zuschlages. In einer Reihe von Gemeinde-Statuten ist die Anrechnung des Zuschlages ausgeschlossen, während in anderen nur von directen Steuern überhaupt die Rede, die Frage daher nicht ausdrücklich gelöst ist.

Die Frage der Anrechnung des Zuschlages berührt auch schon die Bildung der Wahlkörper in den Gemeinden, da diese von der Höhe der zu summirenden Steuer-schuldigkeit, mitunter auch von einem bestimmten Censur abhängt. Nächstlich der Wahlen in die Bezirksvertretungen kommen in dem Gesetze in Betreff des Wahlrechtes der Großgrundbesitzer und der Groß-Industriellen auch Bestimmungen vor, welche die Anrechnung des Zuschlages ausschließen. Was das Landtags-Wahlrecht der Städte und Landgemeinden anbelangt, so bilden in der Regel die betreffenden Gemeinde-Statute und Gemeinde-Ordnungen die Grundlage, und es treten hier diejenigen Verschiedenheiten in den Vorbergründen, welche bei den Gemeinden beobachtet wurden. Ausnahmsweise schließen einzelne abgeänderte Bestimmungen von Landtags-Wahlordnungen die Anrechnung der Zuschläge aus, wie z. B. im niederösterreichischen Landesgesetz für Wien. Fast sämtlich aller Länder bestehen nachträgliche Aenderungen der Wahlordnungen, nach welchen Personen, welche im letzten Wahlkörper und auch ohne Rücksicht auf Wahlkörper einen gewissen Betrag an directen Steuern entrichten, wahlberechtigt sind. Auch hier muß die Frage, ob der Zuschlag einzurechnen sei, wofür nichts Besonderes ausdrücklich bestimmt ist, mit Rücksicht auf die Gemeinde-Wahlordnungen, die Statute und deren verschiedene Bestimmungen beurtheilt werden. Die Praxis ist eine verschiedene. In Betreff des Großgrundbesitzes und der Höchstbesteuerten in Dalmatien ist die Frage dahin gelöst, daß nach den Wahlordnungen vom Jahre 1861 der Kriegszuschlag und nach späteren Aenderungen der Wahlordnung in Böhmen, Währen und Schlesien der außerordentliche Zuschlag nicht einzurechnen sei. In dieser Beziehung besteht demnach ein gleichartiger Vorgang.

Abg. Aupich: Die gegebenen Aufklärungen beweisen, daß die Consequenzen der Steuer-Reform von großer Bedeutung sind. In Wien, in den Städten, die ein eigenes Statut haben, in einigen Ländern, auch beim Großgrundbesitz wird eine totale Aenderung der Wahlverhältnisse platzgreifen. Man sollte also die Steuer-Reform-Vorlagen so ändern, daß die bestehenden Wahlverhältnisse nicht alterirt werden.

Die Abgeordneten Ritter v. Krassjany und Dr. v. Plener erheben mehrfache Bedenken bezüglich der Erweiterung des Wahlrechtes.

Minister des Innern Freiherr v. Passer: Man kann nicht alle möglichen Consequenzen eines größeren Gesetzes bis zum letzten Nüpfchen vorhersehen oder berechnen. Wenn man so viele Bedenken im Vorhinein an ein Reformwerk knüpft, so macht man das letztere selbst unmöglich. Das Werk einmal anzufangen, ist die Hauptsache; manche von ferne gelegene Schwierigkeit wird in der Nähe leicht überwunden. Vertrauen Sie diesfalls, wenn nicht auf die Einsicht der Regierung, so doch wenigstens auf jene der legislativen Körper. Für jede Sache, sagt das Sprichwort, findet sich ein Stiel! Wieviel wäre es gut, in dem Steuer-Gesetz zu bestimmen, daß von den neuen Steuerbeträgen eine Quote als außerordentlicher Zuschlag zu gelten habe, zum Beispiel bei der Grundsteuer ein Drittel. Vom Standpunkte der Wahlgesetze würde sich dies sehr empfehlen.

Abg. Fuhr: Man hat im Steuer-Reform-Ausschusse das steuerfreie Einkommen auf 400 fl. herabgesetzt und hat sehr Angst vor den eigenen Beschlüssen. Es geht nicht an, die Vermehrer bloß zahlen zu lassen und ihnen keine politischen Rechte einzuräumen. Wenn alle Bedenken der Conservativen gehoben werden sollten, dann könnte die Steuer-Reform nicht früher durchgeführt werden, als bis zugleich die Wahlordnungen abgeändert sind. Die Steuer-Reform werde indessen nicht so schredlich wirken, wie befürchtet wird. Durch die Verallgemeinerung und gerechtere Vertheilung der Steuern wird auch naturgemäß eine Ausdehnung der politischen Rechte eintreten. Eine Aenderung der Wahlverhältnisse wird in durchschlagender Weise höchstens beim dritten Wahlkörper stattfinden.

Abg. Wolf: Man bemerkt, daß durch die Vorschläge des Abgeordneten Aupich das Wahlrecht verkleinert würde; das sei nicht zu wünschen; wenn eine Erweiterung des Wahlrechtes stattfinden, so sei das noch kein Unglück. Von Zuschlägen, Extra-Ordinarium u. s. w. möge man absehen und die Steuer-Reform nur perfect machen, damit die Steuerträger zufriedener werden.

Abg. Neuwirth: Eine einheitliche Regelung der Wahlfrage durch die Landtage ist nicht zu erwarten. Ich war immer der Meinung, vorerst den Kataster zu machen und einzuschätzen. Wenn Jeder, der 400 fl. Einkommen hat, politische Rechte besitzt, so ist das eine Etappe zum allgemeinen Stimmrechte. Das Sicherheits-votum der Wahlkörper wird im Wege dieser Steuer-Reform beseitigt, denn es findet eine bedeutende Verschiebung von einem zum andern Wahlkörper statt.

Referent Dr. Beer schließt sich den Ausführungen des Abg. Neuwirth an. Er theilt jedoch nicht die Ansicht, daß die Personal-Einkommensteuer einen bedenklichen Effect machen werde; eher sei dies von der Erwerbsteuer zu fürchten.

Minister des Innern Freiherr v. Passer: Ich bin bekanntlich ein Conservativer; ich habe aber lange nicht die Angst vor den Folgen der Steuer-Reform in Bezug auf den Wahlcensur, wie Mander, der gegen seine Bezeichnung als Conservativer protestiren würde. Ich glaube in der That, Sie könnten sich auch beruhigen. Wenn meine Aenderung, eine Quote der künftigen Steuern als Extra-Ordinarium gelten zu lassen, acceptirt wird, dann brauchen wir vielleicht gar kein weiteres Landesgesetz oder doch gewiß nicht an alle sieben Landtage zu gehen.

Abg. Freiherr v. Doblhoff richtet an die Regierung die Anfrage, wie sich die Kompetenz der Gemeinden und Landtage bezüglich der Zuschläge stellen werde, wenn die Steuer-Reform durchgeführt wird.

Minister des Innern Freiherr v. Passer: Eine andere Frage betrifft die Kompetenz der Gemeinden, der Bezirke, der Landesvertretungen bezüglich der Wahrung von Zuschlägen zu den Steuern.

Vielleicht befürchtet man, daß besonders die Gemeinden in Folge der Steuer-Reform ein über die Gebühr ausgedehntes Zuschlagsrecht erlangen. Mir scheint auch hier die Befürchtung größer, als begründet zu sein. Bei den Landtagen, welche schon auf einem höheren Standpunkte stehen und darauf, daß nicht mehr umgelegt wird, als man nothwendig braucht, zu sehen verpflichtet sind, ist das Bedenken jedenfalls ein geringes. Die Gemeinden aber haben in den meisten Ländern nur das Recht zu 15–20procentigen Umlagen auf die directen Steuern, und da kann die Steuer-Reform sehr empfindliche Steigerungen wol nicht zur Folge haben. Bei indirecten Steuern nimmt auch die Finanzverwaltung einen Einfluß, daß man nicht zu weit geht. Er (der Minister) meint, das Bedürfnis einer Aenderung der Gemeinde-gesetze bezüglich der Zuschlags-Competenzen werde nicht eintreten. Sollte es aber die Erfahrung anders lehren, so werde der betreffende Landtag gewiß den Willen dazu und das Verstandniß haben; die Mitwirkung der Regierung in solchem Falle sei sicher. Zweckmäßig wäre es übrigens vielleicht, wenn Zuschläge bloß zu den Ertragsteuern, welche nicht so variabel sind, gestattet werden, wie der Ausschuss ohnehin schon beabsichtigt hat.

(Eisenbahn-Ausschuss.) In der heutigen Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses referirt Abg. Steffens über den Antrag des Abg. Dr. Ritter v. Czajkowski und Genossen, die Herstellung einer Bahn im nordöstlichen Theile von Galizien betreffend, und stellt folgenden Antrag: „Die Regierung wird aufgefordert, die Erbauung von secundären breitspurigen Eisenbahnen in dem nordöstlichen Theile Galiziens in Erwägung zu ziehen, namentlich mit Rücksicht darauf, wie diese Bahnen mit Subvention von Seite des Landes durchzuführen und ob derlei Unternehmungen auch durch Subventionen aus Reichsmitteln zu unterstützen wären.“

Abg. Dr. Rydzowski spricht für die Annahme des ursprünglichen Antrages des Abg. Dr. Ritter v. Czajkowski mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Landes und auf den namhaften Beitrag, welchen das Land zu leisten willens ist.

Abg. Dr. Tomaszewski findet es bedenklich, daß man neuerdings den Weg des Eisenbahnbaues mit staatlichen Subventionen betreten wolle.

Abg. Dr. Ruz spricht sich für den Antrag des Referenten Abg. Steffens aus, wünscht jedoch, daß der Sach, ob derlei Unternehmungen auch durch Subventionen aus Reichsmitteln zu unterstützen wären, verbleibe.

Abg. Dr. Herbst ist der Ansicht, man müsse sich zunächst über das System klar werden, welches man künftighin beim Eisenbahnbau einschlagen wolle, und das würde durch die beantragte Resolution gelöst werden.

Abg. Dr. Tomaszewski beantragt, daß in der Resolution des Referenten statt der Worte „durch Subventionen aus Reichsmitteln“ steht, „von Seite des Staates“.

Nachdem sich Berichterstatter Steffens dem abändernden Antrage Tomaszewski's angeschlossen, wird bei der Abstimmung der Antrag Rydzowski's abgelehnt, dagegen der modificirte Antrag des Berichterstatters angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist das vom Herrenhaufe beschlossene Gesetz, betreffend einige Bestimmungen über den Frachtgüterverkehr auf den Eisenbahnen.

Bezüglich des Art. I beantragt Referent die Annahme der beiden ersten Alinien nach der Fassung des Herrenhaufes; dagegen schlägt er für den letzten Absatz folgende Fassung vor: „Ausnahmen von den obigen Bestimmungen können vom Handelsminister ausgetan werden, wenn es sich um den Durchgutsverkehr von dem Auslande nach dem Auslande handelt, dann in den Fällen, wenn die Ermäßigung des Tariffes für die entferntere gelegene Station durch den billigeren Tarif einer dieselbe Endstation verbindenden Concurrenz-Route (Eisenbahn oder Schifffahrt) bedingt ist.“

Abg. Dr. Tomaszewski spricht sich für die Weglassung der Worte „um Sendungen von und nach den Seehafen-Stationen“ aus.

Abg. Dr. Bitesitz stellt den Antrag, daß vor den Worten: „wenn es sich um den Durchgutsverkehr“ „das Wörtchen „ins-besondere“ eingeschaltet werde.

Abg. Dr. Herbst spricht die Befürchtung aus, daß die im Verlaufe der Debatte gestellten Anträge und Ausführungen den Verkehr immer mehr gefährden würden, und wiederholt seine Ansicht, daß Ausnahmen vom Handelsminister und nur aus Concurrenz-Rücksichten gestattet werden.

Nach längerer Debatte beantragt Abg. Tomaszewski eine neue Fassung des Alinien, und zwar: „Ausnahmen von den obigen Bestimmungen können vom Handelsminister ausgetan werden, wenn die Ermäßigung des Tariffes für entferntere gelegene Stationen durch den billigeren Tarif einer dieselbe Endstation verbindenden Concurrenz-Route (Eisenbahn oder Schifffahrt) bedingt ist, ins-besondere bei Sendungen von und nach Seehafen-Stationen und bei dem Durchgutsverkehr von dem Auslande in das Auslande.“

Bei der hierauf folgenden Abstimmung werden die beiden ersten Alinien nach der Fassung des Herrenhaufes, der letzte Absatz nach der Fassung des Abg. Dr. Tomaszewski angenommen.

Artikel II wird hierauf mit Weglassung des zweiten Alinien nach der Fassung des Herrenhaufes genehmigt, ebenso Artikel III, IV und Alinea 1 des Artikels V. Bezüglich des zweiten Alinien des Artikels V beantragt das Sub-Comité folgende Fassung: „Rücksichtlich der übrigen Bahn-Unternehmungen wird der Handelsminister ermächtigt, die erforderlichen Tarif-Veränderungen zu vereinbaren.“

Abg. Dr. Tomaszewski schlägt dagegen folgende Fassung vor:

„Der Handelsminister wird ermächtigt, auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes die erforderlichen Tarif-Veränderungen, insoweit sie ihm geboten erscheinen, mit Berücksichtigung der besonderen Rechte einzelner Bahnunternehmungen durchzuführen und die Zeitpunkte für das Inleben-treten derselben festzusetzen.“

Dieser Antrag wird vom Abg. Dr. Herbst unterstützt, von dem Abg. Schwab jedoch belächelt, welcher letzterer darauf aufmerksam macht, daß durch diesen Antrag auch das erste Alinea abgeändert würde.

Abg. Dr. Tomaszewski beantragt nunmehr, daß der Artikel V im Gesetze, betreffend die Maximal-Tarife für die Personenbeförderung auf Eisenbahnen, conform der soeben beschlossenen Fassung des Artikels V des Gesetzes, betreffend einige Bestimmungen über den Frachtgüterverkehr auf Eisenbahnen, abgeändert werde, welcher Antrag zum Beschlusse erhoben wird.

(Buchergesetz-Ausschuss.) Der Ausschuss zur Vorberatung des Gesetzes, betreffend Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Creditgeschäften, hat in seiner gestern Abends abgehaltenen Sitzung die Verathung über die ihm zugewiesenen, von den Abgeordneten Dr. Wenger, Dr. Königsmann und Freiherr v. Scharchwid zum §. 1 des Gesetzes gestellten Abänderungs-Anträge gepflogen und nach durchgeführter Debatte, an welcher auch die zu dieser Sitzung eingeladenen Antragsteller theilnahmen, beschloßen, die vom Abgeordneten Freiherrn v. Scharchwid gestellten Amendements anzunehmen, und daß demnach §. 1 dieses Gesetzes zu lauten: „Wer bei Gewährung von Credit mit dem Creditnehmer Bedingungen eingeht, von denen er weiß, daß sie durch die Zahlungslosigkeit der dem Creditgeber ausstehenden Forderungen als wirtschaftliche Verberben des Creditnehmers herbeiführen oder befördern müssen, und daß diese die Verschaffenheit dem Creditnehmer in Folge seiner Verschuldung, Unfähigkeit oder Gemüthsanregung nicht erkennbar ist, macht sich eines Vergehens schuldig und wird mit Arrest von Einem bis zu sechs Monaten oder auf Geld von 100 bis 1000 fl. bestraft. Bei wiederholter Verurtheilung oder wenn Geschäfte dieser Art gewerbmäßig betrieben wurden, kann auf Arrest bis zu zwei Jahren erkannt werden. Das Gleiche gilt von demjenigen, welcher Forderungen im eigenen Namen geltend macht oder zwangsweise eintreibt, von denen er weiß, daß sie auf die vorstehend angegebene Art nach Vergehen der Wirtschaftlichkeit des gegenwärtigen Gesetzes entstanden sind. Auf Handelsgeschäfte, bei welchen der Creditnehmer im Sinne der Artikel IV, V und VI des Handelsgesetzbuches als Kaufmann anzusehen oder einem solchen gleichzuachten ist, findet dieses Gesetz keine Anwendung.“

Ausland.

Wien, 12. Mai. (Zur Tagesgeschichte.) In einem Petersburger Briefe der Pol. Corr. wird England mit der Vergeltung Rußlands betreffs der Derby'schen

Note gedroht. Die Spannung zwischen Rußland und England sei zu einer „Kluft“ geworden! Die Politik der Earl Beaconsfield und Derby gehöre mit zu den Thatfachen, mit welchen das Cabinet von Petersburg zu rechnen „sich gewöhnen habe“. Der Brief der Pol. Corr. fährt fort:

Daß unter diesen Verhältnissen alle Vorbereitungen getroffen werden, um der von England drohenden Gefahr zu begegnen, kann wol nicht Wunder nehmen. Eine Täuschung Englands dürfte es aber unter jeder Bedingung sein, wenn dieses annimmt, einen eventuellen Strauß mit Rußland in der Krän oder an der baltischen Küste ausfechten zu können. Die Erfahrung des Krim-Krieges hat für Rußland nicht umsonst ihre Früchte getragen. Rußland trotz es der ihm in Europa drohenden Gefahr, die abzuwehren es Mittel besitzt. Der Kampf um Englands Interessen, wenn es zu einem solchen kommt, wird in Indien ausgefochten werden und dem glücklichen Blatte in der Kriegsgeschichte Rußlands: dem Uebergange Suwaroff's über die Alpen, wird sich das nicht minder glückliche Blatt des Ueberganges des Generals Kauffmann über den Pamir hinzugesellen.

Rußland hat durch die Worte seines Kaisers deutlich erklärt, daß es keine Eroberungs-Politik treibe. Rußland wird aber auch nicht dulden, daß England aus Wirren Nutzen ziehe, die auszukämpfen und zu ordnen Rußlands Aufgabe geworden ist, eine Aufgabe, die England trotz der Conferenzen und des Protocolls zu negiren sich erlaubt hatte. Gelüste Englands auf Kreta oder andere Territorien des türkischen Reiches werden von Rußland mit eben der Entschiedenheit abgewehrt werden, als es selbst seine uneigennützigste Politik proclamiert hat. Rußland hat kein Interesse daran, einen mächtigen Gegner wie England festzuhalten im türkischen Nachbarlande lassen zu sehen. Geschichte letzteres aber doch, so sieht sich Rußland durch nichts gebunden, auch seinerseits die „Politik der Interessen“ als bewegenden Motor seiner Entschlüsse aufzustellen und so befolgen.

Des Pudels Kern folgt am Schluß, wo es heißt: „Durch das Hervorziehen des abgelebten Pariser Tractats provocirt England selbst die Vernichtung desselben. Noch ist dieser Schritt officiell nicht geschehen. Tritt diese Eventualität ein, so wird sich England dann die Provocierung dieser Thatfache selbst zuschreiben haben.“ Die Satyre wird geradezu herausgefordert, wenn russischerseits versucht wird, wie eben geschehen, sich England gegenüber gleichsam als interessloser Verfechter der Integrität des Besitzthums des türkischen Reiches aufzuspielen! Was Rußland als „schwarzer Mann“ in Indien betrifft, so kennt England dessen Absichten bis ins tiefste Versteckte Herz hinein, hält aber das Steuer seines eigenen Prestige unwirksam in der Hand. Der russische Groll wird noch um einige Grade sich steigern in Folge der telegraphischen Meldung, daß die Pforte durch ihren Botschafter, Muzurus Pascha, Carl Derby ihren Dank für seine mannhafte Antwort auf das Gortschakoff'sche Circular ausdrücken ließ.

Die Herren „Generale“ Tschernajeff und Fadeljef, par nobilo fratrum, sind wieder in Petersburg eingetroffen. Letzterer kommt aus Serbien, wo er diesmal vergeblich sich bemühte, neuen Zunder zu sammeln. Tschernajeff hat bekanntlich vor Kurzem in Kischenev vor dem Czar mit einem Tränenstrom Abbitte für gewisse Episoden von Ungehorsam während seiner Carrière in Serbien und zur Zeit seiner Niederlagen an der Morawa geleistet und rührungsvolle Absolution erhalten.

Berlin, 11. Mai. [Orig.-Corr.] (Sabullah Bey. Die Kaiser-Reise nach Elsaß-Lothringen. Reform der Ein- und Ausfuhrstatistik.) Heute soll der hiesige türkische Geschäftsträger die Ernennung Sabullah Bey zum türkischen Botschafter in Berlin dem hiesigen Auswärtigen Amte officiell bekanntgegeben haben. Schade, daß diese Ernennung nicht im Winter und in ruhigerer Zeit erfolgt ist, die Berliner Gesellschaft wäre um eine interessante Persönlichkeit bereichert worden, und namentlich hätten die Kreise der Juristen und Orientalisten von diesem Diplomaten vielleicht profitieren können. Denn dieser, der frühere Präsident des Cassationshofes in Konstantinopel, gilt für den gründlichsten Kenner des türkischen Rechts. Sabullah, der übrigens jetzt kaum 36 Jahre alt sein dürfte, war auch schon Handelsminister und als solcher, irren wir nicht, Nachfolger Edhem Paschas. Schon im Jahre 1876, noch vor der Enthronung Abdul Aziz's, prophezeite man ihm eine bedeutende diplomatische Carrière, und als Murad den Thron bestieg, erhielt er den bedeutenden Posten des ersten Secretärs des Entlans. Zuletzt war er Präsident der Untersuchungs-Commission in Bulgarien, und nachher nahm er, so viel uns bekannt ist, eine hohe Stelle im Staatsrath ein.

Wir meldeten schon am letzten Sonntag, daß sich Kaiser Wilhelm zu hervorragenden Elsaß-Lothringischen Persönlichkeiten auch privatim sehr erfreut über die Herzlichkeit des Empfangs, den ihm das Reichsland bereite, ausgesprochen hat. Diesen Ausdruck spiegelt auch der Erlaß an den Ober-Präsidenten v. Möller wider, der, aus Reg. vom 9. Mai datirt, heute aus Straßburg telegraphisch mitgetheilt worden ist. In der That hat auch der Eindruck, den die Kaiserreise auf die Gemüther der reichslothringischen Bevölkerung gemacht hat, die Erwartungen weit übertroffen, und der Kaiser wie das Reichsland können in dieser Beziehung mit dem Erfolge der Reise zufrieden sein. Welche Folgen dieselbe für die politischen Wünsche der Elsaßler haben wird, ist noch nicht abzusehen. Eine Straßburger Correspondenz in der „Neuen Freien Presse“ vom 5. Mai prophezeite denselben keinen besonders günstigen Erfolg. Wirklich fiel es auf, daß auf die vom officiellen Telegraphen gemeldete Anekdote Schlumberger's, in welcher der Wunsch, Elsaß zu einem im Bundesrath vertretenen Bundesstaat mit eigener Landesversammlung zu machen, keine authentische Antwort verlaublich wurde. Auch der Erlaß vom 9. sagt von diesem Gegenstande nichts. Indessen soll der Kaiser allen Berichten zufolge wenigstens nicht ablehnend geantwortet und nach der am weitesten gehenden Version gesagt haben, er werde die Wünsche des Landes in ernste Erwägung ziehen und sich deswegen mit seinen Ministern berathen. Ein Entgegenkommen für das Reichsland sieht man auch darin, daß der Kaiser an die Stelle des Herrn v. Puttkammer den Regierungsrath v. Reitzenstein, der als Beamter in Lothringen sich einer gewissen Beliebtheit erfreuen soll, zum Bezirks-Präsidenten von Lothringen ernannt hat.

Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Gewerbe hat bei demselben den auch für das Ausland wichtigen Antrag auf Reform der Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande gestellt, deren Mangelhaftigkeit bisher die Aufstellung einer richtigen Handelsbilanz verhinderte. Als leitende Gesichtspunkte sollen gelten: die Ausdehnung der Ermittlungen auf alle zur Ausfuhr gelangenden Gegenstände und namentlich auf die bisher dafür nicht berücksichtigte Ausfuhr der Post; Verpflichtung der Verkehrsanstalten zur Mitwirkung bei diesen Erhebungen; genauere Specialisirung der Waarenkategorien; gesonderte Darstellung des Waarenverkehrs auf gewöhnlichen Landwegen. Diese Reform soll indessen erst noch mit einer Commission von Fachmännern näher berathen werden.

Durch das neue Gesetz über die Aktiensteuer wird daher ein Ausfall von 1. Millionen Gulden zu decken sein, von welchem allerdings ein großer Theil auch von der Regierung präliminirt war. Aber der oben erwähnte Beschluß des Ausschusses bezüglich der Erwerbssteuer bewirkt für sich ein Minus von 840,000 fl., welches den Betrag der neuen Einkommensteuer um ebenso viel steigern muß, wenn der Ausfall gedeckt werden soll. Es wird daher nicht mehr der Steuerfuß von 1 fl. 33. kr. hinreichen, um den gewünschten Betrag zu liefern, sondern schon nach den jetzigen Voraussetzungen wird die Belastung der Steuerpflichtigen bis hart an jene Grenze gerückt werden, welche der Ausschuss als das Maximum bezeichnet hat. Wenn nun noch überdies die Einkünfte von nur 700 Millionen Gulden anstatt der angenommenen 800 Millionen Gulden ausweisen würden, so wird der Finanzminister, da der Steuerfuß die Summe von 1 fl. 65 kr. nicht übersteigen darf, entweder auf die Einführung der Personal-Einkommensteuer verzichten oder unsere Finanzen in unheilvolle Verwirrung bringen. Entweder das Abgeordnetenhaus beschließt sich, die Contingentsteuer so zu bewilligen, wie sie ursprünglich geplant war, oder es verzichtet vollständig auf die provisorische Steuerreform. Jede Fixirung einer Maximalgrenze hat nicht nur den Nachtheil, daß der Fiskus möglichst rasch nach Einführung derselben strebt, sondern sie bedingt auch finanzielle Unmöglichkeiten, welche die Personal-Einkommensteuer bei unseren jetzigen Verhältnissen als Abstrich erscheinen lassen. Der Ausschuss hat eben gezeigt, daß er das Wesen der Personal-Einkommensteuer und den Zweck der provisorischen Steuerreform nicht erfassen konnte oder wollte. Wie hätte er sonst den oben erwähnten Beschluß bezüglich der Erwerbssteuer bei Aktien-Gesellschaften votiren können! Derselbe begründet eine eclatante Begünstigung des associirten Kapitals im Vergleich mit dem privaten. Der Privat-Unternehmer darf die Erwerbssteuer in seiner Passion unter die Passionen setzen; die Aktien-Gesellschaft dagegen zieht den Betrag ihrer Erwerbssteuer von dem zu leistenden Einkommensteuern-Betrage ab, und würde, wenn sie etwa 5000 fl. an Einkommensteuer und 500 fl. an Erwerbssteuer zu entrichten hätte, nur 4500 fl. an Einkommensteuer zu zahlen haben. Diese verschiedenartige Behandlungsweise ist vollständig ungerechtfertigt und nöthigt überdies dem Finanzminister eine Anweisung von 840,000 fl. auf die Personal-Einkommensteuer auf, welche diese nicht einlösen kann. Führt der Ausschuss mit seiner Liberalität in gleicher Weise fort und hält er dennoch das Maximum des Steuerfußes aufrecht, dann wird die neue Einkommensteuer unmöglich, noch bevor sie beschlossen ist, ja wir behaupten sogar, daß, wenn die Beschlüsse des Ausschusses vom Abgeordnetenhaus acceptirt werden, die Einführung der Personal-Einkommensteuer jetzt schon unmöglich oder mindestens gefährlich ist. Dieses Moment möge sich der Ausschuss vorhalten. Noch ist es Zeit, Abhilfe zu treffen, noch kann der Ausschuss das große Werk der Steuerreform trotz aller Schwierigkeiten ins Leben rufen.

Wien, 23. Februar.

[Die deutsche Thronrede und die Industrie.] Die Thronrede, mit welcher der deutsche Kaiser den Reichstag eröffnete, enthält zahlreiche Stellen, welche sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Reiches verbreiten. Das Berliner Telegramm des Correspondenz-Bureaus hebt bei der Schilderung des äußeren Verlaufes dieses feierlichen Actes hervor, daß die Stelle der Rede, welche sich auf den Schutz der Industrie bezog, mit lebhaftem Beifall begleitet wurde. Wir haben den Wortlaut des Telegramms mit dem Wortlaut der in der heute eingetroffenen Berliner Blätter veröffentlichten Thronrede verglichen und konnten selbst nach dem sorgfältigsten Studium keinen Passus entdecken, welcher sich auf den „Schutz der Industrie“ bezog. Im Gegentheil! Der Kaiser hebt ausdrücklich hervor, daß die inneren Zustände des Reiches keinen wesentlichen Antheil an der gedrückten Lage haben, in welcher Handel und Verkehr sich in den beiden letzten Jahren befunden haben. Würde die deutsche Regierung finden, daß die jetzige Zollpolitik schädlich sei und der Production Hindernisse bereite, dann hätte sie den Freihandel als eine der inneren Ursachen der jetzigen Nothlage bezeichnen müssen. Dann wäre es auch ganz falsch gewesen, von den einzelnen Ländern Abhilfe zu erwarten, da die Einführung eines gesteigerten Schutzesystems eine Angelegenheit des Reiches ist. Auch die mit dem Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Verbindung gebrachte Zoll- und Steuerreform kann nicht im protectionistischen Sinne gedeutet werden. Der deutsche Reichstag hat in Uebereinstimmung mit der Regierung und mit einer wahrhaft erdrückenden Majorität im Vorjahre bei Gelegenheit der Eisenzoll-Debatte seine Entschlossenheit manifestirt, die Forderung des Freihandels hochzuhalten. Allerdings wurden seitdem, wol mit Hinblick auf die Vertragsverhandlungen mit Frankreich, die sogenannten Kampfzölle in Anregung gebracht. Dieselben sind von Bismarck selbst in sehr glücklicher Weise als ein Pressionsmittel charakterisirt worden, haben nur einen vorübergehenden Charakter und können unmöglich als „Reform des Zoll- und Steuerwesens“ bezeichnet werden. Wenn nun dessewegen von einer solchen gesprochen wird, so kann nur von einer wissenschaftlichen und technischen Reform des Zolltarifs und der Steuererhebung die Rede sein. Wo da die Verheißung für den Schutz der Industrie liegt, ist angedeutet, daß die thatsächliche Haltung der Regierung und des Parlaments unerfindlich. Vielmehr liegt hier eine Verwechselung mit dem allerdings versprochenen Schutze der Erfindungen durch eine Verbesserung der Patent-Gesetzgebung vor. Das deutsche Reich hat sich in dieser Beziehung bisher sehr abwehrend verhalten und ist dadurch sehr geschädigt worden. Hier soll Abhilfe getroffen werden; von einem Schutze der Industrie wird vorläufig nur in den protectionistischen Conventikeln geträumt.

[Creditreform.] Wir haben schon zu wiederholtenmalen der Beschränkungen Erwähnung gethan, die seit geraumer Zeit in Deutschland und auch in Oesterreich in Bezug auf die Herbeiführung abgesetzter Creditrisiken im kaufmännischen Verkehr sich geltend machen. Von der Erwägung ausgehend, daß in erster Linie eine Beschränkung des Consumtions-Credits, das ist desjenigen Credits nothwendig, der von den Gewerbetreibenden und Detailhändlern in Fällen gewährt wird, wo es sich lediglich um den persönlichen und Familienbedarf des Creditnehmers handelt, hat nun die Breslauer Handelskammer eine Petition an den deutschen Reichstag gerichtet, in welcher sie als einziges Mittel, um die bezeichneten Beschränkungen zu allgemeinen zu machen, eine wesentliche Abkürzung der Verjährungsfrist für den Consumtionsborg im Civilrechte empfiehlt. In England sind bekanntlich Wirtschaften- und Lebensmittelschulden überhaupt nicht lagbar. In den Ländern des französischen Reiches verjähren Wirtschaftenschulden mit Kost-, respective Logisgelde in einem halben Jahre, alle kaufmännischen Waaren-

schulden in einem Jahre, während in Preußen die kürzeste Verjährungsfrist eine zweijährige ist. Alle Kenner der einschlägigen Verhältnisse sind nun der Meinung, daß in Frankreich und überhaupt im Geltungsbereich des französischen Rechtes ein so über alles zulässige Maß ausgebreiteter Consumtionsborg wie in Deutschland nicht eingebracht sei, und diesem Umstande scheint auch der Großhandel in Frankreich die Fähigkeit zu verlaufen, im eigentlichen kaufmännischen Verkehr mehr auf Ordnung zu halten. Das Gleiche, nur in noch viel stärkerem Maße, gilt für Oesterreich, und es ist daher sehr empfehlenswerth, daß alle diejenigen Factoren, die bei uns auf eine Reform des Creditwesens hinarbeiten, auch dieser Seite der Frage gebührende Beachtung schenken.

[Nationalbank-Filiale Teplitz.] Man schreibt uns aus Teplitz, 22. d.: Die Teplitzer Nationalbank-Filiale hat, nach zweijährigen Bestande, im verflossenen Jahre im Ganzen 5569 Stüd Wechsel im Gesamtbetrage von 4.389,003 fl. escomptirt (um 1.123,966 fl. mehr als 1875), ferner 207 Bankanweisungen mit 1.026,081 fl. ausgestellt (um 213,249 fl. mehr als im Vorjahre). Darlehen wurden bewilligt für 246,300 fl., wovon 192,000 fl. rückgezahlt wurden (somit um 63,300 fl. mehr als 1875). Am 31. December v. J. verblieb ein Darlehensstand von 134,000 fl., der Wechsel-Escompte betrug 994 Stüd mit 868,390 fl. Das gesammte Kassen-Reverement im Jahre 1876 belief sich auf 11.215,498 fl.

[Versicherungs-Gesellschaften.] Die österreichische und die italienische Regierung sind mittelst gegenseitig ausgetauschter Erklärungen vom 24. Januar und 3. Februar d. J. übereingekommen, daß auch die Versicherungs-Gesellschaften jeder Art, gleich den Actien-Gesellschaften und den Commandit-Gesellschaften auf Actien, zum Geschäftsbetriebe in den beiderseitigen Staatsgebieten nach den Grundregeln der Reciprocität und gegen Beobachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften zugelassen werden.

[Lemberg-Gzernowiz-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft.] Wie wir hören, hat das Ministerium des Innern den von der letzten General-Versammlung der Actionäre der Lemberg-Gzernowiz-Jassy Eisenbahn beschlossenen Abänderungen der Statuten die staatliche Genehmigung erteilt. In den neuen Statuten soll zugleich, entsprechend den Beschlüssen der beiden letzten General-Versammlungen, behufs Confolirung der schwebenden Schuld auf eine Erhöhung des Gesellschafts-Kapitals Rücksicht genommen werden, welche übrigens in Folge der wesentlich gebesserten Verhältnisse des Unternehmens nicht mehr als anderthalb Millionen Nominal betragen soll.

[Von der Berliner Börse.] Man schreibt uns aus Berlin, 21. Februar: Wenigleich die steigende Bewegung nicht ohne Unterbrechung Fortschritte machte, so konnte die Haltung doch überwiegend als fest bezeichnet werden. Als Grund führte man immer wieder die Käufe tonangebender Speculanten an, welche auch in diesem Monat die Absicht zu haben scheinen, der Contremine am Ultimo Schwierigkeiten zu bereiten. Dabei dürfte es aber diesmal mehr als in den Vormonaten fraglich sein, ob thatsächlich so viel Deckungsbedarf vorhanden ist, um der Haussier-Partei die Waare wieder abzunehmen. Doch wurden schon heute bis 460 Mark Depot für Creditactien bezahlt, und Abgeber von Waare sind in Arbitrage-Vertheilen sehr zurückhaltend. Auch ist das Geschäft an sich nur selten und rasch vorübergehend von etwas größerem Umfange. Auswärtige Renten und Prioritäten blieben fast ganz ohne Bewegung. Die kleine Speculation versuchte einzelne Operationen in localen Papieren nicht ohne Erfolg durchzuführen. Im Anschlusse an die Ankaufprojecte der Eisenbahnen durch den Staat hat man Berlin-Dresdener und Märkisch-Posener Actien getrieben, bis schließlich die Ablehnung des Ankaufes der erstgenannten Linie wahrscheinlicher erschien. Rumänien zogen auf die finanziellen Anstrengungen des neuen Ministeriums in Zukunft an, und andere leichte Bahnen folgten. Ueberhaupt zeigt sich einig Interesse für sehr niedrig stehende Werthe, welche auch im Publicum Theilnahme finden. Doch im Ganzen blieben der Localmarkt still und Bergwerke matt; nur Laurahütte hob sich auf Gerichte von einem günstigen Semestral-Abschlusse. Geld blieb äußerst flüssig; Schatzscheine 2% Percent; Privat-Discount 2 1/2, bei sehr geringer Nachfrage.

[Zur Zollpolitik der Schweiz.] Im Gegensatz zu der schutzjollerischen Agitation der Central- und Ostschweizer vertheidigen Genf und dessen industrielle Bezirke selbst auf die Gefahr einer handelspolitischen Sonderstellung in der Eidgenossenschaft gegenüber Frankreich die freihändlerische Richtung. In dem Berichte, welchen die Association commerciale et industrielle über die Revision des Zolltarifs an den Bundesrath gerichtet hat, wird dieser Standpunkt der Stadt Genf, welche vor dem Jahre 1848 die Zölle nicht kannte und ihre Zustimmung zur Erhebung eines eidgenössischen Zolles nur deswegen gab, um auf diesem Wege die cantonalen Zölle zu beseitigen, ausführlich motivirt. Behufs Verminderung der Zahl der Zollklassen und Vereinfachung des Tarifs werden die Handelsartikel nach einem allgemeinen Plane in acht Zollklassen eingetheilt, für welche entsprechende Zollsätze, von 30 Rp. für die Rohstoffe der Industrie angesetzt, dann von 1, 3, 5, 10, 20 Francs per 100 Kilogramm aufsteigend bis zu 30 Francs für Modes- und Confections-Artikel, Seidenwaaren etc., aufgestellt sind.

[Wachschau.] Die Verlagshandlung von Duncker und Humblot in Leipzig wird das seit dem Jahre 1871 bestehende, nunmehr in vier Bänden aufsteigende „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege des deutschen Reiches“ vom laufenden Jahre anfangen in Vierteljahrsheften erscheinen lassen. Das Jahrbuch behandelte bisher unter der alleinigen Redaction des Professors Dr. Holtzendorff fast ausschließlich rechtswissenschaftliche Fragen. Um auch die volks- und staatswissenschaftlichen Interessen der Gegenwart in Förderung zu ziehen, wurde Professor Dr. Brentano in Breslau für die Redaction gewonnen. Das Jahrbuch hat dem entsprechend auch eine Aenderung im Titel erfahren; dieser lautet: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft in den deutschen Reich.“ Es sollen nunmehr auch die wichtigsten Vorgänge der ausländischen Gesetzgebung und Politik aus dem Gesichtspunkte ihrer praktischen Nützlichkeit für Deutschland, sowie die hervorragenden Erscheinungen der in- und ausländischen staatswissenschaftlichen Literatur in regelmäßiger Berichterstattung gewürdigt werden. Das erste Heft, Januar 1877, enthält: Die juristische Studienordnung. Von D. Gierke (Breslau). — Die Epochen der preussischen Finanz-Politik. Von G. Schmoller (Straßburg). — Der volkswirtschaftliche Congress und der Verein für Social-Politik. Von A. Held (Bonn). — Die Demonstration des Silbers und sein Werthverhältniß zum Golde. Von C. Masse (Bonn). — Kann ausländisches Kriegsmaterial im Wege des Privat-Verkehrs nach Deutschland eingeführt werden? Von F. Holtzendorff (München). — Die neunte Versammlung des internationalen statistischen Congresses in Pest. Von C. Meißel (München).

[Getreide-Tarife.] Die k. k. priv. Oesterreichische Nordbahn, Kaiser-Franz-Josephsbahn, Kaiser-Ferdinand-Nordbahn und die k. k. priv. Oesterreichische Staatsbahnen-Gesellschaft haben nach Erscheinen ihrer neuen Localtarife vom 1. October 1876 für Getreide, Hülsenfrüchte, Malz, Mehl und Mahlmehle die Anwendung der früher bestehenden Tarife bis Ende November 1876 gegen dem zugehalten, daß unter Vorlage desjenigen Documents (Strat-

brief oder Aufgabs-Recepisse), das die Zahlung der Fracht nachweist, die Differenz reclamirt werde. Die für die Einbringung solcher Reclamationen bis Ende Januar 1877 in Aussicht genommene Frist wird hiemit bis 15. März 1877 mit dem Bemerkten erwidert, daß Reclamationen, die nach dem 15. März l. J. eingebracht werden sollten, nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

[Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.] Die Güteraufnahme nach Odessa-Konstantinopel und den Häfen der Levante beginnt mit 1. März, und finden die Expeditionen ab Wien dreimal per Woche statt, und zwar jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

[Die 1876er Ernte.] Mit Rücksicht auf das Interesse, welches die möglichst baldige Veröffentlichung der Ernte-Resultate zu erlangen wol geeignet ist, wird hiemit ein kurzer Auszug aus den an das Ackerbauministerium gelangten ziffermäßigen Ernte-Auszügen vor deren Bearbeitung für das statistische Jahrbuch bekanntgegeben. Derselbe umfaßt die Körner-Ernte der Hauptgetreidearten und die Wein- und Obst-Ernte für den Markt die größte Bedeutung haben. Die Getreidearten, welche nur in einzelnen, meist kleineren Ländern Vorkommen, wie z. B. Spelzgerste, Mischgetreide, sind hier nicht in irgend einer Rubrik subsumirt, sondern einfach ausgelassen. Im Allgemeinen läßt sich behaupten, daß die Weizenarten theils als „mittel“, theils als „gut mittel“, die Roggenarten theils als „mittel“, theils als „schwach mittel“, die Gersten- und Hafer-Ernten als „gut mittel“, die Maisernten von „schwach mittel“ bis „gut mittel“ und die Weinrenten in Dalmatien als „sehr gut“, in allen übrigen Ländern theils als „schlecht“, theils als „sehr schlecht“ bezeichnet werden dürfen.

| Land | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Malz | Wein |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|------|------|
| Niederösterreich | 1,272 | 1,944 | 1,383 | 3,869 | 155 | 129 |
| Oberösterreich | 697 | 1,188 | 776 | 1,737 | — | — |
| Salzburg | 131 | 168 | 80 | 212 | — | — |
| Steiermark | 548 | 666 | 215 | 1,346 | 1256 | 160 |
| Kärnten | 186 | 435 | 159 | 715 | 205 | — |
| Krain | 153 | 90 | 234 | 261 | 308 | 121 |
| Tirol und Vorarlberg | 240 | 452 | 193 | 155 | 332 | 277 |
| Böhmen | 3,515 | 7,549 | 5,037 | 8,947 | — | 2 |
| Mähren | 1,253 | 2,893 | 2,355 | 3,820 | 136 | 67 |
| Schlesien | 145 | 432 | 390 | 1,126 | — | — |
| Galizien | 3,714 | 5,403 | 6,262 | 10,085 | 1066 | — |
| Rufowina | 109 | 257 | 497 | 691 | 1195 | — |
| Küstenland | 180 | 32 | 90 | 40 | 200 | 127 |
| Dalmatien | 196 | 33 | 620 | 33 | 647 | 1389 |

Westliche Reichshälfte 12,339 21,542 18,241 33,138 5500 2272

[Falliments-Nachrichten.] Vom Handelsgerichte wurde heute der Concurs eröffnet über das Vermögen des unter der Firma: J. Emerling's Nachfolger protocollicirten Tuchhändlers Johann Gentner in Wien, Stadt, Rothenbühlstraße 6. Zum Concurs-Commissar wurde Landesgerichtsrath Brandeski, zum provisorischen Masseverwalter Advocat Dr. Karl Rainer bestellt und die Wahltagung auf den 2. März, Mittags 12 Uhr, der Anmelbungstermin bis 17. April und die Liquidations-Tagung auf den 2. Mai, Mittags 12 Uhr, angesetzt. — Im Concurs des Modewaaren-Händlers Adolph Schaff besaßen sich laut aufgenommener Credita-Inventur die Activen auf 11,475 fl. 71 kr. und die Passiven auf 35,018 fl. 80 kr. Das Deficit beträgt somit 23,542 fl. 59 kr. Das Waarenlager wurde auf 4101 fl. 57 kr. geschätzt. — Vom Landesgerichte Wien wurde der Concurs eröffnet über das Vermögen des Franz Schöbinger, Hofmeisters in Kierling. Zum Concurs-Commissar wurde Landesgerichtsrath Friedrich Reudel in Klosterneuburg und zum einstweiligen Masseverwalter Dr. Karl Weigert, Advocat in Klosterneuburg, bestellt. Die Wahl des definitiven Masseverwalters, dessen Stellvertreters und des Gläubiger-Ausschusses findet am 10. März, 10 Uhr Vormittags, statt. Anmelbungstermin: 10. April. Die Liquidations-Tagung ist auf den 21. April, 10 Uhr Vormittags, anberaumt. — Der Creditoren-Verein gibt folgende Insolventen bekannt: Emil Magnes in Wien; Wilhelm Kornfein in Oberwart.

Banknachrichten.

Der Verwaltungsrath der Karl-Ludwigbahn wird, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bei der General-Versammlung die Auszahlung einer Superdividende von 4 fl. 20 kr. beantragen, während der restliche Ueberschuß, der jedenfalls 400,000 bis 500,000 fl. betragen dürfte, auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Für die unbekannten Besitzer von Interimsscheinen der Oesterreichischen Seehandlung in Liquidation, in Betreff welcher diese Gesellschaft 703 Actien der Unionbank und 23 Actien der Seehandlung im Nominalbetrage von zusammen 72,600 fl. deponirtenamtlich erlegt hat, wurde heute vom Handelsgerichte Advocat Dr. Stammes zum Curator bestellt.

An der Bester Börse wurde ebenfalls die Einführung einer Cote-Steuer beschlossen, und sind dabei die dort gehandelten Effecten in drei Kategorien getheilt worden, deren Gebühr mit 50 fl., 100 fl. und 200 fl. jährlich bemessen ist.

Handelsgerichtliche Kundmachung.

Bei dem k. k. Kreis- als Handelsgerichte Korneuburg wurde am 19. Februar 1877 ins Register für Einzelhändler eingetragen die Firma: Ignaz Wächter, Firma-Inhaber: Ignaz Wächter, Kaufmann in Altschüttel.

Korneuburg, am 19. Februar 1877.

K. k. Kreis- als Handelsgericht.

Niederösterreichische Handelskammer.

Wien, 23. Februar.

Den Vorh. der heutigen Plenarsitzung führt Präsident G. a. l. Die Kammer votirt dem in Gründung begriffenen Pension-Fonds für Telegraphistinnen einen Beitrag von 300 fl. Der Handelsminister zeigt der Kammer an, daß nunmehr, nachdem die zur officiellen Betheiligung Oesterreichs an der Pariser Ausstellung erforderlichen Mittel im verfassungsmäßigen Wege sichergestellt sind, zunächst zur Einsetzung einer Central-Commission, sowie von Filial-Comités in den Kronländern geschritten wird. Vorerst möge die Kammer drei Mitglieder als Delegierte für die Central-Commission bezeichnen. Die Aufforderung wegen Bildung der Filial-Comités und das Programm für die Ausstellung sollen in kürzester Zeit folgen. (Zur Wahl der drei Delegierten wird für nächsten Mittwoch eine Plenarsitzung einberufen werden.)

Kammerrath Eduard Ziffer stellt folgenden Antrag: Das preussische Handelsministerium hat mittelst Erlasses vom December 1876 im Hinblick auf die Nothlage der heimischen Eisen-Industrie und nachdem die Nothwendigkeit einer Tarif-Ermäßigung seitens der Eisenbahnverwaltungen anerkannt worden ist, decretirt, daß der im Februar 1876 verfügte 20procentige Tarifzuschlag auf Kohle, Coaks und Eisen bereits am 1. Januar 1877 hinfällig sein solle. Obwol auch die sächsischen Eisenbahnverwaltungen seinerzeit die gleichen Erhöhungen eingeführt haben, ist es nicht bekannt, daß dieselben auch mit der Tarif-Ermäßigung folgen werden. Die obers. nieders. schlesische und westfälische Kohle braucht, um zu dem bedeutenden Absatzgebiete im Centrum Preußens zu gelangen, nur preussische Bahnen zu durchziehen. Durch die einseitige Verfürgung des preussischen Handelsministeriums entsteht eine bedeutende Frachtdifferenz zum Nachtheile des österreichischen Kohlen-Exportes, welcher sich über die sächsischen Bahnen bewegt. Mit Rücksicht auf die betheiligten Kohlenwerke und nicht minder die betheiligten Kohlenbahnen stelle ich den Antrag, die betreffende Section möge dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden und die eventuellen Anträge mit thunlichster Beschleunigung zur Beschlußfassung der Kammer vorlegen. (Der Antrag wird der dritten Section zugewiesen.)

Kammerrath H. a. r. d. t. Ich will die Aufmerksamkeit der Kammer auf die bevorstehenden Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines österreichisch-deutschen Handelsvertrages lenken. Wir haben es kürzlich bei der rumänischen Convention erlebt, wie nützlich es ist, wenn sich die Regierungs-Commissäre in der Nähe von Fachmännern befinden. Die Sachkunde ist bei den Amtspersonen nicht im

tenem Uebermaße vorhanden, daß man vor Nachtheilen geschützt wäre. Der Umstand, daß unsere Vertreter, wie verlautet, nach Berlin gehen sollen, läßt befürchten, daß die Herren dort auf sich allein und jene Kenntnisse angewiesen sein werden, die sie von Wien aus den Asten bringen, daß diese Kenntnisse aber nicht immer hinreicht, um dort auftauchenden Gegenständen sofort mit der entsprechenden Sachkunde entgegenzutreten. Da der Abbruch dieses Vertrages weit mehr im Interesse Deutschlands gelegen ist — Österreich hat nur ein untergeordnetes Interesse, mit anderen Staaten Verträge zu schließen — und da die letzten Verhandlungen in Berlin stattgefunden haben, möge das Präsidium namens der Kammer dem Handelsministerium im mündlichen Wege Vorstellungen machen und aussprechen, die Geschäftsleute würde bringen, daß die Verhandlungen in Wien stattfinden. Sollte dies aber nicht möglich sein, dann mögen in allen Fällen, wo Gegenstände gemacht werden, welche die heutige Haltung des österreichischen Tarifes alterieren, die Commissäre angewiesen werden, jede Forderung und jede Erklärung so lange zu suspendiren, bis die betreffende Position hier mit Sachleuten beraten sei — oder die Regierung möge das Beispiel anderer Länder befolgen und den österreichischen Commissären einige Fachmänner aus den österreichischen Fachkreisen begeben. Ich erwähne bei diesem Anlasse, was ich jüngst, als ich mit anderen Experten gelegentlich der Verhandlungen über die rumänische Convention ins Ministerium berufen wurde, erfahren habe. Der Handelsvertrag wies so handgreifliche Irrthümer in Bezug auf die Terminologie des Tarifes auf, daß wirklich nur Mangel an Sachkunde zur Entschuldigung dienen kann. Was vor Kurzem dagesewen, kann sich leicht wiederholen.

Die Kammerathen Mauthner und Falk schließen sich dem ersten Theile des Vortrages an, wonach die Verhandlungen in Wien geführt werden sollen. Als Alternative beantragen sie jedoch, die Regierung möge je zwei oder drei Fachmänner aus Österreich und Ungarn zur unmittelbaren Verhandlung (in Berlin) zuziehen.

Nachdem sich Kammerath Sarrdt diesem Amendement angeschlossen, werden die beiden Vorträge — entweder in Wien zu verhandeln oder Fachmänner nach Berlin mitzunehmen — einstimmig angenommen.

Hierauf gelangt der Entwurf einer Eingabe an das Handelsministerium, betreffend die Befestigung des Eisenbahncredits, zur Berathung. Die Eingabe schließt nach längerer Einleitung mit folgenden Worten: „Die Kammer erlaubt sich, wärmstens und mit allem Nachdruck die Bitte zu stellen: Das hohe Handelsministerium möge das begonnene Werk der Eisenbahn-Sanierung, wenn dabei auch manchelei Hindernisse zu überwinden sind, mit ungezügelter Ausdauer fortsetzen und einem gezielten Abschluß zuführen.“

Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Kammerathen Mauthner, Trebitsch und Löw mittheilnehmen, wird der Entwurf der Eingabe mit allen gegen die Stimme des Kammerathes Hein angenommen.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und es folgte eine vertrauliche Sitzung. (Wie verlautet, suchte der Abgeordnete der Kammer im Reichsrathe, Vice-Präsident J. S. b. a. n., die Ansichten seiner Kollegen und Wähler in der Bankfrage kennen zu lernen.)

R. I. priv. galizische Karl-Ludwigbahn.

| 1877 | | | |
|---------------------------------|-----------------------------|----------------|------------------|
| Einnahmen | Umlauf | Umlauf | Zusammen |
| | Franken-Berg | Wobolischeta | |
| vom 11. bis 20. Februar . . . | fl. 271,430.81 | fl. 69,216.78 | fl. 340,647.59 |
| Vom 1. Januar bis 20. Februar | fl. 1,066,163.52 | fl. 275,224.93 | fl. 1,341,458.45 |
| | Zusammen . fl. 1,337,594.33 | fl. 344,511.71 | fl. 1,682,106.04 |
| 1876 | | | |
| vom 11. bis 20. Februar . . . | fl. 172,037.51 | fl. 52,844.74 | fl. 224,872.25 |
| vom 1. Januar bis 20. Februar . | fl. 570,379.44 | fl. 172,133.18 | fl. 742,512.62 |
| | Zusammen . fl. 742,105.95 | fl. 224,977.92 | fl. 967,393.87 |

[Schießprobe.] Befuß der Versuchsbefehlsung einer russischen neuzugeligen Gussstahlfabrik mit eingeleiteter stählerner Futterrohre wurde eine in der Obduktion der Gussstahlfabrik erzeugte neuzugeligen Gussstahlfabrik benützt, die vor der Fütterung einer Ausdauerprobe unterzogen worden war und bereits 765 Schuß mit Ladungen von 30 bis 52 Pfund prismaticen Pulvers ausgehalten hatte. Nach dem Einsetzen einer Stahlfuttre in die nachgebogene Seele wurden aus dieser Kanone noch 455 Schuß abgegeben, worunter 400 mit 52 Pfund prismaticen Pulvers. Bei der Ladung von 52 Pfund und einem Geschossgewichte von 290 Pfund war die mittlere Gasspannung 2656 Atmosphären; die größte Spannung betrug 2840, die kleinste 2390 Atmosphären. Nach diesem Versuche zeigte die eingeleitete Rohre in den Rügen keinerlei Beschädigungen. Nur am Beginn der Rüge, im Uebergangs-Conus und im Barrenlager war eine Ausbrennung in einer 8¹/₂ Zoll breiten Zone sichtbar. Der Versuchs-Mechanismus functionierte während des ganzen Versuches ausnahmslos. Die Metallstärke der Futterrohre am Boden-Ende des Rohres war circa 1¹/₂ Zoll, an der Mündung circa 1¹/₂ Zoll.

[Handwörterbuch der gesamten Militär-Wissenschaften.] Vom königlich preussischen Oberlieutenant B. Poter. Leipzig. Verlag von Velhagen und Klasing. Die Militär-Literatur verzeichnet eine Reihe von sachlichen Handwörterbüchern, sogenannte Militär-Lexikons. Keines von den zahlreich vorhandenen Hilfsbüchern dieser Gattung scheint indes dem vorgetragten Zwecke so zu entsprechen, als Poter's Handwörterbuch, welches nach den in den zwei ersten Lieferungen vorliegenden Proben das Vollkommenste zu werden verspricht, was in dieser Richtung bisher geboten wurde. Eine Reihe von Namen, welche in Deutschland und Oesterreich als hervorragende Militär-Schriftsteller einen Ruf genießen, bürgt dafür, daß das Werk in allen den sehr verschiedenen Richtungen der Militär-Wissenschaft den strengsten Anforderungen entsprechen werde. Außerdem ist bei dem vorliegenden Werke ein Fortschritt zu verzeichnen, welcher dessen Werth sehr erhöhen dürfte. Demselben sind nämlich eine große Anzahl erläuternder Abbildungen beigegeben. Das ganze Werk soll 30 Lieferungen umfassen und jede derselben trotz der schönen Ausstattung nicht mehr als 1 Mark 80 Pfennige kosten.

Theater- und Annoncien.

Wien, 23. Februar.

[Hofopertheater.] Mit ungewöhnlicher Spannung sah man heute dem Auftreten der Frau Christine Nilsson entgegen. Sie sang die Elsa in Wagner's „Lohengrin“, und zwar vollständig in deutscher Sprache. Es ist das erste Mal, daß Frau Nilsson eine Rolle deutsch singt, und nur mit ausopferndem Fleiße hat sie zu diesem Resultate gebracht. Um so bewunderungswürdiger war die Sicherheit, mit der sie die fremden Worte aussprach, welche trotzdem ihre Freiheit in Spiel und Gesang fühlbar beeinträchtigt. In einer italienischen Vorstellung des „Lohengrin“ hätte die italienisch gesungene Elsa der Nilsson jedenfalls das Publicum noch mehr befriedigt und tiefer ergreifen. Im lebhaftesten Beifall und Hervorruf fehlte es nicht.

— Herr Karl Wiene, Mitglied des Hofburgtheaters, hat einen sehr günstigen Engagements-Antrag an das Stadttheater in Hamburg erhalten.

— Zur Verstärkung des Fonds der Kaiser-Franz-Josephs-Stiftung wird unter dem Protectorate der Fürstin Hohenlohe eine Vorstellung im Opernhause arrangiert werden. Die Fürstin ist bereits beschäftigt, diesfalls ein Damen-Comité zu bilden. Am Mittwoch soll zu diesem Zwecke Frau Nilsson in einem Concerte im Musikverein auftreten, und Director Steiner hat die Absicht ausgesprochen, den „Meinweibbauer“ von Angenberger unter Mitwirkung von Hofkapellmeistern aufzuführen zu lassen und das Etragniß dem Fonds zu widmen.

— Morgen Samstag findet zum Besten der Kaiser-Franz-Josephs-Stiftung die Unterstutzung des Kleinwerbes in Wien im Josephstädter Theater die erste Aufführung der „Vöffe: Der Teufel im Kloster“, von Karl Elmar, Musik von Capellmeister Franz Roth, bei bedeutend ermäßigten Preisen statt.

— Sonntag den 25. d., 5 Uhr Nachmittags, findet im Salon der Professorin Prudner ein Novitäten-Abend statt, wobei Reinecke's Märschen, „Eckewittchen“, Trauerschöre mit Soli, ein Quartett und Lieder von Anna Schuppe aufgeführt werden.

— Für das am nächsten Donnerstag im Bösendorfer-Saale stattfindende Concert des Hofopernsängers Herrn Walter gibt sich in den kunstliebenden Kreisen der Residenz eine außerordentliche Theilnahme kund. Wie wir hören, sind sämtliche Sitz für dieses Concert bereits vergriffen.

— Die dreizehnjährige Pianistin Fräulein Ottilie Schneider, Schülerin der Clavierlehr-Inhaberin Elise Wild, welche in dem vorjährigen Schülerconcert durch ihre eminente Leistung so viel Aufsehen erregte, wird demnächst ein selbstständiges Concert geben, für welches ein interessantes Programm in Aussicht gestellt ist.

— Vorgestern hielt Herr Dr. Schnitzler im kleinen Musikvereins-Saale vor einem sehr zahlreichen und gewählten Publicum einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Stimme und Sprache, der zugleich die Einleitung zu seinen am Conservatorium zu haltenden Special-Vorlesungen über diesen Gegenstand bildet. In klarer Weise schilderte der Vortragende den anatomischen Bau der Stimme und Sprachorgane, erläuterte sodann die physiologischen Functionen der einzelnen Theile und demonstirte schließlich die physikalischen Gesetze, denen diese gehorchen. Am eingehendsten und mit besonderer Vorliebe besprach Dr. Schnitzler den Bau und die Functionen der Stimmritzen, namentlich wie diese mittelst des Laryngoskops zu untersuchen und zu beurtheilen seien. Der Vortragende erläuterte all diese Verhältnisse in interessanter Weise durch die Schilderung der Felsen berühmter auswärtiger und heimischer Sänger und Sängerinnen. Hierauf besprach der Vortragende die mannichfachen Krankheiten der Stimme, insbesondere das leichte Erkalten, das Detoniren, Tremoliren u. s. w.

— Man schreibt der National-Ztg. aus Frankfurt am Main: „Man hat in unserer Stadt die Absicht, mit der Vollendung des neuen Theaters, eines wohlgeordneten Prachtbaues, in zwei Häusern zu spielen und eine Bühne ersten Ranges zu schaffen. Die Stadt und das leitende Comité haben durch reiche Geldbewilligungen das Unternehmen gefördert. Der Aufsichtsrath hat nun die Wahl eines Intendanten ausgeschrieben; die Bewerber haben sich bis zum 27. Februar zu melden. Die Zahl der Bewerber soll, wie zu erwarten war, eine sehr große sein; darunter befindet sich auch, wie man von sonst gut unterrichteten Seiten hört, Hofrath Franz v. Dingelstedt. Allgemein fürchtet man indessen, daß, selbst wenn die Wahl auf ihn fiel, Wien ihn doch durch die Uebertragung der Intendanz über das Burgtheater und das Opernhaus an sich zu fesseln wissen würde.“ Daß der Aufsichtsrath die Intendanz des Frankfurter Theaters Herrn v. Dingelstedt angeboten haben kann, ist wol möglich, dagegen klingt es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß dieser sich um jene Stelle beworben haben soll.

— In die permanente Ausstellung des Künstlerhauses wurden heute das große Gemälde „Motiv am Plattensee“ von G. Meissel, sowie Werke von Hauweler, Fischel, Gauermaier, van Hove, Induno, Ten Kate, Klunver, Kitzbauer, Bettendorfer, Bortolus, Raffalt, A. v. Ramberg, Souderland und Wauters aufgenommen.

— Meyer's Conversations-Lexikon. Dritte Auflage, sechster Band. Von „Krichbaum“ bis „Luz“. Leipzig, 1877. Die außerordentliche Reichheit, mit welcher die dritte Auflage des Meyer'schen Conversations-Lexikons ausgearbeitet wird, schadet ihrem

Werthe nicht im mindesten. Der vorliegende Band, mit dem zehnten der zweiten Auflage verglichen, bringt nicht nur eine Menge Zusätze und Verbesserungen, sondern auch sehr viele völlig neue Artikel. Wie immer, sind die naturwissenschaftlichen und technischen Aufsätze, welche stets die besondere Eigenthümlichkeit des Meyer'schen Conversations-Lexikons ausmachen und ihm einen ganz bedeutenden Werth verliehen, auch diesmal in erster Linie hervorgehoben. Ueber Kometen, Korallen, Krystalle, Landwirthschaft und Luftpumpe, Leuchtgas und Locomotiven kann man sich ganz vortreflich unterrichten, wenn man die betreffenden Artikel nachliest. Auch die Stichproben, die man mit den historischen und biographischen Artikeln anstellt, fallen zur vollen Zufriedenheit des Prüfenden aus. Die Schlacht von Königgrätz ist z. B. sehr gut und ohne jede Parteilichkeit erzählt. Ebenso verdienen die Artikel „Luther“, „London“, „Koncil“ und „Koncordat“ rühmliche Erwähnung, „Kriegs-Krankheiten“ und „Kommunismus“, dann „Kasse“, „Landlärchen“ und „Lungenschwindsucht“ sind ebenfalls vortreflich. „Kosuth“ wird etwas allzu scharf behandelt. Unter „König“ ist der hier lebende Bildhauer dieses Namens, ein geborener Sachse, vergessen worden. An Tafeln sind dem zehnten Bande nicht weniger als zweihundert beigefügt; außerdem enthält der Text zahlreiche erläuternde Abbildungen.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 23. Februar. [Orig.-Ber.] Antiquitäten-Schwindel. — Fortsetzung zum Bericht im Abendblatt.) Bei Wiederaufnahme der Verhandlung wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Goldarbeiter S. Weinstock, früher Compagnon des Goldarbeiters Benda, hat Mehreres für Weininger gearbeitet, eine Krystall-Schale imitirt, desgleichen Bestandtheile für den kleineren Altar angefertigt.

Johann Eder, Tischler, hat nach einem Modelle einen Rahmen zu dem Bilde „Hirtenscene“, später aus getrocknetem Ebenholz einen Altar (den großen) angefertigt. Der kleinere enthalte alte Bestandtheile, die er hergerichtet hatte.

Staatsanwalt: Woher hatten Sie die Originalien? — Weininger: Die habe ich in Rom gekauft.

Staatsanwalt: Das ist wieder die Geschichte von Vater Bedr und Vater Bauer, welche vor dem Tribunale in Rom verurtheilt, erklarten, Ihnen nichts gegeben oder verkauft zu haben. — Weininger: Vater Bauer hat bestätigt, daß er mich dem Vater Bedr empfohlen; wenn Vater Bedr nicht zugeben will, daß er mir Sachen verkauft hat, kann ich mir es nicht erklären. Hier in meinem Büchel steht Alles genau eingetragen.

Staatsanwalt: Was in Ihrem Büchel steht, hat für mich keinen Werth. — Weininger: Aber für mich; ich als Geschäftsmann muß wissen, wo ich etwas laufe und wie theuer.

Georg Kuttmayer, Eisenur, hat Mehreres für Weininger ausgeführt, unter Anderm einen Christus nach einem vorgelegten Original.

Präsi: Wissen Sie, was mit dem Christus geschah? — Zeuge: Der von mir angefertigte Christus, welcher mir gegoffen übergeben wurde, kam auf das Kreuz, auf welchem das Original früher war, und das Original kam auf ein neues Kreuz.

Präsi: Es ist immer dieselbe Melange, Alles mit Neuem. Der neue Christus mit dem alten Kreuz, der alte Christus mit dem neuen Kreuz. — Weininger: Habe ich denn Jemandem den Christus verkauft?

Zeuge Johann Wed, Waffenschmied, hat für Weininger diverse Copien gemacht, Schilder, Pferdeköpfe und Rüstungen. Es wurden ihm Originalie vorgelegt und gesagt: „Machen Sie mir eine genaue Copie“, und er kam diesem Auftrage nach. Weininger hat sich stets als coulanter Geschäftsmann bewährt und gezahlt, was gefordert wurde.

Dr. Granichstädten: Haben Sie Aufträge, solche Sachen zu copiren, außer von Weininger noch von Jemandem erhalten? — Zeuge: Nur von Weininger, sonst von Niemandem.

Es entspinnt sich eine Controverse zwischen den Vertheidigern des Discart und des Weininger über den Zeitpunkt, wann die Copien angefertigt wurden, doch wird darüber ein positives Resultat nicht erzielt.

Karl Kuttmayer, Metall-Kunstgießer, hat zwölf Apostel und zwei Seitenflügel, ähnlich denen an den Altären, und auch einen heiligen Petrus gegoffen. Diese Arbeiten liegen hier nicht vor. Die hier sind, wurden ihm als Originalie vorgelegt. Die Engel am großen Altare sind nicht Originalie, die hat Zeuge nach Wachsmodellen aus Gold gegoffen.

Hermann Blau, Postamtsdiener, Schwager des Weininger, wird vorgeladen.

Der Präsident stellt die Beeidigungsfrage. Staatsanwalt und Dr. Markbreiter beantragen, die Beeidigung bis nach erfolgter Vernehmung auszuschieben.

Dr. Ruzicka will sofort über die Beeidigung erlannt wissen. Staatsanwalt: In diesem Falle müßte ich mich gegen die Beeidigung aussprechen, und zwar einmal, weil der Zeuge in einer früheren Verhandlung nicht die Wahrheit ausgesagt hat, und dann weil er im Verdachte steht, an der strafbaren Handlung theilgenommen zu haben.

Dr. Markbreiter drückt sein Befremden darüber aus, wie der Staatsanwalt im Verlauf von kaum drei Minuten gegen seinen früheren Antrag Materialie gegen die Beeidigung erbracht hat.

Der Gerichtshof beschließt die Beeidigung des Zeugen, weil kein geistliches Hinderniß obwalte.

Der Zeuge gibt an, daß er in der Weltausstellung beim Einpaßn thätig war, daß er nicht wisse, wie die Kette des Grafen Daun verlören ging. Um mit seinem kleinen Einkommen sich und seine Familie ernähren zu können, habe er seine freie Zeit für Dienste seines Schwagers Weininger verwendet und auch öfter Geld zu Herrn Discart, sowie zu anderen Parteien getragen. Wofür Discart das Geld erhielt, wisse er nicht. Er erinnere sich, einmal 6000 fl., einmal 10,000 fl. an Discart überbracht zu haben.

Joseph Belzer, Goldschmied, hat diverse Krystall-Arbeiten für Weininger hergestellt, auch echte Edelstein-Arbeiten, Rubine, Smaragde und Saphire. Die Krystallfäulen auf dem kleinen Altare hält Zeuge für Originalie, die auf dem großen Altare sind von ihm hergestellt worden.

Präsi: Es ist eigenthümlich, wie das Antike an den Altären immer mehr verdrängt. — Weininger: Das sind Ergänzungen.

Nichter Gernert: Gestern jagten Sie, 99 Percent sind alt. — Weininger: Dabei bleibe ich auch heute; ich habe sie dem Marks als das verkauft, was sie sind. Wenn er sie so verkauft hätte, würde er sie nicht zurückgenommen haben. Der Marks greift mich an, um mir keine Commissions-Speien zurückgeben zu müssen.

Staatsanwalt: Das sind lauter Dinge, die nicht hieher gehören. — Weininger: Herr Staatsanwalt, lassen Sie mich sprechen, es geht an mein Leben.

Staatsanwalt: Sie sprechen nur zu viel. — Weininger: Wenn ich fünfmal soviel spräche, wäre es noch nicht genug; freilich, wenn Sie mich niederbrücken, wäre Alles nichts.

Staatsanwalt: Ich donnere nicht nieder. (Weininger will sprechen.)

Präsi: Keine Conversation.

Verlesen wird die Aussage des Ciseleurs Grüner und des Glas- und Gesteinschleifers Franz Schadel, welche gleichfalls für Weininger arbeiteten; die Aussage des Philipp Lönn, Buchhalters bei W. L. Biedermann, welcher bestätigt, daß Discart in Folge Anweisung des Hauses Reiter in London 2200 fl. ausgezahlt erhielt. Discart will dieses Geld als Zahlung für die verkauften Porte-cartes, welche er von einem Franzosen erworben hatte, übernommen haben.

Es wird noch verlesen die Vollmacht des Compagnons des Marks, Heinrich Zurlacher, welche Marks zur Führung des Processes in Weiden Ramen ermächtigt und deren Inhalt lautet: „Wegen „belegter“ Altäre wird „belegter“ Marks von „belegtem“ Zurlacher ermächtigt, gegen „belegten“ Weininger alle Schritte zu thun, um unsere „belegten“ Rechte zu schützen, namentlich um die „belegte“ Summe von 20,000 fl. St. zurückzuerlangen.“

Es wird aus einer letztwilligen Anordnung des Herzogs von Modena, datirt 8. Januar 1874, constatirt, daß der Herzog die Erhaltung der Museen in Wien und Catago angestrebt hatte; auf Wunsch des Dr. Rainbl wird constatirt, daß der minderjährige

Erzherzog Franz laut Documents vom 17. Januar 1877 anerkannt wurde.

Der Vertreter des Marks, Dr. Vincenz v. Berger, wünscht die Verlesung jenes Gutachtens, welches Custos August Franks in London bei Besichtigung der Altäre abgegeben hatte. Der Staatsanwalt schließt sich diesem Antrage an, der Vertheidiger Dr. Markbreiter spricht sich dagegen aus; daß der Gerichtshof beschließt die Verlesung.

August W. Franks, Custos im Britischen Museum, erklärt, er habe die Altäre gesehen und dieselben für echt gehalten, höchstens einige Restaurierungen konnten ihm Bedenken einflößen, doch fand er auch diese natürlich.

Der Brief, den Weininger an Blach geschrieben, weil dieser ihn bei Discart verdächtigt hatte, lautet:

Wien, 16. November 1874.

Herrn Blach hier.

Ich habe etwas Neues, Interessantes erfahren. Ich höre nämlich, daß Sie bei dem Custos der herzoglich Modenischen Sammlung geheimnißvoll angefragt, ob nichts aus der Sammlung fehle. Es hat's Ihnen also mein Helm so angethan, daß Sie die Möglichkeit mit dem in der Modenischen Sammlung auf den noblen Gedanken hat kommen lassen, daß ich möglicherweise einen Diebstahl! angelautet hätte. Trösten Sie sich, lieber Blach, dieses Gebahren ist mir fremd, viel fremder, als manchem Andern. Dem Custos werden Sie für die herausfordernde Weise, mit der Sie ihn gesprochen, schon Rede stehen müssen. Auch ich behalte es mir vor, Sie dafür zu züchtigen, lade Sie daher ein, sich die beiden Helme zu betrachten, den einen beim Herzog, den andern bei mir. Ich würde mich glücklich fühlen, Ihnen nach der Besichtigung ein paar Ohrfeigen für Ihre gemeine Verdächtigung applizieren zu können. Bieten Sie mir doch dazu die Gelegenheit. Mit gebührender Achtung S. Weininger.

Um halb 5 Uhr wird die Sitzung geschlossen und auf morgen um 9 Uhr verschoben. Für morgen ist die Vernehmung der Sachverständigen und Schluß des Verdictverfahrens anberaumt. Sonntag beginnen die Plaidoyers.

(Verwaltungs-Gerichtshof.) Am 21. d. fand die öffentliche Verhandlung über die Beschwerde des Dominik Prachtil in Taus gegen die Verweigerung der Steuerbefreiung eines Umbaues statt. Dem Verhandlungs-Senate präsidirte Freiherr v. Fierling. Der Vertreter der Beschwerde, Dr. Pann, führte an, daß die Steuerbefreiung aus dem Grunde verweigert wurde, weil einzelne Mauerbestandtheile des alten Gebäudes stehen geblieben und beim Umbau verwendet worden waren, und bemerkte dagegen, daß nach dem Wortlaute der a. h. Entschliessung vom 18. Februar 1835 allerdings das Gebäude ganz niedergebissen sein müßte, nach der ratio legis aber gleichwol im vorliegenden Falle ein Umbau anzunehmen sei, welchem die Steuerbefreiung gebühre. Der Vertreter der Regierung, Finanzrath Wlas, bestand auf dem Wortlaute des Gesetzes. Der Verwaltungs-Gerichtshof bestätigte die Entscheidung des Finanzministeriums und motivirte seine Bestätigung damit, daß der Verwaltungs-Gerichtshof nur die Gesetzmäßigkeit der Entscheidungen der Verwaltungs-Behörden zu prüfen habe und umsonstiger habe, rechtigt war, mit der Cassation vorzugehen, als Steuerbefreiungsgesetz Ausnahmsgehalte seien, welche strenge interpretirt werden müssen.

(Firma: Nibbrauch.) Zur Frage des Firmenrechts brauche ich dieser Tage eine interessante Entscheidung des Wiener Ober-Landesgerichtes ergangen. Herr Sigmund Polster in Pest etablirte und inserirte ein Wechselgeschäft unter der seit Jahren in Wien bestehende Firma „Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“. Hierüber erschien in dem Wiener Journale „Mercur“ eine „Warnung“, in welcher erklärt wurde, daß dieser Vorgang offenbar eine auf Irreführung berechnete, illegale Ausnutzung des geistlichen Renommées der alten Firma begründe, welche letztere daher diese weit über die Grenzen des Erlaubten hinausgehende Ausnutzung der Concurrenz als solche stigmatisirte. Ein Abdruck dieser Warnung erschien auch im „Bester Lloyd“, welcher aber über dies noch unter der Rubrik „Offener Sprechsaal“ eine mit „Neuestes Industrie-Rittertum“ überschriebene Notiz brachte, welche erklärte, daß die traurigen Consequenzen dieser an Betrug grenzenden Manipulation oft erst nach Monaten oder Jahren eintreten werden können, wie beispielsweise bei dem Schwinbler-Consortium Rothschild & Comp., welche das Welthaus Rothschild parodirten. Herr Sigmund Polster trat durch seinen Rechtsfreund Dr. Bloch wegen dieser Notizen in's Publicum auf, und zwar sowohl wider Frau Charlotte Cohn als Inhaberin der alten Firma und Herausgeberin des „Mercur“, als auch gegen Herrn Karl Cohn als Procuristen der alten Firma und als Verfasser der incriminirten Notizen. Die beiden Beschuldigten erhoben durch Dr. Markbreiter Einspruch gegen die Anklage-schrift, und das Wiener Ober-Landesgericht cassirte die Anklage gegen Frau Charlotte Cohn vollständig aus dem Grunde, weil eine Verleumdung derselben zu den incriminirten beiden Notizen nicht nachgewiesen sei, während der Anklage wider Karl Cohn aus sachlichen Gründen, insofern die Anklage auf die „Warnung“ sich gründet, keine Folge gegeben wurde. Die Entscheidungsgründe erklären, daß der Vorwurf, es enthalte das Vorgehen der neuen Firma eine auf Irreführung berechnete illegale Ausnutzung des geistlichen Renommées der alten Firma, weder eine fälschliche Behauptung des Sigmund Polster, noch erbichtete oder entstellte Thatsachen in sich fassen. Das am 7. December 1853 erlassene Marken-Gesetz begründe sein Einschreiten mit dem Schutze, welcher den Gewerbetreibenden, wie auch dem Publicum gegen die Nachtheile werden soll, welche aus dem Mißbrauche gewerblicher Marken und anderer Bezeichnungen erwachsen, und Art. XX des Handels-Gesetzes verfüge unmissverständlich auf denselben Grund, daß jede neue Firma sich von allen an demselben Orte bereits bestehenden und in das Handelsregister eingetragenen Firmen deutlich unterscheiden müsse. Es könne daher die Anführung des verlogten Auftrages, daß die Wahl der gleichlautenden Firma auf Irreführung berechnet sei, keineswegs als eine Entstellung dieser Thatsache oder als eine Erdrückung angesehen werden. Anders verhalte es sich mit dem zweiten Aufsatze: „Neuestes Industrie-Rittertum“, welcher Aufsatze den Sigmund Polster einem Schwinbler gleichstelle, dessen Manipulationen den Vertheidigten traurige Consequenzen bringen können. Deshalb wurde die Anklage, jedoch nur insofern sie sich auf diesen letzteren Artikel gründet und nur insofern sie gegen Karl Cohn gerichtet war, zur Verhandlung vor das Wiener Schwurgericht gewiesen.

Krahan, 21. Februar. [Orig.-Ber.] (Mord.) Eine traurige Illustration von der durch die herrschende Nothlage nur noch gesteigerten Sittensverwilderung des hiesigen Proletariats bietet die dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgerichte durchgeführte Schluss-verhandlung gegen das häuerliche Ehepaar Dabulinal, welches, der Anklage gemäß, von Noth und Elend getrieben, sein eigenes zwei Monate altes Kind durch Ertränken getödtet hat. Der angeklagte Vater ist taub und behauptete in der Hauptverhandlung, daß er ganz unschuldig sei. Präsi: Auf welche Weise ist das Kind gestorben? — Angekl.: In der Nacht vom 26. auf den 27. August hat das Kind sehr geweint; um es zu beruhigen, hat es meine Frau zu sich ins Bett genommen; sie schlief darauf fest ein und hat es ohne Absicht im Schlafe erdrückt. — Präsi: Da sagst du hier wieder ganz etwas Neues, was du in der Voruntersuchung gar nicht erwähnt hast. — Angekl.: Wozu sollte ich das damals sagen; ich mußte ja, daß ich vom Gerichte noch einmal einvernommen werde, so dachte ich mir, ich werde später die Wahrheit sagen. — Präsi: Wie erklärst du uns, daß das Kind nach dem Tode sowohl in der Nase als auch im Munde und in den Falten des Körpers Sand hatte? — Angekl.: Meine Frau ist damals gegen Abend aus dem Felde gekommen und hat in der Schürze frucht ausgegrabene Kartoffeln mitgebracht, sie nahm das Kind, wickelte es in diese Schürze ein, und dadurch ist der Sand von den Kartoffeln auf das Kind geschüttet worden. — Präsi: Die gerichtsarztliche Commission hat constatirt, daß das Kind in den vor deiner Wohnung befindlichen sandigen Boden gestürzt wurde, daß es dabeist längere Zeit gelegen, und daß es deshalb in der Nase und im Mund Sand hatte. — Angekl.: Muß denn Alles wahr sein, was die Aerzte sagen? (Gerichtler.) Wer wird sein eigenes Kind ins Wasser werfen! War ich doch nach dem Brande, der mich heimjuckte, in größerer Armut und Noth und habe das Kind nicht ertränkt. — Präsi: Weil du damals das Kind noch nicht hatte! Die hierauf verpörrte Frau meinte fortwährend und behauptete, das Kind jätlich geliebt zu haben; sie leuante entschieden das ihr zur Last gekante Verbrechen.

Die Zeugen bestätigten, daß sie das Kind wirklich sehr geliebt und nach dessen Tode sowohl zu Hause als auch auf dem Grabe des Kindes sehr gemit habe. Die Jury hat die ihr vorgelegten Fragen, und zwar hinsichtlich des angeklagten Vaters mit 11 Stimmen bejaht und bezüglich der Mutter mit 11 Stimmen mit „Nein“ beantwortet. In Folge dessen hat der Gerichtshof die Mutter ganz freigesprochen und den Vater zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Telegramme des Correspondenz-Bureau.

Berlin, 23. Februar. Der Reichstag wählte Forckenbeck mit 249 von 296 Stimmen (43 Stimmen waren ungültig) zum Präsidenten. Stauffenberg wurde mit 210 von 297 Stimmen (Frankenstein erhielt 84) zum ersten und Fürst Hohenlohe-Schillingen zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Die Schriftführer wurden durch Acclamation gewählt. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Hamburg, 23. Februar. Eine Depesche von Sanct-Thomas vom 23. Februar meldet, daß der Dampfer „Franconia“ angekommen ist und wohlbehalten in Colon liegt.

Rom, 23. Februar. Die Agenzia Stefani meldet: Alle Präliminar-Bestimmungen zur Regelung der künftigen Conclaven wurden festgesetzt und heute dem Papste vorgelegt. Diese Bestimmungen berühren nicht das Wesen des Conclaves, sondern ändern nur die Ceremonien vor dem Zusammenritte der Cardinäle ab.

Washington, 23. Februar. Die Plaidoyer vor der Fünfzehner-Commission sind beendet, und gibt die Commission noch heute ihre Entscheidung über die Wahlstimmen Dregons ab. Die Commission, welche mit der Vorlage über die Ausrüstung der neuen Nordpolfahrt und der Gründung einer Colonie, von wo aus die Nordpolforscher ihre Fahrten antreten sollen, betraut ist, erstattete der Kammer einen günstigen Bericht.

Nach Schluß des Blattes.

Versailles, 23. Februar. Der Justizminister verlangt von der Kammer die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Cassagnac's wegen verschiedener Artikel, in welchen er die Republik angegriffen. Der Antrag wurde an die Bureauz gemittelt. Ein Antrag Cassagnac's (Einke), die Militär-Dienstzeit auf drei Jahre herabzusetzen, wurde ungeachtet der Opposition des Ministers-Präsidenten in Erwägung gezogen.

London, 23. Februar. Reuter's Office meldet von Odessa: Die Einfahrt nach Balaklava ohne vorherige Anzeige ist den Schiffen untersagt; zwischen Suchoval und Nikolaja sind Torpedos gelegt und wurden die russischen Boote angewiesen, das Fahrwasser zu zeigen.

Bukarest, 23. Februar. Gestern erschienen Türken, unterstützt von Soldaten, auf der Insel Gouranmei und plünderten daselbst. Ein denselben entgegengegangenes Detachement rumänischer Grenzwächter nahm dreizehn Individuen, darunter einen Soldaten, welche auf feindlicher That ertrapt wurden, gefangen und tödteten zwei, worunter einen Beamten aus Rufschn, der die Plünderung leitete.

Amsterdam, 23. Februar. Papiere: Rente 60. Silber-Rente 14 1/2. 1860er Lose 538.—. 1864er Lose 132.—. Amerikaner vierte Serie 100 1/2.

London, 23. Februar. Consols 96 1/2. Lombarden 6 1/2. Silber 66 1/2. Amerikaner 108.—. Italiener 71 1/2. Wechsel per Wien 12.65. Bantauszahlung 70,000 Pfund Sterling.

Telegramme der „Neuen Freien Presse.“

Vernberg, 23. Februar. Aus Jassy wird heute den polnischen Blättern gemeldet, daß dort bereits der russische General Kantakuzin und der Oberst Ismailoff eingetroffen sind und gegenwärtig die rumänischen Eisenbahnen von Ungenhy bis Turn-Severin inspizieren.

Krakau, 23. Februar. Nach einem Wiener Berichte des Tages hat der reichthätliche Polen-Club in Folge der seitens der Regierung ihm vorgelegten Frage bezüglich der Vorklagen der Abgeordneten Grocholski bevolmachtet, der Regierung mündlich zu antworten, die Polen berücksichtigen in dem ungarischen Ausgleich nebst der Wohlfahrt Galiziens auch jene der ganzen Monarchie. Sie können aber ihre Ansicht bezüglich der Vorklage erst während deren Verhandlung im Reichsrathe äußern.

Reapel, 23. Februar. Der angeblich von Midhat Pascha unter dem 4. d. M. an den Sultan gerichtete Brief wird von Midhat Pascha selbst als vollständig erfunden bezeichnet. Der Brief sei von seinen Gegnern in die Welt gesetzt worden, um seine Verbannung zu rechtfertigen.

Gurgewo, 23. Februar. Von unserem Special-Berichterstatter.) In Widdin und Umgegend befinden sich gegenwärtig 61 Bataillone, 12 Escadronen, 13 Feldbatterien concentrirt. Davon liegen 38 Bataillone in Widdin, 5 Bataillone in Kom-Palanka, 28 in Adlie und Bazar. Die Truppen sehen gut aus und sind durchwegs mit Martini-Gewehren bewaffnet, vorzüglich bekleidet, nur die Beschuhung ist schlecht.

An der Vervollständigung der Befestigungen Widdins mittelst Errichtung neuer Außenwerke arbeiten täglich fünftausend Mann. Gegenüber Kalafat wird eine große Sternschanze erbaut. Die Stellung bei Adlie wurde stark verschönert. Bierzig Barken sind von der Regierung theils angekauft, theils requirirt und befinden sich bei Widdin, um eventuell zum Bau einer Schiffbrücke verwendet zu werden.

Man ist hier der Meinung, daß die Türken Kalafat besetzen, sobald die Russen den Pruth überschreiten, aber auch serbischerseits sollen trotz friedlicher Stimmung der Bevölkerung die Rüstungen eifrig fortgesetzt werden. Von Belgrad kommende russische Officiere erzählten von bedeutenden Truppenbewegungen. Der größte Theil der Drina-Armee und Theile der serbischen Hauptarmee wurden nach dem Timol dirigirt. Vier-tausend Freiwillige befinden sich auf dem Marsch nach Radujevac. In Berza-Palanka werden starke Verschanzungen erbaut.

Der Economist.

[Telegr.] **Triest, 23. Februar.** (Officielle Schluß-curse.) Napoleonsd'or 290 1/2. Wechsel per London 123.85. Papier-Rente 62.50. Goldrente 74.25.

Wien, 23. Februar. (Officielle Schluß-curse.) Ungarische Eisenbahn-Anleihen 98.50. Ungarische Creditbank 118.75. Ungarische Bodencreditbank 23.—. Ungarische Municipal-Creditbank 15.25.

Berlin, 23. Februar, 11 Uhr 58 Minuten. Creditactien 245.—. Staatsbahn 390.—. Lombarden 127.—. Italiener 71.90. Galizier 86.25. Silber-Rente 55.60. Papier-Rente 51.20. Rumänier 12.90. Türkische Consols 12.—. 1860er Lose 98.25. Goldrente 60.40. Schwach.

Berlin, 23. Februar, 12 Uhr 59 Minuten. Creditactien 244.—. Staatsbahn 388.—. Lombarden 127.50. Galizier 85.90. Nordwestbahn 185. Papier-Rente 51.10. Silber-Rente 55.60. Goldrente 60.40. 1860er Lose 98.25. Gebrüht.

Berlin, 23. Februar. (Schluß-curse.) Staatsbahn 389.50. Lombarden 127.50. Böhmische Westbahn 68.30. Galizier 85.90. Par-dubier 43.75. Papier-Rente 51.10. Silber-Rente 55.60. Goldrente 60.50. Creditactien 245.—. Wien (lang) 162.65. Russische Banknoten 253.40. Italiener 72.80. Oesterreichische Banknoten 164.10. Wien (kurze Sicht) 163.60. Türkische Consols 12.10. Kaschau-Oderberger 34.75. 7 1/2-procentige Rumänier 12.75. Nordwestbahn 185. Lit. B 60.—. Albrechtbahn-Prioritäten 55.25. Wiener Unionbank 87.—. Fünfprocentige Ungarische Odbahn-Prioritäten 48.50. Wiener Communal-Anleihen 99.50. Ungarische Staats-Obligationen (Ungarische Odbahn) 56.40. Elisabeth-Westbahn 54.25. Rudolphsbahn 43.—. Franz-Josephsbahn 48.—.

(Nach Börf.) Creditactien 245.50. Staatsbahn 390.—. Lombarden 127.50. März-curse 243.50. 388.50. 126.50.

Schwach. Anfangs brühten Realisationen. Spielwerthe und ausländische Fonds schließlich befestigt; deutsche Bahnen, besonders rheinländische, Banken und Industriewerthe niedriger. Plagibcont 2 1/2.

Frankfurt, 23. Februar. (Anfangs-curse.) Creditactien 122.25. Französische Staatsbahn 194.—. Galizier 172. Matt.

Frankfurt, 23. Februar. (Schluß-curse.) Wechsel per Wien 164.30. Oesterreichische Bankactien 683.—. Fünfprocentige Oesterreichische Creditactien 122.—. Französischer Staatsbahn 194.—. Papier-Rente 51 1/2. Silber-Rente 55 1/2. Galizier 171.75. Lombarden 63 1/2. Elisabeth-Westbahn 108.75. Wiener Communal-Anleihen 99 1/2. Wechsel per London (kurze S.) 204.60. Wechsel per Paris (kurze S.) 81.45. Oesterreichische Banknoten 164.50. Goldrente 60 1/2. Matt.

(Nach Börf.) Creditactien 122.12. Staatsbahn 194.—.

Frankfurt, 23. Februar. (Abend Börf.) Creditactien 122.37. Staatsbahn 194.12. Galizier 172.25. Goldrente 60 1/2. Wenig Geschäft.

Hamburg, 23. Februar. Silber-Rente 55 1/2. Creditactien 122.—. 1860er Lose 98 1/2. Amerikaner 97 1/2. Staatsbahn 486.—. Lombarden 157.—. Italiener 71 1/2. Schluß etwas besser.

Paris, 23. Februar. (Anfangs-curse.) Dreiprocentige Rente 72.85. Fünfprocentige Rente 106.12. Italiener 71.50. Staatsbahn 481. Lombarden 163. Türkische Consols 12.—. Neue sechsprocentige ägyptische Anleihe 178.—. Fest.

Paris, 23. Februar. (Schluß-curse.) Dreiprocentige Rente 72.82. Fünfprocentige Rente 106.10. Mobilier 165. Italiener 71.50. Oesterreichische Bodencredit-Anstalt 475. Staatsbahn 480. Lombarden 162. Domänen-Pfandbriefe 297. Türkische Consols 11.97. Ruckelose 85.25. Wechsel per London 25.13. Neue sechsprocentige ägyptische Anleihe 178.—. Ruhig.

London, 23. Februar. (Eröffnung.) Consols 95 1/2. Lombarden 6 1/2.

London, 23. Februar, 2 Uhr 25 Minuten. Consols 96 1/2.

Die Personal-Einkommensteuer.

Wien, 23. Februar.

Der Steuer-Ausschuß hat bei der Verathung der Regierungsvorlagen, welche eine provisorische Reform der directen Steuern in Oesterreich bezwecken, den organischen Theil seiner Arbeit vollendet. Jene Steuerformen, welche an Stelle der aufzuhebenden Einkommensteuer vom Jahre 1849 zu treten haben, sind festgestellt, und es wird nunmehr notwendig sein, die Nachlässe zu bestimmen, welche ein erträgliches Fortbestehen unserer Ertragssteuern neben der Personal-Einkommensteuer ermöglichen sollen. Es kann nämlich nicht oft genug hervorgehoben werden, daß der einheitliche Grundgedanke, nach welchem die sechs Steuer-Novellen abgefaßt sind, darin besteht, eine Entlastung der unteren Volksschichten herbeizuführen und durch eine bessere Steuervertheilung durch die Eroberung einer breiteren Steuerbasis nicht allein die drückendsten Verhältnisse der gegenwärtigen Gesetzgebung zu beseitigen, sondern auch durch genaue Anschmiegung an die Fluctuationen des National-Einkommens die Opfer, welche der Staat erheischt, minder fühlbar und gerechter zu gestalten. Naturgemäß muß daher jeder Nachlaß, der von den alten Steuern bewilligt wird, seine Compensation finden in dem Ertrage der neuen Personal-Einkommensteuer, sowie es auch mit der Entwicklung der letzteren möglich sein wird, die alten Unregelmäßigkeiten aufzuheben, um schließlich — allerdings ein fernes Ziel — auch eine radicale Reform der indirecten Steuern im Sinne moderner Finanzwirtschaft vornehmen zu können. Dieser Grundgedanke der provisorischen Steuer-Reform ist in den Abänderungen, welche der Ausschuß an den Regierungsvorlagen vorgenommen hat, vielfach verlegt und modificirt worden, und insbesondere sind es drei Vorschläge, welche geradezu das Zustandekommen des Gesetzes über die Personal-Einkommensteuer gefährden. Der Ausschuß hat es für notwendig gehalten, das von der Regierung auf 600 fl. festgesetzte Existenz-Minimum auf 400 fl. herabzusetzen. Wir haben bereits in unserem vorigen Artikel ausenanderbesetzt, warum dieser Vorschlag aus steuerpolitischen und, wir stehen nicht an, es zu sagen, auch aus socialen Gründen auf das tiefste zu bedauern ist. Aber nicht allein wirtschaftlich, sondern auch fiscalisch ist diese Aenderung der Regierungsvorlage zu verwerfen, und wir glauben den Nachweis liefern zu können, daß dieselbe aus praktischen Motiven beseitigt werden muß. Der Ausschuß hat für das Einkommen von 4- bis 600 fl. die Ausnahme stipulirt, daß es nicht höher als mit 1 fl. für jede Steuereinheit belastet werden darf. Nach den für die Durchführung der Steuer festgesetzten Bedingungen dürfte es sich herausstellen, daß nicht weniger als 60 Percent des Ertrages dieser Classensteuer durch die Einhebungs-kosten absorbiert werden. Der Staat muß daher, um eine Netto-Einnahme von 100 fl. aus dieser Steuer-Kategorie zu erheben, nicht weniger als 160 fl. als Belastung auflegen. Diese Thatsache dürfte wol beweisen, daß die Besteuerung dieser kleinen Einkommens-Kategorie so unproductiv wäre, daß kaum im Ernste daran gedacht werden kann, dieselbe durchzuführen, und das Abgeordnetenhaus sehr wohl daran thun wird, diese Aenderung des Ausschusses in keinem Falle zu acceptiren. Der Ertrag der Classensteuer steht in gar keinem Verhältnisse zu der socialen Bedrückung, welche durch dieselbe bewirkt würde, und gefährdet überdies den politischen Zweck der Personal-Einkommensteuer, der ja hauptsächlich darin besteht, die große Masse der kleinen Grundbesitzer dauernd

Aber ebenso, wie wir den Classentarif des Ausschusses auf lebhafteste bekämpfen, müssen wir uns auch gegen den von ihm aufgestellten progressiven Classifications-Tarif wenden. Die Regierungsvorlage hatte den Zweck, das Einkommen nach einer rationellen Progression, welche, ohne die Kapitalbildung zu fördern, der mittleren und unteren Schichte dennoch keine allzu großen Opfer zumuthete, zu besteuern. Der Ausschuß hat nicht allein die von der Regierung aufgestellte Steigerungs-Scala geändert, er hat auch das Einkommen förmlich in Classen eingetheilt, und das schließliche Resultat seiner Modificationen geht dahin, daß gerade das mittlere Einkommen die Hauptlast zu tragen haben wird, während das große mit nur zu schonender Bärtlichkeit behandelt ist. Nach den im Ausschusse mitgetheilten Daten darf das jährliche National-Einkommen Oesterreichs, welches der Personal-Einkommensteuer unterworfen werden soll, auf 800 Millionen Gulden geschätzt werden. Von dieser Voraussetzung ausgehend, glaubte die Regierung als Resultat der Fixirung nach dem von ihr aufgestellten Tarife die Summe von 14.468,536 Steuereinheiten erwarten zu dürfen. Soll nun die Einkommensteuer die beabsichtigten Nachlässe bedecken und außerdem einen Beitrag zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte liefern, so muß der Steuerfuß so festgestellt werden, daß sich der Gesamttertrag der Einkommensteuer auf fünfzehn Millionen Gulden belaufen würde. Es müßte daher jede der oben angeführten Steuereinheiten mit dem Betrage von 1 fl. 3.37 kr. belastet werden. Unter diesen Voraussetzungen würde sich das Steuercontingent auf die verschiedenen Einkommensstufen, welche die typischen Grade der Wohlhabenheit darstellen, folgendermaßen vertheilen:

| Einkommen | Entfallende Steuereinheiten | Percent | Einkommensteuer à 1 fl. 1.03, 37 (rund) | Percent |
|-------------------------|-----------------------------|---------|-----------------------------------------|---------|
| von 400 fl. bis 600 fl. | 880,000 | 6.00 | 912,300 | 6.00 |
| „ 600 „ „ 1,000 „ | 2,172,405 | 15.00 | 2,252,300 | 15.00 |
| „ 1,000 „ „ 3,000 „ | 3,549,725 | 24.00 | 3,680,100 | 24.00 |
| „ 3,000 „ „ 6,000 „ | 1,893,530 | 13.00 | 1,963,100 | 13.00 |
| „ 6,000 „ „ 70,000 „ | 4,667,276 | 32.00 | 4,898,600 | 32.00 |
| über 70,000 „ | 1,905,600 | 9.00 | 1,953,600 | 9.00 |
| Zusammen | 14,468,536 | 100 | 15,000,000 | 100 |

Unter denselben Voraussetzungen ergeben sich jedoch beim Tarif des Ausschusses nur 11,377,067 Steuereinheiten, von welchen 560,000 Steuereinheiten nur mit je 1 fl. belegt werden dürfen. Es entfallen daher, wenn wieder 15 Millionen Gulden als Ertrag erzielt werden sollen, schon 1 fl. 33.37 kr. auf jede Steuereinheit, und die Steuerleistung vertheilt sich auf die typischen Gruppen der Wohlhabenheit in folgender Weise:

| Einkommen | Entfallende Steuereinheiten | Percent | Einkommensteuer à 1 fl. 33.37 (rund) | Percent |
|-------------------------|-----------------------------|---------|--------------------------------------|---------|
| von 400 fl. bis 600 fl. | 560,000 | 4.40 | 560,000 | 4.40 |
| „ 600 „ „ 1,000 „ | 2,368,790 | 20.00 | 3,162,200 | 21.00 |
| „ 1,000 „ „ 3,000 „ | 3,264,235 | 28.00 | 4,357,500 | 29.00 |
| „ 3,000 „ „ 6,000 „ | 1,452,424 | 12.77 | 1,938,900 | 12.00 |
| „ 6,000 „ „ 70,000 „ | 2,997,218 | 26.34 | 4,001,000 | 26.00 |
| über 70,000 „ | 784,400 | 6.40 | 980,400 | 6.40 |
| Zusammen | 11,377,067 | 100 | 15,000,000 | 100 |

Während also nach dem Regierungstarife die kleinen und mittleren Einkommen nur 58.77 Percent der Gesamteinkommensteuer zu entrichten hätten und dafür auf die höheren Einkommen rund 41.23 Percent entfielen, müssen nach dem Tarife des Ausschusses die kleineren und mittleren Einkommen 66.77 Percent der Gesamtlast tragen, während die hohen Einkommen nur 33.23 Percent zu leisten haben. Man sieht, der Ausschuß hat nicht allein das Existenz-Minimum auf 400 fl. beschränkt, sondern er hat auch überdies eine nur allzu weitgehende Rücksicht für das große Kapital walten lassen, eine Rücksicht, die umso weniger geboten ist, als schon die Regierungsansätze in dieser Beziehung nichts weniger als radical sind.

Aber wenn wir schon in diesem Vorgehen einen schweren Fehler des Ausschusses erblicken, so dürfte ein anderer Vorschlag des Ausschusses geradezu die höchste Gefährdung für das Zustandekommen des Gesetzes bilden. Der Ausschuß hat nämlich festgesetzt, daß eine Steuereinheit nie höher als mit 1 fl. 65 kr. belastet werde. Wenn diese Modification die Zustimmung des Abgeordnetenhauses erhalten sollte, so würde nicht allein der ganze Charakter der Personal-Einkommensteuer als einer ergänzenden Contingentirungs-Steuer gefährdet, sondern der Finanzminister und jeder Finanzminister wird sich mit allen Kräften gegen die Einführung der Personal-Einkommensteuer wehren. Die neue Belastung kann nur in Verbindung mit den geplanten Entlastungen bewilligt werden, und umgekehrt ist es geradezu unmöglich, Nachlässe zu gewähren, so lange nicht die absolute Sicherheit besteht, daß die Personal-Einkommensteuer den gehofften Ertrag auch wirklich liefern werde. Niemand kann mit mathematischer Sicherheit voraus-sagen, welches Resultat die Einführung des Einkommens gegeben wird und mit welchem Steuerfuß die Einheit belastet werden muß, damit als Summe der Gesamtleistung 15 Millionen Gulden resultire. Schon nach dem Ausschusstarife wurde ein Steuerfuß von 1 fl. 33.37 kr. in Aussicht genommen; der Ausschuß hat aber gleichzeitig bei Verathung der Actiensteuer eine Modification der Regierungsvorlage vorgenommen, welche in ihren Folgen eine neue Steigerung des Einheitsfußes bei der Personal-Einkommensteuer herbeiführen wird. Der Ausschuß hat nämlich gegen den Einspruch der Regierung bestimmt, daß bei der Einkommensteuer der Actien-Gesellschaften die Erwerbssteuer in Abzug gebracht werden könne.

Hiedurch gestaltet sich die Steuerbilanz, welche für die Regierung durch das neue Gesetz bei den Actien-Gesellschaften erwächst, folgendermaßen:

| Ausfall | an der Besteuerung-Grundlage | an der Steuer sammt außerordentlichen Zuschlägen |
|------------------------------------------------------|------------------------------|--------------------------------------------------|
| a) durch Gestattung des Abzuges der Passivzinsen | 5,000,000 | 500,000 |
| b) durch Gestattung des Abzuges der Werth-abhebungen | 6,000,000 | 600,000 |
| c) durch Gestattung der Einredung der Erwerbssteuer | 8,480,000 | 843,000 |
| Zusammen | 19,480,000 | 1,943,000 |
| Zuwaß | 2,500,000 | 250,000 |
| durch Besteuerung der Effectenzinsen | 2,500,000 | 250,000 |
| Daher Ausfall | 16,980,000 | 1,693,000 |

Redaction und Administration:
Landstraße, Gärtnergasse Nr. 6.
Anzeigen- und Reclamations werden portofrei
besorgt.
Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Unsaubere Briefe werden nicht angenommen.

Abonnement für die Provinz:
Mit täglich 1maliger Postverendung:
Ganzjährig 24 fl., halbjährig 12 fl., vierteljährig 6 fl.
monatlich 2 fl.
Mit täglich 2maliger Postverendung:
Ganzjährig 28 fl., halbjährig 14 fl., vierteljährig 7 fl.
monatlich 2 fl. 25 kr.

Einzel:
Morgenblatt 6 kr., Abendblatt 3 kr.

Die Presse.

Motto: Gleiches Recht für Alle.

Ankündigungs-Bureau:

Stadt, Dofgasse 16.

Inserate und Briefe an den Redacteur werden
tarifmäßig berechnet.

Abonnement für Wien:

Ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
monatlich 1 fl. 50 kr.;
mit Zustellung ins Haus ganzjährig 21 fl. 60 kr.,
halbjährig 10 fl. 80 kr., vierteljährig 5 fl. 40 kr.,
monatlich 1 fl. 80 kr.

Abonnements werden angenommen in der Haupt-
Expedition der „Presse“.

Dofgasse 16, und bei allen Zeitungsverkäufern.

Ausgabe: 6 Uhr Früh, 3 Uhr Nachmittags.

Nr. 305.

Wien, Samstag den 4. November 1876.

29. Jahrgang.

Wien, 3. November.

Der Steuerreform-Ausschuß hat heute aus dem Munde des Finanzministers eine Mittheilung entgegen-
genommen, welche im ganzen Reiche den tiefsten und
nachhaltigsten Eindruck, in der ganzen gebildeten Welt
Aufsehen erregen wird: wir meinen die Eröffnung, daß
Se. Majestät der Kaiser nicht bloß seine Zustimmung
dazu erteilt habe, daß auch alle Mitglieder des kaiser-
lichen Hauses, die Kaiserin und den Kronprinzen selbst
nicht ausgenommen, der einzuführenden Personal-Ein-
kommensteuer unterworfen werden, sondern sogar ver-
fügt habe, daß von der gleichen Steuer auch das Privat-
einkommen Sr. Majestät selbst getroffen werde. Der
Gesetzentwurf über die Personal-Einkommensteuer, wel-
chen die Regierung vorgelegt hatte, enthält, staats-
rechtlichen Ueberlieferungen entsprechend, die Verfügung,
daß von der Entrichtung dieser Steuer sämtliche Mit-
glieder des regierenden Hauses befreit seien. Daß der
Souverän der Besteuerung nicht unterworfen werden
könne, anerkennen auch solche Verfassungen, welche, in
den Steuer-Exemptionen nicht so weit gehend wie dies
bisher in Oesterreich Rechts war, bloß den Monarchen,
dessen Gemahlin und allenfalls die Witwe eines Mon-
archen von der Besteuerung ausnehmen. Im Steuer-
reform-Ausschuß war nun, ohne daß es jedoch zu einer
Antragstellung irgendwelcher Art gekommen wäre, die
Meinung aufgetaucht, daß zwar das Einkommen Ihrer
Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Kron-
prinzen und der Kaiserin-Witwe Maria Anna von der
Steuerleistung zu befreien, daß der übrigen Mitglieder
des kaiserlichen Hauses jedoch derselben zu unter-
ziehen sei. Und nun hat sich der ewig denkwürdige Act
ereignet, daß, als dem Monarchen über diese Anschauung
Bericht erstattet wurde, Se. Majestät nicht bloß auf
den Antrag einging, sondern auch weitere von demsel-
ben vorbehaltene Exemptionen verwarf, die eigene Aller-
höchste Person nicht ausgenommen.

Einen ewig denkwürdigen Act nannten wir diese
Entscheidung des Monarchen und er ist es fürwahr.
Hat der unvergessliche Ahnherr desselben sich den ersten
Diener des Staates genannt, so will Kaiser Franz Josef
der erste Steuerträger seines Reiches sein. So sehr geht
des Kaisers ganzes Sinnen und Trachten in dem Staate,
dessen Geschichte zu leiten er berufen ist, auf; so sehr ist
die Hingebung an den Staat, die Fürsorge für das
Wohl und Wehe seiner Völker lebendig in unserem
Monarchen, daß er in seinem hohen Sinne unbedenklich
eine der markantesten Privilegien des Trägers
einer Krone geopfert und der Welt ein ewig
leuchtendes Beispiel „echt habsburgischer“ Regem-

tenart gegeben hat. Unser bürgerliches Gesetzbuch spricht
zwar den Satz aus: „Auch solche Rechtsgeschäfte, die
das Oberhaupt des Staates betreffen, aber auf dessen
Privateigenthum sich beziehen, sind von den Gerichts-
behörden nach den Gesetzen zu beurtheilen.“ Allein
daß dieser Grundsatz, welcher für das Privatrecht
den Satz: Caesar legibus solutus — der Kaiser ist an
Gesetze nicht gebunden — verwirft, auch auf das Gebiet
der öffentlichen Pflichten und die prägnanteste derselben,
die Steuerpflicht, ausgedehnt werde, das ist wol von
unserem Kaiser zum erstenmal gewollt und ausgesprochen
worden. So sehen wir, wie für Se. Majestät keine
Prärogative der Krone, keine Privilegialstellung des
Staatsoberhauptes existirt, wenn dem Staatswohle der
Verzicht auf dieselbe irgendwie förderlich sein kann; wir
sehen, wie die Herrscherrechte für Se. Majestät nur da
sind, um sich in Herrscherpflichten zu verwandeln, ja über
den Kreis der begriffsmäßigen Herrscherpflichten hinaus
die vollste und echtste Hingebung an den Staat zu ver-
körnern.

Sprechen wir es aber nur aus: wir stehen bewundernd
vor dieser Manifestation kaiserlicher Hochsinnigkeit und
unsere staatsrechtlichen Begriffe von der Machtfülle und
Majestät der Krone können sich nicht leicht mit der Vor-
stellung befreunden, daß der Träger derselben steuern
solle für den Staat, dessen Machtfülle sich ja in seiner
erhabenen Person concentrirt, in ihr zu persönlichem
Ausdruck gelangt. Liegt es doch im Begriffe der
Monarchie, daß der persönliche Repräsentant derselben
unmöglich zu einer Leistung für den Staat, dessen In-
begriff er selbst ist, herangezogen werden kann; denn
welche Macht gibt es über dem Monarchen und wie
kann daher dem Monarchen eine Steuer auferlegt werden?

Hier gibt es nur eine Auffassung, nur eine Art,
die hochherzige Entschließung Sr. Majestät mit allen
unseren tiefgewurzelten monarchischen Begriffen in Ein-
klang zu bringen: der Kaiser bringt, indem er von sei-
nem Privateinkommen einen ebenso großen Antheil wie
jeder seiner Unterthanen an die Staatskasse ent-
richtet, ein jährlich sich wiederholendes freiwilliges
Opfer dem Staatswohle dar, ein Opfer, wel-
ches, sofern es nur in Geld besteht, gewiß
von Opfern anderer Art, die der Monarch in Ausübung
seines erhabenen aber oft dornenvollen Berufes bringt,
noch weit übertroffen wird, das aber in der Art, wie
es von unserem Kaiser auf sich genommen worden ist,
der höchsten Bewunderung werth ist. Die Völker Oester-
reichs werden diesen Act in ihren Herzen, die Geschichte
ihn auf ihren Blättern verzeichnen.

Der Waffenstillstand.

Vier Monate und einen Tag nach dem berühmten
ersten Kanonenschusse von Supovaz ist der erste förm-
liche Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Parteien
auf der Balkanhalbinsel unterzeichnet worden. Durch das
Dazwischentreten Rußlands wurde Serbien knapp am
Rande des Abgrundes gerettet. Die serbische Armee war
durch die Schlachten bei Djinnisch zerschmettert, die Boll-
werke des Landes im Süden fielen ein — nach dem an-
dern in Feindeshand, die türkische Invasion drohte Ser-
bien zu überschwemmen und der Vornehmste Abdul Kerim
Paschas gegen Belgrad stand in Aussicht — da griff im
Augenblick der höchsten Noth der Czar ein. Nachdem die
Pforte durch allerlei Wendungen und Clauseln den Ab-
schluß eines Waffenstillstandes bisher zu verzögern ge-
sucht hatte, um den Siegeslauf ihrer Heere nicht zu
hemmen, mußte Ignatieff am Montag dem Großvezier
erklären, Rußland stelle der Pforte die Wahl zwischen der
sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten und der Unter-
zeichnung eines sechswochentlichen oder zweimonatlichen
Waffenstillstandes, oder des Abbruchs der diplomatischen
Verhandlungen. Die ottomanische Regierung gab hierauf
eine allerdings indirecte, indessen günstige Antwort; sie
beschloß noch am Montag anscheinend aus eigener Ini-
tiative und wie als Abschluß der früheren Verhand-
lungen die Annahme des zweimonatlichen Waffenstill-
standes, wenn Serbien denselben ebenfalls acceptire; am
Mittwoch lief die bejahende Antwort aus Belgrad ein.
Der Sultan versammelte am gleichen Tage um 3 Uhr
den Ministerrath und um 4 Uhr unterzeichnete er den
Frieden für den Waffenstillstand. Gestern erging der Befehl
an die türkischen Commandanten, die Feindseligkeiten
auf dem ganzen Kriegsschauplatz einzustellen, nach dem
schon Tags zuvor serbischerseits Tschernajeff angewiesen
worden war, sich hierüber mit dem türkischen Ober-
commandanten durch einen Parlamentär zu verständigen.
Privatnachrichten melden, daß auch Montenegro sich dem
Waffenstillstand angeschlossen habe. Das ist der Verlauf
der Dinge seit Sonntag, sowie er sich in den officiellen
Telegrammen darstellt. Es ist wieder ein Schritt zum
Frieden geschehen, der hoffentlich nicht noch einmal zurück-
gethan wird. Bis zum Neujahrstage 1877 ruhen die
Waffen und ist neuerdings friedlicher Verständigung die
Bahn geöffnet.

Man kann sich allerdings nicht verhehlen, daß noch
viele Schwierigkeiten zu überwinden sind. Der Waffen-
stillstand selbst wird erst perfect durch die Feststellung
einer Demarcationslinie; die Grundlagen derselben wer-
den in Konstantinopel festgestellt, ihre Details sind von
den seitens der Mächte auf den Kriegsschauplatz abzu-
sendenden Officieren zu bestimmen. Da fragt es sich vor

ben, in Deutschland scheint man nach denselben lehren
punkt desselben empfahl sich das „goldene Haus“ des
kaiserlichen Brandstifters. So war die Hauptsache ge-

Allem, ob die Demarcationslinie auf Grund des militärischen *uti possidetis* gezogen wird; in diesem Falle blieben die Südhore Serbiens, Alexina, Deligrad und die Straße nach Kruševaz, in den Händen der Türken. Wahrscheinlich wird sowohl Serbien als Rußland gegen dieses Prinzip protestiren, während andererseits die Türkei sich nicht herbeilassen wird, eine ihrer Eroberungen aufzugeben. Es wird also auch hier der Vermittlung bedürfen, die möglicherweise an die frühere Erklärung der Pforte angeknüpft wird, sie sei bereit, die von ihr besetzten serbischen Gebietstheile zu räumen, wenn dieselben während der Dauer des Waffenstillstandes neutralisirt werden und der Türkei das Recht vorbehalten bleibe, im Falle eines fruchtlosen Ablaufes der Waffenstillstandsfrist dieselben wieder zu besetzen. Jedenfalls wird in dieser Frage eine Verständigung nicht ausbleiben können.

Ist erst der Waffenstillstand vollzogen, so tritt von Neuem die Frage der Reformen und der Garantien für dieselben in den Vordergrund und es beginnt wieder die Aufgabe der Mediationsmächte, in dieser Beziehung jene festen Vereinbarungen zu erzielen, welche die Vorbedingung und der Inhalt des Friedens zugleich sind. Alle acuten Krisen, alle Zwischenfälle in Konstantinopel und auf dem Kriegsschauplatz haben diese Fragen nur für eine Zeit in den Hintergrund drängen können. Aus Konstantinopel wird heute gemeldet, man erwarte dort den baldigen Zusammentritt der Konferenz, welche sich mit der eigentlichen Friedensarbeit befassen soll. Die Unterhandlungen hierüber waren schon im Gange, bevor das russische Ultimatum der Situation eine kritische Spitze gab; man ventilirte den Plan einer Konferenz der fremden Botschafter in Konstantinopel, von dem Rußland anfänglich den Vertreter der Pforte anschließen wollte, während es später zugab, daß derselbe allerdings sich, aber nicht Stimme in der Versammlung führen sollte, und die von der türkischen Botschaft in London zu Mittheilungen benützte „Morning Post“ wußte zu berichten, daß die Pforte sich mit diesem Modus einverstanden erklären könnte. Es ist möglich, daß dieses Project jetzt wieder aufgenommen wird, das allerdings Schwierigkeiten begegnet. Nicht nur müßte die Grundlage, es müßte auch das Endziel der Konferenz festgestellt werden und eine Verständigung über die Special-Vollmachten der Botschafter wäre unerlässlich. Das Alles betrifft aber nur mehr oder weniger die Form.

Den Inhalt der Debatten könnten nur die englischen Vorschläge über die in dem Begriff „administrative Autonomie“ zusammengefaßten Reformen für die insurgirten Provinzen und die Garantien für diese Reformen bilden. Wir wissen nicht, ob ein Schriftwechsel über das in der englischen Note sehr vage gefaßte Schlagwort „administrative Autonomie“ zwischen den Mächten mittlerweile geführt wurde und ob derselbe zur Klärung beigetragen hat; wäre dies nicht der Fall, so müßte die Auseinandersetzung erst beginnen, und zwar unter den Mächten selbst, hernach mit der Pforte. Was die Garantien anbelangt, so scheint Rußland nicht ferner mehr die Occupation der aufständischen Provinzen unter denselben zu verstehen. Welcher Art sie aber dann gefaßt sein werden, schwebt in dem Dunkel der Zukunft.

Der Waffenstillstand ist also, wie man sieht, noch nicht der Friede, aber er ist ein Schritt zu demselben. Die Diplomatie hat nie eine schwierigere Aufgabe gehabt als die heutige, in uncultivirten Provinzen, die vom Racen-, Confessions- und facialen Haß durchwühlt sind, die Ordnung herzustellen und sie trotz des Abgangs aller und jeder unbefangenen Executivmacht zu verbürgen. Ist das Problem schwer, so ist doch das Ziel

Schwertertag dieses Jahres wird die Bilanz der diplomatischen Arbeit gezogen werden, und mit uns mögen Millionen hoffen, daß die Morgenröthe des Neujahrstages 1877 nicht einen blutigen Widerschein auf die Zinnen des Balkans wirft, sondern der armen, hartgedrückten Rajah den Tag der Befreiung, den gräßlichen Kirchhöfen von Batak und Panjarische den Tag der Sühne ankündigt.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Waffenstillstand wurde genau vier Monate nach Eröffnung des Krieges geschlossen, den kriegführenden Truppen die Einstellung der Feindseligkeiten anbefohlen. Mit den diplomatischen Verhandlungen zur Vereinbarung des eigentlichen Friedens wird vor Allem die Feststellung der Demarcationslinie erfolgen müssen. Im Ganzen und Großen bildet im Westen und Südwesten Serbiens die Landesgrenze die Demarcationslinie. Im Kreise von Alexina umschließen das Grenzgebirge Jastrebaz, der Bach von Djunisch bis zu seiner Mündung in die bulgarische Morava und diese selbst das von den Türken occupirte Dreieck. Im Osten eignet sich der Timok naturgemäß zu einer Demarcationslinie. Nachdem dieselbe vornehmlich durch fremde Officiere festgestellt werden soll, so dürfte die Thätigkeit der Commiffäre kaum in vierzehn Tagen beendet sein, vorausgesetzt, daß von beiden Seiten der kriegführenden nur rationelle Ansprüche und keine Schwierigkeiten erhoben werden. Mit Rücksicht auf die unerlässliche Disziplin der serbischen und türkischen Truppen erscheint uns in diesem Falle nicht nur die Feststellung einer Demarcationslinie, sondern auch einer neutralen Zone geboten.

Die von den türkischen Truppen occupirten Gebietstheile Serbiens sind bekanntlich durch den Krieg gänzlich vernichtet worden und Abdul Kerim Pascha wird daher an der Raschka, Morava, wie am Timok wahrscheinlich nur kleinere Observationscorps zurücklassen und von dem größten Theile der Corps die Winterquartiere in Novibazar, Nisch, Pirot und Widdin beziehen lassen.

Für Montenegro stellen sich im Allgemeinen die alten Landesgrenzen als Demarcationslinie dar; möglich daß in Folge der letzten Erfolge der Montenegriner bei Medun ein Theil des albanesischen Kuci-Gebietes hinter die montenegrinische Demarcationslinie verlegt wird.

Specielle Fragen über Verpflegung der Truppen, Eröffnung von Communicationen, Verschiebung von Truppen hinter den Fronten der Armeen werden jedenfalls auch zur Sprache kommen, doch scheinen uns die thatsächlichen traurigen Verhältnisse, wenigstens was die beiden ersten Punkte — Verpflegung und Communicationen — betrifft, so einfach und zwingend, daß solche Rücksichten den Gang der Verhandlungen nicht erschweren dürften. Im Uebrigen kommt bei Waffenstillstands-Verhandlungen Alles auf den guten Willen der theiligten Parteien, auf die Ehrlichkeit der Friedensabsichten und in diesem Falle ganz besonders auf die kommenden politischen Constellationen an.

Belgrad, 2. November. (Die Schuld Tschernajeffs an den Niederlagen. Stimmung.) Die „St. Petersburger Zeitung“ vom 31. October bemerkt über Zerwürfisse zwischen der serbischen Regierung und der Heeresleitung: „Aus den neuesten Nachrichten ergibt sich zunächst, daß der Conflict zwischen dem serbischen Kriegsminister Nikolic und dem Obercommandirenden General Tschernajeff keineswegs mit dem Triumphe des Letzteren geendet hat. Vielmehr ist die von jenem angebotene Entlassung vom Fürsten Milaš nicht angenommen, sondern dem General Tschernajeff zunächst verboten worden, selbstständig weitere Maßnahmen zu ergreifen.“

günstige zu sein, wofür außer dem erwähnten kaiserlichen Decret auch ein Semliner Telegramm der „Internat. Telegraphen-Agentur“, in welchem die militärischen Maßregeln des Obercommandirenden der serbischen Armee einer sehr scharfen und absprechenden Kritik unterzogen werden, als Beweis dienen kann. Die Verantwortlichkeit für die schweren Verluste der serbischen Armee in den blutigen Kämpfen um Groß-Schiljegowaz und Krevet wird darin dem Obercommandirenden mit dem schweren Vorwurfe aufgebürdet, alle diese Kämpfe seien vollständig überflüssig und das Standhalten in den genannten Positionen ungerechtfertigt gewesen, da die serbischen Streitkräfte für die Behauptung derselben unzureichend gewesen seien. Wenn sich in dieser Kritik nur die persönliche Meinung des Belgrader Correspondenten der „Int. Tel.-Agentur“ äußerte, so verdiente sie keine besondere Beachtung; es ist aber bekannt, daß derselbe seit lange in den besten Beziehungen zu einigen der serbischen Minister steht, und so ist die Annahme wol keine gewagte, daß deren Auffassung in dem betreffenden Telegramme Ausdruck gefunden hat. Außer in den leitenden Kreisen Serbiens ist übrigens auch die Stimmung der ganzen Bevölkerung in Folge der jüngsten Ereignisse eine sehr gedrückte; der noch vor Kurzem so hoch gehende Enthusiasmus für die energische Fortsetzung des Krieges, für die Proclamation des Fürsten Milan zum Könige u. s. w. ist spurlos verschwunden und hat einer Niederergeschlagenheit und einem Pessimismus Platz gemacht, der die eigene Lage nur noch in den düstersten Farben zu malen und an das Mitleid Anderer zu appelliren versteht. Große Opfer sind gebracht worden und jede Anstrengung muß ein Ende haben. Serbien kann nicht mehr den Widerstand leisten wie bisher und ihm droht die Besetzung der wichtigsten Punkte durch türkische Truppen. Wir sagen gerade und offen, daß die Lage der serbischen Armee eine traurige ist.“

Settine, 25. October. (Keine Gebietserweiterung. Aus Albanien.) Borgeiern erhielt Fürst Nikolaus vom Fürsten Gortschakoff aus Livadia ein Beglückwünschungs-Telegramm zur Capitulation von Medun. Der russische Geheimrath Panjutin überbrachte dem Fürsten von Seite mehrerer russischen Vereine gleichfalls Gratulationen, und so herrschte hier durch einige Tage eine sehr gehobene Stimmung. Letztere wurde aber durch zwei Nachrichten getrübt.

Erstens hat der Fürst gerade jetzt die volle Gewißheit erlangt, daß sein Reich keine Gebietserweiterung erfahren dürfte, indem, wie die „Pol. Corr.“ berichtet, die Repräsentanten von zwei Großmächten am 22. im Namen ihrer Regierungen dem Fürsten den Rath ertheilten, die Territorialfrage ganz ruhen zu lassen, „da die Pariser Vertragemächte keine Lust haben, den status quo auf der Balkanhalbinsel alteriren zu lassen“. Man würde der Frage der in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina einzuführenden Reformen die volle Aufmerksamkeit zuwenden und gedenke nicht, diese schon an sich schwierige Frage durch neue Schwierigkeiten noch verwickeln zu lassen. Es scheint selbst, daß das Petersburger Cabinet, welches sonst die freundschaftlichsten Dispositionen für Montenegro an den Tag legt, nicht gewillt sei, Dinge auf die Tagesordnung zu setzen, deren Austragung nicht unbedingt von den Interessen Rußlands erheischt wird. Der Czar, so versichert selbst Staatsrath Jonin, ist nach wie vor friedlich gesinnt und hat sich zur Aufgabe gestellt, die Verbesserung des Loses der Christen im Oriente auf diplomatischem Wege zu erreichen.

Die zweite unangenehme Nachricht war die aus den Nahien eingetroffene Meldung über die starke Abnahme und Knappheit der Lebensmittel. Montenegro hatte Proviant für einige Monate vorbereitet; auch aus Rußland kamen ansehnliche Quantitäten Mehl an. Allein damit mußten nicht nur die im Felde stehenden Montenegriner, sondern auch ihre zu Hause gebliebenen Familien versorgt werden. Die Nahrungsorgen sind nicht gering, und da der Winter vor der Thüre steht, müssen rasch Vorkehrungen zur Anschaffung von Proviant getroffen werden. Es mangelt aber auch an Geld und dieser Umstand läßt auf eine rasche Abhilfe nicht rechnen. Ein Senator dürfte dieser Tage nach Triest reisen, um Vorräthe gegen theilweise Barabzahlung anzukaufen, während ein anderer Delegirter sich nach Petersburg verfügen wird, um Geld zu treiben.

Der Fürst hat das Corps seines Generals Tschernajeff stark reduciren lassen, so er...

wurde beschlossen, die Ziffer des Existenz-Minimums vorläufig noch nicht festzusetzen. Natürlich wird die Frage nicht lange unentschieden bleiben können, und wir halten es deshalb für angezeigt, die im Ausschusse aufgetauchten Vorschläge einer kurzen Erörterung zu unterziehen.

Einzelne Abgeordnete verlangen eine Herabsetzung des Existenz-Minimums auf 400, 300, ja selbst 200 fl., und zwar wünschen sie theils kurzweg die Einbeziehung dieser kleineren Einkommen in die Personal-Einkommensteuer, theils die Feststellung fixer Steuerbeträge für diese Gruppen unter 600 fl., theils endlich wird die Einführung einer sogenannten „Classensteuer“ nach preussischem Muster für die von der Personal-Einkommensteuer befreiten Individuen oder Einkommen empfohlen. Wir können alle diese Vorschläge nicht für zweckmäßig erachten. Wir haben das sociale Moment schon erwähnt, welches für die Steuerbefreiung der kleinen Einkommen spricht, deren Träger ohnehin durch die indirecte Besteuerung in Oesterreich mehr belastet sind als anderswo, und würden es sonderbar finden, wenn die Volksvertretung den berechtigten philanthropischen Bestrebungen der Regierung entgegengetreten sollte; aber auch vom fiscalischen Standpunkte aus, welcher im Ausschusse in überraschendem Maße berücksichtigt wird, dürfte die Herabsetzung des Existenz-Minimums kaum zu großen Erwartungen berechtigen. Durch die Einbeziehung beispielsweise der Einkommen zwischen 400 und 600 fl. in die Personal-Einkommensteuer würde der Fiskus — nach einer halbwegs verlässlichen Schätzung — etwa eine Viertelmillion Steuerzahler gewinnen, deren Belastung naturgemäß nur eine sehr geringe sein könnte. Dagegen steigen erfahrungsmäßig mit dem kleineren Betrage der einzelnen Steuerleistung die Kosten der Steuereinkbringung rapid. Ein eclatantes Beispiel hierfür bietet gerade Preußen, dessen „Classensteuer“ als Ergänzung der Personal-Einkommensteuer von einigen Ausschussmitgliedern so warm empfohlen wird. Vor Allem fordert übrigens der Begriff der Classensteuer eine gewisse Aufklärung. Preußen hatte früher eine Classensteuer für jene Personen ohne Ausnahme, deren Einkommen die Grenze der Einkommensteuer nicht erreichte; dieser Theil der Bevölkerung wurde nach der Art der Beschäftigung, der Selbstständigkeit des Geschäftsbetriebs oder eines bestehenden Abhängigkeits-Verhältnisses u. s. w., ohne daß das Maß des Einkommens ziffermäßig den Ausschlag gab, in verschiedene Gruppen oder Classen getheilt, für deren jede ein fixer kleiner Steuerbetrag normirt war. Diese Art der Besteuerung hat sich jedoch nicht bewährt und Preußen hat an Stelle derselben für die Einkommen zwischen 140 und 1000 Thalern eine Besteuerung nach gewissen Einkommensstufen eingeführt, während die Einkommen unter 140 Thalern steuerfrei sind. Eine eigentliche Classensteuer besteht daher in Preußen nicht mehr. Was aber die Rentabilität der Besteuerung ganz kleiner Einkommen für den Fiskus betrifft, so liegt uns diesbezüglich eine höchst lehrreiche Denkschrift des preussischen Finanzministers Camphausen aus dem Jahre 1872 vor.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Wien, 27. October.

(Die Hypothekar-Credit-Abtheilung der Bank.) Eingeringfügiger Rückgang der Papier-Bankpapiere an der heutigen Börse ließ das Gerücht aufkommen, daß nach dem von den beiden Regierungen übermittelten Statuten-Entwürfe die Hypothekar-Abtheilung abgetrennt werden soll. Dieses Gerücht, über dessen Tendenz, nach der Quelle, aus der es stammt, kein Zweifel bestehen kann, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Unseres Wissens ist außer einem Statuten- und einem Reglementsentwurf kein Schriftstück an die Bankdirection gelangt, zum mindesten keines, welches die Hypothekar-Geschäfte der Bank betrafte. Es ist somit aller Grund zur Annahme vorhanden, daß die Bestimmungen der alten Statuten (§. 20, i) betreffs der Gewährung von Hypothekar-Credit und des diesbezüglichen Statuts und Reglements der Hypothekar-Abtheilung vom 16. März 1856 intact bleiben. Dies umso mehr, als in den zwischen den beiderseitigen Regierungsvertretern geführten Verhandlungen die Hypothekar-Abtheilung als solche ganz außer Frage blieb und auch ungarischerseits die Nothwendigkeit anerkannt wurde, daß die Pfandbriefausgabe der Centralen überlassen bleibe.

(Die ungarischen Handelskammern.) Das gegenwärtig in Ungarn bestehende Gesetz über die Organisation der Handelskammern, welches aus dem Jahre 1868 datirt, hat in seiner Anwendung sich nach manchen Seiten hin als mangelhaft erwiesen und vielfach auch die erspriessliche Thätigkeit der Kammern gehemmt. Zur Erkenntniß dieser Thatsache ist nicht

nur die Handelswelt in Ungarn, sondern auch das Handelsministerium gekommen, und schon zu Ende des Jahres 1871 fanden in Pest Berathungen von Delegirten der Kammern statt, um die wünschenswerthen Abänderungen des einschlägigen Gesetzes festzustellen. Seitdem hat die Sache wieder geruht. Nun melden ungarische Blätter, daß man sich im Handelsministerium neuerlich mit der Sache beschäftigt und die Absicht habe, in novellarischen Wege eine Revision des Kammergesetzes vorzunehmen, wobei noch darauf Rücksicht genommen werden soll, die Kammern zur Erlangung von statistischen Daten mehr als bisher heranzuziehen. Der betreffende Entwurf dürfte noch im Laufe dieser Session dem Reichstage vorgelegt werden. Bei dem Umstande, daß die Kammern gerade in Ungarn ein weites Feld für eine erspriessliche Thätigkeit besitzen und ein wirklich nothwendiges wirtschaftliches Organ sind, ist es nur zu gerechtfertigt, wenn man ihre Leistungsfähigkeit zu erweitern und zu befestigen sucht. Freilich genügt das Gesetz allein für eine erspriessliche Thätigkeit nicht und die Kammermitglieder müssen auch ihre Aufgabe etwas ernster als jetzt nehmen.

(Galizische Localbahnen.) Der galizische Landesauschuss richtet an den Handelsminister ein Memoire, in welchem das Ansuchen gestellt wird, einen Gesetzentwurf, betreffend die Subventionirung zweier Localbahnen innerhalb des Dreiecks der Lemberg-Przemysl, Lemberg-Tarnower Linie und der polnisch-russischen Grenze, noch in dieser Session einzubringen. Die Subvention soll bloß eine einmalige sein und 150.000 fl. per Meile betragen.

(Londoner Börse.) Unser finanzieller Correspondent in London schreibt vom 24. d.: „Die heitere Laune kehrt hier wieder zurück nicht nur deshalb, weil der politische Horizont sich geläutert, sondern auch, weil die Majorität der hiesigen Speculanten durch die letzte Baisse gewonnen hat und die Verluste größtentheils durch auswärtige Speculanten getragen werden. Man hat hier nach und nach die Kunst gelernt, sich wie ein Wal durch die Klippen der Panne und Baisse zu bewegen und sich rasch zu drehen und durch größere rechtzeitige Käufe oder Verkäufe falsche Speculationen, die man eingegangen ist, zu vertuschen. Da man nun wieder guter Laune geworden ist, so wurde man heute durch die Ueberzeugung des Artificers des „Golos“ über Lord Beaconsfield, den die „Times“ veröffentlicht, höchlich amüsirt. Der „Golos“ macht ganz merkwürdige Enthüllungen über eine Verschwörung zwischen dem armen Disraeli und der reichen Bankiersfirma Erlanger. Diesen Enthüllungen zufolge hat das Triumvirat Disraeli und die Bankiers Erlanger in Paris und Frankfurt ein fabelhaftes Vermögen durch die orientalische Frage gemacht. Das Haus Erlanger dictirt die ganze Politik des Cabinets je nach den Speculationen, welche dasselbe unternimmt. Erlanger war es, welcher im Bunde mit Beaconsfield die Curse der russischen Staatspapiere herunterdrückte und dadurch

Curse an der Wiener Börse am 27. October 1876.

(Um halb 2 Uhr Mittags nach dem officiellen Cursblatte.)

| Staats-Anlehen | | | Bank-Action. | | | Geld Waare | | | Geld Waare | | | Geld Waare | | | Geld Waare | | |
|------------------------------------------------------------|--|--|--------------|--------|--------------------------------------|------------|--|--------|------------|-----------------------------------|--|------------|--------|--------|---------------------------------------|--|--|
| per Percent. | | | per Stück. | | | | | | | | | | | | | | |
| 1/2 Einheitsl. Staatsanleihe in Noten vorz. März-November. | | | 61.95 | 62.10 | Anglo-Oest. Bank 200 fl. 120 fl. | | | 71.10 | 71.25 | Hermannstadt. D.C.A. 24 J. 5%. | | | 93.10 | 93.50 | Innerberg. Hauptgew. 200 fl. 5%. | | |
| in Silber vorz. Februar-Aug. | | | 61.95 | 62.10 | Anglo-Hung.-B. 100 fl. | | | 88.20 | 89.00 | Lemberg. Hypothekbank. 94 J. 5%. | | | 95.15 | 95.65 | Kaschau-Oderb.-B. 200 fl. 5%. | | |
| in Silber vorz. Jänner-Juli. | | | 65.80 | 66.00 | Austro-Egypt. Bank (20 Pfd. St.) | | | 88.20 | 89.00 | Lemberg. Czernowitz-Jassy Eis. | | | 70.10 | 70.50 | Gesellsch. 1863-300 fl. 5%. | | |
| April-October. | | | 65.80 | 66.00 | 200 fl. Silber 50%. | | | 30.50 | 31.10 | Nationalbank 5. W. 5%. | | | 95.25 | 95.50 | dto. I. Emiss. 1863-300 fl. 5%. | | |
| 5% Dom.-Pfd. 120 fl. | | | 141.00 | 142.00 | Döner-Anst. Oest. 200 fl. S. 40%. | | | 146.10 | 146.30 | Oest. Hypothekbank 10 J. 5%. | | | 98.50 | 99.00 | dto. II. „ 1867-5% Silb. | | |
| 5% Oest. Schatzscheine. | | | 96.40 | 96.70 | dto. Ung. Allg. 100 fl. | | | 109.25 | 109.50 | dto. 50jährig verl. 5%. | | | 94.25 | 94.75 | dto. III. „ 1868-5% „ | | |
| | | | | | Böhm. Bank. Allg. 200 fl. 50%. | | | 129.10 | 129.20 | Oesterr. Hypothekar-Credit u. | | | | | dto. IV. „ 1872-5% „ | | |
| | | | | | Unionbank 200 fl. 50%. | | | 146.10 | 146.30 | Vorschussbank 5%. | | | | | Leoben-Vordernberg-Eisenbahn | | |
| | | | | | Crdt.-Anst. f. Hand. u. Gw. 160 fl. | | | 109.25 | 109.50 | dto. 10jährig 5%. | | | 35.10 | 35.50 | verl. 5. W. 300 fl. 5% Silb. | | |
| | | | | | Crdt.-Anst. Allg. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | dto. 35jährig verl. 5%. | | | 34.10 | 34.50 | Lloyd-Oest.-Ungar. 5% CM. | | |
| | | | | | Disconto- u. Wechselbank. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | dto. 35jährig verl. 5% Silb. | | | 39.10 | 39.50 | Mähr. Grenzbahn 200 fl. 5% Silb. | | |
| | | | | | Escompte-G. Ndrst. 500 fl. | | | 129.10 | 129.20 | dto. Rentenbank 26 J. 5% S. | | | 39.10 | 39.50 | Mähr.-schles. Centr.-B. 300 fl. 5% S. | | |
| | | | | | Escompte-G. Böhm. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | dto. 35 J. 5% S. | | | 39.10 | 39.50 | dto. Em. 1872 5% Silb. | | |
| | | | | | dto. Steier. 100 fl. | | | 129.10 | 129.20 | Oest.-schl. Bodener.-A. verl. 5%. | | | 87.10 | 87.50 | Neub.-Mariazeller-Gewerkschaft | | |
| | | | | | Esc.-Bank. Steierische 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | Realcredit. i. 96 J. verl. 5%. | | | 87.10 | 87.50 | 200 fl. 5% Silb. | | |
| | | | | | Franco-Oest. Bank 200 fl. 100 fl. | | | 129.10 | 129.20 | Schwarzenb. Anl. 5% f. 100 Mk. | | | 87.10 | 87.50 | Oest. Nordwestbahn 200 fl. 5% S. | | |
| | | | | | Galiz. Actien-Hypoth. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | Sparkasse-Verein. Steierm. 5%. | | | 87.10 | 87.50 | dto. lit. B. 200 fl. 5% Silb. | | |
| | | | | | dto. f. Hand. u. Ind. 200 fl. 40%. | | | 129.10 | 129.20 | dto. I. Oest. 30 J. verl. 5%. | | | 100.50 | 100.75 | dto. Em. 1874 5% M. d. R. W. | | |
| | | | | | Giro- u. Kassenv. Wiener 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | dto. 32 J. verl. 5%. | | | 100.50 | 100.75 | dto. ab 1880 u. 75 J. verl. | | |
| | | | | | Hypth.-Bank. Oest. 200 fl. 25%. | | | 129.10 | 129.20 | Ungar. allg. Bodeneredit-Actien- | | | 85.50 | 85.75 | Gos. in Pest in 34 J. verl. 5%. | | |
| | | | | | Hypothekbank. W. 200 fl. 50%. | | | 129.10 | 129.20 | Ung. Bodener.-Anst. verl. 5%. | | | 85.50 | 85.75 | dto. 5% in Gold u. Silber. | | |
| | | | | | Landw. Cdt. f. Böhm. 200 fl. 50%. | | | 129.10 | 129.20 | Ung. Commercialb. 23 J. | | | 85.50 | 85.75 | dto. Hypothekbank in Pest | | |
| | | | | | Länderbankverein 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | verlosbar 5%. | | | 85.50 | 85.75 | Westungarische Hypothekbank. | | |
| | | | | | Mähr. Bank f. Ind. u. Handel 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | verlosbar 6%. | | | 85.50 | 85.75 | dto. in 18 Jahren verl. 6%. | | |
| | | | | | Munic.-Crdt.-Anst. Allg. Ung. | | | 129.10 | 129.20 | dto. in 18 Jahren verl. 6% S. | | | 85.50 | 85.75 | dto. in 32 Jahren verl. 5% S. | | |
| | | | | | 200 fl. 40%. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Nationalbank | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Oberöst. u. Salz. Bk. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Oesterr. Bankgesellschaft. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Real-Creditbank 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Reichenberger Bank 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Triester Bank. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Unionbank 140 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Verkehrsbank. Allg. 140 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Wiener Bankverein 100 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | Lombard u. Escomptb. 200 fl. | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | 129.10 | 129.20 | | | | 85.50 | 85.75 | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |

herliche Geschäfte machte. Millionen wurden auf diese Weise auf Kosten Russlands gemacht. Der „Golos“ enthält auch, daß Erlanger auf diese Weise die Politik Disraeli's gegen Rußland geleitet habe, weil die russische Regierung ihm eine Concession, die er verlangt hatte, nicht zugestehen wollte. Hier hatten einige Späßvögel behauptet, daß Disraeli und Rothschild unter einer Decke ständen, weil das letztere Haus in der Angelegenheit der Suez-Canal-Aktion ein so gutes Geschäft gemacht hatte. Natürlich hatte Niemand diese Anlage ernsthaft genommen, der Späß mit Erlanger, der mit Disraeli in gar keiner Verbindung steht, hat die City höchlich amüsiert. Die indische Regierung hat beschlossen, die öffentlichen Arbeiten, welche einen remunerativen Charakter besäßen, nicht einzustellen, wie anfänglich beabsichtigt worden war. Dieselben sollen im Gegentheile wieder aufgenommen und zu diesem Behufe in Indien einige neue Anleihen nach und nach abgeschlossen werden. Durch diese Anleihen soll der Werth des Silbers gehoben werden. Die Regierung ist übrigens entschlossen, durch keine künstlichen Mittel die Beziehungen der beiden Währungen zu regeln, sondern dieselben den natürlichen Bedingungen der Forderung und des Angebotes zu überlassen.

(Banknachrichten.) Die Leipziger Hypothekbank beruft behufs Liquidation des Unternehmens eine außerordentliche General-Versammlung auf den 13. November ein. Die neue 4 1/2 procentige Prioritäts-Anleihe der Pfälzischen Bahnen ist vom Hause Rothschild im Vereine mit den Banquiers der Gesellschaft zum freihändigen Verlaufe übernommen worden.

Die Bilanzen der Rigaer Commerzbank, Disconto- und Börsenbank zeigen, daß die Handelskrisis des Jännermonats in Riga als vollständig abgeschlossen zu betrachten ist; es erweist sich immer mehr, daß die anfänglichen Fallimente nicht durch die Lage des Ortes selbst, sondern durch eigenes Verschulden herbeigeführt worden sind.

Die Firma C. J. Hambro und Sohn in London bringt ein 4 1/2 procentiges norwegisches Eisenbahn-Anleihen im Betrage von 1,326,000 Pfd. St. zur öffentlichen Subscription. Der Emissionskurs beträgt 96 1/2 Percent.

(Russische Finanzen.) Die russische Reichsbank hat vom 25. d. M. ab den Discount für Wechsel und Vorschüsse auf Waare auf 6 1/2 für Lombard auf 7 1/2 und für laufende Specialcredite auf 8 1/2 Percent herabgesetzt. Angesichts der eingetretenen Discount-Erhöhung bei der deutschen Reichsbank und der auch von anderen Plätzen als bevorstehend signalisirten Maßregeln in ähnlicher Richtung muß die Petersburger Nachricht befremdlich wirken. Offenbar hat man es aber hier mit einer jener bekannten Maßnahmen der maßgebenden russischen Kreise zu thun, Alles zu veranlassen, was zu einer Erleichterung der gegenwärtigen Finanzlage Russlands dienen kann, und dem Verkehr gerade in kritischen Zeiten aufs Möglichste entgegenzukommen. Insofern hat diese Maßnahme äußerlich ihre volle Berechtigung. Die große Differenz aber, welche zwischen dem Discount auf dem offenen Markte in Petersburg und dem der Reichsbank besteht (in der vergangenen Woche stieg diese Differenz sich auf 10 Percent), läßt die statuierte Discount-Ermäßigung der russischen Reichsbank in ihren wohlthätigen Wirkungen einigermassen zweifelhaft erscheinen.

(Das Lottogefäll in Italien) lieferte im Jahre 1875 ein Gesamt-Erträgniß von 73,544,715 Lire, wovon 30 Millionen Lire als Reingewinn verbleiben. Das Jahr 1875 war dabei eines der besten Lotteriejahre für Italien.

(Die Krise in Portugal.) Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Lissabon wurde das Moratorium für Wechselzahlungen angesichts der fortwährenden Krisis verlängert. Der für andere Zahlungsverbindlichkeiten gewährte Aufschub lief am 18. d. ab.

(Kundmachung der Börsenkammer.) Von Sonntag, den 29. October 1876, anfangen sind die Aktien der Wiener Tramway-Gesellschaft ohne den Coupon vom 30. October d. J. und mit 5 Percent Zinsen vom 30. October d. J. von 170 fl. zu handeln. Bei Zeit- und Koffgeschäften, die über den 30. October 1876 hinauslaufen, ist die Differenz zwischen dem vom 30. April bis 30. October d. J. laufenden, mit 4 fl. 25 kr. berechneten Zinsen und dem Betrage des mit 2 fl. 50 kr. zur Einlösung gelangenden Coupons mit 1 fl. 75 kr. zum Course hinzuzuschlagen.

Wiener Börse vom 27. October.

(Effecten-Section.) Es ist eine ganz eigenartige Erscheinung und sie charakterisirt unsere Börse, daß das Geschäft nur dann in Fluß geräth, wenn die Tendenz zur Baissé sich zeigt; bei fester Haltung trägt das Gros der Speculation Bedenken, in den Verkehr einzugreifen, umso eifriger aber geht sie ins Zeug, wenn es die Demonstration der Course gilt. Auch heute herrschte anfangs große Geschäftstille, wobei jedoch ein ziemlich fester Ton vorwaltete. Es lag eben nichts Widriges vor, was gegen die Course hätte angesetzt werden können, im Gegentheile fand man in dem vom „Phare du Bosphore“ veröffentlichten Wortlaut der Ansprache Ignatieffs bei Ueberreichung seiner Creditivs an den Sultan ein beruhigendes Moment und konnte man sich auch des Einflusses der höheren englischen Consols und besserer Frankfurter Abendcourse nicht entziehen. Die schwache Kauflust, welche sich hieran schloß, trat zwar im Verlaufe der Vorkurse zurück, um aber zu Beginn der Mittagsbörse wieder einer festeren Haltung Platz zu machen. Mit dem Schluß des Geschäftsschlages aber die Stimmung um, als Gerüchte circulirten, wonach die im Abgeordnetenhaus von der Regierung abgegebene Interpellations-Beantwortung in der Orientfrage einen ungünstigen Eindruck gemacht hätte. Unter diesen Verhältnissen konnten die eingelangten besseren Berliner Course keine Geltung erlangen, der völlige Abschluß des Verkehrs erfolgte in gedrückter Haltung und gingen die mäßigen Avancen, welche Speculations-Effecten erlangt hatten, zum größten Theile wieder verloren. Auf dem Eisenbahnmarkt konnte es auch heute zu keinen nennenswerthen Umsätzen kommen und war das Angebot wieder mehr hervorretend, indem sich auch für einzelne stärker gedrückte Sorten Nachfrage zeigte. Auch auf dem Anlagemarkte herrschte Geschäftstille, die nur durch größere Umsätze in Renten einigermaßen unterbrochen wurde.

Die Details des Verkehrs gestalteten sich folgendermaßen: Oesterreichische Credit-Aktien schlossen zu 146.10 nach 147.50 wie gestern, Anglobank zu 71 nach 72 um 1 1/2 Gulden, Ungarische Creditbank zu 109.25 nach 110.25 und Egyptier zu 88 mit 1/2 bis 3/4 Gulden in Avance. Unionbank waren zu 50.50 gleichfalls etwas besser. Nationalbank notirten zu 820 um 2 Gulden höher.

Unter den Transportwerthen notirten Lloyd zu 300 um 5 Gulden erhöht, ferner Karl-Ludwigbahn zu 201 nach 202, Rudolphsbahn zu 101 und Graz-Kaaber zu 88 gefragt. Dagegen waren Staatsbahn zu 264, Elisabethbahn zu 135.50 und Alsböbahn zu 94.50 nur schwach behauptet und Franz-Josefsbahn bei 120 um 2 1/2 Gulden billiger; Kaschau-Oderberger zu 88 offerirt.

In Industrie-Effecten ist keine Veränderung eingetreten; Gas-Industrie, anfangs bis 63 gedrückt, schlossen wieder zu 65 gefragt.

Renten haben um 1/4 Percent angezogen. Domänen-Pfandbriefe und 1860er Lose ermäßigten sich um 1/2 Percent, 1864er Lose aber waren um ebensoviel gefragt. Ungarische Schatzbons erholten sich um 1/4 Percent und waren Grundentlastungen zum Theile ebenfalls gefragt. Papier-Pfandbriefe der Oesterreichischen Bodencredit-Anstalt reagierten um 1/2 Percent, die der Oesterreichischen Nationalbank um 1/4 Percent. Von Prioritäten hielten sich Staatsbahn, Pinz-Budweiser und 1870er Elisabethbahn etwas höher, dagegen reagierten fünfprocentige Südbahn, Böhmisches Westbahn, Alsböbahn, Nordost und Ostbahn um circa 1 Percent.

Devisen und Gold-Valuten notirten etwas schwächer. Silber, zu Beginn in großen Posten mit 106.75 gehandelt, gab schließlich 63 1/2 Percent ab.

(Waaren-Section.) Rüböl still fl. 47.75 bis fl. 48. Leinöl und Petroleum ruhig ohne Preisveränderung. Spiritus fest.

Abendbörse.

An der Abendbörse herrschte eine freundlichere Stimmung und gewannen die marktgängigsten Spielpapiere, gestützt auf die befriedigenden Schlussnotierungen des Auslandes, mäßige Reflexen. In Renten und Eisenbahnen lag das Geschäft ganz stille. Um 6 Uhr notirten: Credit 147, Anglo 71.50, Ungarische Credit 109.25, Lombard 75 nominal, Karl-Ludwig 201.50, Mai-Rente 61.90, Zwangsfrauen-Stücke 9.94.

Waaren- und Productenmärkte.

Baumwollgarne.

Wien, 27. October. (Dr.-Ver.) Der Verkehr mit Garnen kam auch in dieser Woche zu keiner regeren Entfaltung; der Consum verläßt nur über einen geringen Bedarf und die Händler, größtentheils mit ausreichenden Lagern versehen, verhalten sich reservirt. Ebenso laufen von den Arbeitsbezirken der Handweberei nur belanglose Aufträge ein. Die Preise sind angesichts der hohen Valutencurse constant in ihren letzten Positionen behauptet und notirt man flache Garne Nr. 6/8 von fl. 2.20 bis fl. 2.35, Nr. 10/12 von fl. 2.30 bis fl. 2.45, Schußgarne: Nr. 14/16 von fl. 2.35 bis fl. 2.55, Nr. 18 von fl. 2.50 bis fl. 2.60, Nr. 20 von fl. 2.55 bis fl. 2.65, Nr. 24 von fl. 2.75 bis fl. 2.85, Nr. 40 von fl. 3.15 bis fl. 3.25, Nr. 50 von fl. 3.70 bis fl. 3.80, Nr. 60 von fl. 4.15 bis fl. 4.45, Nr. 70 von fl. 5 bis fl. 5.40, Nr. 80 von fl. 5.80 bis fl. 6.20, Nr. 90 von fl. 6.60 bis fl. 7.10 und Nr. 100 von fl. 8.10 bis fl. 8.50. Kettengarne: Nr. 18 fl. 2.70 bis fl. 2.80, Nr. 20 von fl. 2.75 bis fl. 2.85, Nr. 24 von fl. 2.85 bis fl. 2.95, Nr. 30 von fl. 3.10 bis fl. 3.20, Nr. 40 von fl. 3.45 bis fl. 3.50, Nr. 50 von fl. 4.15 bis fl. 4.40, Nr. 60 von fl. 5.15 bis fl. 5.50, Nr. 70 von fl. 6 bis fl. 6.50, Nr. 80 von fl. 7.25 bis fl. 7.75, Nr. 90 von fl. 8.15 bis fl. 8.50 und Nr. 100 von fl. 9.20 bis fl. 10 per Bündel zu 5 Pfund englisch. Diese Preise gelten für gute Mittelforten; entscheidende Prima-Qualitäten werden mit einer entsprechenden Entschädigung notirt. Warpcops Nr. 36 bewegen sich im Preise nach Qualität zwischen 69 und 71 fr. und Nr. 42 Pincoops zwischen 67 und 69 fr. per englisch Pfund.

Zucker.

Wien, 27. October. (Dr.-Ver.) Die Campagne ist im vollen Zuge, doch kommt noch immer wenig Waare auf den Markt, da Alles, was fertig wird, auf Grund der vorhergegangenen Abschlüsse sofort zur Ablieferung für den Export gelangt. Wird nebstdem noch berücksichtigt, daß die ausländischen tolangebenden Zuckermärkte unausgesetzt eine steigende Tendenz verfolgen, so wie andererseits die feste Haltung der Valutencurse, so erklärt sich die neuerliche Steigerung des Rohzuckers im Inlande zur Genüge. Es beträgt der Aufschlag seit unsern vorigen Berichte einen vollen Gulden per hundert Kilogramm, wobei jedoch die Umsätze sowohl an den böhmischen, wie an den mährischen Produktionsplätzen ziemlich beschränkt geblieben sind. Was Raffinade betrifft, so halten die Preise nicht gleichen Schritt mit der rohen Waare, jedoch bleiben Pils begehrt. Man notirt Rohzucker ab mährische Pläze Basis 96 Percent fl. 33.50 bis fl. 34, Basis 88 Percent fl. 35, Raffinade ab Wien fl. 47 bis fl. 47.50, Melis fl. 45.50 bis fl. 46.50, Exportzucker fl. 34.75 bis fl. 35.75, Pils fl. 34 bis fl. 35.

Wien, 28. October. (Dr.-Ver.) Begünstigt durch die höheren Notierungen von den auswärtigen Zuckermärkten, machte die steigende Tendenz auf unserm Plage diese Woche weitere Fortschritte und haben wir wieder eine Erhöhung von circa fl. 1 per Metercentner zu verzeichnen. Der dieswöchentliche Umsatz speciell in Rohzucker dürfte circa 3000 Tonnen erreicht haben und wurde besonders diesmonatliche Lieferung berücksichtigt. Notirt wurde: Basis 93 Percent Polarisation fl. 33.50 bis fl. 33.75 ab Stationen der Staatsbahn, Rendiment 88 Percent pro October-November fl. 34.75 bis fl. 35.50 nach Höhe des Verschusses. Auch raffinierte Waare participierte an der steigenden Tendenz und notierte Raffinade fein fl. 47.50 bis fl. 48, Melis fl. 46.50 bis fl. 47, Lontpen fl. 42 bis fl. 43, Pils abzüglich Export-Prämie fl. 31.50 bis fl. 32. Melasse wird von den Fabrikanten hoch im Preise gehalten, da dieselben in Berücksichtigung der schwachen Kartoffel-Ernte eine weitere Steigerung in Aussicht nehmen. Für Lieferung November-December-Fässer wird fl. 3 bis fl. 3.20 ab diverse Bahnstationen beansprucht, während Reflectanten nur fl. 2.80 bis fl. 2.90 per 100 Kilo bewilligen.

Telegraphische Marktberichte.

Wien, 27. October. (Productenmarkt.) Ausgebot und Verkehr aller Körner schwach, Weizen fester, Roggen fest, Gerste preisbalten, Hafer ruhig. Weizen Qualität 74 1/10 Kilogr. zu fl. 10.35 bis zu fl. 10.55, 75 1/10 Kilogr. zu fl. 10.65 bis zu

fl. 10.85, 76 1/10 Kilogr. zu fl. 11.— bis zu fl. 11.10, 77 1/10 Kilogr. zu fl. 11.25 bis zu fl. 11.35, 78 1/10 Kilogr. zu fl. 11.40 bis zu fl. 11.50, 79 1/10 Kilogr. zu fl. 11.60 bis zu fl. 11.70, 80 1/10 Kilogr. zu fl. 11.75 bis zu fl. 11.85. Roggen 70—72 Kilogr. zu fl. 8.92 bis zu fl. 9.15. Gerste 62—63 1/10 Kilogr. zu fl. 6.50 bis zu fl. 8. Hafer 41—43 1/10 Kilogr. zu fl. 7.20 bis zu fl. 7.40. Stadtschiffe fl. 73 1/2 bis fl. 74 mit Faß. Schön.

Berlin, 27. October. (Productenmarkt.) Gelber Weizen pro October-November 209.50 Mark, pro April-Mai 215.50 Mark, Roggen loco 155.— Mark, pro October-November 155.— Mark, pro November-December 155.50 Mark, pro April-Mai 161.— Mark, Gerste loco 85 bis 80 Mark, Hafer pro October 167.50 Mark, pro April-Mai 156.50 Mark, Rüböl loco 72.— Mark, pro October-November 71.80 Mark, pro April-Mai 73.60 Mark, Spiritus loco 52.30 Mark, pro October 52.20 Mark, pro October-November 52.20 Mark, pro April-Mai 54.20 Mark.

Breslau, 27. October. (Productenmarkt.) Weizen loco 88 1/2. 19.20 Mark, Roggen loco 48 1/2. 19.60 Mark, Hafer loco 50 1/2. 15.60 Mark, Raps loco 100 Kilogr. netto 32.25 Mark, Rüböl loco 71.— Mark, Raps loco 100 Kilogr. netto 32.25 Mark, Spiritus loco 100 Tralles 48.— Mark, Geld, pro October 49.80 Mark bez., pro October-November 49.70 Mark Brief.

Samburg, 27. October. (Productenmarkt.) Weizen fest, pro October 127 1/2. 204.— Mark, pro November-December 204.— Mark, Roggen fest, pro October 154.— Mark, pro November-December 151.— Mark, Alles per 1000 Kilo netto. Rüböl loco fest 73 1/2 Mark, pro October 72.— Mark, pro 200 Bbl. Spiritus fest (per 100 Liter zu 160 1/2), pro October 42 1/2 Mark, pro October-November 42 1/2 Mark, pro November-December 42 1/2 Mark, pro April-Mai 42 1/2 Mark, Witbe.

Samburg, 27. October. Petroleum loco 19.— Mark, pro October 19.— Mark, pro October-December 19 Mark. Fest.

Köln, 27. October. (Productenmarkt.) Weizen pro October 20.20 Mark, pro November 21.60 Mark, Roggen pro October 15.— Mark, pro November 15.95 Mark, Rüböl loco 38.— Mark, pro October 37.70 Mark.

Stettin, 27. October. (Productenmarkt.) Weizen pro October-November 205.— Mark, pro Frühjahr 216.— Mark, Roggen pro October-November 151.50 Mark, pro November-December 151.50 Mark, pro Frühjahr 159.50 Mark, Rüböl pro October 71.75 Mark, pro October-November 71.75 Mark, pro Frühjahr 73.50 Mark, Spiritus loco 51.— Mark, pro October 51.80 Mark, pro October-November 51.— Mark.

Zürich, 27. October. (Getreidemarkt.) Stimmung ruhiger, Marktführer schwach, Preise unverändert. Prima ungarischer Weizen 31 1/2, franco Romandjourn. Russischer Weizen 32, franco Station.

Amsterdam, 27. October. (Productenmarkt.) Weizen geschäftslos, pro September fl. 286.—, pro November fl. 312, Roggen unverändert, pro October fl. 187.—, pro März fl. 196, Rüböl loco 42 1/2, pro Herbst 41 1/2, pro Mai 43 1/2. Loco Raps pro April fl. 440.

London, 27. October. (Getreidemarkt.) Weizen eher 1 Schilling billiger als Montag, Auskünfte stetig, Anderes schleppend, williger. Loco Rüböl 38 1/2.

Zufahren: Weizen 8220 Drs., Gerste 16,340 Drs., Hafer 38,800 Drs.

Glasgow, 27. October, Mittags. Robeisen Mixed Numbers Warrants 56 Schilling 6 Pence per Ton.

Handelsregister.

Verzeichniß der in dem Handelsregister des k. k. Handelsgerichtes Wien vorgenommenen Eintragungen und Löschungen, und zwar:

Am 24. October 1876.

Im Register für Einzelfirmen:

Max Kohn, Firma-Inhaber: Max Kohn, Kurzwaarenverschleisser in Wien, I. Bezirk, Sterngasse Nr. 6.
Moritz Lazar, Firma-Inhaber: Moritz Lazar, Waaren-Commissions- und Agentengeschäfts-Inhaber in Wien, I. Bezirk, Franz-Josefs-Kal, Hotel Metropole.
Carl Obweger, Firma-Inhaber: Carl Obweger, Waaren-Commissions- und Agentengeschäfts-Inhaber in Wien, I. Bezirk, Schönlaterngasse Nr. 12.

Sigmund Reinitz & Co., Firma-Inhaber: Elias Kirsch, Commissionshändler mit Halbwollwaaren in Wien, I. Bezirk, Reimgasse Nr. 3. Procurat: Sigmund Reinitz.
Adolf Wellisch, Firma-Inhaber: Adolf Wellisch, Kleiderhändler in Wien, IV. Bezirk, Wiedner Hauptstrasse Nr. 11.
J. Klingseisen, Firma-Inhaber: Johann Klingseisen, Commissionshändler und Agent mit Chemikalien und Producten für chemisch-technische Industrie in Wien, IV. Bezirk, Wohlthausgasse Nr. 3.

Unter Einem wurde die bisher von Johann Klingseisen geführte Firma: John Klingseisen gelöscht.

Die Firma: L. Passanicht wurde über Geschäftsaufhebung gelöscht. Die Firma: A. Kreck & Co. wurde über Geschäftsaufhebung von Seite ihres Inhabers Andreas Kreck gelöscht.

Im Register für Gesellschaftsfirmen:

Die Firma: Sigmund Reinitz & Co. wurde sammt der zwischen Sigmund Reinitz und Juda Kirsch bestandenen offenen Gesellschaft über Dissolution gelöscht.

Bei der Firma: Engler & Silberberg wurden die zwischen dem offenen Gesellschafter Moritz Silberberg und seiner Ehegattin Esther (Anna) Silberberg, geb. Silberberg, bestehenden Ehepact, ddo. Wien, 16. Juni 1876, eingetragen.

Bei der Firma: Allgemeine Depositen-Bank wurde Franz Regenhardt Ritter v. Zapory, Fabrikbesitzer in Wien, als Mitglied des Verwaltungsrathes mit dem statutenmäßigen Firmenrechte eingetragen.

Bei der Firma: Union-Bank wurden die Verwaltungsräthe Alfred v. Lindheim, Verwaltungsrath der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn, und Leopold Altmann, kais. Rath und Kaufmann, Beide in Wien, als Mitglieder des Directionsrathes mit dem statutenmäßigen Firmenrechte, ferner Moriz Krassa mit der Berechtigung zur statutenmäßigen Zeichnung der Firma per procura eingetragen.

Bei der Firma: Actien-Gesellschaft der Brunner Brauerei wurde Oscar Frankel als Verwaltungsrath über Austritt gelöscht.

Vom k. k. Handelsgerichte,
Wien, am 24. October 1876.

An das k. k. Dienpersonal.

Es hat sich ein Verein gebildet zur Unterstützung von Witwen und Waisen der dem Vereine angehörenden Mitglieder. Die Monatsbeiträge sind so gering, daß man die paar Kreuzer leicht erbringen kann, denn dieser kleine Beitrag gewährt ihm ja die Verhütung, seiner Familie Schutz und Unterstützung gesichert zu haben, wenn sie beides am dringendsten bedürftig.

Se. Majestät der Kaiser geruhten in gewohnter hochherziger Weise dem Vereine 200 fl. zu spenden.

Nähere Auskunft über den Zweck und die Thätigkeit des Vereins Stadt, Serrengasse Nr. 7, bei Martin Pfanner, k. k. Amtsdieners Vereins-Vorstand; Joh. Gassch, k. k. Amtsdieners, Vorstandes-Stellvertreter.

Deutsche Romanbibliothek

herausgegeben von

F. W. Sackländer.

Sehen Sie sich an die erste Nummer und das erste Heft des neuen Jahrgangs 1877 dieses so rasch und allgemein beliebt gewordenen belletristischen Journals und Ergänzungsbattes zu „Acker Land und Meer“.

Für den fast unangenehm billigen Preis von nur 2 Mark vierteljährlich in Wochen-Nummern oder 35 Pfennigen für ein 14tägiges elegantes Heft bringt diese „Deutsche Romanbibliothek“, wie die bis jetzt erschienenen 4 Jahrgänge gleichmäßig bewiesen haben, in jedem Jahre zehn bis zwölf neue Romane der beliebtesten deutschen Romanchriftsteller, so daß ein vollständiger neuer Roman die Abonnenten nur etwa 70 bis 80 Pfennige kostet!! — Bei dieser außerordentlichen Leistung von Seite der Verlagehandlung ist der ebenso rasche als glänzende Erfolg dieses nationalen Unternehmens, das seine Abonnenten nach vielen Tausenden zählt, leicht erklärlich.

Der neue Jahrgang beginnt mit einem überaus interessanten großen socialen Roman des durch seine historischen Romane so schnell berühmt gewordenen

Gregor Samarow.

Bestellungen auf „Sackländer's Deutsche Romanbibliothek“ nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt an.

Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden. Morgen Abends werden die drei verfassungstreuen Clubs zusammenzutreten, um diesen Beschlüssen ihre Zustimmung zu erteilen. Speziell sei noch bemerkt, daß nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung bei einer Debatte über eine Interpellations-Beantwortung die Einbringung eines Antrags, mithin auch einer Resolution, unzulässig ist.

Wie wir erfahren, haben wir bereits heute Abends im Budgetausschusse die zur Sitzung desselben erschienenen Minister Baron Lasser und Baron Pretis einzelnen Abgeordneten gegenüber ihr Erstaunen darüber ausgedrückt, daß der mehrfach genannte Schlusspaß in der Erwiderung des Minister-Präsidenten als gegen das Abgeordnetenhaus gerichtet angesehen wird. Die Regierung habe mit diesem Satz die Volksvertretung absolut nicht gemeint.

Czernowitz, 23. October. (Orig.-Corr.) Reichsrathswahl. Wahlen in die Gemeindevertretung. Die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus dem zweiten Wahlkörper der Großgrundbesitzer, an Stelle Baron Alexander Petrin's, ist für den 13. November d. J. ausgeschrieben. Die Mandatsniederlegung Baron Petrin's hat hier weder überrascht noch Sensation erregt; es war Jedermann zur Genüge klar, daß Baron Petrin's sowohl in Wien als auch in unserer Provinz unmöglich gemacht habe, und die unabweisbare Beweis, die er in dieser Beziehung von allen Seiten erhielt, mögen schließlich auch ihm jene Ueberzeugung mitgeteilt werden, die die Anerkennung der bestehenden verfassungsmäßigen Zustände für geboten hält. Auch Baron Alexander Bassillo soll, wie wir hören, seinen Sitz im Herrenhause in dieser Session einzunehmen gesehnen sein.

Die Wahlen in die Gemeindevertretung von Czernowitz wurden am 21. d. M. geschlossen. Es ging bei denselben heißer her, als in den früheren Jahren. Insbesondere im zweiten Wahlkörper, der der Mehrzahl nach aus Beamten und den persönlich Wahlberechtigten besteht, wurde unter der Fahne angeblich national-rumänischer (?) Bestrebungen eine sehr heftige, mitunter selbst die Grenzen jedes Anstandes und guter Sitte überschreitende Agitation außerhalb und im Wahllocale selbst inszeniert. Haupt-sache der agitatorischen Clique war ein junger Mensch, das mit seinen Studien und Prüfungen nie fertig werden könnende Sohn eines beim hiesigen Landesgerichte fungierenden höheren Beamten, der der extremsten nationalen Richtung angehört und den es mit unüberwindlicher Macht treibt, sein in Folge sehr verschiedener Verhältnisse stark abgeklärtes Licht vom gemeinderäthlichen und, wenn es nach seinem Willen ginge, vielleicht vom bürgermeisterlichen Stuhl leuchten zu lassen. Ihn und eine zweite sehr obfure — bis der zarteste Ausdruck, den wir gebrauchen können — Persönlichkeit in die Gemeindevertretung zu bringen war das würdige Ziel einer mit geradezu unerschöpflichen Mitteln betriebenen Agitation. Leider blieb die Agitation nicht ganz erfolglos, denn es gelang, was man in diesem Wahlkörper der „Intelligenz“ am wenigsten hätte erwarten dürfen, in Folge theils der Passivität vieler Wähler, theils der Scheu, mit den agitatorischen Elementen in unliebsame Confrontation zu gerathen, einige Persönlichkeiten in den Gemeinderath zu bugsiliren, deren Fernhalten aus dieser Körperschaft für letztere gewiß vortheilhaft gewesen wäre. Im dritten und ersten Wahlkörper wurden die meisten der ausgetretenen Gemeinderäthe wiedergewählt, so im dritten Wahlkörper mit ungeheurer, an Einheitsart grenzender Majorität die Herren Landeshauptmann v. Kochanowski, Professor Dr. Tomaszewski, Privatier R. Tittinger; im ersten Wahlkörper die Herren Wagner, Steiner, Zacher; im zweiten Wahlkörper, trotz der Agitation, die Herren Dr. v. Ambros, Lupul, Marthynowicz. Eine sehr schätzenswerthe Neuwahl im ersten Wahlkörper ist die des Professors Dr. v. Zigelauer. Im Großen und Ganzen behält das fortschrittliche, verfassungstreue und deutsche Element in der Gemeindevertretung ein sehr starkes Uebergewicht und das ist für die Stadt ein Glück zu nennen.

West, 27. October. (Straßentumult.) Ueber die gestrigen Straßenscenen berichtet das „N. P. Journal“: Während der Sechziger-Ausschuss im Café Szabady seine Sitzung hielt, versammelte sich im und vor dem Café eine größere Anzahl von Studenten, um zur Kenntnis der vom Ausschuss gefassten Beschlüsse zu gelangen. Mangelnder aller Art strömten ebenfalls hinzu, und binnen einer kurzen Zeit durchluthete die umliegenden Gassen — Zudergasse, Ungargasse, Hatvanergasse, Kerepelerstraße, Landstraße etc. — eine ungemein große Menschenmenge, welche in riesigen Gruppen in laute Conversation, jedoch ohne irgendwelche Ausbreitung, auf- und niederwogte. Je länger jedoch die Sitzung des Ausschusses währte, desto mehr wuchsen die Massen an, immer mehr und mehr überwucherte das Proletariat, immer mehr und mehr nahm die Zahl der catinarrischen Existenzen, der arbeitsscheuen Individuen zu und gegen 8 Uhr dürfte die Zahl jener, welche gekommen waren, um eigentlich zu sehen, „was es gebe“, 10.000 bis 15.000 Köpfe betragen haben. Die Menge war nicht mehr so ruhig, wie früher, sondern zog schreiend, pfeifend, johlend, „Eien“ und „Abzug“ rufend umher, ohne selbst zu wissen, wem das „Eien“, wem das „Abzug“ galt, lebhaft aus Vergnügen am Straßenscandal.

Wie ein aus Tausenden von Menschenleibern gebildeter riesiger Keil, so mauerte sich die Masse, namentlich vor der Seitenfront des Kaffeehauses in der Zudergasse. Die Führer der Studentenbewegung setzten nicht mit Unrecht voraus, daß diese ungeheuren Ansammlungen das Einschreiten der Polizei-Organen zur Folge haben werden und bemühten sich, die Menge zum Fortgehen zu bewegen. Der Vice-Präsident Soos erschien an der Thüre des Kaffeehauses und bat die Leute, ruhig heimzugehen. Und als die Menge keine Miene machte, zu weichen, appellirte auch Lascas an die Einsicht der Friedliebenden. Er bat, die Organe der öffentlichen Sicherheit nicht zu provociren, sondern ruhig auseinander zu gehen, indem er zugleich die auf der Straße anwesenden akademischen Bürger versicherte, daß der Ausschuss ihre Rechte in würdiger Weise zu wahren wissen werde. Doch die Geister, die er gerufen, wurde er nun nicht los. Ein wüster Lärm, ein tosendes Geräusch, in dem sich die einzelnen Anrufe verloren, war die Antwort; aber die Menge rührte sich nicht vom Fleck.

Da, mit einemmale durchzitterte die Luft ein einziger, stielstausendstimmiger Schrei: Die Polizei kommt! Zugleich hörte

man den Hufschlag galoppirender Pferde, und in gestrecktem Galop jagte eine Abtheilung berittener Polizeimänner herbei, während die Massen, wie von Furien gejagt, nach allen Richtungen auseinanderstoben, sich jedoch auf der breiten Landstraße nach einigen Minuten wieder ansammelten. Nun entstanden wüste, aufregende Scenen, welche sich in alle umgebenden Straßen fortplanzten. Obersthaupmann Thaisz war persönlich anwesend und leitete selbst die „Straßensäubung“, indem er seinen Organen die Ordre erteilte, die Ruhe und Ordnung in energischer Weise herzustellen. Doch das ging eben schwer, da sowohl exaltirte Studenten wie der trachelende Mob den polizeilichen Anordnungen keine Folge leisten wollten. Der Scandal schien so gefährlicher Natur werden zu wollen, daß Gaskirthe und Cafetiers der Umgebung (Szabady, Szikszay etc.) ihre Localen sperren. Das Schreien und Johlen, die Hilferufe Einzelner, denen die Pferde zu nahe kamen, die auf- und niederjagenden Polizisten, die riesigen Gruppen, welche sich bald hier bald dort wieder ansammelten, um stets neuerdings geprengt zu werden — das Alles bot ein Bild der grenzenlosesten Verwirrung. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, und als sich Einzelne nicht begnügten, „Abzug Thaisz“ zu rufen, sondern als verhaftete erklärte Personen gewaltthätig befreiten und Sicherheitsmänner von den Pferden gerissen wurden, rückte auch eine Abtheilung Trabanten auf die Straßen, welche die Tumultuanten nicht verlassen wollten und stellten endlich durch energische Zerstreung der einzelnen Gruppen und durch Abspernung der Seitengassen, die durch eine volle Stunde arg gestörte Ruhe wieder her. Zu einem anfangs befürchteten Eingreifen des bereit gestandenen Militärs kam es glücklicherweise nicht. Auch in der Herbstgasse und Radialstraße — wo der türkische und russische Consul wohnen — waren Schaulustwachen getroffen, doch kam es hier zu keinerlei Massenansammlungen. Ein größerer ernstlicher Unfall ist nicht zu befürchten. Nach 9 Uhr hatte der bedauerliche Tumult nahezu gänzlich sein Ende erreicht und um 11 Uhr war die Stadt bereits vollkommen ruhig.

Agram, 26. October. (Orig.-Corr.) Landtag. Aus dem Budget-Ausschusse. Die Enunciation der hiesigen Universitätsführer. Der Landtag hat in seinen drei letzten Sitzungen die zwei Gesandten über die Hanscommunionen im Bellovarer Comit und über die Gintanhaltung der Kinderpest, sowie auch den Beschlußantrag des Abgeordneten Jusi in Angelegenheit der Esakathun-Baraschine Eisenbahn angenommen. Letzterer rief eine lebhafteste Debatte hervor, weil sich der General-Redner der im Landtage vertretenen Opposition die gute Gelegenheit nicht entgehen ließ, über das durch die Revision des Ausgleichs geschaffene Abhängigkeitsverhältnis Croatiens zu Ungarn in Finanz- und Communications-Angelegenheit herzufallen. Der Tag der nächsten Sitzung ist unbestimmt. Mittlerweile wird die Debatte über den Vorschlag im Budget-Ausschusse beendet werden.

Wie ich Ihnen bereits telegraphisch mitgeteilt, hat der Vauus in einer der letzten Sitzungen im Budget-Ausschusse die Resultate seiner Pester Reise in Angelegenheit des vorzulegenden Budgets für 1877 bekanntgegeben. Die Aufträge betrafen hauptsächlich das Institut der Gendarmerie in Croatien, dessen Erhaltungskosten aus dem croatischen Budget bestritten werden. Der Vauus erklärte, daß die Gendarmerie als militärisch organisiertes Institut dem k. ungarischen Landesvertheidigungs-Minister unterstehen müsse und der Budget-Ausschuss beschloß hierauf, die Ausgaben für die Gendarmerie für das nächste Jahr ins Extra-Ordinarium zu stellen und die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Organisation einer selbständigen croatischen Gendarmerie dem Landtage vorzulegen.

Die Resolution der hiesigen Universitätsführer, hervorgerufen durch die Demonstration der Pester Studenten, lautet folgendermaßen: „Die croatische akademische Jugend weiß, daß in Bosnien und in der Herzegowina croatische Stammesgenossen leben. Die croatische akademische Jugend weiß, daß Bosnien und die Herzegowina zwei der glänzendsten Edelsteine in der heiligen Krone Demeter Zvonimir's, des Croatenkönigs, waren. Die croatische akademische Jugend weiß, daß Bosnien und die Herzegowina einen integrierenden Bestandteil des croatischen Staates bildeten, als Koloman, der ungarische König, den croatischen Thron bestieg. Die croatische akademische Jugend weiß, daß Croatien diese Länder im Kampfe gegen das osmanische Reich, im Kampfe um die eigene Selbstständigkeit, im Kampfe für das Christenthum, für Europa und dessen Cultur, als Vormauer der Christenheit verloren hatte. Die croatische akademische Jugend weiß, daß, als die croatische Nation ihren ruhmvollen Thron dem Habsburger Ferdinand I. verlor, das heutige türkische Croatien bis zur Brba zu Croatien gehörte. Die croatische akademische Jugend weiß, daß Ferdinand I. sich und seine Nachkommen verpflichtet hatte, die unter osmanischem Joch stehenden Theile Croatiens zu befreien und dieselben Croatien zu reincorporiren. In Anbetracht dessen gibt die croatische akademische Jugend der durchs Recht begründeten und der Seele der Nation entspringenden Forderung hienit nachdrücklich öffentlichen Ausdruck, daß Se. Majestät das croatische Völkervolk in Bosnien und in der Herzegowina vom osmanischen Joch befreien, das treue croatische Königreich wieder herstellen, zur staatlichen Unabhängigkeit, zum Wohlstande und Glück bringen möge, wie es das wegen des in Strömen vergossenen edlen Blutes für der erlauchten Thron der Habsburger schon längst verdiente.“

In Hinblick auf die jüngste Enunciation der ungarischen akademischen Jugend anerkennt die croatische akademische Jugend die Motive ihrer Sympathien, welche dem Gefühl der Dankbarkeit entspringen und hervorgerufen wurden namentlich durch die Erinnerung an die Vorgänge der Jahre 1848 und 1849.

Allein die croatische akademische Jugend ist der Ansicht, daß es für die ungarische Nation angemessener sei mit Croatien zu fühlen, an dessen Seite sie Jahrhundert hindurch für Freiheit und Unabhängigkeit gegen die Osmanen kämpfte, welches ihr während 60 Jahren dieses Jahrhunderts kräftig und mit Selbstverleugnung beigefallen gegen Angriffe auf Verfassung und Freiheit, und welches sie noch heute als Vorbild anerkennt. Die croatische akademische Jugend schließt, indem sie der edlen bulgarischen Brudernation im heiligen Kampfe für Christenthum und Freiheit, für die erhabenen Rechte der Menschheit, glücklichen und vollständigen Sieg über ihren ewigen Zwingsherrscher wünscht, diese ihre Enunciation mit dem donnernden Aufreuf: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die bulgarische Nation! Croathien und Herzegowina im einigen und unabhängigen croatischen Königreiche! Es lebe Sr. Majestät Franz Joseph I. der König aller Croaten!“

Ausland.

Wien, 27. October. (Zur Orientfrage.) Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel, Rußland habe bei befreundeten Mächten für das an

die Türkei zu stellende Verlangen gewirkt, daß fremden Kriegsschiffen die freie Einfahrt in die Dardanellen und den Bosporus gestattet werde. General Ignatieff wäre demnach beauftragt, unter anderen Forderungen auch diesen Punkt zu berühren. Man will wissen, daß der amerikanische Gesandte diese Forderung unterstützen werde. Letzterer Beisatz macht die Meldung hinreichend unglaubwürdig, denn der Vertreter der Vereinigten Staaten ist zweifelsohne der Konsequenzen der Monroe-Doctrin sich wohl bewußt.

Die Softas gedachten, dem Sultan Abdul Samid anlässlich seines Moscheebesuches am ersten Bairamstage in ähnlicher Weise die Aufmerksamkeit zu machen, wie seinerzeit Abdul Aziz. Die Koranstudenten und die Kriegspartei wollten den kaiserlichen Wagen aufhalten und dem Sultan Volksabreden mit dem Verlangen nach Krieg überreichen, sowie dem Großherrscher das Versprechen entreißen, daß die Pforte jede fremde Intervention ablehnen und den Frieden nur in Belgrad abschließen werde. Diese Absicht wurde von der Polizei vereitelt. Am Tage vor dem Bairamstage wurden die Förderer dieser Manifestation (etwa 200 wie man versichert) verhaftet und traf die Polizei Maßregeln, daß die öffentliche Ruhe während der Feiertage nicht gestört werde.

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird, wie telegraphisch zum Theil avisiert, aus Petersburg über die russischen Rüstungen geschrieben:

„Auf dem Gebiete des Militärwesens herrscht seit Wochen eine lebhafteste Thätigkeit. Dabei handelt es sich aber einzig und allein um Vorbereitungen für den etwaigen Fall einer Mobilmachung und des dann folgenden Einmarsches in die türkischen Balkanländer. Die in ausländischen Blättern umlaufenden Nachrichten von schon stattfindenden Truppen-Zusammenziehungen in Rußland und von Colonnennmärschen nach der türkischen Grenze entbehren der Begründung. Bis jetzt sind noch nirgends die Reservisten und die auf unbestimmte Zeit beurlaubten Mannschaften einberufen. Mithin befinden sich die Truppenkörper noch nicht auf dem Kriegsfuß. Es sind aber alle Einrichtungen getroffen, um erforderlichenfalls mit großer Schlauigkeit eine bedeutende Armee in Marschbereitschaft zu setzen.“

Paris, 25. October. (Orig.-Corr.) Herr v. Marcbre in Manbeuge. Reorganisation im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Amnestie. Canal zwischen der Manche und dem mittelländischen Meer. So allgemein die Zustimmung war, welche Herr v. Marcbre für seine Neben in Douffront und Quesnoy eintrug, so wenig ist man mit den Auslassungen einverstanden, welche der Minister des Innern jüngst in Manbeuge zum Vorschein gab. Ist es schon befremdend, daß Herr v. Marcbre, ersichtlich in der Absicht, den Pariser etwas Angenehmes zu sagen, zum entragten Gegner der Decentralisation auftritt, so ist man noch mehr darüber verwundert, daß er, wie vom Baume herabgebrochen, eine Glorification der Armee als Medium benützt, um dem Reichs-Präsidenten seine Huldigung darzubringen und die Nation zur Entracht zu ermahnen. Dergleichen hätte man aus dem Munde der Herren vom „gouvernement de combat“ begreiflich gefunden, von Marcbre erwartete man etwas Besseres. — Ungetheilten Beifall findet dagegen die Reorganisation im Bureau des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Was seiner Vorgänger seit sechs Jahren zu thun wagte, hat Herr Christophle unerschrocken ins Werk gesetzt: Die Entfernung der factiösen bonapartistischen Elemente aus den oberen Regionen seines Ressorts und eine practischere Vertheilung der Agenten. — Will man das nulla dies sine linea in das Parlamentarische überlegen, so muß es lauten: „Keine Session ohne Amnestie-Debatte.“ So haben denn die Abgeordneten von der äußersten Linken wiederum beschloffen, die Begnadigung der Communards zur Discussion im Abgeordnetenhause zu bringen. Daß diese Mühe wiederum eine vergebliche sein wird, wissen die Radicals sehr wohl, allein sie haben dabei doch Gelegenheit, zum Fenster hinauszupredigen und ihre Popularität aufzufrischen. Daraus allein kommt es ihnen an. — Das Project der Herstellung einer für Seeschiffe fahrbaren Wasserstraße zwischen dem Canal und dem mittelländischen Meere ist der Bewirklichkeit bereits bis auf die Repartition des auf 24 Millionen Francs veranschlagten Kostenaufwandes nähergerückt und damit wol sichergestellt. Die beteiligten Städte und Departements haben die Summe von 9 Millionen gezeichnet, so daß der Staatszuschuß sich nur noch auf 15 Millionen belaufen mußte.

Eingefendet.

Ohrenarzt Dr. Burger, Lugeck 3.

ordinirt von 2-4 Uhr.
Son- und Feiertage von
10-12 Uhr.

Telegramme der „Presse“.

Gaya, 27. October. Bei den Gemeindevahlen wurden von den zu wählenden dreißig Ausschüssen und fünfzehn Erfahrmännern 43 vom verfassungstreuen Wahlcomité aufgestellte Candidaten mit hien noch nie verzeichneter Majorität trotz großer Gegen-Agitation gewählt.

Olmutz, 27. October. Die hiesige Handelskammer richtete an das Abgeordnetenhause und das Ministerium Petitionen mit der Bitte, es möge beide mit ihrem vollen Einflusse gegen jede Mehrbelastung Oesterreichs zum einseitigen Vortheile Ungarns, insbesondere gegen die Zweitheilung der Bank standhaft eintreten.

West, 27. October. Ueber die beruhigtere Anschauung in Regierungskreisen bemerkt der „Pester Lloyd“, man glaube aus Rußlands Haltung herauszufühlen, es wäre mit Herbeiführung eines Bruches nicht gar eilig, sonst hätte Ignatieff die ihm gewordene Antwort der Pforte füglich als Provocation auffassen können. „Rußland erwartet demnach den Moment noch nicht gekommen, um die Waffen an die Stelle der Noten zu setzen. Es dürfte der wirklichen Sachlage vollkommen entsprechen, daß sich das Petersburger Cabinet noch nicht im Besitze jener Zustimmung der Mächte sieht, ohne die es den beabsichtigten Schritte

fielste Verzicht-
ohne Beziehung
Fachmann.

im Benedictiner-
eigenen Eigen-
st, daß seinem
werden.
sties, jubilirter
Pösten, war
st daselbst den
Krems absol-
Seinen Vater
Stift ein und
er zuerst volle
Lehrante am
streu und mit
et an mehreren
er wieder ins
on seinen Mit-
am 26. d. M.
setzte. Ganzt
in die Ewigkeit
unter zahlreicher
Umgebung das
in ihn gewiebt
Kränze gaben
heuren Dahin-

unvollkommene,
dung gedenken.
actives Talent;
ringem Grade
erordentlichen
unbekannt.
er Beziehung,
davon geben
arten Sallust-
neben viele
seines Lehr-
ste zu Meß,
er, Hermann
net ist! Als
versuchte er sich
ien widmete er
Literatur und
er nie in seinem
ent und gehörte
um zu lernen,
er Geist, hatte
und bewahrte
ne bis an das
eichen Einfällen
nt haben. Die
der Anregung
eben des Ver-
enem Verstand-
studirenden Lust
und Geist und
aufrichtige Ver-
im immer zur
L, daß er sich

orbenen.

Hann Guga
r Gouvernante
ährlich-Dikrau
H. L. 5 fl.;
bereits ausge-
n Presse".

31. October.
n.] Erzherzog
Maximilian-
it dem Triester
ist Erzherzog
über Dürnkut
Prinzen August
begleiteten den
ien die russi-
röder ein-
tke anlässlich
zugekommenen
es Schreiben:
ge, welche ich
ich auf diesem
olte, General-
von: Galizien,
dessen Sohn,
yn (einem bei-
icht unbedent-
Buder hat
Bauernmarkt

hen Land.]
ends mit dem
des griechischen
in Marie hier
Person des
Fürsten Dpsti-
und dessen Ge-
hen Gesandt-
Königin mit
Bald darauf
Kaisers, FML.
begrüßt. Der
bauern. Mit
rttemberg und
hier angelom-
aar reist unter

er Kirche St.
eine Mozart-
ten-Solo) von
hann Krall zur
ittel, Baro-
Wanta vor-
Kirche kommt
Capellmeisters
und Libera von

3.] Der unter
ien Presse" ge-
achschende Mit-
r dort berichtete,
hast dramatischer
ng desselben. die

zu Leipzig vor etwa vierzehn Tagen stattfand, ward ein vom 27. September d. J. datirtes Gesuch an das österreichische Justizministerium beschloffen und unterzeichnet, welches im Wesentlichen besagt: Der genannte Vorstand habe bereits am 2. September 1872 und wiederholt am 13. November 1874 an das österreichische Staatsministerium ein Gesuch gerichtet, „Hochdasselbe wolle im Vereine mit der hohen Staatsregierung des Königreiches Ungarn die geeigneten Schritte einleiten zum Erlaß eines mit dem deutschen Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 übereinstimmenden Gesetzes über den Schutz des Urheberrechtes an Schriftwerken u. s. w.“ — Auf dies Gesuch habe das österreichische Justizministerium, ddo. 3. December 1874, geantwortet, „wie es jene beiden Gesuche zur Kenntniß genommen, auch sich mit dem königlich ungarischen Justizministerium ins Einvernehmen gesetzt habe; in Gemäßheit der erhaltenen Antwort sei jedoch ein bestimmter Zeitpunkt für die Inangriffnahme der betreffenden Codifications-Arbeit noch nicht in Aussicht genommen.“ — Diesen „bestimmten Zeitpunkt“ endlich herbeizuführen, bezweckt die erneute, soeben nach Wien abgegangene Petition des Vorstandes der Deutschen Autoren-Gesellschaft umso mehr, als gerade neuerdings in Oesterreich-Ungarn die Fälle bedenklich sich mehren, wo Theater-Unternehmer die gesetzlich geschützten Urheberrechte verletzen. „Ja“ (sagt die deutsche Petition weiter), „es gewinnt fast den Anschein, als sollte selbst der bedingte Schutz, welchen das kaiserliche Patent vom 19. October 1846 u. s. w. den Autoren verheißt, vor Gericht nicht allenthalben anerkannt werden. Berichtet doch das Wiener „Fremden-Blatt“, daß ein ungarisches Gericht die von einem Autor wegen unbefugter Aufführung seines Werkes erhobene Entschädigungsklage abgewiesen habe, weil im Sinne der in Ungarn geltenden Gesetze die Forderung keinerlei Rechtsgrundlage oder Rechtstitel besitze!“ — Dieser von Deutschland ausgegangenen Agitation tritt nun diejenige der österreichischen Autoren zur Seite, und mit vereinten Kräften wird hoffentlich das angestrebte Ziel erreicht werden.

[Mathaus in Hamburg.] Diese architektonische Concurrenz, über welche in den letzten Tagen entschieden wurde, weist die zahlreichste Theilnahme von allen in den letzten Jahren stattgehabten derartigen Concurrenzen für Monumental-Bauten auf, was aus folgenden Daten hervorgeht: 1868 Dombau Berlin 51 Entwürfe, 1869 Rathhaus Wien 63 Entwürfe, 1872 Reichstagsgebäude Berlin 102 Entwürfe, 1876 Rathhaus Hamburg 131 Entwürfe. Von obigen 131 Projecten kamen 28 zur engeren Wahl, aus denen wieder 8 als preisgekrönt hervorgingen. Der erste Preis fiel auf Mhlus und Bluntschli in Frankfurt a. M. Mit den sieben weiteren gleichen Preisen wurden theilt: Haller und Lambrecht in Hamburg, Grothian und Robertsen in Hamburg, Wagner in Wien, Avanzo in Wien, Kahser und Großheim in Berlin, Ogen in Berlin, Giese und Weidner in Dresden. Bemerkenswerth erscheint, daß zwei Wiener Architekten, die Herrn Avanzo und Wagner, mit Preisen gekrönt worden.

[Gefälschter Wein.] Die Pariser Polizei vigilirt eifrig auf gefälschten Wein. 350 Fässer solchen mit Fuchsin gefärbten Weines sind bereits bei ihrer Ankunft aus der Provinz mit Beschlagnahme belegt worden, und an 2000 andere, die in den nächsten Tagen eintreffen sollen, sind der Behörde als verdächtig signalisirt. Der Wein wird von einer Commission der Ministerial-Abtheilung für Kunstgewerbe untersucht, und wenn er sich als gesundheitschädlich herausstellt, ohneweiters in die Seine gegossen.

[Aus dem Petersburger High-life.] Während eines Besueurs, bei welchem die feinsten Weine und Champagner die Gäste beiderlei Geschlechtes in die heiterste Stimmung versetzt hatten, verlebte sich ein russischer Fürst in eine Pariserin, die in Petersburg ihr Glück zu machen sucht. Bald genug erhielt der Fürst die Erlaubniß, der Schönen einen Besuch machen zu dürfen. In solchen Fällen pflegt man der Besite ein Bouquet vorhergehen zu lassen, und unser Russe eilte deshalb, um dieser Sitte zu genügen, sofort zu einem Blumenhändler, bei dem er ein aus den seltensten Blumen zusammengesetztes Bouquet kaufte. Indessen überlegte er sich, daß für einen Mann in seiner Stellung das feinste Bouquet doch immerhin nichts als ein Blumenstrauß sei, und bald gab ihm seine von Liebe und Weibsmuth erregte Phantasie eine sublimen Idee ein, wie er das reiche Bouquet in einer seiner würdigen Weise noch mehr schmücken könne. Er tritt in einen Juwelierladen. „Zeigen Sie mir Ihre Brillanten.“ — Der Juwelier beilicht sich, ein ganzes Sortiment dieser Edelsteine vorzulegen. Der Fürst greift eine Hand voll davon heraus und läßt die Steine, gleich Thautropfen, auf die Blumenfläche des Bouquets fallen. „Morgen werde ich das da bezahlen!“ Mit diesen Worten verabschiedet er sich und eilt zur Geliebten seines Herzens. Am anderen Tage kommt er zum Juwelier. „Was bin ich Ihnen schuldig?“ — „2000 Francs.“ — „Sie irren sich, Sie meinen 200,000 Francs?“ — „Bitte um Entschuldigung, Durchlaucht. Es schien mir gestern, als hätten Sie fürstlich gefräßt, und da ich annahm, daß Sie Ihre gestrige Großmuth heute bereuen könnten, erlaubte ich mir, Ihnen — imitirte Brillanten vorzulegen.“ — „Ach, wie Recht thaten Sie daran, Ich danke Ihnen herzlich!“

[Vorlesung im Oesterreichischen Museum.] Donnerstag den 2. November von 7 bis 8 Uhr Abends liest Director Stelbörger über: „Die österreichische Plastik in diesem Jahrhundert.“ Eintritt nach Maßgabe der vorhandenen Sitzplätze frei.

Wiener Spaziergänge.

Sp—r. Der Reichsrath ist wieder eröffnet worden, und so werden denn auch die kleinen Ersparnisse, die uns während seiner Ferien zu erübrigen vergönnt war, bald wieder eine nützliche Verwendung finden. Se. Excellenz der Herr Finanzminister hat auch bereits den Volksbewilligern das diesbezügliche Deficit vorgelegt, um das sich die dazu erforderlichen Völker Oesterreichs mit der üblichen Opferwilligkeit, die so viel zur Beliebtheit des Steuerzahlers in unseren Regierungsfreien beiträgt, schaaren werden. Das Deficit beträgt nicht ganz siebenundzwanzig Millionen, aber Dank den umsichtigen Nachforschungen des Herrn Finanzministers weß man auch bereits, wieso es entstanden ist. Es ist nämlich dem Scharfsinn Sr. Excellenz gelungen, nachzuweisen, daß der fortgesetzte leichtsinnige Lebenswandel unserer leider unbesserlichen Staatsschuld, sowie die mit den vorgerückten Jahren zunehmende Bequemlichkeit der österreichischen Eisenbahnen einen Mehraufwand an Zinsen und Garantiebeträgen verursachen; daß ferner, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Erhöhung der Fiaker- und Einspännertage, auch die Regierung nicht mehr zu den alten Preisen die Zügel führen könne und daher die Kosten für die Centralleitung in den Ministerien sich erhöht haben, und daß endlich in Folge der noch rechtzeitig bemerkten Unfähigkeit mehrerer Staatswürdenträger der Pensions-Etat gleichfalls eine namhafte Steigerung erfahren habe.

Dieses Deficit bereitete dem Leiter unserer Finanz-Calamitäten jene schweren Regierungssorgen, die so oft an dem frühzeitigen Ergrauen der Regierten Schuld tragen. Da gelang ihm glücklicherweise eine Entdeckung, von der man

ohne daß ich dem Urheber des neuesten Wirthschafts-Beförderungsmittels nahe treten will, behaupten darf, daß sie zu den großartigsten gehört, die seit dem Krach gemacht wurden. Er entdeckte nämlich noch ein Einkommen der Bewohner Oesterreichs und beschloß, diesen Uebelstand durch die Einführung einer neuen Steuer, der Personal-Einkommensteuer, für immer zu beseitigen. Eine freudige Aufregung ergriff alle, selbst die so geschätzten weitesten Kreise, Jeder sprach von dem neu an den Tag gebrachten Einkommen, dessen Spuren bisher sogar der unermüdblichen Nase der Steuerbehörde entgangen waren, und die Neugierde, sich von demselben zu überzeugen, war so groß, daß Viele ihren Strohsack aufschnitten, um nachzuforschen, ob sie nicht dort eine vergessene alte Brieftasche mit Banknoten versteckt hätten, während wieder Andere ihre sämtlichen alten Strümpfe durchsuchten, um dem Steueramt im Auffinden verborgener Silberzwanziger zuvorzukommen.

Den National-Oekonomen des Abgeordnetenhauses, die schon so oft durch den hohen Flug ihrer volkswirtschaftlichen Phantasie das Staunen der verkachten Mitwelt hervorgerufen haben, genügte nicht die Entdeckung des Herrn Ministers, und sie beschloßen, diese zu vervollkommen, indem sie bei der Beurtheilung der neuen Steuer jenen höheren Standpunkt einnahmen, von dem aus Kleinigkeiten nicht mehr sichtbar sind und die Unterschiede zwischen einem Steuerzahler und einem Droschkengaul verschwinden. Während Herr v. Bretis in seiner Vorlage das Einkommen unter sechshundert Gulden als „Existenz-Minimum“ angesehen und solche Finanz-Infusorien von der Personal-Einkommensteuer befreit wissen wollte, fand in dem Steuer-Reform-Ausschusse eine sogenannte Minuendo-Picitation statt, indem das Existenz-Minimum zuerst mit fünfhundert, dann mit vierhundert Gulden festgesetzt wurde, bis endlich Herr Hofrath Beer das niedrigste Anbot von dreihundert Gulden machte, indem er, vermuthlich von der Erbswürst als Existenz-Minimum ausgehend, die kühne wissenschaftliche Hypothese aufstellte, daß man auch bei einem solchen Einkommen nicht nothwendig verhungern müsse, und daß sich daher schon bei derartigen Minimal-Existenzen interessante Versuche mit der Personal-Einkommensteuer anstellen ließen. Unsere Abgeordneten sind wahre Moesesse, selbst unter dem Bettlerstab sprudeln auf ihr Geheiß noch unerschöpfliche Hilfsquellen hervor.

Viel anständiger, als selbst die unerschwinglichsten Steuern für diejenigen sind, der sie nie zu zahlen beabsichtigt, war das Mißverständnis, das der Herr Minister-Präsident durch die Beantwortung der Interpellation des Abgeordnetenhauses über die Mitwirkung der österreichischen Regierung zur orientalischen Verwirrung hervorrief. Herr Fürst Auersperg hatte nämlich mit seiner klangvollen Stimme, die während eines heftigen Kleingewehrfeuers ihre Wirkung auf die Gemüther nicht verfehlen dürfte, mit einer solchen Bestimmtheit die Erklärung abgegeben: die Regierung wünsche die Erhaltung des Friedens, daß sämtliche Fensterreiben des Hauses zu klirren begannen, als wenn ein Feldmarschall-Lieutenant zur ewigen Ruhe bestattet worden wäre. Obwol ohnehin kein Sachverständiger nach einem solchen Baß-Solo die Stärke der Regierung auch nur im geringsten bezweifelt hätte, fügte der Herr Minister-Präsident mit geschwellter Brust, als wenn er wenigstens eine ganze Suppenschüssel von dem berühmten Damenbusen-Vergrößerungsmittel Habrosyne auf einmal zu sich genommen hätte, die kraftstrotzende Bemerkung hinzu: „der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sei entschlossen, sich weder durch Manifestationen kriegerischer Natur, noch durch Kundgebungen, welche die Kraft und das Ansehen der Monarchie schädigen, von der bisher festgehaltenen Richtung abdrängen zu lassen“.

Da es nun unseren Abgeordneten selbst im Schlafe, vorausgesetzt, daß derselbe verfassungsmäßig ist, nicht einfällt, zu demonstrieren, so fasten sie nach einer eingehenden Vertheilung den Beschluß, durch die Beantwortung der Interpellation aufs tiefste beleidigt worden zu sein. Dem Ministerium war diese Gemüthsstimmung des Hauses vor der Bewilligung des Budgets im höchsten Grade unbegehrlich, und der Herr Minister-Präsident gab daher im Hause die feierliche Erklärung ab, es warte hier ein Mißverständnis ob, „da mit jenem Passus weder die legalen Vertretungskörper gemeint waren, noch nach der Auffassung der Regierung gemeint sein konnten“. Da nun das Ministerium die legalen Vertretungskörper nicht gemeint hatte und in keinem der im Reichsrathe vertretenen Länder eine Demonstration irgend welcher Art stattgefunden hat, so entsteht die Frage, wen denn eigentlich das Ministerium gemeint habe. Ich glaube die Antwort hierauf geben zu können. Se. Durchlaucht hatte in der Beantwortung der Interpellationen den „Manifestationen kriegerischer Natur“ die „Kundgebungen, welche die Kraft und das Ansehen der Monarchie schädigen“, gegenübergestellt, so daß unter den letzteren nur die friedlichen Kundgebungen verstanden werden konnten. Nun hatte aber Herr Fürst Auersperg kurz vorher erklärt, daß das Ministerium die Erhaltung des Friedens wünsche. Das war offenbar eine friedliche Kundgebung, und wenn demnach in der Beantwortung der Interpellation wirklich eine kleine Beleidigung enthalten war, so hatte das Ministerium zweifellos nur die Absicht, sich selbst zu beleidigen, wenn es den friedlichen Kundgebungen nachsagte, daß sie die Kraft und das Ansehen der Monarchie schädigen. Ein solches beschämendes Selbstbekenntniß abzugeben, kann man aber von einer Regierung doch nicht verlangen!

Communal-Zeitung.

Wiener Gemeinderath.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Felder.

Der Vorsitzende theilt mit, daß in die Wasserversorgungs-Commission Gemeinderath Philipp Kaiser, in die Ueberschwemmungs-Commission Gemeinderath Meisel gewählt wurde.

Dr. Kernegger beantragt, es sei bei Bewilligung von Subventionen für Schulen, Wohlthätigkeits-Anstalten u. s. w. stets die betreffende Fachsection vorher zu Rathe zu ziehen. Der Antrag wird der Finanzsection zugewiesen.

Frankl theilt mit, daß die tägliche Einlagerung im städtischen Lagerhause sich durchschnittlich auf 6000 Centner belaufe, und beantragt, der Lagerhauskasse an der städtischen Hauptkasse einen Credit für laufende Ausgaben in der Höhe von 100,000 fl. zu eröffnen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Gaaß beantragt die Erbauung einer Volksschule für die Briallenau und Ermittlung eines Bauplatzes zu diesem Zwecke.

Frankl den 2. Paradeplatz. der letztere gen.

Dr. Kü 15,800 fl. für canal. Der An

Wasner zu richten, es sei Rudolph-Brücke (Angenommen.)

Nach einer Sitzung geschloß.

In der hi Gemeinderath D Bahn-Inspector Unter Anderm und Bahn-Inz meinderath Bär rirung der Br Lauf für die Real- und Ober nungsbericht di lung der Lehrte sind. Dr. Ritter Gnadengaben d Zuerkennung d Wiebener Ober hung des W Eduard Krügg zustimmend erl Jahren wurden rer und Direc Franz-Josephs-Mitter v. Mau

[Stadt museum ist i Ende April von 9 bis 1 Ende Octobe Personen be

[Reo Schullection berathung der schulen einget bestellte. Um licher zehn Bes dieser Tage im bestehend aus meinderathes dieser Gelegen häusern zur S

[Centra für die Prüfun äußeren Rathsf mission, Gemei der ihnen zuge der Pläne des Ingenieur Bau den Platz beich nächsten Sibun geladen, an der

Sie war Tochter, die Lebens gestat moralische Bf Ort und St Kindes — w überliefern so flohen sprachl Tiefe ihres Es war eine Gedanke, da übergeben wo

Und die Feuerbestattun samkeit auf d Verein zu S Meinung un auch die mat herbeigeschafft unter dem E noch mehr ist trant machte, formel behand

Sie sah jedes seinen welchen Gedac es schon gesch Wahre liegen, des Himmels tagstleid; ja und kalt; we aufschlagen u Wiedersehen funden hat. Element! daß man k hast. Man indem man daß sie noch den, und ma Bild vor Aug sieht die Vern Schlaf. Tod wir das festhe Lohse aufwreb

Sie hatt Der erste An über den Tei Hülle, oft g allen Feinheit Jetzt zerreißt ner Baum i strom über d mürben, die Zeichen und Marichen de man eben die geschrien hab Tages mitgen die Abwidualu producirt wa nach der Ent der Aublick d harter, einges tochter; aber K ten, daß selbst nehmten waren Leidenszug, au über ihr ausge

Local-Anzeiger der „Presse“.

Beilage zu Nr. 333.

Samstag den 2. December 1876.

29. Jahrgang.

Wien, 1. December.

[Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Majestät der Kaiser hat zum Bau des Pfarrhauses in Golo in Krain 400 fl. gespendet. — Als Ihre Majestät die Kaiserin während ihres letzten Aufenthaltes in Pardubitz den Hofball (im Hause des Herrn Eiden v. Kraus) besichtigte und auch kurze Zeit im Hause selbst verweilte, um die für sie bereit gehaltenen Appartements in Augenschein zu nehmen, überreichte die Tochter des Herrn v. Kraus, Fräulein Hildegard, Ihrer Majestät einen Weidenstrauch. Dieser Tage erhielt das Fräulein von Ihrer Majestät zum Andenken eine höchst werthvolle Brillanten-Broche. — Der russische Botschafter v. Nowikow hat sich in Begleitung des Botschafts-Secretärs Sergius v. Tatitschew nach Pest begeben. — Der neutrale Bischof Kostodanoff feierte gestern unter großer Theilnahme den fünfundsingzigsten Jahrestag seiner Ernennung zum Bischof. — Der k. und k. Gesandte Karl Freiherr v. Frankenstein, welcher einige Tage in Wien weilte, reiste heute Nachmittags nach Dresden zurück. — Der österreichische diplomatische Agent in Montenegro, Gustav Ritter v. Thömmel, hat sich heute Nachmittags nach Cetinje, Capitän Seymour nach Berlin und der russische General-Consul Jonin nach Petersburg begeben. — Der Impresario Herr Stralofsky ist gestern aus Paris hier eingetroffen. — Der k. k. Oberst und Regiments-Commandant in Pest, Albin Ritter v. Gröller, hat sich in Klagenfurt mit Hedwig Freiin v. Nigelsburg, Tochter des jüngst verstorbenen Hofrathes Baron Nigelsburg, verlobt.

[Hoffjagd.] Aus Pest wird vom 30. November berichtet: Heute gab es wieder fröhliche Hirschjagd in den Gödöllöer Wäldern. Ein Ertrazug führte um 9 1/2 Uhr die Jäger und Pferde nach Gödöllö. Im kaiserlichen Schloß wurde das Frühstück eingenommen und dann setzten sich Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin mit Baroness Wallersee und großem Gefolge zu Pferde. Unter den Gästen waren anwesend: Fürstin Rosa Hohenlohe, Baronin Beczera; die Herren Graf Nikolaus Eszterhazy, Graf Gyula Karolyi, Prinz Louis Eszterhazy, Graf Paul Tefetics, Graf Ivan Szapary, Herr Kristof v. Baltazzi, Bela v. Jazy, Gabor v. Beniczky, Herr v. Blaschke, Fürst Lobkowitz, Herr v. Dehlschlager, Karl v. Hartanyi, Baron Drzy, Guido v. Rohonczy u. A. m. Zusammen einundvierzig Herren. Zuerst wurde im Kerepeser Wald ein Hirsch aufgefunden und gegen Satban verfolgt; es kamen aber so viel Hirsche in den Trieb, wie bei solchen Waldjagden gewöhnlich, daß der Hefhirsch zuletzt verloren ging, die Meute dann mehrere Hirsche jagte und endlich ganz auseinanderkief. Es gab aber doch mehrere hübsche Runs. Gegen halb 3 Uhr war die Jagd zu Ende.

[Andrassy'sches Fideicommiss.] Der „Bubap. Közlöny“ theilt mit, daß Se. Majestät jenes Majorats-Fideicommiss bestätigt hat, welches von der verstorbenen Mutter des Ministers des Innern, der Gräfin Karl Andrassy, gebornen Gräfin Etella Szapary, für ihre beiden Söhne Emanuel und Julius am 28. Mai 1874 errichtet wurde. Das Fideicommiss-Vermögen besteht aus sehr umfangreichen Eigenschaften.

[General Tschernajew in Wien.] General Tschernajew ist heute Abends mit Suite und Gefolge mit dem Postzuge der Nordbahn in Wien angekommen und im „Grand Hotel“ abgestiegen. Der in letzterer Zeit vielgenannte Obercommandant der serbischen Armee ist ein stattlicher Mann und hat ein sympathisches Neuzerz. Er trug Zivilkleider nach russischem Schnitt, seine Dienerschaft hingegen — neun Personen an der Zahl — ist mit der militärischen Uniform besetzt. Jeder Einzelne dieser letzteren hat im Gürtel eine bedeutende Menge von Waffen, besonders Revolver und Messer.

[Leichenbegängniß.] In der Domkirche zu St. Stephan fand heute Nachmittags um 2 Uhr die feierliche Einsegnung der Leiche des am 29. v. M. verstorbenen Geheimraths und jubilirten Senats-Präsidenten Dr. Ferdinand Heidler statt. Der Trauerfeier wohnten der Minister-Präsident Fürst Auers-

perg, der Justizminister Dr. Glaser, der Fürst Johann Schwarzenberg, der Geheimrath Freiherr v. Ede, Graf Fürstenberg, mehrere Herrenhofmitglieder, die obersten Chefs der Justizbehörden, sowie die Angehörigen des Verbliebenen bei. Nach Vollzug des kirchlichen Actes wurde der mit Kränzen bedeckte Sarg in den Leichenwagen gehoben und nach dem Centralfriedhofe gebracht.

[Lotterie-Confusion.] Die Nummern der letzten Brünner Ziehung wurden unrichtig nach Pest telegraphirt. In Folge dessen entstand große Verwirrung unter den Lotteriespielern. Manche hatten Gewinne eingekauft, die ihnen nicht zukamen, Andere wieder ihre Mitsconten vernichtet, die, wie sich später herausstellte, mit den Gewinnsummen versehen gewesen waren.

[Ein Vortrag über die englische Nordpol-Expedition.] In der gestrigen Sitzung des Wissenschaftlichen Clubs hielt Dr. Chabanne einen Vortrag über die britische arktische Expedition von 1875—1876. Der Vortragende bezeichnet die eingeschlagene Route als eine dem angestrebten Zwecke entschieden ungünstige. Ein Resultat bietet die Expedition in der Bestätigung der schon früher beobachteten Thatsache, daß sich die gesamte Landmasse im arktischen Polarmeere kontinuierlich hebt. Dies wurde nämlich daraus erkannt, daß Treibholz in frischem Zustande bis 18 Fuß hoch über dem actuellen Wasserpiegel vorgefunden wurde, während fossiles Treibholz bis zur Höhe von 150 Fuß über dem Meeresspiegel auf Felsterrassen sich vorfand und überdies die Schiffschollen, welche das treibende Eis an den Felskanten der Küste seinerzeit erzeugte, 400 bis 500 Fuß über dem Meeresspiegel wahrzunehmen sind. Der Vortragende nimmt Gelegenheit, die von den Leitern der Expedition auf Grund der Bahnebnahmen des Nientenants Beaumont aufgestellte Ansicht, als wende sich die grönländische Küste beim Cap Britannia (unter dem 83° n. B.) nach Süden, als unrichtig zu bezeichnen. Weiter bezeichnet der Vortragende die vom Capitän Nares gewählte Benennung des Lincoln-Sees als ein mit ewigem Eise erfülltes Meer als den Thatsachen und physikalischen Verhältnissen nicht entsprechend, indem er sich die Erfahrungen der Hall'schen Expedition dagegen sprechen und ferner das Padeis, wenn die Eis-massen nach Süden in die Baffins-Bai abtreiben, was bei vorherrschendem Nordwinde geschieht, gänzlich schwindet, in welchem Falle dann im Norden des Robeson-Channels sogar offenes, schiffbares Meer zu treffen ist.

[Selbstmorde im Monate November.] Im verflossenen Monate November kamen hier im Ganzen 17 Selbstmorde gegen 23 des Monats October vor. Als Individuen (darunter eine Frauensperson) griffen zum Strick, drei gaben sich durch Öffnen der Hals- und Gekensadern den Tod, zwei (darunter eine Frauensperson) suchten in der Donau ihr Grab, ebensowohl setzten ihrem Leben durch Schußwaffen ein Ziel und ein Mann und eine Frauensperson starben je durch den Genuß von Gift. Im Monate November waren die wenigsten, die meisten (35) im Monate Juli im Jahre 1876 zu verzeichnen. In früheren Jahren hatte der eben verlossene Monat die größte Zahl von Selbstmorden aufzuweisen.

[Wohltätigkeitsact.] Ueber Bewilligung des niederösterreichischen Landesrathes findet die feierliche Beihilfung der von der „Dien Freundschaft“ zu belleidenden achtzig armen schulpflichtigen Kinder Sonntag, den 3. December, Abends um 6 Uhr, im Festsaale der Schottenfelder Realschule statt. Die Besichtigung der Kleidungsstücke ist von 4 Uhr Nachmittags an Jedermann gestattet.

[Weihnachts-Ausstellung im Oesterreichischen Museum.] Dem Programm gemäß wird die Ausstellung vollständig fertig am Sonntag, den 3. December, eröffnet werden. Sie nimmt die gleichen Säle wie früher ein, nämlich VI, VII und IX. Die Möbel erfüllen zum größten Theile die oberen Arcaden. Ein den graphischen Künsten zugehöriger Theil mußte wegen Mangels an sonstigem Platz im Vorlesaal aufgestellt werden. Der Besucher wird die bekanntesten Namen von ehedem auch diesmal vertreten finden, daneben aber auch manche neue Namen, die zum erstenmale die Weihnachts-Ausstellung, überhaupt das Museum benützen; ein

Zeichen, daß der Kreis sich von Jahr zu Jahr erweitert. Bedeutender als in den vorigen Jahren ist die Industrie der Tonwaren, sowohl in Porcelain wie Fayence, vertreten. Auch die bekannten wiederkehrenden Namen der Glasfabrikanten haben einen Zuwachs durch die Harrach'sche Fabrik erhalten, welche bisher im Museum nicht ausgestellt hatte. Zu den Textilfabrikanten, die gewöhnlich die Weihnachts-Ausstellung bescheiden, haben sich Garber, Meinel, Koch gesellt. Spitzenarbeiten von Damenhand, sowie von Industriellen sind ebenfalls wieder reichlich vertreten und legen Zeugniß ab von der Zunahme dieses Kunstzweiges. Unter den Stickerien ragen die Arbeiten der Fachschule für Stickerie hervor. Möbel, Bronzen, Lederarbeiten u. s. w. haben verschiedene der besten Namen unter den Ausstellern.

[Kleine Nachrichten.] Aus einem Sammelkasten des akademischen Gymnasiums wurden im Laufe der letzten vier Tage dreißig Stück Edel- und Halbedelsteine und ein Mikroskop im Gesamtwerte von 240 Gulden gestohlen. Der Thäter ist noch unbekannt.

Der Beamte der Oesterreichisch-ungarischen Leber-Industrie-Gesellschaft für Heeresausrüstung, Moriz Lachmann, welcher, wie gemeldet, am 4. v. M. nach Unterschlagung einer Summe von 3000 Gulden aus seiner Wohnung, Rudolfsplatz Nr. 5, flüchtig geworden ist, hat sich vor wenigen Tagen dem hiesigen Landesgerichte selbst gestellt.

Am 3. November zwischen halb neun und neun Uhr Abends, wurde, wie bereits gemeldet, die in Döbling, Allegeasse Nr. 3, beim Hausbesitzer Karl Ritter v. Trantmann bedienstete Magd Auguste Zelenka, als sie im Hofe Wasser schöpfte, von rückwärts von einem unbekannten Manne gepackt, der sie zu Boden zu reißen verfuhrte. Der Attentäter entfloß aber eine Gartenplanke. In der Person des unterlandlosen Gärtnergehilfen Josef Resselbed wurde nun gestern der Verbrecher in Döbling ergriffen und in Haft genommen.

Am 21. v. M. Abends versuchte ein unbekannter Mann den Instrumentenboden des Hofcapellmeisters Eduard Strauß, in der Leopoldstadt, Labortstraße Nr. 17, zu durchbrechen und wollte dann, als ihm dieser Plan mißlang, im Stiegenhause einen Gas-candelaber abbrehen. Der Gauner wurde aber von Hausbewohnern bemerkt und verhaftet.

Ein etwa 35jähriger Mann, der sich für einen Gerichtsadjuncten und Abgeordneten des Fürsten Karl Egon von Fürstenberg gerirt, treibt sich hier seit einigen Wochen umher und entlockt verschiedenen Personen auf Grund einer gefälschten Unterschrift Unterstufungen für einen angeblichen Josef Blahac. Der Gauner, welcher ein Orbenbändchen im Knopfloch hat, entwendete am 18. v. M. dem Gymnasial-Professor F. R. Balle aus dem Arbeitscabinete des Hofstadter Gymnasiums einer Winterrod im Werthe von 50 Gulden.

Der vom hiesigen Landesgerichte wegen Verbrechen des Betruges flechtbrieflich verfolgte Handelsagent Edmund recti Elias Freudenberg wurde heute Nachmittags auf der Landstraße Dianagasse Nr. 7 ausverhört und verhaftet. — In der Nacht zum 22. v. M. wurden, wie bereits gemeldet, dem Hof-, Kunst- und Goldschmied Carl Giani Kirchens-Parasiten gestohlen. Der Thäter wurde gestern Nachmittags in der Person des bereits einmal wegen Einbruchdiebstahls abgestraften, zuletzt unter standlosen Hausknechts Josef Prockl ergriffen und in Haft genommen. Das gestohlene Gut fand man noch. — Die Verfolgerin Karoline Wanek in Hernals, Frauengasse Nr. 23 wohnhaft wurde heute wegen Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung in der Höhe von 414 fl. und wegen Diebstahls eines Genossinnes verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. — In der Nacht zum 18. v. M. wurde das Schuber'sche Kaffeehaus-locale in Währing erbrochen. Entwendet wurden 45 Billardbälle im Werthe von 200 fl. und Effecten in der Höhe von 100 fl. Der 22jährige Kellner Alfred Kieber, der diesen Einbruch aus-gelstet hat, ist gestern in Haft genommen worden.

Gestern Abends hat sich die Gattin des in der Salvator-gasse wohnhaften Handelschul-Insa als Schwabl, Frau Emilie Schwabl, die erst vor wenigen Wochen eine schwere Entbindung überstanden, wie es scheint in einem Anfälle von Geistesverwirrung, mit ihrem dreijährigen Kinde nach der Karlsbrücke in den Donaukanale gestürzt. Drei Sicherheitswachmänner eilten ihm auf einem Rahnenach und brachten sie mit ihrem Kinde noch lebend ans Land, worauf man die Geretteten ins Spital schaffte.

[In Danzer's Orpheum] geht heute zum erstenmale eine ländliche Duocene mit Tanz und Gesang unter dem Titel: „Mirzel und Steffel“ mit den Geschwister Anna und Marie Geißler in Scene; ferner tritt heute die aus acht Damen bestehende Balletgesellschaft Asträa unter Leitung Miss Lucrècia Cromwell zum erstenmale auf. — Die Wunder-Fontaine des Professors W. Heeler bietet ein wunderbar magisches Ansehen und wurde jedes der drei Bilder mit lebhaftem Beifalle ange-sehnet, das dritte sogar mehrmals zur Wiederholung verlangt.

Architektonische Ein- und Ausfälle eines Laien.

Alle Jahre eine neue Mode! Diesen Grundsatz scheinen nicht nur die Kleiderkünstler für Herren und Damen, sondern auch viele Wiener Architekten zu haben. Wenigstens kommt man auf solche legerische Gedanken, wenn man die Stadt wieder einmal „Straß“ aus, „Straß“ ein recht gründlich durchwandert, um zu sehen, was dem ungefähr seit Jahresfrist Neues gebaut worden ist. Es ist dessen auch heuer nicht wenig und gäbe aneinander gereiht eine Reihe von gehöriger Länge, aber kann man auch an Allem jene Freude der Befriedigung haben, die ein gelungenes Bauwerk als ein recht tüchtiges Stück Künstler- und Mannesarbeit ganz besonders zu erwecken geeignet ist? Es ist hierbei natürlich nicht von den großen im Bau begriffenen monumentalen Werken die Rede, die langsam aber stetig wie die Riesenbäume aufsteigen sich ausbreiten und auch heuer einen starken Schuß nach Aufwärts gethan haben — nein, sondern der alljährliche architektonische Nachwuchs ist gemeint, womit die Lücken ausgefüllt werden, die es in der Stadterweiterung noch gibt, oder welche die energische Durchforschung des ältesten Häuserdickichts mit der Spitzhaue schafft. Da entstehen denn Häuser, die einen ganz eigenenthümlichen Reiz der Neuheit haben und die Signatur: „Gebaut in diesem Jahr“ deutlich zur Schau tragen. Aber wie lange bleiben solche Häuser neu? Nun, eben bis zur nächsten Mode in der Wiener Architektur und wir hoffen nur, daß ihre innere Constitution dauerhafter ist als der moderne Zuschnitt ihrer Facaden.

Unsere Architekten sind ziemlich verweichlichte Herren und man thut ihnen gewöhnlich kaum mit dem Lobe genug — geschweige, wenn man, obwohl von unberechtigtem sachlichen Label weit entfernt, seine Gedanken über jene Seiten ihrer Werke ausspricht, die schließlich Jedem, der mit offenen Augen vorübergeht, anfallen müssen. Die Wiener Architektur ist eben seit Jahr und

Tag im In- und Ausland, in Wort und Schrift schon so oft und so überschwänglich als die erste und schönste, die es jezt überhaupt gibt, gepriesen worden; ihre kräftige Formensprache, ihr ornamentaler Reiz, ihre schöpferische Vielgestaltigkeit wurde allerseits so lebhaft bewundert, daß — die Wiener Architekten schließlich selbst daran glaubten und daß jeder von ihnen Anspruch auf seinen besonderen Theil an dem allgemeinen Ruhm zu haben vermeinte. Ja, aber wie sieht denn in Wirklichkeit dieser Wiener Styl, nämlich der Styl des Wiener Palais, Zin-söder Baarenhauses eigentlich aus? Diese Frage muß man thät-sächlich stellen, selbst wenn man in Wien mitten unter den Neubauten der letzten Jahre lebt, denn wer kennt sich dem Vielerlei derfelben gegenüber aus? Die Architektur ist doch eigentlich die conservativste Kunst, nicht bloß in ihren Schöpfungen, sondern auch in ihren Principien; sie ist die Kunst der Ruhe, Stetigkeit und Dauerbarkeit und ein bestimmt und klar ausgesprochener Styl muß, wenn er sich an irgend einem Orte durch die Kunst der Verhältnisse ausgebildet hat, als eine Errungenschaft lewahrt und festgehalten werden, die man nicht dem Wechsel der Willkür oder Laune des Einzelnen preisgeben darf. Wie ist aber damit in Wien bestellt?

In die Wiener Architektur ist seit einigen Jahren eine Unruhe gefahren, die fortwährend zu neuen, überraschenden, noch nicht dagewesenen Leistungen drängt. In der Industrie, namentlich in jener, die sich mit der Erzeugung von Luxus- und Modeartikeln für den momentanen Geschmack und raschen Verbrauch befaßt, mag das ein fortschrittliches, förderliches Streben sein — in einer Kunst, wie die Architektur, ist es verwerfliche Originalitätsjucht. Wir haben Architekten, die sehr fruchtbar an phantastischen und barocken Einfällen sind und dieselben für künstlerische Ideen halten. Ein frisches Drängen und Treiben war ganz angezeigt, als es vor etwa antheilhalb Decennien galt, sich von der Nüchternheit und Geschnadlosigkeit der ersten Stadterweiterungsbauten zu befreien, aber wohinans soll nun das Extrem führen? Man

wird bald dort angelangt sein, wo die Architektur aufhört und die reine Decorationskunst anfängt. Zum Theil sehen wir schon die Proben davon — Facaden, die gar keinen organischen Gliederbau, keine einheitliche Physiognomie mehr haben, sondern die höchstens auf der Theatermauer auf der Decorationsleimwand entwerfen darf. Damit soll aber kein allgemeines und ausnahmsloses Urtheil ausgesprochen sein. Die Mehrzahl auch der jüngst-standenen Privatbauten besteht aus achtbaren, künstlerisch strengen und soliden Werken, aber neben diesem gesunden Stamm drängen sich schon die Auswüchse allzu üppig und wuchernd hervor. Wie eben jetzt auf allen Gebieten in Sen-sation gemacht wird, haben wir auch — Sensationsbauten und gerade diese erregen natürlich die aufsteigend und lebhafteste Verwunderung der Menge. Es sind dies — wie schon eingangs bemerkt wurde — die Häuser nach der neuesten Mode, wie man sie heuer trägt; die Bauten, auf die man gewöhnlich die Vobesphrasen an-wendet, daß sie unserer Stadt „zur neuen Zierde gereichen“ und mancher Bauherr wird gewiß sehr stolz auf die Kunstleistung seines Architekten sein, bis dieselbe im nächsten Jahre durch eine noch sensationellere übertrumpft wird.

Machen wir einmal einen Gang durch die Stadt, an den heuer neu entstandenen und vollendeten Bauten vorüber und geben wir uns Rechenschaft über den Eindruck, den dieselben auf jeden Beschauer machen müssen, der einen unbefangenen Blick für das Natürliche und Harmonische in der Architektur hat und sich durch äußerlichen Aufputz nicht täuschen läßt. An mehr als einem halben Duzend Stellen ist der uralte Zustand der innern Stadt durch die im Laufe der letzten Jahre begonnenen und heuer vollendeten Neubauten gründlich verändert worden. All-überall Prachtbauten im modernen Sinne des Wortes: An Stelle des Bürgerpitals, an der Ecke des Kohlmarkts und der Wallnerstraße, in der Kärntnerstraße, zu beiden Seiten des Grä-bens, zwischen dem Stephansplatz und Banernmarkt, am Puge und dazu kommen noch die neueren Häuser am Ausgange der

Erzherzog Johann über Geschützbedeckungen

Erzherzog Johann, k. k. Oberst und Commandant des 3. Feld-Artillerie-Regiments, der sich auf militär-literarischem Gebiete mit Erfolg mehrmals bereits verknüpft hatte, veröffentlichte wieder im Organ des Militär-wissenschaftlichen Vereins einen Aufsatz über Geschützbedeckungen, der abermals von dem umfangreichen Wissen und gründlichen militärischen Fachstudien des Erzherzogs Zeugnis gibt.

Der Aufsatz, der mit der Erklärung beginnt, daß die Frage der Geschützbedeckungen bisher mehr vom theoretischen als vom praktischen Standpunkte aus herabgeführt wurde, daher die erwünschte Klarheit der bezüglichen Ansichten theilweise vermisst wird, und daß bei der Bedeutung, welche diesem Zweige taktischen Wirkens zukommt, einige Andeutungen hierüber dem Truppen-Officer nicht unwillkommen sein dürften, — entwickelt in sehr geistreicher Weise den Gedanken, daß die permanenten Bedeckungen ein überwundener Standpunkt sind.

Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen sagt dann der Autor: „Sollen aber Geschützbedeckungen nur ausgeschrieben werden, wenn dieses notwendig ist, so wird unsere erste Aufgabe darin bestehen, die Fälle eines Nöthigen zu präcifizieren, in welchen diese Nothwendigkeit eintreten dürfte. Selbstverständlich konnte dies kein Gegenstand der reglementären Bestimmungen sein und mußte dem Gebiete taktischer Betrachtungen überlassen bleiben. Die Nothwendigkeit einer Bedeckung dürfte sich dort einstellen, wo die Artillerie theilweise oder ganz aus dem unmittelbaren Contacte mit den übrigen Truppen tritt, und zwar:

1. Wenn die Artillerie am äußersten Flügel einer Aufstellung exponirt ist;
2. wenn die Artillerie einen vorwärts gelegenen Punkt vor Eintreffen der übrigen Truppen besetzen soll;
3. wenn die Artillerie einen Punkt festhalten soll, welchen die übrigen Truppen verlassen;
4. wenn die Artillerie zu umfassenden Angriffen, respective zum Beziehen isolirter Flankenstellungen beordert wird.“ — Und an einer anderen Stelle: „Wiewol die Verwendung der Geschützbedeckung sich nach den Geschichtsverhältnissen richtet, so wollen wir mit Rücksicht auf die Anlässe zur Auscheidung einer solchen es versuchen, gewisse allgemeine Grundsätze zu deducieren.

1. Die Artillerie steht auf einem Flügel in Position, es ist ihre Flanke zu decken. — Infanterie.

2. Die Artillerie hat einen vorwärts gelegenen Punkt vor den übrigen Truppen zu erreichen; die Geschützbedeckung soll ihren Vormarsch decken. — Cavallerie.

3. Die Artillerie hätte einen vom Gros der eigenen Truppen verlassenen Punkt festzuhalten; die Bedeckung hätte die Artillerie in ihrer Position, sowie das Verlassen derselben zu decken. — Infanterie.

4. Die Artillerie wird zur Umfassung detachirt, die Bedeckung hat sie zu sichern. — Cavallerie.“

Hier versucht der Autor, näher auf die von ihm aufgestellten Grundsätze einzugehen und sagt zum Schlusse: „Mit der Verlegung des Geschütz-Bedeckungsdienstes in das Gebiet der Taktik der vereinten drei Waffen und seiner Einreihung unter die Aufgaben der wechselseitigen Unterstützung und der Zusammenwirkung derselben schwinden auch die mannichfachen, auf die Bewaffnung der Artilleriemannschaft mit allerhand modernen Handfeuerwaffen abzielenden Vorschläge, welche die Eigenheit der Artillerie wesentlich schädigen, die Ausbildung dieser Waffe erschweren und die damit zu erreichenden Zwecke gar nicht oder nur sehr unvollkommen erreichen würden.“

Die bevorstehende Einführung reitender Batterien dürfte diesen bisher glücklicherweise überwundenen Projecten gewissermaßen neue Lebenskraft einflößen und wird es an lauten Stimmen nicht fehlen, welche vom Stannioner begehren werden, daß er nicht nur sein Geschütz bediene, sondern diesem als Cavalierist mit dem Säbel in der Faust vorauspreize, dann aber bei drohender Gefahr als Infanterist zur Feuerwaffe greife, um sein Geschütz zu vertheidigen. Diesbezüglich möge man sich vor Augen halten, daß Einfachheit und Arbeitstheilung nirgends notwendiger sind, als in militärischen Dingen, somit auch in den Maßnahmen für die taktische Sicherheit der Artillerie.“

Communal-Nachrichten.

(Die Steuerreform-Vorlagen der Regierung und die Communalsteuern.) Einen großen Theil der Einnahmen der Commune Wien bilden die Zuschläge zu den directen landesfürstlichen Steuern, deren Höhe im Gemeinde-statut auf 25 Percent und durch ein Gesetz des niederösterreichischen Landtages vom Jahre 1875 für fünf aufeinanderfolgende Jahre auf 30 Percent fixirt ist. Sowol der Text der Regierungsvorlage als die mündlichen Erklärungen des Ministers v. Pretis lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß das Recht der Gemeinde Wien auf Erhebung von Steuern in Form von Zuschlägen zu den directen Steuern durch die neue Steuerreform-Vorlagen nicht alterirt werden soll. Wol aber muß dem Gemeinderathe daran liegen, zu wissen, wie sich die Steuerbasis nach dem Inkrafttreten der Steuerreform gestalten wird, um

nach der Verengerung oder Verbreiterung derselben zu bemessen, welcher Percentfuß für die Zuschläge gelten soll, damit für die Commune der bisherige Steuer-Ertrag resultire. Auf Anordnung des Bürgermeisters hat der städtische Oberbuchhalter Schmidt die Steuerreform-Vorlagen nach dieser Richtung hin studirt und daraus berechnet, daß im Allgemeinen die Steuerbasis eine namhafte Verbreiterung erfahren würde, so daß bei sämmtlichen Steuern der Percentfuß der städtischen Zuschläge herabgesetzt werden könnte. Für die Erwerbsteuer, die Einkommensteuer der Actien-Gesellschaften, die Grundsteuer, Gebäudesteuer lasse sich dies jetzt schon — wenn sonst die Verhältnisse keine andere Aenderung erleiden — berechnen, für die Personal-Einkommensteuer aber kann, insoweit nicht das Resultat der Einschätzungs-Commissionen vorliegt, auch nicht einmal approximativ ein Percentfuß ausgesprochen werden. Die Commune bezieht jetzt aus dem Einkommensteuern-Zuschlag 377.000 fl. Damit sie diese Summe künftig auf Basis der jetzigen 30 Percent auch beziehe, müßte das gesammte zu versteuernde Einkommen in Wien auf 63 Millionen Gulden angenommen werden. Wahrscheinlich aber werde die Steuersumme eine viel größere sein und danach könnte auch da der Percentfuß herabgemindert werden. Wenn die Steuer-Gesetze im Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus schnell erledigt würden, so könnten die Vorarbeiten für die Einschätzung noch im Laufe des Sommers stattfinden und hieraus für das künftige Budget der Stadt Wien die Basis der Zuschläge entnommen werden. Andernfalls müßte ganz willkürlich ein Percentfuß angenommen werden, wodurch nicht nur das Budget zum erstenmale nach einer langen Reihe von Jahren zu einem problematischen würde, sondern auch Härten und Unbilligkeiten gegen die Steuerträger unvermeidlich wären. Im äußersten Falle bleibt eben nichts übrig, als das Budget als ein Provisorium zu behandeln und Oberbuchhalter Schmidt schlägt deshalb vor, eventuell den Percentfuß von 30 Percent auf 25 Percent herabzusetzen.

(Die Abnahme der Bauhätigkeit in Wien) ist eine Thatsache, die sich bereits mehrfach fühlbar macht. Ueber die Ursachen derselben, zu denen ebenso die andauernden ungünstigen Geschäftsverhältnisse, die Einschränkung der Steuerfreiheit, wie augenblicklich der Eintritt der rauhen Jahreszeit gehören, wollen wir uns heute nicht weiter aussprechen, wir wollen nur erwähnen, daß die Rückwirkung dieser Thatsache auf die Amtsgewährung des Magistrats einen solchen Einfluß genommen hat, daß das Baudepartement bereits nahezu beschäftigungslos geworden ist. Bisher mußten die Agenten von zwei Räten und deren Hülfspersonal besetzt werden, jetzt genügt ein Bureau vollständig und es ist bereits die Auflösung des zweiten Baudepartements, dem Rath Brendt vorstand, beschlossen worden. Im Zusammenhang steht damit auch die Geschäftsabnahme beim Stadtbauamte. Die Ueberwachung der Privatbauten hatte seit mehreren Jahren so große Dimensionen angenommen und die Kräfte des Stadtbauamts waren hievon so sehr in Anspruch genommen, daß sie den technischen Aufgaben der Communal-Verwaltung nicht die volle Aufmerksamkeit zuwenden konnten und mit Zustimmung des Gemeinderaths mußte das Stadtbauamt im Stadium wichtiger Fragen eine Unterbrechung eintreten lassen. Jetzt werden die Kräfte wieder frei und es ist beabsichtigt, nunmehr die Aufnahme des Canalnetzes, das Stadium der Fragen der Verneuerung und der Abfuhr der Abfallstoffe, der Pflasterung, der Straßenreinigung und Bepflanzung wieder beginnen zu lassen, damit dem Gemeinderathe vollständige Elaborate und Projekte vorgelegt werden, auf Grund deren er eine Entscheidung treffen kann.

(Zur Reorganisation des Stadtbauamtes.) Wie wir hören, ist die Besetzung der seit nahezu zwei Jahren im Stadtbauamte erledigten Stellen, eine Ober-Ingenieur-, eine Ingenieur-Adjuncten- und zwei Ingenieur-Assistentenstellen, urgirt worden. Da zudem das Stadtbauamt das einzige ist von den kommunalen Aemtern, das bei der diesjährigen Regulierung leer ausgegangen ist, wird auch die Entscheidung dieser Angelegenheit jetzt verlangt. Es war dem Stadtbauamte nachtheilig, daß man diese zwei, der Sache nach ganz verschiedenen Fragen mit einander verbunden hat, und es wäre im Interesse der Beamten gelegen, wenn jetzt Besetzung und Regulierung auseinander gelassen und über jede dieser Fragen selbständig entschieden würde.

(Steuerreform-Ausschuß der Commune.) In den Steuerreform-Ausschuß der Commune wurden von der Rechtssection des Gemeinderaths die Mitglieder Dr. Berg, Dr. Holztankel und Dr. Stöger; von der Finanzsection die Gemeinderäthe Gerold, Paltinger und Starnbacher entsendet.

Theater- und Kunstinrichten.

— Im Hofopertheater findet morgen (Samstag), den 2., die erste Gastvorstellung der Signora Bianca Donadio, und zwar als Dinorah in Meyerbeer's gleichnamiger Oper, statt. — Uebermorgen, den 3., gelangt „Robert der Teufel“ zur Aufführung. Fräulein Jachsch wird in der Rolle der Helene zum letztenmale vor ihrer Abreise nach Neapel auftreten.

— Im Carltheater gehen morgen (Samstag) die Novitäten: „Donlon“, Lustspiel von Meilhac und Halevy; „Die

trennte Witwe“, Schwank mit Gesang von D. F. Berg, Musik vom Capellmeister Franz v. Suppé; „Mandolinata“, Idylle von François Coppe, Musik von E. Paladilhe, und „Die Frau Baronin vom Vallet“, Posse von D. F. Berg, Musik von Franz v. Suppé, zum erstenmale in Scene. Nebst Fräulein Gallmeyer als Gast sind die Damen Link, Finaly, Heisler, Gilbert, Hartmann, Schäfer, Singer, und die Herren Blasel, Knaack, Matras, Wist u. c., in den Hauptrollen beschäftigt.

— Die am 28. November im Carltheater stattgehabte Vorstellung zum Besten des israelitischen Mädchen-Waisenhauses hat ein Reinertragniß von 2675 fl. erzielt. Die Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht und Wilhelm haben dem Damencomité namhafte Beträge für das genannte Institut zukommen lassen.

— Im Theater an der Wien spielt morgen Fräulein Ernestine Wegner zum letztenmale vor Berg's Novität in den beiden Rollen: „Papa hats erlaubt“ und „Mamsell Uebermuth“. In ersterem Stücke wird die Künstlerin auf vielseitiges Verlangen das Couplet: „O Unschuld, wie reizend bist du!“ vortragen. Zwischen den beiden Rollen geht Götner's Schwank: „Der Diener meiner Frau“ in Scene.

— Die beliebte Solotänzerin des Theaters an der Wien, Fräulein Zim m e r m a n n, tritt in einigen Tagen ihr Engagement als erste Tänzerin im Victoria-theater zu Berlin an. Im Mai kehrt Fräulein Zimmermann nach Wien zurück, um wieder im Theater an der Wien aufzutreten.

— In der Komischen Oper geht morgen, Samstag, „Eine dunkle That“ in Scene und wird Sonntag als Nachmittagsvorstellung zum erstenmale bei ermäßigten Preisen aufgeführt. In der Sonntag Abends stattfindenden Aufführung der Halsey'schen Oper: „Die Jüdin“, singt Heinrich Sonthausen den Eleazar. Als Necha gastirt Fräulein Marie Hellmer vom Stadttheater in Brünn; Donnerstag den 7. findet die erste Aufführung der neu-ausgestellten Oper „Zampa“ statt. In der Titelpartie gastirt Herr Randolf vom landesfürstlichen Theater in Graz.

— Der Desterreichische Kunstverein bleibt wegen der Arrangements für die Richard-Wagner-Ausstellung bis zum 6. December geschlossen. Die Einfendungen für diese interessante Exposition mehrten sich mit jedem Tage. Auf ein neuerliches Ansuchen der Direction des Kunstvereins hat nun König Ludwig außer den in der königlichen Residenz zu München befindlichen Bildern auch den Carton von Kaulbach „Elisabeth's Tod“ aus den königlichen Gemächern zu Hohenenschwanau für die Richard-Wagner-Ausstellung nach Wien dirigieren lassen. Nebst dieser Ausstellung wird der Desterreichische Kunstverein im December auch das Gemälde von Professor Adolph Menzel: „Abreise des Königs Wilhelm zur Armee am 31. Juli 1870“, welches Eigenthum des Banquiers Magnus Hermann in Berlin ist und eine Zierde der dortigen akademischen Ausstellung bildet, zur öffentlichen Ausstellung bringen.

— In Helising's wurde die Aufführung der Operette „Fledermaus“ behördlich untersagt. Der Universitäts-Kanzler hatte nämlich an den Gouverneur einen Act gerichtet, in dem es hieß: „Da die während der drei letzten Tage im Neuen Theater hier gegebene Operette „Fledermaus“ durch ihren notorisch unsittlichen Inhalt Störungen hervorgerufen, an welchen auch Studenten Theil genommen, so muß ich, zur Verhütung weiterer derartiger Unordnungen, hiemit darauf antragen, daß durch den Herrn Gouverneur bestimmt werde, daß die weitere Aufführung der besagten Piece zu inhibiren ist.“ Der Gouverneur decretirte auch das Verbot. Im Zusammenhange mit diesem Verbot steht wol folgende Notiz des „Hf. Gb.“: Von den Mitgliebern der hiesigen schwedischen Bühne haben sich zwei ältere Schauspieler genöthigt gesehen, beim Rector der Universität um Schutz zu bitten gegen wiederholte rohe und beschimpfende Ausfälle, welche sich einige Studenten auf offener Straße gegen verschiedene Damen dieser Bühne, die in der Operette „Fledermaus“ beschäftigt waren, erlaubt haben.

(Kirchenmusik.) In der k. k. Hofcapelle kommt Sonntag den 3. December eine Messe in D von Preindl, Graduale (Ex Sion) von Michael Haydn und Offertorium (Ad te levavi) von Preindl zur Aufführung. — In der k. k. Hofkirche zu St. Augustin wird Sonntag den 3. December um 11 Uhr eine Messe von Preindl, Graduale (Ebor) von Ludwig Ketter und Offertorium (Soprano- und Violinolo) von Heinrich Broch zur Aufführung gebracht und werden die Soli der Messe Fräulein Sophie v. Mandl und Herr Wilhelm Jund vortragen. Die Orgel wird Herr Vosner spielen. — In der Pfarrkirche Alservorstadt wird Sonntag den 3. December um 10 Uhr eine Messe von Hahn, Graduale (Soprano- und Violinolo) von Frau Anna Pfeiff v. Schnerling und Offertorium (Soprano) von Director Johann Krall zur Aufführung gebracht und werden die Soli der Messe die Damen Fräulein Louise Wistozil, Frau Professorin Anna Pfeiff v. Schnerling und Herr Julius Hara vortragen. — Der Altlerchenfelder Kirchenmusikverein bringt Sonntag den 3. December eine zweistimmige Messe mit Orgel von Hebbel zur Aufführung. Die Soli singen Frau Kefisch und Fräulein Flor. Das Graduale (Tenorolo) von Mendelssohn singt Herr Klement aus der Schule der Professorin Caroline Brudner, das Offertorium

Wipflinger- und Kneugasse, in der Jägerzeile, auf der Wieden, in der Alservorstadt u. s. w. Es sind durchwegs Bauten, bei deren Anlage in erster Reihe die Rücksicht auf die Bedürfnisse des großen Geschäftsverkehrs maßgebend war; man wollte im Erdgeschoß und Mezzanin weite Räume zur glänzendsten Schaustellung der Waaren herstellen und darüber eine Zinsburg von drei, vier Stockwerken bauen. Da muß nun bei den meisten dieser Häuser der Widerspruch zwischen ihrer praktischen Zweckbestimmung und dem decorativen Schmuck ihrer Fagaden auffallen. Für letztere wurde Alles aufgegeben, was nur pompös und effectvoll ist. Da wimmelt es von Säulen, Pilastern, ornamentalen Friesen und Füllungen, Balustraden, Karyatiden, Basen, Consolen, Nischen u. s. w. und förmliche Triumphbögen sind von unten durch alle Stockwerke hinaufgeführt, als ob die Häuser stützliche Paläste wären, während es schließlich doch nur massierte Zinskasernen mit zahllosen enganeinander gereihten Fenstern sind. Von einer Gliederung des Baues selbst ist keine Rede — Alles ist nur äußerlich angehängte Decoration und verwildeter Prunk, mit dem die Fagaden überladen werden.

Man braucht auf die crafftesten Beispiele dieser Art nicht näher hinzuweisen — sie müssen jedem von selbst auffallen und ihm den Eindruck des Raffinements und der Effecthascherei machen. Besonders beliebt sind jetzt jene Säulen der primitiven italienischen Renaissance, deren geschwelter Schaft unten mit Festschne, Nischen, Schleißen, Fruchtgehängen u. dgl. decorirt ist; mit diesen Säulen wird an unseren Neubauten eine wahre Verschwendung getrieben und sie werden auch an Stellen angebracht, wohin sie gar nicht passen und wo ein einfacher, aber kräftiger Pfeiler conjunctiv weit besser am Plage wäre. An einzelnen Fagaden muß es jedem Laien in die Augen springen, daß in diesem ganzen anspruchsvollen Aufbau gar kein organischer Zusammenhang obwaltet, daß keines der Glieder mit dem andern verwachsen ist und daß man nur ein willkürlich zusammen-

gefügtes Stülckwerk vor sich hat. Es ist schade um das schöne Material und um die in den Details manchmal sehr sorgfältige Arbeit, die in der verfehlten Anlage des Ganzen verloren geht.

Am deutlichsten erkennt man aber die ästhetischen Mängel unserer Neubauten, wenn man das Postament ansieht, auf dem das Kunstwerk nach der neuen Mode sich erhebt. Man kann sich in den meisten Fällen kein ärgeres Mißverhältniß denken. Das macht eben den vornehmen Charakter der wirklich künstlerischen Architektur aus, daß sie auf großem Fuß lebt und auf breiter Basis steht. Der echte Palast braucht einen massiven, kräftigen, seine Tragfähigkeit deutlich ausprechenden Unterbau, während unsere neuen Zinsburgen meist auf mageren, gebrechlichen Beinen oder gar auf künstlichen Stelzen stehen. Das Eisen ist an diesem Unheil Schuld! Mit Eisen kann man jetzt architektonische Kunststücke ausführen, die früher unmöglich waren, und wir haben Architekten, die ihren künstlerischen Ruf darin suchen, wie die Jongleure auf ein paar Eisenfäden ein Stockwerk über dem andern aufzubauen. Nachdem vor zwei Jahren das erste Beispiel dieser Art gegeben worden war, scheint die Nachahmung nun schon zur Manie werden zu wollen. Es wäre eine bornirte Anschauung, die berechtigte große Rolle leugnen zu wollen, welche der Eisenbau in unserer modernen Architektur, namentlich für das großstädtische Bedürfnis, zu spielen hat. Auch die künftigen Probleme dieser Art können in echt künstlerischer Vollendung gelöst werden, wie uns ein vielbewundener Bau jüngsten Datums beweist. Aber das Eisen muß dort, wo es als architektonisches Material zutage tritt, doch immer Eisen bleiben und als solches künstlerisch behandelt sein. In diesem Sinne ist auch der erwähnte Bau ein höchst interessantes und bewundernswürdiges Werk. — Ganz anders verhält es sich jedoch, wenn wir das Eisen die Rolle des Steines spielen lassen. Da steht an hervorragender

Stelle ein soeben fertig gewordener Zinspalast von höchst anspruchsvoller und geradezu demonstrativer Fagade. Alles eitel Marmor und plastischer Schmuck in Hülle und Fülle. Oben ragen mächtige Säulen empor, die aber wenig oder nichts zu tragen haben — und unten im Erdgeschoß sind zwischen den Hauptpfeilern Eisenpilaster von einer Schwächlichkeit und Gebrechlichkeit angebracht, daß man fürchten muß, die Filigranarbeit dieser Stützen müsse unter der Last des Oberbaues zusammenbrechen. Das ist doch entschieden eine Verirrung, von der man nur wünschen muß, daß sie auf die bisherigen vereinzelt Fälle beschränkt bleibe und nicht ansetzend weiterwirke. Auch die Ueberfülle von ornamentalem Schmuck an diesen Bauten kann man nur als einen übel angebrachten Luxus bezeichnen, denn was nützen die schönen Friesen, Füllungen und Pilaster, wenn sie, sobald das Haus fertig ist, unter den Firmatafeln der Bedachstungen, Kleiderhandlungen, 27-Kreuzer-Geschäfte, Möbel-Niederlagen und dgl. verschwinden? Auch darauf sollten Architekt und Bauherr bedacht sein und durch eine einfache und zweckmäßige Raumeintheilung der Fagaden geeignete Plätze für diese entstellenden, aber unvermeidlichen Schönplasterchen schaffen, damit dieselben sich nicht durch Störung des prächtigen architektonischen Profectes noch unangenehmer bemerkbar machen. Nichts charakterisirt stärker das Mißverhältniß zwischen dem palastartigen Aussehen und den praktischen Zwecken unserer Neubauten, als — eben diese Tafeln, von denen auch die schönsten Renaissance nicht verschont bleibt. Die italienischen Paläste wurden wenigstens erst nach Jahrhunderten zur Behausung verarmter Epigonen, in unsere luxuriösen Neubauten ziehen aber, bevor sie noch trocken geworden sind, schon die Zehntheiler-Wagare ein. Und je armliger das Geschäft ausfällt, desto grandioser entziet sich die Architektur. Wohin soll das führen?

dem Leitartikel der offiziellen
 "Presse" vom 2. September ist die
 wärmste Empfehlung
 gegeben. ~~Die Veränderung des~~
~~Verfassungsgesetzes, durch das~~
~~das alte Verfassungsgesetz~~
 durch das neue Verfassungsgesetz
 ersetzt wird, ist ein Schritt, welcher
 die Verfassung der Schweiz, welche
 eine Reform mit der Berücksichtigung
 der Verfassungsmäßigkeiten werden für
 die Mitgländer einer Verfassungsgesetz
 Gesetz, nach dem sein Verfassungsgesetz
 Monarchen ~~ist~~ goldenes Verfassung will.

Allein ~~unmöglich~~ ist die Ver-
 stellung der offiziellen Blätter,
 welche sagt: "Auf der Basis
 der Verfassung ist unterworfen
 werden können, unterworfen und folge
 der Verfassung, welche in der
 Verfassung. Verfassungsmäßigkeiten
 nicht so weit gehen wie die
 bisher in Verfassung der Schweiz
 war, aber die Verfassung, die
 Verfassung und Verfassung der
 Verfassung der Verfassung von der
 Verfassung übergeben! - Die Ver-
 fassung ist gegeben, die Verfassung
 nicht aufbauen zu lassen, alle ob
 der Verfassung Verfassungsgesetz
 sind nur Verfassungsmäßigkeiten
 von bisher gegeben, alle ob die
 Verfassung ist ^{bisher} mit allen Mitgländern
 der Verfassung Gesetz, welche die
 Verfassung in seiner Verfassung von
 der Verfassungsmäßigkeiten Verfassung
 wollte, verfassungsmäßigkeiten.

Diese Darstellung ist das
 Verfassungsgesetz, das
 Verfassungsmäßigkeiten der Verfassung von
 der Verfassung Verfassung ist gegeben und
 ist gegeben. Die Verfassungsmäßigkeiten
 Verfassung von der Verfassung, welche die

Erhaltung dieses Weges ist mit
allen Mühen und der höchsten
Gehalt von einem Eisenbahn
Haupt - nämlich von der Bauart
Bauverhältnisse - in
Betracht zu bringen. Wir sind daher
Hauptk. Weges ist die so große
zum Ausbau verpflichtet, daß
es sich, wenn die Eisenbahn
Bauart Erhaltung zu sein wird,
und die Erhaltung der
Hauptverhältnisse der Eisenbahn
mit ~~dem~~ dem Eisenbahn
Verhältnissen der Eisenbahn
Verhältnisse der Eisenbahn

muß. Nicht durch Vermehrung der direkten, sondern der indirekten Steuern ist es möglich, den großen Bedürfnissen zu genügen. Ich will auf die Frage nicht näher eingehen, denn sie ist viel zu schwierig, als daß wir sie hier erledigen könnten. Ich denke aber, daß der Finanzminister einflußreich genug sein wird, um im Reiche seinen Willen durchzusetzen. Denn seine Stellung ist nicht so erschüttert, wie man denkt, im Gegentheil, sie ist so fest, daß sie der Fortschrittspartei höchst unbequem wird. Wir sind bereit, den Finanzminister zu unterstützen, aber es ist bereits die erste Stunde, er muß bald helfen, weil sonst ein Verhältniß der Staatsregierung zur Majorität des Hauses eintreten würde, welches der ersteren sehr unbequem werden könnte.

Abg. Richter (Hagen): Es ist uns ganz interessant, wahrzunehmen, wie die Konservativen, gleichgültig welchen Vornamen sie führen, Anarisse gegen die Finanzminister führen. Von Jeddah hat sich das Verdienst erworben, Gedanken, welche Herr Bismarck mehr zerstreut und gelegentlich im Reichstag vorgebracht hat, zu einem geordneten Ganzen zusammenzufassen. So daß der reaktionäre Finanzplan des Fürsten Bismarck nun für und fertig, in der Rede des Herrn von Jeddah vorliegt. Dem Angriff gegen den Finanzminister fehlt nur die Bezeichnung eines Nachfolgers an der Vollständigkeit. Einerseits die Forderung, andererseits die Drohung hat den Nationalliberalen gegenüber auch nicht gefehlt. Alles dies entspricht dem Bilde von der Situation, aus der unser in der vorigen Woche abgelehnter Antrag hervorgegangen ist. Die Konservativen sprechen von Steuerreform. Unter der Maske der Steuerreform aber ist es nur die Steuervermehrung, welche der Reichsfürst und die konservativen Parteien betreiben. Als vor zwei Jahren im Reichstage Erhöhungen der Brantwein- und Einfuhrzölle von Börsensteuern verlangt wurde, wollte von den 20 Millionen Mehrertrag daraus der Reichsfürst 18 Millionen für die Reichsverwaltung behalten. Ein oder zwei Millionen sollten der Verminderung der Matrikularbeiträge, also der sogenannten Steuerreform dienen. An der Hand der Matrikularbeiträge und des daraus beruhenden Geldbewilligungsrechtes haben wir Verminderung der Ausgaben durchgesetzt. Darum will der Reichsfürst nun auch die Matrikularbeiträge abschaffen, um unter Abschwächung der Bedeutung des Reichstages sein absolutes Regiment im Reich weiter ausdehnen und unbehindert aus dem Vollen wirtschaften zu können. Gewiß haben die Herren Konservativen, das muß ich Herrn von Jeddah zugeben, solche Pläne, Steuern zu vermehren, die Einwirkung der Volkvertretung zu schwächen und den Regierungen ein bequemeres Wirtschaften aus dem Vollen zu ermöglichen, stets unterstützt. Unter Manteufels Zeit haben sie dem Volke jährlich eine neue Steuererhöhung geschickt; zuletzt, bis 1861 die Fortschrittspartei entstand, mit den Liberalen zusammen die Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer erwirkte. Im Jahre 1869 stimmten sie für jede Steuer aus dem Budget von der Höhe mit Ausnahme der Erhöhung der Brantweinsteuer. Wäre es nach den Konservativen gegangen, so hätten wir diese überflüssigen Steuern längst. Man thut so, als ob Herr Bismarck jetzt die indirekten Steuern erst erfunden hätte. In Wahrheit aber umfassen dieselben schon drei Fünftel der Staats- und Reichsteuern. Es ist nicht Recht, solche Steuern, die verhältnismäßig stark auf dem gemeinen Mann lasten, noch zu vermehren. Freilich schätzt der Reichsfürst diese Steuern besonders, weil man bei ihnen nicht merkt, woher der Druck eigentlich kommt. Gegen Abschaffung der Salzsteuer könnten wir uns wohl zur Erhöhung der Tabaksteuer oder Brantweinsteuer bereit finden, nicht aber zur Vermehrung der Steuern an sich. Das Volk kennt diese konservativen Pläne auf Steuervermehrung; darum die Maske der Steuerreform, darum das Versprechen der Erleichterung an die Einzelstaaten und jetzt sogar an die Kommunen. Wir haben in unserer preussischen Verfassung kein Steuerbewilligungsrecht. Könnten Preußen wirklich die Matrikularbeiträge erlassen werden, so haben wir keine Handhaben, den Erlaß den Kommunen zuzuwenden. Meinen Sie es wirklich mit den Kommunen so gut, nun so beweisen Sie es, indem Sie für unsere getrennt eingebrachten Antrag gegen die bestehende Erhöhung der Gebäudesteuer stimmen, damit die Kommunen, dieses Besteuerungsobjekt, nicht noch mehr geschmälert werden. Nicht die kleine Erhöhung der Matrikularbeiträge wirkt einen Schatten in unsere Finanzlage, sondern die Lage der Staatsindustrie, der Berg- und Hüttenwerke und des Staatseisenbahnwesens. Unsere großen Engagements für die einseitige Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck, die Uebernahme von Neben verkehrten Bahnen führen unsere Finanzen abwärts. Darum müssen alle Mehrerüberschüsse aus Domänen, Forsten und Steuern in diesem Etat zur Aufrechterhaltung der Bilanz der Staatsindustrie verwandt werden. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge, die geringe Erhöhung der Ordinarien vermindern die Mittel für das Extraordinarium. Darum diese Heranziehung der Kontributionsfonds, welche wieder zur Vermehrung der Eisenbahnkosten führt, da die Eisenbahnbauten in erster Linie auf die Kontributionsfonds angewiesen waren. Offenbar ist das große Extraordinarium, welches noch dazu gekommen ist und durch eine Anleihe gedeckt werden soll, in einem späteren Stadium aus den Beratungen des Staatsministeriums hervorgegangen, als der übrige Etat schon gedruckt war. Welche Finanzpläne sind darum nicht kongruent. Wir unterscheiden in Betreff dieser neuen Anleihe zwischen den Mitteln zur Fortführung bereits bewilligter Bauten und neuen Plänen. Angelegene Bauten rasch zu Ende zu führen, erhöht das Interesse an Erparung der Baukosten, der Vorteil aus billigen Eöhnen und Materialpreisen. Indem schon dem Privatunternehmer das eigene Interesse dazu treibt, entsteht eine Reaktion, welche auf Verbesserung aller Verhältnisse hinwirkt; der Staat als Bauherr darf nicht anders verfahren. Die Verwaltungsabläufe, den bürokratischen Mechanismus zu überwinden und unter Benutzung der augenblicklichen Konjunktur den energischen Baubetrieb zu veranlassen, war der Zweck des Antrags Dunder, im Februar d. S. Der Herr Minister hat damals bekanntlich nur 10 Millionen Resten zu haben. Heute finde ich in der Nachweisung von 1876, daß die Reste 434 Millionen betragen. Er scheint also damals in seinen Restposten falsch berichtet worden zu sein. Wir bewilligen die Mittel zur energischen Fortführung bereits im Beginn begriffener Bauten, um dem Minister die alleinige Verantwortlichkeit zu belassen, wenn diese Bauten nicht genug fortführen. Keine Veranlassung aber liegt vor, über das Etatsjahr hinaus Gelder zu bewilligen. Lieferungsverträge können ja auch über das Etatsjahr hinaus abgeschlossen werden. Beim Eisenbahnbau haben wir 1873 die Praxis durchbrochen, sogleich den Bau im Ganzen zu bewilligen. Die jährliche Bewilligung ist durch die Befassung ausdrücklich vorgeschrieben. Bei den Fabrikbauten haben wir immer erfahrungsgemäß mehr bewilligt, als verwendet werden konnte. Die beim Eisenbahnbau für die Zeit bis Ende 1875 bewilligten Mittel sind heute noch nicht verbraucht. Wir müssen erwarten, daß die nationalliberale Partei die konstitutionellen Rechte der jährlichen Bewilligung, wie bisher, zu wahren entschlossen ist; anderen Falles bliebe ja vom Budgetbewilligungsrecht überhaupt nichts übrig. Die bestehenden Steuern werden ohne Bewilligung fortgehoben; die ordinären Ausgaben stehen der Hauptache nach fest; wird nun noch das Ausgabeextraordinarium für fünf bis acht Jahre im Voraus bewilligt, so ist das Budget recht ein Meffer ohne Griff und Klinge. Wo im Anleihegesetz es sich nicht um Fortführung begonnener Bauten, sondern um Neubauten handelt, da werden wir die strengste Prüfung eintreten lassen. Auch an und für sich nützliche Bauten brauchen nicht auf einmal in Angriff genommen zu werden. Ein Bau beeinträchtigt sonst den Andern. Wir können hier nicht Millionen aus der Erde stampfen, sondern bauen aus Anleihen. Die Anleihen nehmen das Kapital an anderer Stelle fort, beeinträchtigen schließlich den Hypothekenverkehr und werden dadurch manchen Neubau, manche landwirtschaftliche Melioration von Privaten, welche auch den Arbeitern Brod gebracht hätte, behindern. Erheischen doch die bereits bewilligten Eisenbahnbauten noch für 300 Millionen Mark Anleihen. Bei

Anfendem Cours der Staatspapiere wird das Bankkapital immer theurer zu beschaffen sein. Schließlich erheischen die Anleihen aber auch Zinsen, und wenn wir jetzt Bauten, die früher aus laufenden Mitteln bestritten wurden, auf Anleihen verweisen, so ist eine Amortisation nicht abzusehen. Wir lassen uns auf neue Unternehmungen nicht weiter ein, als es möglich ist, ohne die Steuerkraft des Landes stärker anzufransen. Wie die Verhältnisse im Lande sind, wollen wir überhaupt Steuererhöhungen nach keiner Richtung. Heute mag es populär sein, wenn der Staat Geld ausgiebt; wollte aber der Staat vom Steuerzahler mehr Geld einnehmen, so würde der Steuerzahler sagen: Ohne die höhere Steuer könnte ich mir für das Geld etwas kaufen zu meinen Zwecken und wäre damit auch in der Lage, Nachfrage auf dem Markt und Beschäftigungen von Arbeitern hervorzuheben. Der Herr Finanzminister hat neulich gesagt, er sei leicht mobil zu machen; gewiß, der Minister kann seinen Abschied nehmen, aber der Steuerzahler ist nicht in der glücklichen Lage, seinen Abschied nehmen zu können. (Heiterkeit.) Er muß die Suppe ausessen. Wollte der Steuerzahler sich mobil machen, so würde auch der Exekutor hinter ihm mobil werden. (Beifall links.)

Handelsminister Dr. Achenbach: Ich halte den Vordränger für einen ganz grundgesunden Mann, aber wenn man annehmen sollte, daß Alles, was er ausspricht, richtig ist, so würde man sich in einem großen Irrthum befinden. In der Diskussion am Mittwoch hat er z. B. gesagt, daß bei der Saarbrücker Bahn eine Ersparnis von 1,048,000 Mark an einer Etatsposition von 1,245,000 Mark eintreten, aus der 900 neue Wagen angeschafft werden sollten. In Wirklichkeit beträgt aber der Posten 3,665,000 Mark, so daß die 900 Wagen angeschafft und der geringen Kosten wegen diese Ersparnis gemacht werden konnte. Was nun im Anleihegesetz auf dem Reffort des Handelsministeriums steht, steht in demselben auf Grund der Anregung des Abg. Hagen und der Budgetkommission. Was der Abg. Richter in Bezug auf meine Antwort auf den Antrag Dunder gesagt hat, war irrig. Ich sagte, daß ca. 10,000,000 Mark disponibel seien. Nach dem Finalabschlusse ergab sich eine disponible Summe von 13,000,000 Mark; dazu kamen noch 8,000,000 Mark an Neubewilligungen. Von diesen 21,000,000 Mark wurden den Provinzialbehörden 13,992,000 Mark überwiesen, so daß in Wirklichkeit nur ein Rest von etwas über 7,000,000 Mark disponibel verblieb, eine Summe, die für den preussischen Staat doch wirklich minütlich ist, und von der auch schon eine ganze Reihe von Beträgen für andere Dinge festgelegt waren. Wenn der Vordränger dann sagt, die Staatsindustrie sei Ursache der gegenwärtigen Schäden, so ist allerdings richtig, daß die Staatseinnahmen durch dieselbe erheblichen Schwankungen unterworfen sind, aber in der guten Zeiten hat der Staat erhebliche Hilfsmittel aus derselben zu erwarten, die zu Gunsten des allgemeinen Beinen verwendet werden. Die Bergwerksindustrie z. B. hat von 1872 bis 1876 nicht weniger als 71,000,000 Mark über den Etat in die Staatskasse geliefert. Was die Vermehrung der Staatsbahnen anbetrifft, so habe ich bisher geglaubt, mich auf dem Boden zu befinden, auf dem sich das hohe Haus befindet. Denn es wäre keine Bahn gebaut, wenn nicht das Votum des Hauses sich für dieselbe ausgesprochen. Wenn der Vordränger fragte: Haben Sie es denn gekünnert, daß Eisenbahnen gebaut wurden? so könnte man ebenso gut an ihn die Frage richten: Haben Sie es denn gekünnert? (Abg. Richter: So wohl!) Der Herr Abg. Richter, ja, aber seine Parteigenossen? Wenn es 1873 nach deren Wünschen gegangen wäre, hätten wir noch ein ganzes Bouquet anderer Eisenbahnen erhalten. Aber wir sind noch nicht in der Lage gewesen, auf diese Wünsche einzugehen. Wenn eine Eisenbahn ärmere, verunzüchtigte Gegenden erschließt, so ist sie von der allergrößten Bedeutung für das Land. Wenn man gesagt hätte, wir bezögen mit dem Bau der ostpreussischen, brandenburgischen und holländischen Eisenbahnen das Haus des Reiches, so hätte man Abstand genommen; aber dieser Antrag ist nicht gekommen. Der Abg. Richter hat allerdings bei jeder Gelegenheit immer wieder dasselbe gesagt, aber wenn er von dem Verhalten der Parteien redet, dann muß man doch daran denken, daß seine Partei sich anders verhalten hat. Was wir auf wirtschaftlichem Gebiete gethan haben, hat zum Wohl des Landes gedient. Wenn wir auch schwere Jahre durchzumachen haben, so sind die Finanzverhältnisse unseres Vaterlandes solche, die zur künftigen Prosperität des Ganzen beitragen werden. (Beifall rechts.)

Finanzminister Camphausen: Der Abg. Richter hat gemeint, daß eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 4,500,000 Mark keinen alzuheftigen Einfluß auf einen Etat von 670,000,000 Mark habe. Durch diese Erhöhung sind wir gezwungen worden, die disponiblen Ueberschüsse aus dem Jahre 1876 um 4,500,000 Mark zu schmälern und zugleich im gegenwärtigen Etat die gleiche Summe mehr einzuhellen. Hätten wir diese Summe von zusammen 9,000,000 Mark nicht gebraucht, so hätten wir auch des Zuschusses aus den Kontributionsüberschüssen gar nicht bedurft und wären im Stande gewesen, dieselbe im Extraordinarium zu verwenden. Wir wären also im Stande gewesen einen Etat vorzulegen, der ohne Rücksichten auf die Kontribution lediglich in der früheren Manier aufgestellt wäre. Wenn der Abg. Richter in dem Einkleinen dieser Ueberschüsse eine verdeckte Anleihe gesehen hat, so ist das nicht ganz richtig. Im Geset von 1873 haben wir die Kontribution für Eisenbahnbauten bestimmt, wenn wir sie jetzt zu nichtproduktiven Ausgaben bestimmen. So möchte ich doch glauben, daß, wenn die gegenwärtige Generation alle Felder des Krieges getragen hat, es auch nicht so arg ist, wenn ein kleiner Theil der Kontribution zu laufenden Ausgaben verwendet wird. Will man das eine verdeckte Anleihe nennen, der Graf zur Lippe im Herrenhause hat es eben so genannt, ich habe zuletzt nichts dagegen. (Heiterkeit.) In Bezug auf das Anleihegesetz sind verschiedene Konjekturen aufgestellt, wie zwei Finanzpläne neben einander bestünden und man sich nicht einmal Zeit genommen habe, die Sache mit dem Etat zusammenzuarbeiten. Als in der vorigen Session lediglich für das Handelsministerium der Gedanke in Anregung gebracht wurde, in den nächsten Zeiten Geldmittel für produktive Bauten zu verwenden, habe ich den Gedanken aufgegriffen und die verschiedenen Ministerien aufgefordert, die wesentlichen Bedürfnisse der nächsten Jahre zu bezeichnen. Der Zeitraum von fünf Jahren ist dabei ein rein willkürlicher gewesen. Besonders ist es mir des preussischen Staates nicht würdig, daß die für die Zukunft reorganisationsnothwendigen Bauten erst nach und nach in den erproblichen Zustand gebracht werden sollten. Es haben mit allen Ministerien eingehende Verhandlungen stattgefunden, und der Finanzminister hat eine schwierige Stellung gehabt, um zu weit gehende Forderungen zurückzuweisen. Natürlich sollen die geforderten Gelder nicht gleich im nächsten Jahre verwendet werden, das wäre ein unwirtschaftliches Verfahren. Wenn die Landesverwaltung die Gelder nicht bewilligt, so bleibt der in gewöhnlicher Weise aufgestellte Etat ruhig bestehen. Die Debatte hat sich nun vielfach auf andere Stellen zu den Steuervorlagen im Reiche bezogen. Der Abg. Richter hat erklärt, er begreife gar nicht, wie man gerade dem Reichsfürst die Ideen der indirekten Steuern als Monopol zuweise. Ich habe schon häufig meine Stellung in dieser Frage gekennzeichnet und schon 1871 im Dezember erklärt, daß, wenn die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Staatseinnahmen eintreten sollte, ich einer Vermehrung oder Ertragssteigerung der indirekten Steuern den Vorzug geben würde. Diese Ansicht habe ich oft wiederholt und bin heute noch der Meinung, daß jede erhöhte Anforderung an die Steuerkraft des Landes sich an die indirekten Steuern zu wenden hat; was die Matrikularbeiträge betrifft, so war und bin ich der Ansicht, daß sie durch indirekte Steuern ersetzt werden könnten. Bei dieser Ansicht bleibe ich stehen, und werde hoffen dem Abg. Windthorst nicht als Kommiss des Fürsten Bismarck zu erscheinen, wenn ich etwa mit ihm in diesem Sinne wirke. Worin ich aber abweiche, ist, daß ich will daraus keinen Hehl machen — das wäre, wenn der Vordränger gemacht würde, die Matrikularbeiträge im Reiche vollständig abzuschaffen; dem würde ich nicht zustimmen können,

weil ich der Meinung bin, daß der Reichstag auf das ihm hierin zustehende Recht nicht würde verzichten können, ohne eine Stellung erheblich zu beeinträchtigen. (Beifall links.) Aber das würde nicht hindern, einem etwaigen Wünsche des Landes nachzugeben und die Einrichtung zu treffen, wonach gewisse indirekte Steuern quotenweise zwischen dem Reiche und den Partikularstaaten vertheilt würden. Wenn von mehreren Seiten Ermahnungen an den Finanzminister gerichtet worden sind, und das Bedauern ausgedrückt ist, daß er in der ersten Stunde bereit sei, auf Steuererhöhungen einzugehen, so würde ich vielleicht den Beweis führen können, daß die desfallsigen Schritte schon vor längerer Zeit von mir gethan sind. (Beifall rechts, Heiterkeit.) Wenn man den Plan einer Aenderung der indirekten Steuern lange vorher ankündigt, so werden alle Maßregeln paralysirt. Wenn ich proklamire, der Tabak wird höher besteuert, so wird sofort Tabak eingeführt, und so würde es mit jedem andern Artikel ebenfalls gehen, die Spekulation wird sich mit Ungestüm darauf werfen. Dadurch ist für die Regierung, welche sich mit den verbündeten Regierungen verständigen will, die Unbequemlichkeit entstanden, den Schein anzunehmen, als ob sie in einer gewissen Nothlosigkeit wäre und nicht wüßte, was zu thun sei. Eine Vermehrung der indirekten Steuern liegt nicht allein im Interesse des Reiches, sondern auch in dem der Einzelstaaten. Nicht als ob die Regierung nicht helfen könne, wenn man den Versuch machen wolle, ihr derartige Einnahmequellen zu untersagen; es kommt immer darauf an, welche Ausgaben man machen will. Wird der Reichstag die Befolgung haben, daß man überflüssige und schädliche Ausgaben machen werde, dann wird er derartigen Anträgen entgegen treten. Wenn Sie sich den preussischen Etat ansehen und erkennen müssen, daß wir uns in viele Ausgaben eingelassen haben, die wir früher nicht gekannt, die wir aber heute noch nicht bereuen, so werden Sie dennoch anerkennen, daß wir auf manchen Gebieten des staatlichen Lebens nicht so weit gekommen sind, als es des preussischen Staates würdig ist. Uebrigens handelt es sich dabei nicht um ungemessene Summen, sondern nur um mäßige Beträge. Eine andere Frage würde sein, wenn die Nation von dem Gedanken befeelt wäre: Wir werden auch dadurch Abhilfe schaffen müssen, daß wir durch Erhöhung der indirekten Steuern in den Stand gesetzt werden, von unseren direkten Steuern Beträge an die Kommunalverbände abzugeben, so ist das eine Frage, die ich augenblicklich nicht erörtern will, die aber eine Frage der Zukunft werden kann. Immerhin können Sie davon ausgehen, daß die Lage des preussischen Finanzwesens auch nach der Verminderung der Schuldentilgung eine überaus gesunde ist. Ich erinnere Sie daran, daß der vorliegende Etat, der schon die Verzinsung eines Theils der in Zukunft zu realisierenden Anleihe mit 4 Millionen Mark für Zinsen der Staatskassen auswirft, bei der Eisenbahnverwaltung und einem Einnahmeüberschuss von 58 Millionen, also von 9 Millionen mehr, überweist, daß also die Erträge der Eisenbahnen allein genügen, die Schulden, die wir haben und die wir im nächsten Jahre bekommen, zu verzinsen. Wo ist ein Land in Europa, das das von sich lassen kann. (Sehr richtig!) Neben den Eisenbahnen haben wir dann die Bergwerke. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß, wenn auch in diesem Jahre die Erträge derselben außerordentlich gering sind, sie doch im Jahre 1873 einen Ueberschuss von 57 Millionen ergeben haben und trotz der enormen Schwankung, die seitdem eingetreten ist, weist der Etat noch immer einen Ueberschuss von 14 Millionen nach. Und welche großen Reichthümer haben wir ferner in unseren Domänen und Forsten? Wenn Sie diesem das relativ kleine Schuldenquantum gegenüberstellen, dann brauchen wir uns wahrlich nicht mit trüben Betrachtungen darüber beschäftigen, daß wir mit der Schuldentilgung nicht schnell genug rücken. So lange wir für produktive Zwecke fortwährend Kapitalien aufschreiben, ist das gleichzeitige Tilgen von Schulden an sich eine unverständliche Operation. Die Zeit wird kommen, wo wir auch dazu wieder übergehen, nachdem wir früher einen sehr ansehnlichen Theil der Kriegskonttribution und in den Jahren 1871 bis 1873 außerdem lediglich aus etatsmäßigen Ueberschüssen 85 Millionen an Schuldentilgung verwandt haben. Die Finanzlage des preussischen Staates, daran halte ich fest, ist felsenfest begründet und soll es auch bleiben. (Beifall.)

Abg. v. Benda: Meine Freunde und ich sind durchdrungen von der Nothwendigkeit einer Steuerreform, die wie für unseren Theil durchaus nicht mit Steuervermehrung für identisch halten. Jedemfalls kann an eine Reform des kommunalen Steuerwesens ohne Reform der Staatssteuern nicht gedacht werden. Die Gesundheit unserer finanziellen Verhältnisse ergibt sich auch aus dem vorliegenden Etat, der selbst dann, wenn man daraus die 16 Millionen Kriegskonttributionen herausnimmt, noch einen kleinen Ueberschuss für das Extraordinarium auswirft. Was die verlangte Anleihe anbetrifft, so glaube ich, daß dieselbe zum großen Theil für produktive Zwecke bestimmt ist, was ja gegenwärtig am allermeisten nothwendig ist, so wird es ihr an einer günstigen Beurtheilung nicht fehlen; aber das bevorzuechte ich für den gesamten Inhalt und insbesondere auch für die Form dieser Anleihen hat ich nicht die geringste Neigung, mich zu engagieren. Ich glaube mit dem Herrn Finanzminister selbst darin übereinstimmen, daß dieses System nur ein Nothbehelf ist und daß wir wünschen müssen, möglichst wieder dahin zurückzukehren, daß die außerordentlichen Ausgaben aus den außerordentlichen Einnahmen des Landes bestritten werden. Das ist freilich auch eine Frage des Reiches, in dessen wir haben nicht nur das Recht, sondern nach meiner Meinung auch die Pflicht, unsere Forderungen und Wünsche zu bezeichnen; wir müssen es aussprechen, daß wir auch in Preußen, wie in den Südstaaten eine weitere Erhöhung der Matrikularbeiträge nicht ertragen können, und wenn es zu der Ueberweisung von Einzelstaatssteuern kommen sollte, daß wir uns dann diesem Gedanken nur anschließen, wenn uns der erforderliche Erlaß von Matrikularbeiträgen gesichert ist. Das das Wort „Steuerreform“ sich einstellt, wo Begriffe fehlen, hat, wie ich meine, der Herr Finanzminister von seiner Seite doch nicht ganz mit Recht behauptet. Es ist ihm vielleicht entgangen, daß in dem vorliegenden Reichsetat die Bemerkung enthalten war: wenn wir 25 Millionen Matrikularbeiträge vermeiden wollen, sei es uns ja anheim, mit Steuerreformprojekten hervorzutreten. Ich bin indessen fest überzeugt, daß auf diesem Gebiete nichts Neues zu entdecken ist und ich will nur darauf hindeuten, daß die Quotierung der Steuern, wie sie in vielen Ländern besteht, auch in Preußen eine Durchführung der Steuerreform im Reiche wesentlich erleichtert. Der wichtigste Punkt ist ohne Zweifel der, daß die allgemeinen Bedingungen geschaffen werden, unter welchen man überhaupt auf eine Majorität für eine solche Reform rechnen kann, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden, die gegenwärtig in dem System und den Personen einer solchen Majorität entgegenstehen, und ich hoffe, es wird die Zeit kommen, wo die Regierung mit der größten Entschiedenheit in dieser Frage Stellung nimmt, und wo man auch im Lande die Ueberzeugung gewinnt, daß die Trodenlegung des Reichs unmittelbar das Herz der Einzelstaaten trifft.

Abg. Richter: Ich muß wegen der vorgerückten Zeit darauf verzichten, mich mit dem Abg. Richter wegen seiner heutigen Eisenbahnpolitik auseinanderzusetzen, denn seine Rede vom Sonntagabend zu den Eisenbahnverträgen ist mir auch jetzt noch unverständlich. Ich sympathisire früher mit dem Abg. Richter auf diesem Gebiete und glaube auch heute noch, daß unser Eisenbahnetat eine Gefahr für unseren Staatshaushalt war. Seit dem Tage Berlin-Wehr und den folgenden, bei denen auch die Fortschrittspartei mitgewirkt hat, ist unsere frühere Eisenbahnpolitik vorbei, worauf der Handelsminister schon wiederholt hingewiesen hat. Mit Thatfachen muß man rechnen und dann dasjenige thun, was nach unserem System das Richtige ist. Die Eisenbahnpolitik des Abgeordneten Richter fordert von der Regierung, daß

ne billige Bahnen baut, wo volle, theure nicht erforderlich sind. Ich konstatire gern, daß die Regierung in den letzten Jahren diesen Weg befolgt hat und es wäre mir interessant, den Betrag der auf diese Weise erzielten Ersparnisse zu erfahren. Sicherlich hat der Handelsminister nicht die für Eisenbahnbauten veranschlagten Mittel verbraucht und wird eine erhebliche Quote der Kreditbewilligungen als erspart zur allgemeinen Staatskasse zurückführen. Ferner verlangt der Abg. Richter von der Regierung Sparsamkeit in der Eisenbahnverwaltung. Diesen Rubin hat sich die Regierung im Jahre 1876 erworben, wie die Uebersicht ziffermäßig beweist. Das erwähnt der Abg. Richter tadelnd in mir unverständlicher Weise. Gerade hierbei habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß wir kein Raubbauwesen treiben. Bei der Erneuerung verfährt man im Handelsministerium ebenso wie im Reichskanzleramt, man veranschlagt nach dem Verhältniß der Kilometerzahl und auf Grund von Anschlägen der Spezialverwaltungen. Also der Wirklichkeit angepaßte Zahlen: mehr kann man nicht verlangen. Im Jahre 1874 hat die Erneuerung der Bahnanlagen gefordert 9,749,000 Mk., im Jahre 1875 9,311,000 Mk., im Jahre 1876 — was der Abg. Richter monirte — 8,893,000 Mk. Erwägt man das Herabgehen der Preise, dann kann man behaupten, daß der Umfang der Erneuerungen 1876 größer gewesen ist als in den Vorjahren. Damit fällt die Anklage des Abg. Richter zusammen, wie eine ähnliche im Februar d. J. zusammenfiel. Jetzt ist die Kritik des Abg. Richter verspätet, wir kommen mit unserer Meinung nicht mehr durch, wir müssen das Staatsbahnsystem acceptiren. (Lebhafte Widerpruch links.) Nach dem Bau so vieler Meilen wäre der Kampf gegen das Staatsbahnsystem ein Kampf in's Blaue. Mag ihn der Abg. Richter führen wenn er will, ich wünsche ihm viel Glück dazu, zweifle aber am Erfolge. Den Thatfachen wird er sich genau so fügen müssen, wie ich als Nationalliberaler. Wenn der Abg. Richter uns ermahnt hat, daß wir Stellung zu der Anleihevorlage seinen Wünschen entsprechend nehmen möchten, so war das überflüssig. Wir werden hierbei Bundesgenossen sein. Auf die Finanzlage selbst will ich nicht weiter eingehen; ich habe mich nur über das gefreut, was der Herr Finanzminister heute gesagt hat. Neulich, bei seinem Erscheine, hatte ich den Eindruck, als ob er sich in Verlegenheit fühlte in Bezug auf die wirtschaftliche Lage; heute war es wieder der volle Ton eines Finanzministers, der auf festen Füßen steht. Ich wiederhole, was ich im vorigen Jahre gesagt habe: es giebt keinen großen Staat in Europa, der sich einer so soliden Finanzpolitik erfreuen kann wie Preußen. Wir haben nicht bloß das größte Staatsvermögen, nicht bloß die geringste Schuldenlast; ich behaupte, die Summe der direkten Steuern in Preußen ist geringer als in irgend einem andern Kulturlande. Wir haben also keine Veranlassung Kleinlaut zu sein, so denn können getroßt weitergehen. — Was die geschäftliche Behandlung des Etats betrifft, so sind wir bei unserem Antrage von der Erwägung ausgegangen, daß es sich empfiehlt, diejenigen Etats sofort in die Beratung des Plenums zu stellen, bei denen das Ordinarium keine Veränderungen nachweist. Die Fortschrittspartei war früher im Gegensatz zu heute immer eine Gegnerin der Gruppenberatung. Heute nehmen wir den früheren fortschrittlichen Standpunkt ein. Anträgen können auch im Plenum an die Regierung gerichtet werden. Verweisen wir den ganzen Etat an die Gruppen, so haben wir eine Woche keinen Arbeitsstoff; deshalb bitte ich Sie, meinem Antrage beizutreten.

Die Diskussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt v. Redlich, daß seine Partei an Steuererhöhungen nur mit gleichzeitiger Aufhebung anderer drückenden Steuern denke. Dann wird in Bezug auf die geschäftliche Behandlung des Staatshaushaltssatzes für 1877-1878 in zweiter Beratung genehmigt und schließlich ein Schreiben des Justizministers verlesen, der die Vorlage betr. die Ausführung der Justizorganisation in Preußen sofort nach ihrer Durchberatung im Staatsministerium an das Haus gelangen lassen wird und daher dasselbe ersucht, einweisen die Beratung des damit in engem Zusammenhang stehenden Gesetzesentwurfs betreffend die Errichtung von Landgerichten und Oberlandesgerichten auszuweisen. Der Präsident spricht die Hoffnung aus, beide Vorlagen im Laufe der nächsten Woche auf die Tagesordnung setzen zu können. Ein Kommissar des Justizministers, der wegen Unwohlseins nicht im Hause anwesend sein kann, glaubt den Eingang der Vorlage gegen Ende der nächsten Woche in Aussicht stellen zu können. — Die Bezeichnung der Vertrauensmänner der Fraktionen zur Bildung der Gruppen, deren einzelne Theile des Etats zur Vorberatung überwiesen werden sollen, wird schon morgen erfolgen.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Dritte Lesung des Nachtragsatzes zweite Lesung des Etats für 1878-79.)

Parlamentarische Nachrichten.

Der bisherige Zuschuß Preußens zu den Verwaltungsausgaben der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont betrug jährlich 240,000 Mk. In Zukunft, vom nächsten Etatsjahre ab, soll bei Erneuerung des Accessions-Vertrages mit Waldeck der Jahresbetrag des Zuschusses sich auf 310,000 Mk. belaufen, so daß eine Erhöhung desselben um 70,000 Mk. eintritt. Dieser Mehrbetrag ist, nach der Zustimmung in den Anlagen des preussischen Staatshaushaltssatzes, zur Deckung der dauernden Ausgaben der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont erforderlich, da der Antheil derselben an der französischen Kriegskontribution, aus welchem in den letzten 6 Jahren die Mehrausgaben der Landesverwaltung antheilhaft bestritten worden sind, bis zum Ende des Jahres 1877 bis auf einen geringen Betrag abgebrochen sein wird.

Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums.

II.

In der III. Plenarsitzung vom 24. Oktober wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten und die Auswahlgewahlen erledigt. Demnach wurde zunächst der Antrag des Herrn Rittergutsbesizers vom Rath, betreffend Ersatzpflicht der Eisenbahnen bei Viehransporten verhandelt und der Antrag des Ausschusses, den Herrn Minister zu ersuchen, jedenfalls bei Revision des Eisenbahnreglements auf eine wesentliche Erhöhung der Morimortalitätsabgütungssätze für nicht bekarriertes Vieh hinzuwirken angenommen. Angenommen wurde ferner der Spangenbergische Antrag in folgender Fassung: „es mögen durch Vermittlung des Reichskanzleramts beziehungsweise des deutschen Konsulats in Bolivien oder noch erwünschter durch Ueberleitung eines Sachverständigen darüber schnellig Erhebungen angestellt werden, ob und inwieweit Natrium-Salpetereis in dem Freistaat Bolivien

für deutsche Rechnung zu erwerben sein möchten.“ Bezüglich des von Sauten'schen Antrags, betreffend Abänderung des revidirten Regulativs für das Landesökonomie-Kollegium wurde die Abstimmung vertagt. Sodann wurde der dringliche Antrag des Herrn von Sauten'schen, daß im Interesse der Landwirtschaft das Pferdeausfuhrverbot baldmöglichst aufgehoben werde, seitens des Kollegiums angenommen.

In der Sitzung vom 25. Oktober wurde in Betreff des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz folgender Antrag angenommen: „In den §§ 10 und 22 des Gesetzes ist an Stelle des vierundzwanzigsten Lebensjahres, von welchem ab die Frist für die Erwerbung und den Verlust des Unterstützungswohnsitzes läuft, das einundzwanzigste Lebensjahr zu setzen.“ Dagegen wurde der Antrag:

Die gegenwärtig bestehenden Fristen für Erwerbung und Verlust des Unterstützungswohnsitzes von zwei Jahren zu verändern, abgelehnt.

An demselben Tage hatte das Landesökonomie-Kollegium zu Ehren des Herrn Ministers Dr. Friedenthal ein Festessen veranstaltet, auf welchem der Kammerherr von Bungenhagen unter lautestem Beifall dem Wunsche der Anwesenden Ausdruck gab, daß die Stellvertretung, welche der Herr Minister für den Minister des Innern übernommen habe, nicht dahin führen möge, ihn dem landwirtschaftlichen Ressort dauernd zu entziehen. Der Herr Minister hob in seiner Antwort hervor, daß es auch sein Herzenswunsch sei, in der Verbindung mit der Landwirtschaft zu verbleiben.

In der Sitzung am 26. Oktober wurde zuerst folgender Antrag angenommen: Das königliche Landesökonomie-Kollegium wolle beschließen, eine Kommission zu ernennen, welche die Aufgabe hat: 1) Unter Zugiehung eines Vertreters des Ministeriums für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten in Beratung zu treten, ob und wie eine organische Verbindung des königlichen Landesökonomie-Kollegiums mit dem Deutschen Landwirtschaftsverbande anzustreben sei und welche Änderungen in der gegenwärtigen Organisation des königlichen Landesökonomie-Kollegiums zu treffen seien. 2) Das Resultat ihrer Beratungen demnachst im Plenum des königlichen Landesökonomie-Kollegiums vorzulegen. In die betreffende Kommission wurden gewählt die Herren v. Rath, v. Wedell-Malsow, v. Sauten, Sombart, v. Benthe, Gr. Ellenz, Schuhmann. Dieser Kommission werden auch die anderen Anträge auf Regelung des Regulativs überwiesen; ferner wird angenommen der Antrag des Herrn v. Richtig, den Herrn Minister zu ersuchen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Eisenbahn-Tarifserhöhungen nicht vorgenommen werden, ohne daß vorher die Organe der Landwirtschaft gehört sind.

In Bezug auf Maßregeln zur Verhütung der Kinderpest werden folgende Anträge angenommen: Das Kollegium bearrt auf seiner in dem Beschlusse von 1871 ausgesprochenen Ansicht, daß nur ein generelles Vieh-Einfuhrverbot gegen Rußland und Oesterreich Ungarn: a. die Kinderpest von Deutschland fern halten, b. die Kinderpest Verdrängung Deutschlands anderen Staaten gegenüber ausbreiten kann. Indem das Kollegium die wiederholten, die Aufhebung der englischen Einfuhrbeschränkung bewerkstellenden Schritte der Reichsregierung anerkennt, nimmt es Akt von der bereits im Beschlusse vom 24. Oktober 1874 erteilten Zustimmung des Reichskanzler-Amtes, durch die Erfolgslosigkeit seiner bisherigen Schritte sich nicht abhalten lassen zu wollen, seine Bemühungen auf endliche Erringung eines befriedigenden Ergebnisses fortzusetzen. Hieran knüpfte sich noch eine eingehende Erörterung über die Art eneralscher Grenzpolizeimaßregeln, und sind damit die diesjährigen Plenarberatungen des Kollegiums geschlossen.

Berliner Börsenhalle.

Deutsche Eisenbahnen-Gesellschaft. In einem beim Kreisgericht Charlottenburg heute abgehaltenen Termin ist die Berliner Stadtbahn-Gesellschaft beurlaubt worden, der Deutschen Eisenbahnen-Gesellschaft auch für die zu den fälligen Anschlägen erforderlichen Terrain des Buchwerth zu begeben, was bisher verweigert wurde.

Berliner Börse. Nach dem Statut der Korporation der Berliner Kaufmannschaft vom 20. Februar 1870, wonach mit Ablauf jedes Jahres ein Drittel der Mitglieder der nächsten Kollegiums auszuwechseln hat, treten mit diesem Jahre aus dem Kollegium, sind aber wieder wählbar, die Herren: Vize-Präsident Geh. Kommerzien-Rath G. Dietrich, Vize-Präsident Geh. Kommerzien-Rath W. Piebemann, Geh. Kommerzien-Rath Wm. Conrad, Rich. Hardt, Kommerzien-Rath Wihl. Herz, Geh. Kommerzien-Rath Louis Richenheim und Kommerzien-Rath S. Simonson. Zu gleicher Zeit scheiden aus der Finanz-Kommission aus, sind aber ebenfalls wieder wählbar, die Herren: Em. Ebeling, Mich. Weinheim und Theob. Werther. Die Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft haben ihre Stimmzettel bezüglich der Neu- resp. Wiederwahlen sowohl zu dem nächsten Kollegium wie zu der Finanz-Kommission an der gewöhnlichen Stelle in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember ex. abzugeben.

Nichterschaftliche Privatbank. Stettiner Aktionäre dieser Bank haben die bestimmte Absicht, gegen das Kuratorium der Bank die Civilklage anzustrengen, auch soll eine außerordentliche Generalversammlung der Pommerschen Provinzial-Zuckerfabrik einberufen werden, um in dieser Sache zu verhandeln.

Berliner Central-Strassen-Aktiengesellschaft. Aus dem Aufsichtsrathe sind die Herren Stemmler und A. Schäfer geschieden, so daß derselbe gegenwärtig nur noch aus den Herren Hermann, Gutschow und Andeweg besteht.

Zum Getreide-Export aus Ungarn erhält der „Pester Lloyd“ neuerdings aus Süddeutschland Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen: Der Bedarf der Schweiz an Weizen wird gegenwärtig zum größten Theile durch Mannheimer Säuer, und zwar mit bezauberndem Weizen gedeckt, der von so vorzüglicher Qualität ist, wie solche selbst in den besten Abgängen in Ungarn nur selten vorkommen, was natürlich auf dessen hohen Absatz gütig einwirkt. Die Rentabilität von ungarischem Weizen dürfte sich gegenwärtig kaum mehr über Bayern und einen Theil Württemberg hinaus erstrecken und nur durch den in Folge schlechten Wetters entstandenen Mangel an Zufuhren aus Westfalen und der Moldau könnte wieder vorübergehend ein Umschwung zu Gunsten des ungarischen Exportes nach Süddeutschland eintreten. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß die Sendungen aus dem Gebiete des Daniebr und

Oruth bis zur neuen Ernte, wenn auch mit Unterbrechungen, fortbauern werden, sofern der gegenwärtige Krieg so lange währt. Dagegen würde ein Friedensschluß, welcher die Blockade der Donaumündungen und von Odesa aufhebt, wahrscheinlich die Folge haben, daß wieder Getreide aus dem Schwarzen und Azowschen Meere, wie nicht minder aus den unteren Donau-Ländern zu Wasser nach Marseille, Antwerpen und Rotterdam käme, was den gegenwärtigen Verkehr auf den galizischen und österreichischen Eisenbahnen, ebenso die Exportfähigkeit der jetzt in Betracht kommenden Produktionsgebiete wesentlich schmälern würde.

Marktpreise in Berlin am 1. November 1877

| nach Ermittlungen des königlichen Polizeipräsidiums | | | | höchste niedrigste Preise Mk. Pf. Mk. Pf. | | | |
|-----------------------------------------------------|--------------|---------------------|----|-------------------------------------------|----|----|--|
| Für Weizen | schwere | Sorte pro 100 Kilo. | 24 | 50 | 23 | 60 | |
| " " | Mittel- | " " 100 " | 22 | 40 | 22 | — | |
| " " | leichte | " " 100 " | 20 | 60 | 20 | — | |
| " Roggen | schwere | Sorte pro 100 " | 15 | 80 | 15 | 10 | |
| " " | Mittel- | " " 100 " | 14 | 80 | 14 | 60 | |
| " " | leichte | " " 100 " | 14 | — | 13 | 60 | |
| " Gerste | schwere | " " 100 " | 19 | 80 | 19 | — | |
| " " | Mittel- | " " 100 " | 17 | 40 | 16 | 40 | |
| " " | leichte | " " 100 " | 15 | 10 | 14 | 30 | |
| " Hafer | schwere | " " 100 " | 16 | 80 | 16 | 20 | |
| " " | Mittel- | " " 100 " | 14 | 40 | 14 | — | |
| " " | leichte | " " 100 " | 11 | 50 | 11 | — | |
| " Erbsen | " | " " 100 " | 34 | — | 20 | — | |
| " Linen | " | " " 100 " | 40 | — | 30 | — | |
| " Speisebohnen, weiße | " | " " 100 " | 38 | — | 26 | — | |
| " Kartoffeln | " | " " 100 " | 6 | 25 | 4 | 35 | |
| " Rindfleisch von der Keule | " | " " 1 " | 1 | 40 | 1 | 10 | |
| " " | Bauchfleisch | " " 1 " | 1 | 20 | 1 | — | |
| " Schweinefleisch | " | " " 1 " | 1 | 40 | 1 | 10 | |
| " Kalbfleisch | " | " " 1 " | 1 | 50 | 1 | — | |
| " Hammelfleisch | " | " " 1 " | 1 | 30 | 1 | — | |
| " Butter | " | " " 1 " | 2 | 80 | 2 | — | |
| " Eier | " | 60 Stück | 3 | 60 | 3 | 30 | |
| " Karpfen | " | 1 Kilogr. | 2 | — | 1 | 60 | |
| " Aale | " | " " 1 " | 2 | 80 | 1 | 60 | |
| " Zander | " | " " 1 " | 2 | — | 1 | — | |
| " Hechte | " | " " 1 " | 1 | 60 | — | 90 | |
| " Barsche | " | " " 1 " | 1 | 40 | — | 60 | |
| " Schleie | " | " " 1 " | 1 | 80 | 1 | 20 | |
| " Bleie | " | " " 1 " | 1 | 40 | — | 60 | |
| " Krebse | " | pro Stück | 6 | — | 1 | — | |

Ausgaben.

Gustaf- und Waffenfabrik „Witten“, 44 Proz. oder 27 Mk. pro Aktie bei Jakob Landau in Berlin.

Generalversammlungen.

Deutscher Vbhng, Versicherungs-Gesellschaft. Außerordentliche 20. November ex. zu Frankfurt a. M.

Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft. Außerordentliche 20. November ex. zu Frankfurt a. M.

Altien Lagerbier-Bräuerei zu Schloß-Chemnitz. 19. November ex. zu Schloß-Chemnitz.

Bier-Bräuerei in Essen a. d. Ruhr. 5. Dezember ex. in Essen.

Woll-Berichte.

Breslau, 31. Oktober. (Bericht der Handelskammer. Kommission für Wollberichte.) Bei unveränderter Haltung des hiesigen Marktes sind im Monate Oktober gegen 4000 Str. der meisten hier vertretenen Wollgattungen umgesetzt worden. Das Hauptgeschäft vollzog sich in russischen gewaschenen Wollen, sowie in polnischen, polenischen, preussischen und schlesischen Tuch- und Stoffwollen zu seitherigen Preisen. Auch von Gerberwollen sowie schlesischen fabrikmäßig gewaschenen Wollen sind einige hundert Centner umgesetzt worden. Die Abnehmer waren deutsche Kammgarnspinner, Stoff- und Tuchfabrikanten, einige österreichische Händler und englische sowie französische Kommissionäre.

Verantwortlicher Redakteur in Stellvertretung W. Wackernagel in Berlin.

Offener Brief.

Laut Frachtbrief-Duplikat wurde durch Herrn Raumann in Hamburg am 29. Dezember 1876 gesandt: $\Delta = 1773 = 1974$ Kilo 1 M. Wollgarn Gilgut im direkten Verkehr an Wil. Hue in Moskau, Verpachtung in Warschau. Laut Brief des Herrn M. Lande in Warschau vom 31. Dezember a. St. wurde dieser Ballen in Warschau verzollt und der Warschau-Terepolver Bahn zur Weiterbeförderung übergeben. Tägliche Nachfragen vom 7. bis 25. Januar a. St. auf dem Moskauer Bahnhofs erhielten immer die Antwort, daß der Ballen noch nicht angekommen sei; telegraphische Anfragen brachten die Nachricht, daß der Ballen in Bresl noch nicht angekommen sei. Alle weiteren Bemühungen auf Erlangung dieses Gilgutes, oder Entschädigung desselben blieben erfolglos. Ende August offerirt die Direction der Warschau-Terepolver Bahn Mk. 236. 40 Pf. als volle Entschädigung für den Ballen Gilgut im Werthe von S. Rubel 800; eine Offerte, die ich nicht annehmen kann und deshalb nun noch den kostspieligen Weg des Prozesses betreten muß. Um solchen unangenehmen Verhältnissen nicht nochmals zu begegnen, ersuche ich alle Expediteure, welche Waaren zur Versendung an meine Adresse empfangen, für diese Waaren:

den Weg via Warschau-Bresl zu vermeiden und zu versenden im direkten Verkehr entweder via Gydtschuhnen, oder via Warschau-Dünaburg.

Moskau, Oktober 1877. (3072)

Wilhelm Hue.

Wir können dem Herren-Publikum nicht dringend genug empfehlen, die in der That ausgezeichneten Winter-Paletots zu dem unvergleichlich wohlfeilen Preise von 42 Mk. in dem großen Etablissement für Herren-Bekleidung des Hoflieferanten Louis Landsberger, Jäger- und Oberwälftr. Gde, in Angersheim zu nehmen, da der Verkauf derselben nur noch bis 15. d. M. stattfindet. (3233)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 unseres Reglements vom 3. September 1836 machen wir bekannt, daß die unter den Nummern 1705, 1832 und 2188 in die Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstüßungs-Kasse aufgenommenen Mitglieder wegen unterlassener Berichtigung ihrer am 1. Juli ex. fällig gewordenen Beiträge von und excludirt worden sind. Berlin, den 30. Oktober 1877. (3232) Direction der Berliner allgemeinen Wittwen-, Pensions- und Unterstüßungs-Kasse. Scholz.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung eines größeren Restaurations-Lokales in dem Grundstück Chausseestraße Nr. 42 steht ein Cicitations-Termin am 3. November d. J. Vorm. 11 Uhr, im Rathhause, Sädenstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 36 an. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Berlin, den 27. Oktober 1877. (2894) Städtische Grundeigenthums-Deputation.

Handels-Register des königlichen Stadtgerichts zu Berlin.

Zusatz: Verfügung vom 1. November 1877 sind am selbigen Tage folgende Eintragungen erfolgt: Die Gesellschafter der hierselbst unter der Firma:

Gebr. Weigert

am 1. Oktober 1877 begründeten Handelsgesellschaft (jetziges Geschäftslokal: Leipzigerstraße 109), sind die Kaufleute:

- 1) Siegfried Weigert,
- 2) Hugo Weigert,

Beide zu Berlin.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 6318 eingetragen worden.

Die Gesellschafter der hierselbst unter der Firma:

O. Hüner & Co.

am 1. November 1877 begründeten Handels-gesellschaft (jetziges Geschäftslokal: Dorosteenstraße 67) sind die Kaufleute:

- 1) Otto Hüner,
 - 2) Felix Abraham,
- Beide zu Berlin.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 6349 eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 10446 die Firma:

Theodor Langer

und als deren Inhaber der Kaufmann Theodor Langer hier (jetziges Geschäftslokal: Kochstraße 74) eingetragen worden.

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 65 die hiesige Genossenschaft in Firma:

Grund-Erwerb-Verein Confidentia

eingetragene Genossenschaft vermerkt steht, ist eingetragen: Die §§ 10 und 25 des Statuts sind nach Maßgabe des Seite 101 des Beilagebandes Nr. 65 zum Genossenschafts-Register befindlichen Protokolls der Generalversammlung vom 12. März 1877 geändert worden. Danach ist der Vorstand nicht mehr verpflichtet, die Einladung zur Generalversammlung auch durch besondere Circulare zu veranlassen.

Gelöst sind: Firmen-Register Nr. 197 die Firma: J. A. Hamburger Firmen-Register Nr. 8282 die Firma: Friedrich Graeker. Protoren-Register Nr. 2343 die Prokura des David Sachs für die Firma Berliner Expediteur-Verein Actien-Gesellschaft. Berlin, den 1. November 1877. Königlich Stadtgericht. I. Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 6 betreffend den Bauverein zu Spandau folgender Vermerk eingetragen: Die bisherigen Liquidatoren sind ausgeschieden und sind an deren Stelle der Auktionskommissar Franz Oppermann, der Cigarrenhändler Heinrich Grelker, der Kaufmann Carl Heberle, und der Restaurateur Friedrich Schulte, sämtlich zu Spandau, zu Liquidatoren ernannt worden. Eingetragen zufolge Verfügung vom 1. November 1877. (3228) Spandau, den 1. November 1877. Königlich Kreisgericht.

Zum Artikel 3 beantragt Minister Trefort folgende Abänderung: „Die Regierung wird ermächtigt, im Verordnungswege ausnahmsweise zu bestimmen, daß eine solche Verfügung nur bezüglich einiger Waarenklassen Anwendung finde oder daß einzelne Waarenklassen von der Verfügung unberührt bleiben.“

Bei Artikel 13, welcher die Einhebung der Zölle in Gold bestimmt, nimmt Julius Raab das Wort. Er machte alle Motive gegen die Goldzölle geltend, welche schon im Zoll-Ausschusse vorgebracht wurden, und beantragte schließlich, die Zölle mögen wie bisher in Silber eingehoben werden.

Finanzminister Szell wendet sich gegen den Antrag, welcher auch bei der Abstimmung mit sehr großer Majorität verworfen wird.

Sodann werden die übrigen Artikel erledigt und der Einfuhrtermin mit 1. Juli l. J. festgestellt.

Hierauf wird der allgemeine Tarif in Verhandlung gezogen. Bei Abschnitt I (Cacao und Raffee) nimmt Ludwig Ronodh das Wort und beantragt, den Raffeezoll in der bisherigen Höhe von 16 fl. zu belassen.

Referent Doros spricht gegen, Edmund Steinacker für den Antrag. Bei der Abstimmung erhebt sich die überwiegende Majorität für die Regierungsvorlage, das ist 24 fl.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag berieth heute den Etat des auswärtigen Amtes und genehmigte in zweiter Lesung die für den Votschaffer Grafen Münster geforderte Zulage von 30,000 Mark, nachdem Bennigsen und Fürst Bismarck dafür eingetreten waren.

Auf eine Anfrage über den Stand der Verhandlungen mit Rußland wegen einer Erleichterung des deutsch-russischen Grenzverkehrs erklärte Bismarck, daß die Verhandlungen noch schweben, der Ausgang derselben sich aber noch nicht absehen lasse. Der Reichskanzler warnt davor, von den politischen Beziehungen Rückschlüsse auf die Handels- und Zollverhältnisse zu machen, bei denen die Gesetzgebung der Staaten und manches Andere in Betracht käme.

Auf eine Anfrage gab schließlich der Staatsminister v. Bülow Aufklärungen über die Verwicklungen mit Nicaragua und die diesseits getroffenen Maßregeln und stellte eine besondere Denkschrift hierüber in Aussicht.

Berlin, 25. Februar. Die National-Zeitung schreibt: Bei der am Samstag stattgehabten Konferenz mit dem Fürsten Bismarck constatirte Bennigsen die Unmöglichkeit, auf dem Boden des Monopols die Steuerreform mit irgend einer Aussicht zu unternehmen. Da auch die in Aussicht genommenen Verfassungs-Garantien anscheinend nicht überwindbaren Schwierigkeiten begegnen, betrachtet man national-liberalerseits die an den Namen Bennigsen's geknüpften Combinationen zur Zeit für erledigt.

Nach Schluß des Blattes.

Wien, 25. Februar. Der Bank-Ausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte heute den Gesekentwurf über die Achtzig-Millionen-Schuld. Dr. Max Fall richtet eine Vorfrage an die Regierung und den Ausschuß. Der Reichsrath hat bekanntlich diese Angelegenheit der Quoten-Deputation zugewiesen. Redner fragt demzufolge die Regierung, ob sie angesichts dieser Sachlage an der Verathung dieser Vorlage festhalte. Den Ausschuß aber fragt er, ob er es für geziemend und mit dem zwischen beiden Staaten der Monarchie bestehenden Verhältnisse für vereinbar erachtet, die erwähnte Thatsache einfach zu ignoriren und in die Verhandlung über den Gesekentwurf einzutreten.

Minister-Präsident Tisza erklärt, die Regierung könne ihren im Gesekentwurf eingenommenen Standpunkt nicht aufgeben, weil sie diesbezügliche Verbindlichkeiten übernommen; sie erachtet es aber für sehr wichtig, daß der Ausgleich zwischen beiden Staaten der Monarchie zu Stande komme. Deshalb ist sie bereit, wenn der Ausschuß den Modus proponirt, welcher nicht die Ablehnung der Vorlage in sich schließt und vielleicht eher zum Ziele führt, denselben zu unterstützen.

Wahrmannt meint, man könne über das Schicksal des Ausgleiches nur dann ins Reine kommen, wenn der Ausschuß bezüglich der Bankschuld einen Modus proponirt, welcher die Lösung dieser Frage in der einen oder der andern Richtung ermöglicht. Der Beschluß des Reichsrathes möge nicht einfach ignorirt werden.

Ernusz meint, der von Seite Fall's der Beachtung des Ausschusses empfohlene Modus stehe nicht im Widerspruch mit dem Geiste und dem Standpunkte der Regierungsvorlage. Es sei zwar bedenklich, daß die Angelegenheit gerade der Quoten-Deputation zugewiesen werde, weil sie dadurch den Schein einer Compensation gewinnen könnte; er ist aber nicht dagegen, weil darin als erster Lösungsmodus ebenfalls jener mittelst der Regnicolar-Deputationen vorbehalten ist, weil derselbe nicht gegen das Gesetz verstößt und man Thatsachen nicht ignoriren könne. Chorin kann sich über das Meritum nicht äußern, weil Fall keinen Antrag stellte.

Baradhy sagt, er würde, selbst im Falle ein Antrag vorläge, dasjenige nicht als Ausgangspunkt acceptiren, was in der andern Hälfte geschehen, nachdem man drüben das bei uns Geschehene immer ignorirt.

Kerkapoly verlangt, die Regierung solle sich über ihren Standpunkt dem Beschlusse des Reichsrathes gegenüber äußern.

Minister-Präsident Tisza kann keine amtliche Mittheilung über einen Act einer fremden Legislative machen. Er wiederholt im Uebrigen seine frühere Erklärung.

Marlus wünscht, daß ein Weg gesucht werde, um sich mit den Oesterreichern zu begegnen. Er beantragt daher, die Quoten-Deputation mit dieser Angelegenheit zu betrauen und auszusprechen, daß Ungarns Rechtsstellung hiedurch nicht alterirt werde und der Ausschuß diese Frage nicht als Compensations-Object erscheinen lassen wolle.

Es wurde beschlossen, daß Marlus seinen Antrag in der Sitzung am Freitag formulirt vorlegen solle.

Rom, 25. Februar. Die Agenzia Stefani meldet: Alle zwischen dem Vatican und den Regierungen, mit welchen derselbe in Beziehung steht, schwebenden Fragen werden ohne Rücksicht auf die früheren Unterhandlungen wieder aufgenommen werden, um denselben jeden feindlichen Charakter, der etwa plaggegriffen haben könnte, zu benehmen.

Das gesammte Personale des päpstlichen Hofes, welches in Diensten Pius' IX. stand, wird gewechselt werden. Die Intransigenten machen große Anstrengungen, um die Bestätigung Simeoni's als Staatssecretär zu erwirken.

Die Königin wird morgen die Gemalinnen der Votschaffer empfangen.

London, 25. Februar. Kronprinz Erzherzog Rudolph hat heute die Rückreise nach Wien angetreten und ist zunächst nach Paris abgereist.

London, 25. Februar. Im Unterhause antwortete Sir St. Northcote auf eine Frage Forster's, die Regierung sei ohne amtliche Informationen über die Friedensbedingungen; es liegen zwar von verschiedenen Seiten Berichte darüber vor, aber dieselben seien widersprechend, und deren Mittheilung erscheine daher nicht erwünscht. Gewiß sei, daß Großfürst Nikolaus und die türkischen Bevollmächtigten sich in San Stefano befinden, wo der Frieden geschlossen werden soll; er könne aber nicht sagen, wann. Die Conferenz findet in Baden-Baden statt. Lord Lyons werde dabei England vertreten. (Beifall.)

Telegramme der „Neuen Freien Presse“.

Laibach, 25. Februar. Die gestern in Cilli abgehaltene, von den maßgebendsten Mitgliedern der slovenischen Partei besuchte Wählerversammlung hat folgende Landtags-Candidaten für die Landgemeinden Untersteiermark's definitiv aufgestellt; für Cilli: die Doctoren Dominikus und Sernez; für Marburg: Dr. Radej, Grundbesitzer Klucher; für Luttenberg: Grundbesitzer Kulkover; für Pettau: Reichsraths-Abgeordneter Hermann; für Rann: Bürgermeister Schneider; für Windisch-Feistritz: Gutsherr Schmidt.

Rom, 25. Februar. Die Studenten von Neapel beabsichtigen ein Meeting gegen das Garantiegesetz abzuhalten.

Der Papst empfing in besonderer Audienz den Herzog Robert von Parma und den Redacteur des Osservatore Romano. Täglich huldigen dem Papste römische Adelige in großer Gala.

Paris, 25. Februar. Der Senat nahm das Colportage-Gesetz an; nur die Abstimmung über ein Amendement der Rechten, betreffend den Nachweis der Nationalität und der Wohnung, wurde verschoben. Die Rechte stimmte geschlossen gegen das Gesetz und versuchte, demselben kleine Hindernisse zu bereiten. Ihr Redner Fournier sprach langweilig und geistlos, betonte die Nothwendigkeit der Vertheidigung der Gesellschaft. Pelletan geißelte das Verhalten der Colportage-Commission, welche die Colportage ernster Werke von Gelehrten bisher verboten hat, während sie die Colportage scandalöser Schriften und Zaubetractate gestattet hat. Auch die unmittelbare Votirung des Ausgaben-Budgets machten die ununterbrochenen Einstreuungen conservativer Senatoren unmöglich.

Paris, 25. Februar. Die Depesche des Temps, betreffend einen Fürsten-Congreß, wird nicht bestätigt, dagegen scheint eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft geplant, wenn der Congreß nicht gelingt. Dieser kann kaum vor April stattfinden.

Nach einer Depesche aus Pera ist die Unterzeichnung des Friedens jeden Augenblick zu erwarten. Die Bedingungen machten hier einen mächtigen Eindruck; sie werden für maßlos und unmöglich gehalten.

London, 25. Februar. Eine zweite Ausgabe der Times meldet aus Petersburg, heute sei der politische Barometer im Steigen begriffen. Die Verständigung mit England sei fast sicher, die Occupation von Konstantinopel unwahrscheinlich. Theils aus Gesundheitsrücksichten, theils aus anderen Gründen werden die Russen außerhalb der Stadt bleiben. Die Verhandlungen mit den türkischen Delegirten schreiten befriedigend vor. Die Bulgaren protestiren gegen die Annexion Altserbiens durch Serbien, weil die Bevölkerung dieses Districts bulgarisch ist. Die Griechen wieder protestiren gegen eine Entscheidung auf Grund der Majorität der Bevölkerung und verlangen, die Civilisation möge als Maßstab der Abgrenzung gelten.

Bezüglich der Entschlüsse Oesterreichs herrscht hier große Aufregung. Die Nachrichten über den gestrigen Ministerrath erregten großes Aufsehen.

Im Oberhause erklärt Beaconsfield, er erkenne keinen Unterschied zwischen einer Conferenz und einem Congreß.

Belgrad, 25. Februar. Aus Serajewo wird gemeldet: Ein Erlass des Serraskiers befiehlt die Entwaffnung der gesammten Bevölkerung Bosniens, und zwar sowohl der Mahomedaner als auch der Christen an. Den Flüchtlingen soll hiedurch die Rückkehr erleichtert werden, und wurde denselben neuerdings volle Amnestie gewährt. Nur die Haltung der Begs ist beunruhigend, da dieselben behaupten, die Stambuler Esendis wollen ihnen den Rest ihrer Privilegien nehmen. Die bewaffnete Opposition der Begs gegen die Verfügungen der Regierung ist ziemlich gewiß.

Belgrad, 25. Februar. General Protitsch geht in besonderer Mission nach Petersburg. Metropolit Michael reist über Adrianopel in das russische Hauptquartier nach San Stefano. Gerüchweise verlautet, daß Nisch am 27. d. von den Serben geräumt werden soll, jedoch erklärte die Regierung energisch, daß sie von jetzt ab keine Spanne von den serbischen Truppen besetzten Landes mehr freiwillig räumen werde. Das gegenwärtige Ministerium ist bei der Stimmung der Bevölkerung unhaltbar; selbst von russischer Seite wird ein Wechsel gewünscht.

Der Economist.

[Telegr. der „N. Fr. Pr.“] Pest, 25. Februar. Die Betriebseinnahmen der ungarischen Bahnen im Januar sind nur um 1 1/10 Percent höher als im Vorjahre (17 Millionen), die gemeinsamen zeigen 6. Percent Steigerung (5.041,371 fl.).

Die Victoria-Mühle gibt nach allen Abschreibungen und Dotirungen 60 fl. (20 Percent) für Stammactien und 12 fl. Superdividende für die achtpercentigen Prioritäten.

[Telegr.] Triest, 25. Februar. (Officielle Schlusscourse.) Napoleonsd'or 9.55. Wechsel per London 119.40. Papier-Rente 62.40.

Pest, 25. Februar. (Officielle Schlusscourse.) Ungarisches Eisenbahn-Anlehen 97.75. Grundentlastung 77.—. Schakanweisungen 117.—. Prämienlose 77.—. Ungarische Creditbank 212.50. Ungarische Bodencreditbank 28.—. Ungarische Goldrente 90.25.

Berlin, 25. Februar, 11 Uhr 45 Minuten. Creditactien 388.—. Staatsbahn 438.50. Lombarden 126.50. Schwach.

Berlin, 25. Februar, 12 Uhr 59 Minuten. Creditactien 390.—. Staatsbahn 439.—. Lombarden 127.—. Galizier 103.50. Nordwestbahn 185.—. Papier-Rente 52.75. Silber-Rente 56.90. Goldrente 62.50. 1860er Lose 106.50. Fest.

Berlin, 25. Februar. (Schlusscourse.) Staatsbahn 440.—. Lombarden 127.—. Böhmische Westbahn 74.60. Galizier 103.40. Pardubitzer 37.90. Papier-Rente 52.75. Silber-Rente 57.25. Goldrente 62.75. Ultimo 62.75. Creditactien 391.—. Wien (lange S.) 163.50. Russische Banknoten 218.50. Italienische Rente 74.—. Oesterreichische Banknoten 171.—. Wien (kurze S.) 169.50. Türkische Consols 8.50. Kaschau-Oderberger Bahn 44.50. 7 1/2 percentige Rumänier 24.—. Nordwestbahn 184.50. Lit. B 82.25. Albrechtbahn-Prioritäten 59.60. Wiener Unionbank 112.—. Fünfpercentige Ungarische Ostbahn-Prioritäten 55.—. Wiener Communal-Anlehen 100.40. Ungarische Staats-Obligationen (Ungarische Ostbahn) 63.25. Ungarische Schatzbons 94.—. Elisabeth-Westbahn 68.75. Franz-Josephsbahn 55.—. Ungarische Goldrente 76.40.

Nachbörse. Creditactien 392.50. Staatsbahn 441.—.

Spielwerthe schwankend, schließlich sehr fest und ziemlich lebhaft; Bahnen und Banken besser; Industriewerthe stagnierend; ausländische Fonds meist höher; russische Valuta ein wenig niedriger. Platzdiscount 2 1/2.

Frankfurt, 25. Februar. (Anfangscurse.) Creditactien 195.50. Staatsbahn 219.75. Galizier 205.75. Ziemlich fest.

Frankfurt, 25. Februar. (Abendbörse.) Creditactien 197.25. Staatsbahn 219.87. Galizier 206.50. Goldrente 62.93. Silber-Rente 57 1/2. Papier-Rente 53.25. Ungarische Goldrente 76.50. Fest.

Frankfurt, 25. Februar. (Schlusscourse.) Wechsel per Wien 170.30. Oesterreichische Bankactien 675.—. Fünfpercentige Oesterreichische Creditactien 195.—. Französische Staatsbahn 218.75. Papier-Rente 52 1/2. Silber-Rente 56 1/2. Galizier 205.75. Lombarden 63.—. Elisabeth-Westbahn 138.—. Wechsel per London (kurze Sicht) 203.95. Wechsel per Paris (kurze Sicht) 81.15. Oesterreichische Banknoten 170.50. Goldrente 62.50. Ungarische Goldrente 76 1/2.

12. März 1878

Seite 7

Der Präsident theilt die von den Kammern Griechenlands, Rumaniens und Portugals anlässlich des Ablebens Victor Emanuel's eingelangten Adressen mit, und wird eine Commission zu deren Beantwortung ernannt werden.

Auf Antrag suspendirt die Kammer ihre Sitzungen. Der Präsident wird die nächste Sitzung schriftlich einberufen.

Berjailles, 11. März. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung der Postgebühren im internen Verkehr, angenommen.

Der Senat genehmigte die Vorlage wegen Ermäßigung der Telegraphengebühren im internen Verkehr.

London, 11. März. Im Unterhause bestätigte Sir Stafford Northcote in Beantwortung einer Anfrage die folgenden Punkte: Platzdiscount 1 1/2.

Die ökonomischen Maßregeln der französischen Regierung.

(Original-Correspondenz der „Neuen Freien Presse“)

Paris, 23. Februar.

Der französische Arbeitsminister verfolgt ruhig und beharrlich seinen Plan, und der Finanzminister steht ihm wacker zur Seite. Die Stetigkeit in der Absicht und die kluge Vertheilung der Ausführung haben zur Folge gehabt, daß der Alarmruf, die Regierung wolle die großen Eisenbahn-Gesellschaften zu Grunde richten, wirkungslos verhallte und der alte Vereire mit seinen Angriffen gegen die Regierungs-Projekte isolirt bleibt. Es war ein gefährliches Manöver, welches die republikanische Regierung zu vereiteln hatte. Die großen Eisenbahnen interessieren nämlich den ganzen Besitzstand Frankreichs. Der kleine wie der große Rentier hat einen Besitz von Eisenbahn-Effecten. Staatsfonds, städtische oder Eisenbahn-Obligationen und Actien der alten Bahnen sind ja die zinstragenden Papiere, worin der französische Sparpfennig angelegt wird, auf die er sich zumeist vertheilt. Der französische Rentier liebt nämlich die Mannichfaltigkeit, und um der Gewinn- und Spiellust zu genügen, thut er hier und da auch noch andere minder sichere Effectengattungen, allerdings in kleiner Quantität, ein, die er kauft, verkauft und wechselt, während die Staats- und Eisenbahn-papiere mit ihm altern und als Erbgut auf seine Kinder übergehen. Ein Angriff auf die großen Bahnlilien hätte daher einen Sturm heraufbeschworen, der Regierung und Regierungssystem hätte weglegen können.

Herr Freycinet hat ihn geschickt abgewehrt. Er will vorderhand nur zehn leidende Bahnen zweiten Ranges kaufen und ausbauen, welche gekauft und ausgebaut werden müssen, wenn nicht die angefangenen Werke verfallen, das darin stehende Kapital sich verflüchtigen und die Bevölkerung der Nebenbahnen entbehren soll, die heute ebenso Bedürfnis zu werden beginnen, wie ehemals die Vicinalstraßen. Das ist ein Beginnen, gegen welches jede Opposition verstummen muß. Die Bahnverwaltungen selbst müssen gute Miene zu der ihnen unangenehmen Procedur machen. Sie hätten dieselben wol am liebsten selbst, aber zu Schleuderpreisen gekauft. Der Minister zahlt dafür, was sie werth sind, nicht was dafür aufgewendet wurde. Die Institute und die Individuen, welche ihr Geld hineinsteckten, werden Verluste, aber minder große erleiden, als bei einem Ankauf durch die Gesellschaften. Die Regierung schützt da die Kleinen vor Uebervorteilung durch die Großen und sichert den raschen

Ausbau der Nebenbahnen. Da hört wol jeder Widerspruch auf! Daß hieraus Concurrenz-Linien entstehen, ist eine sich von selbst ergebende Folge, ob aber den alten Bahnen daraus eine Concurrenz im Betriebe erwachse, hängt von den Bahnverwaltungen selbst ab, denn die Regierung stellt die angekauften Bahnen wol her, aber behält sich vor, später über den Betrieb Verfügungen zu treffen. Zeigen sich die Administrationen nicht exclusiv, nicht egoistisch, sind sie billig in ihren Bedingungen und bereit, den Ansprüchen des Publicums zu genügen, dann thut die Regierung am besten, ihnen den Betrieb zu überlassen. Wollen sie ihre Stellung mißbrauchen, so haben sie einen mächtigen Nebenbuhler zu fürchten. Die Regierung hat ein Compelle, ob es zur Anwendung kommen soll, hängt von den Bahnverwaltungen ab.

Diese haben im Jahre 1875, als der Eisenbahn-schwindel sich zu steigern begann, eine ziemlich Anzahl Concessionen zu neuen Bahnlilien erworben, wol zumeist in der Absicht, daß Andere dieselben nicht erlangen mögen. Von den meisten dieser Concessionen ist bisher wenig Gebrauch gemacht worden. Die neuen Linien werden jedenfalls im Anfange keinen Gewinn bringen, und das aufgewendete Kapital muß aus dem Betriebs-Ertragnisse der älteren Linien verzinst werden. So lange also die Regierung nachsichtig war, blieben diese Concessionen todte Buchstaben und die Bahnen ungebaut. Der neue Arbeitsminister hat aber die Bahnen aufgefördert, sich ans Werk zu machen. Der Staat will seine neu erworbenen, die Bahnen sollen ihre neu concessionirten Linien bis 1880 vollenden, so daß während dieser Zeit ein sehr schwungvoller Eisenbahnbau und reichliche Beschäftigung aller Industriezweige, die damit zusammenhängen, stattfinden muß. Die republikanische Regierung hilft derart Arbeit schaffen, ohne auf socialistische Abwege zu gerathen, und diese Arbeit concentrirt sich nicht, wie unter dem Kaiserreiche, auf gewisse Punkte, sondern vertheilt sich im Lande, schafft daher nicht jene Gefahren, welche das Empire als Erbtheil hinterließ. Grund genug, daß der ministerielle Plan von allen Gegnern der Republik scheel angesehen werde. Doch werden sie ihn nicht direct bekämpfen. Wie in so vielen anderen Fällen werden sie nicht in der Kammer, sondern im Senate dagegen ihre Kriegsmaschinen spielen lassen und denselben weniger in der Front als in der Flanke attackiren. Der Finanzminister wird bei der Geldbeschaffung und bei den Vorschlägen, wie dieselbe zu bewerkstelligen, den Hauptsturm aushalten müssen.

Die Mittel zur Förderung des Eisenbahn- und Canalbaues waren in Frankreich von jeher leichter als in irgend einem anderen Lande aufzutreiben. Die Regierung braucht nur zu sagen: Leih mir! und das Geld wird ihr zugebracht. Der Staatscredit hat beinahe keine ihn beschränkende Grenze, aber es handelt sich zu gleicher Zeit darum, die hochgespannte Steuerlast nicht zu vermehren. Die Zinsenlast darf nur durch Reduction einer andern Ausgabe vermehrt werden. Die Conversion der fünfpercentigen Staatsschuld in eine geringer verzinsliche stellte sich als erste und einfache Operation dar. Sie wurde besonders von den Bankiers des Empire bevorzugt. Léon Say hat wol ebenfalls eine Renten-Conversion im Auge, aber er huldigt dem Systeme der Amortisation. Er will an die Stelle der fünfpercentigen Rente keine Schuldtitle setzen, welche das Schuldkapital merklich erhöhen würden. Sollte er eine Conversion veranstalten, so will er damit bloß den Zinsengenuß verringern, aber das Rentenkapital, al pari gerechnet, nicht vermehren. Dazu steht die fünfpercentige Rente aber nicht hoch genug. Auch hält er die Zeit einer solchen Operation nicht günstig. Er bedarf dazu eines Zustandes des allgemeinen Friedens und der inneren Consolidirung.

Ein großer Theil der republikanischen Partei ist aber jeder Conversion feind. Sie will dafür die allgemeine Einkommensteuer, welche auch auf die Rente auszuweihen wäre. Ob ihre Anschauung durchführbar ist, kann nur die Zeit lehren. Jetzt hat sie die Börsen und Volksströmung gegen sich. Renten-Conversion und Rentenbesteuerung sind beide vorderhand unthunlich, und der Finanzminister mußte sich um andere Mittel umsehen, die nicht minder nahe lagen.

Der Staat schuldet der Bank nur noch 300 Millionen. In zwei Jahren sind diese abbezahlt, und ihm bleiben jährlich 150 Millionen, die er bisher der Bank zahlte, disponibel. Diese sollen dazu verwendet werden, das Kriegs-Liquidations-Conto, das circa anderthalb Milliarden beträgt, zu tilgen. Die Tilgung war auf zehn Jahre festgesetzt. Sie soll nun auf zwölf Jahre ausgedehnt, jährlich nur 125 Millionen bezahlt und die erübrigten 25 Millionen zur Deduction der Zinsen und Amortisation des Kapitals für den Eisenbahnankauf und -Ausbau verwendet werden. Dieser beträgt in runder Summe 500 Millionen, 334 Millionen für den Ankauf von zehn Bahnstrecken (2615 Kilometer umfassend) und 166 Millionen zur Herstellung und Vollenbung dieser Strecken. Zur Beschaffung dieses Kapitals will der Finanzminister dreipercenlige, in 75 Jahren amortisirbare Obligationen ausgeben, welche ganz den Charakter der Rente haben sollen. Da nun die dreipercenlige Rente, die nicht amortisirbar ist, zwischen 73 und 74 schwankt, dürfte er diese Obligationen mit 75 leicht an den Mann bringen. Doch hofft er noch weit bessere Preise zu erzielen, denn er braucht im heurigen Jahre für den Ankauf der zehn Bahnen nur 167, für Herstellungskosten etwa 30 bis 40, in Summa an 200 Millionen. Die Obligationen sollen daher nicht mit Einemmale emittirt, sondern nach und nach bei den Steuerämtern zum Tagescurs verkauft werden. Bei der steigenden Tendenz der Rente ist darum auch ein Steigen dieses Effectes vor auszusehen. Tritt eine Friedensperiode ein, so wäre der Curs von 80 für die dreipercenlige Rente und von 82 für die dreipercenligen Obligationen vor auszusehen. Die Amortisation würde um die Zeit vollendet sein, wo die großen Eisenbahnen an den Staat zurückfallen, so daß Frankreich dann ein ganz schuldenfreies Staatseisenbahnnetz besäße.

Der Finanzminister aber beschränkt sich hierauf nicht. Er will principiell neben der einer definitiven Amortisation unterworfenen Rente einen neuen Werth schaffen: die amortisirbare Rente, die Obligationen. Diese sollen nur zur Herstellung der Communicationen dienen und nach Maßgabe des Bedarfs, immer aber erst nach Anweisung eines bestimmten Amortisationsfonds emittirt werden.

Um die Interessen und Amortisation der zu emittirenden Obligationen in den Jahren 1878 und 1879 zu decken, soll die Bank das ständige Darlehen, das als Entgelt ihres Pri-

nalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“, in welcher die Kammerfängerin Pauline Lucca, ferner die Damen Gindele, Salbern und Weverla und die Herren Antovics, Fernando, Gröbe, Sablaweb, Lay, Mayerhofer, Robert, Rüdinger, Scaria, Schmitt und Walter mitwirken werden, sind sämtliche Logen und Sperrisse vergiffen. Die Ausgabe und der Verkauf der Karten findet heute Sonntag den 16. und Montag den 17. d. von 11 bis 3 Uhr, im Lokale des Akademiefomitees der „Concordia“, Maximilianstraße 12, „Grand Hotel“, Hofpartierre, statt. Da das Haus dreimal überzeichnet wurde, konnten nicht alle Vorverkäufe berücksichtigt werden.

Im Carl-Theater gelangt heute Nachmittags 3 Uhr das effektvolle Schauspiel „Der polnische Jude“ zur Aufführung und Abends findet eine Wiederholung des beliebten anständigen Volksstückes von A. Arronge „Salemans Töchter“ mit kleinen Preisen statt. Montag geht die seit längerer Zeit nicht gegebene beliebte Operette von Offenbach „Schönwägen“ mit Fr. Meyerhoff in der Titelrolle in Szene.

Im Theater an der Wien beendet heute Fr. Antonte Lini ihren diesmaligen, für zehn Abende berechneten Gastspiel-Zyklus. Auf Verlangen wird die Künstlerin Mittwoch und Donnerstag noch in der Titelrolle der „Schönen Helena“, welche sie in Wien noch nicht sang, gastieren. — Morgen gelangt die Offenbach'sche Operette „Die schönen Weiber von Georgien und Dienstag als Wohlthätigkeits-Vorstellung „Der galante Vicomte“ zur Aufführung. Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Samstag geht eine Jahresrevue von Fr. Mai in Szene, wie an dieser Bühne üblich, natürlich nicht unter dem bisher immer angegebenen Titel, sondern unter der Firma „Erinnerungen an 1877“. Der Maler Gilbert Lehner, der für die „Wallfäre“ im Hofopertheater die dekorative Ausstattung anfertigte, hat für die Revue zehn neue Dekorationen und zwei Vorhänge gemalt.

Heute (Sonntag) Mittags findet das zweite ordentliche Gesellschafts-Konzert mit folgendem Programm statt: Egmout-Ouverture, D-moll-Konzert von Spohr, gespielt von Herrn Grün; Arien von Mozart und Winter, gesungen von Frau Schuch-Proskia; D-moll-Symphonie (neu) von Bruckner unter Leitung des Komponisten.

Die Horat'sche Klavierschule veranstaltet Samstag den 22. Dezember um 7 Uhr Abends in der Wiedener Schule wie alljährlich eine Benefizien-Feier, bei welcher das G-dur-Konzert, eine Violin-Sonate, ein Trio, mehrere Sonatensätze und Variationen, sowie der Chor („Ehre Gottes“) von hervorragenden Zöglingen aus den Klassen Weiss, Smietanski und A. Horat zum Vortrag gebracht werden. Herr Dr. Th. Helm eröffnet diese Feier mit einem Festvortrag.

Das vom Armenrathe des dritten Bezirkes zum Besten der Velleidung armer Schulkinder am Montag den 17. d. in den Sälen der Gartenbau-Gesellschaft zu veranstaltende Festkonzert (verbunden mit einem Tanztränzchen) wird einen besonderen Kunstgenuss bieten, indem der Männergesangsverein „Schubertbund“ einige seiner besten Chöre zum Vortrage bringen wird. Ebenso hat Herr Kapellmeister Dubey ein exquisites Konzert-Programm zusammengestellt, wobei auch auf ein von Herrn Hellmesberger jun. vorzutragendes Violin-Konzert Rücksicht genommen wurde. Die Nachfrage nach Karten ist daher auch eine sehr lebhaft und sind solche à 50 kr. noch zu bekommen: in den Hof-Musikalienhandlungen Spina und Haslinger, in der Gemeindefanzlei und in den meisten Cafés des dritten Bezirkes, ferner in der Kanzlei der Gartenbau-Gesellschaft und in verschiedenen Tabaktrafiken.

Gerichtssaal.

Das Ehrenwort des Revolvermannes.

Nach zwei Tagen einer denkwürdigen Verhandlung traf gestern Abends die beiden Angeklagten das Schuldbig des Gerichtshofes. Emil Rag wurde zu acht, Dr. Moriz Herzog zu vier Monaten schweren Kerkers, verurtheilt mit zwei Fasttagen in jedem Monat, verurtheilt. Gleichzeitig wurde den beiden Verurtheilten die solidarische Verpflichtung auferlegt, jene 1800 Gulden, welche sie von Baron Erlanger erpreßt hatten, wieder zurückzahlen. Der Eindruck dieses Urtheils auf die beiden Herren war äußerlich kein besonders schmerzlicher. Rag begann rasch an seinen Nägeln zu kauen und Dr. Herzog brummte einige unverständliche Worte, welche wahrscheinlich keine Willigung des Geschehenen enthielten. Aus der Begründung des Urtheilspruches ist lediglich hervorzuhoben, daß der Gerichtshof sowohl die Mehrzahl der von der Anklage behaupteten Vorgänge, als auch ein Einverständnis der beiden Angeklagten annahm, sowie das Vorhandensein von Milderungsgründen anerkannte. Die Thatfache der Straffälligkeit einer so gesponnenen Schöpfung, wie es die vorliegende war, dürfte in den Kreisen der geistig Prostituirten, der Revolvermänner, einiges Unbehagen hervorrufen. Man wird jetzt ernstlich daran denken müssen, entweder Reformen auf diesem Gebiete einzuführen oder aber die Bahn der Anständigkeit einzuschlagen, wie dies der geistvolle Anwalt Rag's seinem Klienten am Schlusse des Plaidoyers gerathen hat. Wahrlich ein bitteres Dilemma für die Revolvermänner von Wien. In öffentlicher Gerichtsverhandlung der ganze Mechanismus des Revolvers in seine Bestandtheile zerlegt, verrathen die kleinen Hausmittelchen, wie: sich ansputzen lassen, sich selber schriftlich geben, daß man ein Schurke ist u. dgl. — welche Reformen sollen da noch erdacht werden, da es doch nichts Neues unter der Sonne mehr gibt? Zum Schlusse noch ein der großen Menge der Zuschauer verlorengegangenes Detail aus der Verhandlung. Der große „Recher“ seines Ehrenwortes? Emil Rag wurde auf Verlangen seines Verteidigers und unter Zustimmung des Grafen Pamejan aus der Kollisionshaft bis zur Entscheidung über die

beiderseits angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde entlassen. Herr Rag, sagte der Präsident Derleth, Sie haben nun die Angeklagung zu leisten! Wir wissen nun nicht, war's Zufall oder Intention, aber im Augenblicke, da der Präsident zu Rag gewendet von der Angeklagung sprach, zuckte es um seine Mundwinkel wie ein flüchtiges Lächeln.

Nachstehend das Interessanteste aus den Reden.

Dr. Fialla (für Baron Erlanger):

Das Gepressertum ist zur öffentlichen Kalamität geworden, indem es unter ausnehmend legalen Mitteln mit verwerflicher Gewalt in das Gebiet der Wirtschaft, der Familie, der Ehre eingedrungen. Theilung des Vermögens soll die Lösung sein. Den Kommunnards gleich, verlangen die Gepresser, daß derjenige, der mehr hat, den Ueberschuß an sie ausliefern. Ein gefährlicher Verband solcher Individuen hat die Banken mit Kontinuation belegt; ein Opfer derselben ist nunmehr als Kläger vor Gericht erschienen und diesem gebührt das Verdienst, den Damm gebrochen zu haben, in dem seit dem Jahre 1873 alle diejenigen geschmachtet, welche theils ihr eigenes Vermögen aus dem Schiffbruche gerettet, theils fremdes Vermögen verwaltet hatten. Redner erklärt, daß er die Schuldfrage der Angeklagten nicht weiter berühren wolle, als um zu sagen, daß Dr. Herzog sich falsch verantwortet habe. Derselbe habe die Wahrheit nicht sagen dürfen, weil Rag sonst Repressalien geübt hätte. Mit letzterem sich zu beschäftigen, hält Redner für ein zu unsauberes Handwerk. Wenn mich eine Genugthuung erfüllt, fährt er fort, so ist es die, daß wir die Häupter der Bande ergriffen haben, welche ihr Unwesen in wirtschaftlichen Dingen schon bis zur Tollheit getrieben. Rag wagte es trotz alledem zu schreiben: Es gebe noch Richter in Wien. Ich kann nur bedauern, daß dieses stolze Wort in den Unflath eines Pamphletes gezeitet worden; aber ich greife es aus der Gasse auf, wo es dennoch rein wie die Sonne geblieben: Ja, es gibt noch Richter in Wien und ich bitte Sie, meine Herren vom hohen Gerichtshof, dies zu bewahren, damit nicht die Nothe von der lernätschen Schlange zur Wahrheit werde. Treffen Sie mit einem Schläge beide Häupter, auf daß auch der Nachwuchs dieser Schlange getödtet werde, wenn er auch nur ein dürftiges Epigonenthum ist.

Angeklagter Emil Rag:

Die Anklage hat mich an das Schicksal des Dr. Herzog gekettet. Ich weise auf mein mangelhaftes Vorleben hin; schon von früherster Jugend an war ich auf mich selbst angewiesen und doch durchlief ich das Gymnasium mit der größten Auszeichnung. Als Hörer der Philosophie auf der Universität habe ich mich wahrlich einer anderen Richtung begeben, als Revolverjournalist zu sein. Wenn mich etwas auf die gefährliche Bahn des Journalisten drängte, so waren es die gesteigerten Bedürfnisse meiner Angehörigen. Ich nenne mich einen Revolverjournalisten und ich bin dabei ein armer verführter Mensch. Hoher Gerichtshof, ich bitte zu bedenken, daß ich Vater von vier Kindern bin und sich den Spruch vor Augen zu halten, der hinter mir steht: Recta tueri! (Im Rücken des Angeklagten steht nämlich die Witwe Franz I. und darüber in Goldbuchstaben an der Wand der von Herrn Rag zitierte Spruch.)

Dr. Marcell Frydmann (für Emil Rag):

Was ich am meisten befürchtet habe, ist eingetreten. Es ist der Boden der Anklage verlassen und es sind in der Verhandlung Räubergeschichten eingebracht worden, welche mit der Sache selbst gar nichts zu thun haben. Die Phantasie wurde insbesondere von Seite des Vertreters des Privatbetheiligten in Hilfe genommen, welcher nicht allein Sonne, Mond und Sterne, sondern sogar die lernätsche Schlange in Bewegung setzte, wenigstens dies Alles zeitlich und räumlich der Anklage sehr fern steht. Ich dachte, es spräche der Chef der gesamten Bourgeoisie, als derselbe von den Wiener Kommunnards zu reden anhub und förmlich unheimlich wurde Einem, als man hörte, daß Wien von Räuberbanden heimgesucht werde. Nun glaube ich aber, daß das Individuum Rag nach seiner sittlichen Beschaffenheit hier nicht zu untersuchen ist. Wir stehen vor keinem Tribunal über Moral, sondern über Verbrechen. Es heißt dem Gerichtshofe nahe treten, wenn man ihm zumuthet, die Regelung der geistigen Prostitution zu übernehmen. Sittenpolizei zu üben ist unter seiner Würde und überdies darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Verführer und Verführter ganz gleichen moralischen Werth haben. Der Friedenvertrag vom 7. Jänner d. J. ist zwischen Baron Erlanger und Rag geschlossen worden. Mit den beiden der Finanzherren, von welchen auch gesprochen wurde, ist es meiner Meinung nach nicht weit her; ich kann mir wohl noch unglücklichere Geschöpfe vorstellen, als die Gründer: die Aktionäre. Man will, wie es scheint, die Gerichte zu Grenzeln machen, welche das Lager der Gründer umstehen, damit diese von keinem bösen Traume geplagt werden. Wenn ihnen das Leben auch noch so schön hinfließt, die Herren leiden doch an einer eigenthümlichen Krankheit, dem Zitterkrampf, der unablässigen Angst vor Entbüllungen. Einest hat daher der ärmste Mann vor denselben voraus. Unser Lebensbuch ist offen, man kann jedes beliebige Blatt herausreißen und es auf offenem Markte anschlagen. Anders bei den Gründern. Sie haben immerfort Angst; aber soll man denn auf diese Angestlichkeit Rücksicht nehmen? Es gäbe ein Medicament gegen diese Krankheit; dies ist aber nicht der Weg zu Gericht, sondern das Bewußtsein, wie Jemanden geschädigt, nie einem Armen eine Thräne entlockt zu haben. Ob Baron Erlanger sich dieses Bewußtseins schon erworben hat, kann ich hier nicht entscheiden, sicher aber ist, daß man in diesem Bewußtsein Nähe hat vor allen von dem sehr geschätzten Herrn Vertreter des Privatbetheiligten zitierten Ungethümen. Seit der Krise sehen die Banken aus wie Damen, die plötzlich fromm geworden, gerne einen Schleier über ihre alten Sünden decken und die Konfidenten ihrer früheren Verirrungen unschuldig machen möchten. Aus diesem Grunde wurde offenbar auch Dr. Herzog, der von der Frankobank mehr wußte, als ihr förderlich sein konnte, in die Anklage hineingezogen. Das von dem verehrten Chef der Staatsanwaltschaft gelegentlich eines Aufstehens machenden Prozesses angewendete: Non olet findet seine volle Anwendung auf die Franko- und noch viele andere Banken. Redner geht nunmehr zu dem rein juristischen Theil seiner Ausführungen über, bemüht sich, die Anklage möglichst zu entkräften, spricht die Hoffnung auf einen Freispruch seines

Klienten Rag aus und schließt: Sollte es aber anders beschaffen sein im Rathe des hohen Gerichtshofes, dann bitte ich um eine milde Strafe. Die mildeste schon würde ein Wink für meinen Klienten sein, die Bahn wieder zu betreten, welche er nie hätte verlassen sollen — die Bahn der ehrlichen Arbeit und des Studiums. (Beifall, vom Präsidenten gerügt. Rag trägt Nahrung zur Schau.)

Angeklagter Dr. Herzog.

Hoher Gerichtshof! Ich weiß mein Gewissen rein von aller Schuld. Im Uebrigen überlasse ich das Wort meinem Herrn Verteidiger.

Dr. Renda (für Dr. Moriz Herzog).

Ich glaube, man wird mir nicht zumuthen, daß ich je Sympathien für die Revolverpresse gehabt hätte. Während meiner langjährigen Laufbahn als Advokat habe ich sogar wiederholt derartige Individuen der Staatsbehörde zugeführt und es scheint mir darum, daß es sehr überflüssig war, auszurufen, gerade Herr Baron Erlanger habe die Fahne der Moral in der Presse hochgehalten. Ich habe nie zuerst eine Ehrenbeleidigungsklage eingereicht und dann an den Staatsanwalt appellirt, damit er vorgehe und die Ehrenbeleidigungsklage dann zurückgezogen werden könne. Ich habe aber die Vertretung Dr. Herzog's übernommen, weil sein Name bisher nicht in der Liste der Revolvermänner gestanden, weil mich seine Familie darum bat und weil er mir erklärte, jene Voranzeige nicht geschrieben zu haben. Ich erlaube auch sofort Welt's Handchrift und damit war das Band zerissen, das meinen Klienten an diesen Anklagepunkt knüpfte. Kann nicht ein gleicher Irrthum auch bezüglich anderer Momente obwalten? Banken unterliegen der öffentlichen Kritik. Ich erinnere nur an einen Fall, wo das Obergericht eine Anklage gegen einen Mann, der heute über Millionen gebietet, nicht zuließ, indem es erklärte, ein Schweigegeld zu nehmen sei wohl sehr unmoralisch, doch nicht verbrecherisch. Und hat denn nicht ein Artikel auch die Folge für die Frankobank gehabt, daß eine Person daraufhin 15,000 fl. einzahlte? Sagen wir es rund heraus, mein Klient war der Frankobank geradezu willkommen mit seiner Vermittlung. Ich bitte Sie also, meine Herren Richter, das Gleichniß von den abgehauenen Köpfen der lernätschen Hydra nicht zu berücksichtigen. Solche Worte ziemen sich am wenigsten für den, der sich sonst so oft Verteidigungen hingibt. Zu rufen: Mordet sie! Mordet sie, um des edlen Hauses Erlanger willen, heißt jene Grenze überschreiten, die vom Rechte weg zur Verdammung — ad bestias führt.

Urtheil.

Um sieben Uhr Abends erschien der Gerichtshof und verkündete das Schuldbig. Die Strafe lautete für Emil Rag auf acht, für Dr. Herzog auf vier Monate schweren Kerkers, wie wir zu Beginn des Berichtes schon erwähnt haben.

(Phonographen contra Stenographen.) Zu unserm Bericht über die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage der Phonographen Brant und Straß gegen den Redakteur der „Oesterreichischen Blätter für Stenographie“, Konstantin Röske, tragen wir nach, daß, nachdem sich der Vertreter der Kläger, Dr. Hoffer, und der Verteidiger Dr. Jaquess, über die Formulierung der an die Geschwornen zu stellenden zwei Haupt- und der beiden Eventualfragen auf Vernachlässigung der pflichtgemäßen Observe geeinigt hatten, den Geschwornen im Ganzen vier Fragen vorgelegt wurden. Die Plaidoyers hatten hauptsächlich zum Gegenstande, ob die Kläger durch den Vorwurf der Klame und Marktschreierei verächtlicher Gesinnung gezeihen worden seien und ob die Bezeichnung, Herr Straß habe bei dem Wettstreiten stenographirt, anstatt phonographirt, als eine ehrenkränkende gelten könne, endlich, ob Herr Röske verpflichtet gewesen sei, die Aufnahme der letztgedachten Stelle in das Blatt zu verhindern. Wie bereits mitgetheilt, verneinten die Geschwornen alle vorgelegten Fragen.

Eingefendet.

Zur Wahl in die Börsekammer mit einjähriger Funktionsdauer empfehlen wir angelegentlich Herrn Jos. Kohn als den wirtlichen, bewährten Freund der Wiener Börsen-Roulette. Eine Anzahl unabhängiger Wähler.

Zu den Börsekammerwahlen.

P. T.

Die Majorität der Mitglieder der Wiener Börse erlaubt sich, die ausgelassenen Herren Börser: Gustav Ritter v. Epstein, Julius Fischhof, Leop. von Nitter, Leop. Gutierrez und Mor. Freiherr v. Wodianer zur Wiederwahl für eine dreijährige Funktionsdauer, und die Herren: Sigm. Ritter v. Bauer für eine zweijährige Funktionsdauer; Alfred Freund für eine einjährige Funktionsdauer angelegentlich zu empfehlen.

Eine Partie zurückgesetzter, noch sehr schöner und vorzüglich gut gearbeiteter, alle Sorten enthaltender Portefeuille- und Bronzwaaren, passend für Weihnachtsgeschenke u. Tombolas, wird im Einzelnen und ganz billig verkauft in der Fabrik von Aug. Klein, VII., Andreasgasse Nr. 6.

Stimmen aus dem Publikum.

An alle Freunde und Wohlthäter des Ragwal-theses und seiner Bewohner ergeht hiemit die inständigste Bitte, den Christbaum der armen Ragwalder Schulkinder auch in diesem Jahre mit der gewohnten freigebigen Mithätigkeit freundlichst zu unterstützen.

„Concordia“-Klub.

(Grand Hotel, Maximilianstraße.) Sonntag, den 16. Dezember 1877, im Saale Gesellschaftlicher Abend zu Ehren Rudolf Gottschall's. Die Mitglieder der „Concordia“ und des Klubs sind zu diesem Abende freundlichst eingeladen. — Beginn Punkt 8 Uhr. Der Musikant.

Der kleine Aktionär.

(Das handelspolitische Provisorium.) Die bereits bekannt, hat die deutsche Regierung dem österreichischen gestellten Antrage auf sechsmonatliche Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages zugestimmt. Nachdem die offizielle Erklärung der deutschen Regierung hierüber nunmehr vorliegt, dürfte die Unterzeichnung der bezüglichen Deklaration demnächst in Berlin stattfinden. — Den mit Italien bestehenden Handelsvertrag anlangend, ist die Verlängerung des status quo einem Wunsche der italienischen Regierung gemäß auf drei Monate beschränkt worden. Das bezügliche Uebereinkommen ist am 14. d. in Wien unterzeichnet worden.

Die Pariser Weltausstellung und der n. b. Gewerbeverein.

Die nunmehr glücklicherweise als beendet zu betrachtenden politischen Wirren in Frankreich haben nicht verhindert, in hiesigen industriellen Kreisen eine lebhafteste Unruhe hinsichtlich des Zustandekommens der Pariser Weltausstellung hervorzurufen. Dieselbe hat bekanntlich ihren Ausdruck in einer kürzlich im Abgeordnetenhaus an den Handelsminister gerichteten Interpellation gefunden, welche den Handelsminister zu einer Anfrage bei der französischen Regierung veranlaßte, die sich in ihrer Antwort neuerlich auf das feierlichste für die Einhaltung der eingegangenen Verbindlichkeiten verpflichtet hat. Diese Erklärung scheint in manchen Kreisen nicht die volle Wirkung erzielt, das erschütterte Vertrauen nicht wieder hergestellt zu haben, wozu die Vorgänge der jüngsten Tage das Ihrige beigetragen haben mögen. Nichtsdestoweniger dürfen wir an dem bekannten Pflicht- und Ehrgefühl der französischen Nation nicht zweifeln, um so weniger, als die glückliche Wendung, welche sich in den letzten 48 Stunden in Paris vollzogen hat, einen sprechenden Beweis dafür liefert, wie sehr sich Frankreich seiner Pflicht gegenüber Europa bewußt ist, und dieselbe wohl hauptsächlich auf Rechnung der Weltausstellung zu setzen ist. Es muß daher als ein bedauerlicher Mißgriff bezeichnet werden, wenn in der gestern stattgehabten Wochenversammlung des Gewerbevereins von Seite eines Vorstandsmitgliedes dieses Vereines in einem Vertrage der hiesigen Industrie- und Gewerbeswelt gehalten wird, die Pariser Weltausstellung nicht zu besuchen, da die wirren Verhältnisse unbedingt zur Anarchie, zur Kommode, zu den Petroleuren führen müssen, welche der Vortragende den zahlreichen Anwesenden bereits als auf der Lauer gegen sie und ihre Ausstellungsobjekte befindlich darstellte. Dieses Vorgehen muß um so mehr Wunder nehmen, als es gerade der Gewerbeverein war, welcher seinerzeit für die Beschädigung der Pariser Ausstellung am meisten agitiert hat. Damals lagen nach unserem Ermessen weit mehr Gründe vor, sich für die Nichtbesuchung zu entscheiden, als heute, wo Frankreich sowohl durch seine Ehre als durch seine hoch gehalten hat, als durch sehr große materielle Opfer imgegriffen ist. Entweder hat es den Ehren damals an Voraussicht gefehlt oder sie laborieren heute an Geistesverwirrung. Jedenfalls wäre es besser gewesen, wenn jene Worte, welche nur dazu dienen können, die Gewerbeswelt mündlicher Weise zu alarmieren und zu verwirren, gestern ungesprochen geblieben wären. Uebrigens hat die Sache auch eine Reverso. Nicht nur Frankreich, sondern auch wir haben Verpflichtungen. Sätten wir und andere Staaten seinerzeit nicht ihre Beteiligungen an der Ausstellung erklärt, so hätte Frankreich wohl nicht jene kostspieligen Vorkehrungen getroffen. Wir haben also nicht das Recht, uns der eingegangenen Verpflichtungen ohne triftigen Anlaß zu entziehen, welcher glücklicherweise bis jetzt lediglich in der Phantasie gewisser Superflugen existiert. Uebrigens dürfte die Mehrzahl der Aussteller mit ihren Arbeiten und Vorbereitungen, wenn auch nicht ganz fertig, so doch sehr vorgerückt sein, und die Warnungen jenes Vorstandsmitgliedes dürften daher wohl schon zu spät kommen. Wir wollen nicht läugnen, daß es auch noch fernerhin für unsere Industriellen wichtig sein wird, die politischen Vorgänge in Frankreich zu beobachten. Aber zunächst lassen es Regierung wie Legislative in dieser Richtung an Aufmerksamkeit nicht fehlen, und was den n. b. Gewerbeverein speziell betrifft, so hat er ja aus seiner Mitte ein Weltausstellungs-Komitee eingesetzt, dessen Aufgabe es ist, die Interessen der österreichischen Aussteller zu wahren, und das ja sehr wohl auf der Höhe stehen kann, um die Gefahr, wenn sie wirklich vorhanden ist, zu signalisieren. Bis dahin aber verlohne man unsere Bevölkerung mit grundlosen Alarmrufen.

(Vom Wiener Realitätenmarkte.) In der ersten Hälfte des laufenden Monats Dezember wurden nach einem uns vorliegenden Ausweise in Wien 18 Häuser und diverse Realitätenanteile um den Gesamtbetrag von 1,153,475 fl. d. W. an neue Eigentümer übertragen. Die einzelnen Objekte vertheilen sich nach Bezirken, wie folgt: Innere Stadt: Reimgasse Nr. 2, an Friederike Auguste Maria Stenbender, um 215,000 fl. d. W. — Leopoldstadt: Springergasse Nr. 1, an Barbara Holcher, um 80,000 fl.; Kleine Schiffgasse Nr. 4, an Adolf Koller (Zaich), um 70,000 fl.; Kleine Mohrengasse Nr. 10, an die Johann Georg Jung'schen Erben (Erbschaft), Schätzungswert 18,000 fl.; Kleine Sperlgasse Nr. 8, an Anna Schreiber (Erbschaft). — Landstraße: Parichgasse Nr. 3, an Karl Schallaböck (Erbschaft), Schätzungswert 24,468 fl.; Steingasse Nr. 11, an Georg Schallaböck (Erbschaft), Schätzungswert 19,321 fl. —

Wieden: Klagbaumgasse Nr. 17, an Jakob Brunner (Zaich), um 110,000 fl. — Margarethen: Marthein-derstraße Nr. 16, an Franz Lott, um 20,450 fl.; Ebere-Muthausgasse Nr. 14, an Franz Jina, um 14,000 fl. — Mariahilf: Wobgasse Nr. 36, an Sabaten Salom, um 36,000 fl.; Mittergasse Nr. 19, an die Christian Wadenroder'schen Erben (Erbschaft), Schätzungswert 35,500 fl. — Neubau: Zieglergasse Nr. 51, an Josef Guver, um 45,000 fl. — Alsergrund: Wiesenstraße Nr. 9, an Michael Werninger, um 6500 fl.; Sobieskygasse Nr. 15, an Leopold Roth, um 9500 fl.; Rupperts-straße Nr. 25, an Wilhelm Groß'sche Erben (Erbschaft), Schätzungswert 112,000 fl. — Favoriten: Simmergasse Nr. 89, an Sofie Winter, um 18,500 fl.; Simmergasse Nr. 13, an Franz Fräufelsche Erben (Erbschaft). Ferners wurden in demselben Zeitraume 33,927 Gulden intabuliert, dagegen 417,428 fl. erlabuliert. Endlich erfolgten Uebertragungen bereits bestehender Forderungen in der Höhe von 41,196 fl. d. W. — Es ergibt sich demnach für die erste Hälfte des laufenden Monats ein Gesamtumsatz mit 1,966,026 fl. d. W.

(Handelskammer-Wahlen.) Das gestern um 6 Uhr Abends beendete Stimmzettel für die 3. Wahlkategorie der Handelssektion ergab als gewählt: Wilhelm Vofchan mit 815 Stimmen, Gottlieb Karplus mit 744 Stimmen, Wilhelm Reuber mit 947 Stimmen, Rudolf Tauber mit 782 Stimmen, J. M. Wolfbauer mit 705 Stimmen, Karl Waber mit 689 Stimmen (sämmlich Neuwahlen), Simon Trebitsch mit 923 Stimmen (Wiederwahl). Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Jos. Spitzer und Alfred Helm, und zwar Ersterer 334, Letzterer 177 Stimmen. Es erschienen sonach sämmliche vom Zentral-Wahlkomitee für diese Wahlkategorie aufgestellten Kandidaten als gewählt.

(Betriebsausweise.) Die Ferdinands-Nordbahn hat vom 1. bis 10. d. fl. 707,749 (gegen 700,974 fl. in der entsprechenden Periode des Vorjahres) eingenommen. Das bisherige Gesamttragniß befreit sich auf 23,499,092 fl. (gegen 21,554,686 fl.). — Die bisherige Gesamtentnahme der Märkisch-schlesischen Nordbahn beträgt 1,098,342 fl. gegen 1,063,010 fl. im Jahre 1876.

(Insolvenzen.) Der Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Abraham Weiss in Vauy-Hunyad; Bernhard Hebat, Schuhwaarenhändler in Prag; Josef Hruschka, Schuhmacher in Wien; S. A. Novotny, Kaufmann in Böhm. Städt.; J. Lindner, Gemischtwaarenhändler in Pilsen; Jakob Blumenfrucht in Kratau.

(Der Anker.) Im Monat November l. J. wurden 338 Anträge im Betrage von fl. 630,400 eingereicht und 249 Bezüge für fl. 593,909 ausgefertigt, daher seit 1. Jänner 1877 3392 Anträge per fl. 8,189,287 gezeichnet und 2673 Bezüge per fl. 7,408,465 ausgestellt wurden. Die Einnahme betrug im vorliegenden Monat an Prämien fl. 111,378, an Einlagen fl. 116,834, in der 11monatigen Periode seit 1. Jänner 1877 an Prämien und Einlagen zusammen fl. 2,465,814. — Für Sterbefälle wurden bisher im laufenden Jahre fl. 596,468.—, seit dem Bestehen der Gesellschaft fl. 7,640,603.— ausbezahlt.

(Wiener Fruchtberichte.) (Original-Beicht.) Auch in der abgelaufenen Woche blieb der Getreidehandel regungslos, man nagte sich nicht an größere Unternehmungen, da die politischen Verwicklungen jede verlässliche Grundlage zur Vertheilung der Zukunft bemothen. Die Berichte von den auswärtigen Märkten lauten in jüngster Zeit wenig vorthellhaft, es konnte daher nicht jellen, daß auch auf dem hiesigen Markte die Kaufkraft schwinden würde. An der gestern abgehaltenen Fruchtbörsen begegneten nur die Artikel Gerste und Weizen in den besseren Gattungen guter Nachfrage und wußten sich dieselben auch in Preise zu behaupten. Die anderen Getreidearten waren sehr vernachlässigt und mußten in den meisten Fällen im Preise nachlassen. In Safer war der Verkehr unbefriedigend und hatte man Mühe, die vorwöchentlichen Preise zu behaupten. Man notierte: Weizen: Slowatizker 81 Kilo ab Loz-Megyer fl. 11.80, ab Wien, Westbahn, fl. 12.50, 801 Kilo ab Brünau fl. 12.40, ungari-cher 80 Kilo ab Wapa fl. 12.05, Banater 774 Kilo ab Raab fl. 11.85 per 100 Kilo. Korn: Ungarisches 719 Kilo ab Schwedat fl. 8.60, Recklemer 71 Kilo ab Recklemer fl. 7.25 per 100 Kilo. Gerste: Hanna 655 Kilo fl. 10.30, Slowatizke 685 Kilo fl. 10.25 ab Wien, Steinmanger 682 Kilo fl. 10.25, 655 Kilo fl. 10.10, Wiener Woden 655 Kilo fl. 10.20, 67 Kilo fl. 10.30 ab Wien, Westbahn, per 100 Kilo. Hafer: Ungarischer 43 Kilo fl. 7.40, 41 Kilo fl. 7.55, 45 Kilo fl. 7.60, 46 Kilo gerentert fl. 8.15 per 100 Kilo ab Wien.

(Ungarische Prämienheine.) (Tel.) Bei der gestern in Budapest vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: 194 296 349 893 1089 1819 1905 2239 2472 2575 2843 2872 2970 3381 3692 3711 3740 3741 3822 3950 4127 4176 4639 4798 4923 4978 5146 5286 und 5308. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer 150,000 fl. auf S. 5308 Nr. 26, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3740 Nr. 24 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 4639 Nr. 34; fernr gewannen je 1000 fl. S. 1905 Nr. 20; S. 2472 Nr. 8; S. 2843 Nr. 10 und S. 4923 Nr. 42; je 500 fl. S. 194 Nr. 16 und 40; S. 898 Nr. 32; S. 1905 Nr. 33 und 39; S. 2575 Nr. 23 und 31; S. 2872 Nr. 32; S. 2970 Nr. 24; S. 3740 Nr. 40; S. 3822 Nr. 48; S. 4176 Nr. 26; S. 4639 Nr. 1; S. 4798 Nr. 3; S. 4923 Nr. 45; S. 4978 Nr. 34 und S. 5146 Nr. 8 und 45. Auf alle übrigen in den oben angeführten Serien enthaltenen Nummern fällt der geringste Gewinn von 132 fl.

(„Mercur“, authentischer Verlosungs-Anzeiger.) Die heute erschienene Nummer veröffentlicht die gezogenen Beziehungen der Ungarischen Prämien-Lose, Südbahn-Prioritäten u. sammt Beilage „Finanzieller Wegweiser“ und „Asienkranz“.

Die Petroleumsteuer abgelehnt.

Nach achtsündiger Debatte hat der Ausgleichs-Ausschuß gestern die Regierungsvorlage betreffend die Einführung einer Verbrauchssteuer auf Petroleum einstimmig abgelehnt. Vergebens versuchten es die Minister de Pretis und Chlumetzky, das Gespenst des Mißlingens des

ganzen Ausgleichswerkes an die Wand zu malen — es nützte nichts, die Volksvertreter wollten es nicht zugeben, daß „das Licht der Armen“ besteuert werde. Freilich wird die Regierung alle Hebel in Bewegung setzen, im Plenum des Hauses diesen Beschluß zum Falle zu bringen, aber diesmal wird sie der Einsprache des Abgeordneten Dr. Herbst, der ihr in der Vizegouverneur-Frage so große Dienste geleistet hat, entgegen müssen, und es wird sich zeigen, ob sie auch ohne den Führer der Verfassungspartei und vielleicht gegen denselben im Parlamente ihren Willen durchzusetzen im Stande ist.

Hier die Einzelheiten der Sitzung.

Referent Professor Suchs, welcher beantragt hatte, einen Zollsatz von 5 fl. für importiertes Petroleum zu bewilligen, die projektirte Verbrauchssteuer jedoch abzulehnen, gab in der gestrigen Vormittags-Sitzung zunächst bekannt, daß an einer diesbezüglichen Enquete der Abgeordnete Mises und Professor Paul theilgenommen haben.

Abgeordneter Freiherr v. Scharschmid: Ich verkenne nicht die schwerwiegenden Bedenken gegen die Petroleumsteuer und gebe zu, daß sie sogar stitliche Nachtheile habe, allein gar so außerordentlich stellt sich die Belastung selbst nach den Ziffern des Referenten nicht, da dieselben höchstens eine Besteuerung von 2 fl. per Familie und Jahr ergeben.

Abgeordneter Dr. Menger erklärt, daß eine Erhöhung des Petroleumzolls nur dann berechtigt wäre, wenn die Volksvertretung die Sicherheit hätte, daß finanzielle Ordnung dadurch hergestellt werde.

Abgeordneter Gompertz erinnert daran, welchen Eindruck die Nachricht der Einführung von Finanzzöllen überhaupt und der Petroleumsteuer insbesondere gemacht hat. Damals wurde nicht jeder Besteuerung des Petroleums opponiert, aber man meinte, ein mäßiger Satz würde leicht getragen werden. Die Regierung überrascht uns aber mit einem Satz von 8 fl., welcher inklusive der Tara und des Agios über 11 fl. per Mtr. ausmacht. Der Marktpreis beträgt zusa 20 bis 22 fl., so daß die Besteuerung 50 Prozent ausmacht, und da ist es undenkbar, uns zuzumuthen, eine solche enorme und plötzliche Erhöhung zu votiren. Redner erklärt, daß er einem höheren Satz als 4 fl. nicht zustimme.

Abgeordneter Tenschl meint, es sei nur eine Konsequenz unserer Haltung dem Kaffeegoll gegenüber, auch den Regierungsantrag auf Petroleum abzulehnen.

Finanzminister Freih. de Pretis: So wie anlässlich der Kaffeegölle bin ich zu erinneren genötigt, daß der Tarif als Ganzes vereinbart wurde, und daß daher auch diese Position als integrierender Bestandteil anzusehen ist. Ich kann nicht oft genug wiederholen, daß ich und die ganze Regierung auf dem Standpunkt steht, daß die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte angestrebt werden muß, und zwar auf beiden Wegen des „mehr zahlen“ und „ersparen“. Aber man kann sich darüber nicht täuschen, daß die weitgehendsten Einsparungen die umfassendsten Vermehrungen nicht entbehrllich machen, um das Ziel zu erreichen. Ich würdige das Gefühl der Abgeordneten, die die unbelagliche, ja theilweise drückende Steuer votiren sollen, aber wir stehen vor der harten Nothwendigkeit und müssen unteruchen, ob es andere Mittel gibt oder nicht. Entschliche Resultate können wir aber nur durch indirekte Besteuerung, durch Besteuerung von Massenartikeln erzielen, und zwar in rationaler Weise, in einer Weise, die weder kulturelle, noch finanzielle Interessen verletzt. Von der Theorie abgesehen, muß uns doch auch das Beispiel anderer Staaten in analoger Lage zur Richtschnur dienen. Italien und Frankreich haben erwiesen, daß dieses Mittel das ergiebigste und von der Bevölkerung am leichtesten zu tragende ist. Italien hat die lästigste Vertheuerung, die Vertheuerung des Brodes (d. i. die Mehlssteuer) gewählt, während unsere Finanzgölle damit gewiß nicht verglichen werden können. Kaffee und Petroleum ist anerkant viel höher besteuert, als bei uns. Der Referent kam zu dem Resultate, daß der Regierungsantrag eine Erhöhung von fl. 1.20 per Lampe und Jahr, d. i. 10 kr. per Monat bedingt, es mag für den kleinen Mann empfindlich sein, aber dem großen Zwecke gegenüber kann diese Mehrbelastung keine so schwere sein, um befürchten zu lassen, daß Arbeiterkultur davon betroffen werden sollte. Trotz dieser neuen Steuer hat der kleine Mann ein besseres und billigeres Licht als vorher. Man täuscht sich übrigens, wenn man glaubt, durch die direkten Steuern allein das Defizit beseitigen zu können. Aber man kann und muß auch die Valuta herstellen, das Loosabschaffen und alle diese Resultate können aus der Steuerreform nicht bestritten werden. Man hat übrigens durch das Existenzminimum den kleinen Mann ausnehmend geschont. Dem Petroleumzoll gegenüber kann an allenvergnissen von einer unverhältnismäßigen Belastung unserer Reichthümer gesprochen werden, denn diesen Zoll trägt ganz gewiß auch Ungarn in einer ganz entsprechenden Proportion. Ich muß daher die Auffassung festhalten, daß die Regierungsanträge finanziell und politisch sich als die vorthellhaftesten darstellen. Nach dem Antrage des Referenten wird der finanzielle Erfolg zu gering und für den Ausgang sehr zögernd, wenn wir uns das Werk nicht noch mehr erschweren wollen. Auch würde die Lage der Industrie eine schlechtere werden, wenn die Anträge des Referenten vorgenommen werden sollten.

Abgeordneter Wolfrum beantragt einen Zollsatz von 5 fl. und eine neue Verbrauchssteuer mit 2 fl.

Abgeordneter Dr. Herbst ist seit jeher für die Verminderung der Ausgaben, insbesondere jener des Staates, eben darum aber auch der Meinung, daß dazu eine Erklärung der Regierung nicht nöthig sei, da die Reduktion der Verbräuche in der Hand des Parlamentes liegt. Die von der Regierung geplante Erhöhung des Petroleumzolls hätte er für sehr bedenklich und würde sich viel eher für die Erhöhung des Kaffeegoll's entscheiden. Schon die Preissteigerung des Petroleums im Vorjahre hatte die Einstellung mancher Industrien zur Folge.

Wenn die Erhöhung des Kaffeegolls eigentlich die Mittelklassen trifft, so trifft die Erhöhung des Petroleumzolls die ärmere Bevölkerung, wenn

reilich auch die Verwendung des Petroleums in Fabriken einen großen Theil des Konsums ausmacht.

In der Abendsitzung wurde die Debatte fortgesetzt. Nahezu sämmtliche Redner sprachen sich in entschiedenster Weise gegen die Regierungsvorlage aus. Trotzdem Minister Schumegsky auf „die unabsehbaren Folgen“ aufmerksam machte, welche eintreten werden, wenn in einem wesentlichen prinzipiellen Punkte die Vorlage abgeändert würde“, lehnte der Anfschub bei der Abstimmung die Regierungsvorlage einstimmig ab und akzeptirte mit 20 gegen 19 Stimmen die Anträge des Referenten; dieselben lauten: 1. Die Tarifpost 28 a) 1 des von der Regierung vorgelegten Solltarifes habe zu lauten: „28 a) 1. Harz, gemeines; Kolophonium; Thee aller Art mit Ausnahme von Braunkohlen- und Schiefertheer; Ozokerit (Erdbachs); Asphalt und andere Erdbarge; Erdpeche; 2. Zur Tarifpost 28 a) 3 ist hinzuzufügen: „dann Steintohlentheer-Dele, schwere und leichte“; 3. Tarifpost 28 d) hat folgende Fassung zu erhalten: 1. roth und zu Beleuchtungs zwecken ohne vorhergegangene Raffinirung oder Reinigung nicht verwendbar: aa) schwere, deren Dichte bei 12° R. 830 Grade (Taupentheil der Dichte des reinen Wassers) übersteigt, 60 kr.; bb) leicht, von und unter der Dichte von 830 Grade, 1 fl.; 2. roth, ohne vorhergegangene Raffinirung oder Reinigung zu Beleuchtungs zwecken verwendbar, 3 fl.; 3. raffinirt oder halbraffinirt: aa) schwere, deren Dichte 850 Grade übersteigt, 1 fl. 50 kr.; bb) leichte, von und unter der Dichte von 850 Grad 3 fl.

Anmerkung: Raffinierte, für industrielle Zwecke als Lösung- und Extraktions-Mittel bestimmte Mineralöle unter der Dichte von 770 Grab, mit Ausnahme jener, welche für die Beleuchtungs- und Fett-Industrie bestimmt sind, gegen Eröffnung der im Verordnungswege vorzunehmenden Bedingungen und Vorfristen, für 100 Kilo 1 fl. 50 Kr.

4. Ueber den von der hohen Regierung vorgelegten Gesetzentwurf wegen Einführung einer Verbrauchssteuer von Mineralöl wird zur Tagesordnung übergegangen.

Wiener Börse vom 15. Dezember 1877.

Waren die Friedenshoffnungen der Börse gestern durch die kriegerisch gehaltene Thronrede des Sultans bedeutend herabgestimmt worden, so schossen dieselben heute

umso läppiger auf, als die vom Grafen Derby dem englischen Kabinetrathe unterbreitete türkische Zirkularnote, in welcher die Forderung die Mediation Europas anruft, bekannt wurde. In den ersten Phasen des heutigen Verkehrs war die Spekulation durch die in Bezug auf die Orientfrage vorliegenden Nachrichten, namentlich durch die serbische Kriegserklärung und die Abberufung des englischen Konsuls in Exerum, noch derart verstimmt, daß die allenthalben günstig beurtheilte Vorstadt des französischen Präsidenten an ihr ganz wirkungslos verfallte und sie sich nur dem Einflusse der überwogenen ungünstigen Momente zugänglich zeigte. Als aber in der zweiten Hälfte der Mittagsbörse von Berlin Hanse in Folge der türkischen Zirkularnote gemeldet wurde und bald darauf diese selbst in ihrem Wortlaute bekannt wurde, nahm das früher vollständig stagnirende Geschäft einen plötzlichen Aufschwung und die zum Vortheile genommenen gedrückten Kurse erreichten nicht nur ihr gefälliges Niveau wieder, sondern überschritten dasselbe zum Theile noch. Gegen Schluß wurden mit Benützung der gestiegenen Kurse allerdings von der Spekulation wieder Käuflichkeiten vorgenommen, aber diese zogen nur eine mäßige Reaktion nach sich, ohne die Grundtendenz im Geringsten zu alteriren; diese bleibt entschieden fest. Es bleibt nur zu bebauern, daß die Spekulation noch immer auf die eigenen Kräfte angewiesen ist, diese befähigen sie aber dormalen nicht zum Trägen einer größeren Bewegung für die Dauer, es ist deshalb zu befürchten, daß, wenn nicht Unterstützung von anderer Seite kommt, der Markt wieder in die alte Stagnation verfallen dürfte.

Die ziffermäßigen Details des Verkehrs gestalteten sich folgendermaßen:

Kreditaktien ermäßigten sich Anfangs' bis 208.30, gingen hierauf bis 210.50 und bleiben zu 210 um fl. höher als gestern; Ungarische Kreditbank schließen zu 194.50 nach einer Variation zwischen 191.25 und 195.50 unverändert; auch Anglobank bleiben zu 90.75 nach 90 und 91.75, Unionbank zu 61.75, Verkehrsbank zu 97, Wiener Bankverein zu 68, Depositenbank zu 153, Niederösterreichische Genossenschaft zu 735 und Nationalbank-Aktien zu 801 unverändert.

Von Transportstellen bejerten ſich Karl Ludwig-
Bahn von 245.75 biß 247 um fl. 1, Kaiſer-Oberberger-
Bahn biß 101.75, Staatsbahn biß 257.75 um je fl. 1.25,
Alſch-Gymeraner Bahn biß 113.50 und Tramway-Altkien-
biß 103.50 um je 50 kr., Donau-Dampſchiffahrts-Altkien-

erfahren zu 348, Lloyd-Aktien zu 389, Elisabeth-Westbahn zu 160.50, Nordbahn zu 194.5, Franz-Josef-Bahn zu 128 Lombarden zu 76.75, Theißbahn zu 176 und Nordostbahn zu 110.50 keine Veränderung, während Nordwestbahn bis 105.75 kr. 75, Kronprinz Rudolf-Bahn bis 115 kr. 50 und Kremsmühl-Gumfener Bahn bis 95 fl. 1 einbüßten.

Reuten und sonstige Anlagepapiere schlossen theilweise etwas höher, Devisen und Valuten um einige Zehntel matter als gestern.

Papier-Rente 63.95, Silber-Rente 67.—, Gold-Rente 74.80.

London 119.40, Zwanzig-Franks-Stücke 9.57—,
Silber 105.20, Reichsmark 58.95, Rubel 1.22 $\frac{1}{2}$.

Letzte Kurse:
Kreditaktien 210.10. Anleihebau 91.— Ungarische

Die Abendbörse war geschäftslos, gleichwohl behaupteten sich die der Königl. geläufigen Werthe auf den höheren Notierungen der Mittagsbörse; etwas lebhafter verkehrten ausschließlich die beiden Renten.

Ums halb 6 Uhr schlossen:
Kreditaktien 209.80, Ausgabakt 91.—, Ungarisch

Kreditbank 194.50, Lombarden 76.75, Staatsbahn 257.50
 Carl Ludwig-Bahn 246.75, Papier-Rente 64.—, Gold-
 Rente 74.90, Zwanzig-Franks-Stücke 9.57.—.

Antworten der Redaktion.

Jakob W. Wollen Sie und die betreffende „Familien-Nachricht“
genauer bezeichnen.

Korrespondenz der Administration.

B. M., Krakau. Es erliegt für Sie eine Karte unter obiger
Chiffre poste rest, Krakau.

Lottoziehung vom 15. Dezember.

Qing 45 52 19 23 40

Tricst 43 10 56 87 47

| | | | | | |
|------|----|----|---|----|----|
| Öfen | 42 | 26 | 8 | 76 | 19 |
|------|----|----|---|----|----|

Inhalt des ersten Einlagebogens: Der Beginn
des Romanes: „Die Königin von Rom.“

Inhalt des zweiten Einlagebogens: Die Fortsetzung des Romanes: „Die schwarze Venus.“

Kurse an der Wiener Börse vom 15. Dezember 1877.

| Geld | | Ware | | Geld | | Ware | | Geld | | Ware | | Geld | | Ware | |
|-----------------------------------|--|-------------|--|---------------------------------|--|----------------------------------|--|---------------|--|-----------------------------------|--|-----------------------------------|--|-------------|--|
| Allgem. Staatsschuld. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Papierrente, Mai-Nov. 5% | | 69.95 64.10 | | 6 Niederösterreich 101.- 104.50 | | Gleichen. Gläub. 200 fl. 5. | | 104.50 105.- | | Pfundbriefe, (für 100 fl.) | | Franz-Joseph 200 fl. 5% | | 86.- 86.50 | |
| " detto Febr.-Aug. 5% | | 63.90 64.05 | | 6 Oberösterreich 99.50 | | Staatssch. (500 fl.) 200 fl. 5. | | 217.75 238.25 | | " detto Em. 1873 | | " detto | | 77.75 78.25 | |
| Silberrente, Jan.-Juli 5% | | 67.- 67.15 | | 6 Salzburg 97.- | | Eidm. (500 fl.) 200 fl. 5. | | 76.75 77.- | | " Salzfürstener-Berger 200 fl. 5% | | " Salzfürstener-Berger 200 fl. 5% | | 70.50 71.25 | |
| " detto April-Sept. 5% zu 100 fl. | | 63.90 67.10 | | 6 Steiermark 99.50 99.50 | | Eidm. Nordb. Verh. B. 200 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 2. Em. 5% | | " detto 3. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Tirol 99.- | | Leibschahn 200 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 4. Em. 5% | | " detto 5. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Reichenberg 85.50 | | Tramway-G. Wiener, 200 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 6. Em. 5% | | " detto 7. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Steinhilber 76.20 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 8. Em. 5% | | " detto 9. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | Tramway-G. Wiener, 200 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 10. Em. 5% | | " detto 11. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 12. Em. 5% | | " detto 13. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 14. Em. 5% | | " detto 15. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 16. Em. 5% | | " detto 17. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 18. Em. 5% | | " detto 19. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 20. Em. 5% | | " detto 21. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 22. Em. 5% | | " detto 23. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 24. Em. 5% | | " detto 25. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 26. Em. 5% | | " detto 27. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 28. Em. 5% | | " detto 29. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 30. Em. 5% | | " detto 31. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 32. Em. 5% | | " detto 33. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 34. Em. 5% | | " detto 35. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 36. Em. 5% | | " detto 37. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 38. Em. 5% | | " detto 39. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 40. Em. 5% | | " detto 41. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 42. Em. 5% | | " detto 43. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 44. Em. 5% | | " detto 45. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 46. Em. 5% | | " detto 47. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 48. Em. 5% | | " detto 49. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 50. Em. 5% | | " detto 51. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 52. Em. 5% | | " detto 53. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 54. Em. 5% | | " detto 55. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 56. Em. 5% | | " detto 57. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 58. Em. 5% | | " detto 59. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 60. Em. 5% | | " detto 61. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 62. Em. 5% | | " detto 63. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 64. Em. 5% | | " detto 65. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 66. Em. 5% | | " detto 67. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 68. Em. 5% | | " detto 69. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 70. Em. 5% | | " detto 71. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 72. Em. 5% | | " detto 73. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 74. Em. 5% | | " detto 75. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 76. Em. 5% | | " detto 77. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 78. Em. 5% | | " detto 79. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 80. Em. 5% | | " detto 81. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 82. Em. 5% | | " detto 83. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 84. Em. 5% | | " detto 85. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 86. Em. 5% | | " detto 87. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 88. Em. 5% | | " detto 89. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 90. Em. 5% | | " detto 91. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 92. Em. 5% | | " detto 93. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 94. Em. 5% | | " detto 95. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 96. Em. 5% | | " detto 97. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 98. Em. 5% | | " detto 99. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 100. Em. 5% | | " detto 101. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 102. Em. 5% | | " detto 103. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 104. Em. 5% | | " detto 105. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 106. Em. 5% | | " detto 107. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 108. Em. 5% | | " detto 109. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 110. Em. 5% | | " detto 111. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 112. Em. 5% | | " detto 113. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 114. Em. 5% | | " detto 115. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 116. Em. 5% | | " detto 117. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 118. Em. 5% | | " detto 119. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 120. Em. 5% | | " detto 121. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 122. Em. 5% | | " detto 123. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 124. Em. 5% | | " detto 125. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 126. Em. 5% | | " detto 127. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 128. Em. 5% | | " detto 129. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 130. Em. 5% | | " detto 131. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 132. Em. 5% | | " detto 133. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 134. Em. 5% | | " detto 135. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 136. Em. 5% | | " detto 137. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 138. Em. 5% | | " detto 139. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 140. Em. 5% | | " detto 141. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 142. Em. 5% | | " detto 143. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 144. Em. 5% | | " detto 145. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 146. Em. 5% | | " detto 147. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Oktober-Nov. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 148. Em. 5% | | " detto 149. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Dezember-Januar 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 150. Em. 5% | | " detto 151. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Februar-März 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 152. Em. 5% | | " detto 153. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto April-Mai 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 154. Em. 5% | | " detto 155. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto Juni-Juli 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 156. Em. 5% | | " detto 157. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |
| " detto August-Sept. 4% | | 74.90 77.50 | | 6 Temseher Banat 77.50 | | " neue 70 fl. 5. | | 176.- 176.0 | | " detto 158. Em. 5% | | " detto 159. Em. 5% | | 99.60 99.90 | |

Original-Liptauer - Käse
aus den 9080
ungarischen Karpathen
tiefer wegen vortheilhaften Schmelzes
pr. Kilo 55 kr.
Wien, Stadtmarchthalle 11.

Ganz neu!!
patentirt.
Passendes Weihnachts - Geschenk!



Distributeur
oder mechanischer
Kartenvertheiler.

Ein reich konstruirte kleine Maschine,
die beim Kartenziehen das Geben mit
Sicherheit auf die gewünschte Karte
stellt. Die Blätter selbst, zugleich Kartenstapel
ist, und namentlich das so nöthige
Gefälle geben verleiht, denn der Distributor
vertheilt nie, Blatt in Blatt, in einem
A. 2. beordert 2 A. 2.50 per Stück,
empfehlen durch 9043

Theod. Wilh. Eisert,
WIEN, Perl. Körnerstr. 51.
Versendet prompt gegen Nachnahme.

Wegen
Geschäftsauflösung

werden alle Käse, Delikatessen, Butter etc.
und Eier billiger als im en gros Einkaufs
preise verkauft, daher die beste Gelegenheit zu
Ueberschüssen für die Angehörigen

für die Feiertage
und Billigster Einkauf für Hausfrauen.
Einspente erhalten Kontroldettel.
Stadtmarchthalle Nr. 11 u. 13



Wien, L. Nöthenstraße 27, II., Bra-
terstraße 50. 9003

Die seit 55 Jahren beste-
hende Fabrik
C. Lorenz,

Josef Stary,

VI., Lustbadgasse 17,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
ausgezeichneten Flügeln und Pia-
ninos nach den neuesten Konstruk-
tionen. Stimmungen und Reparatu-
ren für Wien und die Provinz werden
übernommen. 9076

„Zum Mozart“
WIEN,
Stadt, Seilergasse 4.

Neues grosses
Lager
von
Damen - Kleiderstoffen,
Chales und Tüchern
für
Herbst und Winter.
Zusatz franco.
Aufträge per Nachnahme
prompt. 8532

Zu haben in allen Buchhandlungen und bei allen Kalendervertheilern.
Nachstehende Auswahl praktischer, gewissenhaft redigirter und
geschmackvoll ausgestatteter Kalender aus dem

Kalender-Verlag

der
Buchhandlung von Moritz Perles in Wien,
Stadt, Bauernmarkt Nr. 11 (elf.)

Verzeichnisse über 54 Kalender für alle Stände und jede Konfession stehen gratis zu
Dienst. — Die Preise zeichnen sich durch Billigkeit, die Einbände durch grosse
Dauerhaftigkeit aus. Um Verwechslungen zu vermeiden, empfehlen wir
im eigenen Interesse stets zu verlangen: Kalender aus dem Verlage
von Moritz Perles in Wien.

Oesterreichischer Volkskalender pro 1878. 34. Jahr-
gründet von L. Bommer. Mit zahlreichen (über 50) Original-Holzschnitten u. einem
reichen Pariser Farbendruckbild als Gratioprinzip. Preis in illustriertem Umschlag
broch. 60 kr. Eleganter gebunden 1 fl.

Portemonnaie-Kalender für die elegante Welt pro 1878
mit
Meternass- u. Stempel-Tabelle, kleinstes Format, VII. Jahrgang. Eleg. broch. Adressen-
A u. B. Photographie (Bilder der k. Familie, von Künstlern, Schauspielern, berühmten
Männern, Genrebildern, Heiligenbildern etc.) 20 kr. Aug. II. eleg. geb. in fein ausgeführtem
Metall. 80 kr. Ausgabe C mit Email 40 kr. Aug. D eleg. geb. in fein ausgeführtem
Platina- (wie Silber-) Einb. 50 kr. Aug. E in Nadeln eleg. geb. 40 kr. Aug.
F in Silber oder Gold 40 kr. Aug. G in geschmackvollem Holzband 40 kr.

Die feine Welt. Elegantes Tage- und Notizbuch, II. Jahrg. mit Photographie
der Gräfin Dönhoff. Preis 1 fl. 25 kr. Geschmackvollste
innere Ausstattung verbindet sich mit höchst elegantem Einband und gediegenem Text
zu einem harmonischen Ganzen.

Pharmaceutischer Almanach pro 1878. Kalender für die Apotheken
Oesterreich-Ungarns. III. Jahrgang.
Redigirt von Dr. Alois Ph. Hellmann, Herausgeber der Zeitschrift „Pharmaceutische
Post“. Eleg. geb. Preis 1 fl. 60 kr. in Leder geb. 2 fl.

Taschenbuch für Zivilärzte pro 1878. XX. Jahrgang. Redigirt von
Dr. Wittelschöfer, Chefredakteur der
„Wiener medizinischen Wochenschrift“. Preis eleg. geb. 1 fl. 60 kr. in Leder geb. 2 fl.

Notiz-Kalender für den österreichischen Lehrer
an Mittel-, Bürger- u. Volksschulen pro 1878. X. Jahrg. Bearbeitet von Ph. Brunner,
Eleg. geb. 1 fl.

Notiz-Kalender für Oesterreich's Lehrerinnen pro 1878.
Herausgegeben von Ph. Brunner, Lehrer an der Mädchenschule in Döbling bei Wien.
Eleg. geb. 1 fl.

Kalender für die österr.-ungar. Hochschulen pro 1878.
Herausgegeben von der Redaktion der „Alma Mater“. Eleg. geb. Preis 1 fl. 40 kr., in
Leder geb. 2 fl.

Der österr.-ungar. Mentor, Kalender für die Ständenden der Mittel-
VI. Jahrg. Eleg. cart. 60 kr., geb. 80 kr.

Pappenheim's illustr. Mühlen-Kalender pro 1878. I. Jahr-
gang. Herausgegeben
von der Redaktion der „Oesterr. Müllerzeitung“. In Leinwand gebunden 1 fl. 60 kr.,
in Leder geb. 2 fl. 20 kr.

Taschen-Kalender für die österr. Haus- u. Landwirthe.
XX. Jahrg. 1878. Unter Mitwirkung von Carl Fischer, pens. Pfarrer in Kaden, Herausg.
von Dr. William Löbe, Redakteur der „Illustr. Landwirthsch. Ztg.“. In Leinwand geb.
1 fl. 60 kr., eleg. in Leder geb. 2 fl.

Eisenbahn-Kalender für Oesterr.-Ungarn. II. Jahrg. Herausg. von Ant.
Stausser, Beamter der k. k. pr. Nordwestbahn. Preis
1 fl. 60 kr., eleg. in Leder geb. 2 fl.

Der Staatsbeamte, Notiz-Kalender für die österr. Civil-
beamten mit vollständigem Beamten-Schematis-
mus pro 1878; Herausgegeben und redigirt von Dr. Friedrich König, Generalsekretär-
Stellvertreter des k. allg. Beamten-Vereins. III. Jahrg. Eleg. geb. 2 fl., in Leder
geb. 2 fl. 60 kr.

Oesterreich. - ungarischer Postmeister - Kalender.
VI. Jahrg. Herausg. von Alex. Schmitz, Eigentümer und Redakteur der „Oesterr.-ung.
Post“. Preis 1 fl. 60 kr.

Notiz-Kalender für alle Stände pro 1878. Elegantes, praktisch
einrichtungsgemäß und zweckmäßig
gebundenes Taschennotizbuch mit Kalender und vielen Beilagen für den täglichen
Gebrauch. Preis 1 fl. 20 kr., eleg. in Leder geb. 1 fl. 60 kr.

Mars, Oesterreichischer Militär-Kalender pro 1878. XI. Jahrgang. Eleganter geb.
1 fl. 60 kr.

K. k. pr. Universal-Block-(Abreiss-)Kalender pro 1878.
VIII. Jahr-
gang. Bei der grossen Verbreitung, welche dieser Kalender jetzt
geniesst, mache ich noch besonders darauf aufmerksam. Preis 60 kr.

Neuer Wiener Schreib-Kalender 4^{te} pro 1878. I. I. Jahrg. Preis
20 kr., cart. 30 kr.

12 kr.-Kalender pro 1878. XXIII. Jahrg. Preis 12 kr., cart. 20 kr.

Wiener Briefaschen-Kalender pro 1878. Brochirt mit Goldschnitt.
IX. Jahrg. 20 kr. Derselbe eleg.
geb. 40 kr.

Tägliches Notizbuch für kleine Notizen auf dem
Komptoir u. Bureau etc. mit Kalender pro 1878. Gross-8^o. IV. Jahr-
gang. Preis cart. 60 kr. Jeder Tag enthält
auf starkem Papier einige Linien zu Notizen, 15ter, 10ter und erster haben 1/2 Seite.

Komptoir-Kalender pro 1878. IV. Jahrgang, grosses, starkes Papier,
(schwarz und roth) und vielen praktischen Notizen. Preis 40 kr.

Salon-Wand-Kalender pro 1878. V. Jahrg., in dreifachem Farbendruck,
2 Blatt zum Aufhängen. Preis 20 kr. Aufgespannt
um 10 kr. höher.

Blatt-Kalender für die Brieftasche pro 1878. IV. Jahrgang
Preis 10 kr.

Eleganter Wand-Kalender pro 1878. VI. Jahrg. Mit Angabe des
Kalendariums (nebeneinander) für Katho-
liken, Protestanten, Griechen und Juden. Preis 30 kr. Aufgespannt um 15 kr. höher.

Gleichzeitig empfehle:
Thalia, Taschenbuch für Damen. Eleganter gebunden mit 7 Stahlstichen. Enthält
drei Novellen bekannter Autoren. Preis 3 fl. 50 kr. ord., Prachtausgabe in
Selds 5 fl.

Illustrierter Faust-Kalender pro 1878. Jahrbuch zur Belehrung
u. Unterhaltung für alle
Stände. XXIII. Jahrgang. — Eleg. broch. mit eingestrichelter Stahlstichprämie 80 kr.,
eleg. geb. 1 fl. 20.

Dr. Neumeister-Herburger's Geschäfts- und Aus-
kunfts-Kalender für das Jahr 1878. — XIX. Jahrgang. In Umschlag geb.
50 kr. Verlässliche reiche Angaben, der Hauptvortrag dieses
Kalenders, verbinden sich mit schöner Ausstattung und deutlichem Druck und heben
ihn vor allen Konkurrenten hervor. 8512

Die Buchhandlung von MORITZ PERLES in WIEN,
Stadt, Bauernmarkt Nr. 11 (elf.)

empfiehlt gleichzeitig ihr reichhaltiges Lager von

Weihnachts-Literatur

Prachtwerke, Klassiker und Jugendschriften für jedes Alter sind in voll-
kommenster Auswahl vorrätig. — Alle wo immer angezeigten Werke sind zu den
gleichen Preisen zu beziehen. — **Illustrierte Kataloge gratis und franco,** falls
Bestellungen in Aussicht stehen.

Spezialität in Jugendschriften und Geschenkliteratur.

Spielwaaren-Fabrik.

A. L. Vängel, Wien, I., Stefansplatz 3,
9098 wird zur Weihnachts Saison auch im Detail verkauft.



Carl Minichner gibt im eigenen und im
Namen aller übrigen Verwandten und Freunde die
schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden seines innigst-
geliebten Bruders, des Herrn

Franz Minichner,

gew. k. u. l. Zuckerbäcker,

welcher nach längerem Leiden und Empfang der heil.
Sterbesakramente am 15. Dezember 1877, um 6 1/2 Uhr
Morgens, im 60. Lebensjahre selig in dem Herrn ver-
schieden ist.

Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird
Montag den 17. d. M., um 2 1/2 Uhr Nachmittags vom
Trauerhause, Stadt, Tegetthofstrasse 4, in die Hof- und
Stadtpfarrkirche zu St. Augustin überführt, alda feier-
lich eingesegnet und sodann auf dem Centralfriedhofe
im eigenen Grabe zur Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden Dienstag den
18. d. M., 11 Uhr Vormittags, in der genannten Hof-
und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 9082

Dankagung.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, sage ich allen Freunden
und Bekannten für die während des Krankenlagers und bei
dem Beichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Frau

Louise Kessler

mit bewiesener Theilnahme und Sympathie meinen tiefgefäht-
testen Dank.

9074

Franz Aehler,
Ingenieur der Staatsbahn.

Neu:

Kremser, Eduard. Das Backfischchen, Polka Mazur für Männerchor
und Piano-Part. und Stimmen Arrangement
für Klavier zu 2 Händen.

Millöcker, Carl. Ach das erlebt nur ein Garçon, Complot, gesungen
von Fr. Antonie Link als Einlage in der Operette
„Der Jahrmarkt von St. Laurent.“

„Kamolint, Kamolint Kuku, Couplet, gesungen v.
Herrn Felix Schweighofer als Einlage in der
Operette, „Der Jahrmarkt von St. Laurent.“

Schrottenbach & Co., Musikhandlung und Feih-Anstalt,
9055 Wien, I. Bezirk, Kohlmarkt Nr. 11.

Frauen-

Krankheiten.

wie Gebärmutterleiden, Fluss, Nervenleiden,
Unfruchtbarkeit heilt ein erfahrener Dr.
d. Medizin, em. Frauenklinikarzt,
Schottenbastei Nr. 1, (am Schotten-
thor), von 9-10 Früh und von 2-4
Nachm. Sonn- und Feiertage von 10-12.
Arme nur Mittwoch und Samstag von
8-9 Früh. 8677

Neuestes.

Laterna Magica mit Dreh-Apparaten zum
Durchziehen der Bilder, mit Petroleumlicht. Eleganter aus-
Blech, ebenso alle Reibebilder-Apparate, Sciopticon
und Laterna Magica sammt Bilder und Chroma-
tropen in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 8636

August Angerer, I., Nibelungengasse Nr. 4.

Turngeräthe als Weihnachtsgeschenk,

solid und dauerhaft gearbeitet, nur bei

Joh. B. Petzl, k. k. Hof-Seiler,
Wien, Adlergasse Nr. 1.

Echtes Cölnerwasser.

Meine seit nahezu 70 Jahren in Wien bestehende Nieder-
lage echten cölner Wassers, anerkannt vorzüglicher Qualität,
befindet sich bei

Gebrüder Boschan,

Metallhandlung in Wien,

Stadt, Bäckerstrasse Nr. 9.

Franz Maria Farina,

9092. Cöln am Rhein, Glockengasse Nr. 4712.

in Jahren zurück, in welchem die
dies, daß sie im Stande sei, ihrer
bildet er nicht in der Form der
ndern in dem Geiste, von welchem
ist ihrer Lebensfähigkeit. Redner
hoffen und glauben wir, daß in
Geist stets lebendig sein und herr-
damit die Monarchie mächtig und
ei!" (Lebhaftes Gellen.)

dem Präsidenten den Dank der
geleit, den unermüdblichen Fleiß und
Verhandlungen geleitet. (Lebhafter

verlesen und authentifizirt und hier-
ten.

g. - Corr.] (Die Gymna-
gierung.) Das Comité für
des Brünner Gymnasiums hat
- freilich nur in der Form von
Beisungen erhalten, die es ihm
Daseins nachzudenken und sich
icht besser sei, das Arrangement
zu überlassen. Zunächst ist es
zum Redoutensaale beabsichtigte
Beziehung die Bedenken unserer
ansicht", daß die projectirten alt-
nträger und für etliche zwanzig
ater-schneider hat dieselben schon
an findet auch die von hiesigen
e Fahne für eine öffentliche Ent-
wahrscheinlich weil der Abler
Das Tragen von Festzeichen ist
die akademische Landsmannschaft
mehr schon entschieden ist, an-
theilnehmen, weil dies nicht in
muß daher die beabsichtigte Auf-

wieder klärt sich der
Schwan, und ihm träumt,
er, der Raucher. Man sieht,
e Meerscham-Plastik, und sie
enschen ziemlich weit führen,
aber gar zu jener Prachtpfeife
von Göttern auf dem Kopfe
er seine Göttin im Arme hält
sich aufzuführen scheinen?
nur geschnitten, um von dicken
n.

lassen, daß auch hier das
lichen sich paart. Todtenköpfe
enden Frauengesichtern, und
chen Venus geht Gevatter
Ein Zweikampf zwischen
he Balladen in Meerscham
er Schwärmerei ist der Raucher
h. Er weiß, daß eben Alles
od nur ein Athemzug ist.

um- und Bernstein-schnitzereien
waren ausgestellt, denen ich
nen will. Auch bemerke ich
hitzer Spazierstöcke, die ich im
der orientalischen Frage eine
ben. Die Stöcke tragen näm-
se und Hundsköpfe. Türken
erkenhunde lesen! Ganz in der
das Gold und das Silber,
Ich sage eine Königin, denn
daß das Glas ein Neutrum
ist. Von diesen Glanz-
er spreche der nächste Brief.
pe und wollen nimmer weiter.
hirm auf und gehen über eine
unabhängig sieht, nach Ungarn,
er täglich Brot zu holen.
ja mitgebracht. In Ungarn
Paris speisen könnte — weiter
nicht getrieben werden.

H. Wun

genommenen Neuwahl gaben sich Dr. Wohllerner und Daron-
alle erdenkliche Mühe, Herrn Bryntowski durchzusehen, welcher jedoch
bei der Wahl dem Gegencandidaten, Herrn Canonicus Terledi, mit
8 gegen 16 Stimmen unterlegen ist.

Ausland.

Wien, 8. Juni. (Zur Tagesgeschichte.) Den
Antrag des Fürsten Bismarck, mittelst dessen von dem
Bundesrath die Auflösung des deutschen Reichstages
und die Veranstaltung von Neuwahlen gefordert wird, haben
wir bereits kurz charakterisirt. Inzwischen meldet man uns,
daß die Wahlen vermuthlich schon in der ersten Hälfte des
Monats Juli stattfinden sollen. Es wäre dies eine Be-
schleunigung des Wahltermins, der verfassungsmäßig bis in
den Monat August hinausgeschoben werden könnte. Die gel-
tenden Bestimmungen über Auflösung und Neuwahl des
Reichstages besagen nämlich im Artikel 24: „Die Legis-
latur-Periode des Reichstages dauert drei Jahre. Zur Auf-
lösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß
des Bundesrathes unter Zustimmung des Kaisers erforder-
lich;" im Artikel 25: „Im Falle der Auflösung des Reichs-
tages müssen innerhalb eines Zeitraumes von sechzig Tagen
nach derselben die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes
von neunzig Tagen nach der Auflösung der Reichstag ver-
sammelt werden." Da Fürst Bismarck, nach seinem an den
Bundesrath gerichteten Antrage zu schließen, auf alle kleinen
Mittel und Repressionen verzichtet, so ist es begreiflich, daß
er auf seinen Appell an das Volk möglichst schnell eine Ant-
wort haben will. Wie diese letztere ausfallen wird, steht
dahin; es muß aber leider constatirt werden, daß die Be-
völkerung schon jetzt mit einem Eifer und einer Beßissenheit,
welche wenig Gutes verheißen, der Polizei bei der Verfolgung
von Social-Demokraten zur Hand geht.

Neben dem Congresse der Großen, der Signatar-
mächte, wird sich in Berlin eine Versammlung der „orienta-
lischen Kleinstaaten" etabliren, die vielleicht nicht minder als
der Congreß selbst die Aufmerksamkeit auf sich lenken wird.
Auch unter den Kleinen herrscht eine ähnliche Spaltung und
Verschiedenheit der Interessen wie unter den Großen und,
dem Parallelismus dieser Gegensätze entsprechend, wird sich
auch die Gruppirung der vorläufig extra muros des Con-
ferenzsaales Harrenden um die Congreßtheilnahme vollziehen,
sobald sie selbst zu den Berathungen herangezogen werden.
Diese Frage wird wahrscheinlich schon in den der Constitui-
rung des Congresses geltenden ersten Sitzungen desselben auf
Tapet kommen. Es verlautet, England werde in dieser Be-
ziehung die Initiative ergreifen und die Zulassung Grieche-
lands beantragen. Augenscheinlich hängt dies mit den Ver-
pflichtungen zusammen, die England seinerzeit Griechenland
gegenüber übernommen, als es die Zurückziehung der griechi-
schen Truppen von türkischem Gebiete betrafte. Für so lange,
bis es den kleinen Staaten möglich sein wird, ihre Stimme
in dem Conferenzsaale vernehmen zu lassen, werden sie sich
mit einer papierenen Geltendmachung ihrer Stand-
punkte begnügen müssen. Nach einer Meldung des heutigen
Temps werden dem Congresse nicht weniger als fünf
Memoranden vorgelegt werden: von der Pforte, Rumä-
nien, Griechenland, Serbien und Montenegro.
Die Memoranden der beiden letzteren werden sich auf den
Vertrag von San Stefano stützen, die Memoranden Griechen-
lands und Rumäniens denselben bekämpfen.

Das Neueste, was aus den erwähnten orientalischen
Kleinstaaten verlautet, ist, daß die gesammte ministerielle
griechische Presse die Abreise des Ministers Delianis
mit Artikeln begleitet, in welchen als einzige Lösung der
griechischen Frage die Vereinigung Epiro-Theßaliens,
Macedoniens und Candiens mit Griechenland bezeichnet wird
— eine Lösung, um derentwillen selbst die Existenz Griechen-
lands aufs Spiel gesetzt werden müsse. Ferner haben in
einer gestrigen geheimen Sitzung die beiden rumäni-
schen Kammeru beschlossen, daß die rumänischen Congreß-
Missionäre, ohne Rücksicht auf Drohungen oder gütliche
Interpentionen, gegen die Trennung Bessarabiens von
Rumänien mit allem von der Situation gebotenen Nach-

regieren in der Zukunft, noch nicht alles „germanisieren“ wolle, etwas „aufbegehren“. Die Verathung des Entwurfes zu einem revidirten schweizerischen Zolltarif stand heute auf der Tagesordnung des Nationalrathes, kam aber noch nicht zur Verhandlung. Wahrscheinlich wird morgen die Reihe an dieses wichtige Geschäft kommen.

Neue
Wochen
Rom, 4. Juni. [Orig.-Corr.] (Aus der Kammer. Steuerfrage und Handelsvertrag.) Der König Humbert hat sich entschlossen, die Pariser Ausstellung zu besuchen; hinsichtlich des Zeitpunktes ist nichts entschieden. Die Kammer votirte gestern eine Beileids-Adresse an den deutschen Kaiser. Es sprachen bei dieser Gelegenheit der Kammer-Präsident Farini und der Minister-Präsident Cairoli, welcher besonders das unbedingbare Band der Freundschaft und Interessen hervorhob, welches Italien mit Deutschland verbindet. Sieben Radicale stimmten gegen die Adresse. Der Finanzminister Sermit-Doda entwickelte hierauf das Exposé über die Finanzlage Italiens. Er hofft, das Rechnungsjahr 1878 mit einem Ueberschuß von 10.024,000 Lire, jenes von 1879 mit einem Ueberschuß von 59 Millionen abzuschließen. Die letzteren würden bestehen aus 10 Millionen Vorrat von 1878, 11 Millionen Mehrertrag der Steuern, 20 Millionen Mehrertrag der Tabak-, Zoll- und Häusersteuer, 15 Millionen an verminderten Ausgaben. Von den 59 Millionen würden 14 Millionen die Zinsen für das neue Eisenbahn-Anlehen, die Verminderung der Einnahmen beim Verkauf der Domainalgüter und der außerordentlichen Einnahmen verzehren, so daß nach Abrechnung unvorhergesehener Ausgaben immer noch 45 Millionen übrig bleiben, deren Effectivbestand vorsichtshalber nur mit 33 Millionen beziffert werden soll. Von diesen opfert die Regierung 23 Millionen, um die Mahlsteuer um 25 Percent zu vermindern. Ferner wird sie die Neubauten Roms dabei bedenken und die Weltausstellung daselbst im Jahre 1881 ebenfalls mit in Betracht ziehen. Der Gesetzentwurf über die Verminderung der Mahlsteuer wurde gleichzeitig vom Finanzminister vorgelegt, ebenso jener über die Abschaffung der Getreide-Exportzölle, der Aufhebung der Taxen, welche bisher auf der Flußschiffahrt und auf jener der italienischen Seen lastete. Gleichzeitig legt Sermit-Doda einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des gegenseitigen Curles für die Noten der privilegierten Banken bis zum 30. Juni 1879 vor. Das Finanz-Exposé fand den Beifall der Kammer. Graf Corti legt dann den Handelsvertrag mit Peru vor. — In der heutigen Sitzung reclamirten die sieben Radicales gegen die Einstimmigkeit der gestrigen Beileidsabstimmung, welche das Sitzungsprotocoll verzeichnet. Die sieben Abgeordneten heißen: Marcora, Majorelli, Salemi-Obbo, Bovo, Pellegrino, Mayer und Fuscia. — Gestern Nachmittags übergab Herr v. Rendell die offizielle Einladung zum Congreß für den 13. Juni. — Die Kammer hat heute die große Debatte über den Gesetzentwurf der Regierung, das verfassungswidrig von Depretis abgeschaffte Handels- und Ackerbauministerium wiederherzustellen, begonnen. Die Sitzung dauerte fünf Stunden; der Ex-Minister Spaventa sprach davon volle drei zur Vertiefung der Parlaments-Prerogative im Sinne der ministeriellen Vorlage, obgleich er der äußersten Rechten angehört. Vor ihm sprachen Plebano und Morpurgo (Rechte) ebenfalls für die Vorlage Cairoli's. — Auf der deutschen Botschaft dauern die Beileidsbezeichnungen politischer und gesellschaftlicher Notabilitäten ununterbrochen fort. t.

Versailles, 6. Juni. [Orig.-Corr.] (Der italienisch-französische Handelsvertrag vor der Deputirten-Kammer.) Die Kammern in Versailles bildeten heute wieder einmal den Anziehungspunkt für die Pariser politischen Kreise, denn einmal erwartete man eine Erklärung Waddington's über die orientalische Frage; dann sollte die Wahl Paul Cassagnac's beanstandet werden; endlich hieß es, heute werde die letzte Sitzung stattfinden, da ein großer Theil der Abgeordneten noch vor Ablauf der Sessionsfrist die Kammer verlaten haben will, um sich wieder ohne Decret des Reichs ver sammeln zu können. Daß der Handelsvertrag mit Italien auf der Tagesordnung steht, kümmert die Wenigsten. In den Bureaux, in den Vorzälen herrscht große Bewegung. Die Bonapartisten thun sich zusammen. Konstantin predigt Vorsicht und parlamentarisches Verhalten. Er sagt es seit langer Zeit, daß die Straßengehensarten der Partei nicht fromme. Die Vänke fallen sich spät. Endlich verließ der Präsident die Mittheilung des Ministers des Aeußern, daß er zum Congreß nach Berlin eingeladen sei. Der Bonapartist Dréolle fragt, ob der Minister nicht weitere Aufklärung über die Vorgänge seit Vertreibung des Gelbbuches geben wolle. Waddington erklärt, morgen zu Gebote zu stehen. Die Aeußere Frage hat

die Tagesordnung nach-
tigen — eine Sendung, deren
besten Erfolge entledigte. Ob
der Einladung zum Congreß
hat, sollen doch bezüglich der
geständnisse gemacht worden sein
Geheimniß des Cabinets gewa-
Lord Beaconsfield's und Salis-
die diplomatische Saison hier
sandten am hiesigen Hofe rüft
auf Ferien zuzubringen. — Di-
lenkten die Aufmerksamkeit der
lungen der deutschen Socialisten,
welche der deutschen Sprache k-
officiell) aufgefordert, diesen
ich kaum, daß diese Herren die
Socialisten in öffentlichen Me-
üblichen socialistischen Declama-
aber irgend etwas Schlimmes
sich wol hüten, dasselbe öffen-
„Lothair“ sagt Disraeli, daß
wirkliche Mächte beständen, in
die geheimen Gesellschaften. In
von Jedermann citirt, da m.
Nobiling von der einen oder
seinen Auftrag erhalten hatte.

Petersburg, 4. Juni.
Der bereits telegraphisch sig-
Journal de St. Pétersbourg von
Maßregeln gegen die Social-
Worlaute vor. Es heißt dort
welche Entschließungen die deut-
und es liegt uns fern, ihr Nat-
tönt der Ruf: Es muß etwas
gilt nicht für Deutschland allein,
die Störer des öffentlichen Rech-
Feinde jeder Ordnung und i-
jede staatliche Gesellschaft ihr
breiten, vor deren praktischer
angesichts dieser socialisti-
eine Solidarität der Re-
nicht will, daß diese Termiten
störungswerk vollenden, wenn
die Staaten und Völker in die
sie antreiben.

Wenn der Socialismus n-
kennt, welche die Zugehörigkeit
brüderung, welche die verbrech-
verkörpern strebt, sich frech die
auch die Nationen sich ihrer
sie ebenfowenig vor Bedenken
begriffenen Theorien entspringen
zwischen Staat und Staat, son-
denken, mit welcher alle Erzu-
Friede und die Wohlfahrt der
droht werden, welche die Un-
sträfliche Sorglosigkeit der Ge-
Vernünftige muß sich jetzt freim-
genossenen Rechte und Freiheit-
Entäußerung durch die Sorge
Und sollten nicht die mit der
vieler Millionen bekleideten Ge-
Nothwendigkeit einer energischen
Zustände anerkennen müssen,
alles bisher partiell Gesehehen
konnte, sondern im Gegent-
welche den Bestand aller Class-
in ihren unentbehrlichen Grun-

Jedenfalls fühlen die Re-
keit, und man kann darauf re-
darauf concentriren werden, die
Zwietracht zu ersticken, damit
Aufgaben widmen könne, die
Unter diesen Gesichtspun-
auf dem bevorstehenden Congr-
ungen erfahren, welche die
Wohls entmuthigen werden, in
Bezeichnung man sie auch a-

Konstantinopel, 4.
Affaire des Levant H.
Congreß.) Das Ereigniß
Herald erfolgte Veröffentlichung
diesem Journal angeblich vor-
gangen sein sollte und die g-
anlässlich des Putches von T-

Лист 28

Сидорова гави, по Мисскому речу,
таблицы, когда

1876

л. 12 л.

Александров, гави.

Kohlenbecken in der Gegend zwischen dem Erz- und Mittelgebirge von Aussig angefangen bis Gerstnitz (mit Ausnahme eines Theiles von Klitzke nach Falschenau u. Elbogen, wo keine Kohlen sind). - Die besten Kohlen zwischen Mariaschein und Brix - Meist gute Braunkohlen.

In Dux gesehen zwei Gruben ganz oben. Nach Aufdeckung 3 bis 6' oberer Erde kommt schon Kohle in einer mächtigen Schichte von 10 bis 12 Alafter. Uebersetzung: *natrz Kopalnie mają kolej żelazną z synaniami i taorchi; przyinufce ładunki 10 do 12 cent., które ciągnie jeden pociąg przez tuneliki do miejsc, gdzie na górze maszyna, która wyciąga węgiel na górę, zlamtać zaś pociąg węgiel z mostka prosto do wagonu, które go ładunek jest 220. ctm. starych; ten wagon idzie przez prowadzoną do Kopalni kolej boczna (Seitenbahn) do kolei głównej; gdzie go przyczepiają do trenu. Kawał gruntu około 200 morg. gdzie są te Kopalnie z prawem Kopalnia, sprzedato państwu Dux, (właściciel hrabia Waldstein) towarzystwu za 11.000.000 fl. - Kopalnie tam już dawno i wykopali jamę na około 12' głębokości 1. do 1 1/2 morga przestrzeni. Deszczowa woda z tych jam wypompują. Ziemię kopaną z jednego końca jamy przerzucają na drugi bok już gotową dla zapalenia.*

Te Kopalnie węgla mają szachty podziemne, mniej więcej głębokie, gdzie niegdzie aż do głębokości 60'.

Przy tej okolicy Kopalni węgiel tam. Cetrar stary dobrego węgla (Braunkohle) przy Kopalni 8' 5. lub 6. w. z odstawą do różnych miejsc bliższych 8 do 12 w. Dla gospodarstwa i fabryk państwa Dux cetrar przy Kopalni 5. w. W samych kopalniach furą węgla, 40 ctm. przetransportować do domu 5 fl. więc cetrar 12 1/2 w. w karmach wiejskich. Wagon dobrego węgla 220 ctm. starych, przeznaczony do wagonu Elba lub Kuleja, przetransportować do Aussig nad Elbą 2600 28 fl. czyli cetrar 11. 8 w.

Nb. Reichel mówił, że Wölfrum mówił, że wagon 220 cetrarów najlepszego węgla eksploatować po najniższej do wyrozu w Aussig nad Elbą 40 fl. czyli cetrar około 18. 2 w., że Elba w doś do Niemiec wyprawiają około 50 tysięcy.

2
w górę do Czech Elbą lub Kolojną około 20 milionów cetnarów,
prócz tego masę konsumują fabryki miejscowe n.p. fabry-
ka chemicznych w Aussig, mająca 16. wysokich kominów
konsumuje rocznie 1,600 000 do 1,800 000 cetnarów. Przy-
tanimi regła miejscalka n.p. małe miejscalko Dux
gazem oświetlone. Popiół z regła po domach wyrzucić na
grunta motyle. Popiół ten z domów bierze darmo na furę,
właściciel domu kontent gdy się porządnie.

Z powodu taniego paliva masa fabryk w tej okolicy
i wielka ludność, co znowu oddziaływa na rolnictwo
najkorzystniej.

Jest w tej dolinie kilka cukrowni. Jedną towarową
ma cukrownię w Dux i drugą niedaleko a jedną
rafineryą w Dux. Przy każdej cukrowni fabryka
spirytusowa z melasy. Odpady z tego przepalają na popiół
a te popioły idą do Bruck, gdzie z nich robią potaż, a
popioły, co zostają z potażu jeszcze, idą na pola
motyle. Nadto w cukrowniach mają chemiczne
laboratoria, gdzie rozpoznają bursaki, a te, które
mają mniej niż 10 lub 12 % cukru już nie idą do
cukrowni, lecz z nich robią cukrowe, z którego dużo
posyła na wchód, nawet do Galicji i Rosji.

~~Praca cukrowni i kopalni węgla~~

Kamień zawierający cząstki cynku kopiają w
Graupen i w innych miejscach, kamień ten tłużą ma-
szynami na proch, który idzie do ognia, gdzie
cząstki cynku stapiają się i odwracają.

Prócz cukrowni i kopalni węgla mają w tej
dolinie inne fabryki i kopalnie; fabryki cynkowe,
chemikaliów, parafinowych towarów w Aussig (dobra
woda ziemna przychodzi z Galicji, z Drohobyczy) bro-
nary, młyny parowe, kopalnie cynku i żelaza.

Młyny parowe egzystują tu z powodu taniego
węgla. Zboże do mielenia sprowadzają z daleka, na-
wet z Galicji i z Rosji, bo go tu mało, nie wystarcza
na potrzeby. Te młyny robią mało mąki na po-
trzeby miejscowe, lecz wyprawdzają także dalej do

górnic, hallenderskie. Ostatnimi laty poczęto brzyzo-
mac' z Schothornami, wickiadem w Liepitz bujaka
Tadnego, czystej krmie Schothorn i kilko kromach mie-
szanicy po bujaku Schothornie a kromach ras innych.

Fornarystwo mające 2. cukromarnie w Dux i
w blizkości Dux, dzierżawie 22 folwarów i ptaci 18 fl. za
sztych czyli trochę więcej niż 36 fl. za morg rol i
taki przeciętnie z wszystkich folwarów. - Cukromarnie
dzierżawia także gospodarstwa chłopskie ptacą chłopom
a także i za niektóre folwarów 32 do 50 fl za morg.

Wszystko dochodzą dzierżawy także do 50 fl za
morg rol i tak i to nie parcelami ale większemi
prześcieniami.

Reichel mówił mi, że tu zmylił się, lucernę mie-
szaną z Esparietta, która z prochu kruszowego przychodzi.
Lucerny 40 fl na morg, choć dodają Esparietta. Sie-
ja także samą Esparietta (podobno 3 mece na morg).

7. Lipca 1846

wyjachatem z Teplitz do Bragi 8^{ty} z Bragi na Budweis
do Hall. Tu Bradze nie były zboża już tak ładne
a bardziej od Budweis do granicy wyższej Austrii
gorsze niż w okolicy Teplitz. - W Czechach zimno
nie rozpoczęte. W wyższej Austrii prawie od gra-
nicy Czech, a szczególnie pod Linzem i w parcu gmi-
nach za Linzem ku Hall była już część żyta zebrana,
na, lub w mendlach, inną zaś poczęto żąć; siana
pierwsze darno zebrane, komie z pierwszego
pokosu prawie w całości zebrane reszty do drugiego
pokosu.

500
Niemiec, odpad, grysy (klej) zostają, dają dobrą i taną
karmę dla bydła, więc można trzymać bydło dłużej i
produkować więcej drożdży. Z browarów zostaje młodo
(Prebas) także dla bydła. Najlepiej oddziaływanie na
rodnięcie.

Dla cukrowni i dla browarów (których wiele trzymają,
co dla wielkiej ludności mleko ma odbyć dobry i tani,
tak, że masło i sery masło potrzebują produkować) jest
około 15 roli pod burakami, których uprawa tak czyszczy
pole, że potem rodzą się zboża i rośliny trawiaste da-
leko lepiej. Reichel mówi mi, że uprawa buraków, ra-
czej czyszczenie, bywa miednonie
płatą robotnikom od morga 2 zł., za co oni czyszcza
3. razy, pierwszy raz reha wyrzają chwasty i
przebradzają, drugi raz koniem i pturkiem
Harkle, lecz konie i pturki dają właścicielom potem
jeszcze trzeci raz sadami. To też widziatem buraki
przechrone, czyste jak w najlepszym ogrodzie. - drugą
zbiór buraków cukrowych według Reichla jest z morga
240 czterech, moc 80 do więcej 300 moc, które cukro-
warnie płacą po 70 do 80 kr. więc mój buraków przy-
nosi brutto 210 do 240 zł. można więc płacić 2 zł. za
czyszczenie.

Zboże, rośliny trawiaste, trawy na łąkach wese.
Dzie ładne. Szrenicy jarejnie mało, w buraczniach,
bardzo ładne. Lucerna w Czerwcu raz wyszła,
z koncem Czerwca i na początku lipca stały już słone,
wysokie i gęste do drugiego kwitnienia. Liano z tak
przed koncem Czerwca zmienne, koniecznie skoszone
schły na drewnianych przyrządach. Koniecznie i
trawy na łąkach kosa tu trzy razy.

W okolicy Teplic w wielu gminach są niżej z
parcelami, które są otoczone pięknymi drzewami
omocnionymi, które w przeszłym roku przyniosły
plony obfite, w tym roku będzie bardzo mało owoców.
Co szczególnie, że na tych rolach przepuszczały
(pokład kamień z piaskiem lub gliną) a po okęsi
drenowanych, drzewa omocnione nie zamadają zboru,
które rośnie sobie dobrze rokoto drzewa przy sa-
mym piuku, - gdy u nas drzewa drżące, znajdujące
się tu i ówdzie przy drogach, już zawadzały plodom
rolnym, które nie rosną się przy drzewach, gdzie
cięż z nich zbyt wielki.

Nie tylko z białej jary, lecz z jęczmienia i pszenicy tu kossą, co
bardzo umniejsza potrzebę robotnika, bo zbior idzie prędzej.
W folwarciu Władysława Świątka blisko Sux jest
wyrobnia serów małych kwadratowych (Suxer Käse) i
fabryka gnojów sztucznych i maśli z kossy do cukrowni.
Jest lokomotywa, która wyciąga porusza. Tłoczą kossy
osobno na maśle do cukrowni a osobno do pognojania.

Mają do gnoju węgle mielone tutejsi kosi, które uży-
wają z dobrym skutkiem. - Na folwarciu Świątka i
drugim bliższym jest 140 kossy, z których mleko (zjed-
nej tylko części mleka zbierają śmietankę na sprze-
dax) użyte na wyrób sera wspomnianego pomysł.
Ten sam ekstrakt, który robi gnoję dla gospodarstwa
i na sprzedaż (za co ma tylko mała tantiemę, obłożoną
w miarę kosztów produkcji gnoju tym sposobem, że
ustanowiona jest wysokość kosztu od cetnara, a od
tego co mniej kosztuje ma fabrykant tantiemę) ma
kromy rozdzieranie, a raczej zbiera mleko wszystko
za cenę 5 kr. od litra (więcej od mas). Kromy dają rocznie
nie raz do 1400 do 2000 masów mleka, przeciętnie
1700 masów czyli 2405 litrów, więc mleko od kromy ozy-
mi rocznie 120/25 kr. Później tego ma właściciel ciel-
lata, które dostają mleko dwa tygodnie, bo drugi god-
niowie się sprzedają, z wyjątkiem bardzo małej ilości
zatrzymanych na chór, które dostają mleko 6 tygodni.
Drugi godniowie cielęta na rzeź w wieku 90 do 100 d-
nagi więcej i sprzedają się w cenie ugodzonej po
24 kr. Pod funta wagi żywej, więc cielę przypada na
2 1/2 do 2 1/2 odtrac 10% bo nie raz da ma cielę, zasto-
je 19/35 do 21/60. Mleko więc i cielę z kromy ozy-
mi razem rocznie 139/ do 142 fl. Lecz to mało jedynie
dla tego, że fabrykant serów jest razem sługą
dworskim, fabrykującym gnoję za małą zapłatą.
W okolicy Teplitz jak wiem od Reichla i od mlekarzy,
czyli użytek z kromy brutto wynosi 200 fl a to
stopniuje aż do 300 fl w miejscach lepiej położonych,
jak n.p. w podparciu księcia Clary-
Teplitz. Później kossy i na drugim odd fol-
warciu krzyżowane rozmaite, szwajcarskie, me.

Proving by the Rule of False Position

| | | | | | | | | | | | | | |
|---------|-------|------|------|------|------|------|------|------|-----|------|------|------|-------------------|
| Working | 12. | 9.50 | 6.50 | 4. | 3. | 2.10 | 0.95 | 0.50 | 13. | 8.25 | 5.75 | 3.10 | 1.10 |
| Testing | 11. | 7.50 | 5.75 | 3.80 | 2.70 | 1.70 | 0.80 | 0.40 | 11. | 8.50 | 6.25 | 4.25 | 2.90 1.80 0.85 |
| Proving | 10. | 6.50 | 4.75 | 3.30 | 2.40 | 1.40 | 0.70 | 0.30 | 11. | 8.25 | 5. | 3.20 | 2.10 1.40 1. 0.40 |
| Working | 10. | 6.25 | 3.80 | 2.40 | 1.60 | 1.10 | 0.55 | 0.20 | | | | | |
| Testing | 10.50 | 8. | 5.50 | 3.20 | 2. | 1. | 0.60 | 0.20 | 12. | 8. | 5. | 2.50 | 1.60 0.60 |
| Proving | 10. | 7.50 | 5. | 3.20 | 2. | 1. | 0.60 | 0.30 | 12. | 8. | 5. | 3.40 | 1.70 0.60 |

Pracze Gardien

Seem, Künft, Feich

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|------------|-------|-------|------|------|------|------|---|---|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bizeta I | 17.8 | 11 | 9.25 | 2.25 | | | | | 7 | 3.30 | 1.80 | 0.65 | 0.40 | 0.25 | | |
| " II | 11. | 7.25 | 4.50 | | | | | | 2.50 | 1.60 | 0.80 | 0.40 | 0.20 | | | |
| Pracze I | 15. | 9. | 5.75 | | | | | | 6.50 | 4.50 | 3 | 2 | 1.30 | 0.80 | 0.50 | 0.25 |
| " II | 11.50 | 7.50 | 3.60 | | | | | | 5 | 2.30 | 1.20 | 0.90 | 0.70 | 0.45 | 0.25 | |
| Pracze I | 12. | 8.50 | 5.50 | 3.20 | | | | | 4.50 | 3.10 | 1.60 | 1 | 0.50 | 0.25 | | |
| " II | 11. | 7 | 3.50 | 1.50 | | | | | 2.60 | 1.50 | 1 | | 45 | 0.2 | | |
| Chrusz I | 11. | 7. | 3 | | | | | | 3.40 | 1.20 | 0.30 | 0.18 | | | | |
| " II | 13. | 7.25 | 3.80 | | | | | | 3.70 | 1.30 | 0.35 | 0.18 | | | | |
| Dobrowa | 11. | 8 | 5.25 | 2.50 | | | | | 7 | 4 | 1.90 | 1 | | | | |
| Gosia I | 9. | 5. | 3.20 | 2.10 | 1.40 | | | | 3.50 | 1.60 | 0.70 | 0.40 | 0.20 | | | |
| " II | 4.50 | 3. | 2. | | | | | | 0.60 | 0.40 | 0.20 | 0.10 | | | | |
| Grybno I | 9. | 5. | 3.10 | 2 | | | | | 1.50 | 1 | 0.55 | 0.30 | 0.18 | | | |
| " II | 4.50 | 4.50 | 2.40 | 0.20 | | | | | 0.70 | 0.40 | 0.20 | 0.10 | | | | |
| Gasto | 11 | 7.50 | 4. | 3.20 | 2.30 | 1.80 | | | 3.50 | 2 | 1 | 0.50 | 0.30 | 0.20 | | |
| Kobrowa | 8.25 | 4 | 1.80 | | | | | | 2.20 | 1.60 | 0.90 | 0.50 | 0.20 | | | |
| Koalka I | 14.50 | 11.50 | 6.75 | 5 | | | | | 6.25 | 3.40 | 2 | 0.90 | 0.30 | | | |
| " II | 14.50 | 9.50 | 5. | 3.20 | | | | | 5.50 | 3.50 | 2.20 | 1 | 0.40 | 0.20 | | |
| " III | 23. | 15 | 9 | 5.50 | 4 | | | | 8.25 | 5 | 2.30 | 1 | 0.40 | | | |
| Limanowa I | 10. | 6 | 3 | 2 | | | | | 1.60 | 1 | 0.50 | 0.25 | 0.16 | 0.10 | | |
| " II | 7. | 3.20 | 2.20 | | | | | | 1.20 | 0.60 | 0.40 | 0.25 | 0.16 | 0.10 | | |
| Lahut I | 13. | 7. | 3.10 | 1.50 | | | | | 3.80 | 1.50 | 0.70 | 0.30 | 0.18 | | | |
| " II | 13.50 | 8. | 4 | 2.60 | | | | | 4.50 | 2.30 | 1.50 | 0.50 | 0.18 | | | |
| Miera | 14.50 | 7 | 4.50 | 3 | | | | | 5.50 | 3.20 | 1.90 | 1.40 | 0.90 | 0.50 | 0.30 | 0.20 |

330

12

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|------|------|------|------|------|--|--|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Alpina I | 10.50 | 6.50 | 3.10 | 2.50 | | | | | 2 | 1 | 0.60 | 0.40 | 0.20 | | | |
| " II | 7.50 | 4.50 | 2.60 | | | | | | 1 | 0.60 | 0.40 | 0.20 | 0.10 | | | |
| Wisko | 9. | 6. | 2.30 | 1.70 | | | | | 4.50 | 3 | 1.50 | 1 | 0.50 | 0.20 | | |
| Wandera I | 11.50 | 8.25 | 6. | 3.70 | 2.10 | | | | 3.50 | 1.70 | 1 | 0.50 | 0.20 | | | |
| " II | 9. | 6. | 3.20 | 2 | | | | | 1.70 | 1.10 | 0.50 | 0.30 | 0.20 | | | |
| " III | 7.25 | 5. | 2.70 | | | | | | 1 | 0.55 | 0.25 | 0.12 | | | | |
| Wandera I | 6 | 3.30 | | | | | | | 0.70 | 40 | 30 | 10 | 12 | | | |
| " II | | | | | | | | | 55 | 20 | 10 | 6 | | | | |
| Wandera | 11.50 | 9 | 5.50 | 3 | 2.40 | 1.60 | | | 3 | 1.70 | 1.10 | 0.65 | 0.40 | 0.20 | | |
| Poprye I | 10.50 | 7.50 | 4.25 | 2.70 | | | | | 4 | 3 | 1.50 | 1 | 0.50 | 0.20 | | |
| " II | 8. | 6. | 3.50 | 2.10 | | | | | 3 | 1.80 | 80 | 20 | | | | |
| Pracze I | 13. | 8.75 | 5.25 | 3.20 | 2.30 | 1.80 | | | 5 | 3.60 | 2.30 | 1.50 | 1 | 0.70 | 0.40 | 0.20 |
| " II | 12.50 | 7.75 | 4.25 | 3. | 2.20 | 1.70 | | | 4.25 | 3.10 | 1.70 | 1.30 | 1 | 0.50 | 0.30 | 0.10 |
| Tarnobrzeg | 11. | 7 | 4.50 | 2.30 | | | | | 5 | 4 | 2 | 1 | 0.40 | 0.20 | | |
| Tarnobrzeg I | 13. | 11. | 6.30 | 4.25 | 3 | | | | 7 | 4.50 | 2.10 | 1.10 | 0.50 | 0.20 | | |
| " II | 11. | 8 | 5 | 2.80 | | | | | 3 | 1.2 | 75 | 40 | | | | |
| Wandera I | 15.10 | 10 | 6 | 3.30 | | | | | 5.25 | 3.50 | | | | | | |
| " II | 11.50 | 8 | 3.70 | 2.30 | | | | | 1.20 | | | | | | | |
| Wandera I | 16.10 | 10 | 5.50 | 3.30 | 2.30 | | | | 6.25 | 3.50 | | | | | | |
| " II | 12. | 7 | 4.25 | 2.60 | 2 | | | | 4 | 2 | 80 | 40 | 20 | | | |
| " III | 10.50 | 6.50 | 3.10 | 2.10 | 1.60 | | | | 3.80 | 1.60 | 60 | 30 | 10 | | | |
| Wandera | 12 | 9 | 4 | 3 | 1.70 | | | | 2.20 | 1 | 80 | 45 | 25 | 10 | | |

Lemberger Region Gärten

Hutweiden

505

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|--------------------|----|----|----|----|----|----|------|-----------|
| Birxa Landesk. | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 2 | 10 | 1 20 0 65 |
| Elmer | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 2 | 70 | 1 60 0 85 |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 30 | 2 20 | 1 30 0 75 |
| Richta | 8 | 50 | 6 | 25 | | | | |
| Bobota Landesk. | 7 | 25 | 5 | 75 | 3 | 60 | 2 50 | 1 40 |
| Elmer | 9 | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 1 80 |
| Regierung | 8 | 25 | 5 | 50 | 4 | 25 | 2 60 | 1 50 |
| Richta | 10 | 6 | 50 | 4 | | | | |
| Brexanor Landesk. | 6 | 50 | 5 | 2 | 50 | 1 | 50 | |
| Elmer | 8 | 50 | 6 | 50 | 3 | 30 | 1 90 | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 50 | 2 | 60 | 1 60 | |
| Richta | 8 | 50 | 6 | 50 | 3 | 30 | | |
| Brexanor Landesk. | 5 | 50 | 3 | 60 | 2 | 40 | 1 40 | |
| Elmer | 7 | 25 | 4 | 75 | 3 | 10 | 1 80 | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 2 | 50 | 1 50 | |
| Richta | 7 | 4 | 50 | | | | | |
| Dolina I Landesk. | 5 | 50 | 4 | 50 | 3 | 2 | 20 | 1 10 |
| Elmer | 7 | 25 | 5 | 75 | 4 | 2 | 90 | 1 40 |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 50 | 1 20 |
| Richta | 7 | 5 | 50 | | | | | |
| Dolina II Landesk. | 2 | 70 | 2 | 1 | | | | |
| Elmer | 3 | 50 | 2 | 60 | 1 | 40 | | |
| Regierung | 3 | 2 | 70 | 1 | 20 | | | |
| Richta | | | | | | | | |
| Drohobycz Landesk. | 8 | 50 | 6 | 75 | 5 | 25 | 3 70 | 2 70 1 60 |
| Elmer | 11 | 8 | 75 | 6 | 75 | 4 | 75 | 3 50 2 10 |
| Regierung | 10 | 8 | 6 | 4 | 25 | 3 | 1 70 | |
| Richta | 11 | 8 | 50 | | | | | |
| Drohobycz Landesk. | 4 | 50 | 3 | 10 | 1 | 90 | 0 75 | |
| Elmer | 5 | 75 | 4 | 2 | 50 | 1 | | |

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|--|----|----|----|----|----|----|----|-------------------|
| | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 40 | 0 | 20 0 8 |
| | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 25 0 12 |
| | 2 | 1 | 0 | 45 | 0 | 20 | 0 | 08 |
| | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 45 | 0 | 20 0 08 |
| | 6 | 75 | 4 | 50 | 2 | 50 | 0 | 95 0 45 0 12 |
| | 8 | 75 | 5 | 75 | 3 | 30 | 1 | 30 0 60 0 18 |
| | 8 | 5 | 50 | 2 | 70 | 1 | 0 | 50 0 14 |
| | 14 | 4 | 4 | 1 | 30 | 0 | 60 | 0 18 |
| | 4 | 25 | 2 | 10 | 0 | 85 | 0 | 16 |
| | 5 | 50 | 2 | 70 | 1 | 10 | 0 | 20 |
| | 5 | 2 | 20 | 0 | 90 | 0 | 18 | |
| | 5 | 50 | 2 | 20 | 0 | 90 | 0 | 18 |
| | 3 | 1 | 50 | 0 | 45 | 0 | 20 | 0 08 |
| | 4 | 1 | 90 | 0 | 75 | 0 | 35 | 0 16 |
| | 3 | 30 | 1 | 00 | 0 | 50 | 0 | 20 0 08 |
| | 4 | 1 | 60 | 0 | 50 | 0 | 20 | 0 08 |
| | 3 | 50 | 1 | 40 | 0 | 50 | 0 | 16 0 08 |
| | 3 | 50 | 1 | 80 | 0 | 70 | 0 | 20 0 12 |
| | 4 | 1 | 60 | 0 | 50 | 0 | 20 | 0 08 |
| | 4 | 1 | 60 | 0 | 50 | 0 | 20 | 0 08 |
| | 60 | 30 | 14 | 4 | | | | |
| | 80 | 40 | 20 | 10 | | | | |
| | 70 | 40 | 16 | 4 | | | | |
| | 70 | 40 | 16 | 4 | | | | |
| | 4 | 50 | 3 | 20 | 1 | 90 | 1 | 30 0 80 0 25 0 12 |
| | 5 | 75 | 4 | 25 | 2 | 50 | 1 | 70 1 80 0 40 0 18 |
| | 5 | 3 | 50 | 2 | 1 | 40 | 0 | 90 0 30 0 14 |
| | 5 | 75 | 3 | 50 | 2 | 1 | 40 | 0 90 0 30 0 14 |
| | 3 | 30 | 2 | 40 | 0 | 70 | 0 | 35 0 18 0 06 |
| | 4 | 25 | 3 | 10 | 0 | 90 | 0 | 45 0 20 0 10 |

| | | | | | | | | |
|--------------------|----|----|----|----|----|----|------|-----------|
| Regierung | 4 | 75 | 3 | 50 | 2 | 0 | 30 | |
| Richta | | | | | | | | |
| Grodzisk Landesk. | 7 | 25 | 5 | 25 | 3 | 30 | 2 10 | 1 40 0 90 |
| Elmer | 9 | 50 | 6 | 75 | 4 | 25 | 2 70 | 1 80 1 20 |
| Regierung | 8 | 25 | 6 | 3 | 50 | 2 | 30 | 1 50 1 |
| Richta | 9 | 50 | 6 | 50 | | | | |
| Jaroslavl Landesk. | 10 | 50 | 7 | 50 | 4 | 75 | 3 | 1 70 |
| Elmer | 13 | 9 | 75 | 6 | 25 | 4 | 2 20 | |
| Regierung | 12 | 8 | 75 | 5 | 25 | 3 | 30 | 2 |
| Richta | 13 | 80 | 9 | 75 | | | | |

| | | | | | | | | |
|--|---|----|----|----|----|----|----|--------------|
| | 3 | 50 | 2 | 50 | 0 | 80 | 0 | 40 0 20 0 08 |
| | 4 | 25 | 2 | 50 | 0 | 80 | 0 | 40 0 20 0 08 |
| | 3 | 40 | 2 | 10 | 1 | 0 | 55 | 0 25 0 12 |
| | 4 | 50 | 2 | 70 | 1 | 30 | 0 | 70 0 40 0 18 |
| | 4 | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 30 0 10 |
| | 4 | 50 | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 60 0 30 0 10 |
| | 5 | 3 | 40 | 1 | 50 | 0 | 70 | 0 18 |
| | 6 | 50 | 4 | 50 | 1 | 90 | 0 | 90 0 24 |
| | 5 | 75 | 4 | 1 | 70 | 0 | 80 | 0 20 |
| | 6 | 50 | 4 | 1 | 70 | 0 | 80 | 0 20 |

Hutweiden.

[illegible]

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|-----------------------|----|----|---|----|---|----|---|----|----|----|----|----|---|----|---|----|
| Rana I Landkom | 7 | 75 | 4 | 75 | 1 | 70 | 0 | 85 | 2 | 60 | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 18 |
| Elmer | 10 | . | 6 | 25 | 2 | 20 | 1 | 10 | 3 | 40 | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 20 |
| Regier | 9 | 50 | 5 | 50 | 2 | 20 | 0 | 85 | 3 | . | 2 | . | 1 | . | 0 | 35 |
| Rasha | 10 | . | 6 | 25 | . | . | . | . | 3 | 40 | 2 | . | 1 | . | 0 | 35 |
| Rana II Landkom | 4 | 25 | 2 | 30 | 0 | 70 | . | . | 1 | 50 | 0 | 90 | 0 | 45 | 0 | 20 |
| Elmer | 5 | 50 | 3 | . | 0 | 90 | . | . | 1 | 90 | 1 | 20 | 0 | 60 | 0 | 30 |
| Regier | 5 | . | 2 | 70 | 0 | 80 | . | . | 1 | 50 | 0 | 90 | 0 | 45 | 0 | 20 |
| Rasha | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 90 | 0 | 90 | 0 | 45 | 0 | 20 |
| Rudhi Landkom | 7 | 25 | 6 | . | 4 | 50 | 3 | 40 | 4 | 25 | 3 | 20 | 2 | 40 | 1 | 40 |
| Elmer | 9 | 50 | 8 | 50 | 5 | 75 | 4 | 50 | 5 | 50 | 4 | 25 | 3 | 10 | 1 | 80 |
| Regier | 8 | 50 | 7 | . | 5 | . | 4 | . | 5 | . | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 50 |
| Rasha | 9 | 50 | 8 | . | . | . | . | . | 5 | 50 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 50 |
| Sambor Landkom | 8 | 25 | 5 | 50 | 3 | 30 | 1 | 90 | 4 | 50 | 3 | 20 | 0 | 65 | 0 | 25 |
| Elmer | 10 | 50 | 7 | 25 | 4 | 25 | 2 | 50 | 5 | 75 | 4 | 25 | 0 | 85 | 0 | 40 |
| Regier | 9 | 50 | 6 | 25 | 3 | 70 | 2 | 20 | 5 | 25 | 3 | 50 | 0 | 70 | 0 | 30 |
| Rasha | 10 | . | 7 | 25 | . | . | . | . | 5 | 75 | 3 | 50 | 0 | 70 | 0 | 30 |
| Sambor I Landkom | 6 | 50 | 4 | 50 | 2 | 60 | 1 | 30 | 3 | 80 | 1 | 80 | 1 | 30 | 0 | 65 |
| Elmer | 8 | 50 | 5 | 75 | 3 | 40 | 1 | 70 | 5 | . | 2 | 30 | 1 | 70 | 0 | 85 |
| Regier | 7 | 50 | 5 | . | 3 | . | 1 | 50 | 4 | 25 | 2 | . | 1 | 40 | 0 | 70 |
| Rasha | 8 | 50 | 5 | 50 | . | . | . | . | 5 | . | 2 | . | 1 | 40 | 0 | 70 |
| Sambor II Landkom | 3 | 40 | 2 | 70 | 1 | 30 | . | . | 0 | 85 | 0 | 40 | 0 | 25 | 0 | 06 |
| Elmer | 5 | 50 | 3 | 50 | 1 | 70 | . | . | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 40 | 0 | 10 |
| Regier | 4 | . | 3 | . | 1 | 50 | . | . | 0 | 90 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 06 |
| Rasha | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | . | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 06 |
| Sokel. Landkom | 7 | 75 | 6 | . | 4 | 75 | 3 | 50 | 3 | 40 | 2 | 50 | 1 | 70 | 0 | 85 |
| Elmer | 10 | . | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 50 | 4 | 50 | 3 | 50 | 2 | 20 | 1 | 10 |
| Regier | 9 | . | 7 | . | 5 | 25 | 4 | . | 4 | . | 2 | 60 | 1 | 80 | 1 | . |
| Rasha | 10 | . | 8 | . | . | . | . | . | 4 | 50 | 2 | 60 | 1 | 80 | 1 | . |
| Harre miastol. Landk. | 6 | 25 | 4 | 75 | 3 | 20 | 1 | 60 | 3 | 50 | 1 | 20 | 0 | 55 | 0 | 08 |
| Elmer | 8 | 25 | 6 | 25 | 4 | 25 | 2 | 10 | 4 | 50 | 1 | 60 | 0 | 70 | 0 | 10 |
| Regier | 7 | 25 | 5 | 50 | 3 | 70 | 1 | 90 | 4 | . | 1 | 40 | 0 | 60 | 0 | 10 |
| Rasha | 8 | 25 | 6 | . | . | . | . | . | 4 | 50 | 1 | 40 | 0 | 60 | 0 | 10 |
| Harre miastol. Landk. | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 40 | . | . | 1 | 30 | 0 | 50 | 0 | 08 | . | . |
| Elmer | 5 | . | 3 | 30 | 1 | 80 | . | . | 1 | 70 | 0 | 65 | 0 | 10 | . | . |
| Regier | 4 | 50 | 2 | 60 | 1 | 50 | . | . | 1 | 30 | 0 | 50 | 0 | 10 | . | . |
| Rasha | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 70 | 0 | 50 | 0 | 10 | . | . |
| Stryp I. Landkom | 7 | 25 | 5 | 50 | 4 | 25 | 2 | 50 | 6 | 50 | 4 | 50 | 2 | 50 | 1 | 20 |
| Elmer | 9 | 50 | 7 | 25 | 5 | 50 | 3 | 30 | 8 | 50 | 5 | 75 | 3 | 30 | 1 | 60 |
| Regier | 8 | 50 | 6 | 50 | 5 | . | 2 | 90 | 6 | 50 | 4 | 75 | 2 | 50 | 1 | 40 |
| Rasha | 9 | 50 | 7 | 25 | . | . | . | . | 8 | 50 | 4 | 75 | 2 | 50 | 1 | 40 |
| Stryp II Landkom | 3 | 70 | 2 | 50 | 1 | . | . | . | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 35 | 0 | 18 |
| Elmer | 4 | 75 | 3 | 30 | 1 | 10 | . | . | 1 | 80 | 0 | 90 | 0 | 45 | 0 | 20 |
| Regier | 4 | 25 | 2 | 70 | 1 | 20 | . | . | 1 | 40 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 |
| Rasha | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 80 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 |
| Furka Landkom | 2 | 70 | 1 | 70 | . | . | . | . | 0 | 50 | 0 | 08 | . | . | . | . |
| Elmer | 3 | 50 | 2 | 20 | . | . | . | . | 0 | 65 | 0 | 10 | . | . | . | . |
| Regier | 3 | . | 2 | . | . | . | . | . | 0 | 50 | 0 | 10 | . | . | . | . |
| Rasha | . | . | . | . | . | . | . | . | 0 | 50 | 0 | 10 | . | . | . | . |
| Lothien Landkom | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 50 | 2 | 20 | 3 | 60 | 2 | 20 | 1 | . | 0 | 40 |
| Elmer | 9 | 75 | 7 | 25 | 4 | 50 | 2 | 90 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 10 | 0 | 60 |
| Regier | 8 | 50 | 6 | 50 | 4 | . | 2 | 50 | 4 | . | 2 | 50 | 1 | . | 0 | 40 |
| Rasha | 9 | 75 | 7 | 25 | . | . | . | . | 4 | 75 | 2 | 50 | 1 | . | 0 | 40 |
| Lydaoxir Landk. | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 20 | 2 | 10 | 6 | 75 | 5 | . | 3 | 10 | 1 | 50 |
| Elmer | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 25 | 2 | 70 | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | . | 2 | 10 |
| Regier | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 50 | 2 | 30 | 8 | 75 | 5 | 30 | 3 | 50 | 1 | 70 |
| Rasha | 8 | 50 | 6 | 50 | . | . | . | . | 14 | . | 10 | . | 5 | . | 2 | 10 |

[illegible]

Decker

Wiesen

1. Gilled 2. Grey
3. wavy "
No. 3 red line

Large money 400
2 Wines & 6000
California

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | |
|------------------------------|----|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|-----------------------------------------|
| Bitona | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Landescom. | 6 | 50 | 4 | 50 | 2 | 50 | 1 | 40 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 10 | 7 25 5 25 3 10 1 50 1 - 0 65 0 30 |
| Elmer | 8 | - | 5 | 25 | 3 | 30 | 1 | 80 | 1 | 10 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | 9 50 6 75 4 - 1 90 1 40 0 85 0 35 |
| Regierung | 7 | . | 4 | 75 | 2 | 70 | 1 | 40 | 0 | 95 | 0 | 45 | 0 | 20 | 0 | 10 | 8 50 6 . 3 40 1 60 1 10 0 70 0 35 |
| Rixha | 8 | . | 5 | 25 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 50 6 75 |
| Bitona Landesk. | 6 | 25 | 4 | 75 | 3 | 40 | 2 | 40 | 1 | 30 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | 6 75 4 75 3 20 2 10 1 40 0 95 0 60 0 40 |
| Elmer | 8 | 25 | 6 | 25 | 4 | 50 | 3 | 10 | 1 | 70 | 0 | 90 | 0 | 60 | 0 | 35 | 8 75 6 25 4 25 2 70 1 80 1 30 0 80 0 60 |
| Regierung | 7 | 25 | 5 | 25 | 3 | 70 | 2 | 60 | 1 | 50 | 0 | 80 | 0 | 45 | 0 | 25 | 8 . 5 50 3 50 2 40 1 50 1 . 0 70 0 40 |
| Rixha | 10 | . | 7 | . | 4 | 50 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 . 6 25 4 |
| Bitona Landesk. | 7 | - | 5 | 50 | 3 | 40 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 80 | 0 | 55 | 0 | 25 | 7 75 6 . 4 25 2 80 1 70 0 85 |
| Elmer | 8 | 50 | 5 | 75 | 4 | - | 2 | 90 | 1 | 70 | 1 | - | 0 | 70 | 0 | 30 | 10 . 8 . 5 50 3 60 2 20 1 10 |
| Regierung | 7 | . | 5 | . | 3 | 50 | 2 | 40 | 1 | 40 | 0 | 95 | 0 | 60 | 0 | 25 | 9 . 7 . 4 75 3 20 1 80 0 90 |
| Rixha | 8 | 50 | 5 | 75 | 4 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10 . 8 . 5 50 |
| Ciccanon Landesk. | 5 | - | 3 | 60 | 2 | 50 | 1 | 30 | 0 | 90 | 0 | 50 | 0 | 30 | 0 | 14 | 7 50 5 - 3 30 1 50 0 90 0 40 |
| Elmer | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 1 | 70 | 1 | 70 | 0 | 70 | 0 | 50 | 0 | 25 | 9 75 6 50 4 25 1 90 1 20 0 60 |
| Regierung | 5 | 75 | 4 | 20 | 2 | 70 | 1 | 50 | 1 | 70 | 0 | 60 | 0 | 30 | 0 | 16 | 8 75 5 50 3 50 1 70 1 . 0 40 |
| Rixha | 6 | 50 | 4 | 75 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9 75 6 50 4 |
| Dolina I Landesk. | 5 | - | 3 | 20 | 2 | 10 | 1 | - | 0 | 65 | 0 | 30 | 0 | 18 | . | . | 5 50 3 10 2 30 1 50 0 75 0 35 0 14 |
| Elmer | 6 | 50 | 4 | 25 | 2 | 70 | 1 | 30 | 0 | 85 | 0 | 50 | 0 | 30 | . | . | 7 25 4 . 3 . 1 90 1 . 0 45 0 20 |
| Regierung | 5 | 75 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 20 | 0 | 70 | 0 | 35 | 0 | 20 | . | . | 6 50 3 50 2 50 1 60 0 80 0 40 0 16 |
| Rixha | 6 | 50 | 4 | 25 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 7 . 4 |
| Dolina II Landesk. | 2 | 50 | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 40 | 0 | 12 | . | . | . | . | . | . | 3 . 2 40 1 30 0 60 0 25 0 12 |
| Elmer | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 20 | . | . | . | . | . | . | 4 . 2 70 1 70 8 80 0 30 0 16 |
| Regierung | 2 | 80 | 2 | . | 0 | 90 | 0 | 40 | 0 | 14 | . | . | . | . | . | . | 3 50 2 40 1 30 0 70 0 30 0 14 |
| Rixha | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | |
| Drohobycz I. Landesk. | 6 | 50 | 5 | 25 | 3 | 20 | 1 | 80 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 30 | . | . | 7 . 5 . 3 50 2 10 1 . 0 30 |
| Elmer | 8 | 50 | 6 | 75 | 4 | 25 | 2 | 30 | 1 | 40 | 0 | 80 | 0 | 50 | . | . | 9 . 6 50 4 50 2 70 1 40 0 50 |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 75 | 3 | 50 | 2 | . | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 30 | . | . | 8 . 5 50 4 . 2 40 1 20 0 30 |

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | | | | | | | |
|-----------------|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Lavorow Landest | 5 | 3 | 60 | 2 | 50 | 1 | 40 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 35 | 0 | 14 |
| Elmer | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 1 | 80 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | 0 | 25 |
| Regierung | 5 | 75 | 4 | - | 2 | 70 | 1 | 50 | 1 | 10 | - | 80 | - | 35 | 14 |
| Bzika | 6 | 50 | 4 | 75 | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------|---|----|---|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Katur I Landest | 5 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 35 | 0 | 20 | |
| Elmer | 7 | 25 | 5 | 50 | 4 | 2 | 60 | 1 | 70 | 0 | 90 | 0 | 45 | 0 | 35 |
| Regierung | 6 | 50 | 5 | - | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 40 | - | 80 | - | 40 | 25 |
| Bzika | 7 | 25 | 5 | 50 | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | |
|------------------|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|
| Katur II Landest | 2 | 80 | 1 | 80 | 1 | 40 | 0 | 50 | 0 | 12 |
| Elmer | 3 | 60 | 2 | 30 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 25 |
| Reg. | 3 | 20 | 2 | - | 1 | 20 | - | 60 | - | 14 |
| Bzika | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------|---------|---|----|---|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Kammouke | Landest | 6 | 25 | 5 | 00 | 3 | 2 | 1 | 30 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | |
| | Elm. | 8 | 25 | 6 | 50 | 4 | 2 | 60 | 1 | 70 | 1 | 10 | 0 | 80 | 0 | 35 |
| | Reg. | 7 | 25 | 5 | 75 | 3 | 50 | 2 | 10 | 1 | 40 | x | 40 | - | 20 | |
| | Brachi | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 50 | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|-----------|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|----|----|----|----|
| Krmo I | Landest | 7 | 1 | 5 | 50 | 3 | 40 | 2 | 50 | 1 | 70 | 1 | 0 | 50 | 0 | 25 | |
| | Elmer | 8 | 50 | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 40 | 0 | 65 | 0 | 40 |
| | Regierung | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 70 | 2 | 60 | 1 | 80 | 1 | 10 | - | 60 | - | 30 |
| | Bzika | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 50 | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------|---|----|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|--|--|
| Katur II Landest | 3 | 40 | 2 | 50 | 1 | 70 | 1 | 0 | 70 | 0 | 40 | 0 | 20 | | | |
| Elmer | 4 | 50 | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 85 | 0 | 50 | 0 | 40 | | |
| Regierung | 4 | 2 | 70 | 2 | - | 1 | 10 | - | 70 | - | 40 | - | 20 | | | |
| Bzika | | | | | | | | | | | | | | | | |

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | | | | |
|-----------|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|
| Landest | 7 | 50 | 5 | 75 | 3 | 60 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 35 |
| Elmer | 9 | 75 | 7 | 50 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 70 | 0 | 45 |
| Regierung | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 70 | 0 | 45 |
| Bzika | 9 | 75 | 7 | 50 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 70 | 0 | 45 |

| | | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landest | 6 | 50 | 4 | 25 | 2 | 40 | 1 | 60 | 0 | 75 | 0 | 30 |
| Elmer | 8 | 50 | 5 | 50 | 3 | 10 | 2 | 10 | 1 | 0 | 40 | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 2 | 50 | 1 | 70 | 9 | 80 | 0 | 40 | |
| Bzika | 8 | 50 | 5 | 50 | 3 | 10 | | | | | | |

| | | | | | | | | | | |
|-----------|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landest | 4 | 25 | 2 | 50 | 1 | 20 | 0 | 50 | 0 | 18 |
| Elmer | 5 | 50 | 3 | 30 | 1 | 60 | 0 | 70 | 0 | 20 |
| Regierung | 5 | 7 | 70 | 1 | 30 | 0 | 60 | 0 | 20 | |
| Bzika | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|----|----|----|----|----|---|----|---|----|---|----|---|----|
| Landest | 6 | 75 | 4 | 75 | 3 | 2 | 10 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 40 |
| Elmer | 8 | 75 | 6 | 25 | 4 | 2 | 70 | 1 | 40 | 0 | 80 | 0 | 60 |
| Regierung | 8 | 5 | 50 | 3 | 20 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 40 |
| Bzika | 10 | 6 | 25 | 4 | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|---|----|
| Landest | 8 | 50 | 6 | 4 | 25 | 3 | 2 | 1 | 50 | 0 | 85 | 0 | 40 |
| Elmer | 11 | 8 | 5 | 50 | 4 | 2 | 60 | 1 | 90 | 1 | 10 | 0 | 60 |
| Regierung | 10 | 7 | 4 | 50 | 3 | 20 | 2 | 10 | 1 | 50 | 1 | 0 | 40 |
| Bzika | 11 | 8 | 5 | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---|----|
| Landest | 5 | 3 | 40 | 2 | 50 | 1 | 70 | 1 | 0 | 40 | 5 | |
| Elmer | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 40 | 0 | 60 |
| Regierung | 6 | 3 | 80 | 2 | 70 | 2 | 1 | 0 | 40 | | | |
| Bzika | | | | | | | | | | | | |

Landest 81.887
Worm 22.2362 } 35.694
Worm 13.458
2 1/2 80 1

Landest 40.727
Worm 24.3922
Worm 9.644 } 34.036
1 1/2 1

Landest 12.304
Worm 20.059
Worm 7.862 } 27.921
1 1/2 2 1/4

Landest 96.825
Worm 52.113 } 66.911
Worm 14.798
1 1/4 1 1

Landest 62.472
Worm 8.359
Worm 8.234 } 10.593
4 1/2 1

Landest 22.736
Worm 3.712
Worm 14.797 } 20.709
2 1/2 1

| | | | | | | | | | | | | |
|-------------|---|----|----|----|----|----|---|----|---|----|---|----|
| Landest Kim | 5 | 2 | 90 | 1 | 80 | 1 | 0 | 55 | 0 | 30 | 0 | 14 |
| Elaner | 6 | 50 | 3 | 80 | 2 | 30 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 25 |
| Regierung | 5 | 75 | 3 | 40 | 2 | 10 | 1 | 20 | - | 65 | - | 16 |
| Bzika | 6 | 50 | 4 | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | |
|--------------------|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|
| Landest II Landest | 2 | 50 | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 50 | 0 | 18 | 0 | 08 |
| Elmer | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 70 | 0 | 35 | 0 | 18 |
| Regierung | 2 | 90 | 2 | - | 1 | - | - | 60 | - | 20 | - | 10 |
| Bzika | 3 | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | |
|---------------------|----|----|----|----|---|----|---|----|---|----|
| Landest III Landest | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 10 | 1 | 50 |
| Elmer | 11 | 50 | 8 | 50 | 5 | 45 | 4 | - | 1 | 90 |
| Regierung | 10 | - | 7 | 50 | 5 | 25 | 3 | 60 | 1 | 70 |
| Bzika | 15 | 50 | 10 | - | 6 | - | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landestrom | 7 | 1 | 5 | 25 | 3 | 90 | 2 | 60 | 1 | 30 | 0 | 65 | 0 | 30 |
| Elmer | 9 | 6 | 75 | 5 | 3 | 40 | 1 | 70 | 0 | 80 | 0 | 50 | | |
| Regierung | 8 | 25 | 6 | 4 | 25 | 2 | 80 | 1 | 40 | - | 70 | - | 35 | 55 |
| Obzika | 11 | 7 | 50 | 4 | 50 | 3 | 40 | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|---|----|---|----|---|----|---|----|
| Landest V Landest | 7 | 25 | 5 | 75 | 3 | 70 | 2 | 60 | 1 | 80 | 0 | 90 | 0 | 50 | 0 | 16 |
| Elmer | 9 | 50 | 7 | 50 | 4 | 75 | 3 | 40 | 2 | 30 | 1 | 20 | 0 | 65 | 0 | 35 |
| Regierung | 8 | 50 | 6 | 75 | 4 | 25 | 2 | 90 | 2 | - | 1 | - | - | 60 | - | 16 |
| Bzika | 12 | 7 | 50 | 4 | 50 | 3 | 40 | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------|-----------|----|----|----|----|----|----|----|----|---|----|---|----|---|----|---|----|
| Przewyżs | Dom | 8 | 50 | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | - | 1 | 70 | 0 | 90 | 0 | 60 | 0 | 30 |
| | Elson | 11 | • | 8 | 50 | 5 | 50 | 4 | - | 2 | 20 | 1 | 20 | 0 | 80 | 0 | 35 |
| | | | | 2 | 50 | 4 | 25 | 3 | 50 | 2 | - | 1 | - | - | 60 | - | 30 |
| | Regiering | 10 | • | 60 | 4 | 75 | 3 | 50 | | | | | | | | | |
| Präken | | 13 | - | 9 | - | 5 | 50 | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|-----------|---|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landest | 6 | 4 | 50 | 3 | 1 | 0 | 40 | | |
| Elmer | 8 | 50 | 5 | 75 | 2 | 90 | 1 | 20 | 50 |
| Regierung | 7 | 5 | 25 | 2 | 60 | 0 | 85 | 0 | 35 |
| Bzika | 8 | 50 | - | - | - | - | - | - | - |

| | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landest | 3 | 80 | 2 | 50 | 1 | 90 | 1 | 0 | 40 | 0 | 25 |
| Elmer | 5 | 3 | 30 | 2 | 50 | 1 | 40 | 0 | 50 | 0 | 40 |
| Regierung | 4 | 25 | 2 | 70 | 2 | 1 | 0 | 40 | 0 | 20 | |
| Bzika | | | | | | | | | | | |

| | | | | | |
|-----------|----|----|----|---|----|
| Landest | 13 | 9 | 75 | 5 | 25 |
| Elmer | 17 | 50 | 13 | 6 | 75 |
| Regierung | 15 | 11 | 50 | 6 | |
| Bzika | 17 | 50 | 12 | | |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landest | 8 | 50 | 6 | 75 | 4 | 25 | 2 | 80 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 35 |
| Elmer | 11 | 8 | 75 | 5 | 50 | 3 | 60 | 1 | 80 | 0 | 90 | 0 | 45 | |
| Regierung | 10 | 7 | 75 | 4 | 75 | 3 | 10 | 1 | 50 | 0 | 80 | 0 | 40 | |
| Bzika | 13 | 8 | 50 | 5 | 50 | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---|----|
| Landest | 7 | 75 | 6 | 25 | 4 | 25 | 2 | 80 | 2 | 10 | 1 | 0 | 50 |
| Elmer | 10 | 8 | 25 | 5 | 50 | 3 | 60 | 2 | 70 | 1 | 40 | 0 | 65 |
| Regierung | 9 | 7 | 5 | 3 | 10 | 2 | 20 | 1 | 20 | 0 | 60 | | |
| Bzika | 12 | 8 | 25 | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | |
|-----------|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landest | 10 | 7 | 5 | 4 | 50 | 2 | 90 | 1 | 50 | 0 | 50 | |
| Elmer | 13 | 9 | 3 | 75 | 3 | 80 | 1 | 90 | 0 | 65 | | |
| Regierung | 11 | 50 | 8 | 25 | 5 | 25 | 3 | 40 | 1 | 70 | 0 | 60 |
| Bzika | 14 | 9 | 5 | | | | | | | | | |

Landest 31.098
Worm 3.240
Worm 6.457 } 9.697

Landest 91.218
Worm 23.955
Worm 30.788 } 54.943

Landest 106.702
Worm 37.044
Worm 18.312 } 55.363

Landest 73.357
Worm 13.923
Worm 10.504 } 24.427

Landest 100.150
Worm 70.455
Worm 19.548 } 26.003

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|--------|--------|---------|--------|------|
| Roma I Landeskom | 7 | 5 | 25 | 3 | 50 | 2 | 30 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 40 | 0 | 20 | 6 | 75 | 5 | 3 | 30 | 2 | 1 | 30 | 0 | 65 | 0 | 45 | 0 | 20 | Rechn | 53.426 | 4398 | | |
| Elmer | 9 | 6 | 75 | 4 | 50 | 3 | 1 | 89 | 0 | 90 | 0 | 60 | 0 | 35 | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | 25 | 2 | 60 | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 60 | 0 | 30 | Wingm | 35.589 | | |
| Regierung | 8 | 25 | 6 | 4 | 2 | 50 | 1 | 50 | 0 | 80 | 0 | 30 | 0 | 20 | 7 | 75 | 5 | 50 | 3 | 20 | 2 | 60 | 0 | 90 | 0 | 50 | 0 | 20 | Wingm | 14.330 | | | | |
| Rixha | 10 | 50 | 6 | 75 | 4 | 50 | | | | | | | | | 10 | 6 | 50 | 4 | 25 | | | | | | | | | | | Wingm | 49.919 | | | |
| Roma II Landeskom | 3 | 80 | 2 | 50 | 1 | 30 | 0 | 80 | 0 | 50 | 0 | 20 | | | | 3 | 80 | 2 | 50 | 1 | 30 | 2 | 70 | 1 | 50 | 0 | 80 | 0 | 45 | 0 | 18 | Rechn | 55.421 | 4388 |
| Elmer | 5 | 3 | 30 | 1 | 70 | 1 | 0 | 80 | 0 | 40 | | | | | 8 | 75 | 6 | 50 | 3 | 50 | 1 | 90 | 1 | 0 | 75 | 0 | 25 | | | | Wingm | 7.686 | | |
| Regierung | 4 | 50 | 2 | 70 | 1 | 40 | 0 | 90 | 0 | 60 | 0 | 20 | | | 7 | 75 | 5 | 50 | 3 | 1 | 60 | 0 | 90 | 0 | 50 | 0 | 20 | | | | Wingm | 9.312 | | |
| Rixha | 5 | 3 | | | | | | | | | | | | | 10 | 6 | 50 | 3 | 20 | | | | | | | | | | | | Wingm | 16.978 | | |
| Ruckli Landeskom | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 50 | 2 | 10 | 1 | 40 | 0 | 90 | 0 | 55 | 0 | 25 | 6 | 75 | 5 | 3 | 30 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 20 | 0 | 55 | 0 | 25 | Rechn | 64937 | 5280 |
| Elmer | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 50 | 2 | 70 | 1 | 80 | 1 | 20 | 0 | 70 | 0 | 40 | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | 25 | 2 | 90 | 1 | 60 | 0 | 70 | 0 | 40 | Wingm | 27.472 | | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 80 | 2 | 20 | 1 | 60 | 1 | 0 | 60 | 0 | 30 | 7 | 75 | 5 | 50 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 60 | 1 | 20 | 0 | 60 | 0 | 20 | Wingm | 9.539 | |
| Rixha | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 50 | | | | | | | | | 8 | 75 | 6 | 50 | | | | | | | | | | | | | Wingm | 37.011 | | |
| Lombor Landeskom | 7 | 25 | 5 | 75 | 3 | 60 | 2 | 20 | 1 | 50 | 0 | 75 | 0 | 40 | 0 | 20 | 7 | 25 | 5 | 3 | 60 | 2 | 20 | 1 | 50 | 0 | 75 | 0 | 40 | 0 | 20 | Rechn | 88.931 | 5642 |
| Elmer | 9 | 50 | 7 | 50 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 90 | 1 | 0 | 60 | 0 | 35 | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 40 | 0 | 40 | | | | Wingm | 32.285 | | |
| Regierung | 8 | 50 | 6 | 50 | 4 | 2 | 50 | 1 | 60 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | 8 | 50 | 6 | 4 | 2 | 50 | 1 | 10 | 0 | 30 | | | | | | Wingm | 21.314 | | |
| Rixha | 10 | 7 | 4 | 25 | | | | | | | | | | | 11 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | Wingm | 53.599 | | |
| Sanat I LandesKom | 7 | 25 | 5 | 75 | 3 | 60 | 2 | 20 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 35 | 0 | 18 | 7 | 75 | 6 | 4 | 25 | 3 | 2 | 0 | 75 | 0 | 40 | | | | Rechn | 58.992 | 7300 | |
| Elmer | 8 | 50 | 5 | 75 | 4 | 2 | 50 | 1 | 40 | 0 | 80 | 0 | 45 | 0 | 30 | 10 | 8 | 5 | 50 | 4 | 2 | 60 | 1 | 30 | 0 | 60 | | | | | Wingm | 8.815 | | |
| Regierung | 7 | 5 | 3 | 40 | 2 | 10 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 40 | 0 | 20 | 9 | 7 | 5 | 3 | 20 | 2 | 10 | 1 | 0 | 45 | | | | | | | Wingm | 11.547 | | |
| Rixha | 8 | 50 | 5 | 50 | 4 | | | | | | | | | | 10 | 7 | 50 | | | | | | | | | | | | | | Wingm | 20.912 | | |
| Sanat II LandesKom | 3 | 10 | 2 | 30 | 1 | 50 | 0 | 90 | 0 | 55 | 0 | 25 | 0 | 14 | 0 | 6 | 4 | 75 | 3 | 20 | 2 | 10 | 1 | 20 | 0 | 60 | 0 | 30 | | | | Rechn | 47.902 | 3634 |
| Elmer | 4 | 3 | 1 | 90 | 1 | 20 | 0 | 70 | 0 | 50 | 0 | 40 | 0 | 20 | 6 | 25 | 4 | 25 | 2 | 70 | 1 | 60 | 0 | 80 | 0 | 40 | | | | | Wingm | 8.298 | | |
| Regierung | 3 | 50 | 2 | 70 | 1 | 90 | 1 | 10 | 0 | 70 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 10 | 5 | 50 | 3 | 50 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 60 | 0 | 30 | | | | Wingm | 17.301 | |
| Rixha | 4 | 3 | | | | | | | | | | | | | 6 | 4 | | | | | | | | | | | | | | | Wingm | 25.690 | | |
| Sokal LandesKom | 7 | 5 | 50 | 3 | 80 | 2 | 70 | 1 | 90 | 0 | 95 | 0 | 40 | 0 | 14 | 7 | 25 | 5 | 75 | 4 | 25 | 2 | 60 | 1 | 40 | 1 | 0 | 55 | 0 | 25 | Rechn | 109.304 | 4402 | |
| Elmer | 9 | 7 | 25 | 5 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 30 | 0 | 50 | 0 | 30 | 9 | 50 | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 40 | 1 | 80 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 40 | Wingm | 35.386 | | |
| Regierung | 8 | 25 | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 2 | 10 | 1 | 0 | 45 | 0 | 16 | 8 | 50 | 6 | 75 | 5 | 3 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 30 | | | Wingm | 9.866 | | |
| Rixha | 13 | 8 | 5 | 3 | 50 | | | | | | | | | | 12 | 7 | 50 | | | | | | | | | | | | | | Wingm | 46.452 | | |
| Stare miasto I LandesKom | 5 | 75 | 4 | 2 | 80 | 1 | 90 | 1 | 10 | 0 | 65 | 0 | 30 | 0 | 14 | 7 | 25 | 4 | 75 | 3 | 40 | 2 | 0 | 60 | | | | | | | Rechn | 20.722 | 4668 | |
| Elmer | 7 | 50 | 5 | 25 | 3 | 60 | 2 | 50 | 1 | 40 | 0 | 85 | 0 | 50 | 0 | 30 | 9 | 50 | 6 | 25 | 4 | 50 | 2 | 60 | 0 | 80 | | | | | Wingm | 2.341 | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 35 | 0 | 16 | 8 | 50 | 5 | 25 | 4 | 2 | 10 | 0 | 70 | | | | | | | | Wingm | 5.554 | | |
| Rixha | 8 | 5 | 3 | 50 | | | | | | | | | | | 9 | 50 | 6 | 25 | | | | | | | | | | | | | Wingm | | | |
| Stare miasto II LandesKom | 3 | 50 | 2 | 10 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 30 | 0 | 12 | | | 5 | 3 | 70 | 2 | 30 | 1 | 20 | 0 | 50 | | | | | | | | Rechn | 40.082 | 4737 | |
| Elmer | 4 | 50 | 2 | 70 | 1 | 70 | 0 | 90 | 0 | 40 | 0 | 20 | | | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 1 | 60 | 0 | 65 | | | | | | | | Wingm | 4.866 | | |
| Regierung | 4 | 2 | 40 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 35 | 0 | 10 | | | | 5 | 75 | 4 | 2 | 50 | 1 | 30 | 0 | 50 | | | | | | | | Wingm | 14.975 | | |
| Rixha | 6 | | | | | | | | | | | | | | 6 | | | | | | | | | | | | | | | | | Wingm | | |
| Stroj I. LandesKom. | 6 | 25 | 5 | 3 | 40 | 40 | 90 | 20 | 20 | 90 | 50 | 50 | 25 | 25 | 6 | 75 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 1 | 30 | 0 | 65 | 0 | 40 | | | | Rechn | 40.428 | 5283 | |
| Elmer | 8 | 25 | 6 | 50 | 4 | 50 | 2 | 50 | 1 | 60 | 1 | 25 | 0 | 65 | 0 | 40 | 8 | 75 | 6 | 25 | 4 | 25 | 2 | 60 | 1 | 90 | 0 | 85 | 0 | 60 | Wingm | 25.182 | | |
| Regierung | 7 | 25 | 5 | 75 | 3 | 80 | 2 | 1 | 40 | 0 | 90 | 0 | 60 | 0 | 30 | 7 | 75 | 5 | 50 | 3 | 50 | 2 | 20 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 40 | Wingm | 13.522 | | | |
| Rixha | 8 | 25 | 6 | 50 | 4 | 25 | | | | | | | | | 8 | 75 | 6 | 25 | 4 | | | | | | | | | | | | Wingm | 38.701 | | |
| Stroj II LandesKom | 3 | 40 | 2 | 30 | 1 | 40 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 10 | 3 | 80 | 1 | 90 | 0 | 95 | 0 | 55 | 0 | 20 | | | | | | | Rechn | 41.824 | 2968 | |
| Elmer | 4 | 50 | 3 | 1 | 80 | 1 | 0 | 50 | 0 | 30 | 0 | 20 | | | 5 | 2 | 50 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 35 | | | | | | | | Wingm | 35.799 | | |
| Regierung | 4 | 2 | 60 | 1 | 50 | 0 | 90 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 10 | | 4 | 50 | 2 | 10 | 1 | 0 | 60 | 0 | 20 | | | | | | | | Wingm | 28.190 | | |
| Rixha | 3 | | | | | | | | | | | | | | 11 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | Wingm | 64.699 | | |
| Turtka LandesKom | 2 | 50 | 1 | 50 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 18 | | | 3 | 40 | 1 | 20 | 0 | 35 | | | | | | | | | | | Rechn | 105.495 | 3152 | |
| Elmer | 3 | 30 | 1 | 90 | 1 | 0 | 50 | 0 | 30 | 0 | 20 | | | | 4 | 50 | 1 | 60 | 0 | 50 | | | | | | | | | | | Wingm | 25.356 | | |
| Regierung | 2 | 90 | 1 | 70 | 0 | 90 | 0 | 40 | 0 | 20 | 0 | 10 | | | 4 | 2 | 70 | 0 | 40 | | | | | | | | | | | | Wingm | 37.446 | | |
| Rixha | 3 | | | | | | | | | | | | | | 13 | 3 | 51 | 0 | 2.802 | | | | | | | | | | | | Wingm | 2.802 | | |
| Lotthorn LandesKom | 6 | 75 | 5 | 30 | 30 | 20 | 20 | 10 | 0 | 60 | 0 | 30 | 0 | 14 | 7 | 25 | 5 | 50 | 3 | 20 | 2 | 1 | 30 | 0 | 65 | 0 | 25 | | | | Rechn | 75.904 | 4635 | |
| Elmer | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | 75 | 2 | 90 | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 50 | 0 | 30 | 9 | 50 | 7 | 25 | 4 | 25 | 2 | 60 | 1 | 70 | 0 | 85 | 0 | 40 | Wingm | 49.135 | | |
| Regierung | 7 | 75 | 5 | 75 | 3 | 60 | 2 | 50 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 30 | 0 | 16 | 8 | 50 | 6 | 50 | 3 | 50 | 2 | 10 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 30 | Wingm | 13.541 | | |
| Rixha | 8 | 75 | 6 | 50 | 4 | 25 | | | | | | | | | 9 | 50 | 7 | 25 | 4 | 25 | | | | | | | | | | | Wingm | 62.676 | | |
| Zydackon LandesKom | 6 | 4 | 75 | 3 | 20 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 60 | 0 | 20 | 6 | 75 | 4 | 75 | 2 | 70 | 1 | 70 | 0 | 65 | 0 | 40 | | | | | Rechn | 58.399 | 4887 | |
| Elmer | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 25 | 2 | 70 | 1 | 80 | 1 | 10 | 0 | 80 | 0 | 35 | 8 | 75 | 6 | 25 | 3 | 50 | 2 | 20 | 0 | 85 | 0 | 60 | | | | Wingm | 53.058 | |
| Regierung | 7 | 5 | 25 | 3 | 50 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 60 | 0 | 20 | 7 | 75 | 5 | 50 | 3 | 2 | 0 | 75 | 0 | 40 | | | | | | | Wingm | 23.373 | | |
| Rixha | 8 | 50 | 6 | 25 | 4 | 25 | | | | | | | | | 8 | 75 | 6 | 25 | 3 | 50 | | | | | | | | | | | Wingm | 56.631 | | |

Hutweiden

[illegible]

Tarnopoler Reyon Decker

Wiesen

Stutwollen

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | |
|------------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---|
| Podhajice Landesk. | 5 | 75 | 4 | 3 | 20 | 2 | 30 | 1 | 50 | 1 | 20 | 0 | 80 | 0 | 40 | | 3 |
| Elmer | 8 | 5 | 50 | 4 | 25 | 3 | 20 | 2 | 1 | 70 | 1 | 10 | 0 | 60 | | 4 | |
| Regierung | 6 | 75 | 4 | 75 | 3 | 50 | 2 | 60 | 1 | 60 | 1 | 20 | 0 | 90 | 0 | 40 | |
| Przemyslaw Landesk. | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 40 | 2 | 30 | 1 | 50 | 1 | 0 | 60 | 0 | 30 | | |
| Elmer | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 20 | 2 | 1 | 40 | 0 | 85 | 0 | 45 | | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 25 | 3 | 80 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 20 | 0 | 65 | 0 | 30 | |
| Rohatyn Landesk. | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 20 | 2 | 40 | 1 | 50 | 1 | 0 | 60 | 0 | 30 | | |
| Elmer | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 20 | 2 | 1 | 40 | 0 | 85 | 0 | 45 | | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 25 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 65 | 0 | 40 | |
| Stowisch Landesk. | 6 | 50 | 4 | 50 | 3 | 20 | 2 | 40 | 1 | 50 | 1 | 0 | 60 | 0 | 30 | | |
| Elmer | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 20 | 2 | 1 | 40 | 0 | 85 | 0 | 45 | | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 25 | 3 | 20 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 90 | 0 | 50 | 0 | 20 | |
| Smolyn Landesk. | 7 | 75 | 6 | 4 | 3 | 2 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 40 | | | | | |
| Elmer | 11 | 50 | 8 | 50 | 6 | 4 | 25 | 3 | 1 | 80 | 1 | 10 | 0 | 70 | | | |
| Regierung | 9 | 50 | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 10 | 2 | 10 | 1 | 50 | 0 | 75 | 0 | 40 | |
| Skalat Landesk. | 6 | 75 | 5 | 25 | 3 | 40 | 2 | 40 | 1 | 70 | 1 | 20 | 0 | 80 | 0 | 60 | |
| Elmer | 9 | 50 | 7 | 25 | 4 | 75 | 3 | 40 | 2 | 40 | 1 | 40 | 1 | 10 | 0 | 85 | |
| Regierung | 7 | 75 | 6 | 3 | 70 | 2 | 50 | 1 | 80 | 1 | 30 | 0 | 90 | 0 | 60 | | |
| Tarnopol Landesk. | 7 | 50 | 6 | 50 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 80 | 1 | 20 | 0 | 80 | | | |
| Elmer | 9 | 75 | 7 | 75 | 5 | 3 | 50 | 2 | 50 | 1 | 70 | 1 | 10 | | | | |
| Regierung | 8 | 25 | 6 | 50 | 3 | 70 | 2 | 60 | 2 | 1 | 30 | 0 | 90 | | | | |
| Thumacz I Landesk. | 5 | 75 | 4 | 25 | 3 | 20 | 2 | 1 | 50 | 1 | 0 | 60 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 8 | 6 | 4 | 50 | 2 | 80 | 2 | 1 | 40 | 0 | 85 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 75 | 4 | 75 | 3 | 50 | 2 | 10 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 60 | 0 | 30 | |
| Thumacz II Landesk. | 5 | 25 | 3 | 30 | 2 | 70 | 2 | 1 | 20 | 0 | 80 | 0 | 40 | 0 | 20 | | |
| Elmer | 7 | 25 | 4 | 50 | 3 | 80 | 2 | 80 | 1 | 70 | 1 | 10 | 0 | 60 | | | |
| Regierung | 6 | 3 | 50 | 2 | 80 | 2 | 10 | 1 | 20 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | | |
| Trembowla Landesk. | 6 | 75 | 5 | 25 | 3 | 40 | 2 | 40 | 1 | 70 | 1 | 20 | 0 | 70 | | | |
| Elmer | 9 | 50 | 7 | 25 | 4 | 75 | 3 | 40 | 2 | 40 | 1 | 70 | 1 | 10 | | | |
| Regierung | 7 | 75 | 6 | 3 | 70 | 2 | 60 | 1 | 80 | 1 | 30 | 0 | 75 | | | | |
| Wolowczyn Landesk. | 7 | 50 | 6 | 50 | 3 | 80 | 2 | 70 | 2 | 1 | 40 | 0 | 70 | 0 | 50 | | |
| Elmer | 9 | 75 | 7 | 75 | 5 | 25 | 3 | 80 | 2 | 80 | 1 | 90 | 1 | 20 | 0 | 70 | |
| Regierung | 8 | 25 | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 10 | 1 | 50 | 0 | 80 | 0 | 60 | | |
| Zbaraz Landesk. | 6 | 50 | 5 | 3 | 40 | 2 | 50 | 1 | 70 | 1 | 20 | 0 | 40 | | | | |
| Elmer | 9 | 7 | 4 | 75 | 3 | 50 | 2 | 40 | 1 | 70 | 0 | 60 | | | | | |
| Regierung | 7 | 50 | 5 | 50 | 3 | 70 | 2 | 70 | 1 | 80 | 1 | 30 | 0 | 50 | | | |
| Wloclaw I Landesk. | 6 | 25 | 4 | 50 | 3 | 20 | 2 | 20 | 1 | 30 | 0 | 70 | 0 | 40 | | | |
| Elmer | 9 | 25 | 6 | 25 | 4 | 50 | 3 | 1 | 80 | 1 | 0 | 60 | | | | | |
| Regierung | 7 | 25 | 5 | 3 | 40 | 2 | 40 | 1 | 40 | 0 | 75 | 0 | 40 | | | | |
| Wloclaw II Landesk. | 5 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw III Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw IV Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw V Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw VI Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw VII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw VIII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw IX Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw X Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XI Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XIII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XIV Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XV Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XVI Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XVII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XVIII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XIX Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XX Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XXI Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XXII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XXIII Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XXIV Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | 45 | | | | |
| Regierung | 6 | 50 | 4 | 75 | 3 | 30 | 2 | 40 | 1 | 60 | 1 | 10 | 0 | 75 | 0 | 30 | |
| Wloclaw XXV Landesk. | 6 | 50 | 4 | 25 | 3 | 2 | 20 | 1 | 50 | 1 | 0 | 70 | 0 | 30 | | | |
| Elmer | 7 | 75 | 6 | 4 | 20 | 3 | 2 | 10 | 1 | 40 | 1 | 0 | | | | | |

1) Farnopoler Beyon.

| Bevölkerung | | Wald | allgemeine Cult. | Bevölk. | Bevölk. auf 1. q. Meile | Bevölk. auf 1. q. Meile der ökonom. Cultur |
|----------------------|--------|-------|------------------|---------|---------------------------|--------------------------------------------|
| Farnopoler I. u. II. | | | | | | |
| ander | 42572 | 55030 | 100067 | 51892 | 51892
3.200 | 5189 |
| Miese | 37187 | | | | | |
| Gärten | 2937 | | | | | |
| Hüter | 15401 | | | | | |
| alpen | 1970 | | | | | |
| Wald | 55030 | | | | | |
| 155097 | | | | | | |
| Pörschendorff Beck. | | | | | | |
| Wiese | 104098 | 2935 | 119912 | 72662 | 4898 | 6106 |
| Gärten | 2799 | | | | | |
| Hüter | 7542 | | | | | |
| Teiche | 5216 | | | | | |
| Wald | 297 | | | | | |
| 122847 | | | | | | |
| Brody | | | | | | |
| Wiese | 144886 | 98253 | 220913 | 116762 | 3649 | 5307 |
| Gärten | 47831 | | | | | |
| Hüter | 5524 | | | | | |
| Teiche | 17313 | | | | | |
| Wald | 5359 | | | | | |
| 319166 | | | | | | |
| Brosimung | | | | | | |
| Wiese | 128770 | 36405 | 156649 | 69284 | 3519 | 4440 |
| Wald | 13609 | | | | | |

| | |
|--------|-------|
| Wiese | 3342 |
| Hüter | 8203 |
| Teiche | 2720 |
| Wald | 36405 |
| 193054 | |

| | | | | | | |
|-----------|--------|-------|--------------------|-------|------|------|
| Ducznauer | | | | | | |
| Wiese | 121351 | 33617 | 1153745 | 83720 | 4407 | 5471 |
| Gärten | 14034 | | | | | |
| Hüter | 7116 | | | | | |
| Teiche | 10407 | | | | | |
| Wald | 437 | | | | | |
| 187042 | | | | | | |

| | | | | | | |
|---------------|--------|-------|--------|-------|------|-----------------|
| Lenther Beck. | | | | | | |
| Wiese | 104843 | 19075 | 117587 | 59829 | 4273 | 5113 |
| Gärten | 3482 | | | | | |
| Hüter | 4184 | | | | | |
| Teiche | 4622 | | | | | |
| Wald | 456 | | | | | |
| 136662 | | | | | | |

2) Tarnopoler Region.

| | | | | | | | | | | Wald | ökon. Cult. | Bevolk. | Bevolk auf
100 Meile | Bevölkerung auf 100
Meile der ökon. Cult. |
|--------------------------|---|---|---|---|---|---|---|--|--|-------------|-------------|-----------|-------------------------|----------------------------------------------|
| Horodenka | | | | | | | | | | | | | | |
| decker | 1 | 1 | 2 | 4 | 6 | 9 | | | | 8 3 29 | 1 2 8 1 7 4 | 6 6 8 4 9 | 4 6 5 4 | 5144 |
| Wiesen | | | 4 | 5 | 3 | 5 | | | | | | | | |
| Gärten | | | 5 | 8 | 2 | 4 | | | | | | | | |
| Hüter | | | 5 | 3 | 4 | 7 | | | | | | | | |
| Wald | | | 8 | 3 | 2 | 8 | | | | | | | | |
| | 1 | 3 | 6 | 5 | 0 | 3 | | | | | | | | |
| Husiatyn | | | | | | | | | | | | | | |
| decker | 1 | 1 | 9 | 0 | 6 | 7 | | | | 1 8 9 6 7 | 1 3 2 5 9 5 | 6 8 0 7 6 | 4 5 3 8 | 5157 |
| Wiesen | | | 5 | 7 | 7 | 9 | | | | | | | | |
| Gärten | | | 2 | 6 | 9 | 9 | | | | | | | | |
| Hüter | | | 4 | 2 | 3 | 9 | | | | | | | | |
| Teiche | | | 8 | 1 | 1 | | | | | | | | | |
| Wald | | | 1 | 8 | 9 | 6 | 7 | | | | | | | |
| | 1 | 5 | 1 | 5 | 0 | 2 | | | | | | | | |
| Kotomujia I u. II | | | | | | | | | | | | | | |
| decker | | | 9 | 5 | 2 | 8 | 7 | | | 4 4 9 3 4 | 1 5 7 3 0 1 | 9 9 3 5 9 | 4 7 3 1 | 6328 |
| Wiesen | | | 4 | 1 | 0 | 6 | 4 | | | | | | | |
| Gärten | | | 2 | 1 | 5 | 8 | | | | | | | | |
| Hüter | | | 1 | 8 | 7 | 9 | 2 | | | | | | | |
| Wald | | | 4 | 4 | 9 | 3 | 4 | | | | | | | |
| | 2 | 0 | 2 | 2 | 3 | 5 | | | | | | | | |
| Kossoni | | | | | | | | | | | | | | |
| decker | 1 | 6 | 5 | 9 | 5 | | | | | 1 6 0 1 2 3 | 1 6 7 4 9 1 | 6 3 4 6 0 | 1 8 9 4 | 3801 |
| Wiesen | 6 | 8 | 8 | 5 | 8 | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------|---|---|---|---|---|---|---|--|--|-------------|-------------|-----------|---------|------|
| Gärten | | | | | | | | | | | | | | |
| Hüter | | | 2 | 2 | 7 | 7 | | | | | | | | |
| alpen | | | 6 | 4 | 8 | 9 | 6 | | | | | | | |
| Wald | | | 1 | 4 | 8 | 6 | 5 | | | | | | | |
| | 1 | 6 | 0 | 1 | 2 | 3 | | | | | | | | |
| | 3 | 2 | 7 | 6 | 1 | 4 | | | | | | | | |
| Maiworna | | | | | | | | | | | | | | |
| decker | 2 | 7 | 2 | 4 | 4 | | | | | 1 9 1 7 5 3 | 1 3 6 8 9 4 | 5 4 7 4 0 | 1 6 2 1 | 4025 |
| Wiesen | 5 | 9 | 0 | 2 | 3 | | | | | | | | | |
| Gärten | 1 | 7 | 6 | 6 | | | | | | | | | | |
| Hüter | 3 | 7 | 7 | 3 | 2 | | | | | | | | | |
| alpen | 1 | 1 | 1 | 2 | 9 | | | | | | | | | |
| Wald | 1 | 9 | 1 | 7 | 5 | 3 | | | | | | | | |
| | 3 | 2 | 8 | 6 | 4 | 7 | | | | | | | | |
| Podhajce | | | | | | | | | | | | | | |
| decker | 1 | 2 | 4 | 1 | 8 | 3 | | | | 2 5 8 6 1 | 1 5 2 7 2 6 | 6 1 3 2 3 | 3 3 5 1 | 4034 |
| Wiesen | 1 | 4 | 0 | 2 | 2 | | | | | | | | | |
| Gärten | 3 | 5 | 4 | 7 | | | | | | | | | | |
| Hüter | 9 | 6 | 9 | 8 | | | | | | | | | | |
| Teiche | 1 | 2 | 7 | 6 | | | | | | | | | | |
| Wald | 2 | 5 | 8 | 6 | 1 | | | | | | | | | |
| | 1 | 7 | 8 | 5 | 8 | 7 | | | | | | | | |

3) Tarnopoler Region.

| Przemyslaw | | Wald | ökon. Cult | Bevölk. | Bevölk. auf 1. q Meile | Bevölk. auf 1. q Meile ökon. Cult. |
|------------|--------|-------|------------|---------|------------------------|------------------------------------|
| Äcker | 87554 | 40664 | 127192 | 57691 | 3356 | 4542 |
| Wiesen | 22333 | | | | | |
| Gärten | 4059 | | | | | |
| Häuser | 13095 | | | | | |
| Teiche | 111 | | | | | |
| Wald | 40664 | | | | | |
| | 167856 | | | | | |
| Rohatyn | | | | | | |
| Äcker | 111461 | 36879 | 159299 | 77826 | 3957 | 4894 |
| Wiesen | 29126 | | | | | |
| Gärten | 5125 | | | | | |
| Häuser | 12310 | | | | | |
| Teiche | 1277 | | | | | |
| Wald | 36879 | | | | | |
| | 196178 | | | | | |
| Stannow | | | | | | |
| Äcker | 66511 | 21351 | 111635 | 72217 | 5225 | 6505 |
| Wiesen | 27494 | | | | | |
| Gärten | 5925 | | | | | |
| Häuser | 11467 | | | | | |
| Teiche | 238 | | | | | |
| Wald | 21351 | | | | | |
| | 132986 | | | | | |
| Smiatyn | | | | | | |

| | | | | | | |
|----------|--------|-------|--------|-------|------|------|
| Äcker | 74339 | 5934 | 92204 | 63883 | 6079 | 6928 |
| Wiesen | 6428 | | | | | |
| Gärten | 2184 | | | | | |
| Häuser | 9134 | | | | | |
| Teiche | 119 | | | | | |
| Wald | 5934 | | | | | |
| | 98138 | | | | | |
| Skalat | | | | | | |
| Äcker | 115957 | 16765 | 129718 | 62740 | 4182 | 4863 |
| Wiesen | 3429 | | | | | |
| Gärten | 5174 | | | | | |
| Häuser | 4296 | | | | | |
| Teiche | 1262 | | | | | |
| Wald | 16765 | | | | | |
| | 146483 | | | | | |
| Tarnopol | | | | | | |
| Äcker | 159364 | 14291 | 181588 | 92106 | 4544 | 5088 |
| Wiesen | 7550 | | | | | |
| Gärten | 5902 | | | | | |
| Häuser | 6646 | | | | | |
| Teiche | 2126 | | | | | |
| Wald | 14291 | | | | | |
| | 195879 | | | | | |

4) Tarnopoler Region.

| Stumacz | Wald | ökon. Cult. | Bevölk. | Bevölk auf 1. q Meile
1. q Meile | Bevölk auf 1. q Meile
ökon. Cult. |
|-------------------|-----------|-------------|-----------|-------------------------------------|--------------------------------------|
| acker 4 8 8 2 4 | 2 8 0 8 4 | 1 3 9 8 0 9 | 8 3 2 6 7 | 4 7 5 5 | 5 9 9 0 |
| Wiesen 2 4 1 1 8 | | | | | |
| Gärten 2 3 0 1 | | | | | |
| Hüter 1 4 2 4 4 | | | | | |
| Teiche 3 2 2 | | | | | |
| Wald 2 8 0 8 4 | | | | | |
| 1 6 7 8 9 3 | | | | | |
| Frembowla | | | | 4 2 4 5 | 5 0 1 7 |
| acker 7 4 8 8 8 | 1 1 1 2 9 | 8 4 6 5 7 | 4 2 4 5 0 | | |
| Wiesen 2 6 4 7 | | | | | |
| Gärten 3 6 7 6 | | | | | |
| Hüter 3 4 4 6 | | | | | |
| Wald 1 1 1 2 9 | | | | | |
| 9 5 7 8 6 | | | | | |
| Saleszowki | | | | 4 8 9 3 | 6 1 2 6 |
| acker 1 0 8 7 3 0 | 2 0 9 2 2 | 1 2 1 5 8 3 | 7 4 1 3 0 | | |
| Wiesen 1 7 6 3 | | | | | |
| Gärten 3 7 5 0 | | | | | |
| Weiden 7 3 1 6 | | | | | |
| Teiche 2 4 | | | | | |
| Wald 2 0 9 2 2 | | | | | |
| 1 4 2 5 0 5 | | | | | |
| Charari | | | | 3 8 1 7 | 4 2 3 1 |
| acker 1 0 8 7 0 9 | 8 8 0 9 | 1 2 1 4 6 9 | 5 1 1 9 6 | | |
| Wiesen 5 2 0 4 | | | | | |

| | | | | | |
|--------------------------|-------------|-----------------|---------------|----------|---------|
| Gärten 3 8 3 9 | | | | | |
| Weiden 2 6 8 5 | | | | | |
| Teiche 1 4 3 2 | | | | | |
| Wald 3 8 8 0 9 | | | | | |
| 1 1 0 2 7 8 | | | | | |
| Löcherer | 5 2 8 7 2 | 2 6 2 8 8 8 | 1 0 5 7 1 3 | 3. 6 0 7 | 4 0 3 5 |
| acker 1 7 0 4 6 6 | | | | | |
| Wiesen 3 5 7 3 1 | | | | | |
| Gärten 8 0 4 3 | | | | | |
| Hüter 1 7 9 0 3 | | | | | |
| Teiche 7 4 5 | | | | | |
| Wald 5 2 8 7 2 | | | | | |
| 2 8 5 7 6 0 | | | | | |
| Summe des ganzen Regions | | | | 3 7 8 7. | 2 2 1 0 |
| acker 2, 3 1 7 7 7 0 | 9 7 1 0 6 5 | 7, 4 7 6. 1 6 1 | 1 6 5 1 1 7 2 | | |
| Wiesen 4, 2 8 1 1 4 6 | | | | | |
| Gärten 4 9 5 9 0 0 | | | | | |
| Hüter 3 0 4 4 0 9 | | | | | |
| alpen 2 7 9 6 4 | | | | | |
| Teiche 1 8 9 7 2 | | | | | |
| Wald 9 7 1 0 6 5 | | | | | |
| 8 4 4 7 2 2 6 | | | | | |

